

<36602768650016

Liv-, Esth- und Curländisches

Urkundenbuch.

I. 1093 — 1300. № I — DCIII.

Liv-, Esth- und Curländisches

Urkundenbuch

nebst

Regesten.

Herausgegeben

von

Dr. *Friedrich Georg von Bunge*,

Kaiserlich-Russischem Staatsrath und Ritter des St. Annen-Ordens 2. Cl., rechtsgelehrtem Bürgermeister und Syndicus der Stadt Reval, Präsidenten des Stadtconsistoriums daselbst, Ehrenmitgliede der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg, ordentlichem Mitgliede der Curländischen Gesellschaft für Litteratur und Kunst in Mitau, der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen in Riga, der gelehrten Esthnischen Gesellschaft in Dorpat, der Esthländischen litterärischen Gesellschaft in Reval, der Gesellschaft für Nordische Alterthümer in Kopenhagen, des Thüringisch-Sächsischen Vereins für vaterländische Alterthümer in Halle, correspondirendem Mitgliede der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte in Kiel und des Vereins für Lübeckische Geschichte in Lübeck.

Erster Band.

1093 — 1300.

Reval,

in Commission bei Kluge und Ströhm.

Druck von Heinr. Laakmann in Dorpat.

1853.

Der Druck dieser Schrift wird unter der Bedingung gestattet, dass nach Beendigung desselben der Abgetheilten Censur in Dorpat die vorschriftmässige Anzahl von Exemplaren vorgestellt werde.

Dorpat, den 20. October 1853.

Abgetheilter Censor de la Croix.

(Nr. 147.)

(L. S.)

Vorrede.

Den Plan zur Herausgabe einer vollständigen Sammlung Liv-, Esth- und Curländischer Urkunden habe ich seit etwa einem Vierteljahrhundert vorbereitet. Bereits im J. 1828 begann ich zu diesem Zweck die Anfertigung eines Urkundenregisters, in welches ich zunächst die von dem fleissigen Sammler F. C. Gadebusch in den beiden ersten Bänden seiner Livländischen Jahrbücher citirten Urkunden in chronologischer Ordnung eintrug, und welches ich seitdem unablässig bei der Durchforschung von gedruckten und handschriftlichen Sammelwerken, so wie von Archiven, ergänzte. Gleichzeitig mit der Anfertigung des Registers begann ich die Sammlung von Abschriften ungedruckter Urkunden, zuerst aus der mir auf längere Zeit aus der Rigischen Stadtbibliothek zur Benutzung überlassenen *Sylloge diplomatum* von J. C. Brotze, welche bekanntlich die meisten Urkunden des Rigischen Rathsarchivs und viele aus dem Königsberger Ordensarchiv und aus Th. Hiärn's Collectaneen in sich aufgenommen. Seitdem blieb keine Gelegenheit unbenutzt, aus handschriftlichen Sammlungen und von Originalien Copieen anzufertigen. So war meine kleine Sammlung bisher ungedruckter Urkunden auf etwa 400 Nummern angewachsen, als ich im J. 1843 aus Dorpat, meinem bisherigen Wohnsitz, nach Reval übersiedelte, dieser für den Sammler unserer vaterländischen Urkunden unstreitig wichtigsten Stadt der Ostseeprovinzen. Hier eröffneten sich mir nach einander — ausser mehreren kleineren — drei grosse Archive, unbedingt die bedeutendsten unserer Provinzen: 1) das alte Archiv der Esthländischen Ritterschaft, gerade damals durch den derzeitigen Ritterschaftssecretären (gegenwärtigen Oberbeamten der zweiten Abtheilung der Allerhöchst Eigenen Kaiserlichen Canzlei, Hrn. wirkl. Staatsrath G. v. Brevern, neu geordnet; wozu auch der aus dem Königsberger geheimen Ordensarchiv in beglaubigten Abschriften gehobene Urkundenschatz gehört; 2) das überaus reiche alte Archiv des Revaler Rathes, dessen Ordnung ein Paar Jahre lang meine Freistunden in Anspruch nahm, und 3) das zu der v. Toll-Kuckers'schen Familienstiftung gehörige Archiv von Privaturkunden. Zu allen dreien wurde mir von den resp. Vorständen mit seltener, nicht genug anzuerkennender Loyalität der unbeschränkteste Zutritt gewährt. Durch die Eröffnung so reicher Quellen konnte mein Plan allmälig reifen, zumal auch die an andern Orten befindlichen Materialien durch die Willfährigkeit der resp. Vorstände und die zuvorkommende Gefälligkeit von Berufsfreunden zugänglich wurden. So wurde mir aus dem Livländischen Ritterschaftsarchiv der erste Band von Th. Hiärn's Collectaneen auf längere Zeit zur Benutzung nach Reval zugestellt; so erhielt ich die Erlaubniss, von den in der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg und beim Dirigirenden Senat in der sog. Litthauischen Metrika asservirten Originalurkunden (aus dem ehemaligen erzbischöflichen Rigischen Archiv) Abschriften nehmen zu lassen; Nachforschungen in Archiven und Bibliotheken, Abschriften und Excerpte aus denselben, besorgten mit der uneigennützigsten Gefälligkeit Hr. Geheimer Archivrath J. Voigt in Königsberg, Hr. Akademiker A. Schiefner in St. Petersburg, Hr. Candidat C. Schirren in Riga. Vor

Allen aber erwies sich auch in dieser, wie in vielen anderen Beziehungen, als eifrigster Förderer des Unternehmens Hr. wirkl. Staatsrath G. v. Brevern, dessen Bemühungen vorzugsweise das Verdienst gebührt, die Urkundensammlung endlich ins Leben gerufen zu haben. Durch seine Vermittelung bewilligte die Esthländische Ritterschaft im J. 1845 zu den vorbereitenden Arbeiten die Summe von 900 Rbl. S. M., und gleichzeitig stellte der Revaler Rath mit Zustimmung der Gilden eine Summe von 400 Rbl. S. M. für dieselben Zwecke in Aussicht. Diese Zusagen setzten mich in den Stand, einen den betreffenden Arbeiten vollkommen gewachsenen jungen Mann, den Candidaten Wilhelm Arndt aus Meklenburg, zum Gehülfen bei den Archivarbeiten und bei der Ausarbeitung des zunächst beabsichtigten Esthländisch-Reval'schen Urkundenbuchs zu berufen. Er langte im Juni 1845 in Reval an, unterlag aber leider schon nach kaum zwei Monaten einer tödtlichen Krankheit. Ein anderer Gehülfe, Hr. Candidat Edm. Iversen, der im J. 1846 an seine Stelle trat, war über ein Jahr beschäftigt, die aus der Dänischen Zeit stammenden Esthländischen Urkunden (bis zum J. 1350), etwa 500 an der Zahl, zu copiren, zusammenzustellen und Regesten darüber anzufertigen. Theils durch Amtsgeschäfte, theils durch anderweitige litterärische Arbeiten wurde ich längere Zeit hindurch behindert, an die Durchsicht und Ueberarbeitung dieser Vorarbeit zu gehen, und so blieb der Plan wiederum einige Jahre lang um so mehr ruhen, als es weder gelang, einen Verleger für das Werk zu gewinnen, noch auch auf andere Weise die Druckkosten zu erschwingen waren. Da war es abermals Hr. G. v. Brevern, dem es glückte, von einem patriotisch gesinnten Privatmanne die Zusicherung einer namhaften Unterstützung für den Druck des Urkundenwerks zu erlangen, und dadurch wurde zugleich die Erweiterung des Planes auf alle drei Ostseeprovinzen bedingt, eine Abänderung, die in jeder Beziehung vortheilhaft auf das Unternehmen eingewirkt hat. Da übrigens auch bei dieser Unterstützung eine Uebereinkunft mit einem Buchhändler wegen des Verlages nicht zu Stande kam, so übernahm ich die Herausgabe auf meine Gefahr. Eine eröffnete Subscription, für welche sich mehrere Gönner lebhaft interessirten, — ich nenne hier mit Dank die Namen des Hrn. Landhofmeisters F. Baron von Klopmann in Curland, der Herren Staatsräthe C. E. v. Napiersky und J. H. v. Tideböhl in Riga, des Herrn Obristen R. Baron von Toll in Esthland, des Herrn Archivars Wulffius in Dorpat, — stellte wenigstens vorläufig die bedeutenden Kosten der Herausgabe sicher. So begann im Herbste des Jahres 1851 der Druck des ersten Bandes, welcher nunmehr mit Gottes Hülfe vollendet den Freunden der vaterländischen Geschichte, so wie der Geschichte des Mittelalters überhaupt, vorliegt.

So viel zur Entstehungsgeschichte dieses Werkes. Es liegt mir demnächst ob, über den Plan desselben und über die bei dessen Ausführung befolgten Grundsätze Rechenschaft zu geben, und zwar vor Allem über die äussere Einrichtung.

Mit dem eigentlichen Urkundenbuch sind ausführliche Urkundenregesten verbunden worden, welche gewissermassen ein für sich bestehendes Werk ausmachen; ja man kann diese Regesten als den Hauptbestandtheil des Werkes betrachten, zu welchem das Urkundenbuch selbst nur wie eine die urkundlichen Belege enthaltende Beilage sich verhält. Die Regesten nehmen nämlich den materiellen Kern der Urkunden, nur mit Weglassung der Formalien, möglichst vollständig, oft in getreuen Uebersetzungen, in sich auf, und geben zugleich — unter Verweisung auf den Abdruck im Urkundenbuch — Nachweis über die Originalien,

über Transsumte, frühere Abdrücke, Uebersetzungen etc., nebst kritischen Bemerkungen, welche mitunter, besonders in Beziehung auf Chronologie, zu kleinen Excursen sich gestalten. Diese Einrichtung — namentlich die so ausführliche Inhaltsangabe der Urkunden in den Regesten — war durch den Wunsch der Hauptförderer des Unternehmens geboten, zunächst um auch dem Laien den historischen Stoff vollständig zugänglich zu machen, und hat unbedenklich ihre grossen Vorzüge, wenngleich dem Geschichtsforscher vom Fach die Regesten in dieser Ausdehnung entbehrlich erscheinen mögen. Sie vertreten, wenigstens nach einer Seite hin, eine neue Ausgabe der — trotz mancher Mängel — bis jetzt unentbehrlich gewesenen „Livländischen Jahrbücher“ von Gadebusch. Es wäre wünschenswerth gewesen, mit diesen Regesten zugleich eine Zusammenstellung des betreffenden Materials aus Chroniken und anderen Geschichtsquellen unserer Provinzen zu verbinden, und dadurch Gadebusch's Werk ganz zu ersetzen. Allein eine solche Verbindung erschien aus mehreren Gründen unausführbar: sie hätte namentlich die Kräfte eines Einzelnen — die meinigen — überstiegen, und die Herausgabe des Werkes bedeutend verzögert. Es muss daher die Ausfüllung dieser Lücke einer andern Feder vorbehalten bleiben.

Rücksichtlich seines Inhalts ist das Urkundenbuch nebst den Regesten bestimmt, sämmtliche auf Liv-, Esth- und Curland sich beziehende Urkunden und Briefschaften, von den ältesten Zeiten bis zu dem entscheidenden Jahre 1561, in welchem die Selbstständigkeit der dortigen Territorien aufhörte, in sich aufzunehmen, und zwar

1) ohne Rücksicht darauf, ob die Originale oder beglaubigte Abschriften noch existiren oder nicht, ob sie echt oder unecht, ob sie bereits gedruckt oder noch unedirt sind. Dadurch, dass in neuerer Zeit in verschiedenen Sammelwerken (dem Inland, dem Archiv für Livl. etc. Geschichte, den Mittheilungen der Alterthumsgesellschaft in Riga u. a. m.) sehr viele, besonders ältere Urkunden durch den Druck veröffentlicht worden, ist die Zahl der in diesen ersten Band geflossenen bisher ungedruckten Urkunden eine verhältnissmässig geringe. Von den 603 hier gelieferten Urkunden erscheinen nicht volle 100 zum erstenmal im Druck. Das Verhältniss wird aber mit dem 14. Jahrhundert, wo die einheimischen Archive reichlichere Ausbeute zu geben beginnen, ein ganz anderes, und mit dem 15. sogar ein umgekehrtes. Von einer nicht geringen Zahl bereits gedruckter Urkunden sind hier übrigens nach den Originalien berichtigte Texte geliefert.

2) Ausgeschlossen aus der Sammlung sind nur die umfangreicheren eigentlichen Rechtsaufzeichnungen, Rechtsbücher, Ritter-, Lehn-, Stadt- und Bauerrechte *), theils weil die wenigsten von ihnen zu den Urkunden im eigentlichen Sinne gehören, da ihnen die urkundliche Form meist fehlt, theils weil für sie eine besondere Sammlung seit mehreren Jahren begonnen ist**). Uebrigens sind diejenigen der gedachten Aufzeichnungen, deren Datum bestimmt ist, oder doch einigermassen sich bestimmen lässt, in den Regesten angeführt, mit Nachweis des Aufbewahrungsorts der Originalien und Copieen, so wie der bisherigen Abdrücke und Ausgaben.

---

*) In den ersten Band ist das älteste Rigische Stadtrecht noch aufgenommen, weil damals der Plan in dieser Beziehung noch nicht ganz feststand.

**) Sammlung der Liv-, Esth- und Curländischen Rechtsquellen, herausgegeben von v. Bunge u. v. Madai. Dorp. und Reval, bei Kluge: 1) Quellen des Revaler Stadtrechts. 2 Bde. 2) Die Liv- und Esthländ. Ritter-, Lehn- u. Landrechte. 1r Bd. 3) Quellen des Curländ. Landrechts. 3 Bände. Demnächst steht die Herausgabe der Quellen des Rigischen Stadtrechts bevor.

3) Bis zum Ende des dreizehnten Jahrhunderts sind nicht nur alle öffentlichen Urkunden, sondern auch die wenigen aus jenem Zeitraum erhaltenen Privaturkunden, ohne Ausnahme, in das Urkundenbuch aufgenommen. In der Folge werden Privaturkunden, d. h. diejenigen, welche Aufzeichnungen über Rechtsgeschäfte unter Privatpersonen enthalten, wie Lehn-, Kauf-, Pfand- und Schuldbriefe, Testamente, gerichtliche Verhandlungen und Erkenntnisse und dgl. m., nur in einer Auswahl solcher gegeben werden, welche ein besonders allgemein geschichtliches oder rechthistorisches Interesse darbieten. Dies kann um so mehr geschehen, als ein besonderes Werk, dessen Erscheinen in Kurzem bevorsteht, diesem Bedürfniss grossentheils abhelfen*), und gewissermassen eine Ergänzung dieses Urkundenbuches bilden wird. Eine ganz kurze Anführung auch aller Privaturkunden in den Regesten ist übrigens — der Vollständigkeit wegen — beabsichtigt. Was hier von Privaturkunden gesagt ist, gilt namentlich auch von den zunächst dahin gehörigen alten Pfand- und Denkelbüchern, insbesondere des Revaler Rathes; auch aus ihnen werden die folgenden Bände gehörigen Ortes Auszüge des Wichtigsten liefern.

4) Die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands steht in dem hier in Betracht kommenden Zeitraume in so enger Verbindung mit der Geschichte des Deutschen Ordens und der Deutschen Hansa, dass die Aufnahme von Ordens- und Hanseatischen Urkunden nicht umgangen werden konnte. Hier war jedoch eine Sichtung nothwendig, weil die Aufnahme dieses ganzen, so ungemein reichen Materials die Gränzen dieses Werkes gar zu sehr erweitert und dessen Hauptgesichtspunkt verrückt hätte. Die Ausscheidung des nicht Aufzunehmenden hatte indess grosse Schwierigkeiten. Unbedingt auszuschliessen waren alle Urkunden, welche namentlich und speciell auf andere Gebiete und Orte, ausser unsern Ostseeprovinzen, sich beziehen. Aber auch diejenigen, welche die Verfassung und die Privilegien des Ordens und der Hansa im Allgemeinen betreffen, sind nur aufgenommen, wenn sie auf die localen Verhältnisse Liv-, Esth- und Curlands irgend von Einfluss sein konnten. Uebrigens ist in dieser Hinsicht eher zu viel, als zu wenig geschehen. Von ausführlicheren Urkunden und Schriften, welche nur zum kleinsten Theile unsere Localverhältnisse berühren, oder auf Persönlichkeiten, die unseren Provinzen angehören, sich beziehen, ist in der Regel nur in den Regesten ein Auszug des Betreffenden gegeben. Gleiche Grundsätze sind bei der Aufnahme von Urkunden befolgt, welche zunächst die Verhältnisse von Ländern und Orten anlangen, mit denen unsere Provinzen in irgend eine Beziehung getreten sind, wie Russland, Dänemark, Schweden, Preussen, Polen, Litthauen u. a. m.

5) Was von dem überhaupt zugänglichen Urkundenmaterial in das Urkundenbuch aufgenommen worden, ist darin durchaus vollständig geliefert. Nur dort, wo — wie namentlich mit päbstlichen Bullen häufig der Fall ist — wörtliche Wiederholung des schon Gegebenen vorkommt, ist wegen solcher Stellen bloss auf die betreffende frühere Nummer verwiesen. — Allein es ist keinesweges das gesammte vorhandene Material im Urkundenbuche selbst wiedergegeben; Vieles ist vielmehr nur in den Regesten berücksichtigt, und zwar ist dies — ausser den in Nr. 3 und 4 bemerkten Fällen — namentlich geschehen

a) mit allen Urkundentranssumten. Diese finden sich in den Regesten überall unter ihrem Datum verzeichnet, während — auch in dem Falle, wenn die Originalur-

*) Esth- und Livländische Brieflade. Herausgeg. von F. G. v. Bunge. Reval, 1854.

kunde nicht mehr existirt — die transsumirten Urkunden im Urkundenbuche unter ihrem Datum Platz gefunden. Ausnahmen hiervon sind nur selten, bei besonderer Wichtigkeit des Transsumts, als solchen, gemacht worden.

b) Das Urkundenbuch liefert nur Urkunden, welche in der Ursprache oder in Uebersetzungen*) sich vollständig erhalten haben; wo die Urkunde selbst verloren oder unzugänglich war, aber eine Relation über den Inhalt in Handschriften oder Druckwerken sich findet, hat solche zwar nicht im Urkundenbuch, wohl aber in den Regesten ihre Stelle erhalten.

c) Nicht selten findet man Urkunden unter unrichtigen Daten angeführt. Diese haben natürlich unter dem richtigen Datum im Urkundenbuch und resp. in den Regesten ihren Platz gefunden; aber auch das falsche Datum ist in den Regesten seines Orts (übrigens ohne Aufnahme in die Nummerreihe) bemerkt, mit Verweisung auf das berichtigte Datum.

Wenden wir uns nunmehr zu den benutzten Quellen, so stehen unter diesen die Archive obenan. Die Archive 1) der Esthländischen Ritterschaft und 2) des Revaler Raths sind von mir unmittelbar durchforscht worden. 3) Aus dem geheimen Archiv des Deutschen Ordens zu Königsberg lagen mir die auf Kosten der Ritterschaften Liv- und Esthlands durch *Dr.* E. Hennig besorgten genauen Abschriften vor, welche in dem von C. E. Napiersky edirten *Index corporis histor.-diplom. Livoniae, Esthoniae, Curoniae. Rig. et Dorp. 1833 et 35 fol.* verzeichnet sind. Von einigen hierin nicht enthaltenen Urkunden verdanke ich die Besorgung zuverlässiger Abschriften Hrn. J. Voigt in Königsberg. 4) Die in dem Archive des Rigischen Raths aufbewahrten Urkunden habe ich nach Copieen des durch seine Genauigkeit bekannten J. C. Brotze geliefert, mit Vergleichung der von Hrn. C. E. Napiersky mit diplomatischer Treue besorgten Abdrücke. 5) Aus dem Königl. Archiv zu Kopenhagen bin ich durch Vermittelung des Hrn. G. v. Brevern in den Besitz sorgfältiger Urkundenabschriften gelangt. Durch denselben habe ich 6) eigenhändige Abschriften der in der Litthauischen Metrika beim Dirigirenden Senate in St. Petersburg asservirten Urkunden erhalten. 7) Das v. Toll-Kuckers'sche Archiv, welches mir unmittelbar vorliegt, hat für den ersten Band noch keine Ausbeute geliefert. Von besonderer Wichtigkeit sind demnächst noch: 8) das Lübeckische Archiv, dessen reiche Schätze für den Zeitraum, den dieser erste Band umfasst, der erste Theil des Lübeckischen Urkundenbuchs suppeditirt hat. Für die spätere Zeit hat mir Hr. Oberappellationsgerichtsrath C. W. Pauli zu Lübck seine Hülfe bereitwilligst zugesagt. 9) Das Königliche Archiv zu Stockholm, welches ich leider noch nicht habe benutzen können: die Nachträge aus demselben zu diesem Bande sind jedoch mit Bestimmtheit durch Vermittelung des Herrn G. v. Brevern zugesichert worden. — 10) Die Archive der Livländischen und Curländischen Ritterschaft, so wie die der übrigen Städte unserer Provinzen, ausser Reval und Riga, liefern für unsere Zwecke nur wenig Material, sind aber insgesammt benutzt.

Ueberall, wo Originalien oder Originaltranssumte oder alte zuverlässige Abschriften vorlagen, sind diese dem Abdruck im Urkundenbuche zum Grunde gelegt worden. Wo solche fehlten, musste ich zu älteren und neueren Abschriften und Abdrücken meine Zuflucht

---

1) Wenn ausser den Originalien auch alte Uebersetzungen vorhanden waren, sind — auch schon aus sprachlichen Gründen — beide Texte aufgenommen. Künftig soll dies nur ausnahmsweise, in Fällen von besonderer Wichtigkeit, geschehen.

nehmen, von denen jene — die älteren — häufig sehr ungenau und mangelhaft sind. Waren mehrere Texte der Art vorhanden, so wurde der sichtbar correcteste zum Grunde gelegt, und aus den anderen Varianten geliefert*), aber nur so weit diese irgend von Bedeutung waren. — Die Aufzählung der nicht geringen Anzahl von benutzten Druckwerken wäre hier am Orte müssig; sie sind aus den Citaten zu den Regesten zu ersehen**). Ich bemerke hier nur, dass unter den Drucken die bekannten Sammlungen von Dogiel, Dreyer und Turgenew grosse Schwierigkeiten boten durch die Menge von Fehlern, von denen sie — besonders Dogiel in den Eigennamen — wimmeln. Wo das Richtige irgend errathen werden konnte, ist die Berichtigung gleich in den Text aufgenommen, und in der Regel, — namentlich wo noch ein Zweifel obwalten konnte, — zugleich in einer Anmerkung die entstellte Lesart angegeben. Am meisten machten aber in dieser Beziehung die handschriftlichen Collectaneen von Th. Hiärn zu schaffen, welche in Nachlässigkeit und Undeutlichkeit der Schriftzüge, Flüchtigkeit und Ungenauigkeit der Abschrift (insbesondere ist der Text der Niederdeutschen Urkunden häufig mit Hochdeutschen Formen untermischt), und in der unrichtigen Auflösung von Abbreviaturen, ihres Gleichen suchen. Nicht selten war die Entzifferung und die Herstellung eines Sinnes — bei anhaltendem Studium — unmöglich, und da musste denn sowohl hier, als bei den Turgenew'schen und einigen anderen Copieen, der verstümmelte Text beibehalten werden.

Ein nicht unwesentliches Hülfsmittel zur Berichtigung der Eigennamen gewähren jetzt die diesem Bande beigefügten ersten beiden Register der Personen- und der geographischen Namen. Sie werden aber auch in anderer Beziehung den Lesern ohne Zweifel ebenso willkommen sein, als das dritte oder Sachregister. Ueber die Einrichtung und zur Rechtfertigung dieser Register Näheres anzuführen, halte ich nicht für nöthig. In Betreff des vierten oder Wortregisters bemerke ich, dass es eine Zusammenstellung der dunkeln und selten vorkommenden, so wie solcher Wörter bezweckte, welche in einem ungewöhnlichen Sinne gebraucht werden. Von vielen derselben ist eine Erklärung in den Regesten versucht.

Wenn ich hoffen darf, dass mein bisheriger Bericht über das bei Herausgabe des Urkundenbuchs beobachtete Verfahren bei den Männern vom Fach Billigung finden möchte, so muss ich befürchten, dass die von mir beim Abdruck der Urkunden befolgte Orthographie nicht so allgemein befriedigen wird. Um so mehr halte ich mich verpflichtet, mein betreffendes Verfahren ausführlicher darzustellen und zu rechtfertigen.

In älterer Zeit hat man beim Abdruck von Urkunden, wie von alten Schriften überhaupt, sich unstreitig zu viel Willkür erlaubt, und namentlich hat — um bei den uns zunächst interessirenden Persönlichkeiten stehen zu bleiben — Dreyer sich in dieser Beziehung vielen gegründeten Tadel zugezogen. Auf der anderen Seite ist man aber — meines Bedünkens — in neuerer Zeit in Betreff der sog. diplomatischen Genauigkeit zu weit gegangen: man ist mehr als genau, ist peinlich und pedantisch gewesen. Man hat sich — selbst bei den augenscheinlichsten Schreibfehlern — ängstlich an jeden Buchstaben, — ja an jedes Interpunctionszeichen gehalten, mochte es auch noch so widersinnig gebraucht sein. Dass die Ortho-

*) Wo Originalien beim Abdruck vorlagen, sind abweichende Lesarten aus Abdrücken nur angeführt, wenn die Handschrift undeutlich, die Lesart daher zweifelhaft war.

**) Die Hauptwerke sind auch in v. Bunge's Livl. etc. Rechtsgeschichte § 6 und 7 verzeichnet.

graphie des Mittelalters, besonders in Deutschen Aufzeichnungen, höchst schwankend, ungenau willkürlich und nachlässig, die Interpunction durchaus regellos und im höchsten Grade mangelhaft ist, bestreitet Niemand. Findet man doch dasselbe Wort in derselben Urkunde, ja in derselben Zeile, auf verschiedene Weise geschrieben! Man denke nur an die mannigfachen Formen des Wörtchens **und**: und, vnd, vn, unn, unnd, vnde, vndhe u. a. m. Drängt sich da nicht unwillkürlich die Frage auf: Was liegt daran, dass diese verschiedenen Formen beim Abdruck unverändert beibehalten werden? Man darf aber auch weiter fragen: Was liegt daran, dass für den Vocal *u* und den Consonanten *v* dieselben Schriftzeichen, für jeden doppelt gebraucht werden, je nachdem der Buchstabe am Anfange eines Worts oder in der Mitte steht? dass man *fouere* und *vncus*, statt *fovere* und *uncus* schreibt? Was wird dadurch gewonnen, dass man das in Lateinischen Urkunden statt *ae* ziemlich regelmässig vorkommende *e* beibehält? z. B. *emule lingue* statt *aemulae linguae*? Was liegt an der Beibehaltung der hin und wieder ganz willkürlich gebrauchten grossen Anfangsbuchstaben? Ist es nicht vielmehr weit angemessener, eine gleichmässige Schreibart herzustellen, und dadurch auch dem minder Geübten das Lesen der alten Urkunden zu erleichtern? Müsste man nicht bei jener peinlichen Methode auch alle in den Urkunden vorkommenden Abreviaturen vollständig und unverändert wiedergeben, und dazu besondere Typen giessen lassen? Findet man aber kein Bedenken, die Abbreviaturen aufzulösen, so ist auch kein Grund vorhanden, die — selten aus Princip — in der Regel nur aus Nachlässigkeit und Mangel an festen Regeln buntscheckige, zum Theil sogar widernatürliche, und jedenfalls das Lesen erschwerende Orthographie — oder wohl richtiger Kakographie — beizubehalten. In einem Werke, wie das vorliegende, welches Urkunden nach Originalien und alten Drucken liefert, würde die pedantische Beibehaltung der Schreibart der zum Grunde gelegten Texte eine noch grössere Buntscheckigkeit herbeiführen: denn es wird doch wohl Niemand im Ernst verlangen, dass beim Wiedergeben der alten Drucke die muthmassliche alte Schreibung hergestellt, das *u* zu Anfang der Worte in *v*, das *v* in der Mitte in *u*, das *i* hin und wieder in *y*, das *ae* in *e* verwandelt, dieser oder jener Consonant verdoppelt werde, u. s. w.

Alle diese Gründe, die mir vollkommen ausreichend erscheinen, haben mich bewogen, — nicht ohne theilweisen Vorgang bedeutender Autoritäten, wie J. Grimm und J. M. Lappenberg — bei Beobachtung der grössten Genauigkeit in allen übrigen Beziehungen, eine möglichst gleichförmige und einfache, der heut zu Tage gebräuchlichen entsprechende Rechtschreibung durchzuführen, und von diesem Grundsatz nur bei Eigennamen in einigen Beziehungen abzugehen, so wie in den höchst seltenen Fällen, wo die Richtigkeit der Aenderung irgend in Zweifel gezogen werden könnte. Ich bin dabei im Einzelnen nach folgenden Normen verfahren:

1) Alle Abbreviaturen der Urschriften sind aufgelöst, desgleichen die Eigennamen, die nur durch Anfangsbuchstaben angegeben waren, so weit es unbestritten geschehen konnte, ausgeschrieben worden.
2) Alle Eigennamen, desgleichen die Benennungen der Monate, Feste und Heiligentage, und die von solchen Substantiven abgeleiteten Beiwörter, haben grosse Anfangsbuchstaben erhalten; desgleichen alle Wörter, mit denen ein Satz am Anfange einer Schrift oder nach einem Punkt beginnt. Sonst sind die grossen Anfangsbuchstaben überall verbannt.
3) Die Schriftzeichen *v* und *u* sind nur nach ihrer jetzigen Bedeutung, jenes als Consonant, dieses als Vocal, gebraucht.

4) An die Stelle des *y* ist — wo es nicht in Fremdwörtern beizubehalten war — überall ein *i* gesetzt; ebenso statt des *c* ein *k*; das *h* nach *g*, *t* und anderen Consonanten ist fortgelassen. Die vorzüglich in späterer Zeit ohne allen Grund gehäuften Consonanten *ff*, *mm*, *nn*, *tt*, besonders am Ende der Wörter, sind vereinfacht, wo nicht — mitten im Worte und zwischen zwei Vocalen — die Aussprache etc. es anders erheischte.
5) In Lateinischen Urkunden ist das *e* im Gen. Sing. und im Nom. Plur., so wie sonst, wo die übliche Schreibart es erforderte, in *ae* verwandelt.
6) Das *t* sieht in mittelalterlichen Handschriften dem *c* oft zum Verwechseln ähnlich. Mitunter mag letzteres absichtlich statt des ersteren, namentlich vor dem *i* mit darauf folgendem Vocal, geschrieben sein. Aber auch in solchen Fällen ist überall das *t* beibehalten, z. B. *militia*, nicht *milicia*, gedruckt.
7) Wo im Deutschen *z* statt *s*, *w* statt *u* gebraucht ist, z. B. *zulve, zint, qwam,* ist überall die richtige Schreibart: *sulve, sint, quam,* angenommen.
8) Statt des langen *s* ist stets das kurze *s* gebraucht.
9) Auf Herstellung einer richtigen und genauen Interpunction ist die grösste Sorgfalt verwendet worden.
10) Offenbare Fehler, selbst in den Urtexten, z. B. ausgelassene oder überflüssige Buchstaben, sind in der Regel ohne weitere Bemerkung berichtigt worden; dasselbe gilt von doppelt neben einander vorkommenden Wörtern. Andere Fehler sind zwar im Texte verbessert, in einer Anmerkung jedoch die fehlerhafte Schreibart angegeben, zuweilen auch bloss in der Note die muthmasslich richtigere Form angedeutet.
11) Bei den sich wörtlich wiederholenden Titulaturen und Formeln, z. B. in päbstlichen Bullen dem: *servus servorum Dei, salutem et apostolicam benedictionem,* der bekannten Schlussformel: *Nulli ergo omnino etc.* u. a. m. sind nur die ersten Worte oder selbst nur die Anfangsbuchstaben angegeben.
12) Ausserdem sind Abkürzungen nur selten gebraucht; die gebrauchten aber werden jedem Sachkenner leicht verständlich sein.

Gegen diese Normen, deren Durchführung grosse Aufmerksamkeit erforderte, werden sich allerdings, besonders zu Anfang dieses Bandes, noch manche Verstösse finden, wegen welcher ich die Nachsicht der Leser eben so sehr in Anspruch nehmen muss, wie wegen der anderweiten Mängel und Lücken, die in einem Werke, wie dieses, nicht fehlen können. An Fleiss und Sorgfalt, namentlich bei der Correctur, bei welcher nach Möglichkeit die benutzten Originalien und sonstigen Texte verglichen wurden, habe ich es nicht fehlen lassen. Dennoch sind, zumal bei der Entfernung des Druckorts, manche Errata stehen geblieben. Was ich bisher davon und von anderen Mängeln bemerkt, habe ich — sofern es von einiger Bedeutung war — in den „Nachträgen und Berichtigungen" ergänzt und verbessert. Uebersehene und noch zu erwerbende Urkunden aber sollen mit dem zweiten oder dritten Bande in einem Nachtrage folgen. Mit dem wärmsten Danke werde ich jeden Beitrag dazu, sei er scheinbar auch noch so gering, annehmen, wie überhaupt jede Belehrung und Berichtigung willkommen heissen. Kann doch nur durch vereinte Kräfte dieses Unternehmen gedeihen und weiterer Vervollkommnung entgegengehen!

Reval, Donnerstags nach St. Michaelis, im J. d. H. 1853.

Dr. *F. G. v. Bunge.*

Verzeichniss der Subscribenten.

In Charkow.

Herr Apotheker C. Holsté.

In Curland.

« von den Brinken auf Gross-Rönnen.
« Grosewsky auf Sessau.
« Capt. Ludw. Graf Medem auf Stockmannshof.
« von der Recke auf Paulsgnade.
« von Schöpping auf Grünhof.
« Hofrath Bruno Baron v. Toll auf Gross-Essern.

In Dorpat.

« Stud. iur. J. Dobbert.
« « « Joh. Eckert.
« « « R. Eichholz.
« « « Baron O. v. Fircks.
« Cand. phil. H. Graff.
« Stud. iur. Hugo Hafferberg.
« « « Leonh. v. Kröger.
» K. Ed. v. Liphart.
« Cand. iur. Arnold Masing.
Die Raths-Bibliothek.
Herr Professor, Coll.-R., Dr. C. v. Rummel.
« Cand. iur. Christian Schmidt.
« Stud. iur. Boris Utin.
« Archivar Alex. Wulffius.

In Esthland.

« Hakenrichter R. v. Arnold auf Türpsal.
« Obrist C. v. Baggohufwudt auf Sack.
« G. v. Baranoff auf Wätz.
« Generallieut. P. v. Baranoff auf Arroküll.
« Ritterschaftshauptmann H. v. Benckendorff auf Warrang.
« L. v. Bock zu Ledis.
« Hakenr. H. Clapier de Colongue auf Ontika.
« G. Cramer zu Joala.
« Landrath M. v. Engelhardt auf Koddasem.
« Mannrichter v. Harpe auf Engedes.
« Dr. med. R. Hehn zu Jewe.
« Hakenr. Alex. Graf Igelström auf Jewe.
« Graf Keyserlingk auf Rayküll.
« Landrath O. v. Lilienfeld auf Saage.
Herr O. Löwis of Menar auf Sackhof.
« Mannrichter C. G. v. Maydell auf Kurro.
« E. v. Maydell auf Pastfer.
« R. v. Maydell auf Kirrimäggi.
« Pastor Meyer zu Jewe.
« A. Baron von der Pahlen auf Wait.
« Landrath R. v. Patkull auf Habbinem.
« Baron v. Rosen auf Schwartzen.
« Hakenr. O. Baron v. Rosen auf Mehntack.
« Obristlieut. R. Baron v. Toll auf Kuckers.
Frau Geheimeräthin Baronin v. Uexküll auf Heimar.
Herr Baron F. v. Uexküll auf Matzal.
« Landrath Baron Ungern-Sternberg zu Noistfer.
« Const. Baron Ungern-Sternberg auf Hark.
« Mannrichter E. v. Wrangell auf Raick.
« Vice-Admiral F. v. Wrangell auf Ruil.

In Livland.

« G. A. v. Anrep auf Rösthof.
« Coll.-R., Dr. v. Schultz auf Kokkora.
« L. v. Stryck auf Palla.
« General-Major W. v. Stryck auf Heiligensee.
« Nic. v. Vietinghoff auf Kroppenhof.
« E. v. Wulf auf Techelfer.

In Mitau.

« Obereinnehmer W. v. Bolschwing.
« Instanz-Secr. Alc. v. Brunnow.
« Carl Baron v. Budberg-Böninghausen.
« W. v. Derschau.
« Regierungs-Secr. A. Faltin.
« Coll.-Ass. C. Baron v. Fircks.
« Archivar J. C. Gebauer.
« Cand. iur. Alphons v. Heycking.
« Kreismarschall Th. Graf v. Keyserlingk.
« « E. Baron v. Klopmann.
« Landhofmeister F. Baron v. Klopmann.
« Ober-Secr. V. Kupffer.
« Gouvts.-Fiscal F. v. Maczewsky.
« Landmarschall P. Baron v. Medem.
« St.-R. v. Mirbach.
« Oberhofg.-Advocat C. Neumann.

Herr W. St.-R. Baron v. Offenberg.
« Kreismarschall v. Rechenberg-Linten.
« Buchhändler G. A. Reyher.
« Hauptmannsg.-Assessor L. v. d. Ropp.
« Ritterschaftssecr. E. v. Orgies gen. Rutenberg.
« Bankdirectionsrath v. Osten-Sacken.
« Oberhofger.-Advocat C. Schmid.
« Hauptmann A. Baron v. Stempel.
« Canzler F. Baron v. Stempel.
« Bankdirector C. v. Vietinghoff.
« Oberhauptmann v. Vietinghoff.

In Narva.

« Rathsherr A. Bolton.
« Rathsherr C. Fick.
« St.-R. Dr. Gebauer.
« W. R. Gendt.
« Bürgermeister Köhler.
« J. Kühlewein.
« Platzadjutant A. v. Schweder.
« Archivar E. Voigt.

In Reval.

Die Bibliothek der litterärischen Gesellschaft.
Herr Ritterschafts-Secr. R. Baron v. Budberg.
« Dr. L. Gahlnbäck, 5 Expl.
« Civilgouverneur, W. St.-R. J. v. Grünewaldt.
« Archivar P. H. Graf Igelström.
« Secr. E. Iversén.
« Buchhändler F. Kluge, 10 Expl.
« Rathsherr Hofr. J. G. Köhler.
« Gouvts.-Procureur, St.-R. J. Paucker.
« Gouvts.-Schulendirector Baron v. Rossillon.
« Oberlandg.-Secr. F. Samson v. Himmelstiern.
« Obersecr. A. Schütz.
« Regierungsrath St.-R. F. G. v. Schwebs.
« Generalmajor Baron v. Uexküll-Güldenband.
« Generalmajor Baron v. Wrangell.

In Riga.

« Rathsherr A. Berkholtz.
« Pastor Blumenbach.
« Rathsherr J. Böthführ.
« Hofgerichtsrath Th. Bötticher.

Herr Notär A. F. de Bruyn.
« Dr. A. Buchholtz.
« Consulent R. Büngner.
Der Livländ. Cameralhof.
Die Canzlei des Livländ. Civilgouverneurs.
Herr Vicegouverneur W. St.-R. v. Cube.
« Civilgouverneur W. St.-R. W. v. Essen.
Die Gesellschaft f. Geschichte d. Ostseeprovinzen.
Herr Cand. Hackel.
« Notär E. Hollander.
« Censor Coll.-R. Kästner.
« Kammerjunker Graf Keller.
« Stadtrevisor G. Kröger.
« Oberlehrer Hofr. Kurtzenbaum.
« Cand. iur. Alex. Lasch.
« Cand. theol. Carl Müller.
« Rathsherr O. Müller.
« Censor St.-R. C. E. v. Napiersky.
« Cand. iur. Alex. Plato.
« Rath A. L. Pohrt.
« « Schelwerg.
« Cand. C. Schirren.
« Generalmajor v. Schulinus.
Se. Durchlaucht der Herr Generalgouverneur Graf Suworow-Rymnikskij, Fürst Italijskij.
Herr St.-R. J. H. v. Tideböhl.

In St. Petersburg.

« Akademiker W. St.-R. v. Baer.
« W. St.-R. G. v. Brevern.
« Generalmajor v. Brevern.
« St.-R. v. Busse.
« Geheimerath P. v. Götze.
« Senateur, Geheimerath R. v. Hube.
« W. St.-R. Malewskij.
« Hofrath Malkowskij.
« « Popow.
« Generallieutenant J. Baron v. Rosen, 2 Expl.
« Senateur Graf Sievers.
« Kammerherr Graf Sievers.
« Oberprocureur, W. St.-R. v. Tornauw.
« W. St.-R. v. Zimmermann.

In Walk.

« Syndicus Falck.

I.

Erich Eiegod, König von Dänemark, fundirt ein Nonnenkloster Cistercienser Ordens zur Ehre des heil. Michael, d. 16. Aug. 1093.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam! Notum facimus omnibus hominibus, quod notificamus ad sciendum omnibus praesentibus et futuris, quod nobis per Divinam revelationem tempore nocturno creator omnium rerum et salvator nostrae humanitatis, dum nos civitatem Pragam obsedimus, quod ipse seipsum nobis mirabiliter apparuit, quasi esse cruci affixus. Cui interrogavimus, cur iterum se crucifigi fecisset, et ipse nobis responsum dedit, ut peccatori fuimus, quomodo nostra peccata eum crucifixissent, et nisi si nos non fabricari faceremus unam ecclesiam in honorem sui sancti Mychaelis, tunc non perciperemus veniam de peccatis nostris. Ea propter nos graviter expergefacti et totaliter conterriti sumus et insuper nos non scivimus verum fundum, ubi verus locus esse deberet. Postea dum in tali dubio fuimus, tunc nobis Divinitus manifestatum est sic: in quo loco in medio aestatis nix usque calcem pedis esset, ut sagitta longe ac late sagittari posset, et nos ibi eandem praefatam ecclesiam fabricaremus, ac ibidem monasterium ordinis sancti Benedicti Cisterciensium fundare deberemus. Quapropter nos, considerantes mortalitatem humanam, omnipotentis monitione, de transitoriis benefaciendo, mediante cooperatione Divinae gratiae, aeterna promereri cupientes. Sic nos ad laudem et honorem omnipotenti Deo hanc ecclesiam fabricari fecimus, ac etiam claustrum sanctimonialium ibidem; quae sanctimoniales videlicet ordinis Cisterciensium ibidem Deo servire debent. Insuper sic damus eisdem sanctimonialibus quatuor mille florenos ad emendum curias et villas, et si postmodum ditiores efficiantur, possunt sibi curias et alias villas magis pro suo posse emere et easdem curias cum villis tam libere ac pacifice possidere, ut illa, quae iam in praesenti habent et possident. Nos igitur mandamus advocatis nostris et eorum advocatis, quod sint propugnatores et defensores earundem sanctimonialium contra vim ac violentiam omnium malorum hominum, duntaxat ut ipsi regiam ultionem duxerint evitandam. Ea propter ut omnia praemissa habeant roborem perpetuae corroborationis, nos in omnium rerum testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum anno Domini millesimo nonagesimo tertio, secunda feria post assumptionis Mariae in nostra praesentia.

II.

Peter, Abt von Celle, theilt dem Könige von Schweden die Ernennung des Mönchs Fulco aus dem Kloster Celle zum Bischof von Esthland mit, um das Jahr 1170.

Regi Sveonum et ducibus et principibus, et eorumdem archiepiscopo et cunctis suffraganeis eius, Petrus, abbas Cellensis. Cum animi Deo devoti

principale et summum debeat esse studium, ad gloriam et honorem Dei omnia componere, si forte aliquatenus se omnipotenti Deo placere vel leviter senserit; cumulatis intrinsecus gaudiis totum se effundit, tanquam liquefactus, post sponsum acclamans et dicens: Exultabimus et laetabimur in te, memores uberum tuorum. His nostra parvitas provocata exemplis, etsi in multis, immo pene in omnibus, quotidie me sciam peccare, et non, ut iustum est, Divinis mancipari studiis, in hoc uno non usquequaque despero de misericordia Dei, quia de manu nostra manipulum benigne suscepit, domnum Fulconem episcopum, quondam monachum nostrum et in claustrali religione a nobis enutritum, ad summum provexit sacerdotium. Recognoscimus in eo vultum nostrum, et speramus, quod non recedat cor eius a Deo nostro et a mandatis eius. Cum ergo opportunitas grata obtulerit, quod tempus habere possumus, adhuc eum instruendi et informandi in ampliorem Dei dilectionem, gratanter et devote excipimus, quia ulterius non eum videndum, usque ad thronum gratiae, et ad distributionem aeterni stipendii, arbitramur. Ad haec ipsa temporis incommodatis cooperatur desiderio nostro. Si enim uterque nostrum vellet, discrimina et pericula, quae habet, transire non posset; inundantia enim aquarum, ut audivimus, tanta est, ut vix serenissimis temporibus meabile sit iter, quo ad vos pervenitur. Tertia denique causa subest, quia domnus archiepiscopus noster, Romam pergens, officium suum nos supplere commisit. Nequaquam autem in dedicatione ecclesiarum vel ordinatione clericorum vel confirmatione Christianorum, abbatis assurgit dignitas. Per ipsum ergo, qui in omnibus noster est, implemus, quod per nos non possumus. Veniet autem ad vos plenus Dei benedictione, cum tempora fuerint meliorata. Valete.

III.

Derselbe empfiehlt den Fulco dem Erzbischof von Lund, Eskill, um das Jahr 1170.

Lundensi archiepiscopo etc. Petrus, abbas Cell. Adhuc stillant manus vestrae aromata Dei, quae de thuribulis sanctorum per manus angelorum in incensum suavitatis, naribus sedentis super thronum gratiae referantur: quatinus in aeterna tabernacula vos recipiant, qui, de bonitate et beneficiis vestris in terris sustentati, per gratiarum actionem in coelo iam sunt recepti vel adhuc recipiendi. Pauper iste episcopus, domnus Fulco, quem per evangelium in Christo ego genui monachum, et vos episcopum, de magnificentissima liberalitate vestra Deo gratias nobiscum refert, exponens, quod sustentamentum vitae et peregrinationis suae vos habet, et semper habiturum confidit. Scitis, domine pater, quam duram provinciam sortitus sit, et quod animam suam in manibus suis posuerit, potius mortem semper expectans, quam longam vitam. Scitis etiam, quia qui prophetam in nomine prophetae recipit, mercedem prophetae recipit. Unde remittimus eum ad vos, et commendamus eum Deo et vobis. Retinuimus eum siquidem malo tempore, remittimus autem bono et congruo, ut visitet messem, utrum matura sit ad metendum, an immatura ad laborandum. Manum siquidem misit ad aratrum ope vestra et opere, ad Christianitatem dilatandam et horrea Dei fertiliori segete implenda. Vestrum enim, vestrum est, quicquid incrementi provenerit ex labore ipsius, quia et de vestro vivit, tanquam operarius Dei et vester: et ad gloriam vestram respicit et coronam, quodcumque Christo acquirere potuerit. Non igitur obturandum est os bovi trituranti, neque palea subtrahenda.

IV.

Pabst Alexander III. schreibt an den Erzbischof von Trunden (Lund?) und den ehem. Bischof von Stavanger, wegen eines Gehülfen für den Bischof Fulco, d. 9. Sept. 1171?

Alexander etc. Trundensi archiepiscopo et A...., quondam Stavangr. episcopo, etc. Lex divina et humana desiderat, et debitum caritatis exposcit, ut bono et utilitati communi debeamus intendere et ad revocationem et conversionem infidelium operam omnimodam et sollicitudinem adhibere. Inde est, quod prudentiam vestram rogamus attentius et monemus, venerabili fratri nostro Fulconi, Estonum episcopo, qui, ad convertendam gentem illam divina gratia inspiratus, ministerium praedicationis et laborem proponit assumere, Nicolaum monachum, qui de gente illa, sicut accepimus, est oriundus, virum religiosum atque discretum, in socium concedatis: ut tantum bonum possit perficere, et gentem illam ad agnitionem veri luminis, et ad culturam et doctrinam Christianae fidei, verbo praedicationis, auxiliante Domino, revocare, et vobis exinde valeat aeternae mercedis cumulus provenire. Datum Tusculani V. idus Septembris.

V.

Derselbe bewilligt den gegen die Esthen Kämpfenden Ablass auf ein Jahr, d. 11. Sept. 1171?

Alexander etc. regibus et principibus et aliis Christi fidelibus per regna Danorum, Norwegensium, Guetomorum et Gothorum constitutis etc. Non parum animus noster affligitur et amaritudine non modica et dolore torquetur, cum feritatem Estonum et aliorum paganorum illarum partium adversus Dei fideles, et Christianae fidei cultores gravius insurgere, et immaniter debacchari audimus, et Christiani nominis impugnare virtutem. Veruntamen laudamus et benedicimus Dominum, quod vos in fide catholica et in devotione sacrosanctae Romanae ecclesiae, quae omnium ecclesiarum caput est et magistra a Domino constituta, super omnes alias ecclesias caelesti privilegio obtinet principatum, immobili firmitate persistitis, et Christianae religionis vinculum et unitatem servatis. Unde, quoniam expedit officio nostro, ea, quae ad corroborationem fidei et animarum vestrarum noscuntur pertinere salutem, vobis sollicita exhortatione suggerere, et studiosius suadere, universitatem vestram monemus et exhortamur in Domino, quatinus divino cultui intendere, misericordiam et iustitiam et iudicium diligere, a rapinis et iniquis operibus abstinere, devota Deo et accepta obsequia impendere, praedictae sacrosanctae Romanae ecclesiae, tamquam matri et magistrae vestrae, debitum honorem et reverentiam exhibere, episcopis, sacerdotibus, et aliis praelatis vestris humiliter obedire, et eis decimas, primitias et oblationes et alias iustitias suas reddere, et ipsos tanquam patres et pastores animarum vestrarum honorare modis omnibus studeatis, et iura eorum defendere, manu tenere propensius et conservare curetis, et, armis caelestibus praemuniti et apostolicis exhortationibus confirmati, ad defendendum Christianae fidei veritatem spiritu fortitudinis accingamini, taliter in brachio forti ad propagandam Christiani nominis religionem intendentes, ut victoriam de inimicis possitis consequi, et coronam iustitiae, quae vobis reposita est, patrante Domino, adipisci. Nos enim eis, qui adversus saepedictos paganos potenter et magnanimiter decertaverint, de peccatis suis, de quibus confessi fuerint et poenitentiam acceperint, remissionem unius anni, confisi de misericordia Dei, et meritis apostolorum Petri et Pauli, concedimus, sicut his, qui sepulcrum Dominicum visitant, concedere consuevimus; illis autem, qui in conflictu illo decesserint, omnium suorum, si poenitentiam acceperint, remissionem indulgemus peccatorum. Datum Tusculani III. idus Septembris.

VI.

Derselbe fordert die Gläubigen in Dänemark auf, den Bischof Fulco zu unterstützen, d. 17. Sept. 1171?

Alexander etc. Universis Dei fidelibus per Daciam constitutis etc. Omnes, qui pie volunt in Christo vivere et ad iubar incircumscripti luminis, et ad illam caelestem patriam, quam nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, ubi nec fures fodiunt, nec furantur, nec tinea demolitur, pervenire desiderant, diem oportet extremum misericordiae operibus praevenire, et aeternorum intuitu seminare in terris, quae cum multiplicato fructu, largiente Domino, recolligere possint in caelis. Scriptum est enim: Qui parce seminat, parce et metet, qui seminat in benedictionibus, de benedictione metet vitam aeternam. Credimus sane, universitati vestrae innotuisse, qualiter venerabilis frater noster, Fulco [a]), Estonum episcopus, inopia et paupertate prematur, et ad convertendam gentem illam sui episcopatus, quae Christianae fidei ignara est, totis viribus elaboret, et quantum potest sollicitudinem ac diligentiam adhibere procuret. Quia vero particeps mercedis efficitur, qui ei ad tam pium et sanctum opus perficiendum consilium et subsidium subministrat, devotionem vestram monemus et exhortamur in Domino, et in remissionem peccatorum vestrorum iniungimus, quatinus de bonis, a Deo vobis collatis, praedicti episcopi inopiam sublevantes, ei manum auxilii porrigatis et caritatis solatia divini amoris intuitu ministretis, ut per haec et alia bona, quae Deo inspirante feceritis, apud altissimum peccatorum vestrorum veniam consequi, et ad aeternae felicitatis gaudia mereamini, propitiante Domino pervenire. Datum Tusculani XV. calend. Octobris.

a) Oernhjälm: Iulius.

VII.

Peter, Abt von Celle, wünscht Absalon Glück zur Erlangung der erzbischöflichen Würde, um das Jahr 1178.

Archiepiscopo Lundensi (Absaloni) Petrus, abbas sancti Remigii etc. Gratias divinae agimus gratiae de bono odore gratissimae famae vestrae, cuius tam copiosa redundat affluentia, ut caelos adscendat, et terras etiam finitimas suaviter respergat. Larga Dei manus de oleo caelestis promptuarii mensuram bonam et confertam et coagitatam et supereffluentem dedit in sinum, immo in caput vestrum. De hoc itaque oleo et lampas propriae conscientiae decenter ornatur, et lucernae totius provinciae vestrae sufficienter suffunduntur. Scio et pro certo habeo, quod, nisi fundamentum subesset bonae conscientiae, non sic dilataretur et continuaretur vapor tam lucidae et praeclarae famae. Germen antiquum praedecessoris vestri non sub una nocte aruit, sicut cucurbita Ionae. Requievit spiritus Heliae super Eliseum, utique Esquilii super Absalonem. Rigavit, quod ipse plantavit, nec sufficit rigare, nisi adieceritis et nova plantare. Deus itaque incrementum dabit, nec erit utriusque vestrum labor inanis, ubi supperaddit gratiam manus superni remuneratoris; nunquam enim Deus fraudat operarium suum digna mercede. Utique et pie iuvat laborantem, et iuste remunerat operatorem. Unde suum est opus nihilominus, et suum munus. Nequaquam igitur mentitur opus olivae, ubi cooperatur donum gratiae. Non cesset itaque operatio, ubi restat certissima remuneratio. Denique, pater amantissime, carbones vivos et consolatorios instantissime animo vestro suggerat, non solum spes futurorum, sed etiam ipsa praelibatio, qua iam nunc memoria vestri traditur et commendatur orationibus fidelium et sanctorum virorum. Interim ne miramini, quod ego ignotus et terra remotus iam secundo scribo vobis. Habetis amicos iuxta vos et notos, Fulconem, quondam monachum, nunc episcopum,

qui multis persuasionibus pulsat me et compellit, vobis scribere. Praesentium quoque lator, qui vos usque ad angelos Dei extollit.

VIII.

Der Abt Petrus dankt Absalon, dem Erzbischof von Lund, für die Fulco erwiesenen Wohlthaten, um das J. 1180.

Archiepiscopo Lundensi (Absaloni) Petrus, abbas etc. Spiracula virtutum et odoramenta, suavia sunt et perpetua. Nam nec longaevitate veterascunt, nec longinquitate odorem suum minuunt. Ecce vestra Dacia remota est a nostra Francia. Distant enim et moribus hominum et consuetudinibus, sive situ terrarum. Sed virtus, sive hic sive illic, nec vultum mutat, nec habitum, nec fructum, nec usum. Species illi una est in Dacia et in Francia. Quorsum haec? Quid ad materiam praesentem attinet de insolubili et immobili vigore et decore virtutis scribere, cum sufficit grates referre vobis pro beneficiis, fratri et amico nostro, Fulconi episcopo, collatis, et quod obsequium suum tantus Dominus tam indigno monacho litteris suis porrexit. Sed peccatum reputo, falsa dicere, nihilominus et vera tacere. Sicut enim improbus incenditur aut inflatur, si falso laudetur; sic praeditus naturali et gratuita bonitate humiliatur et fortius ad meliora accenditur, cum ad se et ante se relatione non adulatoria sed vera revocatur. Timet enim, ne non sit, vel minus sit, quam dicitur. A multis retro annis, pater carissime, de vestra nobilitate et industria plura audivimus, et quod ferventissimo zelo, quae Dei sunt, in vobis et in aliis augmentare studeatis. Tenui fama hoc didiceram, sed cumulum veritatis et certitudinis adiecit carissimus noster et vester, Fulco episcopus. Phinees utinam! tam apud vos, quam apud nos resurgeret, et filii Mathatiae antiqua pro lege Dei bella renovarent, et sibi usque ad animas non parcerent. Ferventis illius spiritus stillicidium in vobis infundat spiritus sanctus. Satis dictum sit sapienti. Pro his, quae aguntur in partibus vestris erga nepotes et amicos praedecessoris vestri, utinam ea mihi esset apud vos gratia et amicitia, quae apud illum est, et sicut illi honore, sic dilectione succedatis. Valete.

IX.

Pabst Clemens III. unterwirft dem Erzbischof von Bremen die Bisthümer Lübeck, Schwerin, Ratzeburg und Ixkola, d. 25. September 1188.

Clemens episcopus, servus servorum Dei, venerabili fratri Hartwico, Bremensi archiepiscopo, salutem et apostolicam benedictionem. Ex iniuncto nobis a Deo apostolatus officio, fratres et coëpiscopos nostros, tam vicinos, quam longe positos, sincerae caritatis effectu debemus diligere, et ecclesiis, in quibus auctore Domino militare noscuntur, suam dignitatem et iustitiam integram conservare. Eapropter, venerabilis in Christo frater, tuis iustis postulationibus grato concurrentes assensu, ecclesiam ipsam, cui auctore Domino praesides, cum omnibus pertinentiis suis, Lubicensem quoque, Zwerinensem, Racesburgensem et Ixcolanensem episcopatus, cum universis bonis, tam spiritualibus, quam temporalibus, sicut iuste et sine controversia possides, tibi et ecclesiae tuae auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Statuentes, ut nulli omnino hominum liceat, hanc nostrae paginam confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Romae apud sanctam Mariam maiorem, VII. cal. Octobr. Ponificatus nostri anno primo.

X.

Pabst Clemens III. bestätigt dem Erzbischof von Bremen das Bisthum Ixkola und den Bischof Meinhard, d. 1. Octbr. 1188.

Clemens episcopus, servus servorum Dei, venerabili fratri, Bremensi archiepiscopo, salutem et apostolicam benedictionem. Fratres et coëpiscopos nostros speciali tenemur caritate diligere, et iustis eorum postulationibus favorem apostolicum benignius impertiri. Eapropter, venerabilis in Christo frater, tuis iustis postulationibus clementer annuimus et Ixscolanensem Episcopatum, quem tu et clerus tuae curae commissus, per ministerium Meynardi sacerdotis, religiosi et discreti viri, in Ruthenia, sancti spiritus gratia donante, acquisivisse dicimini [a]), et, usque adeo tuba sacri eloquii in intimis quorumdam barbarorum mentibus intonante, fides Christiani nominis tales proponitur posuisse radices, quod idem, qui seminator exstitit in illis partibus verbi divini, pastor fieri meruerit et episcopus animarum earum ipsum [b]), tibi et ecclesiae tuae, tuisque successoribus, cum observantiis, quas futuris temporibus duraturas canonice posuistis et constituistis ibidem, auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli igitur omnino hominum liceat etc. Si quis autem etc. Datum Romae apud sanctam Mariam maiorem, cal. Octbr. Pontificatus nostri anno primo.

XI.

Pabst Cölestin III. ermächtigt den Bischof Meinhard von Livland zur Anstellung von Gehülfen im Predigtamte, d. 27. April 1193.

Caelestinus episcopus, s. s. D., venerabili fratri Meinardo, Livoniae gentis episcopo, salutem et apostolicam benedictionem. Auditis laudum praeconiis, quae de tuis actis referuntur et tuae inceptae praedicationis profectu abinde commeantibus intellecto; uberes gratiarum Creatori persolvimus actiones, qui et talem tibi voluntatem dignatus est inspirare, et ex multitudine miserationum suarum proventum ei congruum indulgere. Cum enim ipse dicat: sine me nihil potestis facere, si quid boni ab homine inceptum fuit, vel peractum, ipsi procul dubio est computandum. Licet enim apostolica simus edocti tuba, quod adiaceat nobis velle; sed non possumus perficere et [a]) invenire, nisi tantum ipse, quantum opus virtutis, et sua praeveniat gratia, et eadem perduxerit ad effectum, (sine [b])) quibus nisus humanus et inutili casso labore consumetur ac penitus evanescet. Quia vero inceptae doctrinae fructus agnoscis, qui caelestem panem legem Domini ignorantibus gustandum cum sudore et labore plurimo praebuisti, quamvis Rachelis amplexus, quo recreaberis in claustro, te quodammodo retrahat, exercitia tamen suscepta laboriosae Liae, quae per divinam gratiam faecundior exstat in prole, nullo modo abhorreas, sed tanto potius ac fiducialius amplexeris, quanto ex eis fructus provenit copiosior, et plurimum utilitati deservit. Expedit enim et infidelibus, qui caelesti doctrina indigent, ut eis viam lucis et salutis insinues; et conversis etiam noviter, ut panem sustentationis ac confortationis in melius sine cessatione refringas, ne si (quod absit) tua super hoc solicitudo desistat in via, qua caeperunt, quotidiano viatico non superabundante deficiat, et ita sudor incepti laboris, ex subsequenti defectu convincatur, inutiliter emanasse. Insistas ergo, venerabilis frater, et per temetipsum et per alios, quos tibi et vitae, et merito, et doctrinae videris adiungendos, et omni nisu coneris: ut doctrinae verbis et exemplis operum, per tuum ministerium populus et numero et merito Creatori

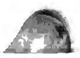
---

a) Gruber: dicuntur.

b) Ebendas. fehlt ipsum.

a) Pabst (Meinhard S. 54 Anm. 150) schlägt vor das et zu streichen.

b) Das. Anm. 152.



serviens augeatur. Nos enim, de consilio fratrum nostrorum, autoritate tibi praesentium indulgemus: ut plenariam habeas potestatem, adiungendi tibi, quos necessarios videris, et quos cognoveris ministeriis opportunos. Et ut haec securiori conscientia perficere valeas, et tibi noscas, et eis, quos tibi duxeris adiungendos, praedicationis officium a nobis iniunctum, paternam ad hoc praestandum tibi impertimur benedictionem. Caeterum quia plures ex diversis ordinibus ad huiusmodi pium officium ad instantiam tuam vel propria devotione accesserunt hactenus, et forte accedent in futurum, dispensandi cum eis in cibis, potibus, quin et vestibus, et praedicationis officium iniungendi liberam tibi tribuimus autoritate apostolica facultatem. Tuum igitur erit, in his talem habere, ut et sperata doctrinae Christi utilitas per tuam solicitudinem cumulatius proveniat indigentibus, et tam pio studio cum fratribus tuis, qui semper [c]) huiusmodi laborem exercent, aeternae beatitudinis mercedem plenius valeas obtinere. Datum Lateran: 5. Cal. Maii 1193 [d]).

XII.

Pabst Innocenz III. ruft die Gläubigen in Sachsen und Westphalen zur Hülfe gegen die Heiden in Livland auf, d. 5. Octbr. 1199.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, universis Christi fidelibus in Saxonia et Westphalia constitutis, salutem et apostolicam benedictionem. Sicut ecclesiasticae lesionis [a]) censura compelli non patitur ad credendum invitos, sic sponte credentibus apostolica sedes, quae mater est omnium generalis, munimen suae protectionis indulget, et fideles ad defensionem eorum salubribus monitis exhortatur; ne, si nuper conversis negatum fuerit defensionis auxilium, vel in primos revertantur errores, vel eos saltem poeniteat credidisse. Accepimus enim, quod cum bonae memoriae M(einardus), episcopus Livoniensis, fuisset provinciam Livoniensem ingressus, in verbo Domini laxans praedicationis suae retia in capturam inter populos barbaros, qui honorem Deo debitum animalibus brutis, arboribus frondosis, aquis limpidis [b]), virentibus herbis, et spiritibus immundis impendunt, usque adeo Domino concedente profecit, ut multos a suis erroribus revocatos ad agnitionem perduceret veritatis, et sacri baptismatis unda renatos, doctrinis salutaribus informaret. Verum inimicus homo, qui tanquam leo rugiens circuit, quaerens, quem devoret, invidens conversioni eorum pariter et saluti, persecutionem paganorum circum adiacentium in eos iniquis suggestionibus excitavit, cupientium eos delere de terra, et de partibus illis Christiani nominis memoriam abolere. Ne igitur nostrae negligentiae valeat imputari, si hi, qui iam crediderunt, retro cogantur abire, nec praesumant aliqui fidem nostram recipere, si illi, qui iam receperunt, a paganorum incursibus remanserint indefensi; universitatem vestram monemus et exhortamur attentius, in remissionem vobis peccaminum iniungentes, quatenus, nisi pagani, circa Livoniensem Ecclesiam constituti, cum Christianis treugas inire voluerint, et initas observarint [c]), ad defensionem Christianorum, qui sunt in partibus illis, potenter et viriliter in nomine Dei exercituum assurgatis. Nos autem omnibus de partibus vestris, qui sanctorum limina visitare voverunt, praesentium auctoritate concedimus, ut in voti commutatione emissi, in defensionem Livoniensis ecclesiae ad partes illas, pro reverentia nominis Christiani, procedant. Omnes siquidem, qui

c) Vielleicht simul? Pabst a. a. O. Anm. 158.

d) Ueber diese Bezeichnung des Jahres s. Napiersky in den Mittheilungen Bd. III. S. 327.

a) Am Rande des der Bibl. der Univ. Dorpat gehörigen Exemplars von Gruberi O. L. ist von dessen vormaligem Besitzer C. A. Heumann statt dessen: „lectionis" angemerkt.

b) Dog.: liquidis.

c) Dog.: conservarint.

ad defendendam Livoniensem ecclesiam et Christianos in illis partibus constitutos divino [d]) zelo succensi duxerint transeundum, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et eis apostolici patrocinii beneficium impertimur. Datum Laterani. III nonas Octobris.

XIII.

Pabst Innocenz's III. Decretale an den Bischof Albert von Livland, betr. 1) die Tracht der Geistlichen, 2) die Ehen der Neubekehrten in verbotenen Graden, und 3) die Unterweisung der Neubekehrten im Glauben, v. J. 1199.

Innocentius episcopus, s. s. D., Livonensi episcopo, et eis, qui cum ipso sunt, fratribus, salutem et apostol. benedictionem. Deus, qui ecclesiam suam nova semper prole foecundat, volens moderna tempora conformare prioribus, et fidem catholicam propagare, praedecessoribus vestris, et vobis post eos, pium inspiravit affectum, ut Livoniensem ingressi provinciam paganis evangelizetis nomen Domini nostri Iesu Christi. Eorum sequentes exemplum, quibus in evangelio legimus esse dictum: »Euntes, docete omnes gentes, baptizantes eos in nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti.« De quibus evangelicus sermo subiungit: »Illi autem profecti, praedicaverunt ubique, Domino cooperante, et sermonem confirmante sequentibus signis.« Attendens etenim evangelicus ille paterfamilias, quod messis est multa, operarii autem pauci, adhuc mittit operarios in messem suam, et in hac, quasi undecima hora, vineae suae vere vos novos deputat vinitores, quorum labores pari cum primis denario recompenset. Unde, cum evangelizandi officium eo assumpseritis inspirante, qui facit utraque unum; oportet vos in unitatis et charitatis spiritu ambulare, illorum sequentes exemplum, de quibus legitur: »Multitudinis autem credentium erat cor unum et anima una.« Ne igitur, si dispar in vobis observantia fuerit et dissimilis habitus, apud eos, quibus unum evangelium praedicatis, scandalum suscitetur, priusque dividatur populus ille novus in partes, quam in unam ecclesiam congregetur, cum paratus sit adhuc inimicus homo messi dominicae superseminare zizania: discretionem vestram monemus et exhortamur in Domino, per apostolica vobis scripta mandantes, quatenus, eo non ostante, quod inter vos monachi sunt et canonici regulares, vel alii etiam regularem vitam sub alia distinctione [a]) professi, pariter in unum regulare propositum et honestum habitum, quantum ad hoc spectat officium, conformetis, ne nova ecclesiae Livoniensis plantatio, piae memoriae praedecessoris tui, frater episcope, sanguine rubricata, vel leve in vobis scandalum patiatur, per quos radicanda est in fide catholica et fovenda. Quia vero in matrimoniis contrahendis dispar est ritus Livonorum, de novo ad fidem catholicam conversorum, a nostro; cum in consanguinitate vel affinitate distinctionem canonicam non attendant, et relictas fratrum indistincte sibi consueverint copulare, propter hoc a bono proposito retrahantur, cum nec quidam eorum voluerint credere, nisi relictas fratrum eos pateremini retinere, nec vos eos, nisi tales dimitterent, recipere volueritis ad baptisma: propter novitatem vel infirmitatem gentis eiusdem concedimus, ut matrimoniis contractis cum relictis fratrum utantur, si tamen fratribus decedentibus sine prole, ut semen defuncti iuxta legem Mosaicam suscitarent, cum talibus contraxerunt; ne tales sibi de cetero, postquam ad fidem venerint, copulent [b]), prohibentes. Adhaec sanctae memoriae beati Gregorii papae, praedecessoris nostri, vestigiis adhaerentes; ne populus Livoniensis a bono, quod coepit, austeriora metuendo recedat, ut in quarta et ulterius generatione matrimonium contrahant, donec in fide plenius solidentur, cum eis auctoritate apostolica

d) fehlt bei Dog.

a) Al. districtione.
b) Al. copulentur.

dispensamus; non ea intentione concedentes hoc ipsis, ut, postquam firma radice in fide fuerint solidati, talibus coniungantur; nam secundum apostoli verbum, dicentis: »lac dedi vobis potum, non escam«, illis modo, non posteris temporibus tenenda concessimus, ne, quod absit, exuratur bonum, quod adhuc infirma est radice plantatum, sed firmetur potius, et usque ad perfectionem fideliter conservetur. Cum autem sacramentum coniugii apud fideles et infideles existat, quemadmodum apostolus protestatur: »Si quis, inquiens, frater infidelem habuit uxorem, et haec consentit habitare cum eo, non eam dimittat«; et a paganis, qui constitutionibus canonicis non artantur (quid enim ad nos, secundum eundem apostolum, de iis, qui foris sunt, iudicare), in secundo et tertio gradu quoad eos licite contrahatur: in favorem Christianae religionis et fidei, a cuius receptione, per uxores se deseri timentes, viri possunt facile revocari, fideles, in hoc gradu in infidelitate sibi matrimonialiter copulati, liberi possunt et facile remanere coniuncti, cum per sacramentum baptismatis non dissolvantur coniugia, sed crimina dimittantur. Ceterum cum poenitentia non tam secundum quantitatem excessus, quam poenitentis contritionem, per discreti sacerdotis arbitrium [c]) sit moderanda; pensata qualitate personarum, super fornicatione, adulterio, homicidio, periurio, et aliis criminibus, consideratis circumstantiis omnibus, et praesertim novitate Livoniensis ecclesiae, competentem poenitentiam delinquentibus imponatis [d]), prout saluti eorum videritis expedire. Apostoli autem vestigiis inhaerentes, dicentis, ut praediximus: »Lac vobis potum dedi, non escam«, paulatim eos instruatis in fide, confessionis formam, orationem dominicam, et symbolum illos solicitius edocentes. Interim tamen corporis et sanguinis Domini sacramentum renatis fonte baptismatis, consuetis festivitatibus, et in mortis articulo, tribuatis.

c) Statt per etc. lesen einige Texte: et discretionem sacerdotis arbitrio.

d) Al. iniungatis.

XIV.

Pabst Innoncenz III. fordert die Bremische Kirche auf, die Gläubigen zu einem Heereszug gegen die Heiden in Livland zu versammeln, d. 12. Oct. 1204.

Innocentius etc. archiepiscopo Bremensi, suffraganeis et eius abbatibus, prioribus et aliis ecclesiarum praelatis in Bremensi provincia constitutis. Etsi verba evangelizantium pacem et evangelizantium bona in omnem terram exierint et in finem etiam orbis terrae, ita quod mundus merito argui possit de iustitia et peccato, behemoth tamen sub umbra calami dormiens, qui cum flumen absorbeat non miratur, sed fiduciam habet, quod Iordanis influat in os eius, sic quosdam a veritatis lumine reddidit alienos et mentes infidelium excecavit, ut illuminatio evangelii gloriae Christi fulgere non possit in illos, nec ipsi eum cognoscere valeant, qui splendescere de tenebris fecit lucem, traditi in reprobum sensum, ut ira Dei de coelo super impietatem eorum et iniustitiam reveletur, eo quod in iniustitia detinent veritatem. Licet enim lumen vultus Dei signatum sit super eos, ut invisibilia eius possent conspicere intellecta, quia tamen, cum cognovissent Dominum, ipsum sicut Deum glorificare minime curaverunt, facti sunt velut arida in Adae opere maledicta, spinas et tribulos germinans, quae fructum afferre debuit tricesimum, sexagesimum et centesimum. Verum Dominus, qui non angelos sed semen Abrahae apprehendit, ut fieret pontifex fidelis ad Deum, ne omnino perderet quod crearat, dedit in solitudine cedrum, spinam, myrtum pariter et olivam, ut terram sine aqua in aquarum exitu collocaret.

Sane, cum Livonum gens usque ad haec tempora fuisset infidelitatis tenebris involuta et ad agnitionem non venerit veritatis, ut quasi solitudo fructum boni operis non afferret, nuper in ea

Dominus misit sanctae praedicationis fluenta, ut ipsam, ad quam, pro asperitate propriae siccitatis, via praedicatoribus non paruit usquemodo, aquis, quae pertranseunt inter medium montium, feliciter irrigaret, ex quibus iam bestiae agri potant, quas Petrus mactans incorporando fidei catholicae manducavit. In ipsa siquidem Dominus dedit cedrum, eos videlicet, qui virtutibus praeminent et Christi sunt bonus odor, spinam et posuit in eadem, ut per sanctae praedicationis officium et comminationem iudicii, mentes ipsorum compunctionis dolore quasi quibusdam aculeis perforentur, qui lacrymas quasi sanguinem animae ab eorum oculis faciant emanare. Myrtum quoque posuit et olivam, eos videlicet qui desolatos consolari valeant in pressura, ne pro immoderata tribulatione desperent, et illos, qui, misericordiae operibus insistendo, indigentibus satagant subvenire. Verum, quia ex parte compluit Dominus terram illam et ex parte ipsam reliquit hactenus incomplutam, venerabilis frater noster, Al. eorundem episcopus, ad conversionem illorum operam tribuens efficacem, tres religiosorum ordines, Cisterciensem videlicet, monachorum et canonicorum regularium, qui, disciplinae insistentes pariter et doctrinae, spiritualibus armis contra bestias terrae pugnent, et fidelium laicorum, qui sub templariorum habitu, barbaris infestantibus ibi novellam plantationem fidei Christianae resistant viriliter et potenter, studuit ordinare, ad agnitionem fidei revocare pro viribus satagens aberrantes. At, cum messis sit multa, operarii vero pauci, a nobis idem episcopus humiliter postulavit, ut sacerdotes et clericos circumadiacentium regionum, qui, affixo suis humeris signo crucis, voverunt Ierosolymam proficisci, in messem ipsius ad annuntiandum gentibus Iesum Christum mittere dignaremur, et nihilominus laicos, qui, propter rerum defectum et corporum debilitatem terram Ierosolymitanam adire non possunt, permitteremus in Livoniam contra barbaros proficisci, voto in votum de nostra licentia commutato.

Nos igitur, eius precibus benivolum praebentes favorem, postulata ipsi duximus indulgenda, ut sermo Dei in eos currere valeat et Christiana religio propagari, adicientes insuper, ut, cum dictus episcopus divini verbi seminatores in gentem illam duxerit destinandos, in quamcunque Bremensis provinciae civitatem, castellum vel vicum intraverint, sic locus ille fuerit suppositus interdicto, in eorum iucundo adventu semel in anno aperiantur ecclesiae, et, excommunicatis et nominatim interdictis exclusis, divina ibi officia celebrentur, propter evangelii reverentiam, quod assumpserunt in gentibus praedicandum, per quod, abolito vetustatis errore, ad viam ab invio et a tenebris reducantur ad lucem, liberati a servitute corruptionis in libertatem gloriae filiorum Dei, et ipsius revelata facie gloriam speculantes, in eamdem imaginem transformentur. Quoniam autem qui seminat et qui metit, non erit vacuus a mercede, volentes vos participes fieri mercedis eorum, universitati vestrae per apostolica scripta praecipiendo mandamus, quatenus, eis in evangelizando praebentes auxilium opportunum, quae a nobis eisdem misericorditer sunt indulta, per vestras parochias nuntiari et observari firmiter faciatis, ad subventionem eorum nihilominus commissum vobis populum exhortando, ut euntes flendo qui semina sua mittunt, cum exultatione veniant manipulos reportantes. Datum Romae, apud sanctum Petrum, IV. idus Octobris.

XV.

Albert, Bischof von Riga, giebt dem König Wiscewolod von Gercike dessen Lande zu Lehn, im J. 1209.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Amen. Albertus, Dei gratia Rigensis episcopus, humilis gentium in fide minister. Ut eorum, quorum necesse est memoriam habere perennem, nulla cum tempore succedat oblivio, provida modernorum diligentia cum litterarum testimonio salubriter novit procurare. Itaque, quae nostris gesta sunt tem-

poribus, ad posterorum transmittentes notitiam, significamus universis, tam futuris, quam praesentibus, in Christo fidelibus, qualiter larga Dei misericordia novellam adhuc Livoniensis ecclesiae plantationem erigens, in erigendo promovens, Wiscewolodo, regem de Gerzika [a]), nobis fecit subiugari. Quippe Rigam veniens praesentibus quam pluribus nobilibus, clericis, militibus, mercatoribus, Teutonicis, Ruthenis, et Livonibus, urbem Gerzika, hereditario iure sibi pertinentem, cum terra et universis bonis eidem urbi attinentibus, ecclesiae beatae Dei genitricis et virginis Mariae legitima donatione contradidit, eos vero, qui sibi tributarii fidem a nobis susceperant, liberos cum tributo et terra ipsorum nobis resignavit, scilicet urbem Antinam [b]), Zeessowe, et alias ad fidem conversas, deinde praestito nobis hominio et fidei sacramento, praedictam urbem cum terra et bonis attinentibus a manu nostra solempniter cum tribus vexillis in beneficio recepit. Testes huius rei sunt: Ioannes, praepositus Rigensis ecclesiae, cum suis canonicis, comes Ludolphus de Halremunt, comes Theodoricus de Werhe, comes Henricus de Slade, Walther de Ameslewe [c]), Theodoricus de Adenois; milites Christi: Volquinus cum suis fratribus, Rodolphus de Iericho, Albertus de Aldenvlet, Henricus de Blandebock [d]), Hildebertus de Vemunde, Lambertus de Lunenborch, Theodoricus de Volphem, Gerlacus de Dolen [e]), Conradus [f]) de Ikescole, Philippus, advocatus de Riga, cum suis civibus, et alii quam plures. Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis MCCIX. in caemeterio beati Petri in Riga, praesidente apostolica sedi papa Innocentio tertio, regnante gloriosissimo Imperatore Ottone, pontificatus nostri anno undecimo.

a) Bei Dogiel steht sowohl hier, als später, unrichtig Berzika.
b) Bei D. wohl unrichtig Autuam.
c) Hamersleve?
d) Blankenborch?
e) Bei D. verstümmelt Verlacus de Dola.
f) Bei D. corrumpirt: Irad.

XVI.

Pabst Innocenz III. bestätigt den über die Landestheilung in Livland zwischen Bischof Albert und dem Schwerdtorden abgeschlossenen Vergleich, d. 20. Oct. 1210. An den Bischof Albert gerichtete Ausfertigung.

Innocentius episcopus, servus servorum Dei, dilecto fratri Alberto, Rigensi episcopo, salutem et apostolicam benedictionem. Cum inter te ac fratres militiae Christi super sorte terrarum, quae per gratiam sancti spiritus nuper sunt ad cultum fidei Christianae conversae, sub examine nostro controversia verteretur, mediantibus demum nobis, ad hanc concordiam devenistis, ut videlicet ipsi fratres tertiam partem earundem terrarum, Lettiae scilicet et Livoniae, teneant a Rigensi episcopo, nullum sibi ex ea temporale servitium praestituri, nisi quod ad defensionem ecclesiae ac provinciae perpetuo contra paganos intendent, verum magister eorum, qui pro tempore fuerit, obedientiam semper Rigensi episcopo repromittet; sed fratres aut clerici, qui eis spiritualia ministrabunt, nec decimas, nec primitias, nec oblationes, nec cathedraticum ei solvent; coloni vero praedictae sortis de parte proventuum ad ipsos spectante decimas ecclesiis suis reddent; de quibus quarta pars eidem episcopo persolvetur, nisi hoc idem episcopus, inspecta necessaria et rationabili causa, sponte duxerit remittendum; ipsi autem fratres et successores eorum ius habebunt ad praefatas ecclesias, cum vacaverint, Rigensi episcopo personas idoneas praesentandi, quos ipse de cura investire non differet animarum. Ceterum cum tu ac tuorum quilibet successorum ipsos duxeritis visitandos, in domo sua cum viginti evectionibus semel vos procurabunt in anno; in plebatibus autem suis bis in anno vos exhibere curabunt. De terris [a]), quas a modo extra Livoniam seu Lettiam, cum auxilio Dei, dicti

a) Dog. und Zieg.: De terris vero.

fratres acquirent, Rigensi episcopo minime respondebunt, nec ipse de illis eos aliquatenus molestabit; sed cum episcopis, creandis ibidem, quoquo rationabili modo component, vel observabunt, quod apostolica sedes super hoc providerit statuendum. Regulam quoque fratrum militiae Templi servantes, aliud in habitu signum praeferent, ut ostendant, se illis nequaquam esse subiectos. Sepulturam quoque ad opus fratrum et familiae suae, nec non etiam et eorum, qui apud ipsos elegerint sepeliri, liberam praedicti fratres habebunt; salva canonica portione ipsarum ecclesiarum, a quibus assumuntur corpora mortuorum. Nos igitur compositionem approbantes eandem, ipsam auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino liceat hanc nostrae confirmationis etc. incursurum. Datum Laterani, XIII. calend. Novembr. Pontificatus nostri anno tertio decimo.

XVII.

Zweite Ausfertigung der vorhergehenden päbstl. Bulle, an den Orden gerichtet d. 20. Oct. 1210).*

Innocentius etc. Wolcuino magistro et fratribus militiae Christi in Livonia constitutis etc. Cum super sorte terrarum, quae per gratiam sancti spiritus nuper sunt ad cultum Christianae fidei conversae, inter vos et venerabilem fratrem nostrum Rigensem episcopum sub examine nostro controversia verteretur, mediantibus demum nobis, ad hanc concordiam devenistis, ut videlicet vos tertiam partem earundem terrarum, Lettiae scilicet ac Livoniae, ab eodem episcopo teneatis, nullum sibi — contra paganos intendetis. Verum magister vester — duxerit remittendum. Vos autem et successores vestri ius habebitis, ad ecclesias ipsas vacantes Rigensi episcopo personas idoneas praesentandi, quas ipse de cura investire non differet animarum. Ceterum, cum ipse vos duxerit visitandos, in domo vestra cum viginti evectionibus semel in anno eumdem curabitis procurare, in plebatibus autem vestris eum exhibebitis bis in anno. De terris vero, quas a modo extra Livoniam seu Lettiam cum Dei auxilio acquiretis, Rigensi episcopo minime respondebitis etc. Datum Laterani, XIII. calend. Novembris, Pontificatus nostri anno tertio decimo.

*) Es sind hier bloss die Abweichungen von der sub № XVI. aufgeführten, an Albert gerichteten Bulle aufgenommen, mit welcher im Uebrigen die gegenwärtige vollkommen gleichlautend ist.

XVIII.

Die Bischöfe von Riga, Paderborn, Verden und Ratzeburg machen den durch den Pabst zwischen dem Bischof von Riga und dem Orden zu Stande gebrachten Vergleich wegen der Theilung von Livland und Lettland bekannt, im Jahr 1211.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. A. Dei gratia Rigensis, B. Paderburnensis, I. Verdensis, Ph. Razeburgensis episcopi, cunctis Christi fidelibus in perpetuum. Notum sit omnibus tam futuris quam praesentibus, quod sopita per dominum Papam controversia, habita inter Rigensem episcopum et milites Christi super divisione Lyvoniae ac Letthiae, communicato prudentum virorum consilio, decretum est, quod Letthia et castrum Kukonois a senioribus terrae in tres partes aeque divideretur, tertia parte praedictos milites Christi contigente. Castrum vero, quod Asserad dicitur, cum omnibus suis attinentiis eisdem militibus pertinebit integraliter; duas quoque villas, quas perdiderunt in terminis castri Remin, episcopus ipsis recompensabit; item tertiam partem de castro Holme in hominibus, agris et decimis, sepedicti milites obtinebunt. Ipsi autem quartam partem mensurae, quae pro decima instituta est, episcopo solvent, quam mensuram nec episcopus nec ipsi mutabunt. Item ipsi Iurgustrium et Insulam Regis in tertia parte habebunt;

partem vero insulae eis recompensabit episcopus in agris aliis; quod si eadem insula in ditionem redierit episcopi, de ipsa tertiam partem militibus restituet, et suos . . . . . recipiet. Quidquid autem infra praedictam insulam in insulis, agris seu areis cuilibet episcopus in beneficio contulit, ratum erit; si qua de praedictis episcopo vacaverint in posterum seu iuste ipse ea requisierit, suam eis portionem attribuet. Ceterum, si homines ipsorum agros sub sorte habuerint episcopi, ei de ipsis agris, sicut homines ipsius episcopi, servient, et econtra homines episcopi, si sub militibus bona habuerint, ipsis inde servient. Rursus si quos agros episcopus hominibus ipsorum abstulerit, eis restituet, vel in beneplacito obtinebit; ipsi quoque idem hominibus episcopi facient. Nos igitur quae gesta sunt litteris nostris et sigillis confirmamus. Testes sunt huius rei: Theodoricus, episcopus Estoniae, Bernhardus, abbas de Dunaminde, Iohannes, praepositus de sancta Maria, Rotmarus, frater episcopi Rigensis, Helmoldus de Plesse, nobilis homo, Rudolfus de Iericho, Gerlagus de Doleu, Tydericus, frater Alberti episcopi, milites Christi: Rutherus, Rudolphus, Bertoldus, Marquardus, Constantinus, et alii quam plures.

XIX.

Kaiser Otto IV. bestätigt dem Schwerdtorden seine Besitzungen, d. 27. Janr. 1211.

Dei gracia Otto quartus, Romanorum imperator et semper augustus. Licet omni catholicorum homini sacri pallatii nostri scutum debeat esse defensio et levamen, specialiter tamen adlethas Christi, qui, contemptis deliciis mundi, personas suas divinis mancipaverunt obsequiis sub patrocinio imperialis eminentiae, conservare dignum reputamus et manu tenere. Inde est quod nos, advertentes continuum laborem conventus Christi militum, quem iugiter ad honorem Christianae religionis etiam usque ad effusionem sanguinis sustinere non formidant, ut eorum utilitatibus amplius provideamus et plerosque alios ad idem onus portandum cum ipsis attentius invitemus, universas possessiones, quas ipsi nunc possident vel domino dante in futuro iusto acquisitionis titulo adipisci poterunt, quasve etiam a Sarracenis sive quibuscunque Christianae religionis contrariis hominibus evinci poterunt, imperiali eis auctoritate confirmamus, salva tamen in omnibus conventione, facta inter memoratum conventum militiae Christi et archiepiscopum Rigensem et episcopum de Estlandia, omnesque possessiones eorum sub imperialem protectionem recipimus, statuentes et imperiali edicto firmiter praecipientes, ut nulli unquam personae altae vel humili, ecclesiasticae vel seculari, licitum sit, huic confirmationi nostrae aliquo contradictionis obstaculo obviare. Quod qui facere praesumpserit, pro sua praesumptione centum libras auri purissimi componat, medietatem fisco nostro, reliquam vero medietatem iniuriam passis persolvendam. Huius rei testes sunt: Wilhelmus, marchio Montis Ferrati, Manfredus, marchio Salacii, marchio Malaspinae, Ezelinus de Tarsvisio, Salin Werra de Ferraria, comes Hinricus de Swerin, comes Hermannus de Harispurc, marchio de Baden et alii quam plures. Datum apud Laudan, anno Dni M.CC.XI. VI. cal. Febr. Indictione XV.

XX.

Albert, Bischof von Riga, ertheilt den nach den Livländischen Häfen handelnden Gothländischen Kaufleuten verschiedene Privilegien, im J. 1211 (April — August).

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Ego Albertus, Dei misericordia Rigensis episcopus et gentium in fide humilis minister, omnibus vere

In dem Nahmen der hilligen un ungedelden Dreifoldicheit. Ick Alberts, von Gottes barmhertigkeit bisschop to Riga un der volker in den geloven

fidelibus bene conservari. Notum facimus tam praesentis quam futuri temporis omnibus, quod nos, conversioni gentium operam dantes, ab exordio nostri laboris, mercatores praecipue Gutlenses studiose nobis semper censuimus astitisse. Hinc est, quod eorum devotioni respondentes a nobis postulata duximus indulgenda: 1) Concedimus igitur mercatoribus, Dunam et caeteros portus Livoniae frequentantibus perpetuo telonii libertatem. 2) Insuper nullum eorum ad ferrum candens et duellum arctari. 3) Quicquid de naufragiis suis eripere possunt, libere possidere. 4) Excessus suos singulae civitates, si poterunt, componant. Quicquid autem iudici nostro per querimoniam delatum fuerit, et quae inter cives contingunt, ipse iudicabit, similiter inter illos, qui ad nullam civitatem habent respectum. 5) Nulla gilda communis sine episcopi autoritate statuetur, ne ex ea iudici civitatis in aliquo detrahetur, quia super gildas est principale iudicium. 6) In moneta quatuor marcae et dimidia denariorum marcam argenti ponderabunt Gutlensem. Denarii albi erunt et dativi. Ex illis monetarius duas oras habebit. 7) Eiusdem valoris erunt Rigenses denarii cuius et Gutlenses, licet alterius formae. 8) Si homo occidatur, sine differentia pro XL. marcis denariorum reddetur unus vel alter iuxta illud dictum legis: »Quod quis iuris in alterum statuit, eodem et ipse utatur.«

Ut autem haec in perpetuum rata permaneant, ea conscribi et sigilli nostri appensione fecimus firmari. Testes dom. Bartholomaeus, Paderbornensis episcopus, dom. Petrus, Raceburgensis episcopus, frater Bernhardus de Lippa, Theodoricus [a]) abbas de Dunemunde, Iohannes, praepositus de Riga, Henricus, comes de Plessa, Alexander de Luneborck, Daniel sacerdos, Rudolphus Longus, Filippus, Iohann Travemann, Wessel Bornschatte, Engelbertus Evervenius et alii quam plures.

a) Bei Hupel steht irrig: Fridericus.

ohtmodiger dener, allen Christgelowigen. Wy dohn witlicken beden gegenwertigen als thokomenden tyden, dat wy mit helpegewend der bekehrung der heiden von begin unsers arbeits de kooplüde fornembst die Gottleuschen uns vlitigen in allen wegen hebben beygestehen. Hierna iss et dat wy umb einicheit enen wederumb thogenomde von uns gebedene dinge uns vorgeset hebben. 1) So vorlenen wy den koopiüden de Düne un andere hafen in Liefflandt to ewigen tyden friehe ohne tolle. 2) Darenboven eren neen to gleiende ysen oder kamp sal gedrungen werden. 3) All det se von eren schepbröcke mögen abbuten, dat mögen se fry besitten. 4) Alle städe mögen ere gebrecken selben richten, is det se kan. Jedoch alle, dat unsern richter vierkombt vermittelst klage un anflöbnen, de tusschen den borgern entstehn, he wert richten, desgeliecken de, de to nener stadt toversicht hebben. 5) Kene gilde sal ohne des bisschoffs weten un willen gesatt werden, ock schal durch dieselben andern richter oder dem rathe nichts benommen werden, wente uber die gilde noch der obriste richter ist. 6) In de münte iiij mark un eine helff pennige ene marck silbers Gottleusch sollen wegen, de penninge sollen syn wyt un gutt. Von denen sol de münter ij ore hebben. 7) Derselben werth sollen syen die Rigischen penninge, welche so gutt sein als die Gottleuschen, jedoch anderer gestaltnüsse. 8) Ist dat en mensche gedödet wert sonder unterschede vor XL mark penninge wedder gegeven, so wol de enen alse de ander, na dem worde des gesettes, dat was rechtens he op de ander söcket, desselven he sulver gebrucke. — Up dat diesse dinge ewiglichen stett bliven, so hebben wy desillwige hierin schriven un mit anhang unsers insiegels sterken un bekrefftigen willen.

XXI.

Albert, Bischof von Riga, verleiht der Rigischen Domkirche ein Grundstück, d. 25. Juli 1211.

Albertus, Dei gratia etc. Cum a prima fundatione Rigensis civitatis ius habuerimus conferendi areas ad habitandum singulis competentes, poscente tandem tempore, aream quoque, quam decuit, ad construendum monasterium et claustrum cum domibus necessariis nobis ecclesiae nostrae cathedrali placuit assignare. In die beati Iacobi apostoli, pontificalibus inducti, cum reliquiis, crucibus et processione solemni cleri et populi processimus ad locum, ubi extra murum civitatis Livones habitationem habebant, cum consensu omnium eligentes, conferentes, lustrantes et consecrantes eundem locum beatae virgini Mariae et ecclesiae cathedrali, ita sane, ut quicquid continetur intra murum, Dunam et fossatum, quod ultra latericiam domum circulariter et directe concurrit ad cornu muri citra portam magnam et viam, ad aream pertineat supradictam, areas autem, quas ibidem Livones seu Teutonici habuerant, recompensatione aliarum arearum seu certo pretio comparavimus ab eisdem. Eadem hora sollempniter et districte sub anathematis vinculo percellentes omnem hominem, qui inposterum ecclesiam super eadem area indebite praesumeret molestare. Testes sunt: Iohannes praepositus Rigensis (Mauricius, Helias, Arnoldus, Daniel a)), et totus conventus (peregrinorum, Ioannes de Branstorp, Hermannus de Molve, Theodoricus Wrot, Walterus quondam dapifer, Philippus advocatus, Iordanus, Albertus et alii quam plures cives et peregrini a)) etc. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis MCCXI. XIII. cal. Augusti. Pontificatus nostri anno XIV.

aa) Das in Parenthesen Eingeschlossene findet sich nur bei Dogiel S. 102.

XXII.

Pabst Innocenz III. schreibt an den Erzbischof von Lund und den Bischof von Riga wegen eines Bürgers von Lund, welcher eine Ehedispensation erschlichen, d. 7. Nov. 1211.

Innocentius etc. Lundensi archiepiscopo et episcopo Rigensi etc. Ad nostram noveritis audientiam pervenisse, quod Strango, civis Lundensis, per suggestionem falsitatis et veritatis suppressionem, in quarto affinitatis gradu, quo suam contingit uxorem, a nobis dispensationis litteras impetravit. Asseruit namque, quod ante contractum matrimonium gradum affinitatis eiusdem ignorarat omnino, ac sibi vitae periculum imminebat, nisi cohabitaret eidem: quod utique a veritate, sicut accepimus, est penitus alienum. Quin potius, si huiusmodi copula permittatur, quamplures exemplo ipsius ad contractus illicitos aspirabunt, nec ab eis poterunt cohiberi. Quocirca fraternitati vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus, vocatis qui fuerint evocandi, si praemissis veritas suffragatur, cum intentionis nostrae non fuerit, huiusmodi precatori mendaci dispensationis beneficium indulgere, litteris illis nequaquam obstantibus, quod canonicum fuerit, sublato appellationis obstaculo, statuatis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. — Datum Laterani VII. idus Novembr. pontificatus nostri anno quartodecimo.

XXIII.

Die Bischöfe von Paderborn, Verden, Ratzeburg und Leal, der Präpositus der Cathedrale von Riga und der Abt von Dünamünde machen den Vergleich zwischen dem Bischof von Riga und dem Orden über die Theilung Lettlands bekannt, im J. 1211 oder 1212.

B. Paderbornensis, I. Verdensis, Ph. Raceburgensis, Th. Lealensis episcopi, I. praepositus ma-

ioris ecclesiae in Riga, B. abbas in Dunamunde [a]) cunctis fidelibus in perpetuum. Cum in eo convenissent milites Christi ac reverendi domini fratres ac procuratores venerabilis fratris nostri A. Rigensis episcopi, ut terra, quae Lettia dicitur, tripartita sorte divideretur, placuit scripto harum trium cartarum tres terrae partes aequales distingui, et datis hinc inde cartulis per manum cuiusdam illiterati, quidquid uni vel alteri parti pro sorte accideret, ratum habere. Duae itaque cartulae parti domini episcopi assignatae fuerunt, in quarum una continebitur Aszute [b]), castrum Lepene et villae in confinio Bebnine quondam pertinentes regi in Gercike [c]) cum omnibus singulorum pertinentiis; in altera continebantur castra Aucenice, Alene cum suis attinentiis. Militibus Christi pro tertia parte ipsos contingente una cartula assignata est, in qua continebantur castra Zerdene, Rheyeste, Sessove cum suis attinentiis. De sorte vero episcopi castrum Alene sorti militum Christi adscriptum est, in recompensationem duarum villarum, quas eis debebat episcopus. Nos ergo, quod coram nobis est gestum, litteris mandari fecimus et sigillis nostris communiri. Praesentes fuerunt, cum haec fierent, Alobrandus sacerdos, Rudolphus canonicus in Sossad, Henricus sacerdos de Lon, Helmoldus de Plesse, Conradus de Vardenberge, Nicolaus de Bnina, Egechardus Schakke, Seyebandus de Luneba, Wridolphus miles, Fretherieus de Bodenthke et alii quam plures.

---

a) Die Namen sind hier berichtigt, während sie bei Dogiel meist sehr entstellt sind, namentlich der Vorname des Bischofs von Leal mit C. und des Abts von Dünamünde mit O bezeichnet ist, während doch derzeit Theoderich Bischof von Esthland oder Leal und Bernhard von der Lippe Abt von Dünamünde war.

b) Dieser, wie die folgenden Ortsnamen scheinen, wie überhaupt alle Eigennamen bei Dogiel, sehr entstellt, und eine Berichtigung derselben ist sehr schwierig, wo nicht oft unmöglich.

c) Bei Dog. Bercеke.

XXIV.

Pabst Innocenz III. schlägt dem Orden seine Bitte um einen besondern Bischof für die neueroberten Landstriche ab, d. 25. Jan. 1212.

Innocentius etc. magistro et fratribus militiae Christi in Riga etc. Gratias eximias bonorum omnium referimus largitori, quod conatus vester contra barbaras nationes inutilis non existit, sed de die in diem in vestris manibus prosperatur, ita ut, gressus vestros Domino dirigentes, plures vobis subieceritis ex eisdem, et ad unum adduxeritis cultum Dei, recepto baptismatis sacramento. Verum dilectus filius . . . ., confrater vester, lator praesentium, a nobis cum instantia postulavit, ut in terris illis, quas nobis nuper, divina praeeunte clementia, subiugastis, dignaremur episcopum ordinare. Sed preces ipsius, cum arduum sit negotium, non duximus protinus admittendas; quin potius usque ad tempus expectandum providimus opportunum; universitatem vestram monentes et exhortantes attentius, quatinus in Domino confortemini, et in potentia virtutis ipsius, praelia Domini viriliter pugnaturi; scientes, quod nostrum vobis non deerit auxilium, in quibus cum Domino viderimus expedire. Datum Laterani VIII. cal. Februarii, pontificatus nostri anno quartodecimo.

XXV.

Kaiser Otto IV. bestätigt den zwischen B. Albert und dem Schwerdtorden über die Theilung der eroberten Länder abgeschlossenen Vertrag, d. 7. Juli 1212.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Dei gratia Otto quartus, Romanorum imperator et semper augustus. Cum Lyvoniae Lettiaeque gentes ab ydolatriae vanitatibus ad Cristianae fidei devotionem concessissent, divina misericordia procurante, venerabilis ecclesiae Rigensis episcopus

Albertus, et fratres militiae Christi, in Riga constituti, dudum agitata contentione de sorte terrarum praedictarum, tandem unanimi consensu concorditer ad tale medium devenerunt, ut ipsi fratres militiae Christi tertiam partem earundem terrarum, in aquis, in sylvis, in villis et civitatibus, cunctisque omnium horum proventibus, qui vel tunc essent, vel ex tunc accrescerent in futurum, intra easdem terras ab episcopo Rigensi tenerent, sed tamen proinde nullis essent ipsi episcopo temporalibus obsequiis obligati, nisi paucis et modicis, quae in autentico domini papae super eadem conventione conscripto breviter sunt expressa, quae magis ei sunt ob reverentiam ecclesiasticam, quam ob aliud debitum exhibenda. Postmodum autem dicti fratres extra metas Rigensis dyocesis duas terras finitimas cum suis munitionibus, Ugenusen et Sackele, Sarracenis effugatis, Dei adiutorio sunt adepti, de quibus, quia non tenentur episcopo Rigensi seu alii cuiquam homini componere, ius obtinent rationabiliter nostro iudicio sine contradictione qualibet easdem libere possidendi. Supradictae itaque compositionis tenorem inter saepedictos Rigensem episcopum et fratres militiae Christi, atque etiam liberae ius possessionis aliarum terrarum, Ugenusen et Sackele, eisdem fratribus auctoritatis nostrae patrocinio confirmamus. Ne quis in posterum haec eadem aliquo malignandi modo valeat impedire, et ut haec nostra confirmatio stabilis et firma permaneat in perpetuum apud omnes, paginam hanc sigillo nostro fecimus communiri. Anno ab incarnatione Domini millesimo ducentesimo duodecimo, anno regni nostri quartodecimo, imperii vero quarto. Datum apud Helmstat, nonas Iulii, indictione prima.

XXVI.

Innocenz III. erklärt die Rigische Kirche für unabhängig von einem Erzbischof, d. 20. Febr. 1213.

Innocentius etc. Rigensi episcopo etc. Cum in memoria hominum non existat, Rigensem ecclesiam alicui metropolitico iuri subesse, volumus et mandamus, ut, donec in generali concilio super hoc aliquid certum duxerimus statuendum, nulli, tamquam metropolitano, interim respondere cogaris. Tu denique, frater episcope, super te ipso etc. Datum Romae apud sanctum Petrum, X. calendas Martii, pontificatus nostri anno sextodecimo.

XXVII.

Innocenz III. befiehlt dem Abt etc. des St. Nicolaiklosters (Dünamünde), den Orden bei dem von ihm (dem Pabst) bestätigten Vergleich gegen die Eingriffe des Bischofs von Riga zu schützen, d. 10. Oct. 1213.

Innocentius etc. abbati, priori et custodi sancti Nicolai Rigensis dioecesis. Cum olim dilecti filii, magister et fratres militiae Christi de Livonia, transmissa nobis conquestione monstrassent, quod venerabilis frater noster, episcopus, et praepositus, Rigenses, in insula, quae Holme dicitur, ecclesiam construi non permitterent populo suae partis, nec ad eam praesentare plebanum, ac dictus episcopus in civitate Rigensi ecclesias, decimas, advocatiam, monetam, piscationes, et ipsius civitatis tertiam partem eos non sineret, prout ad ipsos pertinet, possidere, contra compositionem, inter episcopum et fratres praedictos nobis mediantibus initam, veniendo; eisdem episcopo et praeposito per apostolica scripta mandavimus, ut supradicta, iuxta quod in authentico de praefata compositione confecto plenius continetur, possidere permitterent fratres ipsos libere ac quiete, nullam eis de cetero super illis inferentes molestiam indebitam et gra-

vamen, ac idem episcopus in procurationibus, quas ab ipsis et eorum ecclesiis debet recipere annuatim, sic se modeste haberet, quod non gravaret eosdem, cum adhuc illorum et ecclesiarum ipsarum sint tenues facultates. Vobisque nihilominus dedimus in mandatis, ut, si memorati episcopus et praepositus mandatum apostolicum negligerent adimplere, vos eos, a praedictorum fratrum super iis molestatione indebita per censuram ecclesiasticam, appellatione remota, compescere curaretis. Sed miramur, quod, sicut accepimus, cum episcopus et praepositus saepedicti ab eorundem fratrum iniuriis non revocaverint manus suas, eoque fortius persequantur eosdem, quo difficilius possunt habere recursum ad sedem apostolicam, tam remoti, vos mandatum nostrum exequi non curastis, ex absentia unius vestrum occasione dilationis assumpta, satis siquidem frivola et inani, cum in litteris pro eisdem fratribus ad vos missis contineretur expresse, quod si non omnes iis exequendis interesse possetis, duo vestrum ea exequi procurarent, et sic fratres praedicti ob morae dispendium ad sedem apostolicam appellarunt. Nolentes igitur eorundem fratrum differri iustitiam, per iterata vobis scripta districte praecipiendo mandamus, quatenus in praedicto negotio secundum tenorem praecedentium litterarum, omni occasione et appellatione cessantibus, procedatis, memoratum episcopum ad praedictae compositionis observantiam per suspensionem pontificalis officii, et etiam, si opus fuerit, excommunicationis sententiam compellentes. Tu denique, fili abbas, super te ipso etc. — Datum Signiae, VI. idus Octobris, pontificatus nostri anno sextodecimo.

XXVIII.

Derselbe beauftragt den Abt etc. desselben Klosters, den Rigischen Bischof von der Bedrückung der Neubekehrten abzuhalten, d. 11. Oct. 1213.

Innocentius etc. abbati, priori et cellerario de monte sancti Nicolai Rigensis dioecesis etc. Cum pastores ecclesiae oves, per devium infidelitatis errantes, ad ovile dominicum, non solum praedicationis officio, sed etiam beneficiorum gratia, debeant invitare, grave gerimus et indignum, quod, sicut accepimus, venerabilis frater noster Rigensis episcopus quosdam neophytos, vix adhuc plene in sanctae fidei eruditione plantatos, in iniuriam fratrum militiae Christi, exheredat in Riga et alias indebita molestatione fatigat. Unde contingit, quod respicientes retro, qui ad aratrum iam manum posuerant, Christi iugum abiiciunt, relabentes in pristinae gentilitatis errorem; cum in iam Christianos ea praesumat memoratus episcopus, quae in gentiles nullatenus attentaret. Volentes igitur praedictos neophytos debita quiete gaudere, discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus supradictum episcopum ab ipsorum iniuriis districtione qua convenit, sublato appellationis obstaculo, compescatis. Quod si non omnes etc. duo vestrum etc. Tu denique, fili abbas, super te ipso etc. — Datum Signiae, V. idus Octobris, pontificatus nostri anno sextodecimo.

XXIX.

Derselbe trägt dem Erzbischof von Lund auf, in Sakkala und Hugenhusen einen Bischof einzusetzen, d. 11. Octbr. 1213.

Innocentius etc. archiepiscopo, decano et praeposito Lundensibus etc. Cum eo faciente, qui venit salvum facere quod perierat, et ecclesiam suam nova semper prole foecundat, Sakela et Hugenhusen de novo receperint verbum Dei, et per illius misericordiam, qui veste nostrae humilitatis indutus, dignatus est peregrinari pro subditis, ut eos supernae patriae cives et aeternae beatitudinis faceret coheredes, Dei evangelium quasi semen cadens in terram bonam per partes illas sit longe lateque diffusum, ne huic novellae plantationi diligentis agricolae cura desit, nostro fuit apostolatui supplicatum, ut et locis per episcopalis dignitatis insignia, et populis per circumspecti praelati

sollicitudinem faceremus sine morae dispendio provideri. Ne igitur gregi dominico desit cura pastoris, cum adhuc lupus rapax circumeat, quaerens quem devoret, paratus eo fortius ad rapinam, quo recentius perdidit, quod diu tenuerat occupatum; discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus, inquisita et cognita veritate, si qualitas locorum poposcerit, ac facultates sufficiant, et expedire videritis, episcopatum auctoritate nostra constituatis ibidem, et vocatis, qui fuerint evocandi, per electionem canonicam faciatis loco et populo provideri de persona idonea in pastorem, et iura, quae debent ad episcopum et ecclesiam pertinere, assignari eis integre ac quiete. Quod si non omnes etc. tu frater archiepiscope etc. Tu denique, frater archiepiscope, super te ipso etc. Datum Signiae, V. idus Octobris, pontificatus nostri anno sextodecimo.

XXX.

Innocenz III. bestätigt die Besitzungen des Ordens in Sakkala und Hugenhusen, d. 11. Octbr. 1213.

Innocentius etc. magistro et fratribus militiae Christi in Livonia constitutis etc. Cum a nobis petitur — assensu, Saccale ac Hugenhusen, Gutlandiae a) adiacentes, et omnia bona, quae obtinetis in Gutlandia, sicut ea omnia iuste ac pacifice possidetis, salvo iure, quod debet ad episcopum et ecclesiam pertinere, vobis et per vos ordini vestro auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. — Datum Signiae, V. idus Octobris, pontificatus nostri anno decimo sexto.

a) Vielleicht für Eatlandiae?

XXXI.

Derselbe trägt mehreren Geistlichen der Lundischen Diöcese auf, den Orden zu schützen, d. 11. Octbr. 1213.

Innocentius etc. abbati de Gothlandia, et de Northlandia, et de Sutherlandia praepositis, Lundensis dioecesis etc. Quoniam nimis dispendiosum est et grave dilectis filiis, fratribus militiae Christi de Livonia, cum sint in remotis partibus constituti, pro singulis querelis apostolicam sedem adire, cum frequenter a multis tam clericis quam laicis gravibus sint iniuriis lacessiti, ad supplicationem eorum super hoc eis duximus providendum. Quocirca discretioni vestrae per apostolica scripta praecipiendo mandamus, quatenus, cum a dictis fratribus fueritis requisiti, malefactores eorum, in Bremensi provincia constitutos, ut eis ablata restituant, et de damnis et iniuriis irrogatis satisfaciant competenter, vel in aliquos compromittant, qui, appellatione remota, iustitia mediante, procedant, per censuram ecclesiasticam, sublato appellationis diffugio, compellatis. Quia vero venerabilis frater noster, Rigensis episcopus, eos, sicut accepimus, in multis opprimere consuevit, volumus, ut, cum vobis constiterit, memoratum episcopum malitiose vexare fratres eosdem, eum ipsis in expensis legitimis condemnetis. Quod si non omnes etc. duo vestrum etc. Tu denique, fili abbas, super te ipso etc. — Datum Signiae, V. idus Octobris, pontificatus nostri anno XVI.

XXXII.

Derselbe empfiehlt allen Gläubigen in Sachsen den Bischof von Esthland, d. 30. Octbr. 1213.

Innocentius etc. universis Christi fidelibus per Saxoniam constitutis etc. Quoniam, iuxta sententiam sapientis, ab adolescentia prona est vita hominis ad peccandum, et diversis inquinamentis obnoxia vitiorum, multa ei caritatis opera proponuntur,

ut ibi multiplicentur remedia, ubi morborum diversitas invalescit. Sane ad vestram dudum credimus notitiam pervenisse, quod Dominus noster, qui neminem vult perire, sed omnes ad agnitionem pertingere veritatis, calciamentum suum in Livoniam miseratus extendit, ad partes illas novos apostolos dirigendo, per quos populus, qui usque nunc ambulabat in tenebris, cerneret lucem magnam, ortam ambulantibus in medio umbrae mortis. Inter ceteros autem, per quos in gentibus illis revelavit Dominus brachium sanctum suum, ut viderent salutare Domini Dei sui, venerabilis frater noster, Estiensis episcopus, plurimum laborasse dignoscitur et Divina cooperante gratia profecisse: qui, quamquam sibi liceat eorum carnalia metere, quibus spiritualia seminat, cum os bovis alligari non debeat triturantis, et Dominus iis, qui annuntiant evangelium, de evangelio vivere ordinarit, quia tamen, cum sit neophytorum episcopus, hac uti metuit potestate, ne quod offendiculum det evangelio Christi, eundem, sine baculo atque pera portantem coram regibus et gentibus nomen Dei, universitati vestrae duximus propensius commendandum; caritatem vestram monentes et obsecrantes in Domino, atque in remissionem vobis peccaminum iniungentes, quatenus ipsum, tanquam Iesu Christi legatum, recipiatis benigne, ac sincera tractetis in Domino caritate, suam et coadiutorum eius in evangelio ex abundantia vestra in hoc praesenti tempore supplentes inopiam, ut et illorum abundantia vestrae sit supplementum inopiae in futuro. Datum Laterani, III. cal. Novembris, pontificatus nostri anno sexto decimo.

XXXIII.

Derselbe fordert den Bischof von Münster zur Unterstützung des Bischofs von Esthland auf, d. 30. Oct. 1213.

Innocentius etc. episcopo Monasteriensi etc. Ab eo, qui neminem vult perire, sed ut omnes ad agnitionem perveniant veritatis, tibi esse audivimus et credimus inspiratum; ut venerabili fratri nostro, Estiensi episcopo, qui, sicut servus fidelis et prudens, in Domini vinea fideliter operatur, cooperator accedens, cum eo portare proposueris coram gentibus et regibus nomen Dei, et dare salutis scientiam plebi suae. Nos igitur, tuum pium propositum dignis in Domino laudibus commendantes, fraternitatem tuam monemus attentius et hortamur, quatenus, accensus zelo fidei Christianae, ac sperans, quod, qui affectum tibi dedit, adiiciet et effectum, evangelistae aggrediaris opus et officium confidenter, ut cum illis, qui euntes ibant et flebant, mittentes semina sua, exultationis manipulos valeas reportare. Ut autem praedicationis officium valeas liberius exercere, statuimus, ut, te huiusmodi pietatis operi mancipato, ecclesia et persona tua cum omnibus bonis tuis sub apostolicae sedis protectione consistant. Tu denique, frater episcope, super te ipso etc. — Datum Laterani, III. calend. Novembris, pontificatus nostri anno sexto decimo.

XXXIV.

Innocenz III. fordert die Sächsischen Prälaten auf, dem Bischof von Esthland Gehülfen zu senden, d. 30. Oct. 1213.

Innocentius etc. abbatibus, archidiaconis, decanis, prioribus et aliis ecclesiarum praelatis, per Saxoniam constitutis etc. Ad vestram iam dudum notitiam credimus pervenisse, quod Dominus noster, qui neminem vult perire, sed ut omnes ad agnitionem perveniant veritatis, ad partes Livoniae calciamentum suum miseratus extendit, et nonnullos gentilitatis tenebris obvolutos, ab eis, ostensa sibi luce magna, quae ipse est, misericorditer liberavit. Cum autem venerabilis frater noster, Estiensis episcopus, qui praedicando in iam dictis partibus verbum Dei multum laboravit in evangelio, et Divina gratia cooperante profecit, animo indefesso desideret portare coram gentibus et regi-

bus verbum Dei, et ad messem, quae multa est, sufficere operarii pauci non possint, universitatem vestram monemus in Domino, per apostolica vobis scripta mandantes, quatenus, cum idem episcopus aliquos de fratribus vestris ad huiusmodi ministerium utiles et idoneos a vobis duxerit exigendos, sibi duos aut saltem unum de vestris collegiis singuli concedatis, ut, cooperantibus ipsis, currat velociter sermo eius, qui emittit eloquium suum terrae. Vos denique filii, abbates etc. super vobis ipsis. — Datum Laterani, III. cal. Novembris, pontificatus nostri anno sexto decimo.

XXXV.

Derselbe bestätigt die Ordination des Bischofs von Esthland d. 31. Octbr. 1213.

Innocentius etc. episcopo Estiensi etc. Commissi nobis officii sollicitudo deposcit, ut iis, quae ad Divini cultus ampliationem pertinere noscuntur, favorem studeamus benivolum impartiri. Cum ergo venerabiles fratres nostri, Faderburnensis, Verdensis, Raskeburgensis et Rigensis episcopi, te in episcopum Estiensis provinciae duxerint ordinandum, sicut ex litteris accepimus eorundem, nos, quod super hoc ab ipsis provide atque canonice factum est, ratum habentes et gratum, praesentium tibi auctoritate concedimus, ut in ea libere officium exerceas pastorale. Datum Laterani, II. cal. Novembris, pontificatus nostri anno sexto decimo.

XXXVI.

Derselbe ermahnt die Schwerdtbrüder, dass sie dem Bischof von Esthland nicht zur Last fallen mögen, d. 31. Octbr. 1213.

Innocentius etc. dilectis filiis, militibus Christi in Livonia etc. Etsi cunctis fidelibus cor unum in Domino et anima debeat esse una; specialiter tamen ii, qui secularibus desideriis abnegatis in medio nationis habitant infidelis, putantes necessarium in carne monere solummodo propter fratres, servare debent spiritus unitatem; ut se, tamquam Dei ministros, irreprehensibiles omnibus exhibentes, ac lucentes sicut luminaria inter eos, ipsos ad aemulationem fidei valeant provocare. Noveritis autem, ad nostram audientiam pervenisse, quod, cum venerabiles fratres nostri, Paderburnensis, Verdensis, et Raskeburgensis episcopi, T(heodoricum), quondam montis sancti Nicolai abbatem, qui, calciatus pedes in praeparationem evangelii pacis, infidelium multitudinem ad fidem Domino cooperante convertit, in episcopum Estiensis provinciae, quae per Dei gratiam iam pro magna parte conversa est, auctoritate nostra duxerint ordinandum, vos eidem in evangelio laboranti non solum vestrum denegatis auxilium, sed etiam impedimenta paratis, nisi vobis certam concedat in eadem provincia portionem, non tam solliciti propagare nomen fidei Christianae, quam coniungere domum ad domum et agrum agro usque ad loci terminum copulare, quasi soli habitare in terrae medio debeatis. Praeterea cum quosdam recepetitis obsides, ipsi episcopo praesentandos, ipsos sibi praesentare postmodum renuistis, temporale lucrum ex eorum retentione captantes, qui lucra huiusmodi detrimenta deberitis credere propter Christum. Denique Christi evangelio praebere offendiculum non timetis, dummodo vestras possitis possessiones et redditus ampliare. Ne igitur, qui Christi milites appellamini, militare probemini contra Christum, universitatem vestram monemus attentius et hortamur, per apostolica vobis scripta praecipiendo mandantes, quatenus, attendentes, quod non est regnum Dei possessiones et villae, sed pax atque iustitia et gaudium in spiritu sancto, extincto prorsus cupiditatis ardore, praefato episcopo et aliis baiulis verbi Dei pro viribus impendatis consilium et auxilium opportunum, ab eorum impedimento sic penitus abstinentes, quod de vobis ad aures nostras clamores huiusmodi de cetero non ascendant; ne, si secus duxeritis faciendum,

concessis vobis a sede apostolica privilegiis, ex quibus assumere dicimini audaciam excedendi, vos reddatis indignos, et a gratia, quam hactenus vobis exhibere curavimus, excidatis. Datum Laterani, II. cal. Novembris, pontificatus nostri anno sextodecimo.

XXXVII.

Derselbe befreit den Bischof von Esthland von aller erzbischöflichen Gerichtsbarkeit, d. 2. Novbr. 1213.

Innocentius etc. episcopo Estiensi etc. Cum in memoria hominum non existat, quod Estiensis provincia cuiquam fuerit metropolitico iuri subiecta; praesentium tibi auctoritate mandamus, ne cuiquam, tamquam metropolitano, respondeas, absque mandato sedis apostolicae speciali. Tu denique, frater episcope, super te ipso etc. Datum Laterani, IV. non. Novembris, pontificatus nostri anno XVI.

XXXVIII.

Albert, Bischof von Riga, urkundet über einen Ländertausch zwischen ihm und dem Orden, im J. 1213.

In nomine patris et filii et sp. s. Amen. Ego Albertus, Dei dignatione Livonum episcopus et in fide minister humilis, universae fidelium societati Christo consociari: bonae fidei contractus et amicabiles conventiones, quae a fidelibus provide disponuntur, ut ad posterorum notitiam transferantur, necesse est sua firmitate muniri. Proinde tam praesentibus quam futnris notum facimus, quod inter nos et dilectos filios nostros, milites Christi, a venerabilibus dominis Patherburnense, Verdense, Raceburgense, factam divisionem castrorum et praediorum, prius nobis communium, saniore consilio placuit immutari, ea videlicet ratione, quia rerum communio plerumque materiam praebet seditioni. Decretum est igitur, ut castrum nostrum Antine, annonam [a]) etiam nostram, quam in decima Ascharad habebamus, et duas villas Sedgere dictis militibus Christi dimitteremus, castro Alenensi, quod prius habebant, ab eis retento. Cessit autem nobis castrum Kocanois [b]), Gerdine, Egeste, Marxne, Chessowe [c]), cum hiis, quae infra ea et Eustam [d]) fluvium et Duuam continentur. Et ut haec ordinatio nulla vetustate labatur, ipsam conscribi et sigilli nostri fecimus annotatione firmari. Testes dominus Ph. Raceburgensis episcopus, Burchardus Halverstadensis maior decanus, Godefridus Mindensis scolasticus, Iohannes Rigensis praepositus, Romarus presbyter, laici Daniel [e]), Gherlagus [f]), Conradus [g]), Thidoricus, et peregrini, cives et mercatores quam plures. Anno Dominicae incarnationis millesimo ducentesimo decimo tertio.

XXXIX.

Pabst Honorius III. beantwortet das Gesuch des Grafen Albert von Elsass, wegen eines Kreuzzuges nach Livland, den 25. Janr. 1217.

Honorius episcopus etc. nobili viro comiti Alberto de Alsatia. Ab aquilone revelata perfidia succendit ollam, quae tactas pene oves, puerosque consumpsit, et dum succenditur persecutionum angustiis suscitatis, nisi is, qui imperat ventis et mari, statuat medium fornacis quasi ventum roris flantem, ut ignis succensio conquiescat, timendum est ipsi

a) So ist ohne Zweifel zu lesen, statt des sinnlosen „Dunovia" bei Dogiel.

b) Bei Dogiel entstellt: Bocanois.

c) Vielleicht Zessowe? Bei Dogiel „Thessove", was offenbar unrichtig ist.

d) Ohne Zweifel die heutige „Ewst".

e) Wohl „de Bannerow" oder „de Lenewaden".

f) Wahrscheinlich „de Dolen"; bei Dogiel: „Bherlagus".

g) Ohne Zweifel „a Meyndorp" oder „de Ikeskola".

populo Christiano ne a septentrione interceptus in flamma ab oriente et meridie inimicorum iniuriis provocatus, ab occidente quassatus superstitione bellorum, affligatur inter angustias, et afflictus inter molestias angustetur. Sane nuper iniquitatis ille filius ad aquilonem posuit thronum suum, expetens ut cribraret sicut triticum populum Christianum, dum in circuitu eius paravit insidias, et ipsum undique persecutoribus circumduxit, et ut de aliis mundi partibus taceamus, bestia in Livonica regione surrexit, quae ore aperto absorbet plurimos, habens fiduciam, quod Iordanis influat in os eius, contra quam sic accingi necesse est populum Christianum, quod dum ab una parte propulsat iniurias, ab alia promptu periculum non incurrat. Inter eos autem, qui terrae illj sic afflicte parati sunt subvenire, tu ad subveniendum ei tanto te accinxisti viriliter, ac potenter quanta per subventionem tuam maiora speramus eidem commoda proventura. Verum quia, sicut tuis nobis litteris intimasti, te pro expeditione regia in remotis agente, cum ad bonae memoriae Inuocentium, praedecessorem nostrum, litteras destinasses, ut tibi liceret caracterem crucis accipere, volenti contra paganos Livonicos proficisci, medio tempore multi de familia tua, tuum propositum nescientes; pro subventione terrae Ierusalemitanae crucis signaculum receperunt. Unde cum tu familiaribus tuis carere non possis, nec sine ipsis commode votum peregrinationis implere, a nobis humiliter postulasti, ut saltem decem de familia tua specialibus, qui quasi pars tui corporis esse videntur, dare licentiam dignaremur, ut tecum in Livouiam transire valeant, voto peregrinationis terrae sanctae in aliud commutato. Licet autem maiori bono praeponi non debeat minus bonum, quia tamen sicut opportet nos succurrere sancte, ut pusillum gregem gentis Livoniae, cui complacuit Dominus dare regnum, nullatenus omittamus, volentes nihilominus te virum, sicut dicitur, timoratum, et apostolicae sedis devotum, in tuis precibus exaudire, venerabili fratri nostro, Slesviceusi episcopo, dilecto filio abbati de Aurea insula Slesvicensis dioecesis, de quorum discretione gerimus fiduciam pleniorem, damus nostris litteris in mandatis, ut, pensatis et consideratis circumstantiis negotii universis, si terrae illi Livonicae viderint expedire, ac utile tibi fore, ut decem de hominibus tuis, quorum electionem ipsis et tuae prudentiae duximus relinquendam, tecum transeant ad servitium Iesu Christi, iidem auctoritate nostra peregrinationis voto mutato ipsis tribuant tecum licentiam transeundi, proviso prudenter, ne in elusionem voti prius emissi aliquid attemptetur. Datum Laterani, VIII. cal. Februarii, pontificatus nostri anno primo.

XL.

Derselbe erlaubt dem Bischof von Livland, neue Bisthümer in Livland zu stiften, d. 30. Sept. 1217.

Honorius etc. episcopo Livoniensi salutem etc. Cum in partibus Livoniae, multiplicata per Divinam gratiam messe fidelium, et regionibus circumquaque albescentibus iam ad messem, necesse sit, sicut asseris, operariorum numerum adaugeri: fraternitati tuae, de qua gerimus in Domino fiduciam pleniorem, auctoritate praesentium indulgemus, ut, locorum et rerum circumstantiis provide circumspectis, auctoritate nostra in partibus illis ecclesias instituas cathedrales, in quibus viros idoneos, qui tanto congruant oneri et honori, eligas in episcopos, et, accersitis duobus vel tribus episcopis, vice nostra electis munus consecrationis impendas. Datum Ferentini, secundo calendas Octobris, pontificatus nostri anno secundo.

XLI.

Derselbe gebietet dem Erzbischof von Bremen, die Kreuzfahrer nach Livland nicht zu behindern, d. 30. April 1218.

Honorius episcopus Bremensi archiepiscopo salutem etc. Cum secundum sapientis edictum nemo

debeat prohibere alium benefacere, sed quilibet si potest benefacere teneatur, non solum est impium, sed etiam abusivum, quod sicut ad audientiam apostolatus nostri pervenit, tu eos, qui assumpto crucis signaculo se ad succursum Livoniae devoverunt, quominus votum prosequantur emissum, multipliciter praepedis et prosequentes illuc non pateris transfretare, ut sic ipsi Christo inimicitias movere quoadmodo videaris, dum fidelibus suis patientibus pro eodem impendi auxilium interdicis, ad quod debueras impendere totaliter temetipsum, si velles aliquid rependere Domino pro omnibus, quae tribuit ipse tibi. Ne igitur nos et alios audientes super hoc de cetero scandalizes, fraternitatem tuam monemus et hortamur attente, per apostolica tibi scripta firmiter praecipiendo mandantes, quatinus saluti tuae consulens et honori, praedictae terrae succursum nullatenus impedire praesumas, quin potius succurrentibus praestes consilium, auxilium et favorem. Alioquin, quia obaudita monitio temeritatem tuam evidentius revelaret, nos eam taliter castigabimus, quod quibus est nunc in scandalum, sit ad correctionis exemplum et poena poenitudinem introducens sit aliis ad terrorem. Datum Romae apud sanctum Petrum, II. cal. Maii, pontificatus nostri anno secundo.

XLII.

Honorius III. fordert den Bischof von Riga auf, ein Zwanzigstel der kirchlichen Einkünfte zum Besten des heiligen Landes einzuliefern, d. 2. Janr. 1219.

Honorius etc. episcopo Rigensi salutem etc. Exercitus Christianus rem publicam universorum Christi fidelium agentes viriliter et potenter in partibus transmarinis, dum ad vindicandam iniuriam crucis Christi et terram, in qua pedes eius steterunt, de perfidorum manibus vendicandam laudabiliter animam suam ponunt, cum iam nequeant ulterius suis totaliter stipendiis militare, clamant ad nos, preces supplices et omni favore dignissimas effundendo, ut sibi tam in victualibus, quam pecunia, nec non aliis modis, quibus possumus, celeriter succurramus, sicut cupimus, ne deficiant sed proficiant proelium Domini proeliando. Unde nos, qui ad liberationem terrae praedictae tanto ardentius inspirante Domino aspiramus, quanto Christi causam, utpote ipsius vicarii licet immeriti constituti, tenemur gerere specialius, quinque milia marcarum et mille ducentas libras puesin. [a]), praeter naulum et alias multas expensas, quas Romanis crucesignatis dedimus, ad subventionem praedicti exercitus de camera nostra nuper providimus destinanda. — Sed quia haec sunt modica inter tantos, expedit ut adhuc alias eis copiosius succurrere festinemus, ne, quod absit, mora periculum ad se trahat. Cum igitur sicut scis statutum fuerit in concilio generali, ut omnes omnino clerici, tam subditi quam praelati, vicesimam ecclesiasticorum proventuum a tempore praedicti concilii usque ad triennium integre conferant in subsidium terrae sanctae, per manus eorum, qui ad hoc fuerint apostolica providentia ordinati, ecce dilectos filios, Martinum cubicularium, et Iohannem marescalcum nostros, militiae templi et hospitalis Hierosolimitani fratres, viros utique providos et discretos, de quorum fide ac devotione plenam in Domino fiduciam obtinemus, propter hoc ad partes Alamanniae transmittentes, fraternitatem tuam monemus et hortamur attente, ac per apostolica tibi scripta in virtute obedientiae districte praecipiendo mandamus, quatinus vicesimam tam tuorum proventuum, quam tuae dioeceseos, quae nondum collecta est, studeas colligere diligenter, contradictores si qui fuerint vel rebelles per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo et tam collectam, quam colligendam nec non pecuniam in truncis collectam et aliam receptam [b]) pro redemptione

---

a) Vielleicht „Perusinas"? Die Ausfertigung der Bulle an den Erzbischof von Bremen hat „provien." (provenientes?)

b) Bremer Bulle: „collectam".

votorum fideliter sine diminutione qualibet praedictis nuntiis assignare procures, alias eisdem super negotio huiusmodi ob reverentiam Divinam et nostram impensurus consilium et auxilium opportunum, ita quod et Deum, cuius principaliter causa geritur, propitium, et nos tibi exinde reddas favorabiles et benignos. Datum Laterani, IIII. nonas Ianuarii, pontificatus nostri anno tertio.

XLIII.

Derselbe bestätigt die Gränzen des Bisthums Selburg, d. 25. Octbr. 1219.

Honorius etc. venerabili fratri Seloniensi episcopo salutem etc. Iustis petentium desideriis dignum est, nos facilem praebere assensum, et vota, quae a rationis tramite non discordant, affectu prosequente complere. Eapropter, venerabilis in Christo frater episcope, tuis iustis postulationibus grato concurrentes assensu, terminos tuae dioecesis, sicut venerabilis frater noster, Livoniensis episcopus, eos tibi autoritate nostra rite ac provide assignavit, tibi et per te Seloniensi ecclesiae autoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat etc. Datum Viterbii, octavo calendas Novembris, pontificatus nostri anno quarto.

XLIV.

Derselbe verbietet dem Domcapitel zu Bremen, die Livländische Kirche seinem Metropolitanrechte zu unterwerfen, d. 26. October 1219.

Honorius etc. Bremensi capitulo sal. etc. Grave gerimus et indignum, quod, sicut venerabilis frater noster, Livoniensis episcopus, nostris auribus intimavit, vos ecclesiam Livoniensem Bremensi ecclesiae subiicere iure metropolico gestientes, ipsum multipliciter aggravatis, non sine gravi apostolicae sedis iniuria et contemptu, maxime cum iam super hoc alia vice receperitis scripta nostra. Ut igitur, ex iteratione mandati mandantis affectum plenius agnoscentes, vobis ab inobedientiae vitio caveatis, universitati vestrae per iterata scripta firmiter praecipiendo mandamus, quatinus, ab ipsius molestatione penitus desistentes, eum super hoc de cetero impetere nullatenus attemptetis. Datum Viterbii, VII. cal. Novembris, pontificatus nostri anno quarto.

XLV.

Derselbe nimmt den Bischof von Livland in seinen Schutz, und bestätigt ihm den Besitz von Esthland, Selonien und Semgallen, d. 28. October 1219.

Honorius etc. episcopo Livoniensi etc. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor aequitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter, venerabilis in Christo frater, tuis iustis precibus inclinati, personam tuam, nec non ecclesiam Livoniensem, cui Deo auctore praesides, cum omnibus bonis, quae in praesentiarum rationabiliter possides, aut in futurum iustis modis praestante Domino poteris adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. Specialiter autem Estoniam, Seloniam et Semigalliam, terras de novo in Livonia acquisitas, sicut eas iuste ac pacifice possides, tibi, et per te Livoniensi ecclesiae, auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, V. cal. Novembris, pontificatus nostri anno quarto.

XLVI.

Derselbe fordert König Waldemar von Dänemark auf, die nach Livland ziehenden Pilger zu unterstützen, d. 29. Oct. 1219.

Illustri Daciae regi salutem et apostolicam benedictionem Honorius episcopus, servus servorum Dei. Ut te Christianae fidei, sine qua nemo salvatur, sicut decet, virum catholicum, exhibeas zelatorem, peregrinos, qui se Christi obsequio ascribentes, ad subsidium terrae acquisitionis eius in Livonia se accingunt, non solum non debes aliquatenus retardare, vel quominus illuc fidelium deferantur elemosinae impedire, verum etiam et illis impendere auxilium et favorem, et de tuo deberes elemosinam erogare, cum iuxta sapientis dictum nemo debeat prohibere alium benefacere, sed si potest cuilibet benefacere teneatur. Quia igitur salutem tuam paterno zelamus affectu, serenitatem regiam rogandam duximus attente, et hortandam, quatinus peregrinos libere illuc transire permittens, eorum transitum, quantum in te fuerit, non patiaris ab aliquibus impediri, ita quod tibi exinde meritum apud Deum, et apud homines compares nomen bonum, nosque celsitudinem tuam possimus merito commendare. Datum Viterbii, IV. cal. Novembris, pontificatus nostri anno quarto.

XLVII.

Derselbe versagt dem Bischof von Livland die Errichtung einer neuen Metropole in Livland, d. 7. Novbr. 1219.

Honorius etc. Livoniensi episcopo. Cum personam tuam speciali praerogativa dilectionis et gratiae complectamur, utpote quod electus a Domino an gentibus praedicator ministerium tuum honoras, incofusibilem te operarium exhibendo, preces tuas libenter cum possumus exaudimus, sicut et ipse potes perpendere per effectum, et nuncii tui, qui pro tempore ad sedem apostolicam accesserunt, perhibere possunt testimonium veritati. Ceterum licet nobis humiliter supplicaris, multiplicatis intercessionibus plurimorum, ut in Livonia novam creare metropolim dignaremur, nos, huius rei circumstantiis provide circumspectis, id nondum expedire Livoniensi ecclesiae arbitrautes, preces tuas ad praesens nequivimus exaudire, differendo petitionis effectum, ut eum efficacius conferamus tempore opportuno, illius exemplo, qui petitionem matris filiorum Zebedei, minus recte prolatam, tandem ad votum supplicis exaudivit. Ideoque fraternitatem tuam monemus attente, quatinus propter hoc nullatenus movearis, sed de gratia et favore nostro cursum studeas, quia nos ad profectum tuum et ecclesiae Livoniensis opem et operam impendemus, nostris reputantes votis accedere quidquid tibi honoris et gratiae poterimus elargiri. Datum Viterbii, VII. idus Novembris, pontificatus nostri anno quarto.

XLVIII.

Albert, Bischof von Riga, gründet ein Armenhaus in Riga, im J. 1220.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Albertus, Dei gratia Rigensis episcopus, universis praesentem paginam inspecturis in perpetuum. Ea, quae in pias causas statuuntur, videlicet in religiosas domus, ad hospitalia seu pauperum sustentationes, ne cum tempore labantur aut oblivione tradantur, sua decet firmitate muniri et ad notitiam posterorum transmitti. Unde notum facimus, quod ad usus pauperum infirmantium hospitale in nova civitate Rigae construximus, et, ne quis eis dominetur praeter nos, liberum esse statuimus, qui provisores eis ydoneos ponemus, et minus utiles reponemus. Divina quoque secundum morem aliorum hospitalium infra suum receptaculum habebunt, ubi etiam memoria fiat suorum fratrum et benefactorum, absque sepultura et cura parochiali. Si quis igitur ad sustentationem eorundem pauperum sua largitus fuerit a Christo, qui pro nobis pauper

factus est, suam consequetur retributionem. Nos autem praesentem paginam scripto nostro et sigilli nostri appensione munimus. Datum anno MCCXX, pontificatus nostri anno XX. secundo. Amen.

XLIX.

Pabst Honorius III. erlaubt dem Bischof von Reval, sich Gehülfen zu nehmen, d. 19. März 1220.

Honorius etc. episcopo Revaliensi etc. Cum zelo caritatis accensus portes coram paganis Estoniae nomen Christi, ut, faciente illo, qui neminem vult perire, per tuae praedicationis ministerium ad agnitionem veniant veritatis, nos pio labori tuo volentes favorem apostolicum exhibere, praesentium tibi auctoritate concedimus, ut viros religiosos tam ordinis Cisterciensium, quam aliorum, quos esse noveris ad hoc opus idoneos, cum abbatum et praepositorum suorum licentia tecum ducere valeas, et ad praedicandum Christum dictis paganis libere destinare. Datum Viterbii, XIV. calend. Aprilis, pontificatus nostri anno quarto.

L.

Derselbe befiehlt den Aebten und Pröbsten aller Orden, dem Bischof von Reval Mönche zu seiner Hülfe zu stellen, d. 19. März 1220.

Honorius etc. abbatibus et praepositis tam Cisterciensis ordinis, quam aliorum, praesentes litteras inspecturis. Cum venerabilis frater noster .... Revaliensis episcopus zelo caritatis accensus portet coram paganis Estoniae nomen Christi, ut, faciente illo, qui neminem vult perire, per suae praedicationis ministerium ad agnitionem veniant veritatis, nos pio labori eius volentes favorem apostolicum exhibere, devotionem vestram rogandam duximus et hortandam, per apostolica vobis scripta mandantes, quatinus aliquos de fratribus vestris ad hoc opus idoneos, eidem cum requisierit in huiusmodi ministerium libere concedatis. Datum Viterbii, XIV. calend. Aprilis, pontif. nostri anno. quarto.

LI.

Derselbe ersucht die Aebte, Priore und Pröbste aller Orden, den Bischöfen von Livland, Selonien und Leal aus ihrer Mitte Mönche zu stellen, d. 18. April 1220.

Honorius etc. abbatibus, prioribus, praepositis, cum Cisterciensis tum aliorum ordinum etc. Cum, sicut venerabiles fratres nostri, Livoniensis, Seloniensis et Lealensis, episcopi, nostris auribus intimarunt, in partibus Livoniae duritia cordium paganorum, tamquam terra vastae solitudinis, imbre gratiae Divinae compluta, et ex parte vomere sanctae praedicationis exculta, in eis semen verbi Dei feliciter in segetem pullulet, quin etiam albae sint iam regiones ad messem, quae quidem, Domino dante benignitatem, multa est, operarii vero pauci; expedit, ut alii mittantur illuc metere, quod alii seminarunt, quatenus, secundum evangelicam veritatem, qui seminant, simul gaudeant, et qui metunt. Cum igitur per Dei gratiam in ordine vestro sint multi, ad huiusmodi opus idonei; charitatem vestram rogamus attentius et hortamur, per apostolica vobis scripta mandantes, quatenus monachos et conversos, quos praedicti episcopi vel missi ab eis a vobis duxerint postulandos, illos ad opus ministerii huius non solum permittatis accedere, verum etiam transmittatis, ut et ipsi erudientes plurimos ad salutem mereantur tamquam stellae in perpetua aeternitate lucere, ac vos retributionis eorum, quam sine vobis nequeunt promereri, participium promerentes, possitis apud Deum et homines commendari. Datum Viterbii, XIV. cal. Maii, pontificatus nostri anno IV.

LII.

Derselbe fordert den König Waldemar II. von Dänemark auf, bei der Bekehrung der Livländer behülflich zu sein, d. 18. April 1220.

Honorius episcopus, servus servorum Dei, carissimo in Christo filio, illustri regi Daciae, salutem et apostolicam benedictionem. Personam tuam sincera diligentes in Domino caritate quantumve cum Deo possumus celsitudini regiae deferentes, libenter ad evitandam offensam Divinam et humanam infamiam declinandam, ad salutem animae appetendam et promerendam laudis gloriam, te precibus exhortamur et monitis in spiritu lenitatis, exacerbaturi te numquam quam diu poterimus, evitare. Sane cum, inter alia gratiae suae dona, Dominus, in cuius manus sunt omnium potestates et universae carnis spiritus, te ad terreni regni solium sublimarit, nec sit, quod ei retribuas pro omnibus, quae tribuit et retribuit ipse tibi, pro et quod non est facture vicaria compensatio ad factorem, caveudum est omnimodis, ne ab ipso ingratitudinis arguaris, quia, iuxta sapientis edictum, spes ingrati tabescit tamquam glacies ibernalis, sed ut de gratia proveharis in gratiam, ita te debes Divinis beneplacitis cooptare, ut transitoriam regni terreni gloriam commutes feliciter in aeternam. Ceterum cum, sicut speratur, ecclesiae nunc ostio magno aperto in Domino ad Christi fidem iniret gentium plenitudo, dum sarraceni et pagani iuxta verbum evangelicum tamquam de infidelitatis sepibus advocantur, et compelluntur intrare, ac oves aliae, quae nondum sunt ex Christi ovili, ducuntur, ut sit unum ovile, unus et pastor; gaudere debes, quod augetur numero et merito populus Christianus, et ad id teneris ipse dare opem et operam efficacem. Quare non sine causa miramur, quod cum Dominus numerosam multitudinem paganorum in Livonia converterit ad fidem catholicae veritatis, et convertenda speratur in proximo numerosior multitudo; tu in hoc tuum captans commodum temporale, ut conversos et convertendos tuae subiicias ditioni, opponis te, ne hii, qui Domino inspirante aspirant ad subsidium noviter conversorum, illuc valeant transfretare, portum navibus interdicens. Et licet ne id efficeres, paterno affectu nostris litteris te monuerimus diligenter, nullum effectum monita sunt sortita, quare videris contra te gratis Dominum provocare, dum serio praepedis, ut non solum convertendi converti valeant, verum etiam conversi compellantur averti. Ut igitur ex iterata monitione pleniorem agnoscens monentis affectum, efficacius implens quod moneris, serenitatem regiam rogamus, monemus et hortamur in Domino, quatinus prudenter attendens, quod nil valet homini, si universum mundum lucretur, animo vero suo sustineat detrimentum, nullatenus te opponas, quominus conversis praedictis omnimodis succurratur, sed succurrentibus portum aperias, ut tibi Dominus aperiat portam coeli, et navium copiam, quam interdixisse hactenus diceris, facias exhiberi, nec tibi dominandi amor usque adeo dominetur, ut, quos Christus in libertatem vocavit, vel vocaturus est, velis subiicere servituti, ne velut rex verum Ioseph ignorans velle affligere populum Domini videaris, qui potens est eum quomodo vult de tuis manibus liberare, quin potius ut offensam redimas praecedentem, et uberiorem gratiam merearis; venerabilibus fratribus nostris, Livoniensi, Seloniensi et Lealensi episcopis, et aliis, qui ad lucri faciendum in partibus illis populum Domino diligenter intendunt, impendas consilium et auxilium opportunum, ab illo recepturus gratae vicissitudinis praemium, qui nullum bonum inremuneratum reliquit, sicut nec ullum malum deserit impunitum. Preces autem et monita nostra taliter hac vice studeas adimplere, quod nos de tua facias fide ac devotione in Christo gaudentes, et constituas celsitudini tuae merito debitores. Alioquin quantumcunque tibi tamquam praecellenti deferre velimus, quia tamen non est deferendum homini contra Deum, cui est contra omnes homi-

nes deferendum, causam Christi nequaquam prosequi negligemus, ne ab eo negligi mereamur. Datum Viterbii, XIII. cal. Maii, pontificatus nostri anno quarto.

LIII.

Albert, Bischof von Riga, urkundet über die Erbauung einer Brücke über den Rodenpois'schen See, im J. 1221.

In nomine patris et filii et spiritus sancti, Amen. Albertus, Dei dignatione Rigensis episcopus, omnibus Christi fidelibus, tam natis quam nascituris in perpetuum. Cum Rigensis civitas ad inhabitationem sui plus libertatis gratia, quam praediorum circumiacentium fertilitatem fideles alliceret, erat quaedam gravis importunitas, et frequens periculum transeuntibus stagnum, quod a villa Rodepoys denominabatur. Unde de consilio atque consensu, domini Volquini, magistri militiae Christi, et fratrum suorum, ob publicam transeuntium utilitatem, placuit trans stagnum ipsum pontem praeparari, hac cautione praemissa, conscripta et sigillata, ut nichil unquam a transeuntibus telonei nomine exigeretur, et tam in transeundo quam in piscando in ipso stagno libertas fidelibus in perpetuum permanetur. Nos ergo peregrinis anni illius, videlicet domino Bodoni de Hoenborg et ceteris, hoc in remissionem omnium peccatorum suorum, et ad instar expeditionis, iniunximus, ut ipsum pontem in perpetuam ipsorum memoriam elaborarent. Quod et studiose perficere curaverunt. Statuimus ergo et sub interminatione anathematis inhibemus, ne ulli unquam hominum liceat, transeuntes alicuius exactionis molestia sollicitare, ac ipsum pontem turpis lucri causa dissipare. Huic tam necessariae rei pio favore consensit: Robbertus, abbas de Dunemunde, Iohannes, praepositus sanctae Mariae, Volquinus, magister militiae Christi, cum fratribus suis, Daniel de Lenawart, Conradus de Ikescole, Teodericus de Raupena, Iohannes de Dolen, cum omnibus inhabitantibus terram.

LIV.

Honorius III. verbietet den Gebrauch der Eisenprobe bei den Neubekehrten, im J. 1222.

Honorius III. etc. Dilecti filii noviter in Livonia baptizati gravem ad nos querimoniam destinarunt, quod fratres, Templariorum ordinem in Livonia profitentes, et alii quidam advocati et iudices, qui temporalem in eis [a]) potestatem exercent, si quando de aliquo alio [b]) crimine infamantur, eos ferri candentis iudicium subire compellunt, quibus, si qua exinde sequatur adustio, civilem poenam infligunt, qua re conversis et convertendis scandalum incutiunt et terrorem. Quum igitur huiusmodi iudicium secundum legitimas et canonicas sanctiones sit penitus interdictum, ut pote in quo Deus tentari videtur: mandamus, quatenus dictos fratres et alios, ut ab huiusmodi conversorum gravamine omnino desistant, monitione praemissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota compellas [c]).

LV.

Derselbe befiehlt den Richtern Livlands, die Russen, die sich in Livland niedergelassen, zu den Observanzen der Lateinischen Kirche zurückzubringen, d. 8. Februar 1222.

Honorius etc. iudicibus in Livonia. Ex parte venerabilis fratris nostri, episcopi ecclesiae Livoniensis, nobis innotuit, quod Rutheni quidam veniunt inhabitare Livoniam, qui Graecorum ritus pro parte sectantes, Latinorum baptismum, quasi rem detestabilem execrantes, solemnitates et statuta ieiunia non observant, contracta inter neophitos matrimonia dissolventes. Ne igitur nisi talium

a) Alias: eos.
b) Alias: —
c) Al.: cogatis.

insolentia compescatur, schisma Graecorum suscitetur, antiquum nos illud videamur sub dissimulatione fovere, mandamus, quatenus huiusmodi Ruthenorum insolentiam auctoritate apostolica compescatis, facientes pro neophytorum scandalo evitando, ut praedicti Rutheni Latinorum observantiis constringantur, ubi, ritibus innitendo Graecorum, separari a capite, hoc est a Romana ecclesia, dignoscuntur. Datum Laterani, VI. idus Februarii, pontificatus nostri anno sexto.

LVI.

Albert, Bischof von Livland, giebt seinem Convent die Prämonstratenserregel etc., d. 1. Januar 1223.

Albertus, Dei gratia Rigensis episcopus, universis, ad quos haec pagina perveniet, salutem in Domino. Ad plantandam ecclesiae nostrae religionem conventum nostrum de ordine Praemonstratensi instituere cupientes, de consensu et consilio domini Innocentii, summi pontificis, eum, qui hactenus in Rigensi fuit ecclesia, in Praemonstratensem ordinem decrevimus commutare. Concedimus igitur ordini praedicto ecclesiam nostram cathedralem in Riga, cum omni iure et integritate earum, quas nunc habent, possessionum, eis, qui in ipsa Deo regulante diffiniturі sunt canones, concedentes ius episcopum eligendi, fundum ecclesiae ad claustrum faciendum in vicino civitatis, ubi de communi postularunt consilio, fratribus assignavimus supradictis, et etiam agros, quos habet ecclesia in insula lapidea. Addimus eis silvam incultam de Dwina usque ad aquam Australem, salvis agris, qui ibidem a Livonibus iuste ac proprie possidentur. Ut igitur haec nostra donatio rata permaneat et integra, ecclesiam nostram Rigensem cum omnibus supradictis Capenbergensi praeposito And(reae?), et Scheyden(si) abbati Hermanno, qui eam vice Praemonstratensis capituli recipiant, assignamus. Testes adeantur, prior Capenbergensis conventus, prior et conventus Scheydensis, Henricus sacerdos de Zen, Ioannes, capellanus noster. Datum in Capenbergh, anno Domini MCCXXII, calend. Ianuarii.

LVII.

Pabst Honorius III. verbietet dem Erzbischof und Capitel von Bremen wiederholt, sich Metropolitanrechte über die Livländische Kirche anzumassen, den 21. Decbr. 1223.

Honorius episcopus etc. archiepiscopo et capitulo Bremensi etc. Grave gerimus et indignum, quod, sicut venerabilis frater noster, Livoniensis episcopus, nostris auribus intimavit, vos, ecclesiam Livoniensem Bremensi ecclesiae subiicere iure metropolitico gestientes, ipsum multipliciter aggravatis, non sine gravi apostolicae sedis iniuria et contemptu, maxime cum iam secundario super hoc receperitis scripta nostra. Ut igitur, ex iteratione mandati mandantis affectum plenius agnoscentes, vobis ab inobedientiae vitio caveatis; universitati vestrae per iterata scripta firmiter praecipiendo mandamus, quatenus, cum praefatam ecclesiam Livoniensem, et omnes alias ecclesias, quae ab ea et per eam ibidem, Deo cooperante, creantur, ad manus nostras specialiter teneamus, ab ipsius molestatione penitus desistentes, eam super hoc de cetero impetere nullatenus attemptetis. Datum Laterani, XII. cal. Ian., pontificatus nostri anno VIII.

LVIII.

Derselbe befiehlt dem Abt des Klosters Reiddathgthusen(?), einem Prior den Befehl zu ertheilen, in Livland zu bleiben, den 28. Januar 1224.

Honorius etc. abbati monasterii de Reiddathgthusen (?) Cisterciensis ordinis etc. Cum dilectus filius . . . . . , Prior monasterii tui Deo, gratius exhibere possit obsequium, quam ad agnitionem

eius animas oberrantes adducere, ut lucrifaciat sibi eas, non sine causa miramur, quod, sicut ven. frater noster, Livoniensis episcopus, suis nobis litteris intimavit, cum eundem priorem dudum elegerit et assumpserit ad evangelizandum in partibus illis dominum Iesum Christum, et, dante Domino evangelizanti virtutem, multos de tenebris gentilis erroris ad lucem revocaverit catholicae veritatis, nec reversus ad claustrum illectus dulcedine contemplativae quietis, et quasi pulchrae Rachelis irretibus amplexibus ad opus utilitatis activae, vel potius utilissimae actionis, tanquam lippae Liae fecunditate contempta, redire non curat, non attendens, quod unigenitus Dei filius, ut multis prodesset de sinu patris ad publicum nostrum exiit prae caritate nimia humanatus, et apostolus omuibus omnia factus, ut lucrifaceret omnes Deo cupiebat fieri pro fratribus anathema. Ne igitur data praedicto priori a Domino gratia de iure privetur, si eam usque ad eo sibi velit habere privatam, quod ipsam communicare aliis pertimescat, eidem nostris dedimus litteris in mandatis, ut timens ne torpore silentii tot perdidisse animas Domino videatur, quod vigore praedicationis lucrifacere potuisset, et praemii spe illectus eo, quod erunt tanquam stellae perpetuo in firmamento locatae, qui multos erudiunt ad salutem, praedicationis officium resumere non postponat, ita quod credita sibi talenta Domino referens geminata, commendari ab ipso, et in gaudium eius recipi feliciter mereatur. Quocirca discretioni tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus ei super hoc non solum licentiam largiaris, immo praecipias, et iniungas. Datum Laterani, V. cal. Febr., pontificatus nostri anno octavo.

LIX.

Robert, Abt von Dünamünde, verkauft 2½ Hufen Landes im Dorfe Brachtefeld dem Kloster Neumünster, d. 29. März 1224.

Ego Robertus, Dei gratia abbas in Dunemunda, omnibus tam praesentibus, quam futuris in perpetuum. Ne ea, quae solemniter et legitime acta sunt, processu temporis in oblivionem vel dubium elabantur, scire vos volumus, quod nos duos mansos et dimidium in villa Brachtevelde, a domina Thangbrigge, domini Hugonis de Hildesem uxore, nobis collatos, cum consensu capituli nostri, praeposito et canonicis in Novo Monasterio, summa, quae inter nos convenit, ab eis recepta, vendidimus, et in perpetuum ac firmum proprietatis ius, sicut ad nos devenerat, et in quieta a nobis possessione obtentum fuerat, domino Alberto, Holzatiae comite, suam auctoritatem adhibente, eis contradidimus. Ne autem huiusmodi venditionis contractum legitime celebratum, vel nos ipsi aliqua occasione retractare, vel alter quispiam super eo controversiam in posterum eis posset movere; nos, in argumentum facti, praesentem paginam sigilli nostri duximus impressione roborandam, subscriptis testibus, quorum nomina sunt haec: Albertus, Livoniensis episcopus, et frater suus Rothmarus. Io. Sigeberghensis praepositus. Eppo praepositus in Poretze. Herbordus abbas Reyneveldensis. Eilardus [a]) scholasticus Hamburgensis. Alardus canonicus Hamburgensis. Hartmodus plebanus in Plone. Gerhardus [b]) de Wittenborgh, comitis notarius. Item Fridericus de Haselthorpe et filius suus Theodoricus. Heinricus de Barnstede. Fridericus advocatus de Izeho. Item Helerik de Callingthorp, et frater suus Oddo. Arnoldus et Bertholdus de Haselow. Acta sunt haec anno incarnationis Dominicae MCCXXIV., quarto cal. Aprilis.

a) Bei Gruber wohl unrichtig: „Silardus".

b) Lappenberg will „Bernhardus" lesen, da derselbe Bernhardus im Hamb. UB. I, 337 vorkommt.

LX.

Honorius III. verbietet der Geistlichkeit, die Entrichtung gewisser Zehnten vom Deutschen Orden zu verlangen, d. 22. Juni 1224.

Honorius etc. patriarchis, archiepiscopis et episcopis, abbatibus, prioribus, archidiaconis, decanis et aliis ecclesiarum praelatis, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Quia plerumque veritatis integritas per minorem intelligentiam aut malitiam hominum depravatur, non videtur incongruum, si ea, quae non manifesta dicta videntur, ad omnem ambiguitatis scrupulum amovendum, evidenter exponantur, et turbatoribus veritatis omnis auferatur contradictionis occasio, quatinus ea, quae dicta sunt, nulla valeant obumbratione fuscari. Accepimus autem, quod cum dilectis filiis magistro et fratribus domus hospitalis sanctae Mariae Theotonicorum Ierusalemitan., duxerimus concedendum, ut de laboribus, quos propriis manibus vel sumtibus excolunt de possessionibus habitis ante concilium generale, nemini decimas solvere teneantur, quidam ab eis nichilominus post celebrationem generalis concilii contra indulgentiam sedis apostolicae decimas de praedictis possessionibus exigere et extorquere praesumunt, ac, prava et sinistra interpretatione apostolici privilegii, capitulum pervertentes, asserunt, de novalibus debere intelligi, ubi noscitur de laboribus esse scriptum. Quoniam igitur manifestum est omnibus, qui recte sapiunt, interpretationem huiusmodi perversam esse et intellectui sano contrariam, cum secundum capitulum illud a solutione decimarum tam de terris illis, quas deduxerunt vel deducunt ad cultum, quam de terris etiam cultis, quas propriis manibus vel sumptibus excolunt, liberi sint penitus et immunes, ne ullus contra eos materiam habeat malignandi vel quomodolibet ipsos contra iustitiam molestandi, vobis per apostolica scripta mandamus et districte praecipimus, quatinus omnibus parochianis vestris auctoritate apostolica prohibere curetis, ne a memoratis fratribus de novalibus vel aliis terris, post dictum concilium acquisitis, quas propriis manibus vel sumtibus excolunt, seu de nutrimentis animalium suorum, nullatenus decimas exigere vel extorquere praesumant. Nam si de novalibus tantum vellemus intelligi ubi ponimus de laboribus, de novalibus poneremus. Quia verum non est conveniens vel honestum, ut contra statuta sedis apostolicae veniatur, quae obtinere debent immobilem firmitatem, mandamus vobis firmiterque praecipimus, ut si qui canonici, clerici, monachi vel laici contra privilegia sedis apostolicae praedictos decimarum de novalibus vel terris praedictis exactione gravaverint, canonicos, clericos sive monachos, contradictione et appellatione cessante, si iustum fuerit monitione praemissa, ab officio suspendatis, laicos excommunicationis sententia percellatis, et tam excommunicationis quam suspensionis sententiam faciatis usque ad dignam satisfactionem inviolabiliter observari, salva moderatione concilii memorati. Ad haec vobis praesentium auctoritate mandamus atque praecipimus, quatinus, si quis in praedictos fratres manus violentas iniecerit, eum accensis candelis tam diu sicut excommunicatum publice nuncietis et faciatis ab omnibus cautius evitari, donec congrue satisfaciat praedictis fratribus, etiam cum litteris diocesani episcopi, rei veritatem continentibus, apostolico se conspectui repraesentet. Datum Laterani, X. calendas Iulii, pontificatus nostri anno octavo.

LXI.

Albert, Bischof von Riga, ernennt seinen Bruder Hermann zum Bischof von Leal, d. 22. Juli 1224.

Albertus, Dei gratia Livoniensis episcopus, omnibus hoc scriptum legentibus salutem in eo, qui est salus omnium. Quum ea, quae fiunt in tempore, labuntur cum tempore, necesse est, ut ea,

quae in ecclesia Dei utiliter disponuntur, ad posterorum notitiam scripta transferant. Quapropter notum esse volumus tam futuris quam praesentibus, qualiter in partibus Livoniae, crescente religione Christiana, piae memoriae dominum Theodoricum, abbatem de Dunemunde Cisterciensis ordinis, ad titulum Lealensem in Estonia episcopum ordinavimus. Illo autem a paganis occiso, germanum nostrum, dominum Heremannum, abbatem S. Pauli in Brema, loco eius substituimus auctoritate apostolica, quam plenam habemus in eisdem partibus instituendi ecclesias cathedrales et in eis eligendi et consecrandi episcopos. Cum autem, destructo iam dudum a paganis de Osilia castro Leale, propter importunitatem eorum et alia quaedam impedimenta secus mare non posset residere, in superioribus partibus, ubi tutiorem sibi sedem eligat, terminos sui episcopatus ipsi assignavimus: videlicet terram Sackele, Normigunde, Moke, terram Ugenois, Soboliz, Waigele, cum omnibus earum attinentiis. Ne quis autem ei super eisdem terminis existat iniuriosus, auctoritate domini papae et nostra, sub anathematis interminatione, prohibemus. Huius actionis testes sunt: Iohannes praepositus in Riga sanctae Mariae et eius conventus, Albero prior de Dunemunde cum fratribus suis, magister Volcquinus cum fratribus suis, Rotmarus germanus noster, Thomas plebanus de Luneburg, vasalli ecclesiae: comes Burchardus de Kucunois, Daniel de Lineward, Conradus de Ykescola, Iohannes de Dolen; peregrini: FretheheImus de Poch, Theodericus de Escerde, Heinricus de Lit, Iohannes de Bekeshovede, Engelbertus de Tisenhusen, Iacobus de Urbe; cives: Luderus advocatus, Bernardus de Deventere, Albertus Utnorthing et alii quam plures. Datum in Riga, a. D. MCCXXIV. XII. cal. Augusti.

LXII.

Hermann, Bischof von Leal, überträgt einen Theil seines bischöflichen Territoriums dem Schwerdtorden, d. 23. Juli 1224.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Heremannus, Dei gratia Lealensis episcopus, omnibus hoc scriptum legentibus salutem in eo, qui est salus omnium. Notum esse volumus tam futuris, quam praesentibus, quod de consilio venerabilis fratris nostri Alberti, Rigensis episcopi, et ecclesiae suae, peregrinorum quoque ac civium Rigensium, cum fratribus militiae Christi, iuxta quod in authentico ipsorum continetur, talem fecimus compositionem, ut videlicet a nobis et a nostris successoribus ipsi teneant mediam circiter regionem episcopatus nostri, iurisdictione civili perpetuo possidendam, cum ecclesiis, decimis et omni emolumento temporali, terram videlicet Sackele, Normigunde, Mocke, cum suis attinentiis, et dimidiam partem terrae Waigele, salvo in omnibus nobis iure spirituali. In illisque terris per ecclesias suas personas idoneas instituent et eas instituendas nobis praesentabunt. Pro hiis autem terris nullum nobis temporale servitium aliud exhibebunt, nisi quod pro episcopatu nostro incursus hostium iugiter decertabunt, et in spiritualibus nobis obedient, et, cum ratione officii episcopalis ecclesias eorum visitabimus, expensas nobis necessarias ministrabunt. Fluvium autem Emaioga liberum relinquimus, vel gurgustium regis dimidium eis dimittemus. Ne quis autem eis super hac nostra concessione malitiosum afferat impedimentum, sub anathematis interminatione prohibemus, et ut factum nostrum robur perpetuum optineat, hanc cartam inde conscribi et sigillo nostro et domini Rigensis episcopi et ecclesiae suae muniri fecimus. Huius actionis testes sunt: dom. Albertus, Rigensis episcopus, Iohannes praepositus s. Mariae in Riga et eius conventus, Albero prior in Dunemunde cum fratribus suis, Rotmarus germanus noster, Thomas plebanus in Luneburg, vasalli ecclesiae Rigensis:

comes Burchardus de Aldenburg, Daniel de Lineward, Conradus de Ikescola, Iohannes de Dolen; peregrini: Fretheheltmus de Poch, Theodericus de Escerde, Lutbertus de Northorpe, advocatus peregrinorum, Helmoldus de Luneburg, Heinricus de Lit, Iohannes de Bekeshovede, Engelbertus de Tisenhusen, Iacobus de Urbe; cives Rigenses: Luderus advocatus, Bernardus de Deventer, Albertus Utnorthing et alii quam plures. Datum in Riga, anno Domini MCCXXIV, decimo cal. Augusti.

LXIII.

Albert, Bischof von Riga, bestätigt die durch die Wahl Hermann's zum Bischof von Leal veranlasste Ländertheilung, d. 24. Juli 1224.

Albertus, Dei gratia Livoniensis episcopus, universis Christi fidelibus in perpetuum. Cum super neophytorum episcopis creandis et ipsorum terminis limitandis auctoritate fungamur apostolica, ordinationem olim inter nos et Theodoricum venerabilem quondam episcopum super Estonia, prudentum virorum mediante consilio, constitutam, accedente voluntate et consensu benevolo domini Heremanni, germani nostri, praedicti Th. episcopi successoris, capituli nostri, fratrum militiae Christi, peregrinorum et civium Rigensium ad praesens innovare decrevimus, et distinguere in hunc modum. Cum Livonia, tum ex situ proprio, tum ex accedentibus bellorum causis, adiacentibus terris sit pauperior, et secundum apostolum nemo suis militare cogatur stipendiis, Rigensis ecclesia pro laboribus, impensis, damnis et sanguine, quem pro Estoniae conversione impendit, ac deinceps impendet, cum omni iurisdictione spirituali et temporali integre ac libere has terras possidebit: Sontackele, Leale, Hanhele, Corze [a]), Rotelewic et ceteras maritimas, secundum suorum longitudinem et latitudinem terminorum. Ceterum termini episcopatus domini Hermanni erunt isti: Ugenois, Waigele, Soboliz, Sackele, Nurmigunde, Mocke, cum omnibus suis attinentiis, et ex terris eisdem magister et fratres militiae tenebunt de manu ipsius et cuiuslibet suorum successorum medietatem cum ecclesiis, decimis et omni temporali proventu, impensuri ei perinde debitam suo episcopo obedientiam et obsequium, et vigilanti nihilominus sollicitudine intendentes ad promotionem, defensionem et confirmationem suae ecclesiae; ipse quoque versa vice fratres eosdem affectione paterna honorabit, diliget et defendet. Verum magister, qui ibi pro tempore fuerit, semper obedientiam ipso episcopo repromittet, et ad investiendum de cura animarum in suis ecclesiis personas ei praesentabit idoneas. Ad haec saepe memoratus Hermannus episcopus et quilibet sibi succedens, praeter constitutionem et mandatum sedis apostolicae, a Rigense aliquatenus non recedet episcopo, sed fide bona et dilectione plena ad omnem necessitatem, utilitatem et commoditatem Rigensis, Estoniensis episcopi, dicti quoque fratres sibi mutui cooperatores existent, tribuentes utrinque salubriter praedicationis officio et conversioni gentium operam efficacem. Ut igitur, quod per nos ad profectum crescentis ecclesiae consulte creditur esse factum, alicuius praesumptione temeraria mutari in posterum nequeat vel infringi, sigillo nostro et saepedicti episcopi ecclesiae nostrae ac fratrum militiae sigillis praesentem paginam communimus. Actionis huius testes sunt: Iohannes praepositus Rigensis conventus, Albero prior de Dunemunde cum fratribus suis, magister Volquinus cum fratribus suis, Rotmarus germanus noster, Thomas plebanus de Luneburg; vasalli ecclesiae nostrae: comes Burchardus de Aldenburg, Daniel de Lineward, Conradus de Ykescola, Iohannes de Dolen, Walterus quondam dapifer; peregrini: Frethehelmus de Poch, Theodoricus de Escherde, Lutbertus de Nordorpe, advocatus peregrinorum, Helmoldus de Luneburg, Henricus de Lit, Iohannes

---

a) Eine gleichzeitige Abschrift hat Colze

de Bekeshovede, Engelbertus de Tisenhusen, Iacobus de Urbe; cives nostri: Luderus advocatus, Bernhardus de Deventer, Albertus Utnorthing et alii quam plures. Datum in Riga, anno Dominicae incarnationis MCCXXIV, IX. cal. Augusti, pontificatus nostri anno XXV.

LXIV.

Heinrich, Römischer König, belehnt den Bischof Hermann von Dorpat mit seinem Bisthum, d. 6. Novbr. 1224.

Henricus, Dei gratia Romanorum rex, et semper augustus, universis imperii fidelibus, ad quos hae litterae pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Accedentem ad praesentiam nostram [a]) Hermannum, venerabilem Torpatensem episcopum, benigne, et quo decuit honore, recepimus, investientes eum de regalibus Torpatensis episcopatus, cui tales attinent [b]) provinciae, videlicet: Ugenois cum Waigel, Sobolitz, Saccala cum Moicke, Alumbus et Nurmegunde, recipientes ab ipso fidelitatis iuramentum. Statuimus igitur, et sub interminatione gratiae nostrae praecipimus firmiter, quatenus episcopo praenominato de omnibus iustitiis et rationibus ad regalem iurisdictionem pertinentibus plene respondeatis, et per omnia intendatis, scituri, quod ipsum tamquam dilectum imperii principem sincere diligimus, et cum per ipsum imperiales termini dilatentur, et barbarorum infidelitas, annuente Domino, Christianae culturae subiugatur, nihil eorum omittere volumus, quae suo commodo conduci poterunt et honori. Datum apud Wimpiam IIX. idus Nov. anno 1224.

a) Brandis unrichtig „vestram".
b) Arndt: „civitates et attinentiis".

LXV.

Pabst Honorius III. bestätigt die von B. Albert bestimmten Gränzen des Bisthums Semgallen, d. 14. Novbr. 1224.

Honorius etc. episcopo Seloniensi etc. Iustis petentium desideriis dignum est, nos facilem praebere consensum, et vota, quae a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Cum itaque, sicut affers, venerabilis frater noster, Livoniensis episcopus, cui ordinandi cathedrales ecclesias et distinguendi dioeceses in illis partibus plenariam concessimus facultatem, dioecesem tuam certis distinxerit terminis, et terras, infra terminos ipsos contentas, tibi et Seloniensi ecclesiae dioecesano iure subiecerit, prout in ipsius litteris perspeximus plenius contineri, nos, tuis precibus inclinati, quod per eundem episcopum super his rite ac provide actum est, auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Laterani, decimo octavo cal. Decembris, pontif. nostri anno nono.

LXVI.

Pabst Honorius III. fordert die Christen in Russland auf, die Ausbreiter des Christenthums in Livland zu unterstützen, d. 16. Novbr. 1224.

Honorius etc. universis Christi fidelibus per Russiam constitutis salutem etc. Legistis, ut credimus, et memoriae commendastis, qualiter apostolus fieri mandabat in ecclesia primitiva collectas, per quas posset sanctorum multitudini, qui erant in Ierusalem, necessitatibus subveniri, suo secuturo post se docens exemplo, ut in similibus simili consilio uterentur. Cum igitur venerabiles fratres nostri Livoniensis, Seloniensis, et Lealensis episcopi, et alii, qui in partibus Livoniae evangelizant Dominum Iesum Christum, et eos, qui iam per baptismum

induerunt, eumdem defendere satagunt ab incursibus paganorum, qui velut aliae Amalechitae impugnant multipliciter Israelem, ut eum vel in deserto perimant vel revocent in Egiptum, non sufficiant ad onera expensorum, nisi eis ex liberali subveniantur fidelium pietate. Universitatem vestram monendam duximus et hortandam, in remissionem vobis peccaminum iniungendo, quatinus de bonis vobis a Deo collatis, pro tam laudabili opere pias eisdem elemosinas erogetis, obligaturi vobis exinde bonorum omnium largitorem. Datum Laterani, XVI. cal. Decembris, pontif. nostri anno nono.

LXVII.

Heinrich, Römischer König, ertheilt dem B. Albert von Livland die Regalien über sein Bisthum, d. 1. December 1224.

Henricus, Dei gratia Romanorum rex et semper augustus, universis imperii fidelibus, ad quos haec litterae pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Ad petitionem Alberti, venerabilis Livoniensis episcopi, marchiam unam per totum eius episcopatum, per Livoniam videlicet et Lettiam, Leale et terras maritimas, instituimus, et eundem ipsi principatum, iure aliorum principum, munificentia regali concessimus; dantes ei potestatem, faciendi monetam et fundandi civitatem in Riga et in locis aliis, in quibus eas fieri oportuerit. Si autem in partibus illis vena metalli cuiuslibet sive thesaurus occultus manifestatus fuerit, in huiusmodi ius nostrum speciale ipsius fidei, de consilio principum nostrorum, commisimus. Statuimus igitur et sub interminatione gratiae nostrae firmiter praecipimus, quatenus episcopo praenominato de omnibus institiis et rationibus, ad regalem iurisdictionem pertinentibus, plene respondeatis, et per omnia intendatis, scituri, quod ipsum, tamquam dilectum principem imperii, sincere diligimus. Et cum per eum imperiales termini dilatentur, et barbarorum infidelitas, annuente Domino, Christiano cultui subiugetur, nichil eorum omittere volumus, quae commodo suo conducere poterint et honori. Huius nostrae concessionis testes sunt: Trevirensis et Salceburgensis archiepiscopi; Herbipolensis, Augustensis, Bavenbergensis, Bazowigensis, et Eistadensis episcopi; Austriae, Saxoniae, Bawariae et Carinthiae duces; Langravius Thuringiae et alii quam plures principes, nobiles et imperii ministeriales. Datum apud Norenberg, cal. Decembr. indictione XIV.

LXVIII.

Derselbe ertheilt die Regalien etc. dem Bischof Hermann von Dorpat, d. 1. December 1224.

Henricus, Dei gratia Romanorum rex ac semper augustus, universis imperii fidelibus, quibus praesens scriptum ostensum fuerit, gratiam suam et omne bonum. Notum esse volumus universis, quod nos, ad petitionem dilecti fidelis nostri, Hermanni, venerabilis Torpatensis episcopi, marchiam unam, per totum eius episcopatum, per has videlicet provincias: Ugenois, Waigel, Sobolitz, Saccale, Mocke, Alumbus, Nurmegunde, constituimus, et eundem ei principatum, iure aliorum principum, concessimus, dantes ei auctoritatem, monetam faciendi, ac fundandi civitatem in Tarbato, et in locis aliis, in quibus eas fieri oportet. Si autem in illis locis vena metalli cuiuslibet, vel thesaurus absconditus fuerit repertus: in his et huiusmodi ius nostrum speciale, de consilio principum nostrorum, ipsius fidei commisimus. Mandantes itaque et regia autoritate firmiter praecipientes, ut de omnibus iustitiis et rationibus, ad regalem iurisdictionem pertinentibus, saepe fato episcopo respondeatis, et per omnia obediatis, scituri, quod nos ipsum, tanquam dilectum imperii principem, sincere diligimus. Et, cum per ipsum imperiales termini dilatentur, et, annuente Domino, barbarorum infidelitas iugo Christi subiugetur, nihil eorum omittere volumus, quae ipsius com-

modo conducere potuerint, et honori. Huius autem nostrae concessionis testes sunt: venerabiles Salceburgensis et Trevirensis archiepiscopi; Augustensis, Herbipolensis, Bambergensis, Patzaviensis et Eistadensis episcopi; Austriae, Saxoniae, Bavariae et Carinthiae duces; Langravius Thuringiae et alii, quam plures comites, nobiles et imperii ministeriales. Datum apud Norinbergam, calendis Decembr. anno Dominicae incarnationis MCCXXIV.

LXIX.

Pabst Honorius III. ernennt den Bischof Wilhelm von Modena zu seinem Legaten in Livland, Preussen etc., d. 31. December 1224.

Honorius episcopus etc. universis archiepiscopis et episcopis, abbatibus, prioribus, archidiaconibus, archipresbyteris, et universis aliis ecclesiarum praelatis, salutem etc. Cum is, qui secundum suae omnipotentiam maiestatis, nec loco potest nec tempore comprehendi, utpote incircumscriptibilis, et immensus et stabilis manens, dat cuncta moveri, faciat spiritus suos angelos et ministros, coelorumque altitudine inclinata carnem assumens humanam pro eo, qui deliciae suae se esse cum filiis hominis, discipulos, quos elegerat, in mundum destinaverit universum, ut omni praedicarent evangelium creaturae, suo nos instruxit exemplo, ut eius sequentes vestigia cum assumpti simus in plenitudinem potestatis, nec per nos ipsos possimus singulis negotiis imminere, inter eos, quos in partem sollicitudinis evocavimus, onera, quasi Gethro usi consilio, dividamus unicuique secundum virtutem propriam, quam variis temporibus imminent committendo. Sane cum in partibus Livoniae ac Prusciae duritie cordium infidelium tamquam terra vastae sollicitudinis ymbre gratiae divinae compluta, et nomine sanctae praedicationis exculta, semen uberius Domini feliciter in segetem pullulet, ita quod regionis albae sint iam ad messem, quae quidem dante Domino incrementum multa est, operarii vero pauci, expedit, ut alii mittantur illuc metere, quod alii seminarunt, quatinus secundum evangelicam veritatem, qui seminant simul gaudeant et qui metuut. Ceterum quia pro negotiorum emergentium qualitate necesse habemus idoneas personas eligere, quibus ea fiducialiter committamus, ecce ad evangelizandum in partibus illis Dominum Iesum Christum eligimus venerabilem fratrem nostrum, Guillelmum, Mutinensem episcopum, vel potius nobis, quasi dicentibus, quem mittemus, et quis ibit, nobis idem cum Isaia obtulit se mittendum, qui honestate vitae, conversatione religionis, et eruditione scientiae praeditus, nec ignorans, quod nullum Deo sacrificium sit acceptius [a]), quam lucrum quaerere animarum, totum ad id se totaliter impendit, exemplum bonorum operum ponendo se ipsum, prout non tam argumentis probabilibus, quam experimentis evidentibus clarius luce paret [b]). Quare commisso sibi plenae legationis officio, tam in praedictis regionibus, quam in Holzseten, Hestonia, Semigallia, Samblandia, Curlandia, Wirlandia et in insulis Gulandiae [c]), Burgundomlinae, Rivae, Gothlandiae [d]), ipsum ad partes illas providimus destinandum, firmam spem fiduciamque tenentes, quod tanto, quae Christi sunt, ipso propitio, aget felicius, quanto propria minus quaeret; eove facilius diffusa in labiis suis gratia optatum consequetur effectum, quo solet, quod praedicat perfectius opere adimplere. Ideoque universitatem vestram rogamus, monemus, ac hortamur, ac per apostolica vobis scripta firmiter praecipiendo mandantes, quatinus eumdem apostolicae sedis legatum recipientes humiliter, et devote ipsius salubribus mandatis et monitis efficaciter pareatis, et spiritualia seminanti temporalia ministrando, ita quod

---

a) Turg. „acceptum".

b) Turg. „patet".

c) Turg. „Gulandie".

d) Turg. „Cothlandie".

exinde Divinam et nostram gratiam possitis uberius promereri. Alioquin sententiam, quam idem tulerit rite in rebelles, ratam habebimus, et faciemus, auctore Domino, inviolabiliter observari [e]). Dat. Laterani, II. cal. Ianuarii, pontificatus nostri anno IX.

LXX.

Albert, B. von Riga, theilt sich in die Landschaft Tolowa mit dem Schwerdtorden, im J. 1224.

In nomine Domini. Amen. Albertus, Dei gratia Rigensis episcopus, cunctis Christi fidelibus in perpetuum notum esse volumus praesentibus et futuris, quod terram, quae Tolowa dicitur, secundum ordinationem Domini papae, inter nos ac fratres militiae Christi super Livonia ac Lettia factam, cum eisdem fratribus de prudentium virorum consilio sic divisimus: villam apud Goiwam [a]) fluvium sitam, terminos possessionum viri, qui Rameke dicitur, et quidquid in possessione nostra ante hanc divisionem habuimus usque Astyerwe, cum ecclesiis, decimis et omni temporali proventu tenebuntur iurisdictione civili. Pro sorte vero duarum portionum cum omni iure haec nos contingent: Gibbe, Iovnare, Iere, Ale, Zlawka, Saweke, Unevele, Turegale, Osetsene, Culbana, Iarva, Prebalge [b]). Si quas etiam piscationes, arbores, prata aut agros infra praedictos terminos hactenus dicti fratres emptione vel donatione habuerunt, deinceps nostra erunt [c]). Similiter si quid habuimus in sorte eorum, ipsis libere pertinebit. Caeterum praeter haec terra, quae Agzele [d]) dicitur, praedicto modo ipsis pertinebit, remanentibus nobis respectu eiusdem terrae Berezne, Poznawe, Abelen et Abrene. Ne quis autem in posterum huic nostrae divisioni ausu temerario contraire praesumat, factum nostrum litteris mandari fecimus, et sigillis communiri, subscriptis nominibus eorum, qui praesentes fuerunt, cum haec fierent: venerabilis frater noster Hermannus Lealensis episcopus, Iohannes praepositus maioris ecclesiae in Riga, milites Daniel de Linewarde, Conradus de Ikescole, Iohannes de Dolen, Iohannes de Bikkeshovede, Engelbertus de Tisenhusen [e]), famulus noster Engelbertus et alii quam plures.

LXXI.

Honorius III. nimmt die Neubekehrten in Preussen und Livland gegen Bedrückung in seinen Schutz, d. 3. Jan. 1225.

Honorius episcopus etc. Livoniensibus et Prutenis ad fidem Christi conversis salutem etc. Ecclesia Romana, quae in Christo Iesu per evangelium vos noscitur genuisse, pro peculiari populi sibi vos proposuit retinere, gaudens, et exultans, quod vos, qui sicut adolescentior filius peregre in regionem profecti longinquam eratis, peccatis mortui resurrexistis, et estis qui perieratis inventi, transformati secundum misericordiae Divinae divitias in vasa gratiae, qui vasa ire apta in interitum fueratis. Cum igitur vocati sitis in libertatem filiorum Dei, ex aqua et spiritu sancto renati, et ubi spiritus Dei est, debeat esse libertas, ac valde indignum existeret, ut deterioris conditionis haberemini conversi ad fidem, quam cum infideles essetis, cum potius secundum apostolum diligentibus Deum omnia cooperentur in bonum, personas vestras, et aliorum, quos ex vestra seu alia quacumque gente in partibus illius constitui

---

e) Der Eingang der Urkunde bis „ecce" und der Schluss von „Ideoque" an sind bei Gruber fortgelassen.

a) Dogiel unrichtig „Viwam".

b) Die bei Dogiel meist entstellten Namen sind bis auf den letzten, der wohl „Pebalge" heissen muss, schwer zu berichtigen.

c) Dogiel „erant".

d) Vermuthlich „Adzel".

e) Die bei Dogiel meist sehr verstümmelten Namen der Zeugen sind hier berichtigt.

ex gratia Divina contigerit, sub beati Petri et nostra protectione sunt, statuentes, ut in libertate vestra manentes nulli alii sitis quam soli Christo, cuius efficimini acquisitionis populus, et obedientiae ecclesiae Romanae subiecti. Nulli ergo etc. Datum Laterani, III. nonas Ianuarii, pontif. nostri anno nono.

LXXII.

Derselbe bevollmächtigt den Legaten Wilhelm zur Errichtung von Kirchen etc., d. 9. Jan. 1225.

Honorius episcopus etc. Mutinensi episcopo, apostolicae sedis legato. Sperantes quod, aperiente ostium Domino, qui aperit, et nemo claudit, claudit, et nemo aperit, iam intratura sit ad fidem gentium plenitudo, te ad evangelizandum Dominum Iesum Christum barbaris nationibus, commisso tibi legationis officio, providimus segregandum, fiducia concepta non modica, quod, cooperante fidei tuae merito, se illis clementer Dominus revelabit, ut populus, qui hactenus ambulat in tenebris, videat lucem magnam, orto eis per fidem illo, qui omnem hominem in hunc mundum illuminat venientem, fiatque, ut sacrosancta ecclesia numero et merito augeatur, dilatato loco tentorii et funibus tabernaculorum eius extensis. Ceterum, ne aliquid tibi desit in ulla gratia, quam tibi desit, possumus impertiri, ordinandi ecclesiam, quam sibi Dominus acquiret per tuae ministerium servitutis, et novos in ea creandi episcopos, et creatos, accersitis tibi duobus vel tribus episcopis, iuxta sanctiones canonicas consecrandi, fraternitati tuae auctoritate praesentium concedimus facultatem. Datum Laterani, V. idus Ianuarii, pontif. nostri anno nono.

LXXIII.

Albert, Bischof von Riga, genehmigt den Vergleich des Convents der Rigischen Kirche mit dem Orden wegen einer eigenen Capelle des letztern, d. 22. April 1225.

Albertus, D. g. Rigensis episcopus, universis, ad quos praesens pagina pervenerit, sal. in D. Cum ordinationem, quae super parochia et ecclesiis Rigensis civitatis inter conventum nostrum et fratres militiae Christi, nobis mediantibus, olim fuerat constituta, et per annos plures concorditer observata, idem fratres peterent revocari, eo, quod se gravari in sumptibus sacerdotum plurimum causarentur, tandem ad nostram et aliorum admonitionem consensit praepositus et conventus, ea ratione, ut ipsi fratres capella propria essent contenti, ac deinceps super iure parochiali conventum nullatenus molestarent. Nos igitur receptis instrumentis, quae de priori ordinatione confecta fuerant, praesentem paginam nostro et venerabilis fratris nostri Hermanni, Lealensis episcopi, et fratrum eorundem sigillis diligentius consignatam, ecclesiae nostrae super revocatione eadem conferimus, adiicientes praemissis capitulum, quod in eisdem instrumentis continebatur expresse, archidiaconali iurisdictione ad praepositum speciale pertinente, et in omnibus salvo nobis iure episcopali. Testes sunt Hermannus, Lealensis episcopus, Albero prior et conventus in Dunemunde, Burchardus sacerdos, Walterus quondam dapifer, Luderus advocatus, Bernardus de Deventer, Heynricus de Brachele, Wernerus Pugil, Wigerus, Ludolfus Iordanis filius, Lodewicus Herthoherus et alii plures. Datum anno Dom. incarn. MCCXXV, X. cal. Maii.

LXXIV.

Der Legat B. Wilhelm entscheidet den Streit zwischen dem B. von Leal und dem Orden über deren Jurisdictionsverhältnisse, im August 1225.

Coram nobis Wilhelmo, episcopo Mutinensi, apostolicae sedis legato, inter Hermannum, episcopum Lealensem seu Iohannem, praepositum Rigensem, procuratorem dicti episcopi, secundum quod per patentes litteras eiusdem episcopi apparebat, ex una parte, et Volquinum, magistrum militiae Christi ex altera, quaestio huiusmodi vertebatur: Petebat namque dictus magister quandam concordiam, factam [a]) inter se et dictum episcopum super divisione regionum Estoniae, quae sunt in episcopatu suo, confirmari secundum formam litterarum ipsius episcopi, quarum tenor talis erat: (hier folgt die Urk. v. 23. Juli 1224 N. LXII.). Ex adverso respondebat praepositus, procurator eiusdem episcopi, quod dicta concordia debebat confirmari non secundum formam litterarum supradictarum, sed secundum formam litterarum domini Rigensis episcopi, quorum tenor talis erat: (folgt die Urk. v. 24. Juli 1224. Nr. LXIII.). Dubitationem facere videbatur diversitas litterarum, quarum in primis non fuerat appositum, quod in secundis videbatur expressum. Item .... [b]) dicebant et ex ipsa verborum serie . videbantur ultima respectu litterarum data prima potius videbatur, unde allegabant intervenisse scriptorum errorem. Monebat qui et in litteris episcopi Hermanni de quondam authentico notio habebatur seu dicebat quod authentico dicent. Super hiis [c]) interrogatus procurator episcopi, respondebat, quod litterae verae essent, sed verbum quoddam iurisdictionis ibi expressum non debuisset litteris taliter insertum fuisse. Magister vero super [d]) verbo iurisdictionis interrogatus, respondit, quod si de persona sua vel alterius magistri pro tempore existentis querimonia fieret, ipse magister tenetur sub episcopo respondere. Clerici vero magistrum, sive eiusdem religionis fuerint sive non, debent sub episcopo in spiritualibus tantum respondere. Causae vero spirituales debent sub episcopo definiri. Fratres autem tenentur respondere solum sub magistro. Homines et habitatores in parte [e]) magistri debent sub magistro similiter respondere. Ita tamen qui se sentirent in definitiva sententia se gravatos, possent ad dominum episcopum, si voluerint, appellare. Super quibus procurator interrogatus, respondit, in omnibus ita esse. Visis itaque et auditis utriusque partis [f]) instrumentis, attestationibus et rationibus, habito et sapientum consilio, firmam et ratam praedictam concordiam iudicamus, et ipsam in sr. auctoritate, qua fungimur, confirmamus. Super verbo autem iurisdictionis iudicamus et pronunciamus iis videlicet: Quod magister tantum teneat sub episcopo respondere. Clerici magistri, cuiuscunque ordinis vel religionis sint, debent episcopo tantum in spiritualibus respondere. Omnes causae spirituales debeant sub episcopo cognosci. Fratres autem sub magistro respondeant, et homines de parte ipsius magistri debeant sub ipso magistro de omnibus temporalibus respondere, ita quod possent a difinitiva sententia ad episcopum .appellare. Lata est haec sententia in Riga, in ecclesia beati Iacobi, anno Dom. MCCXXV, mense Aug., XIII. indict. Testes interfuerunt: Albertus, Rigensis episcopus, Lambertus, episcopus Semigalliae, magister Ludolphus, canonicus Lubicensis, Sigfridus, canon. Ildesem., Arnoldus, capellanus episcopi Alberti et multi alii.

---

a) Bei Hiärn offenbar unrichtig: „fratr".

b) Die hier stehenden drei Worte sind schwer leserlich; sie sehen etwa so aus: „qr plererae qo".

c) Bei Hiärn: „huius".

d) Bei Hiärn: „frater".

e) Bei Hiärn: „ptre".

f) Hiärn: „partibus".

LXXV.

Derselbe entscheidet den Streit zwischen dem B. Albert und der Stadt Riga über die Bedeutung des Gothländischen Rechts, im December 1225.

Coram nobis Wilhelmo, Divina miseratione Mutinensi episcopo, apostolicae sedis legato, inter venerabilem fratrem Albertum, Livoniensem episcopum, et dilectos filios Iohannem, Rigensem praepositum, et Wulchinum, magistrum militiae Christi in Livonia, ex una parte, et Albertum, syndicum civitatis Rigensis, nomine ipsius civitatis, ex altera, super iurisdictione ipsius civitatis, et super moneta et super quibusdam aliis capitulis quaestio huiuscemodi vertebatur. Dicebat namque syndicus praenominatus: civibus licere iudicem civitatis constituere, eo quod haberent ius Gotorum, sibi ab episcopo a constitutione civitatis concessum. Super quibus interrogatus iam dictus dominus episcopus pro se, praeposito et magistro, ibidem praesentibus et consentientibus, respondit, quod a constitutione civitatis concessit civibus in genere ius Gotorum, et specialiter libertatem a duello, teloneo, candente ferro et naufragio. Dubitabatur autem inter eos, quod esset ius Gotorum. De quibus omnibus, de consensu nostro, eis placuit transigere in hunc modum, videlicet: Quod cives possint sibi libere iudicem eligere civitatis, et electum debeant episcopo praesentare, et episcopus ipsum investire: ille vero iudex de omni causa temporali cognoscat. Homines autem, qui sunt de iurisdictione episcopi vel aliorum, qui ab episcopo feudum tenent, ut magister, praepositus et alii, non teneantur sub praedicto iudice respondere, nisi de contractibus et delictis, in civitate vel intra marchiam civitatis commissis et contractis. Si autem episcopus, praepositus, magister et abbas de Dunemont habuerint domos aut agros intra marchiam civitatis, et in his contractum fuerit aliquid vel commissum, sub eo, cuius fuerit domus vel ager, debeat terminari. Et si quis civis in iurisdictione episcopi, praepositi vel magistri possessiones habuerit, vel ibi contraxerit seu delictum commiserit, teneatur sub eo, cuius fuerit iurisdictio, respondere. Clerici vero, vel alias viri religiosi, ut magister et fratres eius, vel hospitalarii, ut sancti spiritus et sancti Lazari, de nulla causa teneantur sub praedicto civitatis iudice respondere. Monetam autem in civitate fieri cuiuscunque formae, sit in potestate domini episcopi, dum tamen eiusdem bonitatis sit et ponderis, cuius est moneta Gotorum seu Gutlandiae. Cives vero liberi sint in praedictis quatuor capitulis, scilicet a ferro, teloneo, naufragio et duello. Omnibus autem, volentibus intrare civitatem ad habitandum, liceat cives fieri praedictae libertatis. Si quid etiam cives poterunt probare intra triennium esse de iure Teutonicorum commorantium in Gutlandia, eodem gaudeant et Rigenses, excepto eo, quod si Teutonici in Gutlandia instituerent aliquatenus sacerdotem, Rigenses tamen nunquam possint constituere sacerdotem. Datum in Riga, anno Domini MCCXXV mense Decembri, XIII. indict. Praesentibus domino Lamberto, episcopo Semigalliae, domino Guicelino, episcopo Revaliensi, magistro Lamberto Istendalensi [a]) canonico, comite Brocardo [b]), Bernardo, cive Rigensi, et multis aliis civibus, mercatoribus et etiam peregrinis.

LXXVI.

Derselbe entscheidet einen Gränzstreit zwischen dem Bischof von Semgallen und der Stadt Riga, im December 1225. Ry 87

Coram nobis Wilhelmo, Divina miseratione Mutinensi episcopo, apostolicae sedis legato, inter venerabilem fratrem Lambertum, episcopum Semigalliae, ex una parte, et Albertum, syndicum civitatis Rigensis, et ipsos cives ex altera, quaestio huiuscemodi vertebatur: Conquerebatur siquidem

a) Im Transumt v. J. 1257: „Constendalensi".
b) Wahrscheinlich: „Burchardus de Aldenborg".

iam dictus episcopus, se iniuste inquietari sub castro Babath, sanctae Mariae nuncupato, et super territorio et confiniis praedicti castri, quae continentur intra Dunam et Semigallorum flumen ascendendo usque ad locum, ubi intrat flumen in Babath et descendendo usque in mare. E contra praedictus syndicus respondebat, praedictum castrum iniuste aedificatum esse sub marchiam civitatis, dicens totum praedictum territorium ad marchiam et commune civium pertinere. Cumque super his diu litigatum esset, et testes fuissent ex utraque parte producti, de consensu nostro placuit utrique parti transigere in hunc modum, videlicet: Quod omnes supradicti termini sint de marchia civitatis Rigensis, descendendo de loco, ubi iungitur Babath et flumen Semigallorum, usque in mare, et super medium fluminis supradicti, et sic dimidia pars fluminis et integra ripa ex hac parte ad cives pertineat. Altera autem dimidia pars fluminis et ripa ulterior ad ius et proprietatem ipsius episcopi pertineat: ita quod in parte sua aedificare et gurgustia facere possit. Vendere autem, vel infeudare, seu aliquo modo alienari alicui personae nullatenus possit praedictam ripam, ubi civibus praeiudicium generetur. Civibus vero liceat in parte episcopi gramina sive foenum colligere et ligna secare omni tempore, sicut ipsi episcopo et familiae suae. Per hoc tamen citra flumen vel ultra alicui habenti usque ad haec tempora agros vel arbores cultas, nullum praeiudicium generetur. Pro aedificiis vero castri, quod etiam civibus remanet, dabunt cives iam dicto episcopo triginta septem marcas argenti per terminos infra scriptos, scilicet usque ad octavam sanctae Luciae tertiam partem et duas partes in octava nativitatis Domini. Idem teneantur cives pro omnibus supradictis facere unam generalem expeditionem episcopo supradicto ad castrum aedificandum eidem ultra flumen Semigallorum, quando episcopo Rigensi et magistro militum videbitur opportunum. Castro autem aedificato, ibidem habeant cives quindecim viros armatos ad dimidium annum: et homines dicti castri atque episcopus habeant ius piscandi in Babath perpetuum cum civibus. Ex praedictis autem iustitiae Dunemondensium nullum praeiudicium generetur. Item si quid incultum forte modicum inter culta remanserit, ad quadrandum sive ad adaequandum, cultis adiiciatur, ad arbitrium nostrum, dum fuerimus in terra, post recessum autem nostrum, si quid de talibus minutiis incultis iuxta culta indeterminatum remanserit, id duorum peregrinorum arbitrio terminetur. Actum in Riga, anno Domini MCCXXV mense Decembri, XIII. indict. Praesentibus et consentientibus domino Alberto episcopo Livoniae, Guicelino episcopo Revaliensi, Iohanne praeposito Rigensi, magistro militiae et multis civibus, mercatoribus et peregrinis.

LXXVII.

Das älteste Rigische Stadtrecht für Esthlands Städte, um d. J. 1225 abgefasst.

Omnibus Christi fidelibus, hanc paginam inspecturis, Revalienses, Wironenses, pacem pectoris temporis atque aeternitatis. Notum sit praesentibus et futuris, quod iura civalia, quae cives Rigenses obtinuerunt et scripto commendaverunt, concedente domino Alberto, Rigensi episcopo, ab initio conversionis Livonicae, nos eadem quoque in Revalia et circumpositis regionibus firmiter elegimus observare. Volumus enim, ut, sicut in Riga unum ius habent peregrini cum urbanis et urbani cum peregrinis, sic et nos habeamus.

1. Primum quidem sit, ut nemo ipse iudicet; sed si quis nocet alicui adversus proximum suum, coram iudice satisfactionem exigat secundum ius ordinatum.

2. Si latro captus fuerit, rota confringatur; si vero effugerit et postea satisfactionem exhibuerit, eandem dabit duplam parentibus occisi et duplam civitati. Si vero aliquis ad latrocinium addictus fuerit et negaverit, eum duodecim viris ydoneis, qui non sint in iure suo suspecti, se expurgabit.

3. Si quis per propositas insidias [a]) aliquem occiderit atque captus fuerit, det vitam pro vita, collum pro collo; si vero fugerit et satisfacere voluerit, duplam [poenam [b])] satisfactionem parentibus exhibebit et VI marcas civitati. Si autem vulneratus non fuerit mortuus, XX marcas dabit laeso et III marcas civitati. Insuper adiutores occisoris, si qui fuerint, quivis eorum XII duodecim marcas dabit laeso et tres urbi.

4. Si quis laeserit aliquem in via publica, sine cavo vulnere et sine insidiis, sive ferro, sive ligno seu quocunque modo, ita ut alter ostendere possit laesionem, VI marcas dabit laeso et III urbi; si vero cultello eum vulnerat, duplam satisfactionem dabit. Si mortuus fuerit, reus, si capitur in continenti [c]), rota confringetur. Hiis similia secundum quod facta fuerint iudicabuntur.

5. Quicunque etiam latronem vel homicidam vel furem indebite aut violenter tueri voluerit et executionem impediverit, si de hoc convincitur, ipse cum malefactore damnabitur vel civitati duplam satisfactionem dabit.

6. Si quis alium in campum ad duellum vocaverit, si convictus fuerit, XII marcis satisfaciet.

7. Si quis manum vel pedem alterius debilitaverit, reddet manum pro manu, pedem pro pede; pro oculo autem solventur XX marcae.

8. Si quis violenter sine armis quaerit alium in domo propria, nec damnum ibi fecerit, satisfaciet domestico VI marcis et III urbi; si damnum fecerit et aliquem male tractaverit, dabit ei XII marcas et III urbi. Si vero armatus domum quaerit et occiderit ibi domesticum vel hospitem suum vel alium quempiam, dupliciter satisfaciet parentibus et VI marcis urbi. Si captus fuerit, vitam pro vita dabit. Si etiam occiditur, qui violenter domum quaerit, vel si aliquid sibi contigerit, nullam satisfactionem habebit.

9. Quicunque alium inhonestaverit in cimiterio, in foro, in stupa, in privata, duplam emendabit.

10. Qui alii inponit furtum, et si probare non potest, XII marcis satisfaciet.

11. Qui alium increpaverit leccatorem vel canem vel quod non sit sin genoth [d]), si convictus fuerit, III marcas dabit.

12. Qui deprehensus fuerit cum iniusto pondere vel mensura, dabit civitati III marcas.

13. Quicunque satisfacit urbi de furto, atque si convictus fuerit postmodum, iure civili carebit.

14. Qui habet pondus, quod pundere dicitur, si levius est vel gravius dimidio talento Lyvonico, quam esse debeat, ipso tamen nesciente, non tamen [post [e])] propter hoc perdet honorem vel ius civile, sed statim corrigat pondus. Quod si non fecerit et secundo cum eodem pondere deprehensus fuerit, satisfaciet urbi.

15. Quicunque habuerit equum vel vestem vel quicquid talium in possessione anno et die, et alter veniens dicat, sibi furto vel rapina sublatum fuisse et suum esse, ille, qui habet in possessione, cum duobus vicinis suis propior sit ad optinendum, quam ille, qui dicit se perdidisse.

16. Si quis debitor est alterius et negat, si duo consules super eum testari possunt, non negabit, sed persolvet.

17. Nullus pro debitis dari debet, nisi ante iudicem et in iudicio, atque si is, qui dari debet, non habet fideiussorem, praesentetur illi, cui tenetur. Si iudicium in foro non est, ipse eum teneat una tantum nocte, postera die eum ad iudicium ducat et sic iuste causam suam exequatur.

18. Quicunque habet vadimonium, quod claudi potest cista vel domo, ipse melius optinere

a) Ueber diesem Wort steht in dem Original mit kleinerer Schrift: „v. vorsate".

b) Dies Wort ist wieder ausgestrichen.

c) Mit kleinerer Schrift ist darüber geschrieben: „v. hanhafter dat".

d) Drüber steht im Original mit kleinerer Schrift: „v. impar".

e) Dies Wort ist durchgestrichen.

potest, quam aliquis ab eo requirat, nisi fuerit furtum aut rapina. Si vero agri fuerint vel domus atque hiis similia, possessor veris testibus optinere debet.

19. Si quis moritur sine herede, hereditas defuncti servabitur duobus annis et die; si quis autem heredem se ingesserit, ponet fideiussores, ne quis hereditatem illam de cetero exigat.

20. Si quis alii ven*diderit* [f]) equum, praestabit cautionem, quod careat hiis tribus vitiis: unrechten anevang, stareblint, hovetseg.

21. Quicunque de paganismo fugerit ad urbem, seu undecunque fugerit, hic liber *sit sine contradictione, nisi* [f]) cuius proprius aut captivus fuerat et eum sicut iustum est requirat; si quis talem subtraxerit fur civium erit.

22. Quodcunque pecus erraverit in pascuis communibus sine *nota, aut domitum* [f]) aut indomitum, vel etiam in civitate, ut saepe contingit, nemo sibi assumere debet, nisi de consensu et voluntate communi; quicunque sine consensu fecerit, *fur erit* [f]).

23. *Quicunque serviens* [f]) pro pretio suo conqueritur, si est in expensa domini, non nisi marcam denariorum in reliquiis coram iudice optinebit; si vero servientem dominus removerit, si convictus fuerit, dabit *totum salarium* [f]), quod promiserat. Si etiam serviens sponte a domino recesserit, dabit domino tantum, quantum ab eo erat accepturus.

24. Quicunque conducit domum per se, et illa de igne proprio accenditur, ipse satisfaciet ei, cuius domus est, et civitati. De cuiuscunque etiam domo incensa damnum civitati *ingeritur* [g]), cuius domus est, satisfaciet civitati III marcis.

f) Das mit ausgezeichneter Schrift Gedruckte sind Ergänzungen der an diesen Stellen in der zerfressenen Urschrift vorhandenen Lücken. Sie rechtfertigen sich meist von selbst. S. das Nähere in v. Bunge's Archiv I, 15 fg.

g) Das Wort ist in der Handschrift verlöscht und schwer zu entziffern.

25. Quicunque conducit domum totam aut mansionem in domo alterius, ipse, cuius domus est, tribus tantum diebus praestabit cautionem post introitum sic iustum, et per hoc pretium domus obtinebit, qualecunque damnum post contingat.

26. Quicunque a praecone citatus, ad iudicium venire contempserit, et ille actor, si ius suum executus est coram iudice, illum, ubicunque iuvenerit, sine verberibus et laesione ducat ante iudicem violenter.

27. Si quis alterius debitor effugere velit furtim aut violenter, si is cui tenetur intellexerit, ipsum detineat cum duobus viris ydoneis, aut pluribus, si opus est, si tunc iudicem habere non potest, et sic eum ad iudicium trahat.

28. Quicunque duas horas falsae monetae habens deprehensus fuerit, manum perdat.

29. Quicunque habens legitimam in sua patria et duxerit aliam in Revalia vel alias, si convictus fuerit, dabit X marcas argenti urbi, vel praecipitabitur de sede scuppestol.

30. Si quis burgensium conqueritur principi de suo conburgense, ipse satisfaciet urbi XL marcis denariorum; si etiam civis super concivem suum hospites advocaverit in obprobrium civium, III marcas argenti solvat urbi, quia omnibus urbanis in hoc derogavit.

31. Si civis alteri civi alapam dederit ante iudicium et coram iudice, III marcas argenti solvet urbi.

32. Si civis alium concivem suum leccatorem increpaverit, convictus dimidiam marcam argenti dabit.

33. Si civis bona sui concivis detinuerit in civitate aut extra, nulla praehabita querimonia et executione coram iudice, sicut ius dictat, ipse solvet urbi III marcas denariorum.

34. Quicunque ante iudicem pro debitis legitime datus fuerit, proprius nusquam secure ibit, nisi ambobus pedibus compeditus; atque si uno pede compeditus est, alter superveniens, cui ipse

debitor est, eum detinere potest pro suis debitis, nec in hoc delinquit.

35. Quicunque mulierem vel virginem vi oppresserit, convictus XL marcas solvet, quia vitam demeruit; si autem fugerit et negaverit, XII viris ydoneis se expurgabit.

36. Quicunque deprehensus fuerit in adulterio, vitam demeruit, aut pecuniam, quam in gratia mariti poterit convenire.

37. Qui cum filia alterius deprehenditur, ducet eam legitime, si placet parentibus utrorumque, vel solvet pecuniam secundum gratiam parentum taxatam.

38. Advenae quoque cuiuscunque officii, sua volentes apud nos officia exercere, iure urbano apud nos fruentur. Quod si contempserint, consules iudicabunt.

39. Si quis pro lite provocanda vexillum erexerit sine conscientia et voluntate civium, convictus dabit urbi XXXX marcas.

40. Quicunque aquam neglexerit habere [h]) ante domum suam, cum necesse fuerit, III horas dabit consulibus.

41. Quicunque solvit ianuam alterius, si serata fuerit, III marcas solvet; si non seratum aufert, VI horas solvet cum intrat, VI cum exit.

42. Quicunque abstulerit ligna vel foenum, fruges aut segetes alterius, secundum quantitatem culpae infligatur quantitas poenae.

43. Si quis vigilum inventus fuerit in nocte dormiens in muro, solvat marcam denariorum, de qua accipient horam, qui dormientem deprehenderint.

44. Quicunque habuerit familiam et proprium panem, in ordine suo vigilabit. Quod si neglexerit, consulibus III horas dabit; si vadium defenderit, dabit communioni III marcas.

45. Si quis braxantium aut eorum officiatorum, qui utuntur mensura et pondere, deprehensus fuerit cum falsa [i]) mensura et pondere, convictus solvet III marcas secundum ius urbanum.

46. Quicunque alterius equum acceperit in communi marca ad usus suos: ad currum suum, ad aratrum vel ad equitandum, si intra marcam deprehensus fuerit, solvet III marcas, si extra marcam deprehensus fuerit, fur habeatur.

47. Quicunque bona sua accomodaverit alteri, sive annonam sive pannum, et si debitor non habet unde solvat, si res accomodata non est mutata, ipse cuius fuerat sola manu optinebit; si vero res mutata est, quicunque eundem debitorem primo pro debitis suis impetraverit in iudicio, totaliter optinebit, quod ille se debere solvere recognoscit.

48. Demum statuimus, quod nullus iudicum captiose aliquem iudicabit, quod Teuthonice sonat thovare.

h) Dies Wort ist mit kleinerer Schrift über der Zeile geschrieben.

i) Die Worte „cum falsa" stehen mit kleinerer Schrift über der Zeile.

LXXVIII.

Wilhelm, Bischof von Modena, päbstlicher Legat, bestimmt die Gränzen der Rigischen Stadtmark etc., d. 15. März 1226.



Cum coram nobis Wilhelmo, Divina miseratione Mutinensi episcopo, apostolicae sedis legato, inter episcopum, praepositum et magistrum militiae Christi ex una parte, et cives Rigenses ex altera, de terminis marchiae civitatis quaestio verteretur, placuit praedictis omnibus nostro se committere arbitrio, nobis et sibi ad invicem promittentes, quod quicquid super hoc ordinaverimus, perpetuo ratum habebunt, sicut et ipsorum sigilla praesentibus appensa testantur. Nos igitur, rerum, locorum et personarum qualitate diligenter inspecta, dicimus et ordinamus, ut marchia civitatis Rigensis citra Dunam incipiat a Rumula in ipso angulo lapideae ripae fluminis, ubi ripa incipit altius conscendere, relicto superius prato. Et de illo angulo procedatur contra stagnum Rodenpois recta linea

usque ad pontem rivuli Pitcorga: de ponte vero recta linea procedatur usque prope caput stagni ad locum, ubi dicitur lingua, cui linguae adiacet stagnum ab una parte et ab alia aqua, quae dicitur Kilaguais. Et sic descendendo citra stagnum usque ad terminum Dunemundensem. Intra praedictos autem fines comprehendantur prata facta vel facienda, quae iunt inter pontem de Rodenpois et illos duos montes prope pontem, qui se mutuo respiciunt contra stagnum, quorum ulterior Naba vocatur, propter rivulum Naba, qui adiacet ei: citerior vero vocatur mons aquilae eo, quod aquila nidificat ibi. Gurgustium autem fratrum militiae, quod est ibi, eisdem fratribus perpetuo conservetur. Ipsi autem dimittant ab una parte spatium competens propter naves, nec faciant ibi capturam in ascensu piscium, sed tantummodo in descensu. Ultra Dunam vero a praedicto loco Rumulae procedatur usque ad aquam, quae dicitur Meisse, recta linea, ubi ad aquam citius pervenitur. Et demum ad locum, ubi flumen Semigallorum iungitur ad Babat. Et sic per medium fluminis usque ad mare et per terram usque ad terminos Dunemondensium fratrum. De praedicta autem marchia specialiter reservamus ad communes usus tantum civium, peregrinorum et mercatorum, et non episcopi, praepositi, vel magistri, illud, quod est inter Babat et flumen Semigallorum: et omnia gramina littorum eiusdem fluminis, quia et hoc ab episcopo Semigalliae redemetur. Item omnia gramina, quae sunt vel possunt esse in stagno Rodenpois et in citeriori ripa eius, usque ad rivulum Pitcorga, et omnia gramina culta vel inculta vallis ipsius rivuli. Piscatio vero Rodenpois omnibus sit communis, salvo gurgustio fratrum. Tota autem alia marchia omnibus tam clericis quam laicis penitus sit communis in piscationibus, pascuis et lignis caedendis, argilla fodienda, lateribus et calce coquenda, fornace habenda ad haec et tectis necessariis: sic tamen, ut posthac loca talia maneant in communi. Item in graminibus colligendis ad herbam, item in arboribus, quae sunt in miricis fodiendis ad apes et ad omnem aliam utilitatem communem, praedicta marchia sit communis. Culta autem in praedicta marchia, sive in agris, sive in pratis, seu in arboribus, et molendina, cum rivulis, ex quibus molunt, et vetera gurgustia, omnibus tam clericis quam laicis et Dunemundensibus fratribus, sicut possident, integra et libera servamus. Nova autem gurgustia et molendina intra dictos terminos sine consensu communi non fiant. Si qui vero sunt Selones vel alii intra marchiam, reddentes magistro vel alii censum, de caetero ad communem utilitatem respondeant civitati. Insulam autem, quae Osmesara dicitur, integram reservamus ecclesiae sanctae Mariae. Si autem dubitatio fuerit alicubi infra dictam marchiam, utrum sit locus ille cultus vel incultus: item ubi sunt arbores, utrum sint agri vel sylvae incultae: item de gurgustiis, utrum nova vel vetera; hoc totum trium iuratorum civium arbitrio terminetur, qui cives a domino episcopo, praeposito et magistro communiter eligantur, non tantum semel, sed quoties opus erit, si forsan morte vel absentia unus eorum impediretur vel plures. Liceat autem omnibus, tam episcopo, quam praeposito et magistro, et omnibus civibus, colere de inculta marchia, ubi et quantum volunt, ita quod VIII annis percipiant integre ac libere inde fructus, postea vero redeant in communi usu, si possunt esse bona pascua sive prata. Si autem non possunt, sed agri esse possunt, reddant civitati censum. Si vero dubitetur, utrum possunt esse pascua: item si plures contenderent, volentes in eodem loco colere, praedictorum trium civium arbitrio terminetur. De dicta vero marchia integer mansus hospitali sancti spiritus, ponterio quoque de Rodenpois dimidius, dictorum trium arbitrio assignentur. Et si in praedictis fuerint quandoque discordes, duorum arbitrio stetur, et si non duo concordaverint, tunc sors diffiniat, cuius de tribus arbitrio stetur. Cum autem laboraverint propter supra dicta, ab his quorum interfuerit, recipiant moderatas expensas. Quod autem de fornace et tectis ad opus laterum

dictum est, si de loco inter plures fuerit contentio, vel quod non videatur opportunus locus, dictorum trium sententia terminetur. Datum in Riga, anno Domini MCCXXVI, idus Martii.

LXXIX.

Wilhelm, Bischof von Modena und päbstl. Legat, bezeugt die Ernennung von Schiedsrichtern zur Schlichtung der Gränzstreitigkeiten zwischen Riga und Dünamünde, d. 16. März 1226.

Cum coram nobis Wilhelmo, Divina miseratione Mutinensi episcopo, apostolicae sedis legato, inter abbatem Dunemundensem et fratres suos ex una parte, et Albertum, syndicum civitatis Rigae, et cives ipsos ex altera, de multis possessionibus, quas dicebant cives in sua marchia positas, quaestio non modica verteretur, placuit inter eos de praedicta causa transigere. Huius autem transactionis formam commiserunt arbitrio magistri Lamberti Stendalensis scolastici, magistri Ludolfi Lubicensis canonici, Luderi mercatoris de Sosatia, promittentes ad invicem, quicquid illi super hoc statuerent et ordinarent, ratum et firmum se perpetuo habituros. Poenam etiam insuper decem marcharum auri ad invicem promiserunt, si qua partium contravenire praesumeret, pacto rato ac firmo nihilominus permanente. Actum in Riga civitate praedicta, anno Dominicae incarnationis M.CC.XXVI. XVII. cal. Aprilis. Praesentibus domino Alberto Rigensi, domino Lamberto Semigalliensi episcopis, et Iohanne praeposito, et Volquino, militiae Christi magistro Rigensi, et aliis multis mercatoribus et peregrinis.

LXXX.

Die dazu ernannten Schiedsrichter schlichten den Gränzstreit zwischen der Stadt Riga und dem Kloster Dünamünde, d. 17. März 1226. Reg. 91

In nomine patris et filii et spiritus sancti, amen Ego Lambertus, scolasticus de Stendale, ego Ludolfus de Hanover, canonicus Lubicensis, ego Lud. Humbrechtin de Sosatia, in causa, quae inter abbatem et monachos Dunemundenses ex una, et cives Rigenses parte altera, super terminis marchiae et confiniis vertebatur, taliter arbitramur. Citra Dunam totum civibus relinquatur, quicquid monasterium possidebat citra rivulum, qui de stagno Rodenpois egreditur in Dunam, in quo rivulo habent monachi molendinum; conservato tamen monachis citra praedictum rivulum molendini illo spatio, quod est inter eundem rivulum et fossatum novum, quod tendit a stagno in Dunam, quod spatium debet esse in latitudine LXXX^a cordarum ab illo capite, ubi dictum fossatum intrat in stagnum, et latitudinis centum L cordarum ab alio capite, ubi idem fossatum intrat Dunam, et sic ab uno capite ad aliud praedictum novum fossatum procedat linealiter et directe, licet praedictus molendini rivulus in locis pluribus torqueatur. In eodem etiam rivulo nemini liceat nisi monachis facere molendinum. Ipsis autem liceat in eodem rivulo quotcunque facere voluerint molendina, et rivulum, si placuerit, intra suos terminos ampliare. Quicquid autem intra praedictum fossatum, stagnum Rodenpois, Laghenam, Thoredam, mare et Dunam concluditur, habeant et possideant dicti monachi pacifice et quiete. Ita quod infra praedictos terminos nemini liceat pascua vel humulum habere, arbores fodere, vel quercus incidere, praeter quod quae ad necessitatem reparandarum navium in littoribus adiacentibus confectarum. Equis autem hominum ex contrarietate temporis in portu detentorum gramina depascere liceat in terminis supradictis. Piscationes vero in praedictis

aquis omnibus sint communes, exceptis gurgustiis, quae unicuique, sicut iuste possident, reservantur. In rivulo autem praedicti molendini, et in aqua, quae monasterio adiacet, et in rivulo, qui de stagno ducitur contra monasterium per mericam, et in introitu et in exitu praedictorum rivulorum, nemini facere liceat, quod fratribus noceat, nec piscari, nisi solis fratribus supradictis. Ultra Dunam autem termini fratrum taliter distinguantur. Ab ipsa ripa Dunae, in loco, ubi dicebatur arbor sancti Nicholai et fuerat fossatum usque in aquam proximam, et dein ascendendo per ripam aquae, aqua remanente a dexteris, usque ad locum, qui est directe oppositus aqua mediante fossato, quod est ultra eandem aquam, et deinde usque ad quercum combustam, et deinde directe transeundo aquam usque ad mellifluam quercum, et deinde directe in aquam, quae vocatur Morditze, sicut citius itur ad aquam, et deinde citra aquam descendendo usque ad locum, qui est oppositus primo rivulo, qui influit praedictam aquam ex altera parte, et inde transeundo aquam in ipsum rivulum, et per rivulum usque ad duas abietes quasi coniunctas, et de loco abietum directe usque ad pinum, quae est inter duos montes, et deinde directa linea transeundo per medium, sive sit palus sive sit aqua, ultra ultimam aquam usque ad locum, ubi per siccum incipit via Semigallorum, et deinde, hoc est, de principio viae, mensuretur directa linea usque in flumen Semigallorum, ubi vicinius adiacet ipsum flumen Semigallorum, quae linea per medium dividatur, et in media linea incipiatur descendendo divisio ipsius miricae usque ad aquam, ita quod terminus inferior sit in ipso littore recte in eo loco, qui est medius inter os Pelae (pele), quae iuxta mericam intrat Dunam, et os fluminis Semigallorum, ubi intrat in mare. Ita quod mensuratio spatii inferioris, quod per medium dividi debet, ut iam dictum est, seu ab ore Pelae ad os fluminis Semigalliae, non fiat per miricam, sed circumeundo per littora maris et Dunae, et sic quicquid adiacet flumini Semigalliae, et quicquid est extra terminos supradictos, in partem civium cedet. Quicquid autem concluditur infra terminos supradictos et in Dunam, sit libera possessio monachorum. Insula quoque, quae dicitur Rameshohn, dictis fratribus libera relinquatur. Pascua autem non liceat civibus habere intra terminos monachorum, nec monachis in terminis laicorum. Ligna vero caedere utrisque liceat in terminis utrorumque, praeter quercus, quae salvae monachis reserventur. Haec igitur de voluntate domini W., Mutinensis episcopi, apostolicae sedis legati, domini Al. episcopi, Io. praepositi et V. magistri fratrum militiae et partium consensu, concordi voluntate statuimus, sicut ipsorum testatur appensio sigillorum. Actum in Riga, anno incarnationis Dominicae M. CC. XXVI. XVI. cal. Aprilis.

LXXXI.

Albert, Bischof von Livland, weist dem Bischof Lambert, der auf Selonien verzichtet, ganz Semgallen zum Bisthum an, d. 21. März 1226.

Albertus, Dei gratia Livoniensis episcopus, omnibus Christi fidelibus praesentes litteras inspecturis, in vero salutari salutem. Cum nos auctoritate litterarum apostolicae sedis, quarum tenor talis est: Honorius episcopus etc. [Hier ist der Inhalt der ganzen Bulle Honorius III. vom 30. Septbr. 1217 (s. oben Nr. XL) aufgenommen.] venerabilem virum Lambertum elegissemus episcopum Seloniae, et cuiusdam partis Semigalliae, quae commode habere non poterat certos fines eo, quod ipsius Semigalliae maior pars nondum ad baptismi gratiam pervenisset, et adeo essent distantes ad invicem Selonia et Semigallia, quod persona eadem commode non posset curam gerere animarum in utraque, volentes tam praelatis, quam subditis in posterum providere, de voluntate et consensu domini W., Mutinensis episcopi, apostolicae sedis legati, ac

supradictarum litterarum [a]) suffulti, praenominato episcopo Lamberto, de bona volnntate Seloniam resignanti, totam cum suis attinentiis Semigalliam assignamus, reservatis tamen eidem episcopo reditibus, quoscunqne habebat in Selonia, quousque ea praedicta Semigallia competentes habeat mansiones. Datum in Riga, anno incarnationis Dominicae millesimo ducentesimo vigesimo sexto, duodecimo calend. Aprilis. Praesentibus domino Gnicelino Revalensi episcopo, Iohanne Rigensi praeposito, V. magistro militiae Christi, comite Brocardo, domino Daniele, et multis aliis.

LXXXII.

Wilhelm, Bischof von Modena, päbstlicher Legat, spricht das Patronatrecht über die St. Jacobikirche in Riga dem Bischof Albert zu, und befreit die Kirche zu St. Georg daselbst von allem Patronat- und Parochialrecht, d. 5. April 1226.

Coram nobis Wilhelmo, Divina miseratione Mutinensi episcopo, apostolicae sedis legato, inter venerabilem fratrem Albertum, Livoniensem episcopum, et dilectos filios, Volquinum, magistrum, ac fratres militiae Christi, quaestio ad invicem vertebatur. Petebat siquidem dictus magister, nomine fratrum eiusdem militiae, ius patronatus pro tertia parte in ecclesia St. Iacobi, sita in suburbio civitatis Rigensis, ratione tertiae partis totius Livoniae et Lettiae, sibi et fratribus ab episcopo praenominato concessae. Ad quod dictus episcopus pro ecclesia sua St. Iacobi respondebat, dicens, qnod praefatus magister in ea non deberet habere iuris patronatus aliquam partem pro eo, quod ecclesia illa specialis et propria sua esset, et super hoc quasdam litteras apostolicas obtineret. Cum igitur super praemissis dubitatio non modica verteretur, ipsi inter se bona voluntate et de consensu nostro taliter ad invicem transigerunt. Videlicet quod ecclesia St. Iacobi a iure patronatus magistri et fratrum perpetuo libera sit, et penitus absoluta, salvo iure magistri in aliis ecclesiis, si quid habet. Ecclesia autem St. Georgii omnino sit libera tam a iure patronatus, quam a iure parochiali, ab omni persona, ita quod devoti, per tempora servientes in ea, quando tempestivius volunt, pulsare possent omnes horas, die ac nocte, et surgere ad horas suas et alias matutinas in aurora ad opus faciendum infirmorum, et familiae possint, si eis placuit, celebrare, et missas celebrent quando voluerint in aurora. Item mane, quando hora volvitur diebus processionum, circa ecclesiam suam processionem faciant. Item quando eis placuerit liceat eis in sua ecclesia, non quando episcopus praedicat, publice praedicare, neminem de ecclesia sua expellant nisi excommunicatum vel publice interdictum. Igitur omnes homines sive de ipsa civitate sive aliunde, volentes interesse missis et officiis, eorum et omnium oblationes recipere possint omni tempore et omni die, salvo iure parochialis ecclesiae in die nativit. Domini et pasch. et pentecostes, et ppt. St. recepta vel recipientes nihilominus excommunicari valeant et interdici, cum tertiam partem parochiae, quae iuste et pacifice possederant et habebant, parochiali ecclesiae St. Mariae demisit absolute. Retinentes suam sc. Georgii ecclesiam liberam et ut dictum est absolutam. Parochiam autem ullam habet ecclesia St. Georgii s. dicta in civitate vel extra. Corpora vero defunctorum, quas in eiusdem ecclesiae cimiterio sepultas elegit, libere eis liceat recipere, salva iustitia ecclesiarum illarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Fratres autem et confratres et in matrimonio habentes in eorum possint cimeterio libenter sepelire. Scolam vero et scolares tam de fratribus quam de alienis dominos tribi (?) et in ecclesia et in domibus suis sicut voluerint, si alicui condictionem tenere in sabbatho aut pasch. et in sabbatho pentecostes liceat praedictis fratribus infantem unum in sua ecclesia baptizare, ut totum officium illarum dierum

---

a) Bei Dogiel wird hier „auctoritate" eingeschaltet.

possit sicuti eis placuit adimplere. Et quod per praedictos capitulares omnino debeant excommunicari, ad alicuius instantiam interdici. Datum in Riga, anno Domini MCCXXVI. nonas Aprilis, praesentibus domino Lamberto Semigalliae episcopo, domino Theodorico abbate Dunamundensi, magistro Siffrido Hildeshemensi canonico, magistro Ludolpho Lubecensi canonico et aliis quam plurimis — — a)

LXXXIII.

Derselbe entscheidet die über die Theilung der zu erobernden Länder zwischen Orden und Geistlichkeit in Livland entstandenen Streitigkeiten, d. 11. April 1226.

Wilhelmus, miseratione Divina Mutinensis episcopus, apostolicae sedis legatus, omnibus praesentes litteras inspecturis in vero salutari salutem. Cum ea, quae inter habitatores Livoniae Teutonicos super divisione terrarum acquirendarum annis singulis oriebatur, discordia odii fomitem et invidiae generaret, ex qua radice pessima grave impedimentum ad conversionem gentium evidentissime nascebatur, sicut et fama publica et facti evidentia comprobat; placuit nobis et viris praedictis, tempestive tanto morbo salubriter obviare. Deducta itaque in praedicto articulo hora diei non modica, tandem dominus Albertus, episcopus, Iohannes, praepositus, frater V., magister fratrum militiae Christi, comes Borcardus, vasalli ecclesiae et cives Rigenses, totum negotium commiserunt nostro arbitrio terminandum, promittentes, quod, quamcunque faceremus in terris supradictis divisionem, et divisa quibuscunque partiremur, ratum haberent, et inviolabiliter observarent, sicut ipsorum sigilla appensa inferius testantur. Nos igitur statum terrae attendentes, qualitate personarum et utilitate perspecta, vidimus expedire, ut hi consolationem reciperent, qui in expeditionibus faciendis et rebus praevalent et personis, ut spe relevante, laborem contra inimicos ecclesiae Christi intendant efficaciter universi. Terrarum ergo, quae omnimodo auxilio Dei et praedictorum labore fuerint ad cultum fidei conversae, partem unam episcopo Rigensi et ecclesiae suae, aliam magistro et fratribus militiae Christi, et tertiam partem civibus Rigensibus adsignamus, in his duntaxat, quae ad dominium pertinent temporale. Decimam enim et universa spiritualia creandis ibidem episcopis reservamus. Episcopi etiam, in quocunque loco convenientem elegerint mansionem, ibidem quilibet at suam mansionem de terra viciniori XVIII incultos et duos cultos mansos ab omni onere obtineant expeditos. Episcopus etiam unusquisque in castris singulis, in sua dioecesi constitutis, si voluerit, aream ad habitandum habeat competentem. Unicuique etiam ecclesiae cathedrali de terra viciniori culta centum unci, et X mansi de inculta cum a) censu et decimatione ab omni proventu libere reserventur. Coloni quoque praedictorum agrorum a vectigalibus et exactionibus quibuslibet, nec non ab expeditionis onere sint immunes. Ecclesiae vero parochiales tam in agris, quam in annona dotentur, sicut per Livoniam ecclesiae sunt dotatae. De peregrinis autem de voluntate praedictorum taliter ordinamus, ut, postquam ad Dunemundam peregrinorum adplicuerint primae naves, infra decem dies liceat praeeligere domino episcopo decem de voluntariis ab his peregrinis ad usus suos et castrorum suorum. Post decem vero dies liceat tam praeposito, quam magistro et civibus, accipere voluntarios peregrinos in obsequium in castris et operibus suis, nec liceat hoc alicui prohibere. Si autem contigerit, unum vel duos de praedictis partionariis b) velle aliquam paganorum terram expugnare et subiicere cultui Christiano, faciant hoc, communicato consilio praedictorum trium; quodsi unus vel duo noluerint, secundum quod poterunt

a) Die drei letzten Worte sind im Original verlöscht.

a) Bei Arndt unrichtig: „sine".

b) Ebendas. „portionarlis".

ad hoc laborare, ille, vel illi soli obtineant, qui laborant, si terra fuerit conquisita. Datum in Riga, anno Domini MCCXXVI. III. idus Aprilis.

LXXXIV.

Derselbe entscheidet die Streitigkeiten zwischen dem Orden und dem Bischof von Riga, wegen verschiedener gegenseitiger Ansprüche, d. 20. April 1226.

Coram nobis W., Divina miseratione Mutinensi episcopo, apostolicae sedis legato, inter venerabilem patrem Albertum, Livoniae episcopum, et magistrum militiae Christi quaestiones huiusmodi vertebantur. Petebat siquidem magister ab episcopo supplementum suae tertiae partis in Livonia, specialiter in castris Ikescule et Leneward et Mezepol, et terris Theodorici, et pluribus aliis locis; item centum marchas pro dampno, quod magistro contingat, occasione donationis Estoniae, quae dicebatur facta per episcopum regi Danorum; item viginti quinque marchas, quas dicebatur episcopus recepisse de manu cuiusdam fratris magistri. E contra petebat episcopus a magistro ducentas marchas pro dampno, sibi facto a magistro in quadam parte Estoniae, quae dicebatur ad se pertinere; item trecentas marchas pro fructibus duarum partium Lettiae, a magistro indebite multis annis perceptis, item centum marchas pro complemento quartae partis decimae, quam habet episcopus in parte magistri. Plures et aliae inter ipsos controversiae movebantur. Cum igitur utraque parte, faciente Christo, dissidiis vexato, intellectionem (?), placuit eis, nobis mediantibus, taliter concordare, quod omnes praedictae controversiae, et si quae aliae verterentur inter eos posse praeteritorum factorum occasione moveri, dimissae ac remissae forent inter eos, et penitus absolutae, hoc inter eos convento, quod magister uxorem Ioannis de Dolen, filios illius, mulieres (?) non posset inquietare occasione concordiae scriptae inter episcopum et magistrum de successione feudorum, quae sunt in insula Dunae, quae dicitur insula Regis. Alias autem praedictum scriptum et concordia perpetuam habeant firmitatem. Item quod magister concedat episcopo septem decem marchas, et idem tredecim, quas sibi alias debebat episcopus usque ad quindecimam diem futurae paschae resurrectionis, ita quod ex nunc usque ad duos annos possideat magister integram quartam partem decimae sive census, quae ad episcopum pertinet in Venda et Segevaldo, pro solutione supradictarum triginta marcharum, eo tamen adiecto, quodsi in praedicto termino quindecim paschae dominus episcopus solverit magistro praedictas triginta marchas argenti, reddat magister episcopo novem last siliginis pro primo anno, quo percepit episcopi partem, retento decimo [a]) last pro duabus dimidiis, quae debet episcopus duabus ecclesiis magistri in praedictis castris; sequentis autem anni et aliorum recipiat quartam suam episcopus, sicut solet. Quotquot autem fuerint parochiales ecclesiae in parte magistri, dabit perpetuo episcopus unicuique ecclesiae singulis annis dimidium last de sua quarta decimae sive census, quam habet in parte magistri, secundum tenorem litterarum apostolicae sedis. Magister vero eisdem ecclesiis unum last et dimidium pro unaquaque singulis annis tenebitur ministrare. Ita videlicet, quod si apud ecclesiam sacerdos manserit, habeat praedicta duo last et alios ecclesiae reditus. Alioquin et last et alii reditus in utilitatem ecclesiae, sive in domibus sive in agris, cum bonorum parochianorum arbitrio, convertat. Convenit praeterea inter eos, quod si magister poterit sibi subiugare de Lettia partem aequivalentem illi, quam ipse episcopus Theodorico de Cokenois [b]) concessit in Warka (?), eam dividere cum episcopo minime teneatur. Datum in Riga, anno Domini MCCXXVI, duodecimo calendas Maii.

---

a) So ist ohne Zweifel zu lesen statt des fehlerhaften „decem" bei Dogiel.

b) Bei Dogiel verstümmelt: „Cocansi".

LXXXV.

Derselbe bestimmt, dass der Ausspruch zweier von drei Schiedsrichtern gültig sein soll, d. 22. April 1226.

Guilielmus, miseratione Divina Mutinensis episcopus, apostolicae sedis legatus, universis praesentem litteram inspecturis in salvatore mundi salutem. Ad removendam discordiam, quae de arbitris tribus, ab episcopo et praeposito et magistro fratrum militiae Christi communiter electis, posset oriri, statuimus, ut si tertius a duobus requisitus fortasse noluerit vel non poterit interesse, nihilominus ratum duorum iudicium habeatur. Datum anno MCCXXVI. X. cal. Maii.

LXXXVI.

Derselbe verordnet, dass die Aussprüche der Schiedsrichter bei Strafe des Bannes gelten sollen, d. 7. Mai 1226.

Willelmus, miseratione Divina Mutinensis episcopus, apostolicae sedis legatus, universis praesentes litteras audituris salutem in filio Dei. Cum de communi voluntate et consensu domini episcopi Alberti, praepositi, fratrum militiae Christi et civium de Riga, tres arbitri sint electi ad diffiniendum, quid cultum aut incultum, quid ager vel non ager dici debeat in marchia civitatis; nos in virtute omnipotentis Dei praecipimus et sub poena excommunicationis districte mandamus partibus supradictis, quatenus sententias praedictorum arbitrorum studeant in praedictis articulis inviolabiliter observare. Datum in Dunemunde, nonas Maii.

LXXXVII.

Derselbe erläutert zwei Stellen in der Urkunde v. 15. März 1226 (Nr. LXXVIII), d. 7. Mai 1226.

Willelmus, Divina miseratione Mutinensis episcopus, apostolicae sedis legatus, omnibus praesentem litteram audituris, in salvatore mundi salutem. Cum auctore Domino facta esset concordia, nobis mediantibus, inter dominum episcopum Albertum, praepositum et magistrum et plures alios ex parte una, et cives Rigenses ex altera, orta dubitatione ex quibusdam verbis scriptis in ipsa concordia, videlicet, utrum Selones de agris novis vel veteribus deberent civibus respondere de censu; item utrum Dunemundenses deberent extra suos terminos agros et culta in marchia civitatis sicut ceteri homines obtinere. Super quibus dubitationibus visis utriusque concordiae tam civitatis quam Dunemundensium scriptis, taliter interpretati sumus, quod Selones non de veteribus agris, sed de novis tantum respondeant civitati, nullo habito respectu, utrum empti fuerint a Lyvonibus vel non empti tales agri; et si dubitatum fuerit, an sint veteres, an novi, trium civium iuratorum, qui ad hoc ordinati sunt, iudicio terminetur. De Dunemundensibus autem citra Dunam nullos agros habeant cultos vel incultos in marchia civitatis extra terminos, qui continentur in concordia inter ipsos et cives; frugibus tamen praesentis anni, quos propriis laboribus vel sumptibus seminarunt, ad usum monachorum reservatis. Ultra Dunam autem de cultis et agris monachorum iudicetur, sicut de agris episcopi, praepositi et magistri. Datum anno Domini MCCXXVI, nonas Maii.

LXXXVIII.

Derselbe erklärt den Johann v. Dolen seines Schlosses Dolen etc. für verlustig und überträgt es der Stadt Riga, d. 23. Mai 1226.

Willelmus, miseratione Divina Mutinensis episcopus, apostolicae sedis legatus, universis civibus in Riga in salvatore mundi salutem. Cum coram nobis inter episcopum, praepositum, et magistrum militum Rigensium ex una parte, et vos ex altera, de marchia civitatis quaestio verteretur, et videre-

mini de terminis et iure vestro satis sufficienter per testes ydoneos ostendisse, volentes tamen concordiam magis quam sententiam, Deo auctore nobis mediantibus transegistis, commissa integraliter tota causa in voluntate et arbitrio nostro, sicut in litteris concordiae pendentia sigilla partium attestantur. Nos autem aequitatem potius quam iustitiae rigorem sequentes, de gratia et potestatis auctoritate, quam duplicem in illo negotio habuimus, unicuique in terminis praedictae marchiae reservavimus culta sua. Iohanni autem de Dolen nullam gratiam facimus, neque intra fines marchiae vestrae aliquid reservamus, quia primo cum essemus Wirlandiae legati et ipsam Dani pacifice possiderent, nobis inconsultis praedictam terram violenter, et traditorie occupavit, in iniuriam Dei et Romanae ecclesiae, ac in scandalum et contumeliam nostram; et secundo cum pepercissemus ei et pro bono pacis accepissemus terram illam in manu et custodia Romanae ecclesiae de communi voluntate Danorum et Teutonicorum, castrum unum eiusdem terrae accepit contra excommunicationem super hoc factam a nobis. Cum igitur praedictus Iohannes, praedo periurus ac multiplici excommunicatione irretitus, contra iuramentum proprium, quod in manibus nostris praestitit, veniendo, omni gratia sit indignus, vobis auctoritate, qua fungimur, apostolicae sedis et potestate ordinandi de marchia nobis concessa, concedimus et mandamus, quatenus castrum de Dolen et omnia culta a tempore concessionis marchiae ab episcopo vobis factae, quae a dicto Iohanne intra terminos vestrae marchiae continentur, accipiatis perpetuo possessuri; salvo si poterit Romanam ecclesiam personaliter adeundo gratiam et tanti excessus indulgentiam optinere; tunc enim, sicut vobis mandaverit mater ecclesia, teneamini adimplere, non obstante vobis ad accipienda praedicta, quod dictus praedo periurus dicat, se illa ex causa feudi obtinere, licet enim ius percipiendi decimarum, fructus vel census potuerit ei qualitercunque concedi, solum tamen marchiae vestrae nec ad castrum aedificandum, nec ad terram excolendam potuit ei, vel consimili, ab aliqua persona concedi, et si propter paganorum timorem vel alia ex causa vobis placuerit praedicta dissimulare ad tempus, ex hoc tamen vobis nullum praeiudicium generetur. Datum aput Dunemunde. X cal. Iunii.

LXXXIX.

Derselbe erledigt die bei den Schiedsrichtern über die Stadtmark entstandenen Zweifel, im Mai 1226.

Wilhelmus, Divina miseratione Mutinensis episcopus, apostolicae sedis legatus, dilectis in Christo Walthero et duobus sociis eius super arbitrio civitatis marchiae salutem. Intelleximus, vos in quibusdam capitulis dubitare, quomodo arbitrari possitis: videlicet quando vobis occurrit modicum quid cultum in medio incultorum; item utrum debeatis testes aliquos recipere de aliqua quaestione; item de illis agris Selonum, quos iudicatis novos et per hoc pertinere ad civitatem, cui debeant de frugibus hyemalibus respondere. De quibus sic respondemus vobis: tales fruges ad civitatem pertinent quoad censum. Testes nullos accipiatis; cum autem cultum modicum occurrit vobis in medio incultorum, consulimus et concedimus vobis pro utilitate illius, cuius est illud cultum, et pro utilitate communi, quod ab una parte, unde vobis commodius videbitur, tam illi de incultis etiam concedatis, quam, inspectis illius laboribus et expensis, ipsum reservetis indemnem. Mandamus etiam vobis, quod super hoc curam et aequitatem habeatis, ut, si forte inter agros cultos aliquam parvulam partem incultam inveneretis, forte propter aquam vel lutum, quae communitati esset inutile, et, si deberet communibus pascuis cedere, faceret inutiles agros, taliter ordinetis, quod coram Deo et hominibus conveniens videatur, tollentes semper occasionem, quantum potestis, unde discordiae oriantur. Datum in Dunemunde.

XC.

Kaiser Friedrich II. bestätigt dem Schwerdtorden dessen Besitzungen und verleiht ihm in denselben das Bergregal, im Mai 1226.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Fridericus secundus, Divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Ciciliae rex. Licet ordo sit diversae religionis per mundum, et unusquisque Altissimo serviens studeat omni tempore servitium impendere sibi gratum, licet etiam favore imperialis clementiae huiusmodi viris religiosis liberaliter teneamur adesse; illis tamen largius debemus porrigere manus nostras, qui non solum contra invisibiles, sed etiam adversus visibiles hostes nostros, pro fide Christi et religione Christianae fidei exaltanda, cotidie dimicare conantur, pro Christo animas et pro Dei fidelibus exponendo personas: inde est igitur, quod notum esse volumus universis fidelibus nostris, per imperium constitutis, tam praesentibus, quam futuris, quod V(olquinus), venerabilis magister domus militiae Christi in Livonia et fratres eius, fideles nostri, per Iohannem, filium Vollardi, canonicum Lubecensem, Vilhelmum, filium Bertholdi, et Iohannem dictum de Brema, burgenses et nuntios Lubecenses, fideles nostros, celsitudini nostrae humiliter supplicarunt, ut, quia propter paganos vicinos valde ac prope se positos et pro speciali defensione quorundam hominum regionis illius, de novo in Christo credentium benignitatis nostrae subsidium erat eis plurimum oportunum, omnes possessiones et iura, quae a Livoniensi et Lealensi episcopis in partibus illis iuste possident, et in futurum iusto titulo poterunt adipisci, ipsis confirmare, et quodcunque genus sive materiam metalli sub terra sive super terram in districtu ac terminis, a praedictis episcopis eis concessis, de caetero poterint invenire, quod ad imperialem nostram cameram pertinet vel pertinere posset, sibi cunctisque eorum successoribus de speciali gratia nostra concedere et donare in perpetuum dignaremur. Nos igitur considerantes agones, quos memoratus magister et milites Christi, fratres sui, frequenter sustinent pro fide Christi, et quam sint etiam necessariae vires eorum ad confortandum in religione Christiana et defendendum eos in partibus illis, qui ad fidem catholicam sunt de novo conversi; pro reverentia Dei et intuitu retributionis aeternae, nec non et pro remedio Divorum augustorum parentum nostrorum recolendae memoriae, et conservationis salutis nostrae, supplicationes praedictorum magistri et militum Christi misericorditer admittentes, omnes possessiones et iura, quae a Livoniensi et Lealensi episcopis in partibus illis iuste possident et in futurum iusto titulo poterunt adipisci, ipsis in perpetuum confirmamus. Praeterea memorato magistro et eius fratribus gratiam facere specialem volentes, de abudantiori benignitate et liberalitate nostra concedimus et donamus eis cunctisque eorum successoribus in perpetuum, ut quodcunque genus sive materiam metalli sub terra sive etiam super terram in districtu et terminis supradictis de caetero poterunt invenire, quod ad imperialem cameram nostram pertineat, vel pertinere posset, sine contradictione qualibet accipere debeant, et habere ad usum proprium et utilitatem domus eorum. Ad hoc itaque perpetuo et irrevocabiliter conservandum imperiali sancimus edicto, ut nulla omnino persona, alta vel humilis, ecclesiastica vel secularis, contra huius concessionis et confirmationis nostrae tenorem memoratum magistrum et milites Christi, fratres eius, ac successores eorum super praedictis omnibus offendere de caetero perturbare seu molestare praesumat. Quod qui praesumpserit, indignationem nostram et poenam quinquaginta librarum auri puri se noverit incursurum, medietatem imperiali camerae nostrae, reliquam medietatem passis iniuriam persolvendam. Ut autem praesens concessio, donatio et confirmatio nostra robur obtineat perpetuae firmitatis, praesens privilegium inde fieri et sigillo maiestatis

nostrae iussimus communiri. Huins rei testes sunt: Alberthus, venerabilis Magdeburgensis, Mediolanensis et Lando reginus (sic) archiepiscopi, Curensis episcopus et abbas sancti Galli, Cicensis, Hildensemensis, Iacobus Taurniensis, M. Ymolensis episcopi, Hermannus, venerabilis magister domus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Ierusalem, Landgravius Thuringiae, dux Saxoniae, Renaldus, dux Spoleti, comes de Vienna, comes de Quenrenberch, comes de Eversten et fratres eius et alii quam plures. — Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis millesimo ducentesimo vicesimo sexto, mense Maii, quartae decimae indictionis; regnante domino nostro Friderico secundo, Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore, semper augusto, Ierusalem et Siciliae rege; imperii eius anno sexto, Ierusalem primo, regno vero Siciliae vicesimo octavo feliciter, amen. Data apud Parmam, anno, mense et indictione praescriptis.

Signum domini Friderici victissimi Romanorum imper augusti, Ierusalem et (L. signi) Dei gratia inperatoris semSiciliae regis.

XCI.

Pabst Honorius III. gestattet dem Orden die nach Livland kommenden Pilger in seinen Dienst zu nehmen, d. 27. Nov. 1226.

Honorius episcopus etc. magistro et fratribus militiae Christi in Livonia. Vestra Deo et hominibus grata religio nos inducit, ut, in quibus secundum Deum et iustitiam possumus, vestris benigne precibus annuamus. Hinc est, quod vobis auctoritate praesentium indulgemus, ut, si qui peregrinorum in Livoniam venientium pro fide catholica defendenda in illis partibus aut dilatanda, vobiscum pro castrorum vestrorum custodia seu pro aliis servitiis vestris sponte remanere voluerint, liceat vobis eos, quamdiu de ipsorum voluntate fuerit, libere retinere. Nulli ergo etc. Datum Laterani, V. calendas Decembris, pontif. nostri anno XI.

XCII.

Derselbe empfiehlt die Kreuzfahrer nach Livland und Preussen den Bürgern der Stadt Lübeck, d. 28. Nov. 1226.

Honorius episcopus etc. dilectis filiis civibus Lubicensibus salutem etc. Etsi omnes crucesignati generaliter sub apostolicae sedis protectione consistant, specialiter tamen crucesignatos, quos ad portum Lubicensem undecunque venire contigerit, sive in terrae sanctae subsidium, sive contra paganos Livoniae ac Prusciae profecturos, sub nostra et apostolicae sedis protectione recepimus, cum omnibus bonis suis, et specialiter, quae ad portum ipsum deferent vel deducent. Ideoque universitati vestrae per apostolica scripta firmiter iniungendo mandamus, quatinus eos Divino et nostro intuitu habentes propensius commendatos, personas et res ipsorum conservare studeatis illaesas, non offendentes eos in personis aut rebus, nec offendi in terra vel districtu vestro ab aliis permittentes, nec impedientes aut impediri sinentes, quominus per portum ipsum secure transeant cum omnibus bonis suis; quin immo pro reverentia Ihesu Christi, cuius se obsequio mancipaturunt, eam humanitatem exhibeatis eisdem, quod aeternae mercedis, quam pro huiusmodi labore promereri desiderant, merito esse participes debeatis; scientes, nos venerabilibus fratribus nostris.. Zverinensi, . . Raceburgensi et . . Lubicensi episcopis per nostras litteras mandavisse, ut, si qui eosdem crucesignatos contra protectionis et mandati nostri tenorem temere molestare praesumpserint, ipsi eos a praesumptione huiusmodi monitione praemissa per censuram ecclesiasticam, appellatione remota, cognita veritate, compescant. Datum Laterani, IIII. cal. Decembris, pontificatus nostri anno undecimo.

XCIII.

Derselbe bestätigt die Entscheidung des Legaten, Bischofs Wilhelm von Modena, v. 15. März 1226 über die Gränzen der Rigischen Stadtmark, d. 11. Decbr. 1226.

Honorius etc. dilectis filiis, communi civitatis Rigensis, salutem etc. Ea, quae iudicio vel concordia terminantur, firma debent et illibata persistere, et ne in recidivae contentionis scrupulum relabantur, convenit apostolico praesidio communiri. Significastis siquidem nobis, quod, cum inter vos ex parte una et venerabilem fratrem nostrum episcopum, praepositum et magistrum militiae Christi Rigensis ex altera, super terminis marchiae civitatis vestrae coram venerabili fratre nostro Mutinensi episcopo, apostolicae sedis legato, quaestio verteretur, vos et pars altera ipsius legati vos arbitrio commisistis, promittentes ad invicem, quod, quicquid super hoc ordinaretur ab ipso, ratum hinc inde perpetuo haberetur, prout litterae vestro et partis alterius sigillis munitae testantur. Praedictus vero legatus rerum, locorum et personarum qualitatibus circumspectis et deliberatione diligenti praehabita, ordinavit, ut marchia civitatis Rigensis citra Dunam incipiat a Rumula in angulo lapideae ripae fluminis, ubi ripa incipit altius conscendere relicto superius prato; et de illo angulo procedatur contra stagnum Rodenpois recta linea usque ad pontem rivuli, qui Pictorga vulgariter nuncupatur; de ponte vero recta procedatur linea usque prope caput stagni ad locum, ubi dicitur Lingua, cui adiacet stagnum ab una parte, ac ab alia aqua, quae dicitur Kiliguis, et sic stagnum usque ad Dunemundensem terminum descendendo; inter praedictos autem fines comprehendantur prata facta vel facienda, quae sunt inter pontem de Rodenpois et illos duos montes prope pontem, qui se mutuo respiciunt contra stagnum; quorum ulterior Naba vocatur propter rivulum Naba, qui ei noscitur adiacere, citerior vero vocatur Mons aquilae, pro eo quod ibi nidificare aquila consuevit. Gurgustium autem fratrum militiae, quod est ibi, eisdem fratribus perpetuo conservetur. Ipsi vero dimittant ab una parte spatium competens propter naves, nec faciant capturam in adscensu piscium, sed tantummodo in descensu. Ultra Dunam vero a praedicto loco Rumulae procedatur usque ad aquam, quae dicitur Meisse, recta linea, unde ad aquam citius pervenitur, et deinde ad locum, ubi flumen Semigallorum iungitur ad Babat, et sic per medium fluminis usque ad mare et per terram usque ad Dunemundensium fratrum terminos procedatur. Ad haec memoratus legatus illud de praedicta marchia, quod est inter Babat et flumen Semigallorum, et omnia gramina riparum eiusdem fluminis, quae a venerabili fratre nostro episcopo Semigalliae redemistis, nec non omnia gramina, quae sunt vel possunt esse in stagno Rodenpois in citeriori ripa eius, usque ad rivulum Pictorga, et omnia gramina culta et inculta, vallis ipsius rivuli ad communes usus tantum civium, peregrinorum et mercatorum, et non episcopi, praepositi vel magistri specialiter reservavit, adiiciens, ut piscatio Rodenpois communis sit omnibus, gurgustio fratrum salvo. Tota vero alia marchia omnibus tam clericis, quam laicis in piscationibus, pascuis, lignis caedendis, argilla fodienda, lateribus et calce coquendis, fornace propter haec habenda, et ea, quae sunt tectis necessaria, ita tamen, quod post haec loca huiusmodi remaneant in communi; nec non in graminibus colligendis ad herbam, et in fodiendis alveariis apum de lignis, quae sunt in myricis, et ad omnem utilitatem aliam sit communis. Idem quoque legatus ea, quae sunt culta in ipsa marchia sive in agris, sive in pratis seu in arboribus, nec non molendina cum rivulis, ex quibus molunt, et vetera gurgustia omnibus tam clericis, quam laicis et Dunemundensibus fratribus, sicut possident, integra conservans et libera, statuit, ut nova gurgustia aut molendina inter dictos terminos sine communi consensu non fiant. Si qui vero sunt Selones, vel alii intra marchiam censum magistro redden-

tes, ad communem utilitatem respondeant civitati, insula, qui Osmesara dicitur, ecclesiae sanctae Mariae integre reservata. Si autem infra dictam marchiam alicubi dubitatio fuerit, utrum sit locus ille cultus vel incultus, et ubi sunt arbores, utrum sint agri vel sylvae incultae, ac de gurgustiis, utrum sint nova vel vetera, hoc totum trium iuratorum civium arbitrio terminetur, qui eligantur a praedictis episcopo, praeposito et magistro. Adiecit etiam legatus praedictus, ut singulis vestris concivibus de inculta marchia liceat colere quantum volunt, ita quod octo annis integre ac libere percipiant inde fructus, et postmodum ad communem usum redeant, si possunt esse bona pascua sive prata. Quod si esse nequiverint, sed agri potius, reddant censum exinde civitati. Si vero dubitetur, utrum pascua esse possint, vel si plures forsan contenderent, in eodem colere loco volentes, praedictorum trium civium arbitrio terminetur. De supradicta vero marchia integer mansus hospitali sancti spiritus, et ponterio de Rodenpois dimidius eorundem trium civium arbitrio assignentur, qui si fuerint in praemissis quandoque discordes, duorum arbitrium observetur. Cum autem concives vestri ob praedictas causas laboraverint, ab his, quorum interfuerit, expensas recipiant moderatas. Quod enim de fornace ad opus laterum est praedictum, si de loco fuerit contentio, inter plures, vel quod non videatur forsitan opportunus, saepe dictorum trium civium sententia decidatur, prout praemissa omnia in litteris supradicti legati exinde confectis perspeximus plenius contineri. Vestris itaque supplicationibus inclinati, quod per eundem legatum super his rite ac provide actum est, auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Laterani, III. idus Decembris, pontificatus nostri anno undecimo.

XCIV.

Pabst Honorius III. nimmt, in Folge ihrer Verdienste um die Neubekehrten in Liv- und Esthland, die Einwohner von Wisby und ihren Hafen in seinen besondern Schutz, d. 17. Jan. 1227.

Honorius etc. Teutonicis civibus de Visbu, inhabitatoribus Gotlandiae etc. Etsi cunctos Christi fideles apostolica sedes tanquam pia mater gerat in visceribus caritatis, eos tamen, quos in fide stabiles et in opere conspicit efficaces, speciali dilectionis affectu complectens, tanto ipsorum votis favet favorabilius, quanto iidem eius gratiam quasi propriis meritis sibi videntur iustius vendicare. Cum igitur, sicut accepimus, zelo fidei Christianae succensi, noviter conversos ad fidem in partibus Livoniae et Estoniae a persecutoribus sollicite defendatis, tam paganis quam Rutenis viriliter obsistendo, nos vestris supplicationibus annuentes, vos, civitatem et portum vestrum, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et praesentis scripti patrocinio communimus, expressius inhibentes, ne quis, pro eo quod ad Osilianorum et aliarum gentium conversionem intenditis, vobis molestiam inferat, vel gravamen. Nulli ergo etc. Datum Laterani, XVI. calendas Februarii anno XI.

XCV.

Derselbe fragt bei den Russischen Fürsten wegen der Sendung eines Legaten an, d. 17. Januar 1227.

Honorius etc. universis regibus Russiae salutem et omnis gratiae fructum. Gaudemus in Domino, quod, sicut audivimus, nuntii vestri ad venerabilem fratrem nostrum, Mutinensem episcopum, apostolicae sedis legatum a latere nostro, transmissi, eum humiliter rogaverunt, ut partes vestras personaliter visitaret, quia, cupientes sana doctrina salubriter instrui, parati estis, omnes errores penitus

abnegare, quos propter defectum praedicatorum, sicut dicitur, incurristis, et pro quibus iratus contra vos Dominus permisit vos hactenus multipliciter tribulari, tribulandos acrius, nisi de invio erroris ad viam properaveritis veritatis; cum quanto diutius duraveritis in errore, tanto timere possitis angustias duriores, quia, etsi non irascitur per singulos dies Dominus, in eos tamen, qui converti contemnunt, suae tandem vibrat gladium ultionis. Per vos itaque certificari volentes, an velitis habere ab ecclesia Romana legatum, ut, eius salutaribus monitis informati, catholicae fidei, sine qua nemo salvatur, amplectamini veritatem, universitatem vestram rogamus, monemus et hortamur attente, quatinus super hoc voluntatem vestram nobis per litteras et fideles nuntios intimetis. Interim autem pacem cum Christianis de Livonia et Estonia firmam habentes, non impediatis profectum fidei Christianae, ne Divinam et apostolicae sedis incurratis offensam, quae facile de vobis potest quando vult sumere ultionem, sed potius, Domino largiente, per veram obedientiam et gratae devotionis obsequia utriusque mereamini gratiam et favorem. Datum Laterani, XVI. calendas Februarii, anno XI.

XCVI.

Pabst Gregor IX. trägt dem Decan, dem Cantor und dem Domherrn Johann zu Osnabrück auf, den Streit zwischen dem Erzbischof von Bremen und dem Bischof von Riga, wegen der von dem ersteren prätendirten Metropolitanrechte, zu entscheiden, d. 22. März 1227.

Gregorius episcopus etc. decano, cantori et magistro Iohanni, canonico Osnaburgensi s. et a. b. Venerabilis frater noster, Bremensis archiepiscopus, nobis conquerendo monstravit, quod venerabilis frater noster, Rigensis episcopus, suffraganeus suus, obedientiam et reverentiam debitam sibi denegat exhibere, alias gravis et iniuriosus existens eidem. Ideoque discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus partibus convocatis audiatis causam et appellatione remota fine debito terminetis, facientes quod decreveritis auctoritate nostra firmiter observari. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nihilominus exequantur. Datum Laterani, XI. cal. Aprilis, pontif. nostri anno primo.

XCVII.

Pabst Gregor IX. nimmt die Neubekehrten in seinen Schutz und sichert ihnen persönliche Freiheit zu, d. 5. Mai 1227.

Gregorius etc. dilectis filiis, conversis ad fidem Christianam, salutem etc. Ecclesia Romana, quae vos in Christo Iesu per evangelium noscitur genuisse, pro peculiari populo suo sibi vos proposuit retinere, gaudens et exultans, quod vos, qui sicut adolescentior filius peregre in regionem profecti longinquam eratis peccati mortui, revivistis, et estis, qui perieratis, inventi transformati secundum misericordiae divitias in vasa gratiae, qui vasa ire acta in interitum fueratis. Cum ergo vocati sitis in libertatem filiorum Dei, et ex aqua et spiritu sancto renati, et ubi spiritus est, debet esse libertas, et valde indignum existeret, ut deterioris conditionis haberemini conversi ad fidem, quam infideles essetis, cum potius secundum apostolum diligentibus Deum omnia cooperentur in bonum, personas vestras, ac aliorum, quos ex vestra, seu alia quacumque gente in partibus illis converti ex gratia Divina contigerit, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, statuentes, ut, in libertate vestra manentes, nulli alii sitis, quam soli Christo, cuius efficimini acquisitionis populus, et obedientiae ecclesiae Romanae subiecti. Nulli ergo etc. Datum Laterani, tertio nonas Maii, pontificatus nostri anno primo.

XCVIII.

Bischof Albert, Ordensmeister Volquin, die Rigischen Bürger und die übrigen Deutschen in Livland schreiben wegen des mit Dänemark zu schliessenden Friedens an die Bürger von Lübeck, im J. 1227.

A(lbertus), Dei gratia Rigensis episcopus, V(olquinus), magister fratrum militiae Christi, cives Rigenses ceterique Teuthonici in Livonia. Honorabilibus in Lubeke burgensibus devotas orationes et mutuae dilectionis affectum. Cum tribulationes vestras nostras reputamus, nunquam facturi pacem cum rege Danorum et Danis vobis exclusis, sic rogamus, ut pacem cum eisdem, nisi nobis inclusis, non faciatis. Sciatis etiam, quod Osiliani litteras vestras bene receperunt, et vobis auxilium praestare et nobis per omnia obedire promiserunt, et unam pacem et unum bellum servare nobiscum elegerunt.

XCIX.

Pabst Gregor IX. nimmt den Schwerdtorden und seine Güter in seinen besonderen Schutz, d. 15. Febr. 1228?

Gregorius episcopus etc. magistro et fratribus militiae Christi de Livonia salutem etc. Sacrosancta Romana ecclesia devotos et humiles filios ex assueto pietatis officio propensius diligere consuevit, et ne pravorum hominum molestiis exagitentur, eos tanquam sua mater suae protectionis munimine confovere. Quapropter dilecti in Domino filii, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, personas et bona vestra cum omnibus bonis, quae in praesentiarum rationabiliter possidetis, aut in futurum, praestante Domino, iustis modis poteritis adipisci, sub beati Petri et nostram protectionem suscepimus et praesentis scripti patrocinio communivimus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostrae protectionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc temere attemptare praesumserit, indignationem omnipotentis Dei et b. P. et P. apost. eius se noverit incursurum. Datum Laterani, XVI. calend. Martii, pontificatus nostri anno .... no [a]).

C.

Heinrich VII., Römischer Kaiser, schenkt dem Schwerdtorden die Provinzen Reval, nebst dem gleichnamigen Schloss, Jerwen, Harrien und Wierland, d. 1. Juli 1228.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Henricus VII. Divina clementia Romanorum rex et semper augustus. Licet favore imperialis clementiae viris religiosis liberaliter adesse teneamur, illis tam propensius et largius debemus manus nostras porrigere, qui se pro defensione Christianitatis extremis ponunt periculis, cum hostibus Iesu Christi pro religione Christianae fidei exaltanda dimicando. Huius itaque rei gratia ducti, (nec) non attendentes, quam devote dilecti fideles nostri, V(olquinus), venerabilis magister militiae Christi, et fratres domus in Livonia Domino inspirante intendant operibus pietatis et honestatis, et quam ferventer se et sua ponant pro nomine Christi periculis, famam ipsorum, quae per Dei gratiam ubique terrarum redolere dignoscitur, dilatando, de mera benignitate regia provinciam Rivelae, cum castro dicto Rivelae, nec non omnes provincias Ierve, Harrien, Wironiam, cum omni iure et attinentiis ipsarum, pro reverentia Dei et intuitu retributionis vitae aeternae, nec non pro remedio divorum augustorum parentum nostrorum recolendae memoriae et conservatione nostrae salutis, velut nobis et imperio eadem bona attinebant, concedimus praedicto magistro et suis confratribus perpetuo possidenda, proponentibus ipsos in pluribus et amplioribus, cum se

a) Vergl. hierüber die Regesten.

facultas loci et temporibus obtulerit, promovere. Quia quicquid ipsis erogaverimus, ad utriusque vitae felicitatem nobis non ambigimus profuturum, auctoritate regia firmissime praecipiendo inhibemus, ne quis ausu ductus temerario memoratum magistrum et suos confratres in praelibata concessione seu donatione nostra impedire vel molestare praesumat. Id qui attemptaverit, gravem offensam nostrae celsitudinis se noverit incursurum, et si in continenti non revocaverit suam praesumptionem, gratia nostra perpetuo expers erit. Ad maiorem itaque securitatem praemissorum praesens scriptum sigillo nostrae celsitudinis iussimus communiri. Testes autem, qui supradictis interfuerunt, hi sunt: Hermannus, venerabilis Herbipolensis episcopus, Conradus burgravius de Nurenberg, Frid. de Bruhedingen, ... [a]) de Tannenrode, Eberhardus dapifer de Waltpurch, Conradus, pincerna de Winterstede, Ulricus de Truchtelingen, IV. frater milites de Grindelahe . . . . . [a]) dictus Rindesmühle, Conradus de Bergen et alii quam plures. Datum Nurenberg, anno Domin. incarn. MCCXXVIII, cal. Iulii, indictione prima.

a) Bei Hürn eine Lücke.

CI.

Handelsvertrag zwischen dem Fürsten Mstislaw Dawydowitsch von Smolensk und den Deutschen Kaufleuten zu Riga und auf Gothland, vom Jahr 1229.

I.

Что ся въ которое вѣремя начнетъ дѣяти то оутвьржаютъ грамотою. а бышася незабыли познаите на память держите нынѣшнии и по сѣмъ веремени боудоучи, къ комоу си грамота придеть. Того лѣта, коли епиъ Альбрахтъ Рижьскыи мьртвъ, князь — Мьстиславъ Двдвчь послалъ свое моуже Геремея попа, Пантелея сотьского ѿ Смольнянъ въ Ригоу, а изъ Ригы на Готьскыи берегъ, оутвьрживати миръ. Розлюбье на стороноу ѿ вѣречи, которое было межю Немци и Смолняны. А за тотъ миръ страдалъ Роулфъ, ис Кашля и Тоумашь Михалевичь, а бы добросердье межю ихъ было, абы Роусьскымъ коупцомъ въ Ризѣ и на Готьскомъ березѣ, а Немецьскымъ коупцомъ въ Смоленьскои волости, любо было како миръ оутвьржонъ и добросердье. Абы въ вѣкы стояло, и князю любо бы, и всѣмъ Смолняномъ и Рижаномъ, и всемъ Немцомъ по въсточномоу морю ходящимъ. ѡже такоую правдоу написали, которою правдою быти Роусиноу въ Ризѣ, и на Готьскомъ березе,

II.

Что ся дѣетѣ по вѣремьнемь, то ѿиде то по вѣрьмьнемъ; приказано боудѣте добрымъ людѣмъ, а любо грамотою оутвѣрдять, како то боудѣте всемъ вѣдомъ, или кто посль живыи ѡстанѣться. Того лѣта, коли Альбрахтъ, влдка Ризкии оумьрлъ, ѕздоумалъ князѣ Смольнескыи Мьстиславъ, Двдвъ снъ, прислалъ въ Ригоу своего лоучьщ҇го попа Ерьмея и съ нимь оумьна моужа Пантелья и своего горда Смольнеска· та два была посльмь оу Ризѣ, из Ригы ехали на Гочкыи берьго, тамо твердити миръ. Оутвердили миръ, что былъ немирно промьжю Смольньска и Ригы, и Готскымъ берьгомь всемъ коупчемъ. Пре сеи миръ троудилися дъбрии людие: Ролфо ис Кашеля, Бжи дворянинъ, Тоумаше Смолянинъ, ажбы миро былъ и дъ вѣка; оурядили пакъ миръ, како было любо Р҇си и всѣмоу Латинескому языкоу, кто то оу Роусе гостит. На томъ мироу, ажбы миръ твьрдъ былъ, тако былъ князю любо и Рижанъмъ и всемоу Латинескомоу языкоу и всемь темь, кто то на

тоюже правдою Немцомъ въ Смоленьскѣ, а бышася той правде държали и въ вѣкы. Богъ того не дай оже розбой грехомь пригодиться, межи Немци и мѣжи Роуси, что за что платити, абы миръ неразроушонъ, абы Роусиноу и Немчичю любо было.

А се починокъ правдѣ:

I. Оже убьють волного чявка, платити за голову I. гривенъ серебра, а за гривноу серебра по Д. гривны коунами или пенязи. А за холопа гривна серебра, аже кто холопа оударить то гривна коунъ. тажо правда боуди Смоленьскѣ и въ Ризѣ на Готьскомъ березѣ.

II. Аще око выбьють, или роукоу ѿтноуть, или погоу или иная хромота, которая, на телѣ, Е. грвнъ серебра, а за зоубъ В. грвны серебра. тожо правда боуди Смоленьскѣ въ Ризѣ на Готьскомъ березѣ.

III. Аще кто деревомъ оударить чявка до кръви, полоуторы грвны серебра; аще оударить по лицю или за волосы иметь, или батогомъ шибеть, платити безъ четвьрти грвна серебра; аще послови пригодиться накость или попови въ въсякой обидѣ, за два чявка платити занъ. Аще кто дроуга ранить, а хромоты на телѣ не боудеть, полоуторы грвны серебра платити.

IV. Аще Роусьскый гость въ Ризѣ или на Готьскомь березѣ извинится, никакоже его въсадити въ дыбоу, ѡже боудеть пороука понь, то дати на пороукоу; не боудетли пороукы, то лзѣ и въ железа въсадити; или Немечьскый гость извинится Смоленьске, нелзѣ его въверечи въ погребъ, ожо небоудеть понь пороукы, лзѣ его въ железа въсадити.

V. Оже Немецьскый гость дасть свой товаръ въ долгъ Смоленьскѣ, а Роусинъ боудеть дол-

Оустоко моря ходить, ажбы нальзлъ правдоу то написати, како то держати Роуси съ Латинескымъ языкомъ, и Латинескомоу языкоу съ Роусию то дѣржати ажъ быхъмъ что тако оучинили; того Богъ не дай, ажбы промьжю нами бой былъ, а любо чявка оубиють до смрти, како чявка, то ѿплатити, ажбы миръ не ръздроушенъ былъ: такъ платити, како то бы ѡбоимъ любо былы.

Здѣ починаеться правда:

I. Аже боудѣть свободѣный чявкъ оубитъ, I. гривенъ серебра за голъвоу. Аже боудѣте холъпъ оубитъ, А. гривна серьбра заплатити: оу Смольнѣскь, тако платити и оу Ризе и на Готскомъ берьзѣ.

II. Око, роука, нъга, или инъ что любо, по пяти гривьнъ серьбра ѿ всякого платити: за ѡкъ Е. серьбра, за роуку Е. серьбра, за нъгоу Е. серьбра, и за всякый соуставъ пять гривьнъ серебра; за зоубъ Г. гривнъ серебра: и Смольньскь и оу Ризѣ и на Гочкомъ березѣ.

III. Кто биеть дроуга дѣревъмь, а боудѣте синь, любо кровавъ, полоуторы гривны серебра платити емоу; по оухоу оударите, Г. четвѣрти серебра; послоу и попу что оучинять, за двое того оузяти, два платежя. Аже кого оурянять, полоуторы гривны серебра, аже боудѣте ьезвѣка: тако платити оу Смолѣнеске и оу Ризѣ и на Гочкомь берьзѣ.

IV. Аже извиниться Роусинъ оу Ризе, или на Гочкъмь березе, оу дыбоу его не сажати; аже извиниться Латининъ оу Смольнѣскѣ, не мьтати его оу погрѣбъ, аже не боудѣтѣ пороукы, то оу жельза оусадить.

V. Аже Латининъ дасть Роусиноу товаръ свой оу дълго оу Смольнске, заплатити Нем-

жонъ Роуси, Немчичю нанередъ взяти. Таже правда и Роусиноу боуди въ Ризѣ на Готьскомь березѣ.

VI. Аще князь възвержеть гнѣвъ на Роусина, повелить его розграбити съ жоною съ дѣтми, а Роусинъ должонъ боудеть, Немчичю на передѣ взяти, а потомь како Богови любо и князю. Таже правда боуди Роусину въ Ризѣ на Готьскомь березѣ.

VII. Или Немѣчьскыи гость дасть холопоу княжю или боярьскоу, а кто его задницю возметь, то в того Немчичю товаръ взяти. Тажо правда боуди Роусину въ Ризѣ на Готьскомь березе.

VIII. Роусину же не лзѣ възвѣсти одиного Роусина въ послушьство, но поставити Роусина же Немчича въ послушьство. Таже правда боуди Немцомъ Смоленьскѣ.

IX. Роусиноу же не лзѣ имати Немчича на желево; такоже и Немчичю Роусина; аже возлюбить самъ своею волею то его воля.

X. Роусиноу же не лзѣ позвати Немчича на поле Смоленьске, ни Немчичю въ Ризѣ на Готьскомь березе. Или Немѣчьскыи гость иметься бити межю собою мечи в Роуси, или соулицами князю, то не надобе никакомоу Роусиноу, ать правяться сами по своему соудоу. Таже правда боуди Роуси въ Ризе на Готьскомъ березе, ать правятся сами по своему соудоу.

XI. А иже иметь Роусинъ Немчича оу своее жоны, за соромъ I. грвнъ серебра. Таже правда боуди Роусиноу въ Ризе и на Готьскомь березе.

XII. Аще которыи Немчичь оучинить на-

чиноу първѣе, хотя бы инъмоу комоу виноватъ былъ Роусиноу: тако оузати Роусиноу оу Ризѣ и на Готскомь березѣ.

VI. Аже розгнѣваеться князѣ на своего члвка, а боудѣте винъватъ Немчицю Роусинъ, а ѿимьть князѣ все, женоу и дѣти оу хольпство, пѣрвое платити емоу Латинину, а потомь князю, какъ съ своимь члвкмь: Такоу правдоу възяти Роусиноу оу Ризѣ и на Гочькъмъ березѣ.

VII. Аже Латининъ дасть княжю хълопоу въ заемъ, или инъму доброу члвкоу, а оумрете не заплативъ, а кто емльть его ѡстатъкъ, томоу платити Немчиноу: Такова правда оузяте Роусиноу оу Ризѣ и на Гочкомь березѣ.

VIII. Роусиноу не оупирати Латинина ѡднемь послухомь, аже не боудѣтѣ двою послохоу, ѡдиного Немчича, а дроугого Роусина, добрыхь людии. Тако Латининоу не пърьпрети Роусина, аже не боудѣть послоуха Роусина, а дроугого Немчина оу Ризѣ и на Гочкомь березѣ.

IX. Роусиноу не вѣсти Латинина ко жельзу горячемоу, аже самъ въсхочетѣ; а Латинину тако Роусина не вести, аже самъ въсхочете.

X. Роусину не звати Латинина на полѣ битвся оу Роуской земли; а Латинину не звати Роусина на полѣ битося оу Ризѣ и на Готскомь березѣ. Аже Латинескии гость биеться мьжю събою оу Роускои земли любо мьчемь, а любо дѣревъмь, князю то не надобе, мьжю събою соудити. Тако аже Роускии гость биеться оу Ризѣ или на Гочкомь березе. Латине то не надъбѣ, а те промьжю събою оурядатеся.

XI. Аже застанете Роусинъ Латинеского члвка своею женъю, за то платити гривьнъ I. серебра; тако оучинити Роусиноу оу Ризѣ и на Гочкомь берьзѣ платити.

XII. Аже Латинескый члвкъ оучинит на-

силье надъ волною женою Смоленьскѣ, а до толѣ не слышати было блядне ее, Е. грвнъ серебра за соромъ. Тажо правда боуди Роусиноу въ Ризе на Готьскомь березѣ. Боудетли до толѣ бляла, грвна серебра за соромъ. Аще который Немчичь оучинить насилье надъ робою грвна серебра за соромъ.

XIII. Аще Роусинъ ли Немчичь дроугъ дроуга свяжеть беꙁ вины, Г. грвны серебра за соромъ.

XIV. Иля Роусинъ должьнъ боудеть Немчичю, а нехочеться платити емоу, то просити детьского оу князя ли оу тивоуна. А детьскии возма почто у жо не исправить за недѣлю, лзѣ емоу Роусиноу поятн домовь; аще ли кто оу насилье поиметь томоу товаръ платити. Таже правда боуди Роуси въ Ризѣ и на Готьскомь березе.

XV. А како оуслышить волочьскыи тивоунъ. ожо гость немечьскыи съ Смолияны приехалъ на волокъ, послати емоу чявка своего въ борзѣ къ волочаномъ; ать перевезоуть Немецьскыи гость и Смолияны съ товаромь, а ни ктоже иметь имъ пакостити, зане в тои пакости велика погоуба бываеть ѿ погани Смолияномъ и Немцомъ.

XVI. Метали же жеребии, комоу поити черес волокъ напередъ; аще иныи боудеть гость Роускыи, томоу поити позадоу.

XVII. А како боудеть гость Немецьскыи въ городѣ, дати имъ княгыни поставъ частины; а тивоуноу волочьскомоу роукавицѣ перстаты Готьскые.

XVIII. А который волочанинъ въскладывать товаръ Немецьскии или Смоленьскии, на кола своя черес волокъ вѣсти, ашто погынеть товара то то всѣмъ волочаномъ платити. Тажо правда боуди Роуси въ Ризѣ на Готьскомь березе.

силие свободнѣ жене, а боудѣть перьже на нѣи не былъ сорома, за то платити гривьнъ Е. серебра. Тая правда оузяти Роусиноу оу Ризѣ и на Готескомь березе. Аже боудѣте пьрвѣе на нѣи сьрьмъ былъ, взяти ей гривна серьбра за насилие. Аже насилоуеть робѣ, а боудоуть на него послоуси, дати емоу гривна серебра. Такова правда оузяти Роусиноу оу Ризѣ и на Гочкомь березѣ.

XIII. Аже мьжю Роусиномь и Латинескъмь свяжеть дроугъ дроуга без вины, за то платити Г. гривны сербра.

XIV. Аже боудѣте Роусиноу платити Латинескомоу, а не въсхъчеть платити, то ть Латинескомоу просити дѣтскаго оу тиоуна; аже дасть наемъ дѣтьскомоу, а не исправить за И. днии товара оу Роусина, то ть дати емоу на събѣ пороука; аже Смолияне не дадоуть емоу вълъ, Смолиянъмъ платити самымъ, дългъ платити. Тая правда оузяти Роусиноу оу Ризѣ и на Гочкомь березе.

XV. Аже тиоунъ оуслышить, Латинескыи гость пришелъ, послати емоу люди с колы перевѣсти товаръ, а не оудержати емоу; аже оудержить, оу томь ся можете оучинити пагоуба.

XXXIII. Аже Латинескыи гость Смолияны придѣть на вълъкъ, то ть мьтати жеребьи, како напьрьдъ вѣсти ко Смольньскоу. Аже боудоуть людие из ыное земль, тѣхъ послѣ вѣсти. Тая правда оузяти Роуси оу Ризѣ и на Гочкомь березѣ.

XXVI. Како тако боудѣте, како придоуть Латинескии гость оу городъ, съ волока дати имъ княгини поставъ частины, тиоуноу на Вълъцѣ дати роукавицѣ, ажбы товаръ перевьзлъ без дѣржания.

XVI. Которыя вълъчанинъ възмьть Латиньскыи товаръ чересъ вълъкъ вѣсти, а что погынеть ѿ того товара, что емоу приказано, то платити всемъ вълъчанъмъ: тая правда Роуси оузяти оу Ризѣ и на Гочкомь березѣ.

XIX. А како Немецьскии гость боудеть Смоленьскѣ городе. тако емоу продати свои товаръ безъ всякое борони; а како боудеть Роусьскыи гость въ Ризе ли на Готьскомь березе. волноже имъ продати свои товаръ безъ всякое борони.

XX. Аще которыи Немчичь хочеть ити съ своимь товаромь вынъ городъ, князю не боронити ни Смоляномъ; али которыи Роусинъ хочеть поити съ Готьского берега въ Немецьскоую землю въ Любекь, Немцомъ не боронити имъ того поуте.

XXI. Аще которыи товаръ взметь Роусинъ оу Немчича, а понесеть из двора, тыи товаръ не ворочается. Который Немчичь товаръ коупилъ оу Роусина, и понесеть изъ двора, тыи товаръ не ворочаеться. Роусиноу нелзѣ позвати Немчича на обчии соудъ, развe на Смоленьского князя, аже влюбить Немчичь на обчии соудъ, то его воля. Немчичю не лзѣ звати Роусина въ Ризѣ на Готьскомъ березе всхочеть ли Роусинъ на обчии соудъ, его воля втомь.

XXII. Роусиноу нелзе приставити детьского на Немчича Смоленьскѣ, нъ переже обестити емоу старейшомоу, оже старейшии его неоумолвить, то лзѣ емоу детьскии приставити. Тако и Немчичю въ Ризѣ и на Готьскомь березѣ нелзѣ емоу приставити детьского.

XXIII. Аже боудеть Роусиноу товаръ имати на Немчичи, ли въ Ризѣ, ли на Готьскомь березе, ли въ которомь городѣ въ Немецьскомь, нъ ити истьцю кыстцю, и взяти емоу та правда, которая то втомь городѣ, а роубежа не дѣяти, а Немчичю таже правда взяти в Роуси.

XXIV. А Немчичю платити вѣсцю ѿ двою капью коуна Смоленьская.

XXV. Аже Немчичь крьнеть грвиоу золота, платити емоу ногата вѣсцю; или продасть не дати емоу ни векше.

XXVI. Или которыи Немчиць каупить

XVII. Аже Латинескии придѣть къ городоу, свободно емоу продавати, а противоу того не молнити никомоу же; тако дѣлати Роуси оу Ризѣ и на Гочкомь березе.

XVIII. Аже Латинескии оусхочеть ѣхати и Смольнеска своимь товаромь въ иноу стороноу, про то его князю не дѣржати, ни иномоу никомоуже: тако Роусиноу ѣхати изъ Гочкого бѣрѣга дъ Травны.

XIX. Аже Роусинъ коупить оу Латинеского члвка товаръ, а възмьть к собѣ, то ть Латинескомоу не взяти товара наоуспять, Роусиноу томоу платити. Тако Роусиноу не оузяти оу Латинеского товара своего ѡпять, платити емоу. Роусиноу не звати Латинеского на иного князя соудъ, лише предъ Смольнеского князя, аже самъ въсхочете, тъ ть идѣть; тако Латинескомоу не звати Роусина на иныи соудъ, лише оу Ригоу на Гочкыи берегъ.

XX. Роусиноу не ставити на Латинеского дѣтьского не явивъше старость Латинескомоу; аже не слоушаеть старосты, то ть можеть на него дѣтьского приставити; тако Латинескомоу на Роусина не ставити Бирица оу Ризѣ, ни на Гочкомь бѣрезѣ.

XXVII. Латинескомоу дати ѿ двою капию въску вѣсцю коуна Смольнеская.

XXVIII. Коупить Латинескыи гривноу зольта, даст вѣспти, дати емоу вѣсцѣ ногата Смольнеская; аже продасть, не дати ничего же.

судъ серебряныи, да емоу ѿ гривнѣ куна вѣсцю; или продасть, не дати емоу ни вѣкши*).

XXVII. Аще крьнеть Немцичь грвноу серебра, дати емоу весцю В. вѣкши; или продасть, недати емоу.

XXVIII. Ожо Немчичь дасть серебро плавити, дати емоу коуна Смоленьская ѿ гривны.

XXIX. Аще ся воцныи поудъ исказить, лежить капь въ стое Бце на горѣ, а дроугая въ Немецьской Бци, то темь поудъ извераче право оучинити. Таже правда боуди Роусь въ Ризѣ и на Готьскомь березе.

XXX. Немчичю же волно коупити вскый товаръ Смоленьске без борони; такоже и Роусиноу волно коупити всякыи товаръ без борони въ Ризѣ и на Готьскомь березе.

XXXI. Немчичю же не надобѣ ни какое мыто и Смоленьска и до Ризы, а из Ригы и до Смоленьска; такоже Роусиноу не надобѣ мыто з Готьского берега до Ригы, из Ригы до Смоленьска.

XXXII. Аще Смоленьскии князь поедеть на воину. не надобѣ же Немецьскомоу гостьи; оже въсхочеть съ князем ехати, то своя емоу воля. Такоже и Роусиноу воля въ Ризе на Готьскомь березе.

XXXIII. Аще Роусинъ или Немчичь иметь тате въ своего товара, в томь его воля.

XXXIV. Роусиноу же не дати пересоуда ни въ Ризе ни на Готьскомь березе ни Немчичю платити пересоуда Смоленьске. Которая си тяжа боудеть соужона Смоленьскѣ, или оу князя или оу тивоуна, или оурядили боудоуть добрии моужи, болеже не поминати того ни въ Ризе ни на Готьскомь березе.

XXIX. Аже Латинскіи коупить соуды серебреные, дати емоу вѣсцю ѿ гривны серебра по ногатѣ Смольнескои; аже продасть, не дати ничего же.

XXX. Аже Латинескии коупить гривнѧ серебра, дати емоу вьсцю двѣ векши; аже продасть, не дати ничегоже.

XXXI. Аже Латинескии дасть серебро пожигати, дати емоу ѿ гривны серебра коуна Смольнеская.

XXXII. Аже капь, чимь то весятѣ, изъломльна боудъте, а любо льгче боудѣть, то ть спoускати ѡбѣ в-ъдино мьсто, что лѣжить оу стое Бце на горе, а дроугая оу Латинескои церкви, ѡбѣ ровнати.

XXI. Латинескомоу есть вълно оу Смольнеске, которыи товаръ хъчеть коупити, бес пакости: тако дѣлаіти Роуси оу Ризѣ и на Гочкомь березѣ.

XXV. Всякомоу Латинескомоу члвкоу свободѣнъ путе из Гочкого берега до Смольнеска без мыта: тая правда есть Роуси изъ Смольнеска до Гочкого берега.

XXII. Латинескомоу не ѣхати на вънноу съ князем, ни съ Роусию; аже самъ хъчьть, тоть ѣдѣть; тако Роусиноу не ѣхати съ Латинескымь на вънноу, ни оу Ризѣ, ни на Гочкомь березѣ; аже хочеть самъ, тъ ть ѣдѣть.

XXIII. Которыи Роусинъ, или Латинескый, имьть татя, надъ тѣмь емоу своя въля, камь его хочеть, тамъ дѣжеть.

XXIV. Ни ѡдиномоу же Роусиноу не дати пересоуда оу Ризѣ ни на Гочкомь березѣ: тако Латинескомоу оу Роускои зѣмли не дати пересоуда никомоу же. Которое ѡроудие доконечано боудѣть оу Смольнескѣ мьжю Роусию и мьжю Латинескимь языкомь, пьредъ соудиямѣ и пьредъ добрыми людми; боль того не починати оу Ризѣ и на Гочкомь березѣ: а что боудѣть дъкончано оу Ризѣ и на Гочкомь берьзе, перьдъ соудиями и пьрьдъ

*) Dieser Artikel fehlt in dem Rigischen Originale und ist hier aus dem Karamsin'schen Texte ergänzt.

Таже правда боуди Немецьскомоу гостьи Смоленьскѣ.

XXXV. А поудъ дали Немци волочаномъ, иже то имъ товаръ возити на волоце всякомоу гостьи, тоци да коли исказиться, а подроугъ его лежить въ Немецьской божници, а дроугыи ковати изверившемь.

XXXVI. Епнъ же Рижьскыи, Фолкоунъ, мастерь Бжиихъ дворянъ, и вси волостелеве по Рижьскои земли, дали Двиноу волноу ѿ оустья до вьрхоу, по водѣ и по берегоу, всякомоу гостьи Роусьскомоу и Немецьскомоу, ходящимъ въ низъ въ върхъ.

XXXVII. Богъ того не даи аче кого притча прииметь, ли лодья оуразитья, ли Роусьская, ли Немецьская, волно емоу свои товаръ безъ всякое борони къ берегоу. Аже емоу въ пособленье людии мало боудеть, а ктомоу принаяти людии боудеть емоу въ помочь, што боудеть соулилъ имъ наима, черес то имъ боле невзяти. Тажо правда боуди Роусиноу и Немчичю по Смоленьской волости, по Полотьскои, по Витьбьскои.

А си грамота написана быша ѿ распятья было А'. лѣто и С. лѣто и Л. лѣто безъ лета. а при епнѣ Рижьскомъ Николаи, и при попѣ Иѡанѣ, при мастере Фолкоуне, при Рижьскихъ моужихъ, при многыхъ коупцихъ Римьскаго царства. Еже есть техъ печать на грамоте сеи. А сеже соуть послоуси томоу: Регем: бодъ, Тетартъ, Адамъ, горожане на Готьскомъ березе; Мѣмберь, Вередрикъ, Доумомь, из Любка ти соуть; Андрикъ Готъ; Илнеръ, тиже соуть изъ Жюжа Жата; Кондрать Крывыи, Еганъ Кинотъ, тиже соуть из Моуньстеря; Берникъ, Фолкырь, ти соуть из Гроули; Яремъбрахтъ и Алъбрахтъ, ти дъбрыми людми, того оу Смольнскѣ не почината.

XXXIV. Пискоупъ Ризскии, мастьръ Бжхъ дворянъ, и вси семледѣржци, ти дають Двиноу свободноу, ѿ вьрхоу и до низоу въ мѣре и по вьдѣ и по бѣрегоу всемоу Латинескомоу языкоу и Роуси, кто правыи кяпьчь есть, ѿ моря даемо свободно, кто хочете по Двине ѣхати оу вьрхъ или оу низъ.

XXXV. Оу кого ся избиеть оучанъ, а любо челнъ, Богъ того не даи, или оу Роусина или оу Латинеского, оу тѣхъ вълъсти, кто сю свободоу далъ, товаръ его свобонъ на водѣ и на березѣ бес накости всякомоу; товаръ иж то потоплъ, брати оу мѣсто своею дроужиною из воды на берего; аже надобѣ емоу болше помъчи, то ть наимоуи при послоусѣхъ, кто былъ тоу, то боудѣте послоухъ, что имъ посоулишь, то даи, а болѣ не даи. Тая правда Латинескомоу възяти оу Роускои земли оу вълъсти князя Смольнеского и оу Полотьского князя вълъсти и оу Витьбеского князя вълъсти.

Коли ся грамота псана, ншлъ былъ ѿ ржтва Гня до сего лѣта, А' лѣто и С. лѣто и И. лѣто и К., подъ Пискоупомь Ризкимь, Провстъ Іаганъ, мастьръ Вълквѣнъ, Бжии дворянинъ, и подъ горожаны Ризѣскими, прѣдъ всеми Латинескими коупци. Ся грамота оутьржена всехо коупьче пьчатию. Се ороудѣ исправили оумнии коупчи: Регнъбодѣ, Дѣтяртъ, Адамъ, то были горожане на Гочкомь березе. Мьмьберкъ, Вредрикъ Даумбѣ, ти были из Любка; Гиидрикъ Готь, Илдигъръ, та два была исъ Жата; Конратъ Шхель, ѡдѣ Іагантъ Кинть, та два была из Мюньстьря; Берняръ, ѡдѣ Вълкерь, та два была изъ Грю-

же соуть из Дротмины; Индрикъ Чижикъ, тиже из Брямь; Альбрякъ Слоукъ, Берьнярь, Валтѣрь, Алберь соудия Рижьскыи, тоже соуть Рижане.

Аще кътoрыи Роусинъ или Немчичь противити въсхочеть сеи праве, датъ противенъ Богу и сѣи правдѣ.

Што Немѣцькых дворовъ и дворищь Смωлѣньскѣ коуплѣнины, и цркве ихъ мѣсто, ненадъбѣ ни комоужо, комоу дадятьли, посадятьли кого Немци, то по своеі вωли, а на которωмь подворьи стоять Немци, или гость Немьцскии, не поставити на томь дворѣ князю, ни Татарина ни иного которого пωсла.

нигь; Іермьбрьхть, ωдѣ Албрахтъ, та два была из Дортмьня; Гиндрикъ Цижикъ из Бремьнь, Албрахтъ Слоукъ, Бернартъ, ωдѣ Валтьрь, ωдѣ Албрахтъ фоготь, то были горожане оу Ризѣ, и инехъ много оумныхъ добрыхъ людѣи.

Которыи Роусинъ, или Латинескыи противоу сею правды мълвить, того почьсти за лихли моужъ. Ся грамота есть выдана на Гочкомь берьзѣ пьрьдъ Роускимь посломь и пьрьдъ всеми Латинескими коупци.

CII.

Pabst Gregor IX. bestätigt die Ländertheilung zwischen dem Bischof von Leal und dem Schwerdtorden, im Novbr. 1229.

Gregorius episcopus etc. episcopo Lealensi, sal. et ap. ben. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor aequitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii [a]) nostri ad debitum perducatur effectum. Cum ergo, sicut ex parte tua fuit [b]) propositum coram nobis, venerabilis frater noster Livoniensis episcopus auctoritate apostolica Saccale, Nurmigunde [c]), Mocke [d]), Ugenois, Sobolitz et Waigle [e]) cum pertinentiis suis tibi pro dioecesi assignavit, et magister et fratres militiae Christi pro medietate praedictarum terrarum, quam ipsis cum omni [f]) temporali proventu pro defensione ipsarum de consensu praedicti episcopi concessisti, tibi et successoribus tuis obedientiam, reverentiam et subiectionem exhibituros se promiserint perpetuam [g]); nos, tuis precibus [h]) inclinati, quod super hoc sine pravitate provide factum [i]), ratum habentes, ut tu [k]) illa iuste ac pacifice obtines [l]), tibi et successoribus tuis auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Si quis etc. Datum Perusiis, 4. Ianuarii [m]), pontificatus nostri anno III. Anno Christi MCCXXIX.

a) Brandis: enim.
b) Das.: ex te est.
c) Das.: Nurmegunde.
d) Das.: Möke.
e) Das.: Waigele.
f) Das. folgt: integritate, ecclesiis, decimis et.
g) Brandis: in perpetuum.
h) Das.: petitis.
i) Das.: factum est.
k) Fehlt bei Brandis.
l) Brandis: obtineas.
m) Das.: 2do Novembris.

CIII.

Balduin von Alna schliesst mit einem Theile der Curen einen Vertrag über die Annahme des Christenthums, d. 28. Decbr. 1229.

Frater B(alduinus), monachus Alnensis, domini Othonis cardinalis, sedis apostolicae legati, poenitentiarius ac nuntius, omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Cum, inspirante gratia spiritus

sancti, ubi, quando, atque quantum vult, Lammechinus rex, et pagani de Curonia, de terris Esestua, scilicet Durpis, et Saggara, et Kiligundis, quarum haec sunt nomina: Thargolara [a]), Osua, Langis, Venelis, Normis, Kiemala, Pügawas [b]) Sarnitus, Riwa, Saceze [c]), Edualia, Aliswanges, Ardus, Alostanotachos, et de aliis Kiligundis, villis ex utraque parte Winda sitis, offerrent se ad fidem Christi suscipiendam, terras suas, se et obsides suos per manum nostram ad manns domini papae conferentes; omnimodae eiusdem ordinationi stare perpetuo promiserunt. Nos vero, domini papae vices in hac parte agentes, de communi consilio ecclesiae Rigensis, abbatis de Dunemunde, mercatorum omnium, militum Christi, peregrinorum, ac civium Rigensium, tale cum eis pactum inivimus, et firmavimus conditionem, videlicet, quod in continenti sacerdotes recipient, auctoritate nostra sibi destinandos, honeste in necessariis procurabunt eos, et eisdem, tanquam veri Christiani, in omnibus obedient, et eorundem per omnia salutaribus monitis acquiescent; ab hostibus eos, sicut se ipsos, defendent; ab eisdem omnes, tam viri, quam mulieres et infantes, sacri regenerationem baptismatis indilate recipient, et aliorum ritus Christianorum observabunt. Episcopum autem, domini papae auctoritate instituendum eisdem, cum reverentia et devotione, tamquam patrem suum et dominum, recipient, et in omnibus, tamquam domino suo et episcopo, aliorum more debito Christianorum, perfectissime obedientes, eidem obtemperabunt, ipsi reverentiam ac subiectionem, domino et episcopo suo debitam, impendentes. Ad ea vero iura, quae persolvere tenentur indigenae de Gothlandia, per omnia perpetuo tenebuntur episcopo suo, suisque praelatis annuatim persolvenda, ita quod nec regno Daciae, nec Sueciae subiicientur. Perpetuam enim eis indulsimus libertatem, quamdiu eos apostatare non contigerit; pacto tamen [d]) inito et in chartula praesenti conscripto robur perpetuum obtinente, expeditiones super paganos tam pro terrae Christianorum defensione, quam pro fidei dilatatione faciendas frequentabunt; infra biennium domino papae se praesentabunt, et secundum eiusdem arbitrium per omnia perpetuo se habebunt, et ordinationem. Medio autem tempore instituta nostra perfecte servantes ac praecepta, nobis obedient in omnibus, et per omnia obtemperabunt, salva in omnibus auctoritate domini papae. Quod ut perpetuam obtineat firmitatem, praesentem cartam exinde conscriptam, sigilli nostri, domini H. Lealensis episcopi, et aliorum supra denominatorum munivimus appensione. Actum anno Domini MCCXXX. in die Innocentum.

a) Turg.: Thargolae.
b) Das.: Pygawas.
c) Das.: Sauge.
d) Turg.: tunc.

CIV.

Derselbe schliesst einen gleichen Vertrag mit einem anderen Theile der Curen, d. 17. Januar 1230.

Frater Balduinus etc. Cum, inspirante gratia spiritus sancti, ubi, quando, atque quantum vult, spirantis, nobis, quamlibet indignis, administrantibus atque procurantibus, pagani de Curonia, scilicet de Bandowe, de Wannenia [a]), de citra Winda, de villis, quarum nomina haec sunt: Rende, Wasa, Gallé, Matichule, Wanne, Pyrre, Ugenesse, Cadowe, Anzes [b]), Talse, Arowelle, Pope, et pluribus aliis, fidem susceperint Christianam; ad hoc ipsum obsides suos dederunt, et sacri regenerationem baptismatis receperunt. Nos vero, de communi consilio et consensu ecclesiae Rigensis, militum Christi, universorum peregrinorum, omnium civium Rigensium et mercatorum, tale cum eisdem pactum inivimus ac firmavimus

a) Turg.: Wanneman.
b) Das. wohl unrichtig: Angens.

conditionem, videlicet, quod episcopum auctoritate domini papae instituendum recipient, et debito more Christianorum eidem in omnibus et per omnia obedient, et eadem iura, ad quae tenentur veri Christiani, ipsi episcopo suo, suisque praelatis perpetuo per omnia persolvent, in continenti sacerdotes recipient, auctoritate nostra sibi destinandos, honeste eos in necessariis procurabunt, et eisdem tamquam veri Christiani in omnibus obedient, et eorundem salutaribus monitis per omnia acquiescent, ab hostibus eos, sicut se ipsos defendent, ab iisdem omnes, tam viri, quam mulieres et infantes sacri regenerationem baptismatis indilate recipient, et aliorum ritus Christianorum observabunt. Expeditiones super paganos, tam pro terrae Christianorum defensione, quam pro fidei dilatatione faciendas, frequentabunt, salva auctoritate domini papae in omnibus. Qnod ut perpetuam obtineat firmitatem, cartam hanc exinde conscriptam sigilli venerabilium patrum domini H. Lealensis episcopi, Th. abbatis de Dunemunde, in quorum praesentia facta sunt haec, sigilli nostri et universitatis peregrinorum communivimus appensione. Actum anno Domini MCCXXX. XVI. cal. Februarii.

CV.

Der Convent der Rigischen Kirche, der Schwerdtorden und die Stadt Riga schliessen einen Vertrag mit den bekehrten Curen, im J. 1230.

Conventus sanctae Mariae in Riga, fratres militiae Christi, rathmanni ceterique burgenses Rigenses, universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in vero salutari. Notum sit omnibus futuris et praesentibus, quod cum Curonibus et locis, quorum sunt haec nomina: Rende, Galewalle, Pidewalle, Mateknle, Wane, Pure, Ugesse, Candowe, Anses, talem fecimus compositionem, cum se offerrent ad subeundum iugum Christianitatis, quod videlicet ipsi et eorum successores de quolibet unco solverent nobis annuatim dimidium navale talentum siliginis, et de erpica, quae vulgari nostro egede dicitur, solverent similiter dimidium talentum siliginis. Si vero aliquis uno equo laborat in unco et erpica, non solvet nisi dimidium talentum siliginis. Insuper sacerdotibus suis, quos de Riga advocabunt, quantocius poterunt absque periculo, necessaria vitae persolvent, et ab eis obedienter baptismum recipient, et legem Christianam, salvis sibi possessionibus et proprietatibus agrorum, ceterarumque rerum sine contradictione cuiuslibet potestatis. Praeterea iidem Curones nobiscum impugnabunt inimicos Christi. Ne ergo quae gesta sunt a nobis, processu temporis evanescant, et in irritum deducantnr, nisi forte Curones infregerint, rebellando Christianos, firmandum duximus et observandum, unde et litteris nostris ea perennari fecimus, et sigillis nostris roborari: subarratis testibus, quornm haec sunt nomina: Mauritius, prior sanctae Mariae in Riga, Hedenricns celerarins, Heinrieus camerarius; Volqninus, magister militiae fratrum, Rudolphus de Cassele, Gerefridus Wirdic, Marcqwardus de Thuringia, fratres eiusdem militiae. De rathmannis: Wernerus, Fridericus de Wenden, Albertus Utnordius, Woldericns. Peregrini: Iustavius de Dut, Alexander de Vechte, Thomas de Hunefelde, Dodo de Travenemine. Burgenses Lubecenses: Marcqwardus de Hagen, Sifridus de Hosenberge, Henricus Clenebur, et alii quam plures. — Actum publice in Riga. Anno Dominicae incarnationis MCCXXX.

CVI.

Fragment einer Urkunde vom Jahr 1230, welche eine Rechtfertigung der Stadt Riga gegen verschiedene Anklagen des Bruders B(alduin) enthält.

Probationes civitatis Rigensis contra articulos fratris B(alduini ?).

— — — s, quos in quieta possessione habueramus Curoniae, videlicet iniuste ac violenter abstulisset et nobis invitis manuteneret. Mis — — — — — s petivimus ab eo ablatum restitui. Quod dum omnino negaret ex merore cordis, quidam de mercatoribus amicis nostris respon — — — — — — promissum ac iuramentum, quod in Gotlandia fecerat, civitatem perturbaret. Quae forsan verba idem B. probrosa seu contumeli — — — — — — civitate Rigensi exiens, divertit in Dun. et sic nos in mortem ipsius conspirasse constanter asserebat.

— — — — [a])

Scribam vobis litteram, prout expedire videbitur — eandem in Rigam transmittam, universis ratmannis praesentibus legendam. — — — — — — Omnibus, ad quos litterae praesentes pervenerint, nos ratmanni ceterique cives Rigen. notum facimus, quod cum causa verteretur inter dominum B. etc. etc.

§ III. De pacto inito cum Curonibus paganis respondemus, quod cum idem B., sicut omnibus tam peregrinis illius anni quam indigenis constat, de expeditione in gentes facienda primo pertractasset in ecclesia sctae. Mariae, consules tam de peregrinis quam de burgensibus ac mercatoribus elegit, ut quicquid iidem praedicti consules — — ordinarent, ab omnibus ratum et gratum haberetur. Dicimus igitur, quod cum eisdem paganis pactum initum est non solum per nos, verum etiam per — — — — — — ol et fratres suos, eosdemque consules praedictos, quorum nomina sunt Albertus, Reimbertus et quam plures, quorum nomina facile est invenire. In quod tamen pactum idem B. tunc et deinceps consensit, sicut probari potest usque ad dissensionem inter ipsum et nos postmodum exorta.

§ IIII. De insecutione resp. quod c . . . idem B. in die martirum Fabiani et Sebastiani praesente universitate tam peregrinorum, quam indigenarum, quos denominare longum esset, adim — — — — — — sitatis fuisset inclinatus, ut se promisso constringeret, quod omnia in eo statu manere permitteret usque ad adventum episcopi — — — — — — — die immemor promissi, obsides, quos se nobis redditurum promiserat, nobis ignorantibus in Dunem. transvexit — — de — — consilio misimus tres nuntios, qui bona mansuetudine ab eo requirerent, cur promissum, quod altero die nobiscum fecerat — — — violasset. Istud fecimus et comprobare possumus. Ceterum si quispiam insecutus est, nec a nobis iussus est, nec pro ipso respondemus.

§ V. De peremtoria scittatorum super Osilia resp. nec legittimos nuntios, nec litteras missas vidimus temporibus seu spatiis constitutis, ad quam tamen scitationem comparare nos non oportuisset, ab ipso enim an — — — — — — appellaveramus.

§ VI. De missa sacerdotis dicimus, quod nec ipsum umquam excommunicari audivimus aut scitari, seu convinci vel saltem denunciari, et quod minus est causam, pro qua excommunicari mereretur, penitus ignoramus. Et si obiiciatur, quod idem Ior. sacerdos tandem tamquam excommunicatum se absolvi petebat, dicimus, quod excommunicatum se nunquam recognovit, sed quodammodo, sicut multis probari potest, propter bonum pacis se gratiae eiusdem B. subdidit, causas suas, quascunque adversus ipsum habere poterat, gratiae suae submittens, quam tamen gratiam adhuc consecutus non est.

§ VII. De obside vulnerato respondemus, quod

a) Diese Lücke war nicht in der Handschrift; wenigstens wird über ihren Inhalt von Brotze nachstehend referirt: „Dieser B. gab sich alle Mühe, der Stadt ein vom Legaten Wilhelm gegebenes Privilegium zu entreissen, gab vor, der Legat sei hintergangen, und erklärte die Worte des Privilegiums anders. Da er hiemit nicht zu Stande kam, gab er vor, er wolle sich mit der Stadt vertragen, und wenn sie den Brief ihm zu verändern überlassen wolle, solle sie nicht nur ihr Recht behalten, sondern er wolle es vielmehr aus seinem Vermögen vermehren (de proprio adlicens potius adaugeret). Er sagte dabei: Scribam etc. bis legendam. Diesen Brief sollten sie nachher besiegeln und ihm denselben nach Dünamünde zurückschicken. Er schickte auch einen Brief, der sich so anfing: Omnibus bis B. etc. etc. Schon dieser Eingang beleidigte die Rigischen und sie verwarfen den Brief. Und die Zwistigkeit mit ihm dauerte noch 1230 fort."

duo fratres erant, alter in Dunemunde sub habitu, alter laicus. Cum igitur Curones obsedissent castrum, tam dictos monachos, quam fratres eiusdem scenobii de castro extraxerunt, et cum aliis fratrem, de quo diximus, occiderunt. In cuius (ultion)em residuus frater audito, quod obsides Curoniae in eodem castro tenerentur, extracto cultro, unum de obsidibus praedictis usque ad mortem vulneravit, (nobis in)consultis ac ignorantibus; et hoc per eundem malefactorem probare poterimus.

§ VIII. De nuntiis, missis in Curoniam, resp., quod tam nos, quam (canon)ici de sancta Maria, et fratres militiae, cum eodem B. sacerdotes misimus in Curoniam, paganos baptizaturos. Inter quos iam dictos sacerdotes sicut (audivim)us ex eorundem relatu altercatio exorta est. Dicentibus fratre C. de Dun. et sociis suis, quod a nuntiis nostris baptisma recipiendum — — — — — — [b]) orsan in contrarium dicentibus. Ceterum si quispiam eosdem nuntios domini B. turbaverit, dicimus et probare possumus, quod a nobis — — — — — [c])

§ IX. De sacerdotibus, quos praefati Curones recipere noluerint, dicimus, quod ipsorum muneribus vel pretio clandestino seu manifesto — — — sed cum in terra eorundem adeo fames invaluisset, quod nec ipsi necessaria vitae haberent, quin fame consumerentur, arbitrati sunt se cum — — — — usam habituros, et sic per instantiam obtinuerunt, quod transacto biennio sacerdotes reciperent. Nichilominus tamen in praesenti baptismum — — — s occasione nuntios nostros sacerdotes recipere noluerunt, quod utique doluimus et dolemus vehementer.

§ X. De littera Curonum, quam idem B. — — — — esas continere asserit, respondemus, quod cum eisdem Curonibus pactum initum est, ad instantiam eorundem de consilio discretorum canonicorum, videlicet — — (magist)rique militiae Vol. ac fratrum suorum et nostro littera eadem conscripta est, Qu — ne idem Curones in pacto cum ipsis inito turbarentur — — — — — — vurge. Idem B. libenti animo de petitione et instantia tam peregrinorum quam indigenarum, in eandem litteram consensit, quod proba(re possumus).

§ XI. De Curone spoliatio respondemus, quod civitatem nostram tam propter nocturnos quam diurnos timores undique claudi faceremus — — — — clanculo transcendens portas civitatis. Quem cum apprehendissemus, secundum evangelium furem indicavimus et latronem — — — — nderat, tandem, moti misericordia et considerata eiusdem simplicitate, ipsum salvum dimisimus, et omnes, qui ipsum apprehenderent, sua in — — — — — b cautione iuramenti compulimus. Ceterum si quispiam de rebus eiusdem praedicti Curonis minus vel maius retiuuisse probabitur, eundem — — — — nti nobis praestiti iudicamus. Facta sunt haec anno incarnationis Domini MCCXXX.

b) Vielleicht: nuntiis istius B.

c) Wahrscheinlich: hoc ignoratur.

CVII.

Pabst Gregor IX. bestätigt die Entscheidung des Legaten, Bischofs Wilhelm von Modena über die Bischofswahl in Riga und die Veräusserung (der kirchl. Güter), d. 1. Decbr. 1230.

Gregorius episcopus etc. praeposito et capitulo Rigensi sal. etc. Iustis petentium desideriis etc. Sane petitio vestra, nobis exhibita, continebat, quod, cum inter vos ex parte una, et clerum Rigensem ex altera, super electione Rigensis episcopi, nempe inter vos et venerab. fratrem nostrum, Rigensem episcopum, super alienationibus faciendis vel non faciendis sine nostro consensu, coram vener. fratre nostro Mutin. episcopo, apostolicae sedis legato, quaestio verteretur, idem sententiando decrevit, ut ad nos episcopi electio libere pertineret, et ut episcopus Rigensis sine nostro non posset alienare consensu. Nos igitur ipsius episcopi sententiam approbamus, et auctoritate

apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Laterani, cal. Decembris, pontif. nostri anno quarto.

CVIII.

Derselbe bestätigt die Wahl des Rigischen Domherrn Nicolaus zum Bischof von Livland, d. 8. April 1231.

Gregorius episcopus etc. praeposito et capitulo Rigensi salutem etc. Cum ecclesia vestra pastoris solatio destituta, venerabilis frater noster Bremensis archiepiscopus, A(lbertum) clericum in ea eligens et instituens, ordinavit, se diu fuisse in quasi possessione ordinationis huiusmodi asseverans, vosque dilectum filium N(icolaum), canonicum sanctae Mariae Magdeburgensis, ordinis Praemonstratensis, vobis in episcopum duxeritis eligendum, nos metuentes, ne novella ecclesiae vestrae plantatio, quassata litigiis, irreparabilem incurreret laesionem, dilecto filio nostro O(thoni), sancti [a]) Nicolai in carcere Tulliano [b]) diacono cardinali, apostolicae sedis legato, mandavimus, ut si dicti electi ab eo moniti electionibus de se factis sponte non cederent, ipse, inquisitione praehabita, et his, quae super hoc acta fuerant apud sedem apostolicam, diligenter inspectis, si reperiret, Bremensem archiepiscopum in praenotata quasi possessione fuisse, ordinationem dicti A., si persona eius esset idonea, confirmaret. Sed ne in posterum Rigensi ecclesiae praeiudicium ex hoc contingeret generari, archiepiscopo et capitulo Bremensi interdiceret, ne de caetero in praedicta ecclesia, vel aliis de Livonia, electionem, ordinationem, seu aliquod ius metropoliticum sibi praesumerent usurpare, perpetuum super hoc eis silentium imponendo, concessa Rigensi capitulo libere eligendi licentia, sicut habent caeterae ecclesiae cathedrales: quod si dictam ordinationem minus canonicam, vel personam indignam esse constaret, et capituli electionem de persona idonea canonice celebratam, electionem confirmaret eandem, et electo faceret munus consecrationis impendi, alioquin, ea rite cassata, de tali Rigensi ecclesiae provideret, qui tanto congrueret oneri et honori. Unde, licet praefatus cardinalis neutrum electorum ad cedendum potuerit inducere, ac intentationem Bremensis ecclesiae, quoad quasi possessionem praedictam, satis invenerit esse fundatam, tamen praefati ordinatione, in cuius processu peccatum fuit contra formam generalis concilii, exigente iustitia, irritata, electionem memorati canonici, cum eam canonicam, et celebratam de persona idonea reperisset, non obstante appellatione frivola Bremensis ecclesiae, confirmavit. Nos igitur, vestris supplicationibus inclinati, quod super hoc factum est a legato praedicto, de fratrum nostrorum consilio, auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus, perpetuum super hoc Bremensi ecclesiae silentium imponentes. Nulli ergo etc. Datum Laterani, VI. idus Aprilis, pontificatus nostri anno quinto.

a) Bei Dogiel corrumpirt: Osein.

b) Ebendas. irrig: Julliano.

CIX.

Bischof Nicolaus von Riga giebt den Rigischen Bürgern den dritten Theil von Oesel, Curland und Semgallen zu Lehn, d. 9. August 1231.

Nicolaus, Dei gratia Rigensis episcopus, universis Christi fidelibus, tam futuris, quam praesentibus, feliciter consumari. Cum fidei fons, exortus in Riga, rivos suos in diversas provincias idolatria delusa derivaverit, nomenque Domini nostri Iesu Christi, gentibus incognitum, notificaverit; absurdum valde videretur et indignum, ut his, qui huic fonti laboribus plurimis et expensis non modicis consolationis fomenta praebebant, irriguo privarentur. Hinc est, quod universitati vestrae notum

esse volumus, quod nos, de consensu et voluntate capituli nostri, nec non honestorum ac prudentum virorum peregrinorum, et aliorum, tunc praesentium, consilio, de terris, videlicet Osilia, Curlandia, Semigallia, exceptis Mederothe, Uppernede, post discessum domini Mutinensis episcopi, tunc in partibus Livoniae apostolicae sedis legati, Domino acquisitis seu deinceps acquirendis, tertiam partem, cum omni iure temporali, decimarum et locatione ecclesiarum, civibus Rigensibus ac eorum haeredibus utriusque sexus in beneficio porreximus, ita tamen, ut ecclesias dotent, et nobis personas idoneas repraesentent, quae a nobis curam recipiant animarum, et tam laici quam clerici nobis in synodalibus obediant. Quicunque autem vice episcopi ecclesias synodi causa visitaverit, cum septem equitaturis procurabitur. Praefatum autem beneficium duodecim consules nomine ipsius civitatis receperunt, iuramento fidelitatis ecclesiae Rigensi et nobis praestito, quod ipsam civitatem Rigam, et omnes terminos episcopatus nostri, contra quaelibet, excepto imperio, defendant, et eam fidem nobis servent, quam fideles suo domino servare tenentur, idem per omnia successoribus nostris servaturi. Si autem ex his duodecim quis morte vel quocunque alio modo a consilio civitatis cesserit, successor ipsius nobis homagium facere et secundum praescriptam formam iurare tenetur. Inter cetera talem addimus distinctionem, quod de terris praetaxatis, quantum ad dioecesin Rigensem pertinebunt, rata erunt omnia, secundum tenorem praelibatum. In episcopatibus autem in posterum creandis partes nostras interponemus fideliter pro civibus iam dictis, ut obtineant portionem suam, quam tenebunt de manibus episcoporum instituendorum. Et ne series huius rationabilis facti oblivione labatur, aut scrupulum contradictionis admittat; praesens scriptum nostro, ecclesiaeque nostrae, nec non domus fratrum militiae Christi sigillis roboramus. — Testes huius facti sunt: Iohannes praepositus. Mauritius prior. Henricus, camerarius ecclesiae Rigensis. Iordanis, plebanus scti Petri, eiusdem ecclesiae canonicus. Arnoldus, capellanus noster. Magister Volquinus. Rodolfus de Casle, Gerfridus Widikee, fratres militiae Christi. Nobilis vir, dominus Albertus de Arnestein. Hildemarus Scoke, Conradus et Volquinus de Halle, peregrini. Waltherus miles, Theodoricus de Berewich, Iohannes de Raceborg, Fridericus de Lubeke, Henricus filius Ertmari, cives Rigenses. — Datum anno gratiae MCCXXXI. V. idus Augusti, indictione IV [a]), pontificatus nostri anno primo.

CX.

Rathmannen und Bürger zu Riga beurkunden, dass sie den Bürgern zu Lübeck einen Hof innerhalb der Mauern ihrer Stadt zum Eigenthum überlassen haben, im Jahr 1231.

Universis Christi fidelibus, praesentem paginam inspecturis, consules et cives Rigenses perpetua pace gaudere. Quoniam ea, quae aguntur in tempore, labuntur cum tempore, et, nisi scriptis et testimonio roborentur, memoriis hominum facillime excidunt et mutantur: unde notum esse volumus praesentibus et futuris, quod nos de communi consilio civibus Lubicensibus ob integritatem verae dilectionis et fidei constantiam, quam ad civitatem Lubicensem habemus, curiam turri adiacentem, infra muros civitatis nostrae, liberam cum omni iure et proventu contulimus tam ipsis, quam haeredibus ipsorum, libere quiete in perpetuum possidendam. Ne igitur et aliqua in posterum exinde oriatur calumpnia et omnis dubietas auferatur, hanc donationem nostram scripto et sigillo nostro communivimus roboratam. Testes huius facti sunt: Tidericus de Berewich, Hermannus Rufus, Hereboldus, Iohannes de Racesborch,

a) Bei Nettelbladt, Ziegenhorn etc. unrichtig: VI.

Hermannus Nogatensilme, Fredericus de Lubeke, Bernardus de Monasterio, Hermannus Vunko, Wichgerus de Horehusen, Arnoldus de Sast, Tydericus Longus, Volmarus de Calmare, tunc temporis consules; mercatores: Iohannes de Molne, Arnoldus de Wisgele, Godescalcus de Bardewich et alii quam plures. Actum anno incarnationis Domini MCCXXXI.

CXI.

Nicolaus, Bischofs von Riga, Verordnung, die Lehnsfolge etc. in seinem Stifte betreffend (zwischen 1231 u. 1253).

Nicolaus, Dei gratia Rigensis episcopus, universis tam natis quam nascituris feliciter consumari. Universitati fidelium notum esse volumus, quod nos vasallis nostris hoc ius libere concessimus, ut, si viri sine prole moriantur, viduae eorum tempore vitae suae virorum beneficiis utantur, eis autem defunctis, beneficia vacent, et ad dominum revertantur. Sed si pueros relinquant, iunioribus annis constitutos, viduae cum pueris, quam diu continentes esse voluerint, beneficiis utantur. Si qua vero mulier defuncto viro suo alium volt ducere, consilio puerorum et amicorum suorum virum ducat, et, si fecerit contrarium, videlicet quod motu propriae voluntatis ac instabilitatis causa, spreto consilio amicorum et puerorum suorum, virum ducat, a bonis omnibus ac beneficiis sit penitus aliena. Si autem legitime contrahere voluerit et competens ei habeatur vir, volens cum ea contrahere, significet pueris et amicis eorum, ut consilio eorum fiat, et si amici puerorum, habito respectu ad utilitatem puerorum, ipsam inpedire volunt, consilium et auxilium subtrahendo, ipsa nichilominus possit contrahere, et retinere, quicquid ei vir defunctus assignavit, et si forte ei nulla bona specialiter assignaverit, non tamen minorem portionem quovis puero eius, sed meliorem de bonis mariti retineat. Sed si aliqua mulier viro defuncto contemplationi volt vacare, et a cura puerorum recedere, retineat tantum de bonis, ut decenter et honeste possit sustentare, qua defuncta bona ad pueros revertantur. Quicunque vero vir plures post se filios reliquerit, omnes uno eodemque iure in successione beneficii gaudeant, et si tantum filias reliquerit, idem ius in beneficio obtineant. Si autem filios et filias reliquerit, filii tantum beneficium optineant, ita tamen, ut sorores suas locent decenter et honeste; et si filii omnes moriuntur beficium ad filias revertatur.

CXII.

Kaiser Friedrich II. nimmt die Neubekehrten in seinen Schutz, im J. 1232?

Fridericus, Dei gratia Romanorum imperator semper augustus et rex Siciliae, regibus, ducibus, principibus, marchionibus et universis Christi fidelibus, imperio Romano subiectis, gratiam suam et omne bonum. Ad hoc summi dispensatione consilii [a]) principalis obtinuimus monarchiam dignitatis, et imperii Romani suscepimus diadema, ut, etsi ad alia extrinseca debita sollicitudo nos provocat, ad ea tamen, quae libertatis ecclesiasticae statum et incrementum catholicae fidei promoverent, tanto specialius intendamus, quanto gratius in hoc Christo impertimur [b]) obsequium, a quo fides nostra cepit exordium et per quem imperialis gratiae recognoscimus unctionem. Hinc est igitur, quod per praesens scriptum notum fieri volumus universis, praesentem paginam inspecturis, ad nostram nuper ex veridica fidelium insinuatione notitiam pervenisse, quod quaedam gentes in septentrionalibus partibus constitutae, videlicet in Livonia, Escovia [c]), Prussia, Semigallia, et in aliis provinciis convicinis, inspirante Divina gratia coelitus,

a) prae aliis principibus.
b) ind. Ch. impartitur.
c) Soll wohl heissen: „Estonia".

et eo, qui ubi vult spirat, expulsa de cordibus eorum superstitionis caligine, cor carneum induentes, ab infidelitatis errore discedere cupiunt, et ad veri Dei cultum, et catholicae fidei unitatem accedere sunt parati: ob illius tantum (sicut dicitur) id facere differentes timorem, nec post susceptionem fidei per principes orbis libertates eorum ad servitutis onera deducantur. Cumque penitus censeamus indignum et cunctis Christi cultoribus abhorrendum, ut libertas, quae per se res favorabilis est, privilegium et favorem, quae per fidem meretur, amittat, ea omnia praevenienda duximus de gratia speciali. Et ecce, quod universos et singulos eorum, ad susceptionem catholicae fidei venientes, post susceptam fidem cum omnibus bonis eorum sub nostra et imperii protectione et speciali defensione suscepimus, et praesentis scripti auctoritate plenam eis et haeredibus eorum intuitu susceptae fidei concedimus et confirmamus perpetuo libertatem, nec non omnes immunitates, quibus uti consueverunt, priusquam converterentur ad fidem. Eximimus insuper eos etiam a servitute et iurisdictione regum, ducum et principum, comitum, et ceterorum magnatum, praesenti sancientes edicto, ut non nisi sacrosanctae matris ecclesiae ac Romano imperio, quemadmodum alii liberi homines imperii, teneantur, nullusque eos contra praesentis protectionis, defensionis, concessionis et confirmationis nostrae paginam impetere, molestare, offendere, vel eorum quietem turbare praesumat. Quod qui praesumpserit, indignationem nostram et imperii se noverit graviter incursurum. Quare universitatem vestram hortando et rogando monemus, attentius exhortantes, quatenus praedictas gentes, accedentes ad fidem, ob illius amorem, cuius intuitu et inspiratione ducuntur, qui eas denuo ad se vocat, benigne protegere, fovere, ac tueri potenter ab incursibus malignorum, et ob reverentiam imperii commendatas habere velitis, ut universos et singulos possimus exinde merito commendare.

CXIII.

Des Herzogs Albert von Sachsen Handelsprivilegium für Riga, vom J. 1232.

Albertus, Dei gratia dux Saxoniae, omnibus in perpetuum. Notum esse cupimus tam praesentibus quam futuris, quod universitatem communium mercatorum propter ipsorum puritatem fidei circa nos habitam et habendam singulari amplectimur caritate, volentes quod (in) nostri dominii partibus eodem iure ac eadem gaudeant libertate, quo iure quaque libertate temporibus domini A(lberti), bonae memoriae quondam Livoniensis episcopi, ac Mutinensis episcopi sunt gavisi, eorundem iura, libertates et commoda non diminuere, sed potius modis omnibus ampliare volentes; praenotatos etiam mercatores ab ungeldo et theloneo et ab omni gravamine indebito solutos et liberos dimittendo. Ad haec cuilibet naufrago concedimus indulgendo, quod singulas res naufragas, modis quibus poterit, salvet etiam et requirat. Quod ut ratum perpetuo ac etiam stabile perseveret, praesentem paginam conscribi iussimus et sigilli nostri munimine roborari. Testes autem huius facti sunt: Bertrammus pincerna, Borchardus advocatus, Nicolaus, Heinricus Helyas, Arnoldus, consules Lubicenses. Actum anno Domini MCCXXXII. Indictione quinta.

CXIV.

Verordnung des Rigischen Rathes wegen Anbauung der Stadtmark, vom J. 1232.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Universis in Christo Iesu fidelibus, praesentem paginam inspicientibus, A. advocatus, Th. de Berewich, Io. de Horehusen, ceterique consules Rigenses, eo tempore, quo venerabilis pater, dominus Wilhelmus, Mutinensis episcopus ac tunc apostolicae sedis legatus, in Riga permansit, constituti, pacem, gratiam et salutem in eo, qui vera salus est omnium. Quia suboriri solet de gestis hominum multa

calumpnia, nisi lingua bonorum testium robur adhibeat aut scriptura. Quapropter universorum discretioni tam praesentium, quam futurorum, dignum duximus insinuandum ac propatulum esse volentes, quod nos, post ordinationem a domino iam dicto Wilhelmo, Mutinensi episcopo et tunc apostolicae sedis legato, super divisione terrarum Livoniensium confirmatam, gratiam, quam, Divina clementia disponente, nos de benignitate sua percepimus, pluribus communem et plures ea nobiscum participes esse cupientes, quando (quoad?) marchiam nostram, ab eodem domino Wilhelmo nobis assignatam, contribulibus nostris mansus assignantes perpetuo, sub hac porreximus conditione, scilicet quod universi et singuli, qui de nobis mansus receperunt ac novellas faciunt, ad octo annos pro labore suo libere ac sine ulla census exactione possiderent, quibus expletis de quolibet mansu dimidium fertonem et de demidio mansu unum loth, quod volgariter sic dicitur, persolverent, ac suis liberis ac amicis hereditario iure donare libere possent. Attamen vendere non debentes, nisi suis concivibus, ne civitas hinc inde ullum patiatur detrimentum, nec aliquibus claustralibus poterunt conferre. Mansus vero sic ordinavimus, quod quilibet mansus triginta iugera agrorum, quae vulgariter morgen vocantur, haberent. Iugerus agri autem quilibet, qui morgen Teutonice appellatur, quadraginta in longum et decem mensuras virgarum, quibus mensuratur, in latum haberent. Volumus etiam, ut si quis proprios habeat agros et contiguos agris nostrae civitatis, ita conservet, ut tempore transacto, quum mensurentur agri, sincera conscientia et salva fide secure dicat, hic meus proprius ager terminatur. Ne quis autem in posterum infringere vel mutare temere praesumat factum nostrum praesenti littera et sigilli civitatis appensione corroboramus. Praesentibus Alberto Hutnordinc. Hermanno Nogete. Ludolpho Transtigam. Wernhero et socero suo Wichgero. Regenbodone. Godefrido iuxta portam. Bernhardo de Monasterio. Hermanno Vunken et Bernhardo, genero suo. Arnoldo de Sarzt. Wolderico. Thiderico de Wenda, et fratre suo Haroldo. Meinolpho, Bernhardo Albo, Helenwico Nauta, Sifrido, Frederico de Lubike. Thiderico Longo, atque aliis quam pluribus. Datum in Riga, anno Dominicae incarnationis MCCXXXII. Anno primo pontificatus domini episcopi Nicolai.

CXV.

Pabst Gregor IX. ernennt den Mönch Balduin zum Bischof von Semgallen und zum apostolischen Legaten in Livland etc., den 28. Januar 1232.

Gregorius etc. episcopo Semigalliensi etc. Cum in minori adhuc officio constitutus, de credito tibi talento fructum acceptabilem et de labore tuo benedictionis manipulos reportans [a]), digne, velut fidelis servus, et prudens, super familiam Domini, cui cibum debeas in tempore ministrare, constitui meruisti; utique [b]) de gratia in gratiam, et de virtute proficiens in virtutem, mundi desideria abnuens, studuisti spiritu ambulare. Olim siquidem, memor existens, quod nullum Deo sacrificium sit acceptius [c]), quam lucrum quaerere animarum, fervore devotionis accensus, ad mandatum dilecti filii nostri, Othonis, sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconi cardinalis, tunc apostolicae sedis legati, in laboribus et periculis multis, quasi Iordanem cum Iacob in baculo, pro gentium conversione maria transiens, non solum cum duabus turmis ovium, verum etiam cum diversis provinciis paganorum in Christo credentium remeasti ad arcam, sicut columba, deferens ramum virentis olivae in reconciliatione non paucae [d]) barbarae nationis. Eo [e]) igitur gratia collata tibi a

a) Turgenew et Litjegren: reportaris.
b) Dieselben: qui utique.
c) Turg.: acceptabilius.
d) Turg. et Litj.: pauca.
e) Turg.: Nos.

Deo suavius delectati, quo exinde flores et fructus proveniunt gratiores, cum non esset lucerna ponenda sub modio, sed supra candelabrum, ut tenebras multorum illuminet, collocanda, te in Semigalliensem episcopum manibus nostris duximus consecrandum, indubitatam quoque de te gerentes fiduciam, utpote non tam argumentis, quam evidentibus experimentis instructi, quod, animarum salutem et Christiani cultus sitias incrementum, ad quae potens es in opere ac sermone, concesso tibi in Livonia, Gothlandia, Vinlandia, Hestonia, Semigallia, Curlandia, et ceteris neophytorum et paganorum provinciis et insulis circumpositis, legationis officio, pro fidei finibus dilatandis, fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatenus in locis eisdem libere Christum annunties, corrigendo personas ecclesiasticas, et ecclesias reformando; instituas quoque in eis et inde amoveas, cum opus fuerit, abbates, priores, aliosque subditos et personatus habentes, promovens ad ordines clericos, electionem [f]) episcoporum confirmans, eisque consecrationis et abbatibus benedictionis munus impendens, cum expedierit et videris opportunum. Virtute igitur spiritus indutus ex alto, commissam tibi sollicitudinem tam laudabiliter studeas exercere, ut per ministerium tuum in partibus illis, fide catholica propagata, ei placeas, qui sibi placitos provehit in salutem, paratus, quod supererogaveris, compensare. Ne autem tibi desit potestatis auctoritas, cui adest conscientiae puritas, et praesto esse creditur iudicium rationis, praesentium tibi auctoritate concedimus, ut contradictores et rebelles excommunicationis, suspensionis et interdicti censura percellas, quia et nos sententiam, quam in tales rite protuleris, ratam habebimus, et faciemus auctore Domino, usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Datum Reate, V. calend. Febr., pontificat. nostri anno V.

---

f) Turg. et Lilj.: electiones.

CXVI.

Derselbe trägt seinem Legaten Balduin auf, die nicht bestimmten Diöcesen in Liv- und Esthland im Namen des Pabstes in Besitz zu nehmen, den 30. Januar 1232.

Gregorius etc. Semigalliensi episcopo, apostolicae sedis legato. Fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus in quibuscumque terris, in Livoniae et Estoniae partibus ac regionibus circumpositis, ad fidem Christi conversis, non sunt dioeceses limitatae, ipsas ad manus nostras recipere non postponas, contradictores, si qui fuerint, per censuram ecclesiasticam appellatione remota compescens, invocato nihilominus ad hoc, si necesse fuerit, suffragio brachii secularis. Datum Reate, III. calendas Februarii, anno quinto.

CXVII.

Derselbe befiehlt den Bischöfen von Riga und Leal, dem Orden und der Stadt Riga, seinem Legaten, dem Bischof von Semgallen, den Besitz von Wierland, Jerwen und der Wieck zu übertragen, den 30. Januar 1232.

Gregorius etc. . . . . . Rigensi et . . . . . Lealensi episcopis, et fratribus militiae templi de Livonia, et universis civibus Rigensibus. Ad nostram noveritis audientiam pervenisse, quod, cum super Wironia, Gerwe et Maritima, et aliis provinciis inter Teutonicos et Danos olim quaestio verteretur, venerabilis frater noster . . . ., Mutinensis episcopus, tunc apostolicae sedis legatus, de assensu partium eas ad manus nostras recipiens, illas, in reditu suo, magistro I., capellano eius, nomine nostro, et postmodum magister praedictus easdem vobis sub certa forma commisit, sicut in litteris inde confectis plenius continetur. Cum igitur venerabili fratri nostro . . . . . Semigalliensi episcopo legationis officium in illis partibus duxerimus com-

mittendum, praesentium vobis auctoritate mandamus, quatinus, sublato cuiuslibet difficultatis et appellationis obstaculo, easdem provincias cum omnibus pertinentiis et iuribus suis restituatis nomine Romanae ecclesiae tenendas episcopo memorato, non obstantibus litteris a sede apostolica vel carissimo in Christo filio nostro, F. illustre Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Siciliae rege, seu ..... nato ipsius, ad vos vel alios impertitis, alioquin eidem episcopo nostris damus litteris in mandatis, ut vos ad haec auctoritate nostra, cessante appellatione, compellat. Datum Reate, III. calendas Februarii, pontificatus nostri anno quinto.

CXVIII.

Derselbe überträgt seinem Legaten die Sorge in geistlichen Angelegenheiten für die Bisthümer Reval, Wierland und die andern Bisthümer in Liv- und Esthland, so lange sie vacant sind, den 3. Febr. 1232.

Gregorius etc. episcopo Semigalliensi, apostolicae sedis legato. Cum ecclesia in partibus Livoniae, Vinlandiae, Estoniae, Semigalliae, Curlandiae, ac ceteris neophitorum provinciis et insulis circumpositis, adhuc parvula sit, et ubera non habeat, ne, quod absit, filiis eius per baptismi gratiam regeneratis in Christo lac doctrinae defuerit, vel eos subtracto nutrimento deficere vel venenato erroris poculo inebriare contingat, curam episcopatuum Revaliae, Wironiae ac aliorum de Livonia, Vinlandia et Estonia, dum vacant vel eorum episcopi sunt absentes, tibi personaliter usque ad beneplacitum nostrum duximus in spiritualibus fiducialiter committendam. Quocirca fraternitatem tuam monemus attente, per apostolica tibi scripta mandantes, quatinus, memor, quod nullum Domino sacrificium est acceptius, quam lucrum quaerere animarum, quae Christi sunt, commissos tibi episcopatus ita tractare studeas fideliter et prudenter, quod Samaritanus, qui praesto est, quod, supererogaveris, compensare, tibi mercedem reddat in retributione iustorum, et nos diligentiam tuam dignis debeamus in Domino laudibus commendare. Litteris, si quae sunt super hoc a sede apostolica impetratae, penitus revocatis. Datum Reate, III. nonas Februarii, pontificatus nostri anno quinto.

CXIX.

Derselbe vertraut Curland dem Legaten, B. Balduin von Semgallen, auf Lebenszeit an, den 3. Februar 1232.

Gregorius etc. .... episcopo Semigalliensi, apostolicae sedis legato. Cum ecclesia in partibus Livoniae etc. (gleichlautend mit der vorhergehenden Bulle bis:) inebriari contingat, terram Curlandiae cum pertinentiis suis tibi personaliter quoad vixeris duximus fiducialiter committendam. Quocirca fraternitatem etc. (bis zum Schluss übereinstimmend mit der vorigen Urkunde). Datum Reate, III. nonas Febr., pontif. nostri anno V.

CXX.

Derselbe trägt dem B. und Capitel (von Riga), dem Schwerdtorden und den Rigischen Bürgern auf, die Provinzen Curland, Semgallen und Oesel seinem Legaten auszuliefern, d. 3. Febr. 1232.

Gregorius etc. .... episcopo et capitulo, militibus Christi et civibus Rigensibus. Universitati vestrae praesentium auctoritate mandamus, quatinus de Curlandia, de Semigallia, de Osilia et alios obsides illarum partium, quos tenetis resignare curetis ecclesiae Romanae nomine cum iisdem provinciis venerabili fatri nostro ... Semigalliensi episcopo, apost. sed. legato, ad disponendum de ipsis, prout utilitati, ac statui terrae, dilatationi fidei, nec non et honori ecclesiae viderit expedire,

non obstante arbitrio, ab eo vobis extorto, per quod ipsum obsidibus, litteris et rebus aliis spoliastis, vel aliquibus litteris, si quae vobis super divisione terrarum auctoritate apostolica sunt concessae, alioquin sententiam etc. Datum Reate, III. nonas Februar., pontif. nostri anno V.

CXXI.

Derselbe verbietet den Einwohnern von Livland etc., ohne Genehmigung seines Legaten mit den Russen um Frieden zu unterhandeln, d. 3. Febr. 1232.

Gregorius etc. .... episcopo Semigalliensi, apostolicae sedis legato. Fraternitati tuae praesentium auctoritate mandamus, quatinus universis Christi fidelibus infra tuae legationis terminos constitutis, ne cum paganis terrarum illarum aut Rutenis, sive super pace vel treuga tenenda, sive a) aliquo censu taxando tuae legationis tempore sine tuo assensu inire praesumant, districtius inhibere procures, contradictores in tuae legationis finibus constitutos, si opus fuerit, per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Reate, III. nonas Februarii, pontificatus nostri anno quinto.

CXXII.

Derselbe trägt dem B. von Riga, dem Orden und Riga's Bürgern auf, Semgallen dem B. Balduin zu restituiren, den 4. Februar 1232.

Gregorius etc. episcopo et capitulo maioris ecclesiae et civibus Rigensibus ac militibus Christi de Livonia. Cum venerabilem fratrem nostrum B(alduinum) in episcopum Semigalliensis ecclesiae duxerimus promovendum, munus consecrationis propriis manibus impendentes eidem, sibi officium legationis in iisdem partibus nihilominus committendo, universitati vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus Semigalliam cum pertinentiis et obsidibus suis, non obstantibus aliquibus litteris, si quae vobis ab aliquo vel aliquibus super divisionibus terrarum conversarum vel confertendarum, etiam auctoritate apostolica, sunt concessae, aut donatione aliqua, venditione vel alienatione alia facta ab L(amberto), qui se quondam pro episcopo Semigalliensi gerebat, qui canonicum, ut dicitur, non habuit ingressum ibidem, eo quod a bonae memoriae Rigensi episcopo fuisse noscitur institutus, qui instituendi episcopos auctoritatem solummodo, non substituendi in terris de novo conversis, et ecclesiis cathedralibus iam aedificatis habebat, episcopo restituatis eidem, alioquin sententiam, quam idem episcopus rite tulerit in rebelles, ratam habebimus, et faciemus, auctore Domino, usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Datum Reate, II. nonas Februarii, pontif. nostri anno quinto.

CXXIII.

Derselbe trägt seinem Legaten, B. Balduin, auf, den Bischof von Riga, der seine Pflichten nicht erfüllt, mit kirchlichen Strafen zu belegen, d. 5. Febr. 1232.

Gregorius etc. episcopo Semigalliensi, sedis apostolicae legato. Quanto personam venerabilis fratris nostri (Nicolai), episcopi Rigensis, sincerioris caritatis brachiis amplexamur, tanto vehementiori dolore afficimur, quotiens ea a) nobis de suis actibus referuntur, per quae Dominus offenditur, et denigratur apud homines fama sua. Ad nostram siquidem audientiam noveris pervenisse, quod, cum bonae mem. Rigenses episcopi, praedecessores sui, fidem Christianam iampridem viribus, potentia et sollicitudine in Livoniae partibus studuerint

a) Bei Turgenew offenbar irrig: „sui".

a) Bei Turgenew offenbar irrig: „ex".

propagare, taliter quod, Divina cooperante gratia, suos extendit ibi funiculos longiores, ipse nunc, quod dolentes referimns, instigante humani generis inimico, catholicae fidei incrementum in suae salutis dispendium, contra prohibitionem sacrosanctae Romanae ecclesiae, matris suae, ac tuam, te, tunc in minori officio constituto, dilecti filii nostri O(thonis), sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconi cardinalis, dum in illis partibus legationis officio fungeretur, vicesgerente ibidem, minns provide impedivit, pro eo, quod plantationem novellam, ad catholicam fidem conversam, a servitute diaboli liberatam, suae subiicit servituti, cui tu in favorem fidei de assensu Rigensis capituli, civium Rigensium et militum Christi de Livonia, ecclesia Rigensi vacanti, statum indulseras libertatis, propter qnod timor incutitur convertendis, et ad apostasiam conversi etiam provocantur. Praeterea dictus Rigensis episcopus iura sibi spiritualia in aliis terris usurpans, nec episcopatus fundari de novo, nec ecclesias in locis ad hoc idoneis fabricari, nec solvi etiam decimas sustinet, contra sanctiones canonicas illicite veniendo, ecclesiae supradictae nunciis nihilominus obedire contempnens. Quia vero haec, si vera sunt, conniventibus oculis pertransire nec possumus, nec debemus, eidem episcopo nostris dedimus litteris in mandatis, ut de caetero a praemissis excessibus omnino desistat. Quocirca fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus, si dictus episcopus mandatum nostrum snper hoc neglexerit adimplere, tu eum, advocato ad hoc, si necesse fuerit, brachio seculari, ab huiusmodi praesumtione per censnrum ecclesiasticam, appellatione remota, compescas. Datum Reate, nonis Februarii, pontif. nostri anno quinto.

CXXIV.

Derselbe bestätigt den von Balduin von Alna mit den Curen am 28. December 1229 abgeschlossenen Vertrag, den 11. Februar 1232.

Gregorius etc. neophytis de Curonia etc. Solet annuere sedes apostolica piis votis et honestis petentium desideriis favorem benivolum impertiri. Cum igitur ex parte vestra fuerit a nobis humiliter postulatum, ut libertates et immunitates, a venerabili fratre nostro, B(alduino), Semigalliensi episcopo, apostolicae sedis legato, tunc in minori officio constituto, vices dilecti filii nostri, O(thonis), sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconi cardinalis, dum in illis partibus legationis officium exerceret, ibidem gerente, universitate vestrae pia et provida deliberatione concessas, apostolico dignaremur munimine roborare, nos devotioni vestrae specialem gratiam impertiri volentes, quod ab eo super hoc provide factum esse dinoscitur, et in eiusdem litteris exinde confectis plenius continetur, quarum tenorem de verbo ad verbum praesentibus iussimus annotari, auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Tenor autem litterarum ipsarum est talis: (Hier ist die unter Nr. XCIX mitgetheilte Urkunde *Balduin's* eingerückt. Dann folgt der gewöhnliche Schluss der Bullen:) Nulli ergo etc. Datum Reate, III. idus Februarii, pontif. nostri anno quinto.

CXXV.

Nicolaus, B. von Riga, entscheidet den Streit zwischen den Rigischen Bürgern und den Kaufleuten wegen der Theilung Semgallens und Curlands, den 16. Febr. 1232.

N(icolaus), Dei gratia Rigensis episcopus, universis Christi fidelibus praesens scriptum inspecturis feliciter consumari. Notum esse volumus tam praesentibus quam futuris, quod cum controversia

verteretur inter cives Rigenses ex una parte, et mercatores ex altera, super beneficiis ipsis mercatoribus porrectis a praedictis civibus, et snper aliis terris, inter ipsos cives et mercatores dividendis, sicut litterae civium ex parte mercatorum exhibitae continebant, nec eadem controversia per illos ullo modo sopiri posset, cum multociens ut invicem concordarent fuisset attemptatum, tandem in nos, tanquam in arbitrum, unanimi consensu et concordi voluntate compromiserunt; data fide, ut, quidquid snper causa, quae inter ipsos vertebatur, decerneremus statuendum, ab utraque parte firmiter observaretur; addita nihilominus poena, ut, si qua partium arbitrium nostrum super praemissis non observaret, ab omni iure, quod in praedictis articulis habere videbatur, penitus caderet, nec de cetero super eadem causa ullatenus audiretur. Nos igitur, invocata sancti spiritus gratia, sententiavimus arbitrando, quod tertiam partem Semigalliae, quae cives contingebat, mercatores integraliter obtinerent, et de censu ipsius partis secundum beneplacitum suae voluntatis ordinarent. De Curlandia sic ordinavimus, ut de terra ex hac parte Windae, quam ad nostram dioecesin duximus retinendam, nichil obtinerent mercatores; ultra Windam vero tertiae partis, quae cives contingeret, mercatores mediam partem obtinerent, et census eiusdem partis, qui nondum fuerat tunc a civibus receptus vel consumptus ad conservationem castri Medeiothe, mercatoribus ibidem manentibus eodem anno tamen (tantum?) integraliter praesentaretur. In posterum autem mercatores de censu suae partis secundum quod ipsis placuerit ordinabunt. De aliis autem terris sic statuimus, quod quaecunque terrae consilio et auxilio civium et mercatorum a paganis fuerint fideiChristianae acquisitae, inter se dividentcives et mercatores, ita quod altera pars medietatem et altera pars medietatem obtineat. In ea autem terra, quae proxime fuerit a paganis extra Curlandiam acquisita, cives de sua medietate tot uncos mercatoribus in restauro dimittent, pro tot uncis, qnod ipsi retinebunt in ea terra, quae est ex hac parte Windae sita. Omnem autem fidelitatem et omne servitium, quod mercatores civitati Rigensi promiserunt, fideliter et prompta voluntate exhibebunt, maxime in eo, ut in expeditionibus, ubi conveniunt cives et mercatores, mercatores non utantur vexillo, sed sub vexillo civitatis Rigensis debeant militare. Numerus autem mercatorum numerum, qui tunc temporis fuit, scilicet septuaginta unum, non excedet, nisi forte propria voluntate plures velint colligere. Idem etiam numerus non minuetur, et hii ernnt omnes instructi armis et ad pugnandum expediti. Illi vero mercatores, quibus ad beneficia ipsis porrecta additio uncorum facta fuit, prae aliis mercatoribus in divisione terrarum uncos sibi additos obtinebunt. Statuimus etiam, ut ipsa beneficia vel terras, quae mercatores contingent, idem mercatores sine consensu civium Rigensium minime valeant alienare. Statuimus praeterea, quod mercatores, quamdiu in custodia castri Medeiothe consistunt, nullas faciant expensas cum obsidibus, nuntiis mittendis vel recipiendis. Postquam autem a custodia castri recesserint, tunc tertiam partem obsidum et nuntiorum Semigalliae, cuius tertiam partem integraliter obtinent, integraliter in expensis procurabunt. In obsidibus autem et nuntiis aliarum terrarum, pro rata suae portionis expensas procurabunt. Ne igitur super hac ordinatione nostra cuiquam in posterum ambignitas generetur, praesentem paginam nostro, ecclesiaeque nostrae, nec non fratrum militiae Christi, et civitatis Rigensis et nobilis viri domini A. de Arnestein sigillis roboravimus. Nolumus autem per hanc ordinationem nostram nobis, nostraeque ecclesiae, vel cuiquam personae ab hoc negotio extraneae praeiudicium generare, cum, secundum legem imperatoriam, res inter alios acta aliis minime debet praeiudicare. Testes huius ordinationis sunt: Iohannes praepositus, Henricus camerarius, magister Helyas, canonici Rigenses. Magister Volquinus. Gerfridus, Fridericus Tumme, Conradus, fratres militiae Christi. Nobilis vir dominus Albertus de Arnestein. Rantwicus, Iohannes de

Gatersleve, Hildemarus Frocke (Scoke ?), Reinboldus, milites peregrini, et alii quam plures clerici et laici. Actum in Riga, anno Domini MCCXXXII. XIV. calend. Martii, pontif. nostri anno primo.

CXXVI.

Derselbe verleiht den Rigischen Bürgern das Recht, die Sendzeugen aus ihrer Mitte zu wählen, d. 6. Mai 1232.

N(icolaus), Dei gratia Rigensis episcopus, universis Christi fidelibus, praesens scriptum inspecturis, in vero salutari salutem. Notum esse volumus universitati vestrae, quod cives Rigenses saepius a nobis moniti, ut testes synodales secundum consuetudinem ecclesiae statuerent, tandem eo modo consenserunt, ut si consules in Wisebu consensum suum adhiberent, ipsi nostris monitionibus obedirent. Cum ergo Wisebu venissemus, vocatis ad nos praescriptis consulibus et civibus Rigensibus, qui tunc ibidem praesentes fuerunt, ipsorum requisivimus consensum, qui tanquam viri discreti considerantes, quod legi Divinae non est rebellandum, sed humiliter obediendum, benevolum adhibuerunt consensum, eam tamen . . . . ponentes conditionem, quod cives Rigenses eligendi habeant auctoritatem inter se viros ad hoc idoneos, qui nec metu vel favore aut . . . . pecuniae veritatem supprimant, vel etiam odii causa quenquam infirmare praesumant, et ut nulla vara contra eos in iudicio synodali habeatur . . . quam conditionem approbavimus et approbamus. Ne quis igitur eam ausu temerario infringere praesumat inhibemus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Datum in Wisebu, praesentibus Waltero et Bertoldo, ecclesiae sanctae Mariae plebanis, Arnoldo, cancellario nostro, Antonio, Wecelo, Gerwino, Nicolao, sacerdotibus; Helwico, subdiacono, Gerhardo, Ade: Ludolfo, Lodewico, civibus in Wisebu et aliis multis. Anno Domini MCCXXXII. II. nonas Maii, pontificatus nostri anno secundo.

CXXVII.

Kaiser Friedrich II. ertheilt dem Schwerdtorden einen Schutzbrief, im September 1232.

In nomine s. et indiv. trinitatis. Fredericus secundus, Divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Siciliae rex. Cum simus Christianae fidei zelatores et in eo tota intentione versemur, quod ipsius cultus amplius et perfectius dilatetur, tenemur venerabilem magistrum et fratres militiae Christi de Livonia, fideles nostros, qui fidem eandem non sine multa effusione sanguinis et paganorum strage in Livonia et terris adiacentibus dilatarunt, sollicitudinis instantia confovere, et petitiones eorum sic clementer admittere, quod praesentium sit ad gaudium et posteris gratiae in exemplum. Inde est igitur, quod universis imperii fidelibus, tam praesentibus quam futuris, volumus esse notum, quod Volquinus, venerabilis magister fratrum militiae Christi in Livonia, fidelis noster, celsitudini nostrae supplicavit humiliter et devote, ut personam suam, fratres et homines suos et successores eorum, cum omnibus bonis eorum stabilibus et mobilibus, tam ecclesiasticis, quam mundanis, sub protectione et defensione nostra et imperii recipere dignaremur, personas eorum, domos cum possessionibus acquisitis ac deinceps iusto titulo acquirendis, in manibus nostris et imperii retinentes, nulli aliae personae advocatiam ipsorum aliquo advenienti tempore concedere deberemus. Nos igitur, supplicationes ipsorum favorabiliter admittentes, praefatum (Volquinum), magistrum, fratres et successores eorum, cum domibus, possessionibus et omnibus bonis suis, tam mobilibus, quam stabilibus, ecclesiasticis et mundanis, quae in praesentiarum iuste possident, videlicet in Livonia, Lettia, Osilia, nec non et terras Sackele, Moche [a]), Alenboys, Normekunde, Ierwen, medietatem terrae

---

a) In den Scriptores: „Methe".

Waygele, cum pertinentiis earum, et partem terrae [b]), quam possident in Semigallia et Curlandia, et quae in futurum in eisdem terris et alibi iusto titulo poterunt adipisci, sub protectione ac defensione nostra et imperii recipientes, de solita benignitatis nostrae gratia, qua fideles imperii et specialiter Christi servitiis deputatos, consuevimus praevenire, ipsis clementer duximus concedendum, ut omni [c]) modo in nostris et imperii manibus conserventur, et nulli personae advocationis iure eosdem de cetero subiiciamus, universis et singulis imperii fidelibus iniungentes, quatinus nulla deinceps persona ecclesiastica vel mundana, sublimis vel hnmilis, praefatum magistrum, fratres et successores eorum, contra praesentem divalem paginam protectionis et defensionis ipsorum super praemissis impedire vel molestare praesumat. Quod qui praesumserit, praeter indignationem nostri culminis, poenam centum librarum auri se compositurum agnoscat, medietatem curiae nostrae et reliquam partem passis iniuriam soluturum. Ad huius itaque memoriam rei et robur perpetuae firmitatis praesentem divalem paginam fieri et bulla aurea, typario nostrae maiestatis impressa, iussimus communiri. Huius rei testes sunt: Per. Panormitanus, Iacobus Capuanus et Iacobus Tramensis archiepiscopi, Richerius Melfiensis, Petrus Raveluensis episcopi, frater Hermannus, magister hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Iherusalem, comes Thomas de Aceir., Manfridus marchio, Lant. Rickhardus, camerarius Renesmulus et alii quam plures. Signum domini Frederici secundi, invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti, Ierusalem et Siciliae regis.

(Loco monogrammatis.)

Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis millesimo CCmo tricesimo secundo, mense Septembris, sextae indictionis, imperante domino nostro Friderico, Dei gratia invictissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Siciliae rege, anno imperii eius duodecimo, regni Ierusalem septimo, regni vero Siciliae tricesimo quinto feliciter. Amen. Datum apud Melfiam, anno, mense et indictione praescriptis.

b) In den Scriptores offenbar unrichtig: „terram“.

c) In dem Transsumt verstümmelt: „am“.

CXXVIII.

Pabst Gregor IX. fordert den Schwerdtorden auf, den neu bekehrten Finnländern gegen Russland zu Hülfe zu eilen, den 24. Novbr. 1232.

Gregorius etc. dilectis filiis, militibus Christi in Livonia salutem etc. Cum proni sint hominis sensus ad malum, sicut ex sensualitate caro vergit in culpam, ita vigore spiritus procedente ac subsequente Divina gratia quilibet niti debet ad veniam et remedia semper iuquirere, quibus salutem valeat promereri. Cum igitur ex defensione fidelium contra paganos peccatorum remedium fideles quilibet consequentur, universitatem vestram rogamus, monemus attentius et hortamur, in remissiones peccaminum iniungens, quatenus ad provinciam Finlandiae pro defendenda novella plantatione ad Christi fidem in ea noviter conversorum contra infideles Ruthenos personaliter accedentes, cum consilio venerabilis fratris nostri, Finlandensis episcopi, qui assumpsit in praemissis partibus negotium fidei ex animo prosequendi, defensioni eorum insistatis viriliter et potenter, ita quod in illis partibus augeatur numero et merito populus Christianus, et vobis apud Deum accrescat cumulus meritorum, qui multo maiora retribuit fideliter servientibus, quam speretur provide attendentes quam salubre sit ipsi pro illo animam suam ponere, qui pro se positam in vitam custodit aeternam. Datum Anagniae, octavo cal. Decembris, pontificatus nostri anno sexto.

CXXIX.

König Heinrich trägt den Lübeckern und den Deutschen Kaufleuten in Livland und Gothland auf, den Bischof Hermann von Dorpat zu unterstützen, den 20. Novbr. 1233.

Henricus, Dei gratia Romanorum rex et semper augustus, dilectis fidelibus suis, consulibus et universis civibus Lubicensibus, nec non universis Theutonicis mercatoribus, in partibus Livoniae et Gothlandia constitutis, hanc litteram inspecturis, gratiam suam et omne bonum. Quum dilectus princeps noster, Hermannus, Tarbatensis episcopus, honorem Dei et sacri imperii in remotis partibus provinciae Estensis contra insultus paganorum omni quo potest studio non desinit conservare, tenemur eius promotioni intendere cum effectu, universitati vestrae eum, tamquam fidelem promotorem nostrum et imperii, studiosius commendamus, prudentiam vestram rogantes, plenoque moventes affectu, regia vobis auctoritate districte praecipiendo, quatinus ipsum non tantum contra paganos, verum etiam contra quoslibet malefactores suos, pro nostra et imperii reverentia, assistare, consilium ei et auxilium pro viribus impensuri, quotiescunque vel quandocunque a vobis duxerit requirendum, scituri indubitanter, quod ipsum sincere diligimus, nil horum omittentes, quae commodo suo conducere poterunt et honori. Verum cum per eum imperiales termini dilatentur, et adnuente Domino barbarorum infidelitas iugo Christi subiugetur, universi promotores sui et assistentes sibi, gratiam nobis et imperio exhibent, obsequium et acceptum, et nostra serenitas intendit apud quoslibet promereri. Datum anno Dominicae incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo tertio, duodecimo cal. Decembris, indictione septima.

CXXX.

Pabst Gregor IX. nimmt den Lübischen Hafen und die von dort nach Livland segelnden Pilger und Schiffer unter seinen Schutz, den 15. Febr. 1234.

Gregorius etc. universis Christi fidelibus, per Lubicensem dioecesim constitutis, salutem etc. Ne Christiana religio, in partibus Livoniae noviter propagata, quam irrigui celestis humore foveri cupimus, discrimen vel dispendium patiatur, cum inimicus homo adhuc messi Dominicae superseminare Zizania sit paratus, renatis unda baptismatis partium earumdem quietem et tranquillitatem libenter, quantum Dominus nobis dederit, cogitamus. Cum itaque, sicut fuit propositum coram nobis, peregrini euntes in Livoniam, sicut Lubicensem portum, nullum habeant adeo sibi aptum: quidam, qui ad terram ipsam aspirant, ut eam suae facilius subiiciant ditioni, et peregrinos eosdem liberius impedire valeant transeuntes, portum ipsum omnino destruere moliuntur. Quare fuit nobis humiliter supplicatum, ut super hoc eis providere paterna sollicitudine dignaremur. Ipsorum igitur supplicationibus benignum impertientes assensum, praedictos peregrinos et nautas, qui eos in navigiis suis ducunt, quamdiu fuerint in servitio Iesu Christi, cum omnibus bonis suis, quae impraesentiarum iuste ac rationabiliter possident, ac portum eundem sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Laterani, XV. cal. Martii, pontificatus nostri anno septimo.

CXXXI.

Derselbe trägt dem Bischof von Ratzeburg etc. auf, den vorstehenden Schutzbrief aufrecht zu erhalten, d. 15. Febr. 1234.

Gregorius episcopus etc. venerabili fratri episcopo Racesburgensi et dilectis filiis. . abbati sancti Iohan-

nis et . . decano Lubicensi salutem etc. Ne Christiana religio etc. (vollkommen übereinstimmend mit der vorhergehenden Urkunde bis zu den Worten:) paterna sollicitudine dignaremur. Cum igitur praedictos peregrinos et nautas, qui eos in navigiis suis ducunt, quamdiu fuerint in servitio Iesu Christi, cum omnibus bonis suis, quae impraesentiarum iuste ac rationabiliter possident, ac portum eundem sub beati Petri susceperimus protectione ac nostra, discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus ipsos non permittatis contra nostrae protectionis tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, tu, frater episcope, cum eorum altero ea nichilominus exequaris, praesentibus post septennium minime valituris. Datum Laterani, XV. cal. Martii, pontificatus nostri anno septimo.

CXXXII.

Derselbe ernennt abermals den Bischof Wilhelm von Modena zum Legaten in Livland etc., den 21. Febr. 1234.

Gregorius etc. universis Christi fidelibus per Livoniam, Prussiam, Gothlandiam, Wirlandiam, Estoniam, Semigalliam, Curlandiam, et ceteras neophytorum et paganorum provincias et insulas constitutis etc. Quoniam, ut ait apostolus: »Quo»modo invocabunt, in quem non crediderunt, vel »quomodo credent ei, quem non audierunt, aut »quomodo audient sine praedicante, et quomodo »praedicabunt, nisi mittantur,« suscitavit olim Dominus spiritum venerabilis fratris nostri, Wilhelmi, episcopi quondam Mutinensis, qui de mandato sedis apostolicae ad paganos illos accedens, qui circa regiones vestras existunt, non modicam multitudinem eorundem ad agnitionem veritatis adduxit, multorum in eis errorum generibus extirpatis, quibus ita miseri tenebantur impliciti, ut, cultum Christiani nominis non habentes, omnem intentionem suam cultui tantum visibilium applicarent. Verum idem episcopus, elevatis oculis, videns quod regiones vestrae albae sunt iam ad messem, cum Iesus Christus Deus noster, sicut accepimus, super gentem vestram clementer respiciens, ostium eius salvationis dignatus est aperire, ac ad spirituales delicias, conversionem videlicet gentis eiusdem, totis desideriis, totisque animi medullis suspirans; nobis, qui locum illius, licet immeriti, tenemus in terris, qui discipulis suis ait: »Rogate Dominum messis, ut mittat operarios in messem suam«; cum multa precum instantia, et lacrymarum affluentia supplicavit, ut, cum expertus curae laboriosa certamina pastoralis, quamquam possit dicere cum apostolo: »Bonum certamen certavi«, cursum cupiat perfectioris operis commummare, ut ei corona iustitiae de reliquo reponatur; ipsum, episcopatu propter vos Mutinensi dimisso, paratum pro vobis, si opus fuerit, etiam calicem bibere passionis, in messem Domini mittere dignaremur. Nos igitur pium eius et sanctum propositum in Domino commendantes, ac revocantes legationis officium et universas litteras et indulgentias, venerabili fratri nostro episcopo Semigalliensi concessas, eum ad evangelizandum gentibus nomen Domini nostri Iesu Christi, commisso sibi plenae legationis officio, ad partes ipsas providimus destinandum, ut auctore Domino, tamquam diligens cultor agri Dominici, evellat et destruat, dissipet et disperdat, aedificet et plantet, prout sibi Dominus ministrabit. Monemus itaque universitatem vestram etc. Datum Laterani, IX. cal. Martii, anno pontificatus nostri VII.

CXXXIII.

Derselbe bevollmächtigt seinen Legaten, B. Wilhelm, in Reval und Wierland Bisthümer zu vereinigen und zu trennen etc., den 28. Febr. 1234.

Gregorius etc. W., episcopo quondam Mutinensi, apostolicae sedis legato, salutem etc. Licet episcoporum translatio et mutatio sedium ad Romanum pontificem de iure pertineat, nec sint absque ipsius licentia faciendae, utrumque tamen tunc demum debet fieri, cum urgens necessitas et evidens utilitas id fieri persuadent. Cum itaque, sicut nostris fuit auribus intimatum, in Revalia, Vironia et quibusdam aliis terris, legationi tuae commissis, tanta sit temporalium rerum inopia, quod non solum unius uni, sed etiam vix duorum episcopatuum uni episcopo sufficiunt facultates, et propter episcoporum defectum salus negligitur animarum, nos volentes ipsarum saluti consulere, ac devotionem tuam prosequi gratia speciali, ut creditae tibi legationis officium ad honorem Dei et animarum salutem proficiat earundem, praesentium tibi auctoritate concedimus, ut episcopatus unire ac dividere valeas, et transferre de uno loco ad alium, instituere de novo episcopos et consecrare, et limitare episcopatus, ubi expedire videris in praedictis terris, cum utilitas et necessitas hoc exposcunt [a]), contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, non obstantibus aliquibus litteris a sede apostolica impetratis. Datum Laterani secundo calendas Martii, pontificatus nostri anno septimo.

a) Die hiermit im Uebrigen wörtlich übereinstimmenden Urkunden vom 5. Februar und 28. Mai 1236 (Regesten Nr. 160 und 166) haben hier den Zusatz: „in Revalia et Vironia, Lundensis ecclesiae iure salvo".

CXXXIV.

Der Legat, Bischof Balduin von Semgallen, vergleicht sich mit der Stadt Riga wegen Semgallen und Curland, d. 11. März 1234.

In nomine sanctae et individuae trinitatis, amen. Balduinus, miseratione Divina Semigallensis episcopus, apostolicae sedis legatus, omnibus Christi fidelibus, praesentem paginam inspecturis, imperpetuum. Recognoscimus et testamur, quod, cum causa verteretur inter nos ex una parte, Albertum advocatum, consules et universos cives Rigenses ex altera, super terris Semigallia et Curonia, ipsi de nobis tamquam de parte confidentes, totum ius, quod habuerunt in Semigallia, nobis omnimodis resignaverunt in Riga anno Domini M. CC. tricesimo tertio, mense Iulio, III. cal. Augusti. Commiserunt etiam se ad gratiam nostram super toto iure, quod habuerunt in Curonia, ipsam ad manus nostras eodem die publice resignantes, maxime cum septuaginta vasalli, in Semigallia pridem ab ipsis infeodati, nobis, quicquid iuris habuerant in Semigallia praedicta et Curonia, resignassent et in hac parte iuri suo penitus renunciassent. Protestamur etiam, quod in nullo iuri suo renunciaverunt, quoad limitationem marchiae inter venerabilem patrem bonae memoriae dominum Lambertum, quondam Semigalliensem episcopum, ex una parte, et praefatos cives ex altera per domini Wilhelmi Mutinensis episcopi, tunc apostolicae sedis legati, rite factam sententiam arbitralem, quam nos praesentium testimonio duximus approbandam. Quod factum ut ratum conservetur, praesentem paginam exinde conscriptam tam sigilli nostri, quam praefatae civitatis Rigensis munimine fecimus roborari. Districte sub poena excommunicationis autoritate apostolica inhibentes et nostra, ne quis hanc ordinationis formam praesumat ausu temerario violare. Si quis autem praesumserit, indignationem Dei omnipotentis et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius, nec non domini papae

sententiam et nostram se noverit incursurum. Datum Rigae, anno Dominicae incarnationis MCCXXX quarto, V. idus Martii.

CXXXV.

Derselbe belehnt 56 Rigische Bürger mit Grundstücken in Curland, den 1. April 1234.

Balduinus, miseratione Divina Semigalliensis episcopus, apostolicae sedis legatus, universis Christi fidelibus, praesentem paginam inspecturis, pacis et salutis perpetuae incrementum. Sacrosancta Romana ecclesia devotos sibi filios propensius diligere, ac eos beneficiis consuevit amplioribus visitare, quorum erga se devotionem senserit uberius pullulare. Hinc est, quod, cum nos in partibus Semigalliae, Curoniae, Hestoniae ac Livoniae, ceterisque neophitorum et paganorum provinciis et insulis conversis et convertendis legationis officio plenario fungeremur, supplicavit nobis universitas civium Rigensium, ut ex eis quinquaginta sex viros in Curlandia infeodare dignaremur. Nos vero, necessitatem fidei atque pericula civium considerantes et expensas, maxime cum ipsi cives et viri iam dicti Curlandiam ad manus nostras resignassent, gratiae nostrae se committentes, iustis universorum petitionibus inclinati, infeodavimus praedictos quinquaginta sex viros, de consensu Theodorici dapiferi et procuratoris ducis Saxoniae, quemlibet eorum in viginti quinque uncis in tertia parte Curlandiae citra Winda et in sexta parte ultra Winda, secundum aestimationem uncorum, qui fuerunt infra viginti annos, quos uncos cum decimis et omni iure possidebunt, sicut caeteri vassalli in Curlandia creandi, supremo tamen iudicio nobis remanente. Inter haec omnia salva erit libertas neophitorum de terris memoratis, ipsis a nobis, in minori officio constitutis domini O(thonis) sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconi cardinalis, tunc apostolicae sedis legati, vices agentibus, concessa et postmodum a domino papa confirmata; nec non salvis eleemosinis ecclesiis erogatis et feodis quinque vassallorum, quorum singulos infeodavimus in uncis viginti quinque. Praeterea in singulis parochiis ibidem limitandis praebenda de decimis providebitur sacerdoti. Ceterum ratione feodi ad aedificationem castri nobis cooperabuntur singuli et universi, et tam ad defensionem ipsius castri, quam terrae ac fidei, consilium nobiscum apponent et auxilium, ubicumque et quandocumque fuerit oportunum. Ipsi vero infeodati de universo censu, qui nos contingit in partibus memoratis, tertiam partem citra Winda et sextam ultra Winda percipient proportionaliter, cuilibet pro sua quinquagesima sexta parte dividendam, quoadusque singulis in certis locis uncos suos poterimus assignare. Quodsi in illa tertia parte citra Winda et in sexta ultra Winda unci assignandi defuerint, nos eiusmodi defectum in aliis Curlandiae partibus assignabimus. Nos igitur hoc factum nostrum ratum esse volentes, paginam hanc tam nostro, quam Io. praepositi et ecclesiae Rigensis, Th. et P. Dunemundensis et de Valkena abbatum sigillis duximus confirmandam. Districte sub poena excommunicationis auctoritate apostolica inhibentes et nostra, ne quis huic confirmationi nostrae praesumat temere contraire. Si quis autem contra praesumpserit, indignationem Dei omnipotentis et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, nec non domini papae sententiam ac nostram se noverit incursurum. Datum Rigae, anno Domin. incarn. millesimo ducentesimo tricesimo quarto, calendis Aprilis.

CXXXVI.

Derselbe verleiht dem Pfarrgeistlichen zu St. Petri in Riga 25 Haken in Curland, den 27. April 1234.

Balduinus, miseratione Divina Semigalliensis episcopus, apostolicae sedis legatus, omnibus Christi

fidelibus, hanc paginam inspecturis, pacis et salutis perpetuae incrementum. Cum nos in partibus Semigalliae, Curoniae, Livoniae et Hestoniae, ceterisque neophitorum et paganorum provinciis et insulis, conversis et convertendis, legationis officio fungeremur, considerantes statum quarundam parochiarum, quod sacerdotes eorum praebendas certas non haberent, ipsis debitae pietatis intuitu duximus pro posse nostro aliquatenus succurrendum. Auctoritate igitur apostolica et nostra dotamus ecclesiam beati Petri in Riga, inbeneficiantes litterarum nostrarum praesentium exhibitorem, Iordanum, eiusdem ecclesiae plebanum, in viginti quinque uncis in Curonia, in castellatura Lodgiae, in provincia Ugesse, quos uncos tam ei, quam successoribus suis, secundum aestimationem uncorum, qui fuerunt intra viginti annos, assignamus cum decimis et omni iure, salvo nobis iudicio supremo, in perpetuum possidendos, libertate neophitorum de ipsis terris manente illaesa, iuxta quod in litteris exinde confectis plenius continetur. Nos vero factum hoc nostrum tam pium, quam honestum, ratum esse volentes, scripti huius ac sigilli nostri patrocinio confirmamus, districte sub poena excommunicationis inhibentes, ne quis hanc collationis nostrae paginam et confirmationis praesumat infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem etc. Datum Rigae, anno Domini millesimo ducentesimo tricesimo quarto, quinto calend. Maii.

CXXXVII.

Pabst Gregor IX. trägt dem Capitel zu Halberstadt auf, gegen den König von Dänemark wegen der Sperrung des Hafens zu Lübeck Maassregeln zu nehmen, den 30. August 1234.

Gregorius etc. .... praeposito, ... decano et ... cantori Halberstadensi etc. Significavit nobis populus nuper in Livonia sacri fonte baptismatis candidatus, quod cum crucesignatis ibidem transfretantibus nullus ad applicandum sit portus aptior Lubicensi, carissimus in Christo filius noster ... Daciae rex illustris, qui cum panibus debuerat proficiscentibus occurrisse ac porrexisse dexteram adiutricem, eiusdem portus ingressum pluribus, ut dicitur, navibus ibi mersis obstruxit, ne in ipsius tutissimam stationem post emensum pelagus se recipere valeant transfretantium navigia praedictorum. Et licet venerabili fratri nostro ... Racesburgensi episcopo et collegis eius dudum dederimus in mandatis, ut omnes per impedimentum aliquod portus Lubicensis introitum utilitati transfretantium subtrahentes excommunicationis vinculo innodarent, ipsi tamen plus debito timidi contra regem procedere noluerunt, ac idem ad venerabilis fratris nostri W., episcopi quondam Mutinensis, nunc in partibus illis apostolicae sedis legati, aliorumque virorum prudentum preces, et monita de portu praedicto peregrinorum exire naves, quas incluserat, non permisit. Quocirca discretioni vestrae per apostolica scripta firmiter praecipiendo mandamus, quatinus, ne novella plantatio debilitationis periculum per huiusmodi impulsionis incommodum patiatur, praefatum regem, et alios, opponere peregrinis impedimentum huiusmodi praesumentes, ut Lubicensem portum aperiri et peregrinos libere pertransire permittant, monere diligenter, et efficaciter inducere procuretis, peregrinis nihilominus ad eiusdem portus aperitionem, sicut necesse fuerit, animatis. Quod si rex parendum non duxerit, nec a cordis sui duritia recedendum, curiam eius totam, et omnem locum, ad quem ipse pervenerit, subiicientes ecclesiastico interdicto, consiliarios ipsius excommunicationis sententia feriatis, neutram relaxaturi sententiam, donec super excessu memorato rex ita se corrigat, quod praeteritae vel occasionem vel causam iniuriae non relinquat. Quod si non omnes etc. duo vestrum etc. Datum Spoleti, III. cal. Septembris, anno octavo.

CXXXVIII.

Der Legat Wilhelm, früher B. von Modena, bestätigt die Urkunde vom 17. März 1226 über die Gränze zwischen der Stadt Riga und dem Kloster Dünamünde, den 13. Septbr. 1234.

Gwillelmus, miseratione Divina episcopus quondam Mutinensis, apostolicae sedis legatus, dilectis in Christo, abbati et conventui Dunemundensi, Cisterciensis ordinis Rigensis dioecesis, salutem in nomine Iesu Christi. Iustis petentium desideriis decet nos facilem praebere consensum, et vota, quae a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ea propter, dilecti in Domino fratres vestris, iustis postulationibus inclinati, compositionem et concordiam, factam inter vos et cives Rigenses, sicut eam de consensu partium alia vice fecimus, cum in Livonia legationis officio fungeremur, auctoritate, qua fungimur, vobis perpetuo confirmamus, tenorem cuius praesenti scripto de verbo ad verbum iussimus annotari. (**Hier folgt vollständig die Urkunde vom 17. März 1226, Nr. LXXVIII; dann heisst es:**) Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Ego Nicholaus, Dei gratia Rigensis episcopus, consensi et subscripsi. Datum in Riga, anno incarnationis Dominicae millesimo ducentesimo tricesimo quarto, indictione VII., idus Septembris.

CXXXIX.

Nicolaus, B. von Riga, OM. Volquin und Rath und Bürgerschaft Riga's theilen unter sich die Insel Oesel, den 20. Decbr. 1234.

Nicolaus, Dei gratia Rigensis episcopus, Volquinus, magister fratrum militiae Christi cum fratribus suis, communitas consulum ac civium Rigensium, omnibus hoc scriptum inspecturis feliciter consumari. Contra labilem hominum memoriam tale remedium invenit sapientum discretio, ut ea, quae digna censerentur memoria, scriptum commendata posterorum notitiae transmittantur. Ad notitiam igitur tam praesentium quam futurorum cupimus pervenire, quod nos terram, quae dicitur Osilia, nobis tributariam, ubi censum hactenus per communes nuntios communiter collegimus et inter nos aequa divisimus portione, in tres partes per viros, quibus situs et status eiusdem terrae notus fuit, dividi fecimus, et partes aequa proportione secundum eorum distributionem ac intelligentiam coaequari, ut quilibet nostrum de cetero in parte ad se spectante per suos nuntios censum colligat et curam suae partis gerat, secundum sui beneplaciti voluntatem. Haec est divisio a praescriptis viris facta. Una pars erit Carmele, Svorve et centum unci de Kiligunde, qui incipient numerari in villis, quae proxime sunt Svorve. Altera pars erit Horele, Mone et trecenti unci de Kiligunde, qui incipient numerari, ubi praedicti centum unci fuerint terminati. Tertia pars erit Waldele et ducenti unci residui de Kiligunde. Si vero quingentis uncis inter Waldele et Horele distribuendis aliqui superfuerint, inter easdem secundo distribuentur iuxta priorem proportionem. Si autem defuerit, secundum eandem proportionem utrius subtrahetur. Piscationes, prata, insulas, silvas, quaelibet in suis ..... us obtineat, sicut nunc habet. Hac divisione facta, convenimus in hoc, ut partes sic distinctae sorte partibus assignarentur, ut omnis suspicionis pravae scrupulus et occasio tolleretur. Missa autem sorte, nobis, videlicet episcopo Rigensi, cessit Waldele cum pertinentiis suis, secundum, quod praescriptum est, fratribus militiae Christi Horele, Mone, cum pertinentiis suis, civibus Rigensibus Carmele, Svorve, cum attinentiis uis. Quilibet nostrum de caetero ..... sibi assignatis contentus erit, nec alteras partes in terminis suis aliquatenus molestabit, sed mutuo nobis feremus

. . . . et auxilium opportunum. Si qua etiam partium dominis suis velit rebellare, nos unanimiter et concorditer contumaciam eorum omni qua possumus fortitudine studebimus refrenare et ipsos ad obedientiam dominorum suorum revocare, et hoc data fide promittimus et praesenti scripto promissum confirmamus, et ne posteris nostris super praescriptis possit vel debeat aliquis dubietatis scrupulus oriri, praesens scriptum sigillorum nostrorum appensione fecimus obsignari. Datum in Riga, anno Domini MCCXXXIV, XIII. cal. Ianuarii.

CXL.

Hermann, Bischof von Dorpat, früher von Leal, bestätigt die Urkunde v. 23. Juli 1224, betreffend die Ländertheilung mit dem Orden, im J. 1234.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Hermannus, Dei gratia Tarbatensis episcopus, omnibus hoc scriptum legentibus salutem in eo, qui est salus fidelium. Natura et conditionibus rerum mutatis necesse est etiam quandoque nomina mutari. Cum igitur antecessor noster Theodoricus secundum tempus suum voluerit sibi sedem eligere in loco, (qui) Leal dicitur, et nos regionibus illis, quibusdam necessitatibus et utilitatibus intervenientibus, renuntiaverimus, imposuimus [a]) infrascriptae dioecesi Tarbatensis [b]) nomen ecclesiae et sedis episcopalis, de consilio, voluntate et auctoritate venerabilis patris, Wilhelmi episcopi, qui fuerat Mutinensis, tunc apostolicae sedis legati. Ne igitur propter mutationem huius nominis inter nos et fratres militiae Christi super concordia, quae inter nos et ipsos facta est, prout ex illis litteris sub nomine Lealensis episcopi factis apparet, aliqua in posterum dubitatio oriretur, de voluntate, consilio et auctoritate praedicti legati, ut et praepositi et capituli Tarbatensis, praedictam concordiam, in quibusdam etiam articulis declarantes, renovamus, et modis omnibus confirmamus, tenorem praedictae concordiae praesentibus testibus annotatum, qui talis erat. (Es folgt von Wort zu Wort die unter Nr. LXII gegebene Urkunde Bischof Hermann's von Leal über die Ländertheilung d.d. 23. Juli 1224.) Vocabulum autem gurgustii supradicti sic terminabimus, ut fratres militiae Christi dimidium gurgustium regis, sicut medio positum est, perpetuo possidendum habeant, ita ut [c]) flumen sit liberum et apertum, ut nulli quocunque [d]) genere piscationis liceat piscari ab ipso gurgustio infra usque ad locum a dextris [e]) in descensu, ubi dicitur [f]) via Ruthenorum. Haec autem libertas et apertio aquae permaneat omnibus temporibus [g]), quibus dominus episcopus vel praedicti fratres piscari voluerint in gurgustio supradicto. Ad maiorem evidentiam termini praecipimus ab utroque littore [h]) crucem adponi, a praedicto autem termino usque ad stagnum nulli facere vel habere liceat gurgustium, quod teneat ultra dimidium aquae [i]). Huius igitur actionis testes sunt Rothmarus, praepositus Tarbatensis, et eius conventus, ac caeteri testes. Datum anno Domini 1234 [k]).

a) Bei Hiärn offenbar corrumpirt: „In personalibus".
b) Ebendas. verstümmelt: „sortientes".

c) Arndt: „quoque".
d) Hiärn: „nullo aliquo".
e) Brandis: „ad dextram".
f) Dies Wort steht nur bei Hiärn.
g) Dies Wort fehlt bei Hiärn.
h) Arndt: „latere".
i) Hiärn fügt hinzu: „Et si quis dimidium gurgustium habuerit, cum (tum?) eis piscari non liceat in autumno". S. darüber Paucker in der Ausgabe des Brandis S. 145 Anm. 7.
k) Die Zahl „1224" bei Arndt ist ohne Zweifel ein Druckfehler, denn auch in Hiärn's Collectaneen, woraus Arndt die Urkunde höchst wahrscheinlich entnommen, findet sich die Jahrzahl 1234.

CXLI.

Pabst Gregor IX. trägt dem Erzbischof von Bremen etc. auf, falls der König von Dänemark den Lübecker Hafen öffnen würde, den Bischof von Ratzeburg etc. zu veranlassen, von dem betreffenden päbstlichen Schreiben keinen Gebrauch zu machen, d. 10. März 1235.

Gregorius etc. . . archiepiscopo Bremensi, . . decano Zveri(n)ensi et . . abbati Reineveldensi, Lubicensis dioecesis, salutem etc. Ex parte carissimi in Christo filii nostri (Woldemari), illustris regis Daciae, fuit propositum coram nobis, quod, cum olim fratres militiae Christi de Livonia et Lubicenses ac Rigenses cives nostris auribus intimarint, quod ea occasione peregrinis de Livonia ad subveniendum Christianis praeclusus erat accessus, quia portus de Travenneminne per eum erat obstrusus, quasdam a nobis super hoc contra ipsum ad . . Rasceburgensem episcopum et collegas suos litteras impetrarunt, per quas eum inquietare indebite moliuntur. Cum autem, sicut dictus rex proponit, iam sit idem portus apertus, et paratus sit, a peregrinorum transeuntium per portum ipsum inquietatione omnino cessare, discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus, si praedicta vera esse constiterit, et dictus rex quod offert curaverit adimplere, praefatis iudicibus, ne procedant per dictas litteras, iniungatis. Quod si non omnes his exequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur. Datum Perusii, VI. idus Martii, pontificatus nostri anno octavo.

CXLII.

Nachdem die Stadt Riga die Hälfte ihres Zinses von Oesel dem dortigen Bischof abgetreten, bestätigt ihr der Legat Bischof Wilhelm die noch übrige Hälfte, den 7. April 1235.

Wilhelmus, Divina miseratione episcopus quondam Mutinensis, apostolicae sedis legatus, dilectis in Christo filiis, consulibus et . . populo [a]) Rigensi salutem in nomine Ihesu Christi. Illa filialis devotio et dilectio singularis, quam circa nos in multis hactenus habuistis et nunc praecipue in cessione medietatis vestrae tertiae partis census Osiliae, quam nobis liberaliter fecistis venerabili patri, . . Osiliensi episcopo, conferendam, nos admonet propensius et inducit, ac in eo nos constituit proposito voluntatis, ut in his, quae a nobis iuste duxeritis postulanda, velimus vobis favorem liberaliter impertiri. Ea propter, dilecti in Domino filii, vestris iustis precibus benignum impertientes assensum, vobis et civitati vestrae alteram medietatem tertiae partis census, quam in Osilia obtinetis, apostolica auctoritate, qua fungimur, confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Pro vestra utilitate insuper decernentes, quod, si ab episcopo Osiliensi vel ab aliqua persona per eum vel suo nomine super iam dicta medietate census vobis vel successoribus vestris quaestio moveretur, cessio, quam fecistis nobis de altera, inutilis ac pro infecta penitus habeatur, et ad vos, ut prius fuerat, libere revertatur. Nulli ergo omnino hominum etc. Data Dunemunde, anno Domini MCCXXXV, VII. idus Aprilis.

CXLIII.

Guncelin, Graf von Schwerin, schenkt dem Kloster Dünamünde zwölf Hufen Landes im Dorfe Siklekowe (im Meklenburgischen), im J. 1235.

Guncelinus, comes de Zwerin, omnibus Christi fidelibus in perpetuum. A memoria hominum facile labitur, quod litterarum testimonio non firmatur, unde notum esse cupimus universis praesentis cartulae inspectoribus, quod nos, in restauratio-

a) In den Monum. Liv. wird dies in der Urschrift abbrevirte Wort wohl unrichtig „praeposito" gelesen.

nem damni, a domino Hinrico comite, patre nostro, domui Siklecowe aliquando illati, conferimus in eadem villa Dunemuudensi ecclesiae duodecim mansos, hac adhibita conditione, quod iam dicti genitoris nostri, matris nostrae et nostra memoria in memorata ecclesia perhenniter habeatur. Ne igitur quis successorum nostrorum huius liberae donationis nostrae beneficium revocare praesumat et infringere, fratribus saepedictae ecclesiae praesentem paginam conscribi iussimus et sigilli nostri munimine roborari. Testes clerici: praepositus Fredericus Hildesiensis, Giselbertus scriptor; laici: Fredericus de Everinge, Everhardus dapifer, Albertus de Wodenswege, Iohannes de Molendino et alii quam plures. Actum anno Dom. MCCXXXV.

CXLIV.

Pabst Gregor IX. ertheilt seinem Legaten verschiedene Aufträge Behufs der Organisation und Beschützung des Landes, den 19. Febr. 1236.

Gregorius etc. episcopo quondam Mutinensi, apostolicae sedis legato, salutem etc. Ne terra vastae solitudinis, quam Dominus in partibus Livoniae, Semigalliae, Curoniae ac Estoniae, per ministerium praedicatorum adducens ad cultum nominis Christiani, de semine verbi sui fecit nova fidelium segete pullulare, quod absit, in salsuginem redigatur, sed potius crescens in messem, in fructum exuberet opportunum, expedit, ut Christi fideles a paganis, qui adhuc gentilis erroris horrore sunt hispidi tamquam spinis [a]), nullatenus opprimi permittantur, sed potenter defendantur ab eis, alias congruis auxiliis confovendi, quatinus non solum a veritatis ipsi [b]) tramite deviare cogantur, verum etiam in fide fortius radicati conversionem aliis valeant efficacius [c]) suadere. Quantus enim dolor, quantusve pudor esset populo Christiano, et maxime circumpositae regioni, si terra, plurimis [d]) laboribus et expensis Domino acquisita, per desidiam fidelium perderetur! Ut igitur tam arduum negotium fidei salubriter promoveri valeat Divina clementia miserante ac feliciter consummari, fraternitatem tuam monemus et obsecramus in Domino, in remissionem tibi peccaminum iniungentes, quatinus, assumpto praedicationis officio propter Deum pauperum crucesignatorum in Bremensi provincia, nec non in Magdeburgensi, Havelbergensi, et dimidia Brandeburgensi versus Albeam, in Verdensi, Mindensi et Padeburnensi dioecesibus, ac Gotlandia, cum quibus duximus dispensandum, vota peregrinationis convertens in succursum fidelium praedictorum, tam eos, quam alios fideles, in eisdem provincia et dioecesibus constitutos, ad nimiam charitatem, qua Christus eos dilexit et deligit, respectum habere, et ei retribuere aliquid pro omnibus, quae retribuit [e]) ipse illis, monitis et exhortationibus tuis, secundum datam tibi a Deo prudentiam, informare procures diligenter et solicite, postulans, ut ipsi, redempti pretio glorioso, in quos, tamquam viros Christianos et catholicos, cadere opprobria exprobrantium Christo debent, se viriliter et potenter accingant, velut zelum Dei habentes, ad ampliandum nomen fidei Christianae, et liberandum proximos de manibus paganorum, profecturi secundum tuum consilium, et acturi ita, quod et ipsis praemium debeatur aeternum, et infideles non possint, quod impune Christi nomen impugnaverint, gloriari. Circa personas vero et terras, quas Dominus ad fidem vocaverit, taliter provideas, quod neophyti congrua libertate gaudeant, ordinentur ecclesiae et dotentur, nec infeudentur decimae, et terra sine nostro beneplacito nullatenus dividatur. Praeterea episcopos, assecutos iam sedes, quorum ecclesiae sunt dotatae, fratres quoque militiae Christi, obtinentes posses-

a) Turg.: „pine".
b) Turg.: „ipsius".
c) Turg.: „efficaciter".

d) Turg.: „pluribus".
e) Turg.: „tribuit".

siones et castra, et cives Rigenses, cum habeant civitatem, nec non neophytos, qui per munimen castrorum aliquam tutelam habere noscuntur, moneas diligentius et inducas, ut cum peregrinorum auxilio ad faciendas munitiones pro neophytis, paganis expositis, et ad ordinandas sedes episcopis adhuc vagantibus, intendant fideliter et devote. Cum autem multa necessitas exigat, ut illuc fidelium subsidium transmittatur, et dignum sit, ut in tanto negotio laborantes debita pro labore stipendia consequantur, ut libentius, securi de retributione, procedant, nos, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, tam crucesignatis, quam signandis ad hoc in provincia et dioecesibus supradictis, qui laborem istum in propriis personis subierint et expensis, et eis, qui in alienis expensis illuc accesserint, ibidem ad minus per unius anni spatium Domino servituri, seu illis, qui ad subventionem praedictorum fidelium de propriis facultatibus ministrabunt, illam remissionem peccaminum indulgemus, quae conceditur praedictis modis subvenientibus terrae sanctae. Datum Viterbii, XII. [f]) cal. Martii, pontificatus nostri anno nono.

CXLV.

Derselbe ordnet die Abgabe Reval's, Harrien's etc. an den Legaten Wilhelm, Oesel's an den Bischof von Oesel, desgleichen die Dotirung der Pfarrkirchen an, und trifft Bestimmungen über die Verhältnisse der Neubekehrten, deren Ehen etc., den 24. Febr. 1236.

Gregorius etc. venerabili fratri W., episcopo quondam Mutinensi, poenitentiario nostro, apostolicae sedis legato, salutem etc. Venerabilibus fratribus nostris Semigalliensi ex parte una, Rigensi ac Tarbatensi episcopis, ac magistri et fratrum militiae Christi in Livonia et civium Rigensium procuratoribus ex altera, in nostra praesentia constitutis, et eodem Semigalliensium (?) multa proponente adversus episcopos et procuratores eosdem, tandem venerabilem fratrem nostrum Sabinensem episcopum eis concessimus auditorem. Idem vero auditor intellectis, quae fuere proposita coram ipso, nec non et responsionibus et confessionibus tam eiusdem Rigensis episcopi, quam procuratoris ipsorum, et per episcopos, abbates et plebanos de illis partibus apud sedem apostolicam existentes, de statu terrae, videlicet de iuribus ecclesiarum tam cathedralium quam parochialium, assignatione dioecesium et limitibus earundem, solutione quoque decimarum, ac ipsarum infeudationibus et alienationibus, et beneficiis sacerdotum, gravaminibus etiam et oppressionibus ac servitutibus neophitorum et eorum consuetudinibus contra legem Divinam in matrimoniis contrahendis sollicite inquisitis, quae invenit nobis et fratribus nostris retulit prudenter et fideliter. Nos igitur, super his cum fratribus nostris deliberatione habita diligenti, de eorum consilio sic duximus statuendum, ut praedicti magister et fratres resignent in manu tua ecclesiae Romanae omnem munitionem castri Revaliae, Revaliam quoque, et Harriam, Wironiam, Gervam, restitutione perceptorum fructuum ex eis nostris beneplacitis reservata. Reddant quoque spolia occisorum et pecuniam pro redemptionibus captivorum in bello apud praedictum castrum Revaliae, ac reficiant castra Aguileti et Goldenboret, et infeudationes, quas fecerunt in terris eisdem, non differant renovare. Praefatus quoque Rigensis episcopus tres parochias, quas tenet in Maritima, et sextam partem, quam detinet in Ossilia, ac praedicti cives Rigenses sextam partem, quam tenent ibidem, venerabili fratri nostro episcopo Osiliensi resignant. Parochiales ecclesiae seu plebes in omnibus dioecesibus tertiam partem percipiant decimarum, et tot capellae constituantur ibidem, quae sufficere possint ad regimen populi Christiani, ita quod singulis capellanis decem marcae in reddi-

---

f) Bei Turg. „XV“.

tibus assignentur. Neophiti teneantur ad iura parochialia, et in causis spiritualibus ecclesiasticis nonnisi per locorum episcopos iudicetur, et ne dicti neophiti per oppressiones aliquas retro respicere compellantur, nihil ab eis nisi pro expeditionibus et defensionibus terrae penitus, et tunc cum debito moderamine, exigatur. In causis vero saecularibus, quae forum ecclesiasticum non requirunt, stent iuri coram iudice saeculari, et in quo si eos gravari contingat, poterunt ad suos episcopos appellare, iidem quoque episcopi gravari eos contra iustitiam non permittant. Praeterea supra dicti neophiti libere primas uxores suas retineant, quas ante baptismi gratiam receperint, habentes dumtaxat exceptas, quas lex Divina habere prohibet. Post baptismum autem in matrimoniis contrahendis servent canonicas sanctiones. Ideoque fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatenus, quod a nobis super praemissis ordinatum est, facias inviolabiliter observari, omnes alienationes, et infeudationes decimarum, quam iamdicti episcopi, et I. clericus, et Hermodus vicarius eiusdem fecisse noscuntur, revocare procurans, contradictores autem auctoritate nostra appellatione postposita compescendo. De cetero vero episcopi et alii ecclesiarum praelati investituram vero temporalium a personis saecularibus nequaquam recipiant, sed a legato sedis apostolicae, qui erit ibi pro tempore, vel ab eo, quem ibidem Romana ecclesia duxerit ordinandum. Datum Viterbii, VII. cal. Martii, pontificatus nostri anno nono.

CXLVI.

Derselbe trägt dem Legaten Wilhelm die Execution eines zwischen dem Erzbischof von Lund und dem Orden über die geistlichen Rechte in den Bisthümern Reval, Leal und Wierland gefällten Erkenntnisses auf, d. 22. März 1236.

Gregorius etc. G(uilielmo), episcopo quondam Mutinensi, poenitentiario nostro, apostolicae sedis legato. Venerabilis fratris nostri . . . . , Lundensis archiepiscopi, lecta coram nobis petitio continebat, quod cum terra Estoniae de ritu paganorum per industriam et sollicitudinem carissimi in Christo filii nostri (Waldemari), regis Danorum illustris, et bonae memoriae Andreae Lundensis archiepiscopi, qui personaliter illuc cum exercitu laborarent, ad cultum devenerit Christianum, idem archiepiscopus de licentia sedis apostolicae tres episcopatus, scilicet Lealensem, Wironensem et Revalensem, creavit ibidem, ipsos suffraganeos episcopos ordinando, in quorum possessione pacifica cum eadem ecclesia aliquando permansisset, tandem, captivato rege praedicto, fratres militiae Christi in Livonia et quidam alii ipsi terrae vicini violenter occupantes eandem, eiectis inde episcopis, non solum temporalia, sed spiritualia suis usibus applicarunt. Quare archiepiscopus ipse postulavit humiliter, ut providere Lundensi ecclesiae per restitutionis beneficium dignaremur. Cum igitur nobis constet tam per confessionem procuratoris eorundem fratrum, quam alias, dictam ecclesiam in quasi possessione huiusmodi spiritualium in praedictis Wironensi et Revalensi episcopatibus extitisse, mandamus, quatinus ad manus tuas spiritualia ipsa recipiens, vice nostra ad ipsa in eisdem episcopatibus restituas archiepiscopum memoratum, contradictores etc. Super episcopatu vero Lealensi iam dicto sic ipsi ecclesiae studeas providere, quod eius iustitia non laedatur. Datum Viterbii, XI. calendas Aprilis, anno decimo.

CXLVII.

Derselbe trägt dem Legaten, B. Wilhelm, auf, das Schloss Reval im päbstlichen Namen in Besitz zu nehmen und dem Könige von Dänemark zu übergeben, d. 10. April 1236.

Gregorius etc. W(ilhelmo), episcopo quondam Mutinensi, poenitentiario, apostolicae sedis legato. Ex parte carissimi in Christo filii nostri (Waldemari),

Daciae regis illustris, fuit propositum coram nobis, quod cum f. r. Innocentius et Honorius, Romani pontifices, praedecessores nostri, sibi duxerint concedendum, ut terram, quam suis vel suorum laboribus et expensis eriperet de manibus paganorum, regno suo, et eius ecclesiis applicare, id*), personaliter cum exercitu, et magnis laboribus et expensis in Estoniam proficiscens, ad fidem Christi multos cum auxilio eius traxit, ibidem, occupando et firmando inter alia quoddam castrum, quod Revalia nominatur, sed, eo postmodum captivato, fratres militiae Christi in Livonia, mandante magistro Iohanne, capellano tuo, castrum obsedere praefatum, et sic custodes, ab ipso rege inibi deputati, illud magistro et fratribus dictae militiae recipientibus ecclesiae Romanae nomine reddiderunt. Quapropter petebat, ut castrum ipsum cum pertinentiis suis et fructibus perceptis ex eis sibi restitui faceremus. Quia vero praedicto regi, tanquam catholico principi et ecclesiae Romanae devoto, nolumus in suo iure deesse, qui sumus omnibus in iustitia debitores, cum constet nobis tam per confessionem procuratoris eorumdem fratrum, quam alias, dictum castrum per eumdem regem in terra inimicorum fore fundatum, mandamus, quatinus ipsum ad manus tuas nomine nostro recipiens, postquam illis possessionem habueris corporalem, dicto Regi castrum cum pertinentiis suis restituas supradictum, praeviso nihilominus, ut inter praefatum regem ex una parte, et supradictos fratres, et alios, qui castrum detinent memoratum, ex altera, firma pax et amicabilis compositio intercedat, pactionibus, renuntiationibus et cautionibus idoneis interiectis, quod pro dampnis et iniuriis, hinc inde illatis, nec non occasione proventuum de terris ipsum regem contingentibus perceptorum a fratribus supradictis, vel expensarum, quas in eodem castro iidem fratres asserunt se fecisse, nullatenus de cetero alterutrum se molestent, et super hiis omnibus ad invicem se absolvant. Contradictores etc. Datum Viterbii, IV. idus Aprilis, anno decimo.

*) „is ?“

CXLVIII.

Der Legat, B. Wilhelm, hebt die statutarischen Verbote der Vergabung von Immobilien an die Kirche etc. auf, im J. 1237.

W., Divina miseratione episcopus quondam Mutinensis, poenitentiarius domini papae, apostolicae sedis legatus, dilectis in Christo fratribus universis, ad quos praesentes litterae pervenerint, salutem in nomine Ihesu Christi. Quia scriptum est in lege domini Frederici imperatoris, canonizata per dominum papam, quod nullum fiat statutum, nec factum conservetur, neque etiam consuetudo aliqua contra ecclesiasticam libertatem, et quicunque contravenerit, si monitus infra duos menses se non correxerit destruendo statutum et verbo et facto consuetudinem reprobando, banno imperiali subiaceat, et sic excommunicationis vinculo innodatur, nos praedictam legem in Riga et Rewelia coram universo populo fecimus publicari, denuntiantes excommunicatum et bannitum, qui praedictam legem ausus fuerit violare. Intellecto igitur, quod in terra Livoniae et Estoniae prohibentur Thetonici et neofiti de agris suae hereditatis conferre ecclesiis vivendo vel etiam moriendo, quod est manifeste contra ecclesiae libertatem, statuimus et prohibuimus, auctoritate qua fungimur apostolica, quod talis prohibitio in praedictis terris nullatenus de cetero fiat, et quicunque hoc fecerit sit usque ad satisfactionem excommunicationis vinculo innodatus. Unde et quicunque voluerit domui fratrum leprosorum de Revalia de bonis suis mobilibus vel immobilibus pro anima sua conferre, super hoc liberam habeat potestatem. Datum Rewel, anno incarnationis Domini MCCXXXVII.

CXLIX.

Pabst Gregor IX. bestätigt die Vereinigung des Schwerdtordens mit dem Deutschen Orden, den 12. Mai 1237.

Gregorius etc. . . . . . Rigensi, ... Tarbatensi . . . . . Osiliensi episcopis [a]). Grato dilecti filii [b]) magistri et fratrum hospitalis sanctae Mariae Teutonicorum religionis odore se per mundi climata diffundente, provenit de gratia redemptoris, quod eadem est et apostolicae sedi cara non modicum et dilecta multitudini fidelium populorum. Inde fit, quod dilectus filius [c]), praeceptor et fratres militiae Christi de Livonia, ex signis evidentibus praesumentes, iam dicti hospitalis collegium in virtutum amplexibus esse multipliciter studiosum, pluries magistrum eundem, ut eos suo incorporaret ordini, per nuntios et speciales litteras affectuose, sicut accepimus, exorarunt, a nobis tandem illud idem, post casum lugubrem, quem in occasu magistri et quinquaginta fratrum eiusdem militiae ac peregrinorum plurium [d]), paganorum saeviente perfidia, noviter pertulerunt, una vobiscum [e]) per flebiles litteras suppliciter postulantes, spe sibi proposita, quod, cum praefati magister et fratres strenuam et famosam habeant in sua domo militiam, thesauro [f]) pretiosius arbitrantem, animam pro illo ponere, qui suam pro redemptione fidelium noscitur posuisse, Divina suffragante potentia provenire valeat, quod ipsi ad invicem, si unum ovile fuerint, cito partem oppositam dextra conterent triumphante, ibi celebrem reddituri patris aeterni filium, ubi colentium potestates aëreas infinita multitudo periit animarum. Nos igitur, qui nihil gratius ampliatione catholicae fidei reputamus, digne volentes, ut eorum praeceptoris et fratrum pium desiderium ad effectum perveniat exoptatum, quinimmo plena credulitate [g]) tenentes, quod fratribus hospitalis eiusdem apponet Dominus in Livonia reperiri magnificos, quos sua virtute reddidit in Prussiae partibus ad victoriam expeditos, ipsorum ordini memoratos praeceptorem et fratres, de fratrum nostrorum consilio, uniendos duximus cum bonis omnibus eorumdem, auctoritate apostolica statuentes, ut ipsi et ceteri fratres praedicti hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum, qui pro tempore fuerint in Livonia, sicut hactenus, sub dioecesanorum et aliorum praelatorum suorum iurisdictione consistant [h]), non obstantibus indultis memoratis magistro et fratribus privilegiis libertatis; et si forte aliquis eorumdem fratrum per aliquem iam dictorum dioecesanorum vel praelatorum sententia excommunicationis aut suspensionis astrictus in locum alium transferatur, tamdiu vitetur a fratribus et suspensus etiam habeatur, donec excommunicatori vel suspendenti satisfaciat, ut tenetur. Decernimus etiam, ut quae ibidem pro libertate ecclesiarum vel neophytorum, aut pro statu terrae sunt per sedem apostolicam ordinata, vel per ipsam imposterum ordinari contigerit, ab eisdem fratribus in Livonia constitutis inviolabiliter observentur, et praefata terra, quae iuris et proprietatis beati Petri esse dinoscitur, per eos aut alios nullius umquam subiiciatur dominio potestatis. Volumus tamen, ut indulta supradictis praeceptori et fratribus a sede apostolica ante huiusmodi unionem, in suo robore perseverent [i]). Rogamus itaque fraterni-

a) Die zweite Ausfertigung hat „(Wilhelmo), episcopo quondam Mutinensi, poenitentiario etc."

b) Die 2. Ausf.: „dilectorum filiorum".

c) Das.: „dilecti filii".

d) Das.: „quam plurium".

e) Das.: „una cum venerab. fratribus nostris, Rigensi, Tarbatensi et Osiliensi episcopis".

f) Das.: „omni thesauro".

g) Turg.: „crudelitate".

h) Gr. lässt hier "etc." folgen, und dann das Datum: „Viterbii, II. id. Maii, anno XI". Das dazwischen Fehlende ist nach Turgenew gegeben.

i) Die zweite Ausfertigung hat nach „perseverent" folgenden Schluss: „Tu itaque, cui virtutum Dominus super exaltanda gratia sui nominis affectum tribuit et effectum, omnem quam potes opem et operam largiaris, ut, quod in spe nostra huiusmodi unione geritur, in productione gratorum haberi fructuum superna propitiante gratia videatur, sicque fiat, quod ex hoc nobis et laetitiae multitudo prove-

tatem vestram et hortamur in Domino Iesu Christo, mandantes, quatenus pensato prudenter, quod vacare procurandis dictae terrae profectibus vobis ratione multiplici debeatur, omnem quam potestis opem detis et operam, ut ex unione huiusmodi, superna propitiante gratia, desiderata possit utilitas exoriri. Ceterum fratres hospitalis eiusdem, in Livoniam duce Domino processuros, illa prosequimini gratia et favore, ut gaudentes in vobis affectionis paternae recepisse dulcedinem, se ad exhibitionem reverentiae filialis promptos exhibeant, et condigne cultu gratitudinis cunctis placere temporibus non desistant; nosque dum plantationis novae palmites et antiquae optatam in Livonia fructum producere senserimus ubertatem, cum exsultatione dicere valeamus: ecce odor filiorum nostrorum, sicut odor agri pleni, cui Dominus benedixit, ecce deliciarum vinea, honoris et honestatis venusta floribus, digna semper et benedictione, nostra refici et coelestis imbre gratiae iugiter irrigari! Datum Viterbii, II. idus Maii, anno XI.

CL.

Derselbe beauftragt den Legaten, B. Wilhelm, den König von Dänemark zur friedlichen Beilegung der zwischen ihm und dem Deutschen Orden obwaltenden Streitigkeiten zu vermögen, d. 13. Mai 1237.

Gregorius etc. (Wilhelmo), episcopo quondam Mutinensi, poenitentiario nostro, apostolicae sedis legato in Livonia. De unione, quae per sedem apostolicam de dilectis filiis . . . . . magistro, et fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum Ierosolimitani, et fratribus militiae Christi de Livonia, Domino inspirante, provenit, spem firmam gerimus, quod ex ipsa, Divina favente gratia, multipliciter utilitas procuratur. Et cum hoc nunquam possit provenire facilius, quam quod terrae status sit a quibuscumque calumpniis expeditus [a]), fraternitatem tuam rogamus, et hortamur in Domino Iesu Christo, quatinus charissimum [b]) in Christo filium nostrum, illustrem regem Daciae, per te, si facultas [c]) obtulerit, vel per litteras et nuntios speciales, ad hoc, iuxta scientiam tibi desuper attributam, inducas studio diligenti, quod cum praefatis fratribus hospitalis, postquam ad partes ipsas pervenerint, sublata cuiusque [d]) materia quaestionis, quae sunt pacis et tranquillitatis habeat, et eosdem devotione perpetua sibi constituat obligatos, praesertim cum ipsi de castro Revel, ut sub eorum dominio semper pacifice teneatur iuxta providentiam [e]) tuam parati sint faciendum assumere, quod tam eis quam dicto regi sit congruum, et partis utriusque profectibus opportunum. Quod autem super hiis feceris cupientibus nobis inde rumorem audire laetitiae, non postponas sinceritatis tuae litteris aperire [f]). Datum Viterbii, III. idus Maii, anno undecimo.

CLI.

Derselbe gebietet dem Predigerorden, die für Dispensationen vom Kreuzfahrergelübde erhaltenen milden Gaben dem Orden in Livland auszuliefern, d. 30. Mai 1237.

Gregorius etc. dilectis filiis, prioribus et fratribus ordinis praedicatorum, praedicantibus contra paganos Livoniae, salutem etc. Gravi considerato discrimine, quod fidelibus in Livoniae partibus pridem permissione Divina noscitur accidisse, tanto

nlat, et tibi tandem claritatis aeternae radius illucescat. Datum Viterbii, secundo idus Maii, pontificatus nostri anno undecimo".

a) Dieser Eingang fehlt bei Gruber und wird hier nach Turgenew gegeben.

b) Turg.: „clarissimum".

c) Turg.: „si se facilitas".

d) Turg.: „cuiuscumque".

e) Turg.: „prudentiam".

f) Der Schluss, von „Quod autem" an, nur bei Turgenew.

plenius expedit eis opportunum provideri subsidium, quanto vehementius contra ipsos furit perfidia paganorum. Igitur cum dicti fideles, et praecipue dilecti filii, fratres militiae Christi de Livonia, quos nuper ordini hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum Ierusalemitan. duximus uniendos, in armis et equis, sine quibus inane dicitur exercitium militare, defectum plurimum sicut accipimus patiantur, devotioni vestrae per apostolica scripta praecipiendo mandamus, quatinus elemosinas et bona, quae ad opus ipsorum et fidelium praedictorum ad vos pro votorum redemptione perveniunt, vel hactenus pervenerunt, memoratis fratribus, pro emendis armis et equis ac aliis necessariis, sublato difficultatis obstaculo, assignetis, alias ipsis quod in Deo poteritis subventionis solatium procurantes, ut, dum pluribus fuerint roborati subsidiis, liberius perficere valeant, quae sunt ad gloriam redemptoris. Datum Viterbii, III. cal. Iunii, pontificatus nostri anno undecimo.

CLII.

Derselbe beauftragt den Legaten, B. Wilhelm, für die Rückgabe Reval's an den König von Dänemark zu sorgen, d. 10. August 1237.

Gregorius episcopus etc.... episcopo quondam Mutinensi etc. Ex parte carissimi in Christo filii nostri, ... Daciae regis illustris, fuit propositum coram nobis, quod cum fel. record. Innocentius et Honorius, Romani pontifices, praedecessores nostri sibi duxerint concedendum, ut terram, quam suis vel suorum laboribus et expensis eriperet de manibus paganorum, regno suo et eius ecclesiis applicaret idem personaliter cum exercitu et magnis laboribus ac expensis in Estoniam proficiscens, ad fidem Christi multos cum auxilio eius traxit ibidem, occupando et firmando inter alia quoddam castrum, quod Reualia nominatur, sed eo postmodum captivato fratres militiae Christi in Livonia, mandante magistro Iohanne, cappellano tuo, castrum obsidere praefatum, et sic custodes ab ipso rege inibi deputati illud magistro et fratribus dictae militiae recipientibus ecclesiae Romanae nomine reddiderunt. Quare petebat, ut castrum ipsum cum pertinentiis suis et fructibus perceptis ex eis sibi restitui faceremus. Quia vero praedicto regi, tanquam catholico principi et ecclesiae Romanae devoto, nolumus in suo iure deesse, qui sumus omnibus in iustitia debitores, cum constet nobis tam per confessionem procuratoris eorundem fratrum, quam alias, dictum castrum per eundem regem in terra inimicorum fore fundamentum, mandamus, quatenus ipsum ad manus tuas nomine nostro recipiens, postquam illius possessionem habueris corporalem, dicto regi castrum cum pertinentiis suis restituas supradictum, proviso nichilominus, ut inter praefatum regem ex una parte, et supradictos fratres et alios, qui castrum detinent memoratum, ex altera, firma pax et amicabilis compositio intercedat, pactionibus, renuntiationibus, et cautionibus idoneis interiectis, quo pro dampnis et iniuriis hinc inde illatis, nec non occasione proventuum de terris ipsum regem contingentibus perceptorum a fratribus supradictis, vel expensarum, quas in eodem castro iidem fratres asserunt se fecisse, nullatenus de cetero alterutrum se molestent, et super hiis omnibus ad invicem se absolvant. Contradictores etc. Datum Viterbii, IV. idus Aug., pontif. nostri anno XI.

CLIII.

Der Legat, B. Wilhelm, bestimmt die gegenseitigen Gränzen der Bisthümer Riga, Curland und Semgallen, im September 1237.

Dilectis in Christo fratribus omnibus, praesentes litteras inspecturis, W(ilhelmus), Divina miseratione episcopus quondam Mutinensis etc. Noveritis nos recepisse a sede apostolica litteras in hanc formam:

(Hier folgt wörtlich die in den Regesten Nr. 160 erwähnte päbstliche Bulle [oben Nr. CXXXIII]. Dann heisst es:) Huius igitur auctoritate rescripti viso manifeste, quod ecclesia et episcopatus Rigensis tam in nuntiis Romanae ecclesiae, quam in aliis negotiis, quae multas requirunt expensas, super profectum novae Christianitatis, quasi totaliter pro omnibus aliis episcopis et ecclesiis sustineant pondus diei et aestus, nec habeat dioecesis Rigensis ultra Dunam, cum ipsa civitas super littore Dunae sedeat, terminos limitatos. Videntes ex hoc manifestum profectum Christianitatis, et quod alias vix aut nunquam proficiet Christianitas, ultra Dunam sic terminos illius dioecesis limitamus, ut in dioecesi Rigensi illi termini computentur, qui includuntur inter Vendam et Dunam, sicut ascendit Venda de mari, usque ad locum, ubi Aboa intrat in Vendam, et sicut Aboa ascendit usque ad ortum suum, et sicut de ortu Aboae recta linea flectitur limes versus Dunam usque ad castrum, quod Cocanis nuncupatur, et istorum terminorum constituimus praedictam ecclesiam et episcopum possessores, ita, quod nemo infra praedictos terminos sine voluntate praedicti episcopi et ecclesiae audeat occupare, et quicunque de praedictis terminis episcopo vel ecclesiae Rigensi occupando, possidendo vel impediendo violentiam fecerit, noverit se, ni praemonitus infra quindecim dies cessaverit, autoritate, qua fungimur, apostolica excommunicationis vinculo innodatum: salvis terminis curiae sive marchiae civitatis Rigensis, secundum quod in nostris, quas habent, litteris continetur. Si quis autem infra praedictos terminos existimaverit se aliquid iuris habere, hoc apud legitimum iudicem prosequatur. Curonensem vero dioecesin sic limitamus, ut quidquid est inter Memelam et praedictum fluvium Vende, usque ad Litoviam, et sicut Aboa clauditur versus fluvium Vende, usque ad terminos Semigalliae, in Curonensi dioecesi computetur. Semigalliensem autem dioecesin sic limitamus, ut quidquid extra praedictos terminos de Semigallia, et extra Curoniam concluditur inter Memelam et Dunam citra fluvium Nigerix et directam lineam ab ortu Nierz, contra Ploecke, in Semigalliensem dioecesin computetur. Has vero limitationes fecimus de consilio et voluntate venerabilium patrum episcoporum, et dilectorum fratrum H. praepositi et capituli Semigalliensis, cum sedes ibi vacaret, et aliornm de terra praelatorum. Datum in Riga, anno Domin. incarnat. millesimo ducentesimo trigesimo septimo.

CLIV.

H., Probst und Capitel von Semgallen willigen in die Ausdehnung der Gränzen der Rigischen Diöcese über die Düna, den 17. September 1237.

H. Dei miseratione praepositus et capitulum Semigallense, universis Christi fidelibus, ad quos praesens littera pervenerit, salutem in vero salutari. Notum facimus, quod, videntes manifeste, episcopum et ecclesiam Rigensem, tam in nuntiis Romanae ecclesiae, quam in aliis negotiis, quae multas requirunt expensas super profectum novae Christianitatis, quasi totaliter pro omnibus aliis episcopis et ecclesiis sustinere pondus diei et aestus, nec habere dioecesin Rigensem ultra Dunam terminos limitatos, cum tamen ipsa civitas sit super littore Dunae sita, ob profectum novae Christianitatis, quae [a]) vix aut nunquam alias proficiet, praesente pagina et sigillis nostris profitemur, nos consensisse super eo, quod dominus Wilhelmus, Dei gratia episcopus quondam Mutinensis, poenitentiarius etc., limitavit Rigensem dioecesin ultra Dunam, ipsi quodquod concluderit intra [b]) Dunam, Wendam, Aboam et ab ortu Aboae directe contra castrum Cocanis, assignando. Verum tamen tali conditione distinctum esse volumus, ut videlicet

---

a) In den Mittheil. offenbar unrichtig: „quem".

b) Soll wohl heissen: „includitur inter". S. die vorhergehende Urk. Nr. CLIII.

idem consensus noster alias nec nostris privilegiis, nec alicui iuri ecclesiae nostrae praeiudicet, sed aequipollens de aliis viciniş terris conversis sive convertendis nostrae dioecesi adiiciatur, dominusque episcopus et ecclesia Rigensis personis nostris, quae nunc sunt, donec de propriis valeamus sustentari, suo victu procurent et vestitu, consiliis et auxiliis nobis, tanquam fratribus suis eiusdem ordinis, fideliter assistendo. Datum in Riga, anno Domin. incarn. MCCXXXVII, XV. cal. Octobris.

CLV.

Nicolaus, Bischof von Riga, ertheilt dem Rigischen Rathe das Recht, das Gothländische Recht zu verbessern, im Jahr 1238.

Nicolaus, Dei gratia Rigensis episcopus, universis, hoc scriptum inspecturis, salutem in Domino. Notum esse volumus tam praesentibus, quam futuris, quod venerunt ad nos consules civitatis Rigensis, significantes nobis, quod a prima fundatione civitatis eiusdem vixerint secundum iura Gotlandiae, et eadem iura in aliquibus articulis non fuerint congruentia novellae civitati et fidei. Unde supplicaverunt nobis, ut ipsis dignaremur dare licentiam et facultatem, meliorandi eadem iura, secundum Deum et secundum exigentiam et utilitatem novellae civitatis et Christianitatis. Nos itaque, videntes ipsorum petitionem consonam rationi, ipsorum petitioni duximus annuendum, de prudentum consilio virorum, et concessimus ipsis licentiam et facultatem, praedicta iura meliorandi secundum quod viderint et quando viderint expedire honori Dei et novellae civitatis utilitati. Ne autem super hoc in posterum ipsis consulibus indebite quaestio moveatur, factum nostrum praesenti pagina cum sigilli nostri appensione duximus roborandum. Datum in Riga, anno Domini MCCXXXVIII.

CLVI.

Heinrich, Bischof von Oesel, publicirt seinen mit dem Orden über die Abtretung eines Theiles der Wieck etc. abgeschlossenen Vertrag, den 28. Febr. 1238.

Frater Henricus, miseratione Divina episcopus Osiliensis et Maritimae, universis praesentem paginam inspecturis salutem in Domino Iesu Christo. Desiderio desiderantes sponsam ecclesiam, nobis licet indignis traditam [a]), rudem adhuc et tenellam [b]) ad cultum provehere meliorem, quo magis in oculis coelestis sponsi fiet [c]) gratiosa, plurimum fuimus impediti multis nobis inique adversantibus, et praecipue vasallis nostris, qui bona multa ecclesiae nostrae violenter contra iustitiam detinendo et censuram ecclesiasticam pro nihilo reputando, iuri parere penitus recusarunt. Videntes itaque et liquido cognoscentes, alienata ad ius ecclesiae revocari, tirannidem adversantium refrenari, et ecclesiam in multis promoveri seu ab iniuriis defendi [d]) non posse per alios, quam per fratres sanctae Mariae de domo Theutunica, de consilio et consensu venerabilis patris, domini W., episcopi quondam Mutinensis, poenitentiarii domini papae, apostolicae sedis legati, confoederati fuimus in forma subscripta cum fratre Hermanno, magistro in Livonia, et eius fratribus memoratis, ut videlicet fratres ex donatione nostra quartam partem habeant in Maritima, scilicet kyligundis [e]) et quinquaginta uncos in Maritima vel Osilia, secundum quod [f]) nobis placuerit et ubi eos voluerimus assignare, cum omni decimatione et iurisdictione et libertate in piscationibus et aliis omnibus, tam in habitis quam habendis, nisi quod intererit ibidem spiri-

a) Turg.: „creditam".
b) Turg.: „novellam".
c) Ders.: „fuerit".
d) Ders.: „seu ab iniuriis defendi" fehlt.
e) Ders.: „maritima, et septem super kilegundis".
f) Ders.: „prout".

tualia procurare [g]). Excepimus cum [h]) primo trecentos [i]) uncos, quos retinuimus [k]) pro fundanda ecclesia cathedrali, quorum tamen redditus in aedificatione [l]) castri nostri, quod dicitur Stenberch [m]), per triennium expendentur [n]). Hiidem autem trecenti [o]) unci sub [p]) nostro arbitrio terminandi [q]). E contrario praenominati magister et fratres donaverunt nobis et successoribus nostris in omnibus villis et terris de Mone libere quartam partem. Ita [r]) praedicta bona [s]) non dividantur, sed communiter possideantur usque ad decem annos, sic tamen, ut infra tempus memoratum, post tres tamen annos, infra quos omnia ad communes cedent expensas, de redditibus et iudicio recipiamus nostras tres partes, et fratres accipiant suam quartam partem. In hoc etiam convenimus cum ipsis, ut molendina et alodia iam facta et infra decennium facienda communibus fiant expensis, et cum pratis, agris et aliis suis pertinentiis aequaliter dividantur. Similiter et praedictum castrum cum suburbio communibus aedificetur expensis, et aequaliter dividatur, et pro media parte a fratribus conservetur, ut [t]) tam ex parte nostra quam ex parte fratrum in custodia [u]) castri sint ad minus decem personae ad defensionem congruentes et expeditae, ex quibus sex erunt ex parte fratrum; turris autem et porta castri ad nos pertinebunt, nec fratres nunquam [v]) in sua parte turrim servent [w]), sine nostra et successorum nostrorum licentia speciali. In circuitu vero castri ad marchiam eius pertineat usque ad dimidium [x]) miliare, sine praeiudicio rusticorum. In hoc praeterea convenimus, ut si infra miliare a castro sive alias videbitur villa forensis vel immutuo [y]) construenda, fiat communibus expensis, et aequaliter dividatur, divisio autem post decennium secundum quod sors dederit terminetur. Supradictam confoederationem cum fratribus fecimus hac de causa, ut ipsi fratres defendant et tueantur nos et successores nostros, homines et res nostras, sicut suas, etiam brachio saeculari, et promiserunt saepedicti magister et fratres, se perpetue servaturos. Item promiserunt, nobis et successoribus nostris armata manu assistere contra omnes, qui, a legitimo iudice iudicati et excommunicati, per annum et mensem in excommunicatione persistentes, bona ecclesiae nostrae contumaciter detinerent [z]). Ut autem praescripta ordinatio utrumque robur perpetuae firmitatis obtineat, memorati dominus legatus et magister praesenti paginae sigilla sua cum nostro pariter appenderunt. Datum in Maritima, anno gratiae MCCXXXVIII [aa]), pridie cal. Martii.

g) Turg.: „nisi quod nos et successores nostri ibidem debemus spiritualia procurare".

h) Ders.: „Verumtamen excepimus".

i) Ders.: „3000".

k) Ders.: „retinemus".

l) Ders.: „aedificationem".

m) Ders.: „Stemberch".

n) Ders.: „expendantur".

o) Ders.: „30".

p) Ders.: statt „sub": „de mediocribus debent".

q) Turg.: „terminari".

r) Ders.: „Ita quod".

s) Das. wird noch hinzugefügt: „omnino".

t) „et".

u) „conservatione".

v) „unquam".

w) „construant".

x) Turg. fügt hinzu: „eius".

y) „munitio".

z) Turg. fügt hier noch hinzu: „Alodia et molendina, de quibus supra dictum est, cum agris, pratis et aliis pertinentiis suis tempore suo aequaliter dividantur".

aa) Turg.: „Anno Dom. Incarn. 1237".

CLVII.

Pabst Gregor IX. beauftragt den Legaten, B. Wilhelm, die Neubekehrten gegen Bedrückung zu schützen, d. 8. März 1238.

Gregorius etc. episcopo quondam Mutinensi, apostolicae sedis legato in Livonia. Ex parte tua

fuit propositum coram nobis, quod licet pagani, quos lux illa, quae illuminat, omnem hominem venientem in hunc mundum vocat de tenebris ad admirabile lumen suum, ut relicto gentilitatis errore fidem Domini nostri Iesu Christi recipiant per baptismum, nullo ante baptismum iugo servitutis aliquatenus, premerentur, fratres tamen hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum et nonulli alii tam religiosi, quam saeculares, ecclesiastici [a]) et laici, non adtendentes, quod Christi fideles effecti iam non sunt ancillae filii, sed liberae, utpote quos renatos ex aqua et spiritu sancto ipse unigenitus Dei filius liberavit a iugo peccati, quos vetusta servitus detinebat, eos sub servitute redigere moliuntur, nec permittunt ipsos possidere libere bona sua. Ne igitur deterioris conditionis existant Christi charactere insigniti, quam fuerant, membra diaboli existentes, mandamus, quatenus huiusmodi in neophytos non permittas ab aliquibus super praemissis aliquatenus molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, indulgentia seu privilegio aliquo non obstante. Quodsi forsan aliqui praedictorum unigenito Dei filio fuerint sic ingrati, ut se in hoc opponere dampnabili temeritate praesumant, non solum eos privabimus privilegiis et indulgentiis, si quas in partibus ipsis haberent, verum etiam ipsos de tota Livonia compellemus exire. Datum Laterani, VIII. idus Martii, anno undecimo.

CLVIII.

Derselbe beauftragt denselben, dafür zu sorgen, dass den in der Sklaverei befindlichen Eingebornen durch die Annahme des Christenthums gewisse Rechte zufliessen, d. 9. März 1238.

Gregorius etc. Wilhelmo, episcopo quondam Mutinensi, apostolicae sedis legato. Cum lux vera, quae illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum, vocat aliquot ad admirabile lumen suum, ut relicto gentilitatis errore fidem Domini nostri Iesu Christi recipiant per baptismum, debent renati huiusmodi ex aqua et spiritu sancto favorem et gratiam apud Christicolas invenire, ut et fideles zelari conversionem infidelium videantur, et infideles ad fidem aemulatione laudabili provocentur. Cupientes igitur fidem catholicam propagari, mandamus, quatinus, si quos de servili conditione seu alios alterius ditioni subiectos ad baptismi gratiam Domino inspirante contigerit convolare a domnis eorumdem Christianis videlicet religiosis vel saecularibus in favorem fidei Christianae, de onere servitutis facias aliquid relaxari, et dari eis liberam facultatem confitendi peccata, adeundi ecclesiam et Divina officia audiendi, indulgentia seu privilegio aliquo non obstante. Datum Laterani, VII. idus Martii, anno undecimo.

CLIX.

Derselbe beauftragt denselben zum zweiten Mal mit der Execution eines über einen zwischen dem Könige von Dänemark und dem Orden über das Schloss Reval geführten Streit gefällten Erkenntnisses, den 13. März 1238.

Gregorius etc. Wilhelmo, episcopo quondam Mutinensi, apostolicae sedis legato in Livonia. Ex parte carissimi in Christo filii nostri (Waldemari), regis Daciae illustris, nostris fuit auribus intimatum, quod cum olim inter ipsum, ex parte una, et . . . . . magistrum et fratres, tunc militiae Christi, nunc domus sanctae Mariae Teutonicorum in Livonia, ex altera, super castro de Revalia et terris eidem adiacentibus gravis exorta fuerit materia quaestionis, et coram diversis auditoribus datis a nobis extitisset diutius litigatum, tandem b. m. . . . . Sabinensi episcopo, partibus a nobis auditore concesso, processus in causa eadem habitos, et, quod coram ipso partes

a) Turg.: „clerici".

hinc inde proponere voluerint, nobis fideliter referente, diffinitivam pro eodem rege super praedictis sententiam de fratrum nostrorum consilio duximus perferendam, tibi executionem eiusdem sententiae delegantes. Sed tu, directas tibi a nobis super huiusmodi execntione litteras in favorem partis alterius pro tua voluntate supprimens, ex parte ipsius regis pluries requisitus, ut in eodem negotio iuxta formam litterarum nostrarum ad te directarum procederes, id efficere, licet opportunitatem habueris, non curasti. Super quo rex ipse sibi per sedem petiit apostolicam provideri. Verum cum frustra terminarentur sententia quaestiones, nisi eam faceremus executioni mandari, mandamus, quatinus praefatam sententiam iuxta priorum litterarum continentiam facias auctoritate nostra, appellatione remota, firmiter observari. Alioquin venerabilibus fratribus nostris ..... Bremensi, et ..... Magdeburgensi archiepiscopis et ..... episcopo Verdensi, nostris damus litteris in mandatis, ut ipsi super hoc mandatum apostolicum exsequantur, constitutione de duabus dictis in concilio generali edita non obstante. Datum Laterani, III. idus Martii, anno undecimo.

CLX.

König Waldemar von Dänemark und der Orden schliessen über das Schloss Reval und die umliegenden Länder einen Vertrag mit einander ab, zu Stenby, d. 7. Juni 1238.

In nomine Domini nostri Ihesu Christi, anno Domini millesimo CC. tricesimo octavo, septimo idus Iunii, in praesentia dominorum regis Daciae Waldemari, regis Erici, ducis Abel et Christophori, filiorum dicti domini regis Waldemari, item domini Uffonis, archiepiscopi Lundensis, domini Wilhelmi, quondam Mutinensis episcopi, poenitentiarii domini papae, apostolicae sedis legati, item domini Petri, Arosiensis episcopi, domini Nycholai, Roskyldensis episcopi, et domini Iohannis, episcopi Burglavensis, item fratrum praedicatorum: Iohannis, Amfridi [a]), Bonini, et fratrum minorum: Reinhardi [b]) et Alberti, item dominorum comitis Alberti et comitis Ernesti, et domini Hermanni, praeceptoris in Livonia et Prutia fratrum domus Theutonicae hospitalis sanctae Mariae Ierosolimitani, item meliorum regni Daciae, quorum omnium voluntate, consilio et consensu peracta sunt omnia infra scripta. Cum per dominum apostolicum, per consilium omnium cardinalium, habita diligenti inquisitione et veritate cognita manifeste, adiudicata fuisset munitio et civitas Revaliensis et ipsa Revalia et Gierwia et Wironia et Hargia [c]), quae omnia sunt in Estonia, domino regi Daciae, et iam per biennium fuisset dilata exsecutio sententiae, propter quod paratus erat praedictus rex, cum navibus et multitudine exercitus sui aliquid attemptare de facto, quod credebatur [d]) esse in dampnationem multarum animarum et scandalum plurimorum, accedentes ad castrum [e]) praedicti regis dicti legatus et praeceptor infrascriptam concordiam inierunt cum ipso rege, et datis dextris omnia infrascripta inplere et observare ad invicem inviolabiliter promiserunt. Promisit enim firmiter dictus praeceptor pro se et suis successoribus, praeceptoribus et fratribus, dicto regi et successoribus eius super terris Revalia, Gierwia, Hargia [f]) et Wironia, quae ei a domino apostolico sunt adiudicatae, vel super hiis, quas a paganis est acquisiturus, nec consilio nec auxilio unquam erunt contrarii aut rebelles, sed ei et successoribus suis in Dacia existentibus in hiis acquirendis, possidendis et retinendis in expensis ipsorum bona fide assistant, in quantum ipsorum ordo permittit, ita tamen, ut sine licentia et mandato domini apo-

---

a) Hiärn's Coll.: „Aufridi".
b) Das.: „Regnardi".
c) Das.: „Harria".
d) Das.: „credebat".
e) Das.: „accedentes ad castra".
f) Das.: „Harria".

stolici contra Christianos gladio materiali non pugnabunt. Versa vice et eodem modo dominus rex dicto praeceptori et fratribus praedictis salva reverentia domini papae praedicta omnia repromisit, hoc adiecto, quod de terris acquirendis a paganis communibus expensis regis et fratrum optineat rex duas partes et fratres tertiam cum omni iure et commodo temporali. Item promisit dictus praeceptor bona fide pro se et fratribus suis, quod castrum Revaliae cum terris adiacentibus, quas ipsi tenent, cum munitionibus suis salvis et integris, deductis tamen armis ipsorum, victualibus, supellectilibus et utensilibus, dicto regi vel nuntiis suis absque difficultate et periculo ipsorum restituent et committent. Item dominus rex, ut ipse et successores sui orationibus dictorum fratrum tanto propensius habeantur commendati, ob salutem animae suae quandam terram, quae dicitur Gierwen, dictis fratribus donavit ac dimisit perpetuo, cum omni iure et commodo temporali possidendam, tali conditione interposita, ut dicti fratres sine consensu domini regis et successorum suorum nullam in ea facient munitionem, in qua terra dictus archiepiscopus cum consensu capituli sui dictis fratribus ad consilium et inductionem dicti legati spiritualia dimisit, prout ab episcopis Estoniae spiritualia habere dinoscuntur. Promisit etiam dominus rex memoratus fratribus saepedictis, quod ipsis in omnibus factis eorum iustis ac licitis favorabilis erit et benignus, et quod ipsos nec vi nec iudicio molestabit super terris ab episcopis eis datis [g]), et quod in terris Osiliae et Maritimae nullam violentiam faciat aut gravamen. Praeterea ut inter dictum dominum regem et fratres memoratos stabilis sit concordia et firma compositio, ab omnibus quaestionibus, quae possunt moveri super dampnis et iniuriis, hinc inde hactenus illatis, et causis aliis, tam dicti fratres et coadiutores ipsorum, qui tunc sub eorum vexillo fuerunt, quam dictus rex, sese mutuo absolverunt, et pro omnibus supradictis bona fide integra [h]) observandis, ambae partes excommunicationi domini papae et legati et episcoporum Livoniae et Estoniae se spontaneo subiecerunt. Insuper dominus archiepiscopus Lundensis cum consensu capituli sui et dictus legatus pro bono pacis omnia, quae receperunt iam dicti fratres hactenus in dictis terris, sive de decimis sive de aliis ad iura episcopalia pertinentibus, eis integre dimiserunt. Datum Stenby, regnante Domino nostro Ihesu Christo, cui est honor in secula seculorum, amen.

g) Hiärn: „concessis".

h) Hiärn: „integre".

CLXI.

Johann und Otto, Markgrafen von Brandenburg, schenken dem Kloster Dünamünde 82 Hufen Landes im Meklenburgischen, d. 17. Juli 1238.

Iohannes et Otto, Dei gratia marchiones de Brandeborch, omnibus hoc scriptum visuris in perpetuum. Principalem decet magnificentiam, omnibus quidem beneficia suae largitatis inpendere, eorum vero propensiori studio usibus providere, qui sua propter Christum omnia relinquentes, Divinis se arcius obsequiis manciparunt. Inde est, quod universis tam praesentibus, quam futuris, duximus intimandum, quod nos, Divini respectu numinis, proque parentum nostrorum remedio animarum, ius proprietatis et omnem plenitudinem potestatis super triginta mansis in villa, quae vocatur Scacowe, itemque super quinquaginta duobus mansis in villa, quae dicitur Siklecowe, quos nobiles viri, de Danneuberg et de Zwerin comites, a nobis in feodo possidebant, cum omnibus eorum pertinentiis, terris cultis et incultis, viis et inviis, pascuis, pratis, piscariis et aquarum decursibus, abbati et conventui fratrum de Dunemunde Cisterciensis ordinis perpetua donatione contulimus, ita ut nullus advocatorum nostrorum, nullus eorum,

qui nostro vel posterorum nostrorum pro tempore parebunt obsequio, aliquam habeat potestatem, homines illos, qui ex constitutione praedictorum abbatis et fratrum eosdem mansus vel villas incoluerint, compellandi ad aedificanda vel munienda castra vel villas seu civitatis, vel pontes exstruendos, vel ad aliqua servitia, vel ad expeditiones, nisi ad patriae defensionem, sive actiones vel petitiones in eos faciendi contra praedictorum abbatis et fratrum voluntatem, sed in omnibus his et similibus, nostrae liberalitatis dono suffulti, privilegio suae gaudeant libertatis. Nulli etiam hominum in fluminibus Elda a Siklecowe liceat piscari, praeter ipsos, illis duntaxat in locis, ubi ipsorum termini porriguntur. In stagno vero, quod vulgo Sabelse dicitur, pisces ad usus tamen proprios habebunt licentiam capiendi. Ne quis autem hominum huic nostrae donationi valeat obviare, paginam hanc, exinde conscriptam, sigillorum nostrorum annexione, et testium, qui interfuerunt, subscriptione decrevimus muniendum. Testes Reinfridus, plebanus de Werbene, Alexander, Iohannes, Ludolfus, Gregorius, sacerdotes. Dithmarus, miles sancti Iohannis hospitalis in Werbene, Iohannes Anca, Albertus de Redixstorpe, Wernerus de Saltwedele, Wernerus de Arneborgh, Helmbertus de Redixstorpe, Olricus de Crughe et alii plures. Acta sunt haec in Werbene, anno Domin. incarn. MCCXXXVIII. Indictione XI. XVI. cal. Augusti. Regnante domino Frederico, Henrici filio, Romanorum imperatore glorioso.

CLXII.

Nicolaus, Bischof von Riga, schenkt dem Rigischen Capitel den vierten Theil der Insel Osmasar, im J. 1239.

Nicholaus, miseratione Dei Rigensis episcopus, omnibus, ad quos praesentes litterae pervenerint, salutem in nomine Ihesu Christi. Ne perniciose labantur cum tempore, quae rationabiliter aguntur in tempore, scripto praesente protestamur et sigilli nostri appensione, quia [a]) proprietatem et omne ius, quod nos habuimus in quarta parte insulae, quae Osmasare vocatur, nostrae assignavimus ecclesiae conferendo, tum ad perpetuam nostri memoriam tanto devotius ibi habendam, tum ad pacem et concordiam inter nos, successoresque nostros et capitulum solidandam. Fuerat enim pridem in litis quaestione, inter nos ex parte una, et dominum Ioannem, bonae memoriae praepositum, et capitulum ex altera, ventilata, requirentibus nobis eandem partem insulae a Wicbero de Meneden, laico, qui eam ab antecessore nostro, piae memoriae domino Alberto feudaliter receperat, et a nobis postea recipere neglexerat multis annis, dictoque praeposito allegante pro ecclesia, quod de beneplacito praedicti antecessoris nostri idem Wicberus eam ecclesiae contulisset, et ecclesia quiete multis eam annis hactenus possedisset, licet probare consensum episcopi non valeret. Nunc vero eandem partem, ut dictum est, contulimus, et tres reliquas integraliter cum ista confirmavimus, de quibus quaestio non est mota. Acta sunt haec in capitolio [b]) Rigensi, anno gratiae MCCXXXIX, pontificatus nostri octavo. Praesentibus domino Volberto praeposito, Ludolfo priore, Henrico cancellario, Lamberto camerario, Henrico scholastico, Iohanne cantore, Gotscalco custode, aliisque fere canonicis fratribus universis.

CLXIII.

Derselbe schenkt dem Orden die Hälfte der Burgstätte von Gerceke, d. 19. April 1239.

Nicolaus, miseratione Divina Rigensis episcopus, fidelibus universis, praesentes litteras inspecturis, salutem et gratiam Ihesu Christi. Longa edocti experientia cognovimus, saevitiam hostium fidei

a) Soll wohl heissen: „quod“.

b) capitulo?

stolici contra Christianos gladio materiali non pugnabunt. Versa vice et eodem modo dominus rex dicto praeceptori et fratribus praedictis salva reverentia domini papae praedicta omnia repromisit, hoc adiecto, quod de terris acquirendis a paganis communibus expensis regis et fratrum optineat rex duas partes et fratres tertiam cum omni iure et commodo temporali. Item promisit dictus praeceptor bona fide pro se et fratribus suis, quod castrum Revaliae cum terris adiacentibus, quas ipsi tenent, cum munitionibus suis salvis et integris, deductis tamen armis ipsorum, victualibus, supellectilibus et utensilibus, dicto regi vel nuntiis suis absque difficultate et periculo ipsorum restituent et committent. Item dominus rex, ut ipse et successores sui orationibus dictorum fratrum tanto propensius habeantur commendati, ob salutem animae suae quandam terram, quae dicitur Gierwen, dictis fratribus donavit ac dimisit perpetuo, cum omni iure et commodo temporali possidendam, tali conditione interposita, ut dicti fratres sine consensu domini regis et successorum suorum nullam in ea facient munitionem, in qua terra dictus archiepiscopus cum consensu capituli sui dictis fratribus ad consilium et inductionem dicti legati spiritualia dimisit, prout ab episcopis Estoniae spiritualia habere dinoscuntur. Promisit etiam dominus rex memoratus fratribus saepedictis, quod ipsis in omnibus factis eorum iustis ac licitis favorabilis erit et benignus, et quod ipsos nec vi nec iudicio molestabit super terris ab episcopis eis datis [g]), et quod in terris Osiliae et Maritimae nullam violentiam faciat aut gravamen. Praeterea ut inter dictum dominum regem et fratres memoratos stabilis sit concordia et firma compositio, ab omnibus quaestionibus, quae possunt moveri super dampnis et iniuriis, hinc inde hactenus illatis, et causis aliis, tam dicti fratres et coadiutores ipsorum, qui tunc sub eorum vexillo fuerunt, quam dictus rex, sese mutuo absolverunt, et pro omnibus supradictis bona fide integra [h]) observandis, ambae partes excommunicationi domini papae et legati et episcoporum Livoniae et Estoniae se spontaneo subiecerunt. Insuper dominus archiepiscopus Lundensis cum consensu capituli sui et dictus legatus pro bono pacis omnia, quae receperunt iam dicti fratres hactenus in dictis terris, sive de decimis sive de aliis ad iura episcopalia pertinentibus, eis integre dimiserunt. Datum Stenby, regnante Domino nostro Ihesu Christo, cui est honor in secula seculorum, amen.

g) Hiärn: „concessis".

h) Hiärn: „integre".

CLXI.

Johann und Otto, Markgrafen von Brandenburg, schenken dem Kloster Dünamünde 82 Hufen Landes im Meklenburgischen, d. 17. Juli 1238.

Iohannes et Otto, Dei gratia marchiones de Brandeborch, omnibus hoc scriptum visuris in perpetuum. Principalem decet magnificentiam, omnibus quidem beneficia suae largitatis iupendere, eorum vero propensiori studio usibus providere, qui sua propter Christum omnia relinquentes, Divinis se arcius obsequiis manciparunt. Inde est, quod universis tam praesentibus, quam futuris, duximus intimandum, quod nos, Divini respectu numinis, proque parentum nostrorum remedio animarum, ius proprietatis et omnem plenitudinem potestatis super triginta mansis in villa, quae vocatur Scacowe, itemque super quinquaginta duobus mansis in villa, quae dicitur Siklecowe, quos nobiles viri, de Dannenberg et de Zwerin comites, a nobis in feodo possidebant, cum omnibus eorum pertinentiis, terris cultis et incultis, viis et inviis, pascuis, pratis, piscariis et aquarum decursibus, abbati et conventui fratrum de Dunemunde Cisterciensis ordinis perpetua donatione contulimus, ita ut nullus advocatorum nostrorum, nullus eorum,

qui nostro vel posterorum nostrorum pro tempore parebunt obsequio, aliquam habeat potestatem, homines illos, qui ex constitutione praedictorum abbatis et fratrum eosdem mansus vel villas incoluerint, compellandi ad aedificanda vel munienda castra vel villas seu civitatis, vel pontes exstruendos, vel ad aliqua servitia, vel ad expeditiones, nisi ad patriae defensionem, sive actiones vel petitiones in eos faciendi contra praedictorum abbatis et fratrum voluntatem, sed in omnibus his et similibus, nostrae liberalitatis dono suffulti, privilegio suae gaudeant libertatis. Nulli etiam hominum in fluminibus Elda a Siklecowe liceat piscari, praeter ipsos, illis duntaxat in locis, ubi ipsorum termini porriguntur. In stagno vero, quod vulgo Sabelse dicitur, pisces ad usus tamen proprios habebunt licentiam capiendi. Ne quis autem hominum huic nostrae donationi valeat obviare, paginam hanc, exinde conscriptam, sigillorum nostrorum annexione, et testium, qui interfuernnt, subscriptione decrevimus muniendum. Testes Reinfridus, plebanus de Werbene, Alexander, Iohannes, Ludolfus, Gregorius, sacerdotes. Dithmarus, miles sancti Iohannis hospitalis in Werbene, Iohannes Auca, Albertus de Redixstorpe, Wernerus de Saltwedele, Wernerus de Arneborgh, Helmbertus de Redixstorpe, Olricus de Crughe et alii plures. Acta sunt haec in Werbene, anno Domin. incarn. MCCXXXVIII. Indictione XI. XVI. cal. Augusti. Regnante domino Frederico, Henrici filio, Romanorum imperatore glorioso.

CLXII.

Nicolaus, Bischof von Riga, schenkt dem Rigischen Capitel den vierten Theil der Insel Osmasar, im J. 1239.

Nicholaus, miseratione Dei Rigensis episcopus, omnibus, ad quos praesentes litterae pervenerint, salutem in nomine Ihesu Christi. Ne perniciose labantur cum tempore, quae rationabiliter aguntur in tempore, scripto praesente protestamur et sigilli nostri appensione, quia [a]) proprietatem et omne ius, quod nos habuimus in quarta parte insulae, quae Osmasare vocatur, nostrae assignavimus ecclesiae conferendo, tum ad perpetuam nostri memoriam tanto devotius ibi habendam, tum ad pacem et concordiam inter nos, successoresque nostros et capitulum solidandam. Fuerat enim pridem in litis quaestione, inter nos ex parte una, et dominum Ioannem, bonae memoriae praepositum, et capitulum ex altera, ventilata, requirentibus nobis eandem partem insulae a Wicbero de Meneden, laico, qui eam ab antecessore nostro, piae memoriae domino Alberto feudaliter receperat, et a nobis postea recipere neglexerat multis annis, dictoque praeposito allegante pro ecclesia, quod de beneplacito praedicti antecessoris nostri idem Wicberus eam ecclesiae contulisset, et ecclesia quiete multis eam annis hactenus possedisset, licet probare consensum episcopi non valeret. Nunc vero eandem partem, ut dictum est, contulimus, et tres reliquas integraliter cum ista confirmavimus, de quibus quaestio non est mota. Acta sunt haec in capitolio [b]) Rigensi, anno gratiae MCCXXXIX, pontificatus nostri octavo. Praesentibus domino Volberto praeposito, Ludolfo priore, Henrico cancellario, Lamberto camerario, Henrico scholastico, Iohanne cantore, Gotscalco custode, aliisque fere canonicis fratribus universis.

CLXIII.

Derselbe schenkt dem Orden die Hälfte der Burgstätte von Gerceke, d. 19. April 1239.

Nicolaus, miseratione Divina Rigensis episcopus, fidelibus universis, praesentes litteras inspecturis, salutem et gratiam Ihesu Christi. Longa edocti experientia cognovimus, saevitiam hostium fidei

a) Soll wohl heissen: „quod".

b) capitulo?

Christianae in partibus Livoniae non posse melius infrenari, quam si munitiones, de quibus indesinenter infestari valeant, in eorum confiniis construantur. Igitur incitati desiderio, ampliandi cultum nominis Christiani, de maturo consilio locum castri, qui dicitur Gerceke, situm super Dunam, cuius proprietatem legitimi possessores cum terris adiacentibus et pertinentiis omnibus ecclesiae nostrae libere donaverunt et a nobis receperunt in feodo, munire decrevimus, eo praesertim intuitu, quod, sicut apparet, de ipso loco multa detrimenta sint hostibus, et neophitis, annuente Domino, commoda profutura. Consideramus etiam, quod, si locum eundem gentium praeoccuparet industria, profectum fidei per hoc contingeret plurimum impedire. Cognoscentes itaque, tam salutare propositum sine auxilio fratrum domus Theutonicorum Livoniae, quibus in personis vires et in rebus suppetunt facultates, non posse aliquatinus consummari, utilitate permaxima suadente, de consilio et beneplacito praepositi et capituli nostri in Riga et consilio vasallorum nostrorum, dictis fratribus medietatem praedicti castri et omnium ad ipsum pertinentium, in terris, arboribus, graminibus et in aquis et aliis quibuscunque, donamus percipienda cum omni iure et libertate et fructibus decimarum, eo pacto, ut ipsi fratres tam in redimendo iure pheodali ab heredibus, quam in conservando castra, duas partes faciant et nos tertiam expensarum. Si autem, antequam componatur cum heredibus, aliquem heredum mori contigerit, media pars eorum, quae ad defunctum pertinebant, absolute cedet, sicut et nobis altera media, fratribus memoratis. Porro si alicui heredum placuerit habere in castro ipso aut aliis bonis pertinentibus portionem, nos in nostra parte sine fratrum gravamine ipsos tenebimur collocare. Ne igitur super hac nostra donatione aliquis in posterum possit dubietatis scrupulus suboriri, hoc scriptum ipsis fratribus fecimus sigilli nostri et ecclesiae Rigensis munimine roboratum, appenso etiam pro habundantiori cautela ipsorum fratrum sigillo. Praedictae autem rei testes sunt: Arnoldus praepositus, Ludolphus prior, Hinricus cellarius, Hinricus plebanus de Cubezele, Godescalkus plebanus sancti Petri, Hermannus sacerdos, Meynhardus sacerdos, canonici Rigenses; frater Thidricus, praeceptor fratrum domus Theutonicorum in Livonia, Iohannes et Hermannus sacerdotes, Rutcherus marscalkus, Godefridus praeceptor de Zegewalt, Heyndenricus advocatus noster, Conradus dapifer noster, fratres domus memoratae; Daniel miles de Lenewarde, Iohannes miles de Ykescole, Tidricus miles de Kokenes, Otto et Gerhardus milites de Thoreidhia, vasalli ecclesiae Rigensis. Datum in Toreidhia, anno Dominicae incarnationis M ducentesimo tricesimo nono, tertiodecimo calendarum Maii.

CLXIV.

Das Rigische Domcapitel schliesst mit der Wittwe Mergardim über den vierten Theil der Insel Osmasar einen Vergleich, d. 21. März 1240.

Notum sit, quod causa ventilabatur coram venerabili domino Nicolao, episcopo Rigensi, inter fratres capituli eiusdem ex parte una et dominam Mergardim viduam ex parte altera, pro quarta parte insulae Osmesariae, quam illa vel XVI marcas argenti pro restauro eiusdem et aliarum quarumdam rerum sibi sic promisso repetebat, eo quod cum marito suo, bonae memoriae Wigero, ab eodem domino episcopo ipse ibidem recognovit eandem in feodo receptam nunquam resignasset, illis contrario allegantibus, quod ipsa cum eodem marito suo quicquid iuris habuerunt in dicta insula, et omnia, quae alias habebant, ecclesiae contulerant pro quadam certa et iam dudum percepta panis et aliarum victualium cottidiana et vestivorum pensione. His autem et his stantibus hinc inde praepositis et appositis tandem dicti fratres cum consensu totius suae universitatis restituerunt

memoratae viduae praelibatam partem insulae, ad usum vitae suae duntaxat, libere possidendam, salvo tamen iure proprietatis, quod de tota insula ecclesiae pertinet, ad quam etiam praedictae partis possessio, a quocunque hominum medio tempore occupetur, hac sola defuncta, statim integraliter reverteretur. Verum hanc partem illa volente reportare in Teutoniam Hoyo de Sosato et Hermannus et Iohannes de Sassendorp, consules Rigenses, XVI marcis argenti tempore vitae illius habendam consentientibus praetaxati capituli fratribus compararunt, tali videlicet pacto, ut, sicut fideiusserunt antedictus Hermannus et Waldericus, burgenses, dimidietatem omnium, quae pro anno post mortem eiusdem forte non intellectam receperint et de reliquo tempore quantalocunque integritatem fideliter ecclesiae repraesentent. Postea vero idem emptores eandem quartam suam pro affecti zelo recomiserunt [a]) hiisdem fratribus excolendam tali conditione, ut primo scilicet anno messe prima duo navalia talenta trituratae avenae, sed et tunc et postea singulis annis per sortem dimidietas foeni expensis fratrum in cumulos congesti, nec non et quarta pars manipulorum, in agro similiter expensis fratrum in cumulos congestorum, sive quarta mensura in area (?), eis, secundum [b]) quod ipsi elegerint, persolvatur, et sex eorum equi et totidem peccora, si forsitan tot propria ipsimet habuerint, cum equis et peccoribus fratrum insulam colentium eadem custodia et eisdem pascuis et expensis aestivo tantummodo tempore procurentur. Ceterum ne hoc factum memorabile malitia oblitteretur vel oblivione praesenti scripto redactum sigillorum dicti domini episcopi munitur et consulum appensione. Testes quoque sunt idem venerabilis episcopus, Ludolphus prior, Henricus cellerarius, Lambertus camerarius et alii canonici Rigenses. Arnoldus, decanus Tarbatensis, Iohannes, plebanus de Munde, sacerdotes, Hermannus advocatus, Iohannes de Horhusen, Bernardus de Monasterio, Hermannus Vonke, Teodoricus de Berwic, Waldericus, consules Rigenses, et alii quam plures. Actum in Riga, anno gratiae MCCXL. XII. cal. Aprilis.

a) repromiserunt?

b) In den Mittheil. offenbar unrichtig: „sedecim".

CLXV.

Waldemar's bereits als König gekrönter Sohn Erich ermahnt die Besitzer von Grundstücken in Esthland, Wierland und Jerwen zur Zahlung des Zehnten vom Zehnten an den Bischof, d. 24. Juli 1240.

Ericus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus Estoniam, Wironiam, Gervam inhabitantibus salutem et gratiam. Mandamus universis et singulis militibus, castrensibus, vasallis et feodatariis, sive terram nostram, quae libera dicitur, sive quamcunque aliam terram iure feodali vel quocunque alio titulo detineant, ut ex illis decimas decimarum persolvere episcopo Revaliensi non omittant, quia licet alicui terram vel uncos iure feodali concessisse dinoscimus, semper tamen decimam partem decimarum episcopo persolvendam excepimus et excipimus, districtius praecipientes, ne aliquis praesumat praedictam solutionem quasi nomine nostro et aucturitate retinere. Sed sine diminutione de singulis illam persolvat sicut est praedictum, sive praefectus noster sit, sive alius, quocunque nomine censeatur, qui terras colit vel decimas a suis subditis recipit. Si vero subditi decimas a dominis suis redimant, etiam ex illo, quod pro decima datur, decimam partem episcopus erit recepturus, et sicut Estones dominis suis redditus suos afferunt, sic advocati nostri et alii domini dicto domino episcopo partem, quae ipsum de decimis contingit, afferre non omittant. Datum Wortingborg, anno Domini MCCXL., cal. Augusti IX.

CLXVI.

König Waldemar fundirt und dotirt das Bisthum Reval, d. 15. Sept. 1240.

Waldemarus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem et dilectionem. Cautela providendum adversus oblivionis insidias de scripturae providentis suffragio, pro eo, quod nonnunquam antiquitate fit temporis, ut, quae praesentibus recta et clara fuerant, posteris dubia et obscura reddantur. Quare praesenti indagine duximus inferendum, quod, cum nos terram Esthoniae de infidelitatis devio, abiectis idolis, cum Dei auxilio ad cultum convertimus nominis Iesu Christi, ac per eius gratiam, qui ad se venientibus dat veniam, adeo populus fidelium crevisset, ut proprio episcopo indigeret, nos, ne nova plantatio ex defectu pastoris in pristinum dilaberetur errorem, dominum Torchillum ecclesiae Revaliensi praeficiendum elegimus, et electum praesentavimus venerabili patri Lundensi archiepiscopo, terrae praedictae metropolitano. Qui, prout ad eius spectabat officium, electionem, confirmationem vel praesentationem admisit, ac eidem electo munus consecrationis impendens, ipsum praefecit episcopum ecclesiae antedictae. Unde, cum in consecratione iam dicta promisimus, Revaliensi ecclesiae providere de dote, nos, quod promisimus favore benigno prosequentes, iam dicto episcopo recipienti nomine ecclesiae octoginta uncos in Revalia dotis nomine assignavimus, perpetuo ab eadem ecclesia libere possidendos; insuper autem concedimus eidem episcopo quadraginta uncos in Vironia, donec Vironensi ecclesiae provisum fuerit in praelato. Cum autem ibi fuerit episcopus ordinatus, volumus, ut memoratus episcopus Revaliensis praedictos quadraginta uncos Vironensi episcopo sine contradictione dimittat. Ad haec, cum tam ratione fundationis quam ratione dotis constet, nos veros esse patronos, ius eligendi et praesentandi electum nobis nostrisque successoribus perpetuo in posterum reservamus. Quod si forte processu temporis matrix ecclesiae capitulum sive conventum habuerit, ad nos tantum, non ad ipsos, pertineant electio ac praesentatio; in quibus si ipsi, aut episcopus loci duxerint se nobis opponendos, decernimus, ut ad nos vel ad successores nostros recta via dos redeat memorata. Datum Eresborrig, anno Domini MCCXL, cal. Octobr. XVII.

CLXVII.

Pabst Gregor IX. ermahnt den Erzbischof von Lund, in seiner Diöcese zum Kreuzzuge Behufs der Beschützung der Neubekehrten in Esthland aufzufordern, d. 11. Decbr. 1240.

Gregorius etc. . . archiepiscopo Lundensi et suffraganeis eius etc. Cum ii, qui in Estoniae partibus per Dei gratiam ad fidem Christiani nominis sunt conversi, a barbaris circumstantibus multipliciter molestentur, ac per hoc petant sibi a Christi fidelibus subveniri, fraternitatem vestram monemus, et hortamur in Domino, ac in remissionem vestrarum iniungimus peccatorum, quatenus subiectos vobis populos moneatis attentius, et efficaciter inducatis, ut ad tantae felicitatis bravium properantes, et ponentes cum Moyse gladium supra femur, contra huiusmodi gentes idolatres et populum murmurantem currant, in splendorem armorum Domini accincti, ad eius praelium praeliandum, qui coronam legitime certantibus repromittit. Nos enim, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, auctoritate confisi, omnibus vere poenitentibus et confessis, tam crucesignatis vestrarum dioecesum, pro succursu terrae sanctae volentibus vota sua in huiusmodi subsidium commutare, quam aliis earundem dioecesum, qui contra fidei nostrae hostes ad partes illas accesserint, ibidem saltem per annum in huiusmodi Iesu Christi servitio moraturi, illam indulgentiam elargimur, quae transeuntibus in terrae sanctae subsidium est concessa. Datum Laterani, XIX. cal. Ianuar., anno XIV.

CLXVIII.

Derselbe bestätigt und erweitert die Besitzungen und Rechte des Rigischen Domcapitels, um's J. 1240.

Gregorius episcopus etc. dilectis filiis praeposito Rigensis ecclesiae, eiusque fratribus, tam praesentibus, quam futuris, regularem vitam professis, in perpetuum. Quoties a nobis petitur, quod religioni et honestati convenire dinoscitur, animo nos decet libenti concedere, et petentium desideriis congruum suffragium impertiri. Eapropter dilecti in Domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus, et ecclesiam Rigensem, in qua Divino estis obsequio mancipati, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et praesentis scripti privilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo canonicorum, qui secundum Domini et beati Augustini regulam atque institutionem Praemonstratensem, fratrum in eodem loco institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus et inviolabiliter observetur. Praeterea quascunque possessiones, quaecunque bona eadem ecclesia in praesentiarum iuste et canonice possidet, aut in futurum, concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium, seu aliis iustis modis, prosperante Domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant, haec autem propriis duximus exprimenda vocabulis. Locum ipsum, in qua praefata ecclesia sita est, cum omnibus pertinentiis suis, etiam in Holme cum terminis villarum, quae ultra Dunam sitae sunt, ecclesiam Ikescule cum terminis suis, parochiam in Kubiszle cum omni iure spirituali et temporali, parochiam in Vittesile cum iure spirituali, temporali autem in his villis: Vittesile, Mundersile, Lotisile, Verskendorp, Gerwikule, item decimas in Kultemale, Gerkesile, Langule, item in Maritima parochiam in Cotze et Zworbe cum decimis et omni iure; item patronatum et archidiaconatum in civitate Rigensi et ecclesiis nominatis. Ad haec praedium in Pigeholme cum agris ibidem iacentibus, praedium in insula Lapidea cum agris suis; praedium in Tamegare cum agris et molendinis suis, insulam Osmesare [a]). Item advocatiam liberam super ecclesiis et bonis omnibus supradictis, sive novalium universorum, quae ipsis manibus vel sumtibus colitis, de quibus aliquis decimas hactenus non percepit, sive diversorum animalium nutrimentis, nullus a vobis exigere vel extorquere praesumat. Liceat quoque vobis, clericos vel laicos liberos et absolutos, e saeculo fugientes, ad conversionem recipere, atque eos absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli fratrum vestrorum, post factam in ecclesia vestra professionem, fas sit, sine praepositi sui licentia, nisi arctioris religionis obtentu, de eodem loco discedere, discedentem vero absque communium litterarum vestrarum cautione nullus audeat retinere. Cum autem generale interdictum terrae fuerit, liceat vobis, ianuis clausis, exclusis excommunicatis et interdictis, non pulsatis campanis, submissa voce Divina officia celebrare. Crisma vero, oleum sacrum, consecrationes altarium seu basilicarum, ordinationes clericorum, qui ad sacros ordines fuerint promovendi, a dioecesano suscipietis episcopo, si quidem catholicus fuerit, et gratiam et communionem sacrosanctae Romanae sedis habuerit, et ea vobis voluerit sine pravitate aliqua exhibere. Prohibemus insuper, ut intra fines parochiae vestrae nullus, sine assensu dioecesani episcopi et vestro, capellam seu oratorium de novo constituere audeat, salvis privilegiis pontificum Romanorum. Sepulturam quoque ipsius loci liberam esse decrevimus, ut eorum devotioni et extremae voluntati, qui se illic sepeliri deliberaverint, nisi forte excommunicati vel interdicti sint, aut etiam publice usurarii, nullus obsistat, salva tamen iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Decimas praeterea et possessiones ordinis ecclesiarum

---

a) In Betreff aller vorstehenden Namen vergl. die Urk. Nr. CXCVIII.

vestrarum spectantes, quae a laicis detinentur, redimendi et legitime liberandi de manibus eorum, et ad ecclesias, ad quas pertinent, revocandi, libera sit vobis de nostra auctoritate facultas. Obeunte vero te, nunc eiusdem loci praeposito, vel tuorum quolibet successorum, nullus ibi aliquali subreptionis astutia seu violentia praeponatur, nisi quem fratres communi consensu, vel fratrum pars maioris et sanioris consilii secundum Domini et beati Augustini regulam permiserint eligendum. Paci quoque ac tranquillitati vestrae paterna imposterum sollicitudine providere volentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra clausulas locorum seu grangiarum vestrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem tenere, capere vel interficere, seu violentiam audeat exercere. Decrevimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat, praefatam ecclesiam temere perturbare, aut eius possessiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Salva sedis apostolicae auctoritate et dioecesani episcopi canonica iustitia. Siqua igitur in futurum ecclesiastica saecularisve persona hanc nostrae constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita, nisi peccatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis, honorisque sui careat dignitate, reamque se Divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sacratissimo corpore ac sanguine Dei et Domini nostri redemptoris Iesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districtae subiaceat ultioni. Cunctis autem eodem loco sua iura servantibus, sit pax Domini nostri Iesu Christi, quatenus et hic fructum bonae actionis percipiant, et apud districtum iudicem praemia internae pacis inveniant. Amen.

CLXIX.

Andreas von Velven, Meister des D.O. in Livland, schliesst mit den abgefallen gewesenen Oeselern, Namens des B. von Oesel, einen Friedensvertrag, im J. 1241.

In nomine Domini nostri Iesu Christi, Amen. Anno Dominicae incarnationis MCCXLI, venerabili domino H., episcopo Osiliae et Maritimae, pro suis agendis ad sedem apostolicam vergente, qui negotia episcopatus sui magistro et fratribus domus Teutonicorum in Livonia plene commiserat et devote, acciduut ea, quae sunt inferius adnotata. Ego frater Andreas de Velven, domus Teutonicorum fratrum magister in Livonia, cum essem in Maritima, Osiliani apostatae, qui Christianis nimis infesti et nocivi existunt, in mari, terris et insulis cismarinis, ordinatione Divinae gratiae nuntios suos pro attemptanda compositione in Maritimam transmiserunt. Multis itaque placitis et interlocutoriis hinc inde habitis, praedicti apostatae in hoc tandem universaliter et finaliter conveniunt: Quod si ecclesia subscriptam formam sine omni [a]) permutatione violenta in perpetuum ab ipsis acceptare dignaretur, vellent redire devoto animo et prompta voluntate ad catholicae fidei, a qua diabolico instinctu recesserant, unitatem. Forma autem talis erat: Pro censu dimidiam mensuram siliginis, quod vulgariter dicitur *punt*, de quolibet unco dare promiserunt et in coggam inferre, quam episcopus eorum seu magister Rigensis ipsius sumptibus procurabunt. Si vero coggam habere non potuerint, naves et gubernatores in ipsa terra conducent, quae ab ipsis Osilianis in Rigam seu Maritimam deducentur. Advocatum ad secularia iudicia semel in anno, eo scil. tempore, quo census colligitur, recipient, qui de seniorum terrae consilio iudicabit, quae fuerint iudicanda. Pro occisione pueri III oseringh ad poenam dabunt,

---

a) Hiärn: „quibus“ statt „omni“.

et mater ipsa quoque [b]) diebus Dominicis [c]) nuda in coemeterio recipiet disciplinas. Interim si quis ritu gentili immolavit [d]) et qui immolari fecit, uterque dimidiam marcam argenti dabit; ipse autem, qui sic immolat, III diebus Dominicis nudus in coemeterio vapulabit. Si quis in 6ta HR, vel quadragesima, vigiliis apostolorum seu quatuor temporibus carnes comedit, dimidiam marcam argenti persolvet. Si homicidium inter ipsos et homines alterius terrae contigit, X marcis argenti redimet. Clericis parochianis et ecclesiis praebendam dabunt, quam ante apostasiam dare consueverant, cum restitutione omnium ablatorum. Cognito ergo, quod praedicti Osiliani fidelibus, in circuitu suo positis, minus fuerant opportuni, quod proficientiam et incrementum fidei in partibus Livoniae vehementer impediebat; ego praedictus frater A., magister Rigensis, de consilio fratrum meorum et clericorum, vasallorum et de Maritima et multorum aliorum fidelium, Theutonicorum et Estonum, necessitate urgente et utilitate permaxima suadente, praedictam formam, salvo iure dioecesano episcopi in omnibus, acceptavi, praesentes litteras super ratificatione et confirmatione praedictorum conventus nostri sigilli munimine perpetuo roborando. Testes sunt dominus Nicolaus, qui tunc gerebat vices episcopi, Waltherus sacerdos, commendator in Maritima, tunc dioecesis praepositus; frater Fridericus Stultus, marschalcus; frater Ioh. Camerarius, plebanus, et alii fratres de domo Theutonica; Fundammer, frater ordinis praedicatorum, Conradus, Theodericus, fratres de ordine nudipedum. Vasalli ecclesiae Iohannes de Bardewich, Henricus de Beckeshofwede, Henricus de Braehl, Gerbertus, frater Iohannes de Hnxaria, Thidericus de Pallele, Thid. Ezzecke, et seniores de Estonibus Maritimae et alii quam plures.

b) In Hiärn's Coll. hat ursprünglich „9" gestanden, woraus von einer spätern Hand „quoque" gemacht worden ist. Es soll wahrscheinlich „novem" bedeuten, da Hiärn oft, auch in dieser Urkunde zur Bezeichnung der 3 Oseringe und unten der 3 Tage, Arabische Zahlen braucht. Jedenfalls dürfte „quoque" — wenn es eine blosse Conjectur — unrichtig, allenfalls für „quinque", gelesen sein.

c) Hiärn: „divas".

d) Hiärn: „involavit".

CLXX.

Heinrich, Bischof von Oesel, und der Orden vereinigen sich über die Abtretung eines Theiles der Wieck, im J 1242.

Frater Henricus, miseratione Divina episcopus Osiliae et Maritimae, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem in dom. I. C. Notum esse volumus, quod magister Th. domus Theutonicorum in Livonia et fratres sui de matura providentia in hoc nobiscum convenerunt anno Dominicae (incarnationis) MCCXLII, ut divisio Maritimae, quae ab eo tempore post quinquennium fieri debebat, ex condicto secundum tenorem privilegii nostri, quod ipsis fratribus super donatione quartae partis Maritimae concessimus, anticiparetur, nostro et ipsorum communi beneplacito accedente. Constitutis itaque propter hoc nobiscum praedicto magistro et fratribus suis, excepimus primo trecentos uncos, ecclesiae cathedrali assignandos, et reliqua bona, quae tunc vacabant, ita divisimus, ut partes illae, quae dicuntur Sorven, Cotye, cum omni libertate pro sua qnarta ex donatione nostra cederent fratribus memoratis. Portum autem tam illum, qui est circa partes illas, quam alios portus Maritimae, liberos volumus cuilibet permanere. Si autem de bonis vasallorum, quam diu de ipsis non est facta divisio, aliquid vacare contigerit, fratres de ipsis recipient libere suam quartam. Item villa, quae dicitur Lehale, ante castrum nostrum sita, cum omnibus suis pertinentiis ex nostra donatione pro medietate cessit fratribus supradictis. Ut autem haec ordinatio robur firmitatis obtineat, praesenti paginae sigillum nostrum cum sigillo praefati magistri duximus apponendum.

CLXXI.

Der Legat, B. Wilhelm, erlaubt dem Orden, an der Semgaller Aa (und an der Windau) eine Burg mit zwei Meilen im Umkreise zu bauen, den 19. April 1242.

Wilhelmus, Divina misericordia episcopus quondam Mutinensis, poenitentiarius domini papae, apostolicae sedis legatus, omnibus, praesentes litteras iuspecturis, salutem in nomine Ihesu Christi. Non recessit a memoria nostra, quod cum conversaremur in Livonia, ibi tunc sicut et nunc officio legationis fungentes, quandam fecimus ordinationem de construendo castro super flumine Semigallorum in loco, usque ad quem poterant naves cum victualibus adscendere, quia locum Medzothen, qui superius erat, non poteramus commode retinere. Item aliam ordinationem fecimus de limitatione Rigensis, Semigallensis, Curoniensis dyocesum —— Tertiam quoque inter H., primum episcopum Curoniae, et fratres de Theutonica domo, qui tunc Christi milites dicebautur, et omnes istas ordinationes fecimus sigilli nostri appensione muniri. Tenorem autem omnium praedictorum non possumus per omnia recordari, pro certo tamen tenemus, quod hoc ideo pleno cum multis habito consilio principaliter fecimus, ut ex hiis augmentaretur processus novae Christianitatis illius. Cum igitur propter hoc appareat in nullo vel in modico profecisse, intelleximus alium modum, per quem evidentiorem profectum speramus, cooperante gratia Domini nostri Ihesu Christi. Ideoque auctoritate, qua fungimur apostolica, concedimus fratribus de domo Theutonica locum in flumine vel super flumine vel circa flumen Semigalliae, ubicunque commodius et utilius videbitur ad aedificandum, sicut supra dictum est, et duo miliaria in circuitu eius cum supradicta libertate, iurisdictione, decimis, ac omni temporali profectu, et si forte iuxta mare fieret, quod non possent eis duo miliaria contra mare de terra suppleri, hoc in proximioribus locis, sicut poterit commodius fieri, suppleatur. Has autem concessiones tali modo et tali tenore atque conditione fecimus,

Wi Wilhem, von der barmherzicheit Godes vormales eyn bisscop to Moyden, eyn penitentionarius unses geistlichen vaders des pawest, und von des stolcs wegen von Romen eyn legate to Liflande und to Prussen, schriven allen den ghenen, die dessen brief sien of horen lesen, heyl in den namen unses Heren Ihesu Christi. § Ut unser gedechtuisse en is nicht getreden, do wi leste weren to Liflande, und eyn legate do weren als nu, do machte wi eyn ordenunge to buwene eyn borgh up die vluyt der Semigaller Aa, in die stede, dar die schepe mit spisen und mit koste mochten op komen; went die stede to Masoten, die dar boven was, nicht bequemelichen en mochten halden. § Och machte wi eyn ander ordenunge und schickunge von der schedunge der bisdome to Righe, to Semigallen und to Curlande. § Und die dridde makede wi tusschen hern Henrich, den yersten bisscop to Curlande, und den broderen von deme Dudesschen hus, die nu Godes rittere sin geheten, und alle disse ordenunge und schickunge worden gevestigt mit unsen apenbaren Ingesigele. Die beheltnisse dir aller vorbenomeden ordenunge kunne wi nicht to male bedenken; vor ware hebbe wi doch dat, dat wi dit do dem yersten hebben gedane mit vollen rade vil guder lude: op dat die vortganck der nyen Cristenheit worde geoyckenet und gemeret. Hir umme dat dit nu openbare is, dat disse ding nicht oder luttich nut in hebben bracht, so hebbe wi bedacht eyn ander modum unde wiis, dar von wi hopen mer nut to komen, von der wirkunge der genaden unses Heren Ihesu Christi. § Hir umme von der macht, die uns bevolen is von des stoles wegen to Romen, so verlene wi den broderen von deme Dudesschen hus ene stede in deme lande to Curlande, beneven der vluyt der Winda, also it yu aller bequemeste unde aller nutteste dunket to buwene eyn borgh oder eyn vestunge oder eyn stat, to behuf des Cristendomes, also dat si die stede hebben und twe milen al umme die stede, mit aller vriheit und alleme recht, mit teende, und mit aller titlicher nut. § Und weret dat disse buwunge bi dem mere aldus geschege, dat in die twe milen landes

ut cum ad divisionem terrarum inter fratres praedictos et episcopum, qui pro tempore ibi fuerit, pervenietur, quotacunque fuerit pars terrarum, quae fratribus assignari debuerit, praedicta loca aedificiorum cum duobus miliaribus in circuitu fratribus assignentur, in tanta dumtaxat valoris aestimatione, quanta fuit boni viri arbitrio, antequam fratres coeperint aedificare ibidem. Ipsas vero concessiones fecimus et facimus praedictis fratribus ad promotionem Christianitatis, auctoritate qua fungimur apostolica, non obstantibus tribus praedictis ordinationibus, si istis concessionibus in aliquo forsitan contradicere viderentur. Rogamus igitur omnes fideles Christi, ut eis in remissionem peccatorum iniungimus, quatinus, si ad praedictos aedificationes a fratribus fuerint requisiti, sint ad hoc favorabiles et benigni, praecipimus quoque omnibus Christianis in virtute spiritus sancti, ac verae obedientiae, quod fratres in praedictis concessionibus ac aedificationibus nullatenus audeant molestare. Datum in castro Balga, anno gratiae MCCXLII, indictione XV, XIII. cal. Maii.

gegen dem mere nicht kunden vervullet werden, so sal man si en in den nehesten steden, die aller bequemeste dar to sint, ervullen. § Und disse verlenunge hebbe wi gemaket in also gedaner wis und vorwarde, wanner it komet to der deylunge der lande tusschen den vorgesproken broderen und den bisscop, die in der tijt dan bisscop is, welike dane deil der lande den broderen to wirt geschicket, so sal man doch der vorbenomede stede der buwunge mit tween milen den vorgesproken broderen to schicken in also daner volkomener gissunge unde gude, als enes guden mannes gissunge is, dar man it mach to laten, eir die brodere darselves beginnen to buwen. § Disse verlenunge hebbe wi gedan und don den vorgenanten broderen to vordernisse der Cristenheit, von der macht, die uns verlenet is von dem stole to Romen. § Weret dat der vorgesprokene ordenirunge etzelike dirre verlenunge wederspreke, dat en solde dirre nicht wider stan oder schaden. § Hir umme so bidde wi allen Cristenluden, und setten in dat vor ir suude, ist dat si geeyschet werden to der vorgesprokene buunge, dat si dar to gunstich sin und willich, und gebiden och allen Cristen bi der macht des heligen geystes und bi waren gehorsam, dat di den broderen in dirre vorgesprokene verlenunge unde buunge nicht dorven bedroven. § Gegeven in dem huse to der Balgen, in dem iare der genaden dusent twe hundert twe und vijrtich, in dem mande des Meyes.

CLXXII.

Erich Plogpennig, König von Dänemark, und seine Mannen in Esthland vereinigen sich mit dem Bischof von Esthland, Torchill, über das diesem zu entrichtende Getreidemaass, den 20. Juni 1242.

Ericus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus hoc scriptum cernentibus in Domino salutem. Universitati vestrae tenore praesentium constare volumus evidenter, quod nos, cum consensu hominum nostrorum in partibus Esthoniae commorantium, cum venerabili domino Torchillo, episcopo Revaliensi, talem fecimus compositionem: quod idem episcopus singulis annis, donec ad Esthoniam per Dei gratiam venerimus, percipere debeat, sine exceptione qualibet, de viginti uncis duo talenta ponderata, unum de siligine et alterum de hordeo, et tam de omnibus liberis bonis nostris, quam de caeteris in partibus Esthoniae infeudatis; et sicut Esthones ferunt decimas ad mandatum dominorum suorum, sic pars episcopi ei in Revaliam deferatur. Memoratus autem episcopus huic compositioni consentiens promisit, quod tam in

procurationibus, quam in causis omnibus spiritualibus, usque ad nostrum adventum nihil amplius petere debeat vel facere erga suos subditos, quam iuxta morem et consuetudinem, quam habet dominus Hermannus, episcopus Tarbatensis. Quia huic compositioni non interfuerunt quidam nobis infeudati, praecipimus tam illis quam omnibus aliis infeudatis, quatenus compositionem hanc ratam habeant et inviolabiliter observent. Actum Nachschouff, anno MCCXLII., cal. Iulii XII.

CLXXIII.

Hermann, Bischof von Dorpat, theilt auf geschehene Anfrage dem Bischof Torchill den Betrag der ihm zustehenden Synodal-Procurationen mit, im J. 1242.

Reverendo in Christo patri et domino Torchillo, Revaliensi, episcopo, Hermannus, Dei gratia Tarbatensis episcopus, cum charitatis affectu salutem perpetuam et praesentem. Supplicavit nobis pietatis vestrae paternitas, quatenus ius, quantitatem et modum synodalium procurationum, quas nobis in dioecesi nostra exhiberi facimus, litteris vobis nostris, sigilli nostri impressione signatis, subdistinguere et scribere studeremus. Noverit itaque paternitatis vestrae sanctitas, quod a nostris hanc recipimus procurationem, de duobus uncis unum kulmet siliginis, de quatuor uncis unum kulmet tritici, de quolibet unco unum kulmet avenae; de duobus uncis unum pullum, de viginti uncis unum plaustrum foeni percipimus. De censu autem seu de annona, iam superius memorata, carnes seu alia ad usum nostrum et expensas necessaria praeparari facimus et operari.

CLXXIV.

Pabst Innocenz IV. ermahnt die Brüder des Predigerordens in Wisby, daselbst durch Predigten Kreuzfahrer nach Livland und Preussen zu werben, den 23. September 1243.

Innocentius etc. priori ac fratribus ordinis praedicatorum de Wisbu Lingacopensis dioecesis per Gothlandiam. Quia iustis causis hominum promovendis promptum favorem impendimus, tanto libentius vigilanti cura prosequi pia debemus negotia Iesu Christi, quanto Deus homini praeferendus esse dignoscitur, et omnis sibi deberi reverentiae comprobatur. Igitur cum, sicut relatu fidedignorum percepimus exultantes, conditor omnium in Livoniae ac Prussiae partibus, dilectorum filiorum fratrum hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum Hyerosolimitan. ac aliorum fidelium triumphanti dextera faciente, sit multipliciter exaltatus, et spes sit, quod ibidem magis ac magis sui nominis gloria protendatur, si plantationi suae partium earundem favorem, quem in ipso posuimus, impendentes, opportunum illi plantationi per devotos ecclesiae subsidium procuremus, devotionem tuam rogamus et hortamur in Domino, per apostolica tibi scripta mandantes, ac in remissionem peccatorum iniungentes, quatenus in Wisbu Lingacopensis dioecesis et per Gothlandiam, assumpto sanctae praedicationis officio, propter Deum fideles constitutos in illis ad nimiam charitatem, qua Christus nos dilexit et diligit, respectum habere, et ei retribuere aliquid pro omnibus, quae tribuit ipse illis, piis exhortationibus, secundum datam tibi a Deo prudentiam, studeas informare diligenter et sollicite, petituri, ut ipsi redempti pretio glorioso, in quos, tanquam viros Christianos et Catholicos, cadere opprobria exprobrantium Christo debent, se viriliter et potenter accingant, tanquam zelum Dei habentes, ad ampliandam gloriam crucifixi, et liberandum proximos de manu paganorum, profecturi et acturi secundum fratrum consilia praedictorum

hospitalis eiusdem, ita quod et ipsis praemium debeatur aeternum, et infideles non possint, quod impune Christi nomen impugnaverint, gloriari. Illos vero de provinciis et dioecesibus memoratis, qui, crucis signaculo in Livoniae seu Prussiae subsidium insigniti, propter paupertatem seu debilitatem illuc nequeunt personaliter proficisci, a voto crucis absolvant, dummodo de bonis suis iuxta proprias facultates congruam subventionem exhibeant, per manus eorundem fratrum in idem subsidium convertendam. Nos enim, ut, quod pro nomine redemptoris tam digne deposcitur, effectu facili compleatur, omnes dictarum provinciarum et dioecesum in succursum eorundem fidelium suscepto propter hoc crucis signaculo processuros, nec non eorum familiam et bona omnia, donec de ipsorum reditu vel obitu certissime cognoscatur, sub protectione ac defensione sedis apostolicae admittentes, illis ac aliis, qui iuxta facultatem et qualitatem suam illuc bellatores idoneos in expensis propriis duxerint destinandos, nec non qui ad subventionem dictarum Livoniae vel Prussiae de bonis propriis congrue ministrarint, vel qui in alienis expensis illuc accesserint, ibidem ad minus ad unius anni spatium servituri, iuxta quantitatem subsidii et devotionis affectum, illam indulgentiam idemque privilegium elargimur, quae transeuntibus et subvenientibus in terrae sanctae subsidium conceduntur. Praeterea ut praefatum negotium quo pluribus contigerit adiuvari remediis, concedimus, quod illis earundem civitatum et dioecesum, qui ad solemnem praedicationem accesserint, XX dies de iniuncta poenitentia relaxare, ac eorum singulis illuc sumpto propter hoc crucis caractere processuris, qui pro incendiis et iniectione manuum in clericos vel alias religiosas personas excommunicationis laqueum incurrerunt, absolutionis beneficium iuxta formam ecclesiae valeant impertiri, proviso, ut passis damna et iniurias satisfaciant competenter, illis duntaxat exceptis, quorum excessus adeo sunt difficiles et enormes, quod merito sint ad sedem apostolicam destinandi. Datum Anagniae, IX. cal. Octobris, p. n. anno primo.

CLXXV.

Derselbe bestätigt den zwischen dem König von Dänemark und dem Orden am 7. Juni 1238 zu Stenby abgeschlossenen Vergleich (Nr. CLX), den 24. Sept. 1243.

Innocentius episcopus etc. dilectis filiis, praeceptori et fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Livonia salutem etc. Ea, quae iudicio vel concordia terminantur firma, debent et illibata persistere, et, ne in recidivae contentionis scrupulum relabantur, apostolico convenit praesidio communiri. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod cum inter vos ex parte una et charissimum in Christo filium nostrum regem Daciae illustrem ex alia, super Revalia, Gervia, Vironia, Aria, et rebus aliis quaestio exorta fuisset, tandem, mediantibus venerabili fratre nostro, episcopo quondam Mutinensi, poenitentiario nostro, apostolicae sedis legato, et aliis bonis viris, inter partes amicabilis compositio intervenit, quam apostolico petivistis munimine roborari. Nos igitur vestris iustis precibus inclinati, compositionem ipsam, sicut sine gravitate [a]) provide facta est et ab utraque parte sponte recepta et hactenus pacifice observata, nec non in litteris super hoc confectis plenius dicitur contineri, auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Anagniae, VIII. calendas Octobris, pontificatus nostri anno primo.

a) Anstatt: „ipsam — gravitate“ hat Turgenew: „sicut secundum promissa“.

CLXXVI.

Derselbe ermahnt die Pilger in Livland zur Unterstützung des Ordens, den 1. October 1243.

Innocentius etc. dilectis filiis, universis peregrinis, in Livonia constitutis, salutem etc. Desiderium consequendi perhennis vitae delicias vos induxit, quod, postposita natalis soli dulcedine, ac relictis consanguineis, amicis et proximis, ad impugnationem gentis perfidae, oppositae Christi fidelibus in Livonia, magnaniiniter processistis, multas voluntarii perferentes angustias, ut, Dei suffragante potentia, salus eorundem fidelium et catholicae fidei provenire valeat incrementum. Nos itaque de hiis in Domino spiritualibus gaudiis exultantes, et paternis cupientes affectibus, ut labor vester ad Dei gloriam reddatur plenarie fructuosus, universitatem vestram per Dei misericordiam obsecramus, et in remissionem vobis iniungimus peccatorum, quatinus fortes animo et inconcussi mentibus in unitate spiritus Dei causam prosequi studeatis. Dilectis filiis, . . praeceptori et fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum super hiis intendendo sollicite, quae studium militare requirit et pertinent ad conflictum, ita ut per vos ac ipsos Christi pugiles salutaris concordiae studio per omnia desudantes possint leviter conteri contemptores nominis Christiani, ac vobis gloria triumphi proveniat, et tandem coronam celestem, quam quaeritis de munifica dextra conditoris omnium consequi gaudeatis. Datum Anagni, cal. Octobris, pontif. nostri anno primo.

CLXXVII.

Derselbe trägt dem Predigerorden auf, die Familien und Güter derer, welche gegen die Heiden in Livland oder Preussen das Kreuz genommen, gegen Belästigungen zu schützen, d. 1. Octbr. 1243.

Innocentius etc. prioribus et fratribus ordinis praedicatorum, praedicantibus contra paganos Livoniae et Prussiae, salutem etc. Necessitati fidelium in Livoniae ac Prussiae partibus positorum provideri subventionis oportunae studio cupientes, non indigne disponendum duximus, ut in eorum processuri subsidium quantum in nobis est non patiantur aliquod detrimentum. Hinc est, quod, cum universos et singulos regni Boemiae, Magdeburgensis et Bremensis provinciarum, Ratisponensis, Pataviensis, Alberstatensis, Ildesemensis et Verdensis dioecesis, regni Daciae, Poloniae, Pomeraniae, Gotlandiae, Norveiae et Sueciae, ad praedictas Livoniae seu Prusciae partes sumpto propter hoc crucis signaculo processuros, privilegio et indulgentia gaudere velimus, quae Ierosolimam euntibus sunt concessa, devotioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus fideles eorumdem regnorum, provinciarum et dioecesum, in succursum supradictorum fidelium crucis caracterem assumentes, et eorum familias, quos cum omnibus bonis suis sub apostolica protectione suscepimus, donec de ipsorum reditu vel obitu certissime cognoscatur, non permittatis ab aliquo indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Anagniae, cal. Octobris, pontificatus nostri anno primo.

CLXXVIII.

Nicolaus, Bischof von Riga, verordnet, dass kein Haus an einen geistlichen Orden überlassen werden soll, im J. 1243.

Nicolaus, Dei gratia Rigensis episcopus, universis, ad quos praesens scriptum pervenerit, in vero salutari salutem. Quoniam in partibus Livoniae fides tenera est, et civitas Rigensis quasi firmamentum et sustamentum sit fidei in partibus Livoniae, necessarium nobis visum est, ut profectui ipsius civitatis omni qua possumus attentione intendamus, ut per consilium pariter et auxilium ipsius civitatis fides catholica in partibus illis recipiat

incrementum. Inde est quod nos, habito consilio praepositi et ecclesiae et burgensium consensu, statuimus et sub anathematis vinculo inhibemus, ne de cetero aliquis civium curiam suam vel aream, infra muros eiusdem civitatis sitam, vendat vel conferat alicui ordini vel domui religiosae. Si enim libere et pro voluntate sua cuilibet civium concederetur, aream suam vel curiam supradicto modo a civitate alienare, contingeret in brevi, quod ipsa civitas, quae hactenus libera fuit, in paupertatem redigeretur, et ita nullo certo incoleretur habitatore, qui, quod absit, tempore famis sive timore hostium instante, ipsam civitatem consilio vel auxilio promovere valeat, sive defensare. Verum si aliquis fidelis, sanus vel infirmus, se vel sua alicui ordini Domino inspirante voluerit conferre, domum sive aream, si habet infra muros civitatis, vendere debet infra annum seculari personae, et pretium ipsius domus sive areae cuicunque voluerit ecclesiae vel ordini largiatur. Si autem infra annum, postquam praedicta donatio facta est, non vendiderit, damus in mandato consulibus civitatis, ut cum consilio prudentum virorum ipsam domum vel aream, quae collata fuerat, vendant, quanto carius possunt, et pretium, quod inde receperint, ordini, cui collata fuerat domus, debebunt ex integro praesentare. Si quis autem praedictae ordinationi nostrae et statuto ausu temerario praesumserit contraire, sciat, se excommunicationis et inobedientiae vinclo subiacere, quia in nullius ecclesiae vel ordinis praeiudicium, sed ad promotionem et utilitatem civitatis et fidei haec ordinatio a discretis et sapientibus viris est adinventa et a nobis confirmata, ne processu temporis, instante necessitate qualicunque, civitas consilio pariter et auxilio penitus destituatur, et fidei catholicae periculum non modicum exinde generetur. Datum in Riga, anno Domini MCCXLIV, pontificatus nostri anno quarto decimo.

CLXXIX.

Pabst Innocenz IV. empfiehlt den Christen in Livland den Legaten Wilhelm, Cardinalbischof von Sabina, d. 15. Juli 1244.

Innocentius IV. episcopus, servus servorum Dei, universis Christi fidelibus per Livoniam, Prussiam, terram Culmensem, Gotlandiam, Olandiam, Vinlandiam, Esconiam, Semigalliam, Curlandiam ac Lithuaniam et ceteras neophytorum et paganorum provincias ac insulas constitutis, salutem et apostolicam benedictionem. Ineffabilis dispositio Creatoris sic a creatura mundi sua invisibilia revelavit hominibus, ut per ea, quae facta sunt, intellecta conspiciuntur, quamque per speculum et aenigma, sempiterna quoque virtus eius et divinitas ita, ut excusabilis non sit homo, quod cum cognovisset Deum, non sicut Deum glorificaverunt, aut gratias egerunt, sed evanuerunt in cogitationibus suis et obscuratum est insipiens cor eorum, mutantes gloriam incorruptibilis Dei, in similitudinem imaginis corruptibilis hominis et volucrum, quadrupedum et serpentium, et creaturae servire quam Creatori potius eligentes. Sed omnipotens Deus, ne tam digna creatura ad imaginem et similitudinem condita Creatoris praelata volucribus coeli et bestiis universae terrae periret, et ipse suo proposito fraudaretur, qui propterea fecit hominem, ut illum agnosceret, diligeret, agnitum dilectum haberet, sicque fieret inaestimabili felicitate beatus, exsurgens propter miseriam inopum et gemitum pauperum, per fidem in sanguine ipsius, ad ostensionem iustitiae suae ob remissionem praecedentium delictorum, ut ipse iustus, iustificaret eum, qui ex fide est Iesu Christi, sine quo nullus iustificari potest omnino, testante propheta, qui ait: iustus ex fide vivit. Hac igitur via eundi ad Deum vivum et verum proposito, Princeps mundi huius quorundam mentes infidelium adeo excoecavit, ut lux evangelica eos non valeat illustrare, sed adhuc infidelitatis tenebris obvoluti, non invocent Deum, qui prope est omnibus invocantibus eum in veritate,

nam quicunque invocaverit nomen Domini salvus erit; sed qnomodo, ut ait apostolus, quomodo invocabunt, in quem non crediderunt, vel quomodo credent ei, quem non audiverunt, aut quomodo audient sine praedicante, et quomodo praedicabunt, nisi mittantur. Suscitavit olim Dominus spem venerabilis fratris nostri Wilhelmi, Sabinensis, qnondam Mutinensis episcopi, qui plures de mandato sedis apostolicae ad paganos illos accedens, eorum qni circum regiones vestras existunt, non modicam multitndinem ad agnitionem veritatis adduxit, multornm in eis errorum generibus exstirpatis, quibus ita miseri tenebantur implicati, ut cultum Christiani nominis non habentes, omnem intentionem suam cultui tantum visibilium applicarent. Verum idem episcopns elevatis oculis videns, quod regiones vestrae albae iam essent ad messem, cum Iesus Christus Deus et Dominus noster, sicnt accepimus, super gentem vestram clementer respiciens, ostium salvationis sic aperire dignatus, ac ad spirituales delicias conversionem vergentis eiusdem totis desideriis totisque animi medullis suspirans, nobis, qui locum illius licet immeriti teneamus in terris, qui discipnlis suis ait: Rogate Dominum messis, ut mittat operarios in messem suam, et fratribus nostris cum multa precum instantia et lacrimarnm affluentia supplicavit, ut ipsum consumare inceptum cursum operis cupientem, ac paratum etiam pro nobis, si opus esset calicem bibere passionis, in messem Domini mittere dignaremur. Licet autem praesentia eiusdem episcopi apud sedem apostolicam propter praerogativam virtutis ipsius, nobis sit plurimum opportuna, quia tamen ipsum in hoc zelum Dei habere indubitanter credimus, et animarum principaliter lucra sitire; nos pium eins et factum propositum attendentes, eum ad evangelizandum gentibus nomen Domini Iesu Christi, commisso sibi tam in partibus vestris, quam in Ginznensi, Pronitia et Pragensi ac Olomicensi dioecesi, nec non Austriam, Stiriam et alias terras nobilis viri ducis Austriae, plenae legationis officio ad partes ipsas providemus remittendum, ut, anctore Domino, tanquam diligens cultor agri Dominici, divellat et destruat, dissipet et dispergat, aedificet et plantet, prout sibi Dominus ministrabit. Monemus itaque nniversitatem vestram attentius, et hortamur in Domino, per apostolica vobis scripta mandantes, quatenus praefatum episcopnm, tanquam legatnm sedis apostolicae, imo personam nostram in eo recipientes hilariter et honeste testantes ipsius salubribus monitis et mandatis pronis mentibus intendatis, et quae inter vos statuenda dixerit, tanquam devotionis filii teneatis firmiter et servetis. Alioquin sententiam, quam idem tulerit in rebelles, ratam habebimus, et faciemus auctore Domino firmiter observari. De ipsius enim circumspectione provida illam fiduciam obtinemns, quod dirigente Domino gressus eius, de sparso semine reportabit cum exultatione manipulos fructuum aeternorum. Datum Iannae, idibus Iulii, pontificatus nostri anno secundo.

CLXXX.

Derselbe trägt dem Legaten, B. Wilhelm, auf, für die Versorgung des Deutschen Ordens und des Bischofs in Curland bemüht zu sein, d. 5. Febr. 1245.

Innocentius etc. (Wilhelmo) episcopo Sabinensi, apost. sedis legato, salutem etc. Negotium fidei, pro quo in Livoniae ac Prusciae partibus a longis temporibns perempnis obtentu gloriae labores multiplices pertulisti, per nostri favoris auxilium decet votive consequi prosperitatis augmentum. Hinc est, qnod nos plenam gerentes de tua circumspectione fiduciam, ut de terra Curoniae seu Curlandiae, infra Prusciae terminos, sicut asseritur, constitutae, dilectis filiis fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum, in quibus post Deum esse dinoscitur, ut tantum negotium salubriter dirigatur, ac episcopo, vel episcopis, qui pro tempore fuerint in eadem, providere valeas, prout ipsi negotio et saluti fidelium, in praedictis parti-

bus positorum, expedire videris, tibi auctoritate praesentium concedimus facultatem. Datum Lugduni, nonis Februarii, anno secundo.

CLXXXI.

Der Legat Wilhelm, Cardinalbischof von Sabina, weist dem Deutschen Orden zwei Drittheile, dem Bischof ein Drittheil von Curland zu, d. 7. Febr. 1245.

Guillielmus, miseratione Divina Sambinensis episcopus, apostolicae sedis legatus, dilectis in Christo, magistro ac fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum Ierusalemitanorum, salutem in nomine Ihesu Christi. Fungentes olim in Livoniae ac Pruciae partibus legationis officio oculis nostris adspeximus, quod vos, sacrae conversationis et vitae studio desudantes, animam vestram pro Christo ponitis letanter et Christianae religionis augmentum omni diligentia promovetis, inter alias vestras angustias illam multotiens penuriam patientes, quae vix potest censeri credibilis, nisi de visu prodeat evidentia veritatis. Sane quidem religiosi viri, qui milites Christi vocabantur, quamdam partem Curoniae seu Curlandiae de paganorum manibus eruentes, cum bonae memoriae Eyngelberto, episcopo ibidem instituto a nobis, talem compositionem iniisse dicuntur, ut eis tertia pars terrae, et duae partes episcopo, qui esset pro tempore, deberentur. Postmodum autem, facta ordini vestro dictorum incorporatione militum, quorum ad vos iura omnia per hoc legitime sunt translata, cum praedicta pars Curoniae, relicto cultu catholicae fidei, et eodem episcopo infidelium manibus interfecto, in pristinam perfidiam laberetur, vos ipsam partem de impiorum manibus praevalenti dextera resumentes, et eiusdem terrae grande spatium acquirentes per Divinae subsidium potestatis, castrum, quod olim Goldingen, modo Iesusborg dicitur, inibi construxistis. Verum cum vos, pro acquisitione residui et conservandis etiam acquisitis, expensas graviores solito et maiores oporteat subire labores, ad sanctissimi patris, domini Innocentii papae, gratiam recurristis, humili supplicatione petentes, ut, sicut de terra Pruciae, quam ipse recepit in ius et proprietatem beati Petri, vobis duae partes auctoritate sedis apostolicae sunt concessae, sic de praefata Curonia seu Curlandia, cum sit pars Pruciae, vobis, non obstante compositione praedicta seu qualibet alia, duas partes concedere dignaretur, praefatus vero dominus papa nobis ad plenum de huiusmodi negotii circumstantiis informatis, et scientibus illius provinciae qualitatem, de sua benignitate commisit, ut super hoc illius provisionis studium haberemus, quod negotio fidei et vestrae ac aliorum fidelium videremus expedire saluti. Nos itaque, sollicite attendentes, quod a nobis post Deum huiusmodi negotii magnitudo dependet, et quod palmam martirii quaeritis, ut quietem aliis praeparetis, auctoritate domini papae vobis concedimus, ut, sicut ex gratia sedis apostolicae de tota Prucia duas partes habetis, ita simili modo per omnia duas partes de tota Curonia seu Curlandia, non obstante compositione praedicta seu qualibet alia, per quemcunque facta, cum omni iure ac proventu ipsarum integre habeatis, praesertim cum certum sit nobis et omni homini, terrarum illarum habenti notitiam, quod Curonia seu Curlandia inter regiones Pruciae totaliter computatur. In praedictis autem duabus partibus vestris ipsius Curoniae seu Curlandiae salva sint episcopo vel episcopis, qui fuerint ibi pro tempore, illa omnia dumtaxat, quae non possunt nisi per episcopum exerceri. Datum Lugduni, anno Domini MCCXLV, VII. idus Februarii, pontificatus domini Innocentii papae quarti anno secundo.

CLXXXII.

Pabst Innocenz IV. bestätigt die vom Legaten, B. Wilhelm, angeordnete Theilung Curlands, d. 9. Febr. 1245.

Innocentius etc. magistro et fratribus hosp. sanctae Mariae Theutonicorum Hierosolimitanae salutem etc. Iustis petentium desideriis etc. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod venerabilis frater noster (Wilhelmus), episcopus Sabinensis, apost. sedis legatus, evidenter agnoscens, per vos in Livoniae ac Prusciae partibus negotium fidei sub multis expensis ac laboribus ad Dei gloriam magnifice prosperari, duas partes totius Curoniae seu Curlandiae, infra Prusciae terminos constitutae, cum omni iure ac proventu ipsarum vobis auctoritate nostra concessit, sicut in eiusdem litteris exinde confectis plenius continetur. Nos itaque, vestris supplicationibus inclinati, quod ab episcopo super hoc factum est, ratum habentes ac firmum, id auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Tenorem autem litterarum ipsarum de verbo ad verbum praesentibus duximus annotari, qui talis est: Willelmus etc. (**Hier folgt die unter Nr. CLXXXI mitgethellte Urkunde und darnach die übliche Schlussformel:**) Nulli ergo etc. Datum Lugduni, V. idus Februarii anno secundo.

CLXXXIII.

Derselbe verheisst den mit dem König von Dänemark gegen die Heiden in Esthland Ziehenden denselben Nachlass, wie den Kreuzfahrern, die ins heilige Land ziehen, den 20. Febr. 1245.

Innocentius etc. venerabilibus fratribus ...., archiepiscopo Lundensi et suffraganeis suis, salutem etc. Insurgentibus contra fidem catholicam et religionem extinguere molientibus Christianam ex virtute illaque constantia est a fidelibus resistendum, ut fidei ardore succensi viribusque pro posse succincti detestandum illorum propositum obice contrarie intentionis impediant, et eorundem conatus iniquos roboris oppositione prohibeant renitentis, sicque mentis et corporis armatura muniti, et fidei lumine dirigendi eos spirituali carentes munimine, ac infidelitatis cecitate casuros, Deo cui militant temporis assistente susternant. Cum igitur hii, qui de Estoniae partibus per Dei gratiam ad fidem Christiani nominis sunt conversi, a barbaris et paganis circumstantibus multipliciter molestentur, ac propter hoc carissimi in Christo filii nostri Daciae rex illustris zelo fidei et devotionis accensus contra dictos barbaros et paganos, sicut accepimus viriliter se accingat, fraternitatem vestram monemus et obsecramus in Domino, ac in remissionem vobis iniungimus peccatorum, quatenus subiectos vobis populos attente et efficaciter inducatis, ut ad tantae felicitatis bravium properantes, et ponentes cum Moyse gladium supra femur, contra huiusmodi gentes idolatras et populum murmurantem currant in splendorem armorum Domini accincti ad eius prelium preliandum, qui coronam legitime certantibus repromittit. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, omnibus vere penitentibus et confessis, qui contra praedictos barbaros et paganos ad partes illas accesserint, ibidem saltim per annum in huiusmodi Ihesu Christi servitio moraturi, illam indulgentiam elargimur, quae transeuntibus in terrae sanctae subsidium est concessa. Datum Lugduni, X. cal. Martii, pontificatus nostri anno secundo.

CLXXXIV.

Derselbe fordert die Bischöfe von Riga, Dorpat und Oesel auf, dem Orden in Livland auf alle Art Beistand zu leisten, den 7. März 1245.

Innocentius etc. venerabilibus fratribus .. Rigensi, Tarbatensi et Osiliensi episcopis salutem etc. Pro

acquirenda vobis status tranquilli laetitia, dilectis filiis, . . praeceptori et fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum, in Livoniae partibus constitutis, sedes apostolica in mandatis dedisse dicitur, quod vobis potenter assisterent et vestrum honorem ac commodum sollicite procurarent. Verum cum ipsi, prout asseritur, id olim laudabiliter fuerint executi, et hoc ipsum in posterum libenter efficere sint parati, fraternitatem vestram rogamus et hortamur attente, per apostolica vobis scripta mandantes, quatinus vos circa praedictos praeceptorem et fratres pro [a]) benignitatis affectu [b]) per effectum operis exponentes, eis taliter consilio et auxilio in ipsorum oportunitatibus assistatis, quod ipsi circa negotium fidei possint ad Dei gloriam iuxta votum magnifice prosperari, ac etiam mutuae caritatis studio per Divinae subsidium pietatis eveniat, quod vester et illorum status in tranquillitatis gaudio votive contrastat. Datum Lugduni, nonis Martii, pontif. nostri anno secundo.

CLXXXV.

Kaiser Friedrich II. verleiht dem Hochmeister Heinrich von Hohenlohe die Hoheitsrechte über Curland, Litthauen und Semgallen, im Juni 1245.

In nomine sanctae et individuae trinitatis, amen. Fridericus secundus, Divina favente clementia Romanorum imperator, semper augustus, Ierusalem et Siciliae rex. Ad hoc Deus imperium nostrum prae regibus orbis terrae sublime constituit et per diversa mundi climata ditionis nostrae terminos ampliavit, ut ad magnificandum in seculis nomen eius et fidem in gentibus propagandam prout ad praedicationem evangelii sacrum Romanum imperium praeparavit sollicitudinis nostrae cura versetur, ut non minus ad depressionem, quam conversionem infidelium gentium intendamus, illius provisionis gratiam indulgentes, per quam viri catholici, pro subiugandis barbaris nationibus et Divino cultui reformandis, instantiam diuturni laboris assumant et tam res quam personas indeficienter exponant. Eapropter per praesens privilegium notum fieri volumus modernis imperii et posteris universis, qualiter frater Heinricus de Hohenloch, venerabilis magister sacrae domus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum Ierusalemitani, fidelis noster, devotam animi sui voluntatem attentius reserando proposuerit coram nobis, quod ipse et fratres domus suae pio aestuantes desiderio ad dilatandam fidem catholicam, et cultum Divini nominis ampliandum, sub confidentia Divini auxilii, laborem libenter assumerent, et insisterent opportune, ad ingrediendum et obtinendum terras, Curlandiam, Letowiam et Semigalliam, ad honorem et gloriam veri Dei et celsitudinem nostram attentius implorabat, quod si dignaremur annuere votis suis, ut auctoritate nostra fretus, inciperet aggredi et prosequi tantum opus, et ut nostra sibi et domui suae concederet et confirmaret serenitas, omnes terras, quae in partibus praedictis, Curlandia videlicet, Letowia et Semigallia, per suam et fratrum suorum instantiam fuerint acquisitae, et insuper domum suam immunitatibus, libertatibus et aliis concessionibus, quas de conquisitione praedictorum terrarum petebat, nostrae munificentiae privilegio muniremus, ipse ad ingressum et conquisitionem terrarum praedictarum continuis et indefessis laboribus bona domus exponeret et personas. Nos igitur, attendentes promptam et expositam voluntatem et ferventem devotionem eiusdem magistri, qua pro terris ipsis suae domui acquirendis, ferventer in Domino aestuabat, et quod terrae ipsae sub monarchia imperii sint contentae, confidentes quoque de prudentia magistri eiusdem, quod homo sit potens opere et sermone, et per suam et fratrum suorum instantiam potenter incipiet et conquisitionem terrarum ipsarum viriliter prosequetur, nec desistet inutiliter ab inceptis, sicut plures multis laboribus, in eodem negotio

a) Im Transsumt vom J. 1393: „piae".
b) Ebendas.: „affectum".

frustra temptatis, cum viderentur proficere defecerunt, auctoritatem eidem magistro concessimus, terras praedictas cum viribus et totis conatibus invadendi, concedentes et confirmantes eidem magistro, successoribus eius et domui suae, in perpetuum omnes terras, quas in partibus Curoniae, Letowiae et Semigalliae, Deo faciente conquiret, velut vetus et debitum ius imperii, in montibus, planitie, nemoribus, fluminibus et in mari, ut eas liberas ab omni servitio et exactione teneant et immunes, et nulli teneantur inde, nisi tantum nobis et successoribus nostris, Romani principibus, respondere. Liceat insuper eis per omnes terras conquisitionis eorum, sicut acquisitae per eos et acquirendae fuerint, ad commodum domus passagia et thelonia ordinare, nundinas et fora statuere, monetam cudere, tallias et alia iura taxare, directuras per terram, in fluminibus et in mari, sicut utile viderint, stabilire; [fodinas et megeras auri et argenti, ferri et aliorum metallorum, ac salis, quae fuerint, vel invenientur in terris ipsis, possidere perhenniter et habere.] Concedimus insuper eis, iudices et rectores creare, qui subiectum sibi populum, tam eos videlicet qui conversi sunt, quam alios omnes in sua superstitione degentes, iuste regant et dirigant, et excessus malefactorum animadvertant, secundum quid ordo exigerit aequitatis. Praeterea civiles et criminales causas audiant et dirimant secundum calculum rationis. Adicimus insuper ex gratia nostra, quod idem magister et successores sui iurisdictionem et potestatem illam habeant et exerceant in terris suis, quam aliquis princeps imperii melius habere dinoscitur in terra, quam habet, ut bonos usus et consuetudines ponant, assisias faciant et statuta, quibus et fides credentium roboretur et omnes eorum subditi pace tranquilla gaudeant et utantur. Ceterum auctoritate praesentis privilegii firmiter prohibemus, ut nullus princeps, dux, marchio, comes, praelatus, officialis, nullave persona, sublimis vel humilis, ecclesiastica vel mundana, contra praesentis concessionis et confirmationis nostrae tenorem audeat aliquid attemptare. Quod si praesumpserit, indignationem nostri culminis et poenam quingentarum librarum auri se noverit incursurum, quarum medietas camerae nostrae, reliqua vero passis iniuriam applicetur. Ad huius igitur concessionis et confirmationis nostrae futuram memoriam et robur perpetuo valiturum, praesens privilegium fieri et bulla aurea, typario nostrae maiestatis impressa, iussimus communiri. Huius rei testes sunt: Chunradus illustris, Romanorum in regem electus; Eberhardus Salzpurgensis archiepiscopus, Sifridus Ratisponensis episcopus, imperialis aulae cancellarius; Rogerus Pattaviensis episcopus, Chunradus Frisingensis episcopus, Heinricus Babbergensis electus, Egeno Brixinensis electus, Fridericus Campidonensis abbas, Chunradus Elwacensis abbas, Fridericus dux Austriae et Stiriae, Otto dux Meraniae, Bernhardus dux Karinthiae, Albertus comes Tirolensis, Ulricus comes de Ultimis, Rodolphus comes de Habchesburch, Ludowicus comes de Froburch, Godefridus et Chunradus de Hohenloch et alii quam plures. Signum domini nostri Friderici, Dei gratia invictissimi Romanorum imperatoris, semper Augusti (loco monogr.), Ierusalem et Siciliae regis. Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo quinto, mense Iunio, tertiae indictionis, imperante domino nostro Frederico, gloriosissimo Romanorum imperatore, semper augusto, Ierusalem et Siciliae rege. Romani imperii anno vicesimo quinto, regni Ierusalem vicesimo primo, regni vero Siciliae quadragesimo septimo, feliciter, amen. Datum Veronae, per manus magistri, Werdensis praepositi, imperialis aulae notarii, anno, mense et indictione praescriptis.

CLXXXVI.

Pabst Innocenz IV. fordert die in Liv- und Esthland angesessenen Deutschen auf, die Neubekehrten milde zu behandeln, den 3. September 1245.

Innocentius episcopus, dilectis filiis universis Theu-

tonicis, per Estoniam et Livoniam constitutis, salutem etc. Ut pacem faciatis in finibus terrae vestrae, accingi debetis contra paganos perfidos viriliter et potenter. Tunc enim rex regum de manibus vestris accipit sacrificium vespertinum, cum illos sub manu vestrae potentiae confovetis, quos milvorum rapacitas tanquam gregem parvulum devixit, quod Iordanis in os ipsorum influat confidentes. Ne igitur in rapina cedant, qui custodiri a potentioribus debuerant, vestris contenti stipendiis, ab exactionibus indebitis manus vestras innoxias conservate, conteratis capita humilium populi Domini super terram. Sed observate episcoporum statuta vestrorum, generales expeditiones facientes, neophitos, cum necesse fuerit, defensando, pro quibus, ut ipsos a paganorum insultibus protegatis, censum accipietis, et feuda vobis concessa per venerabilem fratrem nostrum Osiliensem episcopum retinetis. Et ut praedicta omnia, sicut teneminì, fideliter impleatis, universitati vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus, tamquam verae obedientiae filii, observare singula procuretis secundum gratiam vobis datam. Alioqui nos eidem episcopo nostris damus litteris in mandatis, ut ad exequenda huiusmodi, monitione praemissa, per censuram ecclesiasticam, appellatione remota, vos compellat, quam si corde contempseritis tumescenti, feuda, quae ab eodem recipistis, ad ipsius dominium revertantur. Datum Lugduni, III. nonas Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

CLXXXVII.

Derselbe schärft der Geistlichkeit ein, für Livland und Preussen mit demselben Eifer das Kreuz zu predigen, wie für das gelobte Land, d. 13. Sept. 1245.

Innocentius episcopus etc. venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis, et dilectis filiis archipresbiteris, praepositis et aliis ecclesiarum praelatis, praesentes litteras inspecturis, salutem etc. Licet pro subsidio terrae sanctae praedicari ubique mandaverimus verbum crucis, tamen nostrae intentionis existit, ut pro Livoniae ac Prusciae negotio in locis suis, prout in aliis litteris nostris apparet, crux nichilominus praedicetur. Quocirca discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus, cum utrumque sit necessarium, utrique studiose ac efficaciter verbo et opere insistatis. Datum Lugduni, idibus Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

CLXXXVIII.

Derselbe ernennt den Erzbischof von Armagh, Albert, zum Erzbischof in Preussen, d. 9. Januar 1246.

Innocentius etc., venerabilibus fratribus, suffraganeis venerabilis fratris nostri, archiepiscopi Prusciae, et dilectis filiis, ecclesiarum praelatis ac clericis universis per Prusciam, Livoniam, Estoniam, Semigalliam et Curoniam constitutis, salutem etc. Illius patrisfamilias provocati exemplo, qui iuxta veritatem evangelicam tam peregre profecturus servis suis tradidit bona sua, reversusque illos qui talenta duplicaverant constituit supra multa, illos libenter ad alias partes transferimus, quas propter sui necessitatem et latitudinem prudentibus novimus cultoribus indigere, ut in eis sua opera dilatantes se operosos magis exhibeant et vigilantius perintendant, quo per eos plurimorum oportunitatibus utilius provideatur et sibi meritorum gratia copiosius cumuletur. Cum igitur ecclesia Prusciae non modico tempore pastore vacarit, nos, volentes illum ibi ponere, qui Deo gratus et acceptus hominibus, bonis dotatus naturalibus et gratuitis redimitus virtutibus fulget, munditia nitet, claret scientia et meritis insignitus; venerabilem fratrem nostrum, quondam Armachanum archiepiscopum, Prusciae duximus praeficiendum ecclesiae, virum utique secundum cor nostrum, in quo peritia, prudentia, honestas, magnanimitas, fortitudo et temperantia ceteris comitatae virtutibus delecta-

bile hospitium invenerunt, de fratrum nostrorum consilio, a vinculo, quo tenebatur Armachanensi ecclesiae, absolutum, eidem Prusciae ecclesiae in archiepiscopum praefecimus et pastorem, sibi ad eandem ecclesiam dantes licentiam transeundi, plena ei tam [a]) in spiritualibus quam temporalibus amministratione concessa, subiicientes eidem omnes Prusciae, Livoniae et Estoniae episcopos, proprios archiepiscopos non habentes. Quocirca universitati vestrae per apostolica scripta firmiter praecipiendo mandamus, quatinus ipsi, tamquam patri et pastori animarum vestrarum, plene ac humiliter intendentes, exhibeatis ei obedientiam et reverentiam debitam et devotam, eius salubria monita et mandata suscipientes devote, ac inviolabiliter observantes. Alioquin sententiam, quam idem rite tulerit in rebelles, ratam habebimus, et faciemus auctore Deo usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Datum Lugduni, V. idus Ianuarii [b]), pontificatus nostri anno tertio.

a) Dreyer: „etiam". — Lucas David: „et tam".
b) Lucas David: „V. cal. Ianuar".

CLXXXIX.

Derselbe bestellt den Erzbischof Albert zum Legaten in Preussen, Livland, Esthland, etc., den 2. April 1246.

Innocentius etc. universis in provincia Prusciae, Livoniae, Estoniae, Gotlandiae, Holtsatiae et Ruyae fidelibus constitutis, salutem etc. Tanquam vagientes pulli humilium fidelium multitudo in paterni subsidii exspectata munera suspenduntur, cum pastor venerit, de manu ipsius salutifera cibaria recepturi, quae necessitatis suae pensata inopia cupiunt desiderio aestuanti, sane Laban experimento didicit, quod propter Iacob benedixerit sibi Deus, et creverit valde substantia domus eius, in quo signanter exprimitur, quod in illorum ingressu bona proveniunt largiora, qui per bonorum exercitium operum, ignita repellentes iacula inimici, nomen supplantatoris Iacob verius promerentur. Cum igitur venerabilem fratrem nostrum .. archiepiscopum, a vinculo Armachanensis ecclesiae absolutum, Prusciae, Livoniae et Estoniae duxerimus praeficiendum ecclesiae, virum potentem ope et sermone, quem bonorum studiorum virtus imitabilem, prudentia providum, benignitas affabilem, reverendum maturitas, facundia reddit gratum, ut in eius iocundo adventu de pleniori sibi potestate concessa habundantiori vos benedictionis rore perfundat, eidem in provincia Prusciae, Livoniae, Estoniae, Gotlandiae, Holtsatiae et Ruyae plenae duximus legationis officium committendum, ut evellat consuetudinem pravi ritus, noxia dissipet, impedimenta dampnosa disperdat, virtutes aedificet, mores plantet. Vos igitur ipsum, immo verius nos in ipso, recipientes cum obsequiosae reverentiae famulatu, sibi debiti honoris servitia et promptae obedientiae ministerium impendatis, audientes devotius ipsius salubria monita et mandata, et diligentiori studio adimplentes. Alioquin sententiam, quam idem rite tulerit in rebelles, ratam habebimus, et usque ad satisfactionem condignam auctore Domino faciemus inviolabiliter observari. Datum Lugduni, IIII. nonar. Aprilis, pontificatus nostri anno tertio.

CXC.

Derselbe bevollmächtigt seinen Legaten, den Erzbischof von Preussen, zur Einsetzung und Ordination von Bischöfen in seinem Legationsbezirke, den 3. Mai 1246.

Innocentius etc. venerabili fratri Henrico [a]), archiepiscopo Prussiae, Livoniae et Estoniae [b]), apostolicae sedis legato, salutem etc. Ut commissum tibi in Russiae partibus legationis officium liberius

a) Soll heissen: „Alberto".
b) Russiae et Eustoniae.

exequaris, praesentium tibi auctoritate concedimus, ut in eisdem partibus, prout expedire videris, tanquam legatus sedis apostolicae, episcopos latinos de ordine praedicatorum vel minorum ac aliorum religiosorum, et de clericis [c]) secularibus etiam, instituere ac ordinare valeas, eis consecrationis et confirmationis munus apostolica auctoritate impensurus, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita [d]) compescendo. Datum Lugduni, V. nonas Maii, pontif. nostri anno tertio.

CXCI.

Derselbe ermahnt seinen Legaten zur thätigen Ausübung seiner Pflichten in Russland, den 3. Mai 1246.

Innocentius etc. archiepiscopo Prussiae et Eustoniae, apostolicae sedis legato. Cum is, qui secundum suae omnipotentiam maiestatis nec loco potest nec tempore comprehendi, utpote incircumscriptibilis et immensus stabilis manens dat cuncta moveri, faciat spiritus suos angelos et ministros, coelorumque altitudine inclinata carnem assumens humanam, pro eo quod deliciae suo sunt esse cum filiis hominum, discipulos, quos elegerat, in mundum destinaverit universum, ut omni praedicarent evangelium creaturae, suo nos instruxit exemplo, ut eius sequentes vestigia cum assumpti simus in plenitudinem potestatis nec per ipsos possimus singulis negotiis imminere, inter eos quos in partem sollicitudinis evocavimus, onera, quasi Iethro usi consilio, dividamus, unicuique secundum virtutem propriam, quae variis temporibus imminet, committendo. Sane cum in partibus Russiae mores et ritus Graecorum, qui superstitiose ac damnabiliter ab unitate ecclesiastica recesserunt, fuerint hactenus non sine animarum periculis observati; et nuper, gratia favente Divina, illuminata sint corda illorum, ut recognoscentes Romanam ecclesiam matrem aliorum omnium et magistram, ac summum pontificem successorem Petri, cui collatae sunt claves regni coelestis ligandi et solvendi, et Iesu Christi vicarium esse caput, quia cum unus sit Dominus, una fides, unum baptisma, unum principium, unum corpus ecclesiae militantis, corpus cum pluribus capitibus monstruosum, et sine capite acephalum censeretur, ad devotionem et obedientiam apostolicae sedis et nostram redire, sicut accepimus, affectent, nos ei assurgentes in laudem, qui oculos Tobiae per collinum ex felle piscis illuminare dignatus est, et aperire oculos coeci nati, ac exsultantes cum muliere, quae, iuxta veritatem evangelicam, dragmam, quae perierat, reinvenit, te, de cuius prudentia indubitatam fiduciam gerimus, qui eis verba vitae deferes, et nostram et fratrum nostrorum plenius voluntatem expones, ad partes illas, commisso tibi in eisdem partibus plenae legationis officio, duximus destinandum, concessa tibi libera potestate, ut evellas et destruas, dissipes et disperdas, aedifices et plantes, prout secundum Deum videris expedire. Quocirca fraternitatem tuam rogamus, monemus et hortamur attente, mandantes, quatinus legationem ipsam pro Christo susceptam sic studeas in propagationem et corroborationem catholicae fidei iuxta datam tibi a Domino gratiam laudabiliter exercere, quod exinde apud Deum meritum et apud homines tibi compares nomen bonum, nosque diligentiam tuam dignis in Domino laudibus commendamus. Datum Lugduni, V. nonas Maii, pontif. nostri anno tertio.

CXCII.

Johann, Herzog von Meklenburg, ertheilt den Bürgern Riga's ein Handelsprivilegium, den 27. Mai 1246.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Iohannes, Dei gratia Megalopolensis dominus, omnibus

c) ecclesiasticis.

d) auctoritate praefata.

Christi fidelibus in perpetuum. Ne rerum gestarum memoria simul cum tempore labatur, decet eas scriptis authenticis perhennari. Ea propter notum esse volumus tam posteris, quam praesentibus, quod nos, consilio prudentum hominum nostrorum habito, burgensibus de Riga libertatem contulimus ad nos veniendi, videlicet ita, ut sive ad portum Wismariae applicaverint, sive ubicunque in terram nostram venerint, eadem quam habent in Lubeke gaudeant libertate. Ut autem tale factum nostrum per successiva temporum momenta stabile perseveret, praesentem paginam subscriptis nominibus eorum, qui praesentes erant, cum fieret, inde conscribi fecimus, sigilli nostri munimine roboratam. Testes sunt hii: dominus Godefridus de Bulowe, dominus Iohannes frater eius, dominus Bernardus de Walie, dom. Thidericus Clawe, dom. Olricus frater eius, Ludeko de Hamme, telonearius noster, Heinricus de Tremonia, consules, Thitmarus de Bucowe, Olricus, Nicolaus de Cusvelde, Wizzelus parvus, Heinricus de Bucowe, Hildebrandus de Pole, burgenses de Riga, Albertus de Medebeke, Thidericus cognatus Tanquardi et alii quam plures. Acta sunt haec anno gratiae MCCXLVI, VI. cal. Iunii. Datum Mekelenborch, per manus Rodolfi, notarii nostri.

CXCIII.

Pabst Innocenz IV. bestätigt die vom Legaten, B. Wilhelm, festgesetzten Gränzen des Bisthums Riga, d. 14. Juli 1246.

Innocentius etc. venerabili fratri episcopo, et dilectis filiis, praeposito et capitulo Rigensis ecclesiae, Praemonstratensis ordinis, salutem etc. Iustis petentium desideriis etc. Vestra sane petitio nobis exhibita continebat, quod cum olim felicis recordationis Gregorius papa, praedecessor noster, uniendi ac dividendi, transferendi vel instituendi, de novo et etiam limitandi episcopatus in Livonia, Revalia et Vironia, venerabili fratri nostro, episcopo Sabinensi, tunc in partibus illis apostolicae sedis legato, per speciales litteras plenam concesserit potestatem, idem episcopus huiusmodi auctoritate mandati episcopatum Rigensis ecclesiae duxit certis finibus limitandum, prout in ipsius episcopi litteris dicitur plenius contineri, quod ratum haberi a nobis humiliter supplicastis. Nos igitur, vestris supplicationibus inclinati, quod ab eodem episcopo in hac parte provide factum est, ratum ac gratum habentes, illud auctoritate apostolica confirmamus, ac praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Lugduni, secundo idus Iulii, pontificatus nostri anno quarto.

CXCIV.

Der Lübische Rath bezeugt die Theilnahme Livländischer Ordensbrüder und Lübischer Jünglinge an einem Heerzuge nach Samland, den 14. October 1246.

Universis Christi fidelibus, tam praesentibus quam futuris, ad quos praesens scriptum pervenerit, advocatus, consules et commune civitatis Lubicensis in salutis auctore gaudium cum salute. Licet tanta sit paganorum et gentis incredulae vesania et excoecatae mentis insania, ut probrosum et ignominiosum reputent sponte Dominum sequi et voluntarie recipere fidem Christi, nisi coactionibus ab initio ad hoc inducti fuerint et adtracti, miserator tamen et misericors Dominus, etiam talium miserorum aliquando miseratus, miseriae condescendit, dum ad felicem eorum impugnationem fidelium animos instruit et accendit, ut sic quasi profugato, quod verebantur, obprobrio, sancta quadam impugnatione occasionem convertendi praeparans, ipsos ad fidem Christianam feliciter alliciat et adducat. Quae est parabola temporis praesentis. Nam quidam ex fratribus domus Theutonicae in Livonia et quidam iuvenes Lubicenses, strenui viribus et potentes, tanquam Divinae voluntatis executores, res et corpora propter Christianum vinculum ex-

ponentes, se ad terram Samlandiae transtulerunt, et manu Domini cum ipsis et pro ipsis pugnante, paganos ibidem viriliter invaserunt, et impugnatione ipsorum paganorum, bonitatis [a]) Divinae favente clementia, usque adeo profecerunt, quod meliores et potiores terrae Samlandiae captivos et vinctos Lubeke perduxerunt. Ubi per tempus aliquod commorantes, et advertentes, quod tunc sine suo et suae gentis obprobrio converti possent ad religionem fidei Christianae, tunc de consilio fratris Th(iderici) de Groninge, magistri domus Theutonicorum in Livonia, baptizari cum instanti devotione petierunt, et bonam voluntatem, quam in eis invenit, verbis et factis et omni, quam excogitare potuit, dulcedine confirmavit: et sic cum solempnitate debita omnes captivos ad fidem suscipiendam voluntarios et paratos coram pluribus millibus hominum in ecclesia beatae virginis in Lubek ad baptismi lavacrum procuravit. Concedens maioribus et potioribus ipsorum, ut hereditates et possessiones suas, prius habitas, sine census solutione, tam ipsi quam heredes ipsorum in perpetuum libere possiderent. Et nichilominus in terris et villis magna maioribus eorum feodalia iura concessit, ut eo libentius iugum Domini in se portarent, et alios ad societatem fidei, quam assumpserant, affectuosius et efectuosius invitarent. Haec enim sunt primitiae gentium de terra Samlandiae, quae merito fuerant magnis beneficiis honorandae. Speramus enim, quod fidem, receptam ob honorem Dei et sanctae ecclesiae, utiliter servabunt, ad quod magistro T. et fratribus suis se coram nobis datis obsidibus obligarunt. Haec ideo scripsimus, ut per hanc scripturam autenticam fides memoriae hominum in posterum imprimatur, et asserenti contrarium non credatur. Praeter multa testimonia hominum testes huius sunt: frater Hermannus subprior, frater Nicolaus lector, frater Wedekinus de ordine fratrum praedicatorum; frater Gylbertus custos et socius suus de ordine fratrum minorum. Nos etiam, ne rei veritas in posterum in dubium possit venire, sigillis nostris praesentem paginam necessarium duximus communire. Datum Lubek, anno gratiae MCCXLVI, pridie idus Octobris.

a) Bei Voigt wohl unrichtig: „bonitas".

CXCV.

Pabst Innocenz IV. trägt dem Legaten, Erzbischof Albert, auf, sich nach Russland zu begeben, d. 7. September 1247.

Innocentius etc. archiepiscopo Prussiae, Livoniae et Esthoniae, apostolicae sedis legato etc. Sicut omnes, quos extra arcam iuvenit diluvium, perierunt; ita omnes, qui sunt extra communionem ecclesiae, nisi conversi ad eius unitatem redierint, in aeternae damnationis supplicium deportantur. Hac siquidem consideratione inductus, charissimus in Christo filius noster, Daniel, rex Russiae illustris, cuius mentem Dominus, qui non vult mortem peccatoris, sed, ut convertatur et vivat, sua misericordia illustravit, per litteras speciales et nuntios, quos propter hoc transmisit nuper ad nostram praesentiam, cum humilitate ac instantia postulavit a nobis, ut ipsum et totam gentem ac regnum eius, hactenus a fidei unione praecisos, ad unitatem ecclesiasticam et devotionem ecclesiae Romanae, quae aliarum omnium caput est et magistra, recipere de benignitate solita curaremus. Quocirca mandamus, quatenus personaliter ad partes illas accedens, si praefatus rex in tam sancto proposito perseverans, tam ipse, quam archiepiscopi et episcopi, et alii magnates regni sui, schismate quolibet penitus abiurato, promiserint, et iuraverint, se de caetero in unitate fidei, quam ecclesia Romana praedicat et observat, eiusdemque Romanae ecclesiae devotione perpetuo permansuros, eos auctoritate nostra reconcilies, et tanquam speciales et devotos filios incorpores Romanae ecclesiae, quae mater est omnium, unitati; idque per loca et regna, in quibus expedire videris, publices et

facias publicari. Datum Lugduni, VII. idus Septembris, anno V.

CXCVI.

Der Legat Albert trifft, als Bischof von Lübeck, wegen dieses Bisthums einen Vergleich mit dem Erzbischof von Bremen, d. 29. November 1247.

Albertus, Lubicensis episcopus, Livoniae, Estoniae et Prussiae apostolicae sedis legatus, praesentibus protestamur, quod nos venerabili domno Gerhardo II., sanctae Bremensis ecclesiae archiepiscopo, tamquam suffraganeus Bremensis ecclesiae, tactis sacrosanctis evangeliis, duo praestitimus iuramenta. Unum indempnitatis, quod tale est: »Ego Albertus, Lubicensis ecclesiae episcopus, ab hac hora in antea possessiones et iura episcopatus Lubicensis non alienabo, sed ea, quae alienata sunt, bona fide pro posse meo recolligam. Sic me Deus adiuvet et ista quatuor sancta evangelia et quatuor evangelistae, et ista patrocinia sanctorum.« Aliud fidelitatis, sub ista forma: »Ego Albertus, Lubicensis episcopus, Livoniae, Estoniae et Prussiae apostolicae sedis legatus, ab hac hora in antea fidelis et obediens in omnibus ero tibi, Gerharde, sanctae Bremensis ecclesiae archiepiscopo, tuisque successoribus, in Bremensi sede constitutis. Mandatum tuum, quodcumque tibi ore sive per certam epistolam tuam manifestaveris, sine malo ingenio adimplebo, ad omnem terminum et locum, quem mihi indicaveris, nisi corporis mei infirmitate, vel alia aliqua gravi necessitate detentus venire non possum. Haec omnia per fidem rectam sine omni malo ingenio observabo tuis et tuorum successorum temporibus, quam diu vixero, secundum scire meum et posse. Sic me Deus etc.« Quibus iuramentis praestitis, tam dictus dominus noster archiepiscopus Bremensis sub religione iuramenti praestiti nobis mandavit, et nos etiam voluntarie promisimus, quod numquam procurabimus vel efficiemus per nosmet ipsos, vel per litteras vel nuntios, quod absolvamur, auctoritate alicuius superioris, ab obedientia Bremensis ecclesiae, quamdiu in Lubicensi ecclesia praesidemus. Item domno archiepiscopo et ecclesiae Bremensi semper assistemus bona fide in iure suo; specialiter autem contra Hammaburgenses universos et singulos, si eos ad obedientiam et reverentiam sive concordiam Bremensis ecclesiae non possumus revocare, et hoc per eos steterit manifeste. Item numquam ponemus sedem archiepiscopalem in (provinciis) nostrae legationi commissis in praeiudicium Bremensis ecclesiae, sine consensu eiusdem archiepiscopi supra dicti. Item bona fide laborabimus nostris laboribus et expensis, cum nuntiis archiepiscopi et ecclesiae Bremensis, ad obtinendam primatiam in provincia nobis commissa. Acta sunt haec in orientali choro Bremensi, anno gratiae MCCXLVII, III. calendas Decembris.

CXCVII.

Nicolaus, Bischof von Riga, bestätigt die vom B. Albert dem Rigischen Capitel gemachte Schenkung der Kirche von Ykesculle und Holme, im J. 1248.

Nicolaus, Dei gratia Rigensis episcopus, dilectis in Christo filiis, praeposito, totique capitulo Rigensi, in vero salutari salutem. Cum ex officio pastorali et paterna sollicitudine gregibus nobis commissis non solum in praesenti, verum etiam in futurum, prout possumus providere teneamur, vestris iustis petitionibus, quae a tramite non deviant, benivolum praebentes assensum, donationes bonorum, quae a praedecessore nostro, domino Alberto, piae memoriae ecclesiae Rigensis episcopo, ipsi ecclesiae et fratribus vestris in ea Domino obsequentibus ante tempora nostra fuerant collata et a vobis hactenus quiete ac libere possessa, per praesens scriptum renovandas et per sigilli nostri appensionem vobis et ecclesiae nostrae confirmandas

et in quibus possumus duximus emendandas. Igitur parochiam in Ykesculle, cum decima sua tota de villis universis, nunc ad eandem parochiam pertinentibus sive in posterum pertinendis; item parochiam in Holma, cum decima de villis et agris in magna insula nunc existentibus, sive de villis Domino favente trans Dunam in posterum accrescendis, sine omni controversiae scrupulo, auctoritate, qua fungimur, ecclesiae Rigensi perpetuo confirmamus. Si quis autem in praedictis bonis vos et ecclesiam iam dictam molestare praesumpserit, iram Dei omnipotentis et indignationem apostolorum eius Petri et Pauli se noverit incursurum. Datum in Riga, anno gratiae millesimo ducentesimo quadragesimo VIII., pontif. nostri anno nonodecimo.

CXCVIII.

Derselbe bestätigt seinem Domcapitel die von B. Albert gemachten Schenkungen und fügt neue hinzu, im Jahre 1248.

Nicolaus, Dei gratia Rigensis episcopus, dilectis in Christo filiis, praeposito totique capitulo Rigensi salutem in vero salutari. (Auch der übrige Eingang übereinstimmend mit der vorhergehenden Urkunde, Nr. CXCVII, bis:) et per sigilli nostri appensionem vobis et ecclesiae duximus perpetuo confirmandas. Possessiones autem sive bona, quae in ecclesia invenimus et quae in quieta possessione habuistis, et quae adhuc, annuente Domino, libere ac pacifice possidetis, propriis duximus vocabulis exprimenda. Ecclesiam in Holme, cum decimis villarum, quae sitae sunt in longa insula; ecclesiam in Ikescule, cum decimis suis; parochiam in Cubesile, cum omni iure spirituali ac temporali, in qua parochia haecce continentur villae: Cubesille, Olikenkule, Kivemale, Cursicule, Asigale, Noisecule, Ennisile, Viltesile, Nundrisile, Totisile, Pabasile, Vervicule; in hiis tribus villis subsequentibus tantum decimam, videlicet Icikisile, Coltemale, Laugule. Termini huius parochiae sic extenduntur in longitudine a rivo Vitemiske usque ad mare; in latitudine a rivo Tarvisiuge usque ad Coivam. Item patronatum et archidiaconatum in civitate Rigensi et ecclesiis nominatis. Item bannum in Toreidia, in Lennwart et in Remin. Ad hoc praedium in Rigaholme, cum agris ibidem iacentibus; praedium in insula lapidea cum agris suis; praedium in Tamegare cum agris et molendinis suis, insulam Osmesare [a]). Videntes autem et paterne considerantes, congregationem vestram et ecclesiam per ista bona nullatenus posse subsistere, compatiendo indigentiae vestrae et nimiae tenuitati, quaedam bona super addimus voluntate libera, quae etiam propriis nominibus recitanda. Ecclesiam beati Iacobi in civitate Rigensi, ducentos uncos in Curonia, in duabus provinciis, scilicet Donedange et Targele, et villam unam, Versede, cum omni iure spirituali ac temporali. Item bannum per totam diocesin nostram in ipsa Curonia. Praeterea centum uncos et quinquaginta in Semigallia et XL mansos. Item domum lapideam prope Dunam, ad custodiam et signum peregrinorum, unde nobis custos singulis annis dimidiam marcam argenti amministrabit. Item quartam partem in insula Osmesare. Praeterea libros nostros scolasticos, quos nobiscum tulimus de scolis, valentes sexaginta marcas argenti et amplius. Si quis autem in praedictis bonis sive possessionibus vos vel ecclesiam Rigensem in posterum molestare praesumpserit etc. Datum in Toreidia, anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, pontificatus nostri anno nonodecimo.

CXCIX.

König Erich IV. Plogpennig bestätigt den Bürgern der Stadt Reval ihre Rechte, und verleiht ihnen den Gebrauch des Lübischen Rechts, den 12. Mai 1248.

Ericus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex ac

a) Vergl. überhaupt die Urkunde Nr. CLXVIII.

Esthoniae, omnibus hoc scriptum cernentibus in Domino salutem. Libertates, civibus nostris de Revalia indultas a domino rege Woldemaro, tenore praesentium confirmantes, remittimus ipsis omnia iura, quae habent cives Lybicenses. Et quia semper fuerunt liberi a thelonio, inhibemus omnibus obtentu gratiae nostrae, ne super thelonio per aliquem molestentur. Ceterum volumus, ut, si aliquis alium intra terminos civitatis volneraverit, ut super hoc secundum consilium consulum civitatis ac hominum nostrorum emendetur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus litteris duximus apponendum. Datum Worthingborgh, anno Domini MCCXLVIII, idus Maii, teste domino Saxi Agunsun.

CC.

Pabst Innocenz IV. ermächtigt den Erzbischof von Livland, unehelich Gebornen in gewissen Fällen den Eintritt in den geistlichen Stand zu gestatten, den 17. September 1248.

Innocentius etc. archiepiscopo Livoniae. Pro devotionis tuae sinceritate condignum et pro devota supplicationis instantia congruum arbitramur, ut ex illa, quam Deus in apostolica sede constituit plenitudine potestatis, insigne munus gratiae te accepisse litteris, quo et in oculis nostris acceptus appareas, et illis possis esse beneficus, qui ad decora praemia claris meritis provehuntur. Tuis igitur precibus inclinati, ut cum uno dumtaxat defectu in natalibus patiente, non tamen de incestu vel adulterio seu regularibus procreato, quod ad pontificalem dignitatem in provincia Livoniae vel Prusciae libere valeat promoveri, dummodo ei aliud canonicum non obsistat, et ad tam copiosum gratiae munus dono scientiae ac laudabilis vitae meritis adiuvetur, possis, non obstantibus canonicis constitutionibus, quae ab huiusmodi promotione repellunt illegitime genitos dispensare, fraternitati tuae, de qua plene confidimus, auctoritate praesentium concedimus facultatem. Nulli ergo etc. Datum Lugduni, quindecimo calendas Octobris, anno sexto.

CCI.

Derselbe trifft Maassregeln, die Zufuhr von Waffen etc. durch die Livländer an die Heiden zu verhindern, den 5. Oct. 1248.

Innocentius etc. venerabili fratri, episcopo Osiliensi, salutem etc. Quia perversi difficile corriguntur, si eorum perversitas manserit incorrecta, oportet nos, ne sui exempli pernitie alios provocent ad peccandum, ad castigandum illos insurgere, ac duros flagellis durioribus flagellare. Ad audientiam siquidem nostram te referente pervenit, quod nonnulli de Livoniae partibus, propriae salutis immemores, paganis, Christianae fidei inimicis, arma, ferrum, lignamina, equos et victualia, nec non et alia, quibus Christianos impugnant, deferre praesumunt, latam in tales solempniter a sede apostolica excommunicationis sententiam in animarum suarum periculum contempnentes. Ut igitur saevior poena pungat, quos penitudo actionis non compunxit, auctoritate (praesentium) duximus statuendum, ut quicunque Christianorum aliquos praedicta deferentes de cetero paganis eisdem invenerint, eis liceat illos capere, ac bona eorum sine poena restitutionis in ea capientium usus cedant, ut sic temporaliter artati huiusmodi praesumptores revocentur ad spiritualia, quae contempnunt. Nulli ergo etc. Datum Lugduni, III. nonas Octobris, pontificatus nostri anno sexto.

CCII.

Albert, Erzb. von Preussen und Livland, vergleicht sich über verschiedene Streitpunkte mit dem Deutschen Orden, den 10. Januar 1249.

Albertus, miseratione Divina archiepiscopus Pru-

ciae et Livoniae, apostolicae sedis legatus, universis Christi fidelibus, praesentem litteram inspecturis, salutem et benedictionem a Domino. Super diversis quaestionum articulis seu iuribus et iniuriis suborta discordia inter nos ex una parte, et magistrum domus Theutonicorum ex altera, mediantibus venerabilibus confratribus nostris, fratre Heindinrico Cholmense, et fratre Ernesto Pomezaniense ordinis praedicatorum et Heinrico Warmiense episcopis, suffraganeis nostris, et nobili viro O. Marchione de Brandenburg, per pacis clementiam taliter est sopita, quod nos omnes iniurias et dampna eisdem de corde puro fratribus indulsimus supradictis; et fratres ipsi versa vice similiter hoc fecerunt, et super hoc hincinde in pacis oscula convenimus et nos in negotio crucis et fidei et in aliis, quae patriae expediunt, fratres ipsos pro posse iuvabimus ubicunque et quandocunque videbitur oportunum. Nec aliquam quaestionem movebimus eisdem coram domino papa, vel quolibet alio iudice, super iuribus et libertatibus suis, quas in terra Pruciae dinoscuntur habere secundum papalia instrumenta, nec nos ipsi contra eadem faciemus. Saepedicti autem fratres nos nullatenus in aliquo molestabunt, sed sicut convenit et iustum fuerit honorabunt. Et ut nostrum favorem et gratiam plenius assequantur, fide data in nostris manibus promiserunt, quod dabunt nobis vel procuratori nostro trescentas marcas argenti his temporibus in Elbiggo persolvendas: sexaginta videlicet ante festum purificationis beatae virginis proximo venturum, quadraginta vero in festo beati Martini sequente, ducentas vero ante festum purificationis futurum ad annum. Quod si tunc non dederint, nec plene exsolverint, liceat nobis post solutas centum marcas instrumentum fratrum, quod pro ducentis marcis remanet obligatum, pro trecentis marcis in pascha sequente creditoribus obligare. Adiicimus etiam, quod sedem nusquam constituamus in Prucia, nisi hoc de bona fratrum processerit voluntate. Et ut haec omnia rata et inconvulsa permaneant, praesentes sigillis mediatorum praedictorum cum sigillo nostro et de praedictorum fratrum consensu peculiari sunt signatae. Acta sunt haec anno gratiae MCCXLVIIII, quarto idus Ianuarii.

CCIII.

Erich Plogpennig, König von Dänemark, verleiht dem B. von Reval vierzehn Haken in Kuate, den 8. April 1249.

Ericus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus praesens scriptum cernentibus in Domino salutem. Notum esse volumus praesentibus et futuris, quod nos domino Torkillo, episcopo Revaliensi, et successoribus suis quatuordecim uncos in Kuate in sortem dotis contulimus iure perpetuo possidendos, quos quidam Ulricus Balistarius ante possedit, sub obtentu nostrae gratiae mandantes, ne quis huic donationi praesumat processu temporis contraire. In cuius rei testimonium praesentes litteras sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum Lunden, anno Dom. MCCXLIX, VI. idus Aprilis.

CCIV.

Pabst Innocenz IV. gestattet seinem Legaten, dem Erzbischof Albert, nöthigenfalls zu ihm in seine Residenz zu kommen, d. 24. April 1249.

Innocentius etc., venerabili fratri archiepiscopo Prusciae, apostolicae sedis legato, salutem etc. Tuis devotis precibus annuentes, fraternitati tuae auctoritate praesentium indulgemus, ut quotienscunque negotiis tibi ab apostolica sede commissis expedire necessario ac utiliter videris, licite sedem apostolicam adire possis, legatorum ipsius consuetudine contraria non obstante. Nulli ergo etc. Datum Lugduni, VIII. cal. Maii, pontif. nostri a. sexto.

CCV.

Der Rath zu Lübeck bezeugt, dass Dietrich von Gröningen, Landmeister von Preussen, zur Beilegung der Streitigkeiten mit dem Erzbischof von Livland sich in Lübeck eingefunden, den 30. Juli 1249.

Omnibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, advocatus et consules civitatis Lubicensis, in salutis auctore salutem. Super tractatu habendo de discordia sopienda, quae est inter dominum A(lbertum), archiepiscopum Prusciae, ex una parte, et fratres domus Theutonicae, in Pruscia morantes, ex altera, fuit dies beati Iacobi, sicut nobis innotuit, a partibus constituta. Quod cum ad notitiam fratris Theodorici de Groninge, qui praeceptor est fratrum in Pruscia, pervenisset, licet ardua et festinata negotia sibi essent a sede apostolica commissa, quae sine morae periculo bene differri non poterant, tamen propter magnum desiderium sopiendi litem praedictam inter dominum archiepiscopum et fratres Prusciae, in festo Mariae Magdalenae Lubec veniens, diem placiti studuit pervenire. Sed quia dominus archiepiscopus ad alia negotia se transtulerat, nec de adventu suo in termino praedicto spes haberi poterat, iam dictus frater Th., ad peragenda iniuncta sibi negotia recedere festinabat, verum a quibusdam militibus honestis et a viris religiosis, et a nobis persuasus, per alios septem dies expectabat, infra quos dominus archiepiscopus per nuntium et litteras vocatus, si sibi placeret, posset occurrere, et discordiam praedictam de consilio prudentum et bonorum virorum cum magna tranquillitate et pace amicabiliter terminare. Et quia dominus archiepiscopus, sic evocatus et expectatus, nec rediit, nec nuntium misit, frater Th. coram fratribus praedicatoribus et minoribus et coram nobis publice protestatus fuit, quod, si dominus archiepiscopus venisset, ipsum fratrem Th. et alios fratres, qui secum erant, ad componendum secundum iustitiam vel gratiam promptissimos invenisset. Haec audivimus et haec sub sigillo civitatis nostrae nos recognoscimus audivisse. Haec eadem et fratres praedicatores et minores cum sigillorum suorum appensionibus protestantur. Datum Lubec, anno gratiae MCCXLIX, III. calendas Augusti.

CCVI.

König Erich Plogpennig dotirt den Bichof von Reval und eventuell auch den Wierländischen, den 11. September 1249.

Ericus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem in omnium salvatore. Quoniam ea, quae in tempore geruntur, ne elabantur cum tempore, consuetum est scripturae patrocinio roborari, universos scire volumus, quod felicis recordationis illustris rex Danorum Waldemarus, parens noster, terram Esthoniae, de infidelitatis devio, abiectis idolis, Deo auxiliante, ad cultum converterit nominis Christiani, et per ipsius gratiam adeo populus fidelium iam crevisset, ut proprio episcopo indigeret. Nos ne nova plantatio ex defectu pastoris in pristinum relaberetur errorem, in dominum Torchillum, tunc sacerdotem Ripensis ecclesiae, consensimus, et praesentavimus; cuius praesentationem admisit venerabilis pater Lundensis archiepiscopus Uffo, ac electionem eius factam canonice confirmavit, eidem munus consecrationis impendens, episcopum ipsum praefecit ecclesiae memoratae. Unde cum in consecratione ipsius promisimus providere ecclesiae Revaliensi de dote, quod promisimus favore benigno prosequentes, iam dicto episcopo recipienti nomine ecclesiae octoginta uncos apud Revaliam dotis nomine assignavimus, in villis scilicet Obwald [a]), Ruts [b]), Sammitkertel [c]), quondam Ruberto de Sluck [d]) attinentes et in Chokere [e]) et

---

a) Thork.: „Obwalt“.
b) Thork.: „Ruchs“.
c) Thork.: „Sunitnuele“.
d) Thork.: „Roberto de Sluter“.
e) Thork.: „Kecnere“.

Pesack [f]) et Caries [g]) et in Wamal, quondam Luttgardo [h]) attinentes, perpetuo iure libere possidendos. Insuper autem concedimus ipsi episcopo quadraginta uncos in Wironia, in villa, quae dicitur Salgalle[i]), donec Wironensi ecclesiae provisum fuerit in praelato. Cum autem ibidem fuerit episcopus ordinatus, volumus, ut memoratus episcopus Revaliensis praedictos quadraginta uncos in Wironia Wironensi episcopo, sine contradictione, dimittat. Actum Wortingborch, anno Domini MCCXLIX [k]), III. idus Septembris.

CCVII.

Derselbe bestätigt die von seinem Vater geschehene Dotirung des Bisthums Reval, den 21. September 1249.

Ericus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino. Quoniam venerabili patri domino Thorkillo, quem episcopum Revaliae pater noster, piae memoriae rex Waldemarus, fecit consecrari, de iure tenemur necessariis providere, constare volumus universis, quod ad sustentationem octoginta uncos in Estonia, quadraginta infra miliare a castro Revalia pro pecoribus alendis, quadraginta in locis sibi competentibus in Wironia, quas sibi et ecclesiae suae ratione dotis contulit, ei confirmamus iure perpetuo libere possidendos, mandantes domino Stigoto Agison, praefecto nostro Revaliae, quatenus dicto domino episcopo numerum uncorum praetaxatum absque mora et contradictione qualibet studeat assignare. Datum Roskildis, anno Domini MCCXLIX, mense Octobris, undecimo calendarum eiusdem.

---

f) Thork.: „Pacacu".
g) „et Caries" fehlt bei Thork.
h) Thork.: „Leitardo".
i) Thork.: „Solgale".
k) Thork.: „MCCXXIX."

CCVIII.

Innocenz IV. trägt dem Abte von Buch auf, dafür zu sorgen, dass der Erzb. Albert von Preussen, den er bis zu den folgenden Ostern vor sich citirt, sich gehörig einfinde, den 25. October 1249.

Innocentius etc. abbati de Buch Cisterciensis ordinis Misnensis diocesis salutem etc. Negotio fidei, quod in Prusciae partibus agitur, ex eo, prout accepimus, graviter derogatur, quod venerabilis frater noster, archiepiscopus Prusciae, Livoniae et Estoniae, apostolicae sedis legatus, ac dilecti filii, frater Tetricus, praeceptor, et fratres hospitalis s. Mariae Theutonicorum partium earundem, sunt adinvicem in gravi et dampnosa discordia constituti. Cum autem salubre remedium super hoc deceat per sedis apostolicae providentiam adhiberi, de fratrum nostrorum consilio dicto archiepiscopo dedimus nostris litteris in mandatis, ut usque ad festum pascae proxime futurum, quod sibi pro termino peremptorio duximus assignandum, se personaliter apostolico conspectui repraesentet, nostro beneplacito super his, pro quibus ipsa discordia orta esse dinoscitur, pariturus, maxime cum viva voce iniunxerimus praedicto praeceptori, qui est vicarius dilecti filii . . . magistri hospitalis eiusdem in partibus cismarinis, ut simili modo propter hoc compareat coram nobis. Quocirca discretioni tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus eundem archiepiscopum auctoritate nostra peremptorie citare procures, ut usque ad praedictum terminum nostram personaliter adire praesentiam non omittat. Diem autem citationis et formam nobis per tuas litteras harum seriem continentes intimare fideliter non postponas. Datum Lugduni, VIII. calendas Novembris, pontif. nostri anno septimo.

CCIX.

Derselbe giebt dem Abt von Buck den Auftrag, dem Erzb. Albert von Allem, was dem Orden nachtheilig sei, abzurathen etc., den 25. October 1249.

Innocentius etc. abbati de Buch, Cisterciensis ordinis, Misnensis dioceseos, salutem etc. Cordi nobis est et fratribus nostris, ut causa Dei, quae in Prusciae partibus agitur, ad felicem exitum, Divina cooperante gratia, perducatur, maxime cum sit a longis inchoata temporibus et promota multi effusione sanguinis ac innumeris laboribus et expensis. Quia vero dilecti filii, praeceptor et fratres hospitalis s. Mariae Theutonicorum, pro tam pio negotio felicitate magnifica promovendo non solum bona, sed suas etiam noseuntur intrepide exposuisse personas, venerabilem fratrem nostrum (Albertum), archiepiscopum Prusciae, Livoniae et Estoniae, apostolicae sedis legatum, affectuose duximus admonendum, districte per scripta nostra in virtute obedientiae praecipientes eidem, ut eum ipsum ad praesentiam nostram per litteras speciales duxerimus evocandum; nichil omnino, postquam praefata scripta susceperit, contra dictos praeceptorem et fratres attemptet vel ab aliquo faciat attemptari, sed eis potius se affabilem constituens et benignum; permittat eosdem tam in peregrinorum habendo subsidium, quam in percipiendo redemptiones votorum, ac etiam in omnibus aliis praedictum negotium libere prosequi iuxta morem, et prout dudum ipsis a felicis recordationis G(regorio) papa, praedecessore nostro, et a nobis etiam noscitur esse concessum. Praeterea in ipsos vel eorum familiam aut peregrinos eosdem, praetextu discordiae, quae inter eum ac praefatos fratres vertitur, suspensionis vel iuterdicti aut excommunicationis sententiam de cetero non promulget, cum nolimus eos in prosecutione ipsius negotii pii huiusmodi sententiis vel quibuslibet aliis obstaculis impediri, sed cupiamus potius, quod ipsi, cooperante Deo, ac etiam ipso favente in eodem negotio iuxta votum proficere valeant, et propter hoc per consequens circa sedem apostolicam augmentum sincerae devotionis assumant. Si vero dictus archiepiscopus sententias huiusmodi duxerit ulterius promulgandas, ipsas tanquam prolatas contra mandati nostri tenorem ex nunc irritas decernimus et inanes. Quocirca discretioni tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus sententias ipsas, postquam tibi eas taliter prolatas esse constiterit, denunties penitus esse nullas. Non obstante constitutione de duabus dietis edita in concilio generali, dummodo dictus archiepiscopus ultra tertiam vel quartam extra suam diocesim auctoritate praesentium ad iudicium non trahatur. Datum Lugduni, VIII. cal. Novembris, pontificatus nostri anno septimo.

CCX.

Derselbe trägt dem B. von Ratzeburg auf, die Freilassung einiger von den Rügischen Fürsten Wizlav I. und Jaromar II. gefangenen Kreuzfahrer zu bewirken, d. 4. November 1249.

Innocentius etc. venerabili fratri . ., episcopo, et dilecto filio . ., praeposito ecclesiae Raceburgensis, salutem etc. Fidei negotium, quod in Livoniae ac Prusciae partibus agitur, prosperari per apostolici favoris subsidium cupientes, omnes de Bremensi provincia, qui crucis assumpto signaculo procederent in succursum fidelium partium earundem, ac eorum familiam et bona omnia, donec de ipsorum reditu vel obitu pro certo constaret, sub protectione ac defensione sedis apostolicae duximus admittendos, et eisdem illam indulgentiam ac privilegium fuimus elargiti, quae transeuntibus in terrae sanctae subsidium conceduntur. Sane nonnulli de civitate Lubicensi, infra dictam provinciam constituta, qui crucis insigniti caractere ad eorundem fidelium subsidium de praedictae sedis confisi patrocinio procedebant, prout accepimus, a nobilibus

viris Vizslao et Germaro nato eius, dominis insulae Rugianorum, capti per violentiam detinentur, procurantibus quibusdam ex eis, se de illorum manibus redimi pro certae pecuniae quantitate. Quia vero in offensam Dei et apostolicae sedis redundat iniuriam, quod aliqui ad crucifixi obsequium procedentes, et hii praecipue, quos dicta sedes pro devotionis suae meritis habet in filios speciales, talibus molestiis et angustiis perturbentur, discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, dictos nobiles et crucesignatos eosdem sine dilationis ac difficultatis obstaculo liberos abire permittant, et eis extortam pro redemtione praemissa pecuniam restituant, ut tenentur, monitione praemissa, per censuram ecclesiasticam, appellatione remota, cogatis. Datum Lugduni, II. nonas Novembris, pontificatus nostri anno septimo.

CCXI.

Derselbe ermahnt den König von Dänemark zum Frieden mit den Lübeckern, den 5. November 1249.

Innocentius etc. carissimo in Christo filio . ., regi Daciae illustri, salutem etc. Tua semper debet optare serenitas, ut tam in regno tuo, quam in eiusdem confinio tranquillitas fructuosa vigeat, et incursus discriminum, quae de gwerrarum tempestate prodeunt, exinde penitus excludantur. Sane, fili carissime, praetextu discordiae, quae inter te et dilectos filios, consilium et commune Lubicense, vertitur, multis non solum personarum et rerum pericula, sed etiam, quod est gravius, animarum imminent detrimenta, et libertas ecclesiastica laeditur ac fidei negotium, quod agitur in Livoniae et Prusciae partibus, multipliciter impeditur. Cum itaque praedictis consilio et communi sit, prout asserunt, Domino inspirante votivum, quod omnino dispendiorum huiusmodi cesset occasio, et inter te ac ipsos sit pacis et concordiae plenitudo, ita quod regnum tuum per ipsos de cetero nullatenus molestetur, serenitatem tuam in Domino affectuose rogandam duximus et monendam, quatinus ab eorundem consilii et communis molestatione omnimoda pro apostolicae sedis et nostra reverentia conquiescas, ita quod nos per effectum operis agnoscentes ad instantiam nostram diligere fructum pacis tibi exinde oportunis temporibus condigni favoris praemia compensemus. Datum Lugduni, nonis Novembris, pontificatus nostri anno septimo.

CCXII.

Derselbe trägt dem Erzb. von Bremen und dem B. von Schwerin auf, die Streitigkeiten zwischen Dänemark und Lübeck beizulegen, den 5. November 1249.

Innocentius etc. venerabili fratri . ., archiepiscopo Bremensi, et dilecto filio . ., electo Zverinensi, salutem etc. Semper carissimi in Christo filii nostri, illustris regis Daciae, debet optare serenitas, ut tam in regno suo, quam in eiusdem confinio, tranquillitas fructuosa vigeat et incursus discriminum etc. (mit der vorhergehenden Urkunde, abgesehen von dem nöthigen Verändern der zweiten in die dritte Person, ganz gleichlautend, bis zu den Worten:) favoris praemia compensemus. Quocirca discretioni vestrae per apostolica mandamus, quatenus memoratum regem ad hoc monere ac inducere procuretis, quod super hoc feceritis et inveneritis, nobis fideliter rescripturi. Datum Lugduni, nonis Novembris, pontif. nostri anno septimo.

CCXIII.

Nicolaus, B. von Riga, ertheilt der Stadt Riga ein Handelsprivilegium, den 14. Mai 1250.

Nicolaus, Dei gratia Rigensis episcopus, universis

Christi fidelibus, praesens scriptum inspicientibus, salutem in eo, qui est omnium vera salus. Ea, quae provide gesta noscuntur, convenit scripturarum praesidio communire, quae rerum seriem incommutabili veritate loquuntur, ne vetustate temporis aut emergentibus calumniis in contentionis scrupulum elabantur. Nos itaque communi omnium utilitati in novella Livoniae plantula providere volentes, libertatem viarum tam in terris, quam in aquis, in Duna aut aliis quibuscunque, per ascensum et descensum earundem, civibus Rigensibus ac mercatoribus advenis et indigenis a venerabili patre Alberto, antecessore nostro piae recordationis, concessam, confirmamus. Ne igitur hanc confirmationem nostram quispiam valeat infirmare, aut eidem ausu temerario contraire, ipsam praesentis paginae testimonio ac sigilli nostri patrocinio communimus. Datum in Riga, anno Domini MCCL, II. idus Maii.

CCXIV.

Pabst Innocenz IV. entlässt den Erzbischof von Preussen seines Legatenamtes, den 27. September 1250.

Innocentius IV. etc. archiepiscopo Prusciae. Dudum a praesentia nostra non minoratus in aliquo ad propria remeares tibi concessimus, ne per accessum tuum ad sedem apostolicam commisisse tibi prius legationis officium expiraret. Cum itaque concessionis huius munere sane sis fructus, et secundum nostrae et tuae intentionis propositum honestati tuae, quam integram esse cupimus, sit provisum, volumus et fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus de cetero ab huius officii laboribus requiescas et non obstantibus litteris, quas super concessione praedicta te a nobis reportasse recolimus, desinas uti eo, nec in Pruscia, Livonia vel Estonia episcopum quemquam instituas nisi forte super praemissis novum mandatum a nobis recipere te contingat. Datum Lugduni, V. calendas Octobris, p. n. anno octavo.

CCXV.

Die Stadt Reval versichert, mit Bezugnahme auf ihr gemeinschaftliches Recht, die Stadt Lübeck ihrer Freundschaft, gegen Ende des Jahres 1250.

Viris providis et discretis eorumque carissimis amicis, advocato, consilio ac universitati civium Lubicensium, S(tigotus) filius Agonis, piae memoriae illustri(s) domini regis capitaneus in Revalia, advocatus et consules, omnesque sub castro ipsum locum inhabitantes, suum in omnibus obsequium bonivolum et paratum. Litteras vestras querimoniis plenas, ad nos directas, nuperrime suscepimus, super iniuria et violentia, vobis in curia Teutonicorum in Naagardia illata. Super quo finaliter et praecise vobis respondemus, quod nos quicquid vestro honori mercatorumque communitati vobiscum pacem et concordiam habentium vestraeque voluntati beneplacitum ac utile fore noverimus, omni amicitiae studio cupimus et volumus quanto diligentius poterimus adimplere. Cum nolimus a vestra communione ac civitatis omniumque vobis bene volentium aliquo modo segregari, immo in causis iustis et honestis, quas vos interceperitis, non solum in articulo supradicto, quem nobis scripseritis, et quae communitatem mercatorum tetigerint, parati simus infatigabiliter vobiscum perseverare, cum nos invicem esse debemus sicut duo brachia crucifixi propter iura vestra ab imperatoribus et regibus piae memoriae vobis aureis sigillis collata et confirmata, quae ad petitionem illustris domini nostri regis et aliorum dominorum nobilium hoc promoventium, tam spiritualia, quam temporalia, de consensu nostro nobis transmiseritis perpetualiter observanda.

CCXVI.

Rath und Gemeinde der Stadt Dorpat bitten den Lübischen Rath um eine Beisteuer zur Beendigung ihrer Befestigungswerke, um das Jahr 1250.

Viris honorabilibus et discretis, advocato et consulibus civitatis Lubicensis, advocatus, consules et universitas Tharbatensis, quicquid honoris possunt et obsequii sincero cum affectu. Litteras aliquando supplicatorias pro civitatis nostrae subsidio discretioni vestrae direxeramus, quas gratiose vos recepisse relatu didicimus; sed easdem replicare preces necessitas nos non modica conpellit et egestas. Dat enim petendi nobis audaciam vestra, de qua plurimum praesumimus, devotio, qua circa opera misericordiae in humanis rebus et Divinis fervetis indesinenter. Vestrae ergo honestati omni, qua possumus, instantia supplicamus, ut ubicunque se locus obtulerit, tam in vivis, quam e corpore migrantibus, qui largiri voluerint suas elemosinas, civitatis nostrae mentionem faciatis. In ecclesiis etiam vestris petitorem idoneum providere dignemini, quia ad nuntium talem transmittendum et apud vos sustentandum minime sufficimus in expensis. Considerationis siquidem oculo, quem ad quaelibet honesta semper et utilia dirigitis, videre debet et attendere discretio vestra, quod munitio nostra, si ad perfectum venerit, fidei erit fulcimentum non solum nostrae provinciae, sed et terrarum infra iacentium scutum erit et antemurale, securitas manentium, commodum transeuntium, pax hiis, qui longe sunt et prope. Et vos, qui huiusmodi cooperatores estis, omnium bonorum, quae ibidem Domino iuvante fiunt et fient, eritis participes et meritum habebitis sempiternum. Datum feria VI. post phasca, in Tharbato.

CCXVII.

Pabst Innocenz IV. trägt dem Abt von Dünamünde auf, auf die Erfüllung des Status über Schenkungen an milde Stiftungen zu wachen, den 8. Februar 1251.

Innocentius, episcopus etc. dilecto filio, abbati de Dunemunde Cisterciensis ordinis Rigensis dioecesis, salutem etc. Significarunt nobis dilecti filii, magister et fratres hosp. s. Mariae Theutonicorum in Livonia, quod venerabilis frater noster, Sabinensis, olim Mutinensis episcopus, tunc in partibus illis apostolicae sedis legatus, auctoritate suae legationis duxerit provide statuendum, ut cuilibet civium Rigensium licitum sit, bona sua mobilia et immobilia in vita seu voluntate ultima ecclesiis et aliis piis locis legare, Divinae intuitu pietatis, ac etiam quaedam alia statuta salubria et honesta ibidem auctoritate praedicta in ecclesiarum et ecclesiasticarum seu religiosarum personarum utilitatem edidit et favorem, mandans ipsa inviolabiliter observari, prout in patentibus litteris eius inde confectis plenius dicitur contineri. Sane iidem Rigenses, reprobae voluntatis arbitrium rationis consilio praeferentes, quod statuta ipsius episcopi non serventur, praesumptione dampnabili statuerunt, certam illis infligendo poenam, qui huiusmodi statutum ipsorum omiserint observare. Cum autem temeritas praesumptionis eiusdem in Dei redundet offensam, et manifeste praeiudicet ecclesiasticae libertati, discretioni tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus dictos Rigenses, quod statutum ipsum detestabile ac iniquum de cetero non observent, et de suis faciant deleri capitulariis, vel quatinus monitione praemissa per excommunicationis in personas, et etiam, si necesse fuerit, in terras eorum interdicti sententias, appellatione remota, compellas. Non obstante si aliquibus sit indultum, quod suspendi vel interdici aut excommunicari non possint, per litteras apostolicas, quae de indulgentiis plenam et expressam non fecerint mentionem. Datum Lugduni, VI. idus Februarii, pontif. nostri anno octavo.

CCXVIII.

Peter, B. von Alba, Wilhelm, B. von Sabina, und Johannes, Cardinalpriester, vergleichen den Erzb. Albert mit dem Orden in Preussen und Curland, den 24. Februar 1251.

Petrus, miseratione Divina Albanensis, et Guillielmus Sabinensis episcopi, et Iohannes eadem gratia tituli s. Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, universis Christi fidelibus, praesentem paginam inspecturis, salutem in nomine Iesu Christi. Noverit universitas vestra, quod inter venerabilem patrem Albertum, archiepiscopum Livoniae et Prusciae, ac dilectos nobis in Christo Th. magistrum et fratres hospitalis s. Mariae Theutonicorum in Pruscia et Curonia, mediantibus nobis super diversis articulis quaestionum et iurium in hunc modum amicabilis compositio intervenit. Primo quidem, quod omnes iniurias et dampna illata archiepiscopo et suae familiae a fratribus, et e converso ipsi pro se et suis familiis sibi ex corde puro ad invicem penitus remiserunt, et idem archiepiscopus permittet, fratres ipsos redemtiones votorum libere accipere, sicut hactenus perceperunt et sicut eis per litteras apostolicas est indultum, et ipse archiepiscopus in quibuscunque potuerit praedicando et consulendo, crucis et fidei negotium, quod per eosdem fratres in partibus illis agitur, diligenter et fideliter promovebit, nec impugnabit de cetero aut per aliquem impugnari faciet privilegia et libertates, fratribus ab apostolica sede concessa, sed eos libere absque contradictione illis uti permittet, omnia ea rata habendo, quaecunque per venerabilem patrem G. Sabinensem, quondam Mutinensem episcopum, tunc in supradictis partibus apostolicae sedis legatum, per interpretationem vel quocunque alio modo ordinata exsistunt. Consentit etiam et expresse ratum habet ac semper habebit idem archiepiscopus, quod praedicti fratres duas partes terrarum cum decimis habeant in partibus Prusciae et Curoniae. Similiter facient fratres de gratiis et indulgentiis ab apostolica sede concessis eidem archiepiscopo extra Curoniam et Prusciam, qui iurisdictionem archiepiscopalem per totam suam provinciam libere exercebit, nec idem archiepiscopus procurabit aliquod malum fratrum ipsorum, per se vel per alios, litteris, opere vel sermone, nec umquam cum aliquo vel aliquibus, Christianis vel paganis, societatem contrahet vel amicitiam contra fratres eosdem. Saepedicti autem fratres memoratum archiepiscopum, sicut convenit et iustum fuerit, honorabunt, nec contra iustitiam fovebunt excommunicatos et denunciatos ab ipso, sed vitabunt eos, sicut de iure fuerit faciendum. Praeterea si pagani alicuius terrae ad fidem converti voluerint, idem archiepiscopus, cum episcopis et fratribus supradictis, eos comiter et benigne suscipiet sub conditionibus tolerabilibus et honestis, in quorum receptione, si copia praedicti archiepiscopi haberi non possit, fratres loco ipsius aliquem de suffraganeis eius assumant, qui cum ipsis fratribus negotium prosequatur. Salvis tamen in omnibus supradictis privilegiis et indulgentiis, ipsis fratribus ab apostolica sede concessis. Pro hiis autem omnibus fideliter adimplendis et in perpetuum firmiter observandis partes hinc inde in praesentia nostra se fide praestita corporaliter astrinxerunt. In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem praesens scriptum sigillorum nostrorum munimine cum sigillis partium fecimus roborari. Actum Lugduni, anno Domini millesimo CC quinquagesimo primo, VI. cal. Martii, pontificatus domini Innocentii papae quarti a. octavo.

CCXIX.

Dieselben heben das Bisthum Semgallen auf, schlagen dessen Gebiet zum Rigischen Erzstift etc., den 3. März 1251.

Petrus, miseratione Divina Albanensis. et Wilhelmus eadem miseratione Sabinensis episcopi, ac Iohannes, Dei gratia tituli s. Laurentii in Lucina

presbyter cardinalis, omnibus Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in nomine Iesu Christi. Vestra noverit universitas evidenter, quod, cum dominus papa, diligenter attendens, quod quaedam ordinationes, quae Rigensem, Semigalliensem et Curoniensem tangebant ecclesias, reformationem et correctionem in quibusdam non immerito requirebant, correctionem et reformationem ordinationum huiusmodi nobis viva voce duxerit committendam. Nos, attendentes, quod Rigensis ecclesia, quae in dilatatione fidei Christianae, utpote primitiva et praecipua pro universis ecclesiis in partibus Livoniae et Estoniae, laboravit, adeo in suis iam fuerat diminuta limitibus, quod, nisi eiusdem ecclesiae ampliarentur termini, paganorum incursibus, quibus frequentius conquassatur, resistere non valeret, nec Divinus cultus, sicut ab eadem incepit ecclesia, debitum susciperet incrementum, ut eiusdem ecclesiae solicitudini condigno respondeatur affectu, terram, quae Semigallia dicitur, auctoritate nobis in hac parte commissa, dioecesi eiusdem Rigensis ecclesiae decernimus uniendam, ita quod Rigensis episcopus ipsam Semigalliam cum omni iurisdictione et iure temporali et spirituali possideat, excepta tertia parte eiusdem Semigalliae, quam fratres domus s. Mariae Theutonicorum cum decimis et omni iure et iurisdictione temporali possident et hactenus possiderunt. Et sic nullus de caetero in eadem Semigallia praeficietur episcopus, quia, cum quaedam pars sit Rigensis dioecesis, quae tantae latitudinis non existit, quod si tota etiam conversa foret ad fidem, proprium non posset episcopum sustinere. Verum cum bonae memoriae S. Moguntinus archiepiscopus discretum virum, fratrem Henricum dictum de Luttelburg de ordine fratrum minorum, status illarum partium prorsus ignarus, in Semigalliensem episcopum auctoritate apostolica duxerit promovendum, nos eundem fratrem ad totam Curoniensem dioecesin, nunc pastore vacantem, duximus transferendum, quam totam Curoniam sive Curlandiam pro suae dioecesis terminis tam idem frater Henricus, quam successores eius pacifice possideant et quiete, ita tamen, quod magister et fratres domus s. Mariae Theutonicorum in eadem Curonia duas partes eiusdem terrae cum decimis et omni iure et iurisdictione temporali possideant, et eodem modo praefatus Curoniensis episcopus tertiam partem residuam eiusdem terrae cum omni iure et iurisdictione temporali et spirituali pacifice possideat et quiete. Quia vero capitulo Rigensi ab eodem Rigensi episcopo, ante praesentem ordinationem nostram, ducentorum uncorum in Donedange et Thargele in eadem Curoniensi dioecesi reditus fuerant assignati, reditus ipsos praefatos capitulum ex nunc in perpetuum cum decimis et omni temporali iurisdictione et iure retinere volumus et mandamus; quos tamen iidem capitulum a dioecesano loci suscipient et etiam possidebunt, prout superius est expressum, tam in portione fratrum et capituli praedictorum, quam in tota Curoniensi dioecesi, episcopo dioecesano omnibus iuribus servatis, quae non possunt nisi per episcopum exerceri. Et quoniam propter paganorum frequentes incursus, et alia emergentia negotia peragenda, Curoniensem episcopum in civitate Rigensi contingit saepius commorari, domum et aream, quam bonae memoriae Semigalliensis episcopus habuerat in eadem civitate Rigensi, eidem Curoniensi episcopo decernimus et volumus assignari, cum idem Curoniensis pretium, pro quo eadem domus et area redemptae fuerunt, paratus Rigensi episcopo fuerit exhibere. Et ne sedes metropolica, quae ab eodem domino papa de novo in illis partibus est creata, debito careat fundamento, ex suae titulo dignitatis decernimus ordinandum, ut archiepiscopus, qui ad eam metropolin est assumptus, in civitate Rigensi praedicta, quae nobilior ex multis causis et habilior aliis ecclesiis illarum partium esse videtur, sedem archiepiscopalem constituat, secundum quod ei per litteras apostolicas est indultum. Si autem idem Rigensis episcopus cedere episcopatui Rigensi vel ad alium episcopatum se transferre voluerit, id ei

auctoritate praesentium indulgemus, et sic memoratus archiepiscopus nominatam Rigensem ecclesiam pro metropoli libere valeat adipisci. Alioquin dictus Rigensis, quoad vixerit, pacifice in statu praesenti, tam in civitate, quam dioecesi Rigensi permaneat, eodem archiepiscopo tam in civitate Rigensi, quam per totam suam provinciam iurisdictionem metropoliticam exercente. Quod autem eiusmodi ordinatio, facta de consensu eiusdem archiepiscopi et fratris Theodorici, dicti de Grueningen, magistri eiusdem domus s. M. Theutonicorum in Prussia et Livonia, et discreti viri Alexandri sacristae, et Lamberti, canonici Rigensis, procuratorum episcopi et capituli Rigensis praedictorum, et Henrici, canonici s. Theobaldi Metensis, procuratoris eiusdem fratris Henrici, quondam Semigalliensis episcopi, nunc vero episcopi Curoniensis, rata permaneat et inviolabiliter observetur, sigillorum nostrorum munimine, una cum sigillis praedicti archiepiscopi ac memorati magistri, ipsam duximus roborandam. Datum Lugduni, quinto nonas Martii, pontificatus domini Innocentii papae IV. anno octavo.

CCXX.

Pabst Innocenz IV. bestätigt den zwischen dem Orden und dem Erzbischof Albert abgeschlossenen Vergleich vom 24. Febr. 1251, den 9. März d. J.

Innocentius etc. dilectis filiis, magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Pruscia salutem etc. Ea, quae iudicio vel concordia terminantur, firma debent et illibata persistere, et ne in recidivae contentionis scrupulum relabantur, apostolico convenit praesidio communiri. Sane cum inter vos ex parte una, et venerabilem fratrem nostrum, archiepiscopum Livoniae ac Prusciae, super diversis articulis ex altera, quaestio suborta fuisset, tandem mediantibus venerabilibus fratribus P., Albanensi, et W., Sabinensi episcopis, ac dilecto filio nostro I. tituli sancti Laurentii in Lucina presbytero cardinali, amicabilis inter partes compositio intervenerit, prout in litteris, inde confectis et signatis episcoporum et cardinalis eorundem ac utriusque partis sigillis, plenius continetur, nos itaque, vestris supplicationibus inclinati, compositionem ipsam provide factam et ab utraque parte sponte receptam, ratam et firmam habentes, eam auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Tenor autem litterarum ipsarum de verbo ad verbum praesentibus fecimus annotari, qui talis est: Petrus miseratione Divina etc. etc. (folgt die sub Nr. CCXVIII. abgedruckte Urkunde vom 24. Februar d. J. und dann die gewöhnliche Schlussformel:) Nulli ergo omnino etc. Datum Lugduni, VII. idus Martii, pontif. nostri a. octavo.

CCXXI.

Derselbe trägt dem B. von Olmütz auf, für die Ausführung des Vergleichs zwischen dem Orden und dem Erzbischof Albert zu sorgen, d. 9. März 1251.

Innocentius etc. episcopo Olomucensi salutem etc. Sua nobis dilecti filii (Theodoricus), magister et fratres hospitalis s. Mariae Theutonicorum in Pruscia, petitione monstrarunt, quod inter ipsos ex parte una et venerabilem fratrem nostrum (Albertum), archiepiscopum Livoniae ac Prusciae, super diversis articulis ex altera quaestio suborta fuisset: tandem, mediantibus venerabilibus fratribus P. Albanensi et W. Sabinensi episcopis, ac dilecto filio nostro I. tituli s. Laurentii in Lucina presbytero cardinali, amicabilis inter partes compositio intervenit, prout in litteris, inde confectis et signatis episcoporum et cardinalis eorundem ac utriusque partis sigillis, plenius continetur. Cum itaque nos compositionem ipsam, provide factam et ab utraque parte sponte receptam, ratam et firmam habentes, eam auctoritate apostolica duxerimus confirmandam, fraternitati tuae per apostolica scripta man-

damus, quatinus eandem compositionem facias iuxta tenorem litterarum ipsarum auctoritate nostra, appellatione remota, inviolabiliter observari. Non obstante si aliquibus sit indultum, quod suspendi vel interdici aut excommunicari non possint per litteras apostolicas, quae de indulgentia huiusmodi plenam et expressam non fecerint mentionem. Datum Lugduni, VII. idus Martii, pontificatus nostri anno octavo.

CCXXII.

Derselbe bestätigt die von den Bischöfen von Alba und Sabina und von dem Cardinal Johannes angeordnete Reformation der Rigischen, Semgallischen und Curländischen Kirche, den 14. März 1251.

Innocentius etc. venerabilibus fratribus archiepiscopo Livoniae et Prussiae, ac Rigensi et Curoniensi episcopis, et dilectis filiis, capitulo Rigensi, ac fratri Theodorico, magistro et fratribus hospitalis s. Mariae Theutonicorum in Livonia et Curonia salutem etc. Quae de speciali mandato nostro sunt instituta, provide ac salubriter ordinata, decet apostolico communire praesidio, ut inconcussae robur firmitatis habeant et illibata persistant. Sane cum ordinationes, quae Rigensem, Semigalliensem et Curoniensem tangebant ecclesias, reformatione et correctione indigere in aliquibus viderentur, nos ordinationes ipsas corrigendas et reformandas venerabilibus fratribus P(etro) Albanensi et G(uilelmo) Sabinensi episcopis, ac dilecto filio nostro I(ohanni), tituli s. Laurentii in Lucina presbytero cardinali, duximus committendas, qui diligenter naturam huiusmodi negotii attendentes, certam super his ordinationem vobis, frater archiepiscope ac fili magister, nec non procuratoribus vestris, fratres episcopi et filii capitulum, praesentibus et consentientibus fecisse noscuntur, prout in patentibus litteris inde confectis, et signatis sigillis episcoporum et cardinalis praedictorum, ac etiam vestris, iam dicti archiepiscope et magister, plenius continetur. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati, ordinationem huiusmodi, per Albanensem ac Sabinensem episcopos et cardinalem praefatos super praemissis provide factam, ratam et firmam habentes, eam auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus, tenorem autem litterarum ipsarum de verbo ad verbum praesentibus fecimus innotari, qui talis est. (**Hierauf folgt die sub Nr. CCXIX mitgetheilte Urkunde vom 3. März 1251 und dann die gewöhnliche Schlussformel:**) Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Lugduni, secundo idus Martii, pontificatus nostri anno octavo.

CCXXIII.

Derselbe trägt dem B. von Oesel auf, über die Befolgung der Verordnung in Betreff der Reformation der Rigischen, Semgallischen etc. Kirche zu wachen, den 14. März 1251.

Innocentius etc. episcopo Osiliensi salutem etc. benedictionem. Cum ordinationes, quae Rigensem, Semigalliensem et Curoniensem tangebant ecclesias (**u. s. w. gleichlautend mit der vorhergehenden Urkunde bis:**) certam super hiis ordinationem, venerabili fratre nostro archiepiscopo ac dilectis filiis fratre Thetrico, magistro hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Livonia et Prussia, nec non venerabilium fratrum nostrorum Rigensis et Curoniensis episcoporum ac etiam capituli Rigensis procuratoribus praesentibus et consentientibus, fecisse noscuntur, prout in patentibus litteris inde confectis, et signatis sigillis Albanensis et Sabinensis episcoporum ac cardinalis, nec non archiepiscopi et magistri praedictorum, plenius continetur. Cum itaque nos ordinationem huiusmodi, per Albanenses ac Sabinenses episcopos ac cardinalem praefatos super praemissis perinde factam, ratam et firmam habentes, eam autoritate apostolica

duxerimus confirmandam, fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus ordinationem eandem iuxta tenorem dictarum litterarum facias auctoritate nostra, appellatione remota, inviolabiliter observari, non obstante si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod suspendi vel interdici aut excommunicari non possint sine aliqua indulgentia eiusdem sedis, de qua in litteris nostris plenam et expressam aut etiam de verbo ad verbum oporteat fieri mentionem. Datum Lugduni, secundo idus Martii, pontificatus nostri anno octavo.

CCXXIV.

Wilhelm von Urenbach, Hochmeister des Deutschen Ordens, bestätigt die Theilung Curlands zwischen dem Orden und dem Bischof, den 5. Mai 1251?

Universis Christi fidelibus, ad quos praesentes litterae pervenerint, salutem et laudem in Iesu Christo. Ut ea, quae in tempore vitae celebrantur, non more fluentis aquae labantur, sed robore perpetuo potius fulciantur, dignum utique est et opportunum, ut litterarum codicibus, testiumque subscriptione, nec non sigillorum aptis appensionibus, muniantur. Hinc est, quod nos frater Wilhelmus de Urenbach, ordinis fratrum hospitalis beatae Mariae domus Theutonicae magister generalis, ad communem notitiam proferre curamus, quod, cum reverendus pater, dominus Hermannus, bonae memoriae, Curoniensis ecclesiae episcopus, canonicorum suorum consilio, ceterorumque suae dioecesis sapientum, pro commodo et utilitate praenotatae Curoniensis ecclesiae, fratribus militiae, tunc temporis Curoniam inhabitantibus, tertiam partem praefatae dioecesis contulisset ad possidendum, intervallo non modico [a]) fratres praehabiti, una cum episcopo suisquè canonicis, manu Lethwinorum, paucis superfluentibus, gladio corruerunt. Sed postmodum per dominum apostolicum, de discreti patris, fratris Henrici, episcopi Curoniensis, de Luttelenburch, de ordine minorum, qui tunc post memoratum antistitem secundus praesulatum tenebat, assensu, tertia parte cultae et incultae episcopo remanente, duae partes dioecesis praelibatae fratribus ordinis nostri sunt assignatae, ob defensionem ecclesiae saepedictae, tali praesertim conditione, quod per praeceptorem Livoniae ceterosque ordinis (?) nulla divisio, nostro sine consensu, fieri deberet, et si quis huiusmodi quidquam attentare praesumeret, frivolum reputaretur atque cassum; non solum talem divisionem per praefatos [b]) inhibentes, sed etiam, si per nos aliqua inaequalis reperiretur fore facta, sic ut dictus antistes partem minorem seu deteriorem in divisione tali per nos sibi iniunctam possidere noscitur, novam inaequalitatem ob huiusmodi divisionem fore faciendam arbitrantes. Datum Venetiis, anno Domini MCCXXIII [c]), nonas Maii, in capitulo nostro generali, coram praeceptoribus nostris Helmico, castellano de Starkenberch, et fratre Hermanno Marschalko ordinis, et fratre Wernero [d]), commendatore Confluentiae, ceterisque fratribus ordinis nostri, ad hoc specialiter requisitis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum appendi fecimus huic scripto.

a) In dem Transsumt v. 1392 steht statt dessen offenbar unrichtig: „crunico."

CCXXV.

Pabst Innocenz IV. trägt den Bischöfen von Oesel und Curland auf, darüber zu wachen, dass dem dem Grossfürsten von Litthauen verliehenen päbstlichen Schutz nicht zuwider gehandelt werde, den 17. Juli 1251.

Innocentius etc. .... Osiliensi et .... Curo-

b) Bei Nettelbladt wohl richtiger: „praesentes."

c) Ueber diese offenbar unrichtige Jahrzahl s. die Regesten Nr. 252.

d) Bei Nettelbladt: „Coennero."

niensi episcopis salutem etc. Multa cor nostrum est super eo iocunditate perfusum, quod Dei et redemptoris nostri Iesu Christi benignitas super faciem regem Luthawiae suam illustrando, illi misericorditer inspiravit, quod se olim in tenebris positum cum numerosa multitudine paganorum ad gloriam Divini nominis regenerari fecit per undae gratiam baptismatis. Quia vero per solempnes ac speciales nuntios nobis humiliter supplicavit, ut eum admittere in specialem filium sanctae Romanae ecclesiae, ac paterna benevolentia prosequi deberemus; nos eius iustis desideriis, quae digna favore plenissimo reputamus, affectu benevolo annuentes, regnum Luthawiae, ac terras omnes, quas per Divinae virtutis auxilium iam eripuit de infidelium manibus vel eripere poterit in futurum, in ius et proprietatem beati Petri suscepimus et ea cum uxore, filiis et familia eius sub protectione ac devotione sedis apostolicae permanere sancivimus, districtius inhibentes, ne quis eum in fide sedis apostolicae persistentem super praefatis regno et terris temere impedire seu molestare praesumat. Quocirca mandamus, quatinus dictum regem non permittatis super hiis contra protectionis, constitutionis et inhibitionis nostrae tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi, monitione praemissa, appellatione remota, censuris ecclesiasticis compescendo. Non obstantibus etc. Quod si non ambo his exequendis potueritis interesse, alter vestrum ea nihilominus exequatur. Datum Mediolani, XVI. cal. Augusti, anno nono.

CCXXVI.

Derselbe ermahnt die Bischöfe von Riga, Dorpat und Oesel und den D. O., dem Grossfürsten von Litthauen beim Werke der Bekehrung an die Hand zu gehen, den 26. Juli 1251.

Innocentius episcopus etc., ... Rigensi, ... Tarbatensi, ... Osiliensi episcopis salutem etc. Spiritu exultante percepimus, quod inspirationis Divinae gratia faciente carissimus in Christo filius noster Mindowe, rex Luthowiae, olim cum numerosa infidelium multitudine existens in perfidiae tenebris, se ad Divini nominis gloriam regenerari fecit per undae gratiam baptismatis. Cum itaque dicti regis ad hoc ferventer aspiret affectio, ut per suffragium sanctae Romanae ecclesiae ad viventis Dei notitiam multitudo circumstantium paganorum adhuc manens in errore devio convertatur, fraternitatem vestram attente rogandam duximus et monemus mandantes, quatinus eidem regi super conversione vel subiugatione infidelium huiusmodi obtinenda, nec non super invasoribus seu quibuscumque terrae suae molestatoribus compescendis spirituali et temporali districtione una cum dilectis filiis ...... magistro, et fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Livonia manentium, sicut efficacius poteritis, assistatis. Non obstantibus etc. Datum Mediolani, VII. calendas Augusti anno nono.

CCXXVII.

Die Grafen Johann und Gerhard von Holstein ertheilen den Rigischen Bürgern die Zollfreiheit, den 7. August 1251.

Iohannes et Gerardus, Dei gratia comites Holntzatiae, Wagriae et Stormariae, omnibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, gratiam in praesenti et gloriam in futuro. Ea, quae geruntur in tempore, ne simul cum cursu temporis elabantur, convenit scripturarum praesidio communiri, quae rerum seriem incommutabili veritate locuntur. Ideoque notum esse volumus cunctis Christi fidelibus, tam praesentibus quam futuris, quod nos in favorem novellae plantationis Livoniae civibus et mercatoribus Rigensibus hanc contulimus in terminis nostri districtus gratiam libertatis, ut in Hamborch et alias ubique venientes ac recedentes a theloneo et omni exactione perpetuo sint liberi penitus et

absoluti. Ne igitur hanc donationem sive concessionem nostram possit aliquis calumpniae scrupulis enervare, ipsam praesentium litterarum testimonio ac sigillorum nostrorum patrocinio communimus. Huius itaque rei testes sunt: frater Adolfus, pater noster. Gervasius, cappellanus noster. Milites Vrowinus, vasallus noster, et Otto de Luneborch; Albertus de Medebeke et alii quam plures. Datum Nuborch, a. Domini MCCLI, septimo idus Augusti.

CCXXVIII.

Abel, König von Dänemark, leistet Verzicht auf seine Ansprüche an Oesel und die Wieck, den 8. August 1251.

Abel, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, dux Iutiae, salutem omnibus in perpetuum. Cum regalis clementiae solita deposcat benignitas, et rationi consentanea requirat aequitas, pro pietate pietatem rependere, nos certis experimentis fidelitatem in Christo patris domini Hermanni [a]), episcopi Osiliensis et Maritimae, circa nos firmissime comprobantes, et versa vice cum eo stabilem concordiam et inviolabilem amicitiam observare volentes, ut omnis materia controversiae penitus amputetur, et cultus Christiani nominis et novella plantula Livoniae per uniformitatem concordiae tanto magis amplietur ad honorem Domini nostri Iesu Christi et ob salutem animae nostrae et nostrorum antecessorum pariter et successorum pro bono [b]) pacis, libera voluntate ac deliberato consilio plene ac plane renuntiantes omni iuri, quod habere videmur contra episcopum memoratum, cessamus ab omni impetitione terrarum Osiliae et Maritimae, super quibus dilectus pater noster, felicis memoriae rex Valdemarus, et frater noster rex Ericus piae recordationis, citationem domini Papae praeter voluntatem nostram procurarant contra dictum episcopum, ad labores graves et expensas immodicas compellendo: Cupientes eundem et eius successores praedictis terris sine ulla quaestione perfrui iugiter, libere et quiete, ita quod nec a nobis, nec a nostris successoribus, vi aut iudicio vel ullo prorsus gravamine in iisdem terris de caetero molestentur, ut eorumdem orationibus commendati eo propensius habeamur et circa homines nostros ipsos sentiamus favorabiles et amicos. Ne igitur hoc factum nostrum ab aliquo successorum valeat in posterum irritari, praesentem paginam sigillo nostro cum sigillis infra scriptorum dominorum fecimus communiri, videlicet: Uffonis, archiepiscopi Lundensis, Succiae primatis; Eschilli Slesvicensis, Iacobi Roschildensis, Esgeri Ripensis, Iacobi Othoniensis episcoporum; domini Christophori dilecti nostri fratris, dominorum comitum Ernesti de Gilken [c]), Iohannis et Gerhardi de Holsatia, Gebberti de Stoltenburg [d]), militum, Tychonis Bost, camerarii nostri, Andreae filii Petri, Iohannis filii Nicolai, Saxonis Petri filii. Datum Nyborg, anno MCCLI, VI. idus Augusti.

CCXXIX.

Derselbe verzichtet zum Besten des Ordens auf seine Ansprüche an Jerwen, den 8. August 1251.

Abel, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, dux Iutiae, salutem omnibus in perpetuum. Cum regalis clementiae solita deposcat benignitas, et rationi consentanea requirat aequitas, pro pietate pietatem rependere, nos certis experimentis fidelitatem magistri Andreae fratrumque domus Theutonicorum sanctae Mariae in Livonia et Estonia circa nos firmissime comprobantes, et versa vice cum eo stabilem concordiam et inviolabilem ami-

a) In e. Abschrift des Königsb. geh. Arch.: „Henrici".
b) Pontanus: „bonis".

c) Pont.: „Gl'ken". — Thorkelin: „de Glige".
d, Thork.: „Ge.berti de Staltenborch".

citiam observare volentes, ut omnis materia controversiae penitus amputetur, et cultus Christiani nominis per uniformitatem concordiae tanto magis amplietur ad honorem Domini nostri Iesu Christi et ob salutem animae nostrae et nostrorum antecessorum pariter et successorum pro bono pacis, libera voluntate ac deliberato consilio plene ac plane renuntiantes omni iuri, quod habere videbamur contra magistrum et fratres memoratos, cessamus ab omni impetitione terrarum, videlicet Gerwiae, quam praedilectus pater noster Waldemarus, rex, felicis recordationis, saepedictis fratribus in remissionem peccatorum suorum, et antecessorum nec non et successorum salutem, donaverat, prout in privilegio ipsius super hoc confecto plenius continetur, Alempoys, Normecunde, Moche, Weigele, super quibus etiam praedictus pater noster W. duabus vicibus, tertiam postmodum frater noster rex Ericus bonae memoriae citationem domini papae praeter voluntatem nostram procuraverant contra fratres praedictos, ipsos laboribus et expensis non modicis graviter fatigando. Volumus itaque praefatos fratres terris praenominatis sine ulla quaestione perfrui libere et quiete, ita quod nec a nobis, nec a successoribus nostris, vi aut iudicio vel ullo prorsus gravamine super eisdem de cetero molestentur, ut eorum orationibus commendati eo propensius habeamur. Praeterea cupimus, omnes conditiones inter saepedictum patrem nostrum W. et eosdem fratres, prout appareat, in privilegio ipsius appositas, etiam inter nos et ipsos fideliter observari. Ne igitur hoc factum nostrum ab aliquo successorum nostrorum valeat in posterum irritari, praesentem paginam sigillo nostro cum sigillis infra scriptorum dominorum fecimus communiri, videlicet: Uffonis, archiepiscopi Lundensis, Sueciae primatis, Eschilli Slesvicensis, Iacobi Roschildensis, Esgeri Ripensis, Iacobi Othoniensis episcoporum, domini Christophori dilecti nostri fratris, dominorum comitum Ernesti de Gilken, Iohannis et Gerhardi de Holsatia, Gebberti de Stoltenburg, militum, Tychonis Bost, camerarii nostri, Andreae filii Petri, Iohannis filii Nicolai, Saxonis Petri filii. Datum Nyborg, a. Domini MCCLI, VI. id. Aug.

CCXXX.

Erzbischof Albert quittirt dem Landmeister von Preussen über den Empfang von 300 Mark, den 13. November 1251.

A(lbertus), miseratione Divina archiepiscopus Livoniae, Estoniae et Prutiae, minister ecclesiae Lubicensis, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem in Domino. Praesentibus litteris confitemur, quod de trecentis marcis, quas nobis magister Th(eodoricus), praeceptor fratrum de Prutia, nomine ipsorum fratrum apud Lugdunum in curia domini papae repromisit, est satisfactum, secundum quod nobili viro O., Marchione de Brandenburg, cum tribus episcopis mediantibus ante duos annos provisum fuerat in Prutia, ita quod ipsos fratres ab obligatione praefati debiti denunciamus per praesentes litteras absolutos. In cuius rei testimonium praesentes litteras sigilli nostri munimine roboratas duximus concedendas. Datum Lubike, anno Domini MCC quinquagesimo primo, in die sancti Brictii.

CCXXXI.

Nicolaus, B. von Riga, schenkt dem Rigischen Capitel die Hälfte des dem Bisthum Riga zuerkannten Antheils in Semgallen, im Jahre 1251.

Nicolaus, Divina miseratione Rigensis episcopus, omnibus hanc litteram visuris gratiam in praesenti et gloriam in futuro. Cum ex officio pastorali et sollicitudine paterna gregibus nobis commissis non solum in praesenti, verum etiam in futurum, prout possumus, providere teneamur, ecclesiae nostrae cathedralis defectui paterne ac misericorditer compatientes, ne sollempne Divinum officium, quod in-

cessanter diebus ac noctibus in ipsa Domino Iesu Christo et piae eiusdem genitrici Mariae exhibetur, propter defectum personarum et rerum inopiam valeat adnichilari, eandemque ecclesiam, tanquam filiam dilectam, a Domino Iesu Christo nobis commissam, temporibus nostris secundum possibilitatem nostram non solum in spiritualibus, verum etiam in temporalibus promovere, honorare volumus et exaltare, igitur [a]) dimidietatem nostrae partis in Semigallia, quae a domino papa nostro episcopatui unita est et confirmata, eidem ecclesiae nostrae cum omni iure spirituali ac temporali libera voluntate contulimus perpetuo possidendam. Et ne donatio nostra in posterum ab aliquo hominum possit in irritum deduci, praesentem paginam sigilli nostri appensione roboratam ipsi dedimus in munimen, poena anathematis omnem hominem percellentes, qui praememoratam ecclesiam in parte praedicta ausus fuerit molestare. Data in Riga, anno Dominicae incarnationis millesimo ducentesimo quinquagesimo primo, pontificatus nostri anno vigesimo secundo.

CCXXXII.

Pabst Innocenz IV. bestätigt die durch den Bischof von Sabina festgestellte Begränzung der Wiek- und Oesel'schen Diöcese, im Jahre 1251?

Innocentius episcopus etc. episcopo et dilectis filiis capitulo Osiliae et Maritimae in Livonia salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum et honestum est, tam vigor aequitatis, quam rationis ordo postulat, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita quidem nobis vestra petitio continebat, quod bonae memoriae (Wilhelmus) Sabinensis episcopus, tunc in partibus illis apostolicae sedis legatus, vestram dioecesim certis terminis limitavit. Nos igitur, vestris supplicationibus inclinati, quod ab eodem legato super hoc factum est provide, ratum habentes et gratum, illud auctoritate apostolica confirmamus. Nulli ergo etc. Si quis autem etc. Datum etc.

a) Die Ausfertigung bei Dogiel fügt hier noch hinzu: „pro remissione nostrorum peccaminum".

CCXXXIII.

Derselbe trägt dem Provincialprior des Predigerordens in Böhmen auf, den Deutschen Orden in Preussen und Livland zu unterstützen, den 13. Januar 1252.

Innocentius etc. dilecto filio . . . priori provinciali ordinis fratrum praedicatorum in regno Bohemiae salutem etc. Pro negotio fidei, quod in Livoniae ac Prusciae partibus agitur, dilecti filii, fratres hospitalis s. Mariae Theutonicorum, adiuti subsidiis aliorum Christi fidelium, labores plurimos et expensas innumeras cum multa effusione proprii sanguinis a longis temporibus constantissime pertulerunt. Cum autem, nos, sicut semper apostolica sedes in desideriis habuit, ex intimis affectibus cupiamus, ut tam pium negotium in diebus nostris felicem exitum Deo propitio consequatur, volumus et per apostolica tibi scripta mandamus ac in remissionem iniungimus peccatorum, quatinus per te, et fratres tuae curae commissos, qui ad hoc fuerint opportuni, iuxta formam, quam in subsidium dictorum fratrum et fidelium partium earundem felicis recordationis G., papa, praedecessor noster, et nos etiam tibi olim tradidisse dinoscimur, sicut diligentius et efficacius poteris, super negotio procedas eodem, ita quod ipso, sicut in voto geritur, ad Dei gloriam prosperante, tibi exinde gratiae Divinae praemium ac favoris apostolici perducatur augmentum. Datum Perusii, idus Ianuarii, pontificatus nostri anno nono.

CCXXXIV.

Heinrich, B. von Oesel, vergleicht den B. Heinrich von Curland und den OM. Andreas wegen der Ansprüche des Ersteren auf Goldingen etc., den 19. April 1252.

Frater H., Dei gratia episcopus Osiliae et Maritimae, de ordine fratrum praedicatorum assumptus, omnibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in nomine Ihesu Christi. Noverint universi, praesentes litteras inspecturi, quod cum super quibusdam articulis inter venerabilem patrem, dominum H., Curoniensem episcopum, de ordine fratrum minorum assumptum, ex parte una, et magistrum Andream, fratresque domus Theutonicorum in partibus Livoniae et Curoniae ex altera, verteretur materia quaestionis, mediantibus nobis et aliis viris discretis, talis inter ipsos de consensu eorundem compositio intercessit; quod memoratus dominus episcopus, deliberato consilio, pure et simpliciter renunciavit omni actioni, si quam habuit, in tertia parte castri Goldingen, et in duobus miliaribus circa illud castrum cum suis attinentiis, item omnibus, quae dicti fratres a tempore domini Engelberti, bonae memoriae Curoniensis episcopi, usque ad praesentem compositionem in Curonia perceperunt. E contra memorati fratres et magister mille et centum marcas argenti, quas dictus episcopus ipsis de sua parte tertia refundere tenebatur, pro eo, quod in defensione terrae Curoniae fuerant expensae, libere relaxarunt. Praeterea ubicunque in Curonia civitas fuerit instauranda, hoc fiet de communi episcopi et fratrum consilio et consensu, ibique fratres in omni iure et iurisdictione temporali duas partes et episcopus tertiam obtinebunt. Hoc erit similiter in moneta. De iure patronatus sic exstitit ordinatum, quod si in civitate una erit parochialis ecclesia, ius patronatus ad episcopum et fratres communiter pertinebit; si autem duae, unam concedet episcopus et aliam fratres; si tres, in duabus fratres, in tertia episcopus ius habebit; si quatuor, duas fratres et duas episcopus locabit. Ut igitur haec compositio firmitatis perpetuae robur obtineat, ipsam praesentibus litteris, sigilli nostri munimine roboratis, cum sigillis supradictorum domini episcopi et magistri, et domini Iohannis, abbatis de Dunamunde, fratrum praedicatorum et minorum, qui praesentes erant, appositis, communivimus. Acta sunt haec anno Domini MCCLII, XIII. cal. Maii.

CCXXXV.

Albert, Erzb. von Livland und Preussen, Verwalter des Bisthums Lübeck, Rudolph, B. von Schwerin, und Friedrich, B. von Ratzeburg, protestiren gegen ihre Unterwerfung unter den Herzog von Sachsen, im Juni 1252.

Universis principibus illustribus Romani imperii, apud regem in curia constitutis, Albertus, miseratione Divina archiepiscopus Livoniae ac Pruciae, minister ecclesiae Lubecensis, Rudolphus Zwerinensis et Fridericus Raceburgensis episcopi, salutem, orationes et obsequium. Ecclesia Domini, regum lactata mamillis, praestante Domino incrementum, iam adeo est adulta, ac de pristinae consuetudinis servitute in libertatem sortis filiorum Dei Divinis mancipata praeceptis, ut ei, quo sursum est libera, haec militans pro libertate spiritus sit conformis. Unde in servitutem degenerare non debet, quandoquidem princeps regum terrae eam sibi desponsavit, non habentem maculam, neque rugam. Videant ergo oculi vestri, principes serenissimi, qualiter sustinere possemus et conniventibus oculis pertransire, quod nos, quorum antecessores immediate sub imperialis culminis maiestate militare solebant, sponsae dicti principis populorum, minori domino subderemur: quod esset procul dubio ecclesias ancillare. Oculi vestri videant aequitatem, si, nobis et ecclesiis nostris irrequisitis, dominus rex domino duci Saxoniae nos subiicere potuit, salva ecclesiarum, quas

defensare ac liberare tenetur, omnimoda honestate. Quamvis enim idem dux inter potentissimos principes habeatur, tamen sub eo non posset dici regale sacerdotium, sed ducale: quod hactenus in usu non fuit, nec per nos in usum veniet, Domino concedente. Unde placeat excellentiae vestrae, domino rege suggerere, ut de consilio principum revocet, quod, nobis et ecclesiis nostris absentibus et non consentientibus, sed contemtis, suggestione privata forsitan est persuasum. Et quia omnium principum et nobilium interest, pares suos sibi impares fieri non debere; archiepiscoporum, quorum sigilla inferius sunt appensa, suffragia invitamus, ut pro nobis propugnatorem in persona ipsius mittat nobis Deus contra illam, qua olim premebamur, tyrannicam potestatem. Datum a. gratiae MCCLII, mense Iunio.

CCXXXVI.

Eberhard von Seyne, Statthalter des Hochmeisters, urkundet über seine Einigung mit Heinrich, B. von Curland, wegen Erbauung der Burg und Stadt Memel, den 29. Juli 1252.

Universis hanc litteram inspecturis frater Evehardus de Seyne, praeceptor domus Theutonicorum per Allemaniam, vicem gerens magistri generalis in Livonia et Curonia, cetcrique fratres eiusdem ordinis domus Theutonicorum Livoniae et Curoniae, salutem in Domino sempiternam. Noverit universitas vestra, quod venerabilis frater H., ordinis fratrum minorum Curoniensis episcopus, ad aedificationem castri in loco, ubi fluvii scilicet Memela et Danga confluunt, nobis in subsidium dedit censum de quingentis uncis, videlicet de quolibet unco duos lopones ad V. annos ab illo die, quo praedictum aedificium fuerit inchoatum, et quicquid profitui poterit nobis iusto modo provenire de terris iam incultis, videlicet Ceclis, Negouwe, Pilsaten, et Dovzare, praeter Razze et Bartha. Ita tamen, quod cum praedictas terras dividi contigerit, idem dominus episcopus in parte, quae eum contigit, in eisdem terris tria allodia, ubi sibi expedire videbitur, possit aedificare. Praeterea quicquid profitui nobis potest provenire iusto modo de Lammethin et aliis terris nondum subiugatis, ad episcopatum Curoniae spectantibus, ad praedictos V. annos in nostram cedet utilitatem. Transactis vero quinque annis antedictis, de omnibus praedictis terris tertia pars cedet eidem domino episcopo, et aliae duae partes nobis cedent, sicut in litteris apostolicis est distinctum. Idem vero castrum cum suis et nostris hominibus aedificabitur per primum annum communiter. Per sequentes vero quatuor annos idem castrum nos tenebimus et in nostris expensis conservabimus. Finito etiam eodem primo anno, sorte tertiam partem eiusdem castri assignabimus domino episcopo memorato, in qua tertia parte sibi licebit, et nobis in duabus partibus nostris, quicquid voluerimus aedificare, et hoc idem tam in pontibus quam in portis. Praeterea infra terminum duorum annorum ab inchoatione praedicti castri civitatem castro contiguam una cum eodem episcopo construemus, nisi terminum de communi consensu duxerimus prorogandum. In qua civitate aream pro aedificatione maioris ecclesiae et curia sua et canonicorum suorum et aliis utilitatibus suis liberam eliget episcopus saepedictus. Consequenter eodem modo nos aream in duplo maiorem nobis eligemus, et hoc tam nos quam idem dominus episcopus sine impedimento castri et fori faciemus. In quibus areis nobis licebit libere in nostra parte et domino episcopo in sua absque munitionibus in omni iure et iurisdictione temporali quicquid utilitatis poterimus procurare. In reliqua vero parte civitatis nos duas partes et saepedictus episcopus tertiam partem obtinebit, cum omni iure et iurisdictione temporali, salvis in omnibus hiis privilegiis et iuribus nostris, salvo etiam memorati domini episcopi iure et iurisdictione spirituali. Ceterum dum contigerit, praedictum castrum aedificari, de terra castro con-

tigua pari consilio et consensu quantum nobis et episcopo expedire videbitur reservabimus indivisum. Terras vero reliquas indivisas, prout expedire videbimus, tum dividemus. Insuper si casu praedictum castrum amitti contigerit vel necessario dimitti, nos ab ipso episcopo, nec ipse a nobis, aliquas expensas ratione praedicti castri factas aliquatenus requiremus. Et protinus bona sua, quae ad saepedictum castrum assignavit, ad ipsum libere revertentur. Et ut haec rata permaneant, praesentem litteram sigillo nostro et sigillo praeceptoris Livoniae, nec non commendatorum de Goldegin, de Velin, de Wenden et de Segewalt, qui hiis interfuerunt, duximus roborandum. Testes, qui cum istis praedictis interfuerunt, sunt hii: frater Bertoldus, advocatus quondam in Gerwia, frater Bernardus et frater Hermannus, advocati fratrum in Curonia, frater Henricus, advocatus episcopi praedicti, et frater Volpertus, nec non frater Conradus de Nurenberg et frater Ludewicus de Didenhove. Datum a. Domini MCCLII, quarto cal. Augusti.

CCXXXVII.

Heinrich, Bischof von Curland, urkundet über dieselbe Einigung, den 1. Aug. 1252. Reg. 267.

Frater Henricus, Dei gratia Curoniensis episcopus, ordinis fratrum minorum, universis, litteras praesentes inspecturis, salutem in filio Dei vivi. Noverit universitas vestra, quod nos ad aedificationem castri in loco, ubi fluvii scil. Memela et Danga confluunt, ad honorem Dei et dilatationem fidei orthodoxae, fratribus domus sanctae Mariae Theutonicorum dedimus in subsidium censum de quingentis uncis, videlicet de quolibet unco duos lopones ad V. annos, ab illo die, quo praedictum aedificium fuerit inchoatum, et quicquid profitui poterit eis iusto modo provenire de terris iam incultis, videlicet Cehtlisen, Pilsaten et Dovzeren, praeter Raze et Barta, ita tamen, quod cum praedictas terras dividi contigerit, nos in parte, quae nos contingit in eisdem terris, tria allodia, ubi nobis expedire videbitur, possumus aedificare. §. Praeterea quicquid profitui eis potest provenire iusto modo de Lammentin et aliis terris, nondum subiugatis, ad episcopatum Curoniae spectantibus, ad praedictos V. annos in fratrum cedet utilitatem. §. Transactis vero V. annis antedictis, de omnibus praedictis terris tertia pars nobis cedet, et aliae duae partes fratribus praedictis, sicut in litteris apostolicis est distinctum. §. Idem vero castrum cum nostris et eorum hominibus aedifica-

Wi broder Henrich, von der orden der mynnerbrodere, von der genaden Gotis ein bisscop to Curlande, schriven allen Cristen luden, die desen brief sien of horen lesen, heil in des levendigen Godes sone. §. Witlich si der meinheit, dat wi gegeven hebben to ener hulpe den broderen sente Marien des Dudesschen huses to der buwunge des huses in der stede, dar die watere, als die Memele und die Danghe to samen vlllen, to der eren Godes und des rechten Cristengeloven to bredene, den tins von vijfhundert haken, als von iegelichen haken twe lope, to vijf iaren von dem dage, wannere die vorbenomede buwunge begonnen wirt, unde wat nut in in disse wiis mach geschin von den landen, die noch ungebuwet sin, als Ceckils und Megowe, Pilsaten und Dovzare, ane Radze und Bartha, also doch, wannere it sich geboret die vorgesproken lande to deilen, dat wi dan mogen buwen in uns deil, dat uns to geboret in den selven landen, drie vorwarck, war it uns aller bequemeste dunket. §. Vortmeir wat nut in mach komen von rechter wise von Lammantin und anderen landen, die to den bisschedome to Curlande to horent, die noch nicht betwungen sin, die solen vallen to den behoif der selven broderen, to den vorbenomeden vijf iaren. §. Wannere die vorgesproken vijff iare umme sin komen, von allen den vorgesproken lande so sal uns dat dridde deil to vallen, und die twe andere deil den broderen; also it in des pawes briven is gemaket.

bunt per primum annum communiter, per sequentes vero IV annos idem castrum fratres tenebunt et conservabunt in suis expensis. §. Finito et eodem primo anno fratres sorte tertiam partem eiusdem castri nobis assignabunt, in qua tertia parte nobis licebit et ipsis in suis duabus partibus, quicquid voluerimus aedificare, et hoc idem tam in pontibus, quam in portis. §. Praeterea infra terminum duorum annorum ab inchoatione praedicti castri, civitatem castro contiguam una cum fratribus construemus, nisi terminum de communi consensu duxerimus prorogandum, in qua civitate aream pro aedificatione maioris ecclesiae, curia nostra et canonicorum nostrorum et aliis utilitatibus nostris liberam eligemus. Consequenter eodem modo fratres aream duplo maiorem sibi eligent, et hoc tam nos quam fratres sine impedimento castri et fori faciemus. In quibus areis nobis libere licebit in nostra parte et fratribus in sua absque munitionibus in omni iure et iurisdictione temporali quidquid utilitatis poterimus procurare. §. In reliqua vero parte civitatis fratres duas partes et nos tertiam obtinebimus, cum omni iure et iurisdictione temporali. §. Salvis in omnibus hiis iure et iurisdictione nostra spirituali, salvis et privilegiis et iuribus fratrum eorundem. § Ceterum cum contigerit praedictum castrum aedificari, de terra castro contigua pari consilio et consensu, quantum nobis et fratribus expedire videbitur, indivisum reservabimus, terras vero reliquas indivisas, prout expedire videbimus, dividemus. §. Insuper si casu praedictum castrum amitti contigerit vel necessario dimitti, fratres a nobis, nec nos a fratribus aliquas expensas ratione praedicti castri factas aliquatinus requiremus, et protinus bona nostra, quae ad praedictum castrum assignavimus, ad nos libere revertentur. §. Et ut haec rata permaneant, praesentem litteram sigillo nostro et C. praepositi ecclesiae nostrae duximus roborandum. Datum anno Domini MCCLII, cal. Augusti.

§. Die selve borg sal man mit unsen und mit iren luden gemeinlichen in dem yersten iare buwen; in den anderen vijr iaren solen die brodere die selve borg halden und behalden in irer kost. §. Wannere ock dat yerste iar um komen is, so solen die brodere mit eme late uns to deilen dat dridde deil der borg. In welikem dridden dele is uns erlovet, und in in iren twen delen, to buwene wat wi willen, und dat selve in den bruggen also wol, als in den porten. §. Vortmeir so sole wi mit den broderen buwen ein stat bi der borg binnen twen iaren von dem an beginne der borg; it en were, dat wi mit der gemeiner volbort den termpten to rade worden to lengene. In der stat so sole wi ein vri hovestede kisen um der buwunge der grotester kirken unses haves und der domheren hove und to andere unse nut. §. Dar na so solen die brodere kisen ene hovestede, twies groters, und dat sole wi alse wol als die brodere don, ane schade der borg und des marcktes. In welicken hovesteden uns in unsen deil und den broderen in iren is erlovet to scappene vri, wat nuttis dat wi mogen, in alleme rechte und tijtlicheme richte, ane vesten to buwene. §. In dem anderen deile der stat, dar solen die brodere twe deil und wi dat dridde behalden, mit alleme rechte und tijtlicheme richte; beheltnisse in allen dissen dingen unses geistlichen rechtes und richtes, und beheltnisse ock der brodere irer privilegien und ires rechtes. §. Vortmeir wannere it sich geboret die vorbenomede borg to buwene, so wil wi mit geliken rate und volbort behalden ungedeilet von dem lande, dat bi der borg is, also vele, als uns und den broderen nut dunket. §. Die andere lande, die noch ungedeilet sin, die wil wi deilen, wannere it uns even komet. §. Vortmeir weret, dat dit hus von geschichte vorlaren worde oder von nodes wegen verlaten worde, so en sole wi von den broderen, noch si von uns, en gene kost, die an die vorbenomede borg gelacht is, eisschen, und unse gude, die wi to der vorbenomeder borg to geteichent hebben, solen uns vri wider an vallen. §. Op dat disse ding vaste bliven, so hebbe wi dissen brief mit unsem ingesigele, und hern Henriches, des prowestes unser kirken, besigelet, under den iaren unses Heren dusent twe hundert twe unde vijftich, in dem manede des Oysten.

CCXXXVIII.

Nicolaus, B. von Riga, schenkt seinem Capitel mehrere Güter, den 31. Aug. 1252.

Nicolaus, Dei gratia Rigensis episcopus, omnibus, hoc scriptum inspecturis, in vero salutari salutem. Quid est quod propheta vidit animalia, habentia oculos circum et retro, nisi quod praelati praesentibus et futuris debent temporibus providere. Hinc est, quod diligenti consideratione praehabita perpendimus, quod in lege scriptum est: Non obturabis os bovi trituranti, et pharao accolis suis de publicis horreis fecit alimenta ministrare, et quia praeteritorum facta sunt documenta futurorum, nos ecclesiae nostrae, quae hactenus laborabat in egestate adeo praevalida, quod panis annis singulis eidem deficiebat, cum tamen ipsa sit quasi bos triturans, portans pondus diei et aestus, in hiis maxime, quae ad dominum sunt [a]), et scriptum sit, qui altari deserviunt, de altari vivant, iurisdictionem temporalem, quam hactenus habuimus in tribus villis, videlicet Lovgena [b]), Koltemala, Iekeseile, in quibus ipsa ecclesia decimas obtinebat, ipsi ecclesiae cum omni integritate et iure, quo ipsas possedimus, conferimus possidendas perpetuo. Insuper cedimus liti, quam habuimus hactenus super quadam hereditate cuiusdam Livonis, nomine Eppele; immo et quod plus est, si iure competat nobis praescripta haereditas, ecclesiae donationis titulo liberaliter assignamus, sive sit in agris cultis et incultis, pascuis, piscariis, arboribus mellifluis, pratis et virgultis, perpetuo possidendam. Et ne quisquam successorum nostrorum hoc rationabile factum nostrum valeat irritare, asserens, quod de iure non competebat nobis, mensam episcopalem defraudare, praesenti scripto oppositioni eorum respondemus, quod multo plura bona de manu laicorum redempta pecunia nostra, quam secundum beneplacitum voluntatis nostrae poteramus erogare, mensae addidimus episcopali, sicut luce clarius poterit demonstrari. Praesens igitur scriptum, nostro sigillo roboratum, contra malorum oppositiones et ob labilitatem temporis, quae oblivionem saepius inducit, ecclesiae nostrae contulimus in munimen. Datum in Toreida, anno Domini MCCLII, II. cal. Septembris.

a) So liest Dogiel — wohl schwerlich richtig — die Abbreviatur, welche etwa so aussieht: dm suo.

b) Dogiel: „Lobgewa“.

CCXXXIX.

Christoph I., König von Dänemark, bestätigt seinen Mannen in Reval und Wesenberg den Besitz ihrer Güter nach Landrecht, den 30. September 1252.

C(hristophorus), Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in perpetuum. Universitati vestrae notum facimus, quod nos omnibus hominibus nostris, in Revalia et Wesenbergh constitutis, omnia bona sua iure hereditario, quod vulgariter dicitur *lanrect*, dimisimus libere possidenda, quia ipsorum iura confirmare in omnibus potius volumus, quam infirmare. Ne igitur in posterum super hanc donationem nostram ab aliquo possit oriri dubietas vel calumpnia, praesentes litteras dictishominibus nostris contulimus sigillo nostro roboratas in testimonium et cautelam. Datum Scanninghafn, anno Domini MCCLII, pridie cal. Octobris.

CCXL.

Heinrich, B. von Curland, urkundet über seine Einigung mit Eberhard von Seyne, Statthalter des Hochmeisters, wegen der Erbauung und Dotirung von Kirchen in Curland, den 18. October 1252.

Wi bruder Henrich, ein minnerbroder, von der genaden Godes ein bisscop to Curlande, don witlich allen Cristenluden, die desen brief sien oder

horen lesen: § 1. Dat wi over ein sin komen mit unsen liven broderen, broder Everhat von Seyne, ein gebidiger der brodere des Dudesschen huses over Dudeschlant und in des homeisters stede over Liflande to samene und unsen broderen to Liflande, von den kirken to Curlande to buwen und to bewedemen in dus gedane wis, dat man in dem lande Bihavelanck drie kirken sal buwen, ein in unser side, unde twe in der brodere side. Mer in desseme yersten aen beginne die lude von der broderen side solen to unser kirken gaen, die alrede gebuwet is, und wi solen den prister ein deil der kost geven, und die brodere twe deil, also lange, went ir kirken gebuwet werden und ir prister dar in gesat werden. Und wi sin mit desseme vorgesprokene gebidigere und mit den vorbenomeden broderen over ein komen, dat in dem selven lande ener iegliker kirken solen geven von gehakedeme lande to vijr haken und von hoislage to XXX voder, si iren kirken und wi der unser. § 2. Vortmeir ein last rogghen, ein last gersten, unde ein last haveren, und drie virdunge silvers al jar tijt sole wi eme iegeliken prister geven. § 3. Die kirspelslude, beide knecht unde megede, die XIIII iar alt sin, die solen iren prister drie Rigissche pennig al jar geven vor offerpenninge, und dat sol von dem bisscop allene ut gevordert werden, ist dat is noit is. § 4. In deme lande, dat Bandowe hetet, sal man och drie kirken maken, ein op unser side und twe op der broder side. § 5. Und in deme lande to der Winda och dri kirken, ein in unser side und twe in der brodere side. § 6. Und in deme lande to Vredecuren twe kirken, ein op unser side und die andere op der brodere side. § 7. Disse VIII kirken bewedeme wi also, dat wi unsen kirken von unser side und die brodere iren kirken von iren wegen, einer ieglicher sal geven von gehakedeme lande to vijr haken landes, und von hoislage to XXX voder. § 8. Und die kirspelslude solen al iar iren prister geven von eme jegelichen haken ein culmit rogghen, ein culmit gersten und ein culmit haveren, der culmit teen epen lop maken. § 9. Und die kirspelslude, beide man und wijf, die XIIII iar alt sin, die solen iren prister al jar drie Rigissche penninge geven to offerpenninge. § 10. Vortmer den pristeren alle dirre vorbenomeden kirken dor ir kirspel sal die holtinche gemeine sin, ane die wolde, die vormales heilich sin genannt. § 11. Op dat disse dinge in einer ewelicher gedechnisse bliven, und dat in dessen dingen en gene twivel des kives op on sta, so hebbe wi desen gegenwerdigen brief laten scriven, und hebben en in mit ingesigelen unses und des eirsamen vaders, hern Heidenrikes, des bisscopes to Culmen von Pruzsen, und des vorgenomeden Everhardes, des gebidigeres to Dudeschlande, und broder Andreas, des gebidigers to Liflande, besigelet. § 12. Geschehen sin disse dinghe op der brodere hus to Goldingen, under den jaren unsis Heren dusent twe hundert twe und vijftich, op sente Lucas tages, des ewangelisten. Dar over und ane hebben gewesen die drie vorbenomeden heren, broder Diderich, der commendure to Velyn, broder Goiswin, commendure to Goldingen, broder Richart, der commendure von Wenden, broder Georgius, der commendure to Segewolde, broder Heindenreich, der commendure to Asscraden, broder Volpert und broder Henrich, der brodere vogede, broder Henrich, unse vaghet, unde andere bescheden ersame brodere.

CCXLI.

Heinrich, Bischof von Curland, und Eberhard von Seyne, D.M., urkunden über die Erbauung von Städten in Curland, und insbesondere über Memelburg, den 19. October 1252.

Universis Christi fidelibus, quibus praesens scriptum fuerit praesentatum, frater Heinricus, fratrum ordinis minorum, Dei gratia Curoniensis episcopus, ac frater Everhardus, praeceptor fratrum Theuton. per Alemanniam, ac vices magistri generalis gerens per Livoniam, salutem in filio Dei vivi. Vestrae notum facimus universitati, quod nos, accedente Hetzelini, praepositi Curoniensis ecclesiae, ac fratrum nostrorum ordinis Theutonicorum per Livoniam et Curoniam consilio et consensu, litteram illam, qua continetur, ubicunque in Curonia civitas fuerit instauranda vel oppidum, hoc fiat de communi episcopi et fratrum consilio et consensu, ibique fratres in omni iure et iurisdictione temporali duas partes et episcopus tertiam obtinebunt, taliter declaramus, quod de sola civitate in Mimelburg, sicut in litteris nostris inde confectis continetur, quae inter Mimelam et Dangam est construenda, praedictus articulus intelligatur. Alias vero episcopus in suo solo et fratres in suo villas forenses vel oppida sibi libere, proprios ad usus, aedificare valeant, non obstante articulo supradicto. Sic tamen, quod sola moneta, de qua convenimus in Mimelburg facienda, currat per totam Curoniensem diocesim, in qua episcopus unam partem et fratres duas partes obtinebunt. Nec alia umquam fiet moneta, nisi de communi consilio et consensu. Et homines tam episcopi quam fratrum forum quaerendi per Curoniam ubicunque voluerint liberam habeant facultatem. Ad perpetuam itaque huius rei memoriam, ne qua super hiis in posterum quaestio vel ambiguitas oriatur, praesentem paginam super praemissis conscriptam, sigillorum nostrorum ac venerabilis patri Heidenrici, episcopi de Pruscia, ac fratris Andreae, Livoniae praeceptoris, ac H. praefati praepositi munimine duximus roborandam. Acta sunt haec in

Wi bruder Heinrich, von der minnerbroder orden, von der genaden Godes ein bisscop to Curlande, und broder Everhart, ein gebidiger der brodere des Dudeschen huses over Dudeschelant, und in des homeisters stede to Liflande, schriven allen Cristenluden, die dessen brief sien of horen lesen, heil in des levendigen Godes sone. § Witlich si der meinheit, dat wi mit rade und volbort Eczelines, des prowestes der kirken to Curlande, den brief, so uyt legghen, dar in steit, war in dem lande to Curlande ein stat oder ein veste were to buwene, dat sal geschehen mit gemeinen rade des bisscopes und der brodere, dar solen die brodere in alleme rechte und titlicheme richte twe deil behalden und wi dat dridde deil, und disse artikel oder dit stuke sal man vernemen allene von der stat to Mimelborg, so uns brive behalden, die dar von gemaket sin, die to buwende is tusschen der Memele und der Danghen. § Anders so mach die bisscop in dem sime, und die brodere in dem iren buwen vri in ir eigen nut dorpmark oder stede, nicht wider to stande den vorgeschreven stucke. Aldus doch, dat die munte allene, dar von wi over ein komen, to der Mimelborg to makene, gaen sol over dat gantze stichte to Curlande, in der die bisscop ein deil sal behalden und die brodere twe deil, und anders en sal nummer munte werden, ane von der meiner volbort und rate. § Und des bisscopes lude alse wol als der brodere solen hebben vri orlof to sukene den markte over dat lant to Curlant, war dat si willen. § To ener ewigen gedechnisse dirre ding, op dat in dissen dingen hir na males en gene clage noch twivel op en sta, so hebbe wi dissen brief, die gemaket is op disse vorgenomede dinge, mit vnsen ingesigelen und des ersamen vaders Heydenrikes, des bisscopes von Prussen, und broder Andreas, des gebidigeres to Liflande, und des vorbenomeden prowestes, gevestent und gestediget. § Geschehen sin disse ding in dem huse to Goldingen, under den jaren unses heren dusent twe hundert twe und vijftich, des anderen dages na sente Lucas dage, des ewangelisten. Dar over und an

Guldingen, castro fratrum, anno Domini MCCLII, secunda die Lucae evangelistae, praesentibus et mediantibus ac attestantibus domino H., praefato episcopo de Pruscia, fratre An., praedicto Livoniae praeceptore, ac H. praeposito supradicto, fratre Theoderico, commendatore de Velin, fratre Gozwino, commendatore in Guldingen, fratre Rikardo, commendatore in Winden, fratre Georgio, commendatore in Sigewalde, fratre Heidenrico, commendatore in Aschrat, fratre Henrico, episcopi advocato, fratre Volperto, fratre Hermanno, fratrum advocatis. Data anno die praescriptis.

hebben gewesen und to tugene: hern Henrich der bisscopes von Prutzen, broder Andreas der gebidiger to Liflande, und H. der vorgesproken prowest, broder Diderich, der commendure to Velyn, broder Goizswin, der commendure to Goldingen, broder Richart, der commendure to Wenden, broder Jurgis, der commendure to Sigewalde, broder Henrich, der commendure to Asschraden, broder Henrich, des bisscopes voget, broder Volpert, broder Herman, der brodere vogede. Gegeven in dem jare des vorgeschreven dages.

CCXLII.

Schragen der Gilde oder Brüderschaft des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit in Riga, vom 18. Nov. 1252.

In deme namen der hilligen drevoldicheit unde mit der macht unses heren Ihesu Christi, wen wi stande werden vor deme strengen richte Godes, unde antwert scholen geven vor dat gude unde dat quade, dat unse sundige licham gy begaen hevet, alse dat grote richte to deme jungesten dage over uns gande wert, wen sick hemmel unde erde scheiden sal, unde unse licham sick vullenkomen apenbaren wert vor deme strengen richte Godes. Hir umme so hebbe wi, brodere unde sustere der broderscop unde gilde des hilligen cruces unde der hilligen drevoldicheit, dat vorgesprockene strenge gerichte Godes betrachtet unde angeseen, unde hebben gemaket in de ere des hilligen geistes unde to salicheit unser sele ene lovelike broderschop unde ene gilde, de wi in tokomenden tijden van unsen nakamelingen stede und vast unbrelik to ewigen tijden willen geholden hebben. Dat sy witlik alle den jenen, de nu syn, effte noch nakamen scholen, dat na der bort unses heren dusent jar twehundert iar und an deme twe unde viftigesten jare, an sunte Ilzeben avende, de schra der gilde unde broderschop des hilligen geistes, de to Latine gescreven was und in Dutsch gebracht wart, mit vulbort der menen brodere in alsodanigen worden. 1) So wen de olderman sprekt, so sal men eme lust geven to sprekende, unde den broderen to horende. We des nicht en deit, sal beteren ene mark was, und nicht af to latende. 2) Vortmer welk man de clocken ludet sunder orlof unde hete des oldermannes, de sal beteren ene mark was, und nicht af to latende. 3) So wen de olderman ene stevene kündiget den broderen, welk broder de vorsumet, de sal beteren ene mark was, id en si, dat he sick redeliken untschuldigen moge. 4) Vortmer welk broder also vele beres güt, dat ment mit einen vote nicht bedecken mach, de sal beteren twe artige, dar nicht af to latende. 5) Vortmer welk broder den anderen werpet in der gilde mit grase, de sal beteren twe artige, dar nicht af to latende. 6) Vortmer welk broder dat licht nedder stoet, dat steit vor dem bilde, de sal beteren II artige, nicht af to latende. 7) Vortmer welk broder, de den anderen sleit in der gilde, edder schalk edder heryensen heet, effte des gelikes, de sal beteren dem oldermanne I ferding, deme bisittere ½ ferding unde inweliken broder ½ ferding. Is id aver, dat een den anderen het deef efte des gelikens, dat an ere geit, de sal men ut wysen, dat se sik vorliken. We recht blift, den sal men wedder in nemen. We aver unrecht wert, de sal buten der gilde bliven, und men sal ene vor nenen

broder mer holden. 8) Vortmer welk broder ute der gilde enen beker stelt, de sal den beker gelden unde der broderschop ewichliken enberen. 9) Vortmer welk broder den anderen bogüt mit enen bekere beer under sine ogen in tornigen mode, de sal beteren deme oldermanne I ferding, deme bisittere ½ ferding, und juwelikem brodere ½ ferdingk. 10) Vortmer were dat sake, dat een broder wurde brokaftich und des nicht wolde vorliken, so sal de olderman ut senden VI brodere, de vorliken to deme ersten male. Tom anderen male IV. To deme drüdden male II. Vnde konen denne de dat nicht vorliken, dar de broke ane is, den sal men stulpen under dat kuven, unde is de broke also grot, alse blaw und blot, dat sal de voget richten. 11) Vortmer weret sake, dat en broder edder ene suster wurde geslagen van den heiden butene, de sal man halen over II mile by enen punde wasses, dat salen don de broder, unde de olderman dar to setten. 12) Vortmer isset sake, dat ein broder edder ene suster krank wert und nicht en heft, dar he sick mede laven moge, so sal men eme lenen ut der bussen to deme ersten male IV ore, und to deme anderen male IV ore, und to deme drudden male IV ore, und helpet eme Got, dat he gesunt wert, und vormach he id to betalende, so sal he id betalen; vormach he des ock nicht, so vorgeldet God und de hillige geist. 13) Vortmer is id sake, dat en broder edder ene suster krank wert, so sal eme de broderscop holden en wiff, de ene beware, und dat scholen de gilde brodere bekostigen. 14) Vortmer weret sake, dat en broder schipbrokich wurde in vromden lenden, und queme dar to en ander broder, de sal sines gudes utschepen II schyppunt unde sal des anderen gut enthalen. 15) Vortmer weret sake, dat en broder gevangen wurde in heidenschop, deme sal men lenen enen sak soltes to siner losinge to hulpe, und is id, dat he geloset wert, und vormach he dat to betalende, so schal he dat betalen, vormach he des ock nicht to betalende, so vorgeldet God und de hillige geist. 16) Vortmer weret sake, dat en broder were beveidet, dat he nicht dorste gan ute der gilde in sine herberge, so sal men eme mede don veer brodere edder sosse, de solen ene beleiden in sine herberge. 17) Vortmer so sal en islik broder alsodane geste bidden, dat he erer nenen vorwyt hebbe. 18) Vortmer welk man de broderscop wil winnen, de sal geven VI schillinge Rigess in to gande. 19) Vortmer dat en broder breke an den wert edder an de werdinne edder an ere baden, de sal beteren na der gilde willekor, dat sine bröke sin, dar sal he na beteren. 20) Vortmer is dat en broder den olderman vorspreket in der gilde, de sal deme oldermanne beteren II mark, unde deme visitere I mark punt wasses, und juweliken broder en half mark punt was. 21) Vortmer weret, dat en broder vorspreke den gerdeman in der gilde, de sal beteren geliker wis, efte he den olderman vorspreke. 22) Vortmer weret wen men ene de drunke vorkundiget, so sal en islik broder unde juwelike suster to deme gedrenke kamen, by der gilde willekör. 23) Vortmer welk broder edder suster nicht en kummet to der bigraft, de sal beteren ene mark wasses. 24) Vortmer wen de drunke gedan is, so sal men deme kerkheren geven ene halffe mark, dat he der broder und der suster dencke, und ock so sal men denne kopen brot und beer vor VI ore, und geven dat in de ere Gades und des hilligen geistes vor alle de brodere und sustere, de ut desser broderschop vorstorven sin unde noch sterven scholen. 25) Vortmer so sal de olderman vragen den gemeinen broderen, wen er de schra gelesen is, aff se der schra macht geven. 26) Vortmer wen er dat men de drunke drinket, also dar vor gesproken is, mit vulbort der meinen brodere, welk broder, de to deme gedrenke nicht en kummet und uppe der straten geit mit moetwillen und gesunt und to reke is, de sal de halve drunke betalen. 27) Vortmer welk broder de dar brek und mit dolen mode

wech geit und sinen broke nicht wil beteren, de sal der broderschop entberen. 28) Vortmer so ne sal neen broder edder suster beer staen laten, dar se enen gast vor bidden solen. Men de enen gast biddet, de sal dar twe artige vor upleggen. 29) Vortmer welk broder, de den kemerer vorsprekt, de sal de sulve beteringe don, alse de den olderman vorsprekt. 30) Vortmer welk broder, de de oldesten over lopt, wen se to donde hebben, van der broderschop wegen, de sal beteren VI ore, he en hebbe redelick werff. 31) Vortmer wen ene frouwe edder en ander bode van erer wegen er beer halen, so men nicht mer schenken, wen eens, und laten se gan bi twen markpunden wasses, und dar nicht af to latene. Unde brekt de vrouwe, de man sal vor se beteren; is aver de vrouwe suster, so sal se sulven beteren. 32) Vortmer welk broder, de enem manne schenket vor de döre, he were arm edder rike, edder repe jemanne van butene, sunder id weren denne egene baden na em quemen, edder werf to em hadden, de sal beteren VI markpunt wasses und nicht af to latende. 33) Vortmer en sal nemant vor de dore schenken, men en gerdeman; doit dar jemant enboven van anderen broderen, de sal beteren ½ livespunt wasses. 34) Vortmer weret sake, dat sick en broder edder ene suster vor neddergede, de en is der broderschop nicht werdich. 35) Vortmer so is de broderschop des ens geworden, weme en bruut af stervet, so sal sin negeste gan to den twen broderen, de dar to gekoren werden, dat sei heten de brodere und de sustere to der bigraft komen; we dar nicht to komen mach, de sen desinen penningh dar; welk broder edder suster dat vorsumet, de sal beteren I mark wasses. 36) Vortmer so is de broderschop des ens geworden, dat men nene wevere edder weverschen, noch bastavere edder bastoverschen entfaen sal to broderen edder to susteren, und ock nicht to gaste bidden, malk bi sinen broke. 37) Vortmer so sint de broder des ens geworden, dat se hebben en licht geheget, dat dar bernen schal vor deme billigen lichame to alle feste in der kerken to sunte Jacobe, dorch der selen willen, de vorstorven sin ut desser gilde und noch levende sin. Hirumme dat dat licht bestande blive, so schal en iewelik broder und suster desto vlitliker und williger sinen spentpenning geven, und wen se vorbödet werden to offerende, und nicht en kamen, dat se duste boreider sin, den penning ut to gevende, also dat dat licht dar mede moge geholden und beteret mach werden. Item desse broder scalen geven deme scriver ½ mark.

Boven alle desse stuke und artikele so hebben de erwerdigen heren ut deme rade to Rige de oversten hant [a]).

Vortmer sin dusse broders eindrechtigen over engekomen, dat se alle sonnavende in dem pinxsten laten began alle susters unde broders, de vorstorven sin, und noch vor sterven schollen, dar schal en iuwellick suster unde broder to opperen und don so alse willen alse one schal na schen bi enem markpunt wasses stede und vaste to holdende.

CCXLIII.

Mindowe, König von Litthauen, ertheilt der Stadt Riga Handelsfreiheiten, im J. 1253.

Mindowe, Dei gratia rex Letthowie, omnibus praesentes litteras inspecturis, perpetuam salutem. Ad decus regni ac regiae dignitatis honorem id potissimum pertinere dinoscitur, si contra impios gladius debitae animadversionis semper invigilet, ut quietis et pacis tranquillitas inviolabilis iugiter observetur. In die igitur, qua per ministerium venerabilis patris domini H., Culmensis episcopi, auctoritate sanctissimi patris nostri et domini Innocentii, sum-

a) Bis hieher ist die Urschrift mit der schwarzen Farbe geschrieben, deren sich die Alten zum Schreiben bedienten; das Folgende aber ist nachher von einer andern Hand mit Tinte hinzugesetzt worden, jedoch mit den nämlichen Schriftzügen, wie das Vorige, nämlich der scharfeckigen geraden Minuskel.

mi pontificis, in regem Lettowie oleo sacrato peruncti, regni suscepimus diadema, caris nostris civibus Rigensibus et omnibus mercatoribus Theutonicis plenam et perpetuam donamus libertatem et pacem per universas partes regni nostri, tam in terris quam in aquis veniendi, morandi, recedendi, absque theloneo et omni exactionis genere, quocunque nomine censeatur. Quod si aliquis ipsorum in aquis nostrae dominationis pati naufragium forte contigerit, decernimus et volumus, ut a nemine impediantur, nec in rebus suis, sive in navi fuerint, sive in agris, aliquatenus molestentur, sed liberum eis sit de ipsis rebus suis pacifice prout voluerint ordinare. Hoc itaque nostrae concessionis privilegium sic volumus esse perpetuum et a nobis et successoribus nostris irrefragabiliter observari, ut, quicunque ausu temerario praesumpserit contraire, nostrae districtionem ultionis per poenam condignam debeat non immerito formidare. Datum anno Dominicae incarnationis MCCLIII.

CCXLIV.

Heinrich, B. von Curland, urkundet über die Theilung der Memelburg zwischen ihm und dem Orden, im Febr. 1253.

Wi bruder Henrich, von der minnerbroder orden, von der Godes genaden ein bisscop to Curlande, schriven an allen Cristen luden, die dessen brief sien of horen lesen, heil in des levendigen Godes sone. § Witlich si der meinheit, dat do unse live brodere des Dudesschen huses die borch to Mimelborg, do si jerst gebuwet was, in drie deil deileten, und uns dat deil mit deme late to vele, dat to der Memele und der Dangen wart is, want dat mittelste deil minner is to seende den tween utersten deilen, so hebbe si to geworpen den barchvride, die in der Memele steit, mit dem swinhus, unde mit dem gerehus, die grunt uns to blivende, und dat holt der vorbenomeder huser, und des barchvrides, mit unseme rade in die twe andere deil to blivende. Geschehen und gegeven to Mimelborgh, do si jerst gebuwet wart, under den jaren unses heren dusent twehundert drie und vijftich in dem harden mande, dar gegenwordich was bruder Bernt der commendure, broder Henrich der prister, broder Henrich der marschalk, broder Henrich der commendure to Goldingen, broder Sigebode, broder Volpart, die voghede to Curlande, Iacob, unse leen man, unde andere vil wiser und beschedener lude. In ein getuchnisse disses dinges so hebbe wi dissen brief mit unsen ingesigele besigelt.

CCXLV.

Heinrich, Bischof von Curland, und der Orden theilen sich in die Memelburg und bestimmen die Gränzen des Memel'schen Stadtgebietes, den 8. Februar 1253.

Universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, frater Henricus, ordinis fratrum minorum, Dei gratia Curoniensis episcopus, salutem in filio Dei vivi. Ea, quae geruntur in tempore, ne per temporis labilitatem a labili hominum defluant memoria, vivaci scripto commendare necesse est, et a nullo posterorum poterunt variari. Noverint igitur universi, quod cum nos, una cum dilectis nobis in Christo fratribus domus Theuto-

Wi broder Henrich, ein minnerbrodere, von der genaden Godes ein bisscop to Curlande, schriven allen Cristenluden, die dessen Brif sien of horen lesen, grute in des levendigen Godes sone. Op dat die dinge, die in der tyt gemaket werden, mit deme umme lope der tyt und mit vergetener danke der lude nicht vergeten werden, so ist noit ener levendiger scrift bevelen, op dat von geneme nakomelinge werde verwandelt. Hir umme so sal weten die gemeinheit, dat do wi mit unsen liven brodereń des Dudesschen huses to rade worden,

nicorum, decerneremus, castrum inter Mimelam et Dangam ad honorem Salvatoris aedificandum, et inter alias conditiones arbitraremur, praedictum castrum post completum annum sorte dividendum, in partem nostram cessit pars castri Mimelae vicinior et Dangae, secundum signa, quae facta sunt praesentibus viris provida et discretis, et si pars, quae in partem nostram cessit, nobis nimis stricta forte videbitur, licitum erit nobis in Mimela, sine impedimento viae, quicquid voluerimus et poterimus aedificare. In partem vero fratrum cessit media pars, quae se extendit a porta viciniore ponti ultra fossata, et attingit usque ad Mimelam. Tertia autem pars a praedicta porta usque ultra fossata se extendit iuxta Dangam, secundum signa, quae facta sunt, quae similiter in partem cessit eorum, et ipsis similiter licitum erit, in parte sua in Mimelam sine impedimento viae quicquid voluerint et potuerint aedificare. Sciendum etiam, quod pons communis erit, et si in loco, ubi ad praesens constructus est, remanserit, vel si plures pontes in Danga construi contigerit, tam idem pons, quam alii, sic construentur, ut naves ascendentes vel descendentes minime impediantur. Praeterea habito consilio visum fuit nobis et saepedictis fratribus, quod propter artitudinem loci et fundum paludosum non possemus in loco praedicto, sicut erat expediens, lapidibus aedificare, unde aream necessitati nostrae et fratrum congruentem elegimus in eminentiori et artiori loco inter Dangam et Mimelam versus mare, non longe a castro primitus aedificato, quam cum in tres partes fratres dividerent, in partem nostram cessit per electionem pars, quae se extendit secus Mimelam versus mare, secundum signa, quae posita sunt ibidem. In partem vero fratrum cesserunt partes duae, quae se extendunt a praedictis signis usque ad Dangam et Mimelam et similiter versus mare. Nobis quoque in nostra parte, et fratribus in ipsorum parte licebit absque impedimento viae secus Mimelam quicquid voluerimus et potuerimus aedificare. Ceterum si nos contenti fuerimus de

die borg tusschen der Memele und der Dangen to buwene to der ere unses heren Godes, und under ander reden des over ein quemen, dat vorgesproken hus na dem umme lope des jares to delen, so is in unse deil gevallen, dat deil der borch, dat der Mimele und der Dangen aller nehest is, nach den teichen, di dar gemaket sin, dar over weren bescheden und vorsiende lude. Und weret dat dat deil, dat in uns deil gevallen is, uns to ingge duchte sin, so ist uns erlovet, to buwene in die Memele ane schade des weges, wat wi kunnen unde moghen. In der brodere deil is gevallen dat middelste deil, dat sich uit tuit von der porten neist der bruggen over den graven, und vort to trid went to der Memele; dat dridde deyl von der vorgesprokenen porten over den graven sich strecket, went to der Danghen, nach den teichen, die da gemaket sin; dat is ock in der brodere deil gevallen; und in is ock in ir deil erlovet to buwene in die Memele, ane schade des weges, wat si willen. Vortmeir so sal man weten, dat die brugge gemeine sal sin, und ist, dat si in der stede blivet, dar si alrede gemaket is, und weret dat sich geborden noch meir bruggen to buwene in der Dangen, so sal man disse brugge alse wal als die buwen, dat si den scepen op und nider to gande, nicht en hinderen. Vortmeir so sin wi to rade worden und dunket uns und den vorgesprokenen broderen guit, dat umme der ingicheit der stede unde des bruyck grundis nicht mit steuen mogen buwen, als wol nut were; darumme so hebbe wi gekoren eine stede von der noit, und den broderen bequemlichen in einer hoger und inger stede, tusschen der Dangen und der Memele, to dem mere wart, nicht vere von der jerste gebuweder borg. Und do die brodere die hovestede in drie deil deileden, so is in uns deil gevallen von dem kore dat deil, dat sich tuit beneven der Memele to dem mere wart, na den teichen, die dar gesat sin, und in der brodere deil sin twe deil gevallen, die sich uit tehen von den vorgesproken teichen went to der Dangen unde der Memele, und ock to dem mere; und uns in unse deil und den broderen in den iren is erlovet to buwene, wat wi kunnen und mogen, ane schade des weges, beneven der Memele. Vortmeir ist dat uns genuget von der selver stede, di von deme kore in uns deil is gevallen, to buwene unse groteste kirke und unsen hof, und

eadem loco, qui in partem nostram per electionem cessit ad aedificandum ecclesiam nostram maiorem et nostram curiam et curias canonicorum, contenti erunt et fratres de area, quae in partem eorum cessit, salvo illo articulo, qui in alia littera continetur, de curiis canonicorum et ecclesia aedificanda. Item civitatem duximus limitandam communi consilio et consensu ab extremo fossato castri primitus aedificati secus Mimelam et Dangam usque ad finem castrorum exercitus Lettowiorum et Sambitarum, quae fixerant in obsidione castri primitus aedificati inclusive praeter areas, quas nos et fratres inter nos divisimus superius memoratas, nisi eosdem terminos civitatis de communi consilio duxerimus ampliandos vel minuendos. Notandum etiam, quod nos praedictae civitati pro pascuis et agris communi consensu terminos assignavimus a loco, ubi Danga et Mimela confluunt, et se extendunt per ascensum Mimelae usque ad rivum de Sarde, et per ascensum eiusdem rivi usque ad silvam vicinam, et descendunt secus eandem silvam usque prope Dangam, et sic ascendunt sub scopulis collium prope Dangam usque ad pirum et irriguum piro contiguum, et ibidem transeunt Dangam usque ad siccam arborem prope Mutinam et ab eadem sicca arbore per arbores signatas usque ad parvulum stagnum, et ab eodem stagno usque ad colles sabuli iuxta mare, et a mari usque ad Mimelam, et per ascensum Mimelae usque ad limites civitatis. Si vero contigerit nos vel fratres infra terminos civitati assignatos hortos, horrea, pomeria vel alia necessaria construere, hoc cives praedictae civitatis minime poterunt impedire, hoc adiecto, quod si areas aliquas pro huiusmodi fratres acceperint, nos areas alibi accipiemus pro medietate minores pro suo modulo aequivalentes nostris usibus competentes. In huius itaque rei perhennem memoriam, ne qua super praemissis in posterum quaestio vel ambiguitas oriatur, praesentem paginam super hiis conscriptam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Acta sunt haec in castro Mimelburch,

der dumheren hove; so sal ock den bruderen genugen von irer hovestede, die in ir deil is gevallen, beheltnisse des stuckes, dat in eine anderen brive steit von der dumheren hove und die kirke to buwene. Vortmeir so sin wi to rade worden, ein stat ut to gevene und betermpten, mit gemeinen rade und volbort, von dem utersten graven der jerster gebuweder borch, beneven der Memele und der Dangen binnen begrepen, went to dem ende der borge, die die Lettowische und Samissche here op gerichtet hadden in ene lage der jerster gebuweter borg, ane die havestede, die vorbenomet sin, die wi und die brodere under uns gedeilet hebben; it en were, dat wi mit gemeinen rade und volbort to rade worden, die termpten der stat to widene oder to minneren. Vortmeir so sal man weten, dat wi mit gemeiner volbort der vorbenomenden stat vor weide und ackere termpten to hebben beschreven: von der stede, dar die Memele und die Danghe to samene vliten, und dar sie sich uit recken, die Memele op to gande went to der beke, die von Sarde komet, und die selve beke op to gande, went to dem nehesten busch, und die termpte gaen nider beneven den selven busch, went bi der Dangen, und gaen op under den groten steuen der brincke bi der Dangen went to ene berebome, unde die anger bi den berenbome; und dar sulves gan die termpte over die Dange went to eme durren bome bi der Mutine, von dem durren bome bi bome, die geteichent sint, went to eme luttiken see; von der see went to den sant bergen bi den mere, und von den mere went to der Memele, und die Memele op to gande, went to der stat termpten. Weret dat sich geborden binnen der stat termpten uns oder den broderen, garden, bunsgarden, schuuen, oder andere noltdruftige dinge to buwene, dar en mogen uns die borgher dirre vorbenomeder stat en gene wis beweren, und dat dar to geworpen weret, dat die brodere nemen havestede, umme alsus gedane ding to buwene, so sole wi anderwegen hovestede nemen minner umme die helfte, nach siner mate geliche guit, so it to geboret unser nut. In welike ewige gedechnisse, op dat hir na in dissen dingen en gene clage noch twivel op en sta, so hebbe wi dissen gegenwordigen brief, die hir op geschriven is, mit unsen ingesigele gevestet und gestarket. Geschehen sin disse ding in der borg to Mimelborg

primitus aedificato, anno Domini MCCLIII, VI. idus Februarii, praesentibus et mediantibus fratre Bernhardo commendatore, fratre Henrico sacerdote, fratre Henrico marscalco, fratre Henrico, commendatore de Goldingen, fratre Sygebodone, fratre Volperto, Curoniae advocatis, fratre Conrado, nostro capellano de ordine fratrum minorum, Iacobo, vasallo nostro et quam pluribus aliis providis et discretis. Datum anno die praescriptis.

jerst gebuwet, under den jaren unses Heren dusent twe hundert drie und vijftich, nach dem harden mande. Dar over und ane hebben gewesen, broder Burchart de commenture, broder Henrich de prister, broder Heinrich der marscalk, broder Heinrich de commendure to Goldingen, broder Sigebode, broder Volpart, die vogete to Curlande, broder Conrait, unse capellane von der minner broder orde, Jacob, unse leen man, und ander vil wiser beschedener lude.

CCXLVI.

Derselbe urkundet über die Verlehnung des halben Burggebietes Cretyn an vier Individuen, und über die Theilung der anderen Hälfte etc., im April 1253.

Wi bruder Henrich, ein minnerbroder, von der genaden Godes ein bisscop to Curlande, schriven allen Cristenluden heil in dem levendigen Godes sone. Do wir hir vormales ansaghen die arbeit, die Velthune und Reygyn, sin broder, und Twertikine und Saweyde in unseme dienst deden, do bredende den heligen geloven wider die heiden, und wi mit unsen liven broderen des Dudesschen huses denselven Velthune und Reygin, Saweyden und Twertiken und iren erven verleneden eweliken in eme lene recht die helfte von der borchsukunge Cretyn, also, dat die borg to Cretyn in ir deil vile, und wi und die brodere die andere helfte der vorbenomeder borchsukunge behilden, dar von den broderen twe deil to gehoret und uns dat dridde deil. So hebbe wi dar na dat selve dridde deil, dat uns vri alrede to gehoret, den vorgesprokenen broderen gelaten to enen widerpande der weyden unde bussch, die si gelaten hebben to unser nut unde irer stat to Mimelborgh, als it mit graven und mit crucen, die in die boyme sin gehowen, volkomeliken openbare sin, von der vluit der Dangen went to den mere, binnen begrepen, op dat uns unde ir stat dar von ein oyckunge und wassunge moge nemen, wan vort in deme anderen deil der borchsukunge to Cretyn uns von unverleinden rechte oder dienstes to gehoret, dat wil wi behalten. In einer ewigen truwe und stedicheit so hebben wi dessen brief mit unsen ingesigele besigelt. Gegeven to der Memelborg, under den iaren unses heren dusent twe hundert drie und vijftich, in dem Aprille.

CCXLVII.

Derselbe bezeugt die Verleihung verschiedener namhafter Güter in Curland, im April 1253.

Wi broder Henrich, ein minner brodere, von der genaden Godes ein bisscop to Curlande, don witlich allen Cristenluden, die dessen brif sien oder horen lesen, dat Luthart sal hebben dat dorp to Zilden, dat to Walteiten horet, in ein leenguit von des meisteres hant und der brodere, und weret dat hi storve ane erve, oder verkopen wolde, so sal it vallen in der brodere deil. Willekin sal och in die selve wis hebben dat dorp te Upseten, dat to Virgenare to gehoret. Die gude, die Wolter to Sacke hevet, die sal he hebben in ein leenguit von der brodere hant; weret dat hi storve ane erve oder verkopen wolte, so solden die gude in uns deil vallen. Segheard und Gisekin geheten Bloch, die gude, die si hebben to Serwe, die solen si hebben von unser hant, und weret, dat si storven ane erve oder verkopen wolden, so solen die gude in der brodere deil vallen. Vortmeyr Claus Cure, die tolk, die gude, die hie to

Sacke hevet, die sal hie hebben von unser hant, und die hi hevet to Bandowe, die sal hi hebben von der brodere hant. Vortmeir so sal man weten, wannere dat wi to Curlande komen, so sal der meister und die brodere disse vorbenomeden Claus verlenen in deme lande, dat Zameiten [a]) is genant, ane unser ansprekunge, und weret, dat hi storve ane erve oder verkopen wolde, so solen uns to vallen die gude, die hi von unser hant hevet, und die hie von der brodere hant, die vallen in to. Henrich, geheten Pilatus, die Curen die wonen in der brodere guit to Scrunden, der erve gelegen is to lene, sal hebben in ein leengut von unser hant mit deme vorgesproken erve, und weret, dat hi storve ane erve oder verkopen wolde, so solen die gude in uns deil vallen. Op dat dit ewelike vaste und stede blive, so hebbe wi uns ingesigele an dissen brief gehanghen. Gegeven to Goldingen, under den iaren unses Heren dusent twe hundert drie und vyftich, in den manede des Aprilles.

a) Kann auch Sameiten oder Jameiten gelesen werden.

Heim, B. v. Curl. vgl. Reg. 117. 118. 119.

CCXLVIII.

Derselbe urkundet über die Theilung des bewohnten Curlands zwischen ihm und dem Orden, den 4. April 1253. Reg. 279.

Universis Christi fidelibus, quibus praesens scriptum fuerit praesentatum, frater H(enricus) ordinis fratrum minorum, Dei gratia Curoniensis episcopus, salutem in filio Dei vivi. Noverit universitas vestra, quod, cum ex privilegiis domini papae nobis competeret tertia pars totius Curoniae, et dilectis in Christo fratribus hospitalis sanctae Mariae domus Theutonicae duae partes, convenientibus nobis in Riga, praesente venerabili patre nostro H., episcopo Osiliae, et aliis viris discretis infrascriptis, divisionem terrarum inhabitatarum fecimus in hunc modum, videlicet quod de terra, quae Vredecuronia dicitur, in partem nostram cessit: Arevale, Popen, Topen, Vietsede, Puse, Ugale, Amulle, Vede, Anse, Matre, Moden, Cersangere, Danseweten, cum omnibus pertinentiis eorundem. In terra quoque, quae Wynda dicitur, in partem nostram cessit: Norme ab utraque parte fluvii Windae, Cervigal, Laydze, Rapaden, Venese, ab opposito Goldinghen, Sirien, Terewenden, Apussen, Cisse, Edvale, cum omnibus pertinentiis eorundem. De terra autem, quae Bandowe dicitur, in partem nostram cessit: Amboten, Calten, Baten, Warve, Elkene, Assiten, Rese, Cepse, Padoren, Celde, Lene, Nedighen, cum omnibus terris et solitudinibus eorundem, quas

Wi bruder Henrich, ein minner broder, von der genaden Godes ein bisscop to Curlande, doen witlichen allen Cristeniuden, die desen brijf sien oder horen lesen. So, als von den privilegien unses geistlichen vaders des pawest uns to gehöret dat dridde deil des gansen landes to Curlande und unsen lieven broderen des hospitals sente Marien des Dudesschen huses twe deil, und do wi des to Righe to samene quemen, dar gegenwordich was der eyrsame vader her Henrich, die bisscop to Osole, und andere bescheden lude, die hir na geschriven sin, so hebbe wi die schedunge der lande, die do besaten weren, gemaket in desse wise, also dat von dem lande, dat Vredecuren is geheten, in uns deil is gevallen: Arevalen, Popen, Copen, Vietseden, Pussen, Ugalen, Amille, Vede, Anse, Matre, Moden, Cersangere, Donsveten, mit alleme iren togehencknisse; und in dem lande, dat die Winda genant is, in uns deil is gevallen: Norme, op beiden siden der vlute Winda, Cervicallen, Layzen, Rapaden, Vense, gegen Goldinghen, Syrien, Terewenden, Appussen, Cyssen, Edewalen, mit allen iren to gehencknisse; und von dem lande, dat Bandowe geheten is, in uns deil gevallen is: Amboten, Kalten, Bathen, Waruwe, Elkene, Assiten, Rese, Cepse, Padoren, Celde, Lene, Nedingen, mit allen landen und wiltnisse, dar die hake gehaket hevet und die viehte, ane die lande, die Ceclis und Dovzare

coluerunt unco vel falce, qui vikcete dicitur, praeter terras, quae Ceclis et Duizare dicuntur, Perbona, Calvien, Apussen, Asenputten, Zameten, Scherenden, cum omnibus pertinentiis eorundem. In terra vero, quae Bihavelanc dicitur, in partem nostram cessit: Razge et Barta ex illa parte aquae versus Wartan, Percunencalve, Duvenekke, Prusse, Karkele, Sintere, Salene, Sakke, cum omnibus pertinentiis eorundem. Praeterea in partem fratrum cessit de terra, quae Vredecuronia dicitur: Rende, Walgele, Cabele, Pedewale, Zabele, Candowe, Mattecul, Wane, Pure, Tuckemen, cum terris desertis inter Candowe et Semigalliam; item Assen, Ladze, Uge, Talsen, villa Husman, cum omnibus pertinentiis eorundem. In terra vero, qnae Winda dicitur, in partem fratrum cessit: Sagere ex utraque parte Windae, ambo Lessede, Hasowe, Ambele, Sarneke, Vrien, Lanze ex utraque parte Windae, Wense ex illa parte Windae, ubi situm est Goldinghen, Udren, Targele, cum omnibus pertinentiis eorundem. In terra quoque, quae Bandowe dicitur, in partem fratrum cessit Walteten, Sargamiten, Wepele, Lippeten, Libben, Scrunden, Iirien, Turlowe, Alswanghen, Arsen, Assen, Ierusalem, Arolde, Ardon, cum omnibus pertinentiis eorundem. Homines vero illi, qui attinebant Iacobo Sagittario et Santike et Weysen, pertinebunt ad Scrunden, cum hereditate eorum, quorum hereditas sita est in castellaturis Dzerbiten et Mesote dictis, quodquod vero residui fuerit super hereditatem, nobiscum dividetur. Item Pakkare, Nitten, Steden, Paynlden, Wyllegale, Eze, Kewele, Cormelele, Kemele, Ywande, Tygwe, Carilanken, stagnum Nabba, et circa ipsum sectio feni ad Goldinghen pertinent. Haec Mamecuten, villa, quae dicitur Swelgode, ambo Welse, cum omnibus pertinentiis eorundem. Item in terra, qua Bihavelanc dicitur, in partem fratrum cessit Warta, Deceten, Unseten, Ylse, Lypa, cum omnibus terris et solitudinibus, quas coluerunt unco eorum vel falce, quae vickete dicitur, praeter terram, quae dicitur Devzare. Item Gameyten, Warva, Donen, Pene,

genant sin, Parbonen, Kalven, Appussen, Hasenputten, Zameyten, Zerenden, mit allen iren to gehengnisse. In dem lande, dat Bihavelanck genant is, in uns deil is gevallen: Razge und Bartha von der siden des waters to Warthayen, Percunecalwe, Duvenelliken, Prussen, Karkele, Zyntere, Salene, Sacke, mit allen iren to gehencknisse. Vortmer so is in der broder deil gevallen von deme lande, dat Vredecure is genant: Rennen, Walgalen, Kabilwen, Pedewalen, Zabele, Candowe, Mateculen, Wane, Pure, Tuckemen, mit der wiltnisse tusche Candowe und Semigallen; vortmeyr: Ansen, Ladze, Ugen, Talzen, dat dorp Husman mit allen iren to gehencknisse. In dem lande, dat Winda hetet, is in der brodere deil gevallen: Sagere op beden siden der Winda, beide Leseden, Hasowe, Ambele, Sarneke, Vrien, Lanzen, op beident siden der Winda, Vensen op der siden der Winda, dar Goldinghen is gelegen, Uderenne, Targele, mit allen iren to gehencknisse. In deme lande, dat Bandowe is geheten, is in der brodere deil gevallen: Walteyten, Sargamithen, Wepele, Lippayten, Lippen, Scrunden, Yrien, Turlowe, Alswanghen, Asen, Arsen, Jursaleu, Aralden, Arden, mit allen iren to gehencknisse; die lude, die dar to gehoreden: Jacob Schutken, Santike und Weyssen, die gehoren to Scrunden mit ireme erve, der erve gelegen is in den borghsukunghe Dzerbithen und Meseten genant; wat dar boven is, boven ir erve, dat sal man mit uns deilen. Vortmer: Packarien, Nitthen, Scheden, Pajulden, Villegallen, Ezen, Kewalen, Kormalen, Kemalen, Ywanden, Tigwen, Karilanken; die See to Nabben und die hoislach dar umme horet to Goldinghen; dit dorp Mamestuten, dat Swelgode is genant, beide Velzen, mit allen iren to gehencknisse. In deme lande, dat Bihavelanck is genant, in der brodere deil is gevallen: Warthayen, Todayten, Unsede, Ylse, Lipa, mit allen landen und wiltnisse, dar die haken gehaket hebben, und die vichten geslagen, aen dat lant, dat Dovzare is geheten; vortmeir Gaveyssen, Waruwen, Donen, Penen, Oehten, Zelzen, Lyndale, Troyst, Jewaden, Birsesalwe, Serwe, Boyensemme, Droghen, Crothen, Appreten, Ylmede, Dupplen, vortmeir Grobin, Nerka, Strutten, Telsen, Ayateren, Virgenare, Ryna, Medze, Medde, dat dorp, dat die Lyva is genant, mit allen iren to gehencknisse. Vortmeir so sal man weten, dat drie see in dem lande to Vrede-

Octo, Zilse, Lindale, Troyst, Irwaden, Byrsegalewe, Gerwe, Boynseme, Drage, Crote, Aparate, Ylmede, Duppele; item Crobyn, Neres, Strutte, Telse, Aystere, Virgenare, Riwa, Medce, Medda, villa, quae dicitur Lyva, cum omnibus pertinentiis eorundem. Sciendum praeterea, quod tria stagna in Vredecuronia, videlicet Canygerwe, Angere et Husman, et sectio feni in terris Edvale, lapidicinae apparentes et non apparentes per totam Curoniam nobis et fratribus communes erunt. Si autem fontes salis, vel auri, vel argenti, cuprum, plumbum, vel stannum, sive ferrum inventum fuerit, illius erit, sub cuius dominio reperitur. Rivus vero sub Crobyn, qui defluit in stagnum, pertinebit ad ipsum castrum. Item stagnum et Lyva usque ad mare erunt communia et expedita, ita quod nullus faciat in Lyva gurgustia, nisi de communi consensu. Sed homines nostri debent nobis decimam, et homines fratrum sibi; de graminibus et pratis circumiacentibus fratres duas partes et nos tertiam percipiemus. Stagnum in Dovzare, quod dicitur sanctum, manet indivisum. Stagnum dictum Dorben erit commune nobis et fratribus et Curonibus, qui ius hactenus habuerunt. In Pewe et Adze et eorum attinentiis nos habebimus unam partem et fratres duas partes obtinebunt. Rivi, qui de stagnis currunt, sunt Curonum, qui ius hactenus habuerunt in eis, salvo iure dominorum, per quorum terram decurrunt. Universi et Curones a sua haereditate tam in agris, quam in praedictis piscariis, et in silvis non sanctis et in arboribus melligeris nullatenus excludantur, salvo iure dominorum, sub quorum dominio praedicta bona continentur. Acta sunt haec anno Domini MCCLIII, II. nonas Aprilis, praesentibus et mediantibus venerabili patre, domino H., Osiliensi episcopo, domino Io., abbate de Dunemunde, fratre Ghodscalco, priore fratrum praedicatorum, fratre H., gardiano fratrum minorum, fratre Andrea, tunc Livoniae praeceptore, fratre Th. in Velyn, fratre R. in Wenden, . . in Seghewolde, E. in Riga, H. in Gholdinghen, ceterisque quam pluribus fra-

curen, als die Kanigerwe, Angere, Husman und die hoieslach in den termpten to Edewaien, und die steen brekunghe over dat gantze lant to Curlant sal uns und den broderen gemein sin. Weir aver, dat solt born, golt, silver, koiper, bly, tin oder isen vunden worde, des sal it sin, under wes herscap dat it vunden wirt. Mer die beke, die under deme buse to Grobyn vlut in die See, die sal to deme selven huse to horen. Vortmeir die see und die Lyva, went to dem mere, solen gemein und vri syn. Also dat nyeman weir in die Lyva sal maken, ane van der gemeinen volbort. Mer unse lude die solen uns den teenhende geven, und der brodere lude die solen en in geven. Von deme grase und hoieslach, die dar umme gelegen sin, der sal die brodere twe deil hebben und wi dat dridde deil. Die helige see to Dovzare die blivit ungedeilet. Die Dorben see sal uns unde den broderen gemein sin, und den Curen, die hir vormales recht darin hebben gehat. To Pewen und Adzen und iren to gehengnisse sole wi ein deil hebben und die brodere twe deil. Die beken, die ut den seen vliten, die sin der Curen, die recht vormals hebben darin gehat, beheltnisse dat recht der heren, dor des lant dat si vliten. Und die gemeine Curen en solen en gene wis af gewiset werden von iren erven, als in ackeren, und hoieslach, und vischerie und busche, die nicht heillich sin, und hoinichbome, beheltnisse der heren ires rechtes, under der herscap dar die vorbenomede gude sin gelegen. Geschehen sin desse dinge under den iaren unses heren dusent twehundert drie und vyftich, in den mainde des aprillis, dar gegenwordich und over was der eirsame vader, her Henrich, bisscop to Osole, und her Johan, der abit to Dunemunde, broder Goch, priore der prediker brodere, broder H., der gardiane der mynner brodere, broder Andreas, do ein gebidiger to Liflande, broder Thiderich, ein Commendure to Velyn, R. to Wenden, G. to Sigewalde, G. to Righe, H. to Goldinghen, und ander vele broder des vorbenomeden ordens, broder Thomas von der mynner broder orden, und Eselinus der prowest, und op dat dit vaste, stede und untobraken blive, so hebbe wi uns ingesigele an dissen brief gehangen.

tribus ordinis memorati, fratre Thoma ordinis fratrum minorum, E., praeposito nostro, et ut haec rata permaneant et inconvulsa, praesentem litteram sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno die praescriptis.

CCXLIX.

Heinrich, B. von Curland, und der Orden theilen sich in die unbebauten Curländischen Ländereien, den 5. April 1253.

Universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, frater H(enricus), ordinis fratrum minorum, Dei gratia Curoniensis episcopus, salutem in filio Dei vivi. Noverit universitas vestra, quod nos terras incultas nondum divisas in Curonia dividendas cum dilectis in Christo, magistro et fratribus domus Theutonicorum, videlicet Ceclis, Dovzare, Megowe, Pilsaten, et terram, quae est inter Scrunden et Semigalliam, in tres partes divisimus in hunc modum. Haec est prima pars de Ceclis: Garde, Embare, Pomenie, Zegere, Grumste, Newarie, Vitwizen, Duzone, Alyleyde, Leypiasseme, Pretzitwe, Eycayswe, Cartine, Sare, Garisda, Pregetwe. De Dovzare: Birstele, Patteycias, Peynis, Treove. De Megowe: Palange, Maycinele, Cankas, Dwiristis, Dupie. De Pilsaten: Mutone, Akutte. De terra inter Scrunden et Semigalliam: Weybene, Wanderen, Newaren, Labbar, cum omnibus pertinentiis eorundem. De castellatura Poys: terra Twartikini. Haec est prima pars. Gandingen, Appule, Schoden, Sansugale, Vreswe, Pytwe, Nederige, Letzime, Retowe, Amelinge. De Dovsare: Empliten, Rutzowe, Popissen, Warze, Virga. De Megowe: Nebarge, Lasdine, Aggemine. De Pilsaten: Calaten. De terra inter Scrunden et Semigalliam: Salden, Ulliwa, Anzina, Celme, cum omnibus pertinentiis eorum. De castellatura Poys: Negelite. Haec est secunda pars. Ilze, Appusse, Zesele, Maysedis, Lobe, Nateye, Calneseme, Birsine, Grese, Vesete, Spermes, Dobe, Pylene, Nemtene, Zelecoten, Zelende, Seculmzeme, Nebrungis. De Dovzare: Loke, Pretzele, Damis. De Megowe: Matwa, Gonrene, cum omnibus pertinentiis eorum. De Pilsaten: Sarde cum suis pertinentiis, exceptis pratis, uno, quod dicitur Drivene, et alio prato, quod situm est iuxta Nimiam, secus viam, quae ducit ad Sarde. Garde ad manum sinistram, et excepta silva, quae ab eadem via se ad latus dextrum extendit, usque ad locum, ubi Nimia et Memela confluunt, quae remanent indivisa. De terra inter Scrunden et Semigalliam: Sacsile, Crewems, Meddenmes, cum omnibus pertinentiis eorundem. De castellatura Poys: Suntelite, Lassiten. Haec est tertia pars. Insuper omnia stagna praedictarum terrarum et flumen, quod Minia dicitur, remanent indivisa. Danga vero, a Memela usque ad castellum Mutine manet indivisa, reliqui vero rivuli praedictarum terrarum sunt dominorum, per quorum terram decurrunt. Praeterea sciendum, quod nos supradicta promisimus bona fide magistro et fratribus memoratis, quod usque ad festum Michaelis proximo instans unam eligemus partium praedictarum, nisi legitimo impedimento fuerimus impediti; si autem nos contigerit transfretare vel alias legitime impediri, tunc vices nostras alicui discerto committemus, ut loco nostri unam partium eligat praedictarum, et quamcumque partem ille elegerit, ratum habebimus et litteris roborabimus, vel idem, cui vices nostras super praedicta electione commiserimus, roborabit. Si vero in distinctionibus terminorum inter terras et terras, castellaturas et castellaturas, orta fuerit dissensio, per seniores et discretiores terrarum earundem, ubi sitae fuerint, terminentur, et si praedicti seniores de praedictis terris dubitaverint vel concordare non potuerint, terram, de qua lis est, fratres dividant in tres

partes, de quibus nos unam, quam voluerimus, eligemus, reliquae duae fratribus remanebunt. Infeodati vero in terra Ceclis, in cuius partem ceciderint, sub illius dominio remanebunt. De terra vero, quae Dugenekes dicitur, usque ad fluvium Bartwan, cum suis attinentiis, ex omni parte sic inter nos extitit ordinatum, quod eandem terram fratres divident in tres partes, de quibus nos unam eligemus, reliquae duae fratribus remanebunt. Piscationes in praedicto fluvio contiguae terrae memoratae, et strata nostris hominibus et fratrum erunt communes, et si pons fuerit construendus vel emendandus, cum nostris hominibus et fratrum emendabitur et construetur. Praeterea ubicumque contigerit homines fratrum in nostris piscationibus piscari, decimam dabunt nobis et idem nostri homines fratribus e converso, ita quod nullus a sua hereditate in praedictis piscationibus excludatur. Acta sunt haec in Gholdinghen, anno Domini MCCLIII, nonas Aprilis, praesentibus et mediantibus fratre Thoma, ordinis fratrum minorum, E. praeposito nostro, fratribus ordinis Theutonicorum, fratre Th. in Velyn, F. in Wenden, G. in Segewalde, H. in Goldinghen, B. in Memelenborgh et aliis quam pluribus. In cuius rei testimonium praesentem litteram sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno die praescriptis.

CCL.

Derselbe trifft mit dem Orden eine Uebereinkunft über die Vertheidigung des Landes wider die Heiden, im April 1253.

Wi bruder Henrich, ein minnerbroder, von der genaden Godes ein bisscop to Curlanden, schriven an allen Cristenluden, und untbiden in heil in des levendigen Godes sone. Sint als der heidensche meister schrivet, dat ein jegelich sculdich is, to vechtende umme sines vaders lant, op dat unse sticht gesterket werde bi unsen tagen bi der hulp der Gotlichen hulp, dat stedelichen angevuchten wirt von der wodunge der viende. Hir umme so si witlich der meinheit, dat wi mit unsen liven broderen des hospitales sente Marien des Dudesschen huses over ein sin komen in dus gedane wis, dat unse lude die Curen, als ir lude die Curen, des landes wartguit solen betalen, also lange so des not is, und si solen komen in guden truwen to reisen und to der beschirmnisse des landes und to bredunge des nien Cristengeloven weder die heiden, nach irer macht, wanner si von uns oder von unsen voghet, oder anderen unsen ammecht man, weret dat wi nicht to huse weren, geeischet worden, op dat si die brodere mit iren luden uns des gelikenisse wider don. Weret dat it geschege, dat die viende des geloven snelliken int land sprengeden, so mogen uns boden in der brodere guit, und der brodere boden in uns guit, die lude to der malawen eisschen, bi den eilsten der dorpe, und wanne si, sus geeischet, worden vorsmaden to komene, so solen unse lude uns, und der brodere lude in in der beterunge schuldich sin. Geschehen sin disse dinge to Goldingen, dar over und ane het gewesen: broder Thomas, von der minnerbroder orden, Ezelinus unse prowest, broder Diderich, ein commendure to Velyn, broder Richart to Wenden, Georgius to Sigewolde, E. to Rige, H. to Goldingen commendure; broder Burchart von Mulenborch, broder Bertold von Billenchusen, broder Goswin und andere vele brodere disses vorbenomeden ordens. Und op dat dit vaste und untobraken blive, so hebbe wi uns ingesigel an dissen brief gehangen. Gegeven under den jaren unses Heren dusent twe hundert drie und vijftich, in dem mande des Aprillis.

CCLI.

Erzbischof Albert erlässt einen Bannbrief gegen die Strandräuber in Liv- und Esthland, im Juni 1253.

Albertus, miseratione Divina archiepiscopus Livoniae, Estoniae et Prutiae, minister ecclesiae Lubi-

censis, omnibus sanctae matris ecclesiae fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem et benedictionem a Domino. Christiani nominis religio hoc requirit, ut super afflictos pia gestent viscera, qui sibi volunt in suis necessitatibus subveniri, et hoc idem persuadet lex et ratio naturalis, ut, quaecumque volumus nobis fieri, eadem et nos proximis nostris, maximae necessitatis tempore, faciamus. Cum itaque necessitas non modica, immo una de maximis et de praecipuis reputetur, ut, cum fideles quique mercatores in licitis negotiationibus res et personas suas exponant discrimini, et tempestatis periculo ingruente, quasi nihil aliud nisi mortem ante oculos videant incumbentem, et parum reputent res omnes deperdere sola vita contenti, miramur et mirari non sufficimus, quomodo inveniri possit quisquam tam perditus et prophanus, qui manus suas sacrilegas praesumat extendere ad res illorum, qui de naufragio et mortis periculo per solam Dei clementiam sunt salvati, quod omnium raptorum et praedonum crudelitatem excedit. Unde, volentes cum Dei adiutorio tanto sceleri congruis remediis obviare, taliter duximus providendum, ut secundum sanxiones *) canonum et imperialium decreta maiorum, omnes huiusmodi sceleratissimos praedones uno animo persequamur, decernentes inprimis, ut omnes supradicti fideles, qui mare navigant inter Lubeke et Gotlandiam inter Dunam fluvium adscendendo, nec non ad omnes partes Livoniae et Estoniae, sub apostolica sede et nostra protectione consistant, nec quisquam eos contra iustitiam audeat perturbare; et tam perturbatores, quam participes eorum seu tutores ac defensores excommunicationis vinculo sint adstricti; et quicunque de rebus sic ablatis in emptione, permutatione vel conservatione aliquid participare praesumpserit, donec ablata in duplum restituat, tam diu ab ingressu ecclesiae sit suspensus, ac si voluntarium homicidium perpetrasset. Iudices autem seculares huiusmodi latrocinia potestate sibi tradita tanta diligentia persequantur, ut ipsos [non] oporteat rationem reddere de neglectu, quia non turbare perversos nichil aliud est quam fovere. In parrochia vero illa, ubi talis rapinae facinus perpetratur, statim cessent Divina officia, et significetur episcopo loci et iudici saeculari, quod propter talem causam Divina cessaverint; et uterque apponat remedium salutare, antequam fiat resumptio Divinorum. Et si remedium neglexerit adhibere, iudex ecclesiasticus ipso facto ab ingressu ecclesiae sit suspensus, iudex vero secularis iudiciaria careat potestate, et si ipsum superior non ammoverit, postquam res ad ipsum pervenit, pene simili subiacebit. Nullus autem omnium praedictorum, nisi perfecte penituerit et restituerit ante mortem, ecclesiasticam habeat sepulturam; quin potius, si in tali statu discesserit inconfessus, cadaver eius, in mare proiectum, ibi dignam recipiat ultionem, et sit aliis in exemplum, ubi contra terrae marisque dominium et contra fideles ipsius flagitia perpetravit. Praecipimus autem, ut haec littera ecclesiis parrochialibus et maxime in locis maritimis in quatuor anni temporibus et postmodum semel in anno sollempniter publicetur, salvis aliis remediis, quae dante Domino cum consilio episcoporum et aliorum fidelium, cum ad partes illas venerimus, apponemus. Summa enim intentionis nostrae haec est, ut pax Dei, quae exsuperat omnem sensum, ingrediatur nobiscum ad terras illas, ad quas proficiscimur propter Deum, ut per pacem temporis ad pacem pectoris et demum ad pacem aeternitatis, concomitante Divina clementia, veniamus. Datum Lubeke, anno Domini MCC quinquagesimo tertio, mense Iunio.

---

*) Dreyer fügt hinzu: „legum et".

CCLII.

Mindowe, König von Litthauen, schenkt dem Deutschen Orden in Livland verschiedene Landschaften, im Juli 1253.

Mindowe, Dei gratia rex Lettowiae etc. Quoniam inspirationis Divinae gratia faciente per consilium dilectorum nobis in Christo, magistri et fratrum domus Theutonicae in Livonia, de tenebris gentium in ecclesiae Iesu Christi lumen sumus vocati ac renati per undae gratiam baptismatis, ac sanctissimus pater ac dominus noster, Innocentius papa quartus, personam, regnum et omnia bona nostra iurisdictioni ac protectioni apostolicae sedis subiiciens, auctoritate sua nos fecit coronari in regem totius Lettowiae ac terrarum omnium, quas Divinae virtutis auxilio iam eripuimus de infidelium manibus, vel eripere poterimus in futurum, ut fini laudabili valeat consumari, quod in nobis inchoatum est, fideique rebelles et turbatores regni nostri manu potenti reprimere valeamus, necessarium nobis vidimus magistri et fratrum auxilium praedictorum, quod et ipsi nobis ferendum, ut in eorum litteris, super hoc confectis, plenius continetur, sub iureiurando firmiter promiserunt. Quamvis autem militia eorundem fratrum ordinis instituta noscatur contra fidei et ecclesiae turbatores, et ipsi nobis plus, quam ceteris Christianis, auxilium suum ferre essent parati ad resistendum inimicis fidei, absque obligationis vinculo speciali vitam aeternam sufficiens sibi stipendium repraesentarent, tamen ut suam obligationem nobis in hac novitate maxime necessariam efficacius in auxilio nobis ferendo valeant observare, terras inferius nominandas domui eorum de consensu heredum nostrorum contulimus, libere ac quiete perpetuo possidendas, ea conditione interposita, ut ipsi fratres per se ac suos in expensis propriis materiali gladio, auxilio et consilio nobis ac regni nostri legitimis successoribus assistant perpetuo contra nostros et fidei inimicos, contra nos et successores nostros eodem modo et per omnia fratribus eisdem obligamus. Nomina autem terrarum sunt haec: Rasseyene medietatem, Lukowe medietatem, Betegalle medietatem, Eregalle medietatem, Deynowe medietatem, Kulene totum, Karsowe totum, Crase totum, Nederowe totum, Weyze totum, aliud Weyse totum, Wange totum. In huius rei testimonium praesentes litteras sigillo nostro fecimus roborari. Praesentes fuerunt cum haec fierent: dominus Culmensis episcopus, magister Andreas fratrum praedictorum et fratres sui Andreas, Iohannes pincerna, Sittherus dapifer et Theodericus de Hassendorp, de fratribus praedicatoribus Sinderamus, de fratribus minoribus frater Adolfus et sui socii et alii quam plures. Datum in Lettowia in curia nostra, anno Domini MCCLIII, mense Iulio.

CCLIII.

Heinrich, Bischof von Curland, urkundet über die allendliche Theilung des unbebauten Curlands, den 20. Juli 1253.

Wi bruder Henrich, ein minnerbroder, von der genaden Godes ein bisscop to Curlande, doen witlich allen Cristenluden, die dessen brief sien oder horen lesen. So als von den privilegien unses geistlichen vaders des pawest uns to gehoret dat dridde deil des gantzen landes to Curlande, und unsen liven broderen des hospitales sente Marien des Dudesschen huses twe deil, und die lande, die wi noch nicht gedeilet en hadden, als Cecklis, Dovzare, Megowen, Pilsaten, und dat lant tusschen Scrunden und Semigallen, und so alse wi si gedeilet hebben, von deme kore des landes Cecklis is in uns deil gevallen: Ylse, Appussa, Zesele, Mayseden, Loben, Nateren, Kalnesemme, Birsene, Gresen, Vesere, Sperimes, Doben, Pilenen, Remptene, Zelekoten, Zelende, Zekulmseme, Bebrungis; von Dowzaren: Loben, Pretzele, Dames; von Megowe: Matwa, Govrene, mit allen iren to gehencknisse dirre vorbenomeder lande;

von Pilsaten: Sarden mit seinen to gehencknisse, ane twe hoieslage, der ein die Drivene hetet, und die ander, die dar selves gelegen is bi der Minien beneven deme wege, die von Sarde komet; Grade to der luchteren hant, nnd ane die wolt, die sich von deme selven weghe to der rechten hant tuit, went to der stede, dar die Minia und die Memele to samene vliten, die bliven ungedeilet; von deme lande tuschen Scrunden nnd Semigallen: Sacsile, Grewenis, Medenmes mit allen iren to geheng-nisse; von der burchsnkunge Proys: Suttelite, Lassiten, mit allen iren to gehengnisse. In der brodere deil is gevallen von Cecklis: Garde, Embere, Pomenie, Zegere, Grumste, Newarie, Vicwiten, Duzene, Alizeyde, Leypiasme, Pretzitwe, Eykaswe, Kartine, Sare, Garisda, Pregetwe; von Dovzare: Birstele, Pacleten, Peynis, Trecne; von Megowen: Palanghen, Maytenite, Kankis, Dwiristen, Dnpie; von Pilsaten: Mntene, Akitte; von deme lande tusschen Scrunden und Semigallen: Weybene, Wanderen, Neware, Labbar; von der bnrchsukunge Proys: dat lant to Twertikene mit allen iren to gehenghnisse der vorbenomeden lande. Vortmeir is in der brodere deil gevallen von Cecklis: Gandinghen, Ampnle, Scoden, Sansugele, Vieswe, Pyitwe, Nedinghen, Letsime, Retnwe, Amelynge; von Dovzaren: Empilten, Rntzowe, Papisse, Warse, Virgha; von Megowen: Nebarge, Laxdine, Aggenine; von Pilsaten: Kalaten; von deme lande tusschen Scrnnden und Semigallen: Salden, Ulliwa, Anzima, Zelme; von der borchsukunge Proys: Negelite, mit allen iren to gehencknisse der vorbenomeden landen. Vortmeir alle die see dirre vorbenomeden landen, und die vluit, die die Menie is genant, bliven ungedeilet. Die Dangha, von der Memele went to der borch Mutnne, bliven ungedeilet. Mer die andere beke dirre vorbenomeden landen sin der heren, dor des lant dat si vliten. Weret dat dar op staende were ein kief in der schedinge der termpten tusschen landen und landen, borchsuknnge und borchsuckunge, dat sal man scheden mit den elsten und beschedenste derselver lande, dar si gelegen sin, nnd weret, dat die vorbenomeden elsten von den vorbenomeden termpte tvivelden, oder over ein nicht komen en kunden, so solen die brodere dat lant, dar die kief von is, in drie deil deilen, dar von sole wi ein deil kiesen, wilk dat wi willen, die twe andere deil solen den broderen bliven. Die leenlnde in deme lande to Cecklis, in wes deil dat si vallen, in des herscap solen si bliven. Von deme lande to Duvenikes went to der vluit Kartwam mit sime to gehencknisse, von allen siden, under uns ist alsus gemaket, dat die brodere dat selve lant deilen solen in drie deil, der sole wie ein deil kiesen, die twe andere deil solen den broderen bliven. Die visscherie in der vorgesprokene vluit, neist deme vorbenomede lande, unde die gemeine wege solen unsen lnden und der brodere lnde gemeine sin, und weret dat ein brugge were to makene oder to beteren, die sal man mit unsen lnden nnd der brodere lude maken und beteren. Vortmeir war it sich gevile der brodere lnde in unser visscherie to visschene, die solen uns den teende geven, nnd dat sulve solen unse lude den broderen wider don, also dat nieman nt besloten en werde von sime erve in dirre vorbenomede visscherie. Op dat dit ein ewichliche gedechnisse blive und dat in dessen vorgesproken dingen hir na males en gene kief noch twivel von op en sta, so hebbe wi dissen brief mit unsen ingesegil gevestet. Gescheen sin desse ding in dem Oysten maende [a]) under den jaren unses Heren dusent twe hundert drie und viiftich, dar over nnd gegenwordich hebben gewesen brodere des ordens der minnerbrodere: broder Alef, vormales ein greve to Schowenborch, broder Thomas; von wertlichen papen: her Johan, geheten Hase, unse dumhnre, her Nyclans, der kirkhere to Normen; und brodere von deme Dudesschen hns: broder Henrich, ein commendure to Goldinghen,

---

a) In der in Lateinischer Sprache erhaltenen Gegenurkunde (Reg. 287) ist das Datum genauer angegeben: „XIII. cal. Augusti".

broder Richart, ein monich, broder Ludewich von Dedenhove, broder Wilbrecht, broder Bernt Bilenchusen.

CCLIV.

Pabst Innocenz IV. trägt dem Erzbischof von Livland etc. auf, den neu ernannten Bischof von Litthauen zu weihen und in Eid zu nehmen, d. 21. August 1253.

Innocentius etc. archiepiscopo Livoniae ac Prussiae salutem etc. Insinuavit nobis pridem carissimus in Christo filius noster, illustris rex Lethoviae, de novo conversus ad cultum fidei Christianae, quod ferventer in voto gerebat, ut episcopalis sedis in suis partibus haberetur, maxime cum ipse de novo in expensis suis paratus esset erigere cathedralem ecclesiam, ac ipsam dotare magnifice pro Dei gloria et honore. Nos quidem, piis eius desideriis annuentes, tibi sub certa forma dedimus nostris litteris in mandatis, ut personam idoneam ad requisitionem ipsius regis eidem ecclesiae auctoritate nostra praeficeres in episcopum et pastorem. Postmodum autem idem rex per litteras, affectione plenas, petivit a nobis, ut de fratre Christiano de domo Theutonicorum in Livonia, viro utique litterato, provido et honesto, quem secum tempore suae conversionis habuit, et iuxta se in futurum habere desiderat, praedictae provideri ecclesiae faceremus. Quia vero decens et dignum esse dinoscitur, ut saepedictus rex benignitatem sedis apostolicae gratiosam et affabilem sibi gaudeat invenisse, fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus de praedicto fratre, cum super hoc ab eodem rege requisitus exstiteris, auctoritate nostra ecclesiae memoratae provideas, et, associatis tibi duobus vel tribus convicinis episcopis, ei munus consecrationis impendas; faciens sibi a subditis obedientiam et reverentiam debitam exhiberi. Recepturus ab eo postmodum pro nobis et ecclesia Romana fidelitatis solitae iuramentum iuxta formam . . . . nostram mittimus interclusam. Formam autem iuramenti, quod ipse praestabit, de verbo ad verbum nobis per eius patentes litteras . . . . nuntium quantocius destinare procures. Nos enim nichilominus irritum decernimus et inane, si quid super hoc contra mandati nostri tenorem contigeret attemptari. Datum Assisii, XII. cal. Septbr., pontif. nostri anno undecimo.

CCLV.

Pabst Innocenz IV. bestätigt die vom König (Mindowe) von Litthauen dem Livländischen Orden gemachte Schenkung an Ländereien, d. 21. August 1253.

Innocentius etc. . . magistro et fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Livonia salutem etc. Ex tenore vestrae petitionis accepimus, quod carissimus in Christo filius noster, illustris rex Lettowiae, de novo conversus ad cultum fidei Christianae, Wangen et Carsouwe terras, ac medietatem locorum, quae Dainowe et Rassioue vulgariter appellantur, nec non quaedam alia loca et bona vobis et hospitali vestro, prout asseritis, pia et provida liberalitate, sicut ad eum noscitur pertinere, donavit. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati, quod ab eodem rege in hac parte provide factum est, et in alicuius praeiudicium non redundat, ratum et firmum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Assisii, XII. cal. Septembris, pontif. nostri anno undecimo.

CCLVI.

Derselbe schreibt dem Pleban zum heil. Jacob in Riga vor, die für Dispensationen vom Kreuzfahrergelübde erhaltenen Güter dem Orden in Livland auszuliefern, d. 23. August 1253.

Innocentius etc. dilecto filio, plebano sancti Iacob

Rigensi salutem etc. Si praemia, quae proveniunt de catholicae promotione fidei, diligenter attenderes, nichil de hiis, quae ad illius negotium pertinent, detineres, sed habereris promptus et facilis, quod in favorem ipsius negotii de bonis propriis aliqua largiereris. Sane quia dilecti filii, praeceptor et fratres hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Livonia, pro ipsius promotione negotii corpus et animam posuerunt, prosequendo illud sub gravibus laboribus et expensis, fel. rec. G(regorius) papa, praedecessor noster, et nos ipsi redemtiones votorum crucesignatorum pro subsidio fidelium partium earundem sub certa forma eis dicimur concessisse. Cum itaque quaedam bona de redemtione votorum huiusmodi ad manus tuas devenisse dicantur, devotionem tuam rogamus et hortamur attente, per apostolica tibi scripta mandantes, quatinus ipsa et si qua etiam ad te devenerint in futurum, dictis fratribus sine dilatione ac difficultate aliqua integre iuxta formam concessionis apostolicae assignare procures, ita qnod negotium ipsum propter hoc per eosdem fratres Deo propitio possit prosperari facilius, et nos sinceritatem tuam dignis exinde laudibus in Domino commendemus. Datum Assisii, X. cal. Septembris, pontif. nostri anno undecimo.

CCLVII.

Derselbe fordert die das Kreuz für Preussen und Livland verkündigenden Predigermönche auf, den Vertheidigern der Memelburg gewisse Gnadenverleihungen zuzusichern, den 23. August 1253.

Innocentius etc. prioribus et fratribus ordinis praedicatorum, praedicantibus in subsidium Livoniae ac Prusciae salutem etc. Fidei negotium in Livoniae ac Prusciae partibus, a longis retro temporibus inchoatum, pro quo dilecti filii fratres hosp. s. Mariae Theuton. sub intrepidae firmitate constantiae noscuntur corpus et animam posuisse, per nostri favoris condecet promoveri subsidium, ut optatum Deo propitio consequatur effectum. Sane dicti fratres, sicut eornm insinuatione percepimus, iuxta flumen situm inter Livoniam et Prusciam, per quod, Memole vulgariter appellatnm, arma, vestes et sal, ac multa vitae necessaria paganis illarum partium in discrimen Christi fidelium navigio ferebantur, quoddam castrum cum gravissimis laboribus et expensis de novo construere inceperunt. Cum autem castrum ipsum oporteat mente vigili et potenti brachio conservare, discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus fideles terrarum, quae ad praedicandum in subsidium partium earundem sunt vobis ab apostolica sede commissae, vestris piis monitis, sicut efficacius poteritis, inducatis, ut ad tuitionem et conservationem ipsius castri, ne a paganis eisdem, quod avertat Dominus, valeat occupari, procedant viriliter et potenter, eandem indulgentiam, quam accedentibus in succursnm dictarum Livoniae et Prusciae praedicta sedes concessisse dinoscitur, habituri. Mandatum autem nostrum taliter vestra studeat adimplere sinceritas, qnod fratribus et fidelibus supradictis per ministerium vestrum in hac parte gaudentibus prosperari, vobis exinde gratiae Divinae praemium et ordini vestro producatur honoris augmentum. Datum Assisii, X. cal. Septembris, pontif. nostri anno undecimo.

CCLVIII.

Thorkill, Bischof von Reval, und der Orden in Livland vereinigen sich über den Zehnten in Jerwen, d. 23. Sept. 1253.

Thorkillus, Dei gratia Revaliensis episcopus, universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in omnium salvatore. Quoniam certior habetur rerum gestarnm cognitio, si scripturarum testimonio receperint firmamentum, tenore praesentium constare volumus universis, quod post multas ammonitiones et querimonias,

quas cum fratribus militiae habuimus super decimis Gerwiae, tandem laboribus eorum et expensis et variis discriminibus tam corporum quam rerum, quibus frequenter subiacent, misericorditer condescendentes compositionem, quam nobiscum inierunt, sub hac forma acceptamus: omnes praeteritas iniurias et querelas penitus remittentes, salvo tamen iure synodalium procurationum et aliis, quae nobis competunt ex ratione, salvis etiam libertatibus domus fratrum praedictorum. Assignaverunt nobis ipsi fratres pro dictis decimis villas subscriptas, scilicet Wawe, Lauthe, Kapgeliz, Karuwenkawe, Pueme cum omnibus pertinentiis suis, agris, pratis, aquis, silvis, pascuis, et in Jerwensele XX uncos cum omnibus pertinentiis suis, cum omni iure et libertatibus, quibus antea fruebantur libere, edictione expeditionum nobis relicta, tradentes nobis corporalem possessionem et plenum dominium possidendi, retinendi, commutandi, vendendi, pro nostrae arbitrio voluntatis. In cuius rei testimonium praesentem paginam super hiis conscriptam sigilli nostri specimine duximus roborandam. Acta sunt haec in Ampele, praesentibus fratre Drullo, ordinis Cisterciensis, domino Wixberto de Revalia, domino Heinrico de Weisenberg, domino Hermanno de Terevestevere, sacerdotibus, domino Amelungo de Ampele, domino Friderico de Keitingen, domino Luthero de Embere, sacerdotibus in Gerwia, fratribus militiae: fratre Cristiano sacerdote, fratre Heinrico Holtzato, fratre Heinrico Swevo, Mathia Rysebit et quam pluribus aliis. Datum anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio, nono calendas Octobris.

CCLIX.

Pabst Innocenz IV. nimmt die Brüder des Cistercienserordens in seinen Schutz, d. 27. Januar 1254.

Innocentius etc. abbati Cisterciensi eiusque coabbatibus universi Cisterciensis ordinis salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor aequitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducamus effectum. Ex parte siquidem vestra fuit propositum coram nobis, quod nonnulli ecclesiarum praelati, vestris libertatibus invidentes, cum eis non liceat ex apostolicae sedis indulto in vos excommunicationis vel interdicti sententias promulgare, in familiares, servientes et benefactores, ac illos, qui molunt in molendinis et coquunt in furnis vestris, quique vendendo seu emendo aut alias vobis communicant, sententias proferant memoratas, sicque non vim, non potestatem privilegiorum vestrorum, sed sola verba servantes, vos quodammodo excommunicant, dum vobis alios communicare non sinunt, ex quo illud evenit inconveniens, ut, quantum ad hoc, iudicari videamini iudicio Iudaeorum, et qui vobis communicat in praedictis excommunicationem incurrat, quam excommunicatis communicando fuerant incursuri. Quare nobis humiliter supplicastis, ut provide quieti vestrae super hoc paterna sollicitudine curaremus. Nos igitur, vestris supplicationibus inclinati, ne quis praedictorum huiusmodi sententias in fraudem privilegiorum apostolicae sedis promulgare contigerit irritas et inanes [a]). Nulli ergo etc. Datum Laterani, VI. cal. Febr., pont. nostri anno XI.

CCLX.

Derselbe bestätigt die Schenkung eines Theils von Semgallen an das Rigische Domcapitel durch den Bischof Nicolaus von Riga, den 28. Januar 1254.

Innocentius etc. praeposito et capitulo Rigensis ecclesiae ordinis sancti Augustini salutem etc. Iustis petentium desideriis dignum est, nos facilem praebere consensum, et vota, quae a rationis tramite

a) Hier fehlt offenbar der — übrigens dem Sinne nach nicht zweifelhafte — Schluss des Satzes.

non discordant, effectu prosequente complere. Exhibita quidem vestra petitio continebat, quod bonae memoriae Nicolaus, Rigensis episcopus dioecesanus, redituum ecclesiae vestrae tenuitate pensata, pro vestra et successorum vestrorum substentatione, et ipsius animae salute, medietatem suae partis in Semigallia cum plenitudine spiritualis et temporalis iuris, prout potuit, vobis pia et provida liberalitate concessit perpetuo possidendam. Ac demum venerabilis frater noster, Rigensis archiepiscopus, successor ipsius, concessionem huiusmodi ratam habens et gratam, eam confirmationis suae robore communivit, sicut in ipsorum archiepiscopi et episcopi litteris confectis exinde plenius dicitur contineri. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati, quod ab eisdem archiepiscopo et episcopo super hoc pie ac provide factum est, ratum habentes et gratum, illud auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Laterani, quinto calend. Februarii, pontificatus nostri anno undecimo.

CCLXI.

Johann und Gerhard, Grafen von Holstein, verleihen der Frau Sophia von Kokenhusen die Güter, welche Bernhard von Hoje von ihnen in Deutschland zu Lehn gehabt, den 2. Febr. 1254.

Johannes und Gerhardus, von Gottes gnaden grafen in Holstein, Stormarn und Schauenburg, allen dieser gegenwärtigen schrift ansichtigen, heil, und sey damit männiglich, sowohl gegenwärtigen als nachkommenden, zu wissen, dass die güter, welche herr Bernhardt von Hoje in ortern des Teutschen landes von uns zu lehn besessen erkannt wird, wir nunmehr frauen Sophien zu Kokenhausen lehnweise zu besitzen vergönnet und nachgelassen haben. Des zu Zeugniss und befestigung haben wir gedachter frauen Sophien diesen gegenwärtigen brief geben und befestigen lassen. Und sind des zeugen: Hartwich, unser truchses; Johannes Scholt; Rempertus von Modehorst; Hertwich; Conrad von Rödern, Rudolph von Travenmünde, ritter, und andere vielmehr. Geschehen und gegeben zu Holdeborch, im jahr der gnaden 1254, am tage St. Marien der Jungfrauen.

CCLXII.

Pabst Innocenz IV. empfiehlt seinem Legaten, dem Erzbischof Albert von Riga, in seinem Legationsbezirke nichts wider Willen des D. O. zu unternehmen, den 10. März 1254.

Innocentius etc. . . . archiepiscopo Livoniae et Prusciae salutem etc. Cum te olim ad partes Prusciae, Estoniae et Livoniae cum legationis officio misissemus, ac tibi, postmodum ad apostolicam sedem reverso, ut non obstante, quod fines tuae fueras legationis egressus, eodem officio cum ad partes praedictas te redire contingeret uti possis libere sicut prius, de gratia duxerimus concedendum, tu tandem, videns, quod in Prusciae partibus ex labore tuo circa legationem huiusmodi speratus fructus non poterat provenire, ipsi legationi quantum in te fuit renuntians, revocationis eiusdem litteras a sede praedicta sicut asseris recepisti. Sed quia in eisdem litteris non de Livonia, Estonia vel Ruscia, sed de Pruscia duntaxat mentio habebatur, dubitans an ingressurus Livoniam et partes alias, ad quas missus fueras ut legatus, cum necdum eas attigeris, accedere debeas cum legationis officio, humiliter petivisti [a]), apostolicae responsionis oraculo edoceri. Nos itaque, plenam gerentes in Domino de tua circumspectione fiduciam, ut quod super hoc tibi videbitur quoad Livoniam, Estoniam vel Rusciam, Pruscia penitus excepta, Deum habendo prae oculis, prudenter ac laudabiliter exercere

a) Turg.: „tua petiit fraternitas“

valeas, tibi auctoritate praesentium concedimus facultatem, ita tamen, quod de dilectis filiis . . magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Livonia seu Pruscia et Curonia vel Estonia constitutis, ac de hiis, quae pertinent ad eosdem, te ipsis invitis seu renitentibus nullatenus intromittas. Quod si contra feceris, illud ex nunc irritum esse volumus et inane. Datum Laterani, VI. [b]) idus Martii, pontificatus nostri anno undecimo.

CCLXIII.

Mindowe, König von Litthauen, dotirt das von ihm in Litthauen gegründete Bisthum, den 12. März 1254.

Mindowe, Dei gratia rex Lettowiae, omnibus Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in Domino Ihesu. Universitatem vestram scire volumus, quod nos, de maturo consilio nostrorum, recepimus venerabilem patrem, dominum Christianum, quem consecrari postulavimus in episcopum regni nostri, mittentes ipsum in corporalem possessionem, assignantes etiam eidem pro dote Rassegene medietatem, Betegallen medietatem, Lokowe medietatem, in cuius rei perhennem memoriam praesentem paginam sigillo nostro fecimus communiri. Acta sunt haec praesentibus et consentientibus filiis nostris Replen et et Gerstuchen, Parbsen, fideli nostro, anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto, quarto idus Martii [a]).

CCLXIV.

Albert, Erzbischof von Riga, das Rigische Domcapitel und der Orden theilen sich in Semgallen, im April 1254.

Albertus, miseratione Divina archiepiscopus Livoniae, Estoniae et Prutiae, ac Rigensis ecclesiae, Hermannus praepositus et capitulum Rigense, et venerabilis praeceptor Allemanniae, summi magistri domus Theutonicae in Livouia vices gerens, omnibus praesentem paginam inspecturis in Christo Iesu gaudium et salutem. Litteras domini papae, super donatione et divisione Semigalliae nobis datas, habito discretorum consilio concorditer obsequentes, invocata sancti spiritus gratia, oratione praemissa, per sortes in tres partes Semigalliam divisimus sub hac forma. Silene et Sagera cum suis terminis ad Rigensem archiepiscopum, Dubene et Sparnene ad Rigense capitulum, Thevethene et Dubelone ad fratres domus Theutonicorum, cum decimis et iure patronatus ecclesiarum, et omni iure et emolumento temporali perpetuo pertinebit, exceptis iuribus, quae non possunt nisi per archiepiscopum vel archidioecesim [a]) exerceri. Si vero aliquas haereditates in parte alicuius nostrum venales fieri contingerit, has nullus ex nobis in praeiudicium alterius sibi, nec emptionis aut alicuius alterius usurpationis titulo, vendicabit. Acta sunt haec anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto, mense Aprili, pontificatus nostri anno primo. Huius rei testes sunt hi, quorum sigilla inferius sunt appensa: Gerardus, comes Holsatiae, Otto miles de Barmestede, frater Albertus, guardianus fratrum minorum, frater Arnoldus, prior fratrum praedicatorum, Hermannus, praepositus Rigensis, et alii quam plures clerici et laici. Ut autem haec omnia inconvulsa permaneant et firma, praesentem paginam sigilli nostri appensione una cum sigillo magistri Everardi, praeceptoris Allemanniae, qui eo tempore vices summi magistri domus Theutonicorum gerebat in Livonia, duximus confirmandam.

---

b) Voigt: „VII."

a) In zwei anderen Transsumten ist der Monat bloss mit dem Anfangsbuchstaben, einmal „M.", das anderemal „N." angegeben.

a) Statt „archidioecesim" muss es ohne Zweifel, wie in der nachfolgenden Urkunde, „archidiaconum" heissen.

CCLXV.

Albert, Erzbischof von Riga, und der Orden theilen sich in den Landstrich Opemele in Semgallen, im April 1254.

Albertus, miseratione Divina archiepiscopus Estoniae, Livoniae et Prusciae, ac Rigensis ecclesiae, et Everardus, praeceptor Alemanniae, summi magistri domus Theutonicorum per Livoniam vices gerens, omnibus praesentem paginam inspecturis in Christo Ihesu gaudium et salutem. Notum facimus universis, quod propter bonum pacis et concordiae inter nos et fratres domus Theutonicorum terram, quae Opemele dicitur, cum consensu capituli Rigensis, sortibus missis, invocata sancti spiritus gratia, divisimus in tres partes. Quae terrae et possessiones archiepiscopo et quae fratribus attineant, praesenti paginae curavimus in robur perpetuum annotare. Prima itaque pars de Opemele est ex ista parte aquae, quae dicitur Semegallera, versus Dunam usque ad rivulum, qui Memela dicitur, et per ascensum illius rivuli versus Dunam usque ad terminos Medene. Secunda pars est, quae per ascensum Memelae ex altera parte et per ascensum aquae Semegallera inter Memelam et Semegallera usque ad silvam, quae Vere dicitur, ascendendo aquam Semegallera ex utraque parte usque ad terminos terrarum Opiten et Saulen. Hae siquidem duae partes archiepiscopo et successoribus suis perpetuo pertinebunt. Tertia pars est a silva praedicta per descensum Semegallera usque ad finem longae insulae, quae Longum Holmen vulgariter appellatur; inter illas partes, quae sunt ex illa parte Semegallera, est divisio a flumine Semegallera subter silvam usque ad terram, quae Plane dicitur, quae etiam pertinet ad superiorem partem, et ab illa terra usque ad viciniorem terram cultam, et haec particula erit fratribus domus Theutonicorum, cum decimis et iure patronatus ecclesiarum et omni iure et emolumento temporali perpetuo possidenda, exceptis iuribus, quae non possunt nisi per archiepiscopum vel archidiaconum exerceri. Acta sunt haec anno Domini MCCLIIII, mense Aprili, pontificatus nostri anno primo. Huius rei testes sunt hii, quorum sigilla inferius sunt appensa: Gerardus, comes Holtsatiae, Otto miles de Barmentstede, frater Albertus, gardianus fratrum minorum, frater Arnoldus, prior fratrum praedicatorum; Hermannus, praepositus Rigensis suumque capitulum, et alii quam plures clerici et laici. Ut autem haec omnia inconvulsa maneant et firma, praesentem paginam sigilli nostri appensione, una cum sigillo magistri Everardi praeceptoris Alemanniae, qui eo tempore vices summi magistri domus Theutonicorum gerebat in Livonia, duximus roborandam.

CCLXVI.

Christian, Bischof von Litthauen, erlässt dem Orden den Zehnten in den demselben von Mindowe geschenkten Ländern, den 6. April 1254.

Universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, frater Christianus ordinis fratrum Theutonicorum, Dei gratia episcopus Lettowiae, salutem in filio Dei vivi. Cum universalis matris ecclesiae inter ceteros Christi fideles potissimi debitores eo amplius ecclesiam Lettowiae nobis commissam, adhuc novellam et teneram, sollicitudine non pigra debemus praevenire, quo dilatationem ipsius et prosperitatem amplecti ex debito cogimur incessanter. Cogitantibus itaque nobis, quid ad eius promotionem expediret, oculis nostris aspeximus, quod sine adiutorio eorum, scilicet fratrum domus sanctae Mariae Theutonicorum, de quorum auxilio fides in partibus Estoniae, Livoniae, Curoniae et Prutiae multipliciter est promota et adhuc frequenter promovetur, eadem ecclesia accipere non posset incrementum, nec etiam persistere valeret ullo modo, ut ipsi tanto libentius nos et nostram ecclesiam tueantur ab hostium insultibus,

et negotinm fidei eo validins prosequi valeant in expensis, eis dimittimus decimam terrarum illarum, quas ab illustri principe, domino Mindowe, rege Lettowiae, possident, sicut in suis litteris super hoc confectis plenius continetur, iure perpetuo possidendam. Si etiam a praedicto rege vel ab aliquibus aliis memoratis fratribus aliqua terra conferatur, eos gaudere volumus iure supradicto, cum nemo propriis cogatur stipendiis militare, nichil nobis in eisdem terris iuris reservantes, praeter ea, quae non possunt nisi per episcopum exerceri. Cum autem ratione officii nostri ecclesias eorum visitabimus, nobis cum duodecim equitaturis venientibus, archidiacono vero nostro cum septem, semel in anno necessaria ministrabant. In cnius rei perhennem memoriam, ne qua super praemissis quaestio in posterum vel ambiguitas oriatur, praesentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Datum in Riga, praesentibus domino Iohanne Basone, nostro capellano, fratre Hermanno, nostro fratre, fratre Ludewico, commendatore de Riga, fratre Burchardo, commendatore de Wenda, fratre Georgio, commendatore de Sigewalde et quampluribns aliis. Anno Domini MCCLIIII, VIII. idus Aprilis.

CCLXVII.

Die Grafen Johann und Gerhard von Holstein erneuern das den Rigaern ertheilte Zollprivilegium, den 16. April 1254.

Iohannes et Gerhardus, Dei gratia et comites Holtzatiae, Stormariae et in Schouwenborch, omnibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem. Ea quae geruntur etc. (Von hier an übereinstimmend mit dem Privilegium derselben Grafen vom 7. August 1251 Nr. CCXXVII bis:) communimus. Huius rei testes sunt: frater Adolphus, pater noster. Fredericus, capellanus noster. Milites: Otto de Barmenstede, Iohannes Pollex, Bernardus de Heyda et alii quamplures. Datum in Riga, anno gratiae millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto, sextodecimo calendas Maii.

CCLXVIII.

Pabst Innocenz IV. fordert die Geistlichkeit in Livland, Esthland und Preussen auf, gegen die Tartaren das Kreuz zu predigen, den 9. Mai 1254.

Innocentius etc. archiepiscopo et episcopis ac dilectis filiis decanis, archidiaconis, praepositis et aliis ecclesiarum praelatis per Livoniam, Estoniam et Prusciam constitutis, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Attentione vigili debent omnia evitari, quae casum dubium et discrimen continent manifestum. Sane non absque cordis anxietate percepimus, quod saevissimi Tartari, Christiani nominis inimici, et ipsorum complices terras Livoniae, Estoniae, Prusciae, ac alias, quas in partibus illis dilecti filii, fratres hosp. s. Mariae Theuton., non sine magnis laboribus et expensis ac proprii effusione sanguinis, Divina potentia suffragante, reduxerunt ad culmen catholicae veritatis, occupare ac destruere moliuntur. Cum autem dignum sit et congruum, ut per sedem apostolicam, cui Divinitus omnium cura fidelium commissa esse dinoscitur, super hoc salubre consilium apponatur, nos, de vestra circumspectione confisi, universitati vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus contra Tartaros et complices memoratos in dictis terris verbum crucis per vos et alios ad hoc idoneos praedicetis, eam auctoritate nostra peccatorum veniam, et illas immunitates assumentibns crucem huiusmodi concessuri, quae transfretantibus in terrae sanctae subsidium in generali concilio sint concessae. Datum Assisii, decimo quarto calendas Iunii, anno undecimo.

CCLXIX.

Derselbe nimmt den D. O. in Livland in seinen Schutz, und bestätigt ihm den Besitz verschiedener Güter, den 23. Mai 1254.

Innocentius etc. .. magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Livonia, salutem etc. Sacrosancta Romana ecclesia devotos et humiles filios ex assuetae pietatis officio propensius diligere consuevit, et ne pravorum hominum molestiis agitentur, eos tanquam pia mater suae protexionis munimine confovere. Eapropter, dilecti in Domino filii, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, personas et hospitale vestrum, in quo Divino estis obsequio mancipati, cum omnibus bonis, quae in praesentiarum rationabiliter possidetis, aut in futurum iustis modis praestante Domino poteritis adipisci, sub beati Petri et nostra protexione suscipimus. Specialiter autem de Allecten, Calve, Selen, Medene, Nitczegale, castra seu munitiones et eorum villas, nec non possessiones et alia bona vestra, sicut ea omnia iuste ac pacifice possidetis, vobis et per vos hospitali vestro auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Assisii, X. cal. Iunii, pontificatus nostri anno undecimo.

CCLXX.

Theoderich, Bischof von Reval, vergleicht sich mit dem Abt und Convent von Dünamünde wegen der Mühle zu Sagentake, den 1. Juni 1254.

Theodoricus, Dei gratia Revaliensis episcopus, omnibus Christi fidelibus, hoc scriptum visuris, salutem in Domino Iesu Christo. Universitati vestrae notum esse volumus, quod causa, quae vertebatur inter nos, parte ex una, et dominum abbatem et conventum de Dunamunde, ex parte altera, super molendinum, quod in Sagentake exstructum fuerat, mediantibus et discriminantibus viris honorabilibus et discretis, vasallis Daciae regis, quatuor hinc et quatuor inde, et super eos domino Saxone, capitaneo, constituto, de consensu praesentium tali modo decisam finem accepit: Omnes iniuriae eo receptae et volutae, quae inter homines utriusque partis contigerunt, in pace dimissae, nec non silentio conticescent. Nobis autem et hominibus nostris de Sagentake gurgustiis suis uti in flumine, ubi molendinum fuit, licebit, sicut ab antiquo facere solebamus. Similiter hominibus de Voseke in eodem flumine facere gurgustia permittitur, sicut facere ab antiquo solebant. Pro annona in decimali, quam per aliquos annos retentam dicimus, quatuor cta (?) mellis circa festum sancti Michaelis nobis persolvent, et quicquid de praedicto est solvendum nobis anno per obliviones, vel per negligentiam, vel quocunque modo alio neglectum fuit vel obmissum, perpetuo relaxamus. Praeterea omnes querelas, quas contra praedictos abbatem et conventum et homines ipsorum usque ad illum diem habuimus, similiter indulgemus. Et nos ipsorum, abbatis scilicet et conventus de Dunamunde, orationibus commendantes, pacem cum ipsis et concordiam libenter volumus conservare. Testes huius rei sunt: dominus Saxo, capitaneus Revaliensis, Theodoricus et Henricus . . . . . [a]) de Kynckle, Hinricus de Brehowede [b]), Wogene Ecbertus, Wilhelmus de Brema, milites, Conradus de Starke, vasalli domini regis; dominus Conradus abbas, Alardus sacerdos et monachus Segherhardus et Walderus, conversi Dunamundenses. Acta sunt haec anno Domini MCCLIV, cal. Iunii.

---

a) Das schwer leserliche Wort sieht wie „Sumlig." aus; soll es etwa „famuli" heissen?

b) Wahrscheinlich: „Bekeshowede".

CCLXXI.

Heinrich's, B. von Curland, Verordnung wegen gestrandeter Güter vom 5. Juni 1254.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Amen. Divinae inspirationis votum differre non debet effectus, ne, sancto pereunte proposito, speratum inde praemium subtrahatur. Inde est, quod nos Hinricus, Dei gratia episcopus Curoniae, tam futuris, quam praesentibus notum esse cupimus, quod quasdam abhominabiles atque detestabiles, in multis terris a paganismo hucusque detentas consuetudines in littoribus nostri episcopatus in melius commutare decrevimus. Consueverant enim in naufragium perpessos, contra praeceptum Domini et domini papae decreta, inhumanitus desaevire, quicquid naufragium passis Divina gratia post saevientis ictum fortunae conservaverat, diripere. Igitur ne tam abhominanda consuetudo in successores nostros tam nefandam radicem figat, ipsam radicitus decrevimus exstirpari, statuentes, ut quicunque naufragium apud littora nostri episcopatus, quae nos contingunt, perpessos molestaverit in rebus aut personis, tanquam violator pacis, atque iustitiae contemptor ac nostrae ordinationis, condigna satisfactione puniatur. Adiicimus enim, ut quaecunque res fluctuantes in mari ad praedicta littora appulsa fuerint, hominibus forte casu sinistro submersis, ut eadem bona anno et die indistracta a nostris conserventur, ut quicunque verus heres ipsa bona, sicut iustum fuerit, requisierit, sine qualibet contradictione eidem plenarie restituantur. Ne igitur huius privilegii paginam posteritatis successio et hanc nostram ordinationem valeat immutare, ipsam sigilli nostri appensione communimus atque stabiliter roboramus. Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis M. ducentesimo quinquagesimo quarto, nonis Iunii. Datum in civitate Lubicensi.

CCLXXII.

Pabst Innocenz IV. vernichtet den Eid, welchen der Bischof von Litthauen dem Erzbischof von Riga geleistet, d. 3. Septbr. 1254.

Innocentius etc. regi Lethoviae salutem etc. Inclinati serenitatis tuae precibus, venerabili fratri nostro, archiepiscopo Livoniae ac Prusciae, prout accepimus, sub certa forma dedimus nostris litteris in mandatis, ut cathedrali ecclesiae, quam tu in partibus tuis de novo sub propriis expensis erigere ac dotare magnifice intendebas, venerabilem fratrem nostrum Christianum, episcopum Lethoviae, tunc fratrem presbyterum hospitalis s. Mariae Theuton. in Livonia, ad requisitionem tuam auctoritate nostra praeficeret in pastorem, et ei munus consecrationis impenderet ac debitam obedientiam et reverentiam faceret a subditis exhiberi, recepturus ab eo postmodum pro nobis et ecclesia Romana fidelitatis solitae iuramentum iuxta formam, quam eidem sub bulla nostra misimus interclusam. Sane idem archiepiscopus, priusquam ad ipsum huiusmodi nostrae litterae pervenissent, de ipso Christiano providit ecclesiae memoratae, iuramentum fidelitatis suo et ecclesiae suae nomine ab ipso recipiens, licet hoc de intentione nostra nullatenus exstitisset, maxime cum terra Lethoviae sit iuris et proprietatis beati Petri, ac pro tuae sublimitatis honore nullum ibi esse velimus episcopum, qui alii quam Romano pontifici sit subiectus. Quia vero tu postmodum a nobis per affectuosas litteras postulasti, ut super hoc providere de circumspectione sedis apostolicae curaremus, nos, tuis precibus annuentes, eundem episcopum ad observantiam praedicti iuramenti, praedicto archiepiscopo taliter praestiti, decernimus aliquatenus non teneri. Volumus tamen, quod ille venerabili fratri nostro, episcopo Nuenburgensi, cui super hoc scripta nostra dirigimus, exhibeat pro nobis et ecclesia Romana fidelitatis solitae iuramentum, iuxta formam litterarum, quam super

hoc transmisimus archiepiscopo memorato. Datum Anagniae, tertio nonas Septembris, pontificatus nostri anno duodecimo.

CCLXXIII.

P. Innocenz IV. trägt dem B. von Neuenburg auf, dem Bischof von Litthauen den Eid der Treue gegen den Pabst abzunehmen, den 5. September 1254.

Innocentius etc. episcopo Nuenburgensi salutem etc. Inclinati precibus carissimi in Christo filii nostri, illustris regis Lethoviae, de novo conversi ad cultum fidei Christianae, venerabili fratri nostro, archiepiscopo Livoniae ac Prusciae etc. (Von hier an übereinstimmend mit der vorhergehenden Urkunde Nr. CCLXXII bis auf die Verschiedenheiten in der Anrede etc. bis: aliquatenus non teneri. Dann heisst es:) Recipias ab ipso pro nobis et ecclesia Romana fidelitatis solitae iuramentum, iuxta formam litterarum, quas super hoc transmisimus archiepiscopo memorato. Formam autem iuramenti, quod ipse episcopus praestabit, per specialem nuntium, ad hoc deputatum, ad nos quantocius destinare procures. Non obstante, si eidem archiepiscopo, aut cuicumque personae, dignitati seu loco de partibus illis a sede apostolica sit indultum, quod per litteras eiusmodi suspendi vel interdici aut excommunicari non possit, nisi de indulto huiusmodi plenam et expressam, seu de toto tenore ipsius fecerit mentionem, sive quacumque alia indulgentia, per quam effectus mandati nostri in hac parte impediri valeat vel differri. Datum Anagniae, nonis Septembris, pontif. nostri anno XII.

CCLXXIV.

Poppo von Osterna, Hochmeister des D. Ordens, ermächtigt den Deutschmeister, Dietrich von Gröningen, den Streit mit dem Erzbischof von Livland und dessen Suffraganen beizulegen, den 13. Septbr. 1254.

Reverendis in Christo dominis ac patribus, Dei gratia archiepiscopo Livoniensi, ac eiusdem suffraganeis, suis episcopis de Esternach [a]), hosp. s. Mariae Theuton. Ierosol. magister, devotam in Domino reverentiam cum promptitudine famulandi. Paternitatem vestram scire volumus, quod fratri Theodorico de Chruninge, Allemanniae commendatori, vobiscum concordandi, ordinandi, seu disponendi super contentione, quae inter vos [b]) ex una, et fratres nostros Livoniae ex parte altera vertitur, prout sibi expedire videbitur, liberam seu plenariam concedimus facultatem, gratum et ratum habetnes, quicquid idem Theodoricus fecerit in praemissis. Datum Bohemiae, anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto, in vigilia exaltationis sanctae crucis.

CCLXXV.

P. Innocenz IV. trägt dem B. von Dorpat auf, dafür zu sorgen, dass die Bulle vom 3. September d. J. (Nr. CCLXXII) erfüllt werde, den 20. September 1254.

Innocentius etc. episcopo Tarbatensi salutem etc. Inclinati precibus carissimi in Christo filii nostri, illustris regis Lethoviae, de novo conversi ad cultum fidei Christianae, venerabili fratri nostro, archiepiscopo Livoniae ac Prusciae etc. (Von hier an — bis auf die Abweichung in der Anrede etc. — wörtlich

---

a) Statt „suis e. d. E." muss es wahrscheinlich heissen: „frater Poppo de Esternach" oder „Osterna".

b) Bei Dogiel heisst es offenbar unrichtig: „nos".

übereinstimmend mit der Urkunde Nr. CCLXXII bis:) decrevimus aliquatenus non teneri. Nos provisionem de ipso factam per archiepiscopum memoratum, quem propter hoc in personam ipsam nullam iurisdictionem volumus obtinere, ratam et firmam habentes, ipsam per litteras nostras duximus confirmandam, decernentes irritum et inane, si quidquam, postquam litteras nostras super provisione de ipso facienda concessimus, sine speciali mandato nostro, faciente de illis plenariam mentionem, fuerit ab aliquo vel de cetero fuerit attemptatum, quocirca fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus non permittas, eundem episcopum super hiis, contra confirmationis et constitutionis nostrae tenorem, ab aliquibus indebite molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, non obstante, si aliquibus personis, locis vel dignitatibus a sede apostolica sit indultum, quod suspendi vel interdici aut excommunicari non possint, nisi de indulto huiusmodi sibi concesso plena et expressa, seu de verbo ad verbum in nostris litteris mentio habeatur. Datum Anagniae, duodecimo calendas Octobris, pontificatus nostri anno duodecimo.

CCLXXVI.

Derselbe bestätigt die Theilung Curlands zwischen dem Orden und dem Bischof von Curland, den 20. September 1254.

Innocentius etc. magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Livonia salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor aequitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod cum iamdudum per sedem apostolicam et legatos ipsius fuerit ordinatum, ut vos duas partes Livoniae ac Prusciae, quas possetis eripere de manu paganorum, et episcopi locorum ipsorum earundem terrarum tertiam debeant obtinere, vos iuxta ordinationem huiusmodi terram Curoniae cum venerabili fratre nostro, . . Curoniensi episcopo, sponte et concorditer divisistis, prout in patentibus litteris exinde confectis plenius dicitur contineri. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati, divisionem huiusmodi, sicut provide facta est, et ab utraque parte sponte recepta et hactenus pacifice observata, auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Anagniae, XII. cal. Octobris, pontif. nostri anno XII.

CCLXXVII.

Albert, Erzbischof von Riga, und die Bischöfe Heinrich von Oesel und Heinrich von Curland vergleichen sich mit dem D. O. über ihre gegenseitige Stellung, den 12. December 1254.

Albertus, Dei gratia archiepiscopus Livoniae, Estoniae et Pruliae, ac Rigensis ecclesiae, et eadem gratia Henricus Osiliensis et Henricus Curoniensis episcopi, omnibus Christi fidelibus, praesentes inspecturis, salutem in nomine Iesu Christi. Universitati vestrae notum facimus et praesentibus protestamur, quod, cum inter nos ac dominum Tharbatensem episcopum ex parte una, et magistrum et fratres hospitalis sanctae Mariae Theuton. in Livonia ex altera, super causis et articulis quaestio verteretur; convenientibus nobis in crastino s. Nicolai confessoris, apud Senonensem civitatem, comparuit ibidem magister Theodoricus, dictus de Hroninge, praeceptor ordinis hosp. s. Mariae Theuton. in Allemannia, vices agens magistri generalis in hac causa, qui litteras dicti magistri generalis exhibuit sub hac forma. (Hier folgt die oben Nr. CCLXXIV gelieferte Vollmacht vom 13. Sept. d. J. Dann heisst es weiter:) Habitoque diligenti tractatu hinc et inde, in talem formam concordatum est et conventum: Quod dictus frater Theo-

doricus nobis, archiepiscopo Rigensi et Osiliensi episcopo praesentibus, et Tharbatensi episcopo, licet absenti, cuilibet nostrum, pro suo optatu obedientiam, quam magistro [a]) de Livonia debet, nobis iuxta continentiam litterarum super ea hincinde confectarum facere debet et tenetur, et quia ipse olim in dictis partibus magister existens, ac post eum sui successores, dominis Rigensi, Osiliensi ac Tharbatensi episcopis, eo tempore praesidentibus, fecerant obedientiam publice in capitulo fratrum praedicatorum dicti loci Senonensis, et dictos magistrum et fratres de Livonia tali invitatione ipsorum dominorum archiepiscopi et episcoporum, sicut generaliter in privilegiis super his hincinde confectis continetur, recognovit. Insuper quod dicti magister et fratres nobis, archiepiscopo et episcopis antedictis, de spiritualibus et temporalibus facient, secundum quod in privilegiis super his hinc inde confectis plenius continetur. Et haec omnia fecit dictus procurator sub protestatione sufficienti, quod ex huius interruptione consuetudinis, quae talis est, quod obedientia a magistro Livoniae et infra terminos Livoniae fieri consuevit, in ipsorum nequaquam praeiudicium converti, sed potius eadem consuetudo debet decreto inviolabiliter observari: postquam vero magister Anno vel eius successor obedientiam praedictam fecerit archiepiscopo et episcopis saepedictis, praefatus praeceptor Theodoricus erit etiam praestita obedientia absolutus. De coordinatione vero, facta inter dominum Curoniensem et fratres in Curonia commorantes, in speciali littera plenius continetur. Promisit etiam supradictus magister Theodoricus, quod per litteras et nuntium magistro et fratribus in Livonia constitutis dictus magister generalis, si in hac parte omissa districtius iniunget, mandabit, et ipsi omnia supradicta faciant et observent, et quod de singulis querelis episcoporum eis satisfaciant, ut tenentur. In omniumque praemissorum testimonium et munimen sigilla nostra, cum praedicti magistri Theodorici et praedicatorum et minorum fratrum Senonensium sigillis, praesentibus sunt appensa. Datum in civitate Senonensi, anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quarto, in vigilia beatae virginis Luciae.

a) Soll wahrscheinlich heissen: „magister".

CCLXXVIII.

Der Rath der Stadt Dortmund übersendet dem B. Heinrich von Curland und dem O.M. Anno für die bei der Memelburg errichtete Stadt einen Codex des Dortmunder Rechts, um's Jahr 1254.

Venerabilibus in Christo viris, dominis, fratri Hinrico, ordinis fratrum minorum Curonensi [a]) episcopo, fratri Annoni . . . . universisque confratribus domus s. Mariae Theuton. in Livonia. Deo gratias non immerito referentes, cuius clementia operante et peregrinorum Theutonicorum et praecipuae domus vestrae labore continuo mediante, quia multis periculis et effusione sui sanguinis ad hoc pro Dei amore alacres laborarunt, quod crudelitas et ecclesiae gentilitium effrenata infidelitas iam dudum contraria per Curoniam et Sambyam, tam salubriter et supersticioso errore quievit et sese fidei beneficiis inclinavit. Cum igitur non modicum imo magnum nobis hoc fit reputandum, quod oppidum vestrum, quod nunc de novo apud Mimelborch per vos erigitur, iuribus nostris a maiestate sacri imperii Romani et a Divis imperatoribus ex antiquis temporibus nobis indultis, gaudere, ob reverentiam eiusdem imperii, decrevistis, et cum praecipue novellae plantationi vestrae nomen nostrae civitatis imposuistis, et Novam Tremoniam vocari feceritis, nobis prae aliis civitatibus tantam et specialem vicissitudinem ostendentes, voluntati vestrae in quantum possumus et in quibuscunque sufficimus, benignis affectibus satisfacere

a) Bei Dreyer u. Wigand unrichtig: „Turonensi".

cupientes, omnia iura imperialia, nobis concessa ab eodem imperio et hactenus approbata, vobis in praesenti pagina, sub sigillo nostro transmittimus observanda, ut per ea pacis incrementum et rigor iustitiae, qui quantum terribilis est perversis, tantum desiderabilis est mansuetis, circa subiectos vobis populos perpetuo vigeat, et tranquillitas vivendi in omnibus terminis vestris tam pauperibus, quam divitibus, aeternaliter inducatur.

CCLXXIX.

Pabst Alexander IV. bestätigt dem Erzbischof von Preussen etc. die von diesem zum Metropolitansitz erwählte Rigische Cathedralkirche, d. 20. Jan. 1255.

Alexander etc. archiepiscopo Rigensi etc. Primatuum cathedras et apicem cuiuslibet ecclesiasticae dignitatis privilegio sibi Divinitus tradito, ecclesia Romana constituit, quam solus ille fundavit ac supra petram fidei mox nascentis erexit, qui beato Petro, aeternae vitae clavigero, terreni simul commisit et coelestis imperii moderamen. Hinc est, quod apud sanctam sedem apostolicam horum spectatur origo eorumque dispensantur insignia, de cuius plenitudine omnes accipiunt, eiusque speciali munere, quod ratio personae aut temporis, loci vel causae interdum postulat, assequuntur. Sane cum, sicut tua nobis et suffraganeorum tuorum insinuatio patefecit, olim in certa ecclesia metropoliticam non habens sedem, Livoniae, Estoniae ac Prussiae archiepiscopus vocaveris, felicis recordationis Innocentius papa, praedecessor noster, tibi, ne praesidialis honor vacillare per indeterminationem loci quodammodo videretur, aut insigne capitis nomen generali corporis appellatione confundi, ut, in quacumque velles ecclesia cathedrali, lege tibi metropolitana subiecta, eandem posses sedem, cum huiusmodi ecclesiam pastore vacare contingeret, collocare, per suas sub certa forma litteras, de tua in Domino confidens circumspectione, concessit. Porro Rigensi ecclesia cathedrali, quae tibi praedicta suberat lege, postmodum pastore vacante, tu in ea metropolitanam sedem, litterarum auctoritate huiusmodi, prout ex ipsarum beneficio poteras, de consensu omnium, quorum intererat, deliberatione provida statuisti, ut inde appellationis nomen metropolitiae dignitas et provincia sortiretur, tuque ac successores tui certo gaudeatis principalis domicilio mansionis. Tuis igitur et eorundem suffraganeorum precibus inclinati, quod a te in hac parte provide factum est, ratum et firmum habentes, illud auctoritate apostolica confirmamus etc., iure Romanae ecclesiae ac dilectorum filiorum, magistri et fratrum hospitalis s. Mariae Theutonicorum, in omnibus et per omnia semper salvo. Nulli ergo etc. Datum Neapoli, XIII. cal. Februarii, pontif. nostri anno I.

CCLXXX.

Derselbe beauftragt den B. von Culm, auf die Ausführung der vom Orden und dem B. von Marienwerder gemachten Ländertheilung zu achten, den 10. März 1255.

Alexander etc. . . episcopo Culmensi salutem etc. Exhibita nobis dilectorum filiorum, magistri et fratrum hospitalis s. Mariae Theuton. petitio continebat, quod cum iam dudum per sedem apostolicam et legatos ipsius fuerit ordinatum, ut iidem magister et fratres duas partes terrarum Livoniae [a]) ac Prusciae, quas possent eripere de manibus paganorum, haberent, et episcopi locorum ipsorum tertiam earundem terrarum debeant obtinere, magister et fratres praedicti iuxta ordinationem huiusmodi terras dictae insulae sanctae Mariae cum venerabili fratre nostro, . . episcopo insulae s. Mariae, sponte ac concorditer diviserunt, prout in patentibus litteris eiusdem episcopi confectis exinde et tuo ac venerabilis fratris nostri, . . episcopi

a) Soll vermuthlich heissen: „Curoniae“.

Warmiensis et magistri praedicti sigillis signatis plenius continetur. Nos itaque ipsorum magistri et fratrum supplicationibus inclinati, fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus divisionem huiusmodi, sicut provide facta est, et ab utraque parte sponte recepta et hactenus pacifice observata, facias auctoritate nostra appellatione remota firmiter observari, non obstante, si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod suspendi vel interdici aut excommunicari non possint per litteras apostolicas, nisi de indulto huiusmodi plena et expressa seu de verbo ad verbum in eis mentio habeatur. Datum Neapoli, VI. idus Martii, pontificatus nostri anno primo.

CCLXXXI.

Derselbe trägt dem Rig. Erzbischof auf, einen Bischof für ein neu errichtetes Bisthum einzusetzen, d. 19. März 1255.

Alexander etc. . . archiepiscopo Rigensi etc. Cum, sicut dilecti filii, nobiles viri Otho de Luneborch et Tydericus de Kivel, fratres Rigensis et Revaliensis dioecesis, ecclesiae Romanae devoti, sua nobis petitione monstrarunt, iidem modicam paganorum multitudinem, ipsorum terrae vicinam, adeo induxerint, ut ipsi pagani, apertis intelligentiae oculis, velint et cupiant ad Christianae fidei notitiam pervenire, nos vota ipsorum in hac parte favorabiliter prosequi delectantes, mandamus, quatenus, si est ita, praefatos paganos ad eandem fidem auctoritate nostra recipere non omittas, praeficiens eis postmodum, postquam locum ad construendam episcopalem ecclesiam deputarint, ac ipsam de bonis propriis dotaverint competenter, nihilominus aliquam personam idoneam absque praeiudicio iuris alieni, et praecipue dilectorum filiorum magistri et fratrum hospitalis s. Mariae Theutonicorum in Livonia et Prussia, si expedire videris, in episcopum et pastorem. Datum Neapoli, XIV. cal. Aprilis, anno I.

CCLXXXII.

Derselbe bestätigt dem Rig. Erzbischofe seine Rechte, den 31. März 1255.

Alexander episcopus etc. archiepiscopo Rigensi eiusque successoribus, canonice substituendis, in perpetuum. Cum universis sanctae ecclesiae filiis [a]) ex iniuncto nobis a Deo apostolatus officio existamus affecti [b]), illis tamen locis atque personis propensiori nos convenit studio caritatis munere favere [c]), quae ad sedem apostolicam noscuntur specialius pertinere. Quocirca, venerabilis in Christo frater archiepiscope, tuis iustis postulationibus clementer annuimus, et ecclesiam Rigensem, cui Deo auctore praeesse dinosceris, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et praesentis scripti privilegio communimus, statuentes, ut quascunque possessiones, quaecunque bona eadem ecclesia in praesentiarum iuste ac canonice possidet, aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis, praestante Domino, poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. In quibus propriis haec duximus exprimenda vocabulis, locum ipsum, in quo praefata ecclesia sita est, cum omnibus pertinentiis suis, civitatem Rigensem, cum pertinentiis omnibus suis, salvo iure filiorum dilectorum magistri et fratrum [d]) sanctae Mariae Teutonicorum, castra, quae Toreda, Lennewarde, Restule [e]), Renun [f]), Dalen [g]), Kercholme, Cochenhusen, Assucen et Lepone [h]) vulgariter nuncupantur, cum omnibus pertinentiis eorundem, montem Gertzichen communiter appellatum, cum omnibus pertinentiis suis, domos, terras, prata, nemora, silvas, possessiones,

a) Dogiel fügt hinzu: „debitores“.
b) „affecti“ fehlt bei Dogiel.
c) Statt „munere favere“ hat Dogiel „adesse“.
d) Dog. fügt hinzu: „hospitalis“.
e) Dog.: „Resculae“.
f) Dog.: „Rennin“.
g) Dog.: „Dolen“.
h) Dog.: „Lepene“.

piscarias, pascua, molendina et decimas, quae habetis in Semigallia [i]), salvo iure dictorum magistri et fratrum hospitalis sanctae Mariae Teutonicorum, Upemolle, Mertzepole, Tolowe [k]) et Seloniae vulgariter appellatis, cum terris, pratis, nemoribus, usuagiis et pascuis, in busco et in plano, in aquis et molendinis, in viis et semitis et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Episcopatus quoque inferius annotatos, Rigensi ecclesiae prout dicitur metropolitico iure subiectos, tibi tuisque successoribus iure Romanae ecclesiae ac praedictorum magistri et fratrum hospitalis s. Mariae Teutonicorum in omnibus et per omnia semper salvo apostolica auctoritate confirmamus, videlicet episcopatum Oziliensem, Tarbatensem, Curoniensem, Wironiensem, Culminensem, Warmiensem, Pomezaniensem, Sambiensem, Rutenienesem et Wersoviensem. Usum quoque pallii pontificalis, videlicet officii plenitudinem tuae fraternitati apostolicae sedis liberalitate largimur, quo infra ecclesiam tuam utaris diebus inferius annotatis, videlicet in nativitatis Domini festivitate, prothomartiris Stephani, circumcisionis Domini, Epiphania, Ipopanti, dominica in ramis palmarum, coena Domini, sabbato sancto, pascha, secunda feria post pascha, ascensione, pentecosten, tribus festivitatibus beatae Mariae, natali beati Ioannis baptistae, solennitatibus omnium apostolorum, commemorationis omnium sanctorum, dedicationis [l]) ecclesiarum, anniversarii [m]) tuae consecrationis die, ecclesiae tuae principalibus festivitatibus, consecrationibus episcoporum et ordinationibus clericorum. Ad hoc cimiteria [n]), et ecclesiastica beneficia nullus hereditario iure possideat, vel [o]) si quis facere praesumpserit, censura canonica compescatur. Praeterea, quod communi assensu capituli tui vel partis consilii sanioris in tua dioecesi per te [p]), vel successores tuos fuerit canonice institutum, ratum et firmum volumus permanere. Prohibemus insuper, ne excommunicatos vel interdictos tuos ad officium vel communionem ecclesiasticam sine conscientia et assensu tuo quisquam admittat, aut contra sententiam tuam canonice promulgatam aliquis venire praesumat, nisi forte periculum mortis immineat, aut, dum praesentiam tuam habere nequiverint, per alium secundum formam ecclesiae satisfactione praemissa oporteat ligatum absolvi. Sacrorum quoque canonum auctoritatem sequentem statuimus, ut nullus episcopus vel archiepiscopus absque tuo consensu conventus celebrare, causas etiam vel ecclesiastica negotia in tua dioecesi, nisi per Romanum pontificem vel eius legatum fuerit eidem iniunctum, tractare praesumat, statuentes praeterea, ut nullus cuiuscumque ordinis clericus, ecclesias sibi commissas [q]), ad ius Rigensis archiepiscopi pertinentes, sine conscientia et consensu tuo seu successorum tuorum faciat censuales, vel in cuiuscunque [r]) transferat potestatem, et si factum fuerit, irritum habeatur. Libertates quoque et immunitates et antiquas et rationabiles consuetudines, ecclesiae tuae concessas [s]) et hactenus observatas, ratas habemus [t]), et eas perpetuis temporibus permanere sancimus. Porro crucem et vexillum Dominicum scilicet per provinciam et episcopatus tibi metropolitico iure subiectos ante te deferendi licentiam impartimur [u]). Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat, praefatam ecclesiam temere perturbare, aut eius possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt, usibus

i) Dog.: „in locis Semigalliae".
k) Dog.: „Telowe".
l) Dog.: „dedicationibus".
m) Dog.: „anniversario".
n) Dog.: „ecclesiarum".
o) Dog.: „quod".
p) Dog. fügt hinzu: „vero".
q) Dog.: „concessas".
r) Dog.: „cuiusquam".
s) Dog.: „acceptas".
t) Dog.: „habere".
u) Dog.: „impertimur".

omnimodis profutura, salva sanctae apostolicae sedis auctoritate. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostrae constitutionis paginam sciens contra hanc temere venire tentaverit, secundo tertiove canonice [v]), nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit monita [w]), potestatis honorisque sui careat dignitate, ipsamque se Divino iudicio ream existere, de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sacratissimo corpore et sanguine Dei et Domini redemptoris nostri Iesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districtae subiaceat ultioni. Cunctis autem eidem [x]) loco sua iura servantibus sit pax Domini nostri Iesu Christi, quatenus et sic [y]) fructum bonae actionis percipiant et apud districtum iudicem praemia aeterna [z]) pacis inveniant. Amen. Amen. Amen. Datum Neapoli per manum Gieilmelini [aa]), magistri scholarum Parmensium, sanctae Romanae ecclesiae vice-cancellarii, secundo cal. Aprilis, indictione VIII [bb]), incarnationis Dominicae anno MCCLV, pontificatus domini Alexandri papae IIII. anno I.

CCLXXXIII.

Derselbe ertheilt dem Michaeliskloster Cistercienserordens in Reval ein Privilegium, den 17. April 1255.

Alexander etc., dilectis in Christo filiabus, abbatissae et conventui monasterii sancti Michaelis Revaliensis Cisterciensium ordinis, salutem etc. Sedes apostolica duxit volens concedendum dilectis filiabus abbatissis et earum conventui, et per servitium vestri sancti ordinis Cisterciensium moniti annuimus vobis, ut a nullo visitari debeatis aut citari, nisi a superiori vestro, videlicet ab abbatissa, cui professionem fecistis, et ab ea visitaturi et corrigi poteritis. Eapropter nos, qui virtuosis actibus semper in Domino exultamus, claris agnoscimus ex indiciis, dictum ordinem Cisterciensium aliis esse speculum et salutiferum conversationis exemplum, annuentes vobis, sicut vos antea habuistis, sic et in futuris temporibus vos regatis, ut a superiori vestro visitari et corrigi debeatis, et a nullo alio visitari valeatis. Quia vero sic sunt praecurationes visitationi annexae, ut nullus archiepiscopus, episcopus sive praelatus sibi praesumat vos claudendo vel vobis prohibendo accessum amicorum vestrorum, propter meliorationem personarum et monasterii, et etiam si aliquis aliud attemptare praesumat, decernentes irritum et inane. Et si in vos aut monasterium vestrum excommunicationis summas inferre vellet, nihil inde curetis, sed ut iisdem privilegiis et indulgentiis, vobis competentibus, quibus ordo vester per apostolicam sedem munitus dinoscitur, uti libere valeatis. Ad exemplum felicis recordationis Lucii papae III. praedecessoris nostri . . . . quarum inspectione statuimus et auctoritate apostolica inhibemus, ut nulli omnino liceat in vos vel monasteria vestra aliquas summas excommunicationis sive interdicti depromere, et si deprompta fuerunt, decernimus non teneri. Nulli ergo etc. Datum Neapoli, quinto calend. Maii, pontif. nostri anno primo.

CCLXXXIV.

Christoph I., König von Dänemark, verspricht Allen, die sich in Reval niederlassen, den Gebrauch des Lübischen Rechts, den 16. August 1255.

Christophorus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus hoc scriptum cernentibus salutem et dilectionem. Noverint universi quod cum consilio meliorum regni nostri, civitatem nostram in Revalia cum iure Libeccensi decrevimus construendam. Quocirca nosse volumus omnes, ad quos

---

v) Dog.: „commonita".
w) Dog.: fehlt „monita".
x) Dog.: „eodem".
y) Dog.: „hic".
z) Dog.: „aeternae".
aa) Dog.: „Guilhelmi".
bb) Dog.: „decima tertia".

praesentes pervenerint litterae, quod omnibus in memorata civitate aedificantibus et habitantibus iura civitatis Lybeccensis cum augmento totius iustitiae ac pacis concesserimus in perpetuum ac inviolabiliter observanda. In cuius facti evidens et stabile testimonium praesentes litteras sigilli nostri patrocinio duximus roborandas. Datum Sioborgh, anno Domini MCCLV, calend. Septembris XVII.

CCLXXXV.

Anno, O.M., vermehrt die den Oeselern von seinem Vorgänger Andreas ertheilten Rechte, den 27. August 1255.

Frater Anno, magister fratrum domus s. Mariae Theuton. in Livonia, omnibus, praesentes litteras visuris, salutem in Domino Iesu Christo. Cum Divina dispensatione ac praeordinatione Osiliani apostatae ad gremium matris ecclesiae, a qua exciderant, redierunt, expedit eos uberibus multimodae consolationis quasi modo genitos refoveri, ne sub tam gravi onere, alligato ex nostra crudelitate, materia malignandi eis quodammodo tribuatur. Unde allective ad cultum fidei volentes eos pertractare, quaedam iura inferius notata addidimus ad iura eis data post apostasiam a magistro Andrea domus s. Mariae Theut. in Riga, nostro praedecessore. Isti autem articuli iuris sunt adiecti: Primum est, quod nullam facient emendam de damnis, datis tempore apostasiae et antea, homicidio duntaxat excepto. Secundum est, ut nulla inter eos vacare possit haereditas ad usum domini terrae, quam diu aliquis reperitur, qui in sua parentela 9cpiam (?) et emendam homicidii noscitur persolvisse. Tertium est, si aliquem a terra Osiliensi secundum eorum consuetudinem climinari contigit pro peccato contra naturam commisso, haeredes ipsius suam obtineant haereditatem, consensu terrae domini impetrato. Quartum est, ut a nullo requiratur haereditas servorum in terra eorum, quae vacabat ante tempus apostasiae. Quintum, ut si aliquem suadente diabolo contingat, se ipsum iugulare ad mortem, a nullo puniatur excessus talis, nisi per aliquem hoc fuerit procuratum. Sextus est articulus, in quem seniores terrae in nostra praesentia pro tota terra consenserunt, ut si aliquis proximum suum occidit hac ratione, ut suam possideat haereditatem, ius suum, quod in ea habuit, devolvatur ad dominum terrae, et insuper dabit domino emendam integram, quae de homicidio dari consuevit in illa terra. Septimum est de iudicio fratrum nostrorum, quod habent in Osilia, quia discretum non fuerat, quando debeat terminari ac inchoari, ac petiverunt homines nostri, ut vellemus eis terminum assignare, quando nostrum iudicium terminari deberet et inchoari. Nos igitur eorum sedulis precibus inclinati, eisdem terminum assignavimus et in hoc una nobiscum voluntate concordarunt, ut a festo b. Michaelis usque ad carniprivium debeat nostrum iudicium perdurare, ita sane, ut si noster advocatus aliqua legitima causa fuerit praepeditus, ut suum negotium ac iudicium complere nequeat, inchoatum neglecti temporis spatium compleat, cum potuerit, iterato; quo termino impleto Osiliani ius suum in iudicio obtinebunt. Octavo art. sunt obligati nobis fide data ad expeditiones in hyeme cum equis et cum navibus in aestate, si hoc a fratribus ab eis fuerit requisitum, et contra omnes violenter ac indebite nos gravare volentes cooperatores nostri pro posse suo existente perpetuo sint parati. Actum praesentibus fratre Theodorico de Velin, fratre Hermanno de Wenden, frat. Georgio de Segewalde, fr. Ludovico de Riga, fr. Heidenrico de Ascherad, fr. Henrico de Goldingen, fr. Bernhardo de Memelburg commendatoribus; item fratre Everhardo, fr. Emundo, fr. Henrico Zwewo, fr. Iohanne de Renden [a]), fr. Ludovico Balken, fr. Volperto, fr. Hermanno de Sigelhorst, advocatis, et quam pluribus aliis fratribus. Datum in Osilia, praesen-

---

a) Wenden?

tibus Ylle, Culle, Enne, Murtedene, Tappete, Valde, Melete, Coke, quam plurimis Osilianis. Anno Domini MCCLV, VI. cal. Septembris, et ut hoc ratum et stabile permaneat, praes. paginam nostri sigilli et Osilianorum munimento duximus roborandam.

CCLXXXVI.

Mindowe, König von Litthauen, schenkt dem D. O. in Livland das Land Selen, im October 1255.

Mindowe, Dei gratia primus rex Lettowiae, universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in filio Dei vivi. Cum dilecti nobis in Christo magister, et fratres domus s. Mariae Theuton. in Livonia, sua fideli ac diligenti persuasione de tenebris gentium nos vocarint, ut cum ceteris Christi fidelibus veritatis lumen eo levius agnoscere valeamus, et, eorum auxilio mediante, dominus apostolicus nos renasci fecerit per undae gratiam baptismatis, et de sua solita clementia nos in regem totius Lettowiae fecerit coronari. Cum itaque vigilanti sollicitudine meditaremur, quid ad eiusdem regni conservationem et protectionem nobis expediret, fide conspeximus oculata, nobis fore valde necessarium, ad proficuum fidei Christianae, quatinus circa memoratos magistrum et fratres de Livonia donationes regias faceremus. Licet tamen eorundem perutilis ordo ad huiusmodi ecclesiae singulare subsidium a Domino sit feliciter institutus, ut ipsi in assistendo nobis eo fore valeant fortiores, et nos eo liberius ac potentius impugnatoribus regni nostri fideique rebellibus resistere valeamus; et cum etiam nemo cogetur, suis stipendiis militare, de consensu heredum nostrorum, praedictis magistro et fratribus de Livonia terram, quae Selen dicitur, videlicet Meddene, Pelone, Maleysine, Thovraxe, cum suis attinentiis, duximus assignandam, perpetuo libere possidendam. In cuius itaque facti perhennem memoriam praesentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno Domini MCCLV, mense Octobris.

CCLXXXVII.

Derselbe bittet den Pabst um Bestätigung der dem Orden gemachten Schenkung, im October 1255.

Sanctissimo patri ac domino sacrosanctae Romanae sedis, summo pontifici Alexandro, Mindowe, Dei gratia rex Littowiae, filialem obedientiam et constantissimam in Domino caritatem ac devota pedum oscula beatorum. Cum dilecti nobis in Christo, magister et fratres domus s. Mariae Theuton. in Livonia sua fideli ac diligenti persuasione de tenebris gentium nos vocarint, ut cum ceteris Christi fidelibus veritatis lumen eo levius agnoscere valeamus, et, eorum auxilio mediante, apostolicus I. IIII., praedecessor vester felicis memoriae, nos renasci fecerit per undae gratiam baptismatis, et de sua solita clementia nos in regem totius Littowiae fecerit coronari, ut idem regnum a nobis et nostris successoribus pacifice valeat gubernari; vidimus nobis fore valde necessarium, ac proficuum fidei Christianae, ut circa quaslibet donationes regias faceremus. Cum itaque memorati magister et fratres in Livonia, nostri constantissimi cooperatores et fidelissimi promotores, suum ferre nobis auxilium sint parati, ut in auxilio nobis ferendo eo fore valeant fortiores, et ad hoc explendum eis etiam suppetant facultates, de consensu heredum nostrorum eisdem magistro et fratribus terram, quae Selen dicitur, videlicet Meddene, Pelone, Maleisine, Thovraxe, cum suis attinentiis, contulimus perpetuo possidendam. Supplicamus igitur benignitati vestrae, quatinus eandem donationem, circa praedictos magistrum et fratres a nobis provide factam, ratam et gratam habentes, eam patentibus papalibus litteris dignemini confirmare, et magistro et fratribus domus Theuton. in Livonia per exhibitorem praesentium destinantes.

Datum anno Domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quinto, mensis Octobris.

CCLXXXVIII.

Albert, Erzbischof von Riga, urkundet über einen Vergleich mit dem Orden über die Theilung verschiedener Landschaften, besonders in Selen und Semgallen, im J. 1256.

Albertus, miseratione Divina s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, H. praepositus, D. prior, totumque eiusdem ecclesiae capitulum, omnibus Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, in salutis auctore salutem. Ut omnis controversia et quaestio inter nos ex parte una, et dilectos magistrum Lodovicum, praeceptorem, et fratres hosp. s. Mariae de domo Theutonica in Rigensi dioecesi commorantes ex altera parte, penitus conquiescat, praesentibus litteris confitemur, quod super his, de quibus erat quaestio, amicabiliter convenimus cum eisdem fratribus sub hac forma: ita videlicet, quod locus castri in Gersike pro tertia parte cum terra, decimis et omni iure temporali sit eorum, spirituali iure tantum nobis relicto. Similiter debet intelligi et eodem modo de tertia parte terrae, quae Selonia nuncupatur, hoc adiecto, quod terra illa, quae adiacet castro dicto Ascrad, in tertiam partem eiusdem castri cedet. Et duae partes, quae sunt sitae contra castrum Cocanois, iam dicto castro assignentur, ita tamen, quod inter has divisiones, fratrum videlicet et nostra, terra super Dunam, continens milliare in longitudinem et latum, abbatissae et conventui sancti Iacobi relinquatur. De censu autem et decimis castrorum Segewald, Wende et omnium bonorum suorum per totam dioecesin Rigensem, quae inter nos et ipsos in quaestione fuerunt, omni actioni cessimus, quam habuimus contra ipsos, non obstantibus privilegiis ex utraque parte super his omnibus habitis aut habendis. In cuius rei compensationem relinquunt nobis alodium et terram in Blomendal, cum suis pertinentiis, et omnes agros, quos in Stenholma habuerunt, cum pratis, ab archiepiscopo perpetuo possidenda. Nobis autem, praeposito et capitulo, reliquerunt in Semigallia, in villa, quae Festene vocatur, VIII uncos cum omni iure suo. Item super bonis nostris in Curonia, in Donedange et Targele, nobiscum taliter convenerunt, ut praedicta bona cum terminis suis in littore maris, quod adiacet ..... *) libere nobis ab eisdem fratribus cum omni iure in perpetuum relinquantur. Cessimus etiam actioni, quam habuimus contra eosdem fratres in censu et decimis de terra, quae Calve dicitur, hoc conscientiis eorum relinquentes, salvo tamen iure spirituali ecclesiae Rigensis. Terra etiam Warkunde ad ipsos fratres pertinebit, ita sane, quod episcopo et hominibus suis et fratribus et hominibus eorum in piscariis nullum ex hoc praeiudicium generetur, sed cuilibet ius suum, ut hactenus possederit, relinquatur. Ut autem haec omnia robur perpetuae firmitatis obtineant, praesentem litteram super hoc confectam nostro et ecclesiae nostrae, nec non et fratrum sigillis fecimus roborari, mediante fratre Alberto, quondam gardiano, praesentibus fratribus praedicatoribus et minoribus et ipsorum sigillis roborata. Datum in Riga, anno Domini MCCLVI.

CCLXXXIX.

Heinrich, Bischof von Oesel, ertheilt für seine Diöcese den Kaufleuten ein Handelsprivilegium, im Jahr 1256.

In nomine sanctae et individuae trinitatis, amen. Frater Henricus, Divina miseratione episcopus Osiliae et Maritimae, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem in Domino Ihesu Christo. Quoniam per labores, expensas et sanguinem merca-

*) Hier ist bei Hiärn eine Lücke.

torum novella ecclesia in partibus Livoniae et Estoniae ad agnitionem sui creatoris, superna auxiliante clementia, primitus est perducta, dignum est, ut cuncti mercatores in praemissis partibus in perpetuum consequantur gratiam et favorem. Nos igitur, qui veritatem et pacem diligimus, antiqnam libertatem, quam navigantes in terminis nostrae diocesis hactenus habuerunt, commendamus, confirmamus et illibatam volumus conservari, statuentes et sub obtestatione Divini examinis prohibentes, ut, si quos mercatorum in terminis nostrae iurisdictionis contingat pati fortasse naufragium, nullus eos in rebus suis aut personis rapina vel furto audeat molestare; nimiae enim crudelitatis existeret, si afflictio afflictis taliter adderetur. Volumus insuper, ut, quaecumque res naufragornm fluctuantes in mari ad littora in praedictis terminis nostris appulsa [a]) fuerint, hominibus forte casu sinistro submersis, per annum et diem indistractae serventur a nostris, ut, si forte infra tempus memoratum verus heres comparuerit, restituere valeant, cum iuste fuerint requisiti. Laboribus tamen ipsorum, ut in posterum magis sint voluntarii, congrue volumus responderi. Praeterea concedimus, ut, si in navi mercatorum forte aliquid fuerit reparandum, in littore sibi vicino succidendi ligna eis competentia liberam ubique in terminis nostris habeant facultatem. Prohibemus insuper, ne mercatores quoscumque, sive per terras sive per aquas per nostros terminos cum suis mercandisiis transeuntes, exactionibus seu theloneis aliquis audeat molestare. Quicumque autem huius piae constitutionis nostrae temerarius violator exstiterit, omnipotentis Dei et sanctae eius genitricis omniumque sanctorum indignationem, maledictionem et excommunicationem aeternam se noverit incursurum. Datnm in Lubeke, anno Dominicae incarnationis millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto.

a) Soll heissen: „appulsae“.

CCXC.

Heinrich, Bischof von Curland, gestattet dem D. O. die Anlegung einer Mühle auf der Dange, den 25. April 1256.

Universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, frater H., ordinis fratrum minorum, Dei gratia Curoniensis episcopus, salutem in filio Dei vivi. Noverit universitas vestra, quod molendinum iuxta Mutinam in Danga positum fratres domus Theutonicae de nostro consensu et voluntate libera construxerunt. Si autem vias ad molendinum praedictum disposuerint et necessitate aggerum aquae aliqua pascua vicina occupaverint, similiter consensimus et approbabimus in futurum, ne quisquam successorum nostrorum contra fratres colligere valeat aliquod scrupulum actionis. In huius itaque rei fidem praesentem paginam sigilli (nostri) duximus munimine roborandam. Datum in Goldinghen, praesentibus fratre Annone, magistro eorundem in Livonia et

Wi broder Henrich, von den orden der minner broder, von der genaden Godes ein bisscop to Curlande, schriven allen Cristenluden, die desen brief sien of horen lesen, heil in des levendigen Godes sone. Witlich si der meinheit, dat die brodere von deme Dudesschen hus die moyllen, die si gesat hebben tusschen der Muthine und der Danghen, mit unser volborde und vrien willen gebuwet hebben. Weret dat si wege to der vorgesprokenen molen dechten to makene und von nodeswegen ein dam oder weide, die dar bi weren, hir na males mit watere bekummerden, dat selve hebbe wi in gevolbort und erlovet, op dat nyeman von unsen nakomelingen gegen den broderen ein twivelinge dirre dait hebben moge. In welike gelove dirre dinge, so hebbe wi dissen gegenwordigen brief mit unsen ingesigele gevestet und gestarket. Gegeven to Goldingen, dar gegen-

Curonia; fratre Andrea, socio nostro; Conrado, nostro consanguineo; advocatis nostris fratre Everhardo et fratre Rotgero; fratre H., commendatore in Goldinghen; fratre Volperto, fratre H. et quam pluribus aliis, anno Domini MCCLVI, VII. cal. Maii.

wordich weren: bruder Anne, der meister der selver broder to Liflande und to Curlande; broder Andreas, uns kumpane; Conrayt unse neve, und unse vogete: broder Everhart, broder Rutgere, broder Heynrich, de commendure to Goldingen; broder Volpert, broder Herman, und andere vil guder lude; under den iaren unses heren dusent twe hundert viff und vyftich in dem mande des meyen.

CCXCI. Ry. 327.

Albert, Erzbischof von Livland, Esthland, Preussen und Riga, und päbstlicher Legat, erlässt eine Verordnung über Schiffbrüchige und deren Güter, im Juni 1256.

Universis ac singulis sanctae matris ecclesiae filiis, tam praesentibus quam futuris, Albertus, miseratione Divina archiepiscopus Livoniae, Estoniae et Prusciae, ac Rigensis ecclesiae, apostolicae sedis legatus per totam Livoniam, Estoniam, Curoniam, Sambiam et Prusciam, nec non per Gotlandiam, Ruyam, Holtsatiam et Rusciam, salutem et benedictionem a Domino Ihesu Christo. Litteras domini papae ad nos pervenisse noveritis sub hac forma: (**Es folgt von Wort zu Wort die Bulle** *Innocenz IV.* **vom 9. Jan. 1246, Nr. CLXXXVIII.**) Per tenorem harum litterarum constat, nos plena tam in spiritualibus quam in temporalibus in toto archiepiscopatu nostro amministratione gaudere, et posse statuere in terris, nobis metropolitico iure subiectis, quicquid archiepiscopus in sua provincia de iure decreverit statuendum. Item super legatione praedictarum terrarum tales ad nos litterae pervenerunt: (**Es folgt wörtlich die Bulle vom 2. April 1246, Nr. CLXXXIX.**) Per has litteras patet, nos habere plenae legationis officium in terris omnibus supradictis, et sicut legatus apostolicae sedis posse statuere et ordinare, quicquid ad utilitatem et profectum sanctae ecclesiae et Christi fidelium rite viderimus ordinandum. Verum quia post receptionem praesentium litterarum aliquotiens accessimus ad sedem apostolicam, ne quisquam possit obiicere propter hoc legationis nostrae officium exspirasse, idcirco ad stabiliendum in futurum nostrae legationis officium litteras apostolicas in forma subscripta curavimus impetrare: (**Es folgt vollständig die Bulle vom 24. April 1249 Nr. CCIV.**) Ex hac ultima littera patet, quod, propter accessum nostrum ad sedem apostolicam, legationis nostrae officium minime exspiravit. Auctoritate igitur Dei omnipotentis et tam ordinaria quam legationis, in nomine sanctae et individuae trinitatis, ad utilitatem Christi fidelium, mare navigantium pro negotiationibus licitis et honestis, per omnes terminos nostrae iurisdictioni subiectos in omnibus partibus supradictis duximus statuendum, ut omnes mercatores, huiusmodi negotiationibus insistentes, sub apostolicae sedis et nostra protectione consistant, et si aliqui naufragium passi fuerint, omnes finitimi homines ipsis naufragis propter Deum et iuris naturalis aequitatem in tanta necessitate subveniant, sicut vellent sibi in casu simili subveniri. Scientes esse sanxitum tam apostolica auctoritate, quam imperiali et regia potestate, quod omnes res illorum, qui naufragium sunt perpessi, ubicunque appulsa(e) fuerint, vel adiecta(e), sive ipsi naufragi praesentes fuerint vel absentes, de mero iure et propriae sunt illorum, qui eas possidebant antequam huiusmodi naufragium paterentur, et res eaedem ad eorundem heredes pertinent, si fortassis aliqui mortis periculum incurrerunt, nulla contraria consuetudine obsistente. Heredes vero, qui propter locorum distantiam non possunt commode infra annum et diem prosequi causam suam, habeant ex praesenti

constitutione biennium, et si ex valde remotis partibus fuerint, infra triennium prosequantur. Illi vero, qui praedictos naufragos in tanto discrimine adiuverint pure et simpliciter propter Deum, unius anni et XL. dierum de iniuncta sibi poenitentia indulgentiam consequantur. Qui vero pro temporali emolumento manum eius adiutricem porrexerint, laboris sui mercedem accipient, secundum constitutionem bonorum hominum, qui ad hoc fuerint deputati. Si vero, quod non speramus, aliquis tam sceleratus fuerit et prophanus, qui ad rapinam praedictarum rerum praesumpserit extendere manus suas, statim ipso facto sententiam excommunicationis incurrat, et nisi infra octo dies restituerit, quod accepit, Divina cessent in tota parochia, ubi rapina commissa fuerit, et in illa similiter, ad quam dilatae fuerint res huiusmodi de rapina, et emptores earundem rerum a raptoribus simili subiaceant ultioni; similiter et iudex, in cuius iuridictione consistunt praedones huiusmodi, si non procuraverit ablata restitui infra mensem. Quod si ad episcopum loci querela de huiusmodi facto perlata fuerit, et ipse similiter remedium adhibeat, si voluerit officii sui periculum evitare. Quod si quisquam praedictorum excommunicatorum discrimen mortis incurrerit, antequam fuerit absolutus, omnino ecclesiastica careat sepultura, quin immo cadaver in mare proiectum ibi condignam poenam accipiat, ubi fa(s)cinus est commissum. Quia vero omnes terrae supradictae maxime ope mercatorum post Deum ad fidem catholicam sunt conversae, decens est et consentaneum rationi, ut laboris sui dignam retributionem accipiant, ut ad ea, quae adhuc facienda restant, fortius animentur. Unde praesenti constitutione sanximus, ut omnes huiusmodi mercatores secundum consuetudinem hactenus observatam ab omnibus exactionibus et theloneis sive pedagiis perpetuis temporibus sint liberi et immunes, et si quisquam contra statutum huiusmodi aliquid extorquere praesumpserit, donec ablata in duplum restituat, ecclesiasticis careat sacramentis. Nulli igitur fidelium liceat has constitutiones aliquatenus infringere, si Divinam voluerit evadere ultionem. Cunctis autem eas servantibus sit gratia Domini nostri Iesu Christi in praesenti et gloria in futuro. Ut autem haec illibata permaneant, praesentem paginam sigilli nostri appensione duximus roborandam. Datum in civitate Lubicensi, per manum Henrici, scriniarii et notarii civitatis eiusdem. Actum anno Domini MCC quinquagesimo sexto, mense Iunio.

CCXCII.

Derselbe verbietet, Häuser und Grundstücke in Riga an einen geistlichen Orden zu bringen, im September 1256.

Albertus, miseratione Divina, sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, nec non Livoniae, Estoniae et Prusciae, dilectis in Christo, advocato, consulibus, et civibus universis civitatis Rigensis, tam praesentibus quam futuris, salutem et benedictionem. Odorem bonae famae vestrae iam pridem auditu percepimus et delectati sumus in operibus vestris, quae Domino in odorem suavitatis tamquam vivam hostiam obtulistis. Nam, sicut intelleximus, per vestros praedecessores fides Christiana in partibus Livoniae sumpsit initium, et per vos habet et habuit incrementum, sed quia, sicut audivimus ita et vidimus adimpletum, idcirco maioris gratiae privilegio vos idoneos reputantes, petitionibus vestris libenter annuimus, si tamen rationis habeant fulcimentum. Siquidem petivistis a nobis, quod, cum civitas Rigensis intra muros et moenia civitatis nimium coarctetur, et plura ibidem religiosarum personarum monasteria sint fundata, quae etiam habitatores civitatis valde restringunt, ne si fieret maior restrictio, civitati immineat periculum, si defensores sufficientes et idoneos non haberet, in maximum detrimentum fidei Christianae vobis concedere dignaremur, ut si quispiam de cetero incola civitatis ipsius religionem quamcumque ingredi voluerit,

et domum seu fundum suum, ad ius civile spectantem, religioni, quam ingreditur, applicare; eodem modo si non ingreditur, sed condendo testamentum domum seu fundum legaverit alicui ordini praetaxato, statim fiat taxatio vel aestimatio de re donata seu legata, et pretium illi religiosae domui applicetur, cui de voluntate donatoris vel testatoris constat fuisse collatum, domo ipsa et fundo semper sub civili iure manente, ne processu temporis ex donatione multiplici, quae poterit fieri in futurum, continget civitatem ipsam civibus vacuari. Nos igitur petitionem vestram rationabilem attendentes et necessitatem ipsam, quam praetendistis, oculis subiicientes, auctoritate, qua fungimur, duximus approbandam, et praesenti pagina, ne quis in contrarium venire praesumat, sigilli nostri munimine roborandam. Datum in Riga, anno Domini millesimo CCLVI, mense Septembri.

CCXCIII.

Pabst Alexander IV. trägt dem Predigerorden in Mainz auf, in seiner Provinz das Kreuz zur Unterstützung des Ordens in Livland etc. zu predigen etc., den 16. September 1256.

Alexander etc. dilectis filiis, prioribus et fratribus ordinis praedicatorum in Moguntinensi provincia constitutis salutem etc. Quia iustis causis hominum promovendis promptum favorem impendimus, tanto libentius vigilanti cura prosequi pia debemus negotia Ihesu Christi, quanto Deus homini praeferendus esse dinoscitur, et omnis sibi deberi reverentia comprobatur. Igitur cum, sicut relatu fidedignorum percepimus exultantes, conditor omnium in Livoniae ac Prussiae et Curoniae partibus dilectorum filiorum, fratrum hosp. s. Mariae Theuton. Ierus. etc. etc. (Von hier an mit sehr wenigen, ganz unwesentlichen Abweichungen wörtlich übereinstimmend mit der Bulle *Innocenz IV.* vom 23. September 1243, Nr. CLXXIV.) Datum Anagniae, XVI. calend. Octobris, pontif. nostri anno secundo.

CCXCIV.

Mindowe, König von Litthauen, schenkt dem Deutschen Orden in Livland Samaiten, im J. 1257.

Mindowe, Dei gratia rex Lettowiae, universis praesentes litteras inspecturis salutem in nomine Ihesu Christi. Notum esse volumus omnibus Christi fidelibus, tam praesentis vitae quam posteris, quod nos Dei inspiratione et consilio ac auxilio fratrum domus Theutonicae in Livonia constitutae in universa terra Lettowiae in regem sumus coronati. Hinc est, quod nos totam terram Sameyten fratribus praedictis assignamus, cum omni iure possidendo, exceptis terris, quas episcopo Lettowiae contulimus, sicut litteris super hoc confectis plenius continetur. In huius itaque rei testimonium praesentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno Dominicae incarnationis MCCLVII.

CCXCV.

Pabst Alexander IV. bestätigt die Privilegien des Deutschen Ordens, insbesondere das der Exemtion vom Kirchenbann und der Befreiung vom Novalzehnten, den 6. März 1257.

Alexander, episcopus etc. dilectis filiis, magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theutonicorum Ierusal. salutem etc. Ad assiduum Christi servitium deputatos favore praecipuo prosequi Romana debet ecclesia, ut in illos potissime gratiam suae benignitatis extendat, qui vacando Divinis obsequiis noscuntur amplius promereri. Quia igitur aeterni Regis beneplacitis vos totaliter mancipastis, cum acceptabile valde ipsius obsequium personarum

periculis minime formidatis, intrepidis prosequamini animis et viribus indefessis pro terrae Ierusalemitanae tutela Christi sanguine rubricatae continue decertantes, decet profecto et expedit, ut copiosis vos corroboremus favoribus, vestroque ordini apostolicae gratiae dexteram porrigamus. Cum igitur apostolica sedes nonnulla privilegia et quamplures indulgentias et gratias eidem ordini sub diversitate temporum duxerit concedenda, nos cupientes, ea, quae ipsi ordini et vobis a praedicta sede concessa sunt, non solum integra et illaesa servare, immo potius quantum cum Deo possumus adaugere, vestris supplicationibus inclinati, huiusmodi privilegia, indulgentias, et gratias dicto ordini, non obstantibus quibuslibet constitutionibus, provisionibus, diffinitionibus, ordinationibus et declarationibus, factis et promulgatis a sede praedicta, per quas vestris privilegiis et indulgentiis, gratiis et libertatibus in nullo derogari volumus, auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus; decernentes omnes excommunicationis, interdicti et suspensionis sententias, si quas in vos vel vestrum aliquos, aut in ecclesiis seu quolibet loco dicti ordinis, praetextu praedictarum constitutionum, provisionum, diffinitionum, declarationum, nec non litterarum, super hiis a sede obtentarum, eadem promulgari contigerit, irritas et inanes; declarationem tamen, constitutionem et ordinationem, a praedicta sede factam vel editam super decimis novalium et circa indultum apostolicum, quod plerisque conceditur, ut pro ea portione, qua veteres eos contingunt, novalium decimas percipere valeant, volumus et praecipimus inviolabiliter observari. Nulli ergo etc. Datum Laterani, II. nonas Martii, pontif. nostri anno tertio.

CCXCVI.

Testament des Bischofs Theoderich von Wierland, vom 11. März 1257.

Bonitate Divina Theodericus, episcopus Vironensis. Notum esse cupimus Christi fidelibus universis, tam praesentibus, quam futuris, quod nos carissimos in Christo, Io. Montis et Al. sanctae crucis praepositos, Hartmannum scolasticum, germanum nostrum, magistrum Io., consanguineum nostrum, et dominum Volradum de Goslaria, canonicos Hildensemenses, testatores nostros constituimus super omnibus rebus nostris, mobilibus et immobilibus, ut, secundum quod eis praescripserimus, vel, si forsan ex negligentia nullum scriptum dederimus, de consilio fratris Henrici, capellani nostri, taliter ordinent et disponant, ut de hoc indistricto examine aeterno Deo vivo et vero reddere valeant debitam rationem. Si vero peregrinationibus vel aliis occupationibus aliquem vel aliquos ex ipsis in hiis exequendis contigerit impediri; W. praepositum de Alesborch, S. de Schartfelde, H. cellerarium, Io. plebanum vel Flo. canonicos Hildensemenses, unum ex hiis praenominatis, quilibet supradictorum testatorum substituat loco sui. Recognoscimus autem et tenore praesentium protestamur, quod nec dominus Pad(erbornensis) episcopus, nec abbas Corbeiensis, nec aliquis hominum in reculis nobis a Deo collatis aliquid habet iuris, quod non de dioecesi nostra, nec de patrimonio, sed de officio et de bonorum hominum subsidio et nobilium dono ea, quae possedimus, habebamus. Unde nolumus, ut aliquis hominum aliquid sibi iuris usurpet. Ad omnem ambiguitatis scrupulum amovendum, praesenti paginae sigillum nostrum decrevimus apponendum. Datum et actum anno Domini MCCLVII, in Dominica, qua cantatur: Oculi mei semper.

CCXCVII.

Pabst Alexander IV. nimmt die Stadt Riga in den Schutz des heil. Petrus und des päbstlichen Stuhles auf, d. 20. März 1257.

Alexander etc. dilectis filiis, civibus Rigensibus, salutem etc. Fidei ad Deum et devotionis puritas

erga ecclesiam propter eum, quae vos nobis reddit acceptos, eum apud sedem apostolicam debet obtinere favorem, ut petitiones vestras suscipiamus benigne, ac exauditione gratuita prosequamur, praesertim ubi honestas intentionis assistit desiderio supplicantium. Qua propter, dilecti in Domino filii, vestris devotis precibus inclinati, personas et civitatem vestram, cum omnibus bonis, quae in praesentium rationabiliter possidetis, aut in futurum iustis modis praestante Domino poteritis adipisci, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Laterani, XIII. cal. Aprilis, pontif. nostri anno tertio.

CCXCVIII.

Derselbe bestätigt den Vergleich vom J. 1225 zwischen dem B. Albert von Riga und der Stadt Riga über das Gothländische Recht, den 19. April 1257.

Alexander etc. dilectis filiis, communi civitatis Rigensis, salutem etc. Ea, quae iudicio vel concordia terminantur, firma debent et illibata persistere, et ne in recidivae contentionis scrupulum relabantur, apostolico convenit praesidio communiri. Ea propter, dilecti in Domino filii, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, compositionem, quae inter vos ex parte una, et bonae memoriae . . episcopum Livoniensem, . . praepositum Rigensem et fratres militiae Christi Livoniensis dioecesis ex altera, super iurisdictionibus et libertatibus civitatis vestrae, mediante bonae memoriae G. Mutinensi episcopo, tunc apostolicae sedis legato, amicabiliter intervenit, prout in ipsius litteris plenius continetur, sicut sine pravitate provide facta est, et ab utraque parte sponte recepta et hactenus pacifice observata, ad instar felicis recordationis Honorii papae, praedecessoris nostri, auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Ad maiorem autem rei evidentiam tenorem ipsarum litterarum de verbo ad verbum praesentibus duximus inserendum, qui talis est: (Hier folgt die unter Nr. LXXV gelieferte Urkunde, und darnach die gewöhnliche Schlussformel:) Nulli ergo etc. Datum Laterani, XIII. cal. Maii, pontif. nostri anno tertio.

CCXCIX.

Der Königl. Hauptmann Saxo zu Reval urkundet über die zwischen den Besitzungen des Klosters Dünamünde in Padis und dem Dorfe Alten veranstaltete Gränzbestimmung, den 27. April 1257. Reg. 336.

Universis Christi fidelibus, ad quorum notitiam praesens scriptum pervenerit[a]), dominus S(axo), capitaneus domini regis et iudex in Revalia, salutem et pacem in domino Iesu Christo. Fatalis est casus hominum et labilis est memoria hominum viventium, nam omnia, quae aguntur in tempore, cum tempore labuntur, nisi sunt[b]) viva voce et scripturarum testimonio roborata. Hinc[c]) est, quod omnes vos scire volumus, quod causa, quae vertebatur inter dominum abbatem et conventum de Dunamunde et homines ipsorum, qui morantur in Padis, ex parte una, et Henricum de Kiwele et habitatores villae, quae vocatur Alten[d]), ex parte altera, super piscaria et rebus aliis, de consensu partium tali modo decisa, finem accepit. Fratres de Dunamunde et homines ipsorum, qui morantur in Padis, a parvo rivulo, qui fluit de palude in rivum, qui transit iuxta Alten[e]), usque ad eum locum, ubi idem rivus decurrit in mare, in terris suis a ripa iam dicti fluminis contra medium ad mensuram unius cubiti, quod vulgo filum vocatur, quod scilicet filum ibidem in arbore excisum

a) Hiärn: „pervenit".
b) Thorkelin: „sint".
c) Hiärn: „Tunc".
d) Thork.: „Alben".
e) Thork.: „Athen".

habetur, piscandi et gurgustium [f]) faciendi liberam ex una parte habebunt facultatem, supradicti [g]) vero de Alten eundem (?) medium ex altera parte tenebunt; ita tamen, quod neutra pars in gurgustiis suis lapideis aut [h]) aliqua serie lignorum naviculae debenti [i]) transire iter [k]) intercludat. Praeterea nec istic [l]) nec illic [m]) fossatos, unde [n]) super eundem locum [o]) piscari, in gurgustiis facere non perhibentur. Ceterum vero lignorum secationem, animalium venationem, arborum melligerarum exstructionem, item incisionem, omnium rerum communionem fratres de Dunamunde et homines eorum, qui morantur [p]) in Padis, cum illis de Alten ex utraque parte fluvii [q]) libere possidebunt, excepto, quod illi de Alten ex utraque parte iam saepedicti [r]) fluminis pratum unum specialiter habere permittuntur [s]). Ordinata sunt [t]) haec coram vasallis domini regis in Revalia, anno Domini MCCLVII. pridie [u]) beati Vitalis martyris. Testes interfuerunt dominus L. Balliso, Theod. de Kiwele [v]), Eglbr. [w]), Ioh. de Holtele, Wilhel. de Brema, milit. Reval., Ioh. gener domini Saxonis, Robbekinus de Novgardia [x]), Ioh. de Thoreidia, Albertus Wibekinus [y]), Ioh. prior de Dunamunde, fr. God., fr. Sigmundus et dominus Wosgelne miles et alii quamplures.

f) Thork.: „gurgustia".
g) Bei Hiärn offenbar irrig: „secundum"; Thork.: „secundam vero illi".
h) Thork.: „ut".
i) Thork.: „debent".
k) Thork.: „ita".
l) Thork.: „istis".
m) Thork.: „illis".
n) Thork.: „unum".
o) Thork.: „lacum".
p) Thork.: „mercantur".
q) Thork.: „fluvium".
r) Bei Hiärn und Thork. offenbar unrichtig: „secundum".
s) Thork.: „permittitur".
t) Hiärn.: „fuit".
u) Bei Hiärn und Thork.: „3 die".
v) Bei Hiärn und Thork.: „Kiweke".
w) Thork.: „Egibr.".
x) Thork.: „Stargardia".
y) Thork.: „Willekinus".

CCC.

Albert, Erzbischof von Riga, stiftet und dotirt das St. Marienkloster Cistercienser Ordens zu Riga, den 1. Mai 1257.

Albertus, miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, et totius Livoniae, Estoniae et Prusciae metropolitanus, universae sanctae matris ecclesiae filiis, tam praesentis temporis quam futuri, salutem et benedictionem a Domino Iesu Christo. Populus gentium, qui ambulat in tenebris in partibus Livoniae, per autorem fidei, Dominum Iesum Christum, ad agnitionem Christiani nominis adeo iam pervenit, quod in patria ipsa, quondam regione umbrae mortis, non solum lux evangelii est exorta, verum etiam sancta mater ecclesia ibidem suos palmites sic extendit, quod cathedrales et conventuales, ac parochiales ecclesiae sunt fundatae. Diversorum etiam ordinum germina floruerunt, inter quae nullum adhuc foeminei decoris coenobium extitit institutum. Unde cum in utroque sexu salvator mundi salutem posuerit salvandorum et beata Dei genitrix, semper virgo Maria, quae virgo virginum authonomastice nuncupatur, virginei floris honorem, honorem devotionis suae specialiter habeat deputatum, cui et ipsa Livonia specialiter est dicata, omnino conveniens et rationi consentaneum videbatur, ut de radice pudicitiae aliquis castimoniae virginalis flosculus erumperet, in quo maiestas praesidentis Divinae excellentiori continentiae titulo limpidius resplenderet. Hac igitur consideratione habito cum capitulo nostro diligenti tractatu, aliisque fide dignis, in hoc vota nostra contulimus, ut collegium aliquod ancillarum Christi Cisterciensis ordinis ad honorem eiusdem intemeratae virginis in Livoniam vocaremus. Quo facto perpendimus, quod Mariae gloriosa devotio absque Marthae ministerio non debeat vel non valeat subsistere, ne rei familiaris angustia, ipsas Christi discipulas et dilectae matris suae pedissequas a devotione suspendere vel earum sanctum propositum valeat retardare, vel, quod

absit, penitus impedire. De consensu capituli nostri, quod semper paratum et benivolum invenimus ad ea, quae beatae virginis honorem respiciunt et decorem, quasdam possessiones praefato monialium collegio duximus assignandas, quas praesentibus litteris decrevimus annotare, videlicet curiam sive allodium, quod Blomendal dicitur, cum omnibus pertinentiis suis, sicut accepimus a fratribus domus Theutonicae perpetuo, possidendum; item insulam, sitam contra civitatem Rigensem, quae vulgariter Duneholme appellatur; praeterea villam, quae Pepholt dicitur, cum omni sua iurisdictione atque districtu; praeterea milliare unum in terra Zeloniae positum inter terminos nostros et fratrum domus Theutonicae, praecipue eorum de Aschrat, ita quod duae partes a nobis, tertia pars descendat a fratribus antedictis, quibus omnibus adiecimus centum uncos in Semigaliia, quinquaginta in Gerceke, et item quinquaginta in terra, quae Oppemille appellatur, cum omni iure suo et districtu, sicut superius est expressum. Et ut haec omnia perpetuam habeant firmitatem, et sciantur de consensu capituli nostri processisse specialiter, praesentes litteras de sigillo nostro et de eiusdem capituli nostri sigillo ad perpetuum robur stabilitatis procuravimus sigillari, ex superabundanti etiam cautela venerabilis confratris nostri et Pomesaniensis episcopi, qui fidelis mediator extitit in praemissis, cum sigillo fratrum domus Theutonicae, fratrum praedicatorum et fratrum minorum, nec non cum sigillo civitatis Rigensis fecimus consignari. Datum in civitate Rigensi, anno MCCLVII, cal. Maii.

CCCI.

Pabst Alexander IV. bestätigt den Bürgern Riga's die Befreiung vom Zehnten, den 15. Mai 1257.

Alexander etc. dilectis filiis, civibus Rigensibus, salutem etc. Oblata nobis devotionis vestrae petitio continebat, quod bonae memoriae Albertus, Rigensis episcopus, ad partes illas pro conversione infidelium populorum accedens, et reperire non valens Christicolas, qui partes inhabitarent easdem prae multitudine paganorum, civitatem Rigensem condidit, et eam inhabitare volentibus sub multa libertate concessit, statuens et ordinans, ut vos et alii, qui ad civitatem ipsam inhabitandi ibidem gratia se transferrent, essetis a praestatione decimarum immunes, nonnullas alias libertates et immunitates vobis nichilominus concedendo, quae omnia felicis recordationis Nicolaus, Rigensis episcopus, ac tandem, eadem ecclesia (in) metropolim constituta, venerabilis frater noster, ipsius archiepiscopus, successores illorum, liberalitate provida confirmarunt, prout in eorum litteris inde confectis, sigillis sigillatis ipsorum, plenius dicitur contineri. Nos igitur, vestris supplicationibus inclinati, quod in hac parte per praedictos factum est, ratum habentes et gratum, id auctoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Laterani, idus Maii, pontif. nostri anno tertio.

CCCII.

Dersebe verbietet, von den Brüdern des D. O. für ihre Victualien, Keidungsstücke, Vieh oder andere Utensilien Zoll oder Accise zu erheben, d. 29. Mai 1257.

Alexander etc. venerabilibus fratribus, archiepiscopis et episcopis, et dilectis filiis, abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis et aliis ecclesiarum praelatis, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Religiosos viros, fratres hosp. s. Mariae Theuton. Ierus., pro religione et honestate sua tanto propensius a malignorum incursibus protegere volumus et tueri, quanto puriorem defensionem cura [a]) nos et Romanam ecclesiam exhibere noscuntur.

a) Vielleicht: „devotionem contra".

Inde est, quod vobis per apostolica scripta praecipiendo mandamus, quatinus universis parrochianis vestris sub interminatione anathematis prohibere curetis, ne a praefatis fratribus vel eorum hominibus de victualibus, vestimentis, pecudibus seu de aliis rebus, eorundem fratrum usibus deputatis, pedagium, vendam, passagium, cancagium, seu aliam quamlibet consuetudinem exigere vel extorquere praesumant. Si qui autem contra prohibitionem nostram venire praesumpserint, eos a praesumptione sua monitione praemissa non differatis per excommunicationis sententiam cohercere, et in terris eorum, si quas habent, omnia Divina, praeter baptisma parvulorum et poenitentias morientium, prohibeatis, appellatione remota, officia celebrari. Ad haec quia, sicut praedicti fratres asserunt, quidam presbyteri et alii clerici vestrae iurisdictionis in ecclesiis illis, quae pro excessibus, in domum praedictorum fratrum commissis, sub interdicto tenuntur, Divina celebrare praesumunt, eos, si res ita se habet, a suae praesumptionis audacia per suspensionis et excommunicationis sententiam, appellatione postposita, compescatis. Datum Viterbii, IV. cal. Iunii, pontificatus nostri anno tertio.

CCCIII.

Pabst Alexander IV. befreit den Deutschen Orden von jedem ohne päbstlichen Befehl über ihn ergangenen Excommunicationsspruche, den 30. Mai 1257.

Alexander episcopus etc. magistro et fratribus hospitalis s. Mariae Theuton. Ierosol. salutem etc. Cum vos tamquam speciales ecclesiae Romanae filios, vestrae religionis intuitu, et consideratione obsequii, quod Deo ferventer impenditis in ultramarinis partibus in defensione Christiani nominis, diligamus, vestris precibus inclinati, auctoritate vobis praesentium indulgemus, ut nemini liceat sine speciali mandato Romani pontificis in vos, presbyteros et laicos vestros, quorum aliqui vobis gratis, aliqui vero ad solidos serviunt, excommunicationis vel interdicti sententiam promulgare, et si quando in vos vel in eos ab aliquo huiusmodi sententia lata fuerit, non omittatis ecclesias frequentare, aut servitiis domns vestrae vel Divinis officiis interesse, cum huiusmodi sententia sit irrita penitus et inanis. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, III. cal. Iunii, pontif. nostri anno tertio.

CCCIV.

Derselbe verleiht dem D. O. die Privilegien des Tempelherren-Ordens, den 15. Juni 1257.

Alexander etc. dilectis filiis, . . magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theut. Ierus., salutem etc. Vestra religio, cuius bonus odor longe lateque diffunditur, specialem apostolicae sedis favorem et gratiam promeretur. Cum igitur ordinem fratrum hosp. Ierus. circa pauperes et infirmos, fratrum vero militiae templi circa clericos et milites ac alios fratres in domo vestra provide institutum laudabiliter observatis, nos, volentes, ut sitis pares in assecutione apostolici beneficii, quibus in operatione virtutum pio studetis proposito adaequari, omnes libertates, immunitates ac indulgentias, venerandis domibus praedictorum hospitalis et templi ab apostolica sede concessis, domui vestrae concedimus, et ut eis utamini libere sicut illi vobis auctoritate praesentium indulgemus. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, XVII. cal. Iulii, pontif. nostri anno tertio.

CCCV.

Borwin, Fürst von Rostock, verheisst den Rigischen Bürgern die Zollfreiheit in seinen Landen, den 17. Juni 1257.

In nomine s. et individuae trinitatis. Borwinus, Dei gratia dominus de Rosztock, universis, prae-

sens scriptum visuris, in perpetuum. Ne ea, quae geruntur in tempore, labantur cum lapsu temporis, necesse est, ut scripti memoria perhennentur. Hinc est, quod notum esse volumus universis, quod nos, maturo consilio vasallorum nostrorum, et speciali dilectione, qua amplectimur civitatem Riga, contulimus eam libertatem, ut cives dictae civitatis, cum ad partes nostras devenerint, ab exactione thelonei sint exempti, tali inquam conditione, ut singulis annis pro nobis virum armatum in expeditione contra paganos promoveant, sicut pro anima nostri avi et anima patris nostri facere consueverunt. Ne autem donatio nostra ab aliquo valeat irritari, praesentem paginam sigilli nostri firmavimus munimento. Datum anno Domini MCCLVII, XV. calendas Iulii.

CCCVI.

P. Alexander IV. verbietet den resp. geistlichen Gerichten, den Leuten des D. O. Geldstrafen aufzuerlegen, d. 22. Juni 1257.

Alexander etc. fratribus, archiepiscopis et episcopis, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Dilecti filii fratres hospitalis sanctae Mariae Theut. Ierus., transmissa nobis insinuatione, monstrarunt, quod archidiaconi et decani, in vestris partibus constituti, tam per se, quam per officiales suos, homines praedictorum fratrum pro excessibus suis ad ecclesiasticum iudicium pertrahunt, ut eorum potius pecuniam tollant, quam ut dignam eis poenitentiam pro peccatis iniungant. Cum indignum sit, ut praedicti fratres, qui ad defensionem orientalis ecclesiae pias ab aliis elemosinas quaerunt, dispendium aliquod vel gravamen in rebus, quae ad eos pertinent, patiantur, ideoque fraternitati vestrae per apostolica scripta mandamus atque praecipimus, quatinus praedictos archidiaconos et decanos seu quoslibet officiales eorum, appellatione et excusatione cessantibus, per censuram ecclesiasticam compescatis, ne homines praedictorum fratrum pro excessibus suis poena pecuniaria puniant, sed, alia eis imposita poenitentia, bona eorum ad usus praedictorum fratrum in pace ac quiete dimittant. Datum Viterbii, X. cal. Iulii, pontificatus nostri anno tertio.

CCCVII.

Derselbe gestattet den Priesterbrüdern des D. O., solche Ordensbrüder, die sich gegen einander durch Schlägereien vergangen, zu absolviren, d. 11. Juli 1257.

Alexander etc. dilectis filiis . . magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. Ierus. salutem etc. Canonica constitutione cavetur, quod monachi et canonici regulares, quocunque modo se in claustro percusserint, non sint ad sedem apostolicam destinandi, sed secundum discretionem et providentiam sui abbatis disciplinae subdantur. Quod si abbatis discretio ad eorum correctionem non sufficit, providentia est dioecesani episcopi adhibenda, nisi excessus difficilis fuerit et enormis, propter quem merito recursus ad Romanam ecclesiam sit habendus. Nos igitur statutum huiusmodi ad vos duximus extendendum, apostolica auctoritate statuentes, ut in tali casu, nisi maioris sit providentia requirenda, et excessus, ut praedictum est, adeo gravis existat, quod super eo apostolicae provisionis auxilium debeat implorari, fratribus vestris absolutionis beneficium per fratres presbyteros vestri ordinis impendatur. Datum Viterbii, V. idus Iulii, pontif. nostri anno tertio.

CCCVIII.

Derselbe bestätigt die Schenkung des Landes Selen an den D. O. von Seiten des Königs von Litthauen, Mindowe, d. 13. Juli 1257.

Alexander etc. dilectis filiis, magistro et fratribus

hosp. s. Mariae Theuton. in Livonia, salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor aequitatis, quam et ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita siquidem nobis vestra petitio exhibebat, quod carissimus in Christo filius noster, M., rex Lettowiae illustris, terras Selen, videlicet Medone, Pelone, Malesine et Theuraxe, cum suis pertinentiis, prout spectabant ad eum, vobis pia et provida liberalitate contulit perpetuo possidendas, prout in patentibus litteris eins, confectis exinde ac suo sigillo signatis, plenius continetur. Nos itaque, vestris supplicationibus inclinati, quod super hoc ab eodem rege pie ac provide factum est, ratum et firmum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Tenorem autem litterarum ipsarum de verbo ad verbum praesentibus fecimus annotari, qui talis est. **(Hier folgt die unter Nr. CCLXXXVI abgedruckte Schenkungsurkunde vom October 1255, und darnach die übliche Schlussformel:)** Nulli ergo etc. Datum Viterbii, III. idus Iulii, pontificatus nostri anno tertio.

CCCIX.

Derselbe gestattet dem D. O., Geistliche und Laien zu recipiren, und sollen die Aufgenommenen weder in den weltlichen Stand, noch in einen andern Orden treten dürfen, den 28. Juli 1257.

Alexander etc. dilectis filiis, magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. Ierusal., salutem etc. Pro consequenda gloria coelestis patriae, quae fidelibus universis vacantibus innocentis vitae studio a Divina provenit pietate, nos toto cordis affectu ad hoc semper intendimus, ut animarum salutem in omnibus et per omnia procuremus. Sane nonnulli ex fratribus vestris in terra sancta et Livoniae et Prusciae partibus, pro defensione catholicae fidei, manibus infidelium, prout accepimus, crudeliter sunt occisi, unde fit, quod ordo vester plurimum indigere dinoscitur, ut de novellis fratribus restauretur, et per consequens in obsequio crucifixi sit eo robustior, quo plures habuerit ad pugnam idoneos et ad triumphale bravium expeditos. Pro tanta siquidem necessitatis ac utilitatis evidentia, et obtentu etiam dilecti filii magistri Iohannis de Capua, notarii nostri, qui devotis frequenter implorat precibus, ut ordinem vestrum apostolicae benignitatis gratia iugiter perfundamus, universitati vestrae auctoritate praesentium de speciali gratia indulgemus, ut clericos seu laicos, liberos et absolutos, qui, relicta vanitate seculi, vestro sacro collegio desiderant aggregari, et propter devotionis suae fervorem petunt humiliter ac instanter a vobis statim recipi, et sine dilatione vestrum habitum sibi dari libere, prout in ordine vestro fuit hactenus observatum, in fratres recipere valeatis. Statuimus etiam, quod illi, qui, post factam in domo vestra professionem, assumpserunt vestrae religionis habitum vel assumpserint in futurum, revertendi ad seculum praetextu alicuius constitutionis contrariae nullam habeant facultatem. Nec ipsorum alicui licitum sit, post factam in domo vestra professionem et semel assumptam crucem, habitum vestrae professionis abiicere, vel ad alium locum maioris seu minoris religionis obtentu, invitis sive inconsultis fratribus, aut eo, qui magister extiterit, transmigrare, nullique ecclesiasticae secularive personae ipsos suscipere liceat vel tenere. Si vero, quod absit, aliquis fratrum ipsorum, contra huiusmodi constitutionem nostram, ad seculum redire praesumpserit, vestro habitu derelicto, volumus, quod in eum per fratres presbyteros ordinis vestri excommunicationis sententia proferatur, nullatenus relaxanda, donec ad ordinem ipsum humiliter redeat et restitutionem ipsius habitus, salva disciplina ordinis, mereatur. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, V. cal. [a] Augusti, pontif. nostri anno tertio.

a) Im Transsumt vom Oct. 1257: „IV. nonas“.

CCCX.

Derselbe befiehlt, dass die Kreuzprediger nichts wider den Willen des Ordens vornehmen sollen, d. 6. August 1257.

Alexander etc. dilectis filiis, praeceptori et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Prussia, salutem etc. Auditis miseriis et intellectis angustiis, quas pro Christi nomine frequentissime sustinetis, dignum esse providimus, ut vos iudebite nullis vexari molestiis permittamus, sed efficacem potius demus operam, quod negotium fidei per vos ad Dei gloriam libere iuxta votum valeat promoveri. Nos itaque vestris devotis precibus inclinati, praesentium vobis auctoritate concedimus, quod nulli, crucem contra paganos seu quoscunque alios infideles Lettowiae et Gzetvesiae seu partium aliarum auctoritate apostolica praedicanti, de aliqua procuratione vel subsidio teneamini providere. Districtius etiam inhibemus, quod in Bohemia, Polonia, Pomerania, Moravia, et proviuciis ae terris aliis, quas benignitas apostolicae sedis ordini vestro in Livoniae ac Prusciae subsidium deputavit, nemini auctoritate sedis eiusdem vel cuiuscunque alterius contra paganos et infideles eosdem invitis et renitentibus vobis ac fratribus vestris de iam dicta Livonia crucem liceat praedicare, vel aliquid praetextu praedicationis sibi commissae facere, quod redundet in vestrum praeiudicium vel supradicti negotii detrimentum. Nos enim nihilominus quicquid contra concessionis et inhibitionis nostrae tenorem super praemissis fuerit attemptatum in irritum revocantes, sententias suspensionis, ac interdicti et excommunicationis, si quae a praedicantibus crucem ipsam in vos et crucesignatos vestros seu quoscunque alios occasione vestrum olim fuerunt vel fuerint de cetero promulgatae, nullas esse decernimus et inanes. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, VIII. idus Augusti, pontificatus nostri anno tertio.

CCCXI.

Derselbe empfiehlt den Prioren und Brüdern des Predigerordens, welche für Livland das Kreuz predigen, dies Geschäft sorgfältigst zu betreiben, den 7. August 1257.

Alexander, episcopus servus servorum Dei, dilectis filiis, universis prioribus et fratribus ordinis praedicatorum, praedicantibus pro Livonia et Prussia, ad quos litterae istae pervenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Sine cordis angustia quis audire non sufficit illas acerrimas passiones, quae a dilectis filiis, fratribus hospitalis sanctae Mariae Theutonicorum in Livoniae ac Prussiae partibus, pro Christi nomine cum omni patientia sustinentur, dictis fratribus de Prussia illam saepe patientibus egestatem, quae nedum viris, genere nobilibus et assuetis in seculo multis foveri deliciis, immo etiam servilis conditionis hominibus, horrida et importabilis videtur. Hae siquidem passiones, quas et spiritus promptitudo faciles et fortitudo fidei iocundas constituit ac suaves, ex eo solo gravissimae ac lacrimosae redduntur, quod aliqui piis ipsorum fratrum desideriis et fructuosis laboribus nequiter invidentes, in provinciis ac civitatibus et dioecesibus aliisque locis, quae fratribus eisdem in praedictarum Livoniae ac Prussiae subsidium sedes apostolica deputavit, crucem contra paganos aut aliquos alios infideles, in Lettovia ac Gzetvesia seu quibuscunque aliis partibus constitutos, auctoritate litterarum praefatae sedis aut legatorum eius in praedictorum fratrum dispendium obtentarum praedicare gestiunt, ut fideles crucesignandi aut etiam crucesignati, quod est nequius a praedictorum fratrum succursu solito retrahantur, de quo dolentibus nobis illud inconveniens accidit et enormitas detestanda prorumpit, quod novella Christi plantatio, quae in praedictis Livonia et Prussia sub expensis innumeris et sudoribus proprio fratrum ipsorum sanguine rubricata, Divina potentia praevalente, provenit, debita non potest

prosperitate proficere, sed finale cogitur exterminium sustinere, nisi per Dei clementiam et apostolicae provisionis auxilium super hoc propere ac salubriter consulatur. Cum autem cordi nostro sit omnibus modis oppositum, quod negotium tantae sanctitatis et utilitatis praetextu fraudis vel malitiae cuiuscunque depereat, sive quod dictorum fratrum martirii palmam, in desiderio semper habentium, labor omni favore et compassione dignissimus evanescat, sincerissimam devotionem vestram per Dei misericordiam duximus obsecrandam, per apostolica vobis scripta mandantes, ac in remissionem peccaminum iniungentes, quatinus commissum vobis a felicis recordationis G. et I., Romanis pontificibus praedecessoribus nostris, et a nobis etiam pro dictis Livonia et Prussia praedicationis officium, sicut efficacius poteritis, omni occasione postposita, exequi studeatis, non obstantibus quibuscunque litteris seu privilegiis et indulgentiis, impetratis a sede apostolica vel imposterum impetrandis, per quae promotio eiusdem sanctissimi et utilissimi negotii ac praesentis mandati nostri executio valeat aliquatenus impediri, maxime cum nos huiusmodi privilegia, indulgentias et litteras, quo ad praedicandum in provinciis, civitatibus, dioecesibus et locis praedictis, velimus illa de causa nullius existere firmitatis, quia intentionis nostrae nunquam extitit vel existit, quod ibidem crux praedicetur ab aliis, quam a vobis et personis aliis, quibus ad instantiam fratrum ipsius hospitalis huiusmodi praedicatio est a praedicta sede commissa, quid plura, cum de huiusmodi negotio sit vobis plenissima certitudo, devotissime Deo mentes vestrae ad hoc potenter invigilent, quod iidem fratres hostibus crucis in derisum non veniant, sed iuxta votum super eiusdem promotione negotii gaudeant in Domino prosperari, ac vobis exinde per consequens gratiae Divinae praemium et a nobis optati favoris proveniat incrementum. Datum Viterbii, VII. idus Augusti, pontificatus nostri anno tertio.

CCCXII.

Derselbe gestattet den Priesterbrüdern des D. O. in Preussen, den Preussischen Kreuzfahrern in gewissen Fällen das Kreuz abzunehmen und ihnen die den Kreuzfahrern nach Livland und Preussen bewilligten Indulgenzen ertheilen zu dürfen, den 7. August 1257.

Alexander etc. praeceptori et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Pruscia salutem etc. Devotionis vestrae precibus inclinati, praesentium vobis auctoritate concedimus, ut illi ex fratribus vestris presbyteris, qui sint providi et discreti, crucesignatis in Prusciae subsidium, postquam votum suum fuerint executi, ac eis etiam, qui, propter infirmitatem seu debilitatem aut alia impedimenta legitima, vota sua iuxta formam super hoc vobis et fratribus ordinis vestri de Livonia ab apostolica sede concessam duxerint redimenda, crucis signaculum ad requisitionem ipsorum tollere valeant, ac redimentibus vota huiusmodi iuxta quantitatem subsidii et devotionis affectum, illam concedere peccatorum veniam, quae in litteris pro subsidio Livoniae ac Prusciae a dicta sede concessis eidem ordini continetur. Proviso, quod redemptiones votorum ipsorum per vos secundum litterarum continentiam earundem in praedictum subsidium integre et fideliter convertantur. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, VII. idus Augusti, pontificatus nostri anno tertio.

CCCXIII.

Derselbe sichert dem Orden zu, dass keinem Gebietiger oder Bruder desselben wider des Ordens Willen ein Amt etc. übertragen werden solle, den 8. August 1257.

Alexander etc. dilectis filiis, praeceptori et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Pruscia, salutem

etc. Sincerissimae devotionis obsequium, quod Deo et redemtori nostro, Domino Ihesu Christo, ferventer inpenditis, ut apud ipsius clementiam vobis coelestis patriae gloriam acquiratis, benignitatem sedis apostolicae promptam et facilem reddit ad omnia, quae cordibus vestris affectionis sanctae proferant incrementa. Sane vestri honestas ordinis dilecta Deo et grata fidelibus universis multum, prout accepimus, ex eo clara redditur et in Domino roboratur, quod nullus de ordine ipso procuret aut petat aliquam sibi provisionem fieri specialem, sed hiis contentus, quae in regula et statutis eiusdem ordinis continentur, humiliter et simpliciter vivat, ut alii, qui sunt ad obediendum in omnibus et per omnia expediti. Ob hanc siquidem causam laudabilem et salubrem, ac etiam quia vos in Christo sincera caritate diligimus, universitati vestrae de speciali gratia indulgemus, quod alicui praeceptori vel fratri praedicti ordinis vestri de praelatura seu dignitate aut officio vel baliva seu domo aut de quibuscunque bonis eiusdem ordinis per litteras sedis apostolicae aut legatorum eius inpetratas vel de cetero inpetrandas inviti non teneamini providere, irritum etiam et inane decernimus, si quid contra tenorem ipsius indulgentiae fuerit attemptatum. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, VI. idus Augusti, pontificatus nostri anno tertio.

CCCXIV.

Derselbe trägt den das Kreuz predigenden Minoriten auf, von dem D. O. keine Unterstützung zu verlangen und nicht ohne des Ordens Erlaubniss zu predigen, den 8. August 1257.

Alexander etc. dilectis filiis, fratri Bartholomeo de Bohemia eiusque sociis ordinis fratrum minorum, praedicantibus contra paganos seu quoslibet alios infideles in Lethowia et Gotwezia, vel quibuscunque aliis partibus constitutos, salutem etc. Pro fidei negotio in Livoniae ac Prusciae partibus ad Dei gloriam magnifice promovendo, dilecti filii et fratres hosp. s. Mariae Theuton. a longis retro temporibus corpus et animam constanter et intrepide posuerunt, ita, quod fere quingenti ex eis iam, prout accepimus, manibus infidelium crudeliter sunt occisi, ordine ipsorum propter expensas habitas in tanti prosecutione negotii ad illam redacto pauperiem, quod plurimi ex iam dictis fratribus, et illi praecipue, per quos novella Christi plantatio in eisdem Prusciae partibus potenti manu et sine intermissione defenditur, defectum gravissimum in vitae necessariis, sub continua exspectatione martirii, frequentissime patiuntur. Nos itaque circa fratres ipsos pro tam claris eorum meritis gerentes affectum benivolentiae specialis, ac pati nolentes, quod huiusmodi pius et fructuosus ipsorum labor insultantibus crucis hostibus possit ex aliqua causa fieri minus utilis vel subesse periculis deplorandis, discretioni vestrae per apostolica scripta in virtute obedientiae districte praecipiendo mandamus, quatinus in Bohemia, Polonia, Moravia, Pomerania et provinciis ac terris aliis praedictarum Livoniae ac Prusciae subsidio a felicis recordationis G. et I., Romanis pontificibus, praedecessoribus nostris, et a nobis etiam deputatis per quascunque litteras, a sede apostolica seu legatis eiusdem impetratas vel de caetero impetrandas, verbum crucis contra paganos et quoscunque alios infideles praedicare nullatenus attemptetis, nec praedicari a quocunque alio faciatis. Sed si forte contra praeceptores ac fratres dicti hospitalis et crucesignatos eorum seu quoscunque alios ipsorum occasione, quod absit, processistis, in aliquo illud penitus revocetis, nullam ab eis procurationem vel subsidium postulando, maxime cum iisdem fratribus gravissimis occupati sumptibus et oppressi onere debitorum suffragantibus vobis procurari deberent ab aliis et foveri iugiter beneficiis oportunis; cum nunquam etiam intentionis nostrae fuerit vel existat, quod in Bohemia et provinciis terrisque praedictis crux ab aliquo

in fratrum ipsorum dispendium et tanti laesionem praedicetur negotii. Nos enim nichilominus praedictas litteras apostolicae sedis seu legatorum eius, quoad praedicandum in Bohemia et provinciis seu terris memoratis, ac etiam suspensionis et interdicti vel excommunicationis sententias, si quas in eosdem praeceptores et fratres vel ipsorum aliquem et cruce signatos aut quoscunque alios occasione ipsorum praesumpseritis promulgare, irritas ex nunc esse decernimus et inane, psraesertim cum res piissima et iustissima videatur, ut nec tantum negotium sicut praediximus aliqua de causa inpediri vel destrui, nec fratres eosdem, veros utique Christi pugiles et martires triumphales, quantum in nobis est, aliquibus affici permittamus iniuriis vel opprimi detrimentis. Datum Viterbii, VI. idus Augusti, pontif. nostri anno tertio.

CCCXV.

Christoph I., König von Dänemark, bestätigt der Stadt Reval den Gebrauch des Lübischen Rechts, bei Uebersendung eines Codex des letztern, d. 16. Sept. 1257.

Cristophorus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus in Reval constitutis salutem et gratiam. Constare volumus universitati vestrae, quod nos easdem leges, quas habent cives Lubecenses, tam in temporalibus quam in spiritualibus, cum consensu domini Thorkilli, venerabilis patris episcopi vestri, vobis dimiserimus in perpetuum conservandas, secundum quod in praesenti libello plenius et expressius continetur. Cui et sigillum nostrum apposuimus in testimonium sufficiens et cautelam. Actum Ripis, anno ab incarnatione Domini MCCLVII, XVI. cal. Octobris.

CCCXVI.

Pabst Alexander IV. bestätigt die vom Legaten, Bischof Wilhelm von Modena, am 7. Februar 1245 angeordnete Theilung Curlands zwischen Bischof und Orden, den 16. October 1257.

Alexander etc. magistro ac fratribus hosp. s. Mariae Theuton. Ieros. salutem etc. Veros Christi martires illos ex dilectis filiis fratribus ordinis nostri dignissime reputamus, qui non solum in terra sancta, sed etiam in Livoniae ac Prusciae partibus pro fidei negotio ad Dei gratiam magnifice promovendo labores acerrimos et infinitas angustias ac egestatem nimiam cum omni patientia frequentissime sustinentes, in mortem sua corpora tradiderunt; secura ducti fiducia, quod ex Dominici bibitione calicis proveniret eis praemium perpetuae claritatis. Pro tanta siquidem excellentia meritorum nos decens et pium esse providimus, ut eundem ordinem nostrum specialis benivolentiae gratia iugiter foveamus, ita quod ipsius magnitudo negotii semper de bono in melius possit auctore Domino prosperari. Sane dilecto filio magistro Iohanne de Capua, notario nostro, fratre ipsius ordinis vestri, referente, percepimus, quod bonae memoriae Guilielmus, Sabinensis episcopus, tunc apud sedem apostolicam de beneplacito et mandato felicis recordationis Innocentii papae, praedecessoris nostri, quoad praedictas Livoniae ac Prusciae partes fungens officio legationis, vobis eiusdem praedecessoris autoritate concessit, ut, sicut ex gratia sedis apostolicae de tota Pruscia, quae iuris est et proprietatis beati Petri, duas partes habetis, ita simili modo per omnia de tota Curonia seu Curlandia, quae inter regiones Prusciae totaliter computatur, duas partes cum omni iure ac proventu ipsarum duarum partium integre habeatis, non obstante compositione aliqua facta per quemcunque alium, et illa praecipue, quam quidam religiosi viri, qui Christi milites tunc temporis vocabantur, et tandem vestrae religionis

habitum, auctoritate sedis apostolicae, assumpserunt, cum bonae memoriae Engelberto, ipsins Curoniae vel Curlandiae episcopo, sub ea forma fecisse dicnntnr, quod ipsi tertiam et duas partes episcopus ibidem obtineret. Adiecit etiam idem episcopus Sabinensis, quod in praedictis duabus partibus vestris eiusdem Curoniae seu Curlandiae salva sint episcopo vel episcopis, qni fuerint ibidem pro tempore, illa omnia duntaxat, quae non possunt nisi per episcopum exerceri, prout in patentibus litteris ipsius episcopi Sabinensis confectis exinde ac suo sigillo signatis plenius continetur. Cum itaque pro parte vestra fuerit a nobis humiliter snpplicatum, ut huiusmodi concessionem duarum partium eiusdem Curoniae seu Curlandiae, factam vobis a saepedicto episcopo Sambinensi, apostolico roborare munimine dignaremnr, nos, vestris ac praefati notarii precibus inclinati, concessionem ipsam ratam habentes et firmam, eam de certa scientia autoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus, decernentes irritum et inane, si aliquas snper hiis contra confirmationis nostrae tenorem fuerit attemptatum. Tenorem auctoritatis litterarum ipsarum de verbo ad verbum praesentibus fecimus ammuniri, qui talis est: Guillielmus etc. (Hier folgt die oben sub Nr. CLXXXI gelieferte Urkunde. Sodann die gewöhnliche Schlussformel:) Nulli ergo etc. Datum Viterbii, XVII. cal. Novembris, pontificatus nostri anno tertio.

CCCXVII.

Heinrich, Bischof von Curland, bestätigt die Privilegien der Bürger zu Memel, im J. 1258.

In dem namen Ihesu Christi amen. Wi broder Heinrich, ein minnerbroder, von der genaden Godes ein bisscop to Curlande, schriven allen Christenluden grute in des levendigen Godes sone. Witlich si der meinheit, dat wi die recht und vriheit, die broder Borchart von Hornhusen, ein gebidiger der brudere des Dudesschen huses, und sin brodere unsen burgeren to der Mimelborg gemaket hebben, so dat boke, dat dar von gemaket is, volkomeliken behelt, stede halden und mit deme tuge disses brives, den wi mit unsen ingesigele besigelt hebben, vesten. Disse ding so untobrokelike von unsen nakomelinge to haldene, als von ander der gemeinheit, und niemann sal er en genewijs dorren to brekene. Geschehen sin disse ding under den iaren unses Heren dusent twe hundert acht und vijftich.

CCCXVIII.

S. P., Bruder des Predigerordens in Riga, bezeugt, dass das Rigische Capitel den Minnerbrüdern in Riga ein Haus etc. verkauft habe, im J. 1258.

Omnibus, praesentem paginam inspecturis, fratres a) S. P. Rigensis ordinis fratrum praedicatorum orationes in Christo. Insinuatione litterarum praesentium protestor, quod dominus H., praepotus Rigensis, cum priore et potioribus capituli sui personis, in domo fratrnm minorum coram multis, audiente me et praesente, publice recognovit, quod Rigensis ecclesiae capitulum areas suas et domum lapideam, usque ad murum civitatis se protendentem, ita quod ipse murus civitatis est finalis murus domus, item plateam unam cum porta, per murum civitatis exeunte, versus Rigam fluvium, quae omnia dicta ecclesia plurimis annis pacifice et quiete sine cuiusquam contradictione possederat, fratribus minoribus in civitate Rigensi manentibus pleno iure, prout ipsa Rigensis ecclesia dudnm possederat, pro certa pecunia vendiderunt, perpetno possidenda, sicut etiam in pnblico instrumento praedicti capituli, snper ipsa venditione confecto, quod vidi et legi, evidentius continetur.

a) Soll wahrscheinlich heissen: „frater“, da der Aussteller der Urkunde von sich immer im Singular spricht.

Praescriptae cognitioni aderant advocati hi, quorum subscripta nomina continentur: Ioh. de Berna, Arnoldus de Empdna, sacerdotes peregrini; Ludovicus, commendator Rigensis, Echertus, frater domus Theuton., Hugo de Ure, capitaneus, Hartungus de Löwenstein, Iwanus de Benthem, Luderus de Insula, Ioh. Scultetus, Hermannus de Monasterio, Volquinus de Rauersberch, milites peregrini et alii; facta fuit et ipsa recognitio praesentibus et vocatis: Conrado, qui dicitur Prawegalle, et Ludolpho, consulibus Rigensibus. Anno Domini MCC quinquagesimo octavo.

CCCXIX.

Pabst Alexander IV. gestattet dem D. O. die Nothwehr gegen Alle, welche sich seiner Burgen bemeistern wollen, den 9. Februar 1258.

Alexander etc. dilectis filiis . . magistro et fratribus hospit. s. Mariae Theuton. Ierusalem., salutem etc. Favoris nostri provenire decet auxilio, ut, quae digne seu iuste cupitis, libere ac sine trepidatione aliqua perficere valeatis. Sane munitiones et castra quaedam, ad honorem Dei et sanctae Romanae ecclesiae, sicut accepimus, tenetis in transmarinis et cismarinis partibus, quae non solum pagani, sed etiam alii quam plures homines reprobi et perversi auferre vobis per violentiam moliuntur. Quia vero de amissione munitionum et castrorum ipsorum vobis et negotio fidei, quod per vos in terra sancta nec non in Livonia et Pruscia, seu quibuscumque aliis locis, per Dei gratiam utiliter et potenter agitur, grave dispendium immineret, nos, devotionis vestrae precibus inclinati, ut munitiones et castra praedicta defendere vim vi repellendo, cum inculpatae tutelae moderamine valeatis, vobis auctoritate praesentium concedimus facultatem. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, V. idus Februarii, pontificatus nostri anno quarto.

CCCXX.

Derselbe trägt dem Lübischen Probst und Decan auf, über die Beobachtung des zwischen der Stadt Riga und dem Erzbischof getroffenen Vergleichs über Zehnten etc. zu wachen, den 13. März 1258.

Alexander etc. dilectis filiis, praeposito et decano ecclesiae Lubicensis, salutem etc. Sua nobis dilecti filii advocatus, consules et commune civitatis Rigensis petitione monstrarunt, quod inter ipsos ex parte una, et venerabilem fratrem nostrum, archiepiscopum Rigensem, ex altera, super quibusdam decimis, proventibus et rebus aliis orta materia quaestionis, taudem super hiis, mediantibus bonis viris, amicabilis inter partes compositio intervenit, quam advocatus, consules et commune praedicti apostolico petierunt munimine roborari. Quocirca discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus compositionem ipsam, sicut rite et sine pravitate ac provide facta est et ab utraque parte sponte recepta, faciatis auctoritate nostra appellatione remota firmiter observari. Datum Viterbii, III. idus Martii, pontif. nostri anno quarto.

CCCXXI.

Derselbe trägt dem Prior von Dünamünde auf, die Ansprüche Riga's auf einen Theil von Oesel zu beprüfen und darüber zu entscheiden, den 14. März 1258.

Alexander etc. dilecto filio . . priori de Dunemunde Cisterciensis ordinis, Rigensis dioecesis, salutem etc. Significarunt nobis dilecti filii . . iudex, consules et commune civitatis Rigensis, quod, cum bonae memoriae . . Sabinensis episcopus, quondam Mutinensis, tunc in partibus illis apostolicae sedis legatus, in terram Osiliae, cuius census ad eos tertia pars spectabat, primum de novo creasset episcopum, iudex, consules et commune civitatis praedictae ad eius instantiam

medietatem dictae tertiae partis eidem legato pia devotione cesserunt, per eum dicto episcopo Osiliae conferendae, qui eidem episcopo medietatem conferens memoratam, auctoritate legationis suae ordinavit et statuit, quod, si episcopus Osiliae, qui pro tempore foret, vel alius eius nomine, dictis consulibus vel successoribus eorundem quaestionem super reliqua medietate moveret, huiusmodi collatio pro infecta penitus haberetur et ad eos reverteretur integre tertia supradicta. Unde, cum idem episcopus Osiliae, quaestionem super memorata reliqua parte movens, ipsos illa pro suae voluntatis arbitrio spoliarit, et ex hoc sit praedicta concessio revocata per ea, quae superius sunt expressa, et quae in ipsius legati litteris confectis ex inde ac suo sigillo munitis, dicuntur plenius contineri, nobis humiliter supplicarunt, ut providere super hoc eis de benignitate sedis apostolicae curaremus. Quocirca discretioni tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus, vocatis qui fuerint evocandi, et auditis hinc inde propositis, quod canonicum fuerit, appellatione remota, decernas; faciens, quod decreveris, auctoritate nostra firmiter observari, proviso, quod dilectis filiis . . praeceptori et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Livoniae partibus constitutis, nullum auctoritate praesentium praeiudicium generetur. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio, vel timore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam, appellatione cessante, compellas, veritati testimonium perhibere. Non obstantibus aliquibus litteris, veritati et iustitiae praeiudicantibus, a sede impetratis praedicta vel etiam impetrandis. Datum Viterbii, II. idus Martii, pontificatus nostri anno quarto.

CCCXXII.

Albert, Erzbischof von Riga, vermittelt einen Vergleich zwischen dem Bischof von Curland und dem D. O. einer- und ihren Vasallen andererseits, über Ansprüche der letzteren, im Mai 1258.

Albertus, miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, ac totius Livoniae, Estoniae ac Prusciae metropolitanus, universis, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in filio Dei vivi. Cum inter venerabilem fratrem nostrum, Curonensem episcopum, magistrum et fratres domus Theuton. ex parte una, et quosdam vasallos eorum, qui se possessione bonorum, quae in Vredhecuronia possederant, ut dicebant, contra iuris ordinem spoliatos querelabantur, ex altera, dissensionis materia verteretur, nobis propter bonum pacis et concordiae interponentibus partes nostras sollicite, talis inter ipsos de consensu et bona voluntate praesentium compositio intercessit: quod dicti vasalli renuntiaverunt omni quaestioni et iuri, si quid in praedictis bonis videbantur habere, et memoratus episcopus, magister et fratres, licet de iure suo minime diffiderent, pietatis tam motu ac nostrae exhortationis intuitu, praescriptis vasallis tertiam partem uncorum secundum numerum temporis illius, quo se spoliatos dixerant, contulerunt. Alberto vero militi ex parte episcopi, et Iohanni, dicto Rechane, ex parte magistri et fratrum, ampliori gratia medietas est collata. Hiis itaque donationibus, saepedictis vasallis factis, talis est apposita conditio, quod donatorum uncorum, secundum aestimationem proborum virorum pretio aestimato, apud memoratos episcopum, magistrum et fratres proprietas resideat, ipsis vasallis uncos iure dimittere feodali vel pro eis refundere pretium aestimatum, quod pretium magister et dicti fratres suis integraliter refuderunt. Homagium etiam, quod memoratus[a]) episcopus a suis pro

a) In den Mittheill. I, 171, offenbar unrichtig: „memoratur".

hiis donationibus iam recepit, dum aestimatum pretium refuderit [b]), exspirabit. Ne igitur, quae compositione amicabili sunt decisa, in reciduae contentionis scrupulum relabantur, ad perpetuam facti memoriam praesens instrumentum, super hoc confectum, appensione sigilli nostri et eorum, qui praesentes fuerant, fecimus communiri. Datum in Riga, anno Domini MCCLVIII, mense Maii.

CCCXXIII.

Pabst Alexander IV. gestattet die Dispensation vom Kreuzfahrergelübde, den 10. Mai 1258.

Alexander etc. dilectis filiis, praeceptori et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Livonia, salutem etc. Devotionis vestrae precibus inclinati, praesentium vobis auctoritate concedimus, ut illi ex fratribus vestris presbiteris, qui sunt providi et discreti, crucesignatis in Livoniae subsidium etc. (**Von hier an gleichlautend mit der Bulle vom 7. Aug. 1257 Nr. CCCXII, nur dass statt** ,,ordinis vestri de Livonia" **hier steht:** ,,o. v. de Prussia etc.") Datum Viterbii, VI. idus Maii, pontificatus nostri anno quarto.

CCCXXIV.

Derselbe ermahnt den Erzbischof Albert von Riga, die Bulle Innocenz's IV. vom 10. März 1254 genau zu beachten, im Mai 1258.

Alexander etc. venerabili fratri . . archiepiscopo Rigensi, salutem etc. Litteras felicis recordationis Innocentii papae praedecessoris nostri, — — concessas, qui tunc Livoniae ac Prusciae archiepiscopus elicebaris, oculis nostris diligenter inspeximus et eas praesentibus fecimus annotari. Quarum tenor — — (**Es folgt die Bulle des Pabstes** ***Innocenz IV.*** **vom 10. März 1254, Nr. CCLXII.**) Dictorum magistri et fratrum supplicationibus inclinati, fraternitatem tuam attente rogandam duximus et monendam, per apostolica tibi scripta districte praecipiendo mandantes, quatinus circa ipsos, omni super eo compassione dignissimos, quod nonnulli ex eis frequenter ab infidelibus pro Christi nomine oc . . . . — — et benivolum gerens affectum, ipsos per te aut quoscunque alios in aliquo non molestes, nec de ipsis contra iam dictum tenorem litterarum — — eiusdem te aliquatenus intromittas. Si vero contra feceris, illud ad instar praedecessoris ipsius ex nunc in irritum revocamus. Datum Viterbii, . . idus Maii, pontificatus nostri anno quarto.

CCCXXV.

Derselbe ermahnt die Kreuzfahrer in Livland, den D. O. zu unterstützen, den 11. Mai 1258.

Alexander etc. universis Christi fidelibus, contra paganos Livoniae in Christiano exercitu constitutis, salutem etc. Per dies singulos oculis vestris inspicitis, quod dilecti filii, fratres hosp. s. Mariae Theuton. sub expensis innumeris et proprii etiam effusione cruoris fidei ne . . . — — — Divina potentia, et vestro ac aliorum crucesignatorum ad hoc suffragante subsidio, iam magnifice promoverunt — — — ac saluberrimum esse dinoscitur, ut idem negotium cito desiderabilem exitum auctore Domino consequatur. Universitatem vestram rogamus et hortamur attente, per apostolica vobis scripta mandantes, ac in remissionem peccaminum iniungentes, quatinus eisdem fratribus in huiusmodi negotio potenter ac viriliter assistatis, et in omnibus, quae ad idem negotium pertinent, ipsorum ordinationi et consilio promptis intendatis affectibus, prout a felicis recordationis Gregorio et Innocentio pontificibus, praedecessoribus nostris,

---

b) ,,refuderint" ?

et a nobis etiam esse dinoscitur institutum. Preces nostras — — taliter impleatis, quod de ipsius negotii felici processu rumor iocunditatis optatae ad Romanam ecclesiam, matrem vestram, cito perveniat, et vobis exinde cum nostrae benedictionis augmento perhennis vitae praemium acquiratur. Datum Viterbii, V. idus Maii, pontificatus nostri anno quarto.

CCCXXVI.

Derselbe ermuntert die Pilger in Livland zur Unterstützung des D. O., den 11. Mai 1258.

Alexander etc. dilectis filiis, universis peregrinis, in Livonia constitutis, salutem etc. Desiderium consequendi perhennis vitae delicias vos induxit, quod postposita natalis soli dulcedine, ac relictis consanguineis, amicis et proximis, ad inpugnationem gentis perfidae, oppositae Christi fidelibus in Livonia etc. etc. (Gleichlautend mit der Bulle *Innocenz's IV.* vom 1. October 1243 Nr. CLXXVI.) Datum Viterbii, V. idus Maii, pontificatus nostri anno quarto.

CCCXXVII.

Derselbe gestattet dem D. O., Weltgeistliche zur Besetzung seiner Kirchenstellen den Bischöfen zu präsentiren, den 9. Juni 1258.

Alexander etc. . . magistro et fratribus hosp. s. Mariae Thenton. Ierus., salutem etc. Iustis petentium desideriis dignum est, nos facilem praebere assensum, et vota, quae a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ex parte siquidem vestra fuit propositum coram nobis, quod cum vos ad ecclesias ad vos spectantes, cum eas vacare contingit, interdum fratres vestri ordinis, plerumque vero idoneos clericos seculares, qui, vobiscum in vestris domibus commorantes, in mensa vestra comedant et dormiant in vestro dormitorio, dioecesanis episcopis, prout ad vos pertinet, praesentetis, quidam ipsorum eos admittere pro suae voluntatis arbitrio contradicunt, nisi tantum eis de ipsarum proventibus assignetur, quod sibi et suis extra domos vestras morantibus plene sufficiat, hospitalitatem observent, et de iuribus episcopalibus dioecesanis episcopis integre studeant respondere, quamquam vos hospitalitatem servetis, ac illis de ipsis iuribus sitis respondere parati. Quare pro vobis fuit nobis humiliter supplicatum, ut, cum propter hoc eaedem ecclesiae debitis obsequiis defraudentur, et vobis magnum immineat detrimentum, providere super hiis misericorditer curaremus. Vestris igitur supplicationibus benignum impertientes assensum, praesentium vobis auctoritate concedimus, ut huiusmodi personas idoneas praefatis dioecesanis ad easdem ecclesias vobis liceat praesentare, dummodo dictae ecclesiae nullum defectum in Divinis officiis patiantur, et de praemissis iuribus faciatis locorum episcopis plenarie responderi. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, V. idus Iunii, pontificatus nostri anno quarto.

CCCXXVIII.

Derselbe ermahnt den Orden der Prediger-mönche und Minoriten zur eifrigen Kreuzespredigt gegen die Heiden in Preussen und Livland, den 15. Juli 1258.

Alexander etc. dilectis filiis prioribus et ministris ac fratribus praedicatorum et minorum ordinum, praedicantibus crucem contra Tartaros, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Pro fidei negotio in Livoniae ac Prusciae partibus ad Dei gloriam magnifice promovendo etc. (Vollkommen gleichlautend mit der Bulle vom 8. August 1257 Nr. CCCXIV bis zu den Worten „praecipiendo mandamus", — dann heisst es weiter:) quatinus

praedicationem crucis, quam pro subsidio eorundem fratrum et aliorum fidelium de praedictis Livonia et Pruscia per quosdam priores et ministros ac fratres ordinum vestrorum olim sub certa forma mandavimus, praetextu praedicationis, quae auctoritate nostra vobis de novo contra Tartaros est commissa, impedire nullatenus praesumatis, sed potius pro Divina et nostra reverentia virilem et efficacem detis operam, ut praemissa praedicatio, quae fit pro supradictis Livonia et Pruscia, proficere valeat iuxta votum, maxime cum praedicti fratres hospitalis eiusdem tamquam veri Christi pugiles animam suam pro impugnatione Tartarorum ipsorum oportuno loco et tempore affectu promptissimo et corde imperterrito ponere sint parati. Omnibus autem illis, qui crucis signaculum contra Tartaros eosdem assumpserint, auctoritate nostra inhibeatis expresse, quod easdem Livoniam et Prusciam vel Curoniam et Estoniam, seu quamcumque aliam terram, spectantem ad praedictos fratres hospitalis eiusdem, sine consensu et voluntate ipsorum nullatenus intrare, aut eos vel eorum crucesignatos seu quoscumque alios occasione ipsorum turbare aut molestare praesumant. Si vero, quod absit, ipsi contra fecerint, volumus quod de venia peccatorum, et privilegiis ac indulgentiis, quae ipsis pro impugnandis Tartaris tamquam transeuntibus in subsidium terrae sanctae concessimus, nihil penitus consequantur, sed ipso facto sententiam excommunicationis incurrant, nullatenus relaxandam, nisi personaliter se apostolico conspectui repraesentent, absolutionis beneficium super hoc humiliter petituros. Ceterum irritum et inane decernimus, si quid super praemissis contra praesentis mandati nostri tenorem fuerit attemptatum. Praeceptum siquidem nostrum in hac parte taliter impleatis, ut exinde vobis gratiae Divinae praemium et a nobis optati favoris proveniat incrementum. Non obstante, si vobis vel ordinibus vestris a sede apostolica sit indultum, ut non teneamini vos intromittere de quibuscumque negotiis per litteras ipsius sedis, quae plenam et expressam non fecerint de indulgentia huiusmodi mentionem. Datum Viterbii, idus Iulii, pontif. nostri anno quarto.

CCCXXIX.

Heinrich, B. von Curland, und O.M. Burchard von Hornhausen erheben die Kirche des heil. Nicolaus in Memel zu einer Mutterkirche etc., den 27. Juli 1258.

In nomine Ihesu Christi, Amen. Frater Henricus, ordinis fratrum minorum, Dei gratia episcopus Curoniensis, et frater Burchardus de Hornhusen, provincialis commendator domus s. Mariae Theutonicorum in Livonia et Curonia, omnibus Christi fidelibus notitiam subscriptorum. Cum de vitae medio migrant homines, littera manet superstes, quae ad posteros priorum transvehat actiones. Ad ampliandum igitur Christianae religionis cultum in laudem et gloriam redemptoris apud civitatem nostram in Mimelemburg unanimi consensu ac gratuita voluntate fratrum domus s. Mariae Theuton. et aliorum discretorum virorum consilio, mediante Ihesu Christi gratia principaliter operante, decrevimus ordinantes, ut ecclesia s. Nicolai per se sit cum baptismo, sepultura et aliis ad matricem ecclesiam iure spectantibus parochialis semper ecclesia sive matrix, nec de numero illarum parochialium ecclesiarum esse debeat, de quarum iure patronatus in fundatione eiusdem civitatis inter nos primo fuerat sic decretum, ut si duae vel tres ibidem matrices ecclesiae fundarentur, quod unius ad episcopum collatio et alterius sive aliarum duarum ad fratres praesentatio debeat pertinere. Sed huius ecclesiae patroni fratres domus Theuton. semper erunt, ad quam, cum vacare ipsam contigerit, vel fratrem sui ordinis presbiterum aut alium sacerdotem, quem ad hoc regimen secundum Deum idoneum noverint, episcopo praesentabunt, et eadem ecclesia dioecesano episcopo subesse debet ac

obedire in omnibus, sicut matrix ecclesia in dioecesi constituta, salvis privilegiis et libertatibus eorundem fratrum pro se ac sua familia, si ad eandem ecclesiam illam frequentare contigerit vel spectare. Ad hanc quoque ecclesiam harum castellaturarum homines, cuiuscunque idiomatis fuerint, pertinebunt: de Mutina duarum partium, de Poys, de Ackete, de Creten, de Duwirstene, de Palangen et de Kalaten. Ut autem haec inconvulsa permaneant, nec a quoquam in posterum permutari valeant aut infringi, praesentem paginam conscribi fecimus et testium subscriptione ac sigillorum nostrorum appensione illam iussimus communiri. Testes vero sunt hii: primo commendatores frater Bernardus de Mimelemburg, frater Henricus de Goldingen; hii presbiteri: frater Iohannes de Geilenhusen, frater Cunradus, frater Vrowinus; Henricus plebanus de Ancten; hii fratres laici: frater Henricus dictus Holtsatus, frater Hermannus advocatus de Wartha, frater Iohannes de Einbeke, advocatus de Amboten, frater Stephanus, advocatus in Mimelemburg, et alii quam plures. Actum anno Domini MCCLVIII, VI. cal. Augusti.

CCCXXX.

Dieselben erheben die Kirche zum heil. Johannes in Memel zu einer Pfarrkirche etc., den 27. Juli 1258.

In nomine Ihesu Christi Amen. Frater Heinricus ordinis fratrum minorum, Dei gratia episcopus Curoniensis, et frater Burchardus de Hornhusen, provincialis commendator domus s. Mariae Theuton. in Livonia et Curonia, universis Christi fidelibus notitiam subscriptorum. Cum humana memoria sit labilis et caduca, expedit, ut, quae geruntur in tempore, litterarum testimonio perhennentur. Ad ampliandum igitur Christianae religionis cultum in laudem et gloriam redemptoris, apud civitatem nostram Mimelemborg unanimi consensu ac gratuita voluntate, mediante fratrum domus s. Mariae Theuton. et aliorum virorum consilio discretorum, sed Ihesu Christi gratia principaliter operante, decrevimus, ordinantes, ut ecclesia sancti Iohannis in Mimelemburg sit parochialis ecclesia sive matrix, ad quam universi homines in eadem civitate manentes pertinebunt, quibus talem concedimus libertatem, ut ubicunque rite sibi elegerint sepulturam, quod ibidem licite possint ac debeant tumulari, matrici ecclesiae, de qua assumuntur, iure debito in omnibus observato secundum, canonum instituta. Cum autem de iure patronatus ecclesiarum parochialium eiusdem civitatis primo fuerit sic decretum, ut si duae aut tres ibidem matrices ecclesiae fundarentur, quod unius ad episcopum et alterius sive aliarum duarum ad fratres praesentatio pertineret, de huius ecclesiae collatione seu praesentatione sic decrevimus ordinare, ut episcopus loci porrigat eam primo, cum primus honor sibi merito debeatur, secundo vero cum vacare contigerit eandem, fratres ad ipsam clericum idoneum praesentabunt, cui dominus episcopus curam porriget animarum, et sic semper vicissim ad ambas partes eiusdem ecclesiae, quam diu sola est, ibidem collatio sive praesentatio pertinebit. Si vero plures ecclesiae matrices ibidem fundatae fuerint vel constructae, tunc de ista et aliis observabitur omnimodis sicut inter nos primo fuerat ordinatum. Ut autem haec firma permaneant, nec a quoquam in posterum permutari valeant aut infringi, praesentem paginam conscribi fecimus, et testium subscriptione ac sigillorum nostrorum appensione illam iussimus communiri. Testes igitur sunt hii: commendatores frater Bernhardus in Mimelemburg, frater Heinricus in Goldingen; item presbiteri: frater Conradus, frater Vrowinus, frater Iohannes de Geilenhusen, Heinricus plebanus de Agmen; item laici fratres: frater Heinricus dictus Holtsatus, frater Hermannus, advocatus de Wartha, frater Iohannes de Einbeke, advocatus in Amboten, frater Stephanus, advocatus in Mimelemburg, et alii quam plures. Actum in Mimelemburg, anno Domini MCCLVIII, VI. cal. Augusti.

CCCXXXI.

Der Klosterbruder Dietrich, Guardian des Klosters zu Thorn, vertheidigt den D. O. hinsichtlich der gegen ihn beim Pabst angebrachten Beschuldigungen, den 28. Juli 1258.

Sanctissimo in Christo patri, domino Alexandro, miseratione Divina sacrosanctae Romanae sedis summo pontifici, venerandisque patribus, apostolicae dignitatis cardinalibus, frater T. gardianus domus Torunensis, ceterique fratres eiusdem conventus in Pruscia, cum reverentia filiali, orationes et devota pedum oscula beatorum. Ex veridica relatione intelleximus, viros nobiles et honorandos, Deo et ecclesiae sine intermissione militantes, fratrem G. praeceptorem videlicet et fratres suos de domo Theutonica in Pruscia, non mediocriter perturbatos, ex eo quod quorundam calumpniosa et falsa accusatione apud maiestatem vestram nescimus quo spiritu sunt immerito infamati. Sed quoniam eorum tranquillitas et quietudo adiacentium provinciarum est procul dubio pax et salus, qui se ex adverso pro domo Israel murum inexpugnabilem obiecerunt, itaque, urgente conscientia, nulla precum instantia compulsi, celsitudini vestrae humilibus et veridicis litteris duximus intimandum, quod dictus praeceptor et fratres, sancta et religiosa circumspectione, et terris, sibi Divina pietate, vexillo sanctae crucis in manibus eorum victoriose dimicante, magnifice traditis, omnia disponunt habita consideratione provida, prout exigit gentis Prutenorum indomabilis et terrarum qualitas eorundem. Et hoc scimus, quia cum eis conversamur, quia leges et consuetudines, quas neophitis inponunt, a veritate in nullo deviant, quia praecipue de profectu animarum et corporum curam gerunt. Ideoque apostolicae circumspectionis sanctitas, quae finaliter circumveniri non potest, nullatenus huiusmodi murmuri accomodet aurem suam, quod magis procedit de fomite odii, quam amoris. Quippe cum praedicti fratres, relictis multis et magnis seculi dignitatibus, pro funiculis ampliandis fidei Christianae, semper et ubique ad nutum crucifixi, pro communi pace sanctae ecclesiae rerum et corporum periculis se exponant. Absit igitur, ut eiusdem professionis statuta violent et professioni suae contrarii debeant inveniri. Quomodo enim verisimile est, quod praedicare prohibeant verbum Dei, qui etiam religiosos et doctores ecclesiasticos sibi attrahunt, affectuosissime pertractantes, praesertim si aliqui possent inveniri scientes idioma Prutenicum ad erudiendum gentem illam in praeceptis fidei orthodoxae. Culpantur etiam, sed false, quod in exequendis mandatis sedis apostolicae desides sint inventi, cum tamen ipsi sanctam Romanam ecclesiam honorant tanquam dominam et magistram, missos ab eadem diligunt, leges imperiales quasi in omnibus factis suis observant, et praecipue ad nutum summi pontificis sint parati. Sed nec verum est, quod dicitur, quod incestus et adulteria et hiis similia redargui prohibeant, cum huiusmodi in se mortificaverint et ea in aliis prosequantur. Nunquam etiam oratoria fieri prohibent vel ministros in eis institui catholicos, qui sacramenta Christianis administrent, aut eis pro qualitate personarum vel locorum de vitae necessariis non sinant provideri, cum ecclesias in illis partibus fundent, et ut Divina in eis fiant frequenter officia, propriis sumptibus totisque conatibus studiosius elaborant. Quomodo etiam antiquas ecclesias destruant iudicate, cum etiam habitis provideant, et inpendant operam in habendis. Insuper sacramenta sepulturae, confessionis, baptismi, eucaristiae et ceterorum, quomodo impediant, non est consonum rationi, cum breviter omni devotioni et ritui ecclesiastico fideliter sint intenti. Quod autem, ut dicitur, praedicti fratres neophitos suos servitutis iugo premant, pro inopinabili confutamus, cum eis libertatem, qua Christus nos liberavit, etiam eis invitis et adhuc renitentibus, si daretur occasio, tribuant, et in omnibus spiritualibus et temporalibus eis provideant misericorditer et paterne. Haec et huiusmodi quidam

infrunite praedictis dominis inpinxerunt, Dominus noverit sine causa, ea vestrae sanctitatis auribus instillando. Et quoniam veritati reddit testimonium mens secura, immo prout vidimus a longo tempore et audivimus, in Domino protestamur, haec omnia contra eos conficta inique, non secundum conscientiam, sed dolose. Itaque, pater sancte, delationes huiusmodi frivolas habeatis. Supplicamus ergo vestrae attentius sanctitati pro ipsis, vestris pedibus provoluti, quatinus eos omni favore et honore prosequi dignetur vestra effluentia pietatis, cum praedicti fratres sint carcer et vinculum barbarorum, volentium gregem Dominicum redigere in capturam. Datum in Thorun, anno Domini MCCLVIII, V. cal. Augusti.

CCCXXXII.

Heinrich, Bischof von Curland, verleiht dem Elechard das Land Garstien, im August 1258.

Wi broder Henrich, ein minnerbroder, von der genaden Gotes ein bisscop to Curlande, don witlic allen Cristenluden, die dissen brief an sien, dat wi verlenet hebben Elecharde und sinen rechten erven dat lant Garstien, dat ein deil is der borchsukinge to Karkesen, nach der grote, als die brodere von deme Dudesschen huse in bewisen termpte in to bewisene, die dar an treden, mit weiden und mit water und wolde, die der gemeiner nut to horen. Dar umme so hevet uns und unsen nakomelingen gelovet to donde manscaft eweliken, to plechlicher truweheit. In welike getuchnisse so hebbe wie dessen brief mit des huses ingesigele besigelt. Gegeven under den iaren unses Heren dusent twe hundert acht und vijftich, in den oyste.

CCCXXXIII.

Pabst Alexander IV. befiehlt den Erzbischöfen und Bischöfen, von den Caplanen des D. O. keinen Eid der Treue zu verlangen, den 11. November 1258.

Alexander etc. venerabilibus fratribus, archiepiscopis et episcopis, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Dilecti filii, magister et fratres domus hosp. s. Mariae Theuton. Ierus. post concilium fatigati multipliciter, ut asserunt, graves querimonias coguntur in nostro auditorio replicare a capellanis quidem illorum fidelitatem et obedientiam praeter solitum quaeritis, et quia vestrae nolunt satisfacere voluntati, eos per vestrae voluntatis arbitrio molestatis, non attendentes, quantum sit iam dictis fratribus consideratione obsequii, quod Christianitati in partibus transmarinis exhibent deferendum. Quare igitur gravamen eorum sustinere in patientia non debemus, quibus quantum cum Deo possumus praescripti obsequii et suae devotionis intuitu in sua tenemur iustitia provide universitati vestrae per apostolica scripta mandamus atque praecipimus, quatinus a capellanis ecclesiarum, quae pleno iure iam dictis fratribus sunt concessae, nec fidelitatem, nec obedientiam exigatis, quia tantum Romano pontifici sunt subiecti, ab aliis vero iuramentum fidelitatis non quaeratis, sed obedientiae sitis promissione contenti, scituri, quod si eos post inhibitionem nostram indebite gravaretis, non sine rubore vestro ipsorum curabimus auctore Domino iustitiae providere privilegium quidem meretur amittere, qui permissa sibi abutitur potestate. Datum Anagniae, III. idus Novembris, pontificatus nostri anno quarto.

CCCXXXIV.

Pabst Alexander IV. gestattet, diejenigen, welche sich der Simonie schuldig gemacht, zu absolviren und in den Deutschen Orden aufzunehmen, den 22. Nov. 1258.

Alexander etc. Ex parte vestra fuit nobis humiliter supplicatum, ut, cum aliqui ex vobis in vestri ordinis ingressu, nonnulli vero in receptione aliorum ad ipsum, incurrerint vitium simoniae, vobiscum super hoc rigorem temperando concilii misericordi agere curaremus. Nos igitur, devotionis vestrae precibus inclinati, praesentium vobis auctoritate concedimus, ut fratres vestri presbyteri, qui sunt providi et discreti, cum illis, quibus ad hoc laudabilis conversationis et vitae merita noverint suffragari, tam super irregularitate, si quam exinde contraxerint, poenitentia eis imposita salutari, quam etiam quod in suis locis remanere possint, si hoc animarum suarum saluti ac utilitati domorum, in quibus sic recepti esse noscuntur, expedire viderint, auctoritate nostra valeant dispensare. Reliquos vero mittant ad alias domos eiusdem ordinis et cum ipsis super irregularitate dispensent, quam exinde contraxerunt. Quodsi forsan aliarum domorum difficilis eis redditur ingressus, ipsos, ne tanquam oves errantes lupi rapacis morsibus pateant, in eisdem domibus, tamquam de novo, auctoritate praedicta, recipi faciant, eis in choro et refectorio locis ultimis deputatis. Datum Anagniae, X. cal. Decembris, pontif. nostri anno IV.

CCCXXXV.

Derselbe gestattet, diejenigen Ordensbrüder zu absolviren, welche Gewaltthätigkeiten gegen Geistliche geübt, sobald letztere Genugthuung erhalten, d. 17. Decbr. 1258.

Alexander etc. magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Pruscia, salutem etc. Devotionis vestrae precibus inclinati, praesentium vobis auctoritate concedimus, ut fratres vestri ordinis presbyteri, timorati et providi, fratribus et familiaribus vestris, clericis atque laicis, vobiscum contra infideles illarum partium permanentibus, qui pro violenta iniectione manuum in religiosas personas et clericos seculares excommunicationis incurrerunt sententiam vel incurrent, dummodo passis iniuriam satisfaciant competenter, possint iuxta formam ecclesiae absolutionis beneficium impertiri; his dumtaxat exceptis, quorum adeo gravis fuerit et enormis excessus, quod merito sint ad sedem apostolicam destinandi. Cum autem ex fratribus vestris clericis quidam exinde irregularitatem incurrisse dinoscuntur, imposita sibi poenitentia salutari, dispensare valeant, prout secundum Deum animae ipsorum saluti viderint expedire. Datum Anagniae, XVI. cal. Ianuarii, pontificatus nostri anno quinto.

CCCXXXVI.

Albert, Erzbischof von Riga, wendet den Rigischen Klosterfrauen Cistercienser Ordens verschiedene Besitzungen zu, im J. 1259.

Albertus, Divina miseratione s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, omnibus, praesentes litteras inspecturis, salutem et benedictionem a Domino Iesu Christo. Ut plantatio sancta Domini Sabaoth, in civitate Rigensi ad honorem Christi et sanctae matris eius fundata in ordine Cisterciensi, per multiplicationem personarum Deo famulantium accipere valeat incrementum, nos, pietatis intuitu, de assensu capituli nostri, abatissae et conventui sanctimonialium praedicti ordinis apud sanctum Iacobum libero et pleno iure donavimus bona annotata inferius in perpetuum possidenda: curiam apud sanctum Iacobum, in qua manent, cum aedificiis et pertinentiis suis; item insulam, quae dicitur Thamagar, sitam in australi parte Dunae, et allodium nostrum, quod dicitur Blomendal, cum suis pertinentiis, situm in aquilonali parte Dunae. Terrae

vero, quam habemus in insula, quae dicitur Stenholme, cuius mediam partem vel tertiam, de consensu capituli nostri, possumus praedictis conferre monialibus, ad praesens damus tertiam partem, de reliquo quod possumus eventum futuri temporis exspectantes. Praeterea capitulum et canonici maioris ecclesiae, precibus nostris annuentes, ecclesiam beati Iacobi eisdem sanctimonialibus libere et affectuose tali sub conditione contulerunt, ut ecclesia cathedralis mediam oblationis portionem in iam dicta ecclesia libere reciperet, sicut hactenus facere consuevit; bannis etiam praeposito maioris ecclesiae et sinodalibus in eadem ecclesia saepedicta ex integro iuribus reservatis. Insuper si praelibatum sanctimoniales locum mutare vel ecclesiam seu capellam ad maius commodum ipsarum erigere contingeret, ecclesia beati Iacobi saepius memorata libere ac sine quaestione alicuius ad cathedralem ecclesiam integre rediret. Insulam vero, quae longa dicitur, cum insula vicina, quam ducentis marcis argenti de nostra pecunia comparavimus, nostris et successorum nostrorum usibus reservamus. Ut autem haec nostra donatio et ordinatio firma semper ac stabilis perseveret, praesens est pagina sigillorum munimine roborata. Datum anno ab incarnatione Domini MCC quinquagesimo nono.

CCCXXXVII.

Die Gesammtheit der Esthländischen Vasallen bittet König Christoph I., den von ihr mit dem Bischof von Reval über die Synodal-Reisen eingegangenen Vergleich zu bestätigen, im Jahr 1259.

Illustrissimo domino suo C(hristophoro), Danorum Slavorumque regi, universitas vasallorum suorum per Estoniam constituta, salutem et tam paratum quam debitum ad omnia obsequium, cum prompta voluntate. D . . . . o exposcit rationis, ut quaequam confusa et incerta a discretis et providis in formam facti certioris redigantur. Nos vero, his intendentes articulis, quae prius tamquam sine forma et ordine extiterant, in melius cepimus reformare, videlicet de sinodali domini episcopi Revaliensis percavalcatione, quae, quia confuse et minus discrete dicto domino percavalcabatur, magnis mediantibus precibus et laboribus, ac domino Tharbatensi episcopo multum pro nobis interpellante, talem cum dicto domino Revaliensi fecimus compositionem, ut a quolibet unco pro duabus percavalcationibus annuatim duo kulmet siliginis solverentur, hac tamen conditione, ut dicta annona per Wironiam danda in locum ibi sibi placitum praesentaretur, ex ista vero parte nemoris in Revaliam veheretur. Quod factum tam capitanei vestri, quam ex communi consensu omnium vestrorum vasallorum, tum in Revalia existentium ac terram vestram disponentium, coram Deo et omnibus eius sanctis, ac regia vestra maiestate protestamur, praesertim cum ab illustribus regibus Daciae, praedecessoribus vestris, haec tamquam in mandato meminimus recepisse, ut spiritualia iura Revaliensis ecclesiae secundum formam et modum ecclesiae Tharbatensis exerceri debeantur, universitate nostra consentiente, nos utique utilitati terrae et commodo neophitorum intendentes, sicut supradictum est, hanc ex communi consensu formam sumus arbitrati. Facta sunt autem haec praesente et consentiente domino Iacob Ramessun, tunc capitaneo, et approbante tum divitum tum pauperum universitate, dominis Thuvone Paltessun, Thiderico de Kivele, Helmoldo, Hinrico, Herberto Florentio, Gevehardo, Ecberto et Wagone, Symone de Wagholte, Christiano de Olseu, Willekino de Brema, Ustero Kac, Nicolao Agonis filio. Unde cum hoc factum omnibus visum fuerit quam plurimum expedire, petimus excellentiam vestram, ut ratihabitione a vobis in perpetuum confirmetur, ne quod universali consensu multorum honestorum rationabiliter fuerat ordinatum, per invidiam duorum vel trium segniter infirmetur. Actum Revaliae anno Domini MCCLIX.

CCCXXXVIII.

Conrad, Erzbischof von Cöln, trägt seiner Geistlichkeit auf, in seinem Erzbisthum für den Orden in Livland, Preussen und Curland das Kreuz zu predigen, im J. 1259.

Conradus, Dei gratia s. Coloniensis ecclesiae archiepiscopus, universis abbatibus, prioribus, archidiaconis, decanis investitis, ac aliis ecclesiarum rectoribus, per nostram dioecesem constitutis, ad quos praesentes litterae pervenerint, salutem in Domino sempiternam. Licet ex officii nostri debito teneamur, piis petentium desideriis acquiescere, libentius tamen hiis votis annuimus, quae ad defensionem Christianae fidei et ad vindictam sanguinis crucifixi fidelium concepit constantia et apostolicae benedictionis auctoritas comprobavit. Cum igitur dilectissimi nostri fratres domus hosp. s. Mariae Theutonic. in Livoniae, Prusciae ac Curoniae partibus, ad ampliandam Christi fidem et ad reprimendum infidelium tyrannicam multitudinem, iam dudum impenderint semetipsos, et ex hoc conditor omnium sit multipliciter exaltatus, et spes sit, quod ibidem magna sui nominis gloria protendatur, si plantationi suae favorem, quem possumus, impendentes, opportunum eisdem fratribus subsidium procuremus, ac dominus papa dictis fratribus concesserit pro gratia speciali, ut in nostro episcopatu, ac aliis, ad provincias Moguntinenses et Colonienses pertinentibus, in subsidium dictarum terrarum praedicatio sanctae crucis Christi fidelibus proponatur, eisque, qui ad dictas terras insigniti fuerint signaculo sanctae crucis, eandem indulgentiam, idemque privilegium, quae transeuntibus in terrae sanctae subsidium a sede apostolica conceduntur, suis litteris indulgeat, quarum litterarum fidem nobis factam esse recognoscimus, nobis quoque cordi sit, ob honorem Domini nostri Ihesu Christi ipsum negotium modis omnibus, quibus poterimus, efficaciter promovere. Hinc est, quod vobis omnibus atque singulis auctoritate praesentium mandamus et per aspersionem sanguinis Ihesu Christi obsecramus, quatenus advertentes prudenter, quantae confusionis opprobrium eisdem partibus immineret, si labores et dolores dictorum fratrum et dispendia personarum, quae fideles Christi, quos in properium domini et zelus fidei tetigit, pro defensione illarum partium pertulisse noscuntur, contigeret in nichilum computari, subditos vestros, tam clericos quam laicos, exemplo laudabili et quibus proteritis exhortationibus inducatis, ut negotium memoratum sanctae crucis, quod per tales praesentium exhibitores ei proponi decrevimus, humiliter et benigne suscipiant, ac studiose per omnia promoveant, ita quod vobis et ipsis praemium debeatur aeternum, et infideles non possint quod impune nomen Christi impugnaverint gloriari. Nos autem, ut tam pium tamque favorabile negotium quo pluribus contigit iuvari remediis prosperitatis optatae sentiat incrementum, praedictis praedicatoribus, ut omnibus prae Christi fidelibus, qui ad eorum praedicationem sollempnem devote accesserint, sive de nostro episcopatu fuerint sive non, dum [a]) tamen eorum episcopi nostrum in hac parte factum ratificent et confirment, praeter indulgentiam domini papae centum dies et unam karenam de iniunctis sibi poenitentiis auctoritate nostra relaxare, ut etiam tam clerum, quem in huiusmodi negotio sibi favorabiliter assistere volumus et mandamus, quam populum festivis diebus ac aliis ad ipsum negotium convocare, nec non et festa indicere, prout expedire viderint ipsi negotio, ut et illos auctoritate nostra compescere, qui, quod absit, praedicationem huiusmodi impedire attemptaverint, plenariam eisdem auctoritate praesentium concedimus potestatem. Indulgentias quoque, quas quicumque archiepiscopi vel episcopi catholici et ecclesiae Romanae devoti in dicti negotii cooperationem et promotionem nostris subditis indulserint et concesserint, ratificamus

a) In der Abschrift des Esthländ. Ritterschaftsarchivs steht offenbar fehlerhaft: „servi nondum".

auctoritate eadem et confirmamus. Quodsi forte praedictos praedicatores in dicti negotii prosequutione ad aliquem locorum auctoritate nostra aut nostrorum subiectorum interdictam contigerit pervenire, eisdem concedimus de gratia speciali, ut quamdiu ibidem existerint, praedicto negotio prosequendo, liceat eisdem excommunicatis, nominatim exclusis et eiectis, Divina publice sollempniter celebrare. In cuius rei testimonium praesentibus litteris sigillum nostrum duximus apponendum. Datum anno Domini MCCL nono.

CCCXXXIX.

Pabst Alexander IV. verbietet, diejenigen Ordensleute, die in den Mühlen des Ordens mahlen und in dessen Backhäusern backen, zu excommuniciren, d. 22. Febr. 1259.

Alexander etc. venerabilibus fratribus, archiepiscopis et episcopis, in quorum dioecesibus ecclesiae ac domus hospit. s. Mariae domus Theuton. Ierusal. consistunt, salutem etc. Quanto amplius esse debetis iustitiae zelatores, tanto magis vos dedecet, facere fraudem legi et praesertim in apostolicae sedis iniuriam et contemptum. Sane dilecti filii . . magister et fratres hosp. s. Mariae Theuton. Ierus. gravem nobis querimoniam obtulerunt, quod quidam vestrum et eorum officiales, cum in eos non possint excommunicationis et interdicti proferre sententias, eo quod super hoc apostolicae sedis privilegiis sunt muniti, in homines eorum, eos, qui molunt in molendinis vel coquunt in furnis eorum, quique vendendo seu emendo vel alias eis communicant, sententias proferant memoratas, et sic apostolicorum privilegiorum non vim et potestatem, sed sola verba servantes, ordinis dicti fratres quodammodo excommunicant, et cum eis alios communicare non sinunt, ex quo illud evenit inconveniens, ut ipsi fratres quantum ad hoc iudicentur iudicio Iudaeorum, et qui eis communicant in praedictis, maiorum excommunicationem incurrant, quam etiam excommunicatis, communicando fuerant incursuri. Nolentes igitur haec crebris ad nos clamoribus iam praelata alterius sub dissimulatione transire, vobis universis ac singulis per apostolica scripta mandamus, quatinus huiusmodi sententias in fraudem privilegiorum suorum de cetero non feratis, quia si super hoc ad nos denuo clamor ascenderit, non poterimus conniventibus oculis pertransire, quin promulgatores talium sententiarum severitate debita castigemus. Datum Anagniae, VIII. cal. Martii, pontificatus nostri anno quinto.

CCCXL.

König Erich Glipping schenkt dem Kloster Guthwall mehrere Dörfer in Esth- und Wierland, im Jahr 1259.

E(ricus), Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus praesens scriptum cernentibus in aeternum. Universitati vestrae notum esse volumus, quod ob salutem animae nostrae monachis Cisterciensis ordinis de Guthvalia dimisimus villas, tam eas, quas a Canuto duce acqnisierunt, quam eas, quas a Theotonicis comparaverunt in Estonia et Wironia, videlicet Kaele, Kalamechi, Ugri, Culmias, Sicudal, Adalica, Kallas, Whoney, Pernispe cum silvis, agris, pratis, pascuis, piscariis et omnibus attinentibus earum, cultis et incultis, liberas et exemptas ab omni gravamine iuri regio attinente, exceptis duobus casibus, scilicet ut habitantes in dictis bonis ad consueta servitia castri Revaliae obligati teneantur, et ut in expeditione, quae edicta fuerit, cum ceteris proficiscantur. Ne igitur super praemissis memoratis monachis in dictis bonis aliqua in posterum possit oriri calumpnia vel gravamen, praesentem paginam ipsis conferendam duximus, in testimonium et cautelam sigilli nostri munimine roboratam. Si quis vero ausu temerario huic nostro privilegio praesumpserit contraire, Dei omnipotentis et nostrae animadversionis vin-

dictam se noverit incursurum. Datum Roskildis, anno Domini MCCLIX.

CCCXLI.

Pabst Alexander IV. erneuert das dem Deutschen Orden von Honorius III. und Gregor IX. ertheilte Hauptprivilegium, den 23. Juli 1259.

Alexander etc. dilectis filiis . . magistro religiosae fraternitatis hospitalis s. Mariae Theuton. Ierusal. eiusque fratribus, tam praesentibus, quam futuris, in perpetuum. Et si neque cui plantat, neque qui rigat, sit aliquid, sed cui incrementum dat Deus, humana tamen diligentia impensionis curae sollicitudinem debet impendere circa plantas, quae adhuc novellae fructus uberes afferunt et uberiores suo tempore repromittunt. Cum igitur vestrae religionis novella plantatio flores et fructus odoris et honestatis tempestiva foecunditate produxerit, et Deo incrementum dante sic inceperit expandere ramos suos, ut uberrimam fructuum copiam promittere videatur, nos, qui custodes in Dominica vinea positi et cultores, circa virtutum plantaria, debemus diligentiores culturae ac curae studium adhibere, novellam plantationem vestram rore apostolicae gratiae irrigare proponimus et foecunditatem bonorum operum, qua viget ad praesens, et vigebit Divina favente gratia in futurum, vigilantis curae impendio adiuvare. Eapropter, dilecti in Domino filii, vestris iustis postulationibus clementer annuimus, et domum vestram seu hospitale, in quo estis ad Dei laudem et gloriam atque defeusionem suorum fidelium et liberandam Christi ecclesiam congregati, cum omnibus possessionibus et bonis suis, quae in praesentiarum legitime habere cognoscitur, aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium, seu aliis iustis modis, praestante Domino, poterit adipisci, ad exemplar felicis memoriae Honorii et Gregorii, praedecessorum nostrorum, Romanorum pontificum, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et praesentis scripti privilegio commuuimus, statuentes, ut perpetuis futuris temporibus sub apostolicae sedis tutela et defensione consistant; statuentes etiam, ut ordo fratrum hosp. Ierusal. circa pauperes et infirmos, ordo vero fratrum militiae templi circa clericos et milites ac alios fratres perpetuis ibidem temporibus observetur. Ad haec statuimus, ut, cum pro tuenda catholica ecclesia, et ea, quae est sub paganorum tyrampnide de ipsorum spurcitia eruenda intrepide laboretis, liceat vobis libere in usus vestros convertere ea, quae de spoliis ipsorum coeperitis paganorum, et ne de hiis contra velle vestrum portionem alicui dare cogamini, prohibemus. Praesenti quoque decreto sancimus, ut fratres in domo vestra Domino servientes caste et sine proprio vivant et possessionem suam, dictis et moribus comprobantes, magistro suo, aut quibus ipse praeceperit, subiecti et obedientes existant. Praeterea quemadmodum domus vestrae sanctae institutionis et ordinis fons et origo esse promeruerit, ita omnium locorum ad eam pertinentium caput et magistra in perpetuum habeatur. Ad haec adicientes praecipimus, ut obeunte te, dilecte in Domino fili, domus iam dictae magister, vel tuorum quolibet successorum, nullus eiusdem domus fratribus praeponatur, nisi militaris et religiosa persona, quae vestram religionem et habitum sit professa, nec ab aliis, nisi ab omnibus fratribus in simul, vel a maiori et saniori eorum parte, qui praeponendus fuerit, eligatur. Porro nulli ecclesiasticae secularive personae infringere vel minuere liceat consuetudines ad vestrae religionis et officii observantiam, a magistro et fratribus salubriter institutas. Easdem quoque consuetudines a vobis aliquanto tempore observatas et scripto firmatas, nisi ab eo, qui magister exstiterit, consentiente tamen saniori parte capituli, non liceat immutari. Prohibemus insuper et omnimodis interdicimus, ne ulla ecclesiastica secularisve persona a magistro et fratribus eiusdem domus

exigere audeat fidelitates, hominia, iuramenta seu securitates reliquas, quae a secularibus frequentantur; fratribus quoque vestris, post factam in domo vestra professionem et habitum religionis assumptum, revertendi ad seculum omnem interdicimus facultatem, nec alicui eorum fas sit, post factam professionem et semel assumptam crucem, habitum vestrae professionis abiicere, vel ad alium locum, maioris sive minoris religionis obtentu, invitis sive inconsultis fratribus, aut eo, qui magister extiterit, transmigrare; nullique ecclesiasticae secularive personae ipsos suscipere liceat vel tenere. Sane laborum vestrorum, quos propriis manibus aut sumtibus colitis, de possessionibus, habitis ante concilium generale, seu de vestrorum animalium nutrimentis, nullus a vobis decimas exigere vel extorquere praesumat. Ad haec decimas, quas consilio et assensu episcoporum, de manu clericorum vel laicorum habere poteritis, quasque consentientibus episcopis et eorum clericis acquiretis, auctoritate vobis apostolica confirmamus. Ut autem vobis ad curam animarum vestrarum et salutis plenitudinem nihil desit, atque sacramenta ecclesiastica et Divina officia vestro sacro collegio commodius valeant exhiberi, sancimus, ut liceat vobis honestos clericos et sacerdotes secundum Deum, quantum ad vestram scientiam, ordinatos, undecunque ad vos venientes suscipere, et tam in principali domo vestra, quam etiam in obedientiis et locis sibi subditis vobiscum habere, dummodo, si e viciuo sint, eos a propriis episcopis expetatis, iidemque nulli alii professioni vel ordini obnoxii teneantur. Quodsi episcopi eos vobis concedere forte noluerint, nichilominus tamen eosdem suscipiendi et retinendi auctoritate sanctae Romanae ecclesiae licentiam habeatis. Si vero aliqui horum, post factam professionem, turbatores vestrae religionis aut domus fuerint fortassis inventi, liceat vobis, eos cum saniori parte capituli amovere, ipsisque transeundi ad alium ordinem, ubi secundum Deum vivere velint et valeant, dare licentiam, et loco ipsorum alios idoneos surrogare, qui etiam unius anni spatio in vestra societate probentur, eoque peracto, si mores eorum exegerint et utiles fuerint ad servitium domus vestrae inventi, tunc demum professionem faciant regularem, profitentes, se regulariter vivere ac magistro proprio obedire, ita tamen, quod eundem vobiscum habeant victum et vestitum, nec non lectisternia, hoc excepto, quod clausa vestimenta portabunt; sed nec ipsis liceat, de capitulo vel cura domus vestrae se temere intromittere, nisi quantum fuerit eis a nobis iniunctum. Praeterea nulli personae extra vestrum capitulum sint subiecti, tibique, dilecte in Domino fili magister, tuisque successoribus, tanquam magistro et praelato suo, deferant secundum vestri ordinis instituta. Consecrationes vero altarium seu basilicarum, ordinationes clericorum, qui ad sacros ordines fuerint promovendi, et caetera ecclesiastica sacramenta, a dioecesanis suscipietis episcopis, si quidem catholici fuerint, et gratiam atque communionem apostolicae sedis habuerint, et ea gratis et absque pravitate aliqua vobis voluerint exhibere. Alioquin liceat vobis, catholicum quemcunque malueritis adire antistitem, qui, nostra fultus auctoritate, quod postulatur impendat. Si quando loca deserta fuerint eidem venerabili domui ab aliquo pia devotione collata, liceat vobis ibidem aedificare villas, ecclesias et cimiteria ad opus hominum ibidem manentium fabricare, ita tamen, ut in vicinia illa abbatia vel religiosorum virorum collegium non existat, quae ob hoc valeant perturbari. Cum autem terrae cultae vobis quolibet iusto titulo conferentur, facultatem et licentiam habeatis, ibidem ad opus transeuntium et eorum tantum, qui de mensa vestra fuerint, construendi oratoria et cimiteria faciendi. Est enim indecens et periculo proximum animarum, religiosos fratres, occasione adeundae ecclesiae, se virorum turbis et mulierum frequentiae immiscere. Quicunque sane in vestro collegio suscipientur, stabilitatem loci, conversionem morum, seque militaturos Domino diebus vitae suae, sub obedientia magistri vestri, posito scripto supra altare, in quo

contineantur ista, promittant. Decernimus ergo, ut receptatores vestrarum fraternitatum sive collectarum, salvo iure dominorum suorum, in beati Petri et nostra protectione consistant, et pace in terris, quibus fuerint, potiantur. Simili quoque modo sancimus, ut hiis, qui fuerint in vestra fraternitate recepti, ita quod ordini vestro, adhuc manentes in seculo, sint oblati, mutato habitu seculari vel vobis inter vivos dederint bona sua, retento sibi quamdiu in seculo vixerint usufructu, si forsan ecclesiae, ad quas pertinent, a Divino fuerint officio interdictae, ipsosque mori contigerit, sepultura ecclesiastica non negetur, apud vestras vel aliorum non interdictas ecclesias, quibus elegerint, sepeliri, nisi excommunicati vel nominatim fuerint interdicti. Tales quoque confratres, si eos ecclesiarum praelati non permiserint apud suas ecclesias sepeliri, apud vestras deferre possitis ecclesias tumulandos. Praeterea si qui fratrum vestrorum ad recipiendas easdem fraternitates vel collectas a vobis missi fuerint in quamlibet civitatem, castrum vel villam, in eadem civitate, castro vel villa una tantum ecclesia ipsius ordinis fratribus in eorum iocundo adventu semel aperiatur in anno, ut, exclusis excommunicatis et nominatim interdictis, Divina ibidem officia celebrentur. Statuimus etiam, ut nulli episcopo in ecclesiis, vobis utroque iure subiectis, interdicti vel excommunicationis sententiam liceat promulgare; verumtamen si generale interdictum terrae fuerit in locis illis prolatum, exclusis excommunicatis et nominatim interdictis, clausis ianuis, absque signorum pulsatione, plene Divina officia celebretis. Decernimus insuper auctoritate apostolica, ut, apud quemcunque locorum vos venire contigerit, ab honestis atque catholicis sacerdotibus poenitentiam, unctionem seu quaelibet alia ecclesiastica sacramenta vobis suscipere liceat, ne forte ad perceptionem spiritualium bonorum aliquid vobis desit. Quia vero omnes unum sumus in Christo, et non est personarum differentia apud Deum, tam remissionis peccatorum, quam alterius beneficentiae atque apostolicae benedictionis, quae vobis indulta est tam familiam vestram, quam vestros participes esse volumus servientes. Nulli ergo omnino hominum liceat, praedictum locum temere perturbare, aut eius possessiones auferre, vel ablatas retinere minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare. Sed omnia integra conserventur, vestris et aliorum Dei fidelium usibus omnimodis profutura, salva in omnibus apostolicae sedis auctoritate. Si quis igitur huius nostrae constitutionis paginam sciens, contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonitus, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate, reumque se Divino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore et sanguine Dei et domini redemptoris nostri Ihesu Christi alienus fiat, atque in extremo examine districtae subiaceat ultioni; conservantes autem haec omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius benedictionem et gratiam consequantur. Amen, amen. Ego Alexander, catholicae ecclesiae episcopus. Ego Odo Tusculan. eps. Ego Stephanus Prenestinus ep. Ego frater Iohannes, tit. s. Laurentii in Lucina presbyter cardinalis. Ego frater Hugo, tit. s. Sabinae presb. cardin. Ego Riccardus s. Angeli diaconus cardin. Ego Octavianus s. Mariae in via lata diaconus cardinalis. Ego Iohannes s. Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis. Datum Anagniae, per manum magistri Iordani, s. Romanae ecclesiae notarii et vicecancellarii, X. cal. Augusti, indictione II, incarnationis Dominicae anno MCCLIX, pontificatus domini Alexandri papae IV. anno quinto.

CCCXLII.

Mindowe, König von Litthauen, schenkt dem Deutschen Orden in Livland verschiedene Landschaften, d. 7. Aug. 1259.

Myndowe, Dei gratia rex Lettowiae, universis Christi fidelibus, praesentes litteras inspecturis,

salutem in nomine Iesu Christi. Quoniam inspirationis Divinae gratia faciente per consilium dilectorum nobis in Christo . . magistri et fratrum domus Theutonicae in Livonia de teuebris gentium in ecclesiae Iesu Christi lumen vocati sumus et renati per undae gratiam baptismatis, ac sanctissimus pater ac dominus noster Innocentius papa quartus personam, regnum et omnia bona nostra iurisdictioni ac protectioni apostolicae sedis subiiciens, auctoritate sua nos fecit coronari in regem totius Lettowiae ac terrarum omnium, quas Divinae virtutis auxilio iam eripuimus de infidelium manibus, vel eripere poterimus in futurum, ut fine laudabili valeat consumari, quod in nobis inchoatum est, fideique rebelles (et) turbatores regni nostri manu potenti reprimere valeamus, necessarium nobis vidimus magistri et fratrum auxilium praedictorum, quod et ipsi nobis ferendum, ut in eorum litteris, super hoc confectis, plenius continetur, sub iure iurando firmiter promiserunt. Quamvis autem militia eorundem fratrum ordinis instituta noscatur contra fidei et ecclesiae turbatores, et ipsi nobis plus, quam ceteris Christianis, auxilium suum ferre essent parati ad resistendum inimicis fidei, absque obligationis vinculo speciali vitam aeternam sufficiens sibi stipendium reputantes, tamen ut suam obligationem nobis in hac novitate maxime necessariam efficacius in auxilio nobis ferendo valeant observare, terras inferius nominatas dumui eorum de consensu heredum nostrorum contulimus, libere ac quiete perpetuo possidendas, nichil nobis iuris sive iurisdictionis vel dominii in eisdem reservantes, ea conditione interposita, ut ipsi fratres per se ac suos in propriis expensis maceriali gladio, auxilio et consilio nobis ac regui nostri legitimis heredibus assistant perpetuo contra fidei inimicos, regni nostri terminos infestantes. Nomina autem terrarum haec sunt: Denowe tota, quam etiam quidam Ietwesen vocant, exceptis quibusdam terrulis, scil. Seutane, Dernen et Cresmen, et villa, quae Gubiniten dicitur, cum tribus villis in Welzowe, quas nostro dominio reservamus. Insuper dedimus fratribus praelibatis totam terram Schalowen, Seymeten totam, illis duntaxat bonis in ipsa Seymeta exceptis, quae venerabili patri ac domino episcopo contulimus, prout in litteris desuper confectis plenius continetur. Hanc etiam ipsis gratiam facimus specialem cum heredum nostrorum consensu et voluntate liberaliter et libenter, ut quicunque in regno vel dominio nostro fratribus ipsis de bonis suis, tam mobilibus, quam immobilibus, in tota vel in parte, aliquid dederit, vel in testamento legaverit, sive a nobis teneantur in feudo, seu dantium vel legantium sint propria, tanquam alia bona sua, quae ipsis contulimus, libere possidere valeant perpetuo et habere. In huius itaque douationis ordinationisque perhennem memoriam praesens privilegium inde confectum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno Domini MCCLIX, VII. idus Augusti.

CCCXLIII.

Heinrich, B. von Curland, erhält vom Orden ein Darlehn, gegen Verpfändung mehrerer Dörfer, den 20. Septbr. 1259.

Frater Henricus, de ordine fratrum minorum assumptus, Dei gratia Curoniensis episcopus, universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in filio Dei vivi. Noverit universitas vestra, quod nos mutuo accepimus a dilectis nobis in Christo fratribus hospitalis sanctae Mariae Theuton. in Livonia quinquaginta marcas Rigensis argenti, in nostram utilitatem et ecclesiae nostrae convertendas, obligantes nos et ecclesiam nostram et successores nostros ad solutionem ipsis plenarie faciendam pecuniae memoratae. Et ut ipsos certiores faceremus, assignavimus eis villas Yamaten, Cherenden et Adze dictas, quarum usufructum, wartgut, pussa, et pretio servorum conducticiorum ad aedificationem castri dumtaxat exceptis, noster advocatus, qui fuerit pro tempore,

rediget in argentum, praedictis fratribus assignandum, quousque solutionem plenam recipiant pecuniae memoratae. Si autem dictas villas manu hostili vel alio aliquo infortunio contigerit devastari, praedictus advocatus noster de bonis nostris apud Windam aut alias sitis praedictam recolliget pecuniam, et fratribus assignabit, sicut superius est praemissum. Quo facto praemissae villae cum proventibus earum ad nos et successores nostros et ecclesiam nostram libere revertentur. In cuius rei memoriam praesentem paginam nostri sigilli duximus munimine roborandam. Datum in Goldingen, anno Domini MCCLIX, XII. cal. Octobris.

CCCXLIV.

Das Rigische Domcapitel schenkt dem Deutschen Orden 150 Haken Land in Semgallen, den 13. Januar 1260.

Hermannus, Dei gratia praepositus totumque s. Rigensis ecclesiae capitulum, universis Christi fidelibus, praesens scriptum inspecturis, sempiternam in Iesu Christo, salutis auctore, salutem. Noveritis universi ac singuli, quod nos, de conscientia et consensu domini nostri archiepiscopi, cum magistro et fratribus hosp. s. Mariae domus Theuton. in Livonia pro bono pacis convenimus in hac forma. Ita videlicet, ut praedicti fratres pro defensione fidei praesertim in terra Semigalliae se melius valeant exercere et castrum aedificare utilius, de parte nostra C et L uncos sic distinctos ipsis contulimus: Velsene cum XXXII uncis, Segeme cum XLIII, Angegoge cum XIII, Vancule cum XXIII, Padouge cum XXXV uncis, cum silvis, pratis et omnibus eorum terminis seu attinentiis, nec non et cum decimis et servitiis et omni iure, in perpetuum libere possidendos, salvis tamen spiritualibus, quae non possunt nisi per solum episcopum exerceri. In praedictis autem locis seu villis, si aliqui unci numerum C et L uncorum excesserint praedictorum, fratres ipsos nobis restituent, si vero aliquorum uncorum defectus ibi fuerit, nos defectum illum in loco competenti et contiguo ipsis fratribus tenebimur adimplere. Insuper si in villis seu locis praedictis aliqui infeodati sunt vel fuerunt, quos de iure seu de gratia sua feoda contingat in posterum obtinere, nos, sicut decet, in restaurum debemus in aliis bonis et in loco competenti et contiguo magistro praedicto et fratribus respondere. De praedictis autem bonis fratres praedicti terram nostram ac homines nostros defendere, protegere ac tueri pro posse et nosse fideliter promiserunt. Hoc tamen adiecimus, quod in homines nostros, qui residui fuerunt, nullam iurisdictionem seu potestatem exerceant aut molestiam inferant, prout hactenus non habebant. Protestamur etiam, dominum nostrum archiepiscopum fratribus praedictis de nostro consensu et iam de parte sua C et L uncos simili iure quo et nos libere contulisse. Ut autem haec a partibus utrobique inconcussa permaneant, sigilla nostra cum sigillo magistri saepedicti praesentibus sunt appensa. Datum anno Domini MCCLX, idus Ianuarii.

CCCXLV.

Pabst Alexander IV. erklärt sich zum Schutzherrn aller dem Orden in Russland geschenkten oder den Tataren abgenommenen Länder und sichert deren Besitz dem Orden zu etc., den 25. Januar 1260.

Alexander etc. dilectis filiis . . magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. Ierusal., salutem etc. Operis evidentia declarante, quod vos ad hoc ferventer insistitis, ut cultum catholicae fidei tam in orientis quam Prusciae et Livoniae in conterminis eis partibus ad Dei gloriam amplietis, sedi apostolicae delectabile redditur, ut vos gratiosi favoris affluentia prosequatur. Hinc est, quod nos, vestris supplicationibus inclinati, omnes terras, castra, villas seu oppida, et quaecunque loca, quae vobis ab illis, ad quos pertinent, data sunt, aut legitime

dari contigerit, in Ruscia vel ea, quae sunt illic a Tartaris impiis occupata, si ea poteritis de ipsorum manibus eripere, accedente tamen consensu illorum, ad quos ipsa spectare noscuntur, ex nunc in ius et proprietatem beati Petri suscipimus, et illa sub speciali protectione ac defensione apostolicae sedis, postquam ad Christianum cultum redacta fuerint, perpetuis temporibus permanere sancimus, ipsaque vobis et domui vestrae cum omni iure et proprietatibus suis, ac decimis exinde proventuris, concedimus in perpetuum libere possidenda; ita quod terrae, castra, villae aut oppida et loca ipsa, per vos aut quoscumque alios, nullius unquam subiiciantur dominio potestatis. Volumus tamen, quod dioecesanis et aliis ecclesiarum praelatis seu clericis de praedicta Ruscia, qui Graecis scismaticis adhaerere ac ritum eorum servare dampnabiliter non verentur, postquam ad unitatem fidei et obedientiam sanctae Romanae ecclesiae praecise redierint, spiritualia in illis integre dimittatis. Nulli ergo etc. Datum Anagniae, VIII. cal. Februarii, pontif. nostri anno sexto.

CCCXLVI.

Derselbe erklärt sich zum Schutzherrn aller vom Orden den Heiden abgenommenen Länder und sichert dem Orden deren Besitz zu, den 25. Januar 1260.

Alexander etc. . . magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. Ierusal. salutem etc. Operis evidentia declarante etc. (wie in der vorhergehenden Urkunde). Hinc est, quod nos etc. omnes terras, regiones, castra, villas seu oppida, et quaecunque loca, quae vos adiuti subsidio exercitus Christiani eripere poteritis de manibus paganorum, dummodo non pertineant ad aliquos Christianos, vel Christiani ea non possederint a tempore, cuius memoria non existit, ex nunc in ius et proprietatem beati Petri suscipimus, et illa sub speciali protectione ac defensione apostolicae sedis, postquam ad Christianum cultum reducta fuerint, perpetuis temporibus permanere sancimus, ipsaque etc. (wie in der vorhergehenden Urkunde). Volumus tamen, quod postquam illa Deo propitio a vobis fuerint acquisita et possessa pacifice, vos omnium ipsorum et praedictarum etiam decimarum certam partem ecclesiis earumque praelatis constituendis ibidem, iuxta providentiam sedis apostolicae, teneamini assignare. Nulli ergo etc. Datum Anagniae, VIII. cal. Februarii, pontif. nostri anno sexto.

CCCXLVII.

Derselbe bestätigt dem Orden die Schenkungen des Königs und des Bischofs von Litthauen, den 25. Januar 1260.

Alexander etc. praeceptori et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. in Livonia, salutem etc. Solet annuere sedes apostolica piis votis et honestis petentium precibus favorem benivolum impertiri. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod, cum carissimus in Christo filius noster, illustris rex Lettoviae, considerans, se de spuritiis paganorum per inspirationis Divinae gratiam et studium vestrae sollicitudinis venisse ad cultum catholicae puritatis, ac propter hoc vos prosequens piae benignitatis affectu, quasdam terras tunc ad eum pertinentes vobis pia liberalitate donasset, venerabilis frater noster, episcopus Lettoviae, loci dioecesanus, qui nullum capitulum obtinet, diligenter attendens, partes illas, quae sunt novella plantatio, sine vestrae defensionis subsidio non posse subsistere contra impetus paganorum, omnes decimas proventuras in terris eisdem, vobis, prout spectabant ad ipsum, diligenti praehabita deliberatione, concessit, sicut in patentibus litteris confectis exinde plenius dicitur contineri. Nos itaque, vestris supplicationibus inclinati, quod ab eisdem rege ac episcopo super praemissis provide factum est, ratum et firmum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patro-

cinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Anagniae, octavo cal. Februarii, pontif. nostri anno sexto.

CCCXLVIII.

Derselbe bestätigt dem Orden den Besitz zweier Drittheile von Curland, den 25. Januar 1260.

Alexander etc. dilectis filiis, magistro et fratribus hospit. s. Mariae Theuton. Hierosol., salutem etc. Virtutis Divinae subsidio provenisse dinoscitur, quod plurimi ex fratribus vestri ordinis dudum ad partes Livoniae pro fidelium ibidem degentium procuranda salute, duce Christo, cum gratia sedis apostolicae accedentes, terram Curoniae seu Curlandiae, conterminam ipsi Livoniae ac Prusciae, eripuerunt de paganorum manibus, et reddiderunt Christiano nomini subiugatam, constructis ibidem pro tuitione fidelium, sub gravissima laborum et expensarum sarcina et multa effusione sanguinis, munitionibus opportunis. Cum itaque vos pro tam claris meritis apud sedem eandem speciali gratia dignissimi existatis, nos, devotionis vestrae precibus annuentes, praesentium vobis auctoritate concedimus, ut, sicut vos de praefata Pruscia duas partes habetis, et episcopi tertiam partem obtinent, sic et de praedicta terra Curoniae seu Curlandiae duas partes in perpetuum habeatis, tertia loci episcopo reservata, maxime cum vos, sicut accepimus, terram ipsam iam dudum cum eodem episcopo iuxta praemissum modum diviseritis, et eam taliter divisam pacifice teneatis. Nulli ergo etc. Datum Anagniae, VIII. cal. Februarii, pontificatus nostri anno sexto.

CCCXLIX.

Derselbe wiederholt sein Verbot an die Erzbischöfe und Bischöfe, den Leuten des Ordens keine Geldstrafen aufzuerlegen, den 25. Jan. 1260.

Alexander etc. venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Dignos plenitudine apostolici favoris et gratiae dilectos filios fratres hospit. s. Mariae Theuton. illa de causa potissime reputamus, quia piae conversationis et vitae studio sine intermissione desudant, et pro subsidio terrae sanctae, ac pro fidei negotio in Livoniae et Prusciae partibus magnifice promovendo labores plurimos et infinitas angustias, ac etiam mortis periculum, ad honorem Domini nominis corde intrepido frequentissime patiuntur. Inde fit, quod nos olim vobis nostras dicimur direxisse litteras, continentes, ut vestros decanos et archidiaconos arceatis, ne homines dictorum fratrum pro suis excessibus pecuniaria poena puniant, sed, imposita illis poenitentia competenti, bona eorum ad usus fratrum ipsorum in pace dimittant, maxime cum indignum sit, quod iidem fratres, qui ad defensionem fidei totis viribus elaborant, in rebus ad ipsos spectantibus aliquod sustineant detrimentum. Quia vero vos ipsi, prout mirantes audivimus, homines dictorum fratrum huiusmodi pecuniaria poena punitis, propter quod iidem fratres ad apostolicae sedis clementiam recurrere sunt coacti, nos universitatem vestram attente rogandam duximus et monendam, per apostolica vobis scripta districte praecipiendo mandantes, quatinus circa fratres eosdem affectum benivolum pro Divina et nostra reverentia dirigentes, praefatos ipsorum homines nullatenus de cetero taliter puniatis, sed eis prout hiis, in quibus excesserint, iuxta formam vobis traditam contra decanos et archidiaconos memoratos iniuncta poenitentia competenti bona illorum ad usus eorundem fratrum pacifice relinquatis, ita quod nos super hoc non aliud adhibere consilium, sed teneamur vobis ad actiones uberes gratiarum. Datum Anagniae, octavo cal. Februarii, pontificatus nostri anno sexto.

CCCL.

Derselbe befiehlt den Erzbischöfen und Bischöfen in Livland, ihre Unterthanen und Lehnsleute anzuhalten, den D. O. zu unterstützen, den 21. Februar 1260.

Alexander etc. venerabilibus fratribus archiepiscopo et universis episcopis Livoniae, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Pro fide catholica in Livoniae ac Prusciae partibus ad Dei gloriam magnifice promovenda dilecti filii fratres hosp. s. Mariae Theuton. a longis retro temporibus corpus et animam constanter et intrepide posuerunt, ita quod plurimi ex eis iam, prout accepimus, manibus infidelium crudelissime sunt occisi, ordine ipsorum, propter expensas, habitas in tanti prosecutione negotii, ad illam redacto pauperiem, quod plurimi ex iam dictis fratribus, et illi praecipue, per quos novella Christi plantatio in eisdem Livoniae partibus potenti manu ac sine intermissione defenditur, defectum gravissimum in vitae necessariis sub continua expectatione martirii frequentissime patiuntur. Nos itaque, circa fratres ipsos pro tam claris eorum meritis gerentes affectum benivolentiae specialis, et digne volentes, ut huiusmodi pius ipsorum labor non pereat, sed optatum fructum de bono in melius Divina gratia suffragante producat, fraternitatem vestram attente rogandam duximus et monendam, per apostolica vobis scripta districte praecipiendo mandantes, quatinus omnibus feudatariis et subditis vestris, quod ipsi tamquam zelum Dei habentes, in expeditionem contra paganos illarum partium cum praedictis fratribus, quandocumque necesse fuerit, sine aliqua difficultate procedant viriliter et potenter, ac fratres eosdem iuxta proprias facultates iuvare studeant, pro faciendis contra insultum hostium munitionibus oportunis, firmiter iniungatis, eos ad id, si protervia exegerit eorundem, per captionem et retentionem pignorum omni occasione posposita compellendo, praesertim cum dignum sit, quod ubi de seipsis ac aliis fidelibus illarum partium a discrimine praeservandis agitur, nulla in eis desidia vel negligentia dominetur, sed talis in ipsis promptitudo animi habeatur, quod una cum praedictis fidelibus in personis et rebus Deo propitio possint esse liberi et securi. Preces vero et praeceptum nostrum super hiis taliter vestra studeat adimplere sinceritas, quod super hoc non aliud adhibere consilium, sed teneamur vobis ad actiones uberes gratiarum. Datum Anagniae, X. cal. Martii, pontificatus nostri anno sexto.

CCCLI.

Derselbe bestätigt die Theilung Curlands zwischen dem Orden und dem Bischof von Curland, den 19. April 1260.

Alexander etc. dilectis filiis, magistro et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. Hierosol., salutem etc. Solet annuere sedes apostolica piis votis, et honestis petentium precibus favorem benivolum impertiri. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod, cum fratres vestri ordinis ad partes Prusciae ac Livoniae accedentes terram Curoniae seu Curlandiae per Divinae virtutis auxilium eripuissent de manibus paganorum, diversis munitionibus pro defensione ipsius terrae constructis ibidem sub gravissimis laboribus et expensis, tandem fratres ipsius ordinis vestri de partibus illis cum venerabili fratre nostro, episcopo ipsius Curoniae, nullum adhuc habente capitulum, diligenti super hoc prius hinc inde deliberatione habita, dictam terram Curoniae seu Curlandiae taliter diviserunt, ut iidem fratres duas partes ipsius terrae et dictus episcopus tertiam partem debeant obtinere, prout in patentibus litteris confectis exinde plenius dicitur contineri. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati, quod ab eis super praemissis provide factum est, ratum et firmum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Anagniae, XIII. cal. Maii, pontif. nostri anno sexto.

CCCLII.

Erich Glipping, König von Dänemark, bestätigt die von den Grossen Revals dem Bischof von Reval zugesicherte Sendkornleistung, den 11. Juni 1260.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, omnibus, praesens scriptum cernentibus, salutem in Domino. Anno Domini millesimo CCLX tertio idus Iunii constituti in praesentia nostra et meliorum regni nostri meliores de Revalia nomine communitatis promiserunt et recognoverunt, se ecclesiae Revaliensi obligatos perpetualiter in quadam summa annonae, videlicet de quodam unco duo kulmet, ratione iuris sinodalis. Unde mandamus omnibus et singulis, ne dictam pensionem domino episcopo Revaliensi vel ecclesiae suae successu temporis subtrahere praesumant aliqua occasione, sicut bona, quae a nobis habent, detinere voluerint et nostram effugere voluerint ultionem. Datum Horsuas[1]), teste domino Helff, in praesentia dominae reginae et meliorum regni.

CCCLIII.

Pabst Alexander IV. trägt den Minoriten in der Magdeburgischen Provinz auf, die Kreuzpredigt für Preussen, Livland und Curland eifrigst zu betreiben, d. 13. Juni 1260.

Alexander etc. dilectis filiis, ministris, custodibus, guardianis et fratribus ordinis minorum, in Magdeburgensi provincia constitutis, salutem etc. Qui iustis causis hominum promovendis promptum favorem impendimus, tanto libentius vigilanti cura prosequi pia debemus negotia Ihesu Christi, quanto Deus homini praeferendus esse dinoscitur, et omnis sibi deberi reverentia comprobatur. Igitur cum, sicut relatu fidedignorum percepimus exultantes, conditor omnium in Livoniae ac Prusciae et Curoniae partibus dilectorum filiorum fratrum hosp. s. (Mariae) Theut. Ierus. et aliorum fidelium triumphanti dextera faciente sit multipliciter exaltatus, et spes sit, quod ibidem magis ac magis sui nominis gloria protendatur, si plantationi suae partium earundem favorem, quem in ipso possumus, impendentes, oportunum eidem plantationi subsidium per devotos ecclesiae procuremus, universitatem vestram rogamus et hortamur in Domino, per apostolica vobis scripta mandantes, ac in remissionem peccaminum iniungentes, quatinus in Magdeburgensi provincia, propter Deum officio sanctae praedicationis assumpto, fideles, constitutos ibidem, ad nimiam caritatem, qua Christus nos dilexit et diligit, respectum habere, et ei retribuere aliquid pro omnibus, quae retribuit ipse illis, piis exhortationibus, secundum datam vobis a Deo prudentiam, informetis diligenter et sollicite, petituri, ut ipsi redempti pretio glorioso, in quos, tanquam viros Christianos et catholicos, cadere obprobria exprobantium Christo debent, se viriliter et potenter accingant, tamquam zelum Dei habentes, ad ampliandum gloriam crucifixi, et liberandum proximos de manibus paganorum, profecturi et acturi secundum consilia praedictorum fratrum hospitalis eiusdem, ita quod et ipsis praemium debeatur aeternum, et infideles non possint, quod impune Christi nomen impugnaverint, gloriari. Illos vero de provincia memorata, qui, crucis signaculo in Livoniae ac Prusciae et Curoniae subsidium insigniti, propter paupertatem seu debilitatem illuc nequeunt personaliter proficisci, a voto crucis absolvere studeatis, dummodo de bonis suis iuxta proprias facultates congruam subventionem exhibeant, per manus eorundem fratrum dicti hospitalis in idem subsidium convertendum. Nos enim, ut, quod pro nomine redemptoris tam digne deposcitur, affectu facili compleatur, omnes de provincia ipsa in succursum eorundem fratrum et fidelium suspecto propter hoc crucis signaculo processuros, nec non eorum familiam et bona

1) In der Abschrift im Archiv des Revaler Raths: „Horsvers".

omnia, donec de ipsorum redditu vel obitu certissime cognoscatur, sub protectione ac defensione sedis apostolicae admittentes, illis ac aliis, qui iuxta facultatem et qualitatem suam illuc bellatores idoneos in expensis propriis duxerint destinandos, nec non qui ad subventionem dictarum Livoniae ac Prusciae et Curoniae de bonis propriis congrue ministrarint, vel qui in alienis expensis illuc accesserint, ibidem ad minus per unius anni spatium servituri, iuxta quantitatem subsidii et devotionis affectum, illam indulgentiam idemque privilegium elargimur, quae transeuntibus et subvenientibus terrae sanctae subsidium conceduntur. Praeterea, ut praefatum negotium eo magis incrementum prosperitatis optatae suscipiat, quo ipsum pluribus remediis contigerit adiuvari, praesentium vobis auctoritate concedimus, quod illis de praedicta provincia, qui ad solemnem vestram praedicationem accesserint, viginti dies de iniuncta poenitentia relaxare, ac eorum singulis illuc assumpto propter hoc crucis caractere processuris, qui pro incendiis et iniectione manuum in clericos vel alias religiosas personas excommunicationis laqueum incurrerunt, absolutionis beneficium impertiri iuxta formam ecclesiae valeatis, proviso, ut passis dampna et iniurias satisfaciant competenter, illis dumtaxat exceptis, quorum excessus adeo sunt difficiles et enormes, quod merito sint ad sedem apostolicam destinandi. Datum Anagniae, idus Iunii, pontificatus nostri anno sexto.

CCCLIV.

Mindowe, König von Litthauen, schenkt, für den Fall seines unbeerbten Todes, sein ganzes Reich dem Deutschen Orden, Mitte Juni 1260.

Mindowe, Dei gratia rex Lettoviae, universis Christi fidelibus, praesentes litteras inspecturis, salutem in nomine Ihesu Christi. Quamvis inspirationis Divinae gratia faciente per consilium dilectorum nobis in Christo magistri et fratrum domus Theutonicae in Livonia de tenebris gentium in ecclesiae Ihesu Christi lumen vocati simus, ac renati per undae gratiam baptismatis, et sanctissimus pater et dominus noster, Innocentius papa quartus, ad instantiam et operam efficacem praedictorum magistri et fratrum, personam nostram, regnum nostrum et omnia bona nostra iurisdictioni sedis apostolicae subiiciens, auctoritate sua nos fecerit coronari in regem totius Lettoviae, ac terrarum omnium, quas Divinae virtutis auxilio iam eripuimus de infidelium manibus, vel eripere poterimus in futurum. Tamen ante nostram conversionem et post tam nos, quam regnum nostrum Lettoviae per aliquos Christianae fidei inimicos et aliquorum apostasiam sic turbati fuerimus et concussi, quod nisi dictorum magistri et fratrum magnum consilium et auxilium nobis affuisset, totum regnum nostrum fuisset cum subversione fidei annullatum. Unde nos, considerantes labores et expensas, ac voluntatem magistri et fratrum praenominatorum, quae in promotione nostrae personae, regni nostri, immo potius fidei Christianae habuerunt, de consilio, voluntate et consensu heredum nostrorum, nostrorumque nobilium, totum regnum nostrum Lettoviae, et omnes terras adiacentes, quocunque nomine censeantur, exceptis terris et iure episcopali, domino episcopo Lettoviae in dicto regno nostro deputatis, saepedictis magistro et fratribus de domo Theutonica in Livonia dedimus, contulimus, et donavimus, et praesentium tenore donamus in verum ius et proprietatem suae religionis, ita tamen, si nos sine legitimis heredibus decedere contigerit, transferentes in ipsos ex nunc ut ex tunc dominium et possessionem totius regni Lettoviae supradicti. In cuius translatae possessionis iudicium conventum fratrum praedictorum in nostra curia collocavimus speciali. Et licet varias et diversas donationes prius fecerimus circa fratres memoratos, sicut in litteris inde confectis continetur, tamen hanc piam nostram et providam donationem, factam praedictis magistro et fratribus

ac successoribus eorundem, tanquam nostris principalibus coadiutoribus, aliarum praecedentium donationum conclusionem esse volumus plenariam et finalem. In cuius rei perpetuam memoriam, ut praehabita nostra donatio robur obtineat firmitatis, hanc cartam inde conscribi et nostri sigilli munimine fecimus confirmari. Huius autem donationis testes sunt: venerabilis dominus Culmensis episcopus, et magister Andreas fratrum praedictorum et fratres sui; Langwinus sororius noster, Lygeyke Schabbe, Bixe, Bune [a]), nostri barones et consanguinei, Parbusse de Nere, Gerdine de Nailse [b]), Vege, Vesegele, ibidem et Parbusse iunior; de fratribus praedicatoribus frater Syndarinus [c]), de fratribus minoribus frater Adolphus et sui socii, et alii quam plures fidedigni, qui omnes simul et semel dictae donationi nostrae, a nobis provide factae magistro et fratribus ac eorum successoribus supradictis, fuerunt vocati ad hoc in testimonium praemissorum. Datum Lettoviae in curia nostra, anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo, in medio mensis Iunii.

CCCLV.

Pabst Alexander IV. fordert den Markgrafen von Brandenburg auf, gegen die Tartaren zu Felde zu ziehen, gegen sie das Kreuz predigen zu lassen etc., den 9. September 1260.

Alexander etc. dilecto filio, nobili viro . . marchioni Brandenburgensi, salutem etc. Vix absque lacrimis meditari vel audire possumus, quod pro fidei negotio in Livoniae ac Prusciae partibus, sub expensis innumeris ordinis hosp. s. Mariae Theuton. et infinitis angustiis, ad Dei gloriam magnifice iam promoto, plurimi ex fratribus ipsius ordinis per manus infidelium crudelissime sunt occisi. Quia vero idem negotium perire creditur, nisi per Divinae virtutis auxilium et apostolicae sedis favorem in eo potissime roboretur, quod ad partes ipsas peregrinorum confluat multitudo, nos, dilectorum filiorum praeceptorum et fratrum ipsius ordinis in eisdem Livonia et Pruscia luctuosis precibus inclinati, dilectis filiis, prioribus, ministris, custodibus, guardianis, aliisque fratribus praedicatorum et minorum ordinum, ac etiam fratribus clericis hospitalis eiusdem, nec non quibusdam episcopis per litteras nostras sub certa forma commisimus, quod in subsidium eorundem praeceptorum et fratrum ac aliorum fidelium Christi, manentium in partibus supradictis, crucem cum omni diligentia praedicent in regnis et regionibus ac provinciis et terris aliis, quae praedicta sedes ad idem subsidium deputavit. Postmodum vero nos, ad precum instantiam, quas dilecti filii, nobiles viri, duces Poloniae pro te habendo in capitaneum exercitus Christiani contra ferinam saevitatem Tartarorum nobis per suas speciales litteras et nuntios direxerunt, ad tuam praecipue generosam potentiam et famosam strenuitatem respectum habentes, tibi nostrae affectione plenas misimus litteras, continentes, ut nostro seu potius Divino beneplacito te cooptans, crucis assumpto signaculo, Christianorum exercitum ad proelium instruas, et bellatorum acies, quandocumque Tartarorum ipsorum pestis ingruerit, dirigas et informes, illam peccatorum veniam habiturus, quae transeuntibus in terrae sanctae subsidium indulgetur. Hoc siquidem pium et sanctum negotium nos ita prosperari cupimus, quod et promotionem catholicae fidei, quam praedicti fratres cum omni diligentia sub frequentis experientia martirii prosecuutur, quantum in nobis est, a discrimine praeservemus. Inde fit, quod nobilitatem tuam affectuose rogandam duximus et monendam, in remissionem tibi peccaminum suadentes, quatinus necessariae et salubri praedicationi crucis, quam fieri mandavimus pro subsidio fratrum et fidelium praedictorum, praetextu praedicationis, quam venerabilibus fratribus

a) Im Transsumt von 1393: „Bixebune".
b) Das. „Naalst".
c) Das. „Syndramus".

nostris, Gnesnensi archiepiscopo et suffraganeis eius, ac etiam archiepiscopis et episcopis per Alamanniam constitutis, contra praefatos Tartaros per litteras nostras de novo commisimus, vel quae auctoritate nostra iam aliquibus aliis est commissa seu de cetero committetur, nullum prorsus opponas obstaculum, nec opponi ab aliquo, quantum in te fuerit, patiaris, sed potius pro Divina et nostra reverentia, ac etiam pro tuorum cumulo meritorum vigilem et efficacem des operam, ut praemissa praedicatio, quae fit pro supradictis Livonia et Pruscia proficere valeat iuxta votum, maxime cum praedicti fratres hospitalis eiusdem, tamquam veri Christi pugiles, animam suam pro impugnatione Tartarorum ipsorum oportuno loco et tempore affectu promptissimo et corde imperterrito ponere sint parati. Ceterum, fili benedictionis et gratiae, attente provideas, ut tu easdem Livoniam et Prusciam, vel Curoniam et Estoniam, seu quamcunque aliam terram, spectantem ad praedictos fratres hospitalis eiusdem, sine consensu et voluntate ipsorum nullatenus intres, aut eos vel eorum crucesignatos seu quoscunque alios ipsorum occasione molestes in aliquo vel perturbes. Preces itaque nostras taliter tua nobilitas adimpleat in hac parte, quod saepedictis fratribus, quos et continua paganorum affligit crudelitas ac exterret etiam crudelis vicinitas Tartarorum, qui contiguam praefatae Prusciae Lettoviam iam pro maiori parte destruxisse noscuntur, in promotione ac defensione fidei per tui favoris auxilium prosperari gaudentibus, nos tibi exinde speciales gratias referamus, ac praeceptores et fratres hospitalis eiusdem, quibus eris in hac parte benivolus, ad ea, quae votis tuis digna sint ac commoda, reddantur strictius obligati. Datum Sublaci, V. idus Septembris, pontificatus nostri anno sexto.

CCCLVI.

Derselbe befiehlt der ganzen hohen und niedern Geistlichkeit, dass sie nicht unter dem Vorwande der Kreuzpredigt wider die Tartaren, die zum Besten Livlands und Preussens verhindere etc., den 9. September 1260.

Alexander etc. venerabilibus fratribus, archiepiscopis et episcopis, ac dilectis filiis, abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, praepositis, plebanis, archipresbyteris et aliis ecclesiarum praelatis seu clericis religiosis aut secularibus, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Vix absque lacrimis etc. (Uebereinstimmend mit der vorhergehenden Bulle, bis zu den Worten:) ad idem subsidium deputavit. Quocirca universitati vestrae per apostolica scripta in virtute obedientiae districte praecipiendo mandamus, quatinus huiusmodi praedicationi tam necessariae, tam salubri, praetextu praedicationis, quam quibusdam ex vobis, fratres archiepiscopi et episcopi, ac diversis aliis personis dudum et de novo etiam contra Tartaros per litteras nostras commisimus, vel quae auctoritate nostra etc. (Wieder übereinstimmend mit der vorhergehenden Bulle, bis:) ponere sint parati. Praeceptum siquidem nostrum in hac parte taliter impleatis, quod tam pio negotio per vestri favoris auxilium prosperante facilius, nos vobis exinde speciales gratias referamus, ac praeceptores et fratres hospitalis eiusdem, quibus eritis in hac parte benivoli, ad ea, quae votis vestris digna sint ac commoda, reddantur strictius obligati. Datum Sublaci, V. idus Septembris, pontificatus nostri anno sexto.

CCCLVII.

Derselbe giebt einen gleichen Auftrag verschiedenen Deutschen Erzbischöfen, den 9. September 1260.

Alexander etc. venerabilibus fratribus Moguntini-

nensi, Bremensi, Coloniensi, Treverensi, Magdeburgensi et Salzeburgensi archiepiscopis et suffraganeis eorundem, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Vix absque lacrimis etc. (Uebereinstimmend mit der vorhergehenden Bulle, bis zu den Worten:) praetextu praedicationis, quam vobis contra Tartaros per litteras nostras de novo commisimus, nullum prorsus opponatis obstaculum etc. (Uebereinstimmend bis:) ponere sint parati. Omnibus autem illis, qui crucis signaculum contra eosdem Tartaros assumpserint vel iam etiam assumpserunt, auctoritate nostra inhibeatis expresse, quod easdem Livoniam et Prusciam, vel Curoniam, et Estoniam, seu quamcumque aliam terram, spectantem ad praedictos fratres hospitalis eiusdem, sine consensu et voluntate ipsorum nullatenus intrare, aut eos vel eorum crucesignatos, seu quoscumque alios occasione ipsorum turbare aut molestare praesumant. Si vero, quod absit, ipsi contrafecerint, volumus, quod de venia peccatorum et privilegiis ac indulgentiis, quae ipsis pro impugnandis Tartaris tanquam transeuntibus in subsidium terrae sanctae concessimus, nichil penitus consequantur, sed ipso facto sententiam excommunicationis incurrant, nullatenus relaxandam, nisi personaliter se apostolico conspectui repraesentent, absolutionis beneficium super hoc humiliter petituri. Ceterum irritum et inane decernimus, si quid super praemissis contra praesentis mandati nostri tenorem fuerit attemptatum. Praeceptum siquidem nostrum etc. (Uebereinstimmend mit der vorhergehenden Urkunde.) Datum Sublaci, V. idus Septembris, pontif. nostri anno sexto.

CCCLVIII.

Pabst Alexander IV. befiehlt dem B. v. Ermeland, wider diejenigen zu verfahren, welche das Bekehrungsgeschäft in Livland und Preussen hindern, d. 11. Januar 1261.

Alexander etc. venerabili fratri episcopo Warmiensi, salutem etc. Pro fidei negotio in Livoniae ac Prusciae partibus ad Dei gloriam magnifice promovendo dilecti filii, fratres hospitalis s. Mariae Theuton. a longis retro temporibus corpus et animam constanter et intrepide posuerunt etc. (bis:) patiuntur (gleichlautend mit der Bulle vom 8. August 1257, Nr. CCCXIV). Haec siquidem clara merita fratrum ipsorum circumspecta benignitas apostolicae sedis diligenter attendens, Boëmiam, Poloniam, Moraviam, Pomeraniam, ac quasdam alias provincias ac terras fratribus eisdem in praedictarum Livoniae a Prusciae subsidium deputavit, iniunctis dilectis filiis, ministris provincialibus ordinis fratrum minorum, ut in Boëmia et provinciis ac terris iam dictis per custodes et guardianos ac fratres eiusdem ordinis sibi commissos sub ea forma praedicari faciant verbum crucis, quod Christi fideles de provinciis et terris eisdem, qui crucis signaculum propter hoc duxerint assumendum, illam indulgentiam idemque privilegium consequantur, quae transeuntibus in terrae sanctae subsidium a sede apostolica in generali concilio sunt concessa. Cum autem dicti fratres hospitalis eiusdem, qui iam maiorem partem dictarum Livoniae ac Prusciam Christiano dominio triumphante Divina dextra subiugarunt, non possint sine peregrinorum auxilio in partibus illis subsistere vel se a mortis discrimine praeservare, volumus et fraternitati tuae per apostolica scripta districte praecipiendo mandamus, quatinus, si forte aliqui, suae damnabilis sequentes impetum voluntatis, huiusmodi pium et sanctum negotium tot expensis et tanti sanguinis effusione promptum impedire aut turbare, seu peregrinos avertere a subsidio praedictarum Livoniae ac Prusciae, vel in praeceptores et fratres praefati hospitalis, aut peregrinos eosdem seu quoscunque alios praetextu ipsius negotii excommunicationis vel suspensionis aut interdicti sententias praesumserint promulgare, tu illos per te vel per alios desistere ab huiusmodi praesumtione, monitione praemissa, compellens, sententias easdem et quicquid ex eis vel ob ipsas secutum fuerit, aucto-

ritate nostra in irritum revocare procures. Non obstantibus aliquibus litteris seu privilegiis et indulgentiis apostolicae sedis et legatorum ipsius, de quibus et quorum toto tenore oporteat in praesentibus fieri mentionem, aut constitutione de duabus dictis edita in concilio generali; contradictores, cuiuscunque dignitatis aut ordinis seu religionis vel conditionis existant, per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, invocato ad hoc, si necesse fuerit, auxilio brachii secularis. Mandatum siquidem nostrum sic in hac parte studeas adimplere, quod tibi exinde gratiae Divinae praemium et favoris nostri proveniat incrementum. Datum Laterani, III. idus Ianuarii, pontificatus nostri anno septimo.

CCCLIX.

Derselbe befiehlt den für Livland und Preussen das Kreuz predigenden Prediger- und Minoritenbrüdern, mit dieser Kreuzpredigt eifrig fortzufahren, den 4. Februar 1261.

Alexander etc. dilectis filiis prioribus et ministris, custodibus et guardianis, aliisque fratribus praedicatorum et minorum ordinum, praedicantibus pro Livonia et Pruscia, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Pro fidei negotio etc. (Vollkommen gleichlautend mit der Bulle vom 15. Juli 1258, Nr. CCCXXVIII, bis:) periculis deplorandis, universitati vestrae per apostolica scripta in virtute obedientiae districtae praecipiendo, mandamus, quatinus crucem pro subsidio eorundem fratrum et aliorum fidelium de praedictis Livonia et Pruscia, non obstante si praedicatio crucis auctoritate nostra vobis contra Tartaros a prioribus et ministris vestris provincialibus vel a quibuscunque personis aliis sit commissa aut si de cetero committatur, sicut diligentius et efficacius poteritis iuxta formam vobis olim super hoc ab apostolica sede vel ipsius auctoritate traditam praedicetis, maxime cum praedicti fratres hospitalis eiusdem, tanquam veri Christi pugiles, animam suam pro impugnatione Tartarorum ipsorum oportuno loco et tempore affectu promptissimo et corde imperterrito ponere sint parati. Omnibus autem illis, qui crucis signaculum contra Tartaros eosdem assumserint vel etiam assumserunt, auctoritate nostra inhibeatis etc. (Von hier an wieder gleichlautend mit der obgedachten Bulle bis an den Schluss.) Datum Laterani, II. nonas Februarii, pontificatus nostri anno septimo.

CCCLX.

Derselbe beauftragt die Bischöfe von Cujavien und Culm, die wider die Tartaren bestimmten Kreuzfahrer dem Orden in Livland und Preussen zur Hülfe aufzumuntern, den 8. April 1261.

Alexander etc. venerabilibus fratribus Cuiaviensi et Culmensi episcopis salutem etc. Multi ex dilectis filiis, fratribus hospitalis s. Mariae Theuton. et aliis Christi fidelibus, in Livoniae ac Prusciae partibus constitutis, de novo, sicut tristes audivimus, manibus infidelium crudelissime sunt occisi, praedictis Livonia et Pruscia propter hoc in discrimine tanto positis, quod de perditione ipsarum continuus timor ingeritur, nisi de potenti peregrinorum auxilio eis propere per sedis apostolicae providentiam succurratur. Inde fit, quod nos eorundem fratrum luctuosis precibus inclinati, circumspectioni vestrae, de qua fiduciam in Domino gerimus specialem, praesentium auctoritate mandamus, quatinus, si disponente Divina clementia iam provenit, quod Tartari omnino de regionibus ipsis abierint, nullusque timor vel dubietas a fidelibus regionum ipsarum, de illorum incursibus habeatur, crucesignatos contra Tartaros, qui aggressuri regiones easdem hactenus timebantur, sicut efficacius poteritis, per vos et alios ad hoc idoneos, piis monitis inducatis, quod fratribus et fidelibus praedicta-

rum Livoniae ac Prusciae, sine dilatione aliqua, contra paganorum saevitiam subveniant viriliter et potenter, illam propter hoc peccatorum suorum veniam habituri, quam pro impugnandis eisdem Tartaris obtinerent. Ceterum in tam pio et sancto negotio ita prudenter et provide vos gerere studeatis, quod fratribus et fidelibus supradictis consolatio votiva proveniat et apud nos digna laudibus vestrae sinceritas devotionis existat. Quod si non ambo hiis exequendis potueritis interesse, alter vestrum ea nihilominus exequatur. Datum Laterani, VI. idus Aprilis, pontif. nostri anno septimo.

CCCLXI.

Theoderich, Bischof von Wierland, ertheilt den Schwestern in Frankenberg Indulgenzen, den 23. April 1261.

Theodericus, Dei gratia episcopus Vironensis, Christi fidelibus universis, praesentes litteras inspecturis, salutem in dominorum Domino, Dei filio, Iesu Christo. Vitae perhennis gloria, qua mira benignitas conditoris omnium beatam coronat aciem civium supernorum, a redeuntis pretio sanguinis fusi de pretioso corpore redemptoris, meritorum debet acquiri virtute. Inter quae illud esse praegrande dinoscitur, quod ubique, sed praecipue in sacrosanctis ecclesiis, maiestas Altissimi collaudetur. Hinc est, quod, cum nos locum dilectorum nobis in Christo praepositi et priorissae totiusque sancti collegii sororum sanctae Mariae Magdalenae in Franckenberg, Goslariense, Hildensemensis dioecesis, duxerimus personaliter visitandum, inspecta eiusdem loci necessitate, earumque favorabilibus precibus inclinati, omnibus vere poenitentibus et confitentibus, qui locum ipsum in beatae et gloriosae semper virginis Dei genitricis Mariae, beatorum Petri et Pauli apostolorum, sanctique Augustini confessoris atque pontificis, ac beatae Mariae Magdalenae, nec non in eiusdem ecclesiae dedicationis annuae festivitatibus, septemque diebus immediate sequentibus, cum cordis contritione et humilitate annuatim venerabiliter visitarunt, quique eisdem, ad ipsorum propter Christum pauperem videlicet extremae paupertatis sarcinam portantibus inopiam sublevandam, manum porrexerint quocunque tempore adiutricem, de omnipotentis Dei misericordia, et praenominatorum Petri et Pauli apostolorum eius, ac ea, quam nobis, licet indignis, Deus contulit, auctoritate confisi, XL dierum uniusque carenae indulgentiam, accedente consensu venerabilis domini Hildensemsis episcopi, in nomine Domini concedimus misericorditer et largimur; peccata, et oblita vera fracta [a]), si ad ea redierint, offensas patrum et matrum sine iniectione manuum violenta, iuramenta temeraria, quae fiunt absque tactu reliquiarum aut evangeliorum et violationes dierum celebrium similiter relaxamus. Datum ibidem in die beati Georgii martyris, anno Domini MCCLXI, pontificatus vero nostri anno XIV.

CCCLXII.

Georg, Vicemeister des D. O., spricht die Lübecker um Rath und Hülfe an, und theilt ihnen mit, unter welchen Bedingungen er Lehnsleute aus Deutschland annehmen will, den 27. April 1261.

Viris honorabilibus et dilectis, civibus, consulibus et communi de Lubeke, frater Georgius, vicemagister fratrum domus s. Mariae Theuton. in Livonia, suique fratres universi suas orationes ac omnem amicitiam et favorem. Quantis quibusque adversitatibus, quantis angustiis et pressuris, quantaque rerum instabilitate praesentis vitae prosperitas evolvatur, ex ipsis rerum proventibus facile quilibet intuetur. Nos itaque non dubitamus, quin devenerit ad vestram notitiam, quantum dampnum nos

a) Gruber verbessert „forefacta". (S. Origg. Liv. S. 257 Anm. *).

fratres et ceteri Christiani, degentes in partibus Livoniae, non multo iam elapso tempore recepimus in perditis equis et armis et aliis bonis, et ex hoc ibidem fides catholica claudicet in immensum, ita ut multi, qui relicto suae gentilitatis errore nomen Domini adorabant, nunc eo spreto retrorsum abeuntes, idola vana colant. Quis hoc non doleat Christianus? Dolete igitur universi, et ad memoriam revocate, quod fides catholica memoratis in partibus per labores vestros saepius est multipliciter augmentata, et vestrorum patrum, fratrum, filiorum et amicorum multis sanguinibus, ut electus ortulus, multoties irrigata, et, in quantum potestis et in vobis est, ad hoc etiam alios inducendo, vestrum nobis dignemini consilium et auxilium impertiri, ut in illis terris fides catholica valeat adiuvante nos Domino conservari. Praeterea significamus vobis, quod nos de consilio fratrum nostrorum proponimus nobis Theutonicos allicere, quorum auxilio proelium Domini valeamus uberius proeliari. Quos volumus infeodare in locis vacantibus, in quibus Curones apostatae sunt occisi et alii profugi recesserunt, ubi portus maris ipsis pateant, ubi melius videbitur expedire. Istud erit feodum militi vel honesto burgensi, qui ibi esse voluerit cum dextrario cooperto, LX mansos saxonicos; item probo famulo cum dextrario cooperto XL mansos; item servo cum equo et plata X mansos. Item agricolae, quantum colere voluerit, relinquimus ei liberum ad sex annos, posterea vero de suis decimam nobis solvet. Omnes autem, qui veniunt, libenter volumus promovere. Omnes, qui venire voluerint, ante hyemem veniant et debent in Memela cum navibus applicare. In cuius rei fidem praesentem paginam nostri sigilli duximus munimine roborandam. Datum in Riga, anno Domini MCCLXI, V. cal. Maii.

CCCLXIII.

Mindowe, König von Litthauen, bestimmt die Gränzen des dem Livländischen Orden geschenkten Landes Selen, den 7. August 1261.

Mindowe, Dei gratia rex Littowiae. Universitatem vestram scire volumus, ad quos praesens scriptum pervenerit, quod nos de maturo consilio et consensu heredum nostrorum, scilicet Replen et Gherstutten, assignamus et donamus totam terram Selen et Seloniam dilectis magistro et fratribus domus Theutonicorum per Livoniam, cum omnibus distinctionibus terminorum et pertinentiis, sicut inferius patet. Primo incipiendo distinctiones inter Christianos et Selones ex opposito Burchwalle Nowenene, descendendo Dunam ad medium torrentem versus Romelem, vicinum insulae Dolen; distinctiones vero alterius lateris inter Selones et Littewinos a praedicto Burchwalle Nowenene transeundo directe super viam Kopwech, eandem viam sequendo

In nomine Domini, amen. Nos Mindowe, Dei gratia rex Litwinorum, post susceptionem fidei catholicae ac sacri baptismatis unda, inspiratione Divina informati, quod inter omnia genera virtutum Deo acceptabilius est lucrum animarum, et ne in errorem pristinum infidelitatis labeamur, ob spem renuntiationis [a]) aeternae ac in salutem animae nostrae, honorabilibus et religiosis viris, magistro et fratribus beatae Mariae domus Theuton. hospit. Ierusal. in Livonia, dedimus et damus bona fide matura deliberatione, totam terram Zeloniae, dictam vulgariter Zelland vnd [b]) Zeln, cum omnibus atti-

---

a) Soll ohne Zweifel heissen: „remunerationis".

b) Vermuthlich: „vel".

usque ad ripam Lodenbeke, ripam Lodenbeke descendendo usque pervenitur, ubi alio nomine vocatur de Dussethe; praedictam Dussethe ultra sequendo in lacum, qui dicitur de Sarthe, apud lacum Sarthe transeundo in ripam, quae inde affluit, quae dicitur Swenteuppe, Swenteuppam descendendo in ripam Lettowiae, praedictam ripam ascendendo et persequendo in ripam Wassenke, ultra in ripam Vesluthe, ultra in ripam Lenene, praedictam ripam Lenene ultra descendendo in flumen, quod vocatur Semigaller A; praedictum flumen Semigaller A ultra descendendo in Babatesmunde. Ceterum alia Burchwalle, in praedictis distinctionibus et terminis situata, cum omnibus pertinentiis, sicut Meddennen, Calven, Mallaysen, Thowraggen, Utten, Uspal, ac aliorum bonorum, in praedictis distinctionibus iacentium, praesentibus et futuris temporibus utantur pacifice ac quiete in perpetuum, nullo omnino hominum contradicente. In huius itaque assignationis et donationis perennem memoriam praesens privilegium, inde confectum, sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo primo, VII. idus Augusti.

nentiis, prout in distinctionibus limitum infra patebit. Primo inchoando limites inter Christianos ex opposito vallas Novenene, dictum volgariter de borchwack Novenene, descendendo fluvium dictum Dune, transeundo usque ad medium torrentem praedicti Dune usque in ripam, quae volgariter dicitur Keckow, ex opposito Dolen, ubi praedicta ripa influit in Dunam. Limites vero alteri lacus [c]) Dunae inter Zelones et Litwinos a praedicto Novenene transeundo directe super viam, volgariter dictam Köpweck, eandem viam sequendo usque ad rivum, qui dicitur Lödenbecke, rivum Lodenbecke, descendendo quousque pervenitur, ubi alio nomine vocatur, scil. die Dussethe. Praedicto rivo Dussethe sequendo usque in lacum, qui dicitur die Sarthe, circa praedictum lacum transeundo usque ad ripam, quae de lacu effluit et volgariter dicitur Swentoppe. Praedictam ripam Swentoppe descendendo usque in unam ripam, quae dicitur de Lettawie; ripam Littowie ascendendo usque in ripam Waseweke, ultra pervenitur in ripam Wesinte, ultra procedendo in ripam Levene; praedictam ripam Levene ultra descendendo usque ad fluvium, qui dicitur die Semgaller A, praedictam Semigaller A descendendo usque in Babatesmunde et omnia valla, quae dicuntur Borchwale, qui in distinctionibus harum limitum iacent, cum omnibus attinentiis suis, sicut Alze, Medennen, Calven, Allciten, Mallaisen, Towracken, Utten, Uszpal, et omnia alia valla, qui dicuntur Borchwale, et terras, qui in distinctionibus limitum iacent, ut supradictum est.

c) ..lateri ?

CCCLXIV.

Pabst Urban IV. erlässt Allen, welche an bestimmten Festen nach Beiwohnung der Messe in ihrer Pfarrkirche eine Ordenskirche besuchen, 40 Büssungstage, den 26. November 1261.

Urbanus episcopus etc. dilectis filiis, Annoni, magistro, et fratribus hosp. s. Mariae Theuton. Ierusal., sal. etc. Innocentis vitae studium et pietatis opera, quibus ferventer intenditis pro consequenda gloria perpetuae claritatis, accedunt corda fidelium, quod ipsi, prout accepimus, libenter in ecclesiis vestri ordinis implorant a Domino suorum peccatorum veniam, et coelestium munera gaudiorum. Ut autem et vos de vestris laudabilibus meritis a nobis condigna suscepisse praemia gaudeatis, et praedicti fideles eo magis sint in caritate fervidi, quo pleniorem gratiam pro suae devotionis affectu fuerint a sede apostolica consecuti; nos, de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, omnibus vere poenitentibus et confessis, qui, postquam in ecclesiis, quarum parochiani existunt, sollemnia missarum audierint, ad praedictas ecclesias vestri ordinis in nativitatis, resurrectionis Dominicae, pentecostes, assumptionis et purificationis gloriosae virginis Mariae, ac omnium sanctorum festivitatibus, et in coena Domini causa devotionis accesserint, annuatim quadraginta dies de iniuncta sibi poenitentia misericorditer relaxamus. Praesentibus, fili magister, post obitum tuum minime valituris. Datum Viterbii, VI. cal. Decembris, pontificatus nostri anno primo.

CCCLXV.

Albert II., Erzbischof von Riga, vergleicht sich mit der Stadt Riga über verschiedene Streitpunkte in Betreff der Rodenpois'schen Brücke, der Gerichtsbarkeit etc., den 23. April 1262.

A(lbertus), miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, omnibus Christi fidelibus, praesentem paginam inspecturis, gratiam et salutem in omnium salvatore, Domino Ihesu Christo. Noverint universi praesentium inspectores, quod, cum super possessione domus, sitae iuxta pontem stagni, Rodenpoys vulgariter appellati, et institutione procuratoris seu custodis vel, quod melius est, refectoris pontis ipsius in ipsam, et destructione domus ipsius, non tam in nostri quam in Creatoris contumeliam procurata, et rebus aliis sive causis inter nos, ex parte una, et cives Rigenses, ex altera, gravis diu fuisset discordia ventilata, nos, qui sic paci debemus intendere, ne iustitiam negligere videamur, pro pace et concordia reformanda cum praedictis civibus convenire curavimus in hunc modum: ut tam super praedictis articulis, quam aliis supra non expressis, dampnis videlicet, contumeliis seu iniuriis, personae nostrae, duntaxat a primo nostro ingressu in Rigensem dioecesim, vel per ipsos vel per alios, quos probibere debuerant, ipsis consentientibus vel saltem dissimulantibus, irrogatis, arbitratores eligeremus communiter hinc et inde, qui componendi amicabiliter inter partes plenam haberent super praemissis omnibus potestatem, ita sane, ut quaecumque partium ordinationi praedictorum praesumeret contraire, sive actoris sive rei nomine censeretur, totius causae, articulorum videlicet omnium praedictorum, dispendium incurreret et iacturam. Nos ergo virum in

Christo venerabilem, H. ecclesiae nostrae praepositum, et fratrem A. ordinis fratrum praedicatorum in Riga, et fratrem .. commendatorem domus fratrum hosp. s. Mariae Theuton. ibidem, et fratrem H. advocatum nostrum praedicti ordinis, eligentes, componendi amicabiliter inter nos plenam et liberam ipsis dedimus potestatem, promittentes, nos sub obligatione praedicta ratum et gratum perpetuo servaturos, quicquid nomine nostro cum praedictorum civium arbitratoribus, qui eandem et eodem modo ab ipsis potestatem haberent, super praemissis omnibus ducerent statuendum. Porro praedicti, in se negotio sic suscepto, post tractatum diutinum, in hanc formam super praemissis omnibus convenerunt: ut videlicet ipsi cives domum ipsam, de cuius est destructione praedictum, cum omnibus, quae prius habebat, aedificiis in eodem loco, quo fuerat sita prius, suis expensis reficere teneantur, eo duntaxat excepto, quod publica campana in praedicta domo nec sit, nec esse debeat in futurum. Iure instituendi et destituendi pontis ipsius, qui domum ipsam inhabitet, provisorem, quemcunque et quandocunque voluerint, apud illos tres, qui iuraverunt vel pro tempore iurabunt, distinguere marchiam civitatis, perpetuo permansuro, qui tam potum nulla ratione venalem habebit, nisi de nostro et praepositi et magistri fratrum et ipsorum civium communi successorumve nostrorum consilio et consensu aliter pro tempore fuerit ordinatum. De agris vero sive pascuis, praedictae domui adiacentibus, taliter ordinarunt, quod quicquid spatii ex illa parte aggeris, qui a praedicto ponte incipiens in mericam protenditur, quae est versus rivum, qui Yogele dicitur, fuerit constitutum, et ex altera parte totum spatium inter ipsum aggerem et novam fossam, quae iuxta longitudinem praedicti aggeris similiter in mericam protenditur, interclusum, quod ubique V. virgarum, quarum quaeque XVI pedes in longum habet, latitudinem obtinebit, ad usum publicum perpetuo debeat pertinere. Sed et hoc provide statuerunt, ut, si quis laicus personam ecclesiasticam nostrae alteriusve dioecesis voluerit convenire, ipsam coram suo ecclesiastico s. iudice in civitate Rigensi convenire debebit, iuxta canonicas sanctiones. Si vero persona ecclesiastica contra laicum causam pecuniariam habuerit qualemcunque, ipsam coram forensi iudice prosequetur. Hoc quoque suae constitutioni adiicere curaverunt, ut in sinodis civium praedictorum nulla unquam persona ecclesiastica publice debeat accusari. Nobis quoque super inpetitione vel gravamine civium praedictorum, pro damnis, iniuriis, contumeliis, tum per ipsos tum per alios, quos arcere debuerant, personae nostrae duntaxat a primo nostro ingressu in Rigensem dioecesim irrogatis, pro bono pacis hoc modo silentium indixerunt, ut neque nostro nomine, neque Dei ....[a]) non tam nobis, quam ipsi Deo videantur illata, praefatos cives ullo unquam tempore debeamus impetere vel gravare. Nos itaque ordinationem praesentem, factam provide super praemissis omnibus, approbantes, ipsam sigilli nostri munimine roboramus. Huius ordinationis testes sunt: Capitulum Rigense. Magister et conventus fr.........[b]) fratrum praedictorum in Riga, quorum sigilla cum nostro et civium inferius sunt appensa. Datum et actum Rigae, anno Domini MCCLXII, die Georgii.

CCCLXVI.

Pabst Urban IV. gestattet der das Kreuz für Preussen, Livland und Curland predigenden Geistlichkeit, die Uebernahme des Kreuzes auch auf kürzere Zeit als ein Jahr zu gestatten, den 11. August 1262.

Urbanus etc. venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis prioribus, ministris, custodibus, guardianis praedicatorum et minorum ordinum, nec non universis aliis ecclesiasticis et

a) Hier sind im Original einige Wörter verblichen.
b) Hier sind gleichfalls einige Wörter verblichen.

religiosis personis, praedicantibus pro Livonia et Pruscia, praesentes litteras inspecturis, salutem etc. De salute dilectorum filiorum fratrum hospitalis s. Mariae Theuton. et aliorum fidelium Christi, qui sunt in Livonia, Pruscia et Curonia constituti, pietas apostolicae sedis, gerens sollicitudinem efficacem, certa regna et regiones ac provincias seu civitates et dioeceses fratribus et fidelibus eisdem, prout accepimus, in subsidium deputavit, litteris ab eadem sede super hoc sub ea forma concessis, quod omnes, qui de regnis et regionibus ac provinciis et civitatibus seu dioecesibus antedictis, suscepto propter hoc signaculo crucis, in succursum dictarum Livoniae, Prusciae et Curoniae accesserint, vel qui iuxta facultatem et qualitatem suam illuc bellatores idoneos in expensis propriis duxerint destinandos, nec non qui ad subventionem earundem Livoniae, Prusciae et Curoniae de bonis propriis congrue ministrarint, vel qui in alienis expensis illuc accesserint, ibidem ad minus per unius anni spatium servituri, iuxta quantitatem subsidii et devotionis affectum illam indulgentiam idemque privilegium consequantur, quae transeuntibus et subvenientibus in terrae sanctae subsidium a praedicta sede in generali concilio sunt concessae. Sane paucissimi ex fidelibus illis, qui ad praedicationem vestram conveniunt, crucem, prout dicitur, volunt assumere, dum turbato corde percipiunt, quod ipsi per unius anni spatium in eisdem manere partibus teneantur. Nos itaque ad instantiam lacrimosae supplicationis fratrum ipsorum, quorum plurimi per manus infidelium de novo crudelissime sunt occisi, praesentium vobis auctoritate concedimus, ut singuli vestrum illis ex fidelibus memoratis, qui ad suam praedicationem convenerint et voluerint crucem assumere in subsidium partium praedictarum, ad manendum ibidem praefigant terminum, prout secundum distantiam locorum et alias circumstantias oportunas tam pro negotio viderint expedire, non obstante quod huiusmodi crucesignati tenebantur in partibus ipsis per unius anni spatium commorari. Super executione autem huiusmodi concessionis nostrae vos ita prudenter et provide gerere studeatis, quod et praedicto negotio exinde producatur utilitas, et vobis gratiae Divinae praemium ac nostri favoris proveniat incrementum. Datum apud Montemflasconem, III. idus Augusti, pontificatus nostri anno primo.

CCCLXVII.

Die Aebtissin des Rigischen Marien-Nonnenklosters urkundet über den Gebrauch der an das Kloster stossenden Mauer, den 11. August 1262.

Universis fidelibus, praesentem paginam visuris, abbatissa totusque conventus sanctimonialium in Riga servitia et orationes in Domino indefessas. Ne cum lapsu temporum defluerent, quae nos egimus, decrevimus ea tali testimonio stabiliri. Hinc est, quod ad omnium notitiam diligentius pervenire cupimus, quod equidem nos de communi arbitrio parochialium sancti Iacobi, procurante inquam Dei clementia, obtinuimus, quod nobis liceat murum claustralem ab antiquo muro directe per monasterium construere per omnia aedificia veterana, et fenestras ad placitum nostrum competentius ordinare, praeter lobia et ianuas, hac addita conditione, quod antiquae structurae cimiterio adhaerentes debeant infra X annos omnimodis removeri. Ne igitur postmodum aliqua calumnia interveniat ad turbandum nostrum coenobium, hoc scriptum sigillo dominorum de sancta Maria et sigillo civitatis apte voluimus roborari. Datum in Riga, anno gratiae MCCLXII, III. idus Augusti. Testes etiam apposuimus, scilicet: Dominus Lu. Heide, dominus Basilius, Io. de Unga, Rob. B., Con. de Wil, Helmoldus et alii quam plures.

Rg 413.

CCCLXVIII.

Herrmann, B. von Oesel, bestätigt die alten Freiheiten der Kaufleute innerhalb seiner Diöcese, den 21. August 1262.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Hermannus, Dei gratia episcopus Osiliae et Maritimae, omnibus, praesentes litteras inspecturis, salutem in Domino Ihesu Christo. Quoniam per labores, expensas et sanguinem mercatorum novella ecclesia in partibus Livoniae et Estoniae ad agnitionem sui Creatoris, superna auxiliante clementia, primitus est perducta, dignum est, ut cuncti mercatores in praemissis partibus in perpetuum consequantur gratiam et favorem. Nos igitur, qui veritatem et pacem diligimus, antiquam libertatem, quam navigantes in terminis nostrae dioecesis hactenus habuerunt, commendamus, confirmamus, et illibatam volumus conservari, statuentes et sub obtestatione Divini examinis prohibentes, ut, si quos mercatores in terminis nostrae iurisdictionis contingat pati fortasse naufragium, nullus eos in rebus suis aut personis rapina vel furto audeat molestare; nimiae enim crudelitatis existeret, si afflictio afflictis taliter adderetur. Volumus insuper, ut, quaecumque res naufragorum fluctuantes in mari ad litora in praedictis terminis nostris appulsa fuerint, hominibus forte casu sinistro submersis, per annum et diem indistractae serventur a nostris, ut, si forte intra tempus memoratum verus heres comparuerit, restituere valeant, cum iuste fuerint requisiti; laboribus tamen ipsorum, ut in posterum magis sint voluntarii, congrue volumus responderi. Praeterea concedimus, ut, si in navi mercatorum forte aliquid fuerit reparandum, in littore sibi vicino succidenda ligna eis competentia liberam ubique in terminis nostris habeant facultatem. Prohibemus insuper, ne mercatores quoscunque, sive per terras sive per aquas per nostros terminos cum suis mercandisiis transeuntes, exactionibus seu theloneis aliquis audeat molestare. Quicunque autem huius piae constitutionis nostrae temerarius violator exstiterit, omnipotentis Dei et sanctae eius genitricis, omniumque sanctorum indignationem et excommunicationem aeternam se noverit incursurum. Datum in Lubeke, anno Dominicae incarnationis millesimo ducentesimo sexagesimo secundo, feria secunda ante festum beati Bartholomei, altera autem die nostrae sanctae consecrationis.

CCCLXIX.

Wilhelm, Abt des Klosters Dünamünde, widerruft den zwischen ihm und dem Grafen Guncelin von Schwerin getroffenen Tausch in Betreff der Besitzungen des Klosters in Meklenburg, den 25. October 1262.

W(ilhelmus) frater, abbas Dunemundensis, omnibus hoc scriptum intuentibus, salutem in salutis auctore. Cognoverint universi, quod nos commutationem bonorum, quae inter nobilem virum Guncelinum, comitem Zwerinensem, et nos ex parte altera facta fuit, videlicet in bonis Zcichlicowe et in Cachowe, et octingentis mansis in terra Doberen locatis, de voluntate et consensu eiusdem comitis, omnibus actionibus, quae ex hac commutatione hinc inde suboriri possent, nunc autem in posterum plane quiescentibus, absolute et libere revocamus, ipsam revocationem sic ut diximus esse factam et nostro sigillo huic cedulae appenso et confratrum nostrorum nominibus: Henrico videlicet, Godescalco, Hermanno, Ludero, qui huic facto aderant, protestantes. Datum in Zwerin, anno gratiae MCCLXII, octavo cal. Novembris.

CCCLXX.

Margaretha, Königin von Dänemark, schützt die Predigermönche in Reval im Besitz ihrer Weiden und Wiesen, im December 1262.

M(argaretha), Dei gratia Danorum Slavorumque regina, dilectis sibi domino B. capitaneo ceterisque

hominibus domini regis, per Revaliam constitutis, salutem in Domino. Volumus modis omnibus et mandamus, quatinus dilecti nobis fratres praedicatores terrae vestrae ortum, pascua et prata, quae pacifice possederint ab antiquo, de cetero absque impetitione et impedimento cuiuslibet habeant et possideant libere et quiete, per gratiam dilecti filii nostri, regis Erici, et nostram, districte prohibentes, ne quis ipsos super praedictis impediat, quoquo modo. Datum Syborgh, anno Domini MCCLX secundo, mense Decembri.

CCCLXXI.

Pabst Urban IV. trägt dem B. von Linköping auf, gegen diejenigen, welche den Heiden in Livland und Preussen Waffen etc. zuführen, gesetzlich einzuschreiten, den 3. December 1262.

Urbanus etc. venerabili fratri . ., episcopo Lincopensi, salutem etc. Quosdam iniquitatis filios, qui Christiano nomine gloriantur, ad illius impietatis excessum in detrimentum fidei catholicae, mirantes et dolentes audivimus prorupisse, quod ipsi paganis, impugnantibus dilectos filios, fratres hosp. s. Mariae Theuton. et alios Christi fideles, in Livoniae ac Prusciae partibus constitutos, arma, ferrum, lignamina et alia in concilio Lateranensi prohibita, per quae impugnatio huiusmodi possit validius exerceri, ausu damnabili non verentur, in eorundem fratrum et fidelium grave praeiudicium et discrimen fidei manifestum. Cum itaque praesumtio tam detestabilis, tam enormis, tamque voluntati Divinae prorsus opposita, per apostolicae provisionis auxilium sit modis omnibus cohibenda, fraternitati tuae per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, contra praesumptores huiusmodi super hiis procedas secundum statuta concilii supradicti, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Datum apud Urbemveterem, III. nonas Decembris, pontificatus nostri anno secundo.

CCCLXXII.

Pabst Urban IV. trägt dem B. (Heinrich) von Culm auf, sich des bedrängten Ordens in Livland, Curland und Preussen anzunehmen, den 12. December 1262.

Urbanus etc. venerabili fratri, episcopo Culmensi, salutem etc. Gementibus olim dilectis filiis, magistro et praeceptoribus ac fratribus universis hosp. s. Mariae Theuton. Ierus., quod pro fidei negotio in Livoniae, Curoniae ac Prusciae partibus ad Dei gloriam magnifice promovendo fere quingenti ex fratribus ipsius hospitalis, in eisdem partibus constitutis, prout accepimus, per manus infidelium essent crudeliter interemti, geminatio est inducta gemituum et frequens effusio lacrymarum, ob illam causam videlicet, quia plurimi ex iam dictis fratribus praedictorum Livoniae, Curoniae ac Prusciae de novo ab eisdem infidelibus crudelissime sunt occisi, multitudine neophytorum, quae in illis partibus habebatur, damnabiliter in errorem pristinum relabente. Unde fit, quod residui ex fratribus taliter interfectis, obsessi durissime ab infidelibus ac neophytis memoratis, et alias omni destituti praesidio, mortis periculum habent sine intermissione prae oculis, nisi eis triumphale cito subsidium procuret apostolica providentia pietatis. Haec siquidem fratrum ipsorum afflictio nos ideo vehementer affligit, quia nil tristius potest auribus nostris occurrere, quam quod fidem catholicam sentiamus in quibuscumque mundi partibus deperire, ac etiam quia nos olim in eiusdem Prusciae partibus fungentes legationis officio, oculata fide didicimus, quod fratres ipsi praedictum negotium ibidem sub expensis innumeris et angustiis infinitis virilius et efficacius promovebant, quam leviter mente concipi, aut scripto valeat explicari. Digne itaque nos circa praedictos de Livonia, Curonia et Pruscia fratres in tantis periculis constitutos gerentes intimae compassionis affectum, ac etiam pie volentes, quod, quantum in nobis est, non pereat omnino negotium, tanta sanguinis effu-

sione promotum, fraternitati tuae praesentium anctoritate committimus, quatinus per te et alias personas providas et honestas, ad hoc idoneas, in regnis, regionibns, provinciis ac civitatibns ac dioecesibns, quae sedes apostolica praedictorum Livoniae, Curoniae ac Prusciae snbsidio deputavit, de consilio et voluntate dictorum fratrum ipsius hospitalis, officio sanctae praedicationis assumto, fideles in hniusmodi regnis, regionibus, provinciis, civitatibus et dioecesibus constitutos, ad nimiam caritatem etc. etc. (Das Folgende bis an den Schluss wörtlich übereinstimmend mit der Bulle *Innocenz's IV.* vom 23. Sept. 1243, Nr. CLXXIV.) Datum apud Urbemveterem, II. idus Decembris, pontificatns nostri anno secundo.

CCCLXXIII.

Andreas, Livländ. O.M., vergleicht sich mit dem B. Heinrich von Curland über die Curländischen Häfen und über das Schloss Jesusburg, im Jahr 1263.

Frater Andreas, s. Mariae Theutonicorum in Livonia magister humilis, omnibus praesens scriptum intuentibus gratiam Ihesu Christi. Constat aeque more sapientum, ut non inspiciant minora damna, ut perinde maioribus obviare possint. Hinc est, quod, post meram concordiam et unitatem, quam fecerat dominus Henricus, Lehalensis ecclesiae episcopns, inter nos et dominum Henricnm, Curoniensis ecclesiae episcopum, de portubus maris, qnae nobis competebant duae portus, videlicet Semegaller A. et Winda, tertia vero, Lyva dicta, domino episcopo et suis successoribus ex utraque parte litoris cum suis piscariis est assignata. Post hoc convenimns cnm eodem domino Cnroniensi ex parte castri nostri et ipsius, Ihesnsbnrg dictum, in hnnc modum, qnod praefatns dominus episcopus cum suo capitulo renunciavit omnibns et singnlis, quae habnit in tertia parte castri, opido, allodio et marchia et per circuitum fere in dnobus miliaribus, pro mille marcis Rig., quas nos exposuimus in prompta pecunia et in defensione terrae. Ceterum ad perpetuam memoriam praenominatus dominus et successores sni tres lastas ordei in quolibet festo s. Martini a commendatore praetacti castri, qui tunc pro tempore fuerit, sine impedimento obtinebunt. Insuper, quum ibidem civitas fuerit instaurata, tum episcopns vel sni successores eligent in praedicta civitate unam aream pro commodis suis, nbicunque velint, trecentos pedes habentem in longitudine et dncentos in latitudine. Aliud nihil iuris habet episcopus Curoniensis in civitate, in molendinis et in districtu, exceptis spiritualibus, quae non licent alicui nisi per episcopum exerceri. Acta sunt haec Rigae in praesentia domini Henrici, Lehalensis episcopi, et domini Iohannis, abbatis in Dunemunde, coram praeceptoribus nostris, fratre Bernardo, commendatore in Wenden, et Henrico Block, commendatore Zeghewaldensi, et fratre Brunone, commendatore Ihesusborgensi, et quam plurimorum honestornm. Sub anno Domini MCC sexagesimo tertio, nostro sub sigillo.

CCCLXXIV.

Wilhelm, Abt von Dünamünde, verspricht, dass er sein Kloster nicht ohne Willen der Stadt veräussern wolle, im J. 1263.

Wilhelmus, Dei gratia abbas in Dunemunde Cisterciensis ordinis, totumque capitulum eiusdem monasterii, ad quos praesens scriptum pervenerit, salntem in Domino salutari nostro. Venerabiles viri, cari nostri et eximii in opportunitatibus adiutores, consnles et cives Rigensis civitatis suam nobis petitionem suppliciter porrexerunt, quod propter vitanda pericula et propter statum communis boni, nos de hoc securos eos reddere curaremus, quod de loco monasterii nostri Dunemunde, et terminis ex ntroque latere adiacentibus, a fluvio Semigalliae usque ad fluvium, quod dicitur Thoreida, sine eorum consilio et assensu nullam facia-

mus in perpetuum commutationem, aut ab ordine alienationem, sed in eo statu, in quo fuit hactenus, iugiter perseveret, pro qua re praedicti consules et cives se pacto et litteris nobis astrinxerunt, quod contra omnes, qui nostro monasterio in personis vel rebus iniuriose nocere disponerent, nobis consilio pro posse suo fideliter subvenirent. Nos igitur, attendentes praedictorum consulum et civium erga nos et locum nostrum antiquam benevolentiam et devotionem, considerantes nichilominus, quod id, quod petebant a nobis, rationabile esset et utile, ac sine damno nostro et praeiudicio, nos eis pacto perpetuo astrinximus, et per praesentes litteras obligavimus, quod, prout supra commemoratum est, locum monasterii nostri in Dunemunde et terminos ex utroque latere adiacentes a fluvio videlicet Semigalliae usque ad fluvium quod dicitur Thoreida, sine ipsorum consilio et assensu nunquam aut permutando, aut vendendo, ab ordine nostro alienabimus, aut quae civitati possint nocere aedificia infra praedictos terminos construendo, sed in eo statu et iure ordinis nostri, in quo fuit hactenus, conservare iugiter satagemus. Ne igitur haec nostra praesens ordinatio in posterum mutari valeat, sigilli nostri appensione fecimus praesens scriptum fideliter communiri. Testes autem huius sunt: Hermannus prior, Godefridus cellarius, Theodericus cantor, Henricus subprior, Iohannes custos, Gerhardus hospitalarius, Engelbertus, magister hospitum, Winandus infirmarius, Conradus Ysenbut, Iohannes, magister novitiorum, Conradus Olricus camerarius. Datum in Riga, anno Domini MCCLXIII.

CCCLXXV.

Pabst Urban IV. befiehlt dem Minoritenorden, die für die Kreuzfahrt nach Livland etc. gemachten Gelübde nicht in die für das gelobte Land einzuschliessen, im Maj 1263.

Urbanus etc. dilectis filiis, ministris, custodibus et guardianis ac fratribus de ordine minorum, praedicantibus pro terrae sanctae subsidio, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Mirantes audivimus, licet vix credere valeamus, quod vos in praedicationibus vestris per regiones et provincias ac civitates Livoniae, Prusciae et Curoniae succursui a sede apostolica deputatas, asseritis, vobis esse per litteras dictae sedis iniunctum, ut omnes redemtiones votorum quorumcunque crucesignatorum convertatis in subsidium terrae sanctae, sicque fideles praedictorum regionum, provinciarum ac civitatum non solum ab emissione voti crucis in subventionem dilectorum filiorum fratrum hosp. s. Mariae Theuton. et aliorum Christi fidelium de praedictis Livonia, Pruscia et Curonia retrahuntur, verum etiam illi ex eis, qui votum huiusmodi emiserunt, ab ipsius prosecutione desistunt, dictique fratres per consequens redemtiones votorum crucesignatorum ipsorum, quae sibi pro negotio fidei, quod ad Dei gloriam in illis partibus per eos agitur, sunt ab eadem sede concessae, amittere compelluntur in praefati negotii praeiudicium, et fratrum ac fidelium praedictorum non modicum detrimentum. Quia vero ipsius laesionem sive confusionem negotii non decet a nobis aequanimiter sustineri, sed efficax et festinum adhibere subsidium, ut Deo propitio exurgat in statum prosperum et iucundum, discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus commissionem, factam vobis in hac parte iuxta tenorem litterarum praedictae sedis — — — . . . [a]) ruentes, vota crucis emissa in auxilium Livoniae, Prusciae et Curoniae praedictorum, nec non redemptiones votorum ipsorum nisi for . . . — — — [a]) quod non recolimus, expressa mentio habeatur, inter vota, quae praefatae terrae sanctae sunt deputata succursui, nullatenus includatis, sed illa praedictis fratribus ipsius hospitalis ita iuxta gratiam, eis super hoc a saepedicta sede concessam, provenire libere permittatis, quod et devotio vestra exinde apud nos laudabilis habea-

a) Hier ist die Urkunde zerfressen.

tur, et tanti magnitudo negotii, possit a praedictis fratribus hospitalis eiusdem feliciter Deo propitio supportari. Datum — — — a) cal. Iunii, pontificatus nostri anno secundo.

CCCLXXVI.

Derselbe befiehlt den Bischöfen, den Vorstehern der für Livland das Kreuz predigenden Orden etc., dass letztere diese Predigten nicht unterlassen sollen, wenn ihnen auch die Kreuzpredigt für das gelobte Land aufgetragen sei, den 23. Mai 1263.

Urbanus etc. venerabilibus fratribus episcopis, ac dilectis filiis abbatibus Cisterciensium et Praemonstratensium, nec non provincialibus et conventualibus, prioribus et subprioribus praedicatorum, et ministris, custodibus ac guardianis minorum fratrum ordinum, aliisque tam eorundem ordinum et hosp. s. Mariae Theuton. fratribus, quam secularium ecclesiarum praelatis, ibidem crucem praedicantibus in subsidium Livoniae, Curoniae ac Prusciae, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Pro fidei negotio in Livoniae etc. partibus etc. (vollkommen gleichlautend mit der Bulle vom 8. August 1257, Nr. CCCXIV, bis:) praecipiendo mandamus, quatinus crucem pro subsidio eorundem fratrum et aliorum fidelium de praedictis Livonia, Curonia et Pruscia in regnis, regionibus, provinciis et terris, quae sunt huiusmodi subsidio eorum a sede apostolica deputata, vestraeque praedicationi commissa, non obstante, si verbum crucis in eisdem regnis, regionibus, provinciis et terris praedicari mandavimus in subsidium terrae sanctae, sicut dil . . . . . — — — — — — a) super hoc vobis ab eadem sede traditam praedicetis. Praeceptum nostrum in hac parte taliter impleturi, ut exinde vobis grat . . — — a) optati favoris proveniat incrementum. Datum apud Urbemveterem, decimo cal. Iunii, pontif. nostri anno secundo.

a) Hier ist die Urkunde zerfressen.

CCCLXXVII.

Derselbe befiehlt den Erzbischöfen und Bischöfen, die Livland etc. zum Besten mit dem Kreuz Bezeichneten im Besitz ihrer Güter zu schützen, den 26. Mai 1263.

Urbanus etc. venerabilibus fratribus, archiepiscopis et episcopis, per regna, regiones, provincias et terras Livoniae, Curoniae et Prusciae subsidio ab apostolica sede concessa, constitutis, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Studentes illa prosequi, per quae catholica fides attollitur et salus fidelium procuratur, digne fovendi sunt gratia, ipsorum necessitatibus oportuna. Hinc est, quod nos dilectorum filiorum, magistri et fratrum hosp. s. Mariae Theuton., qui negotium fidei in Livoniae, Curoniae et Prusciae partibus prosequuntur, devotis precibus inclinati, universis Christi fidelibus in subsidium praedictarum Livoniae, Curoniae et Prusciae crucesignatis et crucesignandis per regna, regiones, provincias et terras deputata, eidem subsidio a sede apostolica constitutis, per nostras duximus litteras indulgendum, ut extra civitates et dioeceses, de quibus existunt, conveniri super bonis, quae infra illas habent, per litteras apostolicae sedis aut legatorum eius non possint, nisi eaedem litterae sedis ipsius plenam et expressam de indulgentia huiusmodi fecerint mentionem; ita tamen, quod infra dictas civitates et dioeceses parati sint, de ipsis conquerentibus coram competentibus iudicibus iustitiae plenitudinem exhibere. Quocirca universitati vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus singuli vestrum in suis civitatibus et dioecesibus non permittant, crucesignatos huiusmodi contra concessionis nostrae tenorem super hiis ab aliquo indebite molestari; molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo,

non obstante, si quibus a sede apostolica sit indultum, quod suspendi, vel interdici, aut excommunicari non possint, sive aliqua sedis eiusdem indulgentia, per quam effectus mandati nostri super hiis impediri valeat vel differri, et de qua in nostris litteris fieri debeat mentio specialis, seu constitutione de duabus diaetis edita in concilio generali, ita quod ultra tertiam vel quartam aliquis extra suam dioecesin auctoritate praesentium non trahatur, eis post triennium minime valituris. Datum apud Urbemveterem, VII. cal. Iunii, pontif. nostri anno secundo.

CCCLXXVIII.

Albert II., Erzbischof von Riga, entscheidet einen Streit zwischen dem Domcapitel und der Stadt Riga über einen Platz bei dem zur Domkirche gehörigen Kloster, den 10. September 1263.

Albertus, miseratione Divina s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, et totius Livoniae, Estoniae et Prusciae metropolitanus, omnibus praesentem paginam inspecturis salutem in Domino sempiternam. Cum super quodam spatio ad aquilonem monasterio adiacenti et murorum ambitu ad cimiterium deputato, inter capitulum nostrum ex parte una et cives Rigenses ex altera coram nobis quaestio verteretur, lite legitime contestata, ad fundandam intentionem suam praepositus et capitulum allegarunt, quod felicis recordationis Albertus, quondam Rigensis episcopus, fundator civitatis eiusdem et ecclesiae, ad construendum monasterium et claustrum cum domibus necessariis aream sub expressis et certis terminis limitavit, intra quos praedictum spatium esse situm utpote immediate adiacens monasterio asserebant. Proponente itaque parte civium ex adverso, quod praedictum spatium nequaquam intra praefatos terminos situm esset, nec etiam ad proprietatem ecclesiae, sed ad communem utilitatem et libertatem omnium pertineret, pars capituli instrumentum donationis praedicti fundatoris exhibuit, cuius per omnia tenor talis fuit. Albertus Dei gratia etc. [a]).

Cum itaque cornu muri, de quo in instrumento fit mentio, capitulum fuisse citra consistorii portam assereret, de quo ducto funiculo ad terminum quondam domus lateritiae contra viam inclusum intra aream ecclesiae praedictum spatium appareret, et pars civium contra hoc nichil rationabile diceret, licet instrumentum mentionem facere de porta illa, quae quondam apud sanctum Paulum fuerat, allegaret, cum iudex non semper ad unam speciem probationis applicet mentem suam, sed ex confessionibus, depositionibus et allegationibus, et aliis, quae in eius praesentia proponuntur, informet animi sui motum; nos ex his, quae acta sunt in iudicio coram nobis de possessione et proprietate praedicti loci, sufficienter et plene docuisse capitulum attendentes, et quod iuxta consuetudinem aliarum ecclesiarum extra ecclesiam ipsam nullum sit cimiterium, in quo corpora fidelium ibidem sepeliri pro tempore volentium assumantur, sed tantum porticus intra claustrum, quam sibi, ut decet, ad sepulturam fratrum suorum specialiter elegerunt, sententialiter diffinimus, saepedictum spatium sive locum ad ius et proprietatem ecclesiae tantummodo pertinere, ita ut praedicti cives pro libertate vel utilitate communi nichil in eo sibi possint aut debeant vendicare, aut ipsam de facto aliquatenus impedire, quo minus sibi liceat, saepedictum spatium sive ad cimiterium, sive alias ad quemcunque usum ecclesiasticum voluerit deputare, contradictores perpetuo anathemate, quo iratus Deus animas percutit, innodantes. Super areis muro adiacentibus, quae in lite sunt inter partes, utrique partium iure salvo, cum de ipsis voluerint experiri [b]). Actum Rigae, anno Domini MCCLXIII, quarto idus Septembris.

a) Die nun folgende Urkunde ist oben S. 29 sub Nr. XXI abgedruckt.

b) Der Abdruck bei Dogiel schaltet hier noch ein: „Testes sunt: venerabilis frater noster Alexander, episco-

CCCLXXIX.

Pabst Urban IV. ernennt den Röskild'schen Domherrn Thrugot zum Bischof von Reval, den 13. September 1263.

Urbanus etc. Thrugoto, eclecto Revaliensi, salutem. Ecclesia Revaliensi dudum pastore vacante, carissima in Christo filia nostra, M(argarethà), regina Daciae illustris, quae carissimum in Christo filium nostrum (Ericum), illustrem regem Daciae, natum suum, tunc impuberem, et regnum Daciae gubernabat, ad regimen ipsius ecclesiae te, tunc canonicum Roeskildensem, de facto elegit, credens sibi hoc illa de causa licere, quia clarae memoriae W(aldemarus), rex Daciae, qui terram Revaliensem de manu paganorum eripiens et acquirens, cultui Christiano dictam ecclesiam erexit de bonis propriis et dotavit, ac successores extunc in praefata ecclesia pontifices elegerunt. Sed tu sub ea conditione praefatae reginae super electione huiusmodi consensisti, si placita esset ecclesiae vel accepta. De his enim verbis talis intellectus in mente tua prout asseritis resultabat, quod in praedicta praebebas electione consensum, si de metropolitani tui aut summi pontificis procederet voluntate. Et licet praefata regina electionem tuam, si electio dici possit, venerabili fratri nostro Lundensi archiepiscopo, loci metropolitano, confirmandam ab eo duxerit praesentandam, idem tamen archiepiscopus extra regnum constitutus praedictum eam noluit, sicut nec debuit, confirmare, propter quod regina praefata recursum ad felicis recordationis Alexandrum papam, praedecessorem nostrum, habuit, et extunc huiusmodi negotium usque ad haec tempora in suspenso remansit. Porro nos, ipsius negotii meritis intellectis, electionem praedictam cassavimus, seu potius cassam et irritam duximus nuntiandam, maxime cum ius electionis huiusmodi secundum instituta canonica non cadat in laicum, nec aliqua consuetudine, quae corruptela esset dicenda potius, a laicis valeat obtineri. Quia vero de vita, moribus ac litterarum scientia fuisti nobis laudabiliter commendatus, nos eidem ecclesiae, super eo, quod diu viduata exstitit paterno compatientis affectu, ac in hac parte sibi providere salubriter intendentes, te ipsius ecclesiae, de fratrum nostrorum consilio, apostolicae potestatis plenitudine, nec non de speciali gratia, praefecimus in episcopum et pastorem, firma de te concepta fiducia, quod, cum dicaris in spiritualibus esse providus, et in temporalibus circumspectus, nec non adiutus diversarum meritis probitatum, dicta Revaliensis ecclesia per tuam industriam, Divina favente clementia, in statum salutis dirigi et in prosperis debeat ampliari. Quocirca discretionem tuam rogamus et hortamur attente, per apostolica tibi scripta firmiter praecipiendo mandantes, quatenus ad dictam ecclesiam de apostolicae sedis et nostro favore confisus accedens, te in regimine ipsius ecclesiae, cuius plenam administrationem in utrisque tibi commisimus, ita reddas sine intermissione sollicitum, ut apud remotos et proximos tua fama clareat per effectum, et in delectationem nobis veniat te condigna gratia opportuno tempore prosequi, ac tuis condignis desideriis favorem benevolum impertiri. Datum apud Urbemveterem, idibus Septembris, anno tertio.

pus Tharbatensis, Hermannus praepositus Rigensis, Hermannus prior, Ioannes de Wechra, Hermannus, Martinus et plures alii de conventu, Theodoricus commendator de Wolbenborch, Everhardus, Balduinus, Caesarius, fratres de domo Theutonica, Gerhardus capitaneus peregrinorum in Riga, Alexander milites (miles?) de Slauta, quorum sigilla inferius sunt appensa.

CCCLXXX.

Derselbe bestätigt dem D. O. in Livland die demselben vom Russischen Könige Constantin gemachten Länderschenkungen, den 20. August 1264.

Urbanus etc. dilectis filiis . . magistro et fratribus hospit. s. Mariae Theuton. in Livonia et Estonia salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum

est et honestum, tam vigor aequitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod Constantinus, rex Ruthenorum illustris, quasdam terras et possessiones in suo regno Rusciae vobis, prout spectabant ad eum, regia liberalitate donavit. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati, quod ab eodem rege super hoc provide factum est, ratum et firmum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum apud Urbemveterem, XIII. cal. Septembris, pontificatus nostri anno tertio.

CCCLXXXI.

Derselbe ermahnt alle Prälaten, die Kreuzpredigt für Livland, Curland und Preussen weder selbst zu behindern, noch von Andern behindern zu lassen, den 5. September 1264.

Urbanus etc. venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis, et dilectis filiis, abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, praepositis, plebanis, archipresbyteris et aliis ecclesiarum praelatis seu clericis, religiosis aut secularibus, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Vix absque lacrimis meditari vel audire possumus, quod pro fidei negotio in Livoniae, Curoniae et Prusciae partibus etc. (Von hier an wörtlich übereinstimmend mit der Bulle *Alexanders IV.* vom 9. Septbr. 1260 Nr. CCCLV bis zu den Worten:) praecipiendo mandamus, quatinus huiusmodi praedicationi tam necessariae, tam salubri, nullum occasione aliqua opponatis obstaculum, nec opponi ab aliquo, quantum in vobis fuerit, permittatis, sed potius pro Divina et nostra reverentia vigilem et efficacem detis operam, ut praemissa praedicatio, quae fit pro supradictis Livonia, Curonia et Pruscia, proficere valeat iuxta votum. Praeceptum siquidem etc. (Wiederum gleichlautend mit obenangeführter Bulle bis zum Schluss). Datum apud Urbemveterem, nonas Septembris, pontif. nostri anno quarto.

CCCLXXXII.

Erich, König von Dänemark, bestätigt dem Predigerorden dessen Besitzungen in Reval, den 5. October 1264.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem in vero salutari etc. Scire volumus, quod nos dilectis nobis fratribus praedicatoribus in Revalia locum, in quo claustrum eorum situm est, et ortos, quos hactenus habuerint, et pratum, situm iuxta stagnum regis, iure perpetuo dimiserimus possidendum, prohibentes districte per gratiam nostram, ne quis ipsos fratres super hiis praedictis, prout haec ab antiquo habuerant, attemptet aliquatenus impedire, sicut gratiam nostram diligit et favorem. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Lundis, anno Domini MCCLXIV, tertio nonas Octobris, teste domino Thoma, dominae reginae capellano.

CCCLXXXIII.

Conrad von Mandern, O.M., ertheilt der Stadt Embeck (Pernau) ein Privilegium, den 5. April 1265.

Wir bruder Conradt von Mandern, meister der bruder des Teutschen hauses in Lifflanndt, entbieten allen, die diese schriefft sehen, heil in dem nahmen Jesu Christi. Wissentlich sei euch allen gemein lichen, das wir nach raht undt vulbort bruder O., compthur zu Vellin, bruder O., comenthur zu Newenschloss, zur Embeck, bruder R., vogt zu Schackle, bruder zu Sigin, vogts zu Wegle, und anderer unser bruder, den burgeren zur Embeck, wonhafftig vor dem schloss, das land, das belegen ist an dem strand, da das schloss gebawet

ist, bis zu Reidesrö und Wachterspe, und von Wachterspe bei dem strand des meers bis in die Embecke, an ackern, wiesen und bömen, das sie deren gebrauchen mit den bruderen, gegeben haben, frei zu besitzen zu ewigen zeiten, doch in solchem, das ein iglicher das seine, das er gekaufft, oder von seinem eigenen kosten bawet, oder von erbschafft wegen besitzt, oder welcherlei weise das redlichen erworben, oder nach volge und behalte frei und rhuiglichen, und das verkauffe wem er will, sofern als der kaufer daselbsten whonhaftig sei, oder mit vulbort der bruder anders wor wohnen, das zugelegt, das der verkaufer des klarentlichen tages sein gut soll verkaufen, und, ehe er von der vorgeschriebenen stete entweichet, seinen schuldenern, denen er schuldig ist, soll vollthun vor die schuld, die er ihnen schuldig ist. — Ist auch jemand, der sonder wissen der bruder und seiner mitburger heimblich stillschweigend von der stadt entwiche, oder daselbst jemand ohne rechte erben verstörbe, so sollen die bruder desselbigen schuld bezahlen von seinem nachgelassenem guth, das ander, so etwan ubrig bleibt, sich selbst zu behalten. — Auch haben wir ihnen gegeben frei zu fischen in der Embeck und in dem meere. — Fortmehr auch das dritte part des gerichts der vorgeschriebenen stadt in der weise gegeben, das sie von dem nutz und gütern, die sie davon empfangen, unter des, das not were, ihre stadt bawen und bessern, und darnach, wenn der bevestigunge nicht not were, dieselbigen güter zu nutz unseres landes kehren, mit der bruder raht und vullwort. Und das diese unsere gifft ein stetigkeit ewieger begifftigunge bleibe, so sein wir zu raht geworden, diesen brief mit anhengug unsers ingesiegels zu bevestigen. Gegeben zu Vellin, in dem Jahre unsers Herrn tausendt zwei hundert und fünf und sechtzig, des fünften Aprilis.

CCCLXXXIV.

Pabst Clemens IV. trägt sämmtlichen Bischöfen, den Aebten des Cistercienser- und Prämonstratenser-Ordens etc. auf, wider die Heiden in Livland, Curland und Preussen das Kreuz zu predigen, den 17. April 1265.

Clemens etc. venerabilibus fratribus episcopis et dilectis filiis abbatibus Cisterciensis et Praemonstratensis, nec non provincialibus et conventualibus, prioribus et subprioribus praedicatorum, et ministris, custodibus, ac guardianis minorum fratrum ordinum, aliisque tam eorundem ordinum et hospitalis s. Mariae Theuton. fratribus, quam secularium ecclesiarum praelatis, verbum crucis praedicantibus in subsidium Livoniae, Curoniae ac Prusciae, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Gementibus olim etc. (Von hier an übereinstimmend mit der Bulle vom 12. Decbr. 1262 Nr. CCCLXXII bis zu den Worten:) sanguinis effusione promotum. (Dann heisst es:) Universitati vestrae per apostolica scripta in virtute obedientiae districte praecipiendo mandamus, ac in remissionem vobis iniungimus peccatorum, quatinus in Boëmiae, Daciae, Sveciae ac Norvegiae regnis, et in Frisiae, Poloniae, Pomeraniae et Gotlandiae regionibus, nec non in Magdeburgensi, Bremensi, Moguntinensi, Coloniensi, Salisburgensi provinciis, ac in civitatibus et dioecesibus, quae in praedictorum Livoniae, Curoniae ac Prusciae subsidium a sede apostolica sunt concessa; non obstante si iam dictae sedes in eisdem regnis et regionibus ac provinciis, civitatibus et dioecesibus verbum crucis praedicari mandaverunt, in subsidium terrae sanctae, iuxta providentiam et requisitionem, ac dispositionem dilectorum filiorum praeceptorum hospitalis praedicti, officio sanctae praedicationis assumto, fideles dictorum regnorum ac regionum et provinciarum, nec non civitatum et dioecesium, ad nimiam caritatem, qua Christus nos dilexit et diligit respectum habere, ac ei

retribuere etc. (**Von hier an bis an den Schluss „destinandi" wiederum mutatis mutandis gleichlautend mit der obgedachten Bulle. Dann lautet es:**) Huiusmodi autem praedicationis officium vestra devotio ita prudenter et laudabiliter studeat exercere, quod optata exinde, auctore Domino, perducatur utilitas, et vos apud nos et alios digni laudibus existatis. Datum Perusii, XV. cal. Maii, pontificatus nostri anno primo.

CCCLXXXV.

Derselbe trägt dem Bischof von Marienwerder die Kreuzpredigt zur Unterstützung des Deutschen Ordens in Livland auf, den 15. Mai 1265.

Clemens episcopus etc. episcopo insulae s. Mariae in Pomerania de Pruscia sal. etc. Gementibus olim dilectis filiis, magistro et praeceptoribus ac fratribus universis hosp. s. Mariae Theuton. Hierosolymit., quod pro fidei negotio in Livoniae, Curoniae et Prusciae partibus ad Dei gloriam magnifice promovendo fere quingenti ex fratribus Dei hospitalis in eisdem partibus constitutis, prout accepimus, per manus infidelium essent crudeliter interempti, geminatio est inducta gemituum et frequens effusio lacrimarum ob illam causam videlicet, quia plurimi ex iam dictis fratribus praedictarum Livoniae, Curoniae ac Prusciae de novo ab eisdem infidelibus crudelissime sunt occisi, multitudine neophitorum, quae in illis partibus habebatur, damnabiliter in errorem pristinum relabente. Unde fit, quod residui ex fratribus taliter interfectis quasi omni destituti praesidio mortis periculum habent sine intermissione prae oculis, nisi eis triumphale subsidium procuretur apostolica prudentia pietatis. Haec siquidem fratrum ipsorum afflictio nos ideo vehementer affligit, quia nil tristius posset nostris auribus occurrere, quam quod fidem catholicam sentiamus in quibuscunque mundi partibus deperire. Digne itaque nos circa praedictos de Livonia, Curonia et Pruscia in tantis periculis constitutos, gerentes intimae compassionis affectum, ac etiam pie volentes, quod, quantum in nobis est, non pereat negotium, tanta sanguinis effusione promotum, fraternitati tuae praesentium auctoritate committimus, quatenus in Bohemiae, Daciae, Sueciae ac Norwegiae regnis, et in Frisiae, Poloniae, Pomeraniae et Gotlandiae regionibus, et in Bremensi provincia, quae in praedictarum Livoniae, Curoniae et Prusciae subsidium a sede apostolica sunt concessae, non obstante si iam dicta sedes in regnis, regionibus et provincia memoratis verbum crucis praedicari mandavit in subsidium terrae sanctae, iuxta providentiam et requisitionem ac dispositionem dilectorum filiorum praeceptorum hospitalis praedicti officio s. praedicationis assumto fideles in huiusmodi regnis, regionibus et provincia constitutos ad nimiam caritatem, qua Christus nos dilexit et diligit, respectum habere, ac ei retribuere aliquid pro omnibus, quae tribuit tempore illis, piis exhortationibus secundum datam tibi a Deo prudentiam studeas informare, diligenter et solicite petiturus, ut ipsi redempti pretio glorioso etc. (**Von hier an gleichlautend mit der Bulle vom 23. Septbr. 1243 Nr. CLXXIV, bis zu den Worten:**) ad sedem apostolicam destinandi. Huiusmodi autem praedicationis officium tua devotio ita prudenter ac laudabiliter studeat exercere, quod optata exinde auctore Deo producatur utilitas et tu apud nos dignior laudibus habearis. Datum Perusii, idibus Maii, pontif. nostri anno primo.

CCCLXXXVI.

Derselbe ertheilt denjenigen, welche für Livland, Curland und Preussen das Kreuz nehmen, einige Vergünstigungen in Beziehung auf Rechtsstreite wegen ihrer Besitzungen, den 30. Mai 1265.

Clemens episcopus etc. universis Christi fidelibus in subsidium Livoniae, Curoniae et Prusciae cruce-

signatis et crucesignandis per regna, regiones, provincias et terras, deputatas eidem subsidio a sede apostolica, constitutis, salutem etc. Studens illa prosequi, per quae catholica fides attollitur et salus fidelium procuratur, digne fovendi sunt gratia ipsorum necessitatibus oportuna. Hinc est, quod nos dilectorum filiorum, magistri et fratrum hosp. s. Mariae Theuton., qui negotium fidei in Livoniae, Curoniae et Prusciae partibus prosecuntur, devotis precibus inclinati, ad instar felicis recordationis Urbani, praedecessoris nostri, vobis auctoritate apostolica indulgemus, ut extra civitates vel dioeceses, de quibus existitis, conveniri super bonis, quae infra illas habetis, per litteras sedis apostolicae aut legatorum eius minime valeatis, nisi eaedem litterae sedis ipsius plenam et expressam de indulto huiusmodi fecerint mentionem. Ita tamen, quod infra dictas civitates et dioeceses parati sitis, de vobis conquerentibus, coram competentibus iudicibus, iustitiae plenitudinem exhibere. Praesentibus post triennium minime valituris. Nulli ergo etc. Datum Perusii, III. cal. Iunii, pontificatus nostri anno primo.

*CCCLXXXVII.

Derselbe befiehlt den Minoriten, die Gelübde für Livland, Curland und Preussen nicht in die für das gelobte Land einzuschliessen, den 31. Mai 1265.

Clemens etc. dilectis filiis, ministris, custodibus, guardianis et fratribus ordinis minorum, praedicantibus pro subsidio terrae sanctae, salutem etc. De quibusdam, sequentibus arbitrium propriae voluntatis, audivisse miramur, quod in regionibus et provinciis ac civitatibus et dioecesibus Livoniae, Curoniae et Prusciae succursui a sede apostolica deputatis, procaciter asserere non verentur, quod praedicantibus pro subsidio terrae sanctae per iam dictae sedis litteras sit iniunctum, ut omnes redemptiones votorum quorumcunque crucesignatorum in subventionem ipsius terrae sanctae convertant, sicque fideles praedictarum regionum et provinciarum, ac civitatum et dioecesium non solum ab emissione voti crucis in subsidium dilectorum filiorum fratrum hosp. s. Mariae Theuton. et aliorum Christi fidelium, de praedictis Livonia, Curonia et Pruscia retrahuntur, verum etiam illi ex iis, qui votum huiusmodi emiserunt, ab ipsius prosecutione desistunt, dictique fratres per consequens redemtiones votorum crucesignatorum ipsorumque, quae sibi pro negotio fidei, quod ad Dei gloriam in illis partibus per eos agitur, sunt ab eadem sede concessae, amittere compelluntur in praefati negotii praeiudicium et fratrum ac fidelium praedictorum non modicum detrimentum. Quia vero ipsius laesionem sive confusionem negotii non decet a nobis aequanimiter sustineri, sed efficax et festinum adhiberi subsidium, ut Deo propitio exsurgat in statum prosperum et iocundum, discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatinus vota crucis, emissa in auxilium praemissarum Livoniae, Curoniae et Prusciae, nec non redemtiones votorum ipsorum, etiam si de ipsis, quod non credimus, in praefatis apostolicis litteris mentio habeatur, inter vota, quae saepedictae terrae sanctae sunt deputata succursui, nullatenus includatis, sed illa praedictis fratribus ipsius hospitalis ita iuxta gratiam, eis super hoc a memorata sede concessam, provenire libere permittatis, quod et devotio vestra exinde apud nos laudabilis habeatur, et tanti magnitudo negotii possit a praedictis fratribus hospitalis eiusdem Deo propitio feliciter supportari. Datum Perusii, II. cal. Iunii, pontificatus nostri anno primo.

CCCLXXXVIII.

Erich Glipping, König von Dänemark, bestätigt die Gränzen der Reval'schen Stadtweiden, den 10. August 1265. Reg. 1140.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in

vero salutari. Constare volumus praesentibus et futuris, quod nos metas et limitationes, quas illustrissimus rex quondam Waldemarus civitatem Revaliensem inhabitantibus in pascuis pecorum eorundem dimisisse et limitasse dinoscitur, eisdem civibus Revaliensibus libenti animo cupimus, et tenore praesentium confirmamus, prohibentes districte per gratiam nostram, ne quis ipsos cives super huiusmodi pascuis dictas limitationes curtando, vel aliquatinus contra antiquam consuetudinem per sepes vel indagines constringendo praesumat aliquatinus impedire. Quod qui fecerit, regiam non effugiet ingratitudinem et vindictam. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Ringstadis, anno Domini MCCLXV, IV. idus Augusti, teste domino Harberto.

CCCLXXXIX.

Margaretha, Königin von Dänemark, bestätigt die Gränzen der Revaler Stadtweiden und lässt sie genauer bezeichnen, den 13. August 1265.

Margareta, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, dilectis sibi dominis Odewardo de Looth, Heidenrico de Bechschovede et Henrico fratri suo et Eggeberto salutem et dilectionis affectum. Iniungimus vobis et mandamus, quatenus assumptis vobis cum capitaneo Revaliensi ac aliis vasallis filii nostri domini regis, qui vobis placuerint, metas et limitationes, quas felicis memoriae Waldemarus, rex quondam Danorum, castro et civitati Revaliensi assignasse et limitasse dinoscitur, diligenter investigetis, ad huiusmodi pascua personaliter accedentes, ac huiusmodi metas, ubi eas rationabiliter invenire poteritis, signari publice facientes, termino super hoc faciendo, quod super hoc nec castro nec civitati aliqua iniuria irrogetur. Quicquid enim super his rationabiliter decreveritis, stabiliter volumus observari. Datum Roskildis, anno Domini MCCLXV, idibus Augusti, teste domino Harberto.

CCCXC.

Dieselbe erlässt eine Verordnung, Münze und Gewicht zu Reval betreffend, d. 13. August 1265.

Margareta, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, capitaneo Revaliensi, ceterisque aliis omnibus Revaliam inhabitantibus, salutem in vero salutari. Constare volumus universis, quod nos, de consensu dilecti filii nostri domini regis, monetam Revaliensem taliter duximus innovandam, quod de una marcha puri argenti sex marchae denariorum et duae orae denariorum fabricentur, ac in eodem valore dicta moneta immutabiliter perseveret; iniungentes cunctis eiusdem consulibus, ut caveant diligenter, ne dicta moneta falsificetur, vel in aliquo peioretur, et quod pondera, quae ad praesens, ut audivimus, minorata sunt et falsata, iuxta dictorum consulum discretionem et consilium corrigantur. Si quis autem huiusmodi falsitatem in ponderibus vel moneta facere in posterum attemptarit, volumus et tenore praesentium eisdem concedimus liberam facultatem, huiusmodi falsarios, quicunque fuerint, secundum iura Lubecensia corrigendi, et, sicut ordo iuris dictaverit, poena debita puniendi. Hanc etiam eidem civitati gratiam concedimus per praesentes, quod contra consensum et voluntatem dictorum consulum, in eorum praeiudicium nullus ibidem institui debeat advocatus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Roskildis, anno Domini MCCLXV, idibus Augusti, testibus dominis Odwardo de Lode et Harberto.

CCCXCI.

Pabst Clemens IV. verbietet dem Erzbischof von Riga, die für die Befreiung der für Livland mit dem Kreuz Bezeichneten gezahlten Lösungsgelder dem Orden vorzuenthalten, den 29. November 1265.

Clemens etc. venerabili fratri . . archiepiscopo Ri-

gensi salutem etc. A tua sollicite vitari debet industria, quod indecens aut iniustum esse dinoscitur, et in offensam Dei ac proximi scandalum redundare videtur. Sane dilecti filii, . . magister et fratres hosp. s. Mariae Theuton. in Livonia nobis graviter sunt conquesti, quod, licet redemtiones votorum crucesignatorum in subsidium fidelium de Livonia et Pruscia fratribus eiusdem hospitalis per litteras sedis apostolicae sunt concessae, tu tamen huiusmodi redemtiones votorum ipsorum, quorum dispensatio ad te non pertinet, pro tua voluntate recipis et detines in dictorum magistri et fratrum praeiudicium, ac negotii fidei, quod ipsi viriliter prosequuntur, non modicum detrimentum. Quia vero pro parte ipsorum ad nos super hoc habitus est recursus, fraternitatem tuam attente rogandam duximus et monendam, per apostolica tibi scripta mandantes, quatinus, si est ita, ab huiusmodi receptione et detentione redemtionum ipsarum indebitis omnino desistas, ita quod exinde digna laudibus apud nos tua sinceritas habeatur. Alioquin cum dictis magistro et fratribus non possimus in suo iure deesse, qui sumus omnibus in iustitia debitores, dilecto filio praeposito ecclesiae Tharbatensis damus per nostras litteras in mandatis, ut te ab eisdem receptione et detentione, monitione praemissa, auctoritate nostra, appellatione remota, praevia ratione compellat. Datum Perusii, III. cal. Decembris, pontif. nostri anno primo.

CCCXCII.

Der päbstliche Legat, Cardinalpriester Guido, ertheilt den Kaufleuten, welche die Ost- und Nordsee befahren, ein Privilegium, den 9. Januar 1266.

Venerabili in Christo patri, Dei gratia episcopo Raceburgensi, frater Guido, miseratione Divina tituli sancti Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, apostolicae sedis legatus, salutem in Domino sempiternam. Dilecti in Christo filii cives Lubecenses sua nobis conquestione monstrarunt, quod cum eos vel alios mercatores, de diversis mundi regionibus venientes, quandoque peregrinationis causa, aliquando suae mercationis gratia, mare occidentale vel orientale frequentare contingit, ex permissione Divina in eodem rebus et corpore saepe naufragium patiuntur; quorum res cum ibidem vel alias adlitaverint vel appulsa fuerint, milites vel alii viri potentes adiacentium regionum, intelligentes hoc flagellum Dei, potenter accedunt et bona omnia ipsorum naufragorum arripiunt, quilibet pro sua potentia, asserentes, ea suis propriis pertinere iurisdictionibus, doloribus illorum non compatientes, quos Deus castigari permisit, quin ipsorum afflictioni afflictionem inhumanitus superaddant. Auctoritate igitur Dei omnipotentis et in nomine sanctae et individuae trinitatis ad utilitatem Christi fidelium mare navigantium prae negotiationibus licitis et honestis per omnes terminos in omnibus partibus adiacentibus mari occidentali vel orientali, videlicet Daciae, Sveciae, Slaviae, Pomeraniae, Frisiae et Albiae, duximus statuendum, ut omnes mercatores huiusmodi negotiationibus insistentes sub apostolicae sedis ac nostra protectione consistant. Et si aliqui naufragium passi fuerint, omnes finitimi homines ipsis naufragis propter Deum et iuris naturalis aequitatem in tanta necessitate subveniant, sicut vellent sibi in casu simili subveniri, scientes esse sancitum tam apostolica auctoritate quam imperiali et regia potestate, quod omnes res illorum, qui naufragium fuerint perpessi, ubicunque appulsa fuerunt vel adiecta, sive ipsi naufragi praesentes fuerint vel absentes, de mero iure et propriae sunt illorum, qui eas possederant antequam huiusmodi naufragium paterentur, et res eaedem ad heredes pertinent, si fortasse mortis periculum incurrerint, nulla contraria consuetudine obsistente; heredes vero, qui propter locorum distantiam non possint commode infra annum et diem prosequi causam suam, habeant ex praesenti constitutione biennium,

et, si ex valde remotis partibus sunt, infra triennium prosequantur. Illi vero, qui praedictos naufragos in tanto discrimine adiuverint pure et simpliciter propter Deum, centum dierum de iniuncta sibi poenitentia indulgentiam consequantur. Qui vero pro temporali emolumento manum eius adiutricem porrexerint, laboris sui mercedem accipient secundum constitutionem bonorum hominum, qui ad hoc fuerint deputati. Si vero, quod non speramus, aliquis tam sceleratus fuerit et profanus, qui ad rapinam praedictarum rerum extenderit manus suas, nisi infra octo dies restituerit, quod accepit, sententiam excommunicationis incurrat, et Divina cessent in tota parochia, in qua res ita contra Deum et iustitiam occupatas manifeste constiterit detineri, et emptores, qui scienter res istas emerint a raptoribus, excommunicationis sententiae subiacebunt. Similiter et iudex, in cuius iurisdictione consistunt praedones huiusmodi, si non procuraverit ablata restitui infra mensem. Quodsi ad episcopum loci illius querela de huiusmodi facto prolata fuerit, et ipse similiter remedium adhibeat, si voluerit officii sui periculum evitare. Et si quisquam praedictorum excommunicatorum discrimen mortis incurrerit, antequam fuerit absolutus, omnino ecclesiastica careat sepultura, quin immo cadaver, in mare proiectum, ibi condignam poenam accipiat, ubi facinus est commissum. Vobis igitur, domine episcope Raceburgensis, auctoritate qua fungimur mandamus, ut praedicta omnia, secundum quod in praedicta littera continentur, faciatis inviolabiliter observari, contradictores et rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Datum Lubek, V. id. Ian., pontif. dom. Clementis papae IV. anno I.

CCCXCIII.

Johannes, Probst von Riga, und das ganze Capitel errichten ein Freundschaftsbündniss mit dem Livländischen O.M. und dessen Orden, den 3. Februar 1266.

Iohannes, Dei gratia praepositus, et prior totumque sanctae Rigensis ecclesiae capitulum, frater C(onradus), magister ceterique fratres domus s. Mariae Theuton. in Livonia, universis Christi fidelibus, praesentes litteras inspecturis, in omnium salutis auctore salutem. Quamvis non solum apostolus sed et ipse Christus pacem, sine qua nemo videbit Dominum, fidelibus suis mandavit observandam, plerumque cum in unico homine discensionis (sic) seminante Zizania inter eos lites, contentiones, rixaeque succrescunt et discordiae in alterutrum oriuntur, quia secundum eundem apostolum servos Domini religiosos, praesertim quibus anima una et cor unum esse debet in Christo, litigare ad invicem non oportet, quin immo honore et charitatis affectu invicem pervenire tenentur, ut rex gloriae Christus magis ac magis glorificetur in nobis, et terror ex concordia nostra infidelibus ex adverso adscendentibus acrior inferatur, tali nos ad invicem societatis, familiaritatis et pacis perpetua vincula colligamus, quod nos magister et fratres praepositum et capitulum honorabimus et fovebimus ut amicos, et ipsis ad omnem suam iustitiam fideliter astabimus conservandam, et si nobis ad eorum placita convocatis de iustitia ipsorum, quam vel aliis de se forte conquerentibus exhibere parati sunt vel ab aliis ipsi requirunt, constiterit evidenter, et nichilominus quispiam, non contentus iustitia, ipsos vellet violenter et indebite pergravare, ipsos secundum posse nostrum a tali gravamine et violentia defendemus. Nosque praepositus et capitulum praefatis magistro et fratribus econtra aequa vicissitudine, secundum etiam posse nostrum, similiter tenebimur in praedictis. Adiicimus etiam, quod nos, praepositus et capitulum, magistrum et fratres in redemtionibus votorum et aliis privilegiis suis, nosque, magister et fratres, praepositum et capitulum in privilegiis etiam suis, impedire vel molestare indebite nec volumus nec debemus. Si vero partis alterutrius per se — . . . libet singularis partem aliam verbo vel facto laeserit aut turbarit, superiori hoc agentis, ad requisitionem et monitionem partis alterius, quae sine iudicio

se ipsam vindicare non debet, interponet amicabiliter partes suas, turbatio sic exorta sive per compositionem — — — amicabilem sopiatur. Ceterum si inter nos ad invicem quaestio aliqua super possessionibus aut debitis, vel iam sunt vel forte orientur, unicuique nostrum liberum erit, secundum iustitiam prosequi causam suam, tenore praesentium non obstante, nec propter haec nostra societas animorumque connexio dissolvetur. Ut autem haec omnia perpetuo — — — sigillorum partium utrorumque duximus munimine roborari. Actum anno Domini MCCLXVI, tertio nonas Februarii.

CCCXCIV.

Heinrich, B. von Brandenburg, empfiehlt seiner Geistlichkeit die Unterstützung des zur Kreuzpredigt nach Preussen und Livland gesandten Bruders Conrad, den 28. Februar 1266.

Heinricus, Dei gratia Brandeburgensis ecclesiae episcopus, dilectis sibi in Christo praepositis, archidiaconis, plebanis, vicariis, per Brandeburgensem dioecesim constitutis, salutem in filio Dei. Cum ad vehementem instantiam ordinis fratrum domus s. Mariae Theuton., religioso et discreto viro, fratri Cunrado, exhibitori praesentium, crucis negotium ad partes Prusciae et Livoniae praedicandum a sede apostolica sit iniunctum, ut per litteras, eidem transmissas, poteritis plenius edoceri, universos vos et singulos monemus, hortamur et in Domino attentius exoramus, quatenus ob Domini nostri, Iesu Christi, laudem, et gloriosae virginis reverentiam, dictum fratrem Cunradum, in omnibus suis agendis et promovendis fideliter promovere curetis, sic ut iam crucis negotium ad ipsius crucifixi gloriam cito desiderabilem et felicem sortiatur exitum, et vobis propter hoc a Divina clementia proveniat corona civium supernorum, scientes, quod dictus frater a summo magistro praefatae domus, ad recipiendas atque colligendas redemptiones votorum crucis sit specialiter deputatus, et quod omnia et singula, quae in eiusdem Prusciae ac Livoniae subventionem dicto fratri Cunrado, praedicatori, offeruntur, omni dubio remoto, ad utilitatem saepe dictarum terrarum fideliter convertuntur, omnibus etiam, qui ad sollemnem ipsius praedicationem causa devotionis accesserint, quadraginta dies de iniuncta sibi poenitentia, dummodo dioecesani consensus accedat, misericorditer relaxamus. Datum Sigezere, anno Domini MCCLXVI, pridie cal. Martii, pontificatus nostri anno tertio.

CCCXCV.

Margareta, Königin von Dänemark, bestätigt der Stadt Reval das Lübische Recht, den 13. Mai 1266.

Margareta, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, domina Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus, salutem in vero salutari. Ex quo dilectus filius noster, dominus Ericus, Dei gratia rex Danorum, de consensu et consilio meliorum regni sui, terras Estoniae et Wironiae cum omni iure sibi in eisdem attinente, nobis ad dies nostros dimiserat libere disponendas, scire volumus universos, quod dilectorum nobis civium Revaliensium precibus et fidelibus servitiis inclinatae, libertates et iura Lybecensia, tempore piae recordationis dilecti quondam mariti nostri et domini Cristoferi regis quondam domini illustris, ab ipso eis indulta, tam in spiritualibus quam in temporalibus, quantum de iure possumus, eisdem liberali animo cupimus, et tenore praesentium confirmamus, praesentes sibi litteras sub sigillo nostro in testimonium concedentes. Datum Roskildis, anno Domini MCCLXVI. III. idus Maii, domino Woghen Palinsun, capitaneo Revaliensi, praesens negotium procurante.

CCCXCVI.

Pabst Clemens IV. bestätigt die vom Legaten Wilhelm im Jahr 1242 ertheilte Erlaubniss zur Erbauung eines Schlosses in Semgallen, den 25. Mai 1266.

Clemens episcopus etc. dilectis filiis, magistro et fratribus hospit. s. Mariae Theuton. in Livonia et Estonia, salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum etc. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod bonae memoriae Sabinensis, tunc Mutinensis episcopus, in partibus illis apostolicae sedis legatus, habens super hoc ab eadem sede plenariam potestatem, vobis concessit, ut si in flumine vel iuxta flumen, quod Semigaller A dicitur, Semigallensis dioecesis, castrum quandocunque velletis construere, terras, eidem castro undique contiguas, possetis ad duo milliaria obtinere, ita tamen, quod de portione terrarum ipsarum loci episcopum contingentem expensationem ei exinde facere teneremini, prout in patentibus litteris eiusdem legati confectis exinde plenius dicitur contineri. Sane vos considerantes attente, quod si castrum in dicto flumine fieret, multa negotio fidei utilitas proveniret, illud ibidem prompto spiritu et virili animo in Christi nomine construere incepistis. Nos itaque, vestris supplicationibus inclinati, quod ab eodem legato super hiis provide factum est, ratum et firmum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, VIII. cal. Iunii, pontif. nostri anno secundo.

CCCXCVII.

Derselbe befreit den Orden von der Geldsteuer an seine Legaten und Nuntien auf drei Jahre, den 28. Mai 1266.

Clemens etc. dilectis filiis . . magistro et praeceptoribus ac fratribus universis hosp. s. Mariae Theuton., praesentes litteras inspecturis, salutem etc. Affectu benivolentiae specialis illa vos prosequi delectamur, quia vigilanter et ferventer ad hoc intenditis, quod in conspectu Dei et hominum per honestae conversationis et piae vitae studium placeatis. Sane vos in exhibendis procurationibus legatis et nuntiis apostolicae sedis, prout accepimus, ex eo gravamini, quod ipsi, non contenti procurationibus, quas eisdem parati estis in victualibus exhibere, a vobis et ecclesiis ac domibus vestris occasione procurationum huiusmodi frequenter non modicam pecuniae summam exigunt et extorquent. Quare felicis recordationis Urbanus papa, praedecessor noster, intellecto, quod propter hoc quandoque vestrum impediretur propositum et derogaretur negotio terrae sanctae, vobis, ut praedictis legatis et nuntiis ad solvendas procurationes pecuniarias cogi non possetis inviti, per suas litteras, extunc post triennium minime valituris, indulxit. Quia vero huiusmodi triennium est elapsum, nos, vestris supplicationibus annuentes, ut eisdem legatis et nuntiis, exceptis tamen de latere nostro missis, ad solvendum pecuniarias procurationes compelli ex nunc ad futurum triennium minime valeatis, vobis auctoritate apostolica indulgemus, dummodo praedictos legatos et nuntios in victualibus procuretis. Sententias vero, si quae in vos vel aliquem de ordine vestro contra indultum huiusmodi de cetero fuerint promulgatae, irritas ex nunc decernimus et inanes. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, V. cal. Iunii, pontif. nostri anno secundo.

CCCXCVIII.

Derselbe bestätigt den vom Legaten Wilhelm zwischen dem Bischof von Oesel und dem Orden getroffenen Vergleich, den 28. Mai 1266.

Clemens episcopus etc., magistro et fratribus hospit. s. Mariae Theuton. in Livonia, salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum est et hone-

stum, tam vigor aequitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita [a]) siquidem nobis vestra petitio continebat, quod bonae memoriae Osiliensis episcopus, qui nullum habebat capitulum, attente considerans, quod sine nostri (vestri?) favoris praesidio circa suorum subditorum proterviam prosperari non poterat, ac sui episcopatus iura tueri, nobis ei promittentibus de praesidio huiusmodi subvenire, de consensu bonae memoriae G(uilielmi), tunc Mutinensis episcopi, in partibus illis apostolicae sedis legati, certam partem bonorum in loco suae dioeceseos, maritima nuncupato, cum [b]) quibusdam aliis iuribus, ad eum et episcopatum Osiliensem spectantibus, sub certis conditionibus utrique parti accommodis (?), diligenti praehabita deliberatione, concessit, prout in patentibus litteris, confectis exinde ac sigillis legati et episcopi praedictorum signatis, plenius dicitur contineri. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati, quod super hoc provide factum est, ratum et firmum habentes, id autoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, V. cal. Iunii, pontif. nostri anno secundo.

CCCXCIX.

Derselbe spricht dem Orden ausschliesslich die Lösungsgelder für das Kreuzfahrergelübde zu, den 4. Juni 1266.

Clemens etc. dilectis filiis, praeceptori et fratribus hospit. s. Mariae Theuton. in Livonia, salutem etc. Propter dispendia rerum et pericula personarum, quae fidei negotium in Livoniae partibus ad Dei gloriam magnifice promovendo frequenter incurritis, vos digne prosequimur gratiosi exhibitione favoris ac illa devotioni vestrae prompta benignitate concedimus, per quae super ipsius promotione negotii possitis facilius prosperari. Cum itaque redemtiones votorum crucesignatorum in subsidium Livoniae vobis, prout accepimus, ad opus eiusdem negotii iam dudum sint per sedem apostolicam deputatae, nos vestris supplicationibus annuentes, ut nullus redemtiones huiusmodi absque nostro assensu recipere ac retinere praesumat, ad instar felicis recordationis Alexandri papae, praedecessoris nostri, auctoritate praesentium sub poena excommunicationis districtius inhibemus. Nulli ergo etc. Datum Viterbii, II. nonas Iunii, pontificatus nostri anno secundo.

CD.

Das Revaler Domcapitel bittet den Bischof von Abo um Unterstützung bei der Sammlung von Almosen in Finnland, zwischen 1266 und 1286.

Venerabili in Christo patri ac domino K., Dei gratia Abonensi episcopo, decanus totumque capitulum Revaliensis ecclesiae salutem et quodquod poterint servitii et honoris. Quum in domo leprosorum Revaliae infirmi quam plurimi, diversorum dolorum generibus afflicti, communioni hominum nequaquam ratione infectionis possint interesse, quia una ovis morbida totum gregem inficit et corrumpit, cum etiam tales, defectum victualium patientes, sine largitione bonorum hominum non valeant sustentari, paternitati vestrae pro ipsis supplicamus, quatinus latori praesentium, fratri praedictae domus, in elemosinarum petitione, ob reverentiam Divinae retributionis ac nostrae petitionis intuitu, misericorditer faveatis, exortantes sacerdotes vestrae dioecesis in remissionem peccaminum, ut dictum nuntium apud parochianos suos velint promovere.

a) Bei Hiärn offenbar unrichtig: „Exhibuit".
b) Ebendas.: „qui".

CDI.

Der Convent des Minoritenordens in Riga erhält vom Rigischen Rath einen Platz ausserhalb der Stadtmauer, im J. 1267.

Universis Christi fidelibus, praesens scriptum intuentibns, conventus fratrum minorum in Riga pacem continuam cum salute. Ratio veritati consona docet, ut acta praesentium temporum digna memoria scriptis et sigillorum appensionibus muniantur, quia gestorum seriem litteris commendare duplicem inportat utilitatis fructum: praesentibus enim tollit dubietatis scrupulum, ct futuris notitiam reserat occultorum. Quod attendentes, tenore praesentinm protestamur litterarum, dilectos nobis in Christo consules civitatis Rigensis, Divinae remunerationis intuitu et nostrarum precum interventu, spatium extra murum civitatis pro aedificandis cameris contulisse. Unde monemus et obnixe flagitamus fratrum nostrorum posteritatem, ut hoc opus pietatis devotae memoriae recommendent. Immo volumus, ut fratres, post nos futuri, qui tam liberalis donationis commodo perfruuntur, dictis consulibus et universitati civitatis praefatae semper benivoli existant in omnibus ac parati. In huius rei memoriam hoc scriptum sigillo conventus nostri dignum duximus roborandum. Datum anno Domini millesimo ducentesimo sexagesimo septimo.

CDII.

Pabst Clemens IV. bestätigt die Stiftungsurkunde des Erzbisthums Riga, den 14. März 1267.

Clemens etc. venerabili fratri, archiepiscopo Rigensi salutem etc. Tenorem cuiusdam privilegii felicis recordationis Alexandri papae, praedecessoris nostri, repertum in registro ipsius, ad tuae supplicationis instantiam de verbo ad verbum praesentibus fecimus annotari, qui talis est. (Hier folgt wörtlich die Bulle *Alexander's IV.* vom 31. März 1255 Nr. CCLXXXII. Dann heisst es:) Nolumus autem per hoc ius novum acquiri alicui, sed antiquum tantummodo conservari. Datum Viterbii, secundo idus Martii, pontif. nostri anno tertio.

CDIII.

Margareta, Königin von Dänemark, bestätigt dem Nonnenkloster Cistercienserordens in Reval dessen Besitzungen, den 26. Juli 1267?

Margareta, Dei gratia Danorum Slavorumque regina, domina Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino. Ad nos venerunt honestae et religiosae dominae abbatissa et duae sorores earum ordinis Cisterciensium de Revalia; ipsae fuerunt postulantes libertatem et confirmationem loci, ubi monasterium earum fundaverant, qui eis datus et concessus est a nostro gloriosissimo domino, domino Erico, Danorum rege, mediante dispositione ac mirabili manifestatione omnipotentis Dei. Eapropter iustis postulationibus eiusdem dominae nos, mortalitatem humanam considerantes, de transitoriis benefaciendo, cooperante gratia Divina, aeterna promereri cupientes, ad honorem omnipotentis Dei et ex favore nostri gloriosissimi domini, domini Erici, Danorum regis, ac nostrorum cousiliariorum et de consensu nostrorum, sic concedimus et douamus praefatis dominabus speciali gratia libertatem, ut mali homines, licet neminem ab eorum libertate excipiendo, insuper libertatem ac proprietatem, ut praefatum est, perpetuis temporibus libere ac pacifice possidendo ac perfruendo praefatum locum cum ortis et pomeriis, puteis et cum Dayda ibidem adiacente, et cum omnibus attinentiis tnm continentia loci praedicti, et ut etiam habeant plenam ac liberam potestatem, in communi silva ligna secandi et in communi prato foenum falcandi. Ut omnia praedicta a nobis et a Daciae regibus firma habeantur et ad perpetuum permanenda, sic nos praesens scriptum praefatis

dominabus et eorum conventui dedimus, in testimonium et confirmationem nos sigillo nostro confirmamus. Datum in Nyburch, anno Domini millesimo ducentesimo sexto (?), calendas mensis Augusti septimo.

CDIV.

Dieselbe überträgt dem Nonnenkloster Cistercienserordens in Reval die St. Olaikirche, den 1. Aug. 1267.

Margareta, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, domina Estoniae, omnibus et singulis praesentes litteras inspecturis in Domino salutem. Ea, quae geruntur in tempore, ne simul ab humana memoria labantur cum tempore, scripturae testimonio solent perhennari. Noverint igitur tam posteri quam praesentes, quod nos nostris in temporibus relinquere intendentes ad Dei honorem nostri memorialia, hiisque bonis transitoriis Christo largiente promereri affectantes, aeterna ad eiusdem Christi suaeque matris gloriosae Mariae reverentiam, nec non ad sublevandam inopiam dominarum religiosarum, abbatissae sororumque conventus ordinis Cisterciensium in Revalia, conferimus eis per praesentes ecclesiam beati Olavi ibidem cum iuri toto parochiali, sub hoc modo, quod si domino Nicolao, plebano eiusdem ecclesiae, fieri possit pro tempore per dominos episcopum, capitaneum aut nobiles Revaliae debita recompensatio alterius beneficii ex parte nostra, quod acceptat, statim eaedem dominae in veram se ingerant et corporalem possessionem eiusdem. — — — Sin autem volumus, ut post praefati domini Nicolai obitum extunc et immediate se, ut pertactum est, in veram et liberam intromittant possessionem. Ut igitur praemissa vigorem habeant perpetuae firmitatis, praesentes litteras nostro sigillo roboratas eisdem contulimus in testimonium. Datum Nuköping, anno Domini MCC sexagesimo septimo, calendas Augusti.

CDV.

Otto von Lutterberg, O.M., bestimmt die Leistungen der Curen, im August 1267.

Wi bruder Otto von Lutterbergh, meister der brodere des Dudesschen huses over Liflant, schriven allen Cristenluden, die desen brief sien of horen lesen, grute in den namen Ihesu Christi, op dat die gegenwordige dait kome in ein gedechnisse der nakomelinge, so sal men se hartlichen veisten mit tuge und mit briven. § 1. Hir umme so sal weten die gemeinheit, dat wi mit gemeinen rade des ganzen landes to Curlande vergeven und vergeten hebben al den Curen alle den broke, gemeinliche unde sunderliche, den si uns gedan hebben in der tijt der werrunge, und si mit ein ander vergeven hebben, dat nummer ane ende von uns und von in to ener wrake sal gedacht werden. § 2. Welike irer under guden truwen dem anderen sine perde stelet oder nemet, so sal die schuldige si betalen und wider geven, oder it sal bliven in einer unvruntlicher minne. § 3. Von eme jegelichen haken over Curlant sal man den broderen to tinsse geven twe lope roggen, und weret dat hi den roggen nicht hebben en mochte, so sal hi geven ein lop wetes und enen lop garsten, vnd alsus hevet he sinen tinss betalet. § 4. Ein jegelich pert, dar man mit eghet, wannere it in sin vijrde iar trit, so sal it geven den vorgenomeden tinss. § 5. Vier dage sal ein jegeliche arbeiden in dem lande, dar he sittet, den brodereu; twe dage in dem somer, und twe in dem winter. § 6. War von den broderen ein hus vor den heiden wirt gebuwet, welike des Cristen geloven vertyet, die sal dar selves ein maut dinen bi siner eigen kost. Wannere dat man buwet, so solen si desse kost don, wannere dat man nicht buwet, so wille wi si von disser kost und von anderen alleme arbeit verdragen. § 7. Vortmeir von anderen borg arbeit wil wi si ewelike verdragen. Vortmeir von den teenden des reise gudes, wil wi si eweliken verdragen. § 8. Ein jegelike erve

solen si erheven in dem vijrden knie, also doch dat sin here in sime rechte en genen schade neme. § 9. Vortmeir war dat he sich nider settet to wonen, dat sal he hebben vor ein ewich erve, so die stede en gene erve nicht en hevet. § 10. Vortmeir alle dat dinck, dat dar vunden wirt bi dem strande, des sal die vinder hebben dat dridde deil des gevunden dinges, twe deil sal hi drugen und antworden si in des vogedes hant, die sal si halten iar und dag, und weret, dat binnen disser tijt jeman rechtverdeliche queme to vorderen disse ding, den sal man si wider geven; und weret dat dar nieman queme binnen der tijt, dat dinck to vorderen, so sal die here des landes der dinge sich underwinden. Dat selve sal man halten von den ankeren, die nicht geteikent sint; weret dat si geteikent weren, die si vundet, den sal man vor sin arbeit lonen. § 11. Vortmeir alle ding, dat dar vlut in der see, dat do dem strande noch nicht en is gekommen, des sal der vinder die helfte hebben, die ander helfte sal hebben die here des landes. § 12. Vortmeir ein jegeliche, die in sines lives not is, die en sal sinen hulper nicht mere wan dat dridde deil sines gudes geloven, it en were, dat hi neger mit im over ein kunde komen. § 13. Vortmeir welich man tuge sich beropit, die sal hi vor bringen binnen drin maenden, weret, dat si over Dune weren; weret dat die tuge over see weren, so sal hi si vor bringen binnen iar unde dage. § 14. Vortmeir so solen si alleme Liveschen rechte underdenich sin. In welich getugnisse so hebbe wi uns ingesigele an dissen brief gehangen. Gegeven to Rige, under den iaren unses heren dusent twe hundert seven und sestich, in dem mande des oisten.

CDVI.

Albert, Erzbischof von Riga, ernennt den Grafen Gunzel zu Schwerin zum Schutzherrn der Rigischen Kirche, den 21. December 1267.

Albertus, miseratione Divina archiepiscopus Livoniae, Estoniae et Prusciae, ac minister crucis Christi, omnibus Christi fidelibus, praesens scriptum inspecturis, in vero salutari salutem. Cum ecclesia nostra Rigensis, cui Deo auctore dinoscimur praesidere, de gratia sedis apostolicae speciali ad tantae dignitatis apicem super omnes finitimarum nationum ecclesias sit elata, ut, quae quondam tantummodo cathedralis, nunc et in antea totius Livoniae, Estoniae et Prusciae metropolis perpetuo sit habenda, dignum utique duximus providere, quatenus, pro defectibus nostrae debilitatis temporalibus, non destituatur auxiliis, quae sic, Divina cooperante gratia, per nos spiritualibus profecit incrementis. Quocirca universis Christi fidelibus tenore praesentium innotescat, quod nos, de consilio nostri capituli et consensu, illustrissimum comitem Gunzelinum Zwerinensem, virum nobilem et famosum, strenuum et prudentem, in salutem patriae, ut speramus, a Domino destinatum, in tutorem et defensorem, syndicum et actorem ecclesiae nostrae contra barbaros seu quoscunque alios invasores elegimus et constituimus ad tempora vitae nostrae vel canonicae sessionis; terras ecclesiae nostrae, quibuscunque nominibus censeantur, possessiones et castra, homines et vasallos suae nobilitatis fidei committentes; ita sane, ut nobis pro nostris expensis certam pecuniae quantitatem, prout in litteris suis, exinde confectis, plenius continetur, singulis annis exsolvere, de ceteris autem proventibus nostris (ad) utilitatem et honorem ecclesiae pariter et ipsius disponere teneatur. De expensis autem, si quas fecerit, ultra quam facultates ecclesiae se extendant, ei vel heredibus suis minime tenebimur respondere, sed neque, quod absit, in bellis occi-

sum pecunia solvere, vel captum ab hostibus liberare. Verum quia nostrae sollicitudinis est, sic praesentibus formam imponere, ne futura dispendiis aliquomodo commendemus, ita duximus providendum, ut praedictus dominus comes sufficientem nobis et capitulo faciat cautionem, ut post mortem nostram vel antea, si prius renunciare voluerit, praedicta omnia, scilicet terrae, possessiones et castra, homines et vasalli, non peiorata, non deperdita, non destructa, non diminuta, numero, pretio seu valore, nisi quatenus pestilentia vel clade, vel forte hostili vastitate contigerit, sed sicut nunc integra, plena et illibata recipiuntur a nobis, sic ad ecclesiam libere revertantur. In cuius rei testimonium praesentes litteras sigillo nostro et capituli nostri, sicut et ipsius comitis, duximus roborandas. Actum Rigae, anno Domini millesimo CCLXVII, XII. cal. Ianuarii.

CDVII.

Otto von Lutterberg, O.M., erklärt, dass die Ordensbrüder keine Grundstücke innerhalb der Gränzen des Rigischen Erzstifts erwerben sollen etc., den 16. Januar 1268.

Frater Otto de Lutterbergh, domus Theuton. per Livoniam magister humilis, omnibus hanc litteram inspecturis salutem in Domino. Noveritis universi, quod nos, pro pace perpetua cum praeposito et Rigensi capitulo constituenda, et ut omnis inter nos materia litium amputetur, ita de consilio fratrum nostrorum duximus proinde statuendum, quod nullae hereditates hominum nostrorum vel capituli infra terminos ecclesiae constitutae ad fratres possint hereditaria successione devolvi, vel ab eis praetextu avulsionis cuiuspiam, aut emtionis, conductionis, permutationis seu donationis titulo vendicari. Item si fluvium, quod Goyva dicitur, sive per se, sive per effosionis auxilium de terra capituli aliquam portionem detraxerit et parti fratrum adiecerit, nichilominus sicut prius ad ius et proprietatem ecclesiae pertinebit, nisi forte per alluvionem, hoc est per lateris id factum fuerit incrementum. Et ut memorabilius sciatur in posterum et observetur, sigillum nostrum in testimonium duximus apponendum. Actum apud Thoreydam, anno Domini MCCLXVIII, (die) Marcelli papae.

CDVIII.

Conrad von Mandern, O.M., urkundet über eine zwischen den Livländischen Landesherrn einerseits und den Bürgern von Lübeck und der Gesammtheit der Kaufleute andererseits getroffene Uebereinkunft über den mit Nowgorod zu schliessenden Frieden, den 30. Mai 1268.

Frater Conradus de Manderen, domus Theutonicae per Livoniam praeceptor humilis, universis hanc litteram visuris et audituris salutem in virginis filio gloriosae. Cum nulla sit pestis amarior quam domesticus inimicus, modis omnibus est intendendum, ut eius versutiae obvietur. Universis igitur praesentibus et futuris cupimus innotesci [a], quod nos, mediantibus nuntiis illustris regis Daciae, domino Friderico episcopo Cariliensi, ac postulato Darbetensi, nec non pleno consensu omnium dominorum terrae Livoniae, supplicavimus praeclaris viris, burgensibus Lubicensibus et universis mercatoribus, ut inimicis fidei, videlicet Rutenis de Nogardia, hoc anno sua mercimonia non deferrent. Qui in hiis, sicut semper consueverunt, licet damnose, honestatem praetendentes, nostras preces benignius admiserunt, hac tamen inclusa conditione. Si inter dictos Rutenos et Latinos aliqua amicabilis compositio intercesserit, dicti burgenses et mercatores includentur, quod nunquam forma pacis acceptetur inter partes, quin ipsi iuri suo transeundo et redeundo antiquitus

a) Bei Sart. folgt noch: „litteras per praesentes“.

habito libere dimittantur; si vero, quod absit, aliquis singulariter cum eisdem Rutenis pro voluntate bellum ageret, praefati burgenses et mercatores universi ire et redire ac mercimonia deferre non debent aliquatenus impediri [b]), sed gaudere [c]) in aquis et in terris suis libertatibus atque [d]) iure. Si autem, quod Deus nolit, universitas Christianorum propter insolentias eorundem Rutenorum bellum gereret cum eis, iterare nos oporteret preces nostras ad saepe dictos burgenses et universos mercatores, quod ipsi fidem catholicam in Livoniae partibus multorum proborum sanguine plantatam non sinerent suis mercimoniis exstirpari. Ut autem id robur obtineat firmitatis et inconvulsum maneat, sigillum nostrum apposuimus [e]) in munimen. Datum Lubeke, anno Domini MCCLXVIII, feria quarta dierum sacrorum Pentecosten.

CDIX.

Friedrich, B. von Kaporien, Postulirter von Dorpat, ertheilt zu Gunsten der Schwestern in Frankenberg Indulgenzen, den 22. Juli 1268.

Fredericus, Dei gratia Kapoliensis episcopus, Tharbatensis postulatus, crucis Christi minister, universis in Christo credentibus, praesentem paginam visuris, in Domino salutem. Licet is, de cuius munere venit, ut sibi a suis fidelibus, digne ac laudabiliter serviatur, de habundantia pietatis suae, quae et merita supplicum excedit, et vota multo maiora retribuat sibi servientibus, quam valeant promereri; desiderantes tamen Domino populum reddere acceptabilem ad complacendum ei, quibusdam illectivis muneribus, indulgentiis videlicet et remissionibus, invitamus, ut exinde Divinae gratiae reddantur aptiores. Cum igitur occasio ad vestram salvationem multipliciter vobis a Domino offeratur, ut videlicet per largitionem elemosinarum et expietis peccata, et praemia conquiratis aeterna; universitatem vestram rogamus, monemus et exhortamur in Domino, in remissionem peccatorum vobis iniungentes, quatenus ad emendationem ecclesiae beatorum apostolorum Petri et Pauli in Vrankenberch, et ad sustentationem sanctimonialium ibidem Deo servientium, de bonis vobis a Deo collatis pias elemosinas et grata subsidia erogetis. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia confisi, ac beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, et ea, qua fungimur, auctoritate suffulti, omnibus contritis et confessis, qui ad eandem ecclesiam manum porrexerint adiutricem, accedente consensu et licentia domini dioecesani, XL dies et unam carenam de iniuncta sibi poenitentia misericorditer relaxamus. Datum in Goslar, anno Domini MCCLXVIII, in die b. Mariae Magdalenae.

CDX.

Otto, O.M. in Livland, ersucht die Stadt Lübeck, mit den Nowgorodern keine Handelsverbindungen einzugehen, bevor der Orden mit ihnen Frieden geschlossen, im November 1268.

Providis et honestis viris, scabinis, consulibus ac universis in Lubeke, hanc litteram intuentibus, Otto, totius Livoniae ac domus Theutonicorum praeceptor, salutem in virginis filio crucifixo. Vestrae liquefacimus universitati, quod, ad Dei honoris praeminentiam et Christianitatis ampliationem, civitatem, quae dicitur Plescecowe, quae fuit Christianae legis praevaricatorum solamen et refugium, ex Dei providentia funditus devastavimus. Cum autem in castri expugnatione conspiraremus, quidam de Nogardia, non suis in subsidium venientes, constanti affectu in nomine unigeniti reconciliationis pacem postulaverunt; cum quibus

b) Sart.: „prohiberi".
c) Sart.: „gaudebunt".
d) Sart.: „antiquo".
e) Sart.: + „praesentibus".

pacem, quae temporibus magistri Volquini et episcopi Alberti facta fuit, consilio fecimus peritorum. Quocirca vestrae universitati consulantes affectuosissime exoramus, ut eorum terram vestris mercimoniis non quaeratis, quin prius vestros nuntios nobis ad pacis transmiseritis confirmationem. Hoc ideo facientes, ut vestra iustitia saepius irritata modo per nos et pacis reformationem roboretur. Nullus mercatorum Nogardiam a Riga ire permittitur, sed demum (detinetur?) quousque pax firmetur.

CDXI.

Der Rigische Rath erlässt an den Lübischen ein mit dem vorstehenden gleichlautendes Schreiben, im November 1268.

Viris honestis et discretis, advocato et consulibus ac universis in Lubeke, hanc litteram intuentibus, advocatus et consules Rigensis civitatis honoris et obsequii quantum possunt. Vestrae notum sit universitati, quod magister Otto cum fratribus suis de domo Teutunica et militibus terrae et nostris quibusdam concivibus, ad Dei honoris praeminentiam et Christianitatis ampliationi (sic!) civitatem, quae dicitur Pleckowe, quae fuit Christianae legis praevaricatorum solamen et refugium, ex Dei providentia funditus devastaverunt. Cum autem in castri expugnatione conspirarent, quidam de Nogardia, non suis in subsidium venientes, constanti affectu in nomine unigeniti reconciliationis pacem postulaverunt; cum quibus pax (sic!), quae temporibus magistri Volquini et episcopi Alberti facta fuit, consilio fecerunt peritorum. Quocirca vestrae universitati consulentes, affectuosissime exoramus, ut eorum terram vestris mercimoniis non quaeratis, quin prius vestros nuntios Rigam ad pacis confirmationem destinetis; hoc ideo facientes, ut vestra iustitia saepissime irritata modo per ordinationem discretorum et pacis reformationem roboretur. Nullus mercatorum Nogardiam ire permittitur, sed detinetur quousque pax firmetur.

CDXII.

Albert, Erzb. von Riga, und O.M. Otto stiften einen Vergleich zwischen dem Domcapitel und der Stadt Riga, im December 1268.

A(lbertus), miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, et magister Ot(to) fratrum domus Theutonicae per Livoniam, omnibus Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem et benedictionem a Domino Ihesu Christo. Cum materia quaestionis inter dilectos dominum Io(hannem), praepositum, et capitulum ex una parte, et consules ac cives Rigenses ex altera, super diversis articulis suborta fuisset, nobis tandem mediantibus in hunc modum eadem quaestio est sopita, quod videlicet praepositus et capitulum nichil procurabunt in curia Romana in damnum consulum et civium eorundem. Et consules et cives versa vice nichil contra praepositum et capitulum in curia Romana procurabunt. Sed si aliquid quaestionis subortum fuerit inter eos, illud amicitia seu iustitia mediante terminabitur coram iudice competente. Praeterea praedicti praepositus et capitulum nullum principem vel dominum ad istam patâm [a]) evocabunt in damnum et praeiudicium Rigensis ecclesiae et magistri et fratrum et consulum et civitatis, salvo iure electionis de quacunque persona canonice celebranda. In cuius rei testimonium praesentes litteras sigillorum nostrorum et partium appensione duximus roborandas. Datum in civitate Rigensi, anno Domini MCCLXVIII, mense Decembri.

a) Dogiel liest „pactam“; Napiersky vermuthet: „praelaturam“; soll es nicht „patriam“ heissen?

CDXIII.

Vorschläge der Deutschen Gäste zu einem Friedens- und Handelsvertrage mit Nowgorod, vom Jahr 1269.

In nomine Domini, amen! Notum et evidens sit omnibus Christi fidelibus, praesentem paginam inspecturis, quod, secundum iustitiam, ab antiquis a mercatoribus inter Ruthenos Nogardiae habitam, haec eorum iustitia.a libertas noscitur exstitisse.

I. Cum mercatores Theutonici vel Gotenses veniunt in Berkö, in regno regis Nogardensium, et quicquid eis in ditione Nogardensium iniuriae irrogatum fuerit, super hoc Nogardienses respondebunt; eandem protectionem et pacem habebunt mercatores praedicti in reditu ad locum praefatum, quam in veniendo. Cum autem mercatores veniunt in aquam, quae dicitur Nu, fruentur libertate, quam ab antiquo in omnibus habuerunt.

II. A loco, ubi primo inchoat dominium Nogardiensium, hospites libere utentur silva, secando ea, de quibus habent necesse, ascendendo et descendendo. Item hospites aestivales, cum venerint in terram, erunt sub antiqua pace, et, si voluerint hospites, rex, borchravius, dux et Nogardienses discretiores osculabuntur crucem, sicut moris est, in signum pacis et foedus concordiae et amoris.

III. Cum hospites in regno Nogardiensium et sub eorundem pace et protectione sunt, si res eorum furto subtractae fuerint, et summa furti sit infra dimidiam marcam kunen, reus se redimere poterit cum II marc. kunen; si vero supra praedictam summam et infra dimidiam marcam

CDXIV.

Friedens- und Handelsvertrag zwischen Nowgorod und den Deutschen und Gothländischen Kaufleuten, vom März 1269.

Ic coning Jeretslawe, conlug Jeretslawen sone, hebbe geprovet mit deme borchgreven, Paucen, mit deme hertogen, heren Ratibore, un mit den oldermannen, unn mit al den Nogarderen, unn mit deme Dutschen boden, Henrike Wullenpunde van Lubeke, mit Ludolve Dobricìken unn Jacobe Curinge deme Goten, unn bestedeget den vrede, unde beschreven unse rechtecheit tlegen luwe breve to iu Dutschen sönen unde Goten und aller Latinscher tungen.

I. Den olden vrede to der Nuwart, binnen Ketlingen van Gotlande unn wedder van Nogarden bit tote Ketlingen, so wat so deme gaste dar en tuschen schut, dar schal de koning vore antworden mit al den Nogarderen deme somergaste; unde de wintergast sal comen uppe des koninges hant, des borgreven unde al der Nogardere uppe den olden vrede sunder hindernisse, unde scholen nemen de Nogardeschen boden unde de Nogardeschen coplude, uppen den olden vrede; unde of se den Nogardeschen boden neue nemet, geschut en wat tusgen Nogarden unde Ketlingen, dar ne hevet de koning unn de Nogardere nicht mede to donde: willet oc de Nogardere nenen boden senden, noch ere copmanne nicht varen, unde de Dutschen varen sonder boden; so solen se varen sunder hindernisse tote Ketllngen uppe den olden vrede. So welic Dudische ofte Gote veret copfart to den Crelen, geschut eme dar wat, dar ne hebbet de Nogardere nicht mede to donde. Willet oc de Nogardere bi eres silves willen nicht weder varen mitten coggen, so scholen se geven van iewelikeme vare ene halve mark silveres.

II. So wanne de gast comet in de Nu, unde hevet he to dunde holtes oder mast, de mach he howen an beident sit des wateres, war so he wil.

III. Vet men enen def tusgen Ketllngen unn Aldagen, den sal men voren tote Aldagen, dhar sal man over en richten, al na sime broke. Wert en def gevangen tusgen Aldagen unde Nogarden, den sal men to Nogarden over richten na sineme broke.

argenti furtum commiserit, virgis decorietur et ad maxillam cauteriabitur, vel redimat se cum X marc. argenti. Qui autem ultra dimidiam marcam argenti furatus fuerit, communem subibit sententiam. Si furta praedicta commissa fuerint inter Berko et Engera, intimabitur oldermanno de Engeren, qui veniet infra duos dies; et si infra duos dies non venerit oldermannus, illi, qui furem deprehenderunt, secundum quantitatem furti de eo iudicabunt, nec eis super hoc imputari debet excessus. Simile erit, si furtum contigerit inter Engeren et Aldagen, et ita deinceps usque Nogardiam veniatur.

IV. Cum hospites hyemales venerint ad torrentem, qui dicitur Vorsch, intimabitur oldermanno vectorum, qui dicuntur vorschkerle, ut mane veniant ductores; et decoquetur eis ipso mane unum caldarium et non plus, quo decocto et expedito, dicti vectores sine dilatione expedient mercatores; nec aliqui assumentur in lodias, nisi viri robusti et idonei, per quos res hospitum conserventur. Hiidem vectores, cum ad tabernam pervenerint piscatorum, recipiant pretium suum, videlicet quilibet vectorum VIII. capita martarorum et unum par maparum, vel, loco maparum, III. capita martarorum, et deinde hospes absque ulla mora expediatur.

IV. So wenne de Dudeschen unn de Goten comet in der Volkov vore den Vorsch, so solen se de vorschkerle vordereu sunder letten, unde setten in ere schepe vrome lude, und nemen von en, dat van oldere gewesen hevet unde nicht mer.

V. Cum autem hospites memorati devenerint ad locum, qui dicitur Gestevelt, quaelibet navis honerata bonis teloneabit unam marcam cunen. Navis honerata gravibus, utpote carnibus, farina, siligine vel brasio theloneabit dimidiam marcam kunen; navis vero honerata victualibus ad nichilum obligatur. Thelonearius ibidem scrutabitur bona, pro quibus dandum est theloneum, nec dabitur theloneum, antequam bona in Nogardiam veniant. Quando hospites aestivales venerint ante torrentem, qui dicitur Vorsch, statim absque mora vectores conducent eos ad tabernam piscatorum, quo, dum perveniant, quaelibet lodia dabit vectoribus IV. panes et unam scutellam butiri; si panes habere noluerint, dabuntur iis pro quolibet pane duae cunen, et pro butiro III. capita martarorum. Cuilibet vectori dabuntur VIII. capita martarorum et unum par maparum, vel loco maparum III. capita martarorum. Idem ius habebunt hospites aestivales de dando theloneo, quam et hospites hyemales, ut supra dictum est.

V. Unde swenne de gast upwart comet to Gestevelde, so sal he geven, also he van older tit hevet gegeven, unde nicht mer.

VI. Cum hospes lodias conducit in Nogardia, si lodiae occurrerint navibus in Nu, quaelibet lodia accipiet pretium suum et pernam vel V marc. cunen pro perna. Si venerit lodia in occursum mercatoribus in Aldagen vel in Wolcowe minne, recipiet medietatem pretii et dimidiam pernam, vel III marc. cunen. Quaecunque lodia cum aliis lodiis conducta non venerit, pretio suo carebit tempore deputato.

VI. Unn de lodienman, de gewunnen is to ter Nu un weder up, dhe schal hebben vor sine spise V marc cunen ofte euen baken; is he gewunnen van Nogarden wante tote Aldagen, un weder up, III marc cunen ofte euen halven baken vor sine spise.

VII. Quaecumque lodia conducta non tamen onerata in decensu confracta fuerit vel periclitata, similiter pretio suo carebit.

VII. Is dat en lodie to brekt, de ut varet na gude, ofte gelahden is mit gode, der lodien darf men nicht gelten; mer der lodien hure sal men geven.

VIII. Cum mercatores cum lodiis ascendunt et ex infortunio aliqua dissensio inter mercatores et rectores orta fuerit, vel percussio intervenerit, et lis per compositionem sedata fuerit, non debet eadem dissensio amplius ventilari. Cum mercatores ascendunt Wolcowe et veniunt ad veritin Ritsagen, prima die famuli mercatorum non intrabunt Ritsagen, sed secunda die intrabunt et exibunt, cum venerint Drellenborch. — Cum hospes res suas posuit in lodiis, et ex infortunio aliqua lodia periclitata fuerit vel confracta, nichil de hoc ad hospitem, sed pro pretio respondebit pro longitudine viae, qua res ducit, et hospes sustinebit damnum, quod exinde percepit. — Quando naves mercatorum sunt in Nu, secundum antiquam iustitiam libere possunt negotiari hospites cum Carelis et Engeris.

VIII. Of de vor benomeden lodeiman an der up vart, eder ut, schelende werden mitten gesten, unn of se sic under en vor evenen ander reise, dat schal bliven stede; unde of se sic nicht vor evenen mogen, so scholen se comen to rechtten degedingen vor den hertogen unn vor de Nogardere uppe sünte Johannes hof.

IX. Cum hospites veniunt in Nogardiam, debent vehicla esse parata ad deferendas res hospitum et cuilibet lodiae dabuntur XV cunen; praedictum pretium dabitur infra quindenam. Gotenses X cunas dabunt pro rebus suis deferendis. Hospites, cum exierint a curia Theutonicorum, dabunt lodiis in decensu dimidiam marcam cunen.

IX. De vorlude tote Nogarden scholen nemen van iewelker lodien up tote Nogarden to vorende van deme strande in den Dudesch hof XV. cunen, unde in der Goten hof X. kunen; van der utforinge to halver mark cunen van der lodien.

Curiae Theutonicorum et Gotensium et hospites liberi erunt, ita quod Nogardienses nec personis, nec rebus habendis, tractandis vel vendendis aliquas possunt ponere constitutiones. Curiae hospitum praedictorum adeo debent esse liberae, ut si aliquis excessum commiserit et ad eas confugerit, non debet dari extra eas in manus alicuius, sed placitari debet pro eo, ac si esset in propria ecclesia constitutus.

X. Item nulli praecones, qui dicuntur schelke, debent intrare curiam Gotensium vel Theutonicorum; nuncius vero ducis curiam intrare potest. Si Ruthenus deliquerit in hospitem, intimabitur duci et oldermanno Nogardensium, qui causam complanabunt; sie autem hospes deliquerit in Ruthenum, intimabitur oldermanno hospitum, et nullus alium accipiet per vestem, sed oldermannus manum porriget pro reo, ut producat ad rationem.

X. Is de Nogardere schuldig tote Gotlande, men ene sal nicht en setten in de pogarden. Liker wis al so ne sal men to Nogarden den Dutschen of den Goten don, noch schelke uppe ene setten, noch bi dem clede nemen; mer dat schal an iewedher siden vorderen des hertogen bode.

XI. Item placita hospitum inter hospites et Ruthenos habenda sunt in curia sancti Iohannis coram duce et oldermanno Nogardiensibus, et non coram aliquo alio. Item custos, qui dicitur biriz, nullum habet ius intrandi curiam, nec usque ante curiam erit, cum non sit de antiquo iure. Inter curias Theutonicorum in platea non debet esse pugna vel percussio cum fustibus, qui dicuntur velen, quia de huiusmodi ludo insolito ab antiquis in loco praedicto posset oriri discordia inter hospites et Ruthenos.

XI. Schut en twist tuschen den Dudeschen un den Nogarderen, de twist sal endegen up sente Johannis hove vor deme borchgreven, deme hertogen unde vor den copluden.

XII. Si aliquis ausu temerario curiam Theutonicorum vel Gotensium invadere praesumserit,

XII. Comet we mit eggachter wapen in dere Dutschen hof unn dar wene wundet, of dar

vel eam violenter intraverit armata manu, ibique aliquem aut rebus aut corpore molestaverit vel damnificaverit, damnum, quod ibidem acceperit, pro suo obtinebit. Si autem evaserit et quaestio contra eum fuerit et devictus fuerit auctor iniuriae, duplicem emendam faciet, scilicet XX marc. argenti, et quilibet de suis complicibus emendabit II marc. argenti. Si autem aliquem damnum in curia fecerit, emendabit; quod si ipse emendare non suffecerit, Nogardenses pro eo satisfacient in emenda. Si vero aliquis invasorum curiae aut personarum in curia pro excessu suo detentus fuerit, poena publica punietur.

got nemet, ofte in dere Goten hof; wert he gevangen, men sal ene bringen to rechte, unde na deme broke richten.

XIII. Si quis autem temerarie curiae plancas aut portas secuerit, aut in curiam arcu vel aliis armis sagittaverit, aut impetum cum lapidibus vel aliis fecerit, convictus satisfaciet in X marc. argenti.

Item omnibus venientibus ad curiam hospitum indifferenter et libere possunt vendere res suas, quia modica vel nulla est differentia mercatoribus inter hospitem et Nogardiensem. Simile erit de emtione et venditione extra curiam, et in eo nichil delinquunt praedicti mercatores. — Hospites libere et sine contradictione pueros suos mittant ad discendum loquelam in terram quocumque volunt. — Item ab ecclesia s. Nicholai usque ad curiam hospitum, curia non debet occupari aedificiis usque ad plateam. Cimiterium s. Petri sepietur sicut antiquo consuetum est, et simili modo curia Theutonicorum et Gotensium.

XIII. Werdet oc de porten ofte de tune gehowen, na deme broke sal men richten; unde dar de tune van oldere umbe de hove gewesen hebbet, dar men den olden tun ut tut, dar schal men den nigen weder an steken, unn dar nicht over gripen.

XIV. Sanctus Petrus et s. Nicholaus in Aldachen secundum iura antiqua rehabere debent sua prata.

XIV. Dar de wische sin der Dutsgen ofte dere Goten, de solen se hebben, war so se se bekennet.

XV. Item si aliqua dissensio emergit inter hospites et Ruthenos in Nogardia, illa dissensio ita debet complanari et terminari, ut, cum hospites aestivi venerint, cum dissensione praehabita nichil habeant disponere, sive terminata sit eadem dissensio, sive non. Si etiam aliqua dissensio orta fuerit inter hospitem et Ruthenum, sedari et complanari debet secundum iura, ut, cum hospes abire disposuerit, ratione dissensionis nullatenus impediatur. Item si fuerit discordia inter hospites et Nogardienses, sedari debet in loco, ubi orta est; si autem sedari non possit, nulla pandatio fiet primo et secundo anno, sed si in tertio anno dissensio complanari non possit, et fiat pandatio, admittetur. Item nullus hospes potest detineri in curia alicuius Rutheni, nisi prius indicetur oldermanno, ut praemuniat aliquem, qui suspectus est, ne intret curiam Rutheni.

XV. So wat so twist geschut an dere somervart, dar hevet de wintervart nicht mede to donde; unde wat so twist geschut an dere wintervart, dar hevet de somervart nicht mede to donde. So wat so sake to wervende hebben van gerichteswegene wintervart un somervart, dat scholen se endegen vor deme hertogen, den oldermannen un den Nogarderen, und scholen varen eren wech sinder hindernisse. So war so de twist geschut, dar sal man se endegen. — So war so in pandinge geschut, des ersten iares sal men et kundigen un nicht nemen, un des anderes iares also; un wert it nicht afgeleget, des derden iares sal men panden un nemen sin gut.

XVI. Item si aliqua werra vel discordia inter terras circumiacentes et Nogardienses (fuerit),

XVI. Schut en twist (orloge [a])) tusgen den

a) Dies Wort steht in der Handschrift über „twist".

ratione huius discordiae hospes impediri non debet, quia nichil cum werra habet disponere ex parte utraque; quocumque ire voluerit, libere dimittatur. Nullus etiam hospes Theutonicus vel Gotensis tenetur ire in expeditionem, nec ad hoc de iure poterit coartari. Si hospes veniens de superioribus partibus terrae versus Gotlandiam ire voluerit, dabit ecclesiae sancti Vridach marcam argenti, non plus.

landen un den Nogarderen, de en gelegen sint, so schal de gast varen ungehinderet bi watere un be lande, al so wit al so de walt is dere Nogardere. So we bi der Nu comet, de sal bi der Nu weder varen, comet he bi lande, bi lande sal he weder comen sunder hindernisse.

XVII. Item si hospes debet ducere testimonium in Ruthenum, habebit duos hospites et duos Ruthenos, similiter Ruthenus contra Theutonicum. Si Ruthenus et hospes discordaverint in testimonio, et neuter eorum velit praetestificari, super hoc sortientur, quis eorum praetestificetur, et qui praetestificatus fuerit, evincet in causa, de qua tractatur.

XVII. Is dat sake, dat twe tugen solen Dudeschen un Nogardere, unde se beide dregen over en, so sal men en truwen. Is oc dat se schelet, un se over en nicht ene dreget, so solen se loten under en; so wes lot sic ut nemet, de is recht an sineme tuge.

XVIII. Si aliquis Ruthenus solvere debet hospitibus et Ruthenis, prius solvet hospiti, quam Rutheno. Si autem hospiti solvere non sufficiat, redigetur in servitutem, cum uxore et pueris, hospiti, et eum si vult hospes deducere, poterit, dum tamen, antequam eam deducat, publice offerat redimendum; qui autem se de eo intromiserit, hospiti debita persolvet.

XVIII. So we so copinge hevet mitteme Dudeschen un mitteme Goten, unde sin gut vor veret ofte vor döt, he mot aller erst gelden den gesten, un sint anderen luden, den he schulde 'cht is. Lovet sin wif mit deme manne, mit ereme manne schal se vor de schult egen wesen, of se nicht ne mogen vor gelden. Lovet aver de vruwe nicht mit ereme manne, se blivet ledech van dere schult.

XIX. Item si clericus, in sacris ordinibus constitutus, oldermannus et nuntius malo casu occidantur, quod absit, dupli emenda satisfiet, scilicet XX marc. argenti; si vero alius interficitur, emendabitur cum X marc. argenti; servus autem proprius emendabitur cum III marc. arg. Vulnus viri liberi emendabitur II marc. arg., vulnus servi cum dimidia marca argenti. Qui alii dedit alapam, emendabit dimidiam marcam argenti.

XIX. Wert en Nogardesch bode gesclagen over se, den sal men beteren mit XX marc. silveres; to likere wis enen Dudeschen boden to Nogarden un binnen erer gewalt mit also vele gudes; dese benomeden beteringe sal men oc don vor enen prester, und vor enen olderman, vor iewelic hovet XX marc. silveres to beteringe, und vor ene copman X marc silveres. Wert ein man gewunt mit eggachteme wapene, of mit chuppelene, men schal eme beteren anderhalve mark silveres. Slet en man den anderen an sin ore ofte an sinen hals, he schal eme beteren III verdhinge.

XX. Libra bis aequari debet in anno, si expedire videbitur, similiter schala argenti. Bona, quae adducit hospes, ponderari debent in curia in libra, sicut quondam in pondario, et recipiet ponderator IX schin de cap. Bona, quae emit hospes a Rutheno, ea Ruthenus praesentabit ad libram sine expensis hospitis, sed hospes dabit ponderatori IX schin pro cap, non plus. Quicumque ponderator constituetur, in quacumque libra ponderabit, osculabitur crucem, quod cuilibet ex utraque parte aequaliter pondet. Ponderator argenti hospitibus praedictis ponderabit sine pretio. Quicquid argenti examinator receperit ad comburendum de hospite, superposi-

tionem decomputabit de tali argento, quale ab eo recepit. Cum hospes argentum suum facit ponderari, una ponderatio debet fieri in una scala, et secunda ponderatio, si placet hospiti (in altera scala ?).

Si aliquis hospes argentum vendiderit examinatori argenti, et quod ei ponderator argenti exponderat, ille, qui recepit, non reportat; super hoc Nogardienses respondebunt. Stater (lode), qui dicitur cap, debet in gravitate continere VIII Livonica talenta.

XX. Dat gewichte unde dat gelode van silvere unde van andereme gode, dar men weget uppe dere schalen, dat schal men gelic halden un recht. Dat cap sal behalden an dere wichte VIII punt Livisch.

XXI. Item per funem sancti Petri debet hospes mensurare bona sua.

XXII. Cum hospites hyemales vel aestivales exierint a curia et venerint ad Vorsch, tunc, si volunt, accipient unum ductorem, scilicet vorschkerl, cui dabunt VIII capita martarorum et unum panem.

XXIII. Quicunque hospites sunt in curia aestivales vel hyemales, et habeant equos, eis utantur, bona sua vel fratris sui libere adducendo et deducendo cum suis equis.

XXIV. Curia Gotensium cum ecclesia et cimiterium sancti Olavi et prata adiacentia in omnibus libera erunt secundum iustitiam habitam ab antiquis.

XXV. Via a curia Gotensium trans curiam regis usque ad forum libera erit et aedificiis inoccupata, libertate, quam rex edidit Constantinus. Item circa curiam eorundem Gotensium, secundum iustitiam antiquam, ad VIII passus aedificia poni non debent, nec lignorum congeries circumponi, nec aliquid in ea fieri debet praeter ipsorum voluntatem.

XXVI. Item curiam gildae, quam iidem Gotenses vendiderunt, non tenentur renovatione pontis aliquatenus procurare.

Iura et libertates praescriptas, quas hospites mercatores sibi in dominio regis et Nogardensium fieri postulant, heaedem libertates et iura ipsis Nogardiensibus, cum in Gotlandiam venerint, in omnibus impendentur favorabiliter et benigne. Amen.

CDXV.

Otto, O.M. in Livland, schreibt an den Lübischen Rath über den glücklichen Erfolg der von letzterem abgeordneten Gesandtschaft, den 1. April 1269.

Frater Otto, domus Theutonicorum per Livoniam magister, honorabilibus viris, consulibus Lubicensibus, quid pro sua possibilitate poterit amicitiae et honoris. Discretionem vestram latere nolumus, quod solemnes nuntii vestri, videlicet Henricus Wullenpunt et Ludolfus et Iacobus consilio nostri legationem suam honorifice perfecerunt, quod etiam ipsis pro labore suo et honesto negotio non potestis plenarie gratiari. Insuper a nobis scribimus sic, quod omni promotione tam in partibus, quam extra partes, non cessabimus vos qua possumus promovere, quod a vobis habere volumus viceversa. Praeterea, quia grave esset, omnia singulariter exprimere per scriptum, volumus, ut quid dicti nuntii, Henricus et Ludolfus et Iacobus vobis dixerint, quia consilio nostro processerunt, ut verba sua rata et inviolabilia observetis. Datum Riga, secunda feria post Quasimodogeniti.

CDXVI.

Albert, Erzbischof von Riga, verleiht die Güter, die Dietrich von Kokenhusen zu Lehn besessen, dem Hans von Tiesenhausen, den 25. April 1269.

Albert, durch die barmherzigkeit Gottes der heil. kirchen zu Riga erzbischof, allen Christgläubigen dieser schrift ansichtigen, heil und segen von unserm Herrn Jesu Christo. Kund und offenbar sei jedermanniglichen hiemit, dass wir die Güter, welche ehemals herr Diedrich, ritter, genannt von Kokenus, und seine frau Sophia, von unserm vorfahren Nicolaus, löblicher gedächtniss bischofen zu Riga, zu lehn besessen, erkannt werden, wir nunmehr mit wissen und willen unsers capitels, auch durch freyen willen und ausdrücklicher verwilligung gedachter Sophien noch lebendiger, herrn Hansen genannt von Tyssenhaussen der gestalt und rechte, als die frau und gedachter Diedrich, ewiglichen nach lehnrecht zu besitzen gegönnt haben. Dieser sachen sind zeugen: Johannes, probst; Johannes, kelner; Conradus Haverlandt, thumherr zu Riga; herr Johannes, ritter, genannt von Dolen; Hans von Ungern; Gerdt Live, unsere lehnleute, und andere vielmehr. Und dass ihme auch von niemands anfechtung oder widerwärtigkeit entstehen und zukommen möge, haben wir ihme diesen gegenwärtigen brief zur zeugniss und befestigung mitgetheilt. Geschehen zu Riga, im Jahr des Herrn tausend zwey hundert und neun und sechszig, am tage des heil. evangelisten Marci.

CDXVII.

Der Lübische Rath bittet den O.M. Otto, die angehaltenen Güter Lübischer Bürger den Eigenthümern ausliefern zu lassen, zu Ende des Jahres 1269.

Viris prudentibus et honestis, fratri Ottoni, magistro domus Theutonicae, ac suis confratribus in Riga, advocatus', consilium et commune civitatis Lubicensis, cum bona voluntate honoris et obsequii, quantum possunt. Quoniam, ut percepimus, bona concivium nostrorum retenta sunt, licet ipsi, ut speramus et sicut dicitur, non videantur in aliquo excessisse, audivimus etiam, quod dicta bona debeant super terram Gotlandiae duci: unde, cum specialem habeamus in vobis confidentiam omnis boni, supplicamus ergo vestrae dilectioni, quatinus nostri respectu amoris et servitii non permittatis, ut ducantur super terram Gotlandiae, sed faciatis, quorum sunt, nostris dictis civibus praesentari, ut id apud vos et vestros debeamus in omnibus nobis possibilibus specialiter promereri.

CDXVIII.

Andreas, Vicemeister des D. O. in Livland, entschuldigt seinen Vorgänger, O.M. Otto, wegen der von Lübekern verlorenen Güter, den 21. April 1270.

Honorabilibus viris et honore prosequendis, . . advocato, consulibus in Lubeke, frater Andreas, gerens in Livonia vices magistri, advocatus, consules Rigenses, quicquid dilectionis, obsequii poterint et honoris. Regratiari vobis non sufficimus de multitudine beneficiorum, quae nobis exhibuistis nos omni nostro negotio fideliter promovendo. Quid ergo restat, nisi in illo gratias referamus, qui affectum nobis piae tribuit actionis. Quare etiam de rerum vestrarum perditione mota apud nos non modicum perturbamur, quae, si vestrates consilio usi fuissent, nullomodo pervenissent, quia magister Otto, vir venerabilis, recordationis felicis, perditionem eisdem et traditionem imminere sciens, rogavit, monuit et hortabatur, ut iter suum protraherent, quousque secure possent et feliciter ambulare, quod iidem praviter sentientes, timentes aliud quid latere, iter propositum incedentes, ubi praedictum incommodum inciderunt. Et quia non solum pro nostra salute, verum etiam pro omnium

ibi confluentium esse sollicitos nos oportet, honestatem vestram, discretionem simul et dilectionem duximus omni instantia exorandam, quoties res vestras discretioribus ammodo committatis, cum mittere volueritis, qui regere noverint se discrete, et consilio uti voluerint, quia, ubi multa consilia, ibi salutis proveniunt incrementa. Sciat etiam vestra honestas, quod nos, consilio dominorum terrae, iter Dunae ad tempus obstruximus, iter autem versus Nogardiam et ad alias partes Rutenorum et ad alias regiones publicas fieri nuntiamus, quousque iterum Dunam pacifice ascendere poteritis et quiete, et de damno illato Ruteni emendam fecerint aliqualem. Datum in Riga, feria secunda post octavam paschae.

CDXIX.

Heinrich, Herr v. Meklenburg, giebt ein in Livland vom Schlachtfeld gerettetes Mädchen in das Kloster Rene etc., den 8. Juli 1270.

In nomine s. et individuae trinitatis. Mutantur tempora, transmigrant homines, evanescit memoria, sed vivit robur testium et littera, et per eam diutius vivunt actiones, unde laudabilis fidelium inolevit consuetudo, actiones emergentes litterarum remedio aut testium viribus perhennare. Huius rei gratia nos Hinricus, dominus Magnopolensis, tam futuris quam praesentibus notum esse volumus, quod cum in peregrinationem versus Livoniam profecti essemus, sub vexillo beatae virginis militantes, inter mediam stragem paganorum ancillulam quandam, multum tenerae aetatis, utpote triennem, ex ore gladii rapuimus, et, obtento sibi baptismi sacramento, adoptavimus eam nobis in filiam, nobiscum ipsam in terminos nostros traducentes. Ne igitur contagione seculi lubrici eam contingeret maculari, et ut saluti suae plenius consuleremus, misimus ipsam in claustrum Rene, ut inter virgines inbuta celestibus disciplinis virgo virgini perpetuo deserviret. Ut ergo eiusdem ancillae introitu claustrum Rene solatium acciperet, non gravamen, quicquid habuimus in villa Parpurth cum quatuor mansis in terminis suis in longum et in latum sufficienter, ut modo distentis, cum omni proventu, sicut nos possedimus, conferimus Renensi ecclesiae perpetuo possidendum, excepto maiori iudicio, de quo tertiam partem eidem claustro damus, nobis duas partes residuas reservantes. De hiis autem redditibus sex marcae denariorum in vestituram dictae puellae et cetera necessaria, quamdiu vixerit, per annos singulos convertentur. Testes vero huius donationis sunt: Helmoldus de Plesse, Alvericus de Barnekow, Conradus Dotenberg, Benedictus de Rodenbeke, Hermannus Storm, Hinricus Pren, castellani Wismariae, Ludolfus Moltzan, Bernardus de Gusticow, Ulricus de Blukker, Nicolaus de Ekerenvorde, milites castellani in Godebuz. Acta sunt haec anno Domini MCCLXX, Hinrico tunc in Rene praeposito, ea fideliter procurante; datum in Wismaria, per manus Godescalci notarii, in die beatorum martirum Kyliani et sociorum eius, VIII. idus Iulii.

CDXX.

Diedrich, Abt zu Dünamünde, bekennt, dass er die dem Kloster gehörigen Dörfer Siklecowe und Crucen in Meklenburg dem Abt Heinrich zu Reinefeld verkauft, im J. 1270.

Frater Thidericus, dictus abbas de Dunemunde, totusque conventus ibidem, universis hoc scriptum visuris in perpetuum. Notum esse volumus tam praesentibus quam futuris, quod nos, de pleno ac benevolo consensu, vendidimus domino Heinrico, abbati, et conventui de Reynevelde villas duas Siklecowe et Crucen, prope Parchem sitas, cum curia nostra et molendino, et omnibus ipsarum villarum attinentiis, sicut termini demonstrati, pro septingentis et octoginta marcis Lubicensium denariorum.

In cuius rei testimonium praesentem paginam sigillo nostro duximus roborandam. Acta sunt haec anno Domini MCCLXX.

CDXXI.

Gunzelin, Graf zu Schwerin, und sein Sohn Helmold bezeugen und bestätigen den vorangeführten Verkauf, im J. 1270.

Guncelinus, Dei gratia comes de Zwerin, et filius eius Helmoldus, universis hoc scriptum visuris in perpetuum. Cum ea, quae rationabiliter a viris honestis ac religiosis ordinata fuerint, per nos merito debeant approbata confirmari; notum esse volumus universis, quod dominus Thidericus, abbas de Dunemunde, ac suus conventus vendiderunt domino abbati et conventui de Reynevelde, nostro mediante benivolo consensu, duas villas prope civitatem Parchem sitas, unam, quae vocatur Siklecowe, et alteram, quae Crucen vocatur, cum curia et molendino, cum terminis et disterminationibus, sicut distincti ab antiquo iacuerunt, et sicut vadunt a piscina molendini in rivulum, Sabele dictum, in alium rivulum, qui dicitur Siklecowe, et sic procedunt in Eldenam, cum omnibus suis attinentiis, silvis, pratis, pascuis, aquis, piscariis, pro septingentis et octoginta marcis Lubicensium denariorum, quam venditionem, rationabiliter factam, acceptam et ratam habemus ac tenemus, ac privilegio nostro praesenti fratribus de Reynevelde easdem villas integraliter ac proprie perpetuo possidendas assignamus et confirmamus, cum omni utilitate ac pleno iure, iudicio videlicet capitis ac manus et omni culparum correptione, colonos ipsorum ab omni onere advocatiae, petitionibus et exactionibus penitus excipientes, sicut cetera bona sua in nostro dinoscuntur dominio possidere. Ne autem in posterum valeat calumnia suboriri, praesentem paginam sigillo nostro et sigillo filii nostri fecimus communiri. Actum anno Domini MCCLXX.

CDXXII.

Margareta, Königin von Dänemark, bestätigt dem Christian von Scerembeke den Besitz der von Nicolaus Molteke gekauften Güter nach Lehnrecht, d. 29. März 1271.

Margareta, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, domina Estoniae, omnibus praesentes litteras inspecturis et audituris salutem in Domino. Scire volumus praesentes et posteros, nos dimisisse latoribus praesentium, domino Cristiano de Scerembeke, uxori suae Elenae et suis filiis Henrico et Bernardo, ac heredibus suis tria oppida, videlicet Mart, Sarn et Apones, cum suis attinentiis, quae idem dominus Cristianus de Nicholao Molteke et fratribus suis cum suis denariis legaliter emerat, tam in agris, pratis, silvis, quam in piscaturis, libere dimittimus pro voluntate eorum iure feodali in perpetuum possidenda. Ne igitur eis postmodum in praedictis bonis possit oriri calumnia, praesentem paginam eisdem contulimus sigilli nostri immunitate roboratam. Datum Nykoping, anno Domini MCCLXXI, in dominica palmarum, praesentibus dominis Henrico de Makleburg, Helf, Arnoldo, Cristiano de Scerembeke, Frederico dicto Klench cum fratre suo Kerchan, Benedicto de Rodembeck, Henrico Preen, Nicolao Molteke et Nicolao Woghensun et aliis quibusdam pluribus.

CDXXIII.

Erich Glipping, König von Dänemark, ertheilt denselben dieselbe Belehnung, den 27. April 1271.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus in Domino salutem. Notum facimus universis, quod nos latoribus praesentium, domino Cristiano de Scerembeke, uxori suae Elenae, et suis filiis Henrico et Bernardo, ac heredibus suis

tria opida, videlicet Mart, Sarn et Apones, cum suis attinentiis, quae idem dominus Cristianus de Nicholao Molteke et fratribus suis cum suis denariis legaliter emerat, tam in agris, pratis, silvis, quam in piscaturis, libere dimittimus pro voluntate eorum iure feodali in perpetuum possidenda, prout dilecta mater nostra, domina regina, ipsis dicta bona per litteras suas apertas dinoscitur dimisisse. Ne igitur eis postmodum in praedictis bonis possit oriri calumnia, praesentes litteras in huius facti testimonium duximus sigillo nostro roborandas. Datum Othoniae, anno Domini MCCLXX primo, V^to^ calend. Maii, praesentibus dominis H. Magnopolensi et Uffone dapifero.

CDXXIV.

Pabst Gregor X. befiehlt allen Prälaten, die Bullen für den Deutschen Orden günstig aufzunehmen und auszulegen, d. 21. Juli 1271.

Gregorius etc. venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis, et dilectis filiis, abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis et aliis ecclesiarum praelatis, ad quos litterae istae pervenerint, salutem etc. Si discrimina, quae dilecti filii, fratres hosp. s. Mariae Theuton. Ieros., pro defensione Christianitatis cotidie sustinent in partibus transmarinis, et beneficia, quae pauperibus subministrant, consideratione sollicita pensaretis, non solum ab ipsorum molestiis cessaretis, sed alios studeretis districtius conhibere. Ceterum audivimus et audientes nequivimus non mirari, quod eos quidam vestrum durius solito persequentes, non solum querelas eorum dissimulant, sed ipsos gravibus iniuriis vexaverunt, et in damnabili adhuc proposito perseverant, litteras nostras generales et quandoque speciales legere contemnentes, quas, si interdum legerint, vilipendunt. Unde clerici et laici sumentes audaciam adversus eos securius insolescunt, elemosinas et beneficia subtrahunt consueta. Invasores quoque bonorum ipsorum fratrum non arguunt, sed in sua familiaritate recipiunt, fratres ipsos intolerabiliter deprimentes, quos pro suae religionis honestate deberent attentius sustentare. Unde quoniam gravamen eorum tanto minus volumus in patientia sustinere, quanto gravius iusto Dei iudicio permittente iugiter ipsos inimici Christiani nominis persecuntur, universitati vestrae per apostolica scripta mandamus, et in obedientiae virtute praecipimus, quatinus litteras, quas pro eis dirigimus, sive generales fuerint, seu etiam speciales, recipiatis humiliter et fideliter exponatis, subiectos vestros ad elemosinas solitas et beneficia sollicitis monitis et exhortationibus inducentes. Fratres autem benigne recipiatis et honeste tractetis, attentius provisuri, ut de parrochianis vestris, vel de subditis aliis, si querelam detulerint, ipsos ad exhibendam iustitiam, omni gratia et timore postpositis, canonica severitate cogatis, ita quod fratres ipsi ex negligentia vestra ad sedem apostolicam non laborent. Sciturí, quod, si praecepto nostro praesumseritis ulterius contraire, in vos, sicut in inobedientes, animadvertere severius compellemur. Datum Anagniae, XII. cal. Augusti, pontif. nostri anno primo.

CDXXV.

Walter v. Nordeck, O.M., und Albert, Erzb. von Riga, vereinigen sich über die Erbauung des Schlosses Tarvethene in Semgallen, den 27. August 1271.

Frater W., magister, ceterique fratres domus Teutonicae s. Mariae per Livoniam, universis, praesentes litteras inspecturis, salutem in Domino sempiternam. Praesentibus recognoscimus et fatemur, quod nos, magister et fratres, cum venerabili patre ac Domino nostro, A. Rigensi archiepiscopo, de communi consilio et consensu convenimus in hunc modum. Si nos magister et fratres castrum Tarvethene vel aliud in parte nostra aedificaverimus

infra annum a festo b. Michaelis proximo numerandum, ut per hoc Semigallia reducatur ad cultum catholicae fidei et subiiciatur dominio Rigensis ecclesiae, sicut prius, memoratus dominus archiepiscopus pro omnibus laboribus et expensis, factis aut perpetuo faciendis ad castrum, unum de castris suis, quodcumque voluerit, Syrene scilicet aut Sagare, nobis cum suis attinentiis assignavit, ita scilicet, ut quando per gratiam Dei fuerit divisio facienda, si alterum praedictorum castrorum plus habundat in terminis, adiiciatur alteri, ut sic fiat aequalitas hinc et inde, electione inter castra praedicta per omnia sibi salva. Porro centum quinquaginta unci, quos olim nobis praefatus dominus archiepiscopus ad aedificationem castri contulerat, in divisionem communem sicut et ceteri deducentur. Si qui etiam ibidem infeodati fuerint ab eodem, tenebimur pro media parte feodi providere. Sane pro istis bonis ad defensionem residuae partis suae, sicut propriae terrae nostrae, perpetuo fideliter intendemus. Quicunque etiam ex invicem in antea de sua totali tertiana quocunque modo provenire potuerit, secum perpetuo fideliter et aequaliter dividemus. Ceterum si tempore praefinito quocunque casu interveniente praedictum castrum non aedificaverimus, aut forte, quod absit, crebrescentibus malis aedificatum et possessum iterato perdiderimus, nisi cum primum potuerimus concedente Domino reaedificaverimus, aut si sponte a castro recessimus, vel si quicquam amplius supra id, quod idem nobis uncos pro castri aedificatione donavit, pro reaedificatione petierimus ab eodem, praedictum castrum cum attinentiis suis, quod nobis pro sua defensione contulit, quantocunque etiam tempore sit possessum a nobis, mox in ius et proprietatem suam sine contradictione aliqua revertetur, non obstantibus litteris aliquibus, aut aliqua praescriptione canonica vel civili, cum cessante causa cessare debeat et effectus, hoc est, cessante defensione et praescripta quoque donatio cessare debeat quaevis. Sed neque etiam in hoc casu nobis ad refusionem aliquam tenebitur expensarum. Ut autem haec omnia et singula firmiter observentur, praesentem paginam sigilli nostri et commendatorum nostrorum munimine duximus roborandam. Actum anno Domini MCCLXXI, VI. cal. Septembris.

CDXXVI.

Das Rigische Capitel überlässt dem Orden unter gewissen Bedingungen eines seiner Schlösser in Semgallen, den 27. August 1271.

Iohannes, Dei gratia praepositus [a]), totumque sanctae Rigensis ecclesiae capitulum, universis sanctae Mariae ecclesiae filiis, praesentes litteras inspecturis, salutem in Domino cum orationibus indefessis. Praesentibus recognoscimus et fatemur [b]), quod nos cum magistro et fratribus convenimus in hunc modum de domo Theutonica. Si magister et fratres castrum Terwetene vel aliud in parte sua infra annum a festo b. Michaelis proximo numerandum aedificant, ut per hoc Semgallia reducatur ad cultum catholicae fidei et subiiciatur sanctae Rigensis ecclesiae dominio sicut prius, nos praepositus et capitulum pro omnibus laboribus et expensis perpetuo faciendis ad castrum, unum de castris nostris, quodcunque voluerimus [c]), Dobene aut Sparnene, cum terminis suis, conferimus fratribus antea dictis, ita videlicet, ut quando [d]) per gratiam Dei fuerit [e]) divisio facienda, si alterum altero plus habundet in terminis, adiiciatur alteri, ut sic fiat conciliatio hinc et inde, electione inter castra praedicta per omnia nobis salva.

---

a) Dies offenbar nothwendige Wort fehlt in der sehr corrumpirten Abschrift bei Hiärn, und durfte um so mehr ergänzt werden, als das Siegel des Probstes *Johannes* an der Urkunde gehangen.

b) Bei Hiärn augenscheinlich unrichtig: „faciemus".

c) Das.: „voluimus".

d) Das.: „quia", welches keinen Sinn giebt.

e) Das.: „fuit".

Porro centum quinquaginta unci, quos eis olim ad aedificationem castri contulisse meminimus, in divisionem communem sicuti per certos deducentur fines [f]) et ibidem infeudatis a nobis de media parte feudi providebunt. Sane pro istis bonis residuam partem nostram, sicuti propriam terram suam, tenebunt defendere et tueri. Quicquid autem ex nunc in antea de nostra totali tertiana quocunque modo provenire potuerit, nobiscum perpetuo divident fideliter et aequaliter, ut operetur [g]). Ceterum [h]) si tempore praefinito castrum non aedificaverint, aut forte, quod absit, crebrescentibus malis aedificatum et possessum vero [i]) perdiderint, ut cum primum potuerit [k]) Domino concedente reaedificavimus [l]), aut si sponte a castro recesserint, vel si quicquam amplius a nobis super id, quod iis modo contulimus, unquam reaedificationem petierunt [m]), praefatum castrum cum suis attinentiis suis ipsis collatum a nobis mox in ius et proprietatem [n]) nostram sine contradictione [o]) aliqua reverteretur, non obstantibus litteris aliquibus, aut aliqua praescriptione [p]) canonica vel civili. Ut autem omnia et singula firmiter observentur, praesentem paginam sigillorum nostrorum, fratrum praedicatorum et minorum nostrae civitatis Rigensis duximus munimine roborandam. Actum anno Domini MCCLXXI, VI. cal. Septembris. Si qui domini fratres de altero castro domini archiepiscopi in eadem provincia secundum formam praescriptam cum ipso quiverunt convenire, ratum et gratum habebimus et habemus.

f) S. die richtigere Lesung in der vorhergehenden Urkunde Nr. CDXXV.

g) Vielleicht: „ut oportet".

h) Bei Hiärn: „Tetrum".

i) In der Gegenurkunde: „iterato".

k) „potuerint"?

l) „reaedificent"?

m) „pro reaedificatione petierint"?

n) Bei Hiärn: „vis et ppctionem".

o) Das.: „conditione".

p) Das.: „praescriptura".

CDXXVII.

Waldemar, König von Schweden, ertheilt den Bürgern Riga's ein Handelsprivilegium, im September 1271.

W(aldemarus), Dei gratia rex Svevorum, omnibus, praesentes litteras inspecturis, salutem in Domino sempiternam. Tenore praesentium dilucide protestamur, nos de bona voluntate favorabiliter indulsisse, ut Rigensis civitatis cives, regnum nostrum mercimoniorum seu quarumlibet negotiationum gratia visitare volentes, remoto cuiuslibet pedagii, vel telonei seu exactionis gravamine, libere venire, morari, seu pro libito recedere valeant et secure. Et hoc quamdiu nostrates in ipsorum civitate seu patria simili gaudent privilegio libertatis; hac nichilominus adhibita discretione, per quam veri cives a falsis et simulatis civibus distinguantur, ut praedicti Rigenses, memoratis indulgentiarum gratiis gaudere cupientes, sigilla secum ferant authentica, videlicet episcopi, qui pro tempore fuerit, aut propriae civitatis. Ut autem ea, quae in praesentibus litteris continentur, inviolabilem obtineant firmitatem, eisdem sigilli nostri munimentum duximus apponendum. Datum Stokholmis, anno Domini MCCLXXI, in mense Septembri.

CDXXVIII.

Pabst Gregor (X.) schützt den Convent zu Dünamünde wider ungerechte Anschuldigungen, im J. 1272?

Gregorius (X.) etc. abbati et conventui de Dunemunde, Cisterciensis ordinis, Rigensis dioecesis, salutem etc. Cum Cisterciensis ordinis titulus per Dei gratiam adeo sit insignis, quod vix creditur ab his, qui communiter vos litteras impetiunt sine malitia subliceri [a]). Nos et illorum fraudibus

a) Dieser ganz unverständliche Satz ist vielleicht so zu lesen: „qui communicant vobis litteras impertinenter sive malitia sublevati" oder: „qui contra vos litteras impetiunt etc."

obviare ac innocentiam vestram volentes favorabiliter confovere, auctoritate vobis praesentium indulgemus, ut nequeatis per litteras apostolicas conveniri, quae de Cisterciensium ordine non fecerunt mentionem.

CDXXIX.

Das Rigische Domcapitel und die Stadt Riga vergleichen sich wegen der am Dünaufer dem Capitelshofe gegenüber liegenden Gebäude, im März 1272.

Frater Walterus, magister fratrum de domo Theutonica per Livoniam, frater Adam, prior fratrum praedicatorum in Riga, frater Henricus, guardianus fratrum minorum ibidem, universis praesens scriptum visuris, salutem cum orationibus sempiternis. Anno Domini MCCLXXII mense Martio, cum inter praepositum et capitulum Rigense ex parte una, et consules et commune civitatis eiusdem ex altera, super littore Dunae, quod est extra murum contra totam curiam praepositi et capituli praedictorum, mota fuisset qnaestio coram nobis, ad componendum inter eos amicabiliter a venerabili patre nostro et domino A. Rigensi archiepiscopo per suas patentes litteras institutis. Post allegationes varias hinc et inde sic tandem fuit compositum nobis mediantibus inter eos, scilicet quod nulla nova aedificia de novo ab alterutra partium construantur ibidem, illa autem aedificia, quae ibi capitulum prius et tunc habuisse dinoscitur, scilicet domum necessariam et domum corticariam sive coriariam, sine quolibet impedimento pacifice teneat et quiete possideat sicut prius. Et si quid aut vetustate aut casu alio de praedictis aedificiis, sive in toto sive in parte, dirutum pro tempore fuerit aut consumtum, illud reaedificare aut reficere sine impedimento et contradictione liceat capitulo memorato. In residuo autem littore, quod supra vel citra praedictas domus contra totam curiam suam protenditur, ubicunque eis convenientissimum esse videtur, lignis aut navibus, aut aliis necessariis suis reponendis ibidem libertate potientur ac iure perpetuo, sicut prius. Licebit et ipsis contra praedictam portam suam portum pro navibus suis facere, et ibi eas libere inducere et educere et servare. Si vero tempore procedente praedicti consules et commune praefatum litus in quocunque loco contra curiam praepositi et capituli aliquibus voluerint aedificiis occupare, aut ipsos in pristinis libertatibus inpedire, praepositus et capitulum pristino iure suo se defendere ac tueri poterunt, sicut prius, cum pro hoc, quod de communibus expensis, scilicet de communi collecta, tam praepositi et capituli, quam civitatis, sicut confessi sunt praedicti consules publice coram nobis, saepedictum litus contra ipsorum curiam primum cum expressa prohibitione, deinde iuxta praescriptam formam cum ipsorum patientia et permissione, iam dicti consules ampliare curarunt, nullum iûs amplius, quam prius habuerint, ipsis intelligi debeat acquisitum. Huius rei testes sunt, qui mediatores fuerunt: frater Walterus, magister fratrum, frater Iohannes de Maegedeborch, commendator in Riga, frater Heinricus de Arnesberch, frater Heinricus Sturmannus, frater Remboldus, frater Adam, prior fratrum praedicatorum, frater Bernardus, socius et confrater ipsius, frater Heinricus, guardianus fratrum minorum, frater Valdericus, socius et confrater eiusdem, et alii quam plures. In cuius rei testimonium sigilla nostra inferius sunt appensa.

CDXXX.

Albert, Erzb. von Riga, Johannes, Probst, und Walter von Nortike, O.M., bestimmen die Abgaben der Semgallen, den 6. Juli 1272. Rig. 488.

Wi Albrecht, von der barmherzicheit Godes ein erdisse bisscop der heliger kirken to Righe, Johan von der selver genaden ein prowest der selber

kirken, bruder Walter von Nortike, meister der brodere des Dudesschen huses sente Marien over Liflant, schriven allen den genen, die dissen brief sien of horen lesen, heil in dem, die gesunt maket alle die gene, die hopeninge hebben an in. § 1. Do dat lant to Semigallen von der Godes genaden to ruche gelacht die dwelunge des heidensche geloven und echter den Cristen geloven untphieng, den si vormales untphangen hadden und besiden geworpen, und wi, die dar over weren, geeischet hebben die eldesten des landes to unser gegenwordicheit, unde vil handelunge gehat hebben her und dar op iren tins und ir recht tuschen in und uns; to dem lesten behagedet in, von gemeinen rade und volbort iren tins und ir recht to metigen in disse wijs: also dat, to plechtlicher gewonheit und geistlicher behuvinge, in der stede des tehendes, solen schuldich sin to gevene eweliken von jeweliken haken twe lope Rigischer mate, ein rogghen unde ein gersten. § 2. Vortmeir so solen si to dem arbeit dienen twe dage in dem somer und twe dage in dem winter, also doch, dat in dissen vijr dagen von jegelicheme haken ein vore don solen to vorende, wes dat wi behoven, und die anderen jegeliken personen, die also alt sin, dat si arbeiden mogen, die solen uns dienen mit iren hant arbeit, als hoie to slande, oder holt to dragen und houwen, ist dat it behuf is. § 3. Erlovet is in ock, dit vor gesproken korn, weret dat si gebreke dar an hedden, mit gemetelikeme lone to losene, als vor enen jegeliken lop twe artinck Rigis silvers to betalene, oder twe marde, oder achte gra vel; to groteren lone mit nicht to dwingene. § 4. Mer to der borch bnunge, und die wege to makene, unde to reisen solen sie sich willich und reit bewisen. § 5. Und die vogede solen ir richt halden dries in dem iare, nach dem rechte und der gewonheit des landes to Letlant und to Eistlant solen sie richten eischen plectliche scaffunge. To ener groterer apenbarunge und eweliker behaldunge so hebbe wi in disse gegenwordige scrift gegeven mit unsen ingesigelen, mer mit dem bilde der stat to Righe bevestent. Gegeven under den iaren unses Heren dusent twe hundert twe unde seventich, in dem achten tage der apostelen Petri und Pauli.

CDXXXI.

Albert, Erzb. von Riga, schenkt der Stadt Riga Ländereien zwischen der Semgaller-Aa, der Ecow und Misne etc., den 21. September 1272.

Albertus, miseratione Divina s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, crucis Christi minister et apostolicae sedis legatus, universis Christi fidelibus, tam praesentibus quam futuris, in salutis auctore salutem. Ut ea, quae fiunt sub tempore, non labantur cum tempore, necesse est, ut scripturarum munimine perhennentur. Nos considerantes, quod dilecti nostri consules et commune civitatis Rigensis, qui pro fidei defensione multa sustinent incommoda, pro statu fidei conservando, attendentes etiam, quod absque eorum temporali auxilio peregrinantibus in subsidium terrae Livoniae non potest competens subsidium ministrari, cum in civitate Rigensi peregrinorum usibus profutura, nos petitioni eorum grato concurrentes affectu, terram, quae sita est ab Ecowemunde apud Semegallera sursum usque Putelene ab ista parte Semegallera, et terram, quae sita est inter Semegallera et aquam Ecowe et aquam Misne, usque ad terminos domini Iohannis de Dolen, haec omnia contulimus eis et iure perpetuo confirmamus, sicut alias marchias ipsis perpetuo iure firmavimus, ut cives Rigenses, tanquam tutores et possessores praedictarum terrarum, mercatores et peregrinos in eadem iura terrarum praedictarum sicut se ipsos admittant et pari gaudeant libertate. Et ut haec, quae supradiximus, rata permaneant et inconvulsa, praesentes litteras eis concessimus ad perpetuae munitionis robur et munimen, et ne quisquam temerarius contradictor appareat contra

nostrae donationis privilegium, per nostrae excommunicationis sententiam prohibemus, super quo litteras nostras praesenti scripti munimine consignatas eis duximus concedendas. Datum anno Domini MCCLXXII, in die Matthaei apostoli, et sigilla nostra praesentibus sunt appensa.

CDXXXII. Reg. 490.

Das Rigische Domcapitel und der O.M. theilen sich in das Gebiet der Schlösser Dobene und Sparnene, d. 7. Oct. 1272.

Iohannes, Dei gratia praepositus, totumque s. Rigensis ecclesiae capitulum, frater Walterus, magister, ceterique fratres domus s. Mariae Theutonicae in Livonia, universis, praesentes litteras inspecturis, salutem in Domino cum orationibus sempiternis. Ea, quae geruntur in tempore, ut in oblivionem cum tempore non labantur, solent litterarum testimonio perhennari. Noverint igitur universi praesentium inspectores, quod nos duo castra in Semigallia, dicta Dobene et Sparnene, quae pariter habuimus cum suis attinentiis dividenda, divisimus in hunc modum, scilicet quod istae provinciae: Eglonene, Wancule, Augegua, Padaugua, Velsene, Sigemoa, lusa, Aren, Batsenen, Babutua, Daliten, Satcigalen, Scemua, Pelliseden, Dravenen, Blidenen, singulae cum terminis suis, stagnumque de Dobenen, quod Saemovis dicitur, cum plena proprietate et omni iure ac utilitate ad castrum Dobene debeant attinere. Ad castrum vero Sparnene istae provinciae, scil. Pelkua, Zervinal, Pakarde, Rymmen, Daugulel, Senmoa, Aareven, Otmayn, Pelsua, Pestene, Waywexae, Arine, Zetzedua, Szilva, Wanpen, Cacten, Bersenene, Zedreveos, Bayena, singulaeque cum terminis suis, stagnumque prope Palven (Paliten?), quod Autzil dicitur, Alucoque, quod Sebrum vocatur, cum omnibus aliis stagnis et rivulis provinciarum ipsarum, quocumque nomine censeantur, similiter cum plena proprietate et omni iure et utilitate debeant pertinere. Hac igitur divisione a nobis utrumque communiter approbata, nos, praepositus et capitulum, ad quos electio pertinebat, castrum Sparnene cum omnibus suis attinentiis supradictis elegimus, proprio et pleno iure a nobis perpetuo possidendum. Aliud vero castrum, scilicet Dobene, cum omnibus etiam suis attinentiis supradictis, praefatis magistro et fratribus pleno iure pro nostra defensione contulimus, prout hoc in litteris exinde confectis plenius est expressum. Itaque nos, magister et fratres, universa et singula, quae castro Sparnene superius sunt asscripta, cum omni iure et utilitate ad praepositum et capitulum plenarie pertinere fatemur et dicimus, nec quicquam iuris nobis in hiis aliquomodo vendicamus. Nos quoque praepositus et capitulum, universa et singula, quae castro Dobene similiter sunt asscripta, cum omni iure et utilitate ad magistrum et fratres dicimus et fatemur plenarie pertinere, nec quicquam iuris ullo modo nobis in hiis aliquando vendicamus, salvis duntaxat conditionibus, quae in aliis litteris de hac materia sunt expressae. Quia vero homines utriusque castri hereditates suas ita permixtas habere noscuntur, ut illi de Dobene intra terminos de Sparnene et illi de Sparnene intra terminos de Dobene possideant agros suos, ita duximus statuendum, ut de omni agricultura sua, ubicunque et in quibuscunque terminis illam exerceant, tantummodo illi domino, sub quo resident, censum iuxta numerum uncorum suorum solvere teneantur, sive etiam liberi, sive alii, aliis hominibus locaverint terram suam, quam vel nolunt excolere vel non possunt, ille dominus, sub quo terra aut hereditas illa iacet, censum suum percipiet ex eadem. Ceterum si aliquam hereditatem pro tempore vacare contingit, illi domini vacabit, in cuius dominio continetur. Venatores quoque, qui de uno dominio in aliud bestias insequuntur, ubicunque etiam bestiae capiantur, semper venatoribus sunt reddendae, et armum percipiet dominus venatoris. Ut autem haec omnia robur perpetuae firmitatis obtineant, praesens scriptum duximus sigillorum nostrorum munimine roborandum. Actum anno Domini

MCCLXXII, nonis Octobris, praesentibus Iohanne, praeposito, Heinrico et Ludolfo, canonicis nostris; nobis quoque fratre Waltero, magistro, et commendatoribus nostris: fratre Heinrico, commendatore Rigensi, fratre Iohanne, commendatore de Mitowe, fratre Theodorico, commendatore de Goldenge, fratre Gherardo, commendatore de Ogemala (?), fratre Cragbt, fratre Ykemele, fratre Frederico, marscalco Rigense, fratre Remboldo, fratre Adam, praeceptore fratrum praedicatorum domus Rigensis, fratre Bernardo, confratre ipsius, cum pluribus aliis fide dignis. Ad maiorem autem evidentiam praedictorum, cum sigillis nostris iam dictorum commendatorum sigilla praesentibus sunt appensa.

CDXXXIII.

Der O.M. Walter ertheilt den Kaufleuten zu Riga einen Freiheitsbrief etc., im J. 1273.

Frater W., magister domus Teuton. per Livoniam, et fratres sui, universis fidelibus, praesens scriptum visuris, salutem in eo, sine quo non provenit ulla salus. Sciant singuli et noverint universi, quod castra seu munitiones, a fratribus nostris, videlicet domus Teutonicae, vel eorum iussu aedificata vel in posterum aedificanda, non in praeiudicium vel impedimentum Rigensis civitatis vel mercatorum sunt aedificata aut aedificanda, sed ad profectum fidei et promotionem Rigensis civitatis et universorum mercatorum. Praeterea civitas Rigensis et mercatores universi, pacem cum fidelibus servantes, omnes vias et terras liberas transeundi habeant, simulque emendi et vendendi potestatem, sicut a tempore magistri Volquini piae memoriae suorumque successorum hactenus habuerunt. Ut autem rata et firma a nobis et a nostris subsequentibus ista permaneant, praesentem paginam, de consensu communi nostrorum fratrum, sigillo nostro in testimonium communivimus. Datum anno MCCLXXIII.

Broder W., meister des Dutschen huszes aver Lifland, und sine brodere, allen gelovigen, de desse iegenwordige scriffte sende werden, heil in dem, sunder den nen heil mach kamen. Alle und iewlike lude scholen weten, dat de slote edder vesten, de van unsen broderen edder van eren gehete gebuwet sin edder in tho kamenden tiden gebuwet werden, nicht sin gebuwet edder nicht scolen gebuwet werden tho vorvange und tho hindernisse der coplude und der stat tho Rige, sunder tho beteringe des geloven und vorderinge der stat to Rige und aller coplude. Vortmer szo schal de stat to Rige und alle coplude und de vrede mit den gelovigen holden, alle wege vri hebben dor desse land tho teende und dar tho macht to kopende und to vorkopende, alszo se van meister Volquin tiden seliger dechtnisse und siner navolgere gehat hebben bet an dusse tid. Und upp dat desse ding stede und vast bliven an unsz und unszen nakomelingen, szo hebben wi dessen iegenwordigen breff mit der gemenen vulbort unser brodere, mit unsem ingesegel thor tuchnisse bevesten laten. Gegeven na der gebort Christi unszes heren MCCLXXIII.

CDXXXIV.

Heinrich, Bischof zu Havelberg, schenkt dem Kloster zu Dünamünde den Zehnten der Dörfer Siclekowe, Zachowe und Trampis, den 5. April 1273.

Nos Hinricus, Dei gratia Havelbergensis ecclesiae episcopus, recognoscimus et praesentibus litteris protestamur, quod ob reverentiam Dei omnipotentis, ac dilectae Mariae semper virginis, nec non et beati Nicolai, pii confessoris, et omnium sanctorum, ob nostrae etiam salutis augmentum, donamus et damus decimas villarum Siklecowe et Zachowe et Trampis fratribus in Dunemunde, sub

ordine Cisterciensi Deo famulantibus, ad ipsorum utilitates perpetuo pertinendas. Et in huius nostrae donationis evidens argumentum praesentem litteram sigilli nostri munimine fecimus roborari, adhibitis testibus idoneis, quorum nomina sunt haec: Guncelinus, comes in Zwerin, et Helmoldus, filius suus; Ulricus, praepositus Brodensis; Iohannes, praepositus in Stepeniz; Richardus, canonicus Zwerinensis, Iohannes, notarius noster; milites vero Iohannes dominus in Pothlest, Nicolaus de Bruseviz; Gothemerus et Misnerus, fratres, et alii quam plures. Actum et datum Wiztok, anno Domini MCCLXXIII, nonis Aprilis, pontif. nostri anno XXVII.

CDXXXV.

Margaretha, Königin von Dänemark, bestätigt der Stadt Reval das Lübische Recht und bestimmt die Bussen für Verwundungen, den 29. August 1273.

Margareta, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, domina Estoniae, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem in Domino Ihesu Christo. Libertates, civibus nostris de Revalia indultas a gloriosissimo domino piae recordationis rege Waldemaro, tam in agris, pratis, silvis, quam in aquis, tenore praesentium confirmantes, dimittimus eisdem omnia iura, quae cives habent Lubicenses, iure perpetuo retinenda. Ceterum volumus, ut, si quis alium infra terminos pacis civitatis vulneraverit, tres marcas argenti cum II oris denariorum emendabitur, quarum una marca argenti cedat advocato castrensi, altera vulnerato, tertia civitati ad munitionem muri, duae orae domino advocato civitatis. Insuper quicunque Esto, in terra nostra commorans, infra pacem civitatis hominem vulneraverit, unam marcam argenti persolvet cum duabus oris den., cuius tertia pars advocato castri, tertia laeso et tertia cedet civitati, duae autem orae advocato civitatis. Similiter quicunque Estonem de terra nostra infra pacem civitatis vulneraverit, eodem modo persolvet. Quicunque autem, ut dictum est, alium infra terminos pacis vulneraverit, non habens facultatem emendandi, manuali sententiae subiacebit. Quicunque ergo contra hanc institutionem nostram contraire temere attemptaverit, indignationem nostram indubitanter se noverit incursurum. In cuius rei evidentiam praesentes litteras eisdem civibus de Revalia contulimus, sigilli nostri appensione roboratas. Datum Nukoping, anno Domini MCCLXXIII, in decollatione sancti baptistae Iohannis.

CDXXXVI.

Dieselbe bestätigt Allen, welche Reval besuchen, die ihnen von Waldemar II. und dessen Nachkommen ertheilten Freiheiten, den 20. September 1273.

Margareta, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina et domina Estoniae, omnibus praesentes litteras inspecturis vel audituris salutem in eo, qui salus est universorum. Notum facimus omnibus Revaliam frequentantibus, quod nos omne ius honestati congruum et libertati, quod de tempore felicis recordationis Waldemari, illustris regis Danorum, ad successores eius, de dominis in dominos iu Estonia habuistis, volumus in melius augmentando vobis stabilire, hanc insuper constitutionem superaddentes, ut omnes, qui in civitate Revaliensi esse volunt, ius et consuetudinem praescriptam civitatis ibidem debeant observare, mandantes sub gratia nostra districte etiam, ne quis huic constitutioni aliquid contrarium facere vel dicere praesumat. In cuius rei memoriam praesentes litteras sigillo nostro fecimus roborari. Datum Nukoping, anno Domini MCCLXXIII, in vigilia beati Matthaei apostoli.

CDXXXVII.

Erich Glipping, König von Dänemark, bestätigt der Stadt Reval ihre Freiheiten und das Lübische Recht etc., den 10. October 1273.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex et dux Estoniae, omnibus hoc scriptum cernentibus in Domino salutem. Scire volumus tam posteros quam praesentes, quod nos libertates, dilectis civibus nostris de Revalia indultas et concessas a gloriosissimo principe, piae recordationis rege quondam Waldemaro, avo nostro, tam in agris, pratis, pascuis et silvis, quam in aquis et aliis civitati eorum attinentibus, eisdem libenter cupimus et tenore praesentium confirmamus, dimittentes eisdem ius Lubicense, prout dilecta mater nostra regina, eiusdem terrae domina, ipsis per litteras suas dinoscitur dimisisse. Ceterum volumus, ut observentur statuta civium eorundem, prout in litteris eiusdem dominae reginae matris nostrae sunt expressa: Videlicet ut, si aliquis alium infra terminos et districtus civitatis vulneraverit, tres marcas argenti cum duabus oris denariorum emendabit, quarum una marca argenti cedat advocato castrensi, altera vulnerato, tertia civitati ad munitionem muri, duae orae denariorum advocato civitatis. Insuper quicunque Esto in terra nostra commorans infra districtus pacis civitatis hominem vulneraverit, unam marcam argenti persolvat cum duabus oris denariorum, cuius una pars advocato castri, secunda laeso et tertia cedat civitati, duae autem orae, advocato civitatis. Similiter quicunque Estonem de terra nostra infra pacem civitatis vulneraverit, eodem modo emendabit. Quicunque autem alium infra terminos pacis dictae civitatis vulneraverit, non habens facultatem, ut praedictum est, emendandi, manuali sententiae subiacebit. Quicunque ergo contra hanc institutionem nostram contraire temere attemptaverit, indignationem nostram se noverit incursurum. In cuius rei testimonium praesentes litteras eisdem civibus de Revalia contulimus, sigilli nostri appensione roboratas. Datum Horsnes, anno Domini MCCLXX tertio, VI. idus Octobris.

CDXXXVIII.

Rudolph, Römischer König, bestätigt die Privilegien des Deutschen Ordens, den 14. November 1273.

Rudolfus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, omnibus Romani imperii fidelibus, ad quos praesens pagina pervenerit, in memoriam sempiternam. Multifariam modis variis Christianus populus diversorum virtutum iubare radians et praeclarus, sacrum ac felix Romanum imperium cunctis mundi praeferri principatibus quibuslibet barbaricis praepollere nationibus fecit in praeterito, et disponente omnium Domino efficiet in futuro. Nempe publicae rei tuitio de stirpe gemina pullulans, vimque suam exinde muniens, coelibi videlicet militia et terrestri. Regnum Iuda Leviticae tribui confoederat et utroque gladio se iuvante sacerdotium imperium, et vicissim regalis auctoritas dignitatem sacerdotii solidat et confirmat, sicque alterutrum utriusque eminentia extollitur, et perversorum malitia extra mundi terminos profligatur. Ea propter non tantum in nostris armis, armatis militibus seu bellatorum ducibus, quantum in religiosorum, assidue Deo militantium, devotis intercessionibus ac aliis piis operibus, nostrae spei anchora figitur, choruscantis gloriae nostrae solium sublimius et solidius in speculam elevatur. Religiosam itaque vitam ducentibus serenitatem nostram conveuit prospicere, ipsorum commodis intendere, et incommoda instantia propellere, futuraque pericula praecavere. Inter ceteros autem illi praecipue nostram gratiam, beneficia et benevolentiam promerentur, quibus hospitalitatis piissimae et defensionis reipublicae, nec non alia pietatis opera suffragantur, qui, abiectis rebus suis, propriis voluntatibus abdicatis, spretoque suorum corporum cruciatu, ascendentes ex adverso pro Romano imperio et pro domo Isrt., se murum non formidant exponere

et in proprio sanguine pro fide catholica et paternis legibus animarum suarum pallia rubricare, veluti venerabiles ac in Christo carissimi magister et fratres hospitalis s. Mariae domus Theutonicorum Ierusal., quorum sancta religio ab imperialibus beneficiis circa promerendam specialem gratiam et impetratam multarum libertatum ac privilegiorum indulgentiam apostolicae sedis, in spiritualibus sumpsit initium. Ac imperialis aulae ortus floridus imperatorum plantula et factura, a nullo principum tantum, quantum ab imperatoribus in rebus temporalibus habuit incrementum. Quid igitur miri, si praeter Romanorum regem nullum habeant alium advocatum seu etiam defensorem. Divae itaque recordationis Frederici imperatoris secundi, Henricique, filii eius, regis Alemanniae, aliorumque praedecessorum eorundem, vestigiis inhaerentes, dictam domum tam in capite, quam in membris, fratres et confratres ipsius domus, nec non subditos, eorum negotia gerentes, cum omnibus bonis, mobilibus et immobilibus, quae per universum Romanum imperium rationabiliter possident in praesenti, et iusto titulo in posterum poterunt adipisci, sive sint civitates, castra, villae, casalia, homines et quaelibet aliae possessiones, sub nostra speciali protectione suscipimus, et omnia privilegia, libertates et immunitates, et scripta quaelibet, a dictis imperatore et rege, nec non aliis eorum praedecessoribus iuste et rationabiliter concessa et indulta, approbantes et confirmantes, praesentibus innovamus, pendentis sigilli nostrae maiestatis typario praesentem paginam roborantes. Nulli ergo omnino hominum liceat, huius nostrae confirmationis paginam infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc praesumserit, in viginti libris auri noverit se mulctandum, cuius pecuniae medietas nostro fisco applicabitur, et residuum passis iniuriam persolvatur. Datum Coloniae, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo tertio, decimo octavo calend. Decembris, indictione secunda, regni nostri anno primo.

CDXXXIX.

Friedrich, Bischof von Dorpat, erlässt eine Verordnung, betreffend das Strandrecht, den 3. April 1274.

In nomine sanctae et individuae trinitatis, amen. Fridericus, Dei gratia Tharbatensis episcopus, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem in Domino Ihesu Christo. Quoniam per labores, expensas et sanguinem mercatorum novella ecclesia in partibus Livoniae et Estoniae ad agnitionem sui creatoris, superna auxiliante clementia, primitus est perducta, dignum est, ut cuncti mercatores in praemissis [a]) partibus in perpetuum consequantur gratiam et favorem. Nos igitur, qui veritatem et pacem diligimus, eosdem speciali favore et honore, sicut decet amicos, honorare volentes, cum consilio et consensu capituli nostri hanc libertatem in terminis nostrae iurisdictionis ipsis concedimus et confirmamus, in perpetuum duraturam, ut, si quos mercatores in fluminibus aut stagnis iam dictae iurisdictionis nostrae contingat pati fortasse naufragium, nullus eos in rebus suis aut personis rapina vel furto aut ulla molestia prorsus indebite audeat molestare; nimiae enim crudelitatis existeret, si afflictis afflictio taliter adderetur; statuentes et sub obtestatione Divini examinis roborantes, ut quaecunque res naufragorum, fluctuantes in supradictis fluminibus aut stagnis, ad littora vel ripas in memoratis terminis nostris appulsa(e) fuerint, hominibus forte casu sinistro submersis, per annum et diem indistracta(e) serventur a nostris, ut, si forte infra ipsum tempus verus heres comparuerit, restituere valeant, cum iuste fuerint requisiti; laboribus tamen ipsorum, ut inposterum magis sint voluntarii, congrue volumus responderi. Praeterea concedimus, ut, si in navi mercatorum forte aliquid fuerit reparandum, in littore sibi vicino succidendi eis ligna competentia liberam ubique in terminis nostris habeant facultatem.

---

a) Dreyer: „conversis“.

Prohibemus insuper, ne mercatores quoscunque, sive per terras sive per aquas per nostros terminos cum suis mercandiciis transeuntes, exactionibus seu theloneis aliquis audeat molestare. Quicunque autem huius piae constitutionis nostrae temerarius vitiator extiterit, omnipotentis Dei et sanctae eius genetricis omniumque sanctorum indignationem et excommunicationem aeternam se noverit incursurum. Datum in Tharbato, anno Dominicae incarnationis MCCLXX quarto, III. nonas Aprilis.

Rg. 499.

CDXL.

Johann von Lünen, Erzb. von Riga, wiederholt und erweitert das im Juni 1256 vom Erzbischof Albert den Kaufleuten gegebene Handelsprivilegium, den 24. März 1275.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Iohannes, Dei gratia Livoniae, Estoniae, Prusciae et sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem in omnium salvatore. Quoniam per labores et sanguinem et expensas mercatorum novella ecclesia in partibus supradictis ad agnitionem sui creatoris, superna largiente clementia, primitus est perducta, dignum est, ut cuncti mercatores in ipsis partibus perpetuo consequantur gratiam et favorem. Nos vero, qui veritatem et pacem diligimus, antiquam libertatem, quam mercatores et navigantes in terminis nostris tam hactenus habuerunt, quam etiam eam, quae ipsis a nostris antecessoribus est concessa, commendamus, confirmamus et illibatam volumus observari; statuentes et sub attestatione Divini examinis prohibentes, ut, si quos in terminis nostrae iurisdictionis, tam in Duna, quam in mari, quam in aquis provincialibus, contingat pati fortasse naufragium, nullus eos in rebus suis aut personis rapina vel furto debeat molestare, sed immo, si aliqui naufragium passi fuerint, omnes finitimi homines ipsis naufragis propter Deum et iuris naturalis aequitatem in tanta necessitate subveniant, sicut sibi vellent in casu simili subveniri, scientes esse tam apostolica, quam imperiali auctoritate sanxitum, quod omnes res illorum, qui naufragium sunt perpessi, ubicumque appulsae fuerint vel adiectae, sive ipsi naufragi praesentes fuerint vel absentes, de mero iure propriae sunt illorum, qui eas ante naufragium possederant, et res eaedem ad heredes pertinent, si fortasse mortis periculum incurrunt, nulla contraria consuetudine obsistente; heredes vero, qui propter locorum distantiam non possunt commode infra annum et diem prosequi causam suam, infra biennium prosequantur, vel infra triennium, si de remotis fuerint partibus, vel necessitate legitima praepediti. Illis vero, qui dictos naufragos pure adiuverint propter Deum, unum annum et quadraginta dies de iniuncta sibi poenitentia misericorditer relaxamus. Qui vero pro temporali emolumento manus eis exhibuerint adiutrices, laboris sui mercedem sibi dari faciant secundum constitutionem bonorum hominum, qui ad hoc fuerint deputati. Qui vero, quod absit, ad rapinam ipsarum rerum extenderit manum suam, statim ipso facto sententiam excommunicationis incurrat, et Divina cessent in tota parochia, ubi rapina commissa fuit, et in illa similiter, ubi res delatae fuerint, et emptores earum simili subiaceant ultioni, similiter et iudex, ubi rapina contigit, quin ablata procuret restitui infra mensem. Qui vero in hac excommunicatione decesserit, antequam fuerit absolutus, omnino ecclesiastica careat sepultura, sed immo cadaver in mare proiectum, ibi condignam poenam accipiat, ubi facinus est commissum. Quia vero omnes terrae supradictae maxime post Deum ope mercatorum ad fidem catholicam sunt conversae, decens est, dignam ut recipiant retributionem, et ex hoc praesenti constitutione sanximus, ut omnes mercatores in omni civitate et loco ab omnibus exactionibus, theloneis sive pedagiis liberi sint perpetuis temporibus et exempti; et si quisquam contra statutum huiusmodi aliquid

extorquere praesumpserit, donec ablata restituat in duplum, ecclesiasticis careat sacramentis. Concedimus praeterea, quod ad ignem et ad reparationem navium in litoribus nostrae iurisdictionis ad succidendum ligna sibi competentia liberam habeant facultatem. Liberos etiam esse volumus omnes portus, et litora expedita mercibus in eis collocandis, et pascua communia iumentis et equis eorum pabulandis et pascendis; hoc etiam adiungentes, quod, si quis bona sua per furtum aut per inopinatam ammissionem perdiderit, ubicunque bona sua compererit, ea recipiat integraliter, iudice provinciali ratione furti nichil iuris in ipsis bonis sibi vendicante. Gratias etiam et libertates universas, quas piae recordationis dominus et antecessor Albertus, quondam Rigensis archiepiscopus (s. Nr. CCXCI), et dominus Gwido, tituli sancti Laurentii in Lucina presbiter cardinalis, apostolicae sedis legatus a latere missus (s. Nr. CCCXCII), ratione officii legationis suae mercatoribus supradictis liberaliter contulerunt, eo, quod eas rationabiles et possibiles viderimus, ratificamus et confirmamus, volentes eas inviolabiliter conservari. Quicumque vero huius piae constitutionis, collationis et confirmationis nostrae violator exstiterit, omnipotentis Dei et sanctae eius genitricis omniumque sanctorum indignationem et excommunicationem aeternam se noverit incursurum. Ut autem haec illibata permaneant, praesentem paginam sigilli nostri appensione duximus roborandam. Datum Lubeke, anno Domini MCCLXX quinto, in dominica, qua cantatur officium Laetare Iherusalem.

CDXLI.

Erzbischof Johann I. von Lünen und sein Capitel bestätigen das von Ersterm unterm 24. März d. J. gegebene Handelsprivilegium, den 25. Juni 1275.

Diese Urkunde stimmt mit der vorhergehenden (Nr. CDXL) wörtlich überein, bis auf den Schluss, welcher hier so lautet: Ut autem haec illibata permaneant, omnia praemissa cum consensu pariter et assensu capituli sive conventus ecclesiae nostrae beatae Mariae virginis civitatis Rigensis per nos et ipsum capitulum ordinata sunt taliter et concessa, et ex hoc appensione sigillorum nostri et eiusdem ecclesiae nostrae praesentem paginam duximus roborandam. Datum in civitate Rigensi, anno Dominicae incarnationis MCCLXX quinto, in crastino Iohannis Baptistae.

CDXLII.

Rudolph I., Römischer König, ertheilt den Lübeckern ein Privilegium, den Handel in Preussen, Livland etc. betreffend, d. 16. Juli 1275.

Rudolfus, Dei gratia Romanorum rex, semper augustus, universis sacri Romani imperii fidelibus in perpetuum. Cum nec damnosa fisco, nec iuri contraria postulantur a culmine regiae maiestatis, decet nos supplicantibus facilem aditum exhibere. Cum itaque ex parte dilectorum nostrorum, civium Lubicensium, celsitudini nostrae cum summa instantia fuerit supplicatum, ut eis, quod cum in Prusciam vel Livoniam aut alia loca, imperio Romano subiecta, ex eis aliquos negotiationum suarum causa venire contigerit, super sibi necessariis et utilibus convenire, tractare et colloqui valeant, de benignitate regia concedere dignaremur: nos, licet hoc ipsis de iure communi competere videatur, ipsorum tamen supplicationibus inclinati, eis, ut tam in Pruscia, quam in Livonia, quam in omnibus locis aliis, quae Romani imperii ditioni subesse noscuntur, cum eo aliquos ex praedictis civibus negotiationum suarum causa, prout superius est praemissum, venire contigerit, super sibi necessariis et utilibus rationabiliter et legitime convenire et colloqui valeant, et eo colloquio et tractatu, qui Morginsprage vulgariter dicitur, sine contradictione et impedimento cuiuslibet libere

perfruantur, favorabiliter duximus concedendum. Nulli ergo omnino hominum liceat contra nostrae concessionis tenorem praedictos cives in huiusmodi colloquio impedire vel aliqualiter perturbare. Quod qui fecerit, gravem nostrae serenitatis offensam se noverit incurrisse. In cuius rei testimonium praesens scriptum maiestatis nostrae sigillo iussimus communiri. Datum apud Arouwe, XVII cal. Augusti, indictione tertia, anno Domini millesimo CCLXX quinto, regni vero nostri anno secundo.

CDXLIII.

Johann I., Erzb. von Riga, bestätigt der Stadt Riga ihre Privilegien, den 20. August 1275.

Iohannes, miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, universis sanctae matris ecclesiae filiis, praesentes litteras inspecturis, salutem et benedictionem a domino Ihesu Christo. Favoris oportuni praesidio illos prosequi et fovere nos congruit, quos multorum gratia meritorum nobis non immerito gratos reddit. Hinc est, quod, dilectorum in Christo advocati, consulum et communis civitatis nostrae Rigensis devotis precibus inclinati, omnes libertates et omnia iura, quae venerabilium praedecessorum nostrorum discretio ipsis in perpetuum a prima fundatione civitatis ipsius pia liberalitate concessit, et postmodum sub diversis Romanis pontificibus sedes apostolica confirmavit, prout in ipsorum patentibus litteris evidentius est expressum, nos quoque, ad roboris amplioris augmentum, sicut ea rationabiliter et iuste possidere noscuntur, et hactenus pacifice possiderunt, praedictorum praedecessorum nostrorum inhaerentes vestigiis innovamus et praesentis scripti patrocinio confirmamus. Ceterum hoc ipsius amplioris gratiae liberalitate concedimus, ut advocatus vel iudex civitatis ipsius, qui pro tempore fuerit ordinatus, postquam semel a nobis aut successoribus nostris de advocatia vel iudicio fuerit investitus, substituendi sibi alium, quotiens et quando sibi videbitur oportunum, liberam habeat facultatem, nec tenebitur aliquando substitutus investituram de novo petere in hoc casu. Ut autem haec omnia robur perpetuae firmitatis obtineant, praesentem paginam sigilli nostri duximus munimine consignandam. Datum in Riga, anno Domini MCCLXXV, XIII. calend. Septembris, pontificatus nostri anno primo.

CDXLIV.

Magnus, König von Schweden, erneuert den Bürgern Riga's das ihnen von seinem Bruder, Waldemar, ertheilte Handelsprivilegium, den 6. October 1275.

Magnus, Dei gratia rex Sveorum, venerabilibus dominis et reverendis, domino Io., Dei gratia s. ecclesiae Rigensis archiepiscopo, E., magistro domus Teutonicae per Livoniam, A., priori fratrum praedicatorum, V., guardiano fratrum minorum, salutem in Domino sempiternam. Referentibus vobis litteratorie didicimus, dilectum fratrem Waldemarum, praedecessorem nostrum in regimine regni, civibus civitatis Rigensis quasdam concessiones et libertates indulsisse, in hunc modum. (Folgt wörtlich die Urkunde König *Waldemar's* vom September 1271, oben Nr. CDXXVII). Nos igitur suprascriptas concessiones et libertates, sicut iuste et rite indultae sunt, ratas habemus, et ipsas autoritate regia confirmamus. Datum Lincopiae, anno Domini MCCLXXV, pridie nonas Octobris.

CDXLV.

Rudolph, Röm. König, befiehlt der Stadt Riga, den Livl. O.M. zu ihrem obersten Richter anzunehmen, d. 23. Nov. 1275.

Rudolfus, Dei gratia Romanorum rex, semper augustus, honorabilibus viris de Riga, civibus

universis, gratiam suam et omne bonum. Commissum nobis imperialis dignitatis regimen ad pensandum, quid saluti hominum, quid profectibus conveniat, sollicite nos ammonet et inducit. Sane iudicialis auctoritas, cum ab uno dependeat gubernatore, videlicet sacri imperii, nos, qui ad gubernandum sacrum imperium unanimi voluntate principum, faciente Divina clementia, recognoscimus nos vocatos, non solum propinquis et sub nostrae maiestatis oculis positis gentibus, verum etiam sepositis et longinquis remotorum partium incolis amoenae pacis commoda et optandi iuris praesidia dignum ducimus procurare. Hinc est, quod nos, attendentes, sicut ex relatione veridica percepimus, quod nonnulli vestrum, non curantes iudicia, neque attendentes iudicem vel habentes, propriis ducuntur motibus, et reguntur non absque aliorum scandalo et salutis propriae detrimento, vestrae commoditati, saluti et honori per iuris et iudicis salutare beneficium dignum ducimus succurrendum, comittentes dilecto nobis magistro hosp. s. Mariae domus Theuton. per Livoniam, temporalem iurisdictionem pro conservatione pacis, commodi et honoris, singulorum et omnium vestrum, provide, rite et rationabiliter exercendam, regia vobis auctoritate mandantes, quatinus eidem in conservatione pacis et observantia iuris, tanquam vero iudici, vobis pro vestro commodo deputato, studeatis intendere fideliter et devote. Sic quod vestra devota fidelitas et fidelis devotio nostrae commendationis praemia mereatur, atque id, quod pro nobis et sacri imperii reverentia facitis in hac parte, tranquillae pacis vobis tribuat incrementum. Datum Nürenbergh, nono calend. Decembris, indictione tertia, regni nostri anno secundo.

CDXLVI.

Magnus, König von Schweden, ertheilt den Bürgern Riga's ein Handelsprivilegium, im Jahr 1276.

Magnus, Dei gratia rex Sveorum, omnibus, praesentem paginam inspecturis, salutem et omne bonum. Nosse volumus universos ac singulos, quod nos ad instantiam petitionis dilecti nobis fratris Ernesti, magistri domus Theutonicae de Livonia, burgensibus de Riga talem dedimus libertatem, ut in regni nostri partibus, cum illuc pervenerint, emant et vendant, et sint a thelonio et ab omni solutione iniusta liberi et securi, hoc solum excepto, si nos quandoque propter necessitatem terrae nostrae aliqna in terram nostram in emptione et venditione observari praecipiamus, quod et praefati burgenses, velut illi de Gotlandia et Lubeke, simili modo servent. Datum Arusiae, anno Domini MCCLXXVI, anno regni nostri primo.

CDXLVII.

Johann, Erzbischof von Riga, erweitert die Gränze der Stadt Riga, den 5. November 1276.

Iohannes, miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, universis Christi fidelibus, praesentes litteras inspecturis, salutem et benedictionem a Domino Iesu Christo. Ea, quae in tempore fiunt, ut post lapsum temporis a memoria non recedant, litterarum testimonio perhennantur, et scriptis autenticis stabilitate perpetua confirmantur. Igitur tenore praesentium tam praesentibus quam futuris notum esse volumus et apertum, quod nos, de consilio capituli nostri pariter et consensu, ad preces dilectorum nobis in Christo consulum ac civium ceterorum Rigensium, marchiam civitatis ipsius ampliare volentes, confirmamus civitati Rigensi terram illam totam, quae ab illo loco, ubi Naba de Babath influit in flumen Semigallorum, per ascensum fluminis usque ad terminos villae, dictae Putelene, inter iam dictum flumen et antiquam marchiam civitatis, nec non et terminos Putelene et illorum de Dolen, quasi inter quatuor latera, dinoscitur interclusa. Confirmamus inquam ita sane, ut eadem terra, cum agris, pratis,

arboribus et virgultis, viis et semitis, et omni utilitate sua, ex nunc in antea sit de marchia et iurisdictione plenaria civitatis. Nobis quoque et capitulo nostro, fratribus quoque Dunemundensibus, una cum ipsis civibus ad omnem usum nostrum, sicut antiqua civitatis marchia, sit communis, sed et his similiter, qui communionem huiusmodi, sive in parte, sive in toto, potuerint de favore et gratia consulum obtinere. Hoc semper proviso, ut dominus Iohannes de Dolen et heredes ipsius in terminis villae Putelene et Dolen nullo modo molestentur, sed omni iure et libertate sua gaudeant, sicut ab antiquo semper pacifice et libere sunt gavisi. Flumen etiam supradictum, quatenus praeterfluit terram ipsam pro medietate illa, quae ad nos pertinere dinoscitur, cum terra supradicta iure simili censeatur. Ut igitur nostra donatio perpetuis temporibus maneat inconvulsa sigillorum nostri et capituli (munimine) paginam praesentem duximus roborandam. Datum anno Domini MCCLXXVI, nonas Novembris, pontificatus nostri anno tertio.

CDXLVIII.

Margaretha, Königin von Dänemark, trägt dem Voigt von Reval, Eylard, auf, die Lübecker wegen der ihnen genommenen Güter schadlos zu halten, den 26. December 1276?

Margaretha, Dei gratia Danorum Sclavorumque quondam regina, domina Estoniae, viro provido domino Eylardo, advocato suo in Revalia salutem in vero salutari. Ad instantiam virorum discretorum, dominorum civium Lybicensium, quorum preces in hac parte tenemur et volumus libenter exaudire, vos monemus, affectuose rogamus, quatinus, ab impetitione dictorum dominorum super rebus et bonis ipsis per vos ablatis absolvere vos velitis, prout coram Deo et hominibus salva conscientia volueritis (i. e. valeritis) respondere. Datum Nyköpingh, in die beati Stephani protomartiris.

CDXLIX.

Johann, Erzbischof von Riga, giebt seinem Schwestermann, Johann von Lune, mehrere Dörfer zu Lehn, im Jahr 1277.

Iohannes, miseratione Divina sanctae ecclesiae Rigensis archiepiscopus, universis praesentem paginam inspecturis salutem et benedictionem a Domino. Necessarium est in scripturam authenticam redigi, quod in memoria hominum debet perpetuo conservari. Scire igitur volumus universos praesentium inspectores, quod nos de consensu capituli nostri Iohanni de Lune, sororio nostro, et heredibus suis contulimus cum omni iure has villas: scil. Vidersele, Causele, Morikas, cum pertinentiis earundem, iure feodali perpetuo possidendas. Huius rei testes sunt: dominus Illuricus de Wrangele, dominus Iohannes de Thisenhusen, Otto et Helmoldus, fratres, dicti de Luneborch, Alexander, Rodolfus de Ungaria, Iohannes de Adrikas, Hinricus de Pickevere, vasalli nostri, et plures alii fide digni. Ne quis igitur ambigat super eo, praesentem paginam, tam nostri, quam capituli sigillorum munimine roboratam, sibi duximus concedendam. Actum anno Domini MCCLXXVII.

CDL.

Die Aebte von Dünamünde und Falkenau benachrichtigen den Lübischen Rath über die Verhandlungen des J. Klendinest und des W. v. Bremen mit Eylard, Königl. Hauptmann zu Reval, wegen schiffbrüchigen Gutes, im J. 1277.

Viris honorabilibus et in Christo dilectis, universis consulibus Lubicensibus, frater H., dictus abbas Dunemundi, et frater W., dictus abbas in Valkana, cum sincera dilectione devotas orationes in Domino. Vestrae significamus honestati, quod nos pro dilectione vestra et reverentia omnibus placitis, quae inter praesentium exhibitores, domi-

num Iohannem, dictum Klendinest, et dominum Wilhelmum, dictum de Brema, ac eorum socios, et dominum Eylardum, capitaneum Revaliensem, vertebantur, super bonis post naufragium a dicto capitaneo eisdem ablatis, usque ad finem interfuimus. Post multos hinc inde tractatus nullum alium finem habere potuerunt, cum se ad iuramentum offerret, quod nulla bona praeter propria haberet, exceptis XVI marcis, nisi iam dicto capitaneo CC[tas] marcas pro tribus civitatibus, videlicet Susato, Monasterio et Trimonia, sibi darent, quorum bona bonis praedictorum modis omnibus dicebat interesse. In cuius rei testimonium praesens scriptum, nostris sigillis communitum, ipsis ad cautelam duximus conferendum. Datum in Revalia, anno Domini MCCLXXVII.

CDLI.

Eylard, Königl. Dänischer Hauptmann zu Reval, schreibt an die Stadt Lübeck wegen desselben Gegenstandes, im J. 1277?

Viris discretis, providis et honestis, amicis sibi semper venerandis, dominis consulibus, ceterisque civibus civitatis Lybicensis, Eylardus, capitaneus Revaliensis, salutem et promptam ac paratam ad quaeque beneplacita voluntatem. Vestrae per praesentes constare volumus universitati, nos de bonis, civibus vestris attinentibus, apud nos post naufragium detentis, nichil penitus excepisse, immo ea eisdem in eorumdem manus integraliter resignasse, bona aliis civitatibus, videlicet Dormynd, Sosat et Munster, pro prece nihilominus detinentes. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum.

CDLII.

Die Livländischen Landesherren etc. ersuchen alle Kaufleute, welche die Ostsee befahren, ihre Märkte von Russland nach Liv- und Esthland zu verlegen, im Jahr 1277.

Iohannes, miseratione Divina s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, Hermannus, Osiliae, et Fridericus, Tharbatensis Dei gratia episcopi, frater Ernestus, magister fratrum domus Theuton. per Livoniam, Eylardus, miles domini illustris regis Daciae, capitaneus in Revalia, consules et commune civitatis Rigensis, honorabilibus viris, universis mercatoribus omnium honorabilium civitatum ac locorum, mare Orientale frequentantibus. Cum novella plantatio fidei Catholicae in partibus Livoniae ac Estoniae per strenuam honorabilium mercatorum industriam hactenus competenter, gratia Divina cooperante, profecerit, non immerito, naturali aequitate suadente, tenemur singuli et universi, eorum utilitatibus ac commodis vigilanti sollicitudine insudare. Attendentes igitur et oculata fide probantes eorumdem intolerabilia gravamina, viarum discrimina, personarum pericula, rerum dispendia, cum ad Rutenos gratia mercandi procedunt, qualiter iidem Ruteni in ascensu Dunae sub pallio deosculatae crucis et firmatae pacis ipsos fraudulenter et improbe in manus Lettwinorum tradunt, sicut iam de novo fecerunt, captivandos, occidendos et rebus omnibus spoliandos; propter quod dicti Littwini, qui quasi viribus omnino defecerant, infinita pecunia locupletati, nunc longe validius quam hactenus fidem Christianam impugnant, ita quod toti terrae periculum non minimum imminere probabiliter timeatur; considerantes etiam, quantis iniuriis et circumventionibus in rebus et corporibus eosdem impie ac impudenter Norgardenses afficere non verentur, ita ut verisimiliter praesumatur, quod tandem opportunitate habita, dolosis machinationibus interpositis, ut bona distrahere valeant, occidere debeant universos: nos, convenientes in

unum, huic tanto discrimini necessarium duximus clipeo providentiae occurrendum. Discusso itaque negotio, cum maturo consilio unanimi consensu diffiniendo firmavimus, et inevitabiliter necessarium reputavimus, ut forum mercandi infra terminos huius novellae plantationis, in quibuscunque locis Livoniae ac totius Estoniae ipsis mercatoribus magis visum fuerit opportunum, quod prorsus eorundem arbitrio relinquimus, procul dubio transferatur, ubi ipsos honore ac favore prosequi et a tantis defensare periculis valeamus. Ideoque honorabilem universitatem vestram fideliter consulendo rogamus, quatenus ad hoc, cum ad bonum vestrum pura fidelitate, sincere ac simpliciter intendatur, singuli ac universi benivolum praebeatis assensum. Nos etenim, si secus actum fuerit, propter tam grande periculum, quod dictae novellae plantationi ex eo emergere poterit, nequaquam aequanimiter sustinere valemus.

CDLIII.

Johann, Erzbischof von Riga, Hermann, Bischof von Oesel, und O.M. Ernst ertheilen den nach Livland handelnden Kaufleuten verschiedene Privilegien, d. 29. März 1277.

Iohannes, miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, H(ermannus) Osiliensis episcopus, frater Er(nestus) magister fratrum hospitalis s. Mariae Theuton. in Livonia, universis sanctae matris ecclesiae filiis, praesentes litteras inspecturis, gratiam et benedictionem a Domino Ihesu Christo. Quoniam, Divina providente clementia, in ministerium terrae Livoniensis constituti sumus, ad propagandam ibidem in gentibus fidem Christi, omnes fautores novellae plantationis eiusdem, et praecipue mercatores de quibuscumque locis, qui mare Orientale Livoniamque frequentant et nobiscum foedera pacis servant, omni quo possumus libertatis beneficio dignum duximus honorandos. Notum igitur esse volumus tam praesentibus, quam futuris, quod nos, archiepiscopus, de consensu et consilio praepositi et capituli nostri, vasallorumque nostrorum, ac nos, Osiliensis episcopus, de consilio et consensu praepositi et capituli nostri, ac etiam vasallorum nostrorum, nos quoque magister, de consilio et consensu fratrum nostrorum et capituli nostri, ob favorem praecipuum mercatorum, devotis ipsorum precibus inclinati, hos eis libertatis articulos concedimus, et praesentis scripti patrocinio communimus: videlicet totam terram Livoniam, cum terris adiacentibus conversis, et adhuc, cooperante Dei gratia et dicto-

Wi Johan, von der barmherzieheit Godes ein erdissche bisscop der heligen kirken to Rige, Henrich *), ein bisscop to Osole, broder ER., meister der brodere des Dudeschen huses to Liflande, schriven an allen kinderen der heligen moder der cristenheit, die desen brief sien of horen lesen, genade und segenunge von unsen heren Ihesu Christo. Sint wi von der an sichtunge der Gotliche barmherzieheit gesat sin in ein dinest des landes to Liflande, den Cristen geloven dar selves to vorvechtene in den heiden, hir umme so sin wi rechte to rade worden, to erende allen den gunneren des nien geloven dar selves mit aller der vriheit, die wi mogen, und sonderliche die kopelude von allen steden, die die Oisteren see (bevaren) und die gelavede des vrides mit uns halten. Dar umme so sollen weten die gene, die nu sin und hir na komen, dat wi der erdissche bisscop von deme rade unses prowest und unses capitels und unser leenlude, und wi bisscop von Osole mit rade und mit volbort unses prowestes und unses capiteles und unser leenlude, und wi meister von dem rade und vulbort unser broder und unses capiteles, verlenen in disse stucke der vriheit, und vesten in dat mit der scrift disses brives. To dem iersten vri to wesen von tolle und von

*) Soll heissen: „Hermann".

rum mercatorum adiutorio, convertendis, quantum ad nos pertinet, liberam a theloneo et censu indebito, qui vulgariter appellatur ungeld. Si quis etiam naufragium fecerit in Duna vel in mari contra terras nostras, vel in aquis provincialibus, quae ad nos pertinere noscuntur, omnia bona sua, quae per se vel per aliorum adiutorium tunc de naufragio subducere poterit et salvare, retineat et possideat libere sicut prius, nulla ex parte nostra violentia quomodolibet accedente, sive de bonis ipsis in aqua vel in terra sine licentia naufragantis quippiam occupante; salva mercede illorum, quos forte in sui adiutorium advocavit. Liberos quoque volumus esse portus, et littora expedita per terminos nostros pro collocandis mercibus in ipsis, et pascua communia equis mercatorum venalibus pabulandis, ita tamen, ut nulli noceant in segetibus vel in pratis. Ligna etiam ad ignem necessaria, et pro reficiendis navibus oportuna, sint eis libera; de novo autem facere navem sine speciali licentia non licebit. Ceterum, si in littore maris aut ripis fluminum inter se ipsos aliquid quaestionis emerserit, ibidem sibi de se ipsis iudices eligant et indicent secundum ius illud, quod nunc a mercatoribus in Godlandia observatur. Si vero in nostros homines per ipsos ibidem aliquis committatur excessus, aldermannus eorum secundum iustitiam et consuetudinem terrae nostrae satisfieri faciet, ut oportet. Quod si per nostros homines eis aliqua iniuria irrogetur, iudicium nostrum iudicum expetent, qui eis secundum ius patriae iudicabunt. Porro si quispiam mercatorum in quocunque loco infra terminos nostros, latrocinio aggressus, vitam finierit, proximus heres illius omnia bona sua recipiet, nec quicquam iuris nobis, sive per nos, sive per indices nostros, ratione iudicii vendicabimus in eisdem. Si vero quispiam ipsorum quomodolibet aliter occidatur, et occisor mox captus fuerit et detentus, iustitiam fieri non negabimus; si autem inde profugerit et alibi postmodum trahatur in causam, decem marcas argenti dare tenebitur in emendam, et iudex nichil per-

ungelt over dat gantze lant to Liflande, mit den landen, die dar to sin gelegen, di alrede bekart sin, und noch to bekerende sin von der wirkunge der genaden Godes und hulp der vorgesproken kopluide, also verre als uns to gehoret: Wer och scipbrucklch worde in der Dunen oder in der see gegen unsen landen, oder in den wateren der lande, die uns to horen, al sin gut, dat hi bergen mach oder mit hulpe ander lude, dat sal hi halden vri und besitten, als da bevoren, aen generleie weilde in von unser wegen to donde, noch von dem gude in dem water oder op dem lande, noch nieman to bekummeren ane orlof des skipbrokige mannes, beheltnisse dat lone der lude, die si welkes in ir hulpe geeischet hebben. Die haven wil wi ok vri hebben und die straude, ir kopenscap dar in to legende, in unsen termpten. Unde den perden der koplude, die vele sin, sal die gemeine weide vri sin, also doch, dat si nieman scaden an korne und an hoislage. Holting to vure und to scippe wider to makene solen in vri wesen; mer scippe von nies to makene en solen se nicht don ane sonderlich orlof. Vortmeir weret, dat ein clage under in op stönde op den strande oder der watere des strandes, so solen sie richtere von sich selven kiesen, und solent dat richten nach deme rechte, so man it heldet von den kopluden to Gotlande. Weret dat sie in unsen luden breken, so solde ir alderman vol laten don, so sich dat gehort, nach deme rechten und gewonheit unses landes. Weret dat von unsen luden in wat unrechtes worde gedan, so solen si dat richt unser richter suken, die solen si nach deme rechte des landes richten. Weret dat jenich kopman in weliker stede binnen unsen termpten gemordet worde und storve, die neheste erve des mannes sal al sin gut op boren, und wi und noch unse richter von des richtes wegen en solen uns von den gude nicht underwinden. Weret dat ir ein den andern doit sluge und to hant gevangen worde und behalden, so en solen wi rechtis nicht wegeren; weret dat hi von den untqueme unde ander-

cipiet ab eisdem. Si quis etiam per furtum perdiderit bona sua, si furem comprehenderit, sua recipiet, nec iudex ratione iudicii sibi aliquid praeter furem tantummodo vendicabit. Sane si fur aut alius quisquam violentus invasor, bona cuiusquam in silvis aut in cavernis occultans, abcesserit, et is, cuius sunt, ea forte quoquomodo potuerit invenire, illa libere et secure, sine omni captione, sibi licebit recipere, nec aliquid reputabitur excessisse. Ut igitur haec nostrae concessionis pagina perpetuis temporibus maneat inconvulsa, sigilla nostra duximus inferius apponenda. Datum anno Domini MCCLXX septimo, in crastino Paschae.

wege dar na in die sake getagen worde, so sal hi beteren tehen mark silvers, und die richter en sal dar nicht von op boren. Weme ok sin gut verstalen worde, is dat hi den dief gevengit oder kriget, die sal sin gut wider nemen, und de richter en sal nicht mere von des gerichtes wegen wan den dief vorderen. Vortmeir weret dat ein dief oder ein ander an verdiger enes mannes gut neme, und dat in den busch oder in culen hudden, und en wech gienge, und dem dat gut to gehorde licht wie he mochte wider vunde, dat gut mach hi wider nemen vri und seker, ane jenerleie vangunge, und hevet dar nicht an gebroken. Op dat disse vorlenunge disses brives eweliken untobraken blive, so hebbe wi uns ingesigele an dissen brief gehangen. Gegeven under den jaren unses Heren dusent twe hundert seven und seventich, in den Paischen heligen tagen.

CDLIV.

Johann, Erzbischof von Riga, ertheilt der Stadt Kokenhusen ein Privilegium, den 13. Juli 1277.

Johannes der 2. Ertz-Bischoff etc.*) — — — — Ferner ihre heuschläge belangend, nemlich das vom berglein Helen naufwärts bis zu des küsters land, alles was zwischen dem berge und der Düna eingeschlossen ist, und von der Perse herabwärts bis zum lande Sigfridi, alles was zwischen dem berge und der Düna gleichfals liegt, der stadt heuschläge seyn. Item alles was da ist zwischen der stadt-maur und den eckern hern Johann von Tiesenhausen, und ferner gerade bis zum Heelen, und von dannen hinaufwärts bis zur strassen Helenes, der gantze thaal. Item vom lande des priesters bis zum lande Rutzekin, und das land, welches zwischen gedachten strassen und der Düna begriffen, gleichfals ihnen zu freien heuschlägen verbleibe. Item das ist vom lande Sigfridi das hole und krumme bächlein hinabwärts bis zu der Perse zu sehen, und bis zu den eckern Rottolfi hinabwärts, gleichfals die Perse selbst, und ferner das land, welches ist zwischen den eckern Sigfridi und den eckern Rodolfi bis zu unsern eckern. Item von der Perse brücken bis zum bächlein Atrad und zu beyden seiten der strassen zur lincken, nemlich bis an das land Knip, zur rechten aber bis zum flusse Perse zu heuschlägen der stadt zu ewigen zeiten haben und besitzen. So aber doch jemand was eigenthümliches hätte von allen obgedachten grenzen, deme soll sein recht dazu frei bleiben, wie billig, auch die plätze, der garten von der Perse bis zu der Helen, nach dem besitzunge der häuser sollen frei sein zu verkaufen. Datum in Riga, in anno Domini 1277, d. 13. Julii, am tage der heil. Margarethen etc.

*) Der Anfang der Urkunde ist in der Handschrift leider weggelassen.

CDLV.

Margaretha, Königin von Dänemark, hebt das Recht der Dänischen Könige, den Bischof von Reval zu ernennen, auf, und überlässt die Wahl dem Capitel, d. 21. August 1277.

Margaretha, Dei gratia Danorum Sclavorumque

regina, domina Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino Iesu Christo. Licet per quosdam dominos inclytos reges Danorum, praedecessores nostros, terra Estoniae tracta [a]) sit ad cultum nominis Iesu Christi, et ex defectu episcopi et pastoris ibidem dominum Torkillum praefecerant ecclesiae Revaliensi in electum, et postmodum per venerabilem patrem, dominum archiepiscopum Lundensem procuraverant in episcopum consecrari, nec non per assignationem dotis, ius eligendi et praesentandi electum ad dictam ecclesiam Revaliensem sibi et suis successoribus reservarunt, nos vero, considerantes et timentes, quod ex tali servatione [b]) et electione plura incommoda et pericula praefatae ecclesiae Revaliensi in posterum poterint (proh dolor) evenire, illam vel illas reservationes et [c]) provisiones cassamus, annullamus, revocamus, et decernimus diutius non valere, sed, maturo super hoc habito consilio, quantum nobis conceditur [d]) ex alto, easdem electiones et provisiones dilectis nostris canonicis Revaliensibus indulgemus, concedimus et omnimodo resignamus, ut sibi et ecclesiae suae valeant episcopum eligere et de eodem pastore [e]) libere in perpetuum providere. Concedimus nihilominus episcopo et canonicis memoratae ecclesiae Revaliensis communitatem omnium libertatum in terminis Revaliae, videlicet [f]) in graminibus, lignis, silvis et aquis [g]), pro eorum [h]) usibus perpetuo perfruendis, volentes etiam, quod omnia et singula bona ad saepe dictam ecclesiam impignorata, locata, perpetuata, impignoranda, locanda et perpetuanda, ab omni servitio terrae, talliis et exactionibus quibuscunque sint libera totaliter et exempta. Haec itaque omnia et singula ut permittuntur [i]) in ordine de verbo ad verbum, per dilectum filium nostrum dominum Ericum, regem Daciae nobilem, volumus maiestate regia confirmari, et ut hoc factum nostrum solenne a successoribus nostris dominis regibus inviolabiliter observetur, praesentes litteras sigilli nostri munimine duximus roborandas in testimonium evidens et cautelam. Datum Wordingburg, anno Domini MCCLXXVII, duodecimo calendas Septembris [k]), praesentibus consiliariis nostris.

a) Pont.: „traducta“.
b) Huitf. u. Pont.: „reservatione“.
c) Pont.: „vel“.
d) Pont.: „concedetur“.
e) Huitf. et Pont.: „pacifice“.
f) Dies.: „utpote“.
g) Dies.: „agris“.
h) Dies.: „rerum“.

i) Huitf. u. Pont.: „praemittuntur“.
k) Dies.: „cal. Sept.“.

CDLVI.

Erich, König von Dänemark, ertheilt den Rigischen Bürgern ein Handelsprivilegium, den 21. September 1277.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, omnibus praesens scriptum cernentibus in Domino salutem. Notum facimus universis, quod nos civibus Rigensibus gratiam volentes facere specialem, eos ubique infra terminos regni nostri, nisi in nundinis Scaniensibus, a solutione thelonii nostri liberos dimittimus et exemtos. Volentes, quod si iuxta regnum nostrum alicubi naufragium, quod Deus avertat, passi fuerint, res suas et bona salvent, nec super eisdem salvandis aliquis eos impediat, nisi eas prius dimiserint pro relictis. Igitur prohibemus, ne quis eos vel aliquem ex eis super hac gratia eis a nobis indulta audeat contra tenorem praesentium molestare, sicut regiam effugere voluerit ultionem. In cuius rei testimonium sigillum nostrum duximus praesentibus apponendum. Datum Nykopingh, anno Domini MCCLXXVII, in die beati Matthaei apostoli et evangelistae.

CDLVII.

Johann, Erzb. von Riga, Ernst, Meister des D. O., und Eilard von Oberg, Statthalter von Reval, danken den Lübeckern und allen die Ostsee befahrenden Kaufleuten für die Zusage, den Handel mit den Russen einzustellen, den 4. Februar 1278.

Iohannes, miseratione Divina s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, fr(ater) Er(nestus), magister domus Theutonicae in Livonia, Ey(lardus) [a]) miles dictus de Oberch, capitaneus illustris regis Daciae per Revaliam et Wironiam, viris honorabilibus et in Christo dilectis, advocato et consulibus Lubicensibus, sed et universis mercatoribus mare Orientale frequentantibus, salutem in Domino sempiternam. Universitati vestrae gratiarum referimus actiones, quod super foro communi non quaerendo ulterius in Rucia voluntates vestras nostris voluistis voluntatibus adaptare. Nos quoque, sicut vestra unanimitas expetivit, id ipsum voluntarie intermittere volumus et libenter, ut scilicet nec vehiculis nec navibus illuc nos vel nostri aliqua mercimonia transferamus. Quia igitur unanimiter conveniunt in hoc proposito vota nostra, nullus, ut proximum pascha transierit, negociationem suam disponat amplius ad Ruthenos. Ad terras vero nostras mercandi gratia, ubicumque placuerit, sicut hactenus, libere veniatis, utentes ibidem concessis libertatibus, sicut prius. Quia [b]) vero dominus Tharbatensis et dominus Osiliensis episcopi nobis sine ipsis in civitate Rigensi simul positis ad praesens, sigilla sua apponere non poterant ad praesentes, alias litteras sub eodem tenore tam sub nostris quam ipsorum sigillis curabimus universitati vestrae in primo passagio destinare. Datum Rigae, anno Domini MCCLXXVIII, pridie [c]) nonas Februarii.

a) Sartorius hat irrig „Sy(mon)“.
b) Sartor. hat irrig „quid“.
c) „pridie“ fehlt bei Sartorius.

CDLVIII.

Dieselben, so wie die Bischöfe Friedrich von Dorpat und Hermann von Oesel, wiederholen diesen Dank, den 4. Febr. 1278.

Io(hannes), miseratione Divina s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, F(ridericus), Dei gratia Tharbatensis, et H(ermannus), eadem gratia Osiliensis episcopi, frater Er(nestus), magister domus Theutonicorum in Livonia, Ey(lardus) miles, dictus de Oberch, capitaneus illustris regis Daciae per Revaliam et Wironiam, viris venerabilibus et in Christo dilectis etc. (Der weitere Inhalt der Urkunde ist ganz gleichlautend mit Nr. CDLVII, bis zu den Worten: „sicut prius“. Auch das Datum ist das nämliche.

CDLIX.

Erich Glipping, König von Dänemark, bewilligt alle den Lübeckern von ihm und seinen Vorfahren ertheilten Freiheiten denselben auch in Reval und Esthland, den 18. Mai 1278.

Ericus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex et dux Estoniae, advocato suo Revaliensi, ceterisque Revaliam et Estoniam inhabitantibus, salutem et in Domino dilectionem. Noveritis, quod nos dilectis nobis civibus Lubicensibus omnes libertates et iura, quae a nobis et nostris progenitoribus ipsis in regno nostro concessa sunt et indulta, sicut in nostris et parentum nostrorum privilegiis continetur, in terra nostra Revaliae et Estoniae auctoritate praesentium duximus concedenda. Quocirca districtius prohibemus, ne quis officialium nostrorum vel quisquam alius dictos cives vel quemquam illorum contra indulta huiusmodi audeat molestare, sicut regiam vitare voluerit ultionem. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Ymbriae, anno Domini MCCLXX octavo, quintodecimo calendarum Iunii, mandante domino rege.

CDLX.

Burchard, Bischof von Lübeck, befiehlt den Vorgesetzten seiner Kirchen, die von den nach Livland bestimmt gewesenen Kreuzfahrern eingezahlten Lösegelder dem Inhaber dieses, Bruder Conrad, abzuliefern etc., den 26. Juni 1278.

Burchardus, Dei gratia Lubicensis episcopus, rectoribus ecclesiarum in sua dioecesi constitutis salutem in Domino. Intelleximus, quod quidam ex vobis a subditis suis ad terras Livoniae et Prutiae cruce signatis redemtiones eiusdem crucis receperunt. Quare volumus et mandamus, quatinus tales redemtiones, si quas recepistis, fratri Conrado, praesentium exhibitori, praesentetis, nec de cetero redemtiones recipiatis, nisi de ipsius fratris Conradi commissione vel conscientia faciatis. Rogantes attentius, ut parrochianos vestros, ad praedictas terras cruce signatos, ad executionem voti ipsorum inducatis et commonitos habeatis, et praedictum fratrem Conradum in hiis et in aliis quibuscunque poteritis curetis, propter Deum et nostrae petitionis intuitu, promovere. Nos autem, ut praedictum negotium magis augeatur, omnibus ad suam praedicationem convenientibus, confessis et contritis, quadraginta dies de iniuncta poenitentia relaxamus, confirmantes et ratificantes omnes indulgentias aliorum episcoporum, per nostram dioecesim elargitas in praedicti negotii subsidium et iuvamen. Datum Uthin, anno Domini MCCLXXVIII, Iohannis et Pauli.

CDLXI.

Hermann, Bischof von Oesel, gründet die Stadt Hapsal, im Jahr 1279. Reg 522.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Amen. Hermannus, Dei gratia episcopus Osiliensis ecclesiae, universis Christi fidelibus salutem in virginis filio glorioso. Notum esse cupimus universis, praesens scriptum visuris, quod, fundata ecclesia cathedrali in Hapsal, ac canonicis nostris curiis et areis necessariis assignatis, quemdam situm loci ad constituendam civitatem deputavimus, ad quem universi confluerent et in ea se reciperent, qui nobiscum ibidem habitationem vellent eligere, et, cum necessitas hoc exposceret, ecclesiam suae possibilitatis subsidio defensare. Quos etiam nobiscum et canonicis nostris participes fecimus et consortes communitatis in piscationibus, nemoribus, pratis et pascuis, sive quae a nobis data, seu quae nostra pecunia comparata, sive quae ad petitionem nostram a neophitis, vicinis nostris, in communitatem pascuorum ac nemorum sunt collata; firmissime prohibentes, ne sine consensu omnium praemissorum quisquam de prohibitis aliquid ut privatum et proprium suis audeat usibus applicare, sed sint omnia communia, et unusquisque praedictorum, prout iam dictum est, pro sua necessitudine perfruatur. Praelibatis etiam autoritate praesentium indulgemus, ut in causis suis discutiendis et diffiniendis observent et habeant ius Rigense. Advocatum autem seu iudicem consules praemissorum concordi electione eligant, quae si rite celebrata fuerint, ipsum episcopus confirmabit, confirmatus vero a praemissis destitui non poterit sine consensu episcopi iam consulti; a quo si aliquis iniuste gravari se senserit, causam suam primo ad consules deferat per querelam, a quibus si iustitiam consecutus non fuerit, poterit, si voluerit, ad episcopum appellare, qui ipsum innocentem vel reum causa cognita iudicabit, et quidquid de iudicio provenerit, inter episcopum et praemissos aequaliter dividatur. Monetam vero et ad ipsam pertinentia solus episcopus obtinebit. Ut ergo praemissa rata et firma permaneant, praesentem litteram sigillo nostro ac capituli nostri fecimus communiri. Datum Hapsallae, anno gratiae millesimo ducentesimo septuagesimo nono.

CDLXII.

Rudolph I., Römischer König, bestätigt dem Deutschen Orden in Livland seine Privilegien, den 17. Juni 1279.

Rudolfus, Dei gratia Romanorum rex semper augustus, universis archiepiscopis et episcopis, ministerialibus et civibus in Riga, ceterisque per terminos Livoniae constitutis, salutem, cum regiae benignitatis affectu. Quoniam ex sincerae dilectionis affectu, quo honorabiles et dilectos in Christo magistrum et fratres hospitalis s. Mariae Theuton. Ierusal. specialiter amplexamur, universa privilegia, libertates, gratias, donationes, concessiones et iura, ipsis et ipsorum ordini de regali iam dudum clementia duximus confirmanda, nos volentes, ut huiusmodi nostrae confirmationis indulgentia larga interpretatione gaudeat, eandem confirmationis gratiam ad omnes domos hospitalis ordinis praenotati, ubique per terminos Livoniae constitutas, ducimus extendendam, universis et singulis vobis mandantes, quatinus ipsos contra confirmationis huiusmodi nostrae tenorem in suis possessionibus, libertatibus, iuribus, sive bonis nullatenus offendatis. Datum Wiennae, XV. cal. Iulii, indictione septima, regni nostri anno sexto.

Rudolfus, von Gotes gnaden Romisscher koning, czu allen czieten merer des reichs, allen erczbisschoven und bisschoven und ministern und burgern czu Riege und andire durch die granitzen czu Lieflande gesetzt, grus mit begerung koninglicher gnade. Wend us begerunge luterer libe, mit welcher die erbare und lleben in Cristo den meister und brudere des hospitales sente Marien der Dütschen czu Jerusalem sunderlich wir umbfaen, alle privilegia, frieheiten, gnaden, gebungen, verlyungen und rechte, in und irem orden vore lange von koninglichir mildekeit haben besteidget, wir wellende, das sie desir selbin unsirer bestetigunge, gnade mit milder uslegunge sich freuwen, die selbe unsire bestetigunge gnade czu allen huesern des hospitals des vorgenanten ordins, allen enden in den grenitzen czu Lieflande gelegen, habin usgeracket, uch allen gebietende, das ir sie widder desin selbin unsirer bestetigunge luet an iren besiczungen, frieheiten, rechten ader an güteren mit nichte sullet keinerleye betruben. Gegeben czu Wyne, in der XV. calendarum July, unsirs rieches in dem sechsten iare.

CDLXIII.

Margaretha, Königin von Dänemark, reservirt den Bürgern Revals das Recht zum Detailhandel in der Stadt, den 24. Juli 1279.

M(argaretha), Dei gratia Danorum Sclavorumque quondam regina, domina Estoniae, omnibus praesentes litteras inspecturis et audituris, salutem in Domino. Ne gesta tempore transitu temporis revocentur, proinde decretum est ab antiquis, ut ea, quae geruntur, litterarum indiciis aut vocibus testium perhennentur. Hinc est, quod tam posteris quam praesentibus constare volumus universis, quod nos latoribus praesentium, dilectis nobis semper civibus Revaliensibus, statuta et leges, sibi ab illustribus regibus Daciae concessas, per omnia (servari) cupientes, districtius inhibemus, ne aliquis hospes extraneus de Teutonia vel Gotlandia vel aliis partibus existens in dicta civitate pannum iuxta mensuram ulnarum sine consensu et voluntate consulum et totius civitatis vendere praesumat, nisi idem, quicumque fuerit, ibidem iura civilia cum dictis civibus teneat et exhibeat, ut tenetur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus litteris duximus apponendum. Datum Nykoping, anno Domini MCCLXX nono, in vigilia beati Iacobi apostoli.

CDLXIV.

Dieselbe erlässt der Stadt Reval die vierjährige Rente und Pflicht von der Münze und Vogtei, den 9. August 1280.

M(argaretha), van Godes (gnaden), der Denen und Wenden ene konniginne und en vrouwe to Estlande, eren leven borgeren to Revel heil in dem Heren. Umme juwer bede willen und openbar nut, so geve in vry IIII jar na en ander rente und plicht, de uns boren mochte van der munte, kroegen und der vogedien, mit sodanem beschede, dat de betalinge und rente to beteringe juwer stat Revel alle iarlikes werden gelecht. Gegeven in den jaren unses Heren MCC und LXXX, in sunte Laurentii avende.

CDLXV.

Erich Glipping, König von Dänemark, nimmt die des Handels wegen nach Esthland kommenden Kaufleute in seinen Schutz, den 10. August 1280.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, omnibus praesens scriptum cernentibus in Domino salutem. Noverint universi, quod nos mercatores, videlicet Teutonicos, Gotenses, ac omnes alios mercatores, ad terram nostram Estoniae venientes gratia mercandi, tam navigio, quam per terras, sub nostra pace et protectione recipientes, speciali concedimus ipsis securum conductum et plenam securitatem ad dictam terram veniendi, ibidem morandi, ac deinde recedendi, pro suae libito voluntatis, prohibentes per gratiam nostram districtius, ne quis advocatorum nostrorum vel eorundem officialium seu quisquam alius ipsos contra tenorem praesentium audeat aliquatenus molestare, sicut regiam vitare voluerit ultionem. Datum Othens, anno Domini MCC octogesimo, in die b. Laurentii, praesentibus dominis, venerabili patre Iohanne, episcopo Revaliensi *), cancellario et Petro dapifero.

CDLXVI.

Conrad von Feuchtwangen, O. M., belehnt den Andreas Knorring mit dem Hofe Kulbulen etc., den 30. November 1280.

Allen Christglovigen, de dessen jegenwerdigen breff sen werden effte horen, wünsche wi broder Conrad von Vüchtwangen, meister der Düthsen offer Lyffland, bekenne wi openbar in desse schrieft, dat wi, mit togandem rade unser wiser broder, ut leve gegeben hebben Andres Knoring und seinen erven um siner manliken daden willen, de he bi nns jegen die vigende der Christenheit gethan hefft, und vele pilgrim ut Duthsen lande togebracht, desse landgüder, de unse leve Johann van Cronberge beseten hefft in de borchsokinge Goldingen, unsen hof Kulbulen, met alle sinen landen und minssken bet an dat Soldemeer, van de beke Rive langes to gande in de beke Assaw, und so weder to gande an de gegenheiden Kulbulen. Geven ok de lander und minssken Jatelen, Wylgalen, Peissen, Bekenmünde, Loken, Curmalen, Laxdienen mit allen umbliegenden gegenheiden. Edt soll genander Knoring unses leven Johan v. n Kronenberges docter to ener . . . . den frowen nemen. Diese landeguedere soll Andres Knoring und sine erven op dat aller vrijste hebben und beholden, also de besten hovelüde in unses ordens lande. In allen und wateren hebbe wi ime und sinen erven frij fische to fangen geven. To der herfardt sall he van dessen landguedern dre mans mit harnessen und perden to holden plichtig sin. Hebben geven eme und sinen erven düse gueder ut frundtscop und leve to ewigen tiden to behol-

*) Nach diesem Worte folgt in einem von Sartorius verglichenen Transsumte des B. *Johann* von Lübeck: „qui, de novo creatus in episcopum, sigillo carens adhuc pontificali, praesentia sigillo, quo solebat antea perfrui, communivit“.

dende und to gebrukende. Deshalben wi gudes wetens und modes unse insegel an diessen breff hangen laten. Gegeven in unser herfart in Samaiter lande, in den jaren na Godes geborth ein dusent twehundert und achtentig jar, up sünte Andres des apostels dage.

CDLXVII.

Johann, B. von Reval, urkundet über den zwischen ihm und den Vasallen abgeschlossenen Vergleich wegen Entrichtung des Zehnten etc., den 8. Decbr 1280.

Omnibus praesens scriptum cernentibus Iohannes, Dei gratia Revaliensis episcopus, salutem in Domino sempiternam. Noveritis, controversiam inter sacrosanctam matrem nostram ecclesiam ex una parte, et illustres domini nostri regis vasallos ex altera, temporibus venerabilis patris nostri episcopi Thrugoti et nostris ortam super decimis allodiorum constructorum et construendorum, partibus utrisque faventibus, sopitam esse amicabiliter et rationabiliter in hunc modum: ut, si aliquis vasallorum minus iuste allodium aedificaverit, Estones suos ab antiqua terra verbis minacibus, verberibus, prece vel pretio effugando, de tali indebita aedificatione debeat reddere coram nobis rationem, praestito eius corporali iuramento, si carere ab eo noluerimus, quod dictos Estones, ut supra dictum est, non amovit. Insuper praefati Estones pro tot uncis, pro quot dominis decimant ipsi, nobis et nostris successoribus, exigente nostra iustitia, pro totidem in annona sinodali satisfacere debeant, ut tenentur. Ne etiam praedictis vasallis et eorum heredibus per aliquem episcoporum sive aliorum pro loco et tempore super causis praenotatis molestia ingeri poterit vel gravamen, ad emendos sexaginta uncos in usus sanctae matris nostrae ecclesiae sunt obligati, ita etiam, ut nuntii ipsorum una nobiscum apud regnum Daciae nobis et nostris successoribus ipsos uncos iure canonico procurent in perpetuum possidendos. Praeterea, ne ipsis vasallis a quocumque nostrorum successorum calumnia aliqua poterit suboriri super eandem obligationem, nos ad acquirendas eisdem litteras illustris domini nostri, regis Daciae, et dominae nostrae, quondam reginae, et aliorum dominorum episcoporum Daciae, videlicet archiepiscopi Lundensis, episcopi Roscildensis, episcopi Othoniensis, episcopi Arusiensis, episcopi Wiburgensis, episcopi Ripensis, episcopi Sleswicensis et episcopi Burlagvensis et episcoporum terrae Estoniae, videlicet domini archiepiscopi Rigensis, domini episcopi Tharbatensis et domini episcopi Osiliensis. Ceterum si domino nostro regi et dominae nostrae quondam reginae necessarium et expediens videatur, ut litterae sedis apostolicae super hac acquisitione acquirantur, nos uno cum consilio et auxilio praetactorum vasallorum ipsas litteras insimul acquirere debeamus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum et sigillum capituli nostri praesentibus duximus apponendum. Actnm Kalemek, anno Domini MCCLXXX, Dominica post festum beati Nicolai proxima.

CDLXVIII.

Margaretha, Königin von Dänemark, befiehlt dem Revaler Rath die Befestigung der Stadt, um das Jahr 1280.

Margaretha, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, dilectis sibi consulibus ceterisque civibus Revaliensibus salutem in Domino sempiternam. Pro eo, quod vos omnes et singuli nobis et filio nostro, domino regi, semper fueratis favorabiles et benigni, grates vobis referimus multiformes, volentes id apud vos in conservatione iuris vestri et bonarum consuetudinum vestrarum et in ampliatione earundem in melius efficaciter promereri. Unde quia, habito fidelium nostrorum consilio, cautum nobis videtur et consultum, quod civitas vestra tam propter commodum vestrum

quam et nostrum firmiter muniatur, rogamus vos attentius et monemus, quatinus taliter ordinetis, quod dicta civitas quam citius vallari valeat et muniri, pro certo scientes, quod iura vestra in nullo minuere volumus, sed semper in melius prout expedit ampliare bonum vestrum et profectum diligentes in omnibus promovere. Datum Alaborgh.

CDLXIX.

Dieselbe empfiehlt den in Reval ansässigen Vasallen etc. die Befestigung der Stadt, um das Jahr 1280.

Margaretha, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, omnibus hominibus et vasallis domini regis per Revaliam constitutis salutem et dilectionis affectum. Rogamus vos attentius et sub praetextu fidelitatis, qua nobis et dilecto filio nostro domino regi obligati estis, iniungimus et monemus, quatinus omne consilium et auxilium quod poteritis apponere studeatis, ut civitas Revaliensis firmiter muniatur, et quod omnibus mercatoribus tam indigenis quam advenis conserventur iura patriae et consuetudines approbatae, sicut gratiam dilecti nostri domini regis, et nostram diligitis et favorem. Datum Alaborgh.

CDLXX.

Dieselbe verpflichtet die Aebte von Falkenau, Dünamünde und Gothland, für ihre in Reval belegenen Häuser der Stadt Steuern zu zahlen, um das Jahr 1280.

Margaretha, Dei gratia Danorum Sclavorumque quondam regina, domina Estoniae, venerabilibus viris et discretis dominis abbatibus de Valkena, de Dunemynde et de Gotlandia salutem in Domino. Volumus et mandamus, quatinus de curiis vestris, in civitate Revaliensi sitis et constructis, exsolvere te procurare curetis ad murum et ad omnes alias solutiones et contributiones civitatis, prout de aliis curiis ibidem fieri consuevit, vel vendatis easdem indilate hiis, qui nobis et civitati in huiusmodi satisfaciant competenter etc.

CDLXXI.

Die Schragen des Gerber- und Schuhmacheramtes zu Riga, ums J. 1280.

Dit is dat recht der gerwere und schomekere. Nein gerwere sal leder vorkopen, dat men binnen dere stad worken schal, und ne si droge. Mer buten der stat mach he vorkopen na siner nut, droge oder nat. Vortmer en schal nein schomekere mer gern, den he selven vorwerken mach, — — und ne sal nen leder vorcoupen bi gantzen hueden. Ok en schal men nicht gern mit berkeme loe, und nirn gern sunder in des stades gerhus. Swe disser rechte jenich breke, de schal dat beteren mit dren marken penninge, alse dicke, alse he breket. Oc queme hir leder in de stat, dat mit birkeme lo gegert were, des ne sal men hir nicht werken *).

CDLXXII.

Aelteste Esthländische Landrolle, aus dem Liber census Daniae.

S. die lithographirte Beilage zu diesem Bande.

CDLXXIII.

Johann, Bischof von Reval, und der Abt und Convent zu Dünamünde, vergleichen den über die Capelle von Padis geführten Streit, den 20. März 1281.

Iohannes, Dei gratia Revaliensis episcopus, universis Christi fidelibus, praesentes litteras inspecturis, salutem et benedictionem a Domino Iesu Christo. Cum olim inter venerabilem patrem,

*) Dieser letzte Satz ist am Rande geschrieben und offenbar späterer Zusatz.

felicis memoriae Thrugotum, quondam Revaliensem episcopum, praedecessorem nostrum, ex parte una, et dilectos nobis in Christo abbatem et conventum in Dunemunde, Cisterciensis ordinis, ex altera, super capella de Padis diu mota fuisset materia quaestionis, ac, lite pendente praefato praedecessore nostro sublato de medio, eadem quaestio determinata non fuerit nec decisa, nos, qui eidem in honore successimus, in honorem praedecessoris quaestioni finem cupientes imponere, mediantibus venerabili fratre et cooperatore nostro, gardiano Warmiensi Iohanne, et honorabili viro, praeposito Conrado de Erne, et magistro Henrico, Tarbatensi canonico, domino Henrico, domino (dicto ?) de Posten, Revaliensi canonico, et domino Everhardo, milite, domino (dicto ?) de Cumis, cum fratribus abbate et conventu composuimus amicabiliter in hunc modum: ut videlicet capella praedicta parochiali ecclesiae de Hertele annexa esse teneatur, ita sane, ut abbati et conventui iam praedictis ..... et imp ..... hominibus nullum omnino praeiudicium et gravamen debeat ex annexione huiusmodi generari, ut igitur libertates et iura ipsorum aliquid proinde indebite attemptari. Porro plebanus, qui in matricem ecclesiastica (ecclesiam) de Hertele pro tempore fuit ordinatus, per se ut (aut) per capellanum ipsius in praedicta capella diebus Dominicis et festivis faciet Divina officia celebrari et alia sacramenta ecclesiastica ibidem commoranti populo ministrari. Idem quoque pptem secundum frequentabit in Hertele et nobis et successoribus nostris ibidem in sinodalibus, et plebani sicut alii parochiales ipsorum de iustitia canonica iuxta communem consuetudinem paterne respondebit. Ut autem haec ordinatio firmiter observetur, sigillum nostrum una cum capituli nostri, una cum sigillis eorum, qui mediatores fuerunt, praesentibus est appensum. Datum Revaliae, anno Dom. MCCLXXXI, XIII. calend. Aprilis.

CDLXXIV.

Johann, Bischof von Reval, verpfändet seine Güter in Jekewold und Rittogh den Vasallen in Esthland, d. 30. März 1281.

Iohannes, Dei gratia Revaliensis episcopus, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino. Noverint universi, quod nos vasallis illustris domini nostri regis, viris nobilibus ac amicis nostris in Christo praedilectis, bona nostra in Iekewold et Rittogh cum suis decimis et omnibus redditibus impignoramus, quousque eisdem litteras domini nostri regis et reginae, sigillo domini archiepiscopi Lundensis munitas, super compositione inter (nos) facta poterimus obtinere; ita tamen, quod redditus earundem villarum per duos canonicos, videlicet dominum Hinricum Pozstok et dominum Hermannum de Hertel, et per duos vasallos, videlicet dominum Borkardum de Oerten et Ottonem filium Tuvonis, in domu fratrum in Revalia reponantur sub sequestro, adiecto etiam, quod, si aliqua in dictis villis emerserint iudicanda, advocatus noster praesentibus dictis canonicis et vasallis iudicabit ex parte utriusque, unde, si quid etiam ex hoc iudicio derivatur, in dicto loco ponetur similiter sub sequestro, nobis in eisdem piscariis nostris et liberis reservatis. Volumus etiam, ut, si medio tempore nos mori contingat, quatinus de dicto reposito tantum recipiatur, quantum dicti domini nostri regis vasalli exponere volunt pro domini nostri papae litteris procurandis, et, quod residuum fuerit, ad usus successoris nostri integraliter, ut expedit, reservetur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus litteris duximus apponendum. Datum Revaliae, anno Domini MCCLXXX primo, Dominica Iudica.

CDLXXV.

Erich Glipping, König von Dänemark, urkundet über den zwischen den Esthländ. Vasallen und dem Bischof Johannes von Reval, eingegangenen Vergleich über den Zehnten und das Sendkorn, den 17. Juli 1281. Ry. 538

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavornmque rex et dux Estoniae, nniversis, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in omnium salvatore. Cum olim inter bonae memoriae Thrugotum, qnondam Revaliensem episcopum, et postmodum inter venerabilem patrem, dominum Iobannem, nunc ipsius ecclesiae episcopum, ex una parte, et homines nostros ac vasallos, in Estonia existentes, ex altera, super decimis allodiorum ibidem constructorum ac de cetero construendorum, nec non et super decima decimarum orta fuisset materia quaestionis et diutius agitata, tandem, interveniente discretorum consilio, dicti homines nostri et vasalli, volentes paci suae et indemnitati praedictorum episcopi et ecclesiae providere, ut se et suos heredes super praedictis ab impetitione episcopi et eius successorum rationabiliter absolverent, et ut praedictae quaestionis materia inter eos esset perpetuo sopita, ne possent per eam successu temporis impeti vel ab aliquo molestari, de consensu et voluntate saepedicti domini episcopi, ratione praedictarum decimarum emerunt sexaginta uncos, in villis Vaetele et Koddiel sitos, quos cum omnibus attinentiis suis, videlicet agris, pratis, pascuis, silvis, aqnis et piscaris in manus dari domini episcopi scotaverunt, ad mensam ipsius et suorum successorum perpetuo possidendos. Promiserunt insuper dicti vasalli nostri, quod Estones snos ab antiqua terra verbis comminatoriis, verberibus, prece vel pretio non amoveant, in ipsa terra minus iuste nova allodia construendo, et, si super hoc iidem ab episcopo suo impetiti fuerint, debent se super hoc rationabiliter excusare, praestando super hoc iuramentum corporale, si episcopus illud exegerit ab eisdem. Praeterea omnes Estones, in terris praedictorum vasallorum nostrorum residentes, pro quot uncis dominis suis decimant, pro totidem tenentur et debent domino episcopo et snis successoribus singulis annis annonam solvere sinodalem, videlicet de quolibet unco dnas mensuras, quae apud Estones kylemeth vulgariter appellantur, prout consueverunt solvere ab antiquo. Ut igitur haec omnia et singula supradicta rata et stabilia permaneant et robur perpetuae firmitatis obtineant, ea auctoritate regia confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimns. In cuius rei testimonium sigillum nostrum una cum sigillis dilectae matris nostrae, dominae Margarethae reginae, et venerabilium dominorum Iohannis, Lnndensis archiepiscopi, nec non et Iohannis Revaliensis, Ingwari Roskildensis, Iohannis Othiniensis, Bondonis Slesvicensis, Thuconis Ripensis, Thuconis Arusiensis, Swenonis Burglanensis et Petri Wiborgensis episcoporum praesentibus litteris duximus apponendum. Datum Alenborg, anno Domini MCCLXXX primo, cal. Augusti sextodecimo, praesentibus dominis Nicolao cancellario, Stigoto marscalco, Petro dapifero, Andrea camerarii domicello, Iacobo, et pluribus aliis tam clericis quam laicis fide dignis.

CDLXXVI.

Wizlaus, Fürst von Rügen, ertheilt den Rigensern ein Handelsprivilegium, den 19. April 1282.

In nomine sanctae et individnae trinitatis. Wiczslaus, Dei gratia Ruyanorum princeps, omnibus praesentem visuris paginam in perpetuum. Labilis hominum requirit memoria, ea, quae robur perpetuitatis exigunt, scripti testimonio perhennari. Noverint igitur tam praesentes, quam futuri temporis posteritas, quod nos viros utique venerabiles, consules videlicet ceterosque cives Rigenses, totius libertatis privilegio, eisdem a felicis recordationis progenitorum nostrorum indulto concessione libe-

rali, perpetuo gaudere volumus, prout eodem usque ad haec tempora sunt gavisi, eximentes eos ab omni angaria et perangaria, ratione thelonei, et etiam a quodam iure dicto Schepwark, quocunque etiam eosdem applicare contigerit ad dominii nostri fines. Volentes praeterea, ut omnes et singuli, nostro congaudentes profectui seu honori, ac dispendio condolentes, aut etiam qui quippiam facere vel dimittere voluerint causa nostri, civibus Rigensibus antedictis exhibeant quicquid promotionis, commodi et honoris potuerint. Ne igitur nostra in praemissis concessio alicuius malignantis in posterum calumnia infringatur, praesens scriptum inde confectum sigilli nostri munimine iussimus roborari. Datum Rigae, anno gratiae MCCLXXXII, XIII. cal. Maii.

CDLXXVII.

H., Abt von Dünamünde, urkundet, dass Willekin von Schurborg, Meister des D. O. in Livland, dem Kloster zu Dünamünde das Land Utenpewe überlassen, den 12. Mai. 1282.

Universis sanctae matris ecclesiae filiis, praesens scriptum visuris, frater H., dictus abbas Dunemundensis, cum orationibus salutem in omnium salvatore. Cum inter honorabilem virum, fratrem W., domus Theutonicae per Livoniam magistrum, et nos et ecclesiam nostram, super terram, quae vulgo Utenpewe dicitur, ventilata fuisset multiplex materia quaestionis, nos, dictam quaestionem terminare volentes, praefatam terram cum suis terminis, videlicet Utenpewe, a praescripto magistro et suis fratribus nobis resignatam et datam, ut omnis impetitio ac controversia inter ipsos et nos plenissime liquefiat, de fratrum nostrorum consensu acceptavimus, sine aliqua interventione pacifice ac libere possidendam. Si quis Curonum arbores melligeras in praemissis utriusque partis, nostrae scilicet ac fratrum, habuerit, eas liberaliter sequetur, quemadmodum commune ius terrae exigit ac requirit. In cuius rei evidentiam praesentem paginam exinde conscriptam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Huius rei testes sunt: frater R. commendator de Goldingen, frater R. de Bremis, frater Io. de Slona, Ioh. advocatus de Zàbel, dominus Io. plebanus, item frater Ia. et frater Con. de Saltwele, sacerdotes et monachi frater Bernhardus Hase, frater Wicboldus Dosel, frater Wichmannus Gustele, et alii quam plures fide digni. Datum in Talzen, anno Domini MCCLXXXII, in festo beatorum martirum Nerei, Achillei et Pancratii.

CDLXXVIII.

Erich Glipping, König von Dänemark, gebietet, dass kein Gast in Reval Detailhandel treiben darf, den 2. Juli 1282.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, et dux Estoniae, omnibus hoc scriptum visuris vel audituris salutem in Domino sempiternam. Noverint universi, ad quos praesentes litterae pervenerint, quod nos omnibus in civitate nostra Revaliensi aedificantibus et habitantibus, omnia iura et statuta civitatis Lybecensis cum augmento totius iustitiae, pacis et gratiae, concedimus perpetuo inviolabiliter observanda. Prohibemus insuper per gratiam nostram, districte praecipientes, ne quis hospes de Teutonia, Gotlandia seu de aliis partibus quibuscunque existens, in dicta civitate pannum sive lineum seu laneum, sive watmal, iuxta mensuram ulnarum, vel etiam allec aut sal, sive res alias, iuxta denariatas vel iuxta mensuram, quae cylmet vulgariter vocatur, vendere praesumat, sine voluntate et consensu consulum et totius civitatis supradictae, nisi ille, quicunque fuerit, iura civilia cum dictis civibus ibidem teneat et supportet. Si quis vero ausu temerario contra praedicta omnia et singula venire praesumserit, indignationem nostram et ultionem regiam se noverit incursurum.

In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus litteris duximus apponendum. Datum Roskildis, anno Domini MCCLXXX secundo, in die sanctorum Processi et Martiniani, mandante domino rege, praesentibus dominis comite Ottone de Ravensberg, N. cancellario, et Petro dapifero et domino Iohanne de Wranghele.

CDLXXIX.

Johann I., Erzb. von Riga, u. A. transsumiren die von Burewin, Herrn von Meklenburg, im J. 1224 ausgefertigte Urkunde über die Schenkung von Ländereien an die Marienkirche und deren Convent in Riga, den 14. Juli 1282.

Iohannes, miseratione Divinae gratiae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, totumque eiusdem ecclesiae capitulum, Wizlaus, Dei gratia Ruianorum princeps, frater Hinricus, eadem gratia abbas in Dunemunde, frater Adam, prior praedicatorum in Riga, frater Wasmodus, guardianus fratrum minorum ibidem, universique consules civitatis eiusdem, omnibus, hoc scriptum visuris, salutem in Domino sempiternam. Noverit universitas vestra, quod nos litteras domini Burewini Magnipolensis et filiorum suorum, domini Henrici et domini Nicolai, non cancellatas, non abolitas, nec in aliqua sua parte vitiatas, vidimus et perlegimus in haec verba.

In nomine sanctae et individuae trinitatis, amen. Burewinus, Dei gratia Magnipolensis dominus. Cum gestae rei memoria, si nulla fuerit soliditate munita, citius in oblivionem successu temporis elabatur, caute ac provide litterarum solet testimonio commendari. Notum igitur esse volumus universis Christi fidelibus, praesentibus et futuris, quod nos de consensu benigno filiorum nostrorum, Hinrici et Nicolai, pro anima nostra ipsorumque, nec non et parentum nostrorum defunctorum animarum remedio, liberali devotione et devota liberalitate, ecclesiae et conventui beatae Dei genitricis et virginis Mariae in Riga, iuxta castrum nostrum Ylowe, in loco, qui dicitur Tathecowe, praedium contulimus, cum omni iure et utilitate nobis pertinente, et terminis nichilominus, quos secundum formam subscriptam distinximus: versus aquilonem a fago magna, quae est inter Ylowe et villam Szerninchusen et curiam posita, iuxta viam publicam directe ad descensum rivi. A rivo eodem sursum ad arbores versus orientalem plagam signatas, itemque ad descensum rivi praedicti. Deinde versus austrum ad torrentem, qui est inter curiam memoratam et villam Zusawe, et per descensum torrentis usque ad alterum rivum, ab occidentali parte curiae decurrentem; ab eodem vero rivo per vallem profundam usque ad primam fagum. Concedimus praeterea, ut porci, qui in saepe notata curia nutriuntur, in omnibus nostris glandibus habeant opportuno tempore pascionem. Ut igitur haec nostra donatio rata permaneat et legitima, nostro et filiorum nostrorum sigillis praesentem paginam communimus. Testes huius facti sunt: magister Walterus, plebanus in Bukowe, Gerwinus advocatus, Iohanneke, Merizlai frater, Nicolaus, Merizlai filius, Conradus marschalcus, Arnoldus, Ricoldi de Kunege filius, Mane, Zulin, Pristav et alii domini plures. Acta sunt haec anno incarnationis Dominicae MCCXXIV, indictione duodecima, praesidente domino Brunwardo, episcopo Zwerinensi.

In huius rei testimonium praesens scriptum sigillorum nostrorum munimine roboramus. Datum in Riga, anno Domini MCC octogesimo secundo, pridie idus Iulii.

CDLXXX.

Margaretha, Königin von Dänemark, befiehlt Denen, welche Felder und Fluren innerhalb der Stadt Reval besitzen, vor dem nächsten Martinstage die Zäune derselben wegzuschaffen, den 22. Juli 1282.

Margaretha, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, domina Estoniae, dilectis sibi in Christo

omnibus per Estoniam constitutis salutem in Domino. Mandamus sub obtentu gratiae nostrae, firmiter praecipiendo omnibus, habentibus agros infra campos et terminos civitatis Revaliensis, infra festum beati Martini proxime ventarum sepes et vallationes ipsorum agrorum amoveant penitus et exstirpent. Quod si non fecerint, iniungimus extunc et mandamus capitaneo Revaliensi et duodecim iuratis regni, nec non et civibus eiusdem civitatis, ut compellant eos, nobis et communi civitatis satisfacere singillatim in sexaginta marcis argenti, secundum conditionem, factam per dominum Eilardum, nostrum quondam capitaneum Revaliensem. Datum Nyköpingk, anno Domini MCCLXXXII, in die beatae Mariae Magdalenae.

CDLXXXI.

Rath und Gemeinde von Riga urkunden über das mit Lübeck und den Deutschen zu Wisby zum Schutz des Ostseehandels geschlossene Bündniss, d. 8. Sept. 1282.

Universis hanc litteram inspecturis advocatus, consules et commune Rigenses salutem in eo, qui neminem vult perire. Ad notitiam omnium et singulorum cupimus pervenire, quod nos cum reverendis utique viris ac amicis nostris specialibus, concivibus Lubicensibus ac Wisbucensibus Theuthonicis universis, talis confoederationis nexus univit: videlicet, si forte, quod absit, personae quaecunque sublimiores aut inferiores cuiuscunque dignitatis aut gradus nobis vel ipsis, aut etiam quibuscunque Teuthonicorum mercatoribus, nostrum honorem diligentibus et profectum, in portubus Travene et Noressunt, aut ab inde usque Nogardiam in toto mari Orientali, in omnibus portubus aut navigii locis intermediis, molestiae, damni seu gravaminis quicquam intulerint, illud et ipsi et nos reformabimus aut ulciscemur communibus laboribus et expensis, secundum suarum nostrarumque exigentiam virium, prout etiam inter nos communiter est condictum, praedicta confoederationis unione per integros annos VIII et continuos numerandos in proximo duratura. In cuius rei evidentiam et certitudinem pleniorem, praesentem conscribi fecimus cartam et sigilli nostri appendictione communiri. Datum et actum anno gratiae MCCLXXXII, in festo nativitatis Dominae nostrae.

CDLXXXII.

Pabst Martin IV. bestätigt dem Orden die ihm vom König Waldemar II. gemachte Schenkung der Länder Jerwen, Alempois etc., den 13. Septbr. 1282.

Martinus episcopus etc. praeceptoribus et fratribus hospitalis s. Mariae Theuton. Ierus. in Livonia salutem etc. Cum a nobis petitur etc. Sane petitio vestra, nobis exhibita, continebat, quod clarae memoriae Waldemarus, Danorum Sclavorumque rex, habens ad hospitale vestrum specialis dilectionis affectum, de Gerwia et Alempois, de Normekunde, de Moke et de Waigel terris, quas dictus rex tunc in Estonia Tharbatensis et Revaliensis dioecesis obtinebat, pro suae et parentum suorum animarum remedio vobis et hospitali praedicto liberaliter contulit, intuitu pietatis recolendae memoriae Abel, Danorum Sclavorumque rege, praedicti Waldemari regis filio, ratum postmodum id habente, prout in patentibus litteris inde confectis, eorundem regum sigillis munitis, plenius dicitur contineri. Nos itaque, vestris supplicationibus inclinati, quod super hoc pie et provide factum est, ratum et gratum habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum apud Montem Flasconem, idibus Septembris, pontificatus nostri anno secundo.

CDLXXXIII.

Erich Glipping, König von Dänemark, bestätigt das von seiner Mutter dem Domcapitel zu Reval gegebene Wahlrecht, so wie alle Rechte und Freiheiten der Kirche, im Jahr 1283. Reg. 550.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Constare volumus universis praesentibus et futuris, quod omnes et singulas libertates, per charissimam matrem nostram, dominam Margaretham, Danorum Sclavorumque reginam, dominam Estoniae, dilectis nostris canonicis Revaliensibus, super electione et provisione episcopi et pastoris sui et ecclesiae suae, libere et perpetue perfruendum, una cum libertate omnium communitatum in terminis Revaliae cum castrensibus, vasallis et burgensibus, in lignis, graminibus, aquis et silvis, nec non cum libertate servitii terrae, ac exactionibus quibuscuuque erogandis, de meliorum nostrorum consilio, de verbo ad verbum, prout in litteris praedictae matris nostrae antecedentibus plenius continetur, ratificamus in his scriptis, et maiestate regia confirmamus, non obstante, quod contrarium per nos, nobis ignorantibus litteras matris nostrae supradictae, sit aliud attentatum. Unde volumus, ut praedicti canonici Revalienses iuribus, libertatibus, ut praemittitur, indultis, concessis et totaliter resignatis, uti debeant libere, pacifice et quiete, in perpetuum obtinendo, nec de caetero debeant a successoribus nostris, dominis regibus Daciae, vel a quoquam in eisdem aliqualiter impediri. Ut haec confirmatio nostra stabilis in perpetuum maneat atque firma, praesens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum Wiborch, anno Domini MCCLXXX tertio, praesentibus consiliariis nostris.

CDLXXXIV.

Pabst Martin IV. nimmt das St. Michaeliskloster zu Reval in seinen Schutz und bestätigt dessen Privilegien, d. 5. April 1283.

Martinus etc., dilectis in Christo filiabus, abbatissae et conventui monasterii sancti Michaelis Revaliae ordinis Cisterciensium, salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum est etc. Eapropter, dilectae filiae in Domino, vestris iustis postulationibus gratioso concurrentes assensu, illud tamen hactenus de favore et protectione sedis apostolicae obtinuit, ut nul.... vestro ordinis memorati quamlibet ecclesiasticam sententiam promulgaret, nec quamquam vestrum in vestro monasterio contentarum claudendo, nec vestro cappellano iure ceteris .... vestrae ecclesiae servientibus missas prohibeudo, sed semper vobis omnia sacramenta ministrando. Etiam apostolicam auctoritatem vestro concedimus confessori, vos et vestros servitores a culpa absolvendo, adiicientes quoque decrevimus, ut archiepiscopi, episcopi in recipiendis professionibus, quae a benedictis vel benediceudis abbatissis exhibentur, ea siut (ex)pressione contenti, quae ab origine ordinis noscuntur instituta, sic ut abbatissae ipso salvo ordine suo profiteri debeant et contra ordinis instituta nulla po(testate) compellantur, ita ut abbatissa nullo modo compellatur professionem facere aut iuramenta illicita. Insuper notificamus omnibus hominibus, quod nos religiosas dominas, ab(batissam et) conventum sanctimonialium monasterii sancti Michaelis Revaliae ordinis Cisterciensium, sub nostra pace et protectione suscipimus specialiter defensandas, cum omnibus bonis suis et liber(tatibus), confratribus, familiis et earum servitoribus quibuscunque, et hoc specialiter per supplicationes nostri dilecti filii, Erici, Danorum regis, qui apud nos eas plurimum per virtutum exempla commendavit, et, suae salutis memor existens, a nobis humiliter cupiens, ut practactum est fieri. Has etiam dominas et omnem

familiam earundem a visitationibus, citationibus, (tributorum), solutionibus, frumentis sinodalibus, servitiis quibuscunque et contributionum exactionibus, nec etiam a nullo visitari, nisi cui obedientiam fecerunt, videlicet earum superiori, ac eis propter sustentationem earum inopiae concedimus, ut possint ad consanguineos suos refugium habere, ita ut possint transire ad eos propter earum et monasterii eiusdem meliorationem (petentes. Hac de re) volumus liberas, exemtas et penitus excusatas cum omnibus bonis, quae in praesenti possident, aut in futuro iustis modis adipisci poterint, pacifice possidendo, nec non executiones secularium exactionum a regibus et principibus et aliis Christi fidelibus rationabiliter illis et praefato monasterio indultas, sicut eas iuste ac pacifice possident (suis in finibus, cum) domibus, campis, ortis, daydis, pratis, pascuis, nemoribus, molendinis et ceteris possessionibus earum, ut ea omnia possident vel in futuro possidebunt, cum libertatibus, indulgentiis et privilegiis, quae concessae sunt toti ordini Cisterciensium aut concedendae, plenarie, uti similiter cum aliis, quae de earum sunt ordinibus, quae etiam sint gratiose ei . . . . . praefatae dominae abbatissae et ceteris sanctimonialibus cum omnibus libertatibus spiritualium ac secularium. Nulli ergo etc. Datum Urbe Vetere, nonas Aprilis, pontificatus nostri anno secundo.

CDLXXXV.

Derselbe bestätigt dem St. Michaeliskloster zu Reval das Parochialrecht über die St. Olaikirche daselbst, d. 5. April 1283.

Martinus etc., dilectis in Christo filiabus, abbatissae et conventui monasterii s. Michaelis Revaliensis, Cisterciensium ordinis, salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor aequitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Sane petitio vestra nobis exhibita (continebat, quod) carissimus in Christo filius noster, Ericus, rex Daciae illustris, de propria salute cogitans, et cupiens, transitoria in aeterna et caduca pro celestibus salubri commercio commutare, ius parochiale ecclesiae sanctae parochiale ecclesiae sancti Olavi Revaliensis, tunc ad ipsum pertinens, vobis et monasterio vestro de consensu venerabilis fratris nostri, episcopi Revaliensis, loci dioecesani, contulit, intuitu pietatis (vestrae, ut in) patentibus litteris inde confectis, ipsius regis sigillo munitis, plenius dicitur contineri. Nos itaque, vestris supplicationibus inclinati, quod super hoc pie et provide factum est, (ratum) habentes, id auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum apud Urbem Veterem, nonas Aprilis, pontificatus nostri anno secundo.

CDLXXXVI.

Erich Glipping, König von Dänemark, bestätigt den zwischen seinen Vasallen in Esthland und dem Bischof Johann von Reval über den Zehnten und das Sendkorn abgeschlossenen Vergleich, den 13. Juni 1283.

Ericus, Dei gratia etc. (Der Anfang der Urkunde ist vollkommen gleichlautend mit der vom 17. Juli 1281 Nr. CDLXXVI bis zu den Worten: „prout consueverunt solvere ab antiquo“. Dann heisst es:) De qua annona ipse dominus episcopus sibi tenetur in expensis sinodalibus personaliter providere; et de consensu partium est appositum, ut, si episcopus sive sui successores, aut dicti vasalli vel eorum posteri unquam in aliquo praedictorum contravenerint, indignationem et excommunicationem Dei omnipotentis, gloriosae semper virginis Mariae, beatorum Petri et Pauli apostolorum, beati Laurentii martiris, ac omnium sanctorum se noverint incursuros. Ut ergo haec omnia et singula etc. (Wieder gleichlautend mit Nr. CDLXXVI.) In cuius rei testimonium sigillum

nostrum una cum sigillis venerabilium patrum et dominorum Iohannis, Ludensis archiepiscopi et capituli sui, Iohannis Revaliensis et sui capituli, Petri Wibergensis et s. c., Tuconis Arusiensis et s. c., Tuconis Ripensis et s. c., Ingvari Roskildensis et s. c., Iacobi Sleswicensis et s. c., Iohannis Ottoniensis et s. c. et capituli Burgalensis, praesentibus litteris duximus apponendum. Datum Lund., anno MCCLXXXIII, in die s. Trinitatis, praesentibus dominis Nicolao, quondam praefecto Scaniae, Andrea Erland Joen, Litlas, Uffone, quondam dapifero; Petro dapifero, Magno Stanning, et aliis quam pluribus, tam clericis quam laicis, fidedignis.

CDLXXXVII.

Johann, B. von Reval, verspricht, falls die Vasallen den zwischen ihnen und ihm geschlossenen Vergleich durch den Pabst wollen bestätigen lassen, die Hälfte der Unkosten zu tragen, d. 28. Dec. 1283.

Iohannes, Dei gratia Revaliensis episcopus, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in omnium salvatore. Noverint universi, quod, cum compositio inter nos et nobiles domini nostri regis vasallos facta fuisset super decimis allodiorum et decimis decimarum, diximus et accedente capituli nostri consensu promisimus, quod, quandocunque dicti nobiles vasalli domini nostri regis pro confirmatione domini nostri papae super ipsa compositione acquirenda voluerint destinare, dimidietatem expensarum solvere debeamus, ac ipsi similiter dimidietatem. Si vero nos tempore medio mori contigerit, successor noster, quicunque fuerit, praedictam promissionem evidentius adimplebit. In cuius rei testimonium praesentes litteras sigillo nostro et sigillo capituli nostri fecimus communiri. Datum Revaliae, anno Domini millesimo ducentesimo octuagesimo tertio, in die sanctorum innocentium.

CDLXXXVIII.

Derselbe überlässt der Stadt alle iura spiritualia, im J. 1284.

Iohannes, Dei gratia Revaliensis ecclesiae episcopus, totumque eiusdem ecclesiae capitulum, omnibus, ad quos praesentes litterae pervenerint, in omnium salvatore salutem. Noverint universi tam praesentes quam posteri, nos dimisisse ad instantiam domini nostri Erici, Danorum Sclavorumque regis et ducis Estoniae, nec non ex consensu et commisso venerabilis patris nostri Iohannis, sanctae Lundinensis ecclesiae archiepiscopi, dilectis nobis civibus Revaliensibus omnia iura spiritualia, in sinodalibus et in aliis, sicut in civitate Lubecensi servantur, in perpetuum ac inviolabiliter observanda. In cuius rei testimonium praesentes litteras eisdem contulimus, sigillorum nostrorum appensione communitas. Datum Revaliae, anno Domini MCCLXXX quarto.

CDLXXXIX.

Johann, B. von Reval, und der Revaler Rath erholen sich bei dem Lübischen Capitel Raths über den Umfang der iura spiritualia, im J. 1284?

Iohannes, Dei gratia Revaliensis ecclesiae episcopus, et universitas consulum Revaliae civitatis, viris nobilibus et discretis, dominis praeposito totique capitulo Lubecensis ecclesiae, in omnium salvatore salutem. Quoniam per excellentissimum dominum nostrum Ericum, Dei gratia Danorum Sclavorumque regem et ducem Estoniae, leges et iura civitatis vestrae sunt civitati Revaliae tradita et litteris patentibus stabilita, honestatis vestrae prudentiam rogamus attentius et devote, ut nobis in litteris vestris patentibus describatis, ad quae dictae civitatis inhabitatores iustitiae spirituali secundum consuetudinem civitatis vestrae sint obligati, videlicet quomodo in sinodo sit procedendum, quae

debeant personae accusantes, quae causae accusandae et qui sinodo interesse teneantur. Insuper de diversis circumstantiis ecclesiastici iuris, prout brevius et lucidius poteritis, in litteris vestris nobis quantocius remandetis, super quo vobis ad multiplices obligabimur gratiarum actiones.

CDXC.

Hermann, Bischof von Oesel, erneuert und bestätigt die von seinem Vorgänger über die Leistung von Zehnten und Abgaben aller Art durch die Neubekehrten erlassenen Statute, im Jahr 1284. Ry. 559.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Amen. Hermannus, Dei gratia Osiliensis ecclesiae episcopus, universis Christi fidelibus, in nostra dioecesi constitutis, salutem in eo, qui est omnium credentium vera salus. Universitati vestrae notum esse cupimus, quod, praedecessoris nostri vestigiis inhaerentes, statuta ac iura, quae ad petitionem neophitorum dioecesis nostrae praelibatae, de consilio magistri ac fratrum domus Theutonicae Ilierosolimit. *) ac vasallorum ecclesiae nostrae, a iam dicto praedecessore nostro bonae memoriae edita ac conscripta fuerant, et de consilio et consensu praelatorum et canonicorum ecclesiae nostrae, commendatoris ac fratrum domus Theutonicae in Leal, vasallorum ac seniorum ecclesiae iam praelibatae, denuo praesentibus litteris duximus innovanda, ac etiam auctoritate qua fungimur confirmanda. Quorum statutorum ac iurium tenorem praesentibus duximus declarandum, videlicet: ut solvant decimas de omnibus, quae secundum ius Divinum consueverunt decimari. Item de quolibet unco dabunt duas marchas .... cum dimidia, item de quolibet unco pullum unum; item uno die arabunt dominis suis propriis bobus et propriis expensis, duobus vero metent. Item de eo, qui metere potest, unum de qualibet vitzkatu (?), duas plaustratas feni solvere promiserunt. Item de quolibet unco ducent unum cubitum lignorum, aequum in longitudine et latitudine et altitudine, qui vaden vulgariter appellatur. Item de vino gordii (hordei ?) brazni (braxari ?) facient, illudque suis dominis portabunt. Item decimam etiam praelibatam ducent, ubi dominis placuerit, dummodo in dioecesi loca fuerint, ad quae ducent, extra dioecesim autem ducere non cogerentur. Praeterea castra ecclesiae et domos dominorum suorum aedificabunt, si ipsas contingat per incendium vel insultus hostium devastari. Item ecclesias suas, et plebanorum (domos) aedificabunt et reaedificabunt, si fuerint incendio vel aliquo casu fortuito devastatae. Item ad expeditionem et ad terrae defensionem parati erunt, cum ipsis ab episcopo fuerit intimatum. Teneantur etiam ad iura spiritualia et pontificalia, et in aliis causis coram dominis suis stent iuri, iudicio seculari, in quo si ipsos indebite gravari contigerit, possunt secundum mandatum apostolicum et ius gentium ad episcopum appellare. Si autem, ultra quod praescriptum est, dominis suis sive in servitiis vel aliis donis, sine aliqua coactione, sed bona voluntate, adiicere voluerint, hoc ipsorum libero arbitrio duximus relinquendum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc innovationis et confirmationis nostrae paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumserit, excommunicationis sententiam, quam in talem inferemus, se noverit incursurum, ad poenam aliam nihilominus, secundum mandatum apostolicum, processuri, si hoc meruerit protervitas contumacis. Plebanis etiam in his septem kilegundis constitutis districtius iniungimus, ut quibus (quivis in ?) ecclesia sua tenorem litterae praelibatae bis in anno, videlicet in festo Paschae et in assumtione beatae virginis, coram vasallis et neophitis non negligant recitare, si et ipsi praemissam poenam vel consimilem voluerint evitare. Ut ergo praelibata firma et inconvulsa permaneant,

---

*) Bei Turgenew entstellt: „ibernorum."

praesens scriptum sigillo nostro et capituli nostri fecimus communiri. Datum Hapasellae, anno MCCLXXXIV.

CDXCI.

Johann, B. von Reval, die Esthländ. Räthe und die Gesammtheit der Vasallen erklären, ihr altes Recht und ihre alten Gesetze gegen jeden Angreifer schützen zu wollen, den 9. April 1284.

Iohannes, Dei gratia Revaliensis episcopus, consiliarii domini regis Daciae per Estoniam constituti, nec non et universi vasalli terrae Revaliae, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in omnium salvatore. Noverint universi, nos unanimiter esse confederatos et fide data connexos, primo in hoc, quod ius dominorum nostrorum fovere volumus et promovere secundum iustitiam et aequitatem; deinde in omnibus ius nostrum proprium, quod a dominis nostris habemus secundum antiquas leges terrae nostrae, ad invicem volumus communiter defensare, et si etiam aliquis ipsas antiquas leges nostras et ius nostrum antiquum infringere attemtaverit, compromisimus illud defendere una manu. In cuius rei testimonium praesens scriptum sigillis dicti domini episcopi et consiliariorum et totius terrae fecimus communiri. Datum et actum Revaliae, anno Domini MCCLXXX quarto, in pascha Domini. Praesentibus per triennium optime valituris.

CDXCII.

Handelsvertrag zwischen dem Fürsten Feodor von Smolensk und Livland, vom 18. Mai 1284.

Поклонъ отъ князя, отъ Федора, къ пискоупоу, и къ мастероу, и къ ратманомъ. Што будетъ намъ речь съ пискоупомъ или съ мастеромъ, то ведаемъ ся мы сами; а вашомоу гостеви сѣмо боуди поуть чистъ, а нашомоу гостеви боуди къ вамъ поуть чистъ; А роубѣжа не дѣлати; ни намъ всѣбе въ Смоленьске, ни вамъ всебе в Ризѣ и на Гоцьскомъ березѣ коупьцомъ. Сиже грамота псана бысть, и шьло было отъ рождества Господия до сего лѣта тысяча лѣтъ и двѣстѣ лѣтъ, и осмьдесять летъ и три лѣта, въ четвертое лето на възнесенье Господие; а тоу былъ въ Смолѣньске на мѣсте на княжпна Федорове Андрѣй Михайловичь князь, Артѣмий намѣстьникъ, Остафий дядко, Микоула дядковичь; Лаврѣнтий намѣстьникъ владычинъ; Мирославъ Олекса черный, Тереньтей таможникъ ветхый, Аньдрѣй попъ. А тоу былъ при докончаньи грамоты сее Любрахтъ посолъ отъ мастера і а отъ горожанъ Петръ Бартолтъ, а въ торговьцихъ Федоръ Волковьникъ изъ Брюньжвика, Гелмикъ изъ Миштера. А Мойсѣй печатникъ княжь Федоровъ печаталъ, а Федорко писецъ княжь Федоровъ псалъ.

CDXCIII.

Friedrich, B. von Dorpat, verfügt über eine Partie Wachs, welche zwei Lübische Bürger von ihm in Händen haben (vor dem 15. December 1284).

Fridericus, Dei gratia Tharbatensis episcopus, honestis viris et discretis, Rothero, dicto de Stella, et Morekino, civibus Lubicensibus, salutem et sincerae dilectionis affectum. De vestra discretionis providentia fiducialiter praesumentes, suppliciter exoramus, quatinus ceram nostram, apud dominum Rotherum de Stella depositam, cum facultas se talis obtulerit, ut talentum VIII marcas et dimidiam solvere valeat, nomine nostro vendatis, et pecuniam apud honorabiles viros, consules civitatis Lubicensis, deponatis, ipsis fideliter iniungentes,

ne cuiquam ipsam velint praesentare, nisi visis litteris nostris cum eisdem sigillis, quibus praesentes litteras duximus consignare.

CDXCIV.

Derselbe verfügt letztwillig über einige in Lübeck deponirte Gelder, den 15. December 1284.

Fridericus, Dei gratia episcopus Tharbatensis, viris honoratis et amicis suis praedilectis, consulibus et domino Willelmo dicto de Grone et domino Godefrido Cremun Lubicensis civitatis, salutem in Christo, et quicquid potest, laborans in extremis. Vestrae discretioni summa necessitatis imminentia notum facere nos compellit, quod Dei filius quinta feria, quae praecessit immediate Dominicam, qua cantatur Gaudete, infirmitatis compedimentum super nos agravavit; et dum sentiremus, ex ipsius iudicio instare nobis horam mortis, nos, vocatis viris religiosis, videlicet priore et lectore ordinis praedicatorum domus Revaliensis, ubi decubuimus, sacerdotibus, vasallis regis quibusdam et quatuor consulibus eiusdem civitatis, incepimus tractare de illis, quae videbantur respicere animae nostrae salutem, et condidimus, mediante eorum consilio, nostrae ultimae voluntatis testamentum, et constituimus talis testamenti executores seu fideicommissarios viros religiosos, priorem et fratrem Mauritium praenotatos, et famulum nostrum Herboldum. Unde cum in civitate vestra apud dominum Willelmum et dominum Godefridum praenotatos deposuerimus per debitores nostros pecuniam, ad pias causas erogandam, secundum formam testamenti, vobis declarandi, honestatem vestram, nobis saepius expositam, nunc primitus esse volumus exoratam, quod intuitu pietatis, omnem pecuniam sive denarios receptos, secundum formam testamenti per nostros testamentarios, simul mediante illorum duorum praedictorum consilio, in pios usus converti faciatis. Satisfactio servata humana, clementia Deo accepta, nostrae extremae voluntati. Data sexta feria, quae praecessit immediate Dominicam adventus, qua cantatur Gaudete, anno Domini MCCLXXXIV.

CDXCV.

Erich Priesterfeind, König von Norwegen, verspricht den Kaufleuten mehrerer Hansestädte den Rechtsschutz in seinem Reiche etc., den 13. März 1285.

Ericus, Dei gratia rex Norwegiae, advocatis, consulibus et universitatibus civitatum Lybec, Hamburg, Vismar, Rozstoc, Breme, Stralasun, Gripsewallt, Stetin, Dymin, Anclem, Gotlandiae, Elbingi, Rygae et Revaliae salutem et sincerae dilectionis affectum. Licet hostis humani generis, nostrae caritatis invidus, ad hoc evigilet incessanter, quod dulcedo dilectionis ac amicitiae, qua iungimur, amarescat, nos tamen, qui eum talem cognoscimus inimicum, sibi debemus sincera et integra resistere voluntate. Cum itaque mercatores Theotonici infra limites regni nostri et nostrates in civitatibus vestris graves iniurias et damna quamplurima se contra iustitiam asserant pertulisse, nos, volentes omnem discordiam, quae praetextu huiusmodi iniuriarum ac damnorum poterit exoriri, pront possumus penitus evitare, universitati vestrae tenore praesentium declaramus, quod, pro bono pacis et utrorumque commodo et quiete, cuilibet mercatori Theutonico, qui coram nobis seu nostris iustitiariis se asserit a nobis aut aliis subditis nostris quibuscumque aliquas iniurias seu damna contra iustitiam pertulisse, et hoc docuerit per legitimas probationes, nos, secundum leges et consuetudines regni nostri, plenarium faciemusi ustitiae complementum. Si vero nostri in civitatibus vestris aliquas iniurias seu damna contra iustitiam passi fuerint, et legitime probaverint coram consulibus civitatum vestrarum, ipsi consules eisdem de suis iniuriatoribus, secundum leges et consuetudines

vestras approbatas, integre faciant iustitiam exhiberi. Praeterea volumus et concedimus, quod mercatores Theutonici, ad regnum nostrum quandocumque venientes, eisdem libertatibus, iuribus ac privilegiis, quae clarae memoriae pater noster et alii progenitores nostri eisdem concesserunt, libere gaudeant et fruantur, dummodo mercatores regni nostri, ad civitates vestras declinantes, consilia, iura et libertates, et alia, quae ex antiquo habuerunt, a vobis obtinere valeant et habere. In cuius rei testimonium praesentes nostri sigilli munimine duximus roborandas. Datum Bergis, III. idus Martii, regni nostri anno V.

CDXCVI.

Erich (Priesterfeind), König von Norwegen, urkundet über das mit den Abgeordneten mehrerer Ostseestädte wegen Erledigung der zwischen beiden Theilen obwaltenden Streitigkeiten geschlossene Compromiss, den 3. Juli 1285.

Omnibus, praesentes litteras inspecturis, Ericus, Dei gratia rex Norwegiae, salutem in Domino sempiternam. Notum facimus universis, quod nos, de consilio sapientum regni nostri, cum discretis viris, Iohanne Monacho et Vromoldo de Quinque Domibus de Lubeke; Hassone de Crucowe de Wismaria; Alberto Spizcenagel de Roztock; Gorschalko, dicto Unververde, de Stralessunde, et Hinrico de Wolegost de Gripeswolde, procuratoribus et nuntiis dictarum civitatum, in praesentia magnifici principis, domini Magni, Dei gratia Sweorum Gothorumque regis illustris, super dissensionibus et causis, quae inter nos, regnum et subditos nostros, ex una parte, et dictas civitates subortae sunt, ex altera, placitavimus et convenimus in hunc modum: Quod nos in festo b. Michaelis proximo venturo duos viros discretos, quos nomine nostro ac subditorum nostrorum iudices decrevimus eligendos, et duos procuratores idoneos apud Calmarniam in Swecia destinabimus; qui iudices, una cum duobus viris discretis, quos quaevis civitas pro se et suis civibus iudices elegerit, in praesentia dicti domini Sweorum regis, causas et querimonias, coram eis in eodem loco movendas et proponendas, ex utraque parte audire, discutere et iudicialiter decidere possunt, prout iustum fuerit, et quicquid iudices cuiuslibet civitatis una cum nostris concorditer fecerint et diffinierint, illud debet per omnia firmiter observari. Si vero discordaverint, ratum et firmum permanere debet absque appellationis remedio, quicquid idem dominus rex Sweciae, tamquam summus iudex super hiis factis, de causis singulis, secundum Deum et conscientiam suam, iuste duxerit iudicandum. Unde idem rex Sweciae iuravit, quod de omnibus inter nos et praefatas civitates iuste debeat iudicare, ita etiam, quod omnes causae, quae motae fuerint in loco et termino supradictis, ab illa die terminari debent infra mensem; ceterae vero causae, quae ibidem motae non fuerint, proponi debent et terminari per modum suprascriptum in colloquio, celebrando inter nos et fratres nostros, reges Sweciae et Daciae, apud Gulbergsheid in octava nativitatis Iohannis baptistae anni proxime venturi. Quicumque etiam pro aliqua causa condemnatus fuerit per dictum dominum regem Sweciae aut iudices memoratos ad poenam pecuniariam exsolvendam, satisfacere debet actori a tempore latae sententiae infra annum; sententias autem, quas idem rex Sweciae vel iudices dicti concorditer tulerint, gratas et ratas habere debemus, et in subditis nostris fideliter exequi toto posse nostro, quando nobis hoc per litteras domini regis Sweciae fuerit nuntiatum. Promisimus fide media et iuravimus insuper, ac nobiscum dominus dux, frater noster in Christo carissimus, si de nobis humanitus quid contigat, omnia et singula suprascripta et infrascripta absque fraude qualibet firmiter observari, et captis de dictis civitatibus, qui tempore placitationis apud Gulbergsheid nunc habitae detinebantur in regno

nostro, cum rebus, quas tunc habuerunt, licentiam liberam ad propria redeundi concedere. Promisimus insuper, quod mercatores dictarum civitatum ab octo diebus post festum b. Iacobi apostoli primo venturum cum plena securitate possunt venire in Norwegiam et sua ibidem exercere mercimonia, ac uti libertatibus melioribus, quas temporibus illustrium regum, patris nostri, et domini Haquini, avi nostri, habuerunt, et ostendere possunt per patentes litteras eorundem regum; dummodo nostrates in praedictis civitatibus tali gaudeant in omnibus libertate, qualem aliquo tempore habuerunt in dictis civitatibus meliorem, et dictae civitates inimicis nostris, nos et regnum nostrum ac subditos contra iustitiam impugnantibus, vel nobis et nostris iustitiam denegantibus, non impendant consilium, auxilium vel favorem publicum vel occultum, in nostrum vel nostrorum praeiudicium vel gravamen. Si vero aliqui de nostratibus a mercatoribus earundem civitatum in aliquo iniuriati fuerint, debemus, prout facti qualitas exegerit, secumdum leges patriae conquerentibus facere iustitiae complementum. Inter regnum nostrum et dictas civitates, pace perpetua nichilominus in concordia stabili perdurante, placitatum est eodem modo pro civitatibus Rigensi et Wisby in Gotlandia, et pro ratihabitione dictarum ex parte civitatum supradicti procuratores Lubicenses iuraverunt et fide media promiserunt. Praeterea volumus, quod aliae civitates, quarum procuratores non interfuerint supradicto colloquio, hac compositione includantur, dummodo iuraverint et consimiles litteras nobis dederint, quod praemissa omnia voluerint observare. Datum apud Gulbergsheid, anno Domini MCCLXXXV, tertia feria post festum beatorum Petri et Pauli apostolorum, anno vero regni nostri sexto.

CDXCVII.

Magnus I., König von Schweden, urkundet über das von ihm übernommene Schiedsrichteramt in der Streitigkeit zwischen dem König Erich von Norwegen und den Ostseestädten, den 3. Juli 1285.

Omnibus, praesentes litteras inspecturis, Magnus, Dei gratia Sweorum Gotorumque rex, salutem in Domino. Protestamur evidentius per praesentes, nos assumsisse nobis super omnibus et singulis articulis et causis, de quibus inter dominum E(ricum), regem Norwegiae illustrem, regnumque suum et suos subditos quoscunque, ex parte una, et civitates maritimas Lubeke, Wissemere, Roztok, Stralessunt, Gripeswolt, Theotonicos Wisbycenses et Rigam, ex parte altera, discordia vertitur, ut, quod duo ex parte regis Norwegiae et duo ex civitatibus praemissis, assumti iudices concorditer determinare et sopire non poterant, illud nos sententialiter diffinire teneamur; iuravimus namque secundum Deum et nostram conscientiam, in hac parte et in omnibus istis ad nos praelatis iustitiam nos facturos. Acceptaverunt autem spontanee praedictae partes diem b. Michaelis proxime venturum ad comparendum coram nobis Calmarniae, ad procedendum in praedictis causis et articulis, quos habuerint proponendos. Quaecumque autem ibidem coram nobis proposita fuerint sive mota, illa ibi infra mensem terminare volumus et debemus. Obligatae quidem ad hoc sunt dictae septem civitates, ita quod quaelibet civitas pro se, quod in dicto festo s. Michaelis iudices et nuntios suos modis praehabitis cum procuratoribus suis in Calmariam transmittant; et si de aliqua illarum civitatum unus nuntius aut procurator, antequam ad nos veniat, morietur, superstes illius civitatis pro se et decedente in omnibus praemissis habebit plenariam potestatem. Promiserunt autem Lubicenses pro se et civitatibus Riga et Wisby, et ceterae quatuor civitates pro se specialiter promiserunt, pro praedictis omnibus et infra scriptis

fideliter observandis. Si etiam aliae civitates, similis quaestionis iniurias passae, sub compositionis forma, quam praedictae civitates acceptaverunt, manere volentes, super voluntate sua et dictae compositionis ratihabitione infra festum b. Michaelis instans proximo suas nobis miserint litteras, assumsimus nobis eodem modo, sicut civitatibus aliis, et eis super earum quaestionibus iustitiam iudicare; si vero, impedimento legitimo praepediti, infra festum Michaelis non venerint cum ipsis litteris ratihabitionis, et si venerint ad Gulbierched in octava b. Iohannis baptistae anni proximo futuri cum sufficienti mandato, ibidem eis iustitiam faciemus. Illi etiam parti nullum debemus impertiri consilium vel iuvamen, quae sententiae vel sententiis nostris non obtemperaverit, seu alia non fecerit, quae in eius apertis litteris, super hiis confectis, continentur, donec secundum tenorem sententiae vel sententiarum nostrarum plenarie fuerit satisfactum. In praemissorum autem testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum ad evidentiam pleniorem. Datum apud Gulbierched, anno Domini MCCLXXXV, quinto nonas Iulii.

CDXCVIII.

Erich, König von Norwegen, verspricht, von der unter Nr. CDXCVI abgedruckten Urkunde eine Ausfertigung für jede der betheiligten Städte nach Calmar zum Termin zu senden, den 9. Juli 1285.

Omnibus, praesentes litteras inspecturis, Ericus, Dei gratia rex Norwegiae, salutem in Domino Ihesu Christo. Protestamur et tenore praesentium promittimus, apud Calmarniam in Svecia transmittere litteras nostras ad opus cuiuslibet civitatis infrascriptae, scilicet Lybek, Wismar, Rozstock, Gripeswold, Stralessund, Wisby in Gotlandia et Rigae, secundum tenorem litterarum, quas eis communiter dedimus, confectas apud Gulbiargieth super placitatione inter nos et dictas civitates ibidem habita, et dictis civitatibus easdem assignari facere in festo b. Michaelis proximo venturo, dummodo quaelibet civitas pro se nobis aut nuntiis nostris consimilis tenoris litteras ibidem curaverit assignare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum litteris praesentibus duximus apponendum. Datum apud Kungieldiam, anno Domini millesimo CCLXXX quinto, septimo idus Iulii, anno vero regni nostri sexto.

CDXCIX.

Magnus I., König von Schweden, urkundet über die in der Streitsache zwischen Erich, König von Norwegen, und den Städten Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald, Riga und Wisby von ihm abgegebene compromissarische Entscheidung, den 31. October 1285.

Omnibus, praesentes litteras inspecturis, Magnus, Dei gratia Swevorum Gothorumque rex, salutem in Domino sempiternam. Exorta iam dudum discordia inter illustrem principem, dominum E(ricum), regem Norwegiae, regnumque suum et subditos, ex parte una, et civitates Lubek, Rostok, Wismar, Stralesund, Gripswold, Rigam et Theotonicos in Wisby, et dictarum civitatum incolas, ex parte altera, ex qua personarum pericula, rerum dispendia, non sine animarum discrimine provenerunt, tandem anno Domini MCCLXXXV circa festum b. Iohannis baptistae, cum praedictus dominus rex et nos, nec non et nuntii dictarum civitatum convenissemus apud Gulbiaerxhed de pacis foedere tractaturi, et cum, multis et variis tractatibus habitis, dictus dominus rex et dictarum civitatum nuntii concordare non possent, placuit eis nos in praedicta causa constituere iudicem in hac forma videlicet, ut, quod duo ex parte regis Norwegiae, et duo ex parte dictarum civitatum assumti iudices in festo b. Michaelis ex tunc proximo subse-

quente coram nobis Calmarniae terminarent, deberet a partibus inviolabiliter observari; quod vero concorditer terminare non possent, hoc nos infra mensem, computandum a memorato festo b. Michaelis, secundum Deum et nostram conscientiam sententialiter decidere curaremus, sententia nostra modo simili firmiter a partibus observanda. Verum cum praedicti iudices et praedictarum partium procuratores ad Calmarniam circa memoratum tempus convenissent, et propositis hinc inde gravibus, arduis ac multiplicibus quaestionum articulis, cum in hiis iudices concordare non possent, procuratores partium, hoc perpendentes, nec non et quod ad decisionem huiusmodi tempus assignatum artum esset nimium, et habentes ad hoc speciale et sufficiens mandatum, in nos, Magnum, nobis factis instantiis, compromiserunt taliter, ut quicquid super praemissis omnibus et singulis discordiis infra mensem continuum, a festo b. Lucae proxime praeterito sumentem initium, arbitrandum duxerimus, manere debet inconcussum, sub poena viginti millium marcarum puri argenti in pondere Coloniensi, pro medietate nobis et pro medietate parti laesae, a parte, quae vel arbitrium nostrum non susceperit vel susceptum violaverit, solvendorum, prout in litteris, super hoc confectis, quas nobis dederunt procuratores dictarum partium, plenius continetur. Nos igitur, advertentes, huiusmodi discordia non sopita, immania, multimoda et varia pericula multipliciter imminere, per quae eisdem commodum temporalis pacis et aeternae tolli posse non immerito timendum esset, ac eorum precibus inclinati, zelo pacis tacti et compassionis studio moti, ne tenuis et exilis cintilla in rapidam et ampliorem excresceret flammam, in nos praedictum compromissum duximus assumendum. Discussionibus igitur pluribus habitis, ac communicato multorum discretorum consilio, qualiter, sopitis materiis quarumlibet quaestionum, possemus securae magis et congruae inter praemissas partes concordiae formare sententiam, in hunc modum sententialiter arbitrandum, quod sine omni falsitate et fraude inter praemissas partes pax perpetua, et stabilis in omnibus amicitia conservetur. Quia vero et hoc habet solidare pacis foedera, quod passus iniuriam satisfactionem se gaudeat habuisse, nec tuta videtur pacis reformatio, nisi satisfactio subsequatur et detergat iniuriam, decernimus, quod bona omnia, quae de taxatis mercibus mercatorum dictarum civitatum adhuc remanent in Norwegia, in Bergis restituantur, cum per eos, qui eadem ibi reliquerunt, vel heredes eorum fuerint requisita, ita quod ultimus restitutionis terminus, dummodo requisita fuerint, sicut diximus, sit in festo b. Iohannis baptistae proximo nunc instante; et ut damnis omnibus, discordiis, quaestionibus et quibuscunque quaestionum materiis, quae a retroactis temporibus usque in praesens inter praemissas partes motae fuerant vel moveri possent, sedatis totaliter et sopitis, in perpetuum de cetero firmum et indissolubile pacis et securitatis vinculum inter eas conservetur, Normanni exhibeant et solvant in Tunsbergis procuratoribus dictarum civitatum sex millia marcharum Norici argenti, ita quod tres huiusmodi argenti valeant unam marcham puri, infra annum, a festo b. Iohannis baptistae instante proximo computandum, eroganda et inter damnificatos dividenda. Verum quia incolae civitatis Stralesund fecerunt quondam in derogationem famae illustris domini E(rici), regis Norwegiae, et incolae civitatis Rostok detinuerunt homines ipsius regis apud se captivatos, ultra hoc, quod placitatum fuit in colloquio Gulbiorxhed et a partibus compromissum, mittant sex discretos civitatum, ita quod civitas Stralesund quatuor et Rozstok duos, ad dominum regem Norwegiae infra annum, a festo b. Iohannis baptistae instante proximo computandum, qui sex nomine suo et dictarum duarum civitatum praesentantes litteras principum et nobilium intercessorias ad ipsum dominum regem, pro civitatibus cum omni humiliatione veniam petant ab ipso domino rege pro contemtu in hoc sibi facto, quod laesisse videntur reverentiam et honorem regium in praemissis. Item decernimus,

quod personae, naves et bona omnia, quae apud dictum colloquium Gulbiaerxhed ad restituendum expromissa fuerunt et adhuc restituta non sunt, ex utraque parte restituantur statim, cum requisita fuerint, et ad ultimum infra festum b. Iohannis baptistae proximo iam futurum. Item ex consensu procuratorum utriusque partis arbitrati sumus, quod incolae dictarum septem civitatum ad Norwegiam, et Normanni ad ipsas civitates, vendendi et emendi gratia venientes, possint emere res quascunque venales, sicut incolae loci, ad quem venerint, non solum a burgensibus et civitatensibus, sed ab hospitibus etiam et rusticis, et ea, quae emerint, libere deferendi licentiam habeant, nisi generalis facta fuerit prohibitio, etiam loci illius incolis, de aliquibus non deferendis; non obstante prohibitione aliqua, quin incolae dictarum civitatum in Norwegia, et Norici in dictis civitatibus, in qualibet hora diei possint emere res quascumque venales ipsis congruas, sicut loci incolae, a mane scilicet usque sero. Ceterum quia ex modicis verbis aliquando nascitur contentio, ex contentione discordia, et ex discordia pericula proveniunt, ad praecludendum, ne per haec vel similia pacis bonum valeat perturbari, ex consensu procuratorum partium praemissarum arbitrandum duximus, quod, sive incolae dictarum civitatum Noricis, sive Norici ipsis incolis civitatum contemptibiliter aliquid vel derisorie fecerint vel locuti fuerint, super eis, qui hoc fecerint, corrigantur, velut si huiusmodi derisio facta esset alicui loci illius incolae vel burgensi; et si hoc prius correctum non fuerit, hoc debet corrigi infra unam mensem, postquam rex Norwegiae dictis civitatibus, vel civitates regi Norwegiae super hoc suas litteras miserint, quod talis derisio fuit facta. Ad maiorem etiam inter praemissas partes faciendam pacis et amicitiae firmitatem sententiandam duximus, quod omnia privilegia, a domino E(rico), iam rege Norwegiae, et suis antecessoribus indulta Theotonicis dictarum civitatum incolis, robur habeant perpetuae firmitatis; et ad solidius pacis vinculum ex consensu memoratorum procuratorum regis Norwegiae ultra hoc, quod prius habuerant ipsi dictarum civitatum incolae ex privilegiis aliquorum regum hactenus in Norwegia, adiicere curavimus, quod et libere fruantur articulis infrascriptis: videlicet quod possent mensurare oleum balyus dictum, ubi emunt ipsum, ad locum quemcunque voluerint libere deducendum. Item quod fruantur legibus, ut incolae regni, quin citantur a balivis vel ab aliis quibuscunque. Item quod mercatores dictarum septem civitatum, venientes ad portum alicuius civitatis in Norwegia, possint ad pontem applicare sine ballivi licentia, ut tamen pro mercibus de nave transferendis licentia requiratur. Ne autem, quod firmum teneri debet, causa levis concutiat, arbitrandum duximus, ut si quae singulares personae ex parte alterutra singularibus personis partis alterius laesiones vel iniurias intulerint alias, excessus huiusmodi debent secundum leges vel approbatam loci consuetudinem, ubi laesio facta fuit, corrigi, pace nichilominus perdurante. Si vero aliquis, collecta sociorum et sequacium multitudine, ex parte alterutra in partem alteram spolia, latrocinia vel rapinas exercere praesumpserit, non debet a parte reliqua consilium, refugium vel auxilium obtinere, et pars, quae huiusmodi malitiosis et praedonibus refugium vel iuvamen praestiterit, poenam incurret inferius annotatam, pace tamen duratura. Item si rex Daciae, conquerens dominum regem Norwegiae fecisse sibi iniuriam, secum contra eum auxilium dictarum invocaverit civitatum, civitates debent regi Norwegiae, quod faciat regi Daciae iustitiam, suas litteras destinare. Quibus receptis, si rex Norwegiae rescripserit, se hoc velle, et quod ad hoc offerat se paratum ad acceptandum etiam diem, quo ipse et rex Daciae ad conferendum super eis, quae inter eos vertentur, possent insimul convenire: quamdiu dominus rex Norwegiae exhibuerit se ad iustitiam ipsi regi Daciae cum effectu, memoratae civitates non astabunt regi Daciae, nec aliquid contra regem

Norwegiae facient publice vel occulte; postquam autem convenerint ipsi reges, quilibet per se assumat unum discretum, et tertium ambo simul, quorum trium vel duorum ex ipsis stabitur arbitrio, quis dictorum regum causam habeat magis iustam; et si arbitrati fuerint, quod rex Norwegiae iustiorem habeat causam, civitates contra eum regem Daciae non iuvabunt. Si autem arbitrium tulerint, quod rex Daciae iustitiam habeat, civitates, si volunt, ipsum regem Daciae poterunt tunc iuvare, ita tamen, quod licet gwerra moveri et geri incipiat, incolae dictarum civitatum in Norwegia, et Norici in civitatibus praemissis possint hinc inde redire ad propria, salvis rebus suis et personis, in uno mense, postquam constiterit, arbitrium esse latum; et si forsan aliqui manere voluerint, ubi tunc constituti sunt, manendi securitatem habebunt in se et bonis suis ex utraque parte, donec gwerra fuerit terminata. Verum si elapsis octo annis a festo Penthecostes, proxime praeterito, dictarum civitatum incolae regi Daciae auxilium non praestiterint, ipsi de cetero alicui contra regem Norwegiae non astabunt, nisi quod quaelibet civitas potest iuvare dominum suum, si ipsum rex Norwegiae duxerit invadendum; nec se confoederabunt cum aliquibus aut coniurabunt, quin semper excipient de cetero dominum regem Norwegiae, quod nichil facient contra ipsum; et si dominus rex Norwegiae cum aliquibus confoederationem seu coniurationem fecerit, similiter dictas praecludet et excipiet civitates. Sane ne quod magnis excogitatum est laboribus, callidis et versutis adinventionibus seu praesumptuosis quibuslibet levitatis subverti possit, decernimus, quod haec arbitrii sententia, a nobis lata, per haec scripta robur habeat perpetuae firmitatis et a partibus inviolabiliter observetur, ita quod pars, quae prolatum hoc arbitrium non susceperit vel susceptum infregerit, poenam superius expressam, quam acceptaverunt sponte dicti procuratores partium, persolvat, hoc est viginti millia marcarum puri argenti in pondere Coloniensi, modo superius annotato. Ceterum cum nuntii dictarum civitatum in memorato colloquio Gulbiaerxhed pro civitatibus Campan, Stoweren, Grönengh, quod possent includi sub facta tunc compositionis forma, si et vellent sicut dictae civitates aliae in nos compromittere, placitabant, et ex novo iam, postquam circa festum b. Michaelis venientes ad Calmarniam compromiserunt in nos procuratores dictarum septem civitatum de compositionis forma, quam nunc facimus, placitabant, quod memoratae tres civitates possent includi similiter et in ista: Notum facimus, quod si dictae tres civitates miserint nobis et regi Norwegiae infra festum b. Iohannis baptistae instans proximo litteras suas, quod velint in nos compromittere, sicut de septem civitatibus aliis, volumus et istis tribus civitatibus, sicut septem aliis, secundum nostram conscientiam iustitiam iudicare super causis, quaestionibus et articulis earundem, et venientibus huiusmodi trium civitatum litteris, quando procuratores sive nuntii earum et nuntii domini regis Norwegiae ad derimendum, quod inter ipsum dominum memoratum regem et ipsas civitates vertitur, ad nos venire possint, certum curabimus locum et terminum assignare: unde si non contingit ipsas civitates infra memoratum festum b. Iohannis in nos compromittere, nec compositionis formam cum praemissis septem civitatibus habere, praetactae septem civitates non deponent bona sua ferenda in navibus antedictarum trium civitatum, nec e converso illae tres in navibus septem praemissarum, propter securitatem pacis inter saepedictas septem civitates et Noricos diligentius conservandam. Omnia ergo et singula praemissa, sicut diximus, rata et irrevocabilia decernimus, salvo nobis iure interpretandi et declarandi articulos suprascriptos ad unum annum, si qua ex eis inter praemissas partes emerserint dubia vel obscura. Et in praemissorum omnium testimonium et evidentiam pleniorem, sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Actum et datum Calmarniae, anno Domini supradicto, in

vigilia omnium sanctorum, anno regni nostri duodecimo.

D.

Derselbe erklärt einen Artikel der vorstehenden Urkunde, den 31. October 1285.

Omnibus, praesens scriptum visuris, Magnus, Dei gratia Svevorum Gothorumque rex, salutum in omnium salvatore. Recognoscimus per praesentes, cum inter partes, illustrem regem dominum E(ricum), regem Norwegiae, et civitates Sclaviae, Lubeck, Rotzstock, Wismar, Stralessunt, Gripeswolt, nec non civitates Riga et Wysbu, et incolas, ex compromisso, in nos facto, arbitrium in vigilia omnium sanctorum protulerimus anno Domini MCCLXXXV, in quo arbitrio articulus, qui sequitur, inter ceteros articulos ibi positos est insertus in hunc modum: »Item ex consensu procuratorum — — a mane scil. usque sero«. (S. die vorhergehende Urkunde Nr. CDXCIX S. 617.) In quo articulo supplendo declaramus et interpretamur, dictum articulum esse generaliter observandum, eo tamen excepto, quod Norici, ad dictas civitates venientes, non possint emere venalia in curribus et praedictarum civitatum incolae non possint emere venalia in navibus in Norwegia constitutis. In cuius rei testimonium nostrum sigillum praesentibus duximus apponendum. Actum Calmarniae, anno et die praedictis.

DI.

Derselbe fertigt über den das Verhältniss der Könige von Norwegen und Dänemark zu einander betreffenden Abschnitt des Schiedsspruchs Nr. CDXCIX eine besondere Urkunde aus, d. 31. Octbr. 1285.

Magnus, Dei gratia Sweorum Gothorumque rex, omnibus, praesentes litteras inspecturis, salutem in Domino sempiternam. Protestamur et recognoscimus per praesentes, quod inter illustrem regem Norwegiae, ex parte una, et civitates maritimas Lybek, Rodstok, Wissimare, Stralaesund, Gripeswold, Rigam et Theotunicos in Wisby, et dictarum civitatum incolas, est taliter placitatum: Quod si rex Daciae, conquerens, regem Norwegiae fecisse sibi iniuriam etc. (bis zu den Worten »dictas praecludet et excipiet civitates« vollkommen gleichlautend mit der Urkunde Nr. CDXCIX). In cuius testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum. Actum Calmarniae, anno Dom. MCCLXXX quinto, in vigilia omnium sanctorum.

DII.

Pabst Honorius IV. erlässt eine Verordnung, betreffend die Veräusserung der zu den erzbischöfl. Tafelgütern gehörigen Zehnten, Rechte etc., d. 5. Dec. 1285.

Honorius etc. venerabili fratri episcopo, et dilectis filiis, praeposito ac decano ecclesiae Osiliensis, salutem etc. Ad audientiam nostram pervenit, quod tam venerabilis frater noster archiepiscopus Rigensis, quam praedecessores ipsius, archiepiscopi Rigenses, qui fuerunt pro tempore, decimas, terras, domos, prata, pascua, nemora, molendina, grangias, iura, iurisdictiones, maneria, possessiones, et quaedam alia bona, ad mensam suam archiepiscopalem spectantia, datis super hoc litteris, interpositis iuramentis, factis renuntiationibus, et poenis adiectis, in gravem ipsius mensae laesionem, nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus, et aliis perpetuo, vel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui dicunt super his confirmationis litteras in forma communi a sede apostolica impetrasse. Quia vero nostra interest, super hoc de opportuno remedio providere, discretioni vestrae per apostolica scripta mandamus, quatenus ea, quae de bonis ipsius mensae alienata inveneritis illicite vel distracta, non obstantibus

litteris, poenis, iuramentis, renuntiationibus et confirmationibus supradictis, ad ius et proprietatem eiusdem mensae studeatis legitime revocare, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili, appellatione cessante, cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si omnes his exequendis non potueritis interesse, tu frater episcope cum eorum altero ea nihilominus exequaris. Datum Romae apud sanctam Sabinam, nonis Decembris, pontificatus nostri anno primo.

DIII.

Bernhard II., B. von Dorpat, und sein Capitel ersuchen den Lübischen Rath um Auslieferung der vom B. Friedrich hinterlassenen Güter, im J. 1285?

Bernardus, Dei gratia Tharbatensis episcopus, nec Otto praepositus, Henricus decanus, totumque eiusdem ecclesiae capitulum, honorabilibus viris prudentibus et discretis, advocato et consulibus civitatis Lubicensis, quicquid promotionis, favoris poterint et honoris. Cum, sicut vestrae non ignorat discretionis prudentia, omnes res seu bona, a venerabili patre ac domino nostro, felicis memoriae Friderico, quondam Tharbatensi episcopo, relicta, ad nos et ecclesiam nostram, utpote de ipsa sumpta, de iure pertineant: honorificentiae vestrae, de qua fiducialiter praesumimus, omni qua possumus devotione supplicamus, quatinus propter Deum et respectu iustitiae, eidem ecclesiae nostrae, quae multis undique tam paganorum quam Ruthenorum propulsatur insultibus, pia compassione condolentes, omnia in civitate vestra deposita, quae dicti domini Friderici, patris nostri, exstiterant, praefatae ecclesiae nostrae et nobis liberaliter remittere curetis, et Herdero, nuntio nostro, exhibitori praesentium, praesentare, sic pro nobis et ecclesia nostra facientes, ut vobis et vestris ad promotionis et honoris vicissitudinem iugiter obligemur.

DIV.

Hermann, B. von Oesel, ersucht den Rath zu Lübeck um Auskehrung der von Frierich, Bischof von Dorpat, den Klöstern in Reval hinterlassenen Legate, im J. 1285?

Hermannus, Dei gratia episcopus Osiliensis ecclesiae, honorabilibus viris et discretis, consulibus civitatis Lubicensis, salutem et sinceram in Domino caritatem. Quoniam pium est et humanum, supplicare pro legatis, quae a Christi fidelibus piis locis ac religiosis ante vitae exitum lucide conferuntur, dilectioni vestrae supplicandum duximus, quatenus legata, quae dominus Fridericus, episcopus ecclesiae Tharbatensis piae recordationis, ante supremum vitae suae exitum legasse noscitur fratribus praedicatoribus et monialibus in Revalia, super quibus et aliis publicum ab ipso est editum instrumentum, de bonis, quae apud vos reposuit, faciatis, cum ad vos praemissorum nuntii venerint, assignari.

DV.

Aelterleute und Gemeinde zu Gothland, so wie der Rath zu Wisby machen der Stadt Lübeck die Anzeige, dass ein Rigisches Schiff sich der gesetzlichen Declaration in Wisby entzogen habe etc., im Jahr 1286. Reg. 575.

Omnibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, seniores terrae Gotlandiae cum tota communitate, nec non consules ceterique cives tam Gotensium, quam Theutonicorum in Wisbu salutem in Domino. Litteris praesentibus attestamur, quod quaedam cogga ante portum nostrum circa meridiem velificavit, in qua cives Rigenses, videlicet Gerlagus

Rese et Iohannes Winman, habuerent cineres. Noster vero advocatus cum consulibus post navem antedictam remigavit, interdicens nautis, videlicet Hence Lucken et Wocelo Clingen, ne usquam velificando ulterius procederent, antequam eis de obiciendis legaliter responderent; his nautae supradicti cum omnibus, qui in navi fuerant, unanimiter promiserunt, quod ad portum redire vellent, de obiciendis responsuri. Sed postquam advocatus et consules recederent, ipsi, statim ad mare declinantes, tanquam profugi violenter recesserunt. Quodcirca universitatem vestram monendo rogamus, quatinus, iustitiae respectu, ubicunque dicti nautae advenerint, tam diu occupare dignemini, quousque mercatoribus universis pro tali violentia iustitiae faciant complementum. Actum Wisbu, anno Domini MCCLXXX sexto.

DVI.

Hermann, Bischof von Schwerin, und sein Capitel vergleichen sich mit der St. Marienkirche in Riga über den Zehnten im Gutsgebiete Thatecowe etc., im J. 1286.

In nomine s. et individuae Trinitatis. Hermannus, Dei gratia episcopus, Nicolaus, eadem gratia praepositus, Fredericus, decanus, totumque Zverinensis ecclesiae capitulum, omnibus hoc scriptum visuris salutem et sinceram in Domino caritatem. Ad perpetuam rei memoriam praesentibus protestamur, quod cum illustris princeps, dominus Borwinus Magnipolensis, bonae memoriae, ob remedium tam suae animae, quam suorum parentum et heredum, prout in ipsorum litteris manifestius continetur, praedium in Thatecowe, quod XI mansos continere dicitur, cum omni iure et utilitate ad ipsum pertinente, ex piae devotionis affectu ecclesiae s. Mariae Rigensis possidendum perpetuo libere contulisset, et inter nos ex parte una et iam dictam Rigensem ecclesiam ex altera supra decimis praetacti praedii mota fuisset materia quaestionis; considerantes tandem, quam gratiosum et favorabile sit, elemosinas fidelium non minuere, sed potius augmentare, supradictae donationi, quam ob piam devotionem excogitatam et factam discernimus, gratam voluntatem apponimus et consensum, resignantes quidqnid iuris et actionis competere possit super universis eiusdem praedii decimis nobis aut nostris successoribus in futurum. Sane etiam, cum saepe dicta Rigensis ecclesia in indagine s. Mariae iuxta mensuram, qua metiri solent indagines, quinque mansos habeat, quorum tertiam partem magistri dictae indaginis titulo locationis in feodo tenent, decimas omnes de praedictis mansis, tam absolutis, quam infeodatis, in perpetuam possessionem tenore praesentium eidem ecclesiae duximus conferendas. Igitur ne praesens factum, quod in nullum damnum nostrae ecclesiae recognoscimus pervenisse, eo quod praenarratae Rigensis ecclesiae canonici et procuratores in Wluelhagen, videlicet Iohannes et Wedekindus, nobis ad comparandum alios reditus in maioribus servierunt, aliqua instantia aut calumnia valeat impedire, nostra sigilla in robur perpetuae firmitatis praesentibus sunt appensa. Datum anno Domini MCCLXXXVI.

DVII.

Johann II. von Fechten, Erzb. von Riga, schreibt an die Stadt Lübeck wegen der gegen die Rigaer vorgebrachten Beschuldigungen zweier Kaufleute, Helmicus von Münster und Johann Lerto, den 5. Februar 1286?

Io(hannes), miseratione Divina, s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, viris honorabilibus et in Christo dilectis, advocato, consulibus et communi civitatis Lubicensis, cum sincero affectu salutem et benedictionem a Domino. Rem nobis notissimam, utpote qui vidimus et audivimus ac interfuimus, cum adhuc essemus in praepositurae Rigensis officio

constituti, vestrae discretioni fideliter ac veraciter digne duximus exponendam, scilicet quod, cum olim inter venerabilem patrem ac dominum Io(hannem), praedecessorem nostrum, tunc Rigensem archiepiscopum, ac fratrem Ernestum, tunc magistrum fratrum domus Theuton. per Livoniam, ac civitatem Rigensem, nomine ac vice totius populi Christiani, ex parte una, ac regem Lettowiae, dictum Traydene, pro se et omnibus sibi subiectis, ex parte altera, pacis continuae foedera (fuissent) confirmata: idem rex, ad praedictum felicis memoriae praedecessorem nostrum, ac memoratos magistrum civesque Rigenses nuntio destinato, ipsis attentius supplicare curavit, quatenus ei providus nuntius et honestus mitteretur ab eis, cum quo ipse fideliter et utiliter utrobique posset colloqui de diversis, qui etiam sub conductu eiusdem ad ipsum accederet et rediret. At illi unanimi consilio et consensu suis precibus annuentes, virum quendam honorabilem et prudentem, consulem civitatis Rigensis, nomine Arnoldum cum ferrea manu, eidem regi cum fiducia servandae pacis ac promissae fidei transmiserunt; qui arrepto itinere sub suo conductu captivatus extitit, et plurima mala passus, tandem in captivitate animam exalavit; quem, cum adhuc viveret, cum ab ipso rege, destinatis sibi multis muneribus, saepissime requisissent et pro eo sumtus maximos expendissent, nequaquam tamen ipsum a captivitate absolvere potuerunt. Verum praedictus rex, hiis et aliis contumeliis et damnis multis, supradictis partibus irrogatis fraudulenter ac perfide, non contentus, terras et terminos earundem partium, praedictae pacis oblitus, cui nondum renunciaverat, ut debebat, invasit hostiliter, ac vastavit incendiis ac rapinis. Quo facto contigit, eiusdem regis homines civitatem Rigensem intrare pro suis mercimoniis peragendis, quos, cum superius recitati noster praedecessor ac magister, civitasque Rigensis ibidem esse perciperent, tum pro damno sibi saepius illato, tum etiam pro nuntio captivo, detinuere captivos unanimi consilio et consensu, remisso uno detentorum eorundem cum ipsorum nuntio regi saepius recitato; bona detentorum in tres partes, unicuique suam partem custodiendam, donec eorum rediret nuntius, interim dividentes. Porro praetaxato regi demandaverunt, quod si iniuriam et violentiam ipsis et eorum terrae sub pacis foedere saepius irrogatam recompensare, eorumque nuntium sub suo conductu captivatum remittere ipsis vellet, propter quae omnia suos homines captivarunt, eidem iam dictos suos homines cum rebus eorundem remittere non tardarent. Quibus rex respondit animo indignanti: »Quid tales curo rusticos atque canes! Si quid hactenus . . parum esse *): videbitis respectu illius, quod adhuc peragamus in futuro,« et per haec responsa nuntium eis remisit, sibi vice altera destinatum. Quo intellecto a nuntio memorato, noster praedecessor ac magister, civitasque Rigensis, detentorum bona inter se prius divisa, prout sorte competebant cuilibet, obtinebant. Nunc autem intelleximus, quod quidam Helmicus dictus de Monasterio, et Io(hannes) dictus Lerto, qui eo tempore, quo a praedicto rege Letwinorum foedus pacis extitit ordinatum, Rigam venerunt, et ascendendi Dunam cum sociis et mercibus suis licentiam a praedictis terrae dominis ac civitate Rigensi instantissime petiverunt, et vix tandem, post multas repulsas, eandem taliter obtinuere licentiam, quod, sub ipsorum proprio fortunio et eventu, lucrum et periculum expectando, si vellent, Dunam ascenderent, quia ipsi eos minime prohiberent, in vestra constituti praesentia graves contra consules et burgenses Rigenses praetenderint quaestiones, falso et minus debite asserentes, quod praedicti cives nostri Rigenses propter bona sive merces, quibus in eodem ascensu a paganis fuerant spoliati, quosdam Letwinos detinuerint, ipsosque cum mercimoniis suis eorum custodiae deputassent; quique Letwini sub ipsorum

*) Vergl. über diese Stelle Sartorius-Lappenberg S. 149 Anm. a.

custodia Hel(mici) et Io(hannis) tribus diebus et tribus noctibus extitissent, et cum tanto tempore in eorum custodia tenerentur, praeexpressi cives nostri Rigenses sibi eos et eorum mercimonia per violentiam abstulissent. Quamobrem vestrae honestatis discretionem cupimus non latere, quod, sicut etiam ceteris civitatibus et terrarum dominis per nostras litteras revelavimus, qui fidem nostris adhibuere litteris creditivam, saepedicti Letwini occasione Hel(mici) et Io(hannis) praedictorum nunquam fuerunt detenti aut eorum traditi potestati, immo, ut supra diximus, in omnibus et singulis articulis est processum. Rogamus itaque vos universos et singulos, quatenus praedictos nostros cives Rigenses, quos innocentes esse praesentibus protestamur, vestra habeat discretio excusatos, praedictis Helmico et Iohanni occasione praemissorum silentium imponentes, praesertim cum, sicut credimus, satis intellexeritis, aliunde ipsos contra dictos cives nostros iniuriose querimonias protulisse; et sicut vestris adhibemus litteris plenam fidem, sic et nostris adhibeatis fidem litteris creditivam, quia per easdem nichil aliud, quam veritatis testimonium perhibemus. Ceterum vestra sit in hoc industria circumspecta, ne saepe nominatos Helmicum et Iohannem, seu pro ipsis quempiam, sinat super hiis cives nostros praedictos in vestra civitate de cetero molestare, nostrarum precum nostrique obsequii interventu, tantum pro nobis in hac parte facientes, quantum pro vobis fieri velletis in casu simili vel maiori. Datum Rigae, in die Agatae.

DVIII.

Waldemar, (Gegen-)König von Dänemark, bestätigt dem St. Michaeliskloster in Reval dessen Privilegien und Besitzungen, den 5. Juni 1286.

Woldemarus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, dux Estoniae, omnibus, praesens scriptum cernentibus, salutem in Domino sempiternam. Cum non solum pro servando statu domus Domini, verum etiam et sollicitari continuo pro cultu Divini nominis ampliando et cooperari ad sustentationem et statum bonum in eadem domo servientium Deo personarum, nos claustrum sanctimonialium ordinis Cisterciensis Revaliae et personas ibidem servientes Deo favore regio prosequi volentes, et gratia speciali eis libertatem et proprietatem super locum, in quo resident, cum ortis et dayda, quae adiacet claustro earum, pomeriis, puteis et ceteris, quae ipsi monasterio ab antiquo adiacuerant et adiacent, et cum hoc, quod in communi silva ligna secandi et foenum falcandi in prato communi plenam et liberam habeant facultatem, praesentibus indulgemus, specialiter autem terras, possessiones, redditus et alia bona, quae in nostra terra Estoniae sunt situata, quae sic sunt appellata, ut inferius annotatur: primo villas Palkemes, Mudike, Venedevere, Usiculle, Womes, Teuto, Vackewomes, Sorcke cum Nemente et Tamespe, cum piscaturis, cum aqua Videnso, cum insula Monasaar, cum stagno et cum aliis insulis, et portum et münde cum influvio proprietatem et libertatem; item allodium Cuyumetze, cum villa ibidem, villam Tomes, Kayu, Salontaken, Karitze, Russele, cum molendino ibidem; villas Caswande, Bergensöme, Vrenhange, Lechto, Lempienkorbi; item villas Wopele, Wagumpere, Tamies, Mustuvere, et molendinum in Merto, Waville, Vireke, item allodium Perille cum molendino ac villa ibidem; villas Kettele, Sürte, Ladenome, Syle, Kymeculle, Eunepu, Silmele, Womes, una cum singulis bonis earum et attinentiis suis universis, videlicet agris cultis et incultis, pratis, pascuis, silvis, aquis et piscaturis, ac etiam triginta uncis, adhuc per ipsas emendis de nostra licentia, eis data, cum universis et singulis gratiis, eisdem a nostris piis progenitoribus liberius concessis et indultis, concedimus, damus et appropriamus, iure perpetuo possidendis. Quare mandamus districte praecipientes, sub obtentu gratiae nostrae, quatenus super libertatibus horum bonorum et triginta

nncorum, adhuc comparandorum, prout cantat littera nostra, ipsis ad hoc data, nulla praesumtione attemtat aliquis impedire, prout indignationem voluerit regiae maiestatis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Nyburg, anno Domini MCCLXXXVI, quarta feria Pentecostes.

DIX.

Johann II., Erzb. von Riga, bestätigt die von Albert, B. von Pomesanien, zum Domcapitel von Marienwerder ernannten Domherren, den 31. Decbr. 1286.

Iohannes, miseratione Divina s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, dilectis in Christo filiis, . . praeposito et capitulo ecclesiae insulae s. Mariae, ordinis fratrum de domo Theutonica, gratiam in praesenti et gloriam in futuro. Nuper in nostra praesentia constitutus nuntius et procurator vester, frater Christianus religionis vestrae, litteras bonae memoriae venerabilis fratris nostri, domini Alberti, episcopi ecclesiae memoratae, cum appensionibus sigillorum, sui videlicet et venerabilis fratris nostri, domini Wernheri, Culmensis episcopi, ac sui praepositi, nec non et magistri fratrum Prusciae dictae religionis, nobis exhibuit, in quibus electionem et institutionem canonicam de vobis canonice factam per dictum dominum Albertum bonae memoriae, de consensu magistri Prusciae, a quo vos in canonicos postulaverat, de verbo ad verbum legendo perspeximus contineri, petens nomine et vice vestra humiliter et devote, electionem et institutionem vestram in capitulum ecclesiae insulae s. Mariae, cum omni pleno et integro iure canoniae, a nobis auctoritate metropolitica confirmari. Nos vero, praehabita deliberatione, de consensu expresso nostri capituli, devotionis vestrae precibus annuentes, praedictam de vobis factam electionem et institutionem gratam et ratam habentes, approbamus, et ipsam cum omni iure canoniae plenarie vobis et vestris successoribus in perpetuum canonice instituendis, auctoritate metropolitica in nomine Domini confirmamus. Iniungentes tamen domino electo vestro, fratri Henrico, doctori decretorum, efficaciter, ut vice nostra et sua praedictam ecclesiam tam in assignatione redituum, quam distinctione dignitatum, de vestro consilio secundum Deum et bonam conscientiam una cum forma, secundum quam canonice vivere debeatis, tanquam rationem redditurus Deo, ita provide et decenter, cum sit iuris peritus, ordinet et informet, ne quibuslibet abusionibus canonicis sacrorum canonum obviet, vel contrarium habeat institutis. In cuius rei testimonium praesentes conscribi et sigillis nostro ac capituli nostri fecimus roborari. Datum in Thoreyda, anno Domini MCCLXXXVI, pridie cal. Ianuarii, archipraesulatus nostri anno secundo.

DX.

Johannes, B. von Tusculum, päbstlicher Legat, befiehlt seinen Caplänen, von dem Orden in Livland und Preussen für sein Procurationsgeschäft keine Gebühren zu erheben, im Jahr 1287.

Iohannes, miseratione Divina Tusculanus episcopus, apostolicae sedis legatus. Discretis viris magistris Adeo . . . . Cracoviensis domini papae et Nicolao de Dales, s. Paulini Treverensis ecclesiarum canonicis, capellanis nostris, ac fratri Henrico de ordine s. Mariae Theuton. salutem in Domino. Clarae dilectionis sinceritas, quam ad ordinem et fratres s. Mariae Theuton. Iherosol. gerimus, et laudandae devotionis ac religionis ipsorum merita persuadent, ut ordinem et fratres ipsos prosequamur praerogativis gratiae specialis. Sane dilectorum nobis in Christo fratris Borcardi de Swaden, magistri hospitalis eiusdem ordinis et fratrum suorum assertione plenarie intellecto, qualiter terrae Livoniae ac Prusciae multa sanguinis effusione fra-

trum eorundem et immensis dispendiis et laboribus ad fidem catholicam sint conversae, qualiterve iidem fratres pro manutenendis terris eisdem contra inimicorum crucis insultus dierum ac noctium vigilias vigilant, quod quidem ipsorum labores, sudores et solicitudines profitentur. Nos eisdem magistro et fratribus, sic prudenter pro ampliatione catholicae fidei laborantibus, ne nomine procurationum nostrarum praesentis et futuri anni, si nos in futuro in legationis officio remanere contingat, praedicti fratres (occasione) domorum et locorum ad eosdem quomodolibet pertinentium in Livoniae ac Prusciae ducatibus quicquam solvere teneantur, vel praedicta occasione aliqua exactione vexentur, duximus indulgendum de procurationibus quoque, quas nobis solvere tenentur occasione, domorum et locorum, quae habent in Polonia, pro dicto tempore usque ad viginti marcharum summam eisdem fratribus remittentes, ita quod si aliquid ultra dictam summam fratribus ipsis fuerit impositum, illud solvere teneantur. Quocirca discretioni vestrae mandamus, quatinus a praedictis fratribus domorum et locorum ipsornm ducatuum nichil contra indultum huiusmodi aliquo modo vel ingenio exigatis, impositionem vel impositiones procurationum eorundem, si quas ipsis fecistis et si contra eos sententias tulistis, propterea sine difficultate qualibet relaxantes, quas . . . . . tenore praesentium relaxamus. Ad episcopos autem et fratres dicti ordinis indulgentiam huiusmodi...... ad ipsos et cleros suarum civitatum et dioecesium fratribus memoratis exceptis . . . . ac in illis contribuere volumus iuxta suarum exigentiam . . . . . XIII.*) cal., pontif. dom. Honorii papae quarti anno secundo.

*) Bei Voigt: „IIII".

DXI.

Erich Menved, König von Dänemark, und seine Mutter Agnes danken den Lübeckern für die Nichtaufnahme der Mörder König Erick's, bestätigen ihre Privilegien, und versprechen die Restituirung der in Wierland occupirten gestrandeten Güter, den 2. Januar 1287.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, et Agnes, mater sua, eiusdem providentia eorundem regina, viris providis et discretis, advocato, consulibus totique communitati civitatis Lybicensis salutem et sinceram in Domino dilectionem. Universitati vestrae multiformes gratiarum et debitas referimus actiones pro eo, quod homines proditorios, dilecti patris nostri et mariti clarae memoriae, sui veri domini, nefandos occisores, in civitate vestra non receptare in nostrum praeiudicium et gravamen, nec refugium impendere voluistis. Scitote pro constanti, quod libertates et gratias, a dicto patre nostro et marito et aliis progenitoribus, antecessoribns nostris in regno, concessas liberius et indultas, apud nos volumus et intendimus inviolabiliter observare. Ceterum venerunt ad nos viri discreti, domini Iohannes Dowaghe et Ricardus, vestri burgenses et nuntii speciales, qui nobis negotia, ipsis ex parte vestra commissa, exposuerunt deliberatione sollicita et prudenter, quibus ad nobis proposita per ipsos respondimus et responsum eis datum vobis per praesentes declaramus, videlicet: quod omnes illos et singulos de terra nostra Vironia, quos dicti nuntii vestri exposuerunt nobis nominatim, bona naufraga quorundam civium vestrorum et aliorum in quodam koggone, sub dicta terra nostra deperdita, iniuriose occupasse et adhuc occupata indebite detinere, per nostras patentes litteras et per nostrum specialem nuntium citabimus et conveniri faciemus, út coram nobis in proximo festo nativitatis beati Iohannis Baptistae Nyburgh compareant, responsuri indubitanter; scientes, quod Marquardo

et aliis, qui dicta bona amiserant, de eorundem iniuriatoribus, nobis nunc per memoratos nuntios nominatim expressis, fieri faciemus absque dubio plenum iustitiae complementum. Scientes nichilominus, quod in scitatione nostra dictis iniuriatoribus nominatim mandabimus, sub obtentu gratiae nostrae et poena amissionis omnium bonorum suorum et eiectionis de terra nostra, ut ad dictum diem personaliter compareant, facturi, quod de iure fuerit faciendum. Datum Helsingburg, in octava beati Stephani protomartyris, praesentibus consiliariis nostris.

DXII.

Agnes, Königin von Dänemark, gebietet ihrem Hauptmann Friedrich und ihren anderen Vasallen in Reval, dem Lübischen Gesandten Johann von Dovay gewisse schiffbrüchige Güter verabfolgen zu lassen, den 30. März 1287.

A(gnes), Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, dilectis fidelibus suis, Fretherico, capitaneo, ceterisque vasallis regiis Revaliae, salutem et sinceram in Domino caritatem. Volentes unicuique ad nostram praesentiam venienti pro iustitia obtinenda pro viribus subvenire, ex consensu carissimi filii nostri Erici, regis Danorum illustris, et communi assertione nostrorum consiliariorum fidelium, duximus admittendum et fidelitati vestrae praesentium tenore mandandum, ut ea, quae domino Iohanni de Duaco, civi Lybicensi, assignata sunt, vel alii loco sui, de bonis, quae in naufragio quodam fuerunt a quibusdam indebite direpta, libere possideat, pacifice teneat et quiete, ac disponat pro sua voluntate, sine vestro ac quorumlibet impedimento, cum ceteris, quae sibi fuerint pro tempore assignanda, sibi pro bonis illis obtinendis et tenendis viriliter assistentes requisiti. Quod si forte detentores eorundem bonorum sibi ea restituere et assignare contradixerint, vos ea nomine regio occupari et fideliter reservari faciatis, quousque super eis receperitis cum nuntio mandatum regium speciale, ita facientes, ut de fidelitate vestra et circumspectione debeatis merito a manificentia regia commendari. Datum Roskild, in Dominica Palmarum, praesentibus dominis Wizsclavo ac consiliariis regis, anno Domini MCCLXXXVII.

DXIII.

Dieselbe schreibt wegen desselben Gegenstandes an den Bischof Johann von Reval und mehrere dortige Vasallen, den 8. April 1287.

Agnes, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina et ducissa Estoniae, venerabili in Christo patri, domino Iohanni, eadem gratia Revaliensi episcopo, virisque honestis dominis Odwardo de Lodoe, Acero Woghen son, Brun de Dalcoe et Theoderico de Rekoe, regis Daciae illustris vasallis fidelibus, salutem et sinceram in Domino caritatem. Insinuaverunt nobis et litteratorie et viva voce cives Lybicenses, quandam magnam navem, mercimoniis oneratam, per importunitatem maris in partibus Wironiae terrae appulsam, fuisse confractam, bonis, quae in ea erant, distractis per indigenas, in damnum et praeiudicium non modicum ipsorum civium Lybicensium, quorum erat navis. Quare, cum ipsos cives Lybicenses, sicut amicos regni nostri familiares, benigno favore prosequi intendimus, ad promotionem iuris sui iniungimus discretioni vestrae, sub obedientia, qua tenemini parere mandatis regiis, quatinus homines notorios occupationis horum bonorum, dominos videlicet Iohannem de Asela, Acerum ex parte Petri Saxonis et Henricum de Lothoe, Nicholaum de Oghoe, Odwardum de Ulsen, Tidemandum de Kiveloe, Iohannem de Wepoetoe, Lewke de Pordus, Wilkinum Herbordi filium, Nicholaum de Haversfordoe, Odwardum de Sorseferoe, Hermannum

Aveggoe, Berthrammum Gacittarium et monachos de Falkenaa, cum aliis, quorum nostis nomina et de quibus suspicio habetur, ad rationem ponatis, cohercentes eos rigore iuris, huiusmodi bona, irrationabiliter occupata, singulos largoe exponere et in manus civium Lybicensium, in civitate Revaliensi manentium, assignare, reservanda nec usquam deferenda, antequam mandatum super hoc regium receperint speciale, per quod eis dabitur intelligere, quid finaliter agendum sit de bonis illis. Si vero aliquos, quos incausatis de bonis memoratis, inveneritis contumaces in restituendo ea bona, ipsos ad praesentiam regiam citetis infra octavam beati Iohannis Baptistae proximam apparituros et de hac causa responsuros, eosdem citatos nobis in litteris vestris nominatim exprimentes. Datum Wordingburg, anno Domini MCCLXXX septimo, tertia die paschae, in praesentia dominorum Wislavi, nobilis principis Ruianorum, Petri, illustris regis Danorum dapiferi, Nicholai Boson, advocati in Wordingburg, Davith filii Thorstanni et Benedicti Woestoeson, aliisque pluribus militibus et famulis regiis fidedignis, praesentibus isto facto.

DXIV.

Erich Menved, König von Dänemark, bestätigt dem St. Michaeliskloster in Reval dessen Privilegien und Besitzungen, den 28. Mai 1287.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex et dux Estoniae, omnibus, hoc scriptum cernentibus, salutem in Domino sempiternam. Ad notitiam omnium volumus pervenire, quod nos Deo devotas dominas, abbatissam et conventum sanctimonialium ordinis Cisterciensis in Revalia pro favore prosequentes, Divinae remunerationis intuitu, concedimus eis et indulgemus super bonis suis omnibus et familia sibi attinente gratias omnes et libertates, cum emunitatibus, quae in privilegiis, sibi a carissimo nostro piae recordationis patre, domino Erico, quondam rege Daciae illustri, dinoscuntur habuisse, et in eisdem expressius continetur, omnia ibi contenta praesentibus ratificantes, et volentes, eis illibata servari in bonis suis, quae sunt: Quimetse, Thomies, Kaiu, Karisce, Salentaken, Kasvende, Palkemas, Wames, Warkel, Womes, et in villa Kabriel quatuor unci. Quare mandamus, districte praecipientes, sub obtentu gratiae regiae, quatinus super libertatibus horum bonorum, et triginta uncorum, adhuc comparandorum, prout cantat littera nostra, ipsis ad hoc data. Nyburg, anno Domini MCCLXXXVII, quarta feria Pentecostes.

DXV.

Derselbe bestätigt demselben Kloster das Patronatrecht über die St. Olaikirche, den 29. Mai 1287.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Notum facimus universis tam praesentibus quam futuris, quod nos gratiam, factam liberaliter religiosis dominabus, dilectis nobis in Christo abbatissae et conventui ordinis Cisterciensium in Revalia, a dilecto patre nostro Erico, Dei gratia quondam Danorum Sclavorumque rege et duce Estoniae, libenti animo cupientes eisdem, et factum ipsius patris nostri ratum et stabile habere volentes, ipsum tenore praesentium confirmamus; praedictis abbatissae et conventui, de deliberato consilio, in sublevationem inopiae ipsarum, ecclesiam beati Olavi in Revalia cum toto iure parochiali, quantum in nobis est et de iure possumus, dimittentes, sicut dilectus pater noster eandem ecclesiam ipsis dimiserat canonice possidendam, sicut in patentibus suis litteris super hoc confectis plenius continetur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Nyburg, anno Domini MCCLXXXVII, quinta feria Pentecostes, praesentibus dominis Othone, marchione Branden-

burgensi, dilecto avunculo nostro, Waldemaro, duce Iutiae, Wizlavo, principe Ruyanorum, Petro dapifero et aliis consiliariis nostris.

DXVI.

Agnes, Königin von Dänemark, erlaubt demselben Kloster, zu seinen bisherigen Besitzungen noch 30 Haken hinzuzukaufen, den 29. Mai 1287.

Agnes, Dei gratia Danorum Sclavorumque regina, ducissa Estoniae, omnibus hoc scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Notum facimus tam posteris quam praesentibus, quod dilectis nobis in Christo dominabus religiosis, abbatissae ac conventui ordinis Cisterciensium in civitati Revaliensi, licentiam damus per praesentes, ad comparandum triginta uncos, pro voluntate et commodo suo, ultra bona quae iam habent, remittentes eis de speciali gratia omnes libertates super istis uncis, de novo comparatis, quas habent super aliis bonis suis secundum privilegia regia eorundem, mandantes districte per gratiam nostram, quatinus nullus eas in praedictis uncis comparandis seu gratiis libertatum indultis praesumat aliquatenus impedire, prout regiam effugere voluerit ultionem. Datum Nyburg, anno Dom. MCCLXXXVII, quinta die Pentecostes, adhuc durante regni concilio generali.

DXVII.

Johann von Dovay, Rathmann zu Lübeck, beschwert sich über die vielen ihm aufgetragenen Geschäfte, vor Johannis 1287.

Dilectis dominis suis et amicis carissimis, consulibus in Lubeke, Iohannes de Dowaco in Gotlandia servitium in omnibus benivolum et paratum. Rogastis primo litteris vestris, cum de terra Estoniae venirem, quod iterato deberem redire obviam nuntio dominae reginae: deinde cum iam paratus essem ad iter, scripsistis mihi, quod in Gotlandia deberem causis omnibus cum Marquardo interesse, quod et feci, Deus novit, sicut potui melius et verius, ita quod litteram de iudicio sedendo cum aliis probis viris de civitatibus singulis composui, quam vobis transmitto. Nunc autem, (cum) credebam me a talibus curis esse totaliter absolutum, scripsistis mihi, quod cum litteris domini regis et reginae deberem iterato versus Estoniam redire, quod mihi satis est difficile, sicut unusquisque vestrum satis perpendere potest, ita quod labores infinitos mihi assumere debeo pro re dubia, quia timeo, quod nichil vel parum prosequi possum; sed unum scio, quod multos inimicos acquirere possum. Unde cum omnia praemissa mihi sint difficilia et gravia, tamen non possum, nec debeo, nec volo vestris desideriis quicquam contraire, sed tamquam exul omnia pati volo. Rogo igitur discretionem vestram, quatinus de sollicitudine mea cogitare dignemini, rescribentes de capitaneo, quando transire debeat, quia, nisi ipse Revaliam veniat, timeo, quod nichil possim adipisci. Peto etiam, quatinus omnes litteras, quas vobis dirigo, diligenter peraudiatis. Valete in Domino Ihesu Christo.

In dorso: Consulibus in Lubeke detur.

DXVIII.

Die Gothland besuchenden Kaufleute zu Wisby fassen Beschlüsse über schiffbrüchiges und geraubtes Gut, den 24. Juni 1287.

In nomine Domini. Amen. Quum tempus labitur et humana memoria cum lapsu temporis labi solet[a]), ex maiorum sagacitate prudenter emanavit, ut, si quid memorabile temporaliter agitur, ad

a) Bei Sart. lautet die Einleitung: „Cum varii sunt humanae fragilitatis eventus, et memoria hominum cum lapsu temporis labitur“.

successivae posteritatis memoriam scriptorum testimonio transferatur. Notum sit igitur praesentibus et futuris, quod ex unanimi consensu et voluntate omnium mercatorum diversarum civitatum et locorum, terram Gotlandiam frequentantium [b]), quaedam arbitrationes factae sunt in hunc modum: Prima: Ubicunque casu sinistro damnum evenerit, navium periclitatione seu rapina sub aliqua terra vel civitate, omnes prope positae civitates, rumore tali peraudito, debent in communi civiloquio prohibitionem facere, ne aliquis bona naufraga seu rapinis perdita emere seu vendere praesumat, sed hominibus damnificatis astare debent consiliis et auxiliis, ut bona sua salvare possint vel rehabere. Quaecunque vero civitas secus fecerit, quae [c]) bona huiusmodi palam emi seu vendi permiserit, et si medio tempore aliquis civis talis civitatis ratione bonorum huiusmodi incusatus fuerit, suus concivis non potest ipsum ad expurgandum se iuvare seu testari secum. Sed si homines damnificati aliquem de suspectis incusaverint, et duos probos viros, nulla nota infamiae respersos [d]), in civitate vel extra habitantes, in testimonium adduxerint, tales probi viri hominem suspectum convincere possunt. Quicunque suspecta [e]) bona emere seu vendere praesumens, duorum proborum virorum testimonio convictus, ille talia bona, parva et maiora, restituere debet suo vero possessori absque denario vel hellingo, et insuper suae civitati debet pro excessu suo XX marcas argenti emendare. Quaecunque civitas, prohibitionem superius annotatam vilipendens, praemissa omnia non impleverit, illa non debet XX marcas argenti de excessibus suorum civium sibi quicquam [f]) usurpare, sed ad utilitatem [g]) omnium mercatorum talia bona debent reservari. E converso quaecunque civitas praemissa omnia modis rationabilibus [h]) ad effectum perduxerit, debet talia bona propriis usibus suis deputare [i]). Item sub quocunque probo viro et absque labe infamiae [k]) bona huiusmodi [l]) inventa fuerint, qui forte ignoranter et absque scitu praemissorum comparavit talia bona, debet integre [m]) suo vero possessori restituere absque denario vel hellingo, iurans sola manu, quod haec bona ignoranter et absque deliberatione praemissorum emisset, quo facto non debet amplius ex hoc casu praegravari. Item quaecunque civitas praesumtuose prohibitiones seu arbitria praelibata non servaverit, illa de consortio [n]) seu consodalitate mercatorum in omnibus locis et viis penitus eiicietur, nisi ita evenerit, quod iniustitiam mercatoribus factam reformaverit, et suos cives suspectos ad restituenda bona emta seu vendita suo vero possessori compellat, salva nichilominus emenda superius expressa, qua mercatores carere nolunt, quando [o]) talis civitas resipiscens [p]) cum omni iure praemissa expleverit, per hoc potest gratiam mercatorum et libertatem adipisci. Quia vero civitas Revaliensis, suprascriptis omnibus se renuens conformari, videtur, quod ipsam se traxerit in causam memoratam, tamen cives Revalienses usque ad instans festum beati Iohannis baptistae habebunt inducias [q]), ut praemissa omnia tanto propensius studeant adimplere, sed si medio tempore non satisfecerint, prout superius est expressum, ex tunc a consortio mercatorum erunt omnino segregati. Quicunque se debet expurgare, ille tali modo iurabit, quod

b) Bei Sart. wird hinzugefügt: „propter necessitatem communem".

c) Sart.: „ei".

d) Das.: „nota resparsos".

e) Das.: „vero talia".

f) Das. fehlt: „quicquam"

g) Das.: „usus".

h) Sart. fehlt: „modis rationabilibus".

i) Das.: „illa debet huiusmodi bona ad proprios usus assignare".

k) Das. fehlt: „infamiae".

l) Ders. fügt hinzu: „vellia".

m) Das. fehlt: „integre".

n) Sart.: „societate".

o) Ders.: „quin".

p) Das. fehlt: „resipiscens".

q) Das. fehlt: „inducias".

haec bona, pro quibus iuramentum fecit, de bonis coggae, sub terra Wironiae periclitatae, non processissent. Quicunqne etiam pro bonis huiusmodi [r]) incusatur et testimonio duorum proborum hominum convincitur, ille arbitriis suprascriptis subiacebit; si vero testimonio duorum proborum hominum convinci non poterit [s]), ex tunc sexta manu hominum non suspectorum de talibus bonis se potest expurgare. Item quicunque expurgationem fecerit seu expurganti ad expurgandum astiterit, et postmodum male iurasse retractatus fuerit [t]), talis capitali sententiae [u]) subiacebit. Ut autem praemissae arbitrationes robur habeant perpetuae firmitatis, sigillum omnium Theutonicorum mercatorum ad evidentiam pleniorem huic scripto est appensum. Datum et actum Wisbu, anno Domini MCCLXXX septimo, in die sancti Iohannis baptistae.

DXIX.

Johann von Dovay, Mathias Puke, Anne und Johann von Rigemunde berichten über den Erfolg ihrer Sendung nach Esthland, nach Johannis 1287.

Viris honorabilibus et discretis, advocato consulibusque civitatis Lubicensis, Iohannes dictus de Duaie, civis Lubicensis, Mathias dictus Puke et Anne, cives in Gotlandia, et Iohannes dictus de Rigemunde, civis Rigensis, quicqnid poterunt dilectionis et honoris. Discretioni vestrae ac honestati, sicut prius intimaveramus, declaramus, quod diem, quem nobis dominus A., capitaneus Revaliensis, in nativitate beati Iohannis Baptistae praefixerat, observavimus, convenientibus Revaliam nobiscum nuntiis capituli Rigensis, Osiliensis episcopi, Tharbatensis episcopi et civitatis Tharbatensis, et nuntii(s) magistri et fratrum domus Theutonicae, assidentibus consulibus terrae et vasallis domini regis Daciae, qui pauciores erant, quam nobis complaceret, in quorum praesentia perlegi fecimus litteras domini regis, et ceteras, quae nobis erant commissae. Interim rogavimus dominum Odwardum de Lode, militem, et dominum Brunonem de Dalen, ut ipsi res, prout eis esset notorium, propalarent. Tunc consurgens praescriptus dominus Odwardus protulit haec verba: »Hoc »non obmittam propter amicum aut inimicum, quin »de mihi notis enarrem veritatem. Quoniam ve»nerunt ad me Conradus Stalbuc et quidam alter »famulus cum Rutgero de Bremen et Vrowino »Colnero, conquerentes, quod quidam de Wironia »pro bonis praedictorum absque eorum licentia »violenter navigassent; quare ipsis dedi litteras »ad vasallos, qui homines suos pro praedictis »bonis miserant, mandavi ex parte domini regis, »ut ipsi bona, quae ad portum reduxerunt, in»simul retinerent et taliter procederent, quod nec »dominus rex, nec communis mercator eos posset »inculpare: quod obmiserunt. Item misi litteras »domino Brunoni de Dalen, ut ipse vasallos con»vocaret, eisque praeciperet, quod cum bonis nau»fragis taliter procederent, quod nec dominus rex »aut communis mercator eos inculparet: quod »iterum non fecerunt. Tunc misit dominus Bruno »nuntios suos cum praefatis mercatoribus, man»dans saepedictis violentis iterato, ut ipsi memo»rata bona ostenderent et cum eis taliter proce»derent, ne essent a rege et a mercatore com»muni culpabiles: quod iterum obmiserunt. Item »mandavi consulibus Revaliae per Vrowinum Col»nerum, quod ipsi interdicerent, quod nemo emeret »bona naufraga saepedicta: quod minime fecerunt. »Item ad preces saepedictorum mercatorum veni »Revaliam, et, consulibus ibidem consedentibus, »intravi, rogans et mandans, quod ipsi, sicut ce»terae civitates et domini bona saepedicta emi et »vendi prohiberent: quod iterum non fecerunt.

r) Das.: „saepedictis".

s) Das.: „non convincitur".

t) Bei Sart.: „convinci poterit" anstatt „retractatus fuerit".

u) Das.: „suniae capitali".

»Post haec in circumcisione Domini communiter »vasallos domini regis convocavi, praesentibus do»mino commendatore Velinensi et fratre Holc, ad»vocato Gerwiae, et tunc saepedictis mercatoribus »nil fuit responsum vel diffinitum, quod eis esset »proficuum. Sed quid plura referam, nisi quod »cum saepedictis iniuste et violenter est proces»sum«. Posthaec ait dominus Bruno, quod omnes domini taliter concordaverant, quod ipse dominus Bruno cum quibusdam aliis vasallis et saepedictis mercatoribus deberet circuire, et in prima villa, ad quam venerunt, omnes Estones erant perfugi, nec eorum domini esse praesentes voluerunt. Ex hinc devenimus in bona Nicolai de Cundis, qui plurima de hiis bonis sub se continebat, qui similiter praesens esse noluit, sed defuit. Hic bona possidet a domino Ludero de Becheshovede. Similiter et omnes alias villas inhabitantes ita non fecerunt, sicuti de iure tenebantur. Item sciatis, quod saepedictus miles dominus Bruno recognovit, quod ipse et dominus Mor pro Hermanno a Fegge fideiusserant, quod ipsi eum cum bonis ad iustitiam inducere deberent, quoniam saepedicti mercatores iam dicto Hermanno de bonis, quae habuit, non confidebant. Demum, lectis litteris domini regis et aliis nobis commissis, quidam vasalli tumultuose consurgebant, sed nos capitaneum et vasallos rogavimus, ut ipsi super praemissis nobis responderent. Tunc capitaneus post deliberationem dixit, quod, sicut eum in Wesenberg rogaveramus, si dominum Iohannem de Vrangele de sibi promissis certificaremus, ipse nobis restitutionem bonorum bene cuperet et faveret. Insuper si aliquis Dei intuitu et respectu quicquid vellet restituere, quod hoc sibi minime displiceret; de quibus paucissimos invenimus. Tunc iterum rogavimus capitaneum, quod ipse vasallos commoneret, ut ipsi bona restituerent, sicut in littera domini regis continebatur, et quod ad hoc nos adiuvaret; qui irato animo respondit, quod ipse nos nec iuvare vellet, nec impedire. Tunc iterum rogavimus, ut ipse vasallis praeciperet, quod ipsi nobis aliquod certum darent responsum, quod nos sapientioribus nostris possemus intimare; quod rogati non fecerunt. Tunc iterum ex parte regis mandavit, quod responderent, qui dixerunt, quod transmisissent per dominum Iohannem de Verden, capellanum domini de Rugia, litteram ad dominum regem, quae fuit sigillis domini episcopi de Revalia, capitanei, consulum terrae et oppidi Revaliensis sigillata; quicquid eis de illa littera remandaretur, secundum hoc vellent facere. Et sic iterum accedebamus capitaneum, rogantes, ut ipse nobis aliquod utile dare(t) consilium. Qui respondit, quot et quales et quantae litterae transmitti possent, tamen vasalli vellent apud iuriditionem terrae suae remanere. Et si sic vobis bona vestra per preces vel per litteras restituuntur, volo quod mihi dextrum meum oculum eruatis. Item sciatis, quod nullum habemus de aliquo responsum vel consilium palam vel occulte, quod nobis sit proficuum vel expediens, quia bona quasi omnia sunt dilapidata. Item fuimus coram consulibus oppidi Revaliae, rogantes, ut ea bona, quae cives eorum emerant, restituerentur. Qui responderunt, quod quicquid de praenotata littera dominus rex eis demandaret, nullatenus vellent obmittere. Sed bona, quae dominus Iohannes de Wrangele habuit, partem nostram nobis restituit, et nos ipsum certificavimus de promissis. Item recognoverunt cives Revalienses coram nobis, quod saepedicti mercatores nunquam aliquid de bonis illi vendi vel emi licentiassent. Item sciatis, quamplures primo bene locutos fuisse et egisse, qui nunc penitus sunt perversi. Multa nobis occurrerunt et sunt responsa, quae nimis longa essent ad scribendum, sed dum nos personaliter transire contigerit, vobis oretenus referemus. Item rogamus, quod quicquid vobis videatur utilius, utrum quod repatriemus, aut adhuc in Estonia permaneamus, nobis, quanto citius poteritis, rescribatis; et, ut de hiis plenius confidatis, praesentibus sigilla nostra duximus apponenda.

DXX.

Erich, König von Norwegen, urkundet über den Schiedsspruch des Königs Magnus von Schweden vom J. 1285 (Nr. CDXCIX) und die in Folge dessen eingetretenen Verhandlungen, den 5. Juli 1287.

Omnibus, hoc praesens scriptum cernentibus, Ericus, Dei gratia rex Norvagiae, salutem in Domino sempiternam. Notum est universis, quod, licet super discordia, inter nos, regnum nostrum et subditos, ex parte una, et civitates Lubek, Wismer, Roztok, Strallessund, Gripeswold, Rigam et Theutonicos in Wisby, ac eorum incolas, ex parte altera, suborta, totaliter sopienda per inclitum principem, Svevorum Gothorumque regem, illustrem fratrem nostrum in Christo carissimum, taliter exstitit arbitratum Calmariae, anno Domini MCCLXXXV, in vigilia omnium sanctorum, quod Normanni infra annum a festo b. Iohannis Baptistae, praedictum festum omnium sanctorum tunc proximo sequente, deberent exhibere et solvere Thunesbergae procuratoribus dictarum civitatum sex millia marcarum argenti Norici, ita quod tres huiusmodi marcae valeant unam marcam puri. Quia tamen procuratores Wisby, Rigae et Gripeswold infra festum nativitatis b. Iohannis Baptistae sub anno Domini MCCLXXXVII ad nostram praesentiam minime pervenerunt, nec infra sex dies continuos expectati, de voluntate et consensu honorabilium nuntiorum et procuratorum civitatum Lubek, Wismer, et Rostok et Strallessund taliter est ordinatum, quod nos memoratum argentum procuratoribus dictarum VII civitatum in festo nativitatis b. Virginis sub anno Domini MCCLXXX octavo Thunsbergae integraliter et sine difficultate qualibet exsolvere debeamus. Sed si casu aliquo contingeret, quod procuratores supradictarum civitatum omnium in dicto termino non venirent, nichilominus memoratum argentum procuratoribus civitatum, venientibus Thunsbergae praelibato termino, totaliter solvere teneamur, ita videlicet, quod civitates, quae dictum argentum receperint, nobis per suas litteras faciant cautionem, quod nos ab impetitione aliarum civitatum, quibus pars argenti praedicti debetur, indemnes penitus debeant conservare, et si occasione praedicti argenti, eis non soluti, vellent nos aut nostros in aliquo impedire, ad defensionem nostram et nostrorum pro totis viribus armata manu etiam se fideliter intromittant. Insuper notum esse volumus universis, quod nos arbitri sententiam prolatam Calmariae per dominum Magnum, regem Svevorum illustrem, in vigilia omnium sanctorum suprascripta, ratificamus et observare volumus inviolabiliter, iuxta formam compromissi, dicto domino regi a nobis vel a procuratoribus nostris datam. In cuius rei testimonium praesentibus litteris sigillum nostrum duximus apponendum. Datum apud castrum Thunsbergae, die sabbati infra octavam apostolorum Petri et Pauli, anno Domini MCCLXXXVII, anno vero regni nostri octavo.

DXXI.

Erich Menved, König von Dänemark, verspricht den Lübeckern die Restitution ihrer bei Wierland gestrandeten Güter, den 21. August 1287.

E(ricus), Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, advocato, consulibus et ceteris burgensibus Lybicensibus salutem et in Domino dilectionem. Noveritis, quod nos domino Frethrico Moltikoe loquebamur super bonis vestris, apud Vironiam naufragii periculo derelictis, et ordinavimus, quod quarto decimo die post festum beati Michaelis proximo subsequens ad nos veniat, facturus rationem de hiis, quae ad usus nostros devenerunt de eisdem. Unde rogamus vos, ut nuntium vestrum ad nos mittere velitis de supradicto, non dubitantes, quin pro hiis vobis satisfacere volumus, quae idem F(rethricus) probare poterit, ad usus nostros devenisse. Vos etiam iuvare volumus ad rehaben-

dum bona, quae vasalli nostri in Estonia se habuisse vel habere de eisdem bonis in praesentia nostra sunt confessi, et ad ius terrae Estoniae pro hiis, quae negaverint, obtinendum. Datum Roskildis, quinta feria proxima post diem assumtionis beatae virginis.

DXXII.

Derselbe ertheilt der Wittwe Scharenberg's und ihren Söhnen das Recht der gesammten Hand auf ihre Lehngüter, den 23. Juni 1288.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus hoc scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Noveritis, quod nos bona, sita in villis Mart, Sarne et Appones, quae latrix praesentium, domina Lene (de Scerembeke), et filii sui Cristernus et Claus, a patre nostro dilecto clarae memoriae in feodum iuste tenuerunt, eidem dominae et filiis suis supradictis iure concedimus feodali manu coadunata, cum attinentiis suis universis in agris, pratis, pascuis, silvis et aquis, seu etiam piscaturis, in perpetuum possidenda. Unde per gratiam nostram districte prohibemus, ne quis advocatorum nostrorum vel eorundem officialium seu quisquam alius ipsam vel filios suos memoratos super praemissis audeat aliquatenus molestare. Datum Nykoping, anno Domini MCCLXXXVIII, in vigilia nativitatis beati Iohannis Baptistae, in praesentia dilectae matris nostrae, testibus dominis Wizlavo, principe Ryanorum, priore de Anwortsgor, Petro dapifero nostro, Iohanne Syalansfar et aliis consiliariis nostris.

DXXIII.

Derselbe bestätigt die Privilegien der Stadt Reval, am 24. Juni 1288.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus hoc scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Tenore praesentium notum facimus universis, quod nos, dilectos cives nostros Revalienses et bona eorundem sub nostra pace et protectione recipientes specialiter defensandos, dimittimus eis omnibus easdem libertates et gratias ac iura, quibus temporibus progenitorum nostrorum liberius usi fuerant, prout in ipsorum privilegiis super huiusmodi libertatibus, gratiis et iuribus confectis plenius continetur. Ac ipsa eorundem privilegia et libertates, gratias ac iura conscripta rata et stabilia habere volentes, ipsa tenore praesentium confirmamus. Unde per gratiam nostram districte prohibemus, ne quis advocatorum nostrorum vel eorundem officialium seu quisque alius dictos cives nostros contra ipsorum privilegia antedicta et tenorem praesentium praesumat aliquatenus molestare, sicut indignationem nostram et regiam effugere voluerit ultionem. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus litteris duximus apponendum. Datum Nykoping, de voluntate et consensu dilectae matris nostrae, anno Domini MCCLXXXVIII, in die nativitatis beati Iohannis Baptistae, testibus dominis Wizlavo principe Ryanorum, Henrico priore de Andwarthscogh, magistro Martino, regni cancellario, Petro dapifero nostro, Iohanne Sialanzfar, capitaneo Revaliensi, ac aliis consiliariis nostris et regni.

DXXIV.

Johann II. (von Fechten), Erzb. von Riga, schenkt seinem Capitel das Schloss Dolen nebst Zubehör, im September 1288.

Iohannes, misericordia Divina s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus tertius, universis Christi fidelibus, tam praesentibus quam futuris, salutem et benedictionem a domino Ihesu Christo. Quae manifesta sunt et oculis subiecta fidelibus, non oportet multis narrationum probationibus explicari: veritas enim sibi sufficit, et veritatis amica simplicitas absque velamine prodit in publicum, ut simpliciter

cognoscatur. Manifestissimis igitur constat indiciis, quod ecclesia nostra Rigensis, quae prima extitit in plantatione fidei Christianae in partibus Livoniae et Estoniae, aliisque regionibus finitimis, veluti in fundamento fidei radicata et fundata, quasi titulus triumphalis, finitimarum gentium posita est in sublimi, ut ad eam, tanquam ad matrem, respiciant et solatium inveniant omnes in circuitu nationes. Conveniens est igitur, ut eam omnes sublevent et honorent, qui ab uberibus consolationis eius tam temporaliter, quam spiritualiter cupiunt refoveri. Nam per solatium eiusdem ecclesiae, mediante Divina clementia, propagata est fides catholica, gentilitas paganorum profligata, et super omnia Divinae religionis cultus in laudibus Creatoris et benedictae virginis frequentatur in ea, propter quae omnia et alia eorum similia, decet ipsam ecclesiam congruis honoribus ampliari et beneficiis attollere, ut et ipsa posset benefactores suos attollere, et pro loco et tempore beneficiis sublimare. Hac igitur consideratione permoti, ut quod aliis persuademus, ipsi promto animo faciamus, ad honorem Dei et gloriosae virginis Mariae, in cuius honorem iam dicta ecclesia nostra cathedralis est constructa, castrum, dictum Dolen, situm in insula de Dolen, cum omnibus pertinentiis suis, agris, pratis, pascuis, arboribus melligeris, mediis piscariis, nec non et ipsius insulae proprietatem et temporale dominium, cum plena iurisdictione civili, prout haec omnia quondam dominus Iohannes de Dolen et progenitores possederant, et a praedecessoribus nostris episcopis et archiepiscopis in feudum tenuerunt ab antiquo, et nunc nobis vacantia, sine iuris iniuria capitulo nostro provida deliberatione conferimus, et conferendo praesentis scripti patrocinio communimus, auctoritate praesentium praepositum dicti capituli nostri, vice ipsius capituli, per nostros fideles vasallos, scilicet dominum Iohannem de Ikescule et Waldemarum de Rosen, in corporalem possessionem mittentes ac legitime inducentes, repraesentatis eidem clavibus dicti castri. Sane ad hanc donationem faciendam eisdem hoc nos potissimum invitavit, quod propter frequentes hostiles incursus ad tantam inopiam pervenerant et defectum, quod pro suis necessitatibus relevandis nequaquam eis facultates propriae suffecerunt. Cum haec omnia denuo in laicum transferre licuerit pro temporali servitio, iure hereditario perpetuo possidenda, multo fortius hoc nostro licuit assignare capitulo, pro nobis et successoribus nostris indefesse spiritualibus armis die ac nocte perpetuo pugnaturo. Porro in hominibus nostris, qui nec sunt de dicto fundo, nec fuerunt, ac in hereditatibus eorundem ubicumque consistant, iure nostro per omnia nobis salvo, medietatem piscariae totius, quae ad dictum castrum pertinere dinoscitur, nostris ac successorum nostrorum usibus reservamus. Terrulam etiam, quae Putelene dicitur, in territorio illius patriae *), quae Uphemele nuncupatur, in agris cultis et incultis, pratis, pascuis, rivulis, piscariis, melligeris arboribus, silvis et virgultis, plano et busco, cum omnibus suis terminis, sicut dominus Iohannes de Dolen olim in feudo tenuerat, huic nostrae donationi adiicimus, et capitulo nostro similiter conferimus pleno iure. Cuius rei causa praepositus et capitulum dederunt nobis ad solutionem debitorum nostrorum, quae in curia Romana pro nostra confirmatione et pallio contraximus, centum marcas. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostrae donationis vel confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire, ne indignationem Dei omnipotentis et b. Dei genitricis Mariae, cuius est ipsa ecclesia, incurrere mereatur. Cunctis autem, sibi sua iura servantibus, sit pax et gaudium et communicatio sancti spiritus in secula seculorum. Amen. Testes sunt, qui praesentes fuerunt: dominus Henricus, Dunemundensis abbas, domini Iohannes de Ikescule, Waldemarus de Rosen, Iohannes, filius domini Alexandri, Iohannes Pitkever, Witscelus, Iacobus, milites et vasalli

*) „provinciae"? Dogiel hat: „Palen".

nostri; dominus Hinricus de Ostinchusen, dominus Suederus, dominus Conradus de Mor, dominus Gerlacus Gygas, consules civitatis Rigensis, et alii quam plures fide digni. Datum et actum in ecclesia nostra Rigensi, anno incarnationis Dominicae MCCLXXXVIII, mense Septembri, pontificatus nostri anno tertio. Quod initiatum antea fuerat et promissum Romae, in ecclesia s. Mariae virginis trans Tiberim, ad instantiam prioris nostri, Iohannis et Lenderi, qui socii fuerunt tunc nostri itineris et laboris.

DXXV.

Hakon, Herzog von Norwegen, sichert, Namens seines Bruders, des Königs Erich, den Städten Lübeck, Rostock, Riga etc., bis zur Bezahlung der ihnen von den Norwegern schuldigen 6000 Mark, Zollfreiheit für den Heringsfang zu, den 8. September 1288.

Omnibus, hoc scriptum cernentibus, Haquinus, Dei gratia dux Norwegiae, salutem in Domino sempiternam. Quia nos dominis Vromoldo de Quinque Domibus de Lubeke, Henrico dicto Monacho de Rozstoc et Iohanni Skoke de Stralesund, consulibus et praedictarum civitatum procuratoribus, nec non et civitatum Wismariae, Gripeswold, Rigae et Wisby, in festo nativitatis b. Mariae virginis sub anno Domini MCCLXXX octavo, Tunsbergis exsolvimus duo millia marcharum, et octingentas ac septuaginta marchas denariorum monetae Noricae nunc currentis, quinquies viginti marcis denariorum semper pro quolibet centenario computatis, de sex millibus marcharum argenti Norici, in quibus Northmanni tenebantur obligati tunc temporis ad solvendum civitatibus supradictis, et supradicti procuratores earundem civitatum super residui debiti solutione dederunt inducias ad solvendum, usque ad festum nativitatis b. virginis anni proxime subsequentis: Nos, attendentes, quod, qui gravatur in uno, debet in alio non immerito relevari, promittimus nomine procuratorio carissimi fratris nostri, domini Erici, regis Norwegiae illustris, de consilio et assensu dilecti consanguinei nostri, domini Iacobi, comitis Hallandiae, Bernonis de Berberey baronis, nec non et aliorum fidelium regni Norwegiae, nobiscum existentium illa vice, quod incolae praedictarum septem civitatum debent esse liberi, exemti penitus et immunes hac hieme ab omni solutione telonei, quod in captura allecium solet solvi; hoc adiecto, quod si debitum anno futuro solvendum non fuerit dictarum civitatum procuratori vel procuratoribus in eodem festo nativitatis b. virginis Tunsbergis integraliter exsolutum, incolae civitatum earundem habere debent eandem libertatem hieme tunc futura. Quotquot etiam annis postmodum in solvendo defectus erit per Noricos memoratos in loco et festo suprascriptis, semper eandem habere debeant libertatem. Sed ne per fraudem possent aliqui, qui de praedictis civitatibus non existunt, huiusmodi libertatis gratiam usurpare, deferat quilibet gubernator navis litteras civitatis suae patentes, in quibus testimonium ferant consules, quod talis cum navi sua sit de tali civitate; verum si contingeret, quod aliquis de praedictis civitatibus existens hoc anno tales litteras non haberet, fidem faciet super hoc iuramento duorum fidedignorum, quos de praefatis civitatibus veraciter constat esse. Ratificamus etiam tenore praesentium et confirmamus nomine procuratorio placitationem, per inclitum principem, dominum Magnum, Sveorum regem illustrem, inter Northmannos et praedictas civitates apud Calmariam ordinatam, et alia singula, quae ex parte dicti domini regis Norwegiae, fratris nostri, cum praelibatis civitatibus vel earum procuratoribus usque in hodiernum diem placitata fuerant et condicta. In cuius rei testimonium sigilla dictorum comitis et Beruonis una cum nostro praesentibus litteris duximus apponenda. Actum et datum anno, die et loco supradictis, multis praesentibus testibus fidedignis.

DXXVI.

Conrad von Herzogenstein, O.M., belehnt den Albert von Helmwardeshusen mit vier Haken im Dorfe Padestenden, den 10. October 1288.

Frater Chono, magister fratrum domus Theuton. per Livoniam, universis praesentium inspectoribus et auditoribus salutem in Domino. ...... nos Alberto, dicto de Helmwardeshusen concessisse quatuor uncos in campo villae Padestenden, sitos iuxta rivulum Testenden, de fratrum nostrorum consilio et consensu ...... iure feodali, quo alii vasalli domus nostrae bona sua feodalia a nobis tenent et possident, perpetuo cum suis heredibus possidendos. In cuius rei testimonium praesens scriptum nostro sigillo sibi dedimus communitum. Datum et actum in campo Anze, anno Domini MCCLXXXVIII, VI. idus Octobris.

DXXVII.

Burchard von Schwenden, Hochmeister des D. O., bestätigt den Theilungsvertrag der Landmeister von Livland und Preussen über die den Litthauern entrissenen Landgebiete, den 7. Februar 1289.

Frater Burchardus de Svanden, magister generalis hospitalis s. Mariae Theuton. Ierusal., religiosis viris ac discretis fratribus, praeceptoribus terrarum Livoniae et Prusciae, ordinis sacrae domus Theuton., salutem cum notitia subscriptorum. Cum a nobis petitur, quod iustum est et honestum, tam vigor aequitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem nostri officii ad debitum perducatur effectum, et ea, quae fraterna concordia et amicitia terminantur, firma debent postmodum illibata persistere, et ne in recidivae contentionis scrupulum relabantur, paterno convenit praesidio firmiter communiri. Exhibita siquidem vestra petitio, quam nobis porrexistis, continebat, ut compositionem seu divisionem terrarum Schalwen, Karsowe, Twerkiten, ac aliarum provinciarum, per vos et maturos fratres vestros factam, in quibus, Domino vobis opitulante, aedificare et insedere intenditis, vellemus nostro suffragio confirmare. Nos igitur, vestris iustis votis et postulationibus inclinati, divisionem ipsam, sicut absque pravitate provide facta et gesta fore dinoscitur, ab utraque parte fratrum vestrorum sponteque recepta, nec non prout in litteris super hoc confectis vidimus plenius et planius contineri, auctoritate nostra confirmamus et praesentis scripti patrocinio firmiter communimus. Datum Romae, anno Domini MCCLXXXIX, septimo idus Februarii, indictione secunda.

DXXVIII.

Erich Menved, König von Dänemark, bestätigt dem Capitel zu Reval alle von seinem Vater ertheilten Privilegien, den 29. Juli 1289.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Noverint universi tam praesentes quam posteri, quod nos omnia et singula privilegia dilectissimi patris nostri, domini Erici, Danorum Sclavorumque regis, ducis Estoniae, clarae memoriae, nec non gratias et libertates eiusdem quascunque, dilectis nostris canonicis ecclesiae Revaliensis, super electione et provisione episcopi et pastoris, sibi et ecclesiae suae, nec non super communitate in terminis Revaliae, videlicet in lignis, silvis, agris et graminibus, ac super servitio terrae ducatus nostri, et contributione exactionum quarumcumque, liberius indulta et concessa, indultas et concessas, de nostrorum consiliariorum consilio, per omnia ratificamus in his scriptis, et in perpetuum confirmamus. Ut igitur hoc factum nostrum a dominis regibus, successoribus nostris, inviolabiliter observetur, praesentes litteras sub appensione sigilli nostri duximus roborandas. Datum Wortinchborch, anno

Domini MCCLXXXIX, calendarum Augusti quarto, praesentibus consiliariis nostris.

DXXIX.

Probst und Capitel der Rigischen Kirche vergleichen sich mit der Wittwe Johann's von Dolen wegen der Insel Dolen, den 23. August 1289.

W., Dei gratia praepositus, totumque s. Rigensis ecclesiae capitulum, universis, praesentes litteras inspecturis, salutem in Domino. Scire volumus universis, quod in contractu, quem cum venerabili domino nostro archiepiscopo fecisse dinoscimur, videlicet super insula de Dolen, nobis ipsam pretio centum marcarum argenti comparando, ac instantiam, quam praefatus dominus noster contra relictam bonae memoriae domini Iohannis de Dolen, pro uncis suis in Livonia constitutis, evidenter et graviter habuit redimendo, cum praefata domina praesentibus pluribus convenimus in hunc modum, quod ipsa videlicet praedictae insulae possessiones, hucusque habitas in agris, pratis, piscariis, arboribus melligeris et in ipso castro, sine omni diminutione aut laesione possideat sicut prius, ea autem, in quibus antea usum non habuit, sicut quae per defectum heredum vacare contingit, nobis et nostris usibus ascribantur. Itaque hereditatem cuiusdam Livonis, nomine Cauleme, post huiusmodi contractum vacantem, prout de iure debuit, memorata domina nobis dimisit, nos et hereditatem cuiusdam Nicolai, quantumvis dominus noster ipsam in possessione habuerit, ad manus eiusdem dominae duximus resignandam. Ipsam dominam et consanguineos suos libenter, si voluerint, promovebimus, nec aliquam eis iniuriam faciemus. In cuius rei signum sigillum nostrum una cum sigillo capituli nostri praesentibus duximus apponendum. Datum in Riga, anno Domini MCC octuagesimo nono, in vigilia b. Bartholomei apostoli.

DXXX.

Emund, Bischof von Curland, stiftet ein Domcapitel aus Deutschen Ordensbrüdern, im Januar 1290.

In nomine Domini Amen. Universis, praesentem paginam inspecturis, frater Emundus, Dei gratia episcopus ecclesiae s. Mariae in Curonia, salutem in eo, qui est omnium vera salus. Quia oportet episcopum providere, quae Dei sunt potius, quam quae sua, ideo nos, cupientes de corde, domus Dei in nostro episcopatu ecclesiae s. Mariae in Curonia salubriter ampliare et cultum Divini nominis pro nostrae possibilitatis modulo adaugere, ut possimus dicere cum propheta: »Domine! de corde dilexi . . . . . tuae« *); considerantes quoque, quod episcopatus noster ecclesiae s. Mariae in Curonia usque ad tempora nostra caruit collegio canonicorum, propterea quod fides catholica, quae adhuc in eo valde debilis existebat, minime percipere potuit incrementum, praehabito consilio pietatis, ut fides catholica in nostra dioecesi ecclesiae s. Mariae in Curonia prosperitatis et firmitatis constantiam sortiretur, et ut Domino, remuneratori bonorum omnium, in ipsa nostra dioecesi exhibeatur in Divinis perpetuus famulatus, accedente consensu ac voluntate reverendi patris ac domini nostri Iohannis, s. Rigensis ecclesiae archiepiscopi, nostri metropolitani, suique capituli, qui nostram ordinationem iuxta nostrum votum et propositum ad laudem Dei eiusque genitricis ac virginis gloriosae suis litteris benivole confirmarunt, viros religiosos, fratres ordinis hospitalis s. Mariae Theutonicorum Ierosolimitani, videlicet fratrem Borchardum, praepositum, fratrem Theodoricum, decanum, et fratres Helmoldum, Wynandum, Volradum et Iohannem de Colonia, sacerdotes, postulatos longis retroactis temporibus ab eorum superiore, videlicet fratre Wyllekino, magistro praedicti ordinis in Livonia, et optantes in nomine Domini

*) Vielleicht aus Psalm 26, 8.

elegimus et eligimus in canonicos ecclesiae nostrae s. Mariae in Curonia, instituentes et investientes eosdem, prout fieri est consuetum. Contenti sex personarum numero praedictarum, exclusis omnibus aliis personis, si quae cum praedictis ad eandem ecclesiam fuerant nominatae, cum cautum sit in iure, quod non amplius suscipiantur in monasterio clericorum, quam quod se regere de bonis ecclesiae absque penuria possint. Volentes, ut per omnia secundum constitutiones regulae hospitalis praedicti vivant in communi, et omnia sint eis communia, secundum regulas a s. patribus constitutas. Dantes quoque praedictis canonicis et eorum successoribus ius canoniae plenarie ordinandi et faciendi omnia, quae canonicis cuiuslibet ecclesiae cathedralis competit secundum canonica instituta. Ipsos quoque in possessionem ecclesiae nostrae praedictae investitos et inductos manualiter corporalem recepimus ad osculum et ad obedientiam et ad alia ecclesiae nostrae iura, quemadmodum facere debebamus. Verum cum non sit iuri vel rationi consonum, habere nomen canonici et praebendae reditus non habere, ne ipsis canonicis in praesenti vel eorum in praefata ecclesia in posterum successoribus necessaria vitae vel stipendia deficiant praebendarum, tertiam partem totius episcopatus nostri, cum omnibus redditibus, quos iam habemus liberos, seu quocunque nomine processu temporis sumus in posterum habituri, pro praebendis et sustentationibus eorundem, cum omni iure et iurisdictione, utilitate, commodo et proventibus quibuscunque, quocunque nomine censeantur, eisdem perpetuo assignamus. Sane ut praedicta nostra ecclesia iugiter in suo iure et robore perseveret, volumus secundum formam iuris, ut praedicti canonici nostri non possint a quoque mutari ab ecclesia vel transferri. Praeterea cum nullis in ecclesiis ultra, quam facultates earum sustineant, institui debeat canonicis invitis, si numerum canonicorum ecclesiae nostrae praedictae crescentibus redditibus augere decreverimus, hoc tam de nostro, quam capituli nostri consilio concordi provide peragatur, ita quod personam eligendam vel personas de praedicti hospitalis gremio de consensu et licentia magistri Livoniae communiter assumamus. Amplius volumus, quod memorati nostri canonici per duos sacerdotes, fratres ordinis antedicti, a nobis seu a nostris successoribus mittendos, secundum statuta regulae ordinis supradicti, cum necessarie fuerit, visitentur. Qui visitatores, si forte magister Livoniae ordinis memorati ad requisitionem nostram seu canonicorum nostrorum personam eligendam seu personas nobis dare contradiceret, auctoritatem habeant, communicato praedictorum canonicorum nostrorum unanimi consilio, ipsas dandi. In horum igitur testimonium et robur perpetuae firmitatis praesens scriptum sigillo nostro ipsis dedimus communitum. Datum anno Domini millesimo CCLXXXX.

DXXXI.

Emund, Bischof von Curland, schenkt die Hälfte der St. Johanniskirche in Memel seinen Domherren, den 1. Febr. 1290.

Emundus, Dei gratia Curoniensis ecclesiae episcopus, universis Christi fidelibus, hanc litteram inspecturis, salutem in domino Salvatore. Notum esse cupimus omnibus, tam praesentibus quam futuris, quod nos ex libera voluntate medietatem ecclesiae parochialis s. Iohannis evangelistae in civitate Memelenborch, quae nos contingebat, canonicis in nostra ecclesia Curoniensi residentibus cum omni iure et utilitate contulimus perpetuo possidendam. In cuius rei testimonium praesentem paginam sigilli nostri duximus munimine roborandam. Datum in Memela, anno Domini MCCLXXXX, in vigilia purificationis beatae virginis.

DXXXII.

Derselbe tritt dem O.M. Halt das Schloss Amboten und zwei Theile von den Einkünften seiner Tafelgüter zur Unterhaltung des Schlosses während seiner Abwesenheit ab etc., den 9. Mai 1290.

Frater Emundus, de ordine fratrum domus Theutonicorum, Dei gratia Curoniensis episcopus, omnibus, praesens scriptum visuris seu audituris, salutem in nomine Ihesu Christi. Noveritis, quod nos, de consensu fratris Iohannis, praepositi, fratris Th., decani, totiusque nostri capituli eiusdem sanctae professionis ecclesiae nostrae praedictae, pro conservandis bonis ecclesiae nostrae et limitibus, ac pro utilitate futura, pariter et pro commodo fidei Christianae, cum dilectis nobis in Christo, fratre Halt, magistro, et confratribus nostri ordinis convenimus in hunc modum: castrum ecclesiae nostrae, quod dicitur Ambothen, cum duabus partibus reddituum terrae Curoniae, quae specialiter spectant ad mensam episcopi pro tempore existentis, quas duas partes ad conservationem castri eiusdem pro expensis deputavimus, eisdem magistro et fratribus committimus conservandum, quam diu nos abesse extra nostram dioecesim contigerit sive terram, cuius castri aedificia praefati magister et fratres firme et honorifice, prout ipsis visum fuerit, restaurabunt. Pro factis autem aedificiis expensas, quas circa eadem fecerint, assumtis ad hoc duobus canonicis de Memela, fratribus nostris, taxabunt ad arbitrium boni viri, pro quibus expensis nos eisdem magistro et fratribus nonaginta uncos in territorio Normes cum omni iure et iurisdictione temporali nomine pignoris praesentibus obligamus, ita tamen, quod medio tempore, quamdiu castrum conservaverint supradictum, dictos redditus seu proventus nonaginta uncorum in Normes in sortem aedificiorum minime computabunt, sed pro conservatione castri praenominati residuis redditibus sint adiuncti. Cum vero nobis vel nostro successore ad terram redeuntibus ad requisitionem nostram dictum nobis castrum cum deputatis seu redditibus (fuerit) restitutum, cuius restitutio nobis seu nostro successori ad nostram requisitionem non erit aliquatenus deneganda, extunc in antea iidem magister et fratres sibi nonaginta uncos territorii Normes praedictos loco pignoris vendicabunt, et de eisdem expensas factas in aedificiis praelibatis recipient annuatim, proventibus dictorum uncorum in sorte solutionis annis singulis computandis, quousque eis de expensis, circa huiusmodi aedificia expositis, fuerit integraliter satisfactum, et post haec praedicti unci ad nos et ad successorem nostrum cum ceteris redditibus nostris sine difficultate aliqua libere revertentur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum una cum sigillo praepositi et capituli nostri praedictorum praesentibus duximus apponendum. Actum et datum in Riga, anno Domini MCCXC, VII. idus Maii.

DXXXIII.

Derselbe tritt dem O.M. Halt die Mühle zu Memel gegen acht Haken Landes in Curland ab etc., den 9. Mai 1290.

Frater Emundus, de ordine fratrum domus Theutonicae, Dei gratia episcopus, frater Iohannes, praepositus, frater Theodoricus decanus, totumque capitulum eiusdem s. professionis ecclesiae Curoniensis, universis praesentium inspectoribus et auditoribus salutem in Domino. Noverint universi tam praesentes, quam futuri, quod nos unanimi concensu, non coacti, voluntate libera, renunciamus omni iuri et actioni, quae nobis competebant vel competere videbantur in molendino, sito iuxta castrum Memelenborg, ipsumque molendinum fratri Halt, magistro, et confratribus ordinis nostri terrarum Livoniae et Curoniae, ab omni impetitione relinquimus liberum et solutum, ita tamen, quod pro iure nostro et impetitione, quae nobis in dicto molendino competebant, vel com-

petere videbantur, magister et fratres nostri praedicti nobis et ecclesiae nostrae octo uncos terrae, sitos in castellatura Ampilten, cum omni iure et iurisdictione, commodoque temporali et speciali, libere assignabunt ab ecclesia nostra perpetuo possidendos, nobisque et ecclesiae nostrae canonicis pro necessitatibus expensarum nostrarum, in domo nostra Memele solummodo habendarum, gratis in eodem molendino molent, sine omni emulemento sive multro, quod vulgo *mette* dicitur, quamdiu ab ordine nostro alienata non fuerit ecclesia memorata. Si vero, quod absit, ecclesiam ipsam alienari contigerit ab ordine nostro praedicto, et in extraneos commutata fuerit seu translata, tum antedictum multrum a molentibus in eodem molendino de saepedicta ecclesia magistro et fratribus persolvetur, remanentibus nichilominus dictis octo uncis ecclesiae praenotatae. Hoc adiecto, quod nos aut aliqui successorum nostrorum in alveo, ipsum molendinum depellente inter Dangam et Memelam, nullum umquam molendinum aliud construemus. Insuper ob dilectionem et favorem intimum, quibus praedictos magistrum et fratres nostros merito amplexamur, ut eo ampliori, prout nos fovent, foveant caritate, renunciamus non coacti, libere, sicut supra, omni impetitioni et actioni, quae nobis competebant vel competere videbantur in area, in qua nunc in quadrum situs est murus ipsius castri, ita quod ipsum castrum a muro exterius ad circuendum obtineat pro spatio viae undique octo passus, salvo nobis exceptis hiis praemissis in omnibus aliis iure nostro, quod nobis ibidem competit ad praesens, vel competere poterit in futurum. In cuius rei perpetuam memoriam, ne in posterum super praemissis emergat aliqua materia quaestionis, sigilla nostra et ecclesiae nostrae praesentibus duximus apponenda. Actum et datum in Riga, anno Domini MCCXC, VII. idus Maii.

DXXXIV.

Derselbe vergleicht sich mit dem Rigischen Domcapitel wegen verschiedener, dem letzteren im Gebiete von Dondangen und Targele gehöriger Haken Landes, den 10. Mai 1290.

Emundus, D. g. Curoniensis ecclesiae episcopus, universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem et benedictionem a Domino. Ad perpetuam rei memoriam praesentibus potestamur, quod, cum inter nos ac capitulum nostrum ex parte una, et dilectos nobis in Christo praepositum et capitulum Rigense ex parte altera, super bonis ipsorum in regionibus Donedange et Thargele, quae in nostra tenent dioecesi, quaestio verteretur, dicentibus nobis, quod, cum privilegium papale, quod praedictorum bonorum ordinationem et confirmationem in se continet, tantummodo de ducentis uncis faciat mentionem, ipsis de pluribus recognoscere minime tenemus, ac e contrario eis affirmantibus, quod, cum idem privilegium papale primitivam donationem praedictorum uncorum, factam a Rigensi episcopo, confirmet expresse, intelligendum est eo modo dictam donationem, per dictum privilegium sedis apostolicae confirmatam, quo modo eam constat ab ipso episcopo esse factam, cum in beneficiis et privilegiis principum plenissima et latissima sit interpretatio facienda, facta est autem ducentorum uncorum donatio in dictis regionibus eo modo, ut, si uncos ipsos contingeret diminui citra numerum CCorum, ipse donator supplere minime teneretur, si vero excrescerent vel excrescere possent supra numerum CCorum, ad ipsos proprie sicut et ceteri ducenti unci iure perpetuo pertinerent. Post multa igitur hinc inde allegata, videlicet quod praedicta bona a nobis tempore congruo minime recepissent, ac eis respondentibus, quod cum nomine capituli sui, quod semper manet, a primo dioecesano, domino H. bonae memoriae, semel suscepe-

rant, amplius ab alio tanquam feodum recipere non deberent, tandem de consilio venerabilium patrum ac dominorum, domini Iohannis, archiepiscopi Rigensis, domini Bernardi, Tharbatensis, et domini Hinrici, Lealensis episcoporum, placuit tam nobis, quam nostro capitulo, compositionem facere amicabilem sub hac forma, videlicet, quod praedictos praepositum et capitulum Rigense in regionibus memoratis possessiones et villas, quas nunc possident et hactenus possiderunt, videlicet Walpenen, Ancen, Navien, Videle, Munye, Asen, Hilsen, Ancetabe, Cantyn, Patzen, Sebdagen, Sosterne, Calten, Cirspurnen et Gavesne, et quae accreverunt et accrescere poterunt, cum omnibus terminis ac libertatibus suis, cum omni proprietate et iure temporali et cum decimis, similiter et aquam, quae Yrva dicitur, cum suis piscariis, sine omni quaestione et contradictione aut nova susceptione ex nunc in antea retinere volumus ac pacifice possidere. Igitur ut a nobis et a nostris successoribus et advocatis haec omnia et singula firmiter observentur, duas villas Usmede et Vetzede cum terminis ipsorum, et stagnum, quod Usme dicitur, iuxta tenorem litterarum dicti domini Nicolai episcopi, ad ipsos pertinentes, quas tamen praedecessori nostro, venerabili fratri H., quondam Curoniensi episcopo, bonae memoriae, ad aedificationem castri Amboten pro tempore dimiserant, cum omni utilitate, pro sua pace et nostra et successorum nostrorum gratia amplius promerenda, ad conservationem eiusdem castri nobis et capitulo nostro iure perpetuo dimiserunt. Ne igitur, quod a nobis provide factum est, alicuius in posterum calumnia valeat impedire, praesens scriptum cum sigillo nostro ac sigillis dictorum dominorum archiepiscopi et episcoporum simul cum sigillo nostri capituli duximus roborandum. Datum et actum in civitate Rigensi, anno incarn. Dom. millesimo CC nonagesimo, in vigilia ascensionis Domini, praesentibus et approbantibus archiepiscopo et episcopis supradictis, Iohanne, praeposito nostro et Iohanne canonico nostro, et fratre Halt, magistro fratrum domus Theutonicorum per Livoniam, cum fratribus suis multis.

DXXXV.

Reinekinus Mornewech verspricht Namens der Stadt Lübeck dem Albert Klein (Parvus) von Riga oder dem Johann Loef 90 Mark rein Silber zu Fastnacht 1291 zu zahlen, den 2. August 1290.

Universis praesentes litteras inspecturis Reinekinus dictus Mornewech salutem. Confiteor et recognosco, quod teneor et promisi nomine et ex parte civitatis Lubicensis dare et solvere in Lubeke Alberto Parvo de Riga vel Iohanni dicto Loef nonaginta marcas argenti puri in carnisprivio, nunc proxime venturo, sine dilatione ulteriori. In cuius rei testimonium praesentibus litteris sigillum meum una cum sigillis testium, videlicet Iohannis dicti Vorraet et Iohannis Wullenpont, est appensum. Datum in crastino b. Petri ad vincula, anno gratiae MCC octuagesimo decimo.

DXXXVI.

Halt, Meister des D. O. in Livland, bestimmt die Einkünfte etc. der Schlösser Goldingen und Windau, d. 10. August 1290.

Wi bruder Halt, meister der brodere des Dudesschen huses over Lifland, schriven al den genen, die dessen brief sien of horen lesen, ein eweliche grute in unsen Heren. § 1. Witlich si der meinheit, dat wi mit volbort und mit rade unses capitteles, dat wi to Rige gehalden hebben under den iaren unses Heren dusent twe hundert unde negentich op sente Laurentius tage, gedeilet unde gescheden hebben die husere unses ordens Goldingen und Winda, dorch ir beider nut uud bequemicheit in rinthen und in koste, also dat dat

hus to der Winda behalden sal dat gantze gerichte, dat lant und die termpten mit allen iren to gehengnisse, in acker, weyde und bussch, mit alleme rechte und richte und tijtlicher nut; also dat vor benomede hus die vorgesproken termpte behilde in der tijt der delunge, ane dat vorwarck der brodere to Goldingen, dat Lancseden hetet, dat in den termpten is gelegen, dat solen si behalden, also si dat vor gehalden hebben, mit al sine to gehengnisse und rechte. § 2. Och solen die brodere to Goldingen behalden die huswort des vogedes buten deme huse in der vorborg, ein cleyt dar to buwene. § 3. Vortmeir die brodere des huses to der Winda solen alle iar disse rinthe op boren vor ir noitdrochte und ir koste: To dem jersten von dem korne, dat der voget von Jerwen deme huse to Goldingen plach to geven, solen si hebben XXX leste hardes kornes, als XIII leste roggen, II leste wetes, XV leste gersten, und dit korn solen si untphangen to der Pernowe. § 4. Vortmeir so solen si op boren von der spisen, die man von Osole dem huse to Goldingen gevet alle iar, dat virde deil, und die spise sal man mit eme lotte gelich deilen. Vortmeir so solen si hebben dat dridde deil der gisele von Osole, und die solen sie och mit eme lotte deilen. Vortmeir so solen si op boren XL mark silvers von dem gelde, dat de voget von Poyden deme huse to Goldingen plach to gevene alle iar. § 5. Die vischerie der were unde der nette in der vluyt der Winda, von der mere went op to Goldingen, en solen si nicht vorder, went to halven water oder to halven stroim slain. Mer die andere visscherien in den seen dor den landen der beider hus Goldingen und Winda solen gemein sin to visscheue. Mer die von Goldingen solen allene die see to Nabben to iren behuf halden, und die von der Winda solen allene die see to Losne to iren behuf behalden. § 6. Und dar to dat hus to der Winda sal einen broder von Goldingen mit einen sinen knecht allene in der kost halden, die dar schaffet sines huses behuf dar selves. § 7. Dar weder sal der commendure to Goldingen twe brodere von der Winda to Amboten in der kost allene halden, so lange als wi dat hus halden, unde disse twe brodere solen den commendure to Goldingen underdenich sin; unde die broder, die to der Winda sol sin von Goldingen, die sal wider underdenich sin den commendure to der Winda; also doch dat hi die sake von des huses wegen to wervene nicht en versume. § 8. Und alsus sal dissen huseren Goldingen und Winda genugen unde gedeilet sin, ein iegelich in siner rinthe unde in sine termpte, in to gewiset, beheltnisse doch dat, dat der commendure to Goldingen allewege in des meisters stede sal sin in deme lande to Curlande, und die commendure und die brodere von der Winda, und von anderen unsen huseren dar selves solen in underdenich sin, als uns selven, in stritlichen dingen, in reisen, in malwen, und in anderen dingen, die to der vordernisse des geloven gehoren, und to nut und bequemicheit unses ordens. § 9. Ock is dar to gelach: weret dat unse scippe oder andere sich nakeden to der have der Winda und anst were verderfunge der scippe, so sal man in mit aller kraft und macht to helpen komen; und to disser hulpe to donde sin gebonden gelich und gemeinlichen alse wol die von Goldingen als die von der Winda, wannere si to der Winda gegenwordich sin. § 10. Vortmeir von dem wartguit sal der commendure to der Winda 12 oseringe behalden, dor der warde wil to haldene, und boden to sendene, of it noit were; dat ander gelt des wartgudes sal hi den commendure to Goldingen to male senden. In welike getuchnisse so hebbe wi dissen brief mit unsen ingesigele besigelet. Gegeven unde gemaket in dem iare unde dage unde stede vorgeschriven.

DXXXVII.

Erich Menved, König von Dänemark, ertheilt dem Kloster zu Guthwall Freiheit von Abgaben und Landesdiensten in Beziehung auf die in Esthland belegenen Güter desselben, den 20. Septbr. 1290.

Ericus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Notum facimus universis, quod nos de voluntate et consensu dilectae matris nostrae exhibitoribus praesentium, viris religiosis, abbati et conventui Cisterciensis ordinis de Gothvália, omnia bona sua in terris nostris Estonia et Wironia, quae antecessores nostri reges eis liberaliter dederunt, et quae ipsi monachi de licentia progenitorum nostrorum emerunt, in villis Kusele, Kaile, Kalameke, Arweculle, Iumentake, Ughri, Culluas, Sicudale, Mukenkulle, Wasth, Kundis, Witena, Kolco et Prenespe, quae de novo construxerunt cum omnibus bonis eorum mobilibus et immobilibus, ac attinentiis suis universis, videlicet agris, pratis, pascuis, silvis et aquis, seu etiam piscaturis, cultis et incultis, dimisimus, appropriamus et adiudicamus ab omnibus solutionibus et servitiis iuris regii libera in perpetuum et exempta, hiis tamen exceptis casibus, ut in dictis bonis residentes in expeditionem, quando edicta fuerit, cum ceteris debeant proficisci, et, sicut ceteri nobiles faciunt, ita et ipsi facere teneantur, prohibentes districte, ne quis advocatorum nostrorum vel eorundem officialium seu quisquis alius ipsos contra tenorem praesentium super praemissis audeat aliquatenus molestare, sicut indignationem nostram et ultionem regiam voluerit evitare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus appendendum. Datum Lundis, anno Domini MCCXC, in vigilia beati Matthaei apostoli et evangelistae, in praesentia dictae dilectae mamatris nostrae, testibus dominis Magno Scaning, Akone Ioverssen, Marquardo Plator, Nicolao Kak, Christierno p·z et Skielm Stighsun.

DXXXVIII.

Halt, Meister des D. O. in Livland, schreibt dem Landmeister von Preussen, Meinhard von Querfurt, über seine Rüstungen gegen die Litthauer, im November 1290.

Honorabili ac religioso viro, fratri M. dicto de Querenvorde, magistro fratrum domus Theuton. per Prusciam, frater Halt, eiusdem sanctae professionis et officii per Livoniam, cum affectu sincero et orationibus quicquid potest. Sicut litteris vestris nobis missis intelleximus, quod misistis nuntios honorabiles et discretos vestro nomine atque nostro ad capitulum generale, licet pro utrisque terris minime proficerent, referimus tamen honestati vestrae pro hiis et aliis commoditatibus, nobis saepe et saepius multipliciter impensis, gratiarum multimodas actiones, consulimus etiam, ut super defensione ac tuitione terrarum sanum consilium haberemus, quodque etiam vos et nos pro habendo consilio huiusmodi conveniremus ad locum aliquem, loco et tempore ad hoc aptis. Verum quia praesens tempus nos convenire non patitur, propter multa, quae vobis per alias litteras scripsimus, et quia novimus, sanius apud vos quam apud nos esse consilium, propter plures fratres, quos habetis industrios maxime et discretos, supplicamus omni qua possumus pretium instantia, quatenus super praedictis articulis nobis vestrum maturum consilium rescribatis, et si vobis et vestris videbitur forsitan expedire, quod possitis et velitis adhuc ista hyeme producere exercitum contra hostes Lettowinos, videlicet de Sameyten, nos ex nostra parte, si nobis diem et tempus tribus septimanis ad minus ante scripseritis et secrete, toto posse nostro terram regis Butegeyde eodem tempore invademus. Ut autem sciatis posse nostrum, scire debetis, quod, sicut ab ultimo a vobis fuimus separati, sex vicibus hac aestate singulariter singulos terrae nostrae dominos adivimus, eorum auxilium pro educendo exercitum instantissime implorantes. Postremo autem nunc in die b. Kate-

rinae congregavimus omnes in unum, tam episcopos, quam capitaneum, milites et vasallos, et per triduum continue placitantes, cum non modicis fatigationibus et magnis laboribus et expensis nichil profecimus, quia unanimiter nobis negarunt auxilium et contra Lettowinos producere exercitum ultra Dunam, excepto solo archiepiscopo Rigensi, cuius posse est permodicum et exile, quia, sicut frater Eggehardus, confrater noster, advocatus dicti domini archiepiscopi, verissime dixit nobis, quod de districtu suo non potest plures educere ultra Dunam ad terram Lettowinorum, quam trecentos viros rurenses et decem et octo Theutonicos, omnibus computatis, nostrum vero posse tam de Curonia, quam de Estonia et de Duna, quod similiter possumus educere ultra Dunam, sunt, prout computavimus, mille octingenti viri, tam Theutonici, quam rurenses. Verumtamen quantulumcunque est posse nostrum, si nobis rescripseritis, quod vultis procedere contra hostes, nos, ut praedictum est, eodem die et tempore ex parte altera, committentes nos Domino, temptabimus posse nostrum. Petimus etiam, quod si hostes, ut iam assuescunt, invaserint fines nostros et obsederint aliquod castrum nostrum, quod et vobis sine intervallo significabimus per nuntios aut per litteras, quod auxilium vel quale sperare debeamus, nobis certius intimari et rescribi, prout citius fieri poterit sine mora, quia in omnibus vestrum super hiis consilium et auxilium exspectamus.

DXXXIX.

Emund's, B. von Curland, zweite Schenkungsurkunde über die Hälfte der St. Johanniskirche in Memel an sein Domcapitel, vom J. 1291.

Emundus etc. (völlig gleichlautend mit der ersten Schenkungsurkunde vom J. 1290 Nr. DXXXI bis zu den Worten: »perpetuo possidendam«, dann heisst es noch:) et quia praelibatae ecclesiae parochiali cimiterium proprium ac eidem competens propter loci arctitudinem, ubi sita est, haberi non poterit, eiusdem ecclesiae parochianis ex auctoritate officii nostri pastoralis, de consensu et consilio nostrae Curoniensis ecclesiae capituli, generalem sepulturam in cimiterio apud ecclesiam nostram maiorem, in honorem beatae et intemeratae virginis Mariae constructam, assignavimus observandam. In cuius rei testimonium praesentem paginam sigilli nostri ac praedicti capituli nostri munimine duximus roborandam. Datum in Memelenborch, anno Domini MCCXC primo.

DXL.

Gottfried, Comthur, und Thitmar, Voigt von Memel, theilen, auf Bitte des B. Emund und auf Befehl des O.M. Halt, die Stiftsländer in Bihavelanc etc. zwischen dem Bischof und seinem Capitel, den 6. Januar 1291.

Frater Gotfridus, commendator in Memela, et frater Thitmarus, ibidem advocatus, omnibus, praesens scriptum visuris et audituris, salutem in filio Dei vivi. Noverint universi, praesentem litteram inspecturi, quod nos, ad petitionem domini Emundi, Curoniensis ecclesiae episcopi, et magistri nostri, fratris Halt, praeceptum, assumtis nobis fratribus nostris Theutonicis, nobis in Memela commorantibus, infeudatis ab ecclesia Curoniensi, et Curonibus, quibus terrarum constabat distinctio, terras, episcopatui pertinentes, scilicet terram, quae Bihavelanc dicitur, Ceclis, Dovzare, Megowe, et Pilsaten, divisimus aequaliter in tres partes, quarum duae partes cedent episcopo, et tertia pars ad canonicos suos pertinebit. In terra, quae Bihavelanc dicitur, haec est prima pars: Duvenelicken et Prusse, cum omnibus pertinentiis suis. Secunda pars est Sinter (*al.* Gunte), Sacke, Carkele et Bartha, cum pertinentiis suis. Haec est tertia pars: Ratzge, Avese, Gultowe et Percune-

calve, scilicet insula in Liva sita, cum omnibus pertinentiis eorundem. In terra, quae Ceclis dicitur, haec est prima pars: Ylze, Calneseme, Remtene, Zelende, Zelecoten, Zeculeseme, Bebrungis. Haec est secunda pars: Appusse, Natagie, Lobe, Vesete, Spernes et Pilene, cum pertinentiis suis. Haec est tertia pars: Maysedis, Dobe, Zesele, Grese et Birsene, cum omnibus pertinentiis eorundem. In terris, quae Dovzare et Megowe dicuntur, haec est prima pars: Gaurenen, Velimen (*al.* Velienen), octo unci in Ampillen, qui dati sunt a fratribus episcopatui in restaurationem molendini fratrum de Memela, et medietas agrorum in Prezele, cum pertinentiis suis. Haec est secunda pars: alia medietas agrorum in Prezele, Matuwa et Waste, cum pertinentiis suis. Haec est tertia pars: Loke (*al.* Lobe) et Dames, cum omnibus pertinentiis suis. In terra, quae Pilsaten dicitur, haec est prima pars: a mansis civitatis, via, qua itur de castro Poys ad castrum Sarden, ab illa parte Pelliten (*al.* Pellicen) ad arbores cruce signatas iuxta viam et ad alia signa ibi facta, ab iis signis directe ascendendo ad arborem cruce signatam iuxta viam, qua itur Octen, et ad alia signa posita ibidem, ab iis signis directe per silvam ad arbores cruce signatas Lassiten, non longe a via, qua itur Octen de Lassiten, et sic ulterius in rivum de Sarden. Haec est secunda pars: Via, qua itur de Poys Sarden, usque ad signa, facta super rivum, qui vocatur Cretene, ab hiis signis directe ascendendo ad montem de Octen. Haec est tertia pars: via, qua itur de Poys ad Sarden, ultra rivum de Sarden, usque ad lignum sanctum, quod vocatur Ouse Warpe, et ab hoc ligno sancto usque ad pedem montis, dicti Galmene, et sic redeundo in rivum de Sarden. Istae sunt partes de terris praescriptis, quae cesserunt Curoniensis ecclesiae canonicis: In terra, quae dicitur Bihavelanc: Razge, Avese, Gulcowe et Percunecalve, cum omnibus pertinentiis eorundem; in terra, quae Ceclis dicitur, Maysedis, Dobe, Zesele, Grese et Birsene, cum omnibus pertinentiis suis; in terris, quae Dovzare et Megowe dicuntur: Loke et Dames, cum pertinentiis suis; in terra, quae Pilsaten dicitur, pars vicinior castro Poys, quae se extendit a mansis civitatis, via, qua itur Sarden, ab illa parte Pellicen, usque ad arbores cruce signatas et ad alia signa ibidem facta iuxta viam; ab his directe ascendendo ad arborem cruce signatam iuxta viam, qua itur Octen, et ad alia signa posita ibidem, ab iis signis directe per silvam Lassiten, ad arbores cruce signatas, non longe a via, qua itur versus Octen de Lassiten, et sic ulterius in rivum de Sarden, aliis duabus partibus de dictis terris domino episcopo reservatis. Quicquid de castellatura Creten episcopatui cedet, manet indivisum; tertia pars civitatis in Memela indivisa; rivus de Sarden, ponendi molendina vel gurgustia facienda, manet indivisus. Magna silva de Octen erit communis domino episcopo et hominibus suis, canonicis et hominibus eorum, ligna secare et venari. Sed dominus episcopus faciet in suis duabus partibus agros et canonici in sua tertia parte, quatenus possint. Quicquid est ab illa parte montis et castri, dicti Galmene, usque ad Memelam (*al.* Meniam), quod episcopatui cedet, manet indivisum. Terra, quae vocatur Samentie (*al.* Lamenan), quantum ad episcopatum spectat, manet domino episcopo et canonicis indivisa. Ut haec divisio et ordinatio rata et firma permaneat, praesentem litteram sigillis nostris et sigillo civitatis fecimus communiri. Huic divisioni ac ordinationi nostrae praesentes fuerunt, quorum nomina sunt subscripta (*al.* suprascripta), videlicet fratres nostri marscalcus, camerarius et seniores consules civitatis, vasalli praefatae Curoniensis ecclesiae Adolphus, Herwicus, Florekinus, et Curones quam plures. Acta sunt haec in Memelborch, anno Domini MCCXCI, idus (*al.* VIII idus) Ianuarii.

DXLI.

Johann II., Erzb. von Riga, fordert zu Almosen für den Bau einer Kirche zu Penningholme auf, in der Osterwoche (22. bis 28. April) 1291.

Io(hannes), miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, universis Christi fidelibus, praesens scriptum intuentibus, salutem et benedictionem a Domino. Quum, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, recepturi prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit sive malum, oportet nos diem messionis extremae misericordiae [a]) operibus praevenire, ac aeternorum intuitu seminare in terris, quod reddente Domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in coelis, firmam spem fiduciamque tenentes, quum qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet vitam aeternam. Cum igitur ad consummationem ecclesiae beati Nicolai in Penninchulme propriae non suppetant facultates, universitatem vestram rogamus, monemus ac hortamur in Domino, in remissionem vobis peccaminum iniungentes, quatenus de bonis, vobis a Deo collatis, pias elemosinas et grata ad hoc caritatis subsidia erogetis, ut per subventionem vestram valeat consummari, ut vos per haec et alia bona, quae Domino inspirante feceritis, ad aeternae possitis felicitatis gaudia pervenire. Nos igitur, de omnipotentis Dei misericordia [b]), et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, auctoritate confisi, omnibus vere poenitentibus et confessis, qui ad hoc manum porrexerint adiutricem, de consensu dioecesani, XL dies et unam carenam de iniuncta sibi poenitentia misericorditer relaxamus. Datum Rigae, anno Domini MCCXCI, infra octavam Paschae.

---

a) Die Monum. Liv. ant. IV, CLXVII lesen wohl unrichtig das im Original „mie" abbrevirte Wort hier *maxime* und gegen das Ende derselben Urkunde (s. die folg. Anm.) für „mia" *maiestate*.

b) S. die vorhergehende Anm.

DXLII.

Die Gemeinde der Kaufleute auf Gothland ertheilt einigen als Boten nach Nowgorod abgesandten Lübischen, Wisby'schen und Rigischen Kaufleuten ein Creditivschreiben, den 1. September 1291.

Omnibus praesentes litteras inspecturis sive audituris universitas mercatorum, terram Gotlandiae gratia mercandi applicantium, honoris et rerum saluberrimum incrementum. Hinc est, quod honorabiles viros, burgenses civitatum Lubecensis, Wisbycensis et Rigensis, praesentium exhibitores, pro variis negotiis, nobis ac libertati nostrae incumbentibus, Nogardiam duximus transmittendos; quibus voluntatem nostram, tanquam veris et legitimis nuntiis, plenarie commisimus, ratum habentes atque gratum, quicquid per dictos nuntios ex parte nostra ordinatum fuerit sive dictum. Supplicamus igitur universis, ad quoscunque praedictos nuntios cum nostris negotiis venire contingeret, quatinus verbis ipsorum fidem adhibeant creditivam, ipsos quoque nuntios ac nostrum negotium benigniter recipiant et amice, taliter in praemissis suam benivolentiam ostendentes, ut nostrum negotium, praefatis nuntiis commissum, breviter expediatur, prout nobis proficium fuerit et honestum. Datum Wisby, anno Domini MCCXC primo, Egidii abbatis.

DXLIII.

Halt, O.M., und Emund, B. von Curland, vergleichen sich über einige streitige Lehen, im Jahr 1291.

Frater Halt, magister fratrum domus Theuton. hospitalis s. Mariae in Livonia, salutem in eo, qui est vera salus. Negotium temporale saepe deperit, quod non firmat assertio litterarum. Liqueat igitur tam praesentibus, quam futuris, ad abolendam quandam litis materiam inter venerabilem patrem et dominum Emundum, Curoniensis

ecclesiae episcopum, de ordine nostro assumtum, inter nos et capitulum nostrum, de quibusdam infeodatis qua propter (post) plures rationes hinc et inde allegatas, tandem placuit praedicto domino episcopo, nobis et capitulo nostro, ut illos XIV uncos in villa Stratzen, quos Hermannus Thoran habet de manu nostra, et si contigerit, illos vendere, vel eundem absque liberis mori, cedent domino episcopo. Simili modo intelligendum est de villa Upseden, quam Bertoldus Stein habet de manu episcopi, et si moritur sine pueris vel resignare velit aut vendere, cedat nobis. Ut ista omnia amice terminentur, dimisit nobis memoratus dominus episcopus praetactos XIV uncos in eadem villa et nos dimisimus sibi villam Upseden cum terminis suis, videlicet usque ad montem Virgenare per illud humectum descendendo in Zareykenbecke ad mare salsum, et hic istos terminos, pro veris distinctionibus suis, praenominatus dominus episcopus et sui successores obtinebunt. Ceterum quidquid est inter Lyvam et Zareykenbecke, ad ordinem nostrum pertinebit, Lyva vero per rivum, qui dicitur Barthowe, ad Lethoviam ascendendo, et terram, quae nuncupata est Scoden per descensum, ubi Lyva intrat mare, ex utraque parte ripae superius et inferius usque rivulum, qui dicitur Hilge A, dominus episcopus et sui successores pacifice possidebunt. Datum Wenden, anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo primo [a]), in capitulo nostro coram praeceptoribus nostris, fratre Hinrico, commendatore in Velin, et fratre Ernesto, commendatore in Wenden, fratre Wilkino, commendatore in Zegewalde, et fratre Helmico, commendatore in Goldingen, et fratre Detlevo, commendatore in Winda. Sub appensione nostri sigilli et commendatorum in Goldingen atque Windae.

a) Ueber diese Jahrzahl s. die Anmerkung zu der entsprechenden Regeste 621.

DXLIV.

Johann II., Erzbischof von Riga, schliesst mit dem O.M. Halt ein Off- und Defensivbündniss gegen ihre Feinde, und vergleicht sich mit ihm über einige Ländereien, den 5. März 1292.

Iohannes, miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, omnibus praesentia visuris et audituris salutem et benedictionem a Domino. Cum nos fratrem Halt, magistrum, et fratres suos ordinis domus Theutonicae in Livonia, semper et ubique, clanculo et aperte, experientia nos docente, invenerimus in omnibus nostris causis et negotiis, sicut decet, viros religiosos, per omnia fideles, favorabiles et benignos, aequum iudicamus, ut ipsos tanquam dilectos et praeelectos benigno favore aequa vicissitudine foveamus, et eorum iura ac privilegia prae ceteris tueamur. Hinc est, quod nos et praedicti magister et fratres nexu indissolubili amicitiae specialis confoederati sumus et convenimus in hunc modum, et hoc praesentibus protestamur, quod nos, quoad vixerimus, volumus et debemus eisdem magistro et fratribus omni studio, consilio, auxilio, opere et opera, cum effectu in omnibus firmiter assistere contra omnes, qui ipsos contra iustitiam impetunt, impediunt seu molestant. E contra iidem magister et fratres in omnibus, ut praedictum est, et contra omnes simili modo nobis volunt et debent assistere viceversa. Item nos debemus eisdem magistro et fratribus omnia privilegia et instrumenta sua papalia et legatorum sedis apostolicae, et ea, quae a praedecessoribus nostris, episcopis seu archiepiscopis, sive capitulo, seu a nobis teneant, communiter aut divisim, secundum quod textus iacet, cum effectu, sine fraude et cavillatione qualibet, rata et inconvulsa bona fide firmiter observare. Item si dicti magister et fratres a praedecessoribus nostris vel a nobis vel nos a dictis magistro et fratribus in terrarum terminis seu divisionibus fuerint et fuerimus in aliquo forsitan circumventi,

quod per litteras pars parti posset ostendere rationabiliter, debemus haec in invicem nos eisdem magistro et fratribus et ipsi nobis benigne relinquere et libere assignare. Ut autem concordia et amicitia, inter nos et saepedictos magistrum et fratres initiata, clarius liqueat et firmius invalescat, in signum dilectionis acceptamus et ratam habemus recompensationem de duobus miliaribus circa castrum Milowe, a domino W., Mutinensi episcopo, quondam legato sedis apostolicae in hiis terris, ordinationem *) et a sede apostolica confirmatam, secundum quod in litteris inde confectis plenius continetur, et hanc recompensationem magister et fratres ostendent et assignabunt, cum a nobis fuerint requisiti, et primo, si poterint oportune. Insuper insulam trium uncorum, vel modico amplius sive minus, de qua quaestio fuit inter nos et ipsos, sitam in districtu Wenden, quam nos et praedictus magister, frater Halt, simul vidimus et circuivimus isto anno, quia termini fratrum videntur in eam transgressi, ne terrarum divisiones et termini corrumpantur, relinquimus eisdem liberam et solutam, ita tamen, quod vir, qui dictam insulam inhabitat, hereditatem et ius suum in aliquo non ammittat. Haec autem omnia et singula supradicta fecimus et facimus et firmiter observare volumus, bona et libera voluntate, mediantibus honorabilibus viris domino Henrico, dicto Pincerna, electo Culmensi et a nobis confirmato, magistro Henrico de Monsterberch, canonico Culmensi, fratre Halt, capellano magistri, fratre Gerhardo de Bekenhe, commendatore de Wenden, fratribus ordinis memorati, et hanc confoederationem semper volumus non minui, sed augeri. In cuius rei testimonium praesentem litteram sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum et actum in castro Cokenhuzen, anno Domini MCCXCII, feria quarta post Dominicam, qua cantatur Reminiscere.

*) Soll heissen: „ordinatam".

DXLV.

Halt, Meister des D. O. in Livland, stellt über denselben Gegenstand eine Gegenurkunde aus, den 5. März 1292.

Frater Halt [a]), magister fratrum domus Theuton. in Livonia, omnibus praesentia visuris vel audituris salutem cum actionibus indefessis. Cum nos venerabilem patrem ac dominum, Iohannem, s. Rigensis ecclesiae archiepiscopum, semper et ubique, clanculo et aperte, experientia nos docente, invenerimus in omnibus nostris causis et negotiis, prout exigit sinceritas tanti patris, per omnia fidelem, favorabilem et benignum, aequum iudicamus, ut nos ac ceteri fratres nostri ipsum, tanquam dilectum, quodam benigno favore simili vicissitudine foveamus, ac sua iura et privilegia prae ceteris tueamur. Hinc est, quod nos, magister et fratres, cum praedicto domino archiepiscopo nexu indissolubili amicitiae specialis [b]) confoederati sumus et convenimus in hunc modum, et hoc praesentibus protestamur, quod nos ac fratres nostri, quoad vixerit idem dominus archiepiscopus, volumus et debemus eidem omni studio, consilio et auxilio, ope et opera, cum effectu in omnibus firmiter assistere contra omnes, qui ipsum contra iustitiam impetunt, impediunt seu molestant. Praedictus idem dominus nos, magistrum et fratres, in omnibus, ut praemissum est, et contra omnes simili modo vult ac debet defendere viceversa. Item nos, magister et fratres, debemus praenominato domino archiepiscopo omnia privilegia sua papalia, seu legatorum apostolicae sedis, nec non et ordinationes ipsorum, inter praedecessores ipsius et nostros rationabiliter factas et a sede apostolica confirmatas, instrumenta quoque et litteras, quas a nostris praedecessoribus, quondam magistris, idem dominus habet, aut a nobis, secundum quod

a) Bei Dogiel offenbar unrichtig: „Balcer".
b) Das. irrig: „spiritualis".

textns iacet [c]), cum effectu, sine fraude et cavillatione [d]) qualibet, rata et inconvulsa bona fide firmiter observare. Item si saepedictus dominus archiepiscopus a nostris praedecessoribus, aut a nobis, vel nos a suis praedecessoribus, aut ab ipso, in terrarum terminis seu divisionibus fuerit seu fuerimus circumventi, quod per litteras pars parti possit ostendere, debemus ad invicem nos eidem domino archiepiscopo et ipse nobis benigne relinquere ac libere assignare. Ut autem concordia et amicitia, inter ipsum ac nos initiata, clarius elucescat, et firmius invalescat, in signum dilectionis acceptamus [e]) recompensationem, faciendam seu [f]) a nobis de duobus milliaribus circa castrum Mitove [g]) a domino Wilhelmo, Mutinensi episcopo, apostolicae sedis legato in his terris, ordinatam et a sede apostolica confirmatam, secundum quod in litteris inde confectis plenius continetur, quam pridem recipere recusaverat, acceptavit, quam recompensationem gratiori animo faciemus eidem, cum nos requirendos duxerit, et cum primum fieri poterit oportune. Insuper insulam quandam in districtu Wenden trium uncorum, vel paulo minus aut plus, de qua re nos invicem de concordia [h]), de bona et libera voluntate nobis dimisit liberam et solutam. Facta sunt haec omnia de partis utriusque libera voluntate, mediantibus honorabilibus viris, domino Henrico [i]) Culmensi electo [k]), magistro Henrico [l]) de Munsternberg, Culmensi canonico, fratre Halt [l]), capellano nostro, fratre S. de Lokohom [m]), commendatore de Wenda, fratribus dilectis nostris, et hanc confoederationem volumus semper non minui, sed augeri. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus appendendum. Datum et actum apud Kokenhusen [n]), anno Domini MCCXCII, feria quarta post Reminiscere.

c) Bei Dogiel: „quod terram videlicet". Vergl. die vorhergehende Urkunde.

d) Das.: „annullatione".

e) Dieses bei Dogiel fehlende Wort muss offenbar ergänzt werden.

f) „sibi?".

g) Dogiel hat offenbar corrumpirt: „Micone".

h) Vergl. über diese sinnlose Stelle die vorhergehende Urkunde.

i) Bei Dogiel an beiden Stellen offenbar unrichtig: „honorabili".

k) Das.: „clerico".

l) Das.: „Habbe".

m) Dieser Name lautet in der vorhergehenden Urkunde, wahrscheinlich richtiger: „Gerhardo de Bekenhe".

n) Bei Dogiel: „Kokemburg". S. wegen aller dieser Eigennamen die vorhergehende Urkunde Nr. DXLIV.

DXLVI.

Die Gesandten der Hansestädte berichten über den Erfolg ihrer Sendung nach Nowgorod, den 26. März 1292?

Omnibus hoc scriptum visuris vel audituris nuntii civitatum, in Nogardiam ad regem et ad Nogardenses destinati, salutem in Domino. Postquam legationem, a vestra discretione nobis commissam, explevimus, deliberato consilio decrevimus conscribere responsa, quae nobis facta sunt. Sciatis igitur, quod dominus rex personaliter a nobis legationem audire nolebat, immo dominum Andream, suas vices habentem, cum aliis duobus melioribus suis ad nos misit. Insuper ex parte Nogardensium misit ad nos ducem Nogardiae, cum aliis duobus potentioribus. Hii sex ad nos in Cerceke venientes in curiam regis, quod rex tam ex sua, quam ex Nogardensium parte ipsos ad audiendam legationem misisset, quos rogavimus, ut dignarentur ad dominum regem redire et ei supplicare, ut legationem nostram curaret audire personaliter cum eis, ad quos litterae fuerant destinatae. Ad quod iidem responderunt, se esse oculos, aures et os domini regis, et idcirco deberent nostram legationem audire ac deinde domino regi et civibus Nogardensibus hanc deferre. Quibus taliter respondimus, ex quo voluntas et desiderium domini regis in hoc esset, vellemus libenter legatio-

nem nostram proponere, quem a civitatibus nobis commissa fuerat et iniuncta, et ex tunc partem negotii retulimus eisdem supplicantes, ut ad dominum regem hoc deferrent, et responsum super huiusmodi reportarent, et posthac plura ipsis vellemus referre. Ad quod dixerunt, quod totam legationis nostrae summam deberent audire et postea domino regi et Nogardensibus enarrare. Tunc quoque totam legationem nostram ipsis retulimus, rogantes, ut nichil omnium obliviscerentur, sed domino regi ac Nogardensibus totaliter referrent et responsa talia referrent, apud quae vellent manere, nec aliud quid agere, et ut ea nobis conscriberent et sigillis domini regis et Nogardensium consignarent, quod et haec possemus civitatibus, quae nos miserant, reportare. Iidem vero nos ad hospitium nostrum iusserunt accedere, dicentes, se velle referre domino regi et Nogardensibus haec, ut et ipsi deliberantes et consiliis insidentes finale nobis responsum pro loco et tempore dare possent. — Tunc siquidem dominus rex cum suis principibus et Nogardensibus per XIV dies in Cerceke vacabant consiliis, quid nobis super legationem nostram commode responderent, et nos singulis his XIV diebus de Nogardia perreximus Cerceke, supplicantes principibus, ut responsum nobis referrent, eo quod ad praesentiam domini regis non permitteremur aliquatenus pervenire. Nec accepimus sic responsum, sed venit Symen, oldermannus Nogardensium, ferens litteram et dicens: »Haec est littera pacis, scripta inter magnum regem »et Theutonicos et Nogardenses.« Ipsum quoque rogavimus, ut nos iuvaret, quod responsum nobis fieret, qui dixit: »Nogardenses convenerant et vestra »negotia singulariter exposuerant et videntur ipsis »vestrae querimoniae nil valere.« — Nos ergo consulte deliberavimus, ut ad borchgravum et ducem Nogardiae cum quodam interprete veniremus, quibus supplicavimus, ut nos iuvarent, quod responsum finaliter haberemus. Dux respondit in haec verba: »vellem vos esse domi et regem hoc anno »non venisse, et cum omnibus Theutonicis fratribus »inclino.« Cum a duce reverteremur, quatuor ex principibus regis obviam habuimus, quorum unus Dovmundus, alter Sweele, tertius Wezcele, quartus Constantin. Hos rogavimus, ut nos iuvarent, quod responsum nobis daretur super legationibus nostris. Qui dixerunt, quod sex vicibus fuerint ex parte domini regis ad Nogardenses et petierint nobis dari responsum, sicut et personaliter rex ipsis supplicuisset, et rex multum doleret, quod nollent respondere, cum ipsi teneantur de iure super huiusmodi respondere, utpote qui bona habebant, de quibus quaestio vertebatur. — Item habito consilio perreximus cum interprete ad principes in Gorceke, interrogantes, si aliquid nobis vellent aliud, quia parati essemus ad iter, ubi etiam erat Symen, oldermannus Nogardensium. Cui dixit unus ex principibus, Wezcele nomine: »Symen, cur istos homines sine responso dimit»tis?« Respondit Symen: »Ecce littera iustitiae, »quam scribi fecit dominus rex inter ipsum et nos »et Theutonicos, dominus rex merito respondebit.« Iratus itaque Wezcelus sic ait: »Quid ad regem! »Dominus rex bona illa non habet, vos Nogar»denses bona illa habetis, et ea cum smerdis ve»stris divisistis. Smerdi vestri sunt et idcirco de »iure tenemini respondere.« — Item oldermanno et potioribus Theutonicis significavimus factum nostrum et totum facti processum, simul et responsum, qui dixerunt: »secundum huiusmodi respon»sum consulimus, ut recedatis,« et ad hoc nos quantum poterant promoverunt. Quare petimus, quatenus oldermanno et suis potioribus gratiarum actiones referre curetis, quod nos favorabiliter tractaverunt, et sciatis, quod nichil volebamus sine eorum consilio attemtare. Nobis autem de Nogardia ad octo miliaria abcedentibus misit dominus rex unum de principibus suis cum quinque servis et interprete, cibum et potum et alia clenodia nobis mittens. Princeps vero ille dixit: »Habeo secreta ex parte domini regis referre, »quae sine interprete loquar vobis. Dominus rex »mandat vobis, quod sine responso de Nogardia

»recessistis, non est sua culpa. Insuper mandat, »quod Nogardenses apud illas litteras volunt manere, »quae inter vos et ipsos sunt conscriptae, et bona »omnia, quae sunt perdita, sub se habent. Inno»cens sum in bonis illis et volo fidem servare, »super qua crucem sum osculatus, et quia sum »mundus in osculatione crucis, idcirco misi post »vos meum principem Cusemannum et volo esse »absque peccato bonorum illorum. Item mandat »rex, quod si viri estis, ipsis reddite, quod vobis »fecerunt, et vicem rependite, ut bene potestis.« Nos igitur respondimus: »Deum et magnum regem »rogare volumus, ut Nogardenses moneat, tantam »iniuriam reficere, quia dominus rex hoc de iure »vindicare tenetur, et bene quidem hoc facere »potest ex regia maiestate.« — Ad evidentem huius notitiam praesentem chartam nostris sigillis duximus consignandam. Datum in Tharbatho, VII. cal. Aprilis.

DXLVII.

Johann von Dolen verzichtet auf seine Ansprüche an das Schloss Dolen, den 25. April 1292.

Omnibus hoc scriptum visuris, Iohannes dictus de Dolen, vasallus ecclesiae Tharbatensis, quicquid poterit obsequii et honoris. Sciant universi, tam praesentes quam futuri, quod cum venerabilibus dominis, videlicet domino meo Iohanne, archiepiscopo, nec non et cum praeposito ac capitulo Rigensi, tam pro me, quam pro fratre meo Odwardo, praesente et consentiente, similiter et pro aliis fratribus meis et filiis adhuc pueris, nec non et pro omnibus, tam meis quam ipsorum heredibus et amicis, de consilio domini Iohannis de Ropa, militis, ac domini Ottonis, ac fratris sui Waldemari, dictorum de Rosen, nostrorum amicorum, super bonis, videlicet castro in Dolen, cum omnibus suis attinentiis, et quinquaginta uncis in Livonia, quae progenitores mei et patruus meus, dominus Iohannes quondam dictus de Dolen, bonae memoriae, in eadem dioecesi a venerabilibus quondam patribus episcopis in feodo tenuerant, taliter concordavi, quod, cum reverendus dominus archiepiscopus praetactus, ad instantiam et petitionem praedictorum amicorum meorum, domini Iohannis ac domini Ottonis, centum marcas mihi liberaliter contulisset, ac de eisdem centum marcis nonaginta a quodam suo vasallo, Iohanne de Adricas, recipiendas sub firma cautione ac certitudine demonstrasset, omni iuri et actioni, quam in praedictis bonis hucusque habui, vel videbar habere, renuntiavi et omni modo resignavi, ita quod nec mihi, nec meis fratribus aut filiis, ac nostris heredibus et amicis, ex nunc in antea numquam in eisdem aliquid competat actionis. Datum et actum in Thoredia, anno incarnationis Dominicae millesimo CC nonagesimo secundo, septimo calendarum Maii. Testes sunt venerabiles viri, dominus meus Bernardus, Tharbatensis episcopus et suum capitulum, quibus per me ipsum hoc factum innotuit, similiter et milites praetacti, dominus Iohannes de Ropa, et dominus Otto de Rosen, et dominus Iacobus de Thisenhusen et Waldemarus de Rosen, qui omnibus praesentibus affuerunt, quorum et sigilla, simul cum meo sigillo, inferius sunt appensa.

DXLVIII.

Johann II., Erzb. von Riga, ertheilt denen Indulgenzen, welche den Ausbau der Kirche zu Bergstedt unterstützen, den 15. August 1293.

Iohannes, miseratione Divina sanctae Rigensis ecclesiae archiepiscopus, omnibus Christi fidelibus, praesentem paginam inspecturis, gratiam in praesenti et gratiam in futuro. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, recepturi, prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit, sive malum, oportet nos diem messionis extremae misericordiae operibus praevenire, ac

aeternorum intuitu seminare in terris, quod reddente Domino cum multiplicato fructu recolligere valeamus in coelis, firmam spem fiduciamque tenentes, quod qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet vitam aeternam. Quumque ecclesia beatissimae virginis Mariae et gloriosi confessoris atque pontificis beati Willehadi in Berchstede, opere sumtuoso inchoata, sine pio fidelium subsidio nequeat consummari, et summe proficuum sit ad salutem animarum, eleemosynis peccata redimere, universitatem vestram monemus et hortamur in Domino, in remissionem vobis peccaminum iniungentes, quatenus de bonis a Deo vobis collatis eleemosynas et grata ei caritatis subsidia erogetis, ut per subventionem vestram opus tam pium et sanctum valeat feliciter consummari, et vos per haec et alia bona, quae Domino inspirante feceritis, ad aeternae possitis felicitatis gaudia pervenire. Nos vero de omnipotentis Dei misericordia, et beatorum Petri et Pauli, apostolorum eius, nec non et ea qua fungimur auctoritate confisi, omnibus vere poenetentibus ac confessis, qui ad eandem ecclesiam diebus dominicis et festivis, nec non et per quadragesimam sextis feriis, ad missarum solemnia accesserint, vel etiam singulis diebus subsidia impenderint, XL dierum indulgentiam cum carena de iniuncta sibi poenitentia, dummodo praedicti loci dioecesani consensus accesserit, in Domino misericorditer relaxamus. Praeterea et devotio Christi fidelium magis magisque augeatur, omnibus sacerdotem Dominicum, sacramentum ad infirmos deferentem, cum devotione sequentibus, quindecim dierum indulgentiam, ut item voluntas dioecesani accedat, supradicta auctoritate in Domino relaxamus. In cuius rei testimonium praesens scriptum, sigillo nostro signatum, ad devotam domini Iohannis, eiusdem ecclesiae plebani, instantiam, duximus concedendum. Datum in Riga, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo tertio, in assumtione Mariae virginis gloriosae.

DXLIX.

Bauordnung der Stadt Riga vom J. 1293.

Dat si witlic allen, de nu sin und noch to komende, dat na der bort unses Heren MCC in XCIII. jare in sunte Mertins nacht brande de stat to Rige. Do wilkorede de raat und de menen borgere, desse dink to holdende, de hir na beschreven steit.

Tho dem ersten, so we buwen wolde, de scholde buwen mit stene, und dekke mit stene. Were dat also, dat de man des nicht en vormochte, so mach he stendere setten, und dekken mit stene eder mit leme.

Vortmer so welk unser borgere, de schot und schulde mit uns helt in unser stat, wil he buwen ein orthus uppe eine wort, de nicht an rorende is geniger gestliker hant, de schal buwen de sit muren lanc de straten, und schal wesen viftich vote lank, und dat paniment schal wesen dikke dre schich stenes, und boven dem panimente schal de mure hoch wesen ver und twintich vote. Dar to schal eme de stat to helpe geven to tein voten ein dusent stenes. Were oc dat de mure kortere were, und sidere und dunnere, so schal men eme dar na geven. Vortmer to deme gevele des orthuses, de schulderbret is, deme schal me geven to ses voten ein dusent stenes; is he aver anders gebuwet, so schal men eme darna geven, alse is he scarp (?), so schal men eme geven to achte voten ein dusent.

Vortmer so we vor deme rade segt, dat he eine muren wille leggen, deme schal helpen sin nabur, und scholen se beide buwen in dem jare, und so welkerer des nicht en deit, de schal beteren der stat dre mark sulvers, nochten so schal dat bug vortgank hebben, und mure schal lank wesen viftich vote. Were ok dat se beide de mure wolden lenger eder korter hebben, dat schal stan to erer beider wilkore. Were aver dat also, dat erer ein de muren lenger wolde hebben, und de andere des nicht en wolde, so schal me de lenge, de boven viftich vote tret, buwen gelike uppe erer

beider ertrike, und gene, der bruken wil, de schal gelden de twe del der kost, und de andere dat dördendel; willet se erer aver like bruken, so scholen se like betalen.

Vortmer so we wil buwen ene hus muren bi enes anderen hof, de schal me leggen uppe erer beider ertrike gelike; so we aver erer bruken wil, de schal betalen de dre del der kost, und de andere dat verdendel; willet se erer ok gelike bruken, so scholen se like betalen.

Vortmer so we ene hof muren teggen wil, deme schal helpen sin nabur, der erer nein bruken wil, de schal men buwen uppe ere ertrike gelike; de schal hoch wesen tein vote.

Vortmer so we einen wech gande heft in sinen hof, wil he den vrig beholden bi sineme hus, so schal he bi ene side des weges leggen eine muren, und sin nabur bi der andern side, malk uppe sine grunt.

Vortmer so but de rat, dat neman schal buwen uttugte (?) an genegerleie husen.

Vortmer so wor ein nabur bedinget eine muren, de schal he buwen und dar to de brantmuren.

DL.

Johann II. (von Fechten), Erzbischof von Riga, schenkt seinem Capitel die nachgebliebenen Theile des Schlossgebietes von Dolen etc., den 5. Februar 1294.

Iohannes, miseratione Divina s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, universis s. matris ecclesiae filiis, ad quos praesens scriptum pervenerit, in vero salutari salutem. Cum dilecti nobis in Christo, praepositus et capitulum nostrum Rigense, tanquam filii et amici carissimi, specialiter ad nos et ad nostram curam pertineant, ipsi quoque tamquam in priorem in nos respiciant et rectorem, omnem merito materiam et scrupulum amputare tenemur, quo inter nos et ipsos caritas mutari valeat, aut etiam indignatio excitari, quia non nisi in pacis pulchritudine rite colitur auctor pacis, et per pacem temporis plerumque pax pectoris ac aeternitatis quies pacifica procuratur. Considerantes igitur, quod quamvis in insula seu in dominio castri, dicti Dolen, paucos uncos et paucos homines teneamus, et tam nos quam nostri antecessores tenuerimus ab antiquo, tamen cum iidem homines ad modicum fructum nobis proficiant et modicum proficere poterunt in futuro, sed nichilominus lites et contentiones cum eorum hominibus, unde nostra pax turbari posset, saepius habeantur, nos de speciali gratia, non solum propter bonum pacis servandi et scismatis evitandi, immo etiam ob nostram ac nostrorum bonae memoriae praedecessorum ac successorum perpetuam memoriam et salutem, praedictos homines cum eorum possessionibus et hereditatibus, ubicunque fuerint, tam in ipsa insula, quam ultra Dunam, ipsis in piam ac gratiosam elemosinam duximus conferendos, salvo tamen nobis iure nostro in castro Kercholme, similiter et tertia parte hominum in eadem insula cottidie residentium, nec non et medietate totius in Duna piscariae, quae per mortem hominum in praetactis uncis residentium quandoque vacare et ad nos aut nostros successores poterit pervenire. Sicut ergo memoratum castrum Dolen cum omnibus suis pertinentiis, casalibus, villis, hominibus, possessionibus, terris cultis et non cultis, aquis et aquarum decursibus, stagnis, silvis, arboribus melligeris, nemoribus, venationibus, montibus, planis, vallibus, iustitiis et terminis, prout bonae memoriae dominus Iohannes de Dolen ac nostri homines memorati quiete ac pacifice possederunt, medietate piscariarum in Duna duntaxat excepta, praelibato capitulo nostro, in donatione primitus facta, non totaliter, sed sine praetactis uncis, dedimus, sic et nunc ex abundanti gratia totaliter ac integraliter et ex certa scientia nostra damus et praesentis scripti patrocinio confirmamus. In cuius rei evidens testimonium huic instrumento sigillum nostrum duximus apponendum. Actum in civitate Rigensi, praesentibus viris

venerabilibus domino W. praeposito, Io. priore nostro et aliis pluribus de conventu, fratre Daniele, priore fratrum praedicatorum et socio suo, fratre Theodorico, gardiano fratrum minorum et socio suo, domino Conrado, capellano nostro, fratre Everhardo, ordinis Theutonicorum, dapifero nostro, et aliis quam pluribus fide dignis, ad hoc specialiter vocatis et rogatis. Anno incarnationis Dominicae millesimo CC nonagesimo IIII, in die beatae Agathae virginis et martyris, pontif. nostri anno nono.

DLI.

Philipp IV., König von Frankreich, ertheilt den Kaufleuten von Lübeck, Gothland, Riga etc. Handelsfreiheit in seinen Landen, den 3. März 1294.

Ph(ilippus), Dei gratia Franciae rex, portuum maritimorum custodibus omnibusque baillivis et iustitiariis regni nostri, ad quos praesentes litterae pervenerint, salutem. Scire vos volumus, quod placet nobis, ut burgenses et gentes villarum et locorum subsequentium, videlicet de Lubeque, de Gotlande, de la Rigue, de Campen, de Hambourc, de Uuissemaire, de Rostoc, de Stralessont et de Evilgue [a]), ac etiam quoscunque alios [b]) mercatores, mare Theutonicum frequentantes, eundo in Flandria et exinde redeundo, tam per terram, quam per mare, in portibus, villis et locis regni nostri, in quibus mercari consueverunt, coustumas et denaria sua solvendo, commercia omnimodo valeant exercere; hoc adiecto, quod gentes et mercatores hii in portibus, villis et locis praedictis, seu etiam in quibuscunque aliis regni nostri, lanas, coria, nec etiam quasvis alias mercaturas Angliae, Scotiae, Yberniae vel cuiuscunque fuerint, nec etiam merces quascunque praedictarum vel aliarum partium, quae essent Anglicorum, non afferrent, nec etiam per mare provehent quoquo modo; quasquidem mercaturas, si aliquis ipsorum contra hoc facere praesumserit, tamquam nobis commissas, nostris commodis volumus applicari, ad aliam poenam contra in hac parte delinquentes, quotiens nobis placuerit, processuri. Ordinantes insuper, quod praedictorum burgensium et mercatorum naves et vasa per mare currentia, ad guerram, quam habemus, profutura, de quibus gentibus nostris ad haec deputatis viderit expedire, emtione vel locatione, iuxta quatuor proborum hominum arbitrium, quorum duo ab illis, quorum erant naves et vasa huiusmodi, et alii duo a nostris eligentur gentibus, ad opus nostrum poterunt retineri. Qui vero burgenses et mercatores omnes et singuli aliquas mercaturas in Angliam ducere, nec eiusdem patriae quibusvis personis, in quocunque loco hoc existat, sub poena expressa superius sic facientibus a nobis infligenda, vendere non valebunt. Actum Parisiis, die cinerum, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto.

a) In einem Vidimus steht statt dessen richtiger: „Elvinc".

b) Soll heissen: „quicunque alii".

DLII.

Derselbe giebt denselben Städten von ihren zum Behuf des von ihm beabsichtigten Krieges requirirten Schiffen so viele frei, als zum Zurückbringen ihrer Waaren erforderlich, den 21. März 1294.

Philippus, Dei gratia Francorum rex, universis praesentes litteras inspecturis salutem. Cum de assensu hominum villarum de Lubeque, de Gotlande, de la Rigue, de Campane, de Hambourc, de Wissemare, de Rostoc, de Stralessunt, de Gripes de Wolt et de Elvignie nunc fuerit ordinatum, quod gentes nostrae eorum naves et vasa quaecunque, pro guerra, quam nunc habemus, nobis apta, emtione vel locatione pro nobis valeant retinere, prout haec in litteris nostris super hoc confectis plenius continetur, tenore praesentium declaramus, intentionis nostrae non esse, quod

naves eorum aut vasa a gentibus nostris debeant totaliter retineri, sed quod eis vasa aliqua dimittantur, cum quibus mercaturas et harnesia sua sufficienter possent ad propria reportare. Actum Parisiis, Dominica ante mediam Quadragesimam, anno Domini MCC nonagesimo quarto.

DLIII.

Johann, Bischof von Roskild, bezeugt, dass das Reval'sche Capitel das Recht der Könige von Dänemark, die Bischöfe von Reval zu ernennen, anerkannt habe, den 25. Juni 1294.

Omnibus praesens scriptum cernentibus Iohannes, miseratione Divina episcopus Roskildensis, et capitulum eiusdem loci, in omnium salvatore salutem. Ad perpetuam rei memoriam notum facimus per praesentes, quod discreti viri, domini Petrus decanus, Iacobus de Cimiterio, Iohannes Teristevere et Iohannes de Ymbria, canonici Revalienses, in nostra praesentia constituti, recognoverunt, antecessores suos, canonicos Revalienses, et se in ecclesiam Revaliensem nusquam episcopum aliquem elegisse, nec elegendi ius habere, sed magnificos principes dominos, quondam reges Daciae, et dominum nostrum Ericum, nunc regem Daciae, semper fuisse et esse in possessione pacifica, pro voluntate sua idoneum ad dignitatem episcopalem in ipsam ecclesiam praesentandi; ex parte sua et totius capituli Revaliensis, a quo plenum se habuisse mandatum dixerunt, fide data et super sacra praestito iuramento promittentes, quod nec in electione episcoporum in ecclesiam saepedictam, nec in aliis negotiis quibuscunque, ipsi domino nostro regi, aut successoribus suis, regibus Daciae, qui pro tempore fuerint, per ipsos et capitulum suum vexatio aliqua vel praeiudicium generetur, immo quod negotia sua et commoda in omnibus promovere pro viribus non omittant. In cuius rei testimonium sigilla nostra praesentibus sunt appensa. Datum Roskildis, anno Domini MCCXC quarto, in crastino nativitatis beati Iohannis Baptistae.

DLIV.

Erich (Priesterfeind), König, und Hakon, Herzog von Norwegen, ertheilen den Städten Lübeck, Riga, Wismar etc. bedeutende Freiheiten in ihrem Reiche etc., den 6. Juli 1294.

In nomine Domini, amen. Nos Ericus, Dei gratia rex Norwegiae, et Haquinus, eadem gratia dux Norwegiae, notum facimus universis, quod veniente ad praesentiam nostram apud Tunsberg, circa festum Pentecostes sub anno Domini MCC nonagesimo quarto, discreto viro et honesto Iohanne Runese, nuntio et procuratore civitatum Lubek, Rige et Teutonicorum in Wisby, inter nos et subditos nostros et dilectos nobis cives Bremenses, ex parte una, ac praedictas civitates, nec non et civitates Campen, Stover, Wismar, Rodstok, Stralesund, Gripeswald, Stetin et Tangelem ac eorundem incolas, ex altera, taliter extitit placitatum: quod causae, contra nos et subditos nostros motae, quae propter aliquorum absentiam actorum videlicet vel reorum ad praesens decidi non poterant iusto modo, apud praedictam villam Tunsbergensem quoad illos, qui sunt ex parte australi Lydendenes, ac Bergis quoad illos, qui ex parte altera commorantur, circa festum beati Iohannis Baptistae proximo futurum tractari debent et legitime definiri. Promisit nobis insuper suprascriptus procurator et nuntius nomine procuratorio civitatum praedictarum, quod nobis et subditis nostris ac civibus Bremensibus debet iustitiae complementum fieri super causis et querimoniis, quas habemus contra dictas civitates vel earum aliquas aut aliquam, seu incolas earundem, quandocumque consules civitatis, contra quam et contra cuius incolas movebitur querimonia, fuerint

requisiti. Debet insuper inter praedictarum civitatum ac Bremensis civitatis incolas, sicut inter nos et ipsas civitates, esse vera concordia et stabilis amicitia ubicumque convenerint, fruique debent hinc et inde libertatibus et immunitatibus, quas hactenus ullo tempore liberius habuerunt. Ad haec compositionem, Calmarniae factam inter nos et suprascriptas civitates, firmiter observare volentes et inviolabiliter, eandem tenore praesentium confirmamus. Volentes insuper dictarum civitatum incolas universos, qui regnum nostrum mercandi causa tamquam hospites duxerint frequentandum, amplioribus privilegiis munire de gratia speciali, ut cognoscant se ad nostra beneplacita eo fortius obligatos, eisdem infrascriptas gratias decrevimus liberaliter concedendas. Inprimis quod, cum ad civitates vel villas forenses regni pervenerint, licite poterunt ad pontem applicare, ballivi licentia non petita; debent tamen eadem die vel sequenti proxima, postquam ad pontem applicaverint, insinuare ballivo nostro, quas et quales res aportaverant, ac res easdem transferendi de navibus infra domos licentiam petere, quae non debet eis aliqualiter denegari, hoc adiecto, quod ballivus noster res illas, quas nobis credit necessarias, primitus emat infra triduum iusto pretio et solvat pretium tempore debito pro eisdem; quod si ballivus non fecerit infra triduum, vendant postea libere cuicumque. Postquam autem infra civitatis vel villae forensis districtum, qui *takmark* dicitur, pervenerint, debent res suas venales ibidem vendere; alioquin easdem ducere poterint quocumque voluerint, extra regnum et infra, non tamen ultra Bergas versus partes boreales, nisi hoc alicui de speciali gratia concedatur. Item de qualibet nave, annonam deferente, ad civitates vel villas forenses regni veniente, dabitur unum melius talentum annonae in eadem existentis pro teloneo, quod procurator noster eligendum duxerit, excepto flore tritici, quod *flurin* Norico nuncupatur. Debent etiam esse liberi de traheudis navibus, nisi nostris. Si quis autem infra regnum Norwegiae decesserit, bona sua debent heredi vero vel eius procuratori legitimo restitui, super hoc testimoniales patentes civitatis litteras deferenti, de qua fuerat, qui decessit, infra annum scilicet et dimidium post diem obitus decedentis. Item ad ostendendum arma sua, vel ad sequendum fures ad patibulum vel alios damnatos ad mortem non tenentur. Item pro solutione, quae dicitur *ledanger*, immunes debent esse, qui ante festum nativitatis Dominicae cum navibus suis sunt ad viam expositi et de suis mercimoniis penitus expediti; quod si postea vi tempestatis compulsi fuerint, moram contrahere in aliqua civitatum vel villarum regni, nichilominus immunes esse debent a tributo, dummodo mercaciam suam emendo non exerceant vel vendendo. Item merces suas in domibus civitatum vel villarum forensium reponere valent, ubi eis videbitur oportunum, dummodo non alienent easdem alibi, quam in locis, ad hoc specialiter deputatis. Item naves proprias locare poterunt aliis ad loca licita, sicut praemittitur, navigandas, nec ad conducendum naves aliorum aliquatenus compellantur. Item si quis ab aliquo super causa pecuniaria, vel levi crimine, pro quo pecunia solet solvi, per modum illum impetitur, qui *taksaetning* in Norico appellatur, potest illud *tak* ferre cum proprio domestico et duobus suis compatriotis, navem propriam habentibus iuxta pontem, ad recedendum minime praeparatam, quae ad cautionem sufficit pro quantitate petita vel emenda, secundum qualitatem criminis exhibenda. Item ad nocturnas vigilias et excubias non tenentur. Nec in cista cuiuspiam debet fieri scrutinium, nisi contra eum de falso probabilis oriatur suspicio, vel de furto. Praeterea volumus, quod pondus, appellatum *pundare*, in publico loco sub fida custodia ponatur, ut ad illud eis libere pateat aditus, si aliqua voluerint ponderare; ac in eadem haberi debet gravitate, sicut de antiquo fuerat et in legibus continetur. Item si naufragium passi fuerint infra terminos regni nostri, res suas per se vel per alios colligere

valeant, et rebus ipsis et navibus uti pro libito voluntatis, donec easdem res et naves abdicaverint voluntarie vel habuerint pro derelicto. Item si quis nautarum delinquit, puniatur ipse legitime, sed non alii innocentes pro eo, nisi quatenus puniendi sunt illi secundum leges patriae vel loci consuetudinem, in quo delictum probatur esse commissum, qui iudicio scienter substraxerint delinquentem vel defensaverint violenter. Nec privatae personae delictum alicui civitatum imputabitur, nisi iustitiam facere neglexerit requisita. Quisquis etiam pro causa aliqua fuerit accnsatus, quae contra ipsum legitime nequeat comprobari, debet, si poterit, cum personis idoneis, consimilibus quoad statum et conditionem incusati, qui veritatem rei, de qua quaeritur, magis creduntur agnoscere secundum arbitrium legiferi, prout delicti qualitas exegerit, se legaliter expurgare, alioquin in purgatione deficienti poena conscripta legibus infligatur. Item in causa criminali vel civili, quando actor intentionem suam fundare voluerit, et testes producere, non nisi bonae famae et idoneae personae in testimonium admittantur. Haec itaque omnia et singula snperius expressa taliter duximus concedenda, si libertates omnes, ab eisdem civitatibus concessae hominibus nostris, nec non et compositiones, inter nos et dictas civitates factae, ab eisdem firmiter observentur, et quatenus de iniuriis, damnis, nobis et subditis nostris, ceterisque fautoribus nostris ab incolis dictarum civitatum illatis, cum requisiti fuerint, satisfactum fuerit cum effectu. In horum igitur testimonium et evidentiam pleniorem sigilla nostra praesenti privilegio sunt appensa. Praeterea, si quis mercatorum in Norwegia merces, emtas a Theutonicis datis arrhis, quas vulgariter vocant *festepenig*, secum eodem die, quo emerit, non asportat, licitum est ei, cuius illae merces fuerant, eas vendere postea cuicumque, exceptis hiis, quae ad usus nostros necessario sunt emenda. Datum Tunsbergis, anno suprascripto, in octavis beatorum Petri et Pauli apostolorum, anno regni nostri quintodecimo.

DLV.

Erich Menved, König von Dänemark, ertheilt den Seestädten ein Handelsprivilegium, den 9. October 1294.

Omnibus praesens scriptum cernentibus Ericns, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, salutem in Domino sempiternam. Noveritis, quod nos, ad instantiam dilectorum nobis civium de Lubaek et de Gutlandia, mercatoribus omnibus civitatum maritimarum, mare Orientale transire volentibus, gratiam cupientes facere specialem, ipsis omnibus et singulis liberaliter indulgemus, quod ad regnum nostrum, ubicunque eis placuerit, cum rebus et mercibus suis secure venire valeant, sive hoc via terrestri sive aquatica ipsis oportunum fuerit, et in eodem libere sua exercere mercimonia, securi pro nobis, ac omnibus balivis et officialibus nostris, nec non aliis quibuscumque, qui nostris astricti sunt voluntatibus et mandatis. Singulariter autem assecuramus eosdem per terras nostras, Estoniam videlicet totam et Wironiam, usque ad fluvium Narwa, et deinde versus Nogardiam, ne quisquam eos, sive in mari sive in terris, in se vel in suis praesnmat aliqualiter impedire. Ceterum indulgemus eisdem, quod si eos alicubi infra limites et terminos totius regni nostri naufragium, quod absit, pati contingat, quam diu res suas et naves per se ipsos seu per alios salvare poterunt, eisdem id faciendi tenore praesentium liberam concedimus facultatem, et quod per neminem advocatorum nostrorum seu per quemquam alium de regno nostro debeant aliquatenus impediri. Verum per gratiam nostram districte prohibemus, ne quis advocatorum nostrorum aut quisquam alius ipsos mercatores contra tenorem praesentium praesumat aliquatenus molestare; quod qui fecerit, regiam non effugiet ultionem. In cuius rei testimonium praesentibus litteris sigillum nostrum duximus apponendum. Datum Nyburgh, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, in die

beati Dyonisii et sociorum eius, praesentibus consiliariis nostris.

DLVI.

Verzeichniss der Städte, welche von dem Hofe zu Nowgorod nach Lübeck appelliren, um das Jahr 1295.

Istae sunt civitates, quae solent et tenentur appellare a curia Nogardensi ad civitatem Lubicensem: Colonia, Tremonia, Paderburnen, Minda, Lymego, Lippia, Hervordia, Huxaria, Magdeborg, Hallis, Brunswich, Goslaria, Hildensem, Honovere, Lüneborg, Rozstock, Stralessund, Wismaria, Gripeswald, Kylo, Stadium, Riga, Dantzeke, Elbingo.

DLVII.

Erich Menved, König von Dänemark, ladet Diejenigen, welche von den Gütern eines bei Wierland gestrandeten Lübischen Schiffes etwas an sich genommen, vor ihm zu erscheinen, den 7. Januar 1295.

E(ricus), Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus Estoniam inhabitantibus salutem et gratiam. Mandamus omnibus apud vos, qui de bonis Lybicensium, apud Wironiam naufragio perditis, aliquid levaverunt et hoc se levasse confessi sunt, prout in quibusdam litteris patentibus super hoc confectis continetur, ut infra festum beati Iohannis Baptistae iam proximo futurum, videlicet festum nativitatis eiusdem, coram nobis personaliter compareant, super dictis bonis facturi et recepturi, quod est iuris, et hoc non omittant, sicut ultionem regiam voluerint evitare. Datum Ripis, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, in die beati Kanuti regis et martiris, in praesentia nostra, praesentibus consiliariis nostris.

DLVIII.

Derselbe bestätigt den Predigerbrüdern ihre Besitzungen in Reval, den 1. März 1295.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus Estoniam inhabitantibus salutem et gratiam. Scire volumus universos, quod nos dilectis nobis fratribus praedicatoribus in Revalia gratiam, quam a dilecto patre nostro et domina Margaretha, avia nostra, regina Daciae, (habuerunt), innovantes locum ipsorum et personas sub nostra protectione recepimus, et ortum, ac pascua, et pratum, iuxta stagnum nostrum situm, sicut ea ab antiquo possederant quiete et pacifice, iure perpetuo dimittimus possidenda, per gratiam nostram prohibentes districte, ne quis advocatorum nostrorum vel quicunque alius ipsos fratres vel eorum familiam contra praesentis privilegii tenorem praesumat aliquatenus impedire. In cuius rei testimonium sigillum nostrum duximus praesentibus apponendum. Datum Roskildis, anno Domini MCCXCV, prima die Martii, praesentibus domicello Christofforo, fratre nostro, dapifero Akone et aliis consiliariis nostris.

DLIX.

Birger, König von Schweden, gestattet den die Ostsee befahrenden Seestädten den ungestörten Handel nach Nowgorod, den 4. März 1295.

Birgerus, Dei gratia Sveorum Gothorumque rex, discretis viris, advocatis et consulibus civitatis Lybicensis, maritimarumque civitatum, mare Orientale frequentantium, sincerae dilectionis affectum cum salute. Prudenter praecidenda sunt mala, ut salubriter bona succedant; offendiculo quoque sublato de medio, levis occurret et facilior aditus ad optata. Hinc est, quod quandoque paganos, dictos Karelos, qui multis retroactis temporibus latrocinia, spolia et infinita enormia, nulli parcentes sexui, statui vel aetati, utpote vivos excoriando, captivos plurimos

eviscerando, diversorum tormentorum genera nostris non tantum, sed et plerisque mare Orientale visitantibus inferebant, ob unitatem fidei catholicae dilatandam, miserorum miseriis condolentes, Divina clementia convictos, ad fidem convertimus Christianam, et cum ingenti exercitu ac sumtibus laboriosis castrum Wiborg ereximus ad honorem Dei virginisque gloriosae, ad regni nostri tuitionem, nec non ad securitatem mare transeuntium et pacem: quos quidem Karelos in suis perversitatibus et nimia perfidia Ruteni, lucris tantum temporalibus et depraedationibus inhiantes, inhumaniter, Divino timore postposito, confoverunt. Postmodum re vera gloriosi principis, domini magnifici regis Romanorum, litteras nos noveritis recipisse, petitorie continentes, quod de civitatibus vestris ad Nogardiam navigantes in mercemoniis vel personis de castrensibus nostris, Wiborg existentibus, nullatenus molestentur. Nos igitur, ob tanti principis reverentiam, ac vestrae probatae devotionis constantiam, laudabiliumque efficaciam meritorum, ipsius voluntatis beneplacitum ad praesens duximus admittendum, quamvis hoc nobis damnosum noverimus, et ex hoc hostes nostri contra nos roborentur ex adverso, nichilominus praedictis civitatibus a quarto nonas Martii usque ad festum Iohannis Baptistae proximum et deinceps per annum integrum subsequentem, ex parte nostra et omnium, qui mandatis nostris volunt et tenentur obedire, largam licentiam conferimus ad Nogardiam navigandi, hoc conditione adiecta, quod nullus de memoratis civitatibus, ad Ruthenos navigans, arma, ferrum, calibem vel expensas quascunque, nisi pro usibus personae propriae, secum ferre praesumat; nullus etiam de praedictis facto vel consilio, per se vel per alios, occulte vel manifeste, attemptet procurare, quod in nostrum vel regni nostri cedere possit praeiudicium vel gravamen. Rytenis vero, deducentibus expensas mercatorum de coggonibus ipsorum ad Nogardiam, tribus ad maius in qualibet navi, dicta lodhia, securitatem conferimus, ita tamen, quod cum illis tribus Rytenis ex vestris saltem sit unus. Eisdem vero tribus Rytenis securitatem nullam conferimus, si exercitum nostrum evocari contigerit generalem; mercatores vero supradictarum civitatum, si super praemissis suas patentes litteras ante festum b. Iohannis proximo futurum nobis transmiserint, prout inter nos et ipsorum sollemnes nuntios, Iohannem scilicet de Doaco, civem Lybicensem, et Mathiam Puka, Wisbycensem, exstat placitatum, sive exercitum nostrum generalem evocari contigerit, sive non, omnimoda libertate gauderi volumus et securitate gratiosa. Ut autem praemissa robur firmitatis obtineant et inviolabiliter observentur, sigillum nostrum praesentibus est appensum. Datum Oerabro, anno Domini MCC nonagesimo quinto, IIII. nonas Martii.

DLX.

Pabst Bonifaz VIII. erneuert die am 28. October 1219 an den Bischof Albert von Livland gerichtete Bulle Honorius III., den 10. Juni 1295.

Bonifacius etc. ad futuram rei memoriam. Exigunt merita sincerae devotionis et fidei, quam venerabilis frater noster Iohannes, archiepiscopus Rigensis, ad nos et Romanam gerit ecclesiam, ut votis suis in his praesertim, quae suorum suaeque Rigensis ecclesiae iurium conservationem conspiciunt, favorabiliter annuamus. Sane dudum felicis recordationis Honorius III. papa, praedecessor noster, episcopo Livoniensi, qui tunc erat, cum praedicta, quae nunc Rigensis nuncupatur et archiepiscopali insignitur, tunc Livoniensis ecclesia nuncuparetur, et duntaxat episcopali dignitate insigniretur, certum privilegium concessit, prout in eius patentibus litteris plenius continetur. Quare pro parte ipsius episcopi nobis fuit humiliter supplicatum, ut, cum litterae huiusmodi incipiant vetustate consumi, eas innovare de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi sup-

plicationibus inclinati, praedictas litteras, quarum tenor de verbo ad verbum inferius annotatur, et quas in cancellaria nostra inspici fecimus diligenter, auctoritate apostolica innovamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Per hoc autem nullum alicui de novo ius acquiri volumus, sed antiquum tantummodo conservare. Tenor dictarum litterarum talis est: Honorius etc. (Hierauf folgt wörtlich die unter Nr. XLV gelieferte Bulle *Honorius III.* vom 28. October 1219, und dann die übliche Schlussformel:) Nulli ergo omnino etc. Datum Romae, apud s. Petrum, IV. idus Iunii, pontificatus nostri anno primo.

DLXI.

Johann III. (Graf von Schwerin), Erzb. von Riga, ertheilt den Deutschen Kaufleuten ein Handelsprivilegium, den 28. August 1295.

In nomine s. et individuae trinitatis. Iohannes, Dei gratia Livoniae, Estoniae, Prusciae ac s. Rigensis ecclesiae archiepiscopus, omnibus praesentes litteras inspecturis salutem in omnium salvatore. (Diese Urkunde stimmt im Uebrigen wörtlich mit der vom 24. März 1275 Nr. CDXL überein, nur dass es hier gegen den Schluss heisst:) Gratias etiam et libertates universas, quas piae recordationis domini et antecessores nostri, quondam Rigenses archiepiscopi, et dominus Gwido etc. etc. Datum Lubeke, anno Domini MCC nonagesimo quinto, proxima Dominica ante festum decollationis s. Iohannis Baptistae.

DLXII.

Pabst Bonifaz VIII. befreit den Deutschen Orden von der Leistung des dem König Carl von Sicilien bewilligten Zehnten etc., den 9. Februar 1296.

Bonifacius episcopus etc. dilectis filiis, magistro et fratribus domus hospitalis s. Mariae Theuton. Hiersol. salutem etc. Dum paternae considerationis indagine perlustramur gravia personarum discrimina, iacturas innumeras et multimoda damna rerum, quae dudum in civitate Accon, miserabili plenaque doloribus captione Christi prosequentes obsequia, pertulistis, dum etiam recogitamus attentius, quod vos, pro defensione ac exaltatione fidei orthodoxae in Livoniae ac Prusciae partibus, cum inimicis Christiani nominis, in partibus ipsis degentibus, constantibus animis, non sine multarum personarum periculo et multiplici bonorum dispendio, dimicantes, gravia proinde vos subire oportet onera expensarum, dignum duximus et rationi consonum arbitramur, ut vobis benignitatis et munificenciae apostolicae ianuam reserantes, vos et domum vestram praerogativa specialis favoris et gratiae prosequi studeamus. Volentes igitur vobis devotionis affectum, quem erga vos gerimus, ostendere per effectum, et ad vestram dictaeque domus relevationem benivolis studiis intendentes, vos et domum ipsam, ac hospitalia, domos, membra et loca sibi subiecta, a praestatione decimae ecclesiasticorum proventuum, quam carissimo in Christo filio nostro Carolo, regi Siciliae illustri, ad prosequendum negotium regni Siciliae duximus concedendam, de gratia eximimus speciali, vobis nichilominus indulgentes, ut nequaquam teneamini ad praestationem decimae supradictae, non obstante quod in litteris, super decima ipsa concessis, de ordine seu domibus vestris habetur mentio specialis. Universas quoque excommunicationis, suspensionis et interdicti sententias, contra huius exemtionis est concessionis nostrae tenorem in vos et domum ipsam prolatas, et quas in posterum promulgari contigerit, irritas decernimus et inanes, ac nullius prorsus existere firmitatis. Nulli ergo etc. Datum Romae, apud sanctum Petrum, V. idus Februarii, pontif. nostri anno secundo.

DLXIII.

Johann III., Graf von Schwerin, Erzb. von Riga, bestätigt die Privilegien der Stadt Riga, im April 1296.

Iohannes, miseratione Divina s. ecclesiae Rigensis archiepiscopus quartus, universis sanctae matris ecclesiae filiis, praesentes litteras inspecturis, salutem et benedictionem a Domino Ihesu Christo. Favoris oportuni praesidio illos prosequi et fovere nos congruit, quos multorum gratia meritorum nobis non immerito gratos reddit. Hinc est, quod dilectorum nobis in Christo advocati, consulum et communis civitatis nostrae Rigensis devotis precibus inclinati, omnes libertates et omnia iura, quae venerabilium praedecessorum nostrorum discretio ipsis in perpetuum, a prima fundatione civitatis ipsius, pia liberalitate concessit, et postmodum sub diversis Romanis pontificibus sedes apostolica confirmavit, prout in ipsorum patentibus litteris evidentius est expressum, nos quoque ad roboris amplioris augmentum, sicut ea rationabiliter et iuste possidere noscuntur, et hactenus pacifice possederunt, praedictorum praedecessorum nostrorum inhaerentes vestigiis, innovamus et praesentis scripti patrocinio confirmamus. Ceterum hoc ipsis ad amplioris gratiae liberalitatem concedimus, ut advocatus vel iudex civitatis ipsius, qui pro tempore fuerit ordinatus, postquam semel a nobis, aut successoribus nostris, de advocatia vel iudicio fuerit investitus, substituendi sibi alium, quotiens et quando sibi videtur oportunum, liberam habeat facultatem, nec tenebitur aliquomodo substitutus investituram de novo petere in hoc casu. Ut autem haec omnia robur perpetuae firmitatis obtineant, praesentem paginam sigilli nostri duximus munimine consignandam. Datum in Riga, anno incarnationis Dominicae millesimo CC nonagesimo sexto, mense Aprili, pontificatus nostri anno primo.

DLXIV.

Erich Menved, König von Dänemark, verleiht den Bürgern Revals die Freiheit vom Strandrecht in seinem Reiche, den 17. Juni 1297.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus, praesens scriptum cernentibus, salutem in Domino sempiternam. Notum facimus universis, quod nos dilectis nobis, exhibitoribus praesentium, civitatensibus nostris in Revalia, gratiam facere volentes specialem, concedimus eis et eorum singulis, quod ubicunque in regno nostro aliquem eorum naufragium, quod Deus avertat, pati contingat, quam diu per se vel suos res suas iuvare vel salvare poterint, libera ei sit auctoritas et facultas, per gratiam nostram districte prohibentes, ne quis advocatorum nostrorum vel eorundem officialium seu quisquam alius praedictos cives Revalienses in bonis aut personis contra tenorem praesentium aut eorum aliquem audeat aliquatenus molestare, sicut indignationem nostram et ultionem regiam voluerit evitare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Roskildis, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo, in die beati Bocolphi abbatis et confessoris, in praesentia nostra et venerabilis patris domini Iohannis, episcopi Roskildensis, testibus dominis Nicolao dicto Biler, dapifero nostro, Achone Ionesson, David Thorstinson, quondam dapiferis, et Ottone de Rosen.

DLXV.

Derselbe erlässt eine Verordnung, die Getreideausfuhr aus Esthland betreffend, den 17. Juni 1297.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Deo sempiternam. Notum facimus

universis, quod nos propter communem utilitatem terrae nostrae Estoniae et civitatis Revaliensis, ex consiliariorum nostrorum et regni nostri consilio, statuimus et dedimus per praesentes, quod nullus prohibitionem aliquam in dicta terra facere debet, quam diu lesta annonae pro tribus marcis argenteis usualis vel infra emitur, super annona extra ipsam terram deferenda, nec, postquam carius emitur, huiusmodi probibitio fieri debet, nisi ex consilio et consensu advocati nostri principalis, ibidem qui pro tempore fuerit, civium Revaliensium et terrae eiusdem meliorum. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Roskildis anno Domini MCCXCVII, in die b. Bocolphi abbatis et confessoris, in praesentia nostra et venerabilis patris domini Iohannis, episcopi Roskildensis, testibus dominis Nicolao dicto Biler, dapifero nostro, Achone Ionesson, David Thorstinson, quondam dapiferis, et Ottone de Rosen.

DLXVI.

Derselbe erlässt eine Verordnung, die Holznutzung auf den Inseln Nargen, Vulvesöö und Karl betreffend, den 17. Juni 1297.

Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus salutem in Domino sempiternam. Prohibemus districte sub obtentu gratiae nostrae, ne quis cuiuscunque conditionis ligna aliqua in insulis nostris Nargheten, Vulvesöö, Blocekarl et Rughenkarl succidere praesumat, aut carbcites seu carbones comburere ullo modo, praeter ad usus castri nostri Revaliae et civitatis ibidem, prout consuetum est ab antiquo, prout indignationem nostram et ultionem regiam voluerit evitare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum Roskildis, anno Domini MCCXC septimo, in die beati Bocolphi, abbatis et confessoris, in praesentia nostra et venerabilis patris domini Iohannis, episcopi Roskildensis, testibus dominis Nicolao dicto Biker, dapifero nostro, Achone Ionesson, David Thorstinson, quondam dapiferis, et Ottone de Rosen.

DLXVII.

Rath und Gemeinde der Stadt Riga schreiben an den Lübischen Rath in Betreff der Fehde, in welche sie wegen einer von ihnen angelegten Brücke über die Rige mit dem Deutschen Orden gerathen sind, im Juni 1297.

Honorabilibus viris et eorum amicis specialibus, dominis consulibus Lubicensibus, consules et communitas Rigensis omnis fidelitatis soliditatem cum promtitudine obsequendi. Semper amicus diligit, sed verus in necessitate probatur. Vestrae fidelitatis constantiam credimus non latere, quantam tribulationem inundatio aquae et Dunae a multo tempore nobis intulerit ad nunc instans, privando nos de insula, quae portum efficit, Riga dictum, in eo, quod fluminis meatus et glacies defluunt super civitatis nostrae murum impetu vehementi. Haec igitur necessitas ad hoc nos induxit, quod quoddam opus, dictum *bolewerch*, in Dunam construximus, habens in profundo aquae VII ulnas, ad removendum impetum meatus aquae et ad glaciem depellandam, in quo magnos sumtus fecimus et labores; etiam homines conductitii, ad opus istud laborantes, singulis diebus quater Rigam transierunt, de quo crebro transitu nos plurima impedimenta pertulimus temporis et iacturam. Ob istud damnum et necesse consules intra se cogitantes consultum iudicabant, quod ponerent pontem trans hanc aquam super sua, ubi ripa ab utraque parte cedit civitati, nulli in praeiudicium et in impedimentum, sed ad communem utilitatem tam spiritualium quam secularium personarum, ita quod spatium transitus huius pontis continet in latitudine XXXIII pedes, exceptis aliis spatiis, per quae aliae naves, ut *pram* et piraticae,

transnatant competenter. Item huic ponti alium fecimus pontem mobilem, dictum *tochbruge*, quem parvus iuvenis aperit et recludit. Cum istum construeremus pontem, fratres militiae hoc graviter tulerunt: etiam per hunc pontem postes, seu longos transposuimus asseres, donec pons seu *tochbruge* pararetur. Interea contigit, quod praehabiti fratres debebant liburnam unam per istum ducere pontem, et in diluculo valde mane, nobis ignorantibus, miserunt eorum servos, qui postes trans pontem ductas resecarent. Quo percepto graviter indoluimus, et misimus post dominos de domina nostra, post praedicatores et minores, et post commendatorem de curia cum suis fratribus, interrogando, utrum factum istud fuisset eorum scitu et consensu; qui publice recognoverunt, quod sic, et pro tali facto se plenissime responsuros. Quibus nos: Econtra vellemus, quod civitati C marcas constitisset, quod non esset factum, ob infamiam, quae vobis in partibus inde emergeret transmarinis. Ad quae commendator contumeliose respondit: »Quid vobis vestrae C marcae sunt? parate, aedificate, et quicquid X diebus aedificaveritis, ego dimidio die deponam.« Tandem quidam consulum ei responderunt: »Commendator, monete servos vestros, ut ammodo non eant per civitatem cum eorum armis, nobis in damnum, alioquin obviabitur forsan eis.« Qui nobis respondit sic subsannando: »Qui vestrum? vos eis obviare? Ibi de vestris mallem mori manibus, quam succumbere de paganis.« Posthac interrogavimus, qualiter cum eis vivere deberemus et qua securitate manere? Qui suos nuntios ad vicemagistrum se asseruit missurum, et quidquid ei magister rescriberet, se facturum. Nos itaque, maturo habito consilio, nostros cum eorum ad vicemagistrum misimus nuntios, qui laboriosa obtinuerunt prece, quod ista steterint in pace post redditum nuntiorum diebus octo; quibus reversis nobis nuntiaverunt, quod magister nobis omnes litteras libertatis, ab eo habitas, retraxit et cassavit, in lignis, silvis, aquis, pascuis, in strant ripis, in piscatia, in itinere per terras eorum; addens, ubi nostra bona per eorum transirent terram, occupanda et detinenda esse, quoad pontem istum deponeremus: quod si nollemus, se depositurum dixit, etiamsi tota substantia ordinis pro eo deberet consumi. Domini de domina nostra, praepositus et sui maiores fratres et minores intervenerunt secundo, ut in longiorem prorogassent diem, ex quo treugae non fuerant longiores; et non poterant obtinere apud commendatorem, sed negavit, nisi tunc nos pontem deponeremus prius. Tandem praefati domini, praepositus et fratres commendatori supplicabant, ut liceret consulibus super ista pro se respondere, quod tandem admisit. Consules vero adhuc supplicabant, ut pons stare permitteretur, cum in nullius impedimentum et praeiudicium esset factus, et benefacientes treugarent ad minus ad adventum domini archiepiscopi, et donec eis verus veniret magister; et quum hii duo domini ad propria in unum venirent, si possent nobis aliqua monstrare, quod contra ius quidquam construxerimus, eis talem emendam nos exhibituros promisimus, ut eos deceret, cederetque in honorem; si vero nos possemus eis ostendere iuste processisse, quod nos permitterent uti iure. Nullis itaque adiuti precibus, quum super nos ipse commendator magis ac magis invalescebat truculentibus suis *minis*, exivimus demum, et inito consilio reversi, ad sedem appellavimus apostolicam, ponentes nos et nostra, nostram civitatem, et universam libertatem, quam nobis praedecessores et progenitores hereditarant, et a quibus ipsa ad nos extitit devoluta, propter quam plures honorabiles viri, domini, milites et servi, mercatores et peregrini, eorum fuderunt sanguinem, ut terram istam facerent liberam, et ut nobis nostri contulerunt praedecessores, sic hanc in protectionem apostolicae sedis ponimus, suae nos committentes sanctitati. Neque enim huiusmodi conculcatio et persequutio [illegible] archiepiscopi [illegible] nec ab eorum [illegible] rimus, poterat [illegible] cum appellatione [illegible]

congregarent multam magnitudinem de eorum subditis in nostrum damnum pariter et ruinam; de turri eorum construentes duo propugnacula, tertium per murum eorum contra civitatem, obserantes ianuas curiae et ecclesiae eorum, turrim et moenia eorum lapidibus, et viris bellcosis, sagittariis munientes, et hoc in VI[a] feria, sicut die altera treugae in sabbato expirarunt. Nos ista nobis in gravamen fieri videntes, eis nos praeparavimus ad resistendum. Demum ipso die expirationis treugarum, videlicet Viti et Modesti martyrum, domini de domina nostra venerunt in medium, cum maioribus et minoribus fratribus diem ad vicemagistrum obtinuerunt equitandi. Duo scilicet fratres de maioribus, duoque de minoribus equitabant, temptaturi, si aliqualis posset compositio ordinari; sed medio tempore, quum nuntii essent absentes, omnia stare deberent pacifice, et ultra post eorum redditum III. septimanis. Quid autem nuntii consequuntur, nondum scimus, sed committimus Deo soli. Praeterea in harum tempore treugarum fratres non admittunt, ut aliqua bona in frumento et expensis in nostram civitatem ducantur ab eorum ruriculis, nec alicui civium nostrorum licet per terras eorum equitare. Similiter et bona nostra detinent occupando. Vobis itaque, vobis, tamquam probatis et fidelibus amicis nostris, haec adversamina gemisonis vocibus gravibusque praecordiorum doloribus compellimur querulari enormes angustias, quae nobis incubuerunt et incumbunt, nobis demerentibus in nullo. De quibus nullo valemus iure eripi et defendi, supplicantes vestrae honestati multa prece, quatenus nobis consilio et auxilio assistetis, ut libertatem nobis a vestris parentibus liberam factam, et multo terrore et strage obtentam, taliter observemus; quemadmodum nostri in nos laboriosius asportarunt. Etiam pro eo habeatis consilium cum civitatibus adiacentibus et vicinis, omni dubio semoto, scientes, quod vobis ad quaevis beneplacita astabimus fixa fide. Quaecunque praedicta circa intendere decreveritis, nos litteratim demandetis, cogitantes etiam intra vos, si propter haec fratribus domus Theutonicae litteras mittere volueritis speciales. Super omnia vos precamur, si qui ad vestram venerint praesentiam, illos nobis mittatis, nostri respectu servitii promoventes. Etiam sciatis, fratres nullatenus admittere, quod ad molendina eorum molamus, unde nobis necessarium erit de farina, quam nobis ordinari precamur.

Auf der Rückseite steht:

Honor. dominis consulibus Lubicensibus et communitati ibidem.

DLXVIII.

Johann III., Erzb. von Riga, und Bernhard, B. von Dorpat, berichten dem Pabst über den Streit zwischen dem Orden und der Stadt Riga, wegen der über die Rige gebauten Brücke, den 16. Septbr. 1297.

(San)ctissimo in Christo patri ac domino, sacrosanctae Romanae ecclesiae — — — (Ioh)annes, Dei gratia Rigensis ecclesiae archiepiscopus, et Bernardus, episcopus Tarbatensis, eiusdem suffraganeus, — — summa reverentia pedum oscula beatorum. Cum super discens(ionem inter magistrum) et fratres de domo Theutonica ex parte una et cives Rigenses ex altera, occasione pontis — pro conservatione civitatis, summae ne — quem iidem cives pro — — — nullius praeiudicium construxerunt, graviter extra in hunc modum finissemus — — — ela videl(icet) infra commu — — — assignatum deberemus — — — amicabiliter componere, quemadmodum in litteris *) super hoc confectis evidenter appa(ret) — — — — litterarum, assumtis ad hoc venerabili domino — — — Alexandro, abbate in Dunemunde Cisterciensis ordinis, Wedekino, (Rigensi, et Iohanne, Tarba)tensi praeposito, aliisque viris discretis, simul — — — —

*) In den Monum. statt dessen offenbar unrichtig: „his".

pro se — — (co)nsules Rigenses pro se et suis civibus ad docendum de iure — — — — — — — adhibitis omnibus viis — qui et — — — — — (com-)positionis adinvenire formam, quae utrisque partibus — — — — — — — — materiam, hoc — — — — — — — — atum pontem licite an illicite — — — — — — — — dam bonae memoriae — — — — — apostolicae legati litteris, quibus non tantum pe — — — — — — nt mu — — super limit — — — — ollend — — us discordiae tam praeteritae quam futurae materiam — — — dilige — — invenimus cives praefat — — — — pro communi bono, quod voluerint in praedictae marchiae locis communibus non arceri — — — — — — excepto — — aut gurgustia nova praete — — — — — — capituli, magistri et fratrum domus Theutonicae ac civium Rigensium consensum face — — — Unde deliberatione plena et consilio maturo, praehabitis cum — — — — — abbate et praepositis, multorum in praesentia religiosorum ac clericorum secularium, mi — — — mque peregrinorum, publice pronunciare curavimus, quod antedicti cives praelibatum (pontem, quem cum) eorum consensu, salvo iure suo, quousque de ipso plenius discutietur, pro bono pacis removeramus, licite possent reaedificare, maxime cum ad eos tantum rei p(ublicae) regimen pertineret, parte adversa praesent(e) et nichil penitus in contrarium oppone(nte). Ad maiorem autem evidentiam praemissorum una cum nostris saepedictorum domini Osiliensis episcopi, abbatis ac praepositorum sigilla praesentibus sunt appensa. Actum et datum anno ab incarnatione Domini millesimo nonagesimo septimo, XVI. die calend. Septembris.

DLXIX.

Die Stadt Riga erklärt, dass ein Artikel der Skra von Nowgorod, welcher sich auf die Stadt Lübeck bezieht, ohne ihr Wissen getilgt worden sei, im J. 1298?

Omnibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, advocatus, consules et commune civitatis Rigensis salutem in Domino. Quod articulus, qui nomen tangebat civitatis Lubeke, in iure curiae Nogardensis deletus erat in libro iuris ipsius curiae, qui scra dicitur, nobis molestum erat, et nobis ignorantibus et sine nostro consensu dicimus contigisse. Sed hoc praesentibus protestamur, quod illo iure et vigore scripturae semper uti volumus, sicut dictus liber, scra nuncupatus, continebat, antequam deletio praedicta procederet ad effectum.

DLXX.

Der Rigische Rath, das Rigische Capitel u. A. urkunden über die Absicht der Litthauer, sich zum Christenthum zu bekehren, den 30. März 1298.

Universis Christi fidelibus, praesentis paginae receptoribus, consules civitatis Rigensis, pariter et universitas, prior totusque conventus s. Rigensis ecclesiae, abbas Dunemundensis, fratres maiores et minores, capitaneus peregrinorum, nec non ipsi peregrini, nuntii civitatum, inibi existentium, in eo, qui neminem volt perire, salutem. Quoniam secundum theologorum: Nichil est summae malum vel tale malum, de quo infinitae bonitatis et potentiae Deus bonum non eliceat, cuius est exprimere mel de petra oleumque de saxo durissimo; sicut in praesenti inter densas tenebras et turbidam eclipsim miseriarum miserae ac miserabiliter desolatae ecclesiae et civitatis Rigensis, per fratres domus Theutonicorum immaniter irrogatas, iubar sancti spiritus erroneae sectae gentiles, habitantes in regione umbrae mortis, limpidius illustravit, ac eorum archana, per astutias et tirannides obducta, hactenus propalavit. Quum diebus istis diversa nuntiorum gratia (genera?) ad dominum nostrum archiepiscopum Rigensem, qui per suos nuntios circa eosdem gentiles pro fidei sacramento et pacis foedere laboravit, propensius destinarunt, quidam tamen nuntii, licet non vocati, nec sine vitae discrimine ad civitatem Rigensem usque per-

venerunt, quamvis semper praepediti per saepedictos fratres, qui (quin?) suos conatus antea nunquam effectui manciparunt (rent?). Nunc autem, rota versatilis mundi spreta, cupiunt, ad sanctae matris ecclesiae consilia, ritus superstitiosos abdicare, contractus matrimoniales vicissim cum fidelibus inire, et, ut summarie perstringatur, orthodoxae fidei cultu ac pacis vinculo, ut quondam eorundem paganorum rex, nomine Mindow, ab ecclesia coronatus et unctus, qui clericos et religiosos assumserat, insolubili copula foederari, qui etiam gentiles praelibata sensibilibus argumentis ac sacramentis, secundum eorum morem ac pactis inconcusse servandis, coram nobis omnibus supra nominatis ac aliis diversarum nationum, qui ad insigne effluxerant spectaculum, vallaverunt, quibus laetanter peractis dicebant iidem nuntii: O quanto excessivo mentis tripudio rex noster haec, cum ista perceperit, amplectetur! In huius rei et facti testimonium praesens scriptum sigillorum nostrorum ac religiosorum et omnium suprapositorum munimine roboramus. Datum anno Dominicae incarnationis MCCXCVIII, tertio cal. Aprilis.

DLXXI.

Erich (Priesterfeind), König von Norwegen, fordert die Stadt Lübeck auf, den Rest der ihr und den andern Städten zuerkannten 6000 Mark zu empfangen, den 17. April 1298.

Ericus, Dei gratia Norwegiae rex, discretis et honestis viris ac sibi dilectis, . . advocato, consulibus et communitati civitatis Lybicensis, salutem in Domino sempiternam. Cum residuam partem pecuniae de summa sex milium marcarum monetae Noricanae, adiudicata vestrae et quibusdam aliis civitatibus per dominum M(agnum), bonae memoriae quondam regem Svecorum illustrem, in festo nativitatis b. Mariae virginis solvere apud Tunsberg vestris procuratoribus teneamur, dummodo in festo Penthecostes ante hoc per nos vobis significetur; prudentiae igitur vestrae per praesentes significantes, requirimus et rogamus, quatinus procuratores vestros, sufficiens mandatum habentes ad recipiendam residuam partem pecuniae, ex parte nostra vobis solvendam, in praedicto festo nativitatis b. virginis proxime instanti destinare curetis, et hoc civitatibus Riga et Theutonicis de Wisby in Gotlandia rogamus significetis, nostras eis litteras super hoc, quas ad vos dirigimus, destinantes. Datum Bergis, anno Domini MCC nonagesimo octavo, XV. cal. Maii.

DLXXII.

Das Rigische Capitel urkundet über ein mit dem König Erich von Dänemark geschlossenes Bündniss wider den Deutschen Orden, den 12. Juni 1298?

Quia propter pervicaces nimis paganorum insultus, quibus frequenter molestamur et devastamur in bonis et personis, adeoque terrae nostrae sunt et fuerant desolatae penitus annis pluribus et destructae, sicut in terris Semigalliae, Valez et Gerze patet evidenter, et praecipue propter persecutiones enormes, quas a fratribus domus Theutonicae in Livonia passi sumus et patimur in captivitate et defensione nostrorum praelatorum, hominum nostrorum interfectione, ac civitatis nostrae Rigensis pressione, nostrorum bonorum plurium desolatione, incendio et rapinis, hominum nostrorum a nobis et ecclesia aversione, et castrorum nostrorum omnium subtractione fraudulenta, contra fidelitatem, praelato nostro, nobis et ecclesiae ab eis debitam, ratione bonorum, quae a nobis tenere dignoscuntur, timentes novellae Christianitatis plantationi in nostris partibus gravius imminere periculum et irrecuperabile forsan, nisi celerius et sagacius caveatur, decrevimus, contra persecutiones praemissas, iniurias et pericula invocare brachium seculare, per quod et nos et cultus Divinus et ipsi in nostris partibus servari poterimus et defendi. Unde tenore praesentium declaramus, quod de delibe-

rato consilio et communi consensu nostri capituli, civium nostrorum Rigensium, et omnium aliorum nobis fidelium, quorum interest, tales inter magnificum principem, dominum Ericum regem Danorum, ex una parte et nos ac civitatem nostram Rigensem ex altera, sunt placitationes habitae et contractus, videlicet, quod nos de praemissorum consilio et consensu terras supradictas subdimus praedicto regi Danorum, hac etiam adiecta conditione, quod quoties ipsa bona, mortuo eorundem possessore sine veris heredibus, vacare contingat, toties rex alium seu alios ad eadem praesentabit, et idem praesentatus eadem ab ecclesia iure reaccipiat feudali, quousque ipsorum bonorum possessores veros habuerint heredes, et extunc ecclesia ipsa bona libere ordinet sine briga, etiam ipsi domino regi Daniae, et suis successoribus, regibus Daniae, qui pro tempore fuerint, nomine coronae dedimus et per praesentes assignamus iure perpetuo possidenda. Permittimus insuper, quicquid de bonis nostrae ecclesiae, ipsis fratribus hactenus demissis, et nunc ratione excessuum eorundem ad nos et ecclesiam nostram rite et canonice devolutis, recuperare et ab ipsis extorquere poterimus regis adiutorio, vel rex nostro, hominibus, quos idem dominus rex ad hoc deputare seu nominare voluerit, ex parte nostrae ecclesiae in feudum dimittantur, ita tamen, quod iidem ratione receptionis bonorum praedictorum ecclesiae nostrae homagio adstringantur, secundum quod ceteri vasalli ecclesiae ratione suorum lenwar, receptorum ab ecclesia, affecti fuerant ab antiquo. Civitas etiam nostra Rigensis et castra, quaecunque rehabere poterimus ab ipsis fratribus, quocunque modo assignentur seu aperta sint advocato et hominibus ipsius domini regis, quando et quotiens voluerint, guerra praemissa inter nos et fratres durante, et nunquam cum ipsis fratribus acceptemus placitationes vel concordiam, ante finalem extractionem guerrae nunc subortae, vel quae nomine ipsius oriri poterit in futurum, sine ipsius domini regis, aut successorum ipsius regum Daniae, qui pro tempore fuerint, voluntate et consensu. Volumus nihilominus et promittimus, ipsa guerra ex toto sopita, cum ipso domino rege et eius vasallis et fidelibus pacem et concordiam servare in perpetuum, et eisdem adstare pro viribus contra iniuriatores quoscunque, et favore, sicut ipse dominus rex nobis promisit vice versa.

DLXXIII.

Erich Menved, König von Dänemark, urkundet über ein mit dem Rigischen Capitel wider den D. O. geschlossenes Bündniss, den 12. Juni 1298.

Omnibus praesens scriptum cernentibus, Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, salutem in Domino sempiternam. Cum capitulum s. Rigensis ecclesiae urgente necessitate nimia, propter iniurias enormes et gravamina plurima a fratribus domus Theutonicae in Livonia illatas, in archiepiscopi sui enormi captivitate et detentione sacrilega, civitatis suae Rigensis obsessione, possessionum ac bonorum ipsius ecclesiae desolatione, spoliis et rapinis, hominum suorum omnium aversione, ac castrorum subiectione violenta, infra treugas et pacem et consuetam fidelitatem, ecclesiae debitam et promissam, a nobis postularet consilium et iuvamen, ac, ut eidem ecclesiae in his efficaciter astaremus, terras videlicet Semigalliam, Nalexe et Therake, nobis et nostris successoribus Daciae nostrae coronae libere donaverat et assignaverat, iure perpetuo possidendas, sicut in litteris ipsius capituli patentibus, super hoc confectis, plenius continetur, unde nos, praemissis ipsius s. Rigensis ecclesiae damnis, angustiis, periculis seu iniuriis cordis intimo condolentes, et plantationi novellae fidei Christianae in ipsis partibus, ob excessus ipsorum fratrum superstitiosos in sui nimio periculo constitutae, cupientes sucurrere celerius cum effectu, promittimus firmiter, ipsi Rigensi ecclesiae in auxilium homines

nostros cum armis et sexteriis [a]) ante hyemem instantem in civitatem praedictam mittere, et cum ipsis et capitaneo ac vasallis nostris omnibus in Estonia et Curonia [b]) constitutis contra fratres praedictos et eorum fautores astare ecclesiae saepedictae, durante inter ipsam ecclesiam et fratres praedictos guerra nunc incepta, vel si quam ex ea oriri contingat in futurum. Volumus nihilominus et promittimus, etiam ipsa guerra ex toto sopita, cum eadem ecclesia et suis fidelibus pacem et concordiam durare in perpetuum, ipsos fovere et defensare pro posse ab iniuriatoribus quibuscunque, sicut eadem ecclesia nobis promiserat viceversa. Castra etiam et munitiones, si quas advocato nostro seu capitaneo, aut nostris fidelibus quibuscunque tempore guerrae assignaverint seu aperuerint, ut praemissum est, sine impedimento et contradictione qualibet, cessante guerra, restituantur ecclesiae memoratae. Et ut praemissa omnia ex parte nostra inviolabiliter observentur, praesentes (litteras) nostras ipsi ecclesiae contulimus, sigillo nostro roboratas in testimonium et cautelam. Datum Worthingburg [c]), in praesentia nostra, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, in festo sanctorum martyrum Basilidis, Cyrini, Naboris et Nazarii, praesentibus consiliariis nostris.

DLXXIV.

Derselbe ertheilt den Bürgern Riga's ein Handelsprivilegium, den 13. Juni 1298.

Omnibus praesens scriptum cernentibus Ericus, Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, salutem in Domino sempiternam. Rogamus attentius omnes et singulos, aliquid causa nostri facere volentes vel omittere, ad quos exhibitores praesentium, cives Rigenses, infra regnum vel extra regnum contigerit devenire, quatenus ipsos causa nostri favorabiliter recipiant, benigne pertractent ac efficaciter promoveant in suis negotiis et agendis, quod apud omnes hoc facientes specialiter cupimus promoveri. Inhibemus etiam districte per gratiam nostram, ne quis advocatorum seu subditorum nostrorum quorumcunque ipsos aut aliquem eorum in bonis, aut personis audeat aliquatenus molestare, sicut indignationem nostram et ultionem regiam voluerit evitare. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum. Datum Worthingburg, anno Domini MCC nonagesimo octavo, in die s. Antonii confessoris, praesentibus consiliariis nostris.

DLXXV.

Gottfried (von Rogga), Meister des D. O. in Livland, erlaubt den Curländischen Domherren die Besitznahme der Pfarrkirche in Windau, den 16. August 1298.

Universis Christi fidelibus, quibus praesens scriptum fuerit praesentatum, frater Godfridus, magister fratrum domus Theutonicorum per Livoniam, devotionem suarum orationum in Christo. Ne per oblivionem res gesta vergat in dubium, provida noscitur deliberatione indultum, ut id, quod a mortalibus agitur, ad perfectam futurorum notitiam scriptis roboretur. Hinc est, quod ad audientiam universorum cupimus pervenire, quod nos, intuentes magnam benivolentiam ab episcopo Curoniensi et eius canonicis fratribus nostris saepius exhibitam, praehabito maturo consilio et consensu praedictorum nostrorum fratrum annuimus et concedimus iam dictis canonicis, ut se de parochiali ecclesia in Wynda intromittant, sibique pro maiore eorum ecclesia, si decreverint, statuant, in omnibus rurensibus iure parochiali fratribus reservato. E contra vero praefati canonici omnia, quae in Memela habent sive possident, nobis relinquerunt, salvo tamen iure domini episcopi tam in spiritualibus, quam in temporalibus, conditione tali subiecta,

a) „dextrariis“? oder „sagittariis“?

b) „Wironia“?

c) Bei Dogiel verstümmelt: „Korchinsburg“.

si praedicti canonici ecclesiam suam maiorem quoquo tempore mutare voluerint, vel alias situare decreverint, fratribus dictam ecclesiam in Wynda resignent, se quoque in Memela de suis omnibus intromittant. Ut autem haec omnia rata et inconvulsa permaneant, sigillum nostrum praesentibus duximus appoñendum. Datum et actum in Wenden, anno Domini MCC nonagesimo octavo, altero die assumtionis.

DLXXVI.

Derselbe ertheilt den Lübeckern ein Handelsprivilegium, den 6. Jan. 1299.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis, amen. Universis Christi fidelibus, ad quos praesens scriptum pervenerit, in perpetuum, frater Godefridus, magister, . . commendatores et universi fratres domus Theutonicae in Livonia, in omnium salvatore salutem. Ut ea, quae debent fulciri perpetua firmitate, cum lapsu temporis non labantur, nec pereant tempore defluente, solent testium et scripturarum testimonio perhennari. Quare notum esse volumus universis praesentibus et futuris, quod nos, communicato consilio et consensu fratrum ordinis nostri et capituli, inclinati precibus consulum et communitatis civitatis Lubicensis, qui se gratos reddiderunt nobis et ordini nostro multis laboribus et expensis, ut se cognoscant apud nos et ipsum ordinem beneficia meruisse, eis et eorum concivibus praesentibus et futuris libertatum articulos, paginae praesenti impressos, concedere dignum duximus, et eis eosdem praesentis scripti testimonio communimus: videlicet omnes terminos Livoniae, nobis subiectos, cum terris adiacentibus, quibuscumque nominibus censeantur, nunc conversis aut Divina cooperante gratia convertendis, liberos ab omni theloneo sive censu, nec non exactione, quae unghelt dicitur in vulgari. Si quis etiam eorum naufragium fecerit in Duna vel in mari contra terras nostras, vel in aquis provincialibus, quae ad nos pertinere noscuntur, omnia bona, quae per se vel per aliorum adiutorium de naufragio subducere poterit et salvare, retineat et possideat libere, sicut prius, nulla ex parte nostra vel nostrorum violentia quomodolibet accedente, salva mercede eorum, quos forte in sui adiutorium advocavit; quia plane volumus et praecise, quod bona naufraga eis post naufragium attinere debeant, quibus ante naufragium pertinebant, et si forte submersi fuerint vel aliter quoquo modo peremti, tamen bona sine diminutione debent veris heredibus, vel ipsorum bonorum veris dominis, omni repulso obstaculo, integraliter exhiberi, et si qua ex eis per aliquos subtracta fuerint, nos subtractores huiusmodi, si de iurisdictione nostra fuerint vel de alia, ubi posse habuerimus, ad restaurum finaliter compellemus. Liberos quoque volumus esse portus, et litora expedita per terminos nostros pro collocandis mercibus in ipsis, et pascua communia equis ipsorum civium venalibus pabulandis, ita tamen, quod nulli noceant in segetibus vel in pratis. Ligna etiam ad ignem necessaria et pro reficiendis navibus oportuna sint eis libera; de novo autem facere navem sine speciali licentia non licebit. Ceterum si in litoribus maris aut ripis fluminum inter se ipsos aliquid quaestionis emerserit, ibidem sibi de se ipsis iudices eligant, et iudicent secundum ius illud, quod in Lubeke observatur. Si vero in nostros homines per ipsos ibidem aliquis convincatur excessus, oldermannus eorum, quem ad hoc ipsi statuerint, secundum iustitiam et consuetudinem terrae nostrae satisfieri faciat, ut oportet. Quod si per nostros homines eis aliqua iniuria irrogetur, iudicium nostrorum iudicum expetent, qui eis secundum ius patriae iudicabunt. Porro si quisquam mercatorum in quocumque loco infra terminos nostros, latrocinio aggressus, vitam finierit, proximus heres illius omnia bona recipiet, nec quicquam iuris nobis, sive per nos sive per iudices nostros, ratione iudicii vendicabimus in eisdem. Si vero quisquam eorum quomodolibet

aliter occidatur, et occisor mox raptus fuerit et detentus, iustitiam fieri non negemus; si autem inde profugerit et alibi postmodum trahatur in causam, satisfaciet ibidem, sicut tunc dictaverit ordo iuris; in quo casu tunc actor manebit indemnis, et suam causam sine captione, quae vare dicitur, prosequetur. Si quis etiam per furtum perdiderit bona sua, si furem comprehenderit, sua recipiet, nec iudex ratione iudicii sibi aliquid, praeter furem tantummodo, vendicabit. Sane si fur, aut alius quisquam violentus invasor, bonis cuiusquam in silvis, aut in cavernis, aut in aliis locis occultatis, abscesserit, et is, cuius sunt, ea forte quoquo modo poterit invenire, illa libere et secure sine omni captione sibi licebit recipere, nec aliquid reputabitur excessisse. Si praeterea inter nos, fautores aut cooperatores nostros, ex una, et Ruthenos seu paganos vel eorum fautores, coniunctim aut divisim, ex altera, subortae fuerint inimicitiae seu causae qualescumque, cives tamen Lubicenses, eo non obstante, cum bonis suis in nostra protectione et in sua ipsius propria fortuna procedent et pergent per terras nostras et extra eas, quorsumcumque ipsorum fuerit voluntatis, securi prae omnibus, qui nostris obedire astricti sunt mandatis. Quicquid etiam iidem cives Lubicenses tam in Livoniam, quam ad omnes terras, nobis subiectas aut Dei gratia subiciendas, adduxerint aut destinaverint, non inimicorum sed mercatorum nomine, illud tam libere vendent et educent, quod hoc nulla iura seu statuta nostra seu inhibitiones nostrae valeant impedire. Qui cives Lubicenses cum bonis suis ascendent et descendent Dunam et omnia flumina vel aquas nostrae iurisdictionis, colent etiam vias terrestres in terris nostris super suam fortunam, quandocumque decreverint, in quibus eis per nullam inhibitionem seu resistentiam obstaculum faciemus. Et si forte, quod absit, inter nos et nostros et cives Lubicenses vel eorum fautores dissensiones suborientur, tamen eo non obstante ipsi cives Lubicenses bona sua, quae ante dissensionem huiusmodi in terris nostris habuerunt, et quae eorum cives absentes, dissensionem huiusmodi nescientes, ipsius dissensionis tempore in spe securitatis adduxerint, sine quolibet obstaculo deducent libere, quandocumque per terras aut per aquas eis fuerit oportunum; in quo eis nulla hortatio temporis praefigetur, nec eis propter dissensiones huiusmodi in tali casu quidquam molestiae inferetur. Si praeterea quisquam ipsorum civium Lubicensium, bona regens aut contrectans, fecerit excessum qualemcunque, pro eo non impedientur ipsorum civium bona, nec propter excessum huiusmodi damnificabuntur in illis, sed excedens reatus sui poenam in propriis suis bonis et persona sustineat, nec etiam per tesseraturam aut modos huiusmodi suorum alienare bona poterit dominorum, sed lu(w)at in propriis cum talium quibus *) committit. Concedimus insuper eisdem civibus, quod inter Prusciam et Livoniam cum bonis suis equitent et transeant libere via terrestri, supra propriam fortunam, quotienscumque et quandocumque sibi noverint expedire, in quo eis nullum prorsus obstaculum faciemus. Datum anno Domini MCC nonagesimo nono, VIII. idus Ianuarii.

DLXXVII.

Pabst Bonifacius VIII. ladet den Hochmeister vor, nebst dem Livländischen Ordensmeister binnen sechs Monaten persönlich in Rom zu erscheinen, den 7. Januar 1299.

Bonifacius VIII. etc. dilecto filio, magistro ordinis s. Mariae Theutonicorum etc. Fidedignis relatibus intellecto, quod olim terra Livoniae, a tramite veritatis exorbitans, infidelitatis sequebatur errores, Romana mater ecclesia, quae, pietatis opera diligens et salutem expetens singulorum, pervigil et sollicita redditur ad fidei Christianae limites pro-

*) Lies: „quidquam".

pagandos, labores plurimos subiit ac favorabilem opem impendit, et opera vigilantem, ut praedicta terra, salubribus ducta consiliis, erroribus abdicatis huiusmodi ad cultum reduceretur fidei orthodoxae, sollemnibus propter hoc ad partes illas sedis apostolicae legatis et nuntiis destinatis, et tandem felicis recordationis Gregorius papa IX., praedecessor noster, huiusmodi negotium pietatis studio prosequens, ut conversorum fidelium numerus ad Dei laudem et gloriam ac eiusdem exaltationem fidei copiosis proficere incrementis, et paganorum perfidiam, quae adversus illos suos conatus nefarios exercebat, favente Domino, dextera triumphanti contereret, ac vigor fidei robur susciperet firmitatis, praeceptorem et fratres militiae Christi, tunc temporis in Livonia existentes, hospitali s. Mariae Theotonicorum ordinis tui, de fratrum suorum consilio, duximus auctoritate apostolica uniendos, inter cetera statuentes et decernentes, ut ea, quae in illis partibus pro ecclesiarum et neophitorum libertate, aut pro terrae statu existerent per sedem apostolicam ordinata, vel per ipsam ordinari contingeret in posterum, ab eiusdem hospitalis fratribus in Livonia constitutis inviolabiliter servarentur, et praefata terra, quae iuris et proprietatis beati Petri fore dinoscitur, per eos aut alios nullius unquam subiiceretur dominio potestatis, prout in apostolicis litteris super hoc confectis, quas archivis conservat ecclesia, plenius et seriosius continetur. Sed sicut non sine multa turbationis materia nuper ad audientiam nostram pervenit, quod fratres hospitalis eiusdem, moram in Livonia contrahentes, etsi ad huiusmodi unionis exordia se laudabiliter gesserint, et ad actus laudabiles se reddiderunt multipliciter studiosos, ipsi tamen, posteriora minime conformando prioribus, sed priora potius posterioribus deformando, habenas ausibus relaxantes illicitis in personis ecclesiasticis, et alias de novo ad fidem conversos, quos ipsi multo magis condignis debebant favoribus prosequi, ut ad susceptionem fidei mentes allicerent aliorum, usque adeo gravem dicuntur exercuisse tyrannidem, quod plerique, volentes ad fidem converti, se a conversione huiusmodi retraxerint. Nam dicti fratres,* prout habet assertiva relatio, in tam prorupere temeritatis audaciam, quod hiis diebus proximo iam transactis venerabilem fratrem nostrum archiepiscopum Rigensem, iniectis in eum manibus temere violentis, capere praesumserunt, castra, possessiones et bona ipsius et Rigensis ecclesiae per violentiam occupando, eumque adhuc tenere dicuntur carceri mancipatum; ac nitentes venerabilem fratrem nostrum Osiliensem episcopum similiter personaliter capere, magno contra castrum Lealensem, in quo idem episcopus personaliter erat, exercitu congregato, ipsoque tandem episcopo per fugae praesidium ab ipsorum manibus evadente, dicto castro Lealense et possessionibus, ad dictum castrum pertinentibus, ac aliis plurimis possessionibus et bonis suis, eundem episcopum nequiter spoliarunt, canonicos Osilienses de ipsorum praebenda, beneficiis et possessionibus expellendo, ac nichilominus eisdem archiepiscopo et episcopo, alias, nec non civitati Rigensi, etiam post appellationes ad sedem apostolicam, ut dicitur, internectas, tam in personis, quam in rebus, praeter animarum pericula, quae pervenerint exinde, ferro et igne damna gravia inferendo, in grandem Divinae maiestatis offensam, apostolicae sedis contemtum non modicum, et magnum scandalum circumpositae regionis. Cum itaque tam graves et enormes excessus, si veritatis aminiculo foveantur, sint valde contrarii votis nostris, cum per illos in praedictis partibus, prout verisimiliter creditur, impedimenta suscipiat fidei propagatio memorata, studia nostra convertimus, quamvis grandibus occupati, ut super hiis possimus laudem Divini nominis, incrementum fidei et quietem fidelium, in partibus illis degentium, de salubri remedio providere. Quocirca volumus, et in virtute obedientiae tibi, sub poena excommunicationis et privationis magisterii tui, quas te incurrere volumus ipso facto, si mandati nostri competenter exsisteris (?), districte praecipiendo mandamus, quatinus

infra sex menses a die, qua praesentes litterae tibi praesentatae fuerint, computandos, quos tibi pro peremtorio termino assignamus, compareas personaliter coram nobis; mandamus insuper, ut ex parte nostra praecipias generali vel maiori praeceptori, seu magistro aut tribus aliis commendatoribus seu praeceptoribus dictae terrae Livoniae seu Estoniae, quorum praesentiam habere volumus sub excommunicationis et privationis poenis magisteriorum seu praeceptoriarum, aut quorumcumque administrationum vel officiorum, commissorum eisdem, quam eos si contrafecerint incurrere volumus eo ipso, ut infra sex menses, postquam praeceptum tuum, immo nostrum, ad eos pervenerit, personaliter nostro conspectui se praesentent, una tecum audituri et facturi super praemissis et ea contingentibus, quae tibi et ipsis duxerimus iniungenda. Volumus etiam et districte mandamus, quatinus super omnibus, quae praedicta contingunt et possunt contingere, tu et ipsi veniatis taliter informati, muniti plenius et instructi, et specialiter per quas vias et modos praedictae regiones et terrae ad fidem converti catholicam et in ea servaturi melius valeant et efficacius retineri, partesque positae in vicino, quae adhuc per erroris devium gradiuntur, ad ipsius conversationem fidei propensius animentur, et circumspecta providentia dictae sedis ad alia etiam procedere valeat, quae circa haec utilia fore cognoverit et viderit oportuna. Nichilominus etiam tibi sub praedictis excommunicationis et privationis magisterii tui poenis, quas te incurrere volumus eo ipso, districte praecipimus et mandamus, ut praefatum archiepiscopum Rigensem sine morae dispendio per te ac per fratres tui ordinis, quos praedictis excommunicationis et privationis officiorum suorum poenis, si tibi non pervenerint in hac parte, volumus subiacere, relaxari libere facias cum effectu et restitui pristinae libertati. Volumus quoque et districte sub poenis praedictis mandamus, ut eius familiam ceterosque, qui eiusdem archiepiscopi et episcopi memorati occasione forsitan in carcere detinentur, similiter liberari facias, et munitiones, possessiones et castra, ad Rigensem et Osiliensem ecclesias pertinentia, quae captionis ipsius archiepiscopi et hostilis processus contra eundem episcopum tempore tenebantur ab eis, vel eorum ecclesiis, vel pro eis ipsis, libere restitui facias et dimitti. Mandamus etiam sub excommunicationis poena, ut bona mobilia vel ipsorum valorem restitui facere non postponas, praecipiens dictis fratribus tuis, ut a quibuscumque iniuriis et impugnationibus violentis civitatis Rigensis abstineant et quiescant. Nos enim praedictos archiepiscopum et episcopum vel eorum alterum, praemissorum occasione, ut ipsi, ut alter ipsorum, personaliter, ac clerum et populum Rigensis et aliarum civitatum et dioecesum et terrarum Rigensis provinciae, ut per procuratores idoneos coram nobis compareant, per alias nostras litteras evocamus, ut ipsis, teque praesentibus, et magistro, et commendatoribus saepedictis, utilior via nobis appareat, super praemissis omnibus providendi. Tu vero per latores praesentium, vel ipsorum alterum, per tuas patentes litteras harum seriem continentes rescribas nobis, qua die tibi praesentes litterae nostrae fuerint praesentatae. Datum Laterani, VII. idus Ianuarii, pontificatus nostri anno quarto.

DLXXVIII.

Derselbe fordert den Erzbischof und den Bischof von Oesel auf, binnen sechs Monaten nach Rom zu kommen und auch Deputirte der Geistlichkeit und des Volks dahin vorzuladen, den 7. Januar 1299.

Bonifacius etc. Rigensi archiepiscopo et Osiliensi episcopo salutem etc. De statu et conditionibus, quibus vos cum cleris et populis, et terra Livoniae, ac tota Rigensis provincia subiacetis, nec non de studiis et operibus fratrum ordinis hospitalis b. Mariae Theutonicorum, relationibus fide dignis audito, proposuimus super iis conditionibus,

et operibus clarius informari, et circa ea facere, quod fuerit, auctore Domino, faciendum. Propter quod magistrum ipsius ordinis, ac magistrum et tres commendatores Livoniae eiusdem ordinis, praemissis quibusdam mandatis, ad nostram praesentiam evocamus, prout in aliis litteris nostris, eidem magistro super hoc directis, plenius continetur. Quocirca fraternitatem vestram requirimus et rogamus, per apostolica vobis scripta mandantes, quatenus vos vel alter vestrum infra sex menses, a die receptionis praesentium computandos, ad nostram praesentiam personaliter accedatis, et nihilominus per vos vel per alium, seu alios ex parte vestra, reliquos suffraganeos tuos, frater archiepiscope, nec non cleros et populos civitatum et terrarum vestrarum dioecesum, ac totius provinciae Rigensis, de quibus expedire videritis, citare curetis, ut, infra terminum vobis superius assignatum, praedicti suffraganei, sub excommunicationis, per se vel alios sufficienter, clerus vero et populi per procuratores idoneos, sub interdicti poenis, nostro se conspectui repraesentent, ut, vobis et ipsis praesentibus, ac magistro et commendatoribus supradictis, utilior via nobis appareat super huiusmodi statu et conditionibus providendi. Volumus insuper, ut tu, frater archiepiscope, si te ex causa legitima remanere contigeret, unam de solemnioribus et fidelioribus personis civitatis vel dioecesis Rigensis, de qua videris expedire, super quo tuam intendimus conscientiam onerare, loco tui ad praesentiam nostram in termino, quem eidem praefiges, super praedictis bene et fideliter informatum, mittere non postponas, nobis, si non veneris, per tuas litteras harum seriem continentes, et quicquid in praemissis feceris, et quare personaliter non veneris, fideliter rescripturus. Datum Laterani, VII. idus Ianuarii, anno quarto.

DLXXIX.

Erich Menved, König von Dänemark, ermächtigt den Bischof Heinrich von Reval zu Unterhandlungen mit dem Erzbischof Johannes (Grand) von Lund, den 19. Januar 1299.

Omnibus praesens scriptum inspecturis Ericus, Dei gratia Danorum Slavorumque rex, salutem. Noverint universi, quod venerabilem in Christo patrem, dominum Henricum, Revaliensem episcopum, certum et specialem procuratorem nostrum, praesentem constituimus, ad offerendum nostro nomine et exhibendum venerabili patri, domino Iohanni, eadem gratia Lundensi archiepiscopo, vel procuratori suo certo, ad hoc specialiter deputato, residuum ultra nunc restituta sibi de bonis nostris pro tribus millibus marcarum argenti aestimatis, quae tempore captivitatis suae dicitur amisisse, vel aestimationem ipsius residui iuxta id, quod super eisdem in litteris apostolicis continentur, volentes et bona fide promittentes, ipsum residuum vel aestimationem eiusdem, ut promisimus, termino super quo iidem domini archiepiscopus et episcopus concordaverunt, in certis nostris redditibus vel rebus aliis exponere et assignare domino archiepiscopo supradicto, et ad conveniendum ex parte nostra cum ipso domino archiepiscopo de termino et loco, quibus convenire poterimus, super praemissis et aliis, quae inter nos vertuntur, tractaturi, ratum et firmum perpetuo habituri, quicquid per ipsum dominum episcopum nostro nomine actum, gestum vel procuratum fuerit in praemissis vel pertinentibus ad praemissa. Actum est Othoniae, XIX. die mensis Ianuarii, in ecclesia maiori, anno nativitatis Christi MCCXCIX, pontificatus s. d. patris Bonifacii VIII. anno IV., praesentibus venerando patre dom. Petro, Burglaniensi episcopo, d. Isarno, archiepiscopo Carcassonensi, d. papae capellano et nuntio, et Brothero, Arusiensi praeposito, testibus ad hoc vocatis et rogatis. Ego vero Bartholomeus Or-

tholani de Appama, imperiali auctoritate publicus notarius, praedictis interfui, et ad instantiam et requisitionem praedicti d. regis chartam ipsam recepi et scripsi, signoque nostro consueto signavi.

DLXXX.

Heinrich, Bischof von Reval, ertheilt denen Indulgenzen, welche dem St. Johanniskloster in Schleswig hülfreiche Hand leisten, den 27. Januar 1299.

Universis Christi fidelibus, ad quos praesentes litterae pervenerint, frater Henricus, miseratione Divina Revaliensis episcopus, salutem in Domino sempiternam. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, recepturi, prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit sive malum, oportet nos diem messionis extremae misericordiae operibus praevenire, ac aeternorum intuitu seminare in terris, quod reddente Domino cum multiplicato fructu recolligere debeamus in coelis, firmam spem fiduciamque tenentes, quum qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet vitam aeternam. Cum itaque monasterium sanctimonialium b. Iohannis Baptistae in Sleswic fuerit nuper per incendium miserabiliter devastatum, maximaque sit paupertate gravatum, universitatem vestram rogamus, monemus et exhortamur in Domino, atque vobis in remissionem iniungimus peccatorum, quatenus de bonis, vobis a Deo collatis, dicto monasterio pias elemosinas et grata caritatis subsidia tribuatis, ut per vestrum auxilium idem monasterium reparari valeat ac eius inopiae consulatur. Nos vero de omnipotentis Dei misericordia et b. Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, omnibus vere poenitentibus et confessis, qui praefato monasterio manum porrexerint adiutricem, quadraginta dies de iniuncta eis poenitentia misericorditer relaxamus, dummodo ad hoc dioecesani episcopi consensus accedat. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum. Datum Sleswic, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, VI. calendas Februarii.

DLXXXI.

Pabst Bonifaz VIII. fordert den Erzb. von Riga, die Bischöfe von Dorpat und Oesel auf, den Vasallen in Esthland gegen die Heiden beizustehen, den 18. März 1299.

Bonifacius etc. venerabilibus fratribus, Rigensi archiepiscopo, Tarbatensi et Osiliensi episcopis, salutem etc. Paganorum horrenda perfidia, statui Christianae religionis infesta, fidelium avida turbare quietem, contra magnificum principem Ericum, regem illustrem Daciae, ac vasallos eius in terra Estoniae frequenter, sicut accepimus, ausibus contumeliosis insurgit, ipsos impugnare praesumens, ac satagens exterminare vasallos, ut per eorumdem potentiam [a]) paganorum super terram [b]), quod absit, nefariis conatibus dilatetur. Quantum autem detestabile ac pernitiosum existeret [c]), quantumve Christicolis et maxime vobis et aliis illarum partium in dispendium et obprobrium redundaret, si, quod avertat Altissimus, pagani praedicti praevalerent ibidem, et innatae nequitiae venena diffunderent, circumspectio vestra neglectui non debet exponere, sed sic considerare prudenter, quod zelus amoris Domini et cultus fidei Christianae in vestris ferventer insidere praecordiis dinoscantur. Quare fraternitatem vestram rogamus, et obsecramus in Domino, per apostolica vobis scripta districte praecipiendo mandantes, quatinus efficacibus studiis, et viis ac modis, de quibus expedire videritis, huiusmodi paganorum perfidiae [d]) obviantes, praefatis vasallis eiusdem regis Daciae pro defensione dictae terrae Estoniae ac dilatatione fidei memoratae in eis, sic prudenter,

a) Langeb.: „sententiam".
b) Das.: „supra terra".
c) Das.: „extiterit".
d) Das.: „nefandis conatibus".

sic efficaciter assistatis, quod per studia vestra fides et religio Christiana habeant inibi, Divini auxilii potentia suffragante, triumphum, vosque per hoc retributionis aeternae praemium [e]) consequi plenius valeatis, et constituatis regem ipsum processu temporis in nostris [f]) beneplacitis debitorem. Datum Laterani, XV. calendas Aprilis, anno quinto.

DLXXXII.

Derselbe erlässt, auf erhaltene Anzeige von dem Vergleiche zwischen dem Erzbischof Johann von Riga und dem Orden, letzterem und dem Hochmeister die persönliche Einstellung zu Rom auf seine Citation, im Juli (?) 1299.

Bonifacius etc. dilectis filiis, magistro et fratribus domus b. Mariae Theoton. in Livonia salutem etc. Nuper ex parte vestra fuit propositum coram nobis, quod dudum ad nostram perducto notitiam, quod tam per vos, quam per subditos vestros, contra venerabiles fratres nostros, Iohannem, archiepiscopum Rigensem, .. episcopum Osiliensem, et dilectos filios, capitulum et cives Rigenses ac subditos et bona eorum per hostiles aggressus, captionem terrarum et personarum, destructionem bonorum et alias graves et enormes iniurias procedere nequiter praesumpsistis, dilectum filium magistrum generalem vestri ordinis et vos per alias nostras sub certa forma litteras, peremtorie citari mandavimus, ut comparere coram nobis certis modo et termino curaretis. Verum, sicut asseritis, archiepiscopus cupiens, super discordia et gravibus periculis animarum et corporum, quae hincinde contigerant, et quae gravius in futurum insurgere posse verisimiliter timebantur, salubriter providere, duxit vobiscum per amicabilem compositionem pacta pacis et concordiae taliter iniendum. Videlicet quod ipse omnem iniuriam, violentiam et molestiam qualemcunque, per quam a vobis et vestris in persona propria et in suis subditis sive rebus gravatus fuerat vel gravari aliqualiter videbatur, vobis mera liberalitate ac voluntate libera relaxavit, actionem aliquam super hiis, si qua ei de iure vel de facto contra vos competere posset, nullo unquam tempore resumturus. Vos vero eidem archiepiscopo omnia eius castra et munitiones alias cum suis pertinentiis, quae et quas ab ipso et eius subditis expugnando subiugasse vobis tempore dissensionis huiusmodi noscebamini, libere ac integraliter redidistis, omnem etiam iniuriam, vobis ab ipso vel suis in personis vel rebus illatam, duxistis sibi libere remittendam, castra autem et possessiones canonicorum et vasallorum Rigensis ecclesiae, quos concordare vobiscum idem archiepiscopus proponebat, usque ad festum b. Martini tunc proximo futurum manere in vestra dictione deberent, sequestratis interim fructibus eorundem, ipsis canonicis et vasallis reddenda duntaxat, si ipsi canonici et vasalli secuti eiusdem archiepiscopi consilium et mandatum vobiscum secundum virorum bonorum arbitrium super hiis, quae vertebantur inter vos et ipsum ducerent componendum, sin autem, ex tunc erga ipsos et bona eorum haberitis vos, prout secundum Deum et iustitiam expediens videretis. Et nihilominus idem archiepiscopus, inter vos et civitatem Rigensem guerra et dissensione durantibus, vos omnium bonorum Rigensis ecclesiae, ad ipsum archiepiscopum pertinentium, tutores elegit ac fecit, eo modo scilicet, quod vos, datis ei ex vestris fratribus idoneis advocatis aliisque officialibus, qui de bonis ipsis fideliter curam gererent, omnia castra et munitiones alias eiusdem archiepiscopi, sive ibi eum interesse contingeret pro libito vel abesse, faceretis per fratres vestros vel alias personas, vobis ad hoc habiles, prout opus existeret custodiri, et ipsos archiepiscopum et ecclesiam, ac vos et vestra, et utrorumque neofitos, quo melius

e) Langeb. fügt hinzu: „et laudis humanae praeconium".

f) Das. richtiger: „vestris".

valeretis a vestrorum et crucis Christi tyrannide praeservari. Et ne posset praelibatus archiepiscopus cuiusquam sinistra suspicione notari, — — proprio, quod tempore dissensionis huiusmodi civitatem Rigensem, Osiliam, et alia inimicorum vestrorum loca vitaret, nec haberet suspectas familiaritates aliquas cum eisdem, donec amicabilis compositio vel treugae tales adessent, per quas huiusmodi eius obligatio scinderetur. Alia vero loca omnia tam sui quam vestri aut fautorum vestrorum districtus, prout sibi videretur, posset idem archiepiscopus frequentare. Ac volens idem archiepiscopus compositionem huiusmodi fortius stabilire, renunciavit in omnibus et singulis supradictis omni actioni, defensioni, exceptioni doli mali, beneficio restitutionis in integrum, omnibus privilegiis seu litteris simplicibus vel legendis, in Romana curia impetratis vel etiam impetrandis, et omni iuris canonici et civilis auxilio, aliisque aminiculis, quae contra dictam compositionem de facto vel de iure possent obici vel opponi, prout in ipsius episcopi patentibus litteris suo et aliorum quamplurium sigillis munitis plenius dicitis contineri. Quare nobis humiliter supplicastis, ut, cum per compositionem eandem huiusmodi vestra et praedicti archiepiscopi dissensio et discordia sit sopita, providere vobis et dicto magistro generali super relaxatione nostrae citationis et vestrae comparitionis de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque, si assertioni vestrae super compositione praedicta, et hiis, quae de ipsa narrantur, veritas suffrag . . . . ., vestris supplicationibus inclinati, volentes erga vos et eundem magistrum generalem in hac parte benignitatis et mansuetudinis gratiam exercere, citationem et comparitionem easdem et omnem earum effectum ipso magistro generali et vobis remittimus, ac eum et vos ab ipsis absolvimus de gratia speciali, ita quod ratione citationis eiusdem comparere nullatenus teneamini, nec pro eo, quod non comparueritis, possit sibi vel vobis — culpam vel offensam aliquam imputari. Alioquin remissio et absolutio nostra huiusmodi nullius penitus sit roboris aut momenti. Volumus tamen, quod, quoad episcopum Osiliensem et cives Rigenses praedictos, si inter vos et eos non fuerit concordia celebrata, vos et dictus magister generalis debeatis et teneamini coram nobis per procuratorem legitime comparere. Datum Anagniae, idus —, pontificatus nostri anno quinto.

DLXXXIII.

Gottfried (von Rogga), Meister des D. O. in Livland, ertheilt den Lübeckern ein Handelsprivilegium, den 24. Juli 1299.

Diese Urkunde ist wörtlich übereinstimmend mit der vom 6. Januar d. J., Nr. DLXXVI, nur mit folgendem Zusatze nach den Worten: »in quo eis nullum prorsus obstaculum faciemus«:

Praeterea nos frater Godefredus, praeceptor ordinis fratrum Theutonicorum in Livonia, considerata dictorum civium Lubicensium infatigata dilectionis constantia, quam non solum modernis temporibus, verum etiam in nostri ordinis origine circa nos exercuisse noscuntur, non secundum hoc, quod dicit philosophus: difficile esse in re prospera amicos probare et in re adversa amicos invenire; aequanimiter enim et in prosperis et adversis non solum res, sed etiam corpora sub periculo pro nobis exponere non pavescunt, prout singulorum oculis patuit hiis diebus; ea propter de singulorum fratrum commendatorum, advocatorum nostrae provinciae, consilio et consensu omnia eorum privilegia, cum singulis in huius paginae volumine conscriptis et ab antecessoribus nostris sibi ab antiquo concessis, in nomine Domini confirmamus, adiicientes ipsis de novo eorumque posteritati iure perpetuo concedendo, ut emant et vendant annonam et omnium generum bona, sicut nos et nostri fratres in omnibus civitatibus, oppidis et villis et in omnibus locis nobis subiectis aut subiiciendis, et ea contrectent et educant, sicut nosmet ipsi, in quibus nullum impedimentum

aliquatenus faciemus; nec prohibebimus homines nostros, quin ipsi burgenses Lubecenses eos conducant pro pretio, ut eorum bona ducant cum vehiculis et navibus, aut alio modo eis servitia faciant pro mercede, sicut cum eis poterunt concordare, quod extra semitas et vias in agris et campestribus et silvestribus locis terrarum nostrarum undique ambulare, equitare et progredi possint, ita quod eos in eo non reputabimus excessisse. Datum anno Domini MCCXCIX, in vigilia beati Iacobi apostoli maioris.

DLXXXIV.

Memorial der Procuratoren des Erzbischofs Johann III. von Riga und seines Capitels über ihren Streit mit dem Orden, vom August 1299?

In nomine Domini, amen. Articulos, qui sequuntur, proponunt, et super eis sanctam sedem apostolicam informare in promtu intendunt procuratores venerabilis patris Iohannis, Rigensis archiepiscopi, ac praepositi capituli canonicorum ecclesiae Rigensis, contra magistrum ordinis s. Mariae Theutonicorum et generalem praeceptorem seu magistrum, ac contra alios commendatores seu praeceptores et etiam fratres dicti ordinis in Livonia. In primis quod, postquam terra Livoniae de novo fuit ad fidem conversa, praeceptor et fratres militiae Christi, tunc in Livonia existentes, fratribus ordinis s. Mariae Theuton. in Livonia per sedem eandem uniti fuerunt, ut ipsis mediantibus conversorum fidelium numerus incrementum susciperet, et paganorum circumpositorum nefarios conatus adversus dictos neophitos ipsi fratres sic uniti dextera contererent triumphanti. Item quod ob hoc tertiam partem reddituum ecclesiasticorum in partibus illis magister et fratres dicti ordinis b. Mariae obtinere noscuntur. Item proponunt, quod magister et fratres praedicti, acquisitioni temporalium et dilatationi propriae temere et totaliter intendentes, nedum neglexerunt et contradixerunt dictorum paganorum conatus nefarios reprimere, immo ipsorum infidelium quandoque auxilio advocato fidem orthodoxam et totum populum Christianum Livoniae, praelatos, clericos et religiosos, oppresserunt, et miserabiliter velut hostes persecuti sunt, de die in diem persequi non cessantes. Item quod dicti magister et fratres, a tempore unionis praedictae, graves rapinas, depraedationes, exactiones, seditiones, guerras et intolerabiles tirannides in totum populum praedictum, tunc de novo conversum, et bona eorum passim exercuerint hostiliter, et de die in diem exercere non verentur. Item quod a tempore dictorum fratrum in illis partibus nedum cessavit totaliter propagatio Christianae fidei, immo quoad multa loca et populos infinitos irreparabilia sustinuit fides et sustinet detrimenta. Item quod rex Lettoviae [a]), qui cum toto regno suo ad fidem conversus fuerat, ac praelatos et clericos, sicut alii principes Christiani, in regno suo habebat, propter duritias eorundem fratrum exorbitavit a fide cum toto populo dicti regni, ita quod non sunt ibidem praelati, clerici aut religiosi, et adhuc in huiusmodi exorbitatione persistunt. Item quod totus populus Semigalliensis ante tempus eorundem fratrum ad fidem conversus fuerat, ac proprium episcopum, praelatos, clericos catholicos habebat, sed tempore dictorum fratrum a fide apostatavit, in huiusmodi errore persistit. Item quod exorbitatio et apostasia praedictae contigerunt propter dictos excessus eorundem fratrum et magistri, et propter dira et gravia scandala, quae exinde suborta sunt in illis partibus et fuerunt. Item quod rex et totus populus Lettoviae et etiam populus Semigalliensis hoc asseruerunt et asserunt constanter, ac etiam id publice perhibent. Item quod hoc est et fuit publicum et notorium communiter, et quasi ab omnibus in partibus illis et circumvicinis certum et manifestum et notorium

a) Bei Dogiel offenbar unrichtig: „Livoniae".

usque ad haec tempora reputatum est et reputatur, pro certo, manifesto et notorio habitum est et habetur, item quod est de praedictis et diu fuit communis vox et fama publica. — Item quod dictus populus Semigalliensis et singuli eiusdem domini esse firmiter affectantes redire ad fidem, et in ea perseverare constanter, iam ad eam reversi essent, nisi esset severitas dictorum fratrum, et etiam in praesenti redire efficaciter sunt parati, dummodo maior saevitia, asperitas seu tyrannides dictorum magistri et fratrum adversus eos legitime coherceatur, et ad hoc significandum s. sedi apostolicae missi sunt ex parte dicti populi duo ambasiatores hic praesentes, qui hoc eidem significant supplicando, ut sanctitas domini nostri dignetur, super hoc remedium apponere salutare. Item quod hoc est et fuit publicum et notorium etc.[b]). Item proponunt, quod licet a s. sede apostolica statutum fuerit et etiam ordinatum, quod praefata terra Livoniensis, quae iuris et proprietatis b. Petri fore dinoscitur, per eosdem magistrum et fratres nullius unquam subiiceretur dominio potestatis, ipsi tamen magister et fratres, eandem sedem apostolicam contra statutum praedictum temere et nefarie persequentes, conati sunt et de die in diem nituntur, totam illam terram subiugare et suae propriae miserabili subiicere ditioni seu potius servituti, quod etiam de ipsius terrae parte plurima iam fecerunt. Item quod ipsi magister et fratres procuraverunt et fecerunt scribi litteratorie per modernum electum in regem Alemanniae civibus civitatis Rigensis, quod ipsi ad recognoscendum et tenendum huiusmodi civitatem ab eo et imperio suo vehementer occurrerent, cogitans, quod vehementer coniecturatur, quia dicti fratres huiusmodi litteras procuraverunt et praesentaverunt dictis civibus, et in litteris eisdem, quae nunc sunt in curia, continetur, quod dictus electus eosdem cives hortatur, ad tenendum et servandum pacta et eam foederationem, quam dicit eos cum dictis magistro et fratribus iniisse, ex quo etiam apparet, quod iidem fratres maiorem affectum et spem habent erga dictum electum, quam erga apostolicam sedem. Item proponunt, quod per dictam sedem apostolicam ordinatum existit et statutum, quod dicti magister et fratres, ut in terra Livoniensi praelatis ecclesiasticis magnis obedirent et recognoscerent se subiectos, non obstantibus quibuscunque privilegiis ab apostolica sede sibi concessis, subessent ordinariis provinciae Livoniensis, et quod si aliquis eorum, excommunicatus a dioecesano suo, ad alia loca recederet, tam diu pro excommunicato haberetur, donec ab eodem dioecesano absolutionis suae beneficium obtineret. Item quod dicti magister et fratres, statutis huiusmodi sedis apostolicae et dictis ordinariis temere vilipensis, nedum in praelatos mediocres, sed etiam in superiores, puta episcopos et archiepiscopos, etiam successivae rebellionis suae spiritum temere excercerunt et de die in diem multipliciter erigere non verentur. Item quod ipsi venerabilem patrem, bonae memoriae Albertum, Rigensem archiepiscopum, eo, quod eisdem magistro et fratribus se pro defensione suae ecclesiae ipsiusque iurium opponebat, ausu sacrilego et nefario ceperunt, et ipsum, iniectis violentis manibus in eundem, miserabiliter captivarunt et detinuerunt diutius captivatum. Item quod hoc ipsum et eadem seu consimili de causa fecerunt de Iohanne, eiusdem successore primo, videlicet eo tempore, quo idem Iohannes erat Rigensis ecclesiae praepositus, et deinde tempore, quo iam fuerat in archiepiscopum Rigensis ecclesiae assumtus, ad capiendum, captivandum et detinendum violenter eundem opem, operam efficacem et auxilium praestiterunt. Item quod dicti magister et fratres, excessus huiusmodi nefarios consuetudini seu potius abusui deputantes, venerabilem patrem, modernum Rigensem archiepiscopum, in quodam castro suo et Rigensis ecclesiae, vulgariter Toreyda, existentem, hostiliter obsederunt, et ex apostatis ac infidelibus sibi turbis

b) Hier und mehrmals unten wird die bereits oben gebrauchte Formel bis „fama publica“ wörtlich wiederholt.

pluribus adunatis irruentes nefarie in eundem, ipsum cum machinis, balistis, armis, igne et ferro ibidem per octo dies et amplius, de die et de nocte, nequiter expugnarunt. Item quod idem archiepiscopus, intellecta causa obsessionis et expugnationis huiusmodi, de quibus tanquam innocens mirabatur, quod ideo fiebant, quia dicti magister et fratres volebant habere dictum castrum et alia castra episcopi et ecclesiae Rigensis in manu sua, ut sic possent civitatem Rigensem sibi subiicere, ac acrius dominari, quia idem archiepiscopus se posse evadere aliter non credebat, conventione habita sic inivit treugas cum eisdem, ut dicta castra reciperent et in manu sua tenerent, eidemque archiepiscopo de solis fructibus et redditibus fideliter responderent, ac ipsum pristinae restituerent libertati. Item quod dicti magister et fratres, fidem et treugas huiusmodi temere violantes, licet dicta castra recepissent et tenerent, tamen eidem archiepiscopo, qui adhuc cum eis erat, dixerunt: vos estis captus, et, iniectis in eum manibus temere violentis, ipsum captivatum aliquibus diebus in pane et aqua detinuerunt continue violenter per triginta tres septimanas et ultra. Item quod cistas seu cophinos dicti archiepiscopi, in quibus erat eius pallium, capella et omnia ipsius ornamenta ecclesiastica et alia vasa, etiam argentea, et argentum in massa, violenter fregerunt, dictaque omnia et caetera eius mobilia rapuerunt, et rapta detinent usque ad extimationem sex millium marcarum argenti. Item quod est et fuit publicum etc. — Item proponunt, quod sanctissimus pater et dominus, dominus Bonifacius papa octavus, praemissis ex fide dignorum relatibus intellectis, magistro dicti ordinis sub poena excommunicationis et privationis magisterii sui, quam eum incurrere voluit ipso facto, praecipiendo mandavit, ut intra sex menses iam elapsos apud sedem apostolicam personaliter compareret. Item quod generali seu maiori praeceptori seu magistro, et tribus commendatoribus seu praeceptoribus dictae terrae Livoniensis praeceptum fuit ex parte eiusdem domini papae, sub excommunicationis et privationis poenis magisteriorum seu praeceptoriarum suarum, quas eos, si contra fecerint, voluit incurrere ipso facto, ut intra sex menses apostolico se conspectui praesentarent. Item quod districte praeceptum fuit ab eodem domino papa eidem magistro sub praedictis excommunicationis et privationis magisterii poenis, quas ipsum voluit incurrere ipso facto, ut praefatum archiepiscopum sine morae dispendio relaxari libere faceret cum effectu, et restitui pristinae libertati, ac caeteros, qui occasione dicti archiepiscopi in carcere tenebantur, faceret liberari, et possessiones et castra Rigensis ecclesiae libere restitui et dimitti, prout in litteris apostolicis exhibitis hoc plenius continetur. Item quod mandavit idem dominus papa ipsi magistro sub poena excommunicationis, ut dicta bona mobilia vel ipsorum valorem restitui faceret archiepiscopo antedicto. Item quod dicti magister et fratres, praedictis intellectis, ad illusionem sanctitatis vestrae sedis apostolicae et mandatorum vestrorum, eundem archiepiscopum, adhuc in suo carcere existentem, minis, terroribus et exoculationum cruciatibus inferendum tam in eius personam, quam eorum, qui cum ipso capti fuerant, et adhuc, licet ab eo segregati, detinebantur captivi, compulerunt, ut ipsis magistro et fratribus absque consensu [seu] sui capituli remitteret iniurias, spolia et damna praedicta, et super his et dictis conventionibus castrorum daret eis litteras suo modico et aliis sigillis sigillatas, prout exhibitae sunt per eosdem. Item quod huiusmodi litterae, sicut ex data eorum apparet, extortae fuerunt in castro dictorum magistri et fratrum, quod dicitur Molendinum Novum, ubi dictus archiepiscopus captivus detinebatur. Item quod inchoata concessione dictarum litterarum tali, quali actum fuit, quod dictus archiepiscopus dimitteretur libere a dictis magistro et fratribus seu restitueretur pristinae libertati. Item quod hoc est et fuit publicum etc. — Item proponunt, quod dicti magistri et fratres requisiverunt et sollicitaverunt, requiri et sollicitari fecerunt instanter

priorem, capitulum et canonicos Rigenses, quod consentirent contentis in dictis litteris sibi a dicto episcopo concessis violenter, ut dictum est, et ea ratificarent, seu etiam approbarent. Item quod cum prior et capitulum et canonici dictae ecclesiae nollent consentire praemissis, sed potius contradixerunt, quantum possent, et etiam propter concessionem dictarum litterarum ad sedem apostolicam canonice appellassent, dicti magister et fratres, ob hoc gravius provocati in eosdem et ecclesiam Rigensem, et bona eorum temere irruentes, occiderunt plures personas tam religiosas, quam seculares, et eorum castra penitus destruxerunt et combusserunt, bona mobilia rapuerunt, occuparunt et eos bonis mobilibus et immobilibus denudaverunt. Item quod, quia dicti canonici propter praedicta non habent, unde vivant, ecclesia Rigensis fere totaliter Divinis officiis defraudatur et remanet defraudata. Item quod dicti capitulum, canonici et ecclesia propter praemissa damnificati sunt et fuerunt usque ad extimationem duorum millium marcarum argenti et ultra. Idem quod hoc est etc. — Item quod dicti magister et fratres, etiam postquam habuerunt a dicto archiepiscopo dictae conventionis extortae litteras sigillatas, nichilominus detinuerunt praefatum archiepiscopum tam diu captivum, quousque cives Rigenses, inter quos et eosdem fratres erat guerra, nollent aliter inire treugas cum ipsis fratribus, nisi dictum suum archiepiscopum, quem Christianissimum reputant, sibi redderent et pristinae restituerent libertati. Item proponunt, quod magister et fratres praedicti suggesserunt domino nostro summo pontifici, quod praedictus archiepiscopus omnem iniuriam, violentiam et molestiam qualemcumque eis liberalitate et voluntate libera relaxavit, actionem aliquam super his nullo umquam tempore resumturus. Item suggesserunt, quod ipsi eidem archiepiscopo omnia eius castra et munitiones alias cum suis pertinentiis libere ac integraliter reddiderunt, prout in apostolicis litteris iam ab ipsis exhibitis continetur. Item quod praedicta falsa sunt et falso suggesta adiecto domino nostro et illudendo sibi et circumveniendo eundem, quod nedum cuiquam alii fieri debuisset. Item quod idem archiepiscopus tempore, quo remissio seu relaxatio, quae super praedictis ipsis magistro et fratribus ab eo dicitur esse facta, erat in carcere seu captivitate praedicta ipsorum magistri et fratrum, et fuit extorta remissio seu relaxatio huiusmodi ne fandissima coactione, et tali, quae potuit cadere in constantem, ac capitulo Rigensi absente et penitus ignorante. Item quod dicti magister et fratres per se aut per alium seu alios, a tempore primae conventionis seu treugae supradictae, omnia castra archiepiscopi et ecclesiae Rigensis, et munitiones alias cum suis pertinentiis in solidum continue, et etiam dicta bona mobilia tenuerunt et adhuc tenent occupata, contra mandatum apostolicum supradictum. Item quod hoc est etc. — Item proponunt, quod dicti magister et fratres, adhuc sedi apostolicae illudere satagentes, in negotio huiusmodi callide seu astute miserunt et exhiberi fecerunt procuratorium captiosum, in quo, licet rei existant, non interponunt cautionem iudicatum solvi pro procuratore suo, sed tantum promittunt, eundem procuratorem ab eo onere praestandi cautionem huiusmodi relevare. Item proponunt, quod plures alias atroces iniurias et damna gravia dictis archiepiscopo, capitulo et clero, ac vasallis Rigensis ecclesiae per suam violentiam intulerunt ac de die in diem inferre non cessant, quae longum et grave esset singulariter explicare. Item quod hoc est et fuit publicum etc. — — — et diu fuit communis vox et fama publica.

DLXXXV.

Memorial der Stadt Riga wider den Orden vom August 1299? Ay. 168.

In nomine Domini, amen. Coram vobis reverendis in Christo patribus et dominis, domino M. episcopo Portuensi, et domino Iohanne tituli s.

Marcellini et Petri presbytero cardinali, a sanctissimo patre domino, domino Bonifacio papa VIII., auditoribus concessis partibus infra scriptis, Liberius, scholasticus Tharbatensis, procurator populi seu universitatis civitatis Rigensis, contra magistrum et fratres domus Theutonicorum de Livonia, et legitimam personam, intervenientem pro eis in causa, quae vertetur inter ipsam universitatem ex una parte, et magistrum et fratres praedictos ex parte altera, vertitur seu verti speratur, nomine populi et universitatis eiusdem dat et exhibet in iudicio, quae sequuntur. In primis dicit et in iure proponit, quod terra Livoniae iuris et proprietatis b. Petri existit. Item quod archiepiscopus Rigensis cum sua provincia immediate subest ecclesiae Romanae. Item quod magister et fratres praedicti dudum aspiraverunt et conati sunt, subiugare sibi praedictam civitatem Rigensem. Item quod multas saepe iniurias propter haec et molestias eidem civitati temere irrogarunt. Item quod civitas praedicta sita est in loco plano et passo, iuxta flumen magnum, quod Duna vulgariter appellatur. Item quod dictum flumen propter nives copiosissimas illarum partium frequenter circa mensem Aprilis horribiliter inundare consuevit. Item quod ex huiusmodi inundatione civitas Rigensis gravia damna fere sustinuit. Item quod in huiusmodi inundatione tanta aliquando glaciei congeries ad muros Rigensis civitatis facta est, quod de summitate muri eiusdem plano passu super glaciem patebat transitus et e contra. Item quod ex praedictis inundatione et glaciei accumulatione murorum subversio et totius civitatis Rigensis submersio verisimiliter timebatur. Item quod cives Rigenses ad obviandum tantis periculis diu et sollicite consilium quaesierunt. Item quod praedicta sunt publica et notoria et de praedictis est publica vox et fama in civitate Rigensi et partibus convicinis. Item quod tandem quidam peregrinus, vir sapiens et expertus in talibus, Rigam veniens, consilium adinvenit et modum demonstravit obviandi periculis antedictis. Item quod iuxta dicti peregrini consilium dicti cives Rigenses in praefato flumine prope quandam insulam, quae a civitate Rigensi per parvum brachium dicti fluminis distans, in territorio civitatis praedictae sita est, quandam structuram propter evitanda pericula maxima et pro communi bono facere inceperunt. Item quod spes indubitata fuit et est, quod per resistentiam structurae praedictae, si eam consummari contingeret, praefata pericula in posterum penitus vitarentur. Item quod dictum opus, pro transitu artificum et laboratorum, ac necessariis ad ipsum opus sive structuram apportandis, et pro eiusdem structurae conservatione, valde necessarium habebat pontem fieri de civitate ad insulam iam praedictam. Item quod propter communem utilitatem et urgentem necessitatem cives praedicti pontem fecerunt per brachium fluminis supradictum. Item quod praedicta sunt etc. [a]). Item quod dominus Iohannes, archiepiscopus Rigensis, tibiam tunc habens ruptam, pro auxilio et cura medicorum, quibus indigebat, propter hoc de Riga recedere volens, cum ibi medicorum copiam non haberet, pro bono pacis et concordiae, supradictis magistro et fratribus terras, castra et omnia bona sua in temporalibus gubernanda confidenter commisit, excepta civitate Rigensi, quae per advocatum, qui deputari per archiepiscopum consuevit, et per scabinos seu consules regi solet. Item quod magister et fratres praedicti, absente archiepiscopo et in Flandria propter opem medicorum moram trahente, fraude, occasione ex confusione fratres supradicti (?) inventa, discordare ceperunt cum populo et universitate Rigensi habitantes (?), diffidantes universitatem eandem, et in personis ac rebus eam hostiliter persequentes. Item quod pro capitalibus inimicis et hostibus civitatis et civium praedictorum se gesserunt et gerunt. Item quod cives ipsos et naves eorum et bona quaecunque in partibus fratrum et alias, ubicunque potuerunt, violenter capi et detineri

---

a) Hier und mehrmals unten wiederholt sich die oben gebrauchte Formel.

fecerunt, facientes de ipsis, quod placebat pro ipsorum fratrum arbitrio voluntatis. Item quod ipsi magister et fratres, de potentia et divitiis suis praesumentes, expresse minabantur civibus, quod pontem supradictum vellent devastare violenter. Item quod ab huiusmodi comminato gravamine et aliis gravaminibus iam illatis cives ipsi, in praesentia marscalci, qui post magistrum secundus habetur, et fratrum plurium de ordine praedicto, ad sedem apostolicam legitime appellarunt, subiicientes se et sua protectioni sedis eiusdem. Item quod praedicta sunt etc. Item quod dicti magister et fratres nec isti appellationi, nec unquam alicui, sive ad sedem apostolicam, sive alias factae in partibus Livoniae, unquam deferre curarunt, sicut de praesenti infra patebit. Item quod quasi vulgare dictorum fratrum est, de se conquerentibus et de refugio ad papam mentionem habentibus dicere: Nos satis erimus vobis papa, etsi papa vobiscum in istis partibus moraretur, oporteret eum, vellet, nollet, dimittere nobis nostra, et papa potest vobis nimis remotus esse. Item quod praedicta sunt etc. Item quod, interponentibus se ad preces civium praedictorum unis (nonnullis?) religiosis, treugae tandem tales ordinatae sunt, ut pars alterutra treugis ipsis, quando vellet, renunciare posset, dummodo post renunciationem octo diebus treugas servaret. Item quod, durantibus treugis huiusmodi, ipsi magister et fratres maximum in partibus vicinis contra civitatem Rigensem exercitum congregarunt, et castrum suum, quod in extremitate civitatis ipsius habebant, diversis armis et multis, ac quingentis viris bellatoribus munierunt. Item quod, iisdem treugis durantibus, quendam de civibus occiderunt, et plures ex civibus ipsi fratres iaculis et sagittis, de dicto castro suo emissis, vulnerarunt. Item quod sub ipsis treugis civitas Rigensis igne furtivo succensa fuit et totaliter exusta, quod quidem incendium ipsis magistro et fratribus non absurde pro tanto inpingitur, quia ipsi cives igni Dei auxilio oportune occurrissent, si insultum et invasionem armorum, qui in dicto castro erant, verisimiliter non timuissent. Item quod appropinquante dicto fratrum exercitu ita, quod intra octo dies ad dictam civitatem posset pertingere, ipsi magister et fratres treugis habitis renuntiaverunt, damna plurima civitati, treugis adhuc post renuntiationem durantibus, irrogantes. Item quod dominus Iohannes, archiepiscopus Rigensis, triduo ante expirationem treugarum Rigam reversus, assumtis sibi pluribus bonis, honestis et religiosis viris, ad praedictos magistrum et fratres, ut pacem reformaret, festinans processit. Item quod episcopus Tharbatensis, ad dictos magistrum et fratres, una cum dicto archiepiscopo et aliis bonis viris, veniens, per dies tres continuos sollicitissimo institerunt, se pro bono pacis interponentes seu intercedentes penes eosdem, ne civitatem Rigensem cum praedicto exercitu obsiderent, seu in personis et rebus in aliquo damnificarent. Item quod cum praedicti archiepiscopus et episcopus, et alii pacis huiusmodi tractatores dictis magistro et fratribus permitterent, pontem praedictum destruere ad hoc, quod exercitus non veniret ad civitatem praedictam, dicti magister et fratres responderunt, quod non pons, sed aliae causae antiquae, ante viginti annos exortae inter eos, eum et fratres praedictos ad hoc propositum induxissent et tunc inducebant. Item quod archiepiscopus praedictus, videns, se non posse proficere apud eos, rogavit dictos magistrum et fratres, protestans, ne ecclesiae Romanae et sibi ac ecclesiae suae per eosdem aliquid fieret, vel attemtarent vi [b]) vel per iniuriam contra civitatem Rigensem, quae tam in spiritualibus, quam in temporalibus iuris et proprietatis b. Petri subiecta esse dinoscitur. Item quod praedicti magister et fratres, spretis protestatione huiusmodi archiepiscopi, ac praedictis appellatione civium, supplicatione peregrinorum ac intercessione religiosorum et aliorum bonorum virorum, cum exercitu suo ad civitatem praedictam obsidendam processerunt cum magna multitudine coadunata et

b) Bei Dogiel: „in".

sibi coniuncta infidelium, et, treugis supradictis non finitis, plurimos neophitos in districtu seu pertinentiis civitatis praedictae nequiter occiderunt. Item quod civitatem praedictam hostiliter, modo durissimo, ac crudeliter impugnantes ex omni parte machinis, sagittis, lanceis, lapidibus et aliis propugnaculis, omnia aedificia extra muros civitatis praedictae destruxerunt totaliter, arbores fructiferas, plantas et alias ungulas [c]), pascua, prata et alias segetes igne devastarunt, peregrinos et nonnullos alios pauperes occiderunt, civibus comminantes continue eisdem, quod ipsos patibulo suspenderent, ac quod uxores eorum molis suis seu molendinis ad molendum manualiter adaptarent. Item quod post hoc novem pauperes peregrinos in vigilia nativitatis Domini et multos alios homines de civitate praedicta crudeliter occiderunt. Item quod de praedictis fuit et est vox etc. Item quod magister et fratres tam per se, quam per alios omnes vias, tam maris quam terrae, per quas victualia civitati Rigensi apportari possent, impediverunt et praecluserunt sic, ut cives praedictae civitatis, fame attriti, se in manibus praedictorum magistri et fratrum tradere cogerentur. Item quod sic per eosdem obsessa civitate praedicta, ipsamque fortiter impugnantes, saepe saepius clamaverunt civibus vociferando: Ubi est nunc papa vester! Item proponitur, quod plures alias atroces iniurias et damna gravia dictae civitati Rigensi per violentiam intulerunt, ac de die in diem inferre non cessant, quae longum et grave esset singulariter explicare. Item ponitur, prout alias coram venerabili in Christo patre, bonae memoriae domino Nicolao, decano Parisiensi tituli s. Laurentii praebendario cardinali cum domino Videkino [d]), Rigensis ecclesiae praeposito, posuit et in scriptis dedit, quod ipsi magister et fratres a longe retroactis temporibus, antequam turbationis praesentis materia exordium habuisset, dictis civibus Rigensibus multas iniurias et damna enormia saepius intulerunt, et continuo inferre non cessant. Primum ex hoc, quod in magna parte districtum sive terminos, ad civitatem Rigensem pertinentes, violenter et contra iustitiam occuparunt, et adhuc detinent occupatos. Item quod ipsi magister et fratres vias terrae et aquarum, quae ab antiquo liberae fuerunt, censuales fecerunt et faciunt, et pedagia nova constituunt in totius terrae Livoniae grave praeiudicium, et maxime civium praedictorum, cum nec vineas, nec agros habeant, sed in diversis mundi partibus necessaria vitae conquirant. Item ponitur, quod idem magister et fratres mercandi gratia pacem et treugam speciales cum paganis saepius faciunt et fecerunt, ita videlicet, quod ipsi pagani cum mercibus suis ad aliquem certum locum in districtu ipsorum magistri et fratrum veniunt, et ibidem ipsi fratres, exclusis civibus antedictis et quibusdam aliis Christianis, mercationes singulares cum ipsis paganis exercent, in grave praeiudicium totius patriae Livoniensis. Item ponitur, quod dicti magister et fratres, cum milites reputari et esse velint, contra militarem decentiam mercationes omnes, immo tanquam penestici (revenditores) vilissimum genus mercationis exercent, poma, caules, raphanum, cepe et alia his similia vendentes. Item ponitur, quod ipsi magister et fratres hoc tempore proximo iam transacto apud castrum suum, quod Novum Molendinum nuncupatur, contra pacta sua et litteras venientes, novam quandam munitionem in grave praeiudicium civium Rigensium construxerunt, quamquam ipsis fratribus per dictos cives, quantum taliter procederent, in multorum praesentia per iactum lapilli novum opus legitime fuerit nunciatum.

DLXXXVI.

Memorial Conrads, B. von Oesel, und seines Capitels wider den Orden, vom Aug. 1299?

In nomine Domini, amen. Articulos, qui sequuntur, proponunt et super eis s. sedem apostolicam

c) Vielleicht: „virgulas" oder „virgulta"?

d) Bei Doglel unrichtig: „Videlino".

informare in promtu intendunt procuratores venerabilis patris Conradi, Osiliensis episcopi, capituli et canonicorum ecclesiae et populi Osiliensis, contra magistrum ordinis s. Mariae Theuton., et generalem vel maiorem praeceptorem seu magistrum, ac contra alios commendatores seu praeceptores et etiam fratres dicti ordinis in Livonia. In primis, quod magistri commendatores seu praeceptores et fratres praedicti totam insulam Osiliae in terra Livoniae, quae iuris et proprietatis b. Petri existit, sibi subiugare, ac suae propriae ditioni seu potius servituti seditiose subiicere volentes, contra clerum et populum eiusdem insulae defensionem et guerram hostiliter commoverunt, occidendo, suspendendo et mutilando plures homines ipsius insulae. Item quod ipsi octuaginta homines vel circa illius insulae insidiose, ac sub spe tractatus pacis habendae cum eis, ad se venire in locum, qui dicitur Poyde, procuraverunt, et fecerunt sub eo praetextu, ut dicti homines inter eosdem fratres se possent reputare magis tutos, ipsos induxerunt, ut ad eos armati venirent. Item quod dicti magister et fratres praefatos homines Osilienses, qui ad eos venerant, ut est dictum, proditiose, violenter dictis armis suis et aliis bonis suis, quae secum habebant, spoliaverunt, ipsosque ceperunt, et captivos in turri dicto loco de Poyde carceri manciparunt. Item quod ipsi, ardentes de eo, quod dictos homines sic detinebant captivos, dictam insulam sibi facilius subiugare, apostatorum et infidelium copiosa multitudine adiuncta, cum magno exercitu in dictam insulam irruentes, ibidem rapinas, praedas et spolia quam plurima commiserunt. Item quod clerus et populus Osilianus, inter se communi et diligenti deliberatione habita et tractatu, ad episcopum Osiliensem, tunc extra Osiliam existentem, solennes nuntios destinavit, supplicantes eidem episcopo, quantum ad defendendum ipsos a dictis fratribus suum eis deberet consilium et auxilium impertiri, aliter ipsi novum dominum facerent, qui ipsos defenderet ab eisdem. Item quod Osiliensis episcopus super hoc requisivit quosdam ex dictis fratribus amicabiliter, quatenus plus potuit, inducens eosdem, ut placeret ipsis desistere ab inquietatione praedicta dictorum Osilianorum et cum eis pacem habere. Item quod praedicta sunt et fuerunt in partibus illis notoria etc. [a]) — Item ponunt, quod, cum dicti fratres nihil certum vellent super hoc respondere aut aliud facere, idem episcopus praefatos nuntios Osilianorum remisit ad propria, dicens eis, quod circa defensionem terrae suae facerent, quod esset licitum et honestum, quousque inter eos et dictos fratres possit pax et concordia reformari. Item quod dicti magister et fratres, ex hoc se fingentes offensos ab episcopo antedicto, et ipsum personaliter capere totis conatibus satagentes, ipsum episcopum in eius castro Lealensi, in quo erat, magno infidelium et apostatorum exercitu congregato, obsederunt, cumque ibidem tam diu hostiliter expugnarunt, donec idem episcopus, qui aliter evadere non poterat, castra sua, munitiones et etiam administrationem omnium temporalium dicti episcopatus sui dimitteret, et ea in manibus eorundem fratrum poneret et totaliter dimitteret, ipsa nullo unquam tempore resumturus. Item, ut ipse episcopus in quibusdam curiis, quas in rure habebat, perpetuo habitaret, nec unquam provinciam Osiliensem exiret, nec contra eosdem magistrum et fratres ullo unquam tempore querimoniam deponeret coram praedictis vel aliquo eorundem. Item quod haec sunt et fuerunt etc. Item quod dicti magister et fratres quasdam litteras de praedictis ad voluntatem suam conscripserunt seu scribi fecerunt, et ipsum episcopum suum sigillum eisdem apponere, decano, capitulo et canonicis Osiliensis ecclesiae reclamantibus et contradicentibus, nequiter cogerunt vi seu metu, qui potuit cadere in constantem. Item iidem magister et fratres dictum castrum Lealense et aliam terram eiusdem episcopi extirpationibus arborum, praedis animalium, rapinis aliorum mobilium, et etiam

a) Hier findet sich wieder, wie noch mehrmals unten, die auch in dem Memorial des Erzstiftes gebrauchte Formel.

ignis incendio quasi totaliter devastaverunt, et eundem episcopum bonis mobilibus denudarunt. Item quod dictus episcopus et ecclesia Osiliensis propter praemissa damnificati sunt et fuerunt usque ad extimationem decem millium marcarum argenti. Item quod praedicta sunt et fuere etc. — Item quod dicti magister et fratres in illa terra plures ecclesias destruxerunt manu armata et destrui fecerunt, altaria spoliarunt, imagines Dei et b. Mariae confregerunt, hospitalia seu xenodochia combusserunt, et ibidem tyramnidem exercere praesumserunt maiorem, quam facerent infideles. Item quod huiusmodi excessus et mala contra episcopum et ecclesiam Osiliensem de consilio Iohannis, praepositi Osiliensis, qui praesens est in curia, processerunt, qui praepositus in dicto episcopatu dominari et administrare tamquam episcopus ambitiose affectat, et cum dictis fratribus per violentiam administrat. Item quod de hoc est et fuit communis vox et publica fama, et nota sunt haec in dioecesi Osiliensi et partibus convicinis, et fuerunt. Item quod dicti magister et fratres, associato sibi dicto praeposito, ecclesiae et canonicis Osiliensibus plurimas iniurias et damna inferentes, thesaurum ecclesiae de ipsa ecclesia, confractis seris, thesauraria manibus sacrilegis abstulerunt, cuius summa ad ducentas marcas argenti et amplius se extendit. Item quod dicti fratres, canonicos Osilienses ad capitulum suum convocantes, ibidem eos tribus diebus per violentiam tenuerunt, interrogantes ab ipsis, utrum iidem canonici praedictis fratribus contra episcopum suum vellent assistere, aut contra ipsos fratres cum Osiliensi episcopo remanere, et per oppressionem innitentes ab eis praecisam responsionem super hoc extorquere. Item quod, cum dicti canonici sic oppressi responderunt, quod ecclesiam et chorum suum libenter ad Divinum officium faciendum frequentare vellent, nec uni parti, nec alteri scirent, possent aut vellent assistere ad bellandum; sed dicti fratres, minus de his contenti, manifeste dixerunt: Nos nominatim scire volumus, qui sint illi, qui nobis adhaerere voluerint, quia alios, qui pro parte episcopi fuerint, pro notoriis inimicis habebimus, ac ipsis tam in personis nocere volumus, quam in rebus. Item quod per praedictas et alias multas minas, quas praedictis canonicis intulerunt, quasdam ab eis litteras, contra episcopum Osiliensem gravem querimoniam continentes, extorserunt, quas cum ipsi fratres pro eorum voluntate scribi fecissent, dictos canonicos eas sigillare oportuit, ut vitae et rerum suarum imminens periculum evitarent. Item quod, cum dicti canonici post modicum adhaererent praefato suo Osiliensi episcopo, ut debebant, dicto praeposito cum quodam suo sequaci exemto, dicti magister et fratres, haec audientes, non longe post dictorum canonicorum Osiliensium domus et grandias combusserunt, ac ipsos canonicos ab ecclesia sua et possessionibus expulerunt, eorum bona rapuerunt, et conventum quendam ibidem de suis fratribus posuerunt. Item quod ecclesia, capitulum et canonici Osilienses occasione huiusmodi damnificati sunt et fuerunt usque ad aestimationem mille et ducentarum marcarum argenti. Item quod de hoc est etc. Item de ecclesia cathedrali Osiliensi, in qua Divinus cultus et Divinum officium consuevit, castrum fecerant, et novis propugnaculis firmaverant, de quo multa mala immania commiserunt et committunt, in praemissis omnibus, consilio ipsorum et facto, praefato Osiliensi praeposito mediante. Item proponunt, quod sanctissimus pater et dominus, dominus Bonifacius papa octavus, praemissis ex fide dignorum relationibus intellectis, dicto magistro sub poena excommunicationis et privationis dicti magisterii sui, quas eum incurrere voluit ipso facto, praecipiendo mandavit, ut infra sex menses iam elapsos apud sedem apostolicam personaliter comparerent. Item quod generali vel maiori praeceptori seu magistro et tribus commendatoribus seu praeceptoribus terrae Livoniensis praeceptum fuit ex parte eiusdem domini papae, sub excommunicationis et privationis poenis magisteriorum seu praeceptoriorum suorum, quas

eos, si contra facerent, voluit incurrere ipso facto, ut infra dictos sex menses apostolico se conspectui praesentarent. Item et quod districte praeceptum fuit ab eodem domino papa eidem magistro, sub praedictis excommunicationis et privationis magisterii poenis, quas ipsum voluit incurrere ipso facto, ut faceret cum effectu possessiones et castra Osiliensis ecclesiae libere restitui et dimitti, prout in litteris apostolicis exhibitis hoc plenius continetur. Item quod dicti magister et fratres, in contemtum domini nostri et sedis apostolicae, dictis mandatis apostolicis vilipensis, dicta castra, possessiones et munitiones et alias res restituere contradixerunt, et praemissa a tempore occupationis praedictae per se vel per alium seu alios continue retinuerunt et detinent occupata. Item quod plures alias atroces iniurias et damna gravia episcopo, capitulo, clero et populo Osiliensi per suam violentiam intulerunt, ac de die in diem inferre non cessant, quae longum et grave esset singulariter explicare. Item quod praemissa sunt et fuerunt notoria etc. — — et fuit communis vox et publica fama in dictis partibus.

DLXXXVII.

Gottfried (von Rogga), Livländ. O.M., tritt dem Bischof Burchard von Curland die Inseln in der Lyva ab, im Jahr 1300.

Universis Christi fidelibus, ad quos praesentes litterae pervenerint, frater Gottfridus, magister fratrum domus Theutonicorum per Livoniam, salutem in Domino et memoriam rei gestae (cum humana memoria sit labilis et caduca, expedit, ut, quae geruntur in tempore, sigillorum et litterarum testimonio perhennentur). Noverint igitur universi praesentes et futuri, quod venerabilis pater, frater Burchardus, Curoniensis ecclesiae episcopus, precibus validis supplicavit, pro insulis in Lyva sitis, sed ex quo principalis insula, scilicet Percunecalve, cecidit in sortem domini episcopi in divisione terrarum, voluit adiacentes insulas cum Percunecalve obtinere, hoc non poterat certis litterarum testimoniis comprobare. Tandem magister noster generalis, cupiens dissensiones inter nos et dominum episcopum memoratum diffinire, in Franckenvorden capitulo suo celebrato generali una nobiscum cum praeceptoribus nostris ibidem existentibus, cum nostro consilio et fratrum nostrorum, dimisit eidem domino Curoniensi insulas praenarratas cum omnibus pertinentiis et limitibus, ut in litteris desuper confectis plenius continetur, omni iure et potestate libereque donavit, tali conditione interposita, ut dominus Curoniensis memoratus, qui pro tempore tunc esset, nemini alterius religionis conferret coenobia collocanda vel monasteria construenda. Datum in Memelenburg, anno Domini millesimo CCC, praesentibus honorabilibus fratribus, fratre Bartoldo, Curoniensi praeposito, fratre Henrico, lantmarschalko, fratre Echardo, commendatore ibidem, fratre Herdero, advocato domini episcopi, fratre Iohanne de Gladenbeke, fratre Reynberto, et aliis quam pluribus fidedignis. In testimonium omnium praemissorum sigillum nostrum et lantmarschalci sunt appensa.

DLXXXVIII.

Pabst Bonifacius VIII. bestätigt dem Deutschen Orden alle ihm früher ertheilten päbstlichen Privilegien etc., den 16. Februar 1300.

Bonifacius etc. dilectis filiis, magistro et fratribus domus s. Mariae Theutonicorum Ierusal. salutem etc. Cum a nobis petitur, quod iustum est etc. Ea propter, dilecti in Domino filii, vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, omnes libertates et immunitates, a praedecessoribus nostris, Romanis pontificibus, sive per privilegia seu alias indulgentias, vobis et domui vestrae concessas, nec non libertates et exemtiones secularium exactionum a regibus et principibus, ac aliis Christi

fidelibus rationabiliter vobis et domui vestrae indultas, sicut eas iuste ac pacifice obtinetis, vobis, et per vos eidem domui auctoritate apostolica confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino etc. Datum Laterani, XV. cal. Martii, pontificatus nostri anno sexto.

DLXXXIX.

Burchard, Bischof von Curland, bestätigt seinem Capitel die vom B. Emund ihnen zugesicherten Einkünfte etc., den 10. April 1300.

Borchardus, Dei gratia Curoniensis ecclesiae episcopus, omnibus, praesens scriptum intuentibus, salutem et benedictionem a domino Ihesu Christo. Iniuncti nobis officii regimen ad pensandum, quod honoris Dei sit, quidque subditorum nostrorum saluti et commodo competat, sollicitudine debita iuris statuto; nos ammonet et inducit. Hinc est, quod notum facimus universis, quod nos canonicis nostrae ecclesiae sanctae Mariae in Curonia donationem et assignationem, quam dominus noster Emundus, bonae memoriae antecessor noster, fecerat, approbamus et confirmamus, videlicet tertiam partem omnium redituum episcopalium, quos iam habemus liberos, et quos processu temporis sumus dante Domino per expugnationem et conversionem infidelium habituri; duabus partibus tam habitarum, quam habendarum in posterum redituum nobis, ac nostris successoribus, episcopis Curoniensis ecclesiae, pro episcopalibus in se sumtibus reservatis, sicut in eorum privilegio continetur. Item dictis nostris canonicis in sua tertia parte ius infeodandi illos, qui infeodandi fuerint, concedimus pleno iure. Ceterum vero donationem, quam antedictus dominus Emundus fecerat de ecclesiae s. Iohannis in Memela canonicis approbantes et confirmantes, sicut eorum litterae protestantur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum. Datum et actum in Wynda, anno Domini MCCC, IV. idus Aprilis.

DXC.

Erich Menved, König von Dänemark, bestätigt dem St. Michaeliskloster in Reval dessen Freiheiten und Besitzungen, den 11. September 1300.

E(ricus), Dei gratia Danorum Sclavorumque rex, dux Estoniae, omnibus praesens scriptum cernentibus, salutem in Domino sempiternam. Cum ad regiam spectet maiestatem, specialiter personis religiosis et locis piis misericorditer subvenire, et eis ad supplementum Divini servitii regia defensione praestare fulcimentum, nos claustrum sanctimonialium Revaliae, et personas ibidem Deo servientes, speciali gratia respicientes, eis libertatem et proprietatem concedimus, donamus et indulgemus, sicut a nostris piis progenitoribus habuerunt, super locum, in quo resident, cum ortis et puteis et daida, quae adiacet claustro earum, et ut in communi silva et prato secandi ligna et foenum liberam habeant facultatem. Praecipimus nihilominus advocatis nostris et eorum officialibus, ut eis contra violentiam et infestationem omnium malorum hominum sint defensores et tutores, prout gratiam regiam diligunt et favorem. In cuius rei testimonium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Datum anno Domini MCCC, Dominica infra octavam nativitatis b. virginis Mariae.

DCXI.

Pabst Bonifacius VIII. hebt das über Dänemark verhängte Interdict für die Stadt und Diöcese Reval auf, den 7. December 1300.

Bonifacius etc. venerabili fratri, episcopo Revaliensi, salutem etc. Ex parte tua et dilectorum filiorum, decani et capituli ecclesiae Revaliensis, nec non cleri civitatis Revaliensis et dioecesis, nobis extitit intimatum, quod, licet regnum Daciae occasione captionis et detentionis venerandi fratris

nostri Iohannis, archiepiscopi Lundensis, auctoritate constitutionis concilii praelatorum dicti regni, per sedem apostolicam confirmati, ecclesiastico fuerit suppositum interdicto, ac generalis in omnes interdictum huiusmodi non servantes excommunicationis sententia promulgata, tuque servaveras et servas huiusmodi interdictum. Cum tamen civitas et dioecesis praedictae, quae in ducatu Estoniae consistent, ab antiquis finibus dicti regni non modicum distare noscuntur, positae sunt inter neophitos et plurimos etiam infideles, idem decanus et alii de capitulo et clero praedicto, attendentes, quod si ipsi servarent huiusmodi interdictum, civitatis et dioecesis incolae praedictarum, qui ad fidem catholicam de novo reversi, nondum in illa constantes, vacillare non modicum in eadem, occasione huiusmodi possent ab eadem fide de facili deviare, ac errores repetere primitivos; cum praesertim ad id per Ruthenos, Carelos, Ingeros, Warthenos et Lethuinos, qui sunt in locis circumpositae regionis, eos quasi iugiter impugnantes, quotidie impellantur, — non in contemtum clavium, sed ut ipsos incolas in fide praedicta, quam susceperant, conservarent, sub spe misericordiae in tali articulo a sede apostolica obtinendae, in civitate et dioecesi praedicta, in eodem regno consistentibus, Divina officia celebrarunt et celebrant, administraverunt et administrant eiusdem incolis ecclesiastica sacra. Quare tu et ipsi decanus et capitulum et clerus ad apostolicam in missis clementiam recurrentes, nobis humiliter supplicastis, ut, cum in praedicta civitate et dioecesi cultum fidei Christianae quasi totaliter aboleri, si praefatum servetur ibidem interdictum, verisimiliter formidetur, cum eisdem decano et aliis de capitulo et clero praedicto super his misericorditer agere, et praecavere pericula, quae in ipsis civitate et dioecesi possint emergere et contingere in futurum ex eiusdem observantia interdicti, paterna sollicitudine dignaremur, licet autem alias sub spe veniae nullus delinquere debeat. Quia ipse decanus et alii de capitulo et clero praedicto, non disciplinam ecclesiasticam contemnendo, sed in Divini cultus favorem, tamquam orthodoxae zelatores fidei, haec egerunt, nos praemissa omnia pia consideratione pensantes, et cupientes eiusdem fidei cultum non minui sed augeri, fraternitati tuae, de qua fiduciam gerimus in Domino specialem, per apostolica scripta mandamus, quatenus decanum et alios de capitulo et clero praedictis, a quibus fratribus super hoc fueris requisitus, ab huiusmodi excommunicationis sententia, quam propterea incurrerunt, auctoritate nostra iuxta formam ecclesiae absolvas, ac super irregularitate qualibet horum occasione contracta dispenses misericorditer cum eisdem, imposita eis poenitentia salutari, prout animarum suarum saluti consulere voluerint. Nihilominus eadem auctoritate concedens, ut interdictum servare praefatum, cui dictum regnum occasione huiusmodi subiacet, in eisdem civitate et dioecesi nullatenus teneantur, illo in aliis partibus dicti regni nihilominus in suo robore duraturo. Datum Laterani, VII. idus Decembris, pontificatus etc.

DXCII.

Derselbe ernennt seinen Capellan Isarnus zum Erzbischof von Riga, den 19. December 1300.

Bonifacius etc. dilectis filiis, populo civitatis et dioeceseos Rigensis, salutem etc. In excelso sedis apostolicae solio superna disponente clementia constituti, etsi multis et arduis, quae de cunctis orbis provinciis ad sedem apostolicam diriguntur, occupemur negotiis, et agendis innumeris distrahamur, circa statum tamen ecclesiarum vacantium, ne vacationis diutinae detrimento subiaceant, aciem sollicitae considerationis extendimus et de illis vigilantius cogitamus. Scimus enim, et facti evidentia nos informat, quod ecclesiis pastorum fulcimento carentibus et rectorum praesidio destitutis, earum diuturna vacatio iacturas ingeminat, damna

multiplicat, incommoda coacervat. Ideoque digna sollicitudine ducimur, ut ad provisionem ecclesiarum ipsarum celerem ex quadam praerogativa favoris, propensioribus studiis intendamus. Dudum siquidem Rigensis ecclesia, per obitum bonae memoriae Iohannis, Rigensis archiepiscopi, apud sedem apostolicam decedentis, solatio destituta pastoris. Nos ad ipsius ecclesiae statum tranquillum et prosperum paternae sollicitudinis studio intendentes, ac volentes eidem de persona iuxta cor nostrum idonea providere, ordinationem et dispositionem ipsius ecclesiae ea vice provisioni apostolicae sedis et nostrae duximus reservandum, decernentes ex tunc irritum et inane, si secus contra huiusmodi reservationem nostram scienter vel ignoranter a quoquam contingeret attemptari. Volentes igitur, prout ad nostrum spectat officium obviare dispendiis, quae possent ea prolixae vacationis instantia eidem ecclesiae imminere, considerantes etiam probitatis merita grandia, litterarum scientiam, elegantiam morum, honestatem conversationis et vitae, ac alias virtutum dotes multiplices, quibus dilectus filius Isarnus, electus Rigensis, prout nos familiaris experientia docuit, noscitur insignitus, et propterea spem gerentes indubiam, firmamque fiduciam obtinentes, quod per suae laudabilis circumspectionis industriam memorata ecclesia spiritualibus et temporalibus Deo favente proficiet incrementis, deliberatione cum fratribus nostris super hoc habita diligenti, eundem electum, tunc priorem monasterii de Benevento, per priorem soliti gubernari, ordinis s. Augustini Lemonicensis dioeceseos, capellanum nostrum, praedictae Rigensis ecclesiae, de fratrum ipsorum consilio et apostolicae plenitudine potestatis, in archiepiscopum praefecimus et pastorem, curam et administrationem ipsius sibi in spiritualibus et temporalibus committentes, et subsequenter facientes ei, per venerabilem fratrem nostrum Theodericum, civitatis papalis episcopum, munus consecrationis impendi; firma concepta fiducia, quod dirigente Domino actus suos eidem Rigensi ecclesiae per ipsius electi curiosam solertiam, suumque ministerium studiosum, honoris et proprietatis multiplicis, Deo propitio desiderata provenient incrementa. Quocirca universitatem vestram rogamus, monemus et hortamur attente, per apostolica vobis scripta mandantes, quatinus praefatum electum devote recipientes et honeste tractantes, eius salubribus mandatis et monitis humiliter intendatis, ita quod ipse in vobis devotionis filios reperisse laetetur, vosque in eo patrem habeatis assidue gratiosum. Datum Laterani, XIV. cal. Ianuarii, pontificatus nostri anno sexto.

DXCIII.

Skra der Brüder der heil. Leichnams-Gilde in Reval, vom Ende des dreizehnten Jahrhunderts.

Alhir beginnet de scra der brodere des hilgen lichames. An deme namen des vaders, des sones, des hilgen geistes. Desse scra is gescreven den meinen broderen und den susteren to trote und to salicheit des lives und der sele; de. schal ein iclich broder horen mit tucht unde mit plichte, dat is iuwe egene tucht und salicheit.

I.

Ein iclich broder schal sine wapene van sich leggen in der stevene und in der drunke bi II mark wasses. Vortmer heft ein broder mit deme anderen schelinge, dat schal he to wetene doen vor der taffelen, dat scal de olderman vorliken. Vortmer en schal niman den anden beropen in der clage binnen der scra eder dar buten, by III mark wasses. Vortmer so en scal niman unse broder noch suster werden, se ne willen vaste und stede holden, als hir bescreven steit. Vortmer sal niman unse broder noch suster werden, de dar ein snode ruchte heft, unde is it sake, dat dit geschut, dat men aldus daneke sake vor wulbort der meinen brodere efte sustere, und dar na to wetene worde, dat he de gilde nicht — — — — we dat dede, de scholde geven I tunnen

beres — — — — so schal nicht myn wesen. Vortmer — — — — broder de gilde drinke in sime horke — — — orlof des oldermannes bi I ore — — — — sulven noch sinem wive noch k — — — van der bank sunder orlof — — — — — iuweme oldermanne und s — — — — — — des hilgen lichames de — — — — — Is dat ienich broder — — — — — efte in der drunkene — — — — — worden efte mit — — — — — als de scra to secht, de si nin gut broder; aldus so schal de olderman und de ratgeven oc weder bi — — mit gansen truwen, wor gi des bedorven.

II. Van dotslande und geselscop.

Nein broder schal hebben selscap in lande, in water, in etene, in drinkene, der in jenigerhande stucken mit deme, de sinen broder uter gilde hebben dotgeslagen, den vronden si irst lick geschen; we dit to wetene doit, dat de andere dit gehandelt heft, de schal demme gilde geven III tunnen beres alsovort.

III. Van dotslande buten der gilde.

Is dat sake, dat ein gilde broder einen buten der gilde dot sleit, de broder, de dar danne bi is, de schal eme helpen mit aller macht, dat he en wech kome. Is eme behof, he schal eme sceppen ein schip, bil, osevat, vort wes he bedarf. Ein itslich prove sulven, eft is eme sulven not dede. Bedarf he ock eines perdes, he neme sines gildebroders perd to eime (dage und to) einer nacht, like der wis, eft et sin (egen were, s)under hure. Bedarf he oc des perdes (sulvest), he huret alsit van den broderen geschat (is); — stervet oc dat perd binnen des, he be(tale et, eft he mach); mach he nicht, so betalet de (gilde vor III marc, d)urer nicht. Welk broder deme (, de des behof heft,) nicht bi en stunde, de ene blive (nicht in der gilde und) nein broder schal mit eme — — — — — — selscop hebben, he ne hebbe — — — — — III tunnen beres — — — — — — ende vindet in — — — — — brokich were geworden. Were eme hulpe behof, so schal he eme helpen und entfan ene in sin schep. Is dat schep vor laden, he werpe ut ein pund swares vor sine stede, dat schal he betalen, eft he mach; mach he over nicht, so betalet de gilde vor III marc penninge, durer nicht. Mach he aver wol betalen, und nichten wil, und nicht gelden ene wil, doch so schal he dat doen unde geven deme gilde III tunnen beres vor sine broke.

IV. Van broderen in vangnissen.

Is dat ein broder den anderen vindet in einer venknisse, he schal en losen vor III marc sulvers. Is dat he wat ut geve vor eme, dat do he mit siner vulbort, dat schal de vangen betalen; mach he nicht, de gilde betalet vor III marc, nicht mer. Is dat brodere under sich kiven in der gilde, dat schal de olderman vorliken, und de gilde; welk dat vorsmat, de blive buten deme gilde, und de anderen er betere, er de gene, de dar des gildes richte vorsmaet heft, vulgedan hebbe, also umme to rich(ten — —) wunden wort.

V. Van mishandelen.

Mishandelt ein broder den anderen und — — — — ene mit weide in sin hus und sleit em, (sin wif, sine) kindere eder sine boden, he schal (beteren sinem) brodere III marc wasses, deme — — — — — Des gelic scal de beteren de — — — schentliken handelt eder — — — — an sine hare eder sleit — — — — vet eme sine kled — — — — — — — — — — — — — — — — — Is dat ein broder — — — — — gilde und de — — — — — — unde de andere vortuget wert mit twen broderen, he ga dar na ut deme gilde, und blive dar buten also lange, went men eme boden send, eder he geve demme sakewolden VI marc penninge, den broderen III marc penninge, demme oldermanne IIII ore.

VI. Van luge.

Nin man schal bringen einen tuch uppe sinen gildebroder, he si we he si.

VII.

Welk broder vorarmet is, dat he nicht mer wenne ½ marc gudes heft, welk tyt dat men de

gilde drinket, so helpe eme ein iuwelik broder to der drunke.

VIII. Van ingande der gilde.

Geit ein broder in de gilde, und heft mit eime anderen sake vor gehat, welke tiit he in de gilde geit, dar mede bewereu sich de brodere nicht, men schut na demme ingande wat, dat scholen de gilde brodere richten.

IX. Van mishandelinge.

Is dat en broder in der gilde geslagen wert eder mishandelt van demme anderen, und he des (nicht) en claget vor demme oldermanne, he schal (beteren) eine tunnen beres, demme oldermanne ½ marc (wasses), unde bliven buten der gilde also lange (, went he) sin ungemac vorvolget hebbe.

(Is dat ein broder) beclaget vor richte vor heren (— — — buten) efte binnen landes, und he des (in schaden kumt, de) schal eme up richten al sinen (schaden, den he geleden heft, und) geve deme gilde III tunnen (beres und deme oldermanne IIII) ore; wil he des nicht (he ga dar na ut deme gilde) also lange went (men eme boden send, eder he geve deme) sakewolden ....

X. Van sterven buten landes).*

Vortmer is dat unser broder eder suster ein buten landes stervet, so schal men se began van unser broderscop also, eft he dar jegenwordich were mit vigilien und mit missen. Is et ok, dat he dat sulven heft, so schal he de gilde beteren; is dat he nichtes heft, so schole wi en began van der bussen gelde. Item wor dre brodere to hope sint, de scholen deme derde helpen, is dat es eine not is.

XI.

So wanne men den olderman kesen schal, dat schal wesen mit vulbort der meinen brodere, se scholen ut gan und kesen einen, de den meinen gildebroderen nutte si, und we to oldermanne gekoren wert und dar weder spricht, de geve 1 tunnen beres und dar nicht van to latene, und wese dar ein jar vrig van und nicht lenger. Des gelikes de ratgeven.

XII. Van beropen den olderman.

Welk broder eder suster den olderman beropet, eder sine bisittere, eder sine bisitteren snode word gift, und wil unhorsam wesen, we dat doit, de brecht ½ tunne beres und nicht af to latene.

XIII. Van stevene.

So wanne de olderman des stevene kundiget, so scholen de brodere meinliken komen. We dat vorsumet, de brekt II marc wasses; wan men de gilde drinket unde kundiget hevet tegen unsis Heren lichames dage, unnse scholen menliken to tale vulle schot liken als — — dar drinke — — —.

Nemant schal min — — — — — — kerken gan, — — — — — — sunder jene — — — — — — ridene eder — — — — — — ken drink — — — — — de anders — — — — — — In der tucht an — — — — — — drinke — — — — — — broken — — — — — — To deme irsten male we dar weder gevet edder sin nette let, de schal betalen III marc wasses. Ok we dar ber gut, dat men mit der hand bedecken mach, de betale 1 ore. We einen beker eder einen kroes umme gut, de brekt I mark wasses. Vortmer we dar singet sunder orlof des oldermannes, de betale I ore, und we vor demme anderen sine spise nemet sunder sinen orlof, de betere I ore. Swanne de olderman de klocken roret und het de brodere und de sustere horen, we dar nichten swiget, de schal also vort up stan unde betalen I ore. Welk broder, de einen gast biddet, de scal also vort sine gast penninge betalen, und brekt sin gast, dat schal sin wert betalen.

XIV. Van gesten.

Nin broder schal einen gast bidden in de gilde, he en si werdich der gilde. We hir an breket, de betale 1 tunnen beres, und demme oldermanne III ore, und dar nicht van to latene.

XV. Van scapkare.

Swanne de olderman das schapkar kundiget,

*) Die Ueberschrift dieses Abschnittes steht in der Handschrift an diesem Orte, der Text aber erst weiter unten, nach dem ersten Zusatz.

dat scolen (alle) brodere und (alle sus)tere vroliken drinken, und — — — me — — — nacht nin man do demme — — — — — — nt eme nin unge — — — — — — hoven sittet unde — — — — — oget de scal — — — — — — to latende — — — — — — r irsten in de — — — — — — ken entfaen — — — — — — hiligen geist — — — — — — ne wisen hebbe. Wer der gilde wol doet, deme do men vul recht weder.

Deme oldermanne boret umme de schult to wakende, de der gilde to horet, und wene he de brodere ut sendet umme des gildes recht, we se beropet und en dat pant nicht willichliken deit, de scal betalen demme gilde ½ tunne beres, demme oldermanne III ore. Vortmer de gilde brodere und sustere, de de boden hebbe, so schenken men eins, dar mede late men se gan; we hir boven brekt, de betere III mark wasses, wente dar schut den gildebroderen ungemak van.

De gerdelude, de dar to gekoren sint, de scholen smiliken schenken und dar nicht weder spreken, unde we dar nicht schenken wil, de geve ½ tunne beres, unde wese dar ein iar van quit.

Vortmer is gebrek an krosen eder an beckeren, de gerdelude scholen malk III mark wasses betteren. Wanne de gilde gedrunken is, so schelen de brodere meinliken komen to der kerken, wammen em dat kundiget, und laten singen vigilie und misse, und malk offere van deme sime, und we dat vorsumet, de geve I mark wasses und dar (van nicht to) latene — — — ock mit orlove — — — — — — sine penninge eder — — — — — brodere unde de — — — — — — Swanne ein br — — — — — — de brodere — — — — — — live to der t — — — — — — unde dat — — — — — — unde off — — — penning — — — — — —

We dat vorsumet, de schal betalen II mark wasses, dar van nicht to latene. Jo wi mer vore senden, jo wi mer vinden in demme ellende.

XVI. Van demme oldermanne und bisittern.

So vortmer schal de olderman und sine bisitter to hope gan unde holden rekenshop und betalen ikliken dat sine. Blift dar wat over, dat scholen se huden den meinen broderen to salicheit des lives unde der sele und to love demme hilgen lichame.

(Spätere Zusätze.)

I.

Allen degenen, den recht lef is unde unrecht leit is, den en bede wi unsen heil in Gode. Wi doen in witlich, de des nicht en weten, de bidde wi alto male, dat se des vremd sin, und ok de dat weten, dat her Bernd Dunevar, de ein kerchere was to sunte Nicholaus to Revele des nu twintich an unser leven vrouven dage der — — — — — — — wart XVIII jare dat he starf, do gaf he uns eine stede unsen broderen des hilgen lichames, al de wile, dat de gilde ware kindes kint to brukene eine stede in sunte Nicholaus kerken to Revele in des hil(gen lichames) ere — — — — — — cht setten mogen alle de — — — — — des wi gude lude to — — — — — — Dunevar vorgescreven is — — — — ere sele hebbe.

II.

Anno Domini MCCCCXXXVI in die festo pentecostes fiebat frater dominus Ludolfus Carwel, plebanus ad sanctum spiritum, et fuit filius civitatis.

III.

Jünge Gert, Naestewael sin hus vrouwe, und sin suster, Elsebe, Haivan sin wif, und ere maget Gedrud, de worden süstern in des hogen lichames dage anno XXVIII, Enreke Pyper und sin wif Katharine Loden, Magrete uut dem kloster.

IV.

Witlich si al unsen leven broderen und al unsen susteren, dat wi hebben getuget ene kanne van ere also vel also vor III fr. tho behof unse bröderen und unse susteren, in dem iare also man scrivet nach Godes bort dusent iar drehundert iar und in dem sesten negentichten iare und in des hilgelichamesdage.

V.

Anno Domini MCCCCLXXIII, do wart Hans

Wudukande olderman, Thomas Valke, Hans Bruwer sine bisittere. So bekenne wi allen brodern und susteren, dat wi entfangen hebben van tinnen glasen klein und groet X — — — I missinges kannen unde II tin — — — — und II missinges ketel, item — — — — — — und I klokken, item — — — — IIII pypen.

VI.

Item anno Domini millesimo quingentesimo secundo do was olderman des hilgen lichames gilde Hans Lange, sine bisitter . . . . .

DXCIV.

Der Livländ. Ordensmeister G. schreibt an den Revaler Rath wegen der in Esthland sich aufhaltenden Vagabunden, am Ende des 13. Jahrhunderts.

Frater G., magister fratrum Theuton. per Livoniam, viris providis et discretis, advocato et consulibus civitatis Revaliensis, sincerum complacendi affectum cum salute perhenni. Quoniam quidam viri pestilentes, se de diversis partibus unientes, et in terra domini regis Daciae plerumque sibi receptacula vendicantes, damna et rapinas in dioecesim Tarbatensem et in Ruthenos exercent, rogamus discretionem vestram instanter et requirimus, quatinus, sicut in placitis Edremes nuper ordinatum fuit, velitis suis temporibus impendere sollicitudinem et operam diligentem, ut dicti viri, ad procurandam vobis et aliis tranquilli status laetitiam, de patriae finibus exterminentur et profugentur, taliter vos exhibentes in hac parte, ut vos proinde commendare merito habeamus. Scriptum Velin, in die beati Blasii episcopi.

DXCV.

Der Rigische Rath übersendet dem Wisbyschen eine Partie nach Nowgorod verschiffter, für schlecht befundener Leinwand, am Ende des 13. Jahrh.

Honorabilibus viris providis et discretis, advocato et consulibus in Gotlandia, nec non et venerabilissimo coetui universitatis mercatorum, ibidem existentium, advocatus et consules Rigenses cum obsequendi promptitudine communioni coelestium agregari. Noveritis, quod pannus lineus, per Iohannem dictum Leversalige ab honorabilibus viris, oldermanno et senioribus Teutonicorum, Nogardiae constitutorum, ipsum pannum reprobantibus, nobis cum ipsorum litteris transmissus, sicut et eis displicuerat et nobis displicet, nec videtur cum ipso vel simili aliquem honestum et bonum hominem posse pagari, et nos dictum pannum vitiosum dicimus, dummodo omnino vestrum approbet id consensus.

Auf der Rückseite: Honorabilibus viris, advocato et consulibus in Gotlandia et universitati mercatorum Theutonicorum ibidem.

DXCVI.

Der Wisby'sche Rath schreibt wegen derselben Angelegenheit an die Stadt Lübeck, am Ende des 13. Jahrh.

Honorabilibus viris et discretis, advocato, consulibus ac honoratae communitati civitatis Lubicensis, consules ac commune civitatis Wisby servitii quantum possunt. Recepimus litteras oldermanni curiae Nogardiensis et omnium mercatorum, nec non et consulum civitatis Rigensis; et sicut ipsas recepimus, sic vobis easdem studuimus destinare, et sicut ipsis lineus pannus displicuit, et nobis displicet, nec videtur cum ipso vel simili aliquem honestum et bonum hominem posse pagari; unde vestram discretionem rogamus propensius et attente, ut de praedicto panno experiamini, ubi sit factus, sic determinando, ne aliquis bonus vel honestus in similibus contristetur; quia Ruteni sic dixerunt, si de caetero talium bonorum vectorem reperierint, de Nogardia sine suis bonis sit nichilominus ammovendus.

Auf der Rückseite: Consulibus civitatis Lubicensis praesentetur.

DXCVII.

Der Lübische Rath schreibt an den Rigischen wegen des Schlüssels zur Geldkiste des Hofes zu Nowgorod, am Ende des 13. Jahrh.

Honestis viris, advocato, consulibus et communi civitatis Rigensis, advocatus et consules Lubicenses

honoris et servitii quantum possunt. Sicut audivimus a mercatoribus curiam Nogardensem frequentantibus, ipsa curia debitis sit obligata, et etiam necessarium sit eidem curiae, quod aedificetur: Petimus, nam utile reputamus, ut clavem de cista, quam illic constituta habere dicimur, in Nogardiam mittatis, ut cum pecunia illic habita et habenda necessitas et utilitas ipsius curiae procuretur.

Auf der Rückseite: Dominis consulibus civitatis Rigensis.

DXCVIII.

Der Rath zu Reval bittet den Rath zu Lübeck und Wisby, die Reval'schen Bürger, welche Bürgschaft geleistet, zu entschädigen, gegen Ende des 13. Jahrh.

Honestis viris et discretis, advocatis et consulibus, tam Lubeke quam Wisby manentibus, advocatus et consules cum universitate civium in Revalia cum affectu intimo bonam ad omnia voluntatem. Honestati vestrae praesentibus dignum duximus declarare, quod dominus Hermannus Schlichtereme et dominus Iohannes de Gotlandia, nuntii communitatis, cum illis, quorum bona detenta fuerunt per dominum Eduwardum, capitaneum domini nostri regis, manu coadunata concivibus nostris fideiusserunt, si aliquod damnum vel gravamen de huiusmodi fideiussione inciderent, de hoc ipsos velletis excipere, omni ambiguitate postposita et remota. Discretioni igitur vestrae supplicamus affectuosius, quatenus sanum super hoc habere dignemini consilium, disponendo, quod cives nostri, qui fideiusserunt pro eisdem bonis, reddantur liberi et indemnes.

DXCIX.

Der Lübische Rath ladet verschiedene Städte, auch Riga, zu einer wegen der Bedrückungen der Kaufleute in Flandern zu haltenden Tagfahrt nach Lübeck ein, um das Jahr 1300.

Honestis viris, dominis consulibus civitatis Osnaburgensis, consules Lubicenses honoris et obsequii quantum possunt. Scripserunt nobis mercatores aliqui, Brugis in Flandria constituti, quod ibi multas iniurias patiantur (contra) id, quod ibidem consuetum extitit ab antiquo. Dicunt enim, si mercator aliquis aut eius nuntius seu famulus decedit ibidem, quod ad manus regis Franciae tolli debeat medietas bonorum, cuicunque etiam pertinentium, quae inventa fuerint in potestate taliter decedentis. Scribunt etiam, quod si quis moritur in Hoke, ballivus tollere velit de morte talis hominis XXVI sol. et VIII den. novorum sterlingorum, valentium duos mr. grossos *). Item scribunt, quod si quis, veniens in portum Swenonis, carnis debitum exsolvit, ballivus ibidem nomine regis debeat ipsius regis nomine potius servare bona decedentis, quam consules vel scabini; unde timemus, si bona talia pervenerint in manus ballivi regis nomine, quod heredes ea recuperare poterint difficulter. Insuper continentur querimoniae, quod per modum iniuriarum ibidem instaurentur multae aliae novitates. Ut igitur obstetur principiis super praemissis, sicut in Westfaliam, sic et in Saxoniam, Slaviam, Marchiam, Poloniam, Gotlandiam, Rigam et ad alia loca congrua similes litteras transmittemus: videtur enim utile civitatibus nobis adiacentibus et etiam nobis, quod vos et omnium dictarum terrarum civitates in proximo festo pentecostes in civitatem nostram, quae est quasi in medio sita, suos bonos nuntios cum pleno mandato transmittant, ut si forte decretum fuerit, ut mercatio alibi deponatur, vel si sumtus pro iniuriis retractandis aut libertatibus obtinendis fieri debuerint, possunt consensum plenarium adhibere, nec qui ad dictum terminum venire contemserint, habeant pro ingrato, si venientes, non venientibus exclusis, pro se valeant aliquid ordinare. Haec omnia declarare dignemini civitatibus et oppidis circa vos constitutis, quorum cives frequentare Flandriam consueverunt; super quibus voluntatem vestram nobis ut potueritis scitius dignemini remandare.

*) Soll heissen: „duas marcas grossorum".

DC.

Bruchstück über das Asylrecht.

Liber homo fugiens ad ecclesiam, non est inde violenter extrahendus, quantumcunque gravia maleficia perpetraverit, nec inde damnari debet ad mortem vel ad poenam, sed tamen super eo, quod inique fecit, est alias legitime puniendus, et hoc est verum, nisi sit publicus latro, vel nocturnus populator agrorum, id est vastator vel combustor, qui de nocte comburit segetes vicinorum, isti possunt extrahi non praestita impunitate, ut habetur extra de imun. ec. inter alia [a]). Et idem est si in ecclesia vel cimiterio delictum malefactor committit, credens se per ecclesiam defendi, alias non commissurus, ut habetur e. ti. de imun. et. c. ultimo [b]). Lex tamen plures personas excipit, scilicet homicidas, adulteros et virginum raptores, qui etiam ab ecclesia abstrahuntur secundum leges, ut habetur in aut. de man. prin. § quod si delinquentes coll. III vers. neque vero [c]). Si vero fuerit servus, qui confugerit ad ecclesiam, priusquam de impunitate sua dominus eius clericis iuramentum prestiterit, ad servitium domini sui redire compellitur etiam invitus, alioquin a domino poterit occupari, ut habetur in praeallegato c. inter alia [d]).

Een vryg minsche, de vlut to ener kerken, den mach me dar nicht ut ten unde nemen mit ge macht, he hebbe dan wo grote misdat he hebbe dan men scal ene dar nicht umme vor domen to dode edder to pinen. Jo doch dar umme dat he bosliken heft gedan schalme ene ander wise pinegen. Unde dat is war, it en si en openbar morder eder de bi nacht tiden acker vorstoret unde brent siner nabur korne. De mach me ut nemen nicht dar vore lovet, dat men se nicht pinege alse dat is gescreven extra de immu. unde dar inter alia. Unde des gelikes efte en misdeder misdat dede in ener kerken edder kerchove, unde lovede, dat ene de kerke scholde beschermen, ander wis nicht to donde, alse dat is gescreven e ti. de immu. unde c. ultimo. Jo doch de ee nimt hir ut vele personen, alse dot slachtige lude, overspelere unde de iuncvrowen rover, de mach me ut der kerken nemen na der ee, alse is gescreven in aut. de man. prin. na deme dat de brekere coll. III vers. neque vero. Were ok en knecht, de vlut to der kerken, na deme dat sin here den papen heft eet gedan, dat men ene nicht pinege, so scal he wedder komen to sines heren deneste ok ane sinen willen. Doit he des nicht so mach ene sin here bekummeren laten, alse screven is in deme vorscrevenen capitulo inter alia.

DCI.

Erkenntniss des Rigischen Raths über eine Schuldforderung vom Ende des 13. Jahrh.

Na dem male dat Godscalk van der Caspel tho sprak Reynekens husvrowen van der Caspel umme XXVIII punt grot, der Reyneke bekant was, unde bewisede ene in en stucke wandes, dat stunt up her Godscalkes delen van der Caspel, witlich guden luden, alze her Herbort Curler unde Engelken Herbeden, de dat vollencomen tuget hebbet, dat he in dat stucke wiset was; were dat sake, dat Godscalk sin gut nicht vunde unde dat want nicht volgen mochte, so scolen to rechte de vrowe unde de rechten erven vor de XXVIII punt grot antworden.

DCII.

Willkür des Rigischen Rathes über den Petri-Wittwen-Convent, vom Ende des 13. Jahrh.

Vortmer so is de rat to rade worden, dat nen vidwen kovent sal wesen in der stat, den dat kovent bi sente-Petir; des sint se se alle over en komen.

---

a) c. 6 X. de immunitate ecclesiarum III, 49. — b) c. ult. (10) eod. — c) Nov. XVII c. 7. — d) c. 6 X. de immun. eccles.

DCIII.

Des Bischofs von Curland Beschwerdepunkte wider den Livländischen Ordensmeister.

Haec est materia et quaestio, quae controvertitur inter venerabilem patrem, episcopum Curoniensem, ex una parte, et venerabilem virum, magistrum Livoniensem, ex parte altera. Prima. Quod tota castellatura Novi Castri ex iussu commendatoris de Goldingen, et instinctu Wygandi, cum malvea et multitudine populorum, villam nostram Barbonem expoliando infestabant. Unam puellam cum quodam iuvene occiderant, unum quoque virum, laesum per malveam praetactam, semivivum relinquerant. Nec non granarium nostrum cum vectigalibus, cardinibus et seris quibuscunque in praefata nostra villa dirumpendo dissolventes; ex eo quoque granario annonam omnimodam, cum II dromis et vatsaccis, repletis diversis nostris vestimentis, tam lineis quam laneis, etiam cum XXX paribus calciorum, ceterisque utensilibus multimodis, diversis officiis domus congruentibus, sub violentia recipientes. Abstuleranque hominibus ibidem commorantibus res infrascriptas, de quibus coram nobis flebilem pertulerant querimoniam. Primo. Lembithen II vaccas, I poledrum, II caldaria, X ostra parata in pem, XL lob annonae durae, VI bipennes, VI falces proprie dictas victen, II paria hackyseren, IV wepas, IV tunicas virorum, II bosz butiri, carnium et piscium quantitatem II osr emtam, II tunnas cerevisiae, XL panes magnos, II clipeos, II hastas, II cutes vaccinas cerdonizatas, XVI babata, VI linteamina, III saccos, X marcas filorum, II tunicas femineas, I capucium, II sellas, I ollam et XX pullos. Item Jöneken III lop fili, I victen, I ligonem, III paria postelen in corio adhuc existentia, I frustrum cutis elendi, I bosz humili. Item Donseghen I par hackyseren, V paria postelen, I cultellum. Item Ludichen II bosz butiri, I ferreum instrumentum proprie ture dictum, I cingulum, I ligonem, I linteamen, I velamen, I victen. Item Taurynen III lot in parata pecunia, V paria postelen cutis elendiensis, I par caligarum linearum, II paria calciorum, II bosz salis, I bosz butiri, I par hackyseren, II victen, I bipennem, tria frusta filorum flaviorum de vellere sanctorum, VI glomerios filorum de stuppa sanctorum, tertiam partem unius cutis elendiensis albae cerdonizatae. Insuper zedes, scamna, mensas, vasa, lagenas, ac omnia, quae invenerant, destruxerunt. Item praetactus Wigandus quandam nostram flasculam stanneam vino plenam, per nos versus Amboten missam pro oblatione sacrificii, recipiens exhauserat, oblatasque in pixide positas dedit famulo suo, dicens: istae oblatae sunt domini episcopi, pedibus tuis conculca! — sicque per servum est peractum. Corporalia vero ancillae suae tribuit, ut ex eis sibi faceret capitis velamina. Item idem Wigandus nobis fecerat enunciari, quod et nostram vellet amputando violare coronam, ut nec de stercore seu sterquilino, aut zabulo posset elevando sublimari. Secunda, quae est, quod altera die pentecostes vicecommendator de Goldingen, una cum camerario et Remboldo, ante castrum nostrum Amboten venerant cum ducentis viris, et ibidem segetes nostras voluntarie et perverse conculcabant, sepes secantes, atque omnia damna ac scandala, quae nobis inferre potuerant, nullatenus praetermittebant. Etiam commendator de Goldingen homines nostros multo tempore sine culpa detinuit in carcere vinculatos et in custodia, quae casta est nuncupata. Item idem commendator commisit Wigando, ut et per suos homines fieri faceret piscationes in nostris aquis et stagnis, videlicet Seppen, Nedingen, Kalven nominatis. Item idem commendator villam, quae dicitur Upseden, sitam in nostris limitibus, cum omnibus debitis et pertinentiis, ad se recipiendo violenter, sine omni iure sibi usurpavit, castrum vero, quod in Lyva per canonicos fuerat in eorum bonis aedificatum, magister Livoniae hoc annichilando funditus destruxit, constituensque sibi forum commune et decimationes inauditas. Nam dimidia pars ipsius decimationis nostrae secessit ecclesiae.

I. Personen - Register.

Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Urkunden. Ein davor stehendes *R.* deutet auf die Nummer der Regesten. *L.* bedeutet den Liber census Daniae, und die darauf folgende Ziffer die Seite 41 bis 54 nach der Urschrift. Die mit * bezeichneten Nummern sind von der genannten Person ausgestellt. Sind mehrere auf einander folgende Nummern von derselben Person ausgestellt, so ist nur die erste dieser Nummern mit einem * versehen, die übrigen aber mit ihr in Klammern ( ) eingeschlossen. — *O. T.* bedeutet ordo Teutonicus, *fr.* heisst frater; die übrigen Abkürzungen werden dem Sachkenner leicht verständlich sein.

A.

B.

D.

E.

F.

(Conf. V.)

G.

H.

I.

K.

(Conf. C.)

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

Y.

Z.

II. Geographisches Register.

Die Zahlen bezeichnen auch hier die Nummern der Urkunden. Ein davorstehendes *R* deutet auf die Nummern der Regesten; ein *L* auf den Liber census Daniae; die mit einem * bezeichneten Nummern sind von dem genannten Orte datirt; sind mehrere auf einander folgende Nummern von demselben Orte datirt, so ist nur die erste Nummer mit einem * versehen, die übrigen mit ihr in Klammern ( ) eingeschlossen. Die übrigen Abkürzungen haben nachstehende Bedeutung: al. alodium — castell. castellatura — castr. castrum — civ. civitas — fl. fluvius — ins. insula — kil. kilegunda — op. oppidum — p. populus — par. parochia — pr. oder prov. provincia — riv. rivulus — st. stagnum — t. terra. — Die Namen, hinter welchen keine besondere Bezeichnung sich findet, sind Ortsnamen, meist von Dörfern, Gesinden etc.

A.

F.

(Conf. V.)

G.

H.

I.

(Conf. G.)

Q.

R.

S.

T.

III. Sachregister.

Die Zahl geht auf die Nummer der Regesten; die durch ein Comma davon getrennte zweite Zahl auf den § oder Artikel. Bei den Nummern 88, 115, 272, 469, 470 und 679 ist überall die entsprechende Nummer des Urkundenbuchs (LXXVII, CI, CCXLII, CDXIII, CDXIV und DXCIII) nachzusehen.

S.

T.

IV. Wortregister.

Die Zahl geht auf die Nummer der Regesten, wobei aber immer die entsprechende Nummer des Urkundenbuchs zu vergleichen ist.

Aelteste Ehstländische Landrolle.

Bei der größten Genauigkeit, mit welcher diese Copie von dem Facsimile des Originals genommen worden ist, können sich doch manche Fehler in einzelne Namen hineingeschlichen haben, weil in der sonst sehr deutlichen und schönen Handschrift einige Buchstaben einander zuweilen zum Verwechseln ähnlich sind, namentlich K und R, – H und W, a und t, i und r, so daß das Richtige mitunter nur vermuthet oder errathen werden konnte. – Dabei ist auf die gegenwärtig noch vorhandenen Namen fleissige Rücksicht genommen worden.

Livl. U. B. I Beilage zu Sp. 586.

41.b

In Wienia v. kiligundas, in quibus sunt III millia uncorum.
Iecura a. III kiligundas, quas habent II millia uncorum.
Wogele, una kiligunda, in qua habent fratres militiae DC. uncos et episcopus Hermannus CCCC.
Moge, una kiligunda, in qua sunt CCCC. unci.
Norumegunde, una kilig, in qua sunt DC. unci.
Alempos, una kilig, in qua sunt CCCC. unci. Hanc habent fratres militiae sibi iniuste vindicatam, cum a nullo dinoscuntur certo titulo habuisse.
In Rewelae III. kiligundae, in quibus sunt MDC unci.
In Harrien III. kiligundae in quibus sunt M.CC unci.
In Ofilia IIII kilig, in quibus sunt tria millia uncorum.
In Rotelewich III kilig, in quibus sunt MDCCCC unci.

Haec sunt nomina terrarum Pruziae Pomzania, Lanlania, Ermelandia, Notangia, Barzia, Peragedia, Nadravia, Galindo, Syllones in Sudua, Littonia. Hae sunt terrae ex una parte fluvii, qui vocatur Lipa. Ex altera parte eius dem Zambia, Scodus, Lamato, Curlandia, Semigallia.

42.a

Harriae
In parochia Haccriz

Dom Ywanus — Tedan XV unci. Orgisl et Piol XV.

Dom Haelf — Karwold XII. Koylas XIV. Hakriz II. Kyvizael XV.

Dominus Oduwardus — Sandae XI. Laemaech X. Askizae VIII. Kustizae XIII. Howynpae VIII.

Thidericus puer Mandaas IV

Dominus rex — Angaae XII. Ludulf V. Haenrich fan Ar. Loal XXIII. Idem Haenrich IV.

Expulsi Landaeae. Arnold.

Expulsi Hermanni. Arnold, Wiezelin, Iohannes Godefrith, Helworth.

Expulsi. Henricus Carbom. Heerborth. Bertram. Herbort Lang.

42.b

Thorth Fzykae. Kiappaskylae XXIII, quos habuerunt Hildward & Thideric.

Herman & duo fratres eius — Tois VIII. Avezard VIII. & duos Item in Kol X.

Thideric — Roa XI. expulit Thomam & Hilward.
Olrik habet — Kuaet X.

Petri Tolk — Vaihak VI. Hopasat VI. Kirmaer VIII.
Turi Cols — Varpal X.
Dom. rex — Othomortaa XIV. Iales XIV. Capal XXX.

— ygno VIII. Risfae XII. Rapal VIII.

Nicola X. Makethae IX. Hanaros V.

Vaeae IIII. Hipuntaelae II. Linas VII. Raiklaep V. Sonalae VII. Laellove V. Soka III.

Purauli X. Kiaypalae IIII. Waskilae II. Raskaowa VI. Calablia V. Kiappaskylae V. Natamol VI. Compayas X.

In parochia Kolkis

Kiulo XVI occisus.

43.a

Thidericus puer, Oduuardi — Hirae XIII. Karku IX. Terma IV. Palamala V. Rosial IV. Piel VIII (Acas). Rakal VIII. Koit X. Sicaleth IX. Kiarkiver II. Alafae XII. Haandaqwaras II.

Hanutus — Palikyl V. Wanaeng I. Wori II. Othengat I. Calablae V. Natamol V. Litnanas XIV. Veru VI. Hanmasto X. Rocraafen IV.

Purilo VI. Selkius III. Casaeu X. Mikius III. Sarmus V. Lous XIII. Val V. Mataros III. Sataial V. Soriveras II. Aunapo II. Hoskial X. Iuriz VIII. Kasawand VIII. Kariscae V Hild. Salandaus VIII. Kaius XI. Tomias VII. Quivumas X. Raunrgaes IV. Wapal V. Tamias VI.

Pickuta IX Dom. Kan. Rocol VI. Keypiavraae VI. Dom. Alaweras XII. Coriakiwas VI. Rasiveraae X. Hohen VIII. Paltavere VI. Lendaelemat IV. Kaldelempae III. Henricus de Helde. Somae XI. Laukotaua II. Pankyl V. Silmus V. Harao III. Fritric de. Busilius. Muotaen V. Henricus de Rin. Ieuci II.

43 b.

[illegible] Kecko IX. [illegible] Suti III.

In parochia [illegible] [illegible] IX. Kackis V
[illegible] [illegible] III. [illegible] Popae IV
[illegible] [illegible] de [illegible]
Dominus [illegible] Bertulii [illegible]
Jornda [illegible] XIII [illegible]
Hamel [illegible] VII [illegible] IX

Henric [illegible] de [illegible]
de [illegible] Hermae XXV
[illegible] remotus
[illegible] de [illegible] XIX
Palus I
Remmeno V
Saul V [illegible] remotus.
[illegible] Wireol III.
[illegible] [illegible] XV.

44.

Atanascae XVII.
Kiriolle maeo VI
Karol XIV.
Tapawolkae II
Dominus Kurkenoy IV.
Kacal XII
Ockae V. Leo de Reno
Wasthoverea IV.
Tokal V.

In Vomentakae kileguna & parochia [illegible]

Tonnesilnae IV. Remoti
Peskulae XX. Waenaelin Rimbolt
Dominus Jakomistae XI Herman Foot Lyggae
[illegible] Rainwalae XI Lybrot Eniest
Kirkotuen VI. et Jon Roth VIII
Lovetae IV.
[illegible] Huonum VII. Capulor
Tuhlae XII. Jan Stokfisk
Laiduseae XVIII Harbord. Tomas frater eius
Rauwal IV. Henric Carbomae

44 b.

Exmo XII
Akulae V.
Taivonoki II
Lambert Illalepi II
Kaimofskilae II.
Carwunal III Lambert [illegible] etiam III
Lemofskikilae V
[illegible] Raefaemaekae II.
Tomma frater eius. Keikael X

Leo Raphael XV [illegible] de [illegible]
Tuen Collae Laidus XIV

Waret [illegible] V
Nomnius II
Magister Mackilae V
Burguardus Nyhoe II
Wakantna II

45 a.

Thideric de Skrift Yrias VI. Remotus Engaelard miles.
Mattil Rubil Egentakae V. Remotus Henric Morfrel et Herman Wifae

Vilumacki V
Dominus Wikunina IV.
Viraekilae III.

Tapaiarku II Remoti
Dominus Elf Harkua V. Thideric de Sauae.
Mustutki III. Hellinger Lang
Kohukylae V et Jon Cufae.

Maegae IV. Jacob Skyttae
Moracki de Dyrne mannae Pathes XIV. et In Pouo X.
Callumarae V
Mulancilae IV. Thideric de Cokambus.
Hyaencilae II Kofilki XII. Remotus Herbart Halfpapae

Dominus Kitol VIII
rex Kuminaefskylae III.

45. b.

Homaui V
Mairusa IIII.
Dom. Nahael XVIII. — Remote.
Tuko Heukael XX. — Simon Marcwar
Lehol VII. — Albrect Johannes
Lemethos XX.
Hirenkylae X.

Concessus Clementi Estoni

[illegible] kylae XII
Hebarth et II — [illegible] X.
fratres sui — Ligua II
Wäsal V.

Gerarth de Angre — Sulalan X Eilardus X aliquando
Herman Gilianus — Carius V Henricus fuit III aliquando
Thitmarl Gaccur Grath — Haemar remotus Conradus
Gerardus Martinus frater eius [illegible]
Humele III & Jacob [illegible]
Engael I.

46. a

Gerarth [illegible] V
[illegible]
[illegible] kaentakres III (Emtus de Henricus comite de Swertkyhae)
Hernayrum [illegible]
[illegible] dom. Affaelaeke XX.
[illegible]
[illegible]

[illegible] III
[illegible] II
[illegible]
[illegible] III. Albus V.

Dom — Pilaeveeran II & Liebael V Remotus Jon Moerae
Albert de Gilius
Tuve — Sanee II
Palme — Kalbaerres XI
Wairael XI & Lioiseel V
Brenty kie X & Conradus iuvenis VII

[illegible] VIII Conradus non a rege.

46. b. Bis ecclesiae

Dom. Saxo. — Teeloth XIV. Expulsi
Tukal VIII. Gerard & frater eius [illegible]
Selmel V. Fretus Ludulf, Henr.
Poriel X.
Haeunopo III
Malwafer VII.

Conradus iuvenis — Kogael X. ubi est molendinum
Sooal X. — Expulsi
Havaveeras VIII. — Ulricus Ludulf
Wänghaelae VIII. — Lambert, cuius est molendinum
Koftaeverae VI.

Robert Rutte — Rutae VIII.
Jakawoldal XVIII. Skyttae X non a rege (Gutae) [illegible]
Saintakae VIII. & Tuki Wang XIV et Gerard.

Dom Tu[illegible] — Kaues V & Arnald II Expulsi heredes Dom. Wilhelmi
kittrang — Kallis Senkau III & Jon Seahraman III Fretus & Winrik

47.

Johannes [illegible] — [illegible] VIII.
Liton — [illegible] IX Expulsus Henricus [illegible]
[illegible] — [illegible] V. cum duobus de [illegible]

Arnald — Sandbae X
Lutae non a rege — Halankalas IV

Wimald non a rege — Kiumbeke V & Karnol II
Pareel III & Hanagal II & Conradus iuvenis II.

Hi[illegible] cognatus — Kiokoy XV, qui et in Pecco V habuit
Lamberti — Kechrae V Henricus Ker[illegible]kae & Lambertus
V uterque sine rege

Thideric de Kiwel — Maetzekilae XII Johannes & Wilkee fratres (Sunt. [illegible])
Laenae IV Thidericus pro ecclesia de iure [illegible] videt.

Richard ge[illegible] von Lonia — Saunoy VII & monachi XVII

47 b

[illegible] VII.
[illegible] Tangakylae [illegible]
[illegible] XX

[illegible] Kiuala
[illegible]
[illegible] XX.

[illegible] Pagbod.
[illegible]
[illegible]
[illegible] Gutlandis.

[illegible] Walkal XXXII [illegible] Henricus Rufus V.
[illegible] Ditmarus V.
[illegible] Gabriel XV [illegible] Nogat.

[illegible] V & Iohannes

48 a

Monachi de Gutland: Jemaci VIII, Sicutel XXII, Kaual XXI., Kalameki V., Kullaura VII, Veri XIV.
In Helki Petraioth alio nomine.

Oriclae kylaegund in parochia Waskael.

Monachi de Dynaeminnae: Pugirtae, Kangelae, Jarvius X & Villtkemp V propeus.

Waskael XXI et in curia domini regis V.
Paiumpe IX.
Limbus IV.
Karmelae IV.
Lemethel XV.
Wartae XV.
Dom. rex Somera III. Iohanne & Guthagbalke II.

Temporibus fratrum fuerunt CCLXXX. quos dom. rege reliquerunt & in Saidus XV & in Haria nongentos rum iftes, qui sunt in Holkyl. In Vironia reliquerunt CCC et Alentakae CCX nunc habet dom. rex in Estonia septingentos et XIII.

48 b

[illegible] Siculo VI.
[illegible] II.
[illegible]
[illegible] XV [illegible] Vigaemmiae X.
[illegible] XII Hovmunnae V.
[illegible] V. [illegible] V. Waethe XIII.
[illegible] V. [illegible] X Lakettae XXIII.
[illegible] V. [illegible] XV.

[illegible] V

[illegible] Laga VII. [illegible]
[illegible] II.

In [illegible] kylaegund. In Vironia. In parochia [illegible].

[illegible] Capulus Gerardus
Dom. [illegible] V. Johannes Henricus.
Frat. [illegible] XV. [illegible] Pastor.
[illegible] XV.

49 a

Henricus de Lothae: Hukin X, Ingenael XX.
Dom. rex.
Adam filius: Wannoe XII
Tagnuer, non Vitcae X.
a rege

Jarvios XXXII quos procedit [illegible] Polipae
Thidericus de Kokenhus: Korungga V., Wendos XI [illegible] Halffpace, Kyllasvorae V.

Monachi de Gutlande: Kallax VIII. Emtos de [illegible]. Alkelio X.

Tan Scakaman: Scandaus X., Kicko VIII.
Wilkinus: Salda VIII, post [illegible], Ulaic XII. Navotae VII., Tokolep VII.

49, b.

Reinald de Mekius XX.
Machius Artinae X.
Undyl IX.
Reinald Littlae Wataskya XX.
Wacriner Paiunalus XX.
Tolk
Heinricus Eghyntakae XXIV Henricus Baat expulsus
de Bikaes. Cookius V.
Avoth. Walghamus II.
Wasttaeva VIII
Hermanus. Corpius XX.
Lopae VIII
Dom Eilardus Apue VI.
Fraetricus Somaecas VIII.
Alexander Suiuzan X.
Hiltae Lanthi III, non a rege
In parochia Halelae
Johannes et Johannes Kaligalae X.

50, a.

Tollerg [illegible] XIV. Somaevae X
Thideri Sure II [illegible] Tiderico ab [illegible] Tommae [illegible] XX
cus de Poitis XXV [illegible] pinal XXI [illegible]
Kivael Hetenallue XXII Laerel VI
Alvenae XIV Paiu XVII, quo emit
Kirkeveae VIII. Ubiae XXV a [illegible] Eilardino
[illegible] et Jacobo II. et dom-
Eyjaxslue XXXI. [illegible] in Alem aeo IV
Dom Ei. Warangelae XXXII X. et in Karia XXVII
lardus Vandalae XXIV cum [illegible] Viola
Kutil XVIII
Lopae IV
non a rege
Albert Tatanis XXII Rannaus X [illegible] dom-
Ilkempae XII
Christianus Hazolius XII
non a rege
Thidericus Heraveae VI
de Nortae
non a rege
Lydbert Kasweae VIII

50, b.

Vilfae XX.
non a rege
Satenal XVIII
Metapae V.
non a rege
Haudis XXV.
non a rege
Wasibigraewa XV & Arnaldus Parvus XV.
Katkantague VI
Dom Saxo.... Hermae VI
Hyrkae XVIII Conrad Kyfskae Andikewarae XXVI
Taoukwerae IX.
Katenshapae IV Johannes Coeus Maidelue XVIII.
ecclesiae
Hama XII. Human Spring. Halelae XIV.
non a rege
Sigalae XII.
Sapis XXVII cum [illegible] et Mellaes
Hiltae XXIV
Kettuwaeae II
Sulunal XV

51, a.

In Maurnekylaegund. In parochia Maur

Thidericus Uhtfae XXV, [illegible] de Nicolai [illegible] quem dedit Eilardino
de Kivael
Thideric Arseluae XII Expulsus dominus Engelardus.
de Equast Sonaldae XV
Totkus XI.
Mauris VI
Kokael XI
Unoa X.
non a rege
Albern Kivalae XXVII post [illegible] interfectum
de Kokael Aridolae VI et Thetwardus V non a rege.
Waskaethun VIII
Lidulf.. Octinus XII non a rege
Nicholaus Yemais XI [illegible] Tiderico Swort
pikker
Robertus Rakola XII
Slutae Korgumaesie IV

51,b | 52,a

Dom Tuv Palnis — Milola XVI. Albernus frater Godefrit expulsus
Mainardus Cappala XXIII Simon expulsus.
Johannes Andala VIII non a rege Widicil expulsus.
Gerard Klin. gae. — Somis XXVIII contra regem
Dom rex — Waradas XLV. / Pastagas XL. / Raudanal XX
Dom Willelmus de Kedinge — Samma VI. sup. violenter
Rikolt Hemke Waerkaela XV. dum locus sanctus habuit
Henricus .. Sataeel V non a rege
Kristianus — Paymol XII / Hergaenpae II / Randu XII

Henricus Rufus — Ydiala XXV
Dom Henricus de Bixhovet — Kustazlae XII Expulsus Albertus / Mallula V / Gundas XV
Ernestus. Rai XII. cum relicta Willelmi.
Henric de Bixhovet — Paydola XXIII.
Arnaldus. Osas XIV
Christianus.. Adnaeias VI.
Johannes... Nicrae III

In kylaegund Alentagh

Thideric de Kyvel — Satzas XX. / Serrius XVI. / Pyari IV
Bern — Toivascula III.

52,b | 53,a

Joh Albus Yaiagae III. / Ricard Engael II. / Sertae I et Villere II.

Dom rex — Undaegas V. / Podost VI. / Kuskaeus III. / Ruvanal V / Eteus V. / Sevi XX. / Palegas IV. / Poro XXV. / Ransaverae VI. / Wilioeovvuae VIII. / Kirtanaos III. / Ettiaverae V. / Kaytumaelae XXII. / Naevia VIII / Othaeaveiae VI / Pasparis V. / Akimal IX / Kalkanus X / Maintaous XI. / Waeudith IX. / Paguras VI / Kikalae V / Oia XIV / Pamicas IX. / Walest II. / Cuipae I.

Dom rex — Waerkun XIII / Kewal XVIII / Odris XVIII

In kylaegund Aokaelae

Harbertus.... Lygenus XLV.
Dom Saxo et Henricus Lapicida — Heraes XXVIII.
Dom Saxo — Waelae XXIV / Maydalae X. / Hermaes VI.
Dom Willelmus — Saula XIII / Kedaelae VI
Ricardus — Purdus XXVI. quas tenet Thideric de Kyvael (iniuste)
Dom rex — Mechias IV / Aytis VIII. dom Henricus III Johannes V Ly. (dedit Godefrit II) / Purdis VI. / Muldillippae IV / Harae XIII.
Eilardus — Horumperae VIII
p. Cr(uchitus) Rodiaelae V

53. b.

[illegible] non a rege

In Laaland [illegible] in parochia [illegible]

[illegible] XI cum de Willelmo de Kaling, [illegible] sunt

Christianus Haralae XX.

de Holzaetae;

Dominus [illegible] IX [illegible] IX

[illegible] X

Robertus frater dom. Eilardi [illegible] XL, quas tenet

Thidericus de Nortae [illegible] IX.
Curarcaas VIII
Hvastsl V

Eylardus
Acamulae XVIII
Tenmawarae II [illegible]
Kuldenkarva II

Riebod & [illegible] XXIV [illegible]

54. a.

[illegible] XXX.

[illegible] Swort — [illegible] II [illegible]

[illegible] de [illegible]
Katinntakae [illegible]
Rautebs [illegible] X.
[illegible] XIII

[illegible] de [illegible] — [illegible] [illegible]
Wakalaa XXII non a rege [illegible]

[illegible] — [illegible] XXII

Dominus rex
Obas XX de quibus [illegible] Hafeld X.
Kariael XX
Tydy X
Tamicae II

Henric de [illegible] Hattarakae XII

Roolae XII quos [illegible] habuit [illegible]

54. b.

In [illegible] kylaegaerd [illegible] Kialakylae

Thidericus de Hyvaela — Selzela V
Hyvalae XII
Averdaye X

Eilardus Albus — Viliacavere II non a rege
Emorankae X.
Kayslae XII non a rege

Hermannus Tastaeland — Tamisas VIII
Kursaslae II
Saldu XV

Villelmus Kaling — Haegyaa [illegible] XII
Katinkylae III

Dominus rex
Tamicas IX — Dom. Otto XII
Leftaenorvae II — Dom. [illegible] et Henricus
Avefpae VIII (XV a domino Ottone
Dyfseraas VIII — Henric Hund VIII
(Maeinard VII non a rege

Regesten

Liv-, Esth- und Curländischer

Urkunden.

I. 1093 — 1300. № 1 — 689.

Regesten

der Liv-, Esth- und Curländischen Urkunden.

1093.

1. *Erich Eiegod*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, erklärt: es sei ihm, während er vor Prag lag, im Traume der Heiland am Kreuze erschienen, und habe ihm gesagt, seine Sünden hätten ihn zum zweitenmal gekreuzigt; er werde aber nur dann Vergebung erhalten, wenn er sich entschliesse, zur Ehre des heiligen Michael ein Kloster zu erbauen. Ferner sei ihm durch höhere Eingebung geoffenbart, das Kloster solle ein Kloster des Cistercienserordens sein, und dort erbaut werden, wo mitten im Sommer ein Schneefeld sich finden werde, eines Pfeilwurfs lang und eben so breit, tief aber bis zur Ferse. Demnach habe er eine Kirche und ein Nonnenkloster zu gründen befohlen, und dotire letzteres zur Erwerbung von Ländereien mit viertausend Goldgulden. Schliesslich empfiehlt er das Kloster dem Schutze seiner Vögte und droht dessen Widersachern mit seiner königlichen Rache. 1093. Aug. 16.

Das Original auf Pergament im Esthländischen Ritterschaftsarchiv, wohin es mit andern Klosterurkunden wahrscheinlich aus dem Archiv des Reval'schen St. Michaelisklosters gelangt. Darnach abgedruckt in *J. Paucker's* Ausgabe der *Brandis*'schen Chronik S. 190, in den Verhandlungen der Esthnischen Gesellschaft I, 2, 66 und im Livländischen Urkundenbuch Nr. I. Eine niederdeutsche Uebersetzung bei *Paucker* a. a. O. S. 191 und in den Verhandlungen I, 67; ein Facsimile in den Verhandlungen a. a. O., auch als Beilage zu *F. Kruse's* Urgeschichte des Esthnischen Volksstammes.

Ueber die Echtheit dieser Urkunde ist viel gestritten worden. Sie wird angefochten von *Paucker* a. a. O. und von *W. Arndt* (in *v. Bunge's* Archiv II, 84—86), vertheidigt von *F. Kruse* (Verhandl. d. Esthn. Ges. I, 2, 63—74 und I, 4, 64—73, dessen Urgeschichte S. 513 fgg.). So viel ist gewiss, dass das Kloster im J. 1093 nicht wohl in Reval erbaut sein kann, da die Dänen zu jener Zeit in Esthland noch nicht festen Fuss gefasst hatten. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, dass die Erbauung des Klosters erst um das J. 1250 erfolgte, zu welcher Annahme, ausser den von *W. Arndt* a. a. O. bereits angeführten Zeugnissen, auch folgende Stelle bei *Peter von Duisburg* (Chron. Pruss. P. III. C. LXVI p. 167) berechtigt: „An. MCCL. Henricus (i. e. Ericus), rex Daniae, a fratre suo iuniore Abel occiditur, ut pro eo regnaret, sed iusto Dei iudicio ne pro malitia commodum reportaret, secundo anno est a Frisonibus occisus. Hoc factum praedixit regi S. Wenceslaus, dux Bohemorum, qui ante CCC annos eodem modo a fratre suo fuerat interemptus, et rogavit dictum regem Henricum, ut in honorem sui nominis ecclesiam faceret fabricari, sicut fecit, scilicet monasterium ordinis Cisterciensis in Revalia, quae est sita in terra Lyvoniae." Deshalb ist es jedoch nicht durchaus nothwendig, unsere Urkunde für unecht zu erklären, zumal in ihr der Erbauung des Klosters in Reval oder in Esthland gar nicht gedacht wird. Sie könnte daher allerdings im J. 1093 bereits ausgestellt, und — nachdem in späteren Jahren das damals nur projectirte Kloster wirklich in Reval errichtet worden, — diesem Kloster als Stiftungsurkunde übergeben sein. Diese Auffassung der Sache verdankt der Herausgeber einer Mittheilung des Herrn Schulinspectors *H. Neus*, welcher eine nähere Begründung derselben in *Bunge's* Archiv zu veröffentlichen gedenkt. — Freilich ist übrigens schon der Titel „dux Esthoniae", den sich der König beilegt, für diese Zeit verdächtig.

— Privilegium Pabst *Urban's*, dem St. Michaeliskloster zu Reval ertheilt, gehört, wenn die Urkunde überhaupt echt ist, wahrscheinlich in das Jahr 1264. S. die Reg. bei diesem Jahre. 1095. Juni 25.

1170?

1170? O. J. u. T. **2.** *Peter,* Abt von Celle, schreibt an den König, die Herzöge und Fürsten von Schweden, deren Erzbischof und dessen Suffraganeen, es habe Gott gefallen, aus seiner Hand einen seiner ehemaligen Mönche, *Fulco,* zum Bischof von Esthland anzunehmen, dieser aber bleibe noch eine Zeitlang bei ihm, da einestheils er ihn noch zu seinem Amte vorbereiten werde, anderntheils die Entfernungen und Gefahren dem neuen Bischof die Reise noch nicht gestatteten, indem die Ueberschwemmung so gross sei, dass der Weg zu den Schweden nur zu den heitersten Zeiten zu passiren sei, endlich weil sein (*Peter's*) Erzbischof auf einer Reise nach Rom abwesend sei.

Abgedruckt in *Petri Cellensis* epist. VI, 241. ep. 8, daraus bei *Gruber* S. 232 Nr. XV, a und darnach in den Scriptores rerum Livon. I, 359 Nr. XV, a und im Livländischen U.B. Nr. II.

O. J. u. T. **3.** *Derselbe* empfiehlt dem Erzbischof von Lund, *Eskill,* den Bischof *Fulco* in der Fremde ein Schutz zu sein, da in *Fulco's* rauher Provinz das Leben desselben stets bedroht sein werde. Er habe ihn in der schlechten Jahreszeit zurückbehalten, sende ihn aber nun, da sie gut sei. Er meint in *Fulco* einen tüchtigen Beförderer des Christenthums gefunden zu haben, und spielt darauf an, dass man dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verbinden solle.

Abgedruckt in *Petri Cell.* epist. VI, 253. ep. 15, daraus bei *Gruber* S. 232 Nr. XV, b. und darnach in den Script. rer. Liv. l. c. Nr. XV, b. und im Livl. U.B. Nr. III.

1171?

1171? Sept. 9. O. J. **4.** Pabst *Alexander III.* ersucht den Erzbischof von Lund und den ehemaligen Bischof von Stavanger *A —*, dem Bischof von Esthland, *Fulco,* zum Werke der Bekehrung einen Gehülfen in dem Mönche *Nicolaus* zu geben, der ein religiöser und bescheidener Mann sei und seiner Herkunft nach ein Esthe.

Abgedruckt aus des *Io. Vastovii* vite Aquilonia bei *Harduinus* Concil. VI, 2 S. 1448 beim J. MCLXX und bei *Claudius Oernhjelm,* histor. Suec. eccles. Lib. IV C. 5 Nr. 54 (S. 492), ferner in Alexandri papae III. epist. ep. 36 (S. 442), bei *Gruber* S. 235 Nr. XV, f und darnach in den Script. rer. Liv. I, 362 Nr. XV, f und im Livl. U.B. Nr. IV. — Ueber das Ausstellungsjahr der Urkunde vergl. *Gruber* a. a. O. Anm. *.

O. J. Sept. 11. **5.** *Derselbe* an die Könige, Fürsten und alle Gläubigen in den Reichen der Dänen, Norweger, Schweden und Gothen. Er hat gehört, dass die Wildheit der Esthen und anderer Heiden jener Gegenden den Gläubigen sehr zu schaffen mache, und bewilligt daher Allen, die tapfer gegen diese Heiden gekämpft haben, ebenso wie den zum Grabe Christi Pilgernden, auf ein Jahr Ablass von allen Sünden, die sie bekannt und für die ihnen Busse auferlegt worden sei.

Abgedruckt in Alexandri III. epist. ep. 21 (S. 433), in *Labbaei* et *Cossarti* conciliis X, 1262, in der Magna bibl. patrum (ed *de la Bigne*) XII, 621, in *Mansi* coll. conc. XXI, 936, in *Sismondi* opp. III, 1315, bei *Oernhjelm* l. c., in *Liljegren,* diplomat. Svecan. I, 82 Nr. 55, bei *Gruber* S. 234 Nr. XV, e und darnach in den Script. rer. Liv. I, 361 Nr. XV, e und im Livl U.B. Nr. V.

O. J. Sept. 17. **6.** *Derselbe* ermahnt alle Gläubigen in Dänemark, zum Nachlass ihrer Sünden mit den von Gott ihnen verliehenen Gütern den Mangel und die Armuth zu lindern, welche den Bischof *Fulco* drücken, während er alle seine Kräfte dem Werke der Bekehrung widme.

Abgedruckt bei *Oernhjelm* l. c. Nr. 78 (S. 572), in den Epist. Alexandri III. ep. 20 (S. 432), bei *Labbaeus* et *Cossart* X, 1262, in der Magna bibl. patr. XII, 321, bei *Mansi* XXI, 936, *Sismondi* III, 1314, und bei *Gruber* S. 235 Nr. XV, g, darnach in den Script. rer. Liv. I, 362 Nr. XV, g und im Livl U.B Nr. VI.

1178?

7. Der Abt *Petrus* wünscht, auf *Fulco's* Veranlassung, *Absalon* Glück zur Erlangung der Würde eines Erzbischofs von Lund. 1178? O. J. u. T.

Abgedruckt in *Petri Cell.* epist. VIII, 350. ep. 20, bei *Gruber* S. 233 Nr. XV, d und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 360 Nr. XV, d und im Livl. U.B. Nr. VII. — Absalon erlangte das Erzbisthum im J. 1178. Vergl. *Gruber* S. 233 Anm. *).

1180?

8. *Derselbe* dankt dem *Absalon*, Erzbischof von Lund, für die dem Bischof *Fulco* erwiesenen Wohlthaten. 1180? O. J. u. T.

Abgedruckt in *Petri Cell.* epist. VIII, 348. ep. 19, bei *Gruber* S. 233 Nr. XV. c, darnach in den Scr. rer. Liv. I, 360, Nr. XV, c und im Livl. U.B. Nr. VIII. — *Gruber* datirt um 1178; das weiter hinausgeschobene Jahr möchte sich durch die Natur der Sache rechtfertigen, zumal bei der beschwerlichen Communication in jener Zeit und in jenen Gegenden. Vergl. Reg. 2.

1188.

9. Pabst *Clemens III.* bestätigt dem Erzbischof *Hartwich* von Bremen, auf dessen Bitte, ausser seinem Erzbisthum die Bisthümer Lübeck, Schwerin, Ratzeburg und Ixcola, mit allen geistlichen und zeitlichen Gütern, wie er sie rechtmässig und unbestritten besitze. 1188. Sept. 25.

Nach dem Original in Stade abgedruckt im Hamburger Urkundenbuch I, 247 Nr. 278 und darnach im Livl. U.B. Nr. IX. Schon früher in: *Lindenbrog,* script. rer. septentr. S. 164; *E. J. de Westphalen,* monum. ined. II, 2048; *Gruber* l. c. S. 203 Nr. V, a; Script. rer. Livon. I, 334 Nr. V, a. Deutsch in *Pabst's* Meinhard, Livlands Apostel II. S. 17 fg. Ueber das Jahr vergl. die beiden letzteren Citate und v. Bunge's Einleitung in die Liviändische Rechtsgeschichte § 17 Anm. e.

10. *Derselbe* bestätigt dem Erzbischof von Bremen das in Ruthenia gestiftete Bisthum zu Ixcola und den dortigen Bischof *Meinardus,* mit den Observantien, die er, der Erzbischof, daselbst eingerichtet. Oct. 1.

Nach einem Hannöver'schen Copiar im Hamb. U.B. I, 248 Nr. 280, und darnach im Livl. U.B. Nr. X. Schon früher bei *Gruber* l. c. S. 204 Nr. V, b, in den Scr. rer. Liv. I, 334 Nr. V, b und in Lünig's Reichsarchiv, Spicil. eccles. Cont. III. S. 955, mit der irrigen Jahrzahl 1265. Deutsch bei Pabst a. a. O. S. 18 fgg.

1189?

11. Urkunde *Hartwich's II.*, Erzbischofs von Bremen, im Hamb. U.B. I, 256 Nr. 289. Unter den Zeugen kommt vor: *„Albertus,* Canonicus Bremensis ecclesiae", nachmaliger Bischof *Albert I.* von Livland. 1189? O. J. u. T.

1193.

12. Pabst *Cölestin III.* lobt das Wirken des Bischofs *Meinhard* von Livland, ermuntert ihn, in seinem Eifer zu beharren, und ermächtigt ihn, die erforderlichen Gehülfen für die geistlichen Dienste und das Predigtamt anzustellen, und in Betreff der Speisen, Getränke und Kleidung die behufigen Anordnungen zu treffen. 1193. April 27.

Nach einer handschriftlichen (sonst ganz unbekannten) Livländischen Chronik von *Stephan Rutenberg* in *J. A. Hylzen,* Inflanty w dawnych swych, y wielorakich az do wieku naszego dziejach. (Wilna 1750. 4.) S. 8 fgg., und daraus in den Mittheilungen a. d. Gebiete d. Gesch. Livlands. III. S. 323 fgg. Darnach im Livl. U.B. Nr. XI. Deutsch bei *Pabst* a. a. O. S. 54 fgg.

1197.

13. *Bertoldus,* Livonum episcopus, weiht, dazu berufen, zu Hesede, in der Nähe von Hannover, eine Kirche ein. 1197. O. T.

In *Grupen,* orig. Hanover. S. 310, und darnach bei *Gruber* S. 204 Nr. VI, und in den Scr. rer. Liv. I, 335 Nr. VI.

1199.

1199. Octbr. 5. **14.** Pabst *Innocenz III.* — da er gehört, wie *Meinhard* nach Livland gereiset sei, Barbarenvölker zu bekehren, welche die Ehre, die sie Gott schuldeten, unvernünftigen Thieren, belaubten Bäumen, klaren Wassern, grünenden Kräutern und unsaubern Geistern erwiesen, und viele derselben wirklich belehrt und getauft habe, wie aber aus Neid der Teufel durch nachtheilige Eingebungen zu ihrer Verfolgung die ringsum wohnenden Heiden aufgeregt habe, die sie von der Erde, und in jenen Häfen das Andenken an den Namen Christus vernichten wollten — ermahnt alle Christen in Sachsen und Westphalen zum Nachlass ihrer Sünden zur Vertheidigung der Christen in jenen Gegenden mit Heeresmacht aufzustehen, falls die um die Christengemeinde in Livland wohnenden Heiden nicht Frieden mit den Christen eingehen und halten wollten. Zu diesem Zweck gestattet er Allen, die Wallfahrten gelobt haben, ihr Gelübde zu ändern und zur Vertheidigung der Livländischen Kirche herbeizueilen, und nimmt alle, die seiner Aufforderung folgen werden, unter seinen und des heil. Petrus Schutz.

Abgedruckt in den epist. *Innocentii III.* ed. *Baluzius* L. II, ep. 191 (I, 460), bei *Gruber* S. 205 Nr. VII, in den Scr. rer. Liv. I, 336 Nr. VII, in *Liljegren* diplom. Svecan. I, 138 Nr. 114, bei *Dogiel* V, 1 Nr. 1, im Hamb. U.B. I, 280 Nr. 321 und darnach im Livl. U.B. Nr. XII.

1299? O. J. u. T. **15.** Pabst *Innocenz III.* erlässt an den Bischof (*Albert*) von Livland und die Gehülfen desselben nachstehende Vorschriften: 1) Damit nicht durch die ungleiche Observanz und Tracht der Geistlichen bei denen, welchen sie das Evangelium predigen, ein Anstoss erregt werde, und sie dadurch in Parteien zerfallen, sollen sie alle, wenngleich unter ihnen sowohl Mönche, als regulirte Domherren und Glieder anderer Regeln sich befinden, sich einer gleichförmigen angemessenen Tracht bedienen. 2) Weil bei den neu bekehrten Liven von den Christlichen abweichende Gebräuche bei der Eheschliessung seien, indem sie die Eheverbote wegen Verwandtschaft und Schwägerschaft nicht beachten, und gewohnt sind, die Wittwen ihrer Brüder zu heirathen, so soll dadurch, dass sie bei solchen Ehen beharren wollen, ihre Taufe nicht verhindert werden, wenn nur die Brüder, deren Wittwen sie geheirathet, kinderlos gewesen (Leviratsehe); nach erfolgter Bekehrung jedoch dürfen sie dergleichen Ehen nicht eingehen. Zugleich wird gestattet, dass die Neubekehrten, so lange bis sie mehr im Glauben befestigt sind, — nicht aber in späterer Zukunft — im vierten und in entfernteren Graden Ehen eingehen. Ja es wird zugelassen, dass diejenigen, welche vor ihrer Bekehrung mit Verwandten zweiten und dritten Grades verehelicht gewesen, wenn sie sich von ihren Ehegatten durchaus nicht trennen wollen, dieselben auch nach vollzogener Taufe behalten dürfen, da durch die Taufe Ehen nicht getrennt, vielmehr Verbrechen erlassen würden. — 3) Bussen sollen, bei der Neuheit der Livländischen Kirche, mit Maass und mit Berücksichtigung aller Verhältnisse auferlegt, die Neubekehrten allmälig im Glauben, in der Bekenntnissform etc. unterwiesen und ihnen das heilige Abendmahl an den gewohnten Festtagen und in der Todesstunde gereicht werden.

Diese Decretale ist, dem grössten Theile ihres Inhalts nach, auch in das Corpus iuris canon. (Decretalen *Gregor's IX.* III, 1, 11. IV, 19, 9. V, 38, 8.) aufgenommen worden. Vollständig liefert sie *Gruber* S. 242 fg. Nr. XIX, b, und darnach ist sie abgedruckt in den Scr. rer. Liv. I, 371 Nr. XIX, b, und im Livl. U.B. Nr. XIII, mit einigen Varianten aus *E. L. Richter's* Ausg. des Corp. iur. can. — Die Urkunde ist ohne Datum; dass sie aber in dem J. 1199 an den Bischof *Albert* gerichtet ist, wird mehr als wahrscheinlich durch die darin vorkommende Anspielung auf den kürzlich erfolgten blutigen Tod des Bischofs *Bertold*.

Mit der vorstehenden gleichlautende Bullen erliess *Innocenz III.* unter demselben Datum: 1199.

16. an alle Christen im Slavenlande und

17. an alle jenseit der Elbe wohnenden Christen.

Raynald bei diesem Jahr. — *Gruber* a. a. O.

1202.

18. Urkunde *Hartwich's II.*, Erzbischofs von Bremen, im Hamburger U.B. I, 292. Nr. 334. Unter den Zeugen kommt vor: „Johannes de Apelderlo". 1202.

1204?

19. Pabst *Innocenz III.* schreibt an den Erzbischof von Bremen, die Bremischen Suffraganeen, Aebte, Priore und Prälaten, der Bischof von Livland *Albert*, — welcher, der Bekehrung der Heiden in seinem Lande Kräfte zu leihen, drei geistliche Orden angeordnet habe, nämlich den der Cistercienser-Mönche und der regulirten Domherren, die für Disciplin und Unterricht sorgen, und der gläubigen Laien, die im Gewande der Tempelritter die junge Pflanzung des Christenglaubens gegen die Barbaren schützen sollten —, habe ihn gebeten, den Priestern und Geistlichen, die das Gelübde gethan, nach Jerusalem zu ziehen, und ebenso den Laien, die wegen Entkräftung und Altersschwäche nicht nach Jerusalem ziehen könnten, zu erlauben, das Gelübde zu ändern und nach Livland gegen die Heiden zu ziehen. Er genehmigt *Albert's* Gesuch, fügt noch hinzu, dass, falls der genannte Bischof auf seinem Zuge mit den Ausbreitern des Göttlichen Worts in eine Stadt, ein Castell oder einen Flecken der Bremischen Provinz käme, die etwa mit dem Interdicte belegt sei, das Interdict aufgehoben sein solle, und giebt ihnen den Befehl, solches in ihren Parochien zu verkündigen und das Volk daselbst zum Zuge nach Livland zu ermahnen. 1204? Octbr. 12. O. J.

Nach *Brequigny* et *La Porte du Theil*, Diplomata, chartae etc. (Regesta *Innocentii III.*) II, 556, abgedruckt im Hamb. U.B. I, 305 fgg. Nr. 347, und darnach im Livl. U.B. Nr. XIV. — *Lappenberg* setzt diese Bulle, die bei *Brequigny* keine Jahrzahl hat, ins Jahr 1204.

1206.

— Der Königin *Margaretha* dem Nonnenkloster zu Reval ertheiltes Privilegium ist, soweit es überhaupt echt ist, wohl in das Jahr 1267 zu setzen. S. unten bei diesem Jahre. 1206. Juli 25.

1207.

— Das demselben Kloster von dem König *Erich* verliehene Privilegium ist richtiger in das Jahr 1287 zu setzen. S. unten beim Jahre 1287. 1207. Juli 25.

1209.

20. *Albert*, Bischof von Riga, urkundet, dass, nachdem er den König *Wiscewolod* von Gercika unterworfen, derselbe nach Riga gekommen und in vieler Zeugen Gegenwart die ihm erblich zugehörige Stadt Gercika, mit den dazu gehörigen Landen und Gütern, der Kirche der heil. Jungfrau Maria zum Geschenk dargebracht, die ihm zinspflichtigen, zum Christenthum bekehrten freien Leute aber mit deren Zinse und Ländereien, namentlich den Burgen Antine, Zeessowe und anderen, dem Bischof aufgelassen, hierauf Letzterem den Huldigungseid geleistet und die gedachte Stadt (Gercika) nebst dazu gehörigen Landen und Gütern aus des Bischofs Hand mit dreien Fahnen feierlich zu Lehn empfangen. 1209. O. T.

Nach dem Original auf Pergament in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg abgedr. im Livl. U.B. Nr. XV. Ein älterer incorrecter Abdruck bei *Dogiel* V, 2 Nr. II, darnach bei *Ziegenhorn* Nr. 3 und in den Scr. rer. Liv. I, 409 Nr. LXI.

1210.

1210. Sept. 9. — Das dem Michaelikloster zu Reval vom König *Erich* ertheilte Privilegium gehört, soweit es überhaupt echt ist, wohl richtiger zum J. 1310.

Octbr. 20. 21. Pabst *Innocenz III.* bestätigt den auf folgende Bedingungen über die Landestheilung in Livland zwischen Bischof *Albert* und dem Schwerdtorden abgeschlossenen Vergleich: 1) Der Orden erhält vom Rigischen Bischof den dritten Theil von Livland und Lettland, und hat dagegen dem Bischof keine andern Dienste zu leisten, als das Land und die Kirche gegen die Heiden zu vertheidigen. 2) Der Ordensmeister verspricht dem Rigischen Bischof Gehorsam. 3) Die Brüder oder Clerikér, die beim Orden die Seelsorge haben, zahlen dem Bischof weder Zehnten, noch Erstlinge, noch Stuhlgeld etc.; die Landleute des bezeichneten Antheils dagegen zahlen von ihren Einkünften ihren Kirchen den Zehnten, von dem wiederum der vierte Theil dem Bischof zufällt, falls er ihn nicht erlassen will. 4) Der Orden hat das Recht, im Falle einer Vacanz bei den in seinem Antheil belegenen Kirchen, dem Bischofe Candidaten zu präsentiren, die Investitur aber bleibt bei dem Bischof. 5) Betreffend die Visitationen durch den Bischof, so nimmt der Orden ihn einmal mit 20 Pferden in seinem Hause, zweimal jährlich in den Pfarreien auf. 6) Ueber das Land, welches der Orden ausserhalb Liv- und Lettland erwerben wird, ist er dem Rigischen Bischof keine Rechenschaft schuldig. Mit den dort einzusetzenden Bischöfen wird er sich in Güte vergleichen, oder thun, was der apostolische Stuhl vorschreiben wird. 7) Die Ordensbrüder beobachten die Regel der Tempelritter, tragen aber, zum Beweise ihrer Unabhängigkeit von jenen, ein abweichendes Zeichen auf ihrem Gewande. 8) Die Ordensbrüder haben für sich und ihre Familiaren, so wie für Diejenigen, die bei ihnen beerdigt zu werden wünschen, freies Begräbniss, jedoch unbeschadet der canonischen Portion derjenigen Kirchen, welche die Leichen aufnehmen.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XIII, ep. 141 (II, 479), bei *Dogiel* V, 3 Nr. IV, bei *Ziegenhorn*, Beilagen S. 4 Nr. 4, bei *Gruber* S. 228 Nr. X, und darnach in den Script. rer. Liv. I, 355 Nr. X, in *O. Kienitz*, Geschichte Livlands I, 280 fg. und im Livl. U.B. Nr. XVI. Deutsch in den gelehrten Beiträgen zu den Rig. Anz. 1762, S. 58 fg.

Octbr. 20. 22. *Derselbe* bestätigt den zwischen Bischof *Albert* und dem Orden abgeschlossenen Vergleich über die Theilung Livlands. Zweite Ausfertigung, an den Orden gerichtet.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XIII, ep. 142 (II, 479). Deutsch in den gelehrten Beiträgen zu den Rig. Anz. 1762, S. 58 fg. Die Abweichungen von der ersten Ausfertigung bei *Gruber* S. 229 Nr. XI, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 356 Nr. XI und im Livl. U.B. Nr. XVII.

1211.

1211. O. J. u. T. 23. Der Streit zwischen dem Bischof von Riga und dem Orden über die Vertheilung des Landes ist durch Vermittelung des Pabstes beigelegt, und beschlossen worden, dass Lettland und das Schloss Kukenois von den Landes-Aeltesten in drei gleiche Theile getheilt werden und der dritte Theil dem Orden zufallen soll. Das Schloss Ascheraden soll ganz dem Orden gehören, und der Bischof soll ihm Ersatz leisten für zwei Dörfer (villae), die im Gebiete des Schlosses Remin verloren gegangen. Ebenso erhält der Orden an Menschen, Aeckern und Zehnten ein Drittheil des Schlosses Holme. Er entrichtet dem Bischof den vierten Theil des an Stelle des Zehnten eingeführten Maasses; dieses Maass darf aber weder vom Bischof, noch vom Orden geändert werden. Ebenso hat er den dritten Theil der Fisch-

wehre und der Königsinsel; für den Theil der Insel wird ihn der Bischof durch andere Ländereien entschädigen, bis die Insel in seine Botmässigkeit zurückkommt, sobald dies aber geschieht, seine Ländereien wieder zurücknehmen, und dem Orden den dritten Theil der Insel übergeben. Was übrigens der Bischof bei jener Insel an Inseln, Aeckern oder Höfen zu Lehn gegeben, bleibt bestehen; wenn jedoch künftig dem Bischof etwas davon heimfällt, so hat er dem Orden auch daran seinen Theil abzugeben. Haben übrigens Bauern (homines) des Ordens Acker im Antheile des Bischofs, so leisten sie davon dem Bischof Dienste gleich den bischöflichen Unterthanen, und ebenso verdiensten die Unterthanen des Bischofs, wenn sie im Antheile des Ordens Aecker haben, diese dem Orden. Hat der Bischof den Ordens-Unterthanen Aecker genommen, so muss er sie ihnen restituiren und umgekehrt. Die Bischöfe von Riga, Paderborn, Verden und Ratzeburg machen in dieser Urkunde obigen Vergleich bekannt. 1211.

Enthalten in einem Transsumt auf Pergament, d.d. Marienburg d. 29. Mai. 1393, auf dem geh. Archiv zu Königsberg (Index 502, 1.). Abdrücke darnach in *Voigt*, Gesch. Pr. I, 676 und im Livl. U.B. Nr. XVIII. Die Urkunde hat kein Datum, ist aber ohne Zweifel in dieses Jahr zu setzen. Vergl. den Index a. a. O., *Voigt* a. a. O. S. 425 und die Anmerk. zur Regeste Nr. 28.

24. *Otto IV.*, Römischer Kaiser, bestätigt dem Schwerdtorden die Besitzungen, die er jetzt inne hat und ins Künftige durch einen Rechtstitel erwerben oder den Heiden abnehmen wird, jedoch unbeschadet des zwischen dem Orden, dem Erzbischof und dem Bischof von Esthland abgeschlossenen Vertrages. Janr. 27.

Eine Copie aus dem Anfang des 15. Jahrh. im geheimen Ordensarchiv zu Königsberg (Index Nr. 3) und darnach in *Voigt's* Geschichte Preussens I, 675 und im Livl. U.B. Nr. XIX. Ein Transsumt vom 31. Juli 1283 im Würtembergischen Staatsarchiv (Mittheil. II, 500 Nr. 1). Eine alte Deutsche Uebersetzung im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 4), abgedruckt bei *Kotzebue*, Gesch. Preussens I, 329. — Die Zweifel an der Echtheit dieser Urkunde sucht zu beseitigen *Voigt* a. a. O. S. 425 Anm. 3.

25. *Albert*, Bischof von Riga, verleiht den Gothländischen Kaufleuten, für den ihm beim Bekehrungswerke geleisteten Beistand, nachstehende Privilegien: 1) Die in die Düna und die übrigen Livländischen Häfen einlaufenden Kaufleute sind vom Zoll befreit. 2) Niemand von ihnen soll zur Probe des glühenden Eisens und zum Zweikampf gezwungen werden. 3) Was sie aus einem Schiffbruch retten, sollen sie frei besitzen. 4) Die einzelnen Städte sollen ihre (d. i. ihrer Bürger) Excesse, so viel sie können, vergleichen. Die Klagen aber, welche an den bischöflichen Richter gelangen, und die Streitigkeiten unter den Bürgern und unter denjenigen, welche keiner Stadt angehören, entscheidet der Richter. 5) Keine Gilde soll ohne des Bischofs Autorität errichtet werden, noch dem Stadtrichter irgend Eintrag thun. 6) In Betreff der Münze sollen 4½ Mark Pfennige eine Gothländische Mark Silbers wiegen. Die Pfennige sollen weiss und gäbe sein; der Münzer davon zwei Oer haben. 7) Die Rigischen Pfennige sollen von demselben Werth sein, wie die Gothländischen, wenn auch der Form nach davon verschieden. 8) Für den Todtschlag eines Menschen sollen ohne Unterschied 40 Mark Wehrgeld gezahlt werden. April — August. O. J. u. T.

Abgedruckt von *J. C. Brotze* in *Hupel's* neuen nord. Miscell. I, 486 fg., darnach in *v. Bunge's* Beiträgen zur Kunde der Livl. Rechtsquellen S. 51 fg. Anm. 150, und im Livl. U.B. Nr. XX. Auch nebst einer alten Deutschen Uebersetzung in den Mittheilungen IV, 357 fgg. Nr. 1. Die Uebersetzung darnach auch im Livl. U.B. a. a. O. S. noch über diese undatirte Urkunde und die Zeitbestimmung derselben *C. E. Napiersky* in den Mon. Liv. ant. IV, CXXXIX.

26. *Derselbe* urkundet, dass, wie er von Gründung der Stadt Riga an das Recht gehabt, einzelnen Individuen Wohnplätze zu verleihen, er nunmehr auch einen angemessenen Platz Juli 25

1211. zur Erbauung eines Klosters mit den erforderlichen Häusern seiner Cathedralkirche angewiesen habe. In feierlicher Procession sei er nach dem Orte gegangen, wo ausserhalb der Stadtmauer die Liven ihre Wohnsitze haben, und habe diesen Platz der h. Jungfrau Maria und der Cathedralkirche geweiht, und zwar so, dass alles zwischen der Mauer, der Düna und dem um das ziegelsteinerne Haus laufenden, bei der grossen Pforte und dem Wege an die Ecke der Mauer stossenden Graben belegene Land dazu gehören solle. Den Liven und Deutschen, welche daselbst Wohnplätze besitzen, seien solche durch andere Wohnplätze ersetzt oder abgekauft worden.

Nach einem Originaltranssumt auf Pergament vom 10. Septbr. 1263 (Index Nr. 188) im Rigischen Rathsarchiv, copirt von *Brotze* (Sylloge dipl. ii, 302) und darnach im Livl. U.B. Nr. XXI. Dasselbe Transsumt ist abgedruckt bei *Dogiel* V, 15 Nr. XXII, mit der unrichtigen Jahrzahl 1243. Ausserdem findet sich die Urkunde in einem Transsumt v. J. 1391 bei *Dogiel* V, 101 Nr. LXIV.

Nov. 7. 27. Pabst *Innocenz III.* schreibt dem Erzbischof von Lund und dem Bischof von Riga, dass *Strango,* ein Bürger von Lund, von ihm eine Ehedispensation durch Vorwände erschlichen habe, welche, wie er später vernommen, wahrheitswidrig seien. Er trägt demnach den beiden Prälaten auf, die Sache zu untersuchen, das Gesetzliche — ohne Rücksicht auf das die Dispensation ertheilende Schreiben — zu entscheiden, und die Entscheidung — ohne Beachtung einer etwa eingewandten Appellation — zu vollziehen.

Abgedruckt in den epist. *Innoc. III.* L. XIV. ep. 121 T. II. p. 560, in *J. G. Liljegren,* diplom. Svecan. 1, 165 Nr. 142, bei *Gruber* l. c. S. 238 Nr. XVII, in den Scr. rer. Liv. 1, 365 Nr. XVII und darnach im Livl. U.B. Nr. XXII.

1212.

1212. Janr. 25. 28. Die Bischöfe *Bernhard* von Paderborn, *Iso* von Verden, *Philipp* von Ratzeburg, *Theoderich* von Leal, der Präpositus der Rigischen Cathedrale, *Johannes*, und der Abt von Dünamünde, *Bernhard von der Lippe*, machen den während der Abwesenheit des Bischofs *Albert* von Riga von seinen Stellvertretern mit dem Schwerdtorden geschlossenen Vergleich über die Theilung Lettlands bekannt. Die Theilung geschah dergestalt, dass drei Urkunden (cartae, cartulae, Charten?), auf denen drei gleiche Theile des Landes verzeichnet waren, durch die Hand eines der Schrift Unkundigen unter den Parteien verloost wurden. Von den beiden Urkunden, welche dem Bischof zufielen, enthielt die eine Adzdene, die Burg Lepene und die an der Gränze von Bebernine belegenen, einst dem Fürsten von Gercike gehörig gewesenen Dörfer, nebst Zubehör; die andere die Burgen Autenine, Alene, nebst Zubehör. Die dritte, dem Orden zugefallene Urkunde enthielt die Burgen Zerdene, Rheyeste, Sessove nebst Zubehör. Von dem bischöflichen Antheil ward indess dem Orden die Burg Alene zugewendet, als Ersatz der beiden Dörfer, welche ihm der Bischof schuldete. Ueber dieses letztere vergl. die Regeste Nr. 23.

Nach dem undatirten Original abgedruckt bei *Dogiel* V, 3 Nr. V, mit der Jahrzahl 1213, welche jedoch unrichtig ist; denn da die Bischöfe von Paderborn & Verden im Frühjahr 1211 mit *Albert* ins Land kamen und im Frühling 1212 wieder heimkehrten, *Albert* aber im Herbst 1211 nach Deutschland reiste, so muss diese Urkunde in den Winter von 1211 auf 1212 gesetzt werden. Dass sie jünger ist, als die unter Nr. 23 der Regesten aufgeführte, ergiebt deutlich der Inhalt. Nach *Dogiel* ist sie abgedruckt in den Script. rer. Livon. 1, 410 fg. Nr. LXIII und in dem Livländ. U.B. Nr. XXIII. Im Königsberger geh. Archiv (Index Nr. 502, 2) findet sich ein Transsumt dieser Urkunde vom 29. Mai 1393, welches beim Abdrucke im Livl. U.B. übersehen worden. In der vorstehenden Regeste sind darnach die Eigennamen zum Theil berichtigt; die letzten drei aber nicht, weil — wenigstens in der Abschrift der Esthländ. Ritterschaft — eine Lücke sich findet.

29. Pabst *Innocenz III.* schreibt dem Meister und Orden, der Ueberbringer dieses seines Briefes, ihr Mitbruder, habe ihn dringend gebeten, in den vom Orden neu unterjochten Ländern einen besondern Bischof anzuordnen, er könne dies aber nicht gestatten. 1212. Janr. 25.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XIV, ep. 149 (II, 580), darnach bei *Gruber* S. 239 Nr. XIX, a, in den Scr. rer. Livon. I, 365 Nr. XIX, a und im Livl. U.B. Nr. XXIV.

30. Kaiser *Otto IV.* bestätigt den zwischen Bischof *Albert* von Riga und dem Schwerdtorden abgeschlossenen Vertrag, wonach Letzterem ein Drittheil der eroberten Ländereien, ohne dass sie dem Bischof mit mehr weltlichem Gehorsam verbunden seien, als die darüber ergangene päbstliche Bulle besagt, die Landschaften Ugenusen und Sackele aber ganz zufallen sollen. Juli 7.

Enthalten im Transsumt auf Pergament v. 29. Mai 1393 im geh. Archiv zu Königsberg (Mittheilungen II, 147) und darnach abgedruckt im Livl. U.B. Nr. XXV.

1213.

31. Pabst *Innocenz III.* erklärt die Rigische Kirche und deren Bischof für unabhängig von irgend welchem Erzbischof. 1213. Febr. 20.

Abgedruckt in den Epist. *Innoc.* L. XVI, ep. 182 (II, 834), darnach bei *Gruber* S. 244 Nr. XX, in den Scr. rer. Livon. I, 372 Nr. XX und im Livl. U.B. Nr. XXVI.

32. Der Schwerdtorden hat beim Pabste darüber geklagt, dass der Bischof ihm nicht erlaube, zu Holme eine Kirche zu bauen; auch verweigere er ihm den dritten Theil von Riga und seinen Einkünften, der ihm doch zukomme. Pabst *Innocenz III.* befiehlt in Folge dessen, mit Beziehung auf eine früher deshalb schon erlassene Vorschrift, dem Abt, Prior und Custos des Klosters vom Berge St. Nicolai (Dünamünde) in der Rigischen Diöcese, den Orden bei dem vom Pabste bestätigten Vergleich zu schützen, im Uebertretungsfall aber den Bischof mit geistlichen Strafen zu belegen. Octbr. 10.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 119 (II, 806), darnach bei *Gruber* S. 240 Nr. XIX, d, und nach diesem in den Scr. rer. Livon. I, 367 Nr. XIX, d, und im Livl. U.B. Nr. XXVII.

33. Schreiben Pabst *Innocenz III.* an den Abt, Prior und Kellner desselben Klosters. Der Rigische Bischof hat mit Kränkung der Rechte des Ordens einige Neubekehrte bedrückt. Die nachtheiligen Folgen eines solchen Verfahrens unter den Neubekehrten zu verhüten, will der Pabst, dass diese Ruhe geniessen sollen, und beauftragt das gedachte Kloster, den Bischof von dergleichen Missgriffen abzuhalten. Octbr. 11.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 121 (II. 807), darnach bei *Gruber* S. 241 Nr. XIX, e, in den Scr. rer. Liv. I, 368 Nr. XIX, e, und im Livl. U.B. Nr. XXVIII.

34. Da Saccala und Hugenhusen neuerdings das Christenthum angenommen haben, so trägt *Innocenz III.* dem Erzbischof von Lund auf, falls die Oertlichkeit es fordere und die vorhandenen Mittel dazu hinreichten, unter seiner Autorität daselbst ein neues Bisthum zu gründen. Octbr. 11.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 120 (II, 807), bei *Liljegren* I, 177 Nr. 151, bei *Gruber* S. 240 Nr. XIX, c, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 367 Nr. XIX, c, und im Livl. U.B. Nr. XXIX.

35. Auf die an ihn ergangene Bitte des Ordens, die an Gutland (Gutlandia*)) gränzenden Lande Saccale und Hugenhusen und alle Güter, die der Orden in Gutland besitzt, unter Octbr. 11.

*) Vielleicht für „Estlandia“ oder „Wirlandia?“ Vergl *Gadebusch* I, 1. S. 102 Anm. z.

1213. apostolischer Autorität bestätigen zu wollen, thut dies *Innocenz III.*, mit Vorbehalt der Rechte, die dem Bischof und der Kirche gebühren.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 123 (II, 808), bei *Liljegren* I, 179 Nr. 153, bei *Gruber* S. 241 Nr. XIX, f, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 368 Nr. XIX, f, und im Livl. U.B. Nr. XXX.

Octbr. 11. 36. Weil es ihrer fernen Wohnsitze halber den Ordensbrüdern oft schwer sei, wegen jeder einzelnen Klage sich nach Rom an den Pabst zu wenden, bestimmt *Innocenz III.*, dass der Abt von Gothland und die Pröbste von Northland und Sutherland in der Lundischen Diöcese, wenn sie von den Ordensbrüdern darum angegangen werden, deren in der Bremischen Provinz befindliche Unterdrücker, namentlich auch den Bischof von Riga, dazu anhalten sollen, das ihnen Entzogene zurückzugeben und für Schaden und Unrecht Ersatz zu leisten.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 122 (II, 807), bei *Liljegren* I, 178 Nr. 152, bei *Gruber* S. 242 Nr. XIX, g, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 370 Nr. XIX, g, und im Livl. U.B. Nr. XXXI.

Octbr. 30. 37. Bei dem Werke der Bekehrung in Livland hat sich durch seinen Eifer vor Allen der Bischof von Esthland ausgezeichnet. Da dieser nun Mangel leidet als Bischof Neubekehrter, so empfiehlt *Innocenz III.* allen Gläubigen in Sachsen, ihn gütig aufzunehmen, und seinen und seiner Gehülfen Mangel durch ihren Ueberfluss zu decken.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 124 (II, 808), bei *Dogiel* V, 4, Nr. VII, bei *Gruber* S. 236 Nr. XVI, a, in den Scr. rer. Liv. I, 363 Nr. XVI, a, und im Livl. U.B. Nr. XXXII.

Octbr. 30. 38. Pabst *Innocenz III.* fordert den Bischof von Münster auf, den Bischof von Esthland zu unterstützen.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 125 (II, 808), bei *Gruber* S. 229 Nr. XII, a, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 356 Nr. XII, a, und im Livl. U.B. Nr. XXXIII.

Gleichlautende Schreiben erliess *Innocenz* unter demselben Datum:

39. an den Bischof *Iso* von Verden und

40. an den Bischof *Bernhardt* von Paderborn.

Octbr. 30. 41. Der Bischof von Esthland hat bei *Innocenz III.* angesucht, ihm einige Gehülfen beim Bekehrungswerk aus Sachsen zu senden, und dieser empfiehlt den Prälaten in Sachsen, dass jeder von ihnen ihm aus seinem Collegium zwei oder doch wenigstens einen dazu sende.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III* L. XVI ep. 126 (II, 808), bei *Gruber* S. 236 Nr. XVI, b, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 363 Nr. XVI, b, und im Livl. U.B. Nr. XXXIV.

Octbr. 31. 42. *Innocenz III.* bestätigt die von den Bischöfen von Paderborn, Verden, Ratzeburg und Riga vollzogene Ordination des Bischofs von Esthland.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 127 (II, 809), bei *Gruber* S. 231 Nr. XIII, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 358 Nr. XIII, und im Livl. U.B. Nr. XXXV.

Octbr. 31. 43. Der ehemalige Abt des Klosters Dünamünde, *T(heoderich)*, ist unter päbstlicher Autorität zum Bischof von Esthland ordinirt worden. Der Orden hat ihm beim Bekehrungswerk nicht nur seine Hülfe verweigert, sondern ihm auch Hindernisse in den Weg gelegt, weil der Bischof ihm in jener Provinz einen gewissen Antheil nicht hat einräumen wollen. Ausserdem hat der Orden, als er Geisseln empfing, die dem Bischofe vorzustellen waren, diese zurückgehalten und aus ihrer Zurückhaltung einen Gewinn gezogen. *Innocenz III.* ermahnt deshalb den Orden, dem genannten Bischofe und andern Dienern des Göttlichen Worts Rath und Hülfe zu geben und ihnen nicht Hindernisse in den Weg zu legen.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 128 (II, 809), bei *Dogiel* V, 5 Nr. VIII, bei *Gruber* S. 237 Nr. XVI, c, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 364 Nr. XVI, c, und im Livl. U.B. Nr. XXXVI.

44. Da noch nie Jemand Metropolitanrechte über die Provinz Esthland geübt hat, befiehlt Pabst *Innocenz III.*, dass der Bischof von Esthland auch fortan keinem Metropoliten untergeben sein solle. 1213. Novbr. 2.

Abgedruckt in den Epist. *Innocentii III.* L. XVI, ep. 129 (II, 809), bei *Gruber* S. 238 Nr. XVI, d, und darnach in den Scr. rer. Liv. I. c. Nr. XVI, d, und im Livl. U.B. Nr. XXXVII.

45. *Albert,* Bischof von Riga, bezeugt, dass, zur Vermeidung der aus gemeinschaftlichem Besitz entspringen könnenden Streitigkeiten, in der von den Bischöfen von Paderborn, Verden und Ratzeburg vorgenommenen Landestheilung (s. Reg. 28) nachstehende Aenderungen beschlossen worden: er habe dem Orden ganz überlassen seine Burg Antine, den Getreidezehnten, den er in Ascherad gehabt, und die beiden Dörfer Sedgere; ausserdem behalte derselbe die Burg Alen. Dagegen seien dem Bischof zugefallen die Burg Kokenois, Gerdine, Egeste, Marxne, Chessowe und das unterhalb derselben zwischen den Flüssen Eusta (Ewst) und Düna belegene Land. 1213.

Nach dem Original auf Pergament in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg im Livl. U.B. Nr. XXXVIII. Ein fehlerhafter Abdruck bei *Dogiel* V, 4 Nr. VI, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 411 Nr. LXIV.

— Die von *Dogiel* V, 3 Nr. V in dieses Jahr gesetzte Urkunde gehört zum Jahr **1212**, und die V, 3 Nr. 2 abgedruckte zum J. **1224**. S. oben Reg. 28 und unten Nr. 80.

1215.

— Das Lehnrecht König *Waldemar's II.*, welches in einigen Handschriften dieses Datum hat, gehört zum Jahr **1315**. S. die Reg. bei diesem Jahre und *v. Bunge's* Einl. in die Rechtsgeschichte § 46 Anm. c. 1215.

1216.

— Die von *Dogiel* V, 5 Nr. IX in dieses Jahr gesetzte Bulle, angeblich des Pabstes *Honorius III.*, an den Bischof von Oesel, gehört in das Jahr **1285**. S. die Reg. bei letztgenanntem Jahre. 1216.

1217.

46. Graf *Albert* von Elsass hat Pabst *Innocenz* gebeten, dass es ihm erlaubt sein möge, das Kreuz gegen die Heiden in Livland zu nehmen. Ohne seinen Vorsatz zu kennen, hätten viele seiner Dienstleute das Gelübde gethan, einen Kreuzzug nach Jerusalem zu unternehmen. Da nun Graf *Albert* ohne sie nicht leicht sein Gelübde erfüllen könne, habe er den Pabst gebeten, wenigstens zehn von seinen Dienstleuten, nachdem sie ihr Gelübde geändert, zu erlauben, mit ihm nach Livland zu ziehen. Pabst *Honorius III.* trägt demnach dem Bischof von Schleswig und dem Abt der Goldinsel auf, die Sache zu beprüfen, und, wenn sie es zweckmässig finden, das Gesuch zu gestatten. Die Wahl der Zehn bleibt ihnen und dem Bittsteller überlassen. 1217. Janr. 25.

Nach den handschriftlichen Regesten *Honorius III.* tom. I ep. 197 abgedruckt bei *Turgenew* I, 8 Nr. V und darnach im Livl. U.B. Nr. XXXIX.

47. Da das Christenthum in Livland immer weiter um sich greift, und somit mehr Geistliche nothwendig werden, gestattet Pabst *Honorius III.* dem Bischof von Livland, unter seiner Autorität in jenen Gegenden Kathedralkirchen zu bauen, Bischöfe einzusetzen, und in Gegenwart von zwei bis drei andern Bischöfen an seiner Statt ihnen die Weihe zu ertheilen. 1217. Sept. 30.

Nach dem Original-Transsumt Bischof *Albert's* v. 21. März 1226, im Besitz von *Romuald Hube*

1217. in St. Petersburg (Reg. b. d. J.) abgedruckt im Livl. U.B. Nr. XL. Das bezeichnete Transsumt ist auch abgedruckt bei *Dogiel* V, 10 Nr. XIV. Ein Abdruck unserer Urkunde nach *Honorius III.* handschriftlichen Regesten bei *Turgenew* I, 9 Nr. VI, ein anderer Abdruck bei *Raynald* ad ann. 1217 Nr. 45.

1218.

1218. O. T. **48.** *Honorius III.* ermahnt den Erzbischof *Gerhard* von Bremen, dass er den Bischof von Livland nicht belästige, noch es versuche, dessen Kirche seiner Metropolitan-Jurisdiction zu unterwerfen.

Diese Bulle wird bloss ihrem Inhalte nach angeführt von *Gruber* a. a. O. S. 244 Anm., darnach auch in den Scr. rer. Liv. I, 372 Anm. 1; s. auch das Hamb. U.B. I, 363 Nr. CDXVI.

April 30. **49.** Der Erzbischof von Bremen hat die Livland zu Hülfe ziehenden Kreuzfahrer an der Ueberfahrt behindert. Pabst *Honorius III.* befiehlt ihm, dies nicht zu thun, sondern ihnen mit Rath und That beizustehen, und droht im Contraventionsfall mit harter Strafe.

Das Original in Stade, ein Abdruck im Hamb. U.B. I, 362 fg. Nr. CDXV und darnach im Livl. U.B. Nr. XLI. Vergl. auch *Raynaldi* annal. eccl. T. XIII ad ann. 1218 Nr. 40.

1219.

1219. Janr. 2. **50.** Pabst *Honorius III.* fordert den Bischof von Riga auf, auf Grundlage des Beschlusses einer allgemeinen Kirchenversammlung, vermöge dessen alle Geistlichen verpflichtet worden, den zwanzigsten Theil ihrer kirchlichen Einkünfte von jener Kirchenversammlung an drei Jahre lang zum Besten des heiligen Landes darzubringen, diese Collecte zu veranstalten, und den Ertrag seinem Kämmerer *Martin* und seinem Marschall *Johannes,* Brüdern des Templer- und des Johanniter-Ordens, die er deshalb nach Deutschland gesandt, abzuliefern.

Eine gleichlautende an den Erzbischof von Bremen erlassene Bulle ist nach dem Original zu Stade abgedruckt im Hamb. U.B. I, 367 fg. Nr. CDXXI, mit der Bemerkung, dass sich zu Stade auch eine Ausfertigung dieser Bulle an den Bischof von Riga findet, deren kleine Abweichungen angegeben werden. Im Livl. U.B. Nr. XLII sind diese Abweichungen in den Text, die Abweichungen der Bremer Bulle aber in die Anmerkungen aufgenommen.

Octbr. 25. **51.** *Derselbe* bestätigt die Gränzen des Bisthums Selburg, wie der Bischof von Livland dieselben angewiesen.

Nach dem Original bei *Dogiel* V, 6 Nr. X, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 411 Nr. LXV, und im Livl. U.B. Nr. XLIII.

Octbr. 26. **52.** *Derselbe* gebietet dem Domcapitel zu Bremen (während der Sedisvacanz) von dem Versuche, die Livländische Kirche ihrem Metropolitanrechte zu unterwerfen, abzustehen.

Nach dem Original zu Stade im Hamb. U.B. I, 371 Nr. CDXXVI, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 373 Anm. und im Livl. U.B. Nr. XLIV.

Octbr. 28. **53.** *Derselbe* nimmt den Bischof von Livland und die Livländische Kirche in des heil. Petrus und seinen besondern Schutz, und bestätigt ihm und seiner Kirche die neu erworbenen Länder Esthland, Selonien und Semgallen, wie er sie rechtlich und ruhig besitzt.

Nach einem Originaltranssumt vom 10. Juni 1295 bei *Dogiel* V, 23 Nr. XXXIII, und darnach im Livl. U.B. Nr. XLV. Auch nach den handschriftl. Regesten der Briefe *Honorius III.* bei *Turgenew* I, 10 Nr. VII. Vergl. auch die Mittheilungen III, 63 Nr. 6.

Octbr. 29. **54.** *Honorius III.* fordert König *Waldemar* von Dänemark auf, die nach Livland ziehenden Pilger nicht abzuhalten oder zu stören, sondern vielmehr sie auf alle Weise zu unterstützen.

Nach den handschriftl. Regesten der Briefe *Honorius III.* abgedruckt bei *Turgenew* I, 10 Nr. VIII, und darnach im Livl. U.B. Nr. XLVI; ein Abdruck bei *Suhm* IX, 753. Vergl. auch Regest. dipl. hist. Dan. I, 91 Nr. 664.

55. *Derselbe* versagt dem Bischof von Livland die Bitte, in Livland eine neue Metropole zu gründen, als zur Zeit der Livländischen Kirche nicht zuträglich, und verschiebt die Erfüllung dieses Gesuchs auf eine gelegenere Zeit. 1219. Novbr. 7.

Nach den handschriftl. Regesten der Briefe *Honorius III.* abgedruckt bei *Turgenew* I, 12 Nr. XI, und darnach im Livl. U.B. Nr. XLVII.

— Die von *Dogiel* V, 6 Nr. XI unter diesem Datum aufgeführte Bulle *Honorius III.* muss vermuthlich dem Pabst *Gregor IX.* zugeschrieben und ins J. 1230 gesetzt werden. S. unten Reg. 121. Decbr. 1.

1220.

56. Bischof *Albert* von Riga urkundet, dass er zum Gebrauch gebrechlicher Armen in Riga ein Hospital erbaut, welches bloss unter dem Bischof stehen soll, der auch geeignete Vorsteher desselben zu ernennen hat. Im Hause soll auch Gottesdienst gehalten werden, mit Ausnahme jedoch der Beerdigungen und der Parochial-Seelsorge. Schliesslich wird Jeder zu milden Beiträgen zum Besten des Hospitals ermuntert. 1220. O. T.

Nach dem Original auf Pergament im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 9) abgedr. in den Monum. Livon. ant. IV, CXXXIX fg. Nr. 2, und im Livl. U.B. Nr. XLVIII.

57. *Derselbe* gestattet dem Bischof von Reval, Mönche jedes Ordens, die er dazu geeignet achte, nach eingezogener Erlaubniss ihrer Aebte und Pröbste, mit sich zu führen und sie den dasigen Heiden das Christenthum predigen zu lassen. März 19.

Nach den Regesten *Honorius III.* abgedruckt bei *Turgenew* I, 11 Nr. IX, und darnach im Livl. U.B. Nr. XLIX.

58. *Derselbe* befiehlt den Aebten und Pröbsten aller Orden, dem Bischof von Reval, wenn er um einige von ihren Mönchen, die er zu seinem Zweck tauglich halte, ansuche, sie ihm zu seiner Hülfe zu überlassen. März 19.

Nach denselben Regesten abgedr. ebendas. Nr. X, und darnach im Livl. U.B. Nr. L.

59. Die Bischöfe von Livland, Semgallen und Leal haben dem Pabste mitgetheilt, wie das Christenthum sich immer weiter ausbreite, aber der Geistlichen zu wenige seien. Diesem Mangel abzuhelfen, ermahnt und bittet *Honorius III.* die Aebte, Priore und Pröbste aller Orden, den genannten Bischöfen, wenn sie um Mönche aus ihrer Mitte anhalten sollten, dieselben zuzusenden. April 18.

Abgedruckt bei *Raynald* ad ann. 1220 Nr. 38 (p 278) und bei *Gruber* S. 261 Nr. XXXVI, darnach in den Scr. rer. Liv. I, 390 Nr. XXXVI, und im Livl. U.B. Nr. LI.

60. Pabst *Honorius III.* fordert den König *Waldemar II.* von Dänemark auf, beim Bekehrungswerk der Livländer nicht hinderlich, sondern vielmehr dabei behülflich zu sein; die von ihm mit Beschlag belegten Schiffe der Kreuzfahrer wieder freizugeben, und die Bischöfe von Livland, Semgallen und Leal mit Rath und That zu unterstützen. April 18.

Das Original auf Pergament im Meklenb. Archiv zu Schwerin, eine beglaubigte Copie im *Rumjanzow*'schen Museum, ein Abdruck darnach im Livl. U.B. Nr. LII. Vergl. Mittheilungen I, 457.

1221.

61. Bischof *Albert* von Riga urkundet, dass er, mit Einwilligung des Ordensmeisters *Volquin* und seiner Brüder, beschlossen habe, über den Rodenpois'schen See eine Brücke zu schlagen, dergestalt, dass von den Hinübergehenden kein Zoll erhoben werde, auch die Fischerei in dem See allen Gläubigen für immerwährende Zeit frei bleibe. Demgemäss sei diese Brücke von den Pilgern jenes Jahres, Bodo von Hoenborg und den übrigen, denen 1221. O. T.

1221. es *Albert* zur Büssung ihrer Sünden und anstatt eines Feldzuges aufgetragen, sorgsam erbaut worden.

Nach dem Original auf Pergament im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 12) in den Monum. Liv. ant. IV, CXL Nr. 3 und darnach im Livl. U.B. Nr. LIII. Das Jahr der undatirten Urkunde bestimmt sich durch den Namen des Bodo von Hoenborg, welcher 1221 nach Livland kam. S. *Heinrich* d. L. Ao. Alb. XXIV § 1.

1222.

1222. O. T. 62. Die Neubekehrten in Livland haben sich bei Pabst *Honorius III.* darüber beklagt, dass die Ordensbrüder, die Vögte und Richter die eines Verbrechens Bezüchtigten das glühende Eisen tragen lassen. Weil ihm dies als unzulässig nach canonischem Rechte, so wie ein Anstoss für die Neubekehrten erscheint, untersagt derselbe es förmlich.

Aus den Decretalen *Greg. IX.* lib. V, tit. XXXV, cap. III, nach der Ausg. von *Aem. L. Richter*, aus der auch die Varianten hergenommen worden, im Livl. U.B. Nr. LIV. Vergl. auch *Raynald* ad h. a. Nr. 40, *Gruber* S. 237 Anm.* und Scr. rer. Liv. I, 364 Anm.*).

Janr. 1. — Die bei *Dogiel* V, 73 Nr. LIII unter diesem Datum aufgeführte Urkunde ist ins J. 1223 zu setzen. S. Reg. 64.

Febr. 8. 63. Von Seiten des Bischofs von Livland ist Pabst *Honorius III.* die Nachricht zugekommen, dass Russen sich in Livland niederlassen, und, dem Ritus der Griechen folgend, die Taufe der Lateiner verfluchen, die Fasten und vorgeschriebenen Feierlichkeiten nicht beobachten und die unter den Neubekehrten geschlossenen Ehen auflösen. Er befiehlt demnach den Richtern von Livland, die genannten Russen in den Punkten, in denen sie zufolge ihres Ritus von ihrem Haupte, der Römischen Kirche, abwichen, zur Beobachtung der Observanzen der Lateinischen Kirche zu zwingen.

Nach den Collectanea Albertrandina im Vatican abgedruckt bei *Turgenew* I, 13 Nr. XII, darnach im Livl. U.B. Nr. LV.

1223.

1223. Janr. 1. 64. Bischof *Albert* von Riga giebt, auf den Rath und mit Genehmigung des Pabstes *Innocenz III.*, den Gliedern seines Convents statt der bisherigen die Prämonstratenserregel; er bewilligt ihnen seine Cathedrale in Riga, bestätigt ihre bisherigen Besitzungen, das Recht der Bischofswahl, ein Grundstück in der Nähe der Stadt zur Erbauung eines Klosters, und die Aecker, welche die Kirche auf der Insel Steinholm hat. Er fügt hinzu den unbebauten Wald von der Düna bis zur Ostsee, mit Vorbehalt der Aecker, welche daselbst die Liven rechtlich und eigenthümlich besitzen. Zur Sicherung dieser Schenkung weist (assignare) er seine Rigische Kirche mit allem Angeführten dem Probst *Andreas* von Capenberg*) und dem Abt *Hermann* von Scheyden an, welche dieselbe an Stelle des Prämonstratenser Capitels empfangen (recipere) sollen.

Nach einem Originaltranssumt vom 14. Janr. 1364 bei *Dogiel* V, 73 Nr. LIII, und darnach im Livländ. U.B. Nr. LVI. — Obschon die Urkunde Ao. Dni. MCCXII, calend. ianuarii, datirt ist, so ist sie doch in das Jahr 1223 zu setzen, da derzeit das Jahr mit dem 25. März begann (*Hansen* in den Scr. rer. Liv. I. S. 25 fg.), womit auch der Umstand harmonirt, dass *Albert* im Januar 1222 in Livland war und erst im nächsten Herbst nach Deutschland reiste, daher nicht im Janr. 1222 eine Urkunde in Kappenberg ausstellen konnte, wohl aber am 1. Janr. 1223.

Mai 5. — Die von diesem Jahr datirte Urkunde des Hochmeisters *Wilhelm v. Urenbach* in *Nettelbladt's* fasciculus rer. Curland. I, 148 etc. gehört, wenn sie überhaupt echt ist, in eine spätere Zeit. S. die Regesten des J. 1251.

---

*) Kappenberg, woselbst diese Urkunde auch ausgestellt ist, war eine im 12. Jahrh. von zwei Grafen v. K. gestiftete adlige Prämonstratenser Abtei, unweit der Stadt Werne im gegenwärtigen Preussischen Regierungsbezirk Münster in Westphalen.

65. Pabst *Honorius III.* gebietet, auf die Beschwerde des Bischofs *Albert*, wiederholentlich dem Erzbischof und Capitel von Bremen, sich keine Metropolitanrechte über die Livländische Kirche anzumassen, indem er, der Pabst, sowohl die Livländische Kirche, als auch alle übrigen, welche von ihr und durch sie gegründet werden, unmittelbar sich untergeben habe. 1223. Decbr. 21.

Nach dem Original in Hannover im Hamb. U.B. I, 408 Nr. CDLXVII und darnach im Livl. U.B. Nr. LVII. Auch bei *Gruber* S. 266 fg. Nr. XLV und in den Scr. rer. Liv. I, 395 Nr. XLV.

1224.

66. Der Bischof von Livland hat Pabst *Honorius III.* geschrieben, wie er den Prior des Cisterclenser-Klosters von Reiddathgthnsen (?) längst dazu auserwählet habe, in jenen Gegenden das Christenthum zu verkünden, und wie dieser bei der Bekehrung ganz besonders thätig sich erweise. In Folge dessen befiehlt der Pabst dem Abt jenes Klosters, nicht nur jenem Prior die Erlaubniss zu geben, dort zu bleiben, sondern es ihm auch vorzuschreiben. 1224. Janr. 28.

Nach den handschriftl. Regesten der Briefe *Honorius III.* abgedruckt bei *Turgenew* I, 13 Nr. XIII, darnach im Livl. U.B. Nr. LVIII.

67. *Robert*, Abt von Dünamünde, verkauft zwei und eine halbe Hufe in dem Dorfe Brachtefeld, welche von der Frau *Thangbrigge*, Gattin des Herrn *Hugo von Hildesheim*, dem Kloster verliehen worden, mit Genehmigung seines Capitels, dem Probst und den Domherren zu Neumünster. März 29.

Abgedruckt in *E. J. v. Westphalen*, monum. ined. II, 31, daraus im Hamb. U.B. I, 415 Nr. CDLXXVII; bei *Gruber* S. 249 Nr. XXII, b, in den Scr. rer. Liv. I, 378, Nr. XXII, b und darnach im Livl. U.B. Nr. LIX.

68. Pabst *Honorius III.* verbietet der Geistlichkeit, vom Deutschen Orden die Entrichtung des Zehnten von den neu angelegten Vorwerken (novalia) in den seit dem allgemeinen Concilium (1215) von ihm erworbenen Ländereien, so wie vom Viehfutter zu fordern. Juni 22.

Enthalten im Original-Transsumt v. 12. Sept. 1281 auf dem geh. Archiv zu Königsberg (Index Nr. 17) und darnach abgedruckt im Livl. U.B. Nr. LX.

69. In dem Vergleich König *Waldemar's II.* wegen seiner Befreiung (*Thorkelin I*, 289) wird der Theilnahme des Deutschen Ordens an diesen Verhandlungen erwähnt, so wie des *Ditericus Scacman*, als eines grossen Lehnsmannes (auch in Esthland), und des *Reinfridus Schorlemer*, Mannen des Grafen *Albert* von Orlamünde, als Zeugen einerseits, während *Scacman* unter den Zeugen des Grafen von Schwerin angeführt wird. O. T.

70. Nachdem *Theoderich*, Bischof von Leal, gegen die Heiden geblieben, hat Bischof *Albert* an dessen Stelle, laut der in dieser Beziehung ihm verliehenen apostolischen Autorität, seinen Bruder *Hermann*, Abt zu St. Paul in Bremen, zum Bischof ordinirt. Da derselbe, weil die Heiden von Oesel längst schon das Schloss Leal zerstört und wegen anderer Hindernisse, in der Nähe des Meeres seinen Sitz nicht aufschlagen kann, so seien ihm in den obern Theilen des Landes die Gränzen seines Bisthums angewiesen, nämlich die Länder Sackele, Nurmigunde, Moke, Ugenois, Soboliz und Waigele mit ihren Zubehörungen, woselbst er sich einen sicheren Sitz wählen möge. Juli 21.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg abgedr. in den Mittheil. IV, 36 fg., darnach in den Scr. rer. Liv. I, 414 Nr. LXVI, b, und im Livl. U.B. Nr. LXI. Ausserdem nach einem Transsumt Bischof *Johann's* von Lübeck vom 3. Mai 1519 bei *Dogiel* V, 8 Nr. XII und darnach bei *Gadebusch* I, 178 Anm. c.

1224. Juli 23. **71.** *Hermann*, Bischof von Leal, beurkundet, dass er, mit Rath des Bischofs von Riga und seiner Kirche, der Pilger und der Rigischen Bürger, mit den Brüdern der Ritterschaft Christi sich dahin vereinigt habe, dass letztere ungefähr die Hälfte seines Bisthums mit der Civilgerichtsbarkeit zu ewigem Besitz erhalten sollen, nämlich die Landschaften Sackele, Normigunde, Mocke und die Hälfte von Waigele, mit den Kirchen, Zehnten und allen weltlichen Einkünften, — vorbehältlich der geistlichen Rechte des Bischofs. Zu den Kirchen dieses Territoriums solle der Orden geschickte Leute anstellen und dem Bischof vorstellen. Für diese Länder hat der Orden dem Bischof keine anderen weltlichen Dienste zu leisten, als zur Vertheidigung des Bisthums gegen feindliche Einfälle. In geistlichen Sachen sollen die Ordensbrüder dem Bischof gehorsamen, und bei dessen Visitationen ihm das Nöthige verabfolgen. Der Embach solle frei bleiben, und die Hälfte seiner Königsader dem Orden gehören.

Nach einer gleichzeitigen Copie in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg abgedruckt in den Mittheil. IV, 37 fgg, darnach in den Scr. rer. Liv. I, 414 fg. Nr. LXVI, c und im Livl. U.B. Nr. LXII. Ausserdem nach einem Transsumt des Bischofs *Johann* von Lübeck v. 3. Mai 1519 bei *Dog.* V, 6 Nr. XII und bei *Gadebusch* I, 176 fg. Anm. a. Ein Transsumt des Legaten *Wilhelm* v. August 1225 in *Hiärn's* Coll. p. 285—287 (Index Nr. 3287), darnach bei *Brotze* I, 187 und bei *Arndt* II, 16 Anm. k. Auch bei *Brandis*, S. 143 Nr. 5.

Juli 24. **72.** Bischof *Albert* von Riga bestätigt die durch die Wahl seines Bruders *Hermann* zum Bischof von Leal veranlasste Theilung Esthlands in folgender Weise: 1) Die Rigische Kirche behält die Länder Sontakele, Leale, Hanhele, Cotze, Rotelwic und die übrige Wieck. 2) Bischof *Hermann* behält Ugenois, Waigele, Sobolitz, Sackele, Nurmigunde, Moke mit allen Zubehörungen, giebt die Hälfte davon nebst Kirchen, Zehnten und allen weltlichen Einkünften dem Orden ab, der dagegen dem Bischof Gehorsam verspricht, die Beschirmung des Landes übernimmt, und zur Besetzung der Pfarren im Ordensgebiete dem Bischof die Candidaten vorstellig macht. Der Bischof von Leal selbst endlich soll dem Bischof von Riga untergeben bleiben.

Das Original auf Pergament und eine gleichzeitige Abschrift in der St. Petersb. Kaiserl. Bibl., darnach in den Mittheil. IV, 34 fgg., den Scr. rer. Liv. I, 413 Nr. LXVI, a und im Livl. U.B. Nr. LXIII. Ausserdem nach einem Transsumte Bischof *Johann's* von Lübeck v. 3. Mai 1519 bei *Dogiel* V, 6 Nr. XII und bei *Gadebusch* a. a. O. S. 179 fg. Anm. d. Nach *Hiärn's* Coll. (Index Nr. 3287) bei *Brotze* I, 187. S. auch Index Nr. 1733.

O. T. Juli? **73.** Die drei vorstehend in den Regesten aufgeführten Urkunden, in der Reihenfolge: Nr. 72, 70 und 71 hintereinander copirt, werden von den Interessenten dem Pabste zur Bestätigung vorgestellt. Es ist dies die zu den drei gedachten Nummern der Regesten angeführte gleichzeitige Copie in der St. Petersb. Bibliothek, an deren Schluss es heisst: „Sanctissimo patri ac domino Honorio, sacrosanctae Romanae ecclesiae summo pontifici, devoti filii A. Dei gratia Livoniensis, H. eadem gratia Lealensis episcopi, I. praepositus s. Mariae in Riga, Praemonstratensis ordinis, V. dictus magister fratrum militiae Christi in Livonia, debitam in Christo obedientiam, supplicamus sanctitati vestrae, ut confirmare dignemini suprascriptam compositionem." Das zu den Reg. 70—72 erwähnte Transsumt von 1519 hat gleichfalls diesen Zusatz.

Novbr. 6. **74.** *Heinrich*, Römischer König, belehnt den Bischof *Hermann* von Dorpat, nachdem derselbe ihm den Eid der Treue geleistet, mit den Regalien des Dörptschen Bisthums, zu welchem die Landschaften Ugenois mit Waigei, Sobolitz, Saccale mit Moicke, Alumbus und Nurmegunde gehören, und ernennt ihn zum Reichsfürsten.

In *Brandis'* Chronik (Monum. Liv. ant. III, 136 fgg.) Lateinisch mit Hochdeutscher Uebersetzung; bloss Lateinisch in *Arndt's* Chron. I, 209 Anm. 2; darnach im Livl. U.B. Nr. LXIV.

75. Pabst *Honorius III.* bestätigt die vom Bischof *Albert* von Livland bestimmten Gränzen des Bisthums Semgallen. **1224. Nov. 14.**

Nach dem Original bei *Dogiel* V, 10, Nr. XIII, darnach in den Scr. rer. Liv. I, 412 Nr. LXV, B (an beiden Orten mit der unrichtigen Jahrzahl 1225) und im Livl. U.B. Nr. LXV.

76. *Derselbe* fordert alle Christen in Russland auf, die Ausbreiter des Christenthums in Livland, die die zur Bekehrung nöthigen Mittel nicht erschwingen könnten, zu unterstützen. **Nov. 16.**

Aus den handschriftl. Regesten *Honorius III.* bei *Turgenew* I, 14 Nr. XIV, darnach im Livl. U.B. Nr. LXVI.

77. *Heinrich*, Römischer König, gründet, auf Bitte des Bischofs *Albert* von Livland, in dessen Bisthum eine Mark aus den Landschaften Livland, Lettland, Leal und der Wieck, und verleiht ihm dies Fürstenthum mit den Rechten der übrigen Reichsfürsten. Er ertheilt ihm die Befugniss, Münzen zu prägen, Riga und andere Orte, wo es erforderlich sein sollte, mit städtischen Freiheiten zu versehen. Falls in jenen Gegenden eine Metallader oder ein Schatz zu Tage kommen sollte, überträgt er auch dieses Regal auf ihn, den Bischof, der, als Reichsfürst, alle Regalien zu geniessen hat. **Decbr. 1.**

Das Original in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg, ein Facsimile in den Mittheil. III, ad p. 318, und darnach abgedr. im Livl. U.B. Nr. LXVII. Ausserdem findet sich diese Urkunde, deren Echtheit mehrfach, wiewohl ohne Grund, bezweifelt worden, im Diarium Europaeum T. VIII, app. S. 47, in *Dumont*, corps diplom. I, 1, 162, bei *Gruber* S. 201 Nr. III, a, in den Scr. rer. Liv. I. 331 Nr. III. a; im Account of Livonia S. 32; nach einem Transsumt v. J. 1366 bei *Dogiel* V, 75 Nr. LV, nach einem Transsumt v. J. 1519 das. V, 171 Nr. XCVII; in den Beilagen zu *Ziegenhorn's* Staatsrecht S. 5 Nr. 6; in *Hylzen*, Inflanty p. 13, in *Kienitz's* Livl. Geschichte I, 296, in *Voigt's* Geschichte Preussens I, 674. Deutsch bei *Brandis* a. a. O. S. 135 und darnach in *de Bray* essai sur l'hist. de la Liv. I, 161, Französisch in der Description de la Livonie p. 38. Nähere Untersuchungen über die Echtheit dieser Urkunde und das bestrittene Jahr ihrer Ausfertigung s. in *Hupel's* nord. Miscell. Stck. 24 u. 25 S. 388 fgg. (von *J. C. Schwartz*); in *Böhmer*, regesta Imperii (Stuttg. 1847. 4.) S. 223 und besonders bei *C. E. Napiersky*, de diplomate, quo Albertus, ep. Liv., declaratur princeps imperii Rom.-Germ. Rig. & Dorp. 1832. 8., wo auch S. 5 fg. ein Abdruck der Urkunde, nebst Varianten aus den übrigen Drucken. S. auch noch *v. Bunge* in den Dorpater Jahrbb. I, 153, die Mittheil. III, 307 fgg. und den Index Nr. 404, 407, 493 u. 1199.

78. *Derselbe* ertheilt dem Bischof *Hermann* von Dorpat einen mit dem vorhergehenden (Nr. 77) ganz gleichlautenden Lehnbrief, nur dass als die, die Mark bildenden Landschaften Ugenois, Waigel, Soboiitz, Saccale, Mocke, Alumbus und Nurmegunde bezeichnet werden, und statt der Stadt Riga der Name der Stadt Dorpat steht. **Decbr. 1.**

Abgedruckt im Diar. Europ. und bei *Dumont* a. a. O., bei *Gruber* S. 202, in den Scr. rer. Liv. I, 332, darnach im Livl. U.B. Nr. LXVIII. Ausserdem bei *Brandis* nebst Deutscher Uebersetzung a. a. O. S. 138 fg.; im Account of Liv. p. 32, Französisch in der Descr. de la Liv. p. 36.

79. *Derselbe* ernennt den Bischof *Wilhelm* von Modena zu seinem Legaten in Livland, Preussen, Holstein, Esthland, Semgallen, Samland, Curland, Wierland, Gothland u. s. f. **Decbr. 31.**

Aus den handschriftl. Regesten *Honorius III.* abgedr. bei *Turgenew* I, 15 Nr. XV und darnach im Livl. U.B. Nr. LXIX; im Auszuge bei *Raynald* ad ann. 1224, § 38 darnach bei *Gruber* S. 265 Nr. XLIII und in den Scr. rer. Liv. I, 394 Nr. XLIII. Vergl. auch Regest. dipl. hist. Dan. I, 96 Nr. 703.

80. *Albert*, Bischof von Riga, theilt sich mit dem Orden in die Landschaft T o l o w a: Das am Fluss Goiwa (Aa) belegene Dorf, die Besitzungen des R a m e k e und was der Bischof vor dieser Theilung bis zum Astijerw (Burtnek'schen See) besessen, sollen nebst den Kirchen, Zehnten und allen zeitlichen Einkünften (vom Orden) mit weltlicher Gerichtsbarkeit eingenommen werden. Der doppelte Antheil des Bischofs mit allen Rechten begreift in sich: **O. J. u. T.**

1224. Gibbe, Jovnare, Jere, Ale, Zlawka, Saweke, Unevele, Turegale, Osetsene, Culbana, Jarwa*), Pebalg. Was die Ordensbrüder an Fischereien, (Bienen-) Bäumen, Wiesen oder Aeckern innerhalb dieser Gränzen bisher durch Kauf oder Schenkung erworben, gehört fortan dem Bischof; gleichmässig geht dasjenige, was im Ordensantheil dem Bischof zugehört hat, an den Orden über. Ueberdies soll der Orden das Land Agzele (Adzel) erhalten, wovon jedoch dem Bischof die Landschaften Berezne, Poznawe, Abelen und Abrene verbleiben.

Nach dem Original abgedr. bei *Dogiel* V, 2 Nr. 3, darnach in den Mittheil. IV, 46 fgg., in den Scr. rer. Liv. I, 416 Nr. LXVII und im Livl. U.B. Nr. LXX. Ueber die Zeit der Ausstellung s. *Heinrich d. L.* Ao. Alb. 26 § 9 a. E., *Gadebusch* I, 1 S. 178 Anm. b und *Busse* in den Mittheil. a. a. O. S. 45.

— Die Bestätigung der Urkunde LXII (Reg. 71) durch Bischof *Hermann* von Dorpat gehört wohl zum Jahr 1234. S. die Reg. b. d. J.

1225.

1225. Janr. 3. **81.** Pabst *Honorius III.* schreibt an die Neubekehrten in Preussen und Livland, es sei unwürdig, dass sie in gedrückterm Zustande erhalten würden, als da sie noch Heiden waren. Sie ständen unter *Petrus* Schutz, sollen frei bleiben und Niemandem unterworfen sein, als nur allein Christus und der Römischen Kirche.

Nach den handschriftl. Regesten *Honorius III.* bei *Turgenew* I, 16 Nr. XVI, darnach im Livl. U.B. Nr. LXXI.

Janr. 9. **82.** *Derselbe* bevollmächtigt den Legaten *Wilhelm*, Bischof von Modena, Kirchen zu errichten, Bischöfe in dieselben einzusetzen und solche in Gegenwart von zwei bis drei Bischöfen zu weihen.

Nach denselben Regesten abgedr. bei *Turgenew* I, 17 Nr. XVII, darnach im Livl. U.B. Nr. LXXII.

April 22. **83.** *Albert*, Bischof von Riga, bezeugt, dass — mit Aufhebung der früheren Uebereinkunft zwischen seinem Convent und dem Schwerdtorden über die Parochie und die Kirchen der Stadt Riga — beide Theile dahin sich vereinigt, dass die Ordensbrüder sich mit einer eigenen Capelle begnügen und fortan den Convent wegen des Parochialrechts in keiner Weise belästigen wollen. Indem der Bischof dies bestätigt, bewahrt er dem Probst seine Archidiaconaljurisdiction und sich seine Episcopalrechte.

Nach dem Original auf Pergament in der St. Petersb. Kaiserl. Bibl. in den Mittheil. III, 474 fg. und darnach im Livl. U.B. Nr. LXXIII.

Juli 6. **84.** *Wilhelm*, Bischof von Modena und apostolischer Legat, verordnet während seines Aufenthalts auf Gothland, dass die St. Jacobskirche zu Wisby in geistlichen Sachen unter dem Bischof von Riga stehen solle.

Angeführt von *O. Dalin*, Geschichte Schwedens II, 150 mit Beziehung auf *G. Wallin*, Gothl. Samml. S. 241.

O. T. August. **85.** Der Ordensmeister will den zwischen ihm und dem Bischof *Hermann* von Leal über die Landestheilung abgeschlossenen Vergleich nach der in der Urkunde Bischofs *Hermann* vom 23. Juli 1224 (Reg. 71) angegebenen Norm bestätigt wissen; Probst *Johann*, der Procurator des Bischofs, dagegen verlangt, dass der Vergleich nach der vom Rigischen Bischof *Albert* ausgestellten Urkunde vom 24. Juli 1224 (Reg. 72) bestätigt werde. Der päbstliche Legat *Wilhelm* entscheidet die Sache dahin, dass der Ordensmeister nur unter

---

*) Diese Namen sind offenbar so verstümmelt, dass die Herstellung der richtigen Benennungen kaum möglich ist.

dem Bischof stehe, die Cleriker des Ordens sind dem Bischof nur in geistlichen Angelegenheiten untergeben; überhaupt sollen alle geistlichen Sachen unter des Bischofs Gerichtsbarkeit sortiren. Die Ordensbrüder und Untergebenen des Ordens dagegen stehen in allen weltlichen Sachen unter dem Ordensmeister, jedoch bleibt ihnen die Appellation an den Bischof offen. 1225.

Abschriftlich in *Hiärn's* Coll. p. 285—287 (Index Nr. 3287) und darnach im Livl. U.B. Nr. LXXIV.

86. *Wilhelm*, Bischof von Modena, entscheidet den zwischen dem Bischof *Albert* und der Stadt Riga entstandenen Streit darüber, was unter dem „Gothländischen Recht", welches *Albert* den Bürgern Riga's seit der Gründung der Stadt verliehen (vergl. oben Reg. 25), zu verstehen sei, dahin: Die Bürger dürfen sich einen Stadtrichter wählen, müssen ihn aber dem Bischof vorstellen, der ihn zu investiren hat. Dieser Richter soll über alle weltlichen Sachen erkennen. Die Leute jedoch, welche unter der Gerichtsbarkeit des Bischofs stehen oder Anderer, welche vom Bischof ein Lehn haben, wie des Ordensmeisters, des Probstes etc., sortiren nicht unter den Stadtrichter, ausser wegen Verträge, welche sie im Stadtgebiet abgeschlossen, oder Verbrechen, welche sie daselbst verübt haben. Wenn in Häusern oder auf Aeckern, welche der Bischof, der Probst, der Meister und der Abt von Dünamünde innerhalb der Stadtmark besitzen, contrahirt oder delinquirt wird, so wird die Sache von dem resp. Besitzer des Hauses oder Ackers entschieden. Wenn Bürger im Gerichtsbezirke des Bischofs, Probstes oder Meisters Besitzungen haben, oder daselbst contrahiren oder delinquiren, so haben sie sich der Gerichtsbarkeit des resp. Gerichtsherrn (Bischofs, Probstes etc.) zu unterwerfen. Die Cleriker und Religiosen aber, wie der Meister und seine Brüder, die Hospitalarien, wie die zum heil. Geist und heil. Lazarus, sind von der Jurisdiction des Stadtrichters durchaus ausgenommen. — Der Bischof darf in der Stadt Münzen jeder Form prägen, wenn sie nur von gleicher Güte und gleichem Gewicht mit den Gothländischen Münzen sind. — Die Bürger sind befreit vom glühenden Eisen, vom Zoll, vom Strandrecht und vom Zweikampf. — Alle, welche sich in der Stadt niederlassen wollen, dürfen Bürger werden und vorstehende Freiheiten geniessen, und wenn die Bürger binnen drei Jahren beweisen sollten, dass die in Gothland weilenden Deutschen noch andere Rechte geniessen, so sollen sie auch dieser theilhaft werden, mit Ausnahme nur des Rechtes, einen Geistlichen anzustellen. Decembr. O. T.

Nach dem Original auf Pergament im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 19) abgedr. im Livl. U.B. Nr. LXXV. Ausserdem bei *Gadebusch* I, 1, 187 fgg. Anm. o, in *v. Bunge's* Beiträgen S. 59 Anm. 150, und nach einem Transsumt v. J. 1226 bei *Turgenew* I, 18 Nr. XVIII. Desgleichen mit der Bestätigungsbulle Pabst *Alexander's IV.* v. 19. April 1257 (Index Nr. 129) in den Mittheil. VI, 238 Nr. 6. S. noch den Index Nr. 233 und die Monum. Livon. ant. IV, CXLI. Nr. 5.

87. Der Bischof *Lambert* von Semgallen beschwert sich darüber, dass er von der Stadt Riga beunruhigt werde wegen des Schlosses Babath, genannt St. Marien, und wegen des Territoriums jenes Schlosses, welches zwischen der Düna und der Semgaller Aa ansteigend bis zu dem Orte sich erstreckt, wo die Aa in die Babath sich ergiesst, und absteigend bis zum Meere. Dagegen erwiederte der Syndicus der Stadt, das gedachte Schloss sei unrechtmässig innerhalb (sub) der Stadtmark aufgeführt, indem das ganze vorgedachte Territorium zur gemeinen Stadtmark gehöre. Dieser Streit wird vom Bischof *Wilhelm* von Modena dahin entschieden: Die Strecke von dem Orte, wo die Babath sich mit der Semgaller Aa vereinigt, abwärts bis zum Meere, die halbe Aa und das ganze diesseitige Ufer gehört zur Stadtmark; die andere Hälfte der Aa und das jenseitige Ufer gehört dem Bischof, so dass Decembr. O. T.

1225. er auf seinem Antheil bauen und Fischwehren anlegen kann. Dagegen darf er von seinem Ufer, zum Verfang der Stadt, nichts verkaufen, noch zu Lehn geben, noch sonst veräussern. Die Bürger dürfen im bischöflichen Antheil Heu mähen und Holz hauen zu jeder Zeit, wie der Bischof selbst und seine Hausgenossen (Ministerialen). Uebrigens entsteht hierdurch kein Präjudiz für diejenigen, welche diesseits oder jenseits der Aa Aecker oder Obstgärten inne haben. Für den Bau des Schlosses aber, welches auch den Bürgern bleibt, geben letztere dem Bischof 37 Mark Silb. Ueberdies sind die Bürger gehalten, dem Bischof zum Bau eines Schlosses jenseits der Aa, sobald es dem Bischof von Riga und dem Ordensmeister gelegen erscheint, die an Arbeitern erforderliche Hülfe zu leisten. Nach Erbauung des Schlosses aber sollen die Bürger daselbst fünfzehn bewaffnete Männer auf ein halbes Jahr haben. Die Leute des Schlosses und der Bischof haben mit den Bürgern für immer freie Fischerei in der Babath. Aus dem Allen soll den Gerechtsamen der Dünamündenser kein Präjudiz erwachsen. Wenn übrigens unter den angebauten Ländern ein unbebautes Stück verbleiben sollte, so soll solches zur Ausgleichung den angebauten Ländereien hinzugefügt werden, worüber Bischof *Wilhelm*, so lange er im Lande bleibt, sich selbst den Ausspruch vorbehält; sollte nach seiner Abreise über dergleichen Streit entstehen, so sollen zwei Pilger denselben als Schiedsrichter entscheiden.

Abgedruckt bei *Gadebusch* I, 1, 190 fgg. Anm. p und darnach im Livl. U.B. Nr. LXXVI.

O. J. u. T. 88. Das älteste Rigische Stadtrecht für Esthlands Städte.

Ueber die Urschrift auf Pergament im Rigischen Rathsarchiv s. *L. Napiersky* in *v. Bunge's* Archiv, I, 4 fgg. Darnach abgedr. ebendas. S. 11—19 und im Livl. U.B. Nr. LXXVII. S. darüber auch noch *v. Bunge* in dem Archiv III, 264 fgg. IV, 20 fgg. und in seiner Einleitung in die Livl. etc. Rechtsgeschichte § 58. Hier auch Näheres über die ungewisse Zeit der Abfassung dieses Stadtrechts.

1226.

1226. März 15. 89. Bischof *Wilhelm* von Modena entscheidet die zwischen dem Bischof, Probst und Ordensmeister einer- und den Rigischen Bürgern andererseits entstandene Frage über die Gränzen der Rigischen Stadtmark dahin: Die Stadtmark läuft diesseits der Düna von dem Rummel in gerader Linie nach dem Rodenpois'schen See zu bis zur Brücke über das Flüsschen Pitcorga, von dort bis in die Nähe der Spitze (caput) des Sees und der sog. Zunge (lingua), welche einerseits vom See, andererseits von dem Gewässer Kilaguais begränzt wird, und so diesseits des Sees bis zur Gränze der Dünamündenser herab. Innerhalb dieser Gränzen liegen die Wiesen, zwischen der Rodenpois'schen Brücke und jenen beiden Bergen, welche einander gegenüber am See stehen und von denen der jenseitige nach dem vorbeifliessenden Flüsschen Naba heisst, der diesseitige aber der Adlerberg, weil der Adler dort nistet. Die dortige Fischwehre der Ordensbrüder verbleibt ihnen, sie müssen aber den erforderlichen Raum für die Schiffe frei lassen und die Fische nur beim Hinabsteigen fangen. Jenseits der Düna läuft die Gränze vom Rummel in gerader Linie bis zum Flusse Meisse und von da bis zu der Stelle, wo sich die Semgaller Aa mit der Babat vereinigt, und so mitten durch den Fluss bis zum Meere und zu Lande bis zur Gränze des Klosters Dünamünde. — Von der Mark wird zum gemeinsamen Gebrauch nur der Bürger, Pilger und Kaufleute, — nicht auch des Bischofs, Probstes und Meisters — der zwischen der Babat und der Semgaller Aa liegende Theil vorbehalten, desgleichen alle Heuschläge zu beiden Seiten des Flusses, weil sie dem Bischof von Semgallen wieder abgekauft worden; ebenso alle Heuschläge im

Rodenpois'schen See und dessen diesseitigem Ufer bis zum Flüsschen Pitcorga und zu beiden Seiten dieses Flüsschens. Die Fischerei in Rodenpois aber ist Allen gemein, mit Vorbehalt der Wehren der Ordensbrüder. Die ganze übrige Mark steht der gemeinsamen Benutzung Aller, Geistlicher und Laien, offen, namentlich die Fischerei, Weide, das Holzfällen, Lehmgraben, Ziegel- und Kalkbrennen, das Anlegen von Oefen und Obdächern zu diesem Zweck; desgleichen das Heumähen, das Anlegen von Bienenstöcken in Bäumen, welche auf Strauchländereien stehen etc. Was jedoch in der Mark an Aeckern, Wiesen, Bäumen, Mühlen und alten Fischwehren gebaut ist, soll den einzelnen Anbauern ungekränkt bleiben; neue Fischwehren und Mühlen dürfen jedoch ohne Einwilligung Aller nicht angelegt werden. Wenn auch innerhalb der Stadtmark angesessene Selen dem Meister oder sonst Jemand Zins entrichten, so sollen sie auch der Stadt zum Zins verpflichtet sein *). — Die Insel Osmesara verbleibt ganz der Kirche zu St. Marien. — Uebrigens ist Jedem, dem Bischof, dem Probst, dem Meister und allen Bürgern unverwehrt, unbebaute Strecken der Stadtmark anzubauen **), so dass sie acht Jahre daraus alle Früchte geniessen, nach dieser Zeit aber, wenn das Land zu guten Weiden und Wiesen tauglich ist, es dem gemeinen Gebrauch zurückerstatten, wenn es aber zu Aeckern tauglich, der Stadt einen Zins davon entrichten. Entsteht ein Streit hierüber, desgleichen ob ein Grundstück bebaut oder unbebaut, eine Wehre alt oder neu ist etc., so ist dies durch den Ausspruch dreier geschworenen Bürger zu entscheiden, welche von dem Bischof, dem Probst und dem Meister gemeinschaftlich gewählt werden. Sind diese Schiedsrichter unter einander nicht einig, so gilt der Ausspruch zweier gegen den dritten; sind alle drei verschiedener Meinung, so entscheidet das Loos. Die Mühe, die diese Schiedsrichter etwa haben, wird ihnen von den betreffenden Parteien vergütet. Sie, die Schiedsrichter, sollen auch innerhalb der Stadtmark eine ganze Hufe (mansus) dem Hospital zum heil. Geist und eine halbe dem Brückenzolleinnehmer von Rodenpois anweisen. 1226.

Das Orig. auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Ind. Nr. 20); abgedruckt bei *Gadebusch* I, 1, 195 fgg. Anm. s, und darnach, mit Berichtigungen aus der Urschrift (Monum. Liv. ant. IV, CXLI) im Livl. U.B. Nr. LXXVIII. Der Inhalt der Urkunde ist auch aufgenommen in die Bestätigungsbulle *Honorius III.* v. 11. December 1226. Reg. Nr. 105.

90. Bischof *Wilhelm* von Modena bezeugt, dass der Abt von Dünamünde und seine Brüder einerseits, und *Albert*, Syndicus von Riga, und die Rigischen Bürger andererseits, die Entscheidung ihrer gegenseitigen Gränzstreitigkeiten dem Magister *Lambert*, Scholasticus aus Stendal, dem Magister *Ludolph*, Canonicus aus Lübeck und dem *Lud. Humbrechtin*, Kaufmann aus Soest, als Schiedsrichtern, übertragen, und sich, für den Fall der Uebertretung des Ausspruchs derselben, einer Conventionalpön von 40 Mark Goldes unterworfen. März 16.

Das Original im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 21); darnach abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CXLII Nr. 7 und im Livl. U.B. Nr. LXXIX.

91. Die durch die vorhergehende Urkunde ermächtigten drei Schiedsrichter bestimmen die Gränze zwischen der Rigischen Stadtmark und dem Kloster Dünamünde dergestalt, dass dem Kloster diesseits der Düna das zwischen dem Graben, welcher die Düna mit dem Rodenpois'schen See verbindet, dem See selbst, der Lahgena (lange Fluss), der Thoreda (Treider-Aa), dem Meere und der Düna belegene Gebiet dem Kloster gehören solle. Innerhalb dieser März 17.

---

*) S. unten Reg. 98.

**) Vergl. ebendas.

1226. Gränzen darf Niemand Weiden oder Hopfengärten haben, noch Bäume aushöhlen oder Eichen anhauen, es sei denn zur Ausbesserung der Schiffe an den anliegenden Ufern. Auch dürfen die Pferde derjenigen, welche durch Unwetter in den Häfen zurückgehalten werden, dort weiden. Die Fischerei in gedachten Gewässern ist aber Allen gemein, mit Ausnahme der von Einzelnen rechtmässig besessenen Fischwehren. An dem Bache, welcher die Düna mit dem Rodenpois'schen See verbindet, und wo die Mönche eine Mühle bereits haben, und auch nach Belieben neue erbauen dürfen, darf sonst Niemand Mühlen anlegen, noch in diesem Bache und dem beim Kloster vorbeifliessenden Wasser irgend den Mönchen nachtheilige Anlagen machen, noch auch darin fischen. Jenseits der Düna wird die Gränze sehr detaillirt durch Gräben, Flüsschen, Sümpfe, Strassen und Bäume bis zur Mündung der Semgaller Aa bezeichnet. Die Insel Romesholm verbleibt namentlich dem Kloster. Bürger und Mönche haben in ihren gegenseitigen Ländereien keine Weidegerechtigkeit, wohl aber ist das Fällen von Bäumen beiden Theilen innerhalb der gegenseitigen Gränzen gestattet, nur mit Ausnahme der Eichen, welche bloss den Mönchen vorbehalten bleiben.

Das Orig. auf Pergament im Rig. Rathsarchiv (Ind. Nr. 23), darnach abgedr. in den Monum. Liv. IV, CXLIII fg. Nr. 8 und darnach im Livl. U.B. Nr. LXXX. S. auch *Thorkelin,* Diplom. Arn.-Magn. I, 295.

März 21. 92. Bischof *Albert* hat kraft der ihm vom Pabst ertheilten Befugniss den ehrwürdigen *Lambert* zum Bischof von Selonien und einem Theile von Semgallen ernannt, dessen Gränzen nicht genauer bestimmt werden konnten, weil der grössere Theil Semgallens noch nicht zum Christenthum bekehrt war. Da nun Selonien und Semgallen von einander zu sehr entfernt sind, als dass die Seelsorge in diesen Ländern von derselben Person bestritten werden könnte; und Bischof *Lambert* auf Selonien freiwillig verzichtet, so weist ihm Bischof *Albert* ganz Semgallen zum Bisthum an, und behält ihm zugleich alle Einkünfte vor, die er in Selonien gehabt, bis er in Semgallen die erforderlichen Wohnplätze (mansiones) erhält.

Das Orignal auf Pergament im Besitz des Geh. R. *R. Hube* in St. Petersburg, und darnach im Livl. U.B. Nr. LXXXI. Ausserdem abgedr. bei *Dogiel* V, 10 Nr. XIV und in den Scr. rer. Liv. I, 412 Nr. LXV, 2.

April 5. 93. Der Ordensmeister macht Anspruch auf den dritten Theil des Patronatrechts über die St. Jacobikirche in der Vorstadt Riga's, weil ihm vom Bischof ein Drittheil von ganz Liv- und Lettland abgetreten worden. Da der Bischof sich dessen weigert, weil diese Kirche, vermöge päbstlicher Vorschrift, ihm, dem Bischof, allein gehöre, so vergleicht Bischof *Wilhelm* von Modena den Streit dahin, dass die St. Jacobikirche vom Patronatrechte des Meisters und der Ordensbrüder für immer befreit, die Kirche zu St. Georg dagegen von jedem Patronat- und Parochialrechte eximirt wird. Demnächst werden den an letztgedachter (Hospital-) Kirche angestellten Geistlichen verschiedene Prärogative eingeräumt.

Nach dem Original auf Pergament im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 3289) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CXLIV Nr. 9 und darnach im Livl. U.B. Nr. LXXXII.

April 11. 94. Geistlichkeit, Orden und die Stadt Riga haben die Entscheidung ihres Streites über die Theilung der zu erobernden Ländereien dem schiedsrichterlichen Ausspruch des Legaten *Wilhelm* anheimgestellt. Dieser verfügt demnach, dass ein Drittheil derselben dem Bischof von Riga und seiner Kirche, ein Drittheil dem Orden, ein Drittheil den Rigischen Bürgern zufallen solle, indess nur hinsichtlich des zeitlichen Eigenthums (dominium temporale), indem der Zehnte und die geistlichen Rechte den dort einzusetzenden Bischöfen reservirt werden.

Die Bischöfe sollen sich an jedem Orte einen passenden Wohnsitz wählen, und erhalten jeder vom benachbarten Lande 18 Mansus unangebanten und 2 Mansus angebauten Landes frei von allen Lasten, auch in jedem in ihrer Diöcese befindlichen Schlosse eine angemessene Wohnstätte, wenn sie solche verlangen. Jeder Cathedralkirche werden vom benachbarten Lande 100 Haken angebauten und 10 Mansus unangebauten Landes ohne Zins und Zehnten reservirt. Die Bebauer der genannten Aecker sind frei von allen Abgaben und Leistungen, so wie von der Heerfolge. Die Parochialkirchen werden mit Aeckern und Getreide ebenso dotirt, wie die Livländischen. — Sobald die ersten Schiffe mit Pilgern bei Dünamünde gelandet sind, hat der Bischof von Riga das Recht, innerhalb zehn Tagen zehn von ihnen zu seinem und seiner Schlösser Dienste auszuwählen; nach Beendigung dieser zehntägigen Frist ist sowohl dem Probst und dem Ordensmeister, als auch der Stadt Riga erlaubt, freiwillige Pilger in ihre Dienste zu nehmen. Wollen einige der in Dienst Genommenen (partionarii) irgend ein heidnisches Land erobern, so mögen sie es thun, nachdem sie mit den drei Genannten sich darüber berathen. Will der eine oder der andere derselben daran nicht Theil nehmen, und das Land wird erobert, so haben nur diejenigen Antheil an demselben, die bei der Eroberung thätig gewesen sind. 1226.

Das Original auf Pergament im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 24), darnach bei *Arndt* I, 20 Anm. n und mit Verbesserungen aus dem Original (Mon. Liv. ant. IV, CXLV Nr. 10) im Livl. U.B. Nr. LXXXIII.

95. Bischof *Wilhelm* von Modena schlichtet verschiedene gegenseitige Ansprüche des Bischofs *Albert* und des Ordensmeisters auf Ländereien und Geldentschädigungen dergestalt, dass sie diese Anforderungen sich gegenseitig erlassen, und über Folgendes sich vereinigen: Der Meister soll die Gattin des *Johann von Dolen* in Veranlassung der zwischen Bischof und Meister über die Succession in die auf dem Königsholm in der Düna belegenen Lehngüter getroffenen Uebereinkunft nicht beunruhigen, vielmehr soll diese Uebereinkunft aufrecht erhalten werden. Der Meister stundet dem Bischof die 17 und 13 Mark, welche letzterer ihm schuldet, bis 15 Tage nach dem künftigen Osterfest, so dass der Meister von nun an zwei Jahre hindurch das Viertel des Zehnten oder Zinses, welches dem Bischof in Wenden und Segewold zusteht, wegen Bezahlung obiger 30 Mark besitzen solle; wenn übrigens der Bischof in gedachtem Termin die 30 Mark zahlt, so soll der Ordensmeister ihm neun Last Roggen für das erste Jahr, in welchem er des Bischofs Antheil am Zehnten empfangen, erstatten, die zehnte Last aber für die zwei halben (Lasten), welche der Bischof den beiden Kirchen des Meisters in den gedachten Schlössern schuldet, zurückbehalten. In den folgenden Jahren soll der Bischof sein Viertheil empfangen. Jeder einzelnen Parochialkirche in dem Ordensantheil soll übrigens der Bischof jährlich eine halbe Last von dem Viertheil des Zehnten oder Zinses, der ihm im Ordensantheil zufolge Anordnung des Pabstes gebührt, zukommen lassen. Der Meister soll jeder solchen Kirche 1½ Last jährlich verabfolgen, so dass, wenn bei der Kirche ein Geistlicher wohnt, derselbe obige zwei Last und die übrigen Einkünfte der Kirche bezieht, sonst ist der Roggen sowohl als das übrige Einkommen zum Besten der Kirche, nach dem Erachten der Eingepfarrten, zu verwenden. Wenn der Meister in Lettland ein Stück Landes von gleichem Umfange, wie dasjenige, welches der Bischof dem *Theoderich von Kokenois* verliehen, erobern kann, so braucht er sich nicht darin mit dem Bischof zu theilen. April 20.

Vom Original abgedr. bei *Dogiel* V, 11 Nr. XV, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 416 Nr. LXVIII und im Livl. U.B. Nr. LXXXIV.

1226. April 22. **96.** *Derselbe* bestimmt, dass, wenn einer von den drei durch den Bischof, den Probst und den Meister ernannten Schiedsrichtern nicht am Ausspruch Theil nehmen wolle oder könne, der Ausspruch der beiden andern nichts desto weniger Gültigkeit haben soll.

Vom Original auf Pergament im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 25) abgedr. in den Mon. Liv. ant. IV, CXLV Nr. 11 und im Livl. U.B. Nr. LXXXV.

Mai 7. **97.** *Derselbe* verordnet, dass, nachdem drei Schiedsrichter erwählt worden, um zu entscheiden, was bebaut oder unbebaut, was Acker oder nicht Acker in der Rigischen Stadtmark sei, die Parteien sich deren Aussprüchen bei Strafe der Excommunication unbedingt unterwerfen sollen.

Zwei gleichlautende Originalausfertigungen auf Pergament im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 26); darnach in den Mon. Liv. ant. l. c. Nr. 12 und im Livl. U.B. Nr. LXXXVI.

Mai 7. **98.** *Derselbe* erläutert zwei Stellen in der Urkunde vom 15. März 1226 über die Rigische Stadtmark (Reg. Nr. 89), welche zu Zweifeln Anlass gegeben, dahin: 1) Die in der Mark angesessenen Selen (Selonen) sollen nicht in Betreff der alten, sondern nur der neuen Aecker der Stadt zum Zins verpflichtet sein, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob solche Aecker von den Liven gekauft sind, oder nicht; entsteht aber ein Zweifel darüber, ob die Aecker alt oder neu sind, so soll es auf den Ausspruch der drei dazu angeordneten geschworenen Bürger ankommen. 2) Die Dünamündenser dürfen diesseits der Düna gar keine Aecker in der Stadtmark, ausserhalb der zwischen ihnen und der Stadt verabredeten Gränzen (Reg. Nr. 91), haben; die von ihnen mit Aufwendung von Arbeit und Kosten ausgesäeten diesjährigen Früchte aber werden ihnen vorbehalten. Jenseits der Düna gilt von den Aeckern der Mönche dasselbe, wie von denen des Bischofs, Probstes und Meisters.

Nach dem Original auf Pergament im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 27) abgedr. in den Mon. Liv. l. c. Nr. 13 und im Livl. U.B. Nr. LXXXVII.

Mai 23. **99.** *Derselbe* erklärt, es sei bei Gelegenheit des Vergleiches über die Rigische Stadtmark (Reg. 89), einem jeden das von ihm daselbst cultivirte Land aus Billigkeit zugesprochen worden. Solche Gnade verdiene jedoch nicht *Johann von Dolen,* weil derselbe, als der Legat in Wierland gewesen, welches die Dänen in Frieden besessen, diese Landschaft gewaltsamer und verrätherischer Weise besetzt, und sodann, nachdem aus Schonung für ihn der Legat jenes Land mit Genehmigung der Dänen und Deutschen in den Schutz der Römischen Kirche aufgenommen, ein Schloss daselbst — trotz der ihm angedrohten Excommunication — eingenommen. Dafür übergiebt Bischof *Wilhelm* das Schloss Dolen und Alles, was der eidbrüchige Räuber, *Johann von Dolen,* in der Rigischen Stadtmark cultivirt, der Stadt Riga zum ewigen Besitz.

Das Original auf Pergament im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 28), darnach in den Mon. Liv. ant. IV, CXLVI, Nr. 14, in den Scr. rer. Liv. I, 417 Nr. LXIX und im Livl. U.B. Nr. LXXXVIII.

Mai? O. T. **100.** *Derselbe* erledigt die bei den Schiedsrichtern über die Stadtmark entstandenen Zweifel, und zwar 1) die Frage, wem die Winterfrüchte von den als neu erkannten, und daher der Stadt pflichtigen Aeckern der Selonen verzinst werden sollen? — dahin, dass der Zins der Stadt gebühre; 2) ob über die entstehenden Fragen Zeugen zu vernehmen seien? — dahin, dass keine Zeugen zugelassen werden sollen; — 3) wenn ein kleines Stück cultivirtes Land mitten unter unbebautem vorkommt, so soll, je nachdem es der Vortheil des Anbauers und der gemeine Nutzen mit sich bringt, jenem entweder ein Theil des unbebauten Landes noch überlassen oder er wegen seiner aufgewandten Arbeit und Kosten entschädigt werden.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. R.A. (Index Nr. 3288) abgedr. in den Mon. Liv. ant. IV,

CXLVII, Nr. 15 und im Livl. U.B. Nr. LXXXIX. Die Urkunde hat kein Datum; da sie aber, wie Nr. LXXXIV und LXXXVI (Reg. 96 u. 98), in Dünamünde ausgestellt ist, und connexe Gegenstände betrifft, so muss sie ohne Bedenken in den Mai 1226 gestellt werden. 1226.

101. Auf die durch den Lübischen Domherrn *Johannes*, *Vollhard's* Sohn, und die Lübischen Bürger *Wilhelm*, *Berthold's* Sohn, und *Johann*, genannt *von Bremen*, angebrachte Bitte des O.M. *Volquin*, bestätigt Kaiser *Friedrich II.* dem Orden der Ritterschaft Christi alle Besitzungen und Rechte, die er von den Bischöfen von Livland und Leal erhalten habe oder künftig noch auf rechtliche Weise erlangen werde, und verleiht ihm in seinen, des Ordens, Besitzungen das Bergregal. Mai.

Abschriftlich in *Hiärn's* Coll. S. 134—136, darnach in den Mittheil. IV, 426 Nr. 38 und im Livl. U.B. Nr. XC. Vergl. auch Index Nr. 3290 und Scr. rer. Liv. I, 368 Anm.

102. Pabst *Honorius III.* bestätigt und transsumirt den Vergleich zwischen dem Bischof *Albert* und der Stadt Riga vom Decbr. 1225 über das Gothländische Recht (Reg. 86): d. d. Laterani XIII. Cal. Decembris, Anno XI. Novbr. 19.

Nach den handschriftlichen Regesten *Honorius III.* abgedr. bei *Turgenew* I, 18 Nr. XVIII. Ein Transsumt dieser Bulle vom 29. März 1287 im Rigischen Rathsarchiv. Mittheil. IV, 422 Nr. 35. Index Nr. 233.

103. *Derselbe* gestattet dem Schwerdtorden, die nach Livland kommenden Pilger in seine Dienste zu nehmen und sie so lange zu behalten, als er sie dazu willig machen könne. Novbr. 27.

Nach dens. Regesten abgedr. ebendas. Nr. XIX, darnach im Livl. U.B. Nr. XCI.

104. *Derselbe* ermahnt die Bürger der Stadt Lübeck, dafür zu sorgen, dass die Kreuzfahrer in Lübeck und seinem Districte in ihrem Eigenthum unverletzt bleiben mögen, und ihnen die Ueberfahrt aus ihrem Hafen nicht zu behindern. Er benachrichtigt sie zugleich davon, dass, für den Fall, dass so etwas sich ereigne, er den Bischöfen von Schwerin, Ratzeburg und Lübeck aufgetragen habe, die Sache zu untersuchen und den Verletzten Genugthuung zu verschaffen. Novbr. 28.

Das Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck, ein Abdruck im Lüb. U.B. I, 48 Nr. XXXVI, darnach im Livl. U.B. Nr. XCII.

105. *Derselbe* bestätigt die Entscheidung des Legaten, B. *Wilhelm* von Modena, vom 15. März 1226 (Reg. 89) über die Gränzen der Rigischen Stadtmark. Decbr. 11.

Abgedr. in *Arndt's* Chron. II, 21 Anm. o, und darnach, mit Berichtigungen aus dem im Rig. R.A. befindlichen Original auf Perg. (Index Nr. 29. Mon. Liv. ant. IV, CXLI fg.), im Livl. U B. Nr. XCIII.

1227.

106. Pabst *Honorius III.* ist es zu Ohren gekommen, dass die Deutschen Einwohner von Wisby neuerlich den Heiden und den Russen Widerstand leisten und so die Neubekehrten in Livland und Esthland schützen. Er nimmt daher sie, ihre ganze Gemeinde und ihren Hafen in seinen besondern Schutz, und verbietet Jedermann, ihnen darin hinderlich oder beschwerlich zu sein, dass sie auf die Bekehrung der Oeseler und anderer Völker hinarbeiten. 1227. Janr. 17.

Nach *Honorius III.* handschriftl. Regesten abgedr. bei *Turgenew* I, 20 Nr. XX, darnach im Livl. U.B. Nr. XCIV.

107. Es ist *Honorius III.* mitgetheilt worden, dass Russische Fürsten an seinen Legaten, den Bischof *Wilhelm* von Modena, Gesandte geschickt, zu bitten, dass er persönlich ihre Länder besuchen und sie in der rechten Lehre unterrichten möge; sie seien bereit, ihre Janr. 17.

1227. Irrthümer abzulegen. Um seiner Sache gewiss zu sein, richtet demnach der Pabst sich an alle Fürsten Russlands mit dem Verlangen, dass sie, falls sie wirklich einen päbstlichen Legaten haben wollten, es ihm durch sichere Briefe und Boten kund thun mögen. Unterdess sollen sie mit den Christen in Liv- und Esthland Friede halten, und die Verbreitung des Christenthums daselbst nicht hindern, um den päbstlichen Stuhl nicht zu beleidigen, der leicht Rache nehmen könne.

Nach dens. Regesten abgedr. bei *Turgenew* I, 20 Nr. XXI, ausserdem bei *Raynald* XIII, 337, darnach bei *Gruber* S. 266 Nr. XLIV, in den Scr. rer. Liv. I, 394 Nr. XLIV, und im Livl. U.B. Nr. XCV.

März 22. **108.** Der Erzbischof von Bremen beschwert sich bei dem neuerwählten Pabst *Gregor IX.* darüber, dass der Bischof von Riga, sein Suffragan, ihm gebührenden Gehorsam und Ehrfurcht versage, auch sonst sich gegen ihn ungebührlich benehme. Der Pabst trägt demnach dem Decan, dem Cantor und dem Canonicus, Meister *Johannes*, zu Osnabrück auf, beide Theile vorzubescheiden, sie zu verhören und den Streit allendlich zu entscheiden.

Nach dem Original abgedr. im Hamb. U.B. I, 422 Nr. CDLXXXVIII, darnach in den Scr. rer. Liv. I, 373 Anm. und im Livl. U.B. Nr. XCVI.

April 25. **109.** Pabst *Gregor IX.* giebt der Rigischen Kirche die Prämonstratenser-Regel, führt die dazu (d. h. wohl: „dem Convent") gehörigen Kirchen und Ländereien auf, und verleiht ihr (soll wohl heissen: „dem Convent") gewisse Privilegien und Vorrechte: d. d. Laterani, VII. cal. Maii. Pont. Anno I.

Angeführt in dem Verzeichniss der im Archiv zu Krakau befindlichen Urkunden in den Mittheil. III, 63 fgg. Nr. 15. Die hier verzeichneten Urkunden stammen aus dem Rigischen erzbischöflichen Archiv und sind später grösstentheils in die Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg gelangt. Die in Rede stehende Bulle (ohne Zweifel eine Bestätigung der betreffenden Verordnung B. *Alberts* von Riga vom J. 1223, Reg. Nr. 64) befindet sich jedoch nicht daselbst.

Mai 5. **110.** *Derselbe* nimmt die Neubekehrten in des heil. Petrus und seinen Schutz und sichert ihnen persönliche Freiheit zu, so dass sie bloss Christo und der Römischen Kirche unterworfen sein sollen.

Abgedr. in *C. Cocquelines* Bullarium III, 247 Nr. II und darnach im Livl. U.B. Nr. XCVII.

O. J. u. T. **111.** Bischof *Albert*, der O.M. *Volquin*, die Stadt Riga und die übrigen Deutschen in Livland versprechen mit dem Dänenkönige keinen Frieden einzugehn, als einen solchen, in dem die Lübecker mit eingeschlossen seien, und bitten die Lübecker ein Gleiches zu thun. Sie geben auch den Lübeckern die Nachricht, dass die Oeseler ihre Briefe wohl aufgenommen, ihnen Hülfe zu leisten, den Livländern aber in Allem zu gehorchen und mit ihnen in Beziehung auf Krieg und Frieden gemeinschaftliche Sache zu machen zugesagt haben.

Das Original auf Perg. auf der Trese in Lübeck, Abdrücke bei *Sartorius* II, 28 Nr. X, im Lüb. U.B. I, 53 Nr. XLI, darnach im Livl. U.B. Nr. XCVIII. Vergl. auch Reg. dipl. hist. Dan. I, 97 Nr. 719 und über die Jahresbestimmung *Gadebusch* I, 1. 206—208.

1228.

1228. Febr. 15. **112.** Pabst *Gregor IX.* nimmt, auf ihr Ansuchen, die Glieder des Schwerdtordens nebst den Gütern, die er jetzt besitzt oder noch einst erwerben wird, in seinen besondern Schutz.

Abschriftl. in *Hiärn's* Coll. I, 301 (Index Nr. 3291), darnach in den Mittheil. IV, 360 Nr. 2 und im Livl. U.B. Nr. XCIX. Die Zahl des päbstlichen Regierungsjahrs ist bei *Hiärn* bis auf die letzten beiden Buchstaben: „no" verlöscht; wenn es „nono" bedeuten soll, so würde die Bulle in das Jahr 1236 gehören; es kann aber auch „primo" oder „septimo" daselbst gestanden haben, die Bulle daher möglicher Weise schon 1228 oder 1234 erlassen sein.

113. Der Römische König *Heinrich* schenkt dem Orden in Livland zum Lösegelde für 1228.
die Seelen seiner Vorfahren, als ihm und dem Reiche zuständige Länder, die Provinz und das Juli 1.
Schloss Reval, die Provinzen Jerwen, Harrien und Wierland zum ewigen Besitz.

Abschriftlich in *Hiärn's* Coll. S. 131 aus dem Königl. Archiv zu Stockholm, darnach in den Mittheil. IV, 430 Nr. 39 und im Livl. U.B. Nr. C. Vergl. Index Nr. 3292.

— König *Erich's* von Dänemark Schenkungs-Urkunde an die Revaler Kirche (*Thorkelin* I, 129) gehört zum Jahr 1249. Septbr.11.

114. Pabst *Gregor IX.* giebt dem B. von Semgallen die Befugniss, zur Verkündigung Decbr.14.
des Wortes Gottes aus jedem Kloster Deutschlands einen Canonicus und Bekenner des Prämonstratenser-Ordens, ungeachtet des Widerspruchs des Prälaten, anzunehmen: d. d. Perusii, III. Id. Dec. Pont. Anno II.

Angeführt in dem zur Reg. 109 erwähnten Verzeichniss Nr. 14.

— Der in dieses Jahr gesetzte Handelsvertrag zwischen Riga und Smolensk gehört in das folgende Jahr. S. Reg. 115.

1229.

115. Handelsvertrag zwischen dem Fürsten von Smolensk und den Deutschen Kaufleuten zu Riga und auf Gothland. 1229.

Von diesem Vertrage befanden sich zwei Originaltexte auf Perg. in Russischer Sprache im Rigischen Rathsarchiv. Der Text I., gegenwärtig nicht mehr vorhanden, ist abgedruckt in des Grafen *Rumianzow:* Собранiе государственныхъ грамотъ и договоровъ II, 10 Nr. 1 und darnach in *Rakowiecki's* Ausg. der Prawda Russkaja Bd. II. Eine Deutsche Uebersetzung in *G. Ewers'* und *M. v. Engelhardt's* Beitr. zur Kenntniss Russlands I, 325 fgg. und darnach im Lüb. U.B. I, 689 fgg. Sowohl dieser, als Text II., letzerer nach dem Original, ist abgedr. bei *E. S. Tobien*, Sammlung der Quellen der Geschichte des Russ. Rechts. Bd. I. Hft. 2 S. 55 fgg. und darnach beide Texte im Livl. U.B. Nr. CI. Den Text II. liefert auch, nach einer jüngeren Abschrift, *Karamsin* in seiner Russ. Geschichte (Russ. Ausg. Bd. III, Anm. 248), die Русскія достопамятности II, 243 fgg., Deutsch in der Uebersetzung von *Karamsin's* Geschichte Bd. III. S. 304 fgg. Anm. 119. Varianten aus diesen Texten liefert *Tobien* a. a. O., im Livl. U.B. sind sie, als überflüssig, weil der Rigische Originaltext zum Grunde liegt, weggelassen. *Tobien* a. a. O. S. 43 fgg. bezeichnet die beiden Urkunden, deren erste vom J. 1228, die andere vom J. 1229 datirt ist, als verschiedene Verträge, und bemüht sich, einen Fortschritt und eine weitere Entwickelung in der letzteren nachzuweisen. Allein es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass beide Urkunden denselben Vertrag enthalten, beide in den Sommer des J. 1229 gehören, und vermuthlich nur zwei selbstständige Russische Uebersetzungen oder — wenn man lieber will — Bearbeitungen des Originalentwurfes sind, welcher Lateinisch oder Deutsch abgefasst war. Für das Letztere spricht unter Andern der für die Brüder des Schwerdtordens gebrauchte Ausdruck: Божiй дворянинъ, eine wörtliche Uebertragung des derzeit üblichen Ausdrucks: „Ridder Gots", „Gottesritter", während sie im Lateinischen immer „fratres militiae Christi" genannt werden; desgleichen die Anführung des Rigischen Voigts *Albrecht* im Texte I. mit den Worten: Албрахтъ Фоготъ; im Texte II. wird das letztere Wort durch судия, d. i. Richter, übersetzt. — Dass beide Urkunden in's J. 1229 gehören, ergiebt sich daraus, dass B. *Albert*, wie neuerdings nachgewiesen worden (Inland 1848 Nr. 34 Sp. 711), am 17. Januar 1229 gestorben ist. Wenn es nun im Eingange der Urkunde heisst, dass der Vertrag in dem Jahr abgefasst worden, in welchem B. *Albert* starb, so kann sie nicht dem J. 1228 angehören. Dass aber der Text I. dennoch letztere Jahrzahl hat, erklärt sich daraus, dass in Russland zu jener Zeit das neue Jahr mit dem 1. Septbr. begann, dass mithin die Russen noch 1228 schrieben, als die Deutschen, welche damals das neue Jahr mit dem 25. März anfingen, schon 1229 zählten. Es muss daher die Urkunde zwischen dem März und Septbr. des J. 1229 abgefasst sein. Dem Inhalt nach stimmen beide Texte, abgesehen von wenigen Zusätzen, welche Text II. enthält, ganz mit einander überein, ja es werden dieselben Gesandten der contrahirenden Theile, ja sogar dieselben Zeugen in beiden aufgeführt. Der Text I. ist aber in unbeholfener Sprache und überhaupt hin und wieder fehlerhaft, daher auch wohl lückenhaft, geschrieben, während die Sprache im Text II. eine weit fliessendere und der ganze Text ein mehr

1229. correcter, daher auch vollständiger ist. Beides erklärt sich leicht durch die oben aufgestellte Conjectur, dass jeder der beiden Texte eine selbstständige Uebersetzung enthält, womit denn auch die Annahme, dass beide Urkunden verschiedene, um ein Jahr auseinanderstehende Verträge betreffen, durchaus hinfällig wird. In dem Livl. U.B. sind beide Texte aufgenommen, da sie sich mitunter gegenseitig zur Erklärung dienen, der Text II. aber ist, als der correctere, vorangestellt.

— Der gewöhnlich auch in dieses Jahr oder in's Jahr 1231 gesetzte Entwurf eines Handelsvertrages zwischen den Deutschen und Gothländischen Kaufleuten und Nowgorod (bei *Sartorius-Lappenberg* II, 29 Nr. XI, b und anderweitig) gehört richtiger zum J. 1269. S. die Regesten bei diesem Jahre.

Novbr. **116.** Pabst *Gregor IX.* bestätigt dem B. von Leal die ihm vom B. *Albert* von Riga angewiesenen Länder (Reg. 70) und deren Theilung mit dem Orden (Reg. 71.)

Eine Abschrift in *Hiärn's* Collectaneen (Ind. Nr. 3294), darnach in *Brotze's* Syll. dipl. I, 191, abgedr. in den Mittheil. IV, 361 fg. Nr. 3, und im Livl. U.B. Nr. CII. Diese Abschrift ist datirt: 4.... Jan. pont. ao. III, Anno Christi 1229, und müsste demnach die Bulle in den December 1229 oder Januar 1230 gesetzt werden. Ein anderer Text, im Anhang zu *Brandis* Chronik S. 140 fg., hat das Datum: 2do Novbris, pont. ao. III, also vom November 1229.

Decbr. 28. **117.** Der Mönch *Balduin von Alna*, Pönitentiar und Nuntius des Legaten, Cardinals *Otto*, urkundet, dass der König *Lammechinus* und die Heiden in Curland, aus den Landschaften Esestua, Durpis und Saggera, und den Kiligunden: Thargolara, Osua, Langis, Venelis, Normis, Kiemala, Pügawas, Sarnitus, Riva, Sauge (Saceze), Edvalia, Aliswanges, Ardus, Alostanotachos, und andern zu beiden Seiten der Winda liegenden Dörfern, sich zur Annahme des Christenthums bereit erklärt, und ihre Länder, sich selbst und ihre Geisseln durch seine, *Balduin's*, Hand dem Pabste dargebracht, und seinen Anordnungen sich zu unterwerfen versprochen hätten. Als Stellvertreter des Pabstes schliesst demnach *Balduin* — mit Beirath der Rigischen Kirche, des Abts von Dünamünde, aller Kaufleute, Schwerdtbrüder, Pilger und Rigischen Bürger, — nachstehenden Vertrag mit ihnen: Sie nehmen sofort die für sie zu ernennenden Priester auf, versorgen dieselben mit allen Bedürfnissen, sind ihnen gehorsam, vertheidigen sie gegen die Feinde, lassen sich, ihre Weiber und Kinder taufen, und beobachten die übrigen Christlichen Gebräuche. Den für sie vom Pabste zu ernennenden Bischof sollen sie, als ihren Vater und Herrn, aufnehmen, ihm in Allem gehorsamen, auch ihm dieselben jährlichen Gefälle entrichten, wie die Eingeborenen Gothlands ihrem Bischofe; jedoch sollen sie weder dem Reiche Dänemark, noch Schweden unterworfen sein, vielmehr ewige Freiheit geniessen, so lange sie nicht vom Christenthum abfallen. Uebrigens müssen sie an den Heereszügen wider die Heiden, die sowohl zur Vertheidigung des Landes, als zur Ausbreitung des Glaubens vorgenommen werden, Antheil nehmen, auch sich im Laufe von zwei Jahren dem Pabste vorstellen und sich in Allem nach seinen Anordnungen richten.

Aus *Raynaldi* annal. eccl. XIII, 387 abgedr. bei *Gruber* S. 267 Nr. XLVI, a, darnach in den Scr. rer. Liv. I, 395 Nr. XLVI, a und im Livl. U.B. Nr. CIII. Ausserdem in der Bestätigungsbulle *Gregor's IX.* vom 11. Febr. 1232, bei *Turgenew* I, 28 Nr. XXXI. Die Urkunde ist zwar „d. d. Innocentum", d. i. d. 28. Decbr. 1230, datirt, muss aber wohl in das J. 1229 gesetzt werden, da die päbstliche Indiction, deren sich d. Z. Geistliche zu bedienen pflegten, mit dem 25. Decbr. begann, da ferner die Urkunde Nr. CIV vom 17. Janr. 1230 (Reg. 118) mit der unsrigen in genauem Zusammenhange steht und wahrscheinlich sehr bald auf dieselbe gefolgt ist, wie sie denn auch beide gleichzeitig am 11. Febr. 1232 vom Pabste bestätigt wurden.

1230.

118. *Derselbe* schliest mit einem andern Theile der Curen, welche ihre Wohnsitze haben in Bandowe, Wanneman, diesseits der Winda, in den Dörfern Rende, Wasa, Galle, Matichule, Wanne, Pyrre, Ugenesse, Cadowe, Anzes, Talse, Arowelle, Pope u. a. m., einen dem Inhalte nach mit dem vorhergehenden im Wesentlichen übereinstimmenden Vertrag. 1230. Janr. 17.

Nach *Raynald* a. a. O. bei *Gruber* l. c. S. 268 Nr. XLVI, b und in den Scr. rer. Liv. I, 396 Nr. XLVI, b; ausserdem in der Bestätigungsbulle *Gregor's IX.* vom 11. Febr. 1232 bei *Turgenew* l. c. Nr. XXXII und darnach im Livl. U.B. Nr. CIV.

119. Der St. Marien-Convent in Riga, die Schwerdtbrüder, die Rathmannen und übrigen Bürger der Stadt Riga urkunden, dass sie mit den Curen zu Rende, Galewalle, Pidewalle, Matekule, Wane, Pure, Ugesse, Candowe und Anses, die sich zum Christenthum bekehrt, nachstehenden Vertrag geschlossen: sie und ihre Erben sollen ihnen von jedem Pfluge (uncus, Haken) jährlich ein halbes Schiffpfund (navale talentum) Roggen und ebensoviel von jeder Egge zahlen. Wer aber Pflug und Egge mit einem Pferde bedient, zahlt nur ein halbes Schiffpfund Roggen. Ihren, sobald es ohne Gefahr geschehen kann, aus Riga zu berufenden Priestern sollen sie die Lebensbedürfnisse reichen und sich von ihnen taufen lassen, unbeschadet des Besitzes und Eigenthums ihrer Aecker und anderen Sachen. Ausserdem sollen die Curen gegen die Feinde Christi kämpfen.

Das Original auf Perg. im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 35). Abgedr. in *Nettelbladt*, Rerum Curland. fasc. I, 145, darnach bei *Gruber* S. 268 Nr. XLVII, in den Scr. rer. Liv. I, 397 Nr. XLVII und im Livl. U.B. Nr. CV.

120. Der Mönch *Balduin**) hatte gegen die Stadt Riga, hauptsächlich wegen der neuerdings unterworfenen Curen, und mit Beziehung auf die mit denselben abgeschlossenen Verträge, verschiedene Beschwerden, in elf Punkten, erhoben, wider welche sich die Stadt Riga rechtfertigt. Bei der Lückenhaftigkeit des Documents lässt sich dessen Inhalt nicht vollständig darlegen; indess bietet die Urkunde manches Interessante für die Kenntniss der damaligen Rechtszustände. O. T.

Nach einem defecten Pergamentblatt, das in dorso die Aufschrift hatte: „Probationes civitatis Rigensis contra articulos fratris B.", in einem Anhang zu *Brotze's* handschriftlichen Annales Rigenses, darnach in *v. Bunge's* Archiv III, 313 fgg. und im Livl. U.B. Nr. CVI.

121. Zwischen dem Rigischen Capitel und dem dortigen Clerus war über die Bischofswahl, zwischen dem Capitel und dem Bischof darüber ein Streit entstanden, ob (die kirchlichen Güter) ohne Genehmigung des Pabstes veräussert werden dürften. Der Legat, B. *Wilhelm* von Modena, entscheidet diesen Streit dahin, dass die freie Bischofswahl dem Pabste gebühre und dass der Rigische Bischof ohne päbstliche Genehmigung nicht veräussern dürfe. Diese Entscheidung wird vom Pabst *Gregor IX.* bestätigt. Decbr. 1.

Dogiel (V, 6 Nr. XI), der diese Bulle aus dem Litthauischen Archiv liefert, schreibt sie dem Pabst *Honorius III.* zu und setzt sie daher — da sie pont. nostri anno quarto datirt ist — in's J. 1219. Damals war aber B. *Wilhelm* noch nicht Legat. Die Bulle ist daher vielmehr wahrscheinlich von *Gregor IX.* im J. 1230 erlassen, was auch durch den Umstand unterstützt wird, dass es sich

---

*) *Brotze* hält den frater *B.*, von welchem in dieser Urkunde die Rede ist, für einen Ordensbruder; indessen ergiebt der Inhalt ganz zweifellos, dass hier derselbe Mönch *Balduin*, nachmaliger Bischof von Semgallen, gemeint ist, von welchem die unter Reg. 117 u. 118 aufgeführten Verträge mit den Curen abgeschlossen worden. S. auch Scr. rer. Liv. I, 395 fg. Anm. 2.

damals gerade um die Wahl eines neuen Bischofs handelte, der auch im folgenden Jahre (Reg. 122) vom Pabst bestätigt ward. Nach *Dogiel* abgedr. im Livl. U.B. Nr. CVII.

1231.

1231.

April 8. **122.** Nach dem Tode Bischof *Albert's* hatte der Erzbischof von Bremen den Geistlichen *Albert* zum B. von Riga erwählt, weil er im Quasipossess dieses Rechts zu sein behauptete, das Rigische Capitel dagegen den *Nicolaus*, Canonicus der heil. Maria zu Magdeburg, vom Prämonstratenser-Orden, zum Bischof erkoren. Pabst *Gregor IX.* trägt daher dem Legaten *Otto*, Cardinal-Diacon zum St. Nicolaus in carcere Tulliano, die Untersuchung und Entscheidung der Sache auf. Dieser berichtet, er habe keinen der Gewählten zum Rücktritt vermögen können; der von dem Erzbischof von Bremen behauptete Quasipossess sei begründet, bei der Ordination jedoch ein Verstoss gegen die Form des General-Concils begangen, dieselbe daher ungültig; dagegen die Wahl des gedachten Canonicus (*Nicolaus*) eine canonische und die Person des Gewählten eine geeignete, daher er diese Wahl, ohne Rücksicht auf die Appellation der Bremischen Kirche, bestätigt. Diese Entscheidung wird vom Pabst confirmirt und der Bremischen Kirche ewiges Stillschweigen auferlegt.

Aus dem Archiv des Grossfürstenthums Litthauen abgedr. bei *Dogiel* V, 12 Nr. 16 und darnach im Livl. U.B. Nr. CVIII.

August 9. **123.** Der B. *Nicolaus* von Riga giebt — mit Rath und Willen seines Capitels, so wie mit Rath achtbarer und weiser Pilger und anderer Anwesenden — den dritten Theil von Oesel, Curland und Semgallen, mit Ausnahme von Mederothe und Uppernede, welcher nach dem Abgange des Legaten, B. *Wilhelm* von Modena, dem Herrn erworben worden oder noch erworben werden wird, den Rigischen Bürgern und ihren Erben beiderlei Geschlechts zu Lehn, mit allen weltlichen Rechten, Zehnten und kirchlichen Bauten (?), dergestalt, dass sie die Kirchen dotiren, dem Bischof geeignete Personen zu Seelsorgern präsentiren und sowohl die Laien als die Geistlichen ihm in Synodalsachen gehorsamen. Wer an Stelle des Bischofs die Kirchen des Sends halber visitirt, wird mit sieben Reitpferden versehen. Das erwähnte Lehn haben die zwölf Consuln (Rathmannen), Namens der Stadt, empfangen, und der Rigischen Kirche und dem Bischof den Eid der Treue dahin geleistet, dass sie die Stadt Riga und sämmtliche Gränzen des Bisthums gegen Jeden, mit Ausnahme des Römisch-Deutschen Reiches, vertheidigen, und ihm, dem Bischof, und seinen Amtsnachfolgern dieselbe Treue bewahren wollen, welche Vasallen ihrem Lehnsherrn schuldig sind. Wenn aber einer der zwölf durch den Tod oder aus welchem Grunde es sonst sei, aus dem Rathe (consilium) der Stadt scheidet, so soll sein Nachfolger dem Bischof den Lehnseid in der vorgeschriebenen Form leisten. Alles dies gilt in Betreff derjenigen Stücke der obenerwähnten Länder, welche zur Rigischen Diöcese gehören. In den später zu stiftenden Bisthümern verspricht der Bischof dahin zu wirken, dass die Bürger daselbst ihren Antheil von den resp. Bischöfen zu Lehn erhalten.

Das Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 36). Abdrücke in *Nettelbladt's* Rerum Curl. fasc. 1. S. 146, darnach bei *Gruber* S. 269 Nr. XLIX, in den Scr. rer. Liv. I, 398 Nr. XLIX und im Livl. U.B. Nr. CIX. Ausserdem in den Beilagen zu *v. Ziegenhorn's* Staatsrecht S. 7 Nr. 8.

O. T. **124.** Die Rathmannen und Bürger zu Riga beurkunden, dass sie den Bürgern zu Lübeck und ihren Nachkommen aus Zuneigung den an den Thurm gränzenden Hof (curia) innerhalb

der Stadtmauern, mit allen Rechten und Nutzungen, zum freien und ruhigen Besitz auf immerwährende Zeit überlassen haben. 1231.

Das Original auf der Trese zu Lübeck, darnach in *Sartorius-Lappenberg's* U.B. S. 29 Nr. XI, a, im Lüb. U.B. I, 61 Nr. LI und im Livl. U.B. Nr. CX.

125. *Nicolaus*, B. von Riga, giebt seinen Vasallen aus freien Stücken nachstehendes Recht: 1) Wenn ein Vasall kinderlos verstirbt, so geniesst seine Wittwe lebenslänglich dessen Lehngut, nach ihrem Tode fällt aber dasselbe, als vacant, dem Lehnsherrn anheim. 2) Hinterlässt er minderjährige Söhne, so geniesst die Wittwe, so lange sie sich nicht wieder verehelicht, das Gut mit den Söhnen. 3) Will die Wittwe zu einer zweiten Ehe schreiten, so thue sie es mit Rath ihrer Söhne und Blutsfreunde. 4) Handelt sie dem entgegen und heirathet eigenwillig und ohne der Söhne und Freunde Rath, so verliert sie allen Anspruch auf die Güter und Lehen. 5) Ist jedoch der Mann, den sie ehelichen will, ihr ebenbürtig (competens), und verweigern die Blutsfreunde der Söhne (ohne Grund) ihren Consens, so soll sie dennoch heirathen dürfen, und dasjenige behalten, was ihr der verstorbene Ehemann angewiesen. Hat letzterer ihr aber keine Güter speciell angewiesen, so soll sie keinen schlechtern, sondern einen bessern Antheil an des Mannes Gütern erhalten, als jeder ihrer Söhne. 6) Will sich eine Wittwe dem beschaulichen Leben widmen und der Sorge für ihre Kinder sich entziehen, so erhält sie von den Gütern bloss so viel, dass sie davon anständig und ehrlich sich erhalten kann; nach ihrem Tode fallen die Güter an ihre Söhne zurück. 7) Wenn ein Vasall mehrere Söhne hinterlässt, so haben sie in Beziehung auf die Succession in das Lehn alle gleiches Recht. 8) Hinterlässt er bloss Töchter, so haben sie dieselbe Berechtigung in den Lehngütern (wie die Söhne). 9) Bleiben Söhne und Töchter nach, so bleibt das Lehngut den Söhnen, welche aber ihre Schwestern anständig und ehrlich aussteuern müssen; nach dem Tode aller Söhne aber gelangt das Lehn an die Töchter. O. J. u. T.

Nach einer alten Abschrift im Museum zu Mitau (Index Nr. 3293) in *Brotze's* Syll. dipl. II, 163, b, und darnach in *Bunge's* Archiv V, 108 und im Livl. U.B. Nr. CXI. Der Schluss der Urkunde fehlt offenbar; daher auch die Zeit ihrer Ausfertigung nicht zu ermitteln ist. Sie gehört indess wahrscheinlich den ersten Jahren des B. *Nicolaus* an, indem die geistlichen Landesherren mit dergleichen Gnadenbriefen gewöhnlich beim Regierungsantritt ihre Vasallen zu beschenken pflegten.

— Die bei *Turgenew* I, 21 fgg. Nr. 22—32 aufgeführten, zu diesem Jahre gezählten Bullen *Gregor's IX.* gehören sämmtlich in das Jahr 1232.

— Der gewöhnlich in dieses Jahr gesetzte Entwurf eines Handelsvertrages mit Nowgorod (*Sartorius-Lappenberg* II, 29) gehört in's J. 1269.

1232.

126. Kaiser *Friedrich II.* ist davon benachrichtigt worden, dass die Völker in Livland, Esthland, Semgallen, Preussen und andern benachbarten Provinzen, im Uebrigen dazu bereit, ihren Uebertritt zum Christenthume nur noch aus Furcht davor verzögern, dass sie nach solchem Uebertritt in die Sclaverei der Fürsten verfallen würden. Er nimmt daher alle Neubekehrten sammt ihren Gütern unter seinen Schutz, sichert ihnen persönliche Freiheit und alle Immunitäten, die sie vor dem Uebertritt zum Christenthum genossen, zu, und eximirt sie von der Dienstbarkeit und Gerichtsbarkeit aller Könige, Fürsten, Herzöge u. s. w., so dass sie fortan, gleich andern Freien im Reiche, nur der Kirche und dem Kaiserreiche unter- 1232. O. T.

1232. worfen sein sollen. An die Reichsfürsten aber erlässt er die Aufforderung, die Neubekehrten kräftig gegen Bedrückung zu schützen. Ohne Orts- und Datums-Angabe.

Abgedruckt in *Goldast's* Imperatorum etc. recessus, constitutiones etc. Francof. ad M. 1673. II, 77, mit der Jahrzahl 1232 und einigen Varianten aus Handschriften am Rande. Nach ihm bei *Schurzfleisch,* historia ensiferorum App. S. 2—5 und im Livl. U.B. Nr. CXII.

O. T. **127.** Herzog *Albrecht* von Sachsen verleiht der Gemeinheit der vereinten Kaufleute (universitas communium mercatorum) in seinen Landen alle Rechte und Freiheiten, welche sie zu Zeiten des B. *Albert* von Livland und des B. *Wilhelm* von Modena genossen, befreit sie vom Ungeld, vom Zoll und jeder ungebührlichen Belastung; die Schiffbrüchigen dürfen ihre gestrandeten Sachen in jeder Weise bergen und in Anspruch nehmen.

Das Original im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 42), darnach in den Mittheil. IV, 362 Nr. 4 und im Livl. U.B. Nr. CXIII. Der Ort der Ausstellung ist nicht angegeben, mag aber, wie aus den Namen der Zeugen zu schliessen ist, Lübeck gewesen sein.

O. T. **128.** *A.* Voigt, *Th. von Berewich, Jo. von Horehusen* und die übrigen während des Aufenthalts des Legaten, B. *Wilhelm's* von Modena, in Riga bestellten Consuln der Stadt Riga verordnen, mit Beziehung auf die von B. *Wilhelm* getroffenen Bestimmungen über die Stadtmark, dass Alle und Jede, welche von ihnen für ewige Zeiten Grundstücke in der Stadtmark angewiesen erhalten und neu bearbeiten, dieselben für ihre Mühe acht Jahre lang frei und ohne Erhebung irgend eines Zinses besitzen sollen. Nach Verlauf dieser Zeit müssen sie für jede Hufe (mansus) einen halben Ferding und für eine halbe Hufe ein Loth zahlen. Die Grundstücke dürfen sie ihren Kindern und (Bluts-)Freunden mit erblichem Rechte schenken, dieselben aber nur an Mitbürger, und insbesondere nicht an Klostergeistliche, verkaufen. Eine jede Hufe soll dreissig Morgen Ackers enthalten; ein Morgen aber 40 Messruthen lang und 10 breit sein. Wer eigenthümliche, an die städtischen gränzende Aecker hat, soll sie so erhalten, dass, nach Ablauf der Zeit, wenn die Aecker gemessen werden, er mit reinem Gewissen sagen kann: hier ist die Gränze meines eigenthümlichen Ackers.

Das Original auf Perg. im Rigischen R.A., woselbst noch eine gleichzeitige Abschrift von derselben Hand (Index Nr. 41). Nach jenem abgedruckt in den Mon. Liv. ant. IV, CXLVIII fg. Nr. 19 und im Livl. U.B. Nr. CXIV.

Jan. 28. **129.** *Gregor IX.* ernennt den Gehülfen des Legaten, Cardinals *Otto*, Mönch *Balduin von Alna*, zum Bischof von Semgallen und zugleich zum Legaten des päbstlichen Stuhls in Livland, Gothland, Finnland, Esthland, Semgallen, Curland und den übrigen in jenen Gegenden belegenen Ländern der Neubekehrten und der Heiden, mit der Vollmacht, Christum zu verkünden, die Geistlichen zu bestrafen, die Kirchen zu reformiren, Aebte, Prioren und andere kirchl. Beamte ein- und abzusetzen, Geistliche zu ordiniren, die Wahlen der Bischöfe zu bestätigen, letztere zu weihen und Aebte zu benediciren u. s. w., auch die Widerspenstigen mit Excommunication, Suspension und Interdict zu bezwingen.

Nach den handschriftl. Regesten der Briefe *Gregor's IX.*, abgedr. bei *Turgenew* I, 21 Nr. XXII; ausserdem bei *Liljegren* I, 263 Nr. 262, bei *Raynald* XIII, 386, darnach bei *Gruber* S. 269 Nr. XLVIII, in den Scr. rer. Liv. I, 397 Nr. XLVIII und im Livl. U.B. Nr. CXV. *Turgenew* setzt die Urkunde irrig in's Jahr 1231.

Jan. 30. **130.** *Derselbe* trägt dem Bischof von Semgallen auf, weil in Liv- und Esthland und an andern dort belegenen und zum Christenthum bekehrten Ländern keine bestimmten (limitatae) Diöcesen seien, dieselben sogleich im Namen des Pabstes in Besitz zu nehmen, etwanige

Widerspenstige aber durch geistliche Censur, ohne Beachtung der Appellation, zu zwingen, auch, wo nöthig, die Hülfe des weltlichen Arms in Anspruch zu nehmen. 1232.

Nach den angef. Regesten bei *Turgenew* I, 22 Nr. XXIII, darnach im Livl. U.B. Nr. CXVI. *Turgenew* datirt auch hier unrichtig vom J. 1231.

131. *Derselbe* befiehlt den Bischöfen von Riga und Leal, so wie den Brüdern der Ritterschaft Christi und den Rigischen Bürgern, dass sie den Besitz von Wierland, Jerwen und der Wieck (worüber früher zwischen den Dänen und den Deutschen Streit gewesen, und welche Besitzungen der Legat (*Wilhelm*), Bischof von Modena, mit Einwilligung der Parteien im Namen des Pabstes in Besitz genommen und bei seiner Rückreise seinem Capellan *J.* übergeben, der sie darauf unter bestimmten Bedingungen den Bischöfen von Riga etc. übertragen) nunmehr, da er den Bischof von Semgallen zum Legaten in jenen Gegenden ernannt, diesem im Namen der Römischen Kirche mit allen Zubehörungen und Rechten übertragen sollen, ohne Rücksicht auf etwanige Urkunden des päbstlichen Stuhles oder des Kaisers *F(rierich II.)* oder seines Sohnes, die sie oder Andere darüber erhalten haben könnten, wie er denn dem Legaten aufgetragen, sie dazu kraft der päbstlichen Autorität, ohne Beachtung der Appellation, zu zwingen. Janr. 30.

Nach denselben Regesten bei *Turgenew* I, 23 Nr. XXIV, und darnach im Livl. U.B. Nr. CXVII. — Auch diese Bulle ist bei *Turgenew* unrichtig mit dem J. 1231 bezeichnet.

132. Pabst *Gregor IX.* überträgt bis auf Weiteres dem Bischof von Semgallen die Sorge in geistlichen Dingen für die Bisthümer Reval, Wierland und die andern in Livland, Finnland und Esthland, so lange dieselben vacant oder deren Bischöfe abwesend sind, da die Kirche in jenen neubekehrten Ländern noch klein sei und keine Reichthümer habe, — damit den Neubekehrten nicht die Lehre fehle oder dieselben in Irrthümer verfielen, wobei zugleich die etwa dem entgegenstehenden päbstlichen Briefe widerrufen werden. Febr. 3.

Nach denselben Regesten bei *Turgenew* I, 24 Nr. XXVI, darnach im Livl. U.B. Nr. CXVIII.

133. *Derselbe* vertraut Curland mit dessen Zubehörungen dem Legaten, B. *Balduin* von Semgallen, persönlich auf Lebenszeit an. Febr. 3.

Nach denselben Regesten bei *Turgenew* I, 25 Nr. XXVII und darnach im Livl. U.B. Nr. CXIX.

134. *Derselbe* trägt dem Bischof und Capitel (von Riga), dem Schwerdtorden und den Rigischen Bürgern auf, die aus Curland, Semgallen, Oesel und andern Ländern genommenen Geisseln, nebst den Provinzen selbst, Namens der Römischen Kirche dem Legaten, Bischof von Semgallen, zu übergeben, damit derselbe darüber verfüge, wie er es dem Nutzen und Zustande des Landes, der Ausbreitung des Glaubens und der Ehre der Kirche angemessen erachten wird, ohne Rücksicht auf den ihrerseits ihm abgedrungenen Schiedsspruch, wodurch er der Geisseln, Urkunden und anderer Sachen beraubt worden, so wie auf etwanige ihnen unter päbstlicher Autorität über die Ländertheilung verliehene Briefe. Febr. 3.

Nach dens. Reg. ebendas. I, 24 Nr. XXV und im Livl. U.B. Nr. CXX.

135. *Derselbe* verbietet in einer an den Legaten, Bischof von Semgallen, gerichteten Bulle den innerhalb des Legationsbezirkes befindlichen Christen, mit den dasigen Heiden oder den Russen um Frieden oder Zins zu unterhandeln, ohne die Erlaubniss des Legaten dazu eingeholt zu haben. Febr 3.

Nach den handschriftlichen Regesten der Briefe *Gregor's IX.* abgedruckt bei *Turgenew* I, 25 Nr. XXVIII, darnach im Livl. U.B. Nr. CXXI.

1232. Febr. 4. **136.** *Derselbe* trägt den in der Reg. 134 Genannten auf, nachdem er den Bruder *B(alduin)* zum Bischof von Semgallen ernannt und mit eigener Hand geweiht, demselben ganz Semgallen, mit dessen Zubehörungen und Geisseln, zu restituiren, ohne Rücksicht auf etwanige ihnen über die Theilung der eroberten oder noch zu erobernden Länder, sei es auch unter päbstlicher Autorität, ertheilte Urkunden, ebensowenig auf etwanige Schenkungen, Verkäufe oder sonstige Veränsserungen, welche *L(ambert)*, der sich einst als Bischof von Semgallen gerirt, vorgenommen, weil der *Lambert* vom verstorbenen Bischof (*Albert*) von Riga, mithin nicht canonisch, zum Bischof eingesetzt war, da *Albert* bloss die Macht hatte, Bischöfe in den neu bekehrten Ländern zu instituiren, nicht aber in schon bestehenden Cathedralen zu substituiren.

Nach dens. Regesten ebendas. I, 26 Nr. XXIX und im Livl. U.B. Nr. CXXII.

Febr. 5. **137.** *Derselbe* hat in Erfahrung gebracht, dass der Bischof (*Nicolaus*) von Riga den Wachsthum des catholischen Glaubens hindere, indem er die zum Christenthum bekehrte, von der Knechtschaft des Teufels befreite neue Pflanzung seiner Knechtschaft unterwerfe, während *Balduin*, derzeit Stellvertreter des Legaten, Cardinals *Otto*, mit Zustimmung des Rigischen Capitels (während der Sedisvacanz) und der Bürger Riga's, so wie des Ordens, ihr (der Pflanzung) die Freiheit zugesagt, damit die zu Bekehrenden nicht abgeschreckt und die Bekehrten nicht zum Abfall bewogen werden. Ausserdem masse sich gedachter Bischof von Riga die geistlichen Rechte in andern Ländern an, sorge weder für die Gründung neuer Bisthümer, noch für die Erbauung von Kirchen, noch für die Entrichtung des Zehnten, und verweigere den Botschaftern der (Römischen) Kirche den Gehorsam. Pabst *Gregor* hat daher mittelst Schreibens den Bischof von Riga ermahnt, von solchen Excessen abzustehen, und trägt seinem Legaten, B. *Balduin*, auf, denselben, wenn er diesen Ermahnungen nicht Folge leistet, mit kirchlichen Strafen zu belegen, auch, falls es erforderlich sein sollte, den weltlichen Arm gegen ihn zu Hülfe zu rufen.

Nach dens. Regesten ebendas. I, 27 Nr. XXX, und im Livl. U.B. Nr. CXXIII.

Febr. 11. **138.** *Derselbe* bestätigt auf Bitte der neu bekehrten Curen den mit ihnen von *Balduin* von Alna am 28. Decbr. 1229 abgeschlossenen Vertrag (Reg. 117).

Nach dens. Reg. ebendas. I, 28 Nr. XXXI, und im Livl. U.B. Nr. CXXIV.

Febr. 11. **139.** *Derselbe* bestätigt den neubekehrten Curen von Bandowe, Wanneman und Winda den von *Balduin* mit ihnen am 17. Janr. 1230 abgeschlossenen Vertrag (Reg. 118.).

Nach dens. Regesten ebendas. I, 29 Nr. XXXII. Die Bestätigungs- und Schlussformel ist mit der vorhergehenden (Reg. 138) ganz gleichlautend, daher in das Livl. U.B. nicht aufgenommen.

Febr. 16. **140.** *Nicolaus*, Bischof von Riga, entscheidet den zwischen den Rigischen Bürgern und den Kaufleuten, wegen der von ersteren den letzteren übertragenen Lehen und anderer unter ihnen zu theilenden Länder, entstandenen Streit, als von beiden Theilen erwählter Schiedsrichter, dahin: Den dritten Theil von Semgallen, welcher den Bürgern zusteht, sollen die Kaufleute vollständig erhalten, und über den Zins von demselben willkürlich verfügen. Von dem diesseits der Windau belegenen Theile Curlands, welcher der Rigischen Diöcese verbleibt, bekommen die Kaufleute nichts. Von dem jenseits der Windau den Bürgern gehörigen Drittel erhalten die Kaufleute die Hälfte; der in dieser Hälfte fällige, noch nicht erhobene oder verzehrte Zins kommt den im Schloss Medejothe weilenden Kaufleuten, zur Erhal-

tung des Schlosses, für das laufende Jahr zu Statten; künftig sollen die Kaufleute über den Zins von ihrem Antheil nach ihrem Gutdünken verfügen. Die künftig mit Rath und Hülfe der Bürger und Kaufleute zu erobernden Länder sollen Bürger und Kaufleute zur Hälfte unter sich theilen; von dem zunächst ausserhalb Curland zu erwerbenden Lande sollen jedoch die Bürger von ihrer Hälfte den Kaufleuten so viel Haken als Ersatz geben, als sie von dem diesseits der Windau belegenen Lande zurückbehalten. Die Lehnstreue und Lehnsdienste, welche die Kaufleute der Stadt Riga angelobt, sollen sie halten, und namentlich in Kriegszügen, wenn beide Theile zusammenkommen, sich nicht einer besondern Fahne bedienen, sondern unter der Fahne der Stadt Riga kämpfen. Die Zahl der Kaufleute soll die derzeitige, nämlich 71 Mann, nicht übersteigen, wenn sie nicht freiwillig mehr anwerben wollen; diese Zahl soll aber auch nicht vermindert werden, und sollen alle mit Waffen wohl versorgt und kampffertig sein. Diejenigen Kaufleute, welchen zu den ihnen gereichten Lehen Haken zugelegt sind, sollen bei der Landestheilung die ihnen zugelegten Haken vor den andern erhalten. Die Kaufleute dürfen die ihnen verliehenen Lehen und Ländereien ohne Genehmigung der Bürger nicht veräussern. So lange die Kaufleute das Schloss Medejothe bewachen, sollen sie für Geisseln und für die Absendung und den Empfang von Boten keine Kosten tragen. Sobald sie aber vom Schlosse abziehen, sollen sie den dritten Theil der Geisseln und Boten Semgallens, wovon sie ein Drittel ungeschmälert besitzen, unterhalten. In Betreff der Geisseln und Boten der übrigen Länder sollen sie nach Maassgabe ihres Antheils die Kosten tragen. 1232.

Das Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 37). Darnach in den Monum. Liv. ant. IV, CXLIX Nr. 20 und im Livl. U.B. Nr. CXXV.

141. Die Bürger Riga's hatten auf die Aufforderung des B. *Nicolaus*, den kirchlichen Gebräuchen gemäss, Synodalzeugen (Sendschöffen) einzuführen, sich unter der Bedingung dazu bereit erklärt, wenn die Consuln zu Wisby ihre Beistimmung dazu geben würden. In Wisby angelangt, bescheidet *Nicolaus* die dort anwesenden Rigischen Consuln und Bürger zu sich, und erlangt von ihnen die Einwilligung zu seinem Vorschlage unter der Bedingung, dass die Bürger selbst aus ihrer Mitte zu Sendschöffen geeignete Personen wählen, welche weder aus Furcht, noch aus Gunst, noch um Geld die Wahrheit verschweigen, noch aus Hass Jemand anschuldigen, und dass gegen sie bei den Sendgerichten keine Untersuchung wegen Gefährde (vara) angestellt werde. Bischof *Nicolaus* genehmigt diese Bedingungen und urkundet darüber. Mai 6.

Das Original auf Perg. ebendas. S. CLI und darnach in den Mon. Liv. ant. l. c. (Index Nr. 39) Nr. 21 und im Livl. U.B. Nr. CXXVI.

142. Kaiser *Friedrich II.* nimmt, auf Bitte des O.M. *Volquin*, ihn und den Orden in Livland, weltlich sowohl als geistlich, in seinen und des Reiches Schutz, mit allen ihren Besitzungen in Livland, Lettland, Oesel, in den Landen Sakkala, Moche, Alempois, Nurmegunde, Jerwen, in der ihnen gehörenden Hälfte von Waygala, in Curland und Semgallen, verspricht sie in seinen und des Reiches Händen zu behalten, und die Vogtei über sie Niemandem zu verleihen. Wer sie in ihren Rechten angreift, soll, zur Hälfte dem Hofe des Kaisers, zur Hälfte dem Beleidigten, 100 Pfund Goldes verbrochen haben. Septbr.

Nach einem Transsumt Bischof *Hermann's* von Leal vom 31. Juli 1283 im königl. Württembergischen Archiv (Mittheil. II, 501), abgedruckt in den Scr. rer. Liv. I, 369 Anm. 1, und darnach im

1232. Livl. U.B. Nr. CXXVII. Eine alte Deutsche Uebersetzung abschriftlich auf dem geh. Archiv zu Königsberg (Index Nr. 40), abgedr. in *O. Kienitz*, Livl. Geschichte I, 315 und Berichtigungen dazu in den Script. a. a. O. Anm. *). In der Uebersetzung heisst das Datum: „im iare der geburt des herren „MCCXXXII, im VII monden etc.", so dass es scheint, der Uebersetzer hat „mense septimo" für „mense Septembris" gelesen.

Septbr. 8. **143.** Pabst *Gregor IX.* wiederholt das von *Honorius III.* im J. 1222 erlassene Verbot des Gebrauchs der Eisenprobe bei den Neubekehrten (Reg. 62). — Datum Laterani, VI. id. Sept., pontificatus anno VI.

Vergl. *Maurique* Ann. Cist. IV, 448 und *Aem. L. Richter's* Ausgabe des Corp. iur. can. II, 842 Anm. 12 ad Decretal. l. V. tit. XXV. cap. III.

Novbr. 24. **144.** *Derselbe* fordert den Schwerdtorden in Livland auf, nach **Finnland** zu ziehen, um daselbst die neue Pflanzung der neuerdings zum Christenthum Bekehrten, nach Rath des Bischofs von Finnland, wider die Russen zu vertheidigen, damit dort der Christliche Glaube immer mehr ausgebreitet werde.

Abgedr. bei *Liljegren* I, 273 Nr. CCLXXVI und darnach im Livl. U.B. Nr. CXXVIII.

1233.

1233.

Novbr. 20. **145.** Der Römische König *Heinrich* ermahnt den Rath und die Bürgerschaft zu Lübeck und die Deutschen Kaufleute in Livland und Gothland, seinem geliebten Fürsten, dem Bischof *Hermann* von Dorpat, so oft er darum ansuchen werde, gegen die Heiden sowohl, als auch gegen irgend welche Uebelthäter nach Kräften mit Rath und Hülfe an die Hand zu gehen.

Eine Copie auf Papier, vom Notar *Conrad Rusopp* beglaubigt, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, im Revaler Rathsarchiv, darnach in *v. Bunge's* Archiv III, 310 und im Livl. U.B. Nr. CXXIX.

1234.

1234.

Febr. 15. **146.** Pabst *Gregor IX.* an alle Christen der Lübeck'schen Diöcese. Die nach Livland ziehenden Pilger haben zur Ueberfahrt keinen geeigneteren Hafen, als den Lübeck'schen. Da es aber Leute giebt, die darnach trachten, jenes Land unter ihre Botmässigkeit zu bringen, und, um die Ueberfahrt der Pilger zu verhindern, den Hafen ganz zu zerstören, so ist man den Pabst angegangen, darüber zu wachen, und dieser nimmt den Hafen, die Pilger und Schiffer, nebst dem Eigenthume, das sie redlicher Weise besitzen, für die Zeit, die sie im Dienste Christi sind, unter seinen und des heiligen Petrus Schutz.

Das Original auf der Trese zu Lübeck, abgedruckt in der Schleswig-Holstein'schen Urkundensammlung I, 33 Nr. XXVII, im Lüb. U.B. I, 64 Nr. LV, darnach im Livl. U.B. Nr. CXXX.

Febr. 15. **147.** *Derselbe* empfiehlt dem Bischof von Ratzeburg, dem Abt zu St. Johannis und dem Decan zu Lübeck, den am 15. Febr. 1234 von ihm erlassenen Schutzbrief (Reg. 146) aufrecht zu erhalten.

Das Original auf der Trese zu Lübeck, ein Abdruck in der Schlesw.-Holst. U.S. I, 34 Nr. XXVIII, im Lüb. U.B. I, 65 Nr. LVI, darnach im Livl. U.B. Nr. CXXXI.

— Hierher kann möglicher Weise die sub Nr. 112 aufgeführte Bulle *Gregor's IX.* gehören.

Febr. 21. **148.** In einer Bulle, gerichtet an alle Christen in Preussen, Livland, Gothland, Wierland, Esthland, Semgallen, Curland u. s. w., nimmt Pabst *Gregor IX.* dem Bischof von Semgallen die ihm früher verliehene Würde eines päbstlichen Legaten wieder ab, und erklärt, dass er

den um jene Gegenden so verdienten *Wilhelm*, der deshalb das Episcopat zu Modena aufgegeben, zum zweiten Mal als Legaten zu ihnen abgesandt habe. 1234.

Abgedruckt bei *Raynald* XIII, 420 Nr. 45, bei *Gruber* S. 270 Nr. L, darnach in den Scr. rer. Liv. I, 399 Nr. L und im Livl. U.B. Nr. CXXXII.

149. Pabst *Gregor IX.* ist benachrichtigt worden, dass in Reval, Wierland und andern Ländern, denen *Wilhelm* als Legat vorsteht, ein solcher Mangel stattfindet, dass die Mittel zweier Bisthümer kaum einem Bischofe hinreichen und wegen Mangel an Bischöfen die Seelsorge vernachlässigt werde. Er ertheilt daher dem Legaten *Wilhelm* die Vollmacht, Bisthümer zu vereinigen, zu trennen und zu verlegen, so wie Bischöfe einzusetzen und zu weihen. Febr. 28.

Nach dem Original abgedruckt bei *Dogiel* V, 12 Nr. XVII, darnach im Livl. U.B. Nr. CXXXIII.

150. Der päbstliche Legat, B. *Balduin* von Semgallen, bezeugt, dass der Streit wegen Semgallens und Curlands zwischen ihm und der Stadt Riga beigelegt worden, dass die Stadt alles Recht, das ihr an Semgallen zustand, ihm am 30. Juli 1233 übertragen (resignaverunt); ebenso hätte sie sich ihres Rechts an Curland begeben, zumal auch die von ihr in Semgallen belehnten 70 Vasallen auf ihr Recht, das sie in Semgallen und Curland gehabt, verzichtet, und es ihm, dem Bischof, übertragen. Dagegen wolle sich die Stadt ihres Rechts in Betreff der Gränzen der Stadtmark, auf Grundlage der Uebereinkunft mit dem früheren Bischof *Lambert* von Semgallen (Reg. 87), welche vielmehr desmittelst bestätigt wird, in keiner Weise begeben. März 11.

Das Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 45), darnach in den Monum. Liv. ant. IV, CLI Nr. 22 und im Livl. U.B. Nr. CXXXIV.

151. *Derselbe* belehnt, auf Bitte der Stadt Riga, 56 Männer (Bürger Riga's), welche Curland in seine Hände aufgelassen, mit Einwilligung des *Theodorich*, Truchsessen und Procurators des Herzogs von Sachsen, und zwar jeden derselben mit 25 Haken in dem dritten Theile Curlands diesseits und dem sechsten jenseits der Windau. Diese Haken sollen sie mit allen Zehnten und Gerechtigkeiten besitzen, wie die übrigen in Curland zu infeudirenden Vasallen, mit Vorbehalt jedoch der dem Bischof verbleibenden höchsten Gerichtsbarkeit. Uebrigens verbleibt den Neugetauften die ihnen von *Balduin*, als er noch Stellvertreter des Legaten, Cardinals *Otto* war, zugestandene Freiheit (Reg. 117 und 118), den Kirchen die ihnen zugetheilten Almosen, und den fünf Vasallen, welche einzeln mit je 25 Haken belehnt worden, ihre Lehen; endlich sollen die Geistlichen jeder dort zu begränzenden Parochie ihre Pfründe vom Zehnten erhalten. Die Vasallen sollen, rücksichtlich ihrer Lehen, die erforderliche Hülfe zum Bau und zur Vertheidigung des bischöflichen Schlosses, sowie zum Schutz des Landes und des Glaubens leisten. Von dem dem Bischof gebührenden Zins sollen die Vasallen ein Drittheil diesseits und ein Sechstheil jenseits der Windau erhalten, und zwar jeder den sechsundfunfzigsten Theil, bis jedem Einzelnen seine Haken angewiesen werden können. Sollte der dritte Theil diesseits und der sechste jenseits der Windau nicht die erforderliche Anzahl der anzuweisenden Haken enthalten, so wird das Fehlende durch Grundstücke in den andern Theilen Curlands ersetzt. April 1.

Das Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 46), darnach in den Mon. Liv. ant. l. c. Nr. 23 und im Livl. U.B. Nr. CXXXV.

152. *Derselbe* belehnt den *Jordanus*, Pfarrgeistlichen der St. Petrikirche in Riga, und seine Amtsnachfolger, mit 25 Haken in Curland in der Castellatur Lodgia in der Provinz April 27.

1234. Ugesse, mit dem Zehnten und allen Gerechtigkeiten, mit Ausnahme der höchsten Gerichtsbarkeit, welche dem Bischof verbleibt; die Freiheit der Neugetauften wird durch diese Verleihung nicht beeinträchtigt.

Aus dem Lithauischen Archiv abgedruckt bei *Dogiel* V, 13 Nr. XVIII und darnach im Livl. U B. Nr. CXXXVI.

Aug. 30. **153.** Der König von Dänemark hat den Eingang zum Lübischen Hafen durch versenkte Schiffe verstopft. Lange schon hat Pabst *Gregor IX.* dem Bischof von Ratzeburg und seinen Collegen aufgetragen, Alle, die auf irgend eine Weise den Ueberfahrenden den Eingang in den Lübischen Hafen behindern würden, mit der Excommunication zu belegen, diese aber sind zu furchtsam gewesen, gegen den König so zu verfahren. Der Legat *Wilhelm* und Andere haben, wiewohl fruchtlos, den König ermahnt, die Schiffe, die er eingeschlossen hatte, aus dem Hafen zu lassen. Dafür trägt der Pabst jetzt dem Capitel zu Halberstadt auf, den König und alle Anderen, die den Pilgern Hindernisse in den Weg legen werden, zu ermahnen, die Pilger frei ziehen zu lassen. Will der König nicht gehorchen, so soll das gedachte Capitel ihn nebst seinem Hofe, so wie jeden Ort, an den er sich begeben wird, mit dem Interdicte belegen, und dies Urtheil nicht eher mildern, als bis der König sich völlig gebessert.

Nach dem Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck, abgedr. im Lüb. U.B. I, 72 Nr. LXIV und darnach im Livl. U.B. Nr. CXXXVII. Nach den handschriftl. Regesten der Briefe *Gregor's IX.* bei *Turgenew* I, 37 Nr. XLI.

Sept. 13. **154.** Der Legat *Wilhelm*, früher B. von Modena, bestätigt die Urk. v. **17.** März **1226** (Reg. **91**), die Gränze zwischen Riga und Dünamünde betreffend.

Das Original auf Perg. im Rig. R.A. (Index Nr. 47), darnach in den Monum. Liv. ant. IV, CLIII Nr. 24 und im Livl. U.B. Nr. CXXXVIII.

Decbr. 20. **155.** B. *Nicolaus* von Riga, OM. *Volquin* mit seinen Brüdern, der Rigische Rath und die Bürgerschaft, lassen die ihnen zinspflichtige Insel Oesel, nachdem bis dahin gemeinschaftliche Boten den Zins erhoben und sie sich in denselben zu gleichen Portionen getheilt, in drei gleiche Theile durch Männer, denen die Lage und der Zustand des Landes bekannt ist, eintheilen, so dass künftig jeder seinen Antheil nach Gutdünken verwalten und den Zins in demselben erheben lassen soll. Einer der Theile umfasst Carmele, Svorve und hundert Haken der Kilegunden, welche mit den Svorve zunächst belegenen Dörfern beginnen. Der zweite Theil enthält Horele, Mone und dreihundert Haken der Kilegunden, welche dort beginnen, wo die vorgenannten hundert enden. Der dritte Theil besteht aus Waldele und den übrigen zweihundert Haken der Kilegunden. Sollten mehr als 500 Haken zwischen Waldele und Horele sein, so sind sie zwischen ihnen nach Verhältniss zu theilen; sollten ihrer weniger sein, so werden die fehlenden nach demselben Verhältniss in Abzug gebracht. Jeder Theil behält in seinem Gebiete die Fischereien, Wiesen, Inseln und Wälder, wie er sie bisher inne gehabt. Nachdem um diese Theile geloost worden, ist Waldele dem B. von Riga, Horele und Mone dem Orden, Svorve und Carmele der Stadt Riga zugefallen. Alle Theile verpflichten sich zu gegenseitigem Beistand, namentlich gegen einen etwanigen Aufstand der Eingebornen.

Das Original ebendas. (Index Nr. 48), Abdruck im Inland 1839 Nr. 12 Sp. 180 und im Livl. U.B. Nr. CXXXIX.

O. T. **156.** *Hermann*, früher Bischof von Leal, hat — mit Genehmigung des Legaten, B. *Wilhelm* — seinen Sitz von dort nach Dorpat verlegt, und auch seiner Kirche nach dem

neuen Sitze den Namen gegeben. Zur Vermeidung von Zweifeln, welche aus dieser Namensänderung entstehen könnten, bestätigt er den am 23. Juli 1224 (Reg. 71) mit dem Orden abgeschlossenen Vergleich über die Ländertheilung. Ueber die dem Orden im Embach überlassene Wehre werden einige genauere Gränzbestimmungen getroffen. 1234.

Abgedruckt in *Paucker's* Ausgabe der *Brandis*'schen Chronik S. 141 fgg. mit Vergleichung mehrerer Handschriften, nebst einer alten Uebersetzung; desgl. wahrscheinlich nach *Hiärn's* Coll. 1, 129 (Index Nr. 3295), bei *Arndt* II, 16 Anm. k und darnach im Livl. U.B. Nr. CXL. Die Jahrzahl 1224 bei *Arndt* ist offenbar unrichtig, vermuthlich ein Druckfehler. Vergl. noch darüber *Paucker* a. a. O. S. 145 Anm. 8.

1235.

1235.

157. *Waldemar,* König von Dänemark, hat dem Pabste vorgestellt, dass der Hafen von Travemünde bereits offen sei, auch sich bereit erklärt, die Pilger auf ihrer Reise nach Livland nicht weiter zu beunruhigen. In Folge dessen trägt *Gregor IX.* dem Erzbischof von Bremen, dem Decan von Schwerin und dem Abt von Reinfeld auf, falls sich die Oeffnung des Hafens als factisch ausweise und der König sein Versprechen halte, dem Bischof von Ratzeburg und seinen Collegen aufzugeben, von dem an sie darüber erlassenen päbstlichen Schreiben keinen Gebrauch zu machen. März 10.

Das Original auf der Trese zu Lübeck, abgedr. in der Schlesw.-Holst. U.S. I, 36 Nr. XXX, im Lüb. U.B. 1, 75 Nr. LXVII, darnach im Livl. U.B. Nr. CXLI.

158. Nachdem die Stadt Riga die Hälfte des Zinses, den sie in ihrem Drittheil von Oesel erhoben, freiwillig dem Bischof von Oesel überlassen, bestätigt ihr der Legat, Bischof *Wilhelm,* die andere Hälfte dergestalt, dass, wenn je der B. von Oesel oder sonst Jemand in seinem Namen der Stadt diese Hälfte streitig machen sollte, die obgedachte Cession der ersten Hälfte für nicht geschehen angesehen werden solle. April 7.

Das Original auf Perg. im Rig. R.A. (Index Nr. 50), darnach in den Monum. Liv. IV, CLIV Nr. 26 und im Livl. U.B. Nr. CXLII.

159. *Guncelin III.*, Graf von Schwerin, schenkt — zur Vergütung des Schadens, den sein Vater, Graf *Heinrich,* einst dem Hause (Schloss) Siklecowe (im Meklenburgischen) zugefügt — der Kirche zu Dünamünde zwölf Hufen Landes in jenem Dorfe (Siklecowe), unter der Bedingung, dass für seinen genannten Vater, seine Mutter und für ihn selbst, in gedachter Kirche ewige Seelenmessen gehalten werden. O. T.

Das Original im Grossherzoglich-Meklenburgischen Archiv, eine Copie im Rumianzow'schen Museum in St. Petersburg; darnach abgedruckt in den Mittheil. III, 93 Nr. 1 und im Livl. U.B. Nr. CXLIII.

— Die bei diesem Jahre von *Turgenew I.* Nr. XLII—XLIV. aufgeführten Bullen gehören zum J. 1236.

1236.

1236.

160. Pabst *Gregor's IX.* Bulle an den Legaten, B. *Wilhelm*, wörtlich übereinstimmend mit der vom 28. Febr. 1234 (Reg. Nr. 149), nur dass am Schluss der Kirche zu Lund alle Rechte vorbehalten werden. — Datum Viterbii, nonis Febr., Pont. anno nono. Febr. 5.

Nach einer Abschrift im geh. Archiv des Vaticans bei *Turgenew* I, 38 Nr. XLII. S. das Livl. U.B. Nr. CXXXIII Anm.

— Hierher kann möglicher Weise die unter Nr. 112 aufgeführte Bulle *Gregor's IX.* gehören.

1236. Febr. 19. 161. Pabst *Gregor IX.* bevollmächtigt seinen Legaten *Wilhelm,* die in der Provinz Bremen und in den Diöcesen Magdeburg, Havelberg, Brandenburg, Verden, Minden, Paderborn und in Gothland das Kreuz Nehmenden aufzufordern, sich nach Livland zu wenden, um dort in Semgallen, Curland und Esthland zur Verbreitung des Christenthums beizutragen, und die Neubekehrten zu beschützen, wofür er Denen, welche mindestens auf ein Jahr hinziehen, dieselbe Sündenvergebung verspricht, wie für einen Zug nach dem gelobten Lande. Zugleich soll der Legat Sorge dafür tragen, dass die Neubekehrten einer entsprechenden Freiheit geniessen, dass Kirchen errichtet und dotirt, der Zehnte aber nicht verlehnt, noch die Länder ohne päbstliche Bewilligung getheilt werden, dass die Bischöfe, die bereits Sitze haben, der Orden, die Stadt Riga und die bereits durch Burgen beschützten Neubekehrten für die den Angriffen der Heiden ausgesetzten Neubekehrten mit Hülfe der Pilger Befestigungen errichten.

Nach den handschriftl. Regesten der Briefe *Gregor's IX.* abgedruckt bei *Turgenew* I, 38 Nr. XLIII. Nach *Raynald* XIII, 445 Nr. 62 bei *Gruber* S. 272 Nr. LII, darnach in den Scr. rer. Liv. I, 401 Nr. LII und im Livl. U.B. Nr. CXLIV.

Febr. 24. 162. Pabst *Gregor IX.* schreibt an den Legaten, Bischof *Wilhelm:* Er habe die Anhörung der Beschwerden des Bischofs von Semgallen wider die Bischöfe von Riga und Dorpat, wider den Meister und die Brüder der Ritterschaft Christi in Livland, so wie wider die Stadt Riga ihm, dem Legaten übertragen, dieser habe darauf, — nach Vernehmung der Klagen, der Antworten und Bekenntnisse, so wie der Nachrichten über den Zustand des Landes, d. h. über die Rechte der Cathedral- und Pfarrkirchen, die Bestimmung der Diöcesen und ihrer Gränzen, auch die Zahlung der Zehnten und deren Verlehnung und Veräusserung, die Pfründen der Priester, die Beschwerden der Neubekehrten, die Bedrückung und Dienstbarkeit derselben, — über alles dieses dem Pabste berichtet; in Folge dessen ordne er, der Pabst, nunmehr an: dass der Meister und die Brüder in die Hände des Legaten *Wilhelm* dem Römischen Stuhle die Befestigung des Revalschen Schlosses, auch Reval, Harrien, Wierland und Jerwen auflassen sollen, vorbehältlich der Bestimmungen über Rückgabe der von dort bezogenen Früchte. Auch sollen sie das von den in der Schlacht beim Schlosse Reval Getödteten Geraubte und das Lösegeld der dort Gefangenen, die Schlösser Agnilete (?) und Goldenboret (Goldenbeck?) wieder aufbauen, und nicht unterlassen, die in jenen Ländern vorgenommenen Belehnungen zu erneuern. Der Bischof von Riga soll die drei Parochien, die er in der Wieck, und den sechsten Theil von Oesel, den er inne hat, so wie die Rigenser ihr Sechstheil von Oesel dem Bischofe von Oesel übergeben. Die Pfarrkirchen sollen in allen Diöcesen den dritten Theil des Zehnten empfangen, und dort so viel Capellen als nöthig errichtet werden, und zwar so, dass jeder Capellan zehn Mark Einkünfte angewiesen erhält. Die Neubekehrten sollen zu den Parochialpflichten angehalten und in kirchlich-geistlichen Sachen nur durch den örtlichen Bischof gerichtet werden; und damit die Neubekehrten nicht durch Bedrückung zum Abfall veranlasst werden, soll man von ihnen nichts verlangen, als Theilnahme an den Heerzügen und an der Vertheidigung des Landes, und auch dies mit Maass. In weltlichen Angelegenheiten aber, die nicht vor das geistliche Gericht gehören, sollen die Neubekehrten vor dem weltlichen Richter zu Recht stehen, und sollten sie dort bedrückt werden, so können sie an ihre Bischöfe appelliren, die eine Beschwerung derselben gegen Recht nicht erlauben dürfen. Ueberdies sollen die Neubekehrten ihre Weiber behalten, welche sie vor der Taufe genommen, ausser die, welche das göttliche Gesetz zu haben verbietet. Bei Verheirathungen

aber nach der Taufe sind die canonischen Regeln zu beobachten. — Dieses Alles in Ausführung zu bringen, wird der Legat beauftragt, zugleich auch alle Veräusserungen und Verlehnungen des Zehnten, welche die genannten Bischöfe und der Clericus *J.*, sowie sein Vicarius *Hermodus*, vorgenommen, zu widerrufen. Uebrigens sollen die Bischöfe und die andern Prälaten auf keine Weise die Investitur mit den Temporalien von weltlichen Personen empfangen, sondern nur vom päbstlichen Legaten, der zur Zeit anwesend sein wird, oder von dem, welchen die Römische Kirche hierzu bestimmt. 1236.

Nach einer Abschrift der von dem Legaten *Wilhelm* erlassenen Bekanntmachung dieser Bulle im geh. Archiv des Vaticans abgedruckt bei *Turgenew* I, 40 Nr. XLIV und darnach im Livl. U.B. Nr. CXLV.

163. Der Legat *Wilhelm* publicirt die Bulle Pabst *Gregor's IX.* vom 24. Februar 1236 (Reg. Nr. 162). O. T.

Nach einer im geh. Archiv des Vaticans aufbewahrten Abschrift abgedruckt bei *Turgenew* I, 40 Nr. XLIV.

164. Pabst *Gregor IX.* theilt dem Legaten *Wilhelm* mit, wie der Erzbischof von Lund sich bei ihm beschwert, dass, — da doch vom Könige von Dänemark, *Waldemar*, und dem verstorbenen Erzbischof von Lund, *Andreas*, auf die Bezwingung und Bekehrung Esthlands nicht wenig Mühe verwendet worden, und dieser Erzbischof mit päbstlicher Erlaubniss daselbst die Bisthümer Leal, Wierland und Reval gestiftet, und Bischöfe als seine Suffraganeen eingesetzt, die Lund'sche Kirche auch einige Zeit in ruhigem Besitze gewesen, — der Schwerdtorden und andere Nachbarn, nach Gefangennehmung des Königs, die Bisthümer besetzt, die Bischöfe verjagt, und nicht bloss die Temporalien, sondern auch die Spiritualien an sich gezogen. Weil nun aus dem Bekenntnisse des Ordensprocurators und sonst sich ergebe, dass die Lund'sche Kirche im Quasibesitze der Spiritualien in den Bisthümern Wierland und Reval sei, so wird der Legat beauftragt, im Namen des Pabstes die Spiritualien in denselben in seine Hände zu nehmen, und sie dem genannten Erzbischof zu übergeben; mit dem Bisthum Leal möge er aber so verfahren, dass dessen Rechte nicht gekränkt würden. März 22.

Nach den handschriftl. Regesten der Briefe *Gregor's IX.* bei *Turgenew* I, 43 Nr. XLVI und darnach im Livl. U.B. Nr. CXLVI.

165. *Waldemar*, König von Dänemark, hat Pabst *Gregor IX.* vorgestellt, — wie die Päbste *Innocenz (III.)* und *Honorius (III.)* ihm gestattet, die von ihm den Heiden entrissenen Länder seinem Reiche und dessen Kirche einzuverleiben, ihm dies nach grosser Anstrengung in Esthland gelungen sei, wo er viele Heiden bekehrt und unter Anderm das Schloss Reval besetzt und befestigt; während seiner Gefangenschaft aber hätten die Brüder der Ritterschaft Christi in Livland auf Befehl des Caplans des Legaten, Magister *Johannes*, jenes Schloss belagert, und die vom Könige eingesetzten Statthalter dasselbe den Belagerern übergeben, welche es im Namen des Römischen Stuhles entgegen genommen — und um Rückgabe des Schlosses mit seinen Zubehörungen und den davon bisher gezogenen Einkünften gebeten. Im Wunsche, dem Könige gerecht zu sein, und da alle jene Angaben sich als richtig erwiesen, trägt der Pabst dem Legaten *Wilhelm* auf, das Schloss in seinem Namen in körperlichen Besitz zu nehmen und dann dem Könige zu übergeben, zugleich aber dafür zu sorgen, dass der König mit den Ordensbrüdern einen festen Vergleich und Frieden über alle in dieser Angelegenheit erwachsenen gegenseitigen Prätensionen abschliesse. April 10.

Nach denselben Regesten bei *Turgenew* I, 43 Nr. XLVII und darnach im Livl. U.B. Nr. CXLVII;

1236. ausserdem in *Vastovii vitis aquilon.* S. 175 fg. Vergl. *Gruber* S. 273 Nr. LIII und Regest. dipl hist. Dan. I, 103 Nr. 767.

Mai 28. **166.** Pabst *Gregor's IX.* Schreiben an den Legaten, B. *Wilhelm*, wörtlich übereinstimmend mit dem vom 5. Februar d. J. (Reg. Nr. 160). Datum Interamnae, quinto cal. Iunii, ponificat. n. anno decimo.

Abgedruckt in einem Transsumt des Legaten B. *Wilhelm* vom J. 1237 bei *Dogiel* V, 14 Nr. XX. S. das Livl. U.B. Nr. CXXXIII Anm.

1237.

1237.

O. T. **167.** In Liv- und Esthland ist es den Deutschen und den Neubekehrten verboten, liegende Gründe im Leben oder von Todes wegen der Kirche zuzuwenden, was der kirchlichen Freiheit entgegen ist. Wenn nun ein Gesetz Kaiser *Friedrich's* die der kirchlichen Freiheit entgegenstehenden Statuten und Gewohnheiten aufgehoben, und diejenigen, die solche auf Anmahnung innerhalb zwei Monaten nicht abgestellt, mit dem kaiserlichen Banne belegt, so lässt der Legat, B. *Wilhelm*, dieses Gesetz in Riga und Reval publiciren und hebt jenes Verbot auf. Wer dagegen handelt, ist im Banne und excommunicirt, bis er dem Gesetze genügt. Wer daher von seinen beweglichen oder unbeweglichen Gütern dem Hause der aussätzigen Brüder zu Reval etwas zuwenden will, hat dazu freie Macht.

Das Original auf Perg. im Revaler Rathsarchiv, darnach in *v. Bunge's* Archiv III, 308 und im Livl. U.B. Nr. CXLVIII.

Mai 12. **168.** Nachdem der Meister des Schwerdtordens schon früher wiederholt mit dem Deutschen Orden wegen Einverleibung seines Ordens in den letzteren unterhandelt, ist, da nunmehr Meister *Volquin* mit fünfzig Ordensbrüdern und Pilgern in einer blutigen Schlacht gegen die Heiden gefallen, der Pabst angegangen worden, die Vereinigung beider Orden zu vermitteln. Indem er dieses thut, schreibt er zugleich vor: 1) Die vereinten Ordensbrüder sollen in Livland auch in Zukunft nach dem Alten unter der Jurisdiction der Diöcesanen und andern Prälaten stehen. 2) Ist ein Ordensbruder durch einen Diöcesan oder Prälaten mit Excommunication belegt, so soll er, wenn er sich auch an einen andern Ort begiebt, von den Brüdern gemieden werden und suspensirt sein, bis er dem Excommunicirenden ein Genüge geleistet. 3) Was der apostolische Stuhl für die Freiheit der Kirchen und Neubekehrten oder für den Zustand des Landes angeordnet hat oder noch anordnen wird, soll der Orden halten. Das Land gehört dem apostolischen Stuhl und darf nie einer andern Gewalt unterworfen werden. 4) Die Rechte, die vor der Vereinigung der Pabst dem Orden verliehen, bleiben in Kraft.

Diese Urkunde ist uns in zwei fast gleichlautenden Ausfertigungen erhalten. Diese sind:

1) eine an die Bischöfe von Riga, Dorpat und Oesel gerichtete, d d. Viterbii, II. idus Maii, anno XI, bei *Raynald* ad an. 1237 § 64 fg., bei *Gruber* S. 274 Nr. LIV, in den Scr. rer. Liv. I, 402 Nr. LIV, darnach im Livl. U.B. Nr. CXLIX, auch nach den Regesten der Briefe *Gregor's IX.* bei *Turgenew* I, 49 Nr. LIII.

2) eine an den Legaten *Wilhelm* gerichtete, von demselben Datum, deren Original sich 1613 im Archiv des Schlosses zu Krakau befand. Vergl. Mittheil. III, 64 Nr. 19. Ein Abdruck von demselben bei *Dogiel* V, 13 Nr. XIX, bei *Ziegenhorn* Beil. S. 7 Nr. 9; nach den Regesten der Briefe *Gregor's IX.* bei *Turgenew* I, 50 Nr. LIV und in einem undatirten Transsumte des Legaten *Wilhelm*, nach einer im geh. Archiv des Vaticans aufbewahrten Abschrift ebendas. I, 47 Nr. LI. Der letztgedachte Text hat ein von den übrigen abweichendes Datum: IV (statt II) idus Maii, und dies dürfte das richtigere sein, da in der folgenden Urkunde (Reg. 169), vom III. idus Maii, der Vereinigung der Orden, als einer bereits vollzogenen Handlung, gedacht wird. Die Abweichungen dieser zweiten Ausfertigung sind im U.B. in Anmerkungen zu Nr. CXLIX angegeben.

169. Pabst *Gregor IX.* schreibt dem Legaten *Wilhelm*, da jetzt die Vereinigung der Brüder der Ritterschaft Christi in Livland mit dem Deutschen Orden die schönsten Hoffnungen erwecke, diese aber am sichersten durch Entfernung aller Streitigkeiten erreicht würden, so möge er, sei es durch Briefe oder besondere Gesandte, den König von Dänemark bewegen, seine Misshelligkeit mit dem Deutschen Orden beizulegen und ihn dadurch zu ewiger Verpflichtung zu nöthigen, wie derselbe denn bereit sei, in Betreff des Schlosses Reval zum eigenen und des Königs Besten in Alles einzugehen. Ueber dies Alles erwartet der Pabst eine baldige Mittheilung. 1237. Mai 13.

Nach den Regesten der Briefe *Gregor's IX.* bei *Turgenew* I, 48 Nr. LII; ein Auszug bei *Raynald* XIII, 457 Nr. 65, bei *Gruber* S. 273 Nr. LIII, b, darnach in den Ser. rer. Liv. I, 402 Nr. LIII, b, mit Ergänzungen aus *Turgenew* im Livl. U.B. Nr. CL. Vergl. auch den Auszug in *Meursii* opp. IX, 396 fg., *Raynald*, contin. *Baron.*, ad an. 1237 und Regest. dipl. hist. Dan. I, 104 Nr. 773.

170. *Derselbe* gebietet dem Predigerorden, der wider die Heiden das Kreuz predigt, die für Dispensationen vom Kreuzfahrergelübde erhaltenen milden Gaben und Güter dem mit dem Deutschen Orden vereinigten Schwerdtbrüderorden in Livland auszuliefern. Mai 30.

Enthalten in dem im geh. Archiv zu Königsb. befindlichen Original-Transsumt vom 29. Mai 1393 (Index Nr. 505, 5), darnach im Livl. U.B. Nr. CLI.

171. *Derselbe* trägt seinem Legaten, B. *Wilhelm*, auf, dafür zu sorgen, dass der Orden das Schloss Reval, das er occupirt habe, dem König von Dänemark restituire, und dass zwischen beiden ein fester Friede zu Stande komme. Aug. 10.

Abgedruckt bei *Suhm* IX, 677 fg. Anm., und darnach im Livl. U.B. Nr. CLII. Vergl. auch Reg. dipl. hist. Dan. I, 104 Nr. 775.

172. Der Legat, B. *Wilhelm*, ordnet — auf Grundlage der ihm mittelst päbstlicher Bulle vom 5. Febr. 1236 (Reg. 160) verliehenen Gewalt, und in Berücksichtigung dessen, dass das Bisthum Riga die grössten Lasten und Ausgaben für alle übrigen Diöcesen zu tragen hat, und dennoch — wiewohl die Stadt Riga am Ufer der Düna liegt, — jenseits der Düna keine bestimmten Gränzen hat, — die Gränzen der Diöcesen Riga, Curland und Semgallen jenseits der Düna dahin: Zur Rigischen Diöcese gehört alles Land zwischen der Düna und Windau, von der Mündung der letzteren aufwärts bis zu der Stelle, wo die Abau in dieselbe mündet, die Abau aufwärts bis zu ihrem Ursprunge, und von da in gerader Linie nach der Düna zu bis zum Schloss Cocanis (Kokenhusen); von diesem Gebiet darf bei Befürchtung der Excommunication niemand etwas in Besitz nehmen; wer aber ein Recht daselbst zu haben behauptet, hat solches bei dem competenten Richter auszuführen. Uebrigens bleibt der Stadt Riga ihre Mark in den vom Legaten (Reg. 89) bestimmten Gränzen. Zur Curländischen Diöcese gehört alles Land zwischen der (Preussischen) Memel und der Windau, bis nach Litthauen zu, desgleichen das zwischen der Windau und Abau eingeschlossene Land bis zur Semgallischen Gränze. Die Semgallische Diöcese endlich umfasst Alles, was, ausserhalb der obangeführten Gränzen, zwischen der (Curischen) Memel und der Düna, diesseits des Flüsschens Nigerix oder Nierz (jetzt Nerreting?) und von dessen Ursprunge in gerader Linie gegen Ploecke (Polozk?) hin belegen ist. Septbr.? O. T.

Nach dem Original abgedruckt bei *Dogiel* V, 14 Nr. XX und darnach im Livl. U.B. Nr. CLIII. Dieser Urkunde fehlt die Monats- und Tagsangabe; man muss sie aber, wegen ihres Zusammenhanges mit der nachfolgenden (Reg. 173), wenn nicht auf denselben Tag, so doch in denselben Monat setzen.

173. *H.*, Probst und Capitel des Stifts Semgallen willigen — während der Sedisvacanz Sept. 17.

1237. — aus den in der vorigen Urkunde angeführten Gründen darin, dass das Gebiet der Rigischen Diöcese, nach der Bestimmung des Legaten, B. *Wilhelm* (Reg. 172), über die Düna hin ausgedehnt wird, unter der Bedingung, dass die Diöcese dafür aus den bekehrten oder noch zu bekehrenden Ländern entschädigt werde, und der Bischof von Riga und seine Kirche die gegenwärtigen Glieder des Semgallischen Capitels, bis sie ihr genügendes Auskommen haben, mit Rath und That unterstützen.

Nach dem Original in der St. Petersburger Kaiserl. Bibliothek in den Mittheilungen III, 476 Nr. II und darnach im Livl. U.B. Nr. CLIV.

— Die unter diesem Jahre von *Turgenew* Nr. XLVI und XLVII angeführten Bullen gehören zum J. 1236. S. oben Reg. Nr. 164 u. 165.

1238.

1238.

O. T. 174. Der Rigische Rath stellt dem Bischof *Nicolaus* vor, wie die Rigenser seit Gründung der Stadt nach dem Gothländischen Rechte gelebt, dieses Recht aber in einzelnen Artikeln der jungen Stadt und dem Glauben nicht angemessen sei, und bitten daher um die Erlaubniss, jenes Recht zur Ehre Gottes nach den Bedürfnissen der Stadt und des Christenthums verbessern zu dürfen. Der Bischof bewilligt ihnen diese Befugniss.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv in *v. Bunge's* Beiträgen zur Kunde der Livl. etc. Rechtsquellen S. 53 Anm. und im Livl. U.B. Nr. CLV.

Febr. 28. 175. *Heinrich,* Bischof von Oesel, publicirt einen Vertrag, den er auf Rath und durch Vermittelung des Legaten *Wilhelm* mit dem Deutschen Orden in Livland abgeschlossen. Er schenkt durch diesen dem Orden den vierten Theil der Wieck, ausserdem sieben Kilegunden und funfzig Haken Landes, die, je nach Belieben des Bischofs, in Oesel oder der Wieck ihm angewiesen werden sollen, nebst Zehnten, Gerichtsbarkeit und Freiheit in Fischerei und allem Andern, mit Ausnahme der dem Bischof vorbehaltenen Verwaltung der Spiritualien. Ueberdies behält sich der Bischof 300 Haken zur Gründung der Cathedralkirche vor, verspricht aber während dreier Jahre die Einkünfte derselben zur Erbauung des Schlosses Steinberg (Leal) zu verwenden. Dagegen schenkt der Orden dem Bischof den vierten Theil der Insel Mone, jedoch so, dass im Laufe von zehn Jahren die Insel gemeinschaftlich besessen wird, und deren Einkünfte in den ersten drei Jahren zu gemeinsamen Zwecken verwendet, dann aber in der angegebenen Weise getheilt werden sollen. Die vorhandenen sowohl, als die neu anzulegenden Mühlen und Vorwerke (alodia) sollen auf gemeinsame Kosten unterhalten, und dann mit den zugehörigen Wiesen, Aeckern u. s. w. getheilt werden. Auch das obgedachte Schloss mit dem Hakelwerk (suburbium) soll auf gemeinsame Kosten gebaut, dann zur Hälfte getheilt, und bewacht werden, so dass von jedem Theile wenigstens zehn wohlgerüstete Vertheidiger gestellt werden, von denen auf Seiten des Ordens sechs Ordensbrüder sein müssen. Der Thurm aber und das Thor sollen dem Bischofe gehören, ohne dessen Erlaubniss der Orden in seinem Antheile keinen Thurm erbauen darf. Zur Mark des Schlosses soll eine halbe Meile im Umkreise gehören, den Rechten der Bauern unbeschadet. Sollte innerhalb einer Meile vom Schlosse oder sonst wo ein Marktflecken oder eine Burg gebaut werden, so soll dies auf gemeinsame Kosten geschehen, und der Besitz auf die Hälfte gehen. Die förmliche Theilung soll nach zehn Jahren durch's Loos geschehen. Dieser Bund ist eingegangen worden, weil nur der Orden den Bischof beschützen könne, der hart von Gegnern bedrängt sei, besonders von seinen Vasallen, die viele Kirchengüter gewaltsam wider alles Recht behalten, die

geistliche Censur verachten und dem Rechte zu gehorchen sich durchaus weigern. Daher verbindet sich der Orden, den Bischof, seine Besitzungen und Leute mit dem weltlichen Arm, wie sein eigenes Eigenthum, zu vertheidigen, und dem Bischof beizustehen gegen Alle, welche, von dem rechtmässigen Richter verurtheilt und excommunicirt, ein Jahr und einen Monat im Banne bleibend, die ihnen abgesprochenen Güter der Kirche behalten. 1238.

Nach einer Abschrift im geh. Archiv zu Königsb. (Index Nr. 53) im Livl. U.B. Nr. CLVI. Ausserdem bei *Turgenew* I, 41 Nr. XLV, nach einer Abschrift im geh. Archiv des Vaticans. Drei Abschriften in dem Stockholmer Archiv, auch in *Hiärn's* Collectan. I, 313. Vergl. Index Nr. 3313.

176. Pabst *Gregor IX.* trägt dem Legaten, B. *Wilhelm*, auf dessen Bericht über die gegen die Neubekehrten, von den Brüdern des Deutschen Ordens, so wie von andern Geistlichen und Weltlichen, in Livland ausgeübten Bedrückungen, auf, mit Androhung geistlicher Censuren und der Entziehung etwa gegebener Rechte, ja selbst der Vertreibung aus dem Lande, dahin zu wirken, dass die Neubekehrten nicht in Knechtschaft gebracht und im freien Besitz ihrer Güter nicht gestört werden. März 8.

Nach einem Original-Transsumt vom 20. August 1300 abgedruckt bei *Dogiel* V, 24 Nr. XXXV, und darnach im Livl. U.B. Nr. CLVII. Nach den Regesten der Briefe *Gregor's IX.* bei *Turgenew* I, 44 Nr. LXVIII; ein dritter Abdruck bei *Merkel*, die freien Letten und Esthen (Leipz. 1820. 8.) S. 36 Anm. *).

177. *Derselbe* beauftragt den Legaten *Wilhelm*, dafür zu sorgen, dass diejenigen Neubekehrten, welche zum Knechtsstande gehören, oder der Herrschaft Anderer unterworfen sind, von ihren geistlichen und weltlichen Herren in der Last der Knechtschaft etwas erleichtert werden, und die Freiheit erhalten, zu beichten, in die Kirche zu gehen und den Gottesdienst anzuhören, ohne Beachtung dem entgegenstehender Privilegien oder Indulgenzen. März 9.

Nach den Regesten der Briefe *Gregor's IX.* bei *Turgenew* I, 45 Nr. XLIX, darnach im Livl. U.B. Nr. CLVIII.

178. Der König von Dänemark hat dem Pabste vorgestellt, dass in früherer Zeit ein Streit zwischen ihm und den Brüdern der Ritterschaft Christi, jetzt dem Deutschen Orden in Livland, über das Schloss R e v a l und die umliegenden Länder entstanden sei, welcher an den päbstlichen Stuhl gebracht, von dem mit dem Processe beauftragten Bischof von Sabina zu Gunsten des Königs entschieden worden, worauf der Pabst den Legaten mit der Execution beauftragt, — der Legat *Wilhelm* aber diesen Auftrag aus Begünstigung des Gegenparts nicht erfüllt habe, obwohl er mehrfach vom Könige dazu aufgefordert worden, — und desshalb wieder sich an den Pabst gewendet. In Folge dessen beauftragt Pabst *Gregor IX.* den Legaten nochmals mit Ausführung der Sentenz, widrigenfalls den Erzbischöfen von Bremen und Magdeburg und dem Bischof von Verden die Vollziehung der Execution aufgetragen werden würde. März 13.

Nach den Regesten der Briefe *Gregor's IX.* abgedr. bei *Turgenew* I, 46 Nr. L und darnach im Livl. U.B. Nr. CLIX.

179. Nachdem der Pabst und die Cardinäle, nach stattgehabter Beprüfung der Angelegenheit, dem Könige *Waldemar* von Dänemark Schloss und Stadt Reval und die Esthländischen Landschaften *Reval*, *Jerwen*, *Harrien* und *Wierland* zugesprochen, die Execution des Urtheils aber bereits zwei Jahre hindurch unterlassen worden, und der König sich daher gerüstet, mit Heeresmacht sein Recht zu suchen, sind der Legat *Wilhelm* und der Herrmeister *Hermann* zu ihm gekommen und haben folgenden Vertrag mit ihm abgeschlossen. Der Orden verspricht die Dänische Krone in obigen Besitzungen und allen von den Heiden zu erobernden Ländern nicht anzugreifen, sondern auf eigene Kosten selbst zu vertheidigen, gegen Christen Jun. 7

1238. jedoch nur mit Erlaubniss des Pabstes, was auch der König hinwieder dem Orden zusagt. Jedoch soll von den auf gemeinsame Kosten den Heiden abgenommenen Ländern der König zwei, der Orden nur einen Theil erhalten, indessen mit allem weltlichen Recht und Nutzen. Der Orden verspricht auch, das von ihm besetzte Schloss Reval und die umliegenden Besitzungen mit allen Befestigungen in vollem Stande dem Könige zu übergeben, nach Wegführung seiner Waffen, Geräthe und Vorräthe. Dafür schenkt der König dem Orden die Landschaft Jerwen zu voller weltlicher Herrschaft, unter der Bedingung, dass ohne Erlaubniss der Dänischen Krone dort keine Befestigungen errichtet werden sollen. Der Erzbischof von Lund überlässt dem Orden auch die Spiritualien in Jerwen, insofern er dieselben von den Bischöfen von Esthland hat. Der König verspricht dem Orden günstig gesinnt zu sein, und ihn auch in seinen Besitzungen auf Oesel und in der Wieck ungestört zu lassen. Endlich vergeben sich der König und der Orden gegenseitig alle bisher gegen einander begangenen Feindseligkeiten, und der Erzbischof von Lund, so wie der Legat, verzichten auf die Erstattung aller vom Orden in den genannten Ländern bis dahin erhobenen Zehnten und sonstigen bischöflichen Nutzungen.

Abgedruckt bei *Thorkelin* I, 300 fg., darnach im Livl. U.B. Nr. CLX. Vergl. *Huitfeld* I, 201, *Hiärn's* Gesch. S. 120, auch Regest. dipl. Dan. I, 105 Nr. 781. Der *Thorkelin*'sche Abdruck führt das Datum VII idus Iunii; ebenso die Abschrift eines Transsumtes in *Hiärn's* Collectan. S. 137 (Index Nr. 3321); *Hiärn's* Gesch. a. a. O. VII idus Maii, während ebendas. S. 119 als Datum der 26. Mai angegben.

Juli 17. **180.** *Johannes* und *Otto*, Markgrafen von Brandenburg, schenken dem Abt und Convent des Cistercienserklosters zu Dünamünde in ihren (im Meklenburgischen belegenen), den Grafen zu Danneberg und Schwerin verliehen gewesenen beiden Dörfern, und zwar in Scacowe (jetzt Zachow) 30, und in Sikiecowe (jetzt Siggelkow) 52 Hufen Landes, dergestalt, dass die vom Kloster eingesetzten Anbauer dieser Hufen von allen Leistungen, mit Ausnahme der zur Vertheidigung des Landes erforderlichen Dienste, befreit werden. In den Flüssen Elda und Siklecowe haben sie, so weit ihre Gränze reicht, die ausschliessliche Fischereigerechtigkeit; desgleichen dürfen sie im Sabelsee für den eigenen Bedarf fischen.

Das Original auf Perg. im grossherzogl. Meklenburg'schen Archiv, eine Copie im Rumianzowschen Museum in St. Petersburg, darnach abgedruckt in den Mittheilungen III, 95 Nr. 2 und im Livl. U.B. Nr. CLXI.

Juli 21. **181.** *Adolph IV.*, Graf von Holstein, erwähnt in einer Urkunde d.d. anno Domini MCCXXXVIII, XII. cal. Aug., durch welche er die Privilegien des Hamburger Domcapitels bestätigt, seines Kreuzzuges nach Livland mit folgenden Worten: „— — Notum itaque esse volumus, tam praesentis, quam futuri temporis Christi fidelibus universis, quod, cum assumto sacrosanctae crucis signaculo in Livoniam peregre profecturi essemus, canonici Hamburgenses renovationem — — privilegiorum per nos fieri postulabant etc." Der übrige Inhalt der Urkunde hat für Livland weiter kein locales Interesse.

Nach dem Original abgedruckt im Hamburger U.B. I, 437 Nr. DIX.

— Die bei diesem Jahre von *Turgenew* Nr. LI — LIV aufgeführten Bullen gehören zum Jahr 1237. S. Reg. 168 u. 169.

1239.

1239.

O. T. **182.** Der verstorbene Rigische Domprobst *Johannes* hatte Namens des Capitels den vierten Theil der Insel *Osmasar*, — welche *Wicber* oder *Wiger von Meneden* (Mengden?)

von Bischof *Albert* zu Lehn besessen, es aber viele Jahre lang unterlassen hatte, ihn von dessen Nachfolger, B. *Nicolaus,* zu muthen, — von dem B. *Nicolaus* in Ansprucli genommen, weil mit Einwilligung B. *Albert's* (die aber nicht mehr nachgewiesen werden konnte) gedachter *Wicber* diesen Theil der Insel dem Capitel übertragen und das Capitel denselben viele Jahre lang in ruhigem Besitz gehabt hatte. Um des Friedens willen überlässt nunmehr B. *Nicolaus* das streitige Viertel der Insel zu Eigenthum seinem Capitel. 1239.

Nach dem Original auf Perg. in der Litthauischen Metrika beim Senat in St. Petersburg abgedr. im Livl. U.B. Nr. CLXII. Ein früherer Abdruck bei *Dogiel* V, 15 Nr. XXI.

183. *Nicolaus*, B. von Riga, erklärt, wie die Erfahrung gelehrt, dass die Feinde des Christl. Glaubens in Livland nicht besser bezähmt werden können, als durch die Errichtung von Burgen, von welchen aus sie unablässig bekämpft werden. Daher habe er die an der Düna gelegene Burgstätte von Gercike, welche von den rechtmässigen Besitzern der Rigischen Kirche geschenkt und von letzterer wieder zu Lehn gegeben worden, da dieser Ort besonders zu dem obgenannten Zwecke geeignet sei, zu befestigen beschlossen, zumal es der Glaubenssache sehr nachtheilig sein würde, wenn diese Stätte von den Heiden wieder eingenommen würde. Da nun dieser Plan nicht ohne Hülfe des Deutschen Ordens ausgeführt werden könne, überlässt *Nicolaus,* mit Rath und Gutheissung seines Capitels und seiner Vasallen, dem Orden die Hälfte der gedachten Burg, mit allem Zubehör an Ländern, Gerechtigkeiten, Zehnten etc., und zwar mit der Bedingung, dass der Orden zwei Drittheile der Kosten für die Einlösung des Lehnrechts von den Erben und für die Erhaltung der Burg trage. Wenn vor getroffener Uebereinkunft einer der Erben stirbt, so fällt die Hälfte seines Erbes dem Orden, die andere dem Bischof zu; und wünscht einer der Erben in der Burg selbst oder in anderen Gütern einen Antheil zu haben, so ist der Bischof gehalten, ihn in seiner Hälfte aufzunehmen, ohne Beschwer des Ordens. April 19.

Nach einem Originaltranssumt auf Perg. vom 14. Decbr. 1415 im Königsb. geh. Archiv (Ind. 711, 1) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CLXIII.

— Die unter diesem Jahre bei *Thorkelin* I, 131 angeführte Urkunde gehört richtiger in das Jahr 1249. S. die Reg. bei diesem Jahre.

1240.

1240.

184. Ueber den in der oben, Reg. 182, angeführten Urkunde erwähnten vierten Theil der Insel Osmasar entsteht ein Streit zwischen dem Capitel und der Frau *Mergardis,* Wittwe des *Wicber* oder *Wiger von Menenden.* Die letztere verlangt nämlich dies Viertel oder 16 Mark Silbers, als ihr zugesagte Entschädigung, weil sie mit ihrem Ehemanne dieses vom Bischof empfangene Lehn nie durch Auflassung veräussert, während das Capitel behauptet, dass sie und ihr Ehemann alles ihr Recht an der Insel für eine gewisse schon längst empfangene Partie Brod und andere tägliche Lebensmittel und Kleider dem Capitel abgetreten hätten. Beide Theile einigen sich endlich unter Vermittelung des B. *Nicolaus* dahin, dass das Capitel den Niessbrauch des gedachten Viertels der Insel der Wittwe, jedoch bloss für ihre Lebenszeit, überlässt, mit Vorbehalt seines Eigenthumsrechts an der ganzen Insel, so dass auch jener Theil nach dem Tode der Wittwe, in wessen Besitz er dann auch sein sollte, an das Capitel zurückfallen soll. Da jedoch die Wittwe nach Deutschland zurückkehren will, so verkauft sie ihr Lebtagsrecht, mit Einwilligung des Capitels, an die Rigischen Rathsherren März 21.

1240. *Hayo von Söst* und *Hermann* und *Johann von Sassendorf* für 16 Mark Silbers, und zwar dergestalt, dass alle Einkünfte, welche sie nach dem ihnen etwa spät kund gewordenen Tode der Wittwe beziehen, zur Hälfte zwischen ihnen und dem Capitel getheilt werden sollen. Darnach geben die Käufer ihr Viertel dem Capitel unter der Bedingung zurück, dass sie im ersten Jahre von der ersten Ernte zwei Schiffpfund ausgedroschenen Hafers, zugleich und auch in der Folge jährlich die Hälfte des Heus, das auf Kosten des Capitels in Haufen zu sammeln ist, desgleichen ein Viertel der Garben, welche gleichfalls auf Kosten des Capitels auf dem Felde in Haufen zusammenzuführen sind, oder — je nachdem sie es wünschen, — ein Viertel Maass im Hofe (?) erhalten, und sechs Pferde und ebensoviel Rinder, wenn sie deren so viel zu eigen haben, mit den Pferden und Rindern des Capitels den Sommer über weiden lassen.

Nach dem Original in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg abgedr. in den Mittheilungen III, 478 Nr. III, und im Livl. U.B. Nr. CLXIV.

Juli 14. 185. König *Waldemar* kündigt seinen Esthländischen Rittern, Burgmannen, Vasallen und Lehnsleuten an, dieselben mögen nun königliches, sog. freies Land, oder andere Ländereien, nach Lehnrecht oder unter einem andern Titel, besitzen, dass sie nicht unterlassen sollen, dem Bischof von Reval den Zehnten vom Zehnten zu geben, denn wenn sie auch Land oder Haken zu Lehn erhalten hätten, so sei immer der dem Bischof zu zahlende Zehnte vom Zehnten ausgenommen gewesen. Niemand, auch nicht die königlichen Beamten, soll sich dieser Verpflichtung entziehen, möge er nun das Land bauen oder den Zehnten von seinen Unterthanen empfangen. Wenn aber die Unterthanen den Zehnten ablösen, so muss der Bischof von demjenigen, was an Stelle des Zehnten entrichtet wird, den Zehnten erhalten, und wie die Esthen ihren Herren ihre Früchte zutragen, so sollen die königl. Vögte und andere Herren dem Bischof den demselben schuldigen Antheil am Zehnten zutragen.

Abgedruckt bei *Pontoppidan,* Annal. eccl. Dan. I, 652 fg., bei *Huitfeld* S. 207 fg., bei *Pontan* S. 332, darnach in *Hiärn's* Gesch. S. 122, bei *Gadebusch* I, 230; desgl. bei *Thorkelin* I, 131 und bei *Suhm* IX, 677 fgg. Im Livl. U.B. ist diese Urkunde weggelassen, weil die damit im Uebrigen ganz gleichlautende folgende Urkunde *Erich's* (Reg. 186) in einem correcteren Abdruck des Originals gegeben wird. Vergl. auch Regest. dipl. hist. Dan. I, 106 Nr. 797.

Juli 24. 186. *Waldemar's* bereits zum König gekrönter Sohn *Erich* wiederholt wörtlich die vorstehende Urkunde (Reg. 185).

Das Original auf Perg. mit dem wohlerhaltenen Siegel im Esthl. Ritterschaftsarchiv. Darnach abgedruckt in *v. Bunge's* Archiv I, 277 und im Livl. U.B. Nr. CLXV. Ein anderer Abdruck bei *Suhm* IX, 774.

Sept. 15. 187. *Waldemar II.* beurkundet, dass er, nach Eroberung und Bekehrung Esthlands, zur Aufrechthaltung des Glaubens den *Torchill* zum Haupt der Kirche von Reval erwählt und ihn dem Erzbischof von Lund, als dem Metropolitan des erwähnten Landes, präsentirt habe. Wie es sein Amt mit sich bringe, habe dieser die Wahl, Confirmation oder Präsentation angenommen, und, nachdem er den Gewählten geweiht, ihn als Bischof der genannten Kirche vorgesetzt. Da er, der König, schon bei der Weihe versprochen, die Reval'sche Kirche zu dotiren, habe er auch bereits dem im Namen der Kirche empfangenden genannten Bischof achtzig Haken im Lande Reval als Dotation zu ewigem freiem Besitz angewiesen; jetzt aber bewillige er ihm ausserdem vierzig Haken in Wierland, bis daselbst ein besonderer Bischof eingesetzt werde, dem dann diese vierzig Haken abgetreten werden sollen. Da sowohl durch die Fundation als die Dotation der König sich als Patron der Kirche erweise, so behält er sich und seinen Nachfolgern

das Wahl- und Präsentationsrecht vor, auch für den Fall, dass in Zukunft die Hauptkirche einen Convent oder ein Capitel haben würde, und wenn die Glieder des letzteren oder der Bischof sich jemals dagegen auflehnten, so solle die Dotation wieder an ihn, den König, oder seine Nachfolger zurückfallen. 1240.

Abgedruckt bei *Pontoppidan*, Annal. eccl. Dan. I, 651 fg., bei *Huitfeld* S. 206 fg., darnach bei *Pontan* S. 321, in *Hiärn's* Gesch. S. 121 und bei *Gadebusch* I, 231 Anm. f; ausserdem bei *Thorkelin* I, 131 fg. und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXVI. Vergl. Regest. dipl. hist. Dan. I, 106 Nr. 800.

188. Pabst *Gregor IX.* trägt dem Erzbischof von Lund und seinen Suffraganen auf, die unter ihnen stehenden Völker zu einem Kreuzzuge gegen die Esthland bekriegenden Heiden aufzurufen, und verheisst denjenigen, welche sich zu einem Kreuzzuge in das heilige Land verpflichtet, und statt dessen nach Esthland gehen wollen, wenn sie daselbst ein Jahr lang gekämpft, dieselben Indulgenzen, welche den nach dem heil. Grabe Ziehenden zugesagt worden. Dec. 14.

Abgedruckt bei *Raynald*, contin. *Baron*. ad an., 1240 XXXIV (II, 245) und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXVII. Vergl. auch Regest. dipl. Dan. I, 107 Nr. 801.

189. *Derselbe* nimmt den Probst und die übrigen Glieder des Capitels der Rigischen Kirche unter des heil. Petrus und seinen besondern Schutz, bestimmt, dass sie für immerwährende Zeiten bei der Regel des heil. Augustin und des Prämonstratenserordens verharren sollen, und bestätigt ihnen alle ihre gegenwärtigen und künftigen Besitzungen. Als solche werden ausdrücklich genannt: der Ort, auf welchem die Kirche belegen, nebst Zubehör, desgleichen in Kirchholm (Holme) nebst den jenseits der Düna belegenen Dörfern, die Kirche in Ikescule, die Parochie in Kubissele mit allen geistlichen und weltlichen Rechten, die Parochie in Vittesile mit geistlichem Recht, mit dem weltlichen aber in den Dörfern: Vittesile, Mundersile, Lotisile, Verskendorp, Gerwikule; den Zehnten in Kultemale, Gerkesile, Langule; in der Wiek (maritima) die Parochie in Cotze und Zworbe mit den Zehnten und allem Recht; das Patronat und Archidiaconat in der Stadt Riga und den genannten Kirchen; das Gut in Pigholme (Rigeholme?), mit den dortigen Aeckern; das Gut auf der Insel Steinholm mit den Aeckern; das Gut in Tamegare mit den Aeckern und Mühlen, die Insel Osmesar. Ferner wird ihnen die freie Vogtei über die gedachten Kirchen und Ländereien zugesagt, desgleichen das Recht, freien Clerikern und Laien, welche der Welt entsagen, das Klostergelübde abzunehmen. Keinem der Capitelsglieder ist es gestattet, ohne Genehmigung des Probstes auszutreten, es sei denn, dass er einer strengeren Ordensregel sich unterwirft. Wenn das ganze Land mit Interdict belegt wird, dürfen sie bei geschlossenen Thüren, mit Ausschliessung der Excommunicirten, ohne Glockengeläute, den Gottesdienst mit gedämpfter Stimme verrichten. Das Chrisma, das heil. Oel, die Weihe der Altäre und Kirchen, die Ordination der Geistlichen sollen sie vom Diöcesanbischof empfangen. Niemand darf ohne des Bischofs und ihre Genehmigung eine Capelle oder ein Oratorium neu errichten. Auf ihrem Gottesacker darf sich jeder, der nicht excommunicirt oder in den Bann gethan, oder als öffentlicher Wucherer anerkannt ist, beerdigen lassen, mit Vorbehalt der Gerechtigkeit (Stolgebühren) der Kirchen, welchen die Leichen weggenommen werden. Die den Kirchen entzogenen Zehnten dürfen sie zurückfordern. Als Probst darf ihnen nur derjenige vorgesetzt werden, den sie einmüthig oder durch Stimmenmehrheit nach der Regel des heil. Augustin gewählt. Die Zellen in ihren Besitzungen erhalten O. J. u. T.

1240. einen besondern Frieden, so dass niemand darin einen Raub oder Diebstahl begehen, Feuer anlegen, Blut vergiessen, einen Menschen halten, ergreifen oder umbringen, oder irgend eine Gewalt ausüben darf. Es wird schliesslich jedermann verboten, die Rigische Kirche, in welcher Weise es auch sei, zu beunruhigen, in ihren Besitzungen zu stören etc.

Nach einem Originaltranssumt vom J. 1309 abgedr. bei *Dogiel* V, 37 Nr. XXXVIII und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXVIII. Die Bulle hat in diesem Transsumt kein Datum.

1241.

1241.

O. T. **190.** Während einer Reise des Bischofs *Heinrich* von Oesel nach Rom schliesst der von ihm mit den Geschäften des Bisthums beauftragte *Andreas von Velven*, Meister des Deutschen Ordens in Livland, mit den von Seiten der vom Christenthum abgefallen gewesenen Oeseler zu ihm nach der Wieck abgesandten Boten, nachstehenden Vertrag: Als Zins versprechen sie von jedem Haken ein halbes Maass, gewöhnlich Punt genannt, zu entrichten, und auf ein vom Bischof oder vom Rigischen Meister zu beschaffendes Schiff zu bringen. Wenn sie kein Schiff (cogga) erhalten können, so mögen sie Schiffe (naves) im Lande selbst miethen, welche von den Oeselern nach Riga oder nach der Wieck geführt werden sollen. Zur Aburtheilung der weltlichen Sachen wollen sie jährlich einmal, zu der Zeit, wenn der Zins erhoben wird, einen Voigt aufnehmen, welcher nach dem Rathe der Landesältesten richten soll. Für die Tödtung eines Knaben sollen sie drei Oeseringe als Strafe zahlen und die Mutter soll an neun Sonntagen auf dem Kirchhof nackt gezüchtigt werden. Wer nach heidnischer Sitte opfert oder opfern lässt, zahlt männiglich eine halbe Mark Silbers; der Opfernde selbst aber wird an drei Sonntagen nackt auf dem Kirchhofe gezüchtigt. Für den Genuss von Fleisch an Fasttagen wird eine halbe Mark Silb. gezahlt. Ein Todtschlag zwischen ihnen und Leuten eines andern Landes wird mit zehn Mark Silb. gebüsst. Den Pfarrgeistlichen und Kirchen sollen sie dieselben Leistungen, wie vor dem Abfall, zukommen lassen.

Abschriftl. in *Hiärn's* Collect. I, 330 und darnach abgedr. in *Arndt's* Chronik II, 42 Anm c und im Livl. U.B. Nr. CLXIX.

1242.

1242.

O. T. **191.** *Heinrich*, B. von Oesel und der Wieck, beurkundet, dass er mit dem O.M. *Th(eodorich von Gröningen)* und seinen Brüdern sich dahin vertragen habe, dass die früher auf fünf Jahre hinausgeschobene Abtretung des vierten Theils der Wieck an dieselben sogleich vor sich gehen solle; nach Abzug der der Kathedrale vorbehaltenen dreihundert Haken seien daher die übrigen Güter, die damals herrenlos waren (vacabant), so getheilt, dass die Brüder die Länder Sorven, Cotye mit allen Freiheiten, als das ihnen gebührende Viertel, erhalten; aber sowohl der dortige Hafen, als alle andern Häfen in der Wieck, bleiben Jedwedem frei. Sollte von den Gütern der Vasallen, so lange sie nicht getheilt sind, etwas herrenlos werden, so soll der Orden daran seinen vierten Theil erhalten. Das Dorf Lehale (Leal), vor dem bischöflichen Schlosse gelegen, wird dem Orden zur Hälfte abgegeben.

Abschriftlich in *Hiärn's* Collect. S. 233, daraus bei *Brotze* I, 192, und darnach in den Mittheilungen IV, 363 Nr. 5 und im Livl. U.B. Nr. CLXX. Vergl. Index Nr. 3296.

April 19. **192.** Der Legat, B. *Wilhelm*, urkundet, wie er schon früher den Bau eines Schlosses an der Semgaller Aa, und zwar an einem Orte, bis zu welchem Schiffe mit Victualien hinaufsteigen können, angeordnet habe, weil das oberhalb gelegene Mesohten nicht bequem behauptet werden konnte. Gegenwärtig verleihe er dem Deutschen Orden eine Stätte an der

Semgaller Aa oder in deren Nähe, von zwei Meilen im Umkreise, um daselbst, wo es ihnen am bequemsten dünkt, ein Schloss zum Schutz des Christenthums zu erbauen. Wenn es zur Theilung zwischen dem Orden und dem Bischof kommen werde, so soll diese Stätte dem Orden verbleiben, und zwar für den Werth, den dieselbe, nach guter Männer Schätzung, vor der Erbauung des Schlosses hatte. 1242.

Nach einem Originaltranssumt auf Perg. vom 12. Febr. 1291 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 244) abgedruckt in den Mittheilungen VI, 228 Nr. 1 und im Livl. U.B. Nr. CLXXI. In einer Altdeutschen Uebersetzung (in einer dem Museum zu Mitau gehörigen Urkundensammlung [Index Nr. 57], darnach abgedr. in E. *Hennig's* Geschichte der Stadt Goldingen I, 171 Nr. 1 und im Livl. U.B. a. a. O.) ist statt der Semgaller Aa an der zweiten Stelle die Windau genannt, daher *Hennig* a. a. O. unter der daselbst zu erbauenden Burg Goldingen verstehen will, wogegen nach dem Lateinischen Original vielmehr Mitau anzunehmen wäre (vergl. Mittheil. a. a. O. S. 229 Anm.). Nicht unwahrscheinlich ist es übrigens, dass in dem Lateinischen Text und in der Uebersetzung zwei verschiedene, wiewohl im Uebrigen gleichlautende und an demselben Tage ausgestellte Urkunden zu suchen sind, deren eine die Erbauung des Schlosses Mitau, die andere die des Schlosses Goldingen anordnete. S. *Kallmeyer* in den Mittheilungen VI, 419 fg. S. auch noch Index Nr. 711, 2.

193. König *Erich Plogpennig* beurkundet, dass er, mit Zustimmung seiner Mannen in Esthland, mit *Torchill*, Bischof von Reval, sich dahin verglichen habe, dass, bis der König selbst nach Esthland komme, der Bischof in jedem Jahre von jeden zwanzig Haken der in Esthland belegenen freien oder Königlichen und Lehngüter ein gewogenes Talent Roggen und ebensoviel Gerste erhalten solle, und so wie die Esthen ihren Herren den Zehnten zuführen, so soll der Antheil des Bischofs diesem nach Reval geliefert werden. Der Bischof habe dagegen versprochen, bis zur Ankunft des Königs sowohl hinsichtlich der Procurationen, als aller andern Spiritualien, nichts mehr zu verlangen oder gegen seine Untergebenen etwas vorzunehmen, als wie es die vom Bischof *Hermann* von Dorpat beobachtete Sitte und Gewohnheit mit sich bringe. Weil einige der Lehnsleute nicht bei diesem Vergleiche zugegen gewesen, so wird ihnen, wie allen Lehnsleuten überhaupt, vorgeschrieben, denselben anzunehmen und zu halten. Juni 20.

Abgedruckt bei *Thorkelin* I, 135, bei *Huitfeld* S. 209, bei *Pontan* S. 327, in *Hiärn's* Gesch. S. 122, bei *Gadebusch* I, 136 Anm. p, und nach *Huitfeld* im Livl. U.B. Nr. CLXXII. Vergl. auch Regest. dipl. hist. Dan. I, 109 Nr. 819. *Gadebusch* a. a. O. findet in dem Ausstellungsort Naskow, die Hauptstadt von Laland.

194. *Hermann*, B. von Dorpat, meldet dem *Torchill*, B. von Reval, auf dessen Anfrage über das Recht, den Betrag und das Maass der Synodal-Procurationen in seinem Sprengel, dass er von den Seinigen folgende Procurationen erhalte: von je zwei Haken ein Külmet Roggen, von je vier Haken ein Külmet Waizen, von jedem Haken ein Külmet Hafer, von je zwei Haken ein Huhn und von je zwanzig Haken ein Fuder Heu. Von dem angegebenen Zins oder dem Korne lasse er dann das Fleisch und die sonstigen Bedürfnisse anschaffen. O. J. u. T.

Abgedr. bei *Pontan* S. 327, in *Hiärn's* Gesch. S. 122, bei *Gadebusch* I, 236 Anm. o, und nach *Pontan* im Livl. U.B. Nr. CLXXIII. Die Urkunde hat kein Datum, muss aber, als durch die vorhergehende (Reg. 193) unmittelbar veranlasst, in dieses Jahr gesetzt werden.

1243. 1243.

195. König *Erich V.* schenkt dem Reval'schen Bisthum vierzehn Haken Landes. O. T.

Diese Anführung *Arndt's* II, 44 scheint sich auf die unten (Reg. 228) anzugehende Schenkung zu beziehen.

196. Zur Beförderung des Deutschen Ordens, welcher bereits bedeutende Fortschritte in der Christianisirung Livlands und Preussens gemacht, trägt Pabst *Innonenz IV.* dem Prior Sept. 23.

1243. und den Brüdern des Predigerordens in Wisby auf, in ganz Gothland das Kreuz zu predigen, und diejenigen, welche sich mit dem Kreuz bezeichnet, jedoch wegen Armuth oder Krankheit den Zug nicht persönlich mitmachen können, gegen Zahlung eines Lösegeldes zum Besten des Bekehrungszweckes, vom Gelübde zu entbinden. Die Kreutzfahrer werden unter den besondern Schutz des päbstlichen Stuhls gestellt, und ihnen, so wie denjenigen, welche Krieger zum Kreuzzuge nach Livland und Preussen für ihre Kosten ausrüsten, oder Geldmittel zu diesen Zwecken opfern, endlich auch denen, welche für fremde Kosten hinziehen, sobald sie ein Jahr zum mindesten Dienste geleistet, dieselben Indulgenzen und Privilegien versprochen, welche den nach dem heil. Lande Ziehenden zugesagt worden etc.

Abgedr. bei *Liljegren* I, 297 Nr. 307, darnach im Livl. U.B. Nr. CLXXIV.

Sept. 24. **197.** Pabst *Innocenz IV.* bestätigt auf Bitte des Ordens in Livland den zu Stenby am 7. Juni 1238, unter Vermittelung des Legaten *Wilhelm*, zwischen dem Orden und dem Könige von Dänemark abgeschlossenen Vergleich. S. Reg. 179.

Nach den Reg. der Briefe *Innocenz's IV.* abgedr. bei *Turgenew* I, 51 Nr. LV; bei *Thorkelin* I, 304 und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXXV. Vergl. auch Regest. dipl. hist. Dan. I, 109 Nr. 825.

Oct. 1. **198.** *Derselbe* ermahnt die Pilger, ihre Bemühungen standhaft fortzusetzen und die Ordens-Brüder bei deren kriegerischen Unternehmungen zu unterstützen.

In einem Transsumt vom 29. Mai 1393 auf dem geh. Archiv zu Königsberg (Index Nr. 500, 3), darnach im Livl. U.B. Nr. CLXXVI.

Oct. 1. **199.** *Derselbe* trägt den gegen die Heiden in Livland und Preussen das Kreuz predigenden Prioren und Brüdern des Predigerordens auf, die Kreuzfahrer aus den Reichen Böhmen, Polen, Dänemark, Norwegen, Schweden, aus Gothland, Pommern, den Provinzen Magdeburg und Bremen, und den Diöcesen Regensburg, Passau, Halberstadt, Hildesheim und Verden, welche nach Preussen und Livland gegangen, da ihnen dieselben Privilegien wie den Kreuzfahrern nach dem heil. Lande verliehen worden, gegen alle Belästigungen zu schützen, durch Verhängung geistlicher Censuren über die sie Belästigenden.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 62), abgedr. bei *Voigt*, Cod. dipl. Prussiae I, 55 Nr. LVIII und im Livl. U.B. Nr. CLXXVII. In demselben Archiv ein Transsumt vom 27. August 1413 (Index Nr. 674).

— Die bei *Dogiel* V., 15 Nr. XXII bei diesem Jahre aufgenommene Urkunde gehört zum J. 1263, und die bei Turgenew I, 52. Nr. LVI zum J. 1252. S. die Regesten bei diesen Jahren.

1244.

1244.

O. T. **200.** *Nicolaus*, B. von Riga, verbietet den Verkauf und die Schenkung von Häusern und Wohnstätten innerhalb der Stadtmauer an geistliche Orden oder Gotteshäuser, damit die Stadt nicht von beständigen, zu ihrer Vertheidigung nothwendigen Bewohnern entblösst werde. Wenn jemand, er sei gesund oder krank, sich oder das Seinige einem geistlichen Orden darbringen will, so muss er, wenn er ein Haus oder eine Wohnstätte innerhalb der Stadtmauern besitzt, solches binnen Jahresfrist einer weltlichen Person verkaufen, und kann dann den Kaufschilling jeder beliebigen Kirche oder jedem geistlichen Orden schenken. Verkauft er es binnen eines Jahres Frist, von der Zeit der Schenkung an gerechnet, nicht, so soll der Rath das dargebrachte Haus oder die Wohnstätte für den höchst möglichen Preis verkaufen, und den Kaufschilling dem Orden, welchem das Haus geschenkt war, ungekürzt auszahlen.

Das Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 68), darnach in den Monum. Liv. ant. IV, CLIV. Nr. 28 und im Livl. U.B. Nr. CLXXVIII.

— Die bei *Dreyer* (spec. iur. Lub. de naufr. S. CLXX) zu diesem Jahr gezählte Urkunde gehört richtiger zum J. 1254. S. die Reg. b. d. J. 1244. Juni 2.

201. Pabst *Innocenz IV.* empfiehlt den Christen in Livland etc. den von Neuem zum Legaten daselbst ernannten *Wilhelm,* Cardinalbischof von Sabina. Juli 15.

Abgedr. in den Actis Boruss. II, 615 und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXXIX.

1245. 1245.

202. *Derselbe* trägt seinem Legaten *Wilhelm*, Cardinalbischof von Sabina, auf, in der Provinz Curland, welche, wie versichert werde, innerhalb der Gränzen Preussens liege, für den Deutschen Orden, und den Bischof oder die Bischöfe, welche zur Zeit daselbst sein werden, Sorge zu tragen. Febr. 5.

Nach den handschriftl. Briefen *Innocenz's IV.* abgedr. bei *Turgenew* I, 52 Nr. LVII und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXXX.

203. Der Legat *Wilhelm,* Cardinalbischof von Sabina, ordnet an, dass — obschon nach einer zwischen *Engelbert,* früherem B. von Curland, und dem Schwerdtorden getroffenen Uebereinkunft, Curland zwischen ihnen so getheilt worden, dass der Orden davon ein Drittheil, der Bischof aber zwei Dritttheile erhalten, — dennoch gegenwärtig der Deutsche Orden von Curland, wie von Preussen, zwei Theile, der Bischof aber nur ein Drittheil besitzen solle, und zwar aus dem Grunde, weil der Deutsche Orden, nachdem die Heiden den Bischof *Engelbert* erschlagen und das Land in Besitz genommen gehabt, dasselbe von Neuem erobert, und daselbst das Schloss Goldingen oder Jesusburg errichtet, es auch ausgemacht sei, dass Curland seiner Lage nach zu Preussen gehöre. Jedoch werden auch in den dem Orden zufallenden zwei Drittheilen dem Bischof alle Episcopalrechte vorbehalten. Febr. 7.

Nach dem Transsumt in einer Bulle Pabst *Alexanders IV.* vom 16. October 1257 (s. die Reg. b. d. J.) abgedr. bei *Hennig*, Gesch. Goldingens I, 173 Nr. II, in den Mittheilungen IV, 392 Nr. 17 und im Livl. U.B. Nr. CLXXXI. Ausserdem in der Bulle *Innocenz's IV.* vom 9. Febr. 1245 (Reg. 204) bei *Turgenew* I, 53. Vergl. auch den Index Nr. 145 und 3297.

204. Pabst *Innocenz IV.* bestätigt die vorstehende (Reg. 203) Theilung Curlands. Febr. 9.

Abgedr. bei *Turgenew* I, 53 Nr. LVIII und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXXXII.

205. *Derselbe* verspricht in einem an den Erzbischof von Lund und dessen Suffraganen gerichteten Schreiben allen denen, welche wenigstens ein Jahr hindurch unter dem Könige von Dänemark gegen die Heiden in Esthland werden gekämpft haben, denselben Nachlass von ihren Sünden, der den in das heil. Land Ziehenden verheissen worden. Febr. 20.

Abgedruckt bei *Liljegren* I, 306 Nr. 320 und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXXXIII. Ein Auszug bei *Raynald*, contin. *Baron.* ad an. 1245, CXIII (II, 345 fg.). Vergl. auch Regest. dipl. hist. Dan. I, 111 Nr. 846.

206. *Derselbe* ermahnt die Bischöfe von Riga, Dorpat und Oesel, den Orden, dem die Förderung ihrer Angelegenheiten vom Pabste übertragen sei, ihrerseits wiederum mit Rath und That zu unterstützen. März 7.

Eine Copie auf Pergament aus dem 14. Jahrh. im geh. Archiv zu Königsb.; ebendas. ein Originaltranssumt vom 29. Mai 1393 (Index Nr. 70, 500, [1]). Abgedr. nach der genannten Copie in den Mittheilungen VI, 233 Nr. 3 und im Livl. U.B. Nr. CLXXXIV.

207. Auf die Bitte des Hochmeisters des Deutschen Ordens, *Heinrich von Hohenlohe,* ertheilt ihm Kaiser *Friedrich II.* die Macht, die Lande Curland, Litthauen (Letowia) und Semgallen anzugreifen und zu erobern, und verleiht ihm dieselben, als eine dem Reiche Juni.

1245. zustehende Besitzung, mit allen Bergen, Flächen, Wäldern, Flüssen und dem Meere, um sie, frei von allen Diensten und Abgaben, zu besitzen und ihretwegen bloss dem Kaiser zu verantworten. Ueberdies soll ihm und seinen Nachfolgern freistehen, in diesen Ländern, so wie er sie in Besitz bekommt, Brückengelder (passagia) und Zölle anzuordnen, Jahrmärkte und Messen zu bestimmen, Münzen zu schlagen, Steuern und Taxen zu verordnen, öffentliche Strassen (directurae) zu Lande, auf den Flüssen und im Meere, nach eigenem Ermessen einzurichten, Gold-, Silber-, Eisen- und andere Metall-, auch Salzgruben, die schon vorhanden sind oder künftig in diesen Ländern entdeckt werden, zu besitzen und zu haben. Ferner sollen sie Richter und Verwalter verordnen, welche das ihnen unterworfene Volk gerecht regieren und die Verbrechen nach Grundsätzen der Billigkeit strafen; Civil- und Criminalsachen sollen sie verhören und nach Grundsätzen der Vernunft entscheiden. Ueberhaupt sollen der Hochmeister und seine Successoren in gedachten Landen dieselbe Gerichtsbarkeit und Gewalt ausüben, welche den Fürsten des Reichs zusteht, demnach gute Gebräuche und Gewohnheiten einführen, Verordnungen (assisiae) und Statuten abfassen dürfen. Schliesslich wird Allen, welche diesem Privilegium entgegen handeln, die kaiserliche Ungnade und eine Strafe von 500 Pfund Gold, halb zum Besten der kaiserlichen Kammer, zur andern Hälfte dem Beleidigten, angedroht.

Das Original im geh. Ordensarchiv zu Königsberg (Index Nr. 71), darnach in *Lucas David's* Preussischer Chronik II, 127 und im Livl. U.B. Nr. CLXXXV. Ausserdem in *Faber's* Staatscanzlei II, 92, in der Reichsfama XXIII, 449 und bei *Ziegenhorn* S. 8 Nr. 10.

Septbr. 3. **208.** Pabst *Innocenz IV.* fordert alle Deutschen in Liv- und Esthland auf, tapfer gegen die Heiden zu streiten, aber die Neubekehrten milde zu behandeln, nicht zu grosse Leistungen von ihnen zu erpressen, sie gegen die Heiden zu vertheidigen und die Anordnungen der Bischöfe zu befolgen. Zunächst scheint diese Bulle an die Vasallen des Bischofs von Oesel gerichtet zu sein, indem ihnen für den Fall des Ungehorsams mit dem Verlust der vom Bischof empfangenen Lehen gedroht wird.

Nach einer im geh. Archiv des Vaticans befindlichen Abschrift abgedruckt bei *Turgenew* I, 55 Nr. LX und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXXXVI.

Sept. 13. **209.** *Derselbe* befiehlt den Erzbischöfen, Bischöfen, Pröbsten und andern Kirchenprälaten, für Livland und Preussen mit gleichem Eifer das Kreuz zu predigen, wie für das gelobte Land.

Das Original auf Perg. im geh. Archiv zu Königsberg (Index Nr. 73), darnach bei *Voigt*, Cod. dipl. Pr. I, 60 Nr. LXV und im Livl. U.B. Nr. CLXXXVII.

O. T. **210.** „Der rechtmässige Erbe des Fürstenthums Pieskow, *Jaroslaw*, vermacht den halben Theil seines Landes der Kirche zu Dorpat."

Diese zweideutige Notiz hat *Hiärn* S. 124, und nach ihm *Arndt* II, 47 und *Gadebusch* I, I, 242.

— Die beiden Urkunden bei *Nettelbladt* (I, 148 und 150) und bei *Gruber* (Nr. LV und LVI) gehören zum J. 1251. S. die Reg. b. d. J.

— Die Urk. bei *Turgenew* Nr. LIX gehört zum J. 1246. S. Reg. 211.

1246.

1246.

Janr. 9. **211.** Pabst *Innocenz IV.* ernennt den Erzbischof von Armagh, *Albert*, zum Erzbischof in Preussen und zugleich zum Metropoliten über alle Preussischen, Liv- und Esthländischen Bischöfe, jedoch mit ausdrücklicher Ausnahme derer, die bereits unter einem andern Erzbischofe stehen.

Eine Copie aus dem 16. Jahrh. auf dem geh. Archiv zu Königsberg (Index Nr. 74); ein Originaltranssumt vom Juni 1256 auf der Trese zu Lübeck. Darnach abgedr. bei *Dreyer* S. CLIV sq. (Not. 4),

im Lüb. U.B. I, 209 Nr. CCXXVIII, und nach diesem im Livl. U.B. Nr. CLXXXVIII; ferner bei *Lucas David* III, 29, und nach den handschriftl. Regesten *Innocenz's IV.* bei *Turgenew* I, 54 Nr. LIX. 1246.

212. *Derselbe* bestellt den Erzbischof *Albert* zum Legaten in Preussen, Livland, Esthland, Gothland, Holstein und Russland. April 2.

Nach einem Originaltranssumt vom Juni 1256 auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Dreyer* S. CLV (Not. 4), im Lüb. U.B. I, 210 Nr. CCXXVIII und darnach im Livl. U.B. Nr. CLXXXIX.

213. *Derselbe* gestattet seinem Legaten, Erzbischof *Albert*, Bischöfe in seinem Legationsbezirke einzusetzen und zu ordiniren. Mai 3.

Nach einer in der Sammlung *Albertrandi's* befindlichen Abschrift abgedruckt bei *Turgenew* I, 56 Nr. LXI, darnach im Livl. U.B. Nr. CXC. Die abweichenden Lesarten ebendaselbst nach einer Sammlung der Grafen *Marino - Marini.*

214. *Derselbe* erklärt, er habe vernommen, dass die Einwohner von Russland, die bisher den Sitten und dem Ritus der von der Römischen Kirche abgetrennten Griechen gefolgt sind, zur Unterwürfigkeit unter den päbstlichen Stuhl zurückkehren wollen, und ermahnt seinen Legaten, den Erzbischof *Albert*, in dieser Beziehung nach Kräften zu wirken, wozu er ihm unumschränkte Vollmacht ertheilt. Mai 3.

Nach handschriftl. Regesten abgedruckt bei *Turgenew* I, 60 Nr. LXVI, und darnach im Livl. U.B. Nr. CXCI. Eine ganz gleichlautende Bulle erliess *Innocenz* an demselben Tage an die Russischen Fürsten: abgedr. bei *Raynald* XIII, 559 Nr. 29, darnach bei *Gruber* S. 277 Nr. LVII und in den Scr. rer. Liv. I. 406 Nr. LVII.

215. *Johann*, Herzog von Meklenburg, ertheilt den Bürgern von Riga das Recht, nach Meklenburg zu kommen, sei es über den Hafen von Wismar oder auf anderm Wege, und daselbst derselben Freiheiten, die sie in Lübeck geniessen, sich zu erfreuen. Mai 27.

Das Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 76), darnach im Livl. U.B. Nr. CXCII. Ausserdem in *Franke's* altem und neuem Meklenburg IV, 178, in *Schröder's* Wismarischen Erstlingen S. 71 und in den Mittheilungen III, 148.

216. Pabst *Innocenz IV.* bestätigt die von dem gewesenen Legaten, B. *Wilhelm* von Sabina, Kraft der ihm vom Pabst *Gregor IX.* ertheilten Vollmacht, festgesetzten Gränzen des Bisthums Riga. Juli 14.

Nach dem Original abgedr. bei *Dogiel* V, 16 Nr. XXIII (mit der unrichtigen Jahreszahl 1247) und darnach im Livl. U.B. Nr. CXCIII.

217. Der Rath zu Lübeck bezeugt, dass einige Ordensbrüder aus Livland und mehrere Jünglinge aus Lübeck, wie es scheint unter Anführung des OM. *Theoderich von Gröningen*, einen Heereszug gegen Samland in Preussen unternommen, mehrere vornehme Samländer zu Gefangenen gemacht und nach Lübeck gebracht, wo letztere getauft worden und ihre Besitzungen zinsfrei und mit verschiedenen Vorrechten zurückerhalten, um ihre Landsleute zur Annahme des Christenthums zu bewegen. Oct. 14.

Nach dem Original im Königsb. Ordensarchiv (Index Nr. 77) in *Voigt's* Codex I, 64 Nr. LXIX, im Lüb. U.B. I, 115 Nr. CXVII, in *O. Kienitz*, Gesch. Livlands II, Beil. S. III, und im Livl. U.B. Nr. CXCIV. Ein früherer fehlerhafter Abdruck bei *Kotzebue* I, 416.

1247.

1247.

218. Pabst *Innocenz IV.* eröffnet seinem Legaten, Erzbischof *Albert*, es habe *Daniel* (*Romanowitsch*), König von Russland (Fürst von Halitsch), ihm durch Schreiben und Botschafter zu erkennen gegeben, wie er mit seinem Volke und Reiche in den Schooss der Römischen Kirche zurückkehren wolle, und trägt ihm auf, sich in dieser Veranlassung persönlich Sept. 7.

1247. nach Russland zu begeben und den genannten König, dessen Prälaten und Magnaten, mit der Römischen Kirche zu vereinigen.

Nach *Raynald* XIII, 570 Nr. 28 bei *Gruber* S. 277 Nr. LVIII, in den Scr. rer. Liv. I, 406 Nr. LVIII und im Livl. U.B. Nr. CXCV. Ausserdem nach einer vatican. Handschrift bei *Turgenew* I, 64 Nr. LXXII. S. auch noch *Karamsin's* Gesch. des Russ. Reichs (Ausgabe von *Einerling*) IV, 32 fg., in der Deutschen Uebersetzung IV, 41 fg.

Novbr. 29. **219.** *Albert*, Bischof v. Lübeck und Legat in Livland, Esthland und Preussen, bezeugt, dass er dem Erzbischof *Gerhard II.* von Bremen, als seinem Metropoliten, zwei Eide geleistet, deren erster dahin geht, dass er von den Besitzungen und Episcopalrechten des Lübischen Stifts nichts veräussern wolle, der zweite ein Eid der Treue und des Gehorsams ist. Schliesslich verspricht Albert noch ausserdem, den Erzbischof und dessen Kirche in ihren Rechten zu unterstützen, niemals den erzbischöflichen Sitz zum Verfang der Bremischen Kirche und ohne Einwilligung des Erzbischofs in eine der seiner Legation anvertrauten Provinzen zu verlegen, und sich zu bemühen, dass der Erzbischof die Primatie in diesen Provinzen erhalte.

Abgedr. in *Lindenbrog*, Scr. rer. septentr. S. 173, darnach bei *Gruber* S. 278 Nr. LIX, in den Scr. rer. Liv. I, 407 Nr. LIX und im Livl. U.B. Nr. CXCVI. Auch in *Lünig*, Spicileg. eccles. II, 304.

— Die Urk. bei *Dogiel* V, 16 Nr. XXIII gehört zum J. 1246. S. oben Reg. 216.

1248.

1248.

O. T. **220.** König *Erich Plogpennig* erhandelt von den Deutschen von Adel in Esthland und Wierland zum Besten des Klosters Guthwall die Dörfer Kale (Kahhla), Xalemeggi (Kallemäggi), Ugri (Uri), Culmias, Sicudale (Sickulle), Adalica, Kallas (Kalles), Wohney und Pernispä, nebst zugehörigen Wäldern, Aeckern, Wiesen etc., unter der Bedingung jedoch, dass die Bauern dieser Dörfer dem Schloss Reval, wie bisher, den gewöhnlichen Zins und nöthigenfalls Kriegsdienste leisten sollen.

Angeführt in *Hiärn's* Chronik S. 125 und bei *Arndt* II, 48. Vergl. auch das Inland 1841 Nr. 27 Sp. 432 fgg.

O. T. **221.** *Nicolaus*, B. von Riga, bestätigt dem Rigischen Capitel die vom B. *Albert* demselben geschenkten, bisher ruhig besessenen Güter, namentlich die Parochie in Ikesculle mit dem Zehnten von allen dazu gehörigen Dörfern; desgl. die Parochie in Holme, mit dem Zehnten von den Dörfern und Aeckern auf der grossen Insel (Dahlholm?) und den etwa jenseits der Düna hinzu zu erwerbenden Dörfern.

Nach dem Original in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg abgedr. in den Mittheilungen III, 480 Nr. IV und im Livl. U.B. Nr. CXCVII.

O. T. **222.** *Derselbe* bestätigt dem Rigischen Capitel alle bisherigen Besitzungen desselben, und zwar namentlich: die Kirche in Holme, mit dem Zehnten von den auf der langen Insel (Dahlholm?) belegenen Dörfern; die Kirche in Ikescule, mit ihrem Zehnten; die Parochie in Cubesile, mit allen geistlichen und weltlichen Rechten. Zu dieser Parochie gehören die Dörfer Cubesille, Olikenkule, Kivemale, Curaikule, Asigale, Noisecule, Ennisile, Viltesile, Nundrisile, Totisile, Pabasile, Vervicule; in nachstehenden drei Dörfern: Ieikisile, Coltemale, Langule nur den Zehnten. Die Gränzen dieser Parochie dehnen sich aus in der Länge vom Flusse Vitemiske bis zum Meere, in der Breite vom Flusse Tarvisiuge bis zur Coiva (Aa). Ferner das Patronat und Archidiaconat in der Stadt Riga und in den genannten Kirchen. Ferner den Bann in Toreidien, in Lennwart und

in Remin. Dazu das Gut in Rigaholme, mit den dort liegenden Aeckern; das Gut auf der steinernen Insel (Steinholm) mit dessen Aeckern; das Gut in Tamegare mit dessen Aeckern und Mühlen, die Insel Osmesare*). Weil aber diese Besitzungen zur Unterhaltung des Capitels nicht genügen, so fügt B. *Nicolaus* noch folgende hinzu: die Kirche zu St. Jacob in Riga, 200 Haken in Curland in den beiden Provinzen Donedange und Targele, und ein Dorf, Versede, mit allen geistlichen und weltlichen Rechten. Ferner den Bann durch die ganze Rigische Diöcese in Curland; überdies 150 Haken und 40 Hufen in Semgallen. Ferner das steinerne Haus an der Düna zur Bewachung (? ad custodiam et signum ?) der Pilger, von welchem der Custos dem Bischof jährlich eine halbe Mark Silbers entrichten soll. Ferner den vierten Theil der Insel Osmesare. Endlich schenkt der Bischof noch der Kirche seine Bücher, die er von den Schulen mitgebracht und welche mehr denn 60 Mark Silbers werth seien. 1248.

Nach dem ebendas. befindlichen Original in den Mittheilungen l. c. S. 482 und im Livl. U.B. Nr. CXCVIII. Bemerkenswerth ist, dass Bischof *Nicolaus* in dieser und der vorhergehenden Urkunde (Reg. 222) das J. 1248 als das neunzehnte seines Pontificats bezeichnet, während er in den früher von ihm ausgestellten Urkunden seine Pontificatsjahre von der Bestätigungsbulle v. 8. April 1231 (Reg. 122) an zählt, wornach das J. 1248 das 17. und resp. 18. sein müsste. S. z. B. die Urkunden Nr. CIX, CXXV, CXXVI, CLXII, CLXXVIII. S. auch noch unten Reg. 261.

223. König *Erich Plogpennig* bestätigt den Bürgern der Stadt Reval alle ihnen von König *Waldemar* verliehenen Rechte und Freiheiten, und gesteht ihnen alle die Rechte zu, welche die Bürger Lübecks geniessen. Niemand darf von ihnen Zoll erheben, da sie stets vom Zoll befreit gewesen. Verwundungen, welche innerhalb der Stadtgränzen vorfallen, sollen nach dem Beschluss des Raths der Stadt und der Männer des Königs gebüsst werden. Mai 15.

Nach dem Originaltranssumt vom 1. Febr. 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Rev. R.Q. II, 90, in dessen Archiv VI, 68 und im Livl. U.B. Nr. CXCIX. Ausserdem bei *Thorkelin* I, 306 und bei *Suhm* X, 966. Eine Deutsche Uebersetzung in *v. Bunge's* Archiv I. c. S. 70. Vergl. auch Regest. dipl. hist. Dan. I, 114 Nr. 871.

224. *Wilhelm,* Bischof von Sabina, bestätigt seine Urkunde vom 6. Juli 1225, die Jacobskirche in Wisby betreffend (Reg. 84). Gegeben zu Wisby. Jun. 3.

Angeführt von *O. Dalin*, Gesch. Schwedens II, 150, nach *G. Wallin*, Gothl. Samml. S. 241.

— Die bei *Arndt* II, 48 in dieses Jahr gesetzte Urkunde König *Erich Plogpennig's* vom 11. September gehört in das Jahr 1249. S. unten Reg. 232.

225. Pabst *Innocenz IV.* gestattet dem Erzbischof von Livland, auf sein Ansuchen, Leute unehelicher Geburt, die sich durch Kenntnisse und guten Lebenswandel auszeichnen, und in Livland und Preussen Geistliche werden wollen, von dem dazu erforderlichen Requisit der ehelichen Geburt, falls dies das einzige der Wahl des geistlichen Standes (dignitas pontificalis) bei ihnen entgegenstehende Hinderniss ist, zu entbinden, vorausgesetzt jedoch, dass sie weder im Incest, noch im Ehebruch, noch von Regularen erzeugt sind. Sept. 17.

Nach einer Abschrift im geh. Archiv zu Königsberg abgedruckt in *Voigt's* Cod. dipl. Pr. I, 71 Nr. LXXVII, darnach im Livl. U.B. Nr. CC.

226. Auf den Bericht des Bischofs *Heinrich* von Oesel, dass es in Livland Leute gebe, die den Heiden Waffen, Eisen, Holzwerk, Pferde, Nahrungsmittel etc. zuführten, ohne auf Oct. 5.

*) Die meisten dieser Ortsnamen kommen auch in der Urkunde Nr. CLXVIII (Reg. 189), zum Theil etwas abweichend, vor, sind aber jetzt meist schwer zu ermitteln, da an die Stelle dieser offenbar Livischen Namen jetzt Lettische getreten sind.

1248. die über sie ausgesprochene Excommunication Rücksicht zu nehmen, schreibt Pabst *Innocenz IV.* vor, dass jeder Christ, wenn er einen Solchen finde, ihn greifen und die bei ihm vorgefundenen Sachen für sich behalten dürfe.

Nach einem Transsumt des Bischofs *Heinrich* von Oesel vom 12. Sept. 1249 (Reg. Nr. 233) im Livl. U.B. Nr. CCI.

1249.

1249.

Janr. 10. 227. *Albert*, Erzbischof von Preussen und Livland, vergleicht sich mit dem Deutschen Orden, durch Vermittelung der Bischöfe *Heinrich* von Culm, *Ernst* von Pomesanien und *Heinrich* von Ermeland und des Markgrafen *Otto von Brandenburg*, über verschiedene nicht benannte Streitpunkte *) dahin, dass sie sich gegenseitig Vergebung und Erlass der Ansprüche geloben, und auf jeden Rechtsgang verzichten. Zugleich verspricht der Orden dem Erzbischof 300 Mark Silb. in drei Terminen zu Elbing zu zahlen; wenn die letzten vor dem Feste der Reinigung Mariä 1250 zu zahlenden 200 Mark dann nicht entrichtet werden, so darf der Erzbischof das Instrument des Ordens zu Ostern desselben Jahres für 300 Mark seinen Gläubigern verpfänden (obligare). Endlich verspricht der Erzbischof, dass er seinen Sitz, ohne Einwilligung des Ordens, nie in Preussen nehmen werde.

Das Original im geh. Archiv zu Königsberg (Index Nr. 83), darnach im Livl. U.B. Nr. CCII. Ausserdem gedr. bei *Baczko* I, 259.

April 8. 228. König *Erich Plogpennig* urkundet, dass er dem Bischof *Thorkill* von Reval und dessen Nachfolgern als Dotation zu ewigem Besitz vierzehn Haken in K u a t e (bei *Arndt* II, 48 K a w w e l genannt) verliehen habe, welche früher ein *Ulricus Balistarius* besessen.

Nach einer alten Abschrift eines Transsumts im Archiv zu Kopenhagen abgedruckt in *v. Bunge's* Archiv I, 298 Nr. 2 und im Livl. U.B. Nr. CCIII; ausserdem bei *Suhm* X, 966. Vergl. Regest. dipl. hist. Dan. I, 115 Nr. 880 und oben Reg. Nr. 195.

April 24. 229. Pabst *Innocenz IV.* erlaubt seinem Legaten, dem Erzbischof *Albert*, so oft es wegen der ihm als Legaten obliegenden Geschäfte nöthig erscheine, zu ihm in seine Residenz zu kommen.

Nach einem auf der Trese zu Lübeck aufbewahrten Originaltranssumt des Erzbischofs *Albert* vom Juni 1256 abgedr. im Lüb. U.B. I, 211 Nr. CCXXVIII und darnach im Livl. U.B. Nr. CCIV. Noch ein Abdruck bei *Dreyer* S. CLVI Anm. 4. Vergl. Index Nr. 84.

Juli 14. 230. *Derselbe* ertheilt dem Bischof von Tusculum die Befugniss, den Ordenshäusern des Tempelherrn- und des Deutschen Ordens ihre Privilegien zu entziehen. Datum Lugduni, XIX. cal. Aug., pontif. anno VI.

Angeführt in den Mittheil. III, 65 Nr. 24 unter den Urkunden des ehemal. Rig. erzbischöfl. Archivs.

Juli 30. 231. Der Rath zu Lübeck bezeugt, dass *Dietrich von Gröningen*, Landmeister von Preussen, zur Beilegung des zwischen dem Erzbischof *Albert* von Preussen und dem Deutschen Orden obwaltenden Zwistes, wozu der Termin auf den Jacobitag (d. 25. Juli) anberaumt gewesen, ungeachtet wichtiger, ihm vom Pabste aufgetragener Geschäfte, sich dennoch am Tage Mariä Magdalenä (d. 22. Juli) in Lübeck eingefunden, der Erzbischof dagegen anderweiter Geschäfte wegen verreist und zu seiner Rückkehr zum anberaumten Termin keine Hoffnung vorhanden. Der Landmeister habe daher zurückeilen wollen, sich aber durch einige Ritter und Geistliche, so wie durch den Lübischen Rath überreden lassen, noch sieben Tage zu warten, während welcher der Erzbischof, durch Boten und Schreiben dazu aufgefordert, — wenn er es gewollt —

*) Vergl. darüber *Voigt's* Preuss. Geschichte Bd. III, S. 3 fgg.

hätte anlangen können, um den Zwist in Ruhe und Frieden beizulegen. Da jedoch der Bischof weder erschienen, noch Boten gesendet, so habe der Landmeister vor den Prediger- und Minnerbrüdern und vor dem Lübischen Rath über seine Bereitwilligkeit zum Vergleiche einen öffentlichen Protest aufnehmen lassen. 1249.

Nach dem Orig. im geh. Archiv zu Königsb.(Index Nr. 85) abgedr. in *Voigt's* Cod. I, 76 Nr. LXXX, darnach im Lüb. U.B. I, 135 Nr. CXLII und im Livl. U.B. Nr. CCV. S. auch *Voigt's* Gesch. III, 12.

232. König *Erich Plogpennig* urkundet, dass, nachdem sein verstorbener Vater Esthland zum Christenthum bekehrt, und sich die Nothwendigkeit eines eigenen Bischofs ergeben, er dazu den *Thorkill*, Priester der Ripen'schen Kirche, präsentirte, und der Erzbischof von Lund, *Uffo*, denselben der Reval'schen Kirche als Bischof vorgesetzt habe. Wie er bei der Consecration versprochen, habe er demselben als Dotation seiner Kirche achtzig Haken bei Reval zum freien Besitz für ewige Zeiten angewiesen, in Gütern, die bisher theils dem *Rupert von Sluck*, theils dem *Lutgard* zugehört; ausserdem aber bewillige er ihm vierzig Haken in Wierland, in dem Dorfe Salgaile, bis die dortige Kirche ihren eigenen Bischof erhalte. Sobald letzteres geschehen würde, solle der Bischof von Reval jene vierzig Haken Landes dem Bischof von Wierland ohne Widerrede abtreten. Sept. 11.

Abgedruckt bei *Pontoppidan*, Annal. eccl. Dan. I, 665 fg., bei *Huitfeld* S. 221, bei *Pontan* S. 334, darnach bei *Hiärn* S. 126 und bei *Gadebusch* I, 250 Anm. s, nach einer alten Abschrift bei *Thorkelin* I, 129 und endlich nach *Huitfeld* im Livl. U.B. Nr. CCVI. Die bei *Thorkelin* angebene Jahrzahl 1239 ist unzweifelhaft unrichtig. S. auch oben S. 57.

233. Bischof *Heinrich* von Oesel publicirt die an ihn gerichtete Bulle des Pabstes *Innocenz IV.* vom 5. October 1248 (Reg. 226), und fordert Jedermann auf, über die Erfüllung derselben zu wachen. Datum in Riga, anno Domini MCCXLIX, pridie idus Septembris. Sept. 12.

Nach einer Pergamenthandschrift des 14. Jahrh. (beschrieben im Index T. I. S. 28 ad Nr. 107) in *Brotze's* Sylloge II, 161 und darnach in den Mittheil. IV, 364 Nr. 6.

234. König *Erich Plogpennig* bestätigt die von seinem Vater, König *Waldemar*, veranstaltete Dotirung des Bisthums Reval mit 80 Haken Landes in Esthland, nämlich 40 Haken innerhalb einer Meile vom Schloss Reval zur Viehweide und 40 Haken in Wierland, und trägt seinem Präfecten zu Reval, *Stigot Agison*, auf, dem Bischof die besagten Haken ohne Verzug anweisen zu lassen. Sept. 21.

Nach einer Abschrift auf Papier bei *Thorkelin* I, 130 Nr. 84, darnach im Livl. U.B. Nr. CCVII. Die bei *Thorkelin* angegebene Jahrzahl 1239 ist falsch, da in diesem Jahr König *Waldemar* noch lebte. Vergl. *Suhm* X, 126, Index Nr. 86 und Regest. dipl. hist. Dan. I, 115 Nr. 887. An letzterem Orte wird übrigens bemerkt, dass die Urkunde auch vom 11. Octbr. sein könnte, da deren Datum lautet: „mense „Octobris, undecimo calendarum eiusdem."

235. *Innocenz IV.* trägt dem Abt von Buch auf, dafür Sorge zu tragen, dass *Albert*, Erzbischof von Preussen, Liv- und Esthland, an den der Pabst eine Citation erlassen, wegen des Streites desselben mit dem Deutschen Orden, bis Ostern k. J. persönlich in Rom zu erscheinen, sich daselbst einfinde, wie denn *Innocenz* denselben Befehl dem Landmeister *Dietrich*, dem Stellvertreter des Hochmeisters in Preussen, mündlich ertheilt habe. Oct. 25.

Nach dem Original auf Perg. im geh. Archiv zu Königsb. (Index Nr. 87) im Livl. U.B. Nr. CCVIII. Ausserdem bei *Lucas David* III, 27, in den Actis Boruss. II, 623 und im Auszuge bei *Baczko* I, 379. *Voigt's* Geschichte III, 13.

236. *Derselbe* ertheilt demselben Abte, in Berücksichtigung der Verdienste des Ordens um den Glauben, den Befehl, den Erzbischof *Albert* zu warnen, dass er nichts Nachtheiliges Oct. 25

1249. gegen den Landmeister und die Ordensritter unternehme, vielmehr in aller Weise sich ihnen günstig und geneigt bezeige, und sowohl in Unterstützung durch Pilger, als in Rücksicht der Lösungsgelder für gethane Gelübde, so wie in jeder anderen Beziehung zu Gunsten des Ordens den päbstlichen Verordnungen gemäss handle. Am wenigsten solle der Erzbischof es sich erlauben, unter dem Vorwande seines Streits, gegen die Ordensbrüder, ihre Hausgenossen oder die ihnen dienenden Pilger kirchliche Strafen zu verhängen, und erklärt der Pabst dergleichen etwanige Strafmandate im Voraus für null und nichtig, und trägt dem Abte von Buch auf, solche Nichtigkeit in vorkommenden Fällen auszusprechen.

Nach dem Original im Königsb. Ordensarchiv (Index Nr. 88) in *Voigt's* Codex I, 77, Nr. LXXXII und darnach im Livl. U.B. Nr. CCIX.

Nov. 4. **237.** *Derselbe* erklärt, er habe alle Kreuzfahrer nach Livland und Preussen in seinen Schutz genommen, und ihnen dieselben Indulgenzen und Privilegien verliehen, wie den nach dem heiligen Grabe Ziehenden. Da nun die Rügischen Fürsten *Wizlav I.* und sein Sohn *Jaromar II.* mehrere dieser Kreuzfahrer aus Lübeck gefangen genommen, von denen einige sich für ein gewisses Lösegeld loszukaufen gesucht, so trägt er, der Pabst, dem Bischof und Probst von Ratzeburg auf, die Freilassung dieser Gefangenen und die Rückzahlung der abgedrungenen Lösegelder zu bewirken.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck im Lüb. U.B. I, 139 Nr. CXLVIII und darnach in der Schlesw.-Holst. U.S. I, 60 Nr. LV (mit der unrichtigen Jahrzahl 1250) und im Livl. U.B. Nr. CCX.

Nov. 5. **238.** *Derselbe* ermahnt den König von Dänemark, seinen Krieg gegen die Stadt Lübeck, durch welchen das Glaubenswerk in Livland und Preussen behindert werde, einzustellen, zumal Rath und Gemeinde der gedachten Stadt bereit seien, jede Veranlassung zur Feindseligkeit ihrerseits hinwegzuräumen.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck im Lüb. U.B. I, 140 Nr. CXLIX und darnach in der Schlesw.-Holst. U.S. I, 61 Nr. LVI (mit der unrichtigen Jahrzahl 1250) und im Livl. U.B. Nr. CCXI.

Nov. 5. **239.** *Derselbe* beauftragt den Erzbischof von Bremen und den Bischof von Schwerin, die eben genannten, dem Glaubenswerke in Livland hinderlichen Streitigkeiten zwischen Dänemark und Lübeck beizulegen.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedruckt im Lüb. U.B. I, 140 Nr. CC und im Livl. U.B. Nr. CCXII.

O. T. **240.** *Erich*, König von Dänemark, schreibt an die Ordensbrüder in Preussen und Livland, sie möchten sich der königlichen Güter in Esthland enthalten, wofern er sie länger schützen sollte.

Erwähnt in *Hiärn's* Chronik S. 126, bei *Arndt* II, 48 fg., bei *Gadebusch* I, 1, 251.

1250.

1250.

Mai 14. **241.** *Nicolaus*, Bischof von Riga, bestätigt die den Rigischen Bürgern und den angereisten sowohl, als eingebornen Kaufleuten von B. *Albert* verliehene freie Benutzung der Wasser- und Landstrassen in Livland.

Das Original auf Perg., so wie ein gleichzeitiges Transsumt im Rigischen Rathsarchiv; darnach in den Mon. Liv. ant. IV, CLV Nr. 29 und im Livl. U.B. Nr. CCXIII. Vergl. den Index Nr. 89. 90.

Mai 29. — Die in dies Jahr gesetzte Urkunde des Bischofs *Theoderich* von Reval in *Hiärn's* Coll. I, 175 (Index Nr. 3349) ist wohl richtiger vom 1. Juni 1254 zu datiren. S. d. Reg. v. d. J.

Sept. 27. **242.** Pabst *Innocenz IV.* entlässt den Erzbischof *Albert* seines bisherigen Legaten-

amtes, und untersagt ihm, ohne neue Vollmacht, in Preussen, Livland oder Esthland einen Bischof einzusetzen. 1250.

Nach einer Abschrift im Königsb. geh. Archiv (in dem Index nicht aufgeführt) abgedr. bei *Voigt*, Cod. 1, 81 Nr. LXXXVI und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXIV.

243. *Stigot, Agon's* Sohn, Capitaneus des verstorbenen Königs von Reval, der Rath und die Einwohnerschaft Revals, versichern die Lübecker, die zu Nowgorod Gewaltthätigkeiten erlitten, ihrer Freundschaft, und nehmen Bezug auf das beiden Städten gemeinschaftliche Recht. O. J. u. T.

Nach dem Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. 1, 335 Nr. CCCLX und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXV. Im Lüb. U.B. ist die Urkunde ins Jahr 1274 gesetzt, weil der daselbst genannte Capitaneus von Reval mit *S.* bezeichnet sei, ein *Siegfried* aber im J. 1274 diese Würde bekleidet habe. Mit mehr Grund ist jedoch in dem *S. Agonis filius*, wie er in der Urkunde heisst, derselbe *Stigot Agison* zu erkennen, welcher in der Urkunde vom 21. Sept. 1249 (Reg. 234) als Capitaneus in Reval vorkommt. Daraus aber, dass er sich Capitaneus des verstorbenen Königs nennt, muss gefolgert werden, dass die Urkunde gegen Ende des J. 1250 ausgestellt ist, wenigstens nach dem 10. August dieses Jahres, an welchem Tage König *Erich* ermordet wurde (*Dahlmann's* Gesch. von Dänemark 1, 404 fg.).

244. Voigt, Rath und Gemeinde der Stadt Dorpat bitten, mit Beziehung auf ein schon früher deshalb erlassenes Schreiben, den Lübischen Rath, er möge seine Bürger, wo sich die Gelegenheit dazu bietet, auffordern, die Stadt Dorpat bei Lebzeiten, wie in ihren Testamenten zu bedenken, und auch in seinen Kirchen einen Almosensammler für diesen Zweck verordnen, da ihre Stadt (Dorpat) zu unvermögend sei, um dazu einen Boten nach Lübeck zu senden und dort zu unterhalten. Solcher Mittel bedürften sie zunächst zur Vollendung ihrer Befestigungswerke, welche dereinst eine Schutzwehr und Vormauer nicht nur für ihre Provinz, sondern auch für die entfernteren Lande bilden würden. O. J. u. T.

Das Original ohne Jahresangabe auf der Trese zu Lübeck; darnach im Lüb. U.B. 1, 154 Nr. CLXVII und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXVI.

1251.

1251.

245. Pabst *Innocenz IV.* trägt dem Abt von Dünamünde auf, die Rigischen Bürger dazu anzuhalten, dass sie das von dem Legaten, B. *Wilhelm*, gemachte Statut über die Schenkungen und Vermächtnisse an die Kirchen und milden Stiftungen (Reg. 167) beobachten, und das dagegen widerrechtlich gemachte eigene Statut aufheben, und sie im Falle der Weigerung in den Bann zu thun. Febr. 8.

Nach einem Originaltranssumt auf Perg. vom 14. Decbr. 1415 (Index Nr. 712, 3) im geh. Archiv zu Königsberg abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXVII.

246. *Peter*, B. von Alba, *Wilhelm*, B. von Sabina, und *Johannes*, Cardinalpriester von St. Laurentius in Lucina, bezeugen, dass sie zwischen *Albert*, Erzbischof von Preussen und Livland, und dem Ordensmeister *Dietrich* (*von Gröningen*), nachstehenden Vergleich vermittelt: Beide Theile vergeben sich die einander zugefügten Beleidigungen; der Erzbischof überlässt dem Orden die Einsammlung der Lösungsgelder für das Gelübde an einem Kreuzzuge nach Preussen und Livland Theil zu nehmen*), und verspricht die Kreuzpredigten zu fördern, die Rechte und Privilegien des Ordens nicht zu kränken, und alle von dem Bischof *Wilhelm* von Sabina, als Legaten, für jene Lande getroffenen Anordnungen zu beobachten. Febr. 24.

---

*) Ueber diese Lösungsgelder vergl. *Voigt's* Preuss. Gesch. Bd. II. S. 460 fgg., Bd. III. S. 3 fgg. S. auch schon oben Reg. 170 u. 236.

1251. Er willigt ferner darin, dass dem Orden in Preussen und Curland zwei Theile des Landes mit den Zehnten zustehen sollen. Dagegen verspricht der Orden die dem Erzbischof vom Pabste verliehenen Rechte ausserhalb Curland und Preussen zu achten, so dass er seine erzbischöfliche Gerichtsbarkeit in seiner ganzen Provinz frei ausüben soll. Dagegen soll er nichts Feindseliges gegen den Orden vornehmen, namentlich keine Bündnisse wider denselben schliessen. Die Ordensbrüder wollen den Erzbischof nach Gebühr ehren, sich der Excommunicirten und von ihm Denuncirten nicht annehmen, sie vielmehr meiden. Wenn heidnische Bewohner irgend eines Landes sich zum Christenthum bekehren wollen, sollen der Erzbischof mit den Bischöfen und Ordensbrüdern sie unter erträglichen Bedingungen freundlich aufnehmen, und dürfen letztere, wenn der Erzbischof verhindert ist, einen seiner Suffraganeen zu ihrer, der Heiden, Aufnahme auffordern.

Nach dem Original auf Perg. im geh. Archiv zu Königsb. (Index Nr. 91) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXVIII. In demselben Archiv befindet sich auch ein Originaltranssumt auf Perg. v. 29. Mai 1393 (Index 503, 2). Ein früherer Abdruck der Urkunde in v. *Kotzebue's* Preussischer Geschichte Bd. I. S. 429 fgg.

März 3. **247.** *Dieselben* treffen, im Auftrage des Pabstes, nachstehende Anordnungen: Da die Rigische Kirche — um die Verbreitung des Christenthums in Liv- und Esthland besonders verdient — in ihren Gränzen so beengt ist, dass sie den Einfällen der Heiden schwer widerstehen, und nicht, wie nöthig, für den Glauben wirken kann, so wird Semgallen der Rigischen Diöcese einverleibt, und dem Bischof von Riga alle weltliche und geistliche Gerichtsbarkeit daselbst übertragen, mit Ausnahme des dritten Theiles des Semgallerlandes, welchen der Deutsche Orden mit den Zehnten und aller weltlichen Jurisdiction bisher besessen und fortan besitzen soll. Demnach soll Semgallen keinen (besondern) Bischof weiter haben, da dieses Land wegen seines geringen Umfanges keinen Bischof unterhalten kann; da jedoch der verstorbene *S.*, Erzbischof von Mainz, ohne Kenntniss von dem Zustande des Landes, den Minoriten-Bruder *Heinrich von Luttelburg*, mit Genehmigung des Pabstes, zum Bischof von Semgallen ernannt, so wird derselbe in das gerade erledigte Bisthum Curland versetzt, jedoch so, dass der Orden von ganz Curland zwei Theile mit den Zehnten und der weltlichen Gerichtsbarkeit, der Bischof aber das übrige Drittheil mit geistlicher und weltlicher Jurisdiction besitzen soll. Weil übrigens der Bischof von Riga bereits früher die Einkünfte von 200 Haken in Dondangen und Thargele in der Curländischen Diöcese seinem Capitel angewiesen, so soll das Capitel solche nebst Zehnten und der weltlichen Gerichtsbarkeit auch fürder behalten; jedoch sollen sie dieselben durch den Ortsdiöcesan erheben, wie denn auch dem Diöcesanbischof in der ganzen Diöcese alle Rechte bewahrt bleiben, welche nur durch den Bischof ausgeübt werden können. Und da der Bischof, der Einfälle der Heiden wegen und zur Verhandlung wichtiger Geschäfte, oft in Riga verweilen muss, so wird ihm das Haus, welches der verstorbene Bischof von Semgallen in Riga besessen, angewiesen, da der Bischof von Curland den Preis, für welchen jenes Haus zurückgekauft worden, dem Rigischen Bischof zu ersetzen bereit ist. — Damit endlich der in jenen Gegenden vom Pabst neu gegründete Metropolitansitz nicht einer Grundlage und eines Titels seiner Würde ermangele, soll der neu ernannte Erzbischof seinen Sitz in Riga, als dem vornehmsten und geeignetsten Orte, aufschlagen. Wenn jedoch der gegenwärtige Bischof von Riga nicht wünschen sollte, in ein anderes Bisthum versetzt zu werden, so soll er für seine Lebenszeit im

gegenwärtigen Stande verbleiben, der Erzbischof aber soll sowohl in der Stadt Riga, als in seiner ganzen Provinz die Metropolitanjurisdiction ausüben. 1251.

Diese Urkunde ist enthalten in der Bestätigungsbulle vom 14. März 1251 (Reg. 250) und mit dieser abgedr. bei *Turgenew* I, 70 Nr. LXXX, bei *Dogiel* V, 17 Nr. XXIV und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXIX. Ein anderer Abdruck mit der unrichtigen Jahrzahl 1245 (Pontif. Innoc. IV. anno tertio) in *Nettelbladt*, rer. Curl. fasc. I. S. 150, darnach bei *Gruber* S. 274 fg. Nr. LV und in den Script. rer. Liv. I, 403 fgg. Nr. LV. Vergl. *Voigt's* Preuss. Gesch. II, 576 und *Kallmeyer* in den Mittheilungen III, 422 und IV, 503.

248. Pabst *Innocenz IV.* bestätigt den zwischen dem Orden und dem Erzbischof *Albert* durch Vermittelung dreier Schiedsrichter abgeschlossenen Vergleich (Reg. 246). März 9.

Nach einem Originaltranssumt vom 14. Decbr. 1415 auf Pergament im Königsberger geh. Archiv (Index 713, 1), abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXX.

249. *Derselbe* trägt dem B. von Olmütz auf, über die Beobachtung des eben gedachten Vergleiches (Reg. 246) zu wachen. März 9.

Nach dem Original in dems. Archiv (Index Nr. 92) abgedr in den Mittheil. VI, 231 und im Livl. U.B. Nr. CCXXI.

250. *Derselbe* bestätigt die von den Bischöfen *Peter* von Alba und *Wilhelm* von Sabina und dem Cardinalpresbyter *Johannes* angeordnete Reformation der Rigischen, Semgallischen und Curländischen Kirche (Reg. 247). März 14.

Nach dem Original abgedr. bei *Dogiel* V, 17, Nr. XXIV und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXXII. Eine Abschrift im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 1734) und ein anderweiter Abdruck bei *Turgenew* I, 70 Nr. LXXX.

251. *Derselbe* beauftragt den Bischof von Oesel, über die Befolgung der eben gedachten von ihm bestätigten Anordnung (Reg. 247) zu wachen. März 14.

Nach einer Abschrift in einer Urkundensammlung des Curländ. Museums (Index Nr. 93) abgedr. in den Mittheilungen IV, 367 Nr. 8 und im Livl. U.B. Nr. CCXXIII.

252. *Wilhelm von Urenbach*, Hochmeister des Deutschen Ordens, bezeugt, dass, bald nachdem der verstorbene *Hermann*, Bischof von Curland, mit Consens seines Capitels, dem Schwerdtorden, welcher derzeit Curland bewohnt, den Besitz des dritten Theils seiner Diöcese überlassen, sowohl die Ordensbrüder, als auch der Bischof mit seinen Domherren, durch das Schwerdt der Litthauer, dem nur wenige entronnen, gefallen seien. Später seien von *Hermann's* Nachfolger, dem Bischof *Heinrich von Luttelenborg*, der nur den dritten Theil des bebauten und unbebauten Landes für sich behalten, zwei Drittheile seiner Diöcese dem Deutschen Orden angewiesen worden, damit derselbe die Kirche vertheidige. An dieser Theilung darf weder von dem Landmeister in Livland, noch sonst einem Gebietiger, ohne Genehmigung des Hochmeisters, etwas geändert werden. Mai 5.

Nach einem Originaltranssumt auf Perg. vom 15. Juni 1392, welches aus der Urkundensammlung der königlich Preussischen Bibliothek in das Königsb. geh. Archiv gekommen (Index Nr. 482, 1) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXXIV. Ein älterer Abdruck in *Nettelbladt*, rer. Curl. fasc. I. S. 148 und darnach bei *Gruber* S. 276 Nr. LVI und in den Script. rer. Liv. I, 405 Nr. LVI. In beiden Texten hat die Urkunde die Jahrzahl 1223; sie kann jedoch nicht vor 1251 ausgestellt sein, da *Heinrich von Luttelburg* erst in diesem Jahr Bischof von Curland wurde (Reg. 247). Ueberhaupt aber wird die Echtheit der ganzen Urkunde angefochten, weil der Aussteller derselben, Hochmeister *Wilhelm von Urenbach*, sonst nirgends vorkommt, vielmehr 1223 noch *Hermann von Salza* Hochmeister war, und 1249—1253 ein *Günther* als solcher genannt wird, welchem freilich durch die Wahl einer anderen Ordenspartei *Ludwig von Queden* als Hochmeister gegenübergestellt wurde, so dass vielleicht von einer dritten Partei *Wilhelm von Urenbach* gewählt gewesen sein kann. Vergl. *Baczko* a. a. O. I, 216. S. aber auch dagegen *de Wal*, histoire de l'ordre Teutonique I, 357 fg. und *Voigt's* Preuss. Gesch. II, 659 und III, 9 fgg.

1251. Juli 17. **253.** Pabst *Innocenz IV.* eröffnet den Bischöfen von Oesel und Curland, dass er den Grossfürsten (*Mindowe* oder *Mendog*) von Litthauen, nachdem derselbe das Christenthum angenommen, in seinen und des päbstlichen Stuhles besondern Schutz genommen, und trägt demselben auf, diesen Schutz aufrecht zu erhalten und die dawider Handelnden mit geistlichen Strafen zu züchtigen.

Nach handschriftl. Regesten abgedr. bei *Turgenew* I, 74 Nr. LXXXIV (vergl. mit Nr. LXXXIII) und darnach im Livländ. U.B. Nr. CCXXV.

Juli 26. **254.** *Derselbe* fordert die Bischöfe von Riga, Dorpat und Oesel auf, in Vereinigung mit dem Deutschen Orden in Livland dem zum Christenthum bekehrten Grossfürsten *Mindowe* von Litthauen bei der Heidenbekehrung behülflich zu sein.

Nach dens. Regesten bei *Turgenew* I, 76 Nr. LXXXVI und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXXVI.

Juli 27. **255.** *Nicolaus,* Bischof von Riga, überträgt das Archidiaconat in Semgallen dem Probst und Capitel zu Riga. Datum in Toreyda, anno 1251, VI. cal. Augusti.

Angeführt in dem Verzeichniss der Urkunden des ehemaligen Rigischen erzbischöflichen Archivs in den Mittheilungen III, 65 Nr. 31.

Aug. 7. **256.** *Johann* und *Gerhard*, Grafen von Holstein, ertheilen den Rigischen Bürgern und Kaufleuten in ihrem Gebiet das Privilegium, dass, wenn sie nach Hamburg oder einem andern Orte kommen, oder von dort wegreisen, sie vom Zoll und jeglicher Abgabe befreit sein sollen.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv in *Brotze's* Sylloge II, 273 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXXVII; auch im Hamburger U.B. I, 470 Nr. DLXII, mit Vergleichung einer Abschrift im Hamburger Archiv. Noch führt *Brotze* a. a. O. I, 86, ein von dem Erzbischof *Sylvester* am 12. Mai 1462 ausgestelltes Transsumt dieser Urkunde an. S. auch den Index Nr. 95 und unten Regest. 302.

Aug. 8. **257.** *Abel,* König von Dänemark, verzichtet zu Gunsten *Hermann's,* Bischofs von Oesel, auf alle Ansprüche, welche seine Vorgänger, namentlich sein Vater *Waldemar* und sein Bruder *Erich,* an *Oesel* und an die *Wieck* geltend machen wollen und deshalb beim Pabste gegen den Bischof Klage geführt haben.

Abgedruckt bei *Pontoppidan*, annal. eccles. Dan. I, 670 fg., bei *Huitfeld* I, 230, bei *Pontan* S. 340, bei *Hiärn* S. 127, bei *Gadebusch* I, 1, 257 Anm. g, bei *Thorkelin* I, 188 und nach *Huitfeld* im Livl. U.B. Nr. CCXXVIII. Vergl. auch noch den Index Nr. 96 u. 1735, wo einer Abschrift im Königsb. geh. Archiv erwähnt wird, in welcher der Bischof richtiger *Heinrich* genannt werde, während er in den übrigen Texten *Hermann* heisst.

Aug. 8. **258.** *Derselbe* verspricht dem O.M. *Andreas* und dem Orden in Livland, von jedem Anspruch an das von seinem Vater, König *Waldemar*, demselben abgetretene *Jerwen* abzustehen, auch denselben im ruhigen Besitze von Alempois, Nurmecunde, Moche und Weigele zu lassen, in Betreff welcher Landschaften sein Vater zweimal und sein Bruder *Erich* zum drittenmal, wider seinen — *Abel's* — Willen, beim Pabste eine Citation gegen den Orden ausgewirkt. Zugleich bestätigt er alle Bedingungen des am 7. Juni 1238 zu Stenby abgeschlossenen Vertrages (Reg. 179).

Abschriftlich in *Hiärn's* Collectaneen I, 139 (Index Nr. 3298), abgedr. bei *Thorkelin* I, 306 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXXIX.

Nov. 13. **259.** *Albert,* Erzbischof von Livland, Esthland und Preussen, quittirt dem Landmeister von Preussen, *Dietrich,* über den Empfang von 300 Mark, welche letzterer in der päbstlichen Curie zu Lyon ihm zu zahlen versprochen.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv in *Voigt's* Codex I, 83 Nr. LXXXVIII und im Livl. U.B. Nr. CCXXX.

260. *Nicolaus,* Bischof von Riga, schenkt seiner Cathedrale, d. i. dem Domcapitel, die Hälfte seines Antheils an Semgalien, welche vom Pabst mit dem Rigischen Bisthum vereinigt worden (Reg. 247, 250 u. 251), mit allem geistlichen und weltlichen Rechte. 1251. O. T.

Nach dem in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg aufbewahrten Original auf Perg. abgedr. in den Mittheilungen III, 484 Nr. VI, und im Livl. U.B. Nr. CCXXXI.

261. Eine zweite, nur durch einen kleinen Zusatz abweichende Ausfertigung der vorstehenden Urkunde (Nr. 260) ist nach dem Original abgedruckt bei *Dogiel* V, 18 Nr. XXV. O. T.

Ueber das in dieser und der vorhergehenden Urkunde angegebene Pontificatsjahr des B. *Nicolaus* s. oben die Anm. zur Reg. 222. Die Vermuthung *Gadebusch's* (I, 1, 259 Anm. k), dass diese Urkunde zum Jahr 1252 gehöre, widerlegt sich durch die Reg. 260.

262. Pabst *Innocenz IV.* bestätigt, auf Bitte des Bischofs von Oesel und der Wieck, die Gränzen seines Stifts, wie sie vom verstorbenen Bischof *Wilhelm* von Sabina, d. Z. Legaten in jenen Gegenden, bestimmt worden. O. J. u. T.

Nach einer Abschrift im geh. Archiv des Vaticans abgedr. bei *Turgenew* I, 52 Nr. LVI, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXXXII. Da der B. *Wilhelm* erst im Jahr 1251 gestorben ist, so kann diese undatirte Bulle nicht, wie von *Turgenew* geschehen, ins Jahr 1243, sondern frühestens hierher gesetzt werden.

1252. 1252.

263. Pabst *Innocenz IV.* trägt dem Provincialprior des Predigerordens in Böhmen auf, den Deutschen Orden, der sich um die Beförderung des Glaubenswerkes in Livland und Preussen so grosse Verdienste erworben, in jeder Weise zu unterstützen. Janr. 13.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 98) abgedr. in *Voigt's* Cod. dipl. I, 83 Nr. LXXXIX, und im Livl. U.B. Nr. CCXXXIII.

264. *Heinrich,* B. von Oesel und der Wieck, vergleicht einen Streit zwischen *Heinrich,* B. von Curland, und *Andreas,* Meister des Deutschen Ordens in Liv- und Curland, dahin, dass der Bischof von Curland allen Ansprüchen auf den dritten Theil von Goldingen und zwei Meilen um dieses Schloss herum, desgleichen auf Alles, was der Orden seit den Zeiten des verstorbenen Bischofs *Engelbert* von Curland bis jetzt in Curland erhoben, entsagt. Dagegen erlässt der Orden dem Bischof die 1100 Mark Silber, welche letzterer ersterem von seinem Drittel ersetzen musste, weil dies Geld für die Vertheidigung Curlands verausgabt worden. Wo auch in Curland eine Stadt gegründet werden sollte, soll dies mit gemeinsamem Rath und Einwilligung des Bischofs und Ordens geschehen, und der Orden daselbst von allem Recht und weltlicher Jurisdiction zwei Theile, der Bischof einen Theil erhalten. Dasselbe gilt von der Münze. Wegen des Patronatsrechts wird verabredet, dass, wenn die Stadt eine Parochialkirche erhält, Orden und Bischof gemeinschaftlich das Patronat haben sollen; wenn zwei, so vergiebt der Orden die eine, der Bischof die andere Pfarre; bei drei Kirchen sollen die Brüder zwei, der Bischof aber die dritte Pfarrstelle, bei vier Kirchen jeder von ihnen zwei Pfarrstellen besetzen. April 19.

Nach einer Abschrift auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 99) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXXXIV. Nach einer andern Abschrift bei *Baczko,* Gesch. Preussens I, 390. Noch eine Abschrift im Archiv des Gutes Popen in Curland. Mittheilungen IV, 505 Nr. 12. Ein Transsumt vom 15. Juni 1392 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 482, 2).

265. *Albert,* Erzbischof von Livland und Preussen, und Verweser des Bisthums Lübeck, *Rudolph,* B. von Schwerin, und *Friedrich,* B. von Ratzeburg, legen bei den Deutschen Reichsfürsten in starken Ausdrücken einen Protest dagegen ein, dass der Römische König sie, ohne Juni.

1252. ihre Zuziehung, dem Herzog von Sachsen unterworfen habe, während doch die Kirche frei sei, und ihre Vorfahren unmittelbar unter dem Kaiser gestanden, und bitten sie, den König zum Widerruf dieser gewohnheitswidrigen Anordnung zu vermögen.

Gedruckt bei *Gruber* S. 259 Nr. XXXIII, und darnach in den Scr. rer. Liv. I, 388 Nr. XXXIII und im Livl. U.B. Nr. CCXXXV.

Juli 29. 266. *Eberhard von Seyne,* Deutschmeister und Statthalter des Hochmeisters in Liv- und Curland, urkundet, dass *Heinrich,* B. von Curland, zugesagt habe, dem Orden Behufs der Erbauung einer Burg an dem Orte, wo sich die Flüsse Memel und Dange vereinigen, fünf Jahre lang, vom Beginn des Baues an gerechnet, mit dem Zins von fünfhundert Haken Landes, zu zwei Löfen von jedem Haken, zu unterstützen, und ihm den Niessbrauch der unbebauten Lande, namentlich Ceclis, Negouwe, Pilsaten und Dovzare, mit Ausnahme von Razze und Barthe, zu überlassen. Wenn es aber zur Theilung dieser Lande kommt, so soll der Bischof in seinem Antheil drei Vorwerke (Allodien), wo es ihm gelegen erscheint, erbauen dürfen. Auch aus Lammentin und andern noch nicht unterworfenen, zum Bisthum Curland gehörigen Landschaften, soll der Orden während der fünf Jahre alle Einkünfte beziehen. Nach Ablauf der fünf Jahre erhält der Bischof von allen genannten Landschaften ein Drittheil, der Orden zwei Drittheile. Die Burg wird im ersten Jahre gemeinsam durch die Leute des Bischofs und des Ordens gebaut; für die folgenden vier Jahre übernimmt der Orden die Erhaltung und Bewahrung derselben für seine Kosten. Nach Ablauf des ersten Jahres wird die Burg getheilt und ein Drittheil dem Bischof durch's Loos überwiesen, so dass jeder in seinem Antheile nach Belieben bauen kann, namentlich auch Brücken und Thore. Innerhalb zweier Jahre wollen beide Theile in der Nähe der Burg den Bau einer Stadt beginnen, in welcher der Bischof eine Stätte zur Erbauung einer Kirche und eines Gebäudes zur Wohnung für sich und seine Domherren, der Orden aber eine doppelt so grosse Stätte wählt, und zwar so, dass dadurch weder die Burg, noch der Markt behindert wird. Jeder hat in seinem Gebiet volle weltliche Jurisdiction, und nach demselben Verhältniss wird auch der übrige Theil der Stadt in Beziehung auf die weltliche Gerichtsbarkeit getheilt, dem Orden übrigens seine Privilegien, dem Bischof die geistliche Jurisdiction vorbehältlich. Ein an die Burg gränzendes Stück Land soll ungetheilt bleiben, alles übrige Land aber gelegentlich getheilt werden. Sollte endlich die Burg einmal verloren gehen, oder aus Noth verlassen werden müssen, so soll kein Theil von dem andern die auf den Bau verwendeten Kosten verlangen dürfen, dagegen die der Burg zugewiesenen Güter sofort wieder an den Bischof frei zurückfallen.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 100) abgedr. in *Voigt's* Cod. dipl. I, 87 Nr. XCI und im Livl. U.B. Nr. CCXXXVI.

Aug. 1. 267. *Heinrich,* B. von Curland, urkundet über dieselbe Einigung, in wörtlicher Uebereinstimmung.

Eine Abschrift aus dem 14. Jahrh. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 101) und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXXXVII. Eine alte Deutsche Uebers. in der mehrmals erwähnten Sammlung des Mitau'schen Museums (Index Nr. 3299), und darnach im Livl. U.B. a. a. O. und in den Mittheilungen IV, 369 Nr. 9 Eine andere Deutsche Uebersetzung in der Sammlung einiger Denkwürdigkeiten der Stadt Memel Bd. I. (Königsb. 1792. 8.) S. 25.

— Die von *Kotzebue* (Gesch. Preussens II, 291 fgg.) vom 7. August 1252 datirte Schenkungsurkunde *Mindowe's*, Königs von Litthauen, gehört zum Jahr 1259. S. bei diesem Jahr.

Aug. 31. 268. *Nicolaus,* B. von Riga, überlässt seinem Capitel die weltliche Gerichtsbarkeit in

den drei Dörfern Lobgewa (Dorgena), Koltemala und Jekeselle, in welchen das Capitel bereits den Zehnten genossen, vollständig und für immerwährende Zeiten. Ueberdies entsagt er allen Ansprüchen an die Erbschaft (hereditas, Grundstück?) eines Liven, Namens Eppele, und schenkt dieselbe dem Capitel. Damit aber seine Nachfolger diese Schenkungen nicht aus dem Grunde anstreiten, weil er, der Bischof, nicht befugt gewesen, die bischöflichen Tafelgüter zu entfremden, so erklärt er, dass er viel mehr Güter für sein Geld, welches er nach Belieben verwenden dürfen, von Laien angekauft und der bischöflichen Tafel zugewiesen habe. 1252.

Nach dem Original auf Perg. in der sog. Litthauischen Metrika beim Senat in St. Petersburg abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXXXVIII. Ein Transsumt in der Bestätigungsbulle *Innocenz's VI.* vom 17. August 1360 bei *Dogiel* V, 61 Nr. XLVIII.

269. *Christoph I.*, König von Dänemark, erklärt, dass er seinen Mannen in Reval und Wesenberg alle ihre Güter mit erblichem Rechte, welches gewöhnlich Landrecht (Lanrect) genannt werde, frei zu besitzen gestattet habe, indem er ihre Rechte eher zu bestätigen, als zu kränken beabsichtige. Sept. 30.

Nach dem Original auf Perg. im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXXXIX. Ein früherer Abdruck im Inland 1839 Nr. 6 Sp. 83; Deutsch in dem sog. rothen Buche des Esthl. Ritterschaftsarchivs, und darnach incorrecte Abdrücke in *Hupel's* n. n. M. XI, 285 und in *Ewers'* Ausg. des Esthl. R. u. L.R. S. 55 Nr. 2. In dieser Deutschen Uebersetzung wird der Aussteller unrichtig *Erich* genannt.

270. *Heinrich*, B. von Curland, erklärt, dass er mit *Eberhard von Seyne*, Deutschmeister und Statthalter des Hochmeisters, wegen des Baues und der Dotation von Kirchen in Curland dahin übereingekommen: In dem Lande Bihavelanck sollen drei Kirchen gebaut werden, eine in des Bischofs, zwei in der Ordensbrüder Antheile. Bis aber die beiden letzteren erbaut sind, sollen die Leute aus dem Ordensantheil in die bereits erbaute bischöfliche Kirche gehen, und der Unterhalt des Priesters dieser Kirche zum dritten Theil vom Bischof, zu zwei Drittheilen vom Orden bestritten werden. Jede dieser Kirchen soll vier Haken Ackerland und Heuschläge zu 30 Fuder erhalten; und soll jeder Priester von dem Bischof, und resp. dem Orden, jährlich eine Last Roggen, eine Last Gerste, eine Last Hafer und drei Verdinge Silbers bekommen. Die Kirchspielsleute (Eingepfarrten), Knechte wie Mägde, welche 14 Jahr alt sind, sollen ihrem Priester jährlich drei Rigische Pfennige als Opferpfennige darbringen. In den Landschaften Bandowe und zur Windau sollen in gleicher Weise je drei, in der Landschaft Vredecuren aber zwei Kirchen, eine in des Ordens, die andere im bischöflichen Antheil gebaut, und diese acht Kirchen so bewidmet werden, dass Orden und resp. Bischof jeder seiner Kirchen vier Haken Ackerland und 30 Fuder an Heuschlägen giebt; die Kirchspielsleute sollen ihrem Priester jährlich vom Haken ein Külmit Roggen, ein Külmit Gerste und ein Külmit Hafer geben, zehn Külmit auf ein Loof gerechnet; und diejenigen von ihnen, welche 14 Jahr alt sind, ausserdem drei Rigische Pfennige. Ferner soll den Priestern aller dieser Kirchen in ihren Kirchspielen die Hölzung gemein sein, ausser in den vormals heilig genannten Wäldern. Oct. 18.

Nach einer Abschrift in der mehrfach erwähnten Sammlung des Mitau'schen Museums (Index Nr. 103) abgedr. in den Mittheilungen IV, 372 Nr. 10 und im Livl. U.B. Nr. CCXL. Die Deutsche Urkunde ist übrigens ohne Zweifel nur eine Uebersetzung des unbekannten Lateinischen Originals.

271. *Heinrich*, B. von Curland, und *Eberhard von Seyne*, Statthalter des Hochmeisters, Oct. 19.

1252. erklären, dass ihre Uebereinkunft wegen der in Curland zu erbauenden Städte (Reg. 264), sich bloss auf die Stadt Memelburg beziehen solle. Ausserdem dürfen Bischof und Orden, jeder in seinem Antheile, nach Belieben Marktflecken und Städte bauen. Jedoch soll die in Memelburg zu prägende Münze, von welcher der Bischof einen, der Orden zwei Antheile erhält, für ganz Curland gelten, und nicht ohne beiderseitige Uebereinstimmung verändert werden. Den Unterthanen des Bischofs, wie des Ordens, soll es freistehen, jeden Markt in Curland nach Belieben zu besuchen.

Nach dem pergam. Orig. im geh. Archiv zu Königsb. (Index Nr. 102) abgedr. in *Voigt's* Cod. dipl. I, 88 Nr. XCII und im Livl. U.B. Nr. CCXLI. Ein Abdruck nach einer Copie bei *Baczko* I, 391. Deutsch in der Sammlung des Mitau'schen Museums und darnach im Livl. U.B. a. a. O. Eine andere Deutsche Uebersetzung in der Sammlung Memelscher Denkwürdigkeiten I, 32. Das Originaldocument ist übrigens durchschnitten und an den fünf Pergamentstreifen hängen keine Siegel.

Novbr. 18. **272.** Schragen der Gilde oder Brüderschaft des heiligen Kreuzes und der heiligen Dreifaltigkeit in Riga.

Das Original auf 8 Pergamentblättern im Rigischen Rathsarchiv, und darnach in den Monum. Liv. ant. IV, CCVIII Nr. 79 und im Livl. U.B. Nr. CCXLII.

1253.

1253.

O. T. **273.** *Mindowe,* König von Litthauen, ertheilt an dem Tage, an welchem er durch *H.*, Bischof von Culm, zum König gesalbt worden, den Rigischen Bürgern und allen Deutschen Kaufleuten die Freiheit, nach seinem Reiche zu Wasser und zu Lande zu kommen, daselbst zu verweilen und von dort heimzukehren, ohne einen Zoll oder sonstige Steuer zu entrichten. Sollten sie auf Litthauischen Gewässern Schiffbruch erleiden, so sollen sie auf keine Weise belästigt werden, vielmehr über ihre schiffbrüchigen Güter friedlich verfügen dürfen.

Nach dem Original auf Perg. im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 114) in *Brotze's* Sylloge I, 16 und II, 272, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXLIII. Dieser Urkunde fehlt übrigens das Siegel, daher sie nicht unwahrscheinlich ein blosser Entwurf ist, der dem König zur Bestätigung und Besiegelung vorgelegt wurde. S. den Index I, 29 Anm. *).

Febr. 8. **274.** *Heinrich,* B. von Curland, urkundet, dass bei der Theilung der Memelburg zwischen ihm und dem Orden ihm der der Memel und Dange zunächst gelegene Theil zugefallen, und dass, falls dieser Theil ihm, dem Bischof, zu eng scheine, er — ohne den Weg zu hindern — auf der Memel nach Belieben bauen dürfe. Die beiden andern — näher bezeichneten — Theile sind den Ordensbrüdern zugefallen, welche gleichfalls auf ihrer Gränze in die Memel hineinbauen können. Die Brücke ist beiden Theilen gemeinschaftlich, und soll bei der Erbauung neuer Brücken darauf gesehen werden, dass dadurch die Schiffahrt nicht behindert wird. Da wegen der Enge des Raumes und wegen des sumpfigen Grundes daselbst nicht von Stein gebaut werden kann, so ist ein erhöhter, zwischen der Dange und Memel gegen das Meer, unweit des früher erbauten Schlosses belegener Platz für die Bedürfnisse des Ordens und Bischofs gleichfalls in drei Theile, von denen jener zwei, dieser einen erhält, getheilt worden. Auf dem bischöflichen Antheil soll hier die Cathedrale nebst Wohnungen für den Bischof und die Domherren erbaut werden. Demnächst werden die Gränzen zur Erbauung einer Stadt unter den Schlossmauern näher bestimmt, desgleichen die Gränzen der städtischen Weiden und Aecker. Uebrigens bleibt es den Ordensbrüdern, wie dem Bischof, ohne dass die Bürger es hindern dürfen, vorbehalten, im Stadtgebiete Gärten, Scheunen und dergl. anzulegen, und

zwar hat der Bischof zu diesem Zweck auf halb so grosse Plätze Anspruch, als der Orden dazu einnimmt. 1253.

Eine gleichzeitige Abschrift auf Pergament im geh. Archiv zu Königsb. (Index Nr. 105); eine alte Uebersetzung in einer Urkundensammlung des Museums in Mitau (Index Nr. 104). Erstere ist abgedruckt in *Voigt's* Codex dipl. I, 89 Nr. XCIII, beide in dem Livl. U.B. Nr. CCXLV. Eine andere Uebersetzung in der Sammlung Memel'scher Denkwürdigkeiten I, 28—32.

275. *Heinrich,* B. von Curland, bezeugt, dass — nachdem bei der Theilung der Memelburg zwischen ihm und dem Orden, ihm durch das Loos der nach der Memel und Dange zu gelegene Theil zugefallen — es sich ergeben, dass der mittlere Theil kleiner sei, als die beiden äusseren Theile; sie hätten daher den in der Memel stehenden Burgfrieden, das Schweinehaus und das Gerbehaus hinzugethan, so dass der Grund zwar dem Bischof verbleibt, das Holzwerk der genannten Gebäude und des Burgfriedens aber den beiden andern Theilen zufällt. Februar. 1254!

Das Original war ohne Zweifel Lateinisch abgefasst; die im Livl. U.B. Nr. CCXLIV gelieferte Altdeutsche Uebersetzung ist der angeführten Urkundensammlung des Mitauschen Museums (Index Nr. 3300) entnommen; auch in den Mittheilungen IV, 375 Nr. 11 abgedruckt. Im Index wird diese Urkunde in den Januar gesetzt, weil sie vom Hartmonat datirt ist, und die vorhergehende (Reg. 274), die im Lateinischen Original den 8. Februar als Datum hat, in der Deutschen Uebersetzung datirt ist: „na dem harden mande". Allein schon der Inhalt unserer Urkunde (275) bezeugt, dass sie jünger ist, als die vorhergehende (274), und bestätigt mithin die gewöhnliche Annahme, dass unter dem Hartmonat der Februar zu verstehen sei (*A. Pilgramm*, calendarium chronologicum S. 170, *E. Brinckmeier*, histor. Chronologie S. 164). Vergl. dagegen den Index Nr. 104 Anm. *).

276. *Derselbe* urkundet, dass — nachdem er mit dem Orden dem *Velthune* und dessen Bruder *Reygin*, dem *Twertikene* und *Saweyde*, für die Dienste, welche sie zur Ausbreitung des heiligen Glaubens gegen die Heiden geleistet, Cretyn auf ewige Zeiten nach Lehnrecht verlehnt, und zwar dergestalt, dass die Burg Cretyn ihnen zufällt, von der anderen Hälfte des Burggebiets aber dem Orden zwei Theile und dem Bischof der dritte Theil verbleiben — er, der Bischof, sein freies Drittel dem Orden überlassen, als Ersatz für die Weiden und Büsche, welche der Orden zu seinem — des Bischofs — und ihrer Stadt Memelburg Nutzen eingeräumt; dagegen behalte der Bischof, was ihm in der anderen Hälfte des Burggebietes von unverlehntem Rechte oder Diensten gebührt. April.

Nach der Abschrift in der erwähnten Sammlung des Mitau'schen Museums (Index Nr. 3302) abgedruckt in den Arbeiten der Curländ. Gesellschaft f. Litteratur V, 84, und im Livl. U.B. Nr. CCXLVI.

277. *Derselbe* bezeugt die Verleihung verschiedener namhafter Güter in Curland zu Lehn von seiner Seite, so wie von Seiten des Ordens, überall mit der Bestimmung, dass wenn der Beliehene ohne Erben mit Tode abgehen, oder sein Lehngut sollte verkaufen wollen, dasselbe resp. an den Bischof oder an den Orden zurückfallen solle. Beliehen werden: *Luthart* mit dem Dorf Zliden, das zu Walteiten gehört; *Willekin* mit dem zu Virgenare gehörigen Dorf Upseten; *Wolter* mit Sacke; *Segheard* und *Gisekin*, geheissen *Bloch*, mit Serwe; *Claus Cure*, der Dolmetscher (Tolk), mit Gütern zu Sacke, zu Bandowe und in dem Lande Jameiten oder Zameiten; *Heinrich*, geheissen *Pilatus*, mit einem Gut zu Schrunden. April.

Ebendaher (Index Nr. 3301) in denselben Arbeiten V, 83 und im Livl. U.B. Nr. CCXLVII.

278. *Eberhard von Seyne*, Deutschmeister etc., stellt über denselben Gegenstand eine Gegenurkunde aus. April 4.

Eine Abschrift im Archiv des Gutes Popen. Mittheilungen IV, 505 Nr. 23.

1253. April 4. 279. *Heinrich*, B. von Curland, urkundet, dass unter Mitwirkung des B. *Heinrich* von Oesel, zwischen ihm und dem Deutschen Orden, auf Grundlage des päbstlichen Privilegiums, nach weichem dem Orden zwei Theile, dem Bischof der dritte Theil Curlands gebühre, die bewohnten Provinzen dieses Landes nachstehend getheilt worden. Der Bischof erhält vom Lande Vredecuren: Arevale, Popen, Topen, Vietsede, Puse, Ugale, Amulle, Vede, Anse, Matre, Moden, Cersangere, Danseweten, nebst Zubehör; von dem Lande Winda: Norme zu beiden Seiten des Windauflusses, Cervigal, Laydze, Rapaden, Venese, Sirien, Terewenden, Apussen, Cisse, Edvale, nebst Zubehör; von dem Lande Bandowe: Amboten, Calten, Baten, Warve, Elkene, Assiten, Rese, Cepse, Padoren, Celde, Lene, Nedigen, mit allen Landschaften und Wildnissen, welche mit dem Pfluge und mit der Sense bearbeitet werden, mit Ausnahme der Länder Ceclis und Dovzare; Perbonen, Calvien, Apussen, Asenputten, Zameten, Scherenden, mit Zubehör; in dem Lande Bihavelanc: Razge und Barta jenseits des Wassers gegen Wartan, Percunencalve, Duvenekke, Prusse, Karkele, Sintere, Saleue, Sacke, mit Zubehör. — Der Orden erhält in dem Lande Vredecuren: Rende, Walgele, Cabele, Pedewale, Zabele, Candowe, Mattecul, Wane, Pure, Tuckemen, mit den wüsten Ländereien zwischen Candowe und Semgalien; ferner Assen, Ladze, Uge, Talsen, das Dorf Husman, n. Z.; in dem Lande Winda: Sagere zu beiden Seiten der Windau, beide Lessede, Hasowe, Ambele, Sarneke, Vrien, Lanze zu beiden Seiten der Windau, Wense auf jener Seite der Windau, wo Goidingen liegt, Udren, Targele, n. Z.; in dem Lande Bandowe: Walteten, Sergamiten, Wepele, Lippeten, Libben, Scrunden, Jirien, Turlowe, Alswangen, Assen, Arsen, Jerusalem, Aroide, Ardon, n. Z. Die Leute, welche *Jaccob Schütze*, *Santike* und *Weysen* gehörten, sollen mit ihrem in den Schlossgebieten von Dzerbiten und Mesoten belegenen Erbe zu Scrunden gehören, was aber ausser dem Erbe übrigbleibt, wird mit dem Bischof getheilt. Ferner Pakkare, Nitten, Steden, Pajulden, Willegale, Eze, Kewele, Cormelele, Kemele, Iwande, Tigwe, Carilanken, der See Nabba und der Heuschlag um denselben gehört zu Goldingen; Mamecuten, das Dorf Swelgode, beide Welse, n. Z. In dem Lande Bihavelanc: Warta, Deceten, Unseten, Ilse, Lipa, mit allen Landschaften und Wildnissen, welche mit Pflug oder Sense bearbeitet werden, mit Ausnahme des Landes Dovzare; desgleichen Gameyten, Warva, Donen, Pene, Octo, Zilse, Lindale, Troist, Irwaden, Byrsegalewe, Gerwe, Boinseme, Drage, Crote, Aparate, Ilmede, Duppele; ferner Crobin, Neres, Strutte, Telse, Aistere, Virgenare, Riwa, Medce, Medda, das Dorf Liva, n. Z. Die drei Seen in Vredecuren: Canigerwe, Angere und Husman, und die Heuschläge in Edvalen, so wie sämmtliche Steinbrüche in Curland, gehören dem Bischof und dem Orden gemeinschaftlich. Sollten aber Salzquellen, Gold oder Silber, Kupfer, Blei, Zinn oder Eisen entdeckt werden, so soll solches demjenigen gehören, in dessen Herrschaft (dominium) es gefunden wird. Der in den See sich ergiessende Bach Crobin soll zum Schloss gehören. Der See und die Liva sollen bis zum Meere gemein und frei sein, so dass in der Liva nur mit gemeinsamer Bewilligung Fischwehren angelegt werden dürfen. Die bischöflichen Leute sollen übrigens dem Bischof, die des Ordens dem Orden den Zehnten von den umliegenden Heuschlägen entrichten. Der heilige See in Dovzare bleibt ungetheilt. Der Durben'sche See bleibt dem Bischof, dem Orden und den bisher dazu berechtigten Curen gemein. Von Pewe und Adze erhält der Bischof einen, der Orden zwei Theile. Die aus den Seen fliessenden Bäche gehören den Curen, welche bis jetzt

ein Recht darauf hatten, mit Vorbehalt des Rechtes der Herren, durch deren Land sie fliessen. Auch sollen sämmtliche Curen von ihrem Erbe an Aeckern, Fischereien, nicht heiligen Wäldern und Bienenbäumen keinesweges ausgeschlossen werden, mit Vorbehalt des Rechtes der Herren, unter deren Herrschaft solche belegen. 1253.

Eine Abschrift aus dem 14. Jahrhundert im Königsb. Archiv (Index Nr. 108), eine alte Uebersetzung in der erwähnten Sammlung des Mitau'schen Museums (Index Nr. 106), nach beiden in den Mittheilungen IV, 376 Nr. 12, und im Livl. U.B. Nr. CCXLVIII.

280. *Eberhard von Seyne*, Deutschmeister, stellt über denselben Gegenstand eine gleichlautende Urkunde aus. April 5.

Eine alte Abschrift im Archiv des Gutes Popen in Curland. Vergl. Mittheilungen IV, 503.

281. *Heinrich,* B. von Curland, urkundet über die Theilung des unbebauten Landes in Curland, nämlich Cecils, Dovzare, Megowe, Pilsaten und des Landstrichs zwischen Scrunden und Semgallen in drei Theile: 1) von Ceclis: Garde, Embare, Pomenie, Zegere, Grumste, Newarie, Vitwizen, Duzone, Alileide, Leipiasseme, Pretsitwe, Eicaiswe, Cartine, Sare, Garisda, Pregetwe; von Dovzare: Birstele, Patteicias, Peinis, Treove; von Megowe: Palange, Maicinele, Caukas, Dwiristis, Dupie; von Pilsaten: Mutone, Akutte; vom Lande zwischen Scrunden und Semgallen: Weibene, Wanderen, Newaren, Labbar, nebst Zubehör; von dem Burggebiet Pois: das Land Twartikini. 2) (von Ceclis:) Gandingen, Appule, Schoden, Sansugale, Vreswe, Pitwe, Nederige, Letzime, Retowe, Amelinge; von Dovzare: Empiiten, Rutzowe, Popissen, Warze, Virga; von Megowe: Nebarge, Lasdine, Aggemine; von Pilsaten: Caiaten; von dem Lande zwischen Scrunden und Semgallen: Salden, Ulliwa, Anzina, Ceime, nebst Zubehör; von dem Burggebiet Pois: Negellte. 3) Ilze, Appusse, Zesele, Maisedis, Lobe, Nateie, Calneseme, Birsine, Grese, Vesete, Spermes, Dobe, Pilene, Nemtene, Zelecoten, Zelende, Seculmseme, Nebrungis; von Dovzare: Loke, Pretzele, Damis; von Megowe: Matwa, Gonrene, n. Z.; von Pilsaten: Sarde, mit Ausnahme der Wiesen, deren eine Drivene heisst, die andere an der Nimia längs dem nach Sarde führenden Wege liegt; Garde zur linken Hand und mit Ausnahme des von gedachtem Wege rechts bis zum Zusammenfluss der Nimia und Memela sich erstreckenden Waldes, welcher ungetheilt bleibt. Von dem Lande zwischen Scrunden und Semgallen: Sacsile, Crewems, Meddenmes; von dem Burggebiet Pois: Suntelite, Lassiten. — Alle Seen in diesen Landen und der Fluss Minia bleiben ungetheilt. Die Dange bleibt von der Memela bis zur Burg Mutine ungetheilt; die übrigen Bäche gehören den Herren, durch deren Lande sie fliessen. Bis zum bevorstehenden Michaelisfeste verspricht der Bischof einen jener drei Theile zu wählen*), oder, falls er selbst verhindert werden sollte, durch einen Bevollmächtigten wählen zu lassen. Sollte über die Gränzen der Landschaften und Burggebiete ein Streit entstehen, so soll solcher durch die ältesten und zuverlässigsten Personen des Landes entschieden werden, und wenn diese sich nicht einigen können, ist das streitige Land in drei Theile zu theilen, von denen der Bischof einen wählt, die beiden andern der Orden behält. Die im Lande Ceclis Belehnten bleiben unter der Herrschaft dessen, in dessen Antheil ihr Lehn liegt. Das Land Dugenekes bis zum Fluss Bartwa wird in drei Theile getheilt, von welchen der Bischof einen wählt. Die Fischerei in gedachtem Fluss und die Wege (strata) bleiben den bischöflichen und Ordens- April 5.

*) S. unten die Reg. 286.

1253. leuten gemein; etwanige Brücken sollen von beiden gemeinschaftlich gebaut und reparirt werden. Die Ordensleute, welche in den bischöflichen Gewässern fischen, sollen dem Bischof den Zehnten entrichten, und umgekehrt, so dass keiner in seiner Gränze von der Fischereigerechtigkeit ausgeschlossen ist.

Nach einer Abschrift aus dem 14. Jahrh. im Königsb. Archiv (Index 109) in den Mittheilungen VI, 235 und im Livl. U.B. Nr. CCXLIX.

April 5. 282. *Eberhard von Seyne* stellt über denselben Gegenstand eine Gegenurkunde aus.

Eine alte Copie im Popen'schen Archiv. Vergl. Mittheilungen IV, 503.

April. 283. *Derselbe* vereinigt sich mit dem Orden dahin, dass zur Vertheidigung des Landes gegen die Heiden und zur Ausbreitung des Christenthums die Curen in den beiderseitigen Landen, auf die Aufforderung eines der Landesherren oder — in seiner Abwesenheit — seines Voigtes oder anderer Beamten, sich zum Dienste stellen sollen, so dass, bei plötzlichem feindlichem Einfalle, der Bischof seine Boten in das Ordensland, und der Orden in den bischöflichen Antheil mit der Aufforderung zur Malawe (Heereszug) zu den Aeltesten der Dörfer senden darf. Wer der Aufforderung nicht Folge geleistet, hat dafür eine Busse zu entrichten.

Nach einer alten Uebersetzung im Mitau'schen Museum (Index Nr. 107) abgedr. in den Mittheilungen IV, 384 und im Livl. U.B. Nr. CCL.

Juni. 284. *Albert*, Erzbischof von Livland etc., verordnet, auf Grundlage der kirchlichen und kaiserlichen Gesetze, dass die Kaufleute, welche zwischen Lübeck und Gothland, nach der Düna und überhaupt nach Liv- und Esthland segeln und Schiffbruch erleiden, da sie unter päbstlichem und seinem Schutze stehen, von Niemandem verletzt werden sollen; wer dagegen handelt, wird mit seinen Gehülfen excommunicirt, und wer von den den Schiffbrüchigen abgenommenen Sachen etwas kauft, eintauscht oder aufbewahrt, ist — bis er den doppelten Werth erstattet — von dem Eintritt in die Kirche ausgeschlossen, gleich als wenn er einen absichtlichen Todtschlag verübt hätte. Die weltlichen Richter sollen solche Verbrecher dergestalt verfolgen, dass sie nicht selbst für ihre Nachlässigkeit sich einer Verantwortung aussetzen. In dem Kirchspiel, wo ein solches Verbrechen begangen wird, soll der Gottesdienst eingestellt, und der Bischof, wie der weltliche Richter, davon in Kenntniss gesetzt werden, damit sie ihre Pflichten wahrnehmen; unterlassen sie das, so wird der geistliche Richter vom Eintritt in die Kirche ausgeschlossen, dem weltlichen seine richterliche Gewalt entzogen, und der Oberrichter, wenn er ihn nicht entsetzt, selbst seines Amtes verlustig. Wer von diesen Allen vor seinem Tode nicht Busse thut und Ersatz leistet, erhält kein kirchliches Begräbniss, vielmehr wird dessen Leichnam ins Meer geworfen. Diese Verordnung soll in den Parochialkirchen, namentlich an den Seeküsten, viermal, in Zukunft einmal jährlich feierlich bekannt gemacht werden.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck im Lüb. U.B. I, 183 Nr. CXCIX und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLI. Ein früherer Abdruck in *Dreyer*, Specimen iur. Lub. de iure naufr. S. CLVI Anm. 5; dazu Verbesserungen in *Sartorius-Lappenberg*, U.B. S. 68. Ein anderer Abdruck in *Arndt's* Chronik II, 52 Anm. e.

Juli. 285. *Mindowe*, König von Litthauen, schenkt dem Deutschen Orden in Livland, durch dessen Bemühungen er zum Christenthum bekehrt worden, und der ihm Schutz und Beistand gegen seine und seines Reichs Feinde zugesichert, nachstehende Landschaften: die Hälfte

von **Rasseyene**, **Lukowe**, **Betegalle**, **Eregalle** und **Deynowe**, ganz **Kulene**, **Karsowe**, **Crase**, **Nederowe**, die beiden Landschaften **Weyze** und ganz **Wange**. 1253.

Nach dem Transsumt vom 7. März 1352, im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 146), — in welchem jedoch die Urkunde offenbar unrichtig vom Jahre 1257 datirt ist, da diese Schenkung bereits in einer päbstlichen Bulle vom 21. August 1253 (Reg. 289) bestätigt wird, — abgedruckt im Livl. U.B. Nr. CCLII, desgl. in *Kienitz's* Gesch. Livlands II. Beil. S. V. Nr. II. Das wahrscheinlich richtige Datum vom Juli 1253 enthält ein in einer Bestätigungsurkunde Kaiser *Carl's IV.* enthaltener Text, von welchem *E. Hennig* in der Ausgabe des *Lucas David* VI, 137 Anm. einen Auszug liefert. Ein Abdruck nach dem Transsumt von 1352 findet sich auch in *Raczynski*, Codex diplom. Litthuaniae S. 12 Nr. VIII. Frühere Abdrücke — mit der Jahrzahl 1257 — in den Acta Borussica III, 738, und in *Dregér*, Cod. dipl. Pomeraniae S. 410 Nr. 298. Die Echtheit sowohl dieser, als der übrigen Schenkungsurkunden *Mindowe's* ist — ohne genügenden Grund — in Zweifel gezogen worden. Vergl. darüber *v. Kotzebue's* Geschichte Preussens II, 291 und *Hennig* a. a. O.

286. Die in der Urkunde vom 5. April 1253 (Reg. 281) verabredete Theilung des unbebauten Curlands wird vom B. *Heinrich* von Curland vollständig recapitulirt, mit der näheren Bestimmung, dass der Bischof den dritten der dort angegebenen Theile gewählt. Juli 20.

Nach einer alten Uebersetzung im Mitau'schen Museum (Index Nr. 111) im Livl. U.B. Nr. CCLIII.

287. *Eberhard von Seyne*, Statthalter des Hochmeisters, stellt über denselben Gegenstand eine Gegenurkunde aus. Juli 20.

Eine alte Copie in dem *Popen*'schen Archiv. Mittheil. IV, 503 Nr. 5.

288. Der zum Christenthum bekehrte König (*Mindowe*) von Litthauen hat den Pabst gebeten, in seinem Reiche einen Bischofssitz zu gründen, und versprochen, eine Cathedralkirche zu bauen und dieselbe reichlich zu dotiren, auch später den Wunsch ausgesprochen, dass der Bruder *Christian* vom Deutschen Hause in Livland, den er zur Zeit seiner Bekehrung bei sich gehabt und fortan an seiner Seite zu behalten wünsche, jener Kirche als Bischof vorgesetzt werde. *Innocenz IV.* trägt daher dem Erzbischof *Albert* von Livland auf, sobald er dazu vom Könige die Aufforderung erhalten werde, mit Zuziehung zweier oder dreier benachbarter Bischöfe, den Bruder *Christian* zum Bischof zu weihen, in Eid zu nehmen etc. Aug. 21.

Nach dem Original auf Pergament (Index Nr. 112) bei *Raczynski* S. 3 Nr. I und im Livl. U.B. Nr. CCLIV.

289. Auf die Bitte des Deutschen Ordens in Livland bestätigt Pabst *Innocenz IV.* die jenem, dem Orden, vom König *Mindowe* von Litthauen geschenkten Länder **Wangen** und **Cassouwe**, so wie die Hälfte der Orte **Dainowe** und **Rassione**, und einige andere ihm von demselben (*Mindowe*) dargebrachte Länder und Güter (Reg. 285). Aug. 21.

Nach einem Transsumt vom 7. März 1352 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 146) abgedr. bei *Raczynski* S. 7 Nr. 4 (mit der falschen Jahrzahl 1254) und im Livl. U.B. Nr. CCLV, mit Vergleichung eines zweiten Transsumtes vom 26. Mai 1388 in dems. Archiv (Index Nr. 453, 1).

290. *Innocenz IV.* schreibt dem Pleban zu St. Jacob in Riga vor, die Güter, welche er für Dispensationen vom Kreuzfahrergelübte erhalten, den Brüdern des Deutschen Ordens in Livland, denen schon Pabst *Gregor* alle solche Güter zugesprochen, ungesäumt auszuliefern. Aug. 23.

Nach einem Transsumt vom 29. Mai 1393 im Königsb. Archiv (Index Nr. 505, 4) im Livl. U.B. Nr. CCLVI.

291. *Derselbe* schreibt an die das Kreuz für Preussen und Livland verkündigenden Predigermönche, es habe der Deutsche Orden, unablässig bemüht für die Verbreitung des Christenthums in jenen Landen, am Flusse Memel, auf welchem den Heiden Waffen, Kleidungsstücke, Salz und andere Lebensbedürfnisse zugeführt worden, mit grossen Mühen und Aug. 23.

1253. Kosten ein Schloss erbaut. Da nun dieses Schloss wachsamer und starker Vertheidigung bedürfe, so fordert der Pabst die Predigermönche auf, die Getreuen der Länder, in welchen sie das Kreuz predigen, zu veranlassen, die Beschützung und Erhaltung gedachter Burg zu übernehmen, und sichert denen, die sich dazu bereit erklären, dieselben Indulgenzen zu, wie denjenigen, welche nach Livland und Preussen das Kreuz nehmen.

Nach zwei Abschriften im Königsb. Archiv in *Voigt's* Cod. dipl. I, 95 Nr. XCVIII (mit der unrichtigen Jahrzahl 1254) und im Livl. U.B. Nr. CCLVII.

Sept. 23. 292. *Thorchill,* B. von Reval, vergleicht sich mit dem Orden wegen des Zehnten in Jerwen dahin, dass sie sich gegenseitig alle Beleidigungen und Beschwerden vergeben, der Bischof sich die Synodalprocurationen und der Orden seine Freiheiten vorbehält. Anstatt des Zehnten überlässt der Orden dem Bischof die Dörfer Wawe, Lauthe, Kapgeliz, Karuwenkawe und Pueme und in Jerwensele 20 Haken, nebst allen Zubehörungen und Freiheiten zum körperlichen Besitz und vollen Eigenthum, nur dass das Aufgebot zur Heeresfolge dem Orden verbleibt.

Abgedr. bei *Thorkelin* I, 308 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLVIII.

1254.

1254.

Jan. 27. 293. Die Aebte des Cistercienser Ordens haben sich beim Pabste darüber beschwert, dass einige Prälaten, aus Neid darüber, dass sie die Brüder des gedachten Ordens nicht excommuniciren, noch mit dem Interdict belegen dürften, Hausgenossen, Diener und andere Personen, mit denen die Brüder Umgang haben, excommuniciren etc., und so das päbstliche Verbot umgehen. *Innocenz IV.* erklärt demnach solche Excommunications- und Interdictsaussprüche für ungültig.

Nach einem Transsumt des B. *Johannes* von Lübeck vom 27. März 1275 sehr flüchtig und mit vielen Fehlern copirt in *Hiärn's* Collectaneen I, 265 (Index Nr. 3315) und darnach abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCLIX. Vergl. übrigens die ähnliche Bulle *Alexander's IV.* vom 22. Febr. 1259.

Jan. 28. 294. Pabst *Innocenz IV.* bestätigt die von dem verstorbenen B. *Nicolaus* von Riga geschehene und von dem gegenwärtigen Rigischen Erzbischof (*Albert*) anerkannte Schenkung eines Theils von Semgallen an das Rigische Domcapitel.

Nach dem Original bei *Dogiel* I, 19 Nr. XXVII und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLX.

Febr. 2. ? 295. *Johann* und *Gerhard*, Grafen von Holstein, urkunden, dass sie die Güter, welche *Bernhard von Hoje* in Deutschland von ihnen zu Lehn besessen, nunmehr der Frau *Sophie von Kokenhusen* lehnsweise zu besitzen überlassen haben.

Die Uebersetzung eines Latein. Originaltranssumts in einer *Tiesenhausen*'schen Brieflade ist in der *Tiesenhausen*'sche Geschlechtsdeduction enthalten, und mit dieser abgedruckt in *Hupel's* neuen nord. Miscellaneen St. 18 S. 25, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXI. Das Datum: „am Tage St. Marien der Jungfrauen" ist ein unbestimmtes, und daher hier der erste Marientag im Jahr (Purificatio) angenommen, obgleich die Urkunde wahrscheinlich später ausgestellt ist, da der *Bernardus de Heyda*, welcher als Zeuge in der Urkunde derselben Grafen von Holstein vom 16. April 1254 (Reg. 302) vorkommt, wahrscheinlich derselbe ist, der hier *Bernhard von Hoje* genannt wird und als verstorben erscheint.

März 4. 296. Aus einem Schreiben *Innocenz's IV.* von diesem Datum citirt *Voigt* (Gesch. Preussens III, 58 Anm. [1]) nachstehende Stelle: „Cum venerabilis frater noster, archiepiscopus Prusciae, cui episcopatum Lubicense pro sui sustentatione iam dudum commendavimus, in loco idoneo, ubi et residere ac de proventibus archiepiscopalibus commode sustentari posset, erexerit, sicut accepimus, sedem suam — etc." Daraus ergiebt sich, dass der Erzbischof *Albert*

damals bereits seinen Sitz von Lübeck verlegt, ohne Zweifel nach Riga, dessen B. *Nicolaus*, wie aus der Reg. 294 ersichtlich, gegen Ende des J. 1253 gestorben war. 1254.

297. *Innocenz IV.* bezeugt, dass er dem Erzbischof von Preussen, Esthland und Livland (*Albert*), obschon derselbe die Gränzen seiner Legation in gedachten Ländern überschritten, dennoch das Legatenamt in denselben abermals übertragen: da jedoch seine, *Alberts*, Bemühungen als Legat in Preussen fruchtlos gewesen, so habe er selbst auf diese Legation verzichtet, und sei davon durch ein päbstliches Schreiben entbunden worden. Weil aber in diesem Schreiben nicht Livlands, Esthlands oder Russlands, sondern nur Preussens gedacht sei, so lässt ihm *Innocenz* das Legatenamt in den mehrgedachten Ländern, nur mit Ausnahme Preussens, jedoch mit der Bedingung, dass er hinfüro in den Ländern des Deutschen Ordens, Livland, Preussen, Curland und Esthland, nichts wider den Willen des Meisters und der Ordensbrüder unternehme oder verfüge, indem er zum voraus Alles der Art für nichtig und ungültig erkläre. März 10.

Nach einer Abschrift im Königsb. Archiv und einem ebendas. befindlichen Transsumte des Pabstes *Alexander IV.* vom Mai 1258 (Index Nr. 115) abgedr. in *Voigt's* Cod. dipl. I, 92 Nr. XCV und in dem Livl. U.B. Nr. CCLXII; ein anderer Abdruck nach den Regesten *Innocenz's IV.* bei *Turgenew* I, 79 Nr. LXXXIX.

298. *Mindowe*, König von Litthauen, dotirt das von ihm in seinem Reiche neu gegründete Bisthum mit der Hälfte von Rassegene, Betegallen und Lokowe. März 12.

Transsumte vom 31. März 1302 (1352?) und vom 26. Mai 1388 (Index Nr. 394 u. 454, 3) in dem Königsb. Ordensarchiv und darnach bei *Raczynski* S. 4 Nr. II, und im Livl. U.B. Nr. CCLXIII.

299. *Albert*, Erzbischof von Livland, Esthland und Preussen, sowie der Rigischen Kirche, das Rigische Domcapitel und der Deutschmeister (*Eberhard von Seyne*), als Statthalter des Hochmeisters in Livland, urkunden, dass sie, zur Erfüllung einer päbstlichen Vorschrift, Semgallen durch's Loos in drei Theile getheilt, so dass Silene und Sagera dem Rigischen Erzbischof, Dubene und Sparnene dem Rigischen Capitel, Thevethene und Dubelone dem Deutschen Orden nebst Zehnten, dem Patronatrecht über die Kirchen und allen weltlichen Rechten und Einkünften zugefallen, mit Ausnahme jedoch der dem Erzbischof und dem Archidiaconus vorbehaltenen Rechte. Sollten in einem dieser Antheile Grundstücke käuflich ausstehen, so darf keiner der contrahirenden Theile dem andern zum Nachtheil dieselben durch Kauf oder auf andere Weise an sich bringen. April.

Nach dem Original bei *Dogiel* V, 19 Nr. XXVI, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXIV.

300. *Albert*, Erzbischof, und *Eberhard*, Deutschmeister und Statthalter des Hochmeisters, theilen, mit Genehmigung des Rigischen Capitels, das Land Opemele*) durch's Loos in drei Theile. Der erste Theil erstreckt sich von der Semgaller-Aaa gegen die Düna hin, bis zum Flüsschen Memel und letzteres hinauf, bis zur Gränze von Medene; der zweite Theil von der andern Seite der Memel, zwischen dieser und der Semgaller-Aa, bis zum Walde Vere und zu beiden Seiten der Semgaller-Aa bis zu den Gränzen der Landschaften Opiten und Saulen. Diese beiden Theile sollen dem Erzbischof gehören. Der dritte Theil erstreckt sich von dem gedachten Walde die Semgaller-Aa hinunter bis zum Ende der Insel Langenholm etc. und bis zur Landschaft Plane etc. Dieser Theil gehört April.

*) Opemele wird in den Mittheilungen I, 165 Anm. erklärt aus dem Lettischen: Uppmalla, d. i. Flussufer.

1254. dem Orden, sammt Zehnten und Patronatsrechten und allen weltlichen Rechten und Vortheilen, mit Ausnahme jedoch der dem Erzbischof und dem Archidiaconus vorbehaltenen Rechte.

Nach dem Original auf Pergament im Curländ. Provincialmuseum abgedruckt in den Mittheilungen I, 167 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXV.

April 6. **301.** *Christian*, B. von Litthauen, überlässt dem Deutschen Orden in Esth-, Liv- und Curland, sowie in Preussen, um sich dessen Schutz und Unterstützung zu erwerben, den Zehnten in allen demselben vom König *Mindowe* geschenkten und noch zu schenkenden Landschaften, sich in denselben blosa diejenigen Rechte vorbehaltend, welche nur vom Bischof ausgeübt werden dürfen. Bei Visitationen, welche der Bischof einmal jährlich mit zwölf, der Archidiaconus aber mit sieben Pferden vornimmt, sollen ihnen die Brüder alles Nöthige verabreichen.

Nach Transsumten vom 7. März 1352 und vom 26. Mai 1388 (Index Nr. 160, 1 u. 454, 4) im Königsb. Archiv abgedr. bei *Raczynski* S. 16 Nr. XI und im Livl. U.B. Nr. CCLXVI. Auch in *Dreger*, Cod. dipl. Pomeraniae, S. 355 Nr. 247.

April 16. **302.** *Johann* und *Gerhard*, Grafen von Holstein, erneuern das den Rigensern am 7. August 1251 ertheilte Privilegium (Reg. 256).

Nach einem Transsumt des Lübischen Rathes im Hamburger U.B. I, 483 Nr. DLXXXIV und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXVII. Vergl. auch *Sartorius-Lappenberg* II, 52.

Mai 19. **303.** Pabst *Innocenz IV.* fordert die Geistlichkeit in Livland, Esthland und Preussen auf, gegen die herandringenden Tataren und deren Verbündete das Kreuz zu predigen, und denjenigen, die es anlegen, denselben Sündenerlass zu verkündigen, welcher den Kreuzfahrern nach dem heiligen Grabe in der allgemeinen Kirchenversammlung zugesichert ist.

Nach einer Abschrift im päbstl. Copienbuche des Königsb. Archivs abgedr. in *Voigt's* Codex I, 94 Nr. XLVII und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXVIII. Nach den handschriftl. Regesten *Innocenz's IV.* bei *Turgenew* I, 80 Nr. XC. Vergl. *Voigt's* Preuss. Geschichte III, 64.

Mai 23. **304.** *Derselbe* nimmt den Deutschen Orden in Livland, ihre Personen und ihr Hospital, so wie alle ihre Güter in seinen Schutz, und bestätigt ihnen insbesondere die Güter Allecten, Calve, Selen, Medene, Nitczegale, sammt Burgen und Dörfern.

Transsumte vom 20. April 1349, vom 29. Mai 1393 und vom 14. Decbr. 1415 (Index Nr. 499, 1, Nr. 117 u. 713, 2) in dem Königsb. Archiv; nach denselben bei *Raczynski* S. 6 Nr. III, und im Livl. U.B. Nr. CCLXIX.

Juni 1. **305.** *Theoderich*, B. von Reval, urkundet, dass durch acht Dänische Vasallen, vier von jeder Seite, unter der Obmannschaft des Dänischen Hauptmanns *Saxo*, sein Streit mit dem Abt und Convent des Klosters Dünamünde über die Mühle in Sagentake dahin verglichen worden, dass sie die gegenseitigen Kränkungen sich verzeihen und der Vergessenheit übergeben, und dass, — wie er und seine Leute in Sagentake die in dem Flusse angelegten Fischwehren nach dem Früheren nützen können, — so auch den Leuten von Voseke die Anlegung von Fischwehren gestattet ist. Den Letzteren wird der rückständige Getreidezehnte erlassen, wogegen sie zu Michaelis eine gewisse Quantität Honig zu liefern haben.

Nach einem Transsumt vom 21. März 1364 sehr flüchtig copirt in *Hiärn's* Coll. I, 275, und darnach abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCLXX. Im Index Nr. 3349 wird diese Urkunde vom 29. Mai 1250 datirt; allein das Datum: „Anno Dom. M.CC.L.IV cal. Iunii" kann auch für den 1. Juni 1254 gelesen werden, und dass dieses Datum das richtige ist, ergiebt sich daraus, dass noch gegen Ende des J. 1250 *Stigot Agon's Sohn* Hauptmann zu Reval war. S. oben Reg. 243. Der Name des Bischofs von Reval: „*Theoderich*" ist entweder bei *Hiärn* verschrieben, weil seit 1240 und noch 1260 *Torchill* Bischof von Reval war, oder man muss — was minder wahrscheinlich — annehmen,

dass unter dem Aussteller der Urkunde der Bischof *Theoderich* von Wierland gemeint ist, wie von *Napiersky* im Index II, 364 geschieht. 1254.

306. *Heinrich*, B. von Curland, hebt das heidnische Strandrecht an den Küsten seines Bisthums auf, indem er verordnet, dass diejenigen, welche Schiffbrüchige in Beziehung auf Sachen oder Personen beleidigen, als Friedensbrecher und Verächter der Gerechtigkeit bestraft werden sollen. An die Küsten seines Bisthums angeschwemmte gestrandete Sachen sollen Jahr und Tag aufbewahrt, und den Eigenthümern, sobald sie sich melden, ohne Widerspruch und vollständig zurückerstattet werden. Juni 5.

Das Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck, und darnach im Lüb. U.B. I, 194 Nr. CCXIII und im Livl. U.B. Nr. CCLXXI. Ein älterer Abdruck bei *Dreyer*, spec. de iure naufr. S. CLXX Anm. 13, mit der unrichtigen Jahrzahl 1244. Ein Transsumt vom 9. August 1341 im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 353) und darnach in den Mittheil. IV, 366 Nr. 7, mit dem unrichtigen Datum: den 2. Juni 1250. Denn, wenn auch in der Urkunde selbst statt: „anno MCC quinquasimo iiii., nonis Iunii“ gelesen werden könnte: „anno MCC quinquagesimo, iiii. nonas Iunii“ (Lüb. U.B. a. a. O. Anm. 1), so kann doch letztere Lesart schon deshalb nicht richtig sein, weil *Heinrich von Luttelburg* erst im J. 1251 Bischof von Curland wurde. S. oben Reg. 247. Vergl. auch noch *Sartorius-Lappenberg* II, 48 u. 69.

307. Pabst *Innocenz IV.* schreibt an den König von Litthauen: er habe, auf des Königs Bitte, dem Erzbischof von Livland aufgetragen, den Bruder *Christian* zum Bischof von Litthauen zu weihen und ihm nach einer vorgeschriebenen Form den üblichen Eid der Treue gegen den Pabst und den Römischen Stuhl abzunehmen. Da nun der Erzbischof vor Empfang dieses Schreibens die Weihe vollzogen, und dabei sich und seiner Kirche vom Bischof *Christian* einen Treueeid leisten lassen, solches aber dem Willen des Pabstes entgegen sei, indem der Bischof von Litthauen keinem andern Bischof, als bloss dem Pabste, untergeben sein solle, so entbindet *Innocenz* den Bischof *Christian* von jenem Eide, indem ihm vielmehr von dem Bischof von Neuenburg der Eid der Treue gegen die Römische Kirche abgenommen werden soll. Sept. 3.

Nach einem Transsumt vom 26. Mai 1388 (Index Nr. 453, 2) im Königsb. Archiv abgedr. bei *Raczynski* S. 8 Nr. 5 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXII.

308. Ein mit dem vorigen, mutatis mutandis, ganz gleichlautendes Schreiben des Pabstes an den Bischof *Christian* von Litthauen. Sept. 3.

In demselben Transsumte, Index Nr. 453, 3.

309. Pabst *Innocenz IV.* trägt dem Bischof von Neuenburg auf, den B. von Litthauen in Eid zu nehmen. Sept. 5.

Nach den handschriftl. Regesten *Innocenz's IV.* bei *Turgenew* I, 81 Nr. XCI, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXXIII.

310. *Poppo von Osterna* (*Esternach*), Hochmeister des D. O., theilt dem Erzbischof von Livland und seinen Suffraganeen mit, dass er den Deutschmeister *Dietrich von Gröningen* ermächtigt habe, mit ihnen wegen der zwischen ihnen und den Ordensbrüdern in Livland entstandenen Differenz einen Vergleich zu stiften. S. unten Reg. 313. Sept. 13.

Nach dem Transsumt in der Urkunde vom 12. Decbr. 1254 bei *Dogiel* V, 20 Nr. XXVIII abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCLXXIV.

311. Pabst *Innocenz IV.* trägt dem Bischof von Dorpat auf, dafür Sorge zu tragen, dass seine Vorschrift vom 3. Septbr. d. J. (Reg. 307 u. 308) erfüllt werde. Sept. 20.

Nach dem zur Reg. 307 angeführten Transsumt (Index Nr. 453, 4) abgedr. bei *Raczynski* S. 9 Nr. VI, und im Livl. U.B. Nr. CCLXXV.

1254. Sept. 20. 312. *Derselbe* bestätigt die zwischen dem D. O. in Livland und dem B. von Curland vollzogene Theilung Curlands (Reg. 279 u. 280).

Nach den handschriftl. Regesten *Innocenz's IV.* bei *Turgenew* I, 82 Nr. XCII, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXXVI.

Decbr. 12. 313. *Albert*, Erzbischof von Riga, *Heinrich*, B. von Oesel, und *Heinrich*, B. von Curland, urkunden, dass zwischen ihnen und dem Bischof von Dorpat einer-, und dem Deutschen Orden andererseits, über verschiedene Fragen eine Differenz obgewaltet, zu deren Beilegung sie am St. Nicolaustage (6. Decbr.) mit dem Bevollmächtigten des Hochmeisters, dem Deutschmeister *Dietrich von Gröningen* (Reg. Nr. 310), in der Stadt Sens zusammengetreten. Demzufolge sei beschlossen, dass der Bruder *Dietrich* (*von Gröningen*) dem Erzbischof und den Bischöfen von Oesel und Dorpat öffentlich, im Capitel der Predigermönche zu Sens, im Namen des Meisters von Livland den Gehorsam geloben solle, den ihnen der Livländ. Meister auf Grundlage der darüber vorhandenen Briefe schuldig ist; desgleichen, dass der Livländ. Ordensmeister nebst seinen Brüdern gegen sie diejenigen geistlichen und weltlichen Verpflichtungen erfüllen solle, die ihnen nach den Privilegien gebühren. Uebrigens bewahrt sich der Deutschmeister dagegen, dass ihm dieses Gelöbniss, da dessen Leistung herkömmlich vom Livländischen Meister und innerhalb der Gränzen Livlands geschehen muss, nicht nachtheilig werde, und soll er von dem gelobten Gehorsam entbunden sein, sobald der Ordensmeister *Anno* oder sein Nachfolger (in Livland) das Gelöbniss dem Erzbischof und den Bischöfen geleistet haben wird. Hinsichtlich des Bischofs von Curland verbleibt es bei den besonderen darüber verbrieften Abmachungen. Endlich verspricht *Dietrich* dafür zu sorgen, dass der Livländische Meister von dem Hochmeister durch Briefe und Boten nachdrücklich angehalten werde, den Inhalt dieses Vergleichs zu erfüllen, und den Bischöfen in Betreff ihrer einzelnen Klagen Genugthuung zu leisten.

Nach dem Original bei *Dogiel* V, 20 Nr. XXVIII, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXXVII.

O. J. u. T. 314. *Heinrich*, Bischof von Curland, und *Anno*, Meister des D. O. in Livland, haben dem Rathe der Stadt Dortmund mitgetheilt, dass sie bei der Memelburg eine Stadt gegründet, dieser den Namen Neu-Dortmund (*Nova Tremonia*) beilegen und das Dortmunder Recht verleihen wollen, und bitten demnach den gedachten Rath um Mittheilung dieses Rechts. Der Rath von Dortmund willfahrt diesem Gesuch.

Sowohl das Schreiben des Raths, als das daran sich anschliessende Statut von Dortmund findet sich nach einer dem 14. Jahrh. angehörigen Abschrift im Archive des Dortmunder Rathes abgedruckt in *J. C. H. Dreyer's* Nebenstunden (Bützow und Wismar 1768. 4.) S. 411 fgg., und daraus ist auch das Schreiben in *Gadebusch's* Jahrb. I, 1, 302 Anm. 1 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXVIII entnommen, das Statut aber, als nicht hierher gehörig, weggelassen. Das Statut und im Auszuge auch das Schreiben ist überdies abgedruckt in *P. Wigand*, Geschichte von Corvey, Bd. I. Abth. 2 (Höxter 1819. 8.) S. 205 fgg. S. auch den Index Nr. 212. Die Jahrzahl 1275 bei *Dreyer* a. a. O. ist unrichtig und schon *Wigand* l. c. erhebt Zweifel dagegen. Die Erwähnung des Meisters *Anno* setzt es ausser Zweifel, dass das Schreiben in die Jahre zwischen 1254 und 1257 gesetzt werden muss. Vergl. noch *Kallmeyer* in den Mittheilungen III, 431 und überhaupt *Voigt's* Preuss. Geschichte III, 73.

1255.

1255.

Jan. 20. 315. *Albert*, Erzbischof von Preussen, Livland etc., hatte bis dahin als solcher keinen festen Sitz gehabt, jedoch war ihm vom Pabst *Innocenz IV.* gestattet worden, nach jeder ihm beliebigen Cathedrale in seinem erzbischöflichen Sprengel, sobald sie erledigt würde,

seinen Sitz zu verlegen. Nachdem nun der bischöfliche Stuhl in Riga vacant geworden, und *Albert*, der ihm verliehenen Befugniss zufolge, mit Genehmigung aller Interessenten, daselbst seinen Sitz aufgeschlagen, auch darnach seine Würde benannt, wird solches, auf *Albert's* Bitte, vom Pabste *Alexander IV.* bestätigt, jedoch mit Vorbehalt der Rechte der Römischen Kirche und des Deutschen Ordens. 1255.

Abgedr. in *Raynald*, annal. eccl., XIV, 13 Nr. 64, darnach bei *Gruber* S. 279 Nr. LX, in den Script. rer. Livon. I, 408 Nr. LX, und im Livl. U.B. Nr. CCLXXIX.

316. Pabst *Alexander IV.* schreibt an den Bischof von Culm, dass — nachdem schon längst von Seiten des päbstlichen Stuhls und seiner Legaten angeordnet sei, dass in Livland und Preussen von den den Heiden entrissenen Ländern der Orden zwei Theile und die dortigen Bischöfe nur den dritten Theil haben sollten — die Insel Marienwerder nach diesen Grundsätzen getheilt worden sei, und trägt ihm auf, auf die Ausführung dieser Theilung sein Augenmerk zu richten. März 10.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. Archiv (Index Nr. 120) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCLXXX. Diese Urkunde gehört nur insofern hierher, als in ihr von dem Verhältniss bei den Ländertheilungen zwischen dem Orden und den Bischöfen die Rede ist. Wenn jedoch das angegebene Theilungsprincip für Livland in Anspruch genommen wird, so beruht dies auf einem Irrthum, und muss wahrscheinlich — wenn man nicht eine absichtliche Fälschung annehmen will (Index I, 31 Anm. *) — statt „Livonia" gelesen werden „Curonia", da für diese Provinz allerdings dieselben Principien in Betreff der Ländertheilung galten, wie für Preussen.

317. Die Edlen *Otto von Luneborg* und *Dietrich von Kivel*, Brüder der Rigischen und Reval'schen Diöcese, haben dem Pabste vorgestellt, wie sie eine Anzahl Heiden, in der Nähe ihrer Besitzungen, dahin gebracht, dass sie den Wunsch ausgesprochen, sich zum Christenthum zu bekehren. In Folge dessen trägt *Alexander IV.* dem Erzbischof *Albert* auf, gedachte Heiden zum Christenthum zu bringen, auch ihnen, sobald sie einen Ort zur Gründung einer Cathedrale angewiesen, auch solche aus eigenen Mitteln dotirt haben werden, einen tüchtigen Mann zum Bischof zu bestellen, ohne jedoch die Rechte Anderer, und namentlich des D. O., zu verletzen. März 19.

Nach *Raynald* a. a. O. Nr. 63 bei *Gruber* S. 265 Nr. XLII, in den Script. rer. Liv. I, 394 Nr. XLII und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXI. Vergl. darüber *A. C. Lehrberg*, Untersuchungen zur Erläuter. der Geschichte Russlands (St. Petersb. 1816. 4.) S. 166 fgg. und die Mittheilungen V, 430 Anm. **).

318. Pabst *Alexander IV.* nimmt, auf Bitte des Erzbischofs *Albert*, die Rigische Kirche, der er vorgesetzt ist, in des heiligen Petrus und seinen Schutz, und bestätigt ihm seine gesammten gegenwärtigen und künftigen Besitzungen, namentlich den Ort selbst, in welchem die Kirche belegen, die Stadt Riga nebst Zubehör, mit Vorbehalt der Rechte des D. Ordens, die Schlösser Toreda, Lennewarde, Restule, Renun (Remin?), Dalen, Kirchholm, Kokenhusen, Assucen und Lepone, nebst Zubehör, den Berg Gertzichen, die Häuser, Länder, Wiesen, Haine, Wälder, Fischereien, Weiden, Mühlen und Zehnten, die er in Semgallen besitzt, mit Vorbehalt der Rechte des D. O., Upemolle, Mertzepole, Tolowe und Selen, nebst Ländern, Wiesen, Hainen, Nutzungen und Weiden, im Busch und Felde, in Gewässern und Mühlen, an Wegen und Stegen und anderen Freiheiten. Nachstehende Bisthümer sind — mit Vorbehalt der Rechte des Römischen Stuhls und des Ordens — seinem Metropolitanrechte untergeben: Oesel, Dorpat, Curland, Wierland, Culm, Ermeland, Pomesanien, Samland, Ruthenien und Warsovien. Ferner wird ihm der März 31.

1255. Gebrauch des Palliums an den in der Urkunde speciell bezeichneten Festtagen und bei der Weihe von Bischöfen und Ordination von Geistlichen gestattet. Niemand soll Begräbnisse und geistliche Pfründen erblich besitzen. Was der Erzbischof mit seinem Capitel oder dem der vernünftigeren Ansicht huldigenden Theile desselben in canonischer Weise in seiner Diöcese anordnet, soll stät und fest bleiben. Die von ihm mit der Excommunication oder dem Interdict Belegten sollen ohne seine Genehmigung nicht der Wohlthaten der Kirche geniessen, ausser bei Todesgefahr, und wenn, in Abwesenheit des Erzbischofs, ein Anderer, nach geleisteter Satisfaction, ihn absolvirt. Kein Bischof oder Erzbischof darf in seiner, *Albert's*, Diöcese Convente halten, kirchliche Handlungen verrichten etc., es sei denn im Auftrag des Pabstes oder seines Legaten. Kein Geistlicher darf die ihm anvertrauten, zum erzbischöfl. Sprengel gehörigen Kirchen ohne erzbischöfliche Genehmigung zinsbar machen oder eines Dritten Gewalt untergeben. Die der Rigischen Kirche zugestandenen und bisher beobachteten Immunitäten und alten löblichen Gewohnheiten werden bei Kraft erhalten. Der Erzbischof darf in seiner Provinz und den seinem Metropolitanrechte unterworfenen Bisthümern das Kreuz und die Fahne des Herrn vor sich her tragen lassen. Schliesslich werden allen Uebertretern dieser Vorschriften etc. Strafen angedroht u. s. w.

Enthalten in der Bestätigungsbulle *Bonifaz's IX.* vom 10. Juni 1390 im Königsb. Archiv (Ind. Nr. 467), darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXXXII. Ein Abdruck der Bulle *Alexander's IV.* bei *Lucas David* III, 44, und der Bulle von 1390 (mit der unrichtigen Jahrzahl 1389) bei *Dogiel* V, 90 Nr. LXI.

April 27. **319.** Pabst *Alexander IV.* verleiht dem St. Michaeliskloster zu Reval, Cistercienser Ordens, das Recht, dass die Nonnen desselben von Niemand anders, als von ihrer Vorsteherin, der Aebtissin des Klosters, visitirt und gestraft werden dürfen. Keinem Erzbischof, Bischof oder Prälaten ist es gestattet, das Kloster abzuschliessen und Besuche desselben zu verhindern, noch weniger die Mitglieder zu excommuniciren, und werden alle Schritte der Art für nichtig erklärt.

Nach dem Originaltranssumt des B. *Heinrich* von Reval im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Inland, Jahrg. 1841 Nr. 48 Sp. 768 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXIII.

— Die im Index Nr. 3303 angeführte und in den Mittheilungen IV, 388 abgedruckte Urkunde ist vom 25. April 1256. S. unten Reg. 320.

Aug. 16. **320.** *Christoph*, König von Dänemark, erklärt, dass er, mit Rath der Grossen seines Reichs, beschlossen habe, seine Stadt in Reval mit Lübischem Recht zu errichten; er bewilligt daher Allen, die in Reval bauen und ihren Wohnsitz aufschlagen, die Rechte der Stadt Lübeck.

Nach dem Originaltranssumt vom 1. Febr. 1347 im Archiv des Revaler Raths abgedr. in *v. Bunge's* Revaler R.Q. II, 90 Nr. 2 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXIV. Ausserdem bei *Thorkelin* I, 309 und beim *Suhm* X, 973 fgg. Vergl. die Reg. dipl. hist. Dan. I, 124 Nr. 966.

Aug. 27. **321.** Nachdem die abtrünnigen Oeseler wieder in den Schooss der Kirche zurückgekehrt, fügt der O.M. *Anno* zu den von seinem Vorgänger *Andreas* nach ihrem ersten Abfall ihnen ertheilten Rechten (Reg. 190) nachstehende mildere Bestimmungen hinzu: 1) Für die zur Zeit des Abfalls und vor demselben verübten Schäden sollen sie keinen Ersatz (emenda, Busse) leisten, mit Ausnahme der Tödtungsfälle. 2) Keine Erbschaft derselben soll als vacant dem Landesherrn zufallen, so lange sich ein Verwandter findet, der die Busse für die Tödtung bezahlt. 3) Wenn Jemand, ihrer Sitte gemäss, wegen eines wider die Natur begangenen

Verbrechens, aus dem Oesel'schen Lande verwiesen wird, so fällt sein Nachlass, nach erbetener Genehmigung des Landesherrn, seinen Erben zu. 4) Der Nachlass der Knechte, welcher vor dem Aufstande vacant geworden, soll von Keinem gefordert werden. 5) Wenn durch Eingebung des Teufels Jemand sich selbst um's Leben bringt, so wird ein solcher Excess nicht bestraft, es sei denn, dass Jemand zu solchem Selbstmord Veranlassung gegeben. 6) Zu nachstehendem Artikel haben die Landesältesten für das ganze Land ihre Zustimmung gegeben: Wenn Jemand seinen Verwandten aus dem Grunde tödtet, um dessen Erbschaft zu erwerben, so fällt sein Recht auf die Erbschaft dem Landesherrn anheim und überdies muss er dem Herrn die herkömmliche Mannbusse für den Todtschlag vollständig entrichten. 7) Wegen der Zeit der Gerichtshegung kommt man dahin überein, dass dieselbe vom Michaelistage bis zu den Fasten dauern solle, so übrigens, dass der Ordensvoigt, wenn er verhindert werden sollte, zur gehörigen Zeit die Gerichtshegung zu beginnen, falls er mit den Geschäften nicht fertig wird, die zu Anfange verlorene Zeit am Schluss der Juridik einholen kann; nach Ablauf welches Termins die Oeseler ihr Recht im Gericht erhalten. 8) Die Oeseler sollen, sobald sie dazu aufgefordert werden, zu jeder Zeit bereit sein, im Winter zu Pferde, im Sommer auf Schiffen gegen die Feinde des Ordens zu kämpfen. 1255.

Nach einer sehr corrumpirten Abschrift in *Hiärn's* Collectan. I, 331 (Index Nr. 3304 mit der falschen Jahrzahl 1257) abgedr. in den Mittheill. IV, 389 Nr. 16, und mit Verbesserungen im Livl. U.B. Nr. CCLXXXV.

322. *Mindowe*, König von Litthauen, schenkt dem D. O. in Livland — aus Erkenntlichkeit dafür, dass er durch ihn zum Christenthum bekehrt worden und für den ihm versprochenen Schutz etc. — das Land Selen, nämlich Meddene, Pelone, Maleysine und Thovraxe. October.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. Ordensarchiv (Index Nr. 121) bei *Raczynski* S. 11 Nr. VII und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXVI. In dems. Archiv ein Transsumt vom 18. Mai 1393 (Index Nr. 497, 1). Ein Abdruck in *Dreger*, Codex dipl. Pomer. S. 382 Nr. 271. Ein Auszug in *Lucas David* VII, 138 Anm.

323. *Derselbe* bittet den Pabst, er möge solche Schenkung an den Orden bestätigen. October.

Enthalten in der Bestätigungsbulle Pabst *Alexander's IV.* vom 13. Juli 1257 (Index Nr. 497, 2) und darnach abgedr. bei *Raczynski* S. 13 Nr. IX, und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXVII. Auch bei *Dreger* l. c. S. 381 Nr. 270.

1256. 1256.

324. *Albert*, Erzbischof von Riga, und sein Capitel erklären, dass sie sich über verschiedene Streitpunkte dahin geeinigt: Der dritte Theil von dem Schlossplatz in Gerzike soll mit dem Lande, dem Zehnten und allem weltlichen Rechte dem Orden zugehören, mit Vorbehalt der geistlichen Rechte des Erzbischofs. Dasselbe gilt vom dritten Theile von Selonien, mit dem Zusatz, dass das bei dem Schlosse Ascrad belegene Land zum dritten Theil dieses Schlosses geschlagen wird. Auch die beiden Theile, welche nach dem Schlosse Cocanois zu belegen sind, werden gedachtem Schlosse zugewiesen, so jedoch, dass das dazwischen jenseits der Düna gelegene Land, eine Meile lang und breit, der Aebtissin und dem Convent zu St. Jacob verbleibt. Der Erzbischof verzichtet auf alle Ansprüche wegen des Zinses und Zehnten von den Schlössern Segewald, Wenden und den übrigen Ordensbesitzungen innerhalb der Rigischen Diöcese; zum Ersatz dafür verbleibt ihm das Vorwerk O. T.

1253. leuten gemein; etwanige Brücken sollen von beiden gemeinschaftlich gebaut und reparirt werden. Die Ordensleute, welche in den bischöflichen Gewässern fischen, sollen dem Bischof den Zehnten entrichten, und umgekehrt, so dass keiner in seiner Gränze von der Fischereigerechtigkeit ausgeschlossen ist.

Nach einer Abschrift aus dem 14. Jahrh. im Königsb. Archiv (Index 109) in den Mittheilungen VI, 235 und im Livl. U.B. Nr. CCXLIX.

April 5. 282. *Eberhard von Seyne* stellt über denselben Gegenstand eine Gegenurkunde aus.

Eine alte Copie im Popen'schen Archiv. Vergl. Mittheilungen IV, 503.

April. 283. *Derselbe* vereinigt sich mit dem Orden dahin, dass zur Vertheidigung des Landes gegen die Heiden und zur Ausbreitung des Christenthums die Curen in den beiderseitigen Landen, auf die Aufforderung eines der Landesherren oder — in seiner Abwesenheit — seines Voigtes oder anderer Beamten, sich zum Dienste stellen sollen, so dass, bei plötzlichem feindlichem Einfalle, der Bischof seine Boten in das Ordensland, und der Orden in den bischöflichen Antheil mit der Aufforderung zur Malawe (Heereszug) zu den Aeltesten der Dörfer senden darf. Wer der Aufforderung nicht Folge geleistet, hat dafür eine Busse zu entrichten.

Nach einer alten Uebersetzung im Mitau'schen Museum (Index Nr. 107) abgedr. in den Mittheilungen IV, 384 und im Livl. U.B. Nr. CCL.

Juni. 284. *Albert*, Erzbischof von Livland etc., verordnet, auf Grundlage der kirchlichen und kaiserlichen Gesetze, dass die Kaufleute, welche zwischen Lübeck und Gothland, nach der Düna und überhaupt nach Liv- und Esthland segeln und Schiffbruch erleiden, da sie unter päbstlichem und seinem Schutze stehen, von Niemandem verletzt werden sollen; wer dagegen handelt, wird mit seinen Gehülfen excommunicirt, und wer von den den Schiffbrüchigen abgenommenen Sachen etwas kauft, eintauscht oder aufbewahrt, ist — bis er den doppelten Werth erstattet — von dem Eintritt in die Kirche ausgeschlossen, gleich als wenn er einen absichtlichen Todtschlag verübt hätte. Die weltlichen Richter sollen solche Verbrecher dergestalt verfolgen, dass sie nicht selbst für ihre Nachlässigkeit sich einer Verantwortung aussetzen. In dem Kirchspiel, wo ein solches Verbrechen begangen wird, soll der Gottesdienst eingestellt, und der Bischof, wie der weltliche Richter, davon in Kenntniss gesetzt werden, damit sie ihre Pflichten wahrnehmen; unterlassen sie das, so wird der geistliche Richter vom Eintritt in die Kirche ausgeschlossen, dem weltlichen seine richterliche Gewalt entzogen, und der Oberrichter, wenn er ihn nicht entsetzt, selbst seines Amtes verlustig. Wer von diesen Allen vor seinem Tode nicht Busse thut und Ersatz leistet, erhält kein kirchliches Begräbniss, vielmehr wird dessen Leichnam ins Meer geworfen. Diese Verordnung soll in den Parochialkirchen, namentlich an den Seeküsten, viermal, in Zukunft einmal jährlich feierlich bekannt gemacht werden.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck im Lüb. U.B. I, 183 Nr. CXCIX und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLI. Ein früherer Abdruck in *Dreyer*, Specimen iur. Lub. de iure naufr. S. CLVI Anm. 5; dazu Verbesserungen in *Sartorius - Lappenberg*, U.B. S. 68. Ein anderer Abdruck in *Arndt's* Chronik II, 52 Anm. e.

Juli. 285. *Mindowe*, König von Litthauen, schenkt dem Deutschen Orden in Livland, durch dessen Bemühungen er zum Christenthum bekehrt worden, und der ihm Schutz und Beistand gegen seine und seines Reichs Feinde zugesichert, nachstehende Landschaften: die Hälfte

von **Rasseyene**, **Lukowe**, **Betegaile**, **Eregalle** und **Deynowe**, ganz **Kulene**, **Karsowe**, **Crase**, **Nederowe**, die beiden Landschaften **Weyze** und ganz **Wange**. 1253.

Nach dem Transsumt vom 7. März 1352, im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 146), — in welchem jedoch die Urkunde offenbar unrichtig vom Jahre 1257 datirt ist, da diese Schenkung bereits in einer päbstlichen Bulle vom 21. August 1253 (Reg. 289) bestätigt wird, — abgedruckt im Livl. U.B. Nr. CCLII, desgl. in *Kienitz's* Gesch. Livlands II. Beil. S. V. Nr. II. Das wahrscheinlich richtige Datum vom Juli 1253 enthält ein in einer Bestätigungsurkunde Kaiser *Carl's IV.* enthaltener Text, von welchem *E. Hennig* in der Ausgabe des *Lucas David* VI, 137 Anm. einen Auszug liefert. Ein Abdruck nach dem Transsumt von 1352 findet sich auch in *Raczynski*, Codex diplom. Litthuaniae S. 12 Nr. VIII. Frühere Abdrücke — mit der Jahrzahl 1257 — in den Acta Borussica III, 738, und in *Dregér*, Cod. dipl. Pomeraniae S. 410 Nr. 298. Die Echtheit sowohl dieser, als der übrigen Schenkungsurkunden *Mindowe's* ist — ohne genügenden Grund — in Zweifel gezogen worden. Vergl. darüber *v. Kotzebue's* Geschichte Preussens II, 291 und *Hennig* a. a. O.

286. Die in der Urkunde vom 5. April 1253 (Reg. 281) verabredete Theilung des unbebauten Curlands wird vom B. *Heinrich* von Curland vollständig recapituirt, mit der näheren Bestimmung, dass der Bischof den dritten der dort angegebenen Theile gewählt. Juli 20.

Nach einer alten Uebersetzung im Mitau'schen Museum (Index Nr. 111) im Livl. U.B. Nr. CCLIII.

287. *Eberhard von Seyne*, Statthalter des Hochmeisters, stellt über denselben Gegenstand eine Gegenurkunde aus. Juli 20.

Eine alte Copie in dem *Popen*'schen Archiv. Mittheil. IV, 503 Nr. 5.

288. Der zum Christenthum bekehrte König (*Mindowe*) von Litthauen hat den Pabst gebeten, in seinem Reiche einen Bischofssitz zu gründen, und versprochen, eine Cathedralkirche zu bauen und dieselbe reichlich zu dotiren, auch später den Wunsch ausgesprochen, dass der Bruder *Christian* vom Deutschen Hause in Livland, den er zur Zeit seiner Bekehrung bei sich gehabt und fortan an seiner Seite zu behalten wünsche, jener Kirche als Bischof vorgesetzt werde. *Innocenz IV.* trägt daher dem Erzbischof *Albert* von Livland auf, sobald er dazu vom Könige die Aufforderung erhalten werde, mit Zuziehung zweier oder dreier benachbarter Bischöfe, den Bruder *Christian* zum Bischof zu weihen, in Eid zu nehmen etc. Aug. 21.

Nach dem Original auf Pergament (Index Nr. 112) bei *Raczynski* S. 3 Nr. 1 und im Livl. U.B. Nr. CCLIV.

289. Auf die Bitte des Deutschen Ordens in Livland bestätigt Pabst *Innocenz IV.* die jenem, dem Orden, vom König *Mindowe* von Litthauen geschenkten Länder **Wangen** und **Cassouwe**, so wie die Hälfte der Orte **Dainowe** und **Rassione**, und einige andere ihm von demselben (*Mindowe*) dargebrachte Länder und Güter (Reg. 285). Aug. 21.

Nach einem Transsumt vom 7. März 1352 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 146) abgedr. bei *Raczynski* S. 7 Nr. 4 (mit der falschen Jahrzahl 1254) und im Livl. U.B. Nr. CCLV, mit Vergleichung eines zweiten Transsumtes vom 26. Mai 1388 in dems. Archiv (Index Nr. 453, 1).

290. *Innocenz IV.* schreibt dem Pleban zu St. Jacob in Riga vor, die Güter, welche er für Dispensationen vom Kreuzfahrergelübte erhalten, den Brüdern des Deutschen Ordens in Livland, denen schon Pabst *Gregor* alle solche Güter zugesprochen, ungesäumt auszuliefern. Aug. 23.

Nach einem Transsumt vom 29. Mai 1393 im Königsb. Archiv (Index Nr. 505, 4) im Livl. U.B. Nr. CCLVI.

291. *Derselbe* schreibt an die das Kreuz für Preussen und Livland verkündigenden Predigermönche, es habe der Deutsche Orden, unablässig bemüht für die Verbreitung des Christenthums in jenen Landen, am Flusse Memel, auf welchem den Heiden Waffen, Kleidungsstücke, Salz und andere Lebensbedürfnisse zugeführt worden, mit grossen Mühen und Aug. 23.

1253. Kosten ein Schloss erbaut. Da nun dieses Schloss wachsamer und starker Vertheidigung bedürfe, so fordert der Pabst die Predigermönche auf, die Getrenen der Länder, in welchen sie das Kreuz predigen, zu veranlassen, die Beschützung und Erhaltung gedachter Burg zu übernehmen, und sichert denen, die sich dazu bereit erklären, dieselben Indulgenzen zu, wie denjenigen, welche nach Livland und Preussen das Kreuz nehmen.

Nach zwei Abschriften im Königsb. Archiv in *Voigt's* Cod. dipl. I, 95 Nr. XCVIII (mit der unrichtigen Jahrzahl 1254) und im Livl. U.B. Nr. CCLVII.

Sept. 23. 292. *Thorchill*, B. von Reval, vergleicht sich mit dem Orden wegen des Zehnten in Jerwen dahin, dass sie sich gegenseitig alle Beleidigungen und Beschwerden vergeben, der Bischof sich die Synodalprocurationen und der Orden seine Freiheiten vorbehält. Anstatt des Zehnten überlässt der Orden dem Bischof die Dörfer Wawe, Lauthe, Kapgeliz, Karuwenkawe und Pueme und in Jerwensele 20 Haken, nebst allen Zubehörungen und Freiheiten zum körperlichen Besitz und vollen Eigenthum, nur dass das Aufgebot zur Heeresfolge dem Orden verbleibt.

Abgedr. bei *Thorkelin* I, 308 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLVIII.

1254.

1254.

Jan. 27. 293. Die Aebte des Cistercienser Ordens haben sich beim Pabste darüber beschwert, dass einige Prälaten, aus Neid darüber, dass sie die Brüder des gedachten Ordens nicht excommuniciren, noch mit dem Interdict belegen dürften, Hausgenossen, Diener und andere Personen, mit denen die Brüder Umgang haben, excommuniciren etc., und so das päbstliche Verbot umgehen. *Innocenz IV.* erklärt demnach solche Excommunications- und Interdictsaussprüche für ungültig.

Nach einem Transsumt des B. *Johannes* von Lübeck vom 27. März 1275 sehr flüchtig und mit vielen Fehlern copirt in *Hiärn's* Collectaneen I, 265 (Index Nr. 3315) und darnach abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCLIX. Vergl. übrigens die ähnliche Bulle *Alexander's IV.* vom 22. Febr. 1259.

Jan. 28. 294. Pabst *Innocenz IV.* bestätigt die von dem verstorbenen B. *Nicolaus* von Riga geschehene und von dem gegenwärtigen Rigischen Erzbischof (*Albert*) anerkannte Schenkung eines Theils von Semgallen an das Rigische Domcapitel.

Nach dem Original bei *Dogiel* I, 19 Nr. XXVII und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLX.

Febr. 2.? 295. *Johann* und *Gerhard*, Grafen von Holstein, urkunden, dass sie die Güter, welche *Bernhard von Hoje* in Deutschland von ihnen zu Lehn besessen, nunmehr der Frau *Sophie von Kokenhusen* lehnsweise zu besitzen überlassen haben.

Die Uebersetzung eines Latein. Originaltranssumts in einer *Tiesenhausen*'schen Brieflade ist in der *Tiesenhausen*'sche Geschlechtsdeduction enthalten, und mit dieser abgedruckt in *Hupel's* neuen nord. Miscellaneen St. 18 S. 25, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXI. Das Datum: „am Tage St. Marien der Jungfrauen" ist ein unbestimmtes, und daher hier der erste Marientag im Jahr (Purificatio) angenommen, obgleich die Urkunde wahrscheinlich später ausgestellt ist, da der *Bernardus de Heyda*, welcher als Zeuge in der Urkunde derselben Grafen von Holstein vom 16. April 1254 (Reg. 302) vorkommt, wahrscheinlich derselbe ist, der hier *Bernhard von Hoje* genannt wird und als verstorben erscheint.

März 4. 296. Aus einem Schreiben *Innocenz's IV.* von diesem Datum citirt *Voigt* (Gesch. Preussens III, 68 Anm. [1]) nachstehende Stelle: „Cum venerabilis frater noster, archiepiscopus Prusciae, cui episcopatum Lubicense pro sui sustentatione iam dudum commendavimus, in loco idoneo, ubi et residere ac de proventibus archiepiscopalibus commode sustentari posset, erexerit, sicut accepimus, sedem suam — etc." Daraus ergiebt sich, dass der Erzbischof *Albert*

damals bereits seinen Sitz von Lübeck verlegt, ohne Zweifel nach Riga, dessen B. *Nicolaus*, wie aus der Reg. 294 ersichtlich, gegen Ende des J. 1253 gestorben war. 1254.

297. *Innocenz IV.* bezeugt, dass er dem Erzbischof von Preussen, Esthland und Livland (*Albert*), obschon derselbe die Gränzen seiner Legation in gedachten Ländern überschritten, dennoch das Legatenamt in denselben abermals übertragen: da jedoch seine, *Alberts*, Bemühungen als Legat in Preussen fruchtlos gewesen, so habe er selbst auf diese Legation verzichtet, und sei davon durch ein päbstliches Schreiben entbunden worden. Weil aber in diesem Schreiben nicht Livlands, Esthlands oder Russlands, sondern nur Preussens gedacht sei, so lässt ihm *Innocenz* das Legatenamt in den mehrgedachten Ländern, nur mit Ausnahme Preussens, jedoch mit der Bedingung, dass er hinfüro in den Ländern des Deutschen Ordens, Livland, Preussen, Curland und Esthland, nichts wider den Willen des Meisters und der Ordensbrüder unternehme oder verfüge, indem er zum voraus Alles der Art für nichtig und ungültig erkläre. März 10.

Nach einer Abschrift im Königsb. Archiv und einem ebendas. befindlichen Transsumte des Pabstes *Alexander IV.* vom Mai 1258 (Index Nr. 115) abgedr. in *Voigt's* Cod. dipl. I, 92 Nr. XCV und in dem Livl. U.B. Nr. CCLXII; ein anderer Abdruck nach den Regesten *Innocenz's IV.* bei *Turgenew* I, 79 Nr. LXXXIX.

298. *Mindowe*, König von Litthauen, dotirt das von ihm in seinem Reiche neu gegründete Bisthum mit der Hälfte von Rassegene, Betegallen und Lokowe. März 12.

Transsumte vom 31. März 1302 (1352?) und vom 26. Mai 1388 (Index Nr. 394 u. 454, 3) in dem Königsb. Ordensarchiv und darnach bei *Raczynski* S. 4 Nr. II, und im Livl. U.B. Nr. CCLXIII.

299. *Albert*, Erzbischof von Livland, Esthland und Preussen, sowie der Rigischen Kirche, das Rigische Domcapitel und der Deutschmeister (*Eberhard von Seyne*), als Statthalter des Hochmeisters in Livland, urkunden, dass sie, zur Erfüllung einer päbstlichen Vorschrift, Semgallen durch's Loos in drei Theile getheilt, so dass Silene und Sagera dem Rigischen Erzbischof, Dubene und Sparnene dem Rigischen Capitel, Thevethene und Dubelone dem Deutschen Orden nebst Zehnten, dem Patronatrecht über die Kirchen und allen weltlichen Rechten und Einkünften zugefallen, mit Ausnahme jedoch der dem Erzbischof und dem Archidiaconus vorbehaltenen Rechte. Sollten in einem dieser Antheile Grundstücke käuflich ausstehen, so darf keiner der contrahirenden Theile dem andern zum Nachtheil dieselben durch Kauf oder auf andere Weise an sich bringen. April.

Nach dem Original bei *Dogiel* V, 19 Nr. XXVI, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXIV.

300. *Albert*, Erzbischof, und *Eberhard*, Deutschmeister und Statthalter des Hochmeisters, theilen, mit Genehmigung des Rigischen Capitels, das Land Opemele*) durch's Loos in drei Theile. Der erste Theil erstreckt sich von der Semgaller-Aa gegen die Düna hin, bis zum Flüsschen Memel und letzteres hinauf, bis zur Gränze von Medene; der zweite Theil von der andern Seite der Memel, zwischen dieser und der Semgaller-Aa, bis zum Walde Vere und zu beiden Seiten der Semgaller-Aa bis zu den Gränzen der Landschaften Opiten und Saulen. Diese beiden Theile sollen dem Erzbischof gehören. Der dritte Theil erstreckt sich von dem gedachten Walde die Semgaller-Aa hinunter bis zum Ende der Insel Langenholm etc. und bis zur Landschaft Plane etc. Dieser Theil gehört April.

*) Opemele wird in den Mittheilungen I, 165 Anm. erklärt aus dem Lettischen: Uppmalla, d. i. Flussufer.

1254. dem Orden, sammt Zehnten und Patronatsrechten und allen weltlichen Rechten und Vortheilen, mit Ausnahme jedoch der dem Erzbischof und dem Archidiaconus vorbehaltenen Rechte.

Nach dem Original auf Pergament im Curländ. Provincialmuseum abgedruckt in den Mittheilungen I, 167 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXV.

April 6. **301.** *Christian*, B. von Litthauen, überlässt dem Deutschen Orden in Esth-, Liv- und Curland, sowie in Preussen, um sich dessen Schutz und Unterstützung zu erwerben, den Zehnten in allen demselben vom König *Mindowe* geschenkten und noch zu schenkenden Landschaften, sich in denselben bloss diejenigen Rechte vorbehaltend, welche nur vom Bischof ausgeübt werden dürfen. Bei Visitationen, welche der Bischof einmal jährlich mit zwölf, der Archidiaconus aber mit sieben Pferden vornimmt, sollen ihnen die Brüder alles Nöthige verabreichen.

Nach Transsumten vom 7. März 1352 und vom 26. Mai 1388 (Index Nr. 160, 1 u. 454, 4) im Königsb. Archiv abgedr. bei *Raczynski* S. 16 Nr. XI und im Livl. U.B. Nr. CCLXVI. Auch in *Dreger,* Cod. dipl. Pomeraniae, S. 355 Nr. 247.

April 16. **302.** *Johann* und *Gerhard*, Grafen von Holstein, erneuern das den Rigensern am 7. August 1251 ertheilte Privilegium (Reg. 256).

Nach einem Transsumt des Lübischen Rathes im Hamburger U.B. I, 483 Nr. DLXXXIV und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXVII. Vergl. auch *Sartorius-Lappenberg* II, 52.

Mai 19. **303.** Pabst *Innocenz IV.* fordert die Geistlichkeit in Livland, Esthland und Preussen auf, gegen die herandringenden Tataren und deren Verbündete das Kreuz zu predigen, und denjenigen, die es anlegen, denselben Sündenerlass zu verkündigen, welcher den Kreuzfahrern nach dem heiligen Grabe in der allgemeinen Kirchenversammlung zugesichert ist.

Nach einer Abschrift im päbstl. Copienbuche des Königsb. Archivs abgedr. in *Voigt's* Codex I, 94 Nr. XLVII und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXVIII. Nach den handschriftl. Regesten *Innocenz's IV.* bei *Turgenew* I, 80 Nr. XC. Vergl. *Voigt's* Preuss. Geschichte III, 64.

Mai 23. **304.** *Derselbe* nimmt den Deutschen Orden in Livland, ihre Personen und ihr Hospital, so wie alle ihre Güter in seinen Schutz, und bestätigt ihnen insbesondere die Güter Allecten, Calve, Seien, Medene, Nitczegale, sammt Burgen und Dörfern.

Transsumte vom 20. April 1349, vom 29. Mai 1393 und vom 14. Decbr. 1415 (Index Nr. 499, 1, Nr. 117 u. 713, 2) in dem Königsb. Archiv; nach denselben bei *Raczynski* S. 6 Nr. III, und im Livl. U.B. Nr. CCLXIX.

Juni 1. **305.** *Theoderich*, B. von Reval, urkundet, dass durch acht Dänische Vasallen, vier von jeder Seite, unter der Obmannschaft des Dänischen Hauptmanns *Saxo*, sein Streit mit dem Abt und Convent des Klosters Dünamünde über die Mühle in Sagentake dahin verglichen worden, dass sie die gegenseitigen Kränkungen sich verzeihen und der Vergessenheit übergeben, und dass, — wie er und seine Leute in Sagentake die in dem Flusse angelegten Fischwehren nach dem Früheren nützen können, — so auch den Leuten von Voseke die Anlegung von Fischwehren gestattet ist. Den Letzteren wird der rückständige Getreidezehnte erlassen, wogegen sie zu Michaelis eine gewisse Quantität Honig zu liefern haben.

Nach einem Transsumt vom 21. März 1364 sehr flüchtig copirt in *Hiärn's* Coll. I, 275, und darnach abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCLXX. Im Index Nr. 3349 wird diese Urkunde vom 29. Mai 1250 datirt; allein das Datum: „Anno Dom. M.CC.L.IV cal. Iunii" kann auch für den 1. Juni 1254 gelesen werden, und dass dieses Datum das richtige ist, ergiebt sich daraus, dass noch gegen Ende des J. 1250 *Stigot Agon's Sohn* Hauptmann zu Reval war. S. oben Reg. 243. Der Name des Bischofs von Reval: „*Theoderich*" ist entweder bei *Hiärn* verschrieben, weil seit 1240 und noch 1260 *Torchill* Bischof von Reval war, oder man muss — was minder wahrscheinlich — annehmen,

dass unter dem Aussteller der Urkunde der Bischof *Theoderich* von Wierland gemeint ist, wie von *Napiersky* im Index II, 364 geschieht. 1254.

306. *Heinrich*, B. von Curland, hebt das heidnische Strandrecht an den Küsten seines Bisthums auf, indem er verordnet, dass diejenigen, welche Schiffbrüchige in Beziehung auf Sachen oder Personen beleidigen, als Friedensbrecher und Verächter der Gerechtigkeit bestraft werden sollen. An die Küsten seines Bisthums angeschwemmte gestrandete Sachen sollen Jahr und Tag aufbewahrt, und den Eigenthümern, sobald sie sich melden, ohne Widerspruch und vollständig zurückerstattet werden. Juni 5.

Das Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck, und darnach im Lüb. U.B. I, 194 Nr. CCXIII und im Livl. U.B. Nr. CCLXXI. Ein älterer Abdruck bei *Dreyer*, spec. de iure naufr. S. CLXX Anm. 13, mit der unrichtigen Jahrzahl 1244. Ein Transsumt vom 9. August 1341 im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 353) und darnach in den Mittheil. IV, 366 Nr. 7, mit dem unrichtigen Datum: den 2. Juni 1250. Denn, wenn auch in der Urkunde selbst statt: „anno MCC quinquasimo iiii., nonis Iunii" gelesen werden könnte: „anno MCC qninquagesimo, iiii. nonas Iunii" (Lüb. U.B. a. a. O. Anm. 1), so kann doch letztere Lesart schon deshalb nicht richtig sein, weil *Heinrich von Luttelburg* erst im J. 1251 Bischof von Curland wurde. S. oben Reg. 247. Vergl. auch noch *Sartorius-Lappenberg* II, 48 u. 69.

307. Pabst *Innocenz IV.* schreibt an den König von Litthauen: er habe, auf des Königs Bitte, dem Erzbischof von Livland aufgetragen, den Bruder *Christian* zum Bischof von Litthauen zu weihen und ihm nach einer vorgeschriebenen Form den üblichen Eid der Treue gegen den Pabst und den Römischen Stuhl abzunehmen. Da nun der Erzbischof vor Empfang dieses Schreibens die Weihe vollzogen, und dabei sich und seiner Kirche vom Bischof *Christian* einen Treueeid leisten lassen, solches aber dem Willen des Pabstes entgegen sei, indem der Bischof von Litthauen keinem andern Bischof, als bloss dem Pabste, untergeben sein solle, so entbindet *Innocenz* den Bischof *Christian* von jenem Eide, indem ihm vielmehr von dem Bischof von Neuenburg der Eid der Treue gegen die Römische Kirche abgenommen werden soll. Sept. 3.

Nach einem Transsumt vom 26. Mai 1388 (Index Nr. 453, 2) im Königsb. Archiv abgedr. bei *Raczynski* S. 8 Nr. 5 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXII.

308. Ein mit dem vorigen, mutatis mutandis, ganz gleichlautendes Schreiben des Pabstes an den Bischof *Christian* von Litthauen. Sept. 3.

In demselben Transsumte, Index Nr. 453, 3.

309. Pabst *Innocenz IV.* trägt dem Bischof von Neuenburg auf, den B. von Litthauen in Eid zu nehmen. Sept. 5.

Nach den handschriftl. Regesten *Innocenz's IV.* bei *Turgenew* I, 81 Nr. XCI, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXXIII.

310. *Poppo von Osterna* (*Esternach*), Hochmeister des D. O., theilt dem Erzbischof von Livland und seinen Suffraganeen mit, dass er den Deutschmeister *Dietrich von Gröningen* ermächtigt habe, mit ihnen wegen der zwischen ihnen und den Ordensbrüdern in Livland entstandenen Differenz einen Vergleich zu stiften. S. unten Reg. 313. Sept. 13.

Nach dem Transsumt in der Urkunde vom 12. Decbr. 1254 bei *Dogiel* V, 20 Nr. XXVIII abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCLXXIV.

311. Pabst *Innocenz IV.* trägt dem Bischof von Dorpat auf, dafür Sorge zu tragen, dass seine Vorschrift vom 3. Septbr. d. J. (Reg. 307 u. 308) erfüllt werde. Sept. 20.

Nach dem zur Reg. 307 angeführten Transsumt (Index Nr. 453, 4) abgedr. bei *Raczynski* S. 9 Nr. VI, und im Livl. U.B. Nr. CCLXXV.

1254. Sept. 20. 312. *Derselbe* bestätigt die zwischen dem D. O. in Livland und dem B. von Curland vollzogene Theilung Curlands (Reg. 279 u. 280).

Nach den handschriftl. Regesten *Innocenz's IV.* bei *Turgenew* I, 82 Nr. XCII, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXXVI.

Decbr. 12. 313. *Albert,* Erzbischof von Riga, *Heinrich,* B. von Oesel, und *Heinrich,* B. von Curland, urkunden, dass zwischen ihnen und dem Bischof von Dorpat einer-, und dem Deutschen Orden andererseits, über verschiedene Fragen eine Differenz obgewaltet, zu deren Beilegung sie am St. Nicolaustage (6. Decbr.) mit dem Bevollmächtigten des Hochmeisters, dem Deutschmeister *Dietrich von Gröningen* (Reg. Nr. 310), in der Stadt Sens zusammengetreten. Demzufolge sei beschlossen, dass der Bruder *Dietrich* (*von Gröningen*) dem Erzbischof und den Bischöfen von Oesel und Dorpat öffentlich, im Capitel der Predigermönche zu Sens, im Namen des Meisters von Livland den Gehorsam geloben solle, den ihnen der Livländ. Meister auf Grundlage der darüber vorhandenen Briefe schuldig ist; desgleichen, dass der Livländ. Ordensmeister nebst seinen Brüdern gegen sie diejenigen geistlichen und weltlichen Verpflichtungen erfüllen solle, die ihnen nach den Privilegien gebühren. Uebrigens bewahrt sich der Deutschmeister dagegen, dass ihm dieses Gelöbniss, da dessen Leistung herkömmlich vom Livländischen Meister und innerhalb der Gränzen Livlands geschehen muss, nicht nachtheilig werde, und soll er von dem gelobten Gehorsam entbunden sein, sobald der Ordensmeister *Anno* oder sein Nachfolger (in Livland) das Gelöbniss dem Erzbischof und den Bischöfen geleistet haben wird. Hinsichtlich des Bischofs von Curland verbleibt es bei den besonderen darüber verbrieften Abmachungen. Endlich verspricht *Dietrich* dafür zu sorgen, dass der Livländische Meister von dem Hochmeister durch Briefe und Boten nachdrücklich angehalten werde, den Inhalt dieses Vergleichs zu erfüllen, und den Bischöfen in Betreff ihrer einzelnen Klagen Genugthuung zu leisten.

Nach dem Original bei *Dogiel* V, 20 Nr. XXVIII, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXXVII.

O. J. u. T. 314. *Heinrich,* Bischof von Curland, und *Anno,* Meister des D. O. in Livland, haben dem Rathe der Stadt Dortmund mitgetheilt, dass sie bei der Memelburg eine Stadt gegründet, dieser den Namen Neu-Dortmund (*Nova Tremonia*) beilegen und das Dortmunder Recht verleihen wollen, und bitten demnach den gedachten Rath um Mittheilung dieses Rechts. Der Rath von Dortmund willfahrt diesem Gesuch.

Sowohl das Schreiben des Raths, als das daran sich anschliessende Statut von Dortmund findet sich nach einer dem 14. Jahrh. angehörigen Abschrift im Archive des Dortmunder Rathes abgedruckt in *J. C. H. Dreyer's* Nebenstunden (Bützow und Wismar 1768. 4.) S. 411 fgg., und daraus ist auch das Schreiben in *Gadebusch's* Jahrb. I, 1, 302 Anm. 1 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXVIII entnommen, das Statut aber, als nicht hierher gehörig, weggelassen. Das Statut und im Auszuge auch das Schreiben ist überdies abgedruckt in *P. Wigand,* Geschichte von Corvey, Bd. I. Abth. 2 (Höxter 1819. 8.) S. 205 fgg. S. auch den Index Nr. 212. Die Jahrzahl 1275 bei *Dreyer* a. a. O. ist unrichtig und schon *Wigand* l. c. erhebt Zweifel dagegen. Die Erwähnung des Meisters *Anno* setzt es ausser Zweifel, dass das Schreiben in die Jahre zwischen 1254 und 1257 gesetzt werden muss. Vergl. noch *Kallmeyer* in den Mittheilungen III, 431 und überhaupt *Voigt's* Preuss. Geschichte III, 73.

1255.

1255.

Jan. 20. 315. *Albert,* Erzbischof von Preussen, Livland etc., hatte bis dahin als solcher keinen festen Sitz gehabt, jedoch war ihm vom Pabst *Innocenz IV.* gestattet worden, nach jeder ihm beliebigen Cathedrale in seinem erzbischöflichen Sprengel, sobald sie erledigt würde,

seinen Sitz zu verlegen. Nachdem nun der bischöfliche Stuhl in Riga vacant geworden, und *Albert*, der ihm verliehenen Befugniss zufolge, mit Genehmigung aller Interessenten, daselbst seinen Sitz aufgeschlagen, auch darnach seine Würde benannt, wird solches, auf *Albert's* Bitte, vom Pabste *Alexander IV.* bestätigt, jedoch mit Vorbehalt der Rechte der Römischen Kirche und des Deutschen Ordens. 1255.

Abgedr. in *Raynald*, annal. eccl., XIV, 13 Nr. 64, darnach bei *Gruber* S. 279 Nr. LX, in den Script. rer. Livon. I, 408 Nr. LX, und im Livl. U.B. Nr. CCLXXIX.

316. Pabst *Alexander IV.* schreibt an den Bischof von Culm, dass — nachdem schon längst von Seiten des päbstlichen Stuhls und seiner Legaten angeordnet sei, dass in Livland und Preussen von den den Heiden entrissenen Ländern der Orden zwei Theile und die dortigen Bischöfe nur den dritten Theil haben sollten — die Insel Marienwerder nach diesen Grundsätzen getheilt worden sei, und trägt ihm auf, auf die Ausführung dieser Theilung sein Augenmerk zu richten. März 10.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. Archiv (Index Nr. 120) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCLXXX. Diese Urkunde gehört nur insofern hierher, als in ihr von dem Verhältniss bei den Ländertheilungen zwischen dem Orden und den Bischöfen die Rede ist. Wenn jedoch das angegebene Theilungsprincip für Livland in Anspruch genommen wird, so beruht dies auf einem Irrthum, und muss wahrscheinlich — wenn man nicht eine absichtliche Fälschung annehmen will (Index I, 31 Anm. *) — statt „Livonia" gelesen werden „Curonia", da für diese Provinz allerdings dieselben Principien in Betreff der Ländertheilung galten, wie für Preussen.

317. Die Edlen *Otto von Luneborg* und *Dietrich von Kivel,* Brüder der Rigischen und Reval'schen Diöcese, haben dem Pabste vorgestellt, wie sie eine Anzahl Heiden, in der Nähe ihrer Besitzungen, dahin gebracht, dass sie den Wunsch ausgesprochen, sich zum Christenthum zu bekehren. In Folge dessen trägt *Alexander IV.* dem Erzbischof *Albert* auf, gedachte Heiden zum Christenthum zu bringen, auch ihnen, sobald sie einen Ort zur Gründung einer Cathedrale angewiesen, auch solche aus eigenen Mitteln dotirt haben werden, einen tüchtigen Mann zum Bischof zu bestellen, ohne jedoch die Rechte Anderer, und namentlich des D. O., zu verletzen. März 19.

Nach *Raynald* a. a. O. Nr. 63 bei *Gruber* S. 265 Nr. XLII, in den Script. rer. Liv. I, 394 Nr. XLII und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXI. Vergl. darüber *A. C. Lehrberg,* Untersuchungen zur Erläuter. der Geschichte Russlands (St. Petersb. 1816. 4.) S. 166 fgg. und die Mittheilungen V, 430 Anm. **).

318. Pabst *Alexander IV.* nimmt, auf Bitte des Erzbischofs *Albert,* die Rigische Kirche, der er vorgesetzt ist, in des heiligen Petrus und seinen Schutz, und bestätigt ihm seine gesammten gegenwärtigen und künftigen Besitzungen, namentlich den Ort selbst, in welchem die Kirche belegen, die Stadt Riga nebst Zubehör, mit Vorbehalt der Rechte des D. Ordens, die Schlösser Toreda, Lennewarde, Restule, Renun (Remin?), Dalen, Kirchholm, Kokenhusen, Assucen und Lepone, nebst Zubehör, den Berg Gertzichen, die Häuser, Länder, Wiesen, Haine, Wälder, Fischereien, Weiden, Mühlen und Zehnten, die er in Semgallen besitzt, mit Vorbehalt der Rechte des D. O., Upemolle, Mertzepole, Tolowe und Selen, nebst Ländern, Wiesen, Hainen, Nutzungen und Weiden, im Busch und Felde, in Gewässern und Mühlen, an Wegen und Stegen und anderen Freiheiten. Nachstehende Bisthümer sind — mit Vorbehalt der Rechte des Römischen Stuhls und des Ordens — seinem Metropolitanrechte untergeben: Oesel, Dorpat, Curland, Wierland, Culm, Ermeland, Pomesanien, Samland, Ruthenien und Warsovien. Ferner wird ihm der März 31.

1255. Gebrauch des Palliums an den in der Urkunde speciell bezeichneten Festtagen und bei der Weihe von Bischöfen und Ordination von Geistlichen gestattet. Niemand soll Begräbnisse und geistliche Pfründen erblich besitzen. Was der Erzbischof mit seinem Capitel oder dem der vernünftigeren Ansicht huldigenden Theile desselben in canonischer Weise in seiner Diöcese anordnet, soll stät und fest bleiben. Die von ihm mit der Excommunication oder dem Interdict Belegten sollen ohne seine Genehmigung nicht der Wohlthaten der Kirche geniessen, ausser bei Todesgefahr, und wenn, in Abwesenheit des Erzbischofs, ein Anderer, nach geleisteter Satisfaction, ihn absolvirt. Kein Bischof oder Erzbischof darf in seiner, *Albert's*, Diöcese Convente halten, kirchliche Handlungen verrichten etc., es sei denn im Auftrag des Pabstes oder seines Legaten. Kein Geistlicher darf die ihm anvertrauten, zum erzbischöfl. Sprengel gehörigen Kirchen ohne erzbischöfliche Genehmigung zinsbar machen oder eines Dritten Gewalt untergeben. Die der Rigischen Kirche zugestandenen und bisher beobachteten Immunitäten und alten löblichen Gewohnheiten werden bei Kraft erhalten. Der Erzbischof darf in seiner Provinz und den seinem Metropolitanrechte unterworfenen Bisthümern das Kreuz und die Fahne des Herrn vor sich her tragen lassen. Schliesslich werden allen Uebertretern dieser Vorschriften etc. Strafen angedroht u. s. w.

Enthalten in der Bestätigungsbulle *Bonifaz's IX.* vom 10. Juni 1390 im Königsb. Archiv (Ind. Nr. 467), darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXXXII. Ein Abdruck der Bulle *Alexander's IV.* bei *Lucas David* III, 44, und der Bulle von 1390 (mit der unrichtigen Jahrzahl 1389) bei *Dogiel* V, 90 Nr. LXI.

April 27. **319.** Pabst *Alexander IV.* verleiht dem St. Michaeliskloster zu Reval, Cistercienser Ordens, das Recht, dass die Nonnen desselben von Niemand anders, als von ihrer Vorsteherin, der Aebtissin des Klosters, visitirt und gestraft werden dürfen. Keinem Erzbischof, Bischof oder Prälaten ist es gestattet, das Kloster abzuschliessen und Besuche desselben zu verhindern, noch weniger die Mitglieder zu excommuniciren, und werden alle Schritte der Art für nichtig erklärt.

Nach dem Originaltranssumt des B. *Heinrich* von Reval im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Inland, Jahrg. 1841 Nr. 48 Sp. 768 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXIII.

— Die im Index Nr. 3303 angeführte und in den Mittheilungen IV, 388 abgedruckte Urkunde ist vom 25. April 1256. S. unten Reg. 328.

Aug. 16. **320.** *Christoph*, König von Dänemark, erklärt, dass er, mit Rath der Grossen seines Reichs, beschlossen habe, seine Stadt in Reval mit Lübischem Recht zu errichten; er bewilligt daher Allen, die in Reval bauen und ihren Wohnsitz aufschlagen, die Rechte der Stadt Lübeck.

Nach dem Originaltranssumt vom 1. Febr. 1347 im Archiv des Revaler Raths abgedr. in *v. Bunge's* Revaler R.Q. II, 90 Nr. 2 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXIV. Ausserdem bei *Thorkelin* I, 309 und beim *Suhm* X, 973 fgg. Vergl. die Reg. dipl. hist. Dan. I, 124 Nr. 966.

Aug. 27. **321.** Nachdem die abtrünnigen Oeseler wieder in den Schooss der Kirche zurückgekehrt, fügt der O.M. *Anno* zu den von seinem Vorgänger *Andreas* nach ihrem ersten Abfall ihnen ertheilten Rechten (Reg. 190) nachstehende mildere Bestimmungen hinzu: 1) Für die zur Zeit des Abfalls und vor demselben verübten Schäden sollen sie keinen Ersatz (emenda, Busse) leisten, mit Ausnahme der Tödtungsfälle. 2) Keine Erbschaft derselben soll als vacant dem Landesherrn zufallen, so lange sich ein Verwandter findet, der die Busse für die Tödtung bezahlt. 3) Wenn Jemand, ihrer Sitte gemäss, wegen eines wider die Natur begangenen

Verbrechens, aus dem Oesel'schen Lande verwiesen wird, so fällt sein Nachlass, nach erbetener Genehmigung des Landesherrn, seinen Erben zu. 4) Der Nachlass der Knechte, welcher vor dem Aufstande vacant geworden, soll von Keinem gefordert werden. 5) Wenn durch Eingebung des Teufels Jemand sich selbst um's Leben bringt, so wird ein solcher Excess nicht bestraft, es sei denn, dass Jemand zu solchem Selbstmord Veranlassung gegeben. 6) Zu nachstehendem Artikel haben die Landesältesten für das ganze Land ihre Zustimmung gegeben: Wenn Jemand seinen Verwandten aus dem Grunde tödtet, um dessen Erbschaft zu erwerben, so fällt sein Recht auf die Erbschaft dem Landesherrn anheim und überdies muss er dem Herrn die herkömmliche Mannbusse für den Todtschlag vollständig entrichten. 7) Wegen der Zeit der Gerichtshegung kommt man dahin überein, dass dieselbe vom Michaelistage bis zu den Fasten dauern solle, so übrigens, dass der Ordensvoigt, wenn er verhindert werden sollte, zur gehörigen Zeit die Gerichtshegung zu beginnen, falls er mit den Geschäften nicht fertig wird, die zu Anfange verlorene Zeit am Schluss der Juridik einholen kann; nach Ablauf welches Termins die Oeseler ihr Recht im Gericht erhalten. 8) Die Oeseler sollen, sobald sie dazu aufgefordert werden, zu jeder Zeit bereit sein, im Winter zu Pferde, im Sommer auf Schiffen gegen die Feinde des Ordens zu kämpfen. 1255.

Nach einer sehr corrumpirten Abschrift in *Hiärn's* Collectan. I, 331 (Index Nr. 3304 mit der falschen Jahrzahl 1257) abgedr. in den Mittheill. IV, 389 Nr. 16, und mit Verbesserungen im Livl. U.B. Nr. CCLXXXV.

322. *Mindowe*, König von Litthauen, schenkt dem D. O. in Livland — aus Erkenntlichkeit dafür, dass er durch ihn zum Christenthum bekehrt worden und für den ihm versprochenen Schutz etc. — das Land Selen, nämlich Meddene, Pelone, Maleysine und Thovraxe. October.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. Ordensarchiv (Index Nr. 121) bei *Raczynski* S. 11 Nr. VII und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXVI. In dems. Archiv ein Transsumt vom 18. Mai 1393 (Index Nr. 497, 1). Ein Abdruck in *Dreger,* Codex dipl. Pomer. S. 382 Nr. 271. Ein Auszug in *Lucas David* VII, 138 Anm.

323. *Derselbe* bittet den Pabst, er möge solche Schenkung an den Orden bestätigen. October.

Enthalten in der Bestätigungsbulle Pabst *Alexander's IV.* vom 13. Juli 1257 (Index Nr. 497, 2) und darnach abgedr. bei *Raczynski* S. 13 Nr. IX, und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXVII. Auch bei *Dreger* l. c. S. 381 Nr. 270.

1256. 1256.

324. *Albert*, Erzbischof von Riga, und sein Capitel erklären, dass sie sich über verschiedene Streitpunkte dahin geeinigt: Der dritte Theil von dem Schlossplatz in Gerzike soll mit dem Lande, dem Zehnten und allem weltlichen Rechte dem Orden zugehören, mit Vorbehalt der geistlichen Rechte des Erzbischofs. Dasselbe gilt vom dritten Theile von Selonien, mit dem Zusatz, dass das bei dem Schlosse Ascrad belegene Land zum dritten Theil dieses Schlosses geschlagen wird. Auch die beiden Theile, welche nach dem Schlosse Cocanois zu belegen sind, werden gedachtem Schlosse zugewiesen, so jedoch, dass das dazwischen jenseits der Düna gelegene Land, eine Meile lang und breit, der Aebtissin und dem Convent zu St. Jacob verbleibt. Der Erzbischof verzichtet auf alle Ansprüche wegen des Zinses und Zehnten von den Schlössern Segewald, Wenden und den übrigen Ordensbesitzungen innerhalb der Rigischen Diöcese; zum Ersatz dafür verbleibt ihm das Vorwerk O. T.

1256. (alodium) und Land in Blomendal, nebst Zubehör, und alle Aecker, welche der Orden in Stenholm inne gehabt. Dem Probst und Capitel tritt der Orden in Semgallen, in dem Dorfe Festene, acht Haken mit allem Rechte ab. Desgleichen werden dem Capitel dessen Güter in Curland, in Dondangen und Targele, mit ihren Gränzen bis zum Seestrande, gelassen. Dagegen verzichtet das Capitel auf alle Ansprüche, welche es in Betreff des Zinses und Zehnten von dem Lande Calve gemacht, mit Vorbehalt jedoch der geistlichen Rechte der Rigischen Kirche. Das Land Warkunde soll dem Orden gehören, so jedoch, dass die Fischerei daselbst, wie sie bisher von dem Bischof und seinen Leuten, desgleichen von den Ordensbrüdern und deren Leuten ausgeübt worden, ihnen ungekränkt verbleiben soll.

Das Original befand sich in dem ehemaligen erzbischöflichen Archiv (Mittheill. III, 66 Nr. 37), eine Abschrift steht in *Hiärn's* Collect. I, 307, darnach abgedr. bei *Arndt* II, 54 Anm. b und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXVIII.

O. T. 325. *Heinrich*, B. von Oesel und der Wieck, bestätigt den Kaufleuten, da sie so viel für die Gründung der Christlichen Kirche in diesen Landen geleistet, die alten Freiheiten, welche sie in Betreff der Schifffahrt in seiner Diöcese gehabt, und gebietet, dass Schiffbrüchige von Niemand, weder hinsichtlich ihrer Personen, noch ihrer Güter, durch Raub oder Diebstahl belästigt werden dürfen. Die gestrandeten Sachen sollen, wenn die Schiffsmannschaft zu Grunde gegangen, Jahr und Tag aufbewahrt werden, um sie, wenn binnen dieser Zeit der rechte Eigenthümer erscheint, diesem auszuliefern. Für ihre Bemühung sollen die Bergenden entschädigt werden. Zur Ausbesserung ihrer Schiffe dürfen die Kaufleute an dem nächsten Ufer das erforderliche Holz fällen. Auch soll von den Kaufleuten, welche ihre Waaren zu Wasser oder zu Lande transportiren, keinerlei Zoll erhoben werden.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck im Lüb. U.B. I, 215 Nr. CCXXXII und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXIX. Ein Transsumt des B. *Johann* von Lübeck vom 9. August 1341 im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 354), eine Abschrift davon in *Brotze's* Sylloge II, 263.

April 25. 326. *Heinrich*, B. von Curland, urkundet, dass die Ordensbrüder die Mühle auf der Dange bei der Mutine mit seiner Einwilligung erbaut. Er gestattet ihnen zugleich, Wege zu dieser Mühle anzulegen, und, wenn es die Mühlendämme erfordern, die benachbarten Weiden unter Wasser zu setzen, ohne dass er oder seine Nachfolger eine Beschwerde darüber erheben dürfen.

Nach einer Copie im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 123) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXC, nebst einer Deutschen Uebersetzung aus der mehrmals angeführten Sammlung im Mitau'schen Museum (Index Nr. 3303). Diese Uebersetzung, mit dem unrichtigen Datum vom Mai 1255, ist auch abgedruckt in den Mittheill. IV, 388. Eine neuere Uebersetzung in der Sammlung *Memel*'scher Denkwürdigkeiten I, 34, mit dem gleichfalls unrichtigen Datum: 7. Mai 1256.

Juni. 327. Mit Beziehung auf die Gewalt, die ihm durch die päbstlichen Bullen vom 9. Januar und 2. April 1246 und 24. April 1249 (Reg. Nr. 211, 212 u. 229) verliehen worden, nimmt *Albert*, Erzbischof von Livland, Esthland, Preussen und Riga, und päbstlicher Legat in Livland, Esthland, Curland, Samland, Preussen, Gothland, Rügen, Holstein und Russland, die Seefahrer in den seiner Jurisdiction untergebenen Gränzen in des apostolischen Stuhles und seinen Schutz, und befiehlt, dass den Schiffbrüchigen von allen in der Nachbarschaft befindlichen Individuen Beistand geleistet werden soll. Alle schiffbrüchigen, gestrandeten Sachen gehören denjenigen, die vor dem Schiffbruch deren Eigenthümer waren, und, falls diese umgekommen, ihren Erben, und werden alle dem entgegenstehenden Gewohnheiten (das sog. Strandrecht) aufgehoben. Die-

jenigen Erben, welche, wegen der weiten Entfernung, sich innerhalb Jahr und Tag nicht melden können, erhalten eine Meldungsfrist von zwei, die sehr entfernten sogar von drei Jahren. Diejenigen, welche den Schiffbrüchigen bloss um Gottes willen Beistand leisten, erhalten einen Ablass von einem Jahre und 40 Tagen. Diejenigen aber, welche um zeitlichen Vortheils willen hülfreiche Hand anlegen, werden nach schiedsrichterlicher Schätzung entschädigt. Dagegen wird jeder, der bei solcher Veranlassung auf Raub ausgeht, wenn er nicht binnen acht Tagen das Geraubte ersetzt, excommunicirt, und sowohl die Provinz, in welcher der Raub begangen, als diejenige, in welche die geraubten Sachen gebracht worden, mit dem Interdict belegt; gleicher Strafe mit den Räubern unterliegen die Käufer der geraubten Sachen, und der Richter, zu dessen Jurisdiction die Räuber gehören, wenn er nicht dafür sorgt, dass die geraubten Sachen binnen Monatsfrist wieder erstattet werden. Der Bischof, an den eine Klage der Art gelangt, soll, bei Vermeidung des Verlustes seines Amts, die erforderlichen Maassregeln ergreifen. Wer von den dergestalt Excommunicirten vor erhaltener Absolution stirbt, soll des kirchlichen Begräbnisses verlustig sein, sein Leichnam vielmehr in das Meer geworfen werden. Damit die Kaufleute, welche, nächst Gott, am meisten zur Christianisirung dieser Länder geleistet, dafür belohnt und auch zu fernerer Thätigkeit in dieser Beziehung angespornt werden, sollen sie von allen Auflagen und Zöllen für ewige Zeiten befreit sein, und, wer ihnen etwas abpressen sollte, bis er das Doppelte erstattet, von den kirchlichen Sacramenten ausgeschlossen sein. 1256.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck gedr. im Lüb. U.B. I, 209 Nr. CCXXVIII und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXCI. Ein früherer Abdruck in *Dreyer,* Specimen de iure naufr. S. CLVIII Anm. 6. Auf der Trese zu Lübeck findet sich auch noch eine zweite Originalausfertigung.

328. Der Voigt, Rath und Bürgerschaft von Riga haben dem Erzbischof *Albert* vorgestellt, dass, — da der Raum innerhalb der Stadtmauern sehr beschränkt sei, und daselbst bereits mehrere Klöster errichtet seien, welche die Einwohner der Stadt sehr beengen, und damit nicht durch eine noch grössere Beschränkung der Stadt Gefahr drohe, wenn sie nicht hinlängliche Vertheidiger hätte, — der Erzbischof es gestatten möge, dass, wenn ein Einwohner der Stadt in ein Kloster eintritt, und sein Haus oder Grundstück, das zur Civiljurisdiction gehört, seinem Kloster zuwenden wollte, desgleichen, wenn Jemand, auch ohne in ein Kloster zu treten, durch Testament sein Haus oder Grundstück einem geistlichen Orden vermacht, Haus oder Grundstück sofort abgeschätzt und der abgeschätzte Werth der bedachten kirchlichen Anstalt zugewendet werden, das Haus oder Grundstück aber stets in weltlichen Händen verbleiben möge, weil sonst die Stadt, durch viele Schenkungen der Art, von Bürgern entblösst werden könnte. In Betracht der Verdienste der Bürger Riga's um die Verbreitung des Christenthums wird diese Bitte vom Erzbischof *Albert* vollständig gewährt. Septbr.

Nach dem Original im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 125) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLV Nr. 30 und im Livl. U.B. Nr. CCXCII.

329. Pabst *Alexander IV.* trägt dem Predigerorden in Mainz auf, dass derselbe in seiner Provinz das Kreuz zur Unterstützung des Deutschen Ordens in Livland, Curland und Preussen predigen solle; im Uebrigen ganz gleichlautend mit der Bulle *Innocenz's IV.* vom 23. Septbr. 1243 (Reg. 196). Sept. 16.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 27. August 1403 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 559) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXCIII.

1257.

1257.

O. T. 330. *Mindowe*, König von Litthauen, schenkt dem D. O. in Livland, durch den er zum Königthum gelangt, das ganze Land **Sameyten**, mit Ausnahme der dem Bischof von Litthauen angewiesenen Landschaften.

Nach einem Transsumt des B. *Johann* von Reval vom 16. März 1392 (im Königsb. geh. Archiv) abgedr. bei *Lucas David* VII, 142 Anm. und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXCIV.

— Ein zweiter, in dieses Jahr gewöhnlich gesetzter Schenkungsbrief *Mindowe's* gehört richtiger in das Jahr 1253. S. oben Reg. 285.

März 6. 331. Pabst *Alexander IV.* bestätigt sämmtliche, dem Deutschen Orden von dem päbstlichen Stuhl ertheilte Privilegien und Freiheiten, ohne Rücksicht auf etwanige dem zuwiderlaufende päbstl. Anordnungen, und erklärt alle auf Grundlage der letzteren etwa ausgegangenen Excommunications- und Interdicts-Aussprüche für ungültig und unwirksam; die Verordnung jedoch über den Novalzehnten (Reg. 68) soll unverletzlich beobachtet werden.

Nach dem Transsumt des Erzb. von Tyrus vom 19. Octbr. 1277 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 126) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXCV. In demselben Archiv befinden sich auch noch Transsumte vom Pfingstabend 1321 (Index Nr. 295) und vom 29. Mai 1393 (Index Nr. 501, 1).

März 11. 332. *Theoderich*, Bischof von Wierland, ermächtigt fünf Domherren des Stifts Hildesheim, über alle seine beweglichen und unbeweglichen Sachen, als Testamentsvollzieher (testatores), nach der ihnen zu ertheilenden Vorschrift, oder — wenn eine solche aus Nachlässigkeit nicht sollte ertheilt werden — nach dem Rathe seines Capellans *Heinrich* so zu verfügen, wie sie es vor Gott verantworten können. Wer von den angeordneten Testatoren an der Ausrichtung dieses Willens verhindert ist, soll einen von fünf andern namhaft gemachten Hildesheimischen Domherren substituiren. Schliesslich bewahrt sich der Bischof deshalb, dass weder der Bischof von Paderborn, noch der Abt von Correi, noch sonst Jemand auf die ihm von Gott verliehenen Sachen ein Recht hat, weil er sie weder von seiner Diöcese, noch von kirchlichen Einkünften (patrimonium), sondern durch seine geistlichen Handlungen (de officio) und durch Geschenke erworben.

Abgedr. bei *Raynald* XIII Nr. 8; darnach bei *Gruber* S. 256 Nr. XXVI, in den Script. rer. Liv. I, 384 Nr. XXVI und im Livl. U.B. Nr. CCXCVI.

März 14. — Die von *Arndt* (II, 18 Anm. 1) zu diesem Jahre gezählte Bulle Pabst *Alexanders*, in Betreff Oesels, gehört zum folgenden Jahre. S. Reg. 362.

März 20. 333. Pabst *Alexander IV.* nimmt die Rigischen Bürger und ihre Stadt, mit allen ihren gegenwärtigen und zukünftigen Gütern, in des heil. Petrus und seinen Schutz.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 127) abgedr. in den Monum. Livon. ant. IV, CLVI Nr. 31 und im Livl. U.B. Nr. CCXCVII.

April 14. 334. Die Urkunde des B. *Heinrich* von Samland über die Theilung des Berges und Schlosses Königsberg zwischen ihm und dem Orden, im Königsb. geheimen Archiv (Ind. 128), gehört nur insofern hierher, als in ihr unter den Zeugen aufgeführt wird: *Burghardus de Hornhusen*, magister de Livonia. Abgedr. ist die Urk. in *Dreger's* Cod. dipl. Pomer. S. 400 Nr. 290.

April 19. 335. Pabst *Alexander IV.* bestätigt den unter Vermitteiung des Legaten, B. *Wilhelm* von Modena, zwischen dem B. *Albert*, dem Orden und der Stadt Riga über das Gothländische Recht geschlossenen Vergleich vom December 1225 (Reg. 86).

Nach dem Orig. auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 129) abgedr. in den Mittheill. VI, 238 Nr. 6 und im Livl. U.B. Nr. CCXCVIII.

336. *Saxo*, königlicher Hauptmann und Richter zu Reval, bezeugt, dass die Streitsache zwischen dem Abt und Convent zu Dünamünde und deren in Padis wohnenden Leuten einer-, und dem *Heinrich von Kiwele* und den Bewohnern des Dorfes Alten andererseits, nachstehend verglichen worden: Die Brüder von Dünamünde und ihre in Padis wohnenden Leute dürfen von dem Flüsschen, welches, aus einem Sumpfe entspringend, in den bei Alten vorbeifliessenden Fluss fällt, bis zu der Stelle, wo letzterer sich in das Meer ergiesst, in ihrem Gebiete, von dem Ufer des gedachten Flusses an nach dessen Mitte zu auf die Strecke von einem Faden, frei fischen und Fischwehren anlegen; die von Alten haben gleiches Recht auf der andern Seite; keiner von beiden Theilen darf jedoch durch steinerne oder hölzerne Anlagen in den Fischwehren den auf dem Fluss gehenden Fahrzeugen den Weg versperren; dagegen ist es unverwehrt, Behufs der Fischerei Dämme anzulegen. Uebrigens sind die Besitzungen zu beiden Seiten des Flusses insofern beiden Theilen gemein, als daselbst sowohl die Brüder von Dünamünde und deren Leute in Padis, als auch die von Alten, Holz fällen, die Jagd ausüben, Bienenbäume anlegen und aushöhlen dürfen; nur haben die von Alten zu beiden Seiten des Flusses eine ihnen ausschliesslich gehörige Wiese. 1257. April 27.

Nach der Abschrift eines Transsumts vom 29. Juni 1276 in *Hiärn's* Coll. I, 266 (Ind. Nr. 3316) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXCIX. Auch bei *Thorkelin* I, 310. Beide Texte, bei *Hiärn* und *Thorkelin*, sind sehr verdorben.

337. *Albert*, Erzbischof von Riga, urkundet: Obschon das Christenthum in Livland so weit Wurzel gefasst, dass daselbst Cathedral-, Conventual- und Parochialkirchen errichtet, auch die Keime verschiedener geistlichen Orden zur Blüte gelangt, so habe es doch bisher an einem Nonnenkloster gefehlt; daher habe er sich, nach Berathung mit seinem Capitel, entschlossen, zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria, der ganz Livland geweiht sei, (in Riga) ein Collegium Christlicher Jungfrauen Cistercienser Ordens zu errichten. Dieses Collegium dotire er zugleich, mit Consens des Capitels, mit nachstehenden Besitzungen: dem Hofe oder Alodium Blomendal (jetzt Klein-Jungfernhof), mit allen Zubehörungen, wie er, *Albert*, es von dem Deutschen Orden empfangen; ferner die Riga gegenüber belegene Insel Dünaholm (Gross-Klüversholm?), das Dorf Pepholt, mit seinem Gebiete und seiner Gerichtsbarkeit, eine Meile (milliare unum) in Selonien, namentlich im Ascheraden'schen Gebiet; dem werden noch hinzugefügt 100 Haken in Semgallen, 50 in Gerceke und 50 in dem Lande Oppemilie. Mai 1.

Nach einer glaubwürdigen Copie, die vom Original genommen war, das bis 1820 im Jesuiten-Collegium zu Polozk aufbewahrt wurde, abgedruckt in den Mittheill. IV, 450 Nr. 1 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCC.

338. Pabst *Alexander IV.* bestätigt den Bürgern Riga's die ihnen vom Bischof *Albert* bereits bei Gründung der Stadt bewilligte, und von dessen Nachfolgern, B. *Nicolaus* und Erzbischof *Albert*, bekräftigte Befreiung von der Leistung von Zehnten. Mai 15.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 130) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLVII Nr. 32 und im Livl. U.B. Nr. CCCI. In demselben Archiv ein Transsumt vom Jahr 1341 (Index Nr. 352).

339. *Derselbe* trägt allen Prälaten auf, dass sie ihren Parochianen bei Androhung des Bannes verbieten sollen, von den Brüdern des D. O. und ihren Leuten für Victualien, Kleidungsstücke, Vieh oder andere Utensilien derselben Zölle oder Abgaben irgend einer Art zu erheben. Mai 29.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 131) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCII. Auch gedruckt in *Raym. Duellii* hist. ord. equestris Theuton. II, 11 und darnach bei *Baczko* I, 397.

1257. Mai 30. 340. *Derselbe* erklärt, dass Niemand ohne specielles päbstliches Mandat befugt sein solle, wider die Brüder des Deutschen Ordens, es seien Geistliche oder Laien, und von denen einige unentgeltlich, andere gegen Lohn dienen, die Excommunication oder ein Interdict auszusprechen, und wenn ein solcher Spruch erfolgen sollte, so soll er ungültig und wirkungslos sein.

Nach einem Transsumt vom 17. August 1495 im Königsb. Archiv (Index Nr. 132) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCIII. Eine Abschrift in *Hiärn's* Collect. I, 444 (Index Nr. 3305).

Juni 15. 341. *Derselbe* ertheilt dem Deutschen Orden, da er in Ansehung der Armen und Kranken die Regel der Brüder des Hospitals von Jerusalem, in Ansehung der geistlichen, Ritter- und anderer Brüder seines Hauses aber die Regel der Ritterschaft des Tempels beobachte, alle Freiheiten, Immunitäten und Indulgenzen, welche den Häusern des Hospitals und des Tempels vom apostolischen Stuhl zugestanden worden.

Nach einem Transsumt vom 18. August 1396 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 16, 7) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCIV.

Juni 17. 342. *Borwin*, Fürst von Rostock, ertheilt den Bürgern Riga's, welche seine Häfen besuchen, die Freiheit vom Zoll, unter der Bedingung, dass sie ihm jährlich einen bewaffneten Mann zur Bekämpfung der Heiden stellen, wie sie es für die Seelen seines Vaters und Grossvaters zu thun pflegen.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 133) abgedr. in den Mittheill. III, 150 Anm. c und im Livl. U.B. Nr. CCCV.

Juni 22. 343. Der Deutsche Orden hat dem Pabste berichtet, dass die Archidiaconen und Decane einiger Erzbisthümer und Bisthümer die Leute des Ordens für von ihnen begangene Excesse vor die geistlichen Gerichte ziehen, mehr um von ihnen Geld zu erheben, als ihnen die gebührenden Pönitenzen aufzuerlegen. Da es nun unwürdig sei, dass der Orden, welcher zur Vertheidigung der morgenländischen Kirche fromme Almosen sammele, in seinen Angelegenheiten mit Geldleistungen beschwert werde, so schreibt Pabst *Alexander IV.* vor, dass den Leuten des Ordens für ihre Excesse keine Geldstrafen, sondern Pönitenzen auferlegt werden sollen.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 134) abgedr. in *Voigt*, Cod. dipl. Prussiae I, 105 Nr. CVII und im Livl. U.B. Nr. CCCVI.

Juli 11. 344. Da für Schlägereien unter Mönchen und regulirten Domherren in ihren Klöstern sie zunächst der Disciplin des Abts, erst wenn dessen Correction nicht genügt, der des Diöcesanbischofs unterliegen, und nur in den schwersten Fällen die Sache an den päbstlichen Stuhl zu bringen ist, so wird dies vom Pabst *Alexander* auf die Brüder des Deutschen Ordens ausgedehnt, und den geistlichen Brüdern desselben das Recht verliehen, ihren schuldigen Mitbrüdern in den angegebenen Fällen die Absolution zu ertheilen.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Ind. Nr. 136) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCVII.

Juli 13. 345. Pabst *Alexander IV.* bestätigt die von dem König *Mindowe* von Litthauen dem D. O. gemachte Schenkung des Landes Selen. S. oben Reg. 322.

Nach einem Transsumt vom 18. Mai 1393 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 497, 2) abgedr. bei *Raczynski* I, 13 Nr. 9 und im Livl. U.B. Nr. CCCVIII.

Juli 28. 346. In Betracht dessen, dass viele Ordensbrüder in dem Kampfe gegen die Ungläubigen in dem gelobten Lande, in Livland und Preussen, gefallen, und auf die Fürsprache seines Notars, des Ordensbruders, Magisters *Johannes von Capua*, gestattet Pabst *Alexander IV.* dem Orden, sowohl Geistliche als Laien, welche frei und nicht im Banne sind, und in den

Orden zu treten wünschen, sofort aufzunehmen und einzukleiden. Wer dergestalt aufgenommen ist und im Ordenshause Confession gethan, darf ohne des Ordens oder dessen Meisters Genehmigung unter keinem Vorwande das Ordenshabit wieder ablegen, und weder in den weltlichen Stand zurücktreten, noch zu einem andern Orden übergehen und zwar bei Strafe der Excommunication. Auch darf keine geistliche oder weltliche Person einen solchen ausgetretenen Ordensbruder aufnehmen oder beherbergen. 1257.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 137) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCIX. In demselben Archiv ein Transsumt vom October 1257 (Index Nr. 144).

347. Pabst *Alexander IV.* bewilligt dem Deutschen Orden, dass er keinen, der das Kreuz wider die Heiden oder andere Ungläubige in Litthauen und Gzetwesien predigt, irgend zu versorgen oder ihn zu unterstützen gehalten sein solle. Desgleichen soll in Böhmen, Polen, Pommern, Mähren oder andern Ländern, welche der Pabst dem Orden in Livland und Preussen zur Unterstützung bestimmt, Niemand gestattet sein, ohne des Ordens Einwilligung das Kreuz wider die Ungläubigen zu predigen oder etwas dem Orden zum Nachtheil Gereichendes zu unternehmen etc. Aug. 6.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 138) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCX. Ein früherer Abdruck in *E. Hennig,* Diss. de rebus Jazygom, addit. III.

348. *Derselbe* empfiehlt den Prioren und Brüdern des Predigerordens, welche für Livland und Preussen das Kreuz predigen, die sorgfältigste Betreibung dieses Geschäfts auf das Dringendste. Aug. 7.

Nach einer alten Abschrift in dems. Archiv (Index Nr. 139) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXI.

349. *Derselbe* gestattet, dass die Priesterbrüder des D. O. denjenigen Preuss. Kreuzfahrern, welche ihrem Gelübde genügt, desgleichen denen, welche wegen Krankheit oder anderer Hindernisse für ihr Gelübde nach den für Livland gegebenen Regeln eine Ablösungssumme entrichtet, auf ihre Bitte das Kreuz abnehmen, und den letztern diejenigen Indulgenzen bewilligen, die ihnen, nach Maassgabe des von ihnen Geleisteten, kraft der darüber für Livland und Preussen erlassenen Verordnungen, gebühren. Aug. 7.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 140) abgedr. in *Voigt's* Cod. I, 109 Nr. CXI und im Livl. U.B. Nr. CCCXII.

350. *Derselbe* gesteht dem Orden zu, dass er nicht verbunden sein soll, einen Gebietiger oder Bruder des Ordens mit einer Prälatur oder Würde oder Amt, oder Ballei oder Haus oder andern Gütern, die sie durch einen apostolischen Brief oder durch einen Brief von Legaten erlangt haben, oder hinfüro erlangen möchten, wider ihren Willen zu versorgen, und erklärt Alles, was wider den Inhalt dieser Indulgenz unternommen werden möchte, für nichtig. Aug. 8.

Nach einer Copie auf Perg. vom J. 1336 in dems. Archiv (Index Nr. 141) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXIII. Auch findet sich in dems. Archiv ein Transsumt dieser Bulle von den Bischöfen *Johannes* von Culm und *Gerhard* von Pomesanien.

351. Da die Ordensbrüder für die Glaubenssache in Livland und Preussen Leib und Seele hingegeben, so dass fast 500 derselben in dem Kampfe gegen die Heiden gefallen, und sie dabei so viele Kosten aufgewandt, dass sie den drückendsten Mangel an Lebensbedürfnissen leiden, so trägt Pabst *Alexander* den in Böhmen, Polen, Pommern, Mähren etc. das Kreuz predigenden Minoriten auf, von dem Orden keinerlei Unterstützung und Versorgung Aug. 8.

1257. zu verlangen, noch ohne des Ordens Erlaubniss Predigten zu halten, und wider denselben irgend etwas zu unternehmen.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 142) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXIV. Nach einem Transsumt vom 28. Novbr. 1257 bei *Voigt* I, 109 Nr. CXII; auch bei *Hennig*, de rebus Jazygum. Addit. IV.

Aug. 8. 352. Bulle Pabst *Alexander's IV.* gleichen Inhalts mit der unter Nr. 347 registrirten.

Das Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 143).

Sept. 16. 353. u. 54. *Christoph I.*, König von Dänemark,[1] gestattet — mit Zustimmung des Reval'schen Bischofs *Thorkill* — allen Bewohnern von Reval, dieselben Gesetze, welche die Bürger Lübecks haben, zu gebrauchen, und zwar sowohl in weltlichen, als in geistlichen Sachen, wie diese Gesetze in dem beigefügten Büchlein genauer enthalten seien. Das beigefügte Büchlein enthält einen im August 1257 von dem Lübischen Rathe ausgefertigten Lateinischen Codex des Lübischen Rechts in 103 Artikeln.

Nach dem Original auf Perg. im Revaler Rathsarchiv ist sowohl die Verleihungsurkunde, als das Rechtsbuch abgedr. in *Bunge's* Quellen des Revaler Stadtrechts I, 1—39. Ueber die Beschaffenheit der am Schluss defecten Urschrift s. *Bunge* a. a. O. Einl. S. VII fgg. Eine Niedersächsische Uebersetzung des Codex des Lüb. Rechts vom J. 1347 in einer Handschrift der Rigischen Stadtbibliothek (s. darüber die eben angef. Einleitung S. IX u. XIII), abgedr. in *Bunge's* Rechtsquellen a. a. O. Die Verleihungsurkunde ist auch abgedr. im Livländ. U.B. Nr. CCCXV, und bei *Thorkelin* I, 309, hier mit dem unrichtigen Datum: „calendis Octobris", statt „XVI. cal. Oct."

October. 355. *Jacob*, Patriarch von Jerusalem und päbstlicher Legat, transsumirt die Bulle Pabst *Alexander's IV.* vom 28. Juli d. J. (Reg. 346), betr. die Reception von Ordensbrüdern, d.d. Akkon.

Das Original im Königsb. geh. Archiv, Index Nr. 144.

Oct. 16. 356. Pabst *Alexander IV.* bestätigt die Verordnung des Legaten, B. *Wilhelm* von Sabina vom 7. Febr. 1245 (Reg. 203), nach welcher Curland zwischen dem Orden und Bischof so zu theilen ist, dass jenem zwei Theile, diesem ein Drittheil zufalle.

Nach einer Abschrift in der Urkundensammlung des Mitau'schen Museums (Index Nr. 145) abgedr. in den Mittheill. IV, 392 und im Livl. U.B. Nr. CCCXVI. S. auch noch Mittheill. II, 499 Nr. 3306, b, wo jedoch diese Bulle irrig in das Jahr 1258 gesetzt wird.

Nov. 28. 357. *W.*, Bischof von Wladislaw, transsumirt die Bulle *Alexander's IV.* vom 8. August d. J. (Reg. 351), d.d. Parchan.

Nach dem Original im Königsb. geh. Archiv abgedr. bei *Voigt* I, 109 Nr. CXII.

1258.

1258.

O. T. 358. *Heinrich*, B. von Curland, bestätigt den Bürgern zu Memelburg die Rechte und Freiheiten, welche ihnen der Ordensmeister *Burchard von Hornhusen* verliehen, wie sie in dem darüber verfassten Buche vollständig enthalten sind.

Nach einer alten Deutschen Uebersetzung in der öfters erwähnten Urkundensammlung des Museums zu Mitau (Index Nr. 155) abgedr. in den Mittheill. IV, 396 Nr. 18 und im Livl. U.B. Nr. CCCXVII.

O. T. 359. *S. P.*, Bruder des Predigerordens in Riga, bezeugt, dass der Rigische Präpositus *H.* mit den vornehmsten Mitgliedern seines Capitels, im Hause der Minnerbrüder öffentlich bekannt habe, dass das Capitel sein Grundstück und das steinerne Haus, welches an die Stadtmauer stösst, desgleichen einen Gang (platea) nebst der durch die Mauer nach dem Riga-Fluss führenden Pforte, welches Alles bis dahin die Rigische Kirche besessen, den in Riga befindlichen Minnerbrüdern für eine bestimmte Summe verkauft habe, wie solches in der darüber vom Capitel ausgestellten Urkunde enthalten.

Abgedr. in *Arndt's* Chronik II, 110 Anm. und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCXVIII.

360. Pabst *Alexander IV.* gestattet dem D. O., zur Förderung seines Glaubenswerkes nicht nur im gelobten Lande, sondern auch in Livland und Preussen, die Anwendung der Nothwehr gegen Alle, welche sich seiner Befestigungen und Burgen bemeistern wollen. 1258. Febr. 9.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 147) abgedr. bei *Voigt* I, 111 Nr. CXIII und im Livl. U.B. Nr. CCCXIX. Auch finden sich in dems. Archive Transsumte dieser Bulle vom 31. Mai 1336 und vom 29. Mai 1393 (Index Nr. 335 u. 504, 2). Ein Abdruck bei *Liljegren* I, 387 Nr. 446.

361. In Veranlassung des Gesuchs des Voigts, der Rathmannen und der Gemeinde der Stadt Riga um Bestätigung des Vergleichs, der zwischen ihnen und dem Erzbischof von Riga über gewisse Zehnten, Einkünfte und andere Gegenstände abgeschlossen worden, trägt Pabst *Alexander* dem Präpositus und Decan der Lübischen Kirche auf, über die Beobachtung dieses Vergleichs zu wachen. März 13.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 148) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLVII Nr. 34 und im Livl. U.B. Nr. CCCXX.

362. Richter, Rath und Gemeinde der Stadt Riga haben dem Pabste vorgestellt, wie der verstorbene Bischof von Sabina, damaliger päbstlicher Legat in diesen Gegenden, in Oesel, von dessen Zinse ein Drittheil der Stadt Riga gehört, ein neues Bisthum gegründet und die Stadt Riga vermocht habe, die Hälfte ihres gedachten Drittheils dem Legaten für den Bischof von Oesel abzutreten. Dabei sei von ihm die Bestimmung getroffen worden, dass wenn der Bischof von Oesel, oder ein Anderer in seinem Namen, dereinst der Stadt die übrige Hälfte streitig machen würde, so solle jene Schenkung für nicht geschehen angesehen und ihnen das ganze Drittheil ungekürzt zurückerstattet werden. Da nun gegenwärtig jener Bischof von Oesel wegen des Rigischen Antheils Streit erhoben und die Stadt desselben eigenmächtig beraubt habe, so bitten die Eingangsgedachten den Pabst, ihnen, auf Grundlage der darüber vom Legaten ausgestellten Urkunde (Reg. 158), zu ihrem ganzen Drittheil von Oesel zu verhelfen. *Alexander IV.* trägt demnach dem Prior des Klosters zu Dünamünde auf, nachdem er beide Theile gehört, auch die etwanigen Zeugen vernommen und diejenigen von den Letzteren, welche sich des Zeugnisses weigern sollten, durch geistliche Censuren dazu angehalten, die Sache zu entscheiden, und für die Erfüllung seines derartigen Erkenntnisses zu sorgen, dabei jedoch sich vorzusehen, dass dem D. O. keinerlei Präjudiz daraus entstehe. März 14.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 149) abgedr. in den Monum. l. c. S. CLVIII Nr. 35 und im Livl. U.B. Nr. CCCXXI.

363. *Albert*, Erzbischof von Riga, vermittelt einen Vergleich zwischen dem B. von Curland und dem Orden auf einer, und einigen Vasallen derselben, welche sich darüber beschwert, dass ihnen Güter, welche sie in Vredecuren besessen, widerrechtlich entzogen seien, auf der anderen Seite, dahin: Die Vasallen verzichten auf ihre Prätensionen; der Bischof und der Orden dagegen, obschon sie an ihrem Rechte keineswegs zweifeln, verleihen aus Gnade und auf Zureden des Erzbischofs den gedachten Vasallen den dritten Theil der Haken, die sie zu der Zeit, wo ihnen angeblich etwas entzogen worden, besessen; der Ritter *Albert* im bischöflichen Antheile, und *Johannes Rechane* im Ordensantheile, werden mit der Hälfte ihrer damaligen Besitzungen begnadigt. Die verliehenen Haken werden durch vertraute Männer abgeschätzt, und die Proprietät daran verbleibt dem Bischof und resp. dem Orden, Mai.

1255. Gebrauch des Palliums an den in der Urkunde speciell bezeichneten Festtagen und bei der Weihe von Bischöfen und Ordination von Geistlichen gestattet. Niemand soll Begräbnisse und geistliche Pfründen erblich besitzen. Was der Erzbischof mit seinem Capitel oder dem der vernünftigeren Ansicht huldigenden Theile desselben in canonischer Weise in seiner Diöcese anordnet, soll stät und fest bleiben. Die von ihm mit der Excommunication oder dem Interdict Belegten sollen ohne seine Genehmigung nicht der Wohlthaten der Kirche geniessen, ausser bei Todesgefahr, und wenn, in Abwesenheit des Erzbischofs, ein Anderer, nach geleisteter Satisfaction, ihn absolvirt. Kein Bischof oder Erzbischof darf in seiner, *Albert's*, Diöcese Convente halten, kirchliche Handlungen verrichten etc., es sei denn im Auftrag des Pabstes oder seines Legaten. Kein Geistlicher darf die ihm anvertrauten, zum erzbischöfl. Sprengel gehörigen Kirchen ohne erzbischöfliche Genehmigung zinsbar machen oder eines Dritten Gewalt untergeben. Die der Rigischen Kirche zugestandenen und bisher beobachteten Immunitäten und alten löblichen Gewohnheiten werden bei Kraft erhalten. Der Erzbischof darf in seiner Provinz und den seinem Metropolitanrechte unterworfenen Bisthümern das Kreuz und die Fahne des Herrn vor sich her tragen lassen. Schliesslich werden allen Uebertretern dieser Vorschriften etc. Strafen angedroht u. s. w.

Enthalten in der Bestätigungsbulle *Bonifaz's IX.* vom 10. Juni 1390 im Königsb. Archiv (Ind. Nr. 467), darnach im Livl. U.B. Nr. CCLXXXII. Ein Abdruck der Bulle *Alexander's IV.* bei *Lucas David* III, 44, und der Bulle von 1390 (mit der unrichtigen Jahrzahl 1389) bei *Dogiel* V, 90 Nr. LXI.

April 27. 319. Pabst *Alexander IV.* verleiht dem St. Michaeliskloster zu Reval, Cistercienser Ordens, das Recht, dass die Nonnen desselben von Niemand anders, als von ihrer Vorsteherin, der Aebtissin des Klosters, visitirt und gestraft werden dürfen. Keinem Erzbischof, Bischof oder Prälaten ist es gestattet, das Kloster abzuschliessen und Besuche desselben zu verhindern, noch weniger die Mitglieder zu excommuniciren, und werden alle Schritte der Art für nichtig erklärt.

Nach dem Originaltranssumt des B. *Heinrich* von Reval im Estländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Inland, Jahrg. 1841 Nr. 48 Sp. 768 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXIII.

— Die im Index Nr. 3303 angeführte und in den Mittheilungen IV, 388 abgedruckte Urkunde ist vom 25. April 1256. S. unten Reg. 328.

Aug. 16. 320. *Christoph*, König von Dänemark, erklärt, dass er, mit Rath der Grossen seines Reichs, beschlossen habe, seine Stadt in Reval mit Lübischem Recht zu errichten; er bewilligt daher Allen, die in Reval bauen und ihren Wohnsitz aufschlagen, die Rechte der Stadt Lübeck.

Nach dem Originaltranssumt vom 1. Febr. 1347 im Archiv des Revaler Raths abgedr. in *v. Bunge's* Revaler R.Q. II, 90 Nr. 2 und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXIV. Ausserdem bei *Thorkelin* I, 309 und beim *Suhm* X, 973 fgg. Vergl. die Reg. dipl. hist. Dan. I, 124 Nr. 966.

Aug. 27. 321. Nachdem die abtrünnigen Oeseler wieder in den Schooss der Kirche zurückgekehrt, fügt der O.M. *Anno* zu den von seinem Vorgänger *Andreas* nach ihrem ersten Abfall ihnen ertheilten Rechten (Reg. 190) nachstehende mildere Bestimmungen hinzu: 1) Für die zur Zeit des Abfalls und vor demselben verübten Schäden sollen sie keinen Ersatz (emenda, Busse) leisten, mit Ausnahme der Tödtungsfälle. 2) Keine Erbschaft derselben soll als vacant dem Landesherrn zufallen, so lange sich ein Verwandter findet, der die Busse für die Tödtung bezahlt. 3) Wenn Jemand, ihrer Sitte gemäss, wegen eines wider die Natur begangenen

Verbrechens, aus dem Oesel'schen Lande verwiesen wird, so fällt sein Nachlass, nach erbetener Genehmigung des Landesherrn, seinen Erben zu. 4) Der Nachlass der Knechte, welcher vor dem Aufstande vacant geworden, soll von Keinem gefordert werden. 5) Wenn durch Eingebung des Teufels Jemand sich selbst um's Leben bringt, so wird ein solcher Excess nicht bestraft, es sei denn, dass Jemand zu solchem Selbstmord Veranlassung gegeben. 6) Zu nachstehendem Artikel haben die Landesältesten für das ganze Land ihre Zustimmung gegeben: Wenn Jemand seinen Verwandten aus dem Grunde tödtet, um dessen Erbschaft zu erwerben, so fällt sein Recht auf die Erbschaft dem Landesherrn anheim und überdies muss er dem Herrn die herkömmliche Mannbusse für den Todtschlag vollständig entrichten. 7) Wegen der Zeit der Gerichtshegung kommt man dahin überein, dass dieselbe vom Michaelistage bis zu den Fasten dauern solle, so übrigens, dass der Ordensvoigt, wenn er verhindert werden sollte, zur gehörigen Zeit die Gerichtshegung zu beginnen, falls er mit den Geschäften nicht fertig wird, die zu Anfange verlorene Zeit am Schluss der Juridik einholen kann; nach Ablauf welches Termins die Oeseler ihr Recht im Gericht erhalten. 8) Die Oeseler sollen, sobald sie dazu aufgefordert werden, zu jeder Zeit bereit sein, im Winter zu Pferde, im Sommer auf Schiffen gegen die Feinde des Ordens zu kämpfen. 1255.

Nach einer sehr corrumpirten Abschrift in *Hiärn's* Collectan. 1, 331 (Index Nr. 3304 mit der falschen Jahrzahl 1257) abgedr. in den Mittheill. IV, 389 Nr. 16, und mit Verbesserungen im Livl. U.B. Nr. CCLXXXV.

322. *Mindowe*, König von Litthauen, schenkt dem D. O. in Livland — aus Erkenntlichkeit dafür, dass er durch ihn zum Christenthum bekehrt worden und für den ihm versprochenen Schutz etc. — das Land Selen, nämlich Meddene, Pelone, Maleysine und Thovraxe. October.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. Ordensarchiv (Index Nr. 121) bei *Raczynski* S. 11 Nr. VII und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXVI. In dems. Archiv ein Transsumt vom 18. Mai 1393 (Index Nr. 497, 1). Ein Abdruck in *Dreger*, Codex dipl. Pomer. S. 382 Nr. 271. Ein Auszug in *Lucas David* VII, 138 Anm.

323. *Derselbe* bittet den Pabst, er möge solche Schenkung an den Orden bestätigen. October.

Enthalten in der Bestätigungsbulle Pabst *Alexander's IV.* vom 13. Juli 1257 (Index Nr. 497, 2) und darnach abgedr. bei *Raczynski* S. 13 Nr. IX, und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXVII. Auch bei *Dreger* l. c. S. 381 Nr. 270.

1256. 1256.

324. *Albert*, Erzbischof von Riga, und sein Capitel erklären, dass sie sich über verschiedene Streitpunkte dahin geeinigt: Der dritte Theil von dem Schlossplatz in Gerzike soll mit dem Lande, dem Zehnten und allem weltlichen Rechte dem Orden zugehören, mit Vorbehalt der geistlichen Rechte des Erzbischofs. Dasselbe gilt vom dritten Theile von Selonien, mit dem Zusatz, dass das bei dem Schlosse Ascrad belegene Land zum dritten Theil dieses Schlosses geschlagen wird. Auch die beiden Theile, welche nach dem Schlosse Cocanois zu belegen sind, werden gedachtem Schlosse zugewiesen, so jedoch, dass das dazwischen jenseits der Düna gelegene Land, eine Meile lang und breit, der Aebtissin und dem Convent zu St. Jacob verbleibt. Der Erzbischof verzichtet auf alle Ansprüche wegen des Zinses und Zehnten von den Schlössern Segewald, Wenden und den übrigen Ordensbesitzungen innerhalb der Rigischen Diöcese; zum Ersatz dafür verbleibt ihm das Vorwerk O. T.

1256. (alodium) und Land in Blomendal, nebst Zubehör, und alle Aecker, welche der Orden in Stenholm inne gehabt. Dem Probst und Capitel tritt der Orden in Semgallen, in dem Dorfe Festene, acht Haken mit allem Rechte ab. Desgleichen werden dem Capitel dessen Güter in Curland, in Dondangen und Targele, mit ihren Gränzen bis zum Seestrande, gelassen. Dagegen verzichtet das Capitel auf alle Ansprüche, welche es in Betreff des Zinses und Zehnten von dem Lande Calve gemacht, mit Vorbehalt jedoch der geistlichen Rechte der Rigischen Kirche. Das Land Warkunde soll dem Orden gehören, so jedoch, dass die Fischerei daselbst, wie sie bisher von dem Bischof und seinen Leuten, desgleichen von den Ordensbrüdern und deren Leuten ausgeübt worden, ihnen ungekränkt verbleiben soll.

Das Original befand sich in dem ehemaligen erzbischöflichen Archiv (Mittheill. III, 66 Nr. 37), eine Abschrift steht in *Hiärn's* Collect. I, 307, darnach abgedr. bei *Arndt* II, 54 Anm. b und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXVIII.

O. T. 325. *Heinrich*, B. von Oesel und der Wieck, bestätigt den Kaufleuten, da sie so viel für die Gründung der Christlichen Kirche in diesen Landen geleistet, die alten Freiheiten, welche sie in Betreff der Schifffahrt in seiner Diöcese gehabt, und gebietet, dass Schiffbrüchige von Niemand, weder hinsichtlich ihrer Personen, noch ihrer Güter, durch Raub oder Diebstahl belästigt werden dürfen. Die gestrandeten Sachen sollen, wenn die Schiffsmannschaft zu Grunde gegangen, Jahr und Tag aufbewahrt werden, um sie, wenn binnen dieser Zeit der rechte Eigenthümer erscheint, diesem auszuliefern. Für ihre Bemühung sollen die Bergenden entschädigt werden. Zur Ausbesserung ihrer Schiffe dürfen die Kaufleute an dem nächsten Ufer das erforderliche Holz fällen. Auch soll von den Kaufleuten, welche ihre Waaren zu Wasser oder zu Lande transportiren, keinerlei Zoll erhoben werden.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck im Lüb. U.B. I, 215 Nr. CCXXXII und im Livl. U.B. Nr. CCLXXXIX. Ein Transsumt des B. *Johann* von Lübeck vom 9. August 1341 im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 354), eine Abschrift davon in *Brotze's* Sylloge II, 263.

April 25. 326. *Heinrich*, B. von Curland, urkundet, dass die Ordensbrüder die Mühle auf der Dange bei der Mutine mit seiner Einwilligung erbaut. Er gestattet ihnen zugleich, Wege zu dieser Mühle anzulegen, und, wenn es die Mühlendämme erfordern, die benachbarten Weiden unter Wasser zu setzen, ohne dass er oder seine Nachfolger eine Beschwerde darüber erheben dürfen.

Nach einer Copie im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 123) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXC, nebst einer Deutschen Uebersetzung aus der mehrmals angeführten Sammlung im Mitau'schen Museum (Index Nr. 3303). Diese Uebersetzung, mit dem unrichtigen Datum vom Mai 1255, ist auch abgedruckt in den Mittheill. IV, 388. Eine neuere Uebersetzung in der Sammlung *Memel*'scher Denkwürdigkeiten I, 34, mit dem gleichfalls unrichtigen Datum: 7. Mai 1256.

Juni. 327. Mit Beziehung auf die Gewalt, die ihm durch die päbstlichen Bullen vom 9. Januar und 2. April 1246 und 24. April 1249 (Reg. Nr. 211, 212 u. 229) verliehen worden, nimmt *Albert*, Erzbischof von Livland, Esthland, Preussen und Riga, und päbstlicher Legat in Livland, Esthland, Curland, Samland, Preussen, Gothland, Rügen, Holstein und Russland, die Seefahrer in den seiner Jurisdiction untergebenen Gränzen in des apostolischen Stuhles und seinen Schutz, und befiehlt, dass den Schiffbrüchigen von allen in der Nachbarschaft befindlichen Individuen Beistand geleistet werden soll. Alle schiffbrüchigen, gestrandeten Sachen gehören denjenigen, die vor dem Schiffbruch deren Eigenthümer waren, und, falls diese umgekommen, ihren Erben, und werden alle dem entgegenstehenden Gewohnheiten (das sog. Strandrecht) aufgehoben. Die-

jenigen Erben, welche, wegen der weiten Entfernung, sich innerhalb Jahr und Tag nicht melden können, erhalten eine Meldungsfrist von zwei, die sehr entfernten sogar von drei Jahren. Diejenigen, welche den Schiffbrüchigen bloss um Gottes willen Beistand leisten, erhalten einen Ablass von einem Jahre und 40 Tagen. Diejenigen aber, welche um zeitlichen Vortheils willen hülfreiche Hand anlegen, werden nach schiedsrichterlicher Schätzung entschädigt. Dagegen wird jeder, der bei solcher Veranlassung auf Raub ausgeht, wenn er nicht binnen acht Tagen das Geraubte ersetzt, excommunicirt, und sowohl die Provinz, in welcher der Raub begangen, als diejenige, in welche die geraubten Sachen gebracht worden, mit dem Interdict belegt; gleicher Strafe mit den Räubern unterliegen die Käufer der geraubten Sachen, und der Richter, zu dessen Jurisdiction die Räuber gehören, wenn er nicht dafür sorgt, dass die geraubten Sachen binnen Monatsfrist wieder erstattet werden. Der Bischof, an den eine Klage der Art gelangt, soll, bei Vermeidung des Verlustes seines Amts, die erforderlichen Maassregeln ergreifen. Wer von den dergestalt Excommunicirten vor erhaltener Absolution stirbt, soll des kirchlichen Begräbnisses verlustig sein, sein Leichnam vielmehr in das Meer geworfen werden. Damit die Kaufleute, welche, nächst Gott, am meisten zur Christianisirung dieser Länder geleistet, dafür belohnt und auch zu fernerer Thätigkeit in dieser Beziehung angespornt werden, sollen sie von allen Auflagen und Zöllen für ewige Zeiten befreit sein, und, wer ihnen etwas abpressen sollte, bis er das Doppelte erstattet, von den kirchlichen Sacramenten ausgeschlossen sein. 1256.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck gedr. im Lüb. U.B. I, 209 Nr. CCXXVIII und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXCI. Ein früherer Abdruck in *Dreyer*, Specimen de iure naufr. S. CLVIII Anm. 6. Auf der Trese zu Lübeck findet sich auch noch eine zweite Originalausfertigung.

328. Der Voigt, Rath und Bürgerschaft von Riga haben dem Erzbischof *Albert* vorgestellt, dass, — da der Raum innerhalb der Stadtmauern sehr beschränkt sei, und daselbst bereits mehrere Klöster errichtet seien, welche die Einwohner der Stadt sehr beengen, und damit nicht durch eine noch grössere Beschränkung der Stadt Gefahr drohe, wenn sie nicht hinlängliche Vertheidiger hätte, — der Erzbischof es gestatten möge, dass, wenn ein Einwohner der Stadt in ein Kloster eintritt, und sein Haus oder Grundstück, das zur Civiljurisdiction gehört, seinem Kloster zuwenden wollte, desgleichen, wenn Jemand, auch ohne in ein Kloster zu treten, durch Testament sein Haus oder Grundstück einem geistlichen Orden vermacht, Haus oder Grundstück sofort abgeschätzt und der abgeschätzte Werth der bedachten kirchlichen Anstalt zugewendet werden, das Haus oder Grundstück aber stets in weltlichen Händen verbleiben möge, weil sonst die Stadt, durch viele Schenkungen der Art, von Bürgern entblösst werden könnte. In Betracht der Verdienste der Bürger Riga's um die Verbreitung des Christenthums wird diese Bitte vom Erzbischof *Albert* vollständig gewährt. Septbr.

Nach dem Original im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 125) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLV Nr. 30 und im Livl. U.B. Nr. CCXCII.

329. Pabst *Alexander IV.* trägt dem Predigerorden in Mainz auf, dass derselbe in seiner Provinz das Kreuz zur Unterstützung des Deutschen Ordens in Livland, Curland und Preussen predigen solle; im Uebrigen ganz gleichlautend mit der Bulle *Innocenz's IV.* vom 23. Septbr. 1243 (Reg. 196). Sept. 16.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 27. August 1403 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 559) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXCIII.

1257. **1257.**

O. T. 330. *Mindowe*, König von Litthauen, schenkt dem D. O. in Livland, durch den er zum Königthum gelangt, das ganze Land Sameyten, mit Ausnahme der dem Bischof von Litthauen angewiesenen Landschaften.

Nach einem Transsumt des B. *Johann* von Reval vom 16. März 1392 (im Königsb. geh. Archiv) abgedr. bei *Lucas David* VII, 142 Anm. und darnach im Livl. U.B. Nr. CCXCIV.

— Ein zweiter, in dieses Jahr gewöhnlich gesetzter Schenkungsbrief *Mindowe's* gehört richtiger in das Jahr 1253. S. oben Reg. 285.

März 6. 331. Pabst *Alexander IV.* bestätigt sämmtliche, dem Deutschen Orden von dem päbstlichen Stuhl ertheilte Privilegien und Freiheiten, ohne Rücksicht auf etwanige dem zuwiderlaufende päbstl. Anordnungen, und erklärt alle auf Grundlage der letzteren etwa ausgegangenen Excommunications- und Interdicts-Aussprüche für ungültig und unwirksam; die Verordnung jedoch über den Novalzehnten (Reg. 68) soll unverletzlich beobachtet werden.

Nach dem Transsumt des Erzb. von Tyrus vom 19. Octbr. 1277 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 126) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXCV. In demselben Archiv befinden sich auch noch Transsumte vom Pfingstabend 1321 (Index Nr. 295) und vom 29. Mai 1393 (Index Nr. 501, 1).

März 11. 332. *Theoderich*, Bischof von Wierland, ermächtigt fünf Domherren des Stifts Hildesheim, über alle seine beweglichen und unbeweglichen Sachen, als Testamentsvollzieher (testatores), nach der ihnen zu ertheilenden Vorschrift, oder — wenn eine solche aus Nachlässigkeit nicht sollte ertheilt werden — nach dem Rathe seines Capellans *Heinrich* so zu verfügen, wie sie es vor Gott verantworten können. Wer von den angeordneten Testatoren an der Ausrichtung dieses Willens verhindert ist, soll einen von fünf andern namhaft gemachten Hildesheimischen Domherren substituiren. Schliesslich bewahrt sich der Bischof deshalb, dass weder der Bischof von Paderborn, noch der Abt von Corvei, noch sonst Jemand auf die ihm von Gott verliehenen Sachen ein Recht hat, weil er sie weder von seiner Diöcese, noch von kirchlichen Einkünften (patrimonium), sondern durch seine geistlichen Handlungen (de officio) und durch Geschenke erworben.

Abgedr. bei *Raynald* XIII Nr. 8; darnach bei *Gruber* S. 256 Nr. XXVI, in den Script. rer. Liv. I, 384 Nr. XXVI und im Livl. U.B. Nr. CCXCVI.

März 14. — Die von *Arndt* (II, 18 Anm. 1) zu diesem Jahre gezählte Bulle Pabst *Alexanders*, in Betreff Oesels, gehört zum folgenden Jahre. S. Reg. 362.

März 20. 333. Pabst *Alexander IV.* nimmt die Rigischen Bürger und ihre Stadt, mit allen ihren gegenwärtigen und zukünftigen Gütern, in des heil. Petrus und seinen Schutz.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 127) abgedr. in den Monum. Livon. ant. IV, CLVI Nr. 31 und im Livl. U.B. Nr. CCXCVII.

April 14. 334. Die Urkunde des B. *Heinrich* von Samland über die Theilung des Berges und Schlosses Königsberg zwischen ihm und dem Orden, im Königsb. geheimen Archiv (Ind. 128), gehört nur insofern hierher, als in ihr unter den Zeugen aufgeführt wird: *Burghardus de Hornhusen*, magister de Livonia. Abgedr. ist die Urk. in *Dreger's* Cod. dipl. Pomer. S. 400 Nr. 290.

April 19. 335. Pabst *Alexander IV.* bestätigt den unter Vermitteiung des Legaten, B. *Wilhelm* von Modena, zwischen dem B. *Albert*, dem Orden und der Stadt Riga über das Gothländische Recht geschlossenen Vergleich vom December 1225 (Reg. 86).

Nach dem Orig. auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 129) abgedr. in den Mittheill. VI, 238 Nr. 6 und im Livl. U.B. Nr. CCXCVIII.

336. *Saxo*, königlicher Hauptmann und Richter zu Reval, bezeugt, dass die Streitsache 1257.
zwischen dem Abt und Convent zu Dünamünde und deren in Padis wohnenden Leuten April 27.
einer-, und dem *Heinrich von Kiwele* und den Bewohnern des Dorfes Alten andererseits, nachstehend verglichen worden: Die Brüder von Dünamünde und ihre in Padis wohnenden Leute dürfen von dem Flüsschen, welches, aus einem Sumpfe entspringend, in den bei Alten vorbeifliessenden Fluss fällt, bis zu der Stelle, wo letzterer sich in das Meer ergiesst, in ihrem Gebiete, von dem Ufer des gedachten Flusses an nach dessen Mitte zu auf die Strecke von einem Faden, frei fischen und Fischwehren anlegen; die von Alten haben gleiches Recht auf der andern Seite; keiner von beiden Theilen darf jedoch durch steinerne oder hölzerne Anlagen in den Fischwehren den auf dem Fluss gehenden Fahrzeugen den Weg versperren; dagegen ist es unverwehrt, Behufs der Fischerei Dämme anzulegen. Uebrigens sind die Besitzungen zu beiden Seiten des Flusses insofern beiden Theilen gemein, als daselbst sowohl die Brüder von Dünamünde und deren Leute in Padis, als auch die von Alten, Holz fällen, die Jagd ausüben, Bienenbäume anlegen und aushöhlen dürfen; nur haben die von Alten zu beiden Seiten des Flusses eine ihnen ausschliesslich gehörige Wiese.

Nach der Abschrift eines Transsumts vom 29. Juni 1276 in *Hiärn's* Coll. I, 266 (Ind. Nr. 3316) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCXCIX. Auch bei *Thorkelin* I, 310. Beide Texte, bei *Hiärn* und *Thorkelin*, sind sehr verdorben.

337. *Albert*, Erzbischof von Riga, urkundet: Obschon das Christenthum in Livland so Mai 1.
weit Wurzel gefasst, dass daselbst Cathedral-, Conventual- und Parochialkirchen errichtet, auch die Keime verschiedener geistlichen Orden zur Blüte gelangt, so habe es doch bisher an einem Nonnenkloster gefehlt; daher habe er sich, nach Berathung mit seinem Capitel, entschlossen, zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria, der ganz Livland geweiht sei, (in Riga) ein Collegium Christlicher Jungfrauen Cistercienser Ordens zu errichten. Dieses Collegium dotire er zugleich, mit Consens des Capitels, mit nachstehenden Besitzungen: dem Hofe oder Alodium Blomendal (jetzt Klein-Jungfernhof), mit allen Zubehörungen, wie er, *Albert*, es von dem Deutschen Orden empfangen; ferner die Riga gegenüber belegene Insel Dünaholm (Gross-Klüversholm?), das Dorf Pepholt, mit seinem Gebiete und seiner Gerichtsbarkeit, eine Meile (miliare unum) in Selonien, namentlich im Ascheraden'schen Gebiet; dem werden noch hinzugefügt 100 Haken in Semgallen, 50 in Gerceke und 50 in dem Lande Oppemille.

Nach einer glaubwürdigen Copie, die vom Original genommen war, das bis 1820 im Jesuiten-Collegium zu Polozk aufbewahrt wurde, abgedruckt in den Mittheill. IV, 450 Nr. 1 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCC.

338. Pabst *Alexander IV.* bestätigt den Bürgern Riga's die ihnen vom Bischof *Albert* Mai 15.
bereits bei Gründung der Stadt bewilligte, und von dessen Nachfolgern, B. *Nicolaus* und Erzbischof *Albert*, bekräftigte Befreiung von der Leistung von Zehnten.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 130) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLVII Nr. 32 und im Livl. U.B. Nr. CCCI. In demselben Archiv ein Transsumt vom Jahr 1341 (Index Nr. 352).

339. *Derselbe* trägt allen Prälaten auf, dass sie ihren Parochianen bei Androhung des Mai 29.
Bannes verbieten sollen, von den Brüdern des D. O. und ihren Leuten für Victualien, Kleidungsstücke, Vieh oder andere Utensilien derselben Zölle oder Abgaben irgend einer Art zu erheben.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 131) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCII. Auch gedruckt in *Raym. Duellii* hist. ord. equestris Teuton. II, 11 und darnach bei *Baczko* I, 397.

1257. Mai 30. **340.** *Derselbe* erklärt, dass Niemand ohne specielles päbstliches Mandat befugt sein solle, wider die Brüder des Deutschen Ordens, es seien Geistliche oder Laien, und von denen einige unentgeltlich, andere gegen Lohn dienen, die Excommunication oder ein Interdict auszusprechen, und wenn ein solcher Spruch erfolgen sollte, so soll er ungültig und wirkungslos sein.

Nach einem Transsumt vom 17. August 1495 im Königsb. Archiv (Index Nr. 132) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCIII. Eine Abschrift in *Hiärn's* Collect. I, 444 (Index Nr. 3305).

Juni 15. **341.** *Derselbe* ertheilt dem Deutschen Orden, da er in Ansehung der Armen und Kranken die Regel der Brüder des Hospitals von Jerusalem, in Ansehung der geistlichen, Ritter- und anderer Brüder seines Hauses aber die Regel der Ritterschaft des Tempels beobachte, alle Freiheiten, Immunitäten und Indulgenzen, welche den Häusern des Hospitals und des Tempels vom apostolischen Stuhl zugestanden worden.

Nach einem Transsumt vom 18. August 1396 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 16, 7) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCIV.

Juni 17. **342.** *Borwin,* Fürst von Rostock, ertheilt den Bürgern Riga's, welche seine Häfen besuchen, die Freiheit vom Zoll, unter der Bedingung, dass sie ihm jährlich einen bewaffneten Mann zur Bekämpfung der Heiden stellen, wie sie es für die Seelen seines Vaters und Grossvaters zu thun pflegen.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 133) abgedr. in den Mittheil. III, 150 Anm. c und im Livl. U.B. Nr. CCCV.

Juni 22. **343.** Der Deutsche Orden hat dem Pabste berichtet, dass die Archidiaconen und Decane einiger Erzbisthümer und Bisthümer die Leute des Ordens für von ihnen begangene Excesse vor die geistlichen Gerichte ziehen, mehr um von ihnen Geld zu erheben, als ihnen die gebührenden Pönitenzen aufzuerlegen. Da es nun unwürdig sei, dass der Orden, welcher zur Vertheidigung der morgenländischen Kirche fromme Almosen sammele, in seinen Angelegenheiten mit Geldleistungen beschwert werde, so schreibt Pabst *Alexander IV.* vor, dass den Leuten des Ordens für ihre Excesse keine Geldstrafen, sondern Pönitenzen auferlegt werden sollen.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 134) abgedr. in *Voigt,* Cod. dipl. Prussiae I, 105 Nr. CVII und im Livl. U.B. Nr. CCCVI.

Juli 11. **344.** Da für Schlägereien unter Mönchen und regulirten Domherren in ihren Klöstern sie zunächst der Disciplin des Abts, erst wenn dessen Correction nicht genügt, der des Diöcesanbischofs unterliegen, und nur in den schwersten Fällen die Sache an den päbstlichen Stuhl zu bringen ist, so wird dies vom Pabst *Alexander* auf die Brüder des Deutschen Ordens ausgedehnt, und den geistlichen Brüdern desselben das Recht verliehen, ihren schuldigen Mitbrüdern in den angegebenen Fällen die Absolution zu ertheilen.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Ind. Nr. 136) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCVII.

Juli 13. **345.** Pabst *Alexander IV.* bestätigt die von dem König *Mindowe* von Litthauen dem D. O. gemachte Schenkung des Landes S e l e n. S. oben Reg. 322.

Nach einem Transsumt vom 18. Mai 1393 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 497, 2) abgedr. bei *Raczynski* I, 13 Nr. 9 und im Livl. U.B. Nr. CCCVIII.

Juli 28. **346.** In Betracht dessen, dass viele Ordensbrüder in dem Kampfe gegen die Ungläubigen in dem gelobten Lande, in Livland und Preussen, gefallen, und auf die Fürsprache seines Notars, des Ordensbruders, Magisters *Johannes von Capua*, gestattet Pabst *Alexander IV.* dem Orden, sowohl Geistliche als Laien, welche frei und nicht im Banne sind, und in den

Orden zu treten wünschen, sofort aufzunehmen und einzukleiden. Wer dergestalt aufgenommen ist und im Ordenshause Confession gethan, darf ohne des Ordens oder dessen Meisters Genehmigung unter keinem Vorwande das Ordenshabit wieder ablegen, und weder in den weltlichen Stand zurücktreten, noch zu einem andern Orden übergehen und zwar bei Strafe der Excommunication. Auch darf keine geistliche oder weltliche Person einen solchen ausgetretenen Ordensbruder aufnehmen oder beherbergen. 1257.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 137) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCIX. In demselben Archiv ein Transsumt vom October 1257 (Index Nr. 144).

347. Pabst *Alexander IV.* bewilligt dem Deutschen Orden, dass er keinen, der das Kreuz wider die Heiden oder andere Ungläubige in Litthauen und Gzetwesien predigt, irgend zu versorgen oder ihn zu unterstützen gehalten sein solle. Desgleichen soll in Böhmen, Polen, Pommern, Mähren oder andern Ländern, welche der Pabst dem Orden in Livland und Preussen zur Unterstützung bestimmt, Niemand gestattet sein, ohne des Ordens Einwilligung das Kreuz wider die Ungläubigen zu predigen oder etwas dem Orden zum Nachtheil Gereichendes zu unternehmen etc. Aug. 6.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 138) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCX. Ein früherer Abdruck in *E. Hennig*, Diss. de rebus Jazygum, addit. III.

348. *Derselbe* empfiehlt den Prioren und Brüdern des Predigerordens, welche für Livland und Preussen das Kreuz predigen, die sorgfältigste Betreibung dieses Geschäfts auf das Dringendste. Aug. 7.

Nach einer alten Abschrift in dems. Archiv (Index Nr. 139) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXI.

349. *Derselbe* gestattet, dass die Priesterbrüder des D. O. denjenigen Preuss. Kreuzfahrern, welche ihrem Gelübde genügt, desgleichen denen, welche wegen Krankheit oder anderer Hindernisse für ihr Gelübde nach den für Livland gegebenen Regeln eine Ablösungssumme entrichtet, auf ihre Bitte das Kreuz abnehmen, und den letztern diejenigen Indulgenzen bewilligen, die ihnen, nach Maassgabe des von ihnen Geleisteten, kraft der darüber für Livland und Preussen erlassenen Verordnungen, gebühren. Aug. 7.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 140) abgedr. in *Voigt's* Cod. I, 109 Nr. CXI und im Livl. U.B. Nr. CCCXII.

350. *Derselbe* gesteht dem Orden zu, dass er nicht verbunden sein soll, einen Gebietiger oder Bruder des Ordens mit einer Prälatur oder Würde oder Amt, oder Ballei oder Haus oder andern Gütern, die sie durch einen apostolischen Brief oder durch einen Brief von Legaten erlangt haben, oder hinfüro erlangen möchten, wider ihren Willen zu versorgen, und erklärt Alles, was wider den Inhalt dieser Indulgenz unternommen werden möchte, für nichtig. Aug. 8.

Nach einer Copie auf Perg. vom J. 1336 in dems. Archiv (Index Nr. 141) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXIII. Auch findet sich in dems. Archiv ein Transsumt dieser Bulle von den Bischöfen *Johannes* von Culm und *Gerhard* von Pomesanien.

351. Da die Ordensbrüder für die Glaubenssache in Livland und Preussen Leib und Seele hingegeben, so dass fast 500 derselben in dem Kampfe gegen die Heiden gefallen, und sie dabei so viele Kosten aufgewandt, dass sie den drückendsten Mangel an Lebensbedürfnissen leiden, so trägt Pabst *Alexander* den in Böhmen, Polen, Pommern, Mähren etc. das Kreuz predigenden Minoriten auf, von dem Orden keinerlei Unterstützung und Versorgung Aug. 8.

1257. zu verlangen, noch ohne des Ordens Erlaubniss Predigten zu halten, und wider denselben irgend etwas zu unternehmen.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 142) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXIV. Nach einem Transsumt vom 28. Novbr. 1257 bei *Voigt* I, 109 Nr. CXII; auch bei *Hennig*, de rebus Jazygum. Addit. IV.

Aug. 8. 352. Bulle Pabst *Alexander's IV.* gleichen Inhalts mit der unter Nr. 347 registrirten.

Das Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 143).

Sept. 16. 353. u. 54. *Christoph I.*, König von Dänemark,[1] gestattet — mit Zustimmung des Reval'schen Bischofs *Thorkill* — allen Bewohnern von Reval, dieselben Gesetze, welche die Bürger Lübecks haben, zu gebrauchen, und zwar sowohl in weltlichen, als in geistlichen Sachen, wie diese Gesetze in dem beigefügten Büchlein genauer enthalten seien. Das beigefügte Büchlein enthält einen im August 1257 von dem Lübischen Rathe ausgefertigten Lateinischen Codex des Lübischen Rechts in 103 Artikeln.

Nach dem Original auf Perg. im Revaler Rathsarchiv ist sowohl die Verleihungsurkunde, als das Rechtsbuch abgedr. in *Bunge's* Quellen des Revaler Stadtrechts I, 1—39. Ueber die Beschaffenheit der am Schluss defecten Urschrift s. *Bunge* a. a. O. Einl. S. VII fgg. Eine Niedersächsische Uebersetzung des Codex des Lüb. Rechts vom J. 1347 in einer Handschrift der Rigischen Stadtbibliothek (s. darüber die eben angef. Einleitung S. IX u. XIII), abgedr. in *Bunge's* Rechtsquellen a. a. O. Die Verleihungsurkunde ist auch abgedr. im Livländ. U.B. Nr. CCCXV, und bei *Thorkelin* I, 309, hier mit dem unrichtigen Datum: „calendis Octobris", statt „XVI. cal. Oct."

October. 355. *Jacob*, Patriarch von Jerusalem und päbstlicher Legat, transsumirt die Bulle Pabst *Alexander's IV.* vom 28. Juli d. J. (Reg. 346), betr. die Reception von Ordensbrüdern, d.d. Akkon.

Das Original im Königsb. geh. Archiv, Index Nr. 144.

Oct. 16. 356. Pabst *Alexander IV.* bestätigt die Verordnung des Legaten, B. *Wilhelm* von Sabina vom 7. Febr. 1245 (Reg. 203), nach welcher Curland zwischen dem Orden und Bischof so zu theilen ist, dass jenem zwei Theile, diesem ein Drittheil zufalle.

Nach einer Abschrift in der Urkundensammlung des Mitau'schen Museums (Index Nr. 145) abgedr. in den Mittheil. IV, 392 und im Livl. U.B. Nr. CCCXVI. S. auch noch Mittheil. II, 499 Nr. 3306, b, wo jedoch diese Bulle irrig in das Jahr 1258 gesetzt wird.

Nov. 28. 357. *W.*, Bischof von Wladislaw, transsumirt die Bulle *Alexander's IV.* vom 8. August d. J. (Reg. 351), d.d. Parchan.

Nach dem Original im Königsb. geh. Archiv abgedr. bei *Voigt* I, 109 Nr. CXII.

1258.

1258.

O. T. 358. *Heinrich*, B. von Curland, bestätigt den Bürgern zu Memelburg die Rechte und Freiheiten, welche ihnen der Ordensmeister *Burchard von Hornhusen* verliehen, wie sie in dem darüber verfassten Buche vollständig enthalten sind.

Nach einer alten Deutschen Uebersetzung in der öfters erwähnten Urkundensammlung des Museums zu Mitau (Index Nr. 155) abgedr. in den Mittheil. IV, 396 Nr. 18 und im Livl. U.B. Nr. CCCXVII.

O. T. 359. *S. P.*, Bruder des Predigerordens in Riga, bezeugt, dass der Rigische Präpositus *H.* mit den vornehmsten Mitgliedern seines Capitels, im Hause der Minnerbrüder öffentlich bekannt habe, dass das Capitel sein Grundstück und das steinerne Haus, welches an die Stadtmauer stösst, desgleichen einen Gang (platea) nebst der durch die Mauer nach dem Riga-Fluss führenden Pforte, welches Alles bis dahin die Rigische Kirche besessen, den in Riga befindlichen Minnerbrüdern für eine bestimmte Summe verkauft habe, wie solches in der darüber vom Capitel ausgestellten Urkunde enthalten.

Abgedr. in *Arndt's* Chronik II, 110 Anm. und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCXVIII.

360. Pabst *Alexander IV.* gestattet dem D. O., zur Förderung seines Glaubenswerkes nicht nur im gelobten Lande, sondern auch in Livland und Preussen, die Anwendung der Nothwehr gegen Alle, welche sich seiner Befestigungen und Burgen bemeistern wollen. 1258. Febr. 9.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 147) abgedr. bei *Voigt* I, 111 Nr. CXIII und im Livl. U.B. Nr. CCCXIX. Auch finden sich in dems. Archive Transsumte dieser Bulle vom 31. Mai 1336 und vom 29. Mai 1393 (Index Nr. 335 u. 504, 2). Ein Abdruck bei *Liljegren* I, 387 Nr. 446.

361. In Veranlassung des Gesuchs des Voigts, der Rathmannen und der Gemeinde der Stadt Riga um Bestätigung des Vergleichs, der zwischen ihnen und dem Erzbischof von Riga über gewisse Zehnten, Einkünfte und andere Gegenstände abgeschlossen worden, trägt Pabst *Alexander* dem Präpositus und Decan der Lübischen Kirche auf, über die Beobachtung dieses Vergleichs zu wachen. März 13.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 148) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLVII Nr. 34 und im Livl. U.B. Nr. CCCXX.

362. Richter, Rath und Gemeinde der Stadt Riga haben dem Pabste vorgestellt, wie der verstorbene Bischof von Sabina, damaliger päbstlicher Legat in diesen Gegenden, in Oesel, von dessen Zinse ein Drittheil der Stadt Riga gehört, ein neues Bisthum gegründet und die Stadt Riga vermocht habe, die Hälfte ihres gedachten Drittheils dem Legaten für den Bischof von Oesel abzutreten. Dabei sei von ihm die Bestimmung getroffen worden, dass wenn der Bischof von Oesel, oder ein Anderer in seinem Namen, dereinst der Stadt die übrige Hälfte streitig machen würde, so solle jene Schenkung für nicht geschehen angesehen und ihnen das ganze Drittheil ungekürzt zurückerstattet werden. Da nun gegenwärtig jener Bischof von Oesel wegen des Rigischen Antheils Streit erhoben und die Stadt desselben eigenmächtig beraubt habe, so bitten die Eingangsgedachten den Pabst, ihnen, auf Grundlage der darüber vom Legaten ausgestellten Urkunde (Reg. 158), zu ihrem ganzen Drittheil von Oesel zu verhelfen. *Alexander IV.* trägt demnach dem Prior des Klosters zu Dünamünde auf, nachdem er beide Theile gehört, auch die etwanigen Zeugen vernommen und diejenigen von den Letzteren, welche sich des Zeugnisses weigern sollten, durch geistliche Censuren dazu angehalten, die Sache zu entscheiden, und für die Erfüllung seines derartigen Erkenntnisses zu sorgen, dabei jedoch sich vorzusehen, dass dem D. O. keinerlei Präjudiz daraus entstehe. März 14.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 149) abgedr. in den Monum. l. c. S. CLVIII Nr. 35 und im Livl. U.B. Nr. CCCXXI.

363. *Albert*, Erzbischof von Riga, vermittelt einen Vergleich zwischen dem B. von Curland und dem Orden auf einer, und einigen Vasallen derselben, welche sich darüber beschwert, dass ihnen Güter, welche sie in Vredecuren besessen, widerrechtlich entzogen seien, auf der anderen Seite, dahin: Die Vasallen verzichten auf ihre Prätensionen; der Bischof und der Orden dagegen, obschon sie an ihrem Rechte keinesweges zweifeln, verleihen aus Gnade und auf Zureden des Erzbischofs den gedachten Vasallen den dritten Theil der Haken, die sie zu der Zeit, wo ihnen angeblich etwas entzogen worden, besessen; der Ritter *Albert* im bischöflichen Antheile, und *Johannes Rechane* im Ordensantheile, werden mit der Hälfte ihrer damaligen Besitzungen begnadigt. Die verliehenen Haken werden durch vertraute Männer abgeschätzt, und die Proprietät daran verbleibt dem Bischof und resp. dem Orden, Mai.

1258. den Vasallen aber das Lehnrecht, es sei denn, dass sie dafür den geschätzten Preis entrichten, wie denn die Vasallen des Ordens diesem den Preis ausgezahlt. Die bischöflichen Vasallen dagegen sollen ihres dem Bischofe geleisteten Lehnseides entbunden werden, sobald sie den taxirten Werth bezahlen.

Nach dem Orig. auf Perg. im Provincialmuseum zu Mitau abgedr. in den Mittheill. I, 169 fgg. und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCXXII.

Mai 10. 364. Pabst *Alexander IV.* wiederholt fast wörtlich die am 7. August 1257 (Reg. 349) erlassene Bulle, wegen der Dispensation vom Kreuzfahrergelübde.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 29. Mai 1393 (Index Nr. 503, 1) im Königsb. geh. Archiv abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXXIII.

Mai. 365. *Derselbe* ermahnt den Erzbischof *Albert* von Riga, die Bulle *Innocenz's IV.* vom 10. März 1254 (Reg. 297) genau zu beobachten.

Nach dem an mehreren Stellen defecten Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Ind. Nr. 115) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXXIV.

Mai 11. 366. *Derselbe* ermahnt Alle, welche im Christlichen Heere gegen die Heiden in Livland kämpfen, dem Orden in seinem Glaubenswerke beizustehen, und in allen darauf bezüglichen Angelegenheiten sich seinen Anordnungen und Rathschlägen zu fügen.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 29. Mai 1393 im Königsb. geh. Archiv (Ind. Nr. 500, 1) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXXV. Ein anderes Transsumt vom 15. December 1415 ebendas. Ind. Nr. 715, 2.

Mai 11. 367. *Derselbe* ermuntert die Pilger in Livland zur Unterstützung des Deutschen Ordens etc.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 29. Mai 1393 im Königsb. geh. Archiv (Ind. Nr. 500, 2) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXXVI.

Juni 9. 368. Der Orden hat dem Pabst vorgestellt, dass, wenn er für seine erledigten Kirchen bisweilen Ordensbrüder, gewöhnlich aber Weltgeistliche, welche in den Ordenshäusern leben, den Diöcesanbischöfen präsentire, letztere sich mitunter weigern, sie zuzulassen, wenn ihnen nicht von den Einkünften der Kirchen so viel zugewiesen wird, als für sie und die Ihrigen, die ausser den Ordenshäusern wohnen, erforderlich ist, und wenn sie nicht die Hospitalität beobachteten und den Bischöfen ihres Sprengels in allen Rechten derselben Genüge leisteten, da doch der Orden selbst die Hospitalität beobachte und den Bischöfen in allen ihren Rechten ein Genüge zu leisten bereit sei. Auf die Bitte des Ordens, den Uebelständen, welche in Folge dessen durch längere Erledigung der Kirchenstellen entstehen, abzuhelfen, gestattet Pabst *Alexander IV.* dem Orden, geschickte Weltgeistliche den Diöcesanen für die Kirchen vorzustellen, wenn nur die Kirchen in Beobachtung des Gottesdienstes keinen Verlust leiden, und der Orden dafür sorgt, dass den Bischöfen in ihren Rechten vollständig Genüge geschieht.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 150) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXXVII.

Juli 15. 369. Pabst *Alexander IV.* ermahnt die Prioren und Brüder des Predigerordens, welche mit der Kreuzpredigt wider die Tartaren beauftragt worden, dass sie unter dem Vorwande dieser Predigt auf keine Weise die Kreuzpredigt für Livland und Preussen verhindern, vielmehr mit gleichem Eifer und Feuer auch fernerhin betreiben lassen, zumal auch der Orden bereit sei, zur Zeit der Gefahr gegen die Tartaren aufzubrechen. Zugleich verbietet er, dass kein Heerhaufe der gegen die Tartaren ziehenden Kreuzfahrer ohne Zustimmung und Wunsch

des Ordens in Preussen, Curland, Livland, Esthland oder ein anderes dem Orden untergebenes Land einziehen solle, bei Strafe des Bannes und Verlust aller zugesicherten Indulgenzen. 1258.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 152) abgedr. bei *Voigt* I, 117 Nr. CXVIII und im Livl. U.B. Nr. CCCXXVIII.

370. *Heinrich*, B. von Curland, und *Burchard von Hornhusen*, Provincialcomthur von Liv- und Curland, erheben die St. Nicolaikirche in **Memel** zur Mutter- und Parochialkirche, und bestimmen, dass sie nicht zu den Parochialkirchen gehören solle, über deren Patronatrecht bei der Gründung der Stadt Näheres festgesetzt worden. Vielmehr sollen die Deutschen Ordensbrüder stets Patrone dieser Kirche sein, und zu derselben im Fall einer Vacanz einen Priesterbruder ihres Ordens oder einen andern, dazu für tüchtig befundenen Geistlichen dem Bischof präsentiren, und soll diese Kirche dem Diöcesanbischof als Mutterkirche in Allem untergeben sein, unbeschadet der Privilegien der Ordensbrüder und ihrer Hausgenossen. Zu dieser Kirche sollen die Bewohner nachstehender Burggebiete gehören: zwei Theile von **Mutina**, ferner **Poys**, **Ackete**, **Creten**, **Duwirstene**, **Palaugen** und **Kalaten**. Juli 27.

Zwei gleichlautende Originale auf Perg. in dems. Archiv (Ind. Nr. 153, a); darnach abgedr. bei *Voigt* I, 118 Nr. CXIX und im Livl. U.B. Nr. CCCXXIX.

371. *Dieselben* erheben die St. Johanniskirche in Memel zur Parochial- oder Mutterkirche für alle Einwohner der Stadt, welche übrigens auch einen anderweitigen Begräbnissort sich wählen dürfen, wenn sie nur ihrer Parochialkirche die Stolgebühren entrichten. Hinsichtlich des Patronatrechts wird, mit Beziehung auf die frühere Bestimmung darüber (Reg. 264 und 271) festgesetzt, dass der Bischof den ersten Priester an derselben einsetzen, bei der nächsten Vacanz aber der Orden einen tüchtigen Geistlichen dem Bischof präsentiren, und die Besetzung auch künftig in dieser Weise wechseln solle, so lange diese Kirche die einzige ist. Sobald mehrere Mutterkirchen vorhanden sein werden, soll es mit dem Patronatrechte nach der früher getroffenen Abmachung gehalten werden. Juli 27.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 153, b) abgedr. in den Mittheil. VI, 242 Nr. 7 und im Livl. U.B. Nr. CCCXXX.

372. *Dietrich*, Guardian des Klosters zu **Thorn**, schreibt dem Pabste, dass er vernommen, wie der Deutsche Orden unverdient beim Pabste verleumdet worden, und es daher — unaufgefordert, aus Liebe zur Wahrheit, und weil von des Meisters und der Ordensbrüder Ruhe und Sicherheit der Friede und das Heil der Länder ringsumher abhängt, — für seine Pflicht halte, diese falschen Anklagen zu beleuchten. Er bezeuge daher, dass der Landmeister *G(erhard)* und seine Brüder mit Umsicht in den eroberten Ländern Alles so anordnen, wie es die Natur des unbändigen Preussenvolks und des Landes erfordert. Er wisse dies aus täglichem Umgange, und weil die von ihnen den Neubekehrten vorgeschriebenen Gesetze und Gewohnheiten nicht von der Wahrheit abweichen, und weil sie für ihr körperliches und Seelenheil besorgt sind. Der Pabst möge daher jenen nur aus Hass hervorgegangenen Beschuldigungen kein Gehör geben. Wie sei es wahrscheinlich, dass sie die Predigt des Wortes Gottes verhindern, da sie fromme Kirchenlehrer an sich ziehen, besonders solche, welche der Preussischen Sprache kundig sind. Falsch sei ferner die Beschuldigung, als wenn sie in der Ausführung der päbstlichen Verordnungen lässig seien, da sie vielmehr die Römische Kirche für ihre Herrin und Meisterin ansehen, ihre Abgesandten lieben, die Gesetze, wie Kaiserliche, in allen Fällen beobachten, und für jeden Wink des Pabstes bereit sind. Unwahr sei es, Juli 28.

1258. dass sie die Ermittelung von Fleischesverbrechen verhindern, der Errichtung von Bethäusern und der Anstellung rechtgläubiger Geistlichen an denselben entgegenwirken, oder Letztere nicht mit den nöthigen Lebensbedürfnissen versorgen, indem sie vielmehr überall neue Kirchen errichten und auf eigene Kosten dotiren, geschweige denn, wie sie angeklagt werden, vorhandene Kirchen zerstören. Dass sie die Ausübung der Sacramente hindern, sei eine der Vernunft widersprechende Beschuldigung, da sie vielmehr alle kirchlichen Gebräuche getreu beobachten. Dass sie aber die Neubekehrten knechten, sei unglaublich, indem sie ihnen vielmehr die Freiheit, womit Christus uns erlöset, selbst wider ihren Willen bei jeder Gelegenheit darbieten, und in allen geistlichen und weltlichen Dingen väterlich für sie sorgen. Alle diese Beschuldigungen beruhen daher auf boshafter Erdichtung etc.

Nach dem Original im Königsb. geh. Archiv abgedr. bei *Voigt* I, 120 Nr. CXIX und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCXXXI. Obschon diese Urkunde zunächst Preussen betrifft, so dient sie doch zur Beleuchtung des derzeitigen Verhältnisses des Ordens zur Geistlichkeit und ist daher hier mit aufgenommen worden. Ein Schreiben ähnlichen Inhalts erhielt der Pabst auch vom Herzog *Samovit* von Masovien. Vergl. *Voigt's* Gesch. Preussens III, 144 fgg.

August. **373.** *Heinrich*, B. von Curland, belehnt den *Elechard* und seine rechten Erben mit dem Lande Garstien, welches ein Theil des Burggebietes von Karkesen ist, mit Weiden, Wasser und Wald, wogegen *Elechard* ihm und seinen Nachkommen Treue und die Leistung von Kriegsdiensten (Mannschaft) gelobt.

Nach der mehrmals angeführten Urkundensammlung des Museums in Mitau (Ind. Nr. 3306) abgedruckt im Livl. U.B. Nr. CCCXXXII.

Nov. 11. **374.** Pabst *Alexander IV.* befiehlt den Erzbischöfen und Bischöfen, dass sie von den Caplanen des Deutschen Ordens keinen Eid der Treue, sondern nur ein Versprechen des Gehorsams verlangen sollen.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 712, 2) abgedr. in dem Livl. U.B. Nr. CCCXXXIII.

Nov. 22. **375.** Auf die Bitte des Ordens gestattet Pabst *Alexander IV.* den Priesterbrüdern des Ordens, diejenigen Ordensbrüder, welche sich bei ihrer Aufnahme in den Orden oder bei der Aufnahme Anderer in denselben, der Simonie schuldig gemacht, nach aufgelegter Busse von der dadurch entstandenen Irregularität zu dispensiren, und ihnen, wenn sie sonst löblichen Wandels sind, den Verbleib in ihren bisherigen Ordenshäusern zu gestatten. Die Uebrigen sollen in andere Häuser versetzt werden; wenn dies aber schwierig ist, so können sie in ihre bisherigen Häuser neu recipirt werden, wo sie dann im Chor, wie im Refectorium die letzte Stelle einnehmen sollen.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 154) abgedr. in *Kotzebue's* Preuss. Gesch. I, 466 und im Livl. U.B. Nr. CCCXXXIV.

Dec. 17. **376.** Pabst *Alexander IV.* gestattet den Priesterbrüdern des D. O., diejenigen Ordensbrüder und Hausgenossen, welche an Kloster- oder Weltgeistliche die Hand angelegt haben, und dafür excommunicirt worden sind, zu absolviren, sofern die Beleidigten angemessen befriedigt sind; es wäre denn der Excess ein so schwerer, dass die Sache der Entscheidung des Römischen Stuhls anheimzustellen ist. Wenn Jemand durch ein Vergehen gedachter Art sich die Irregularität zugezogen, so darf er auch in dieser Beziehung von den Priesterbrüdern dispensirt werden.

Nach einem Transsumt vom 24. Januar 1347 in der Curländ. Urkundensammlung (Ind. Nr. 3307) und darnach in den Mittheill. IV, 397 Nr. 19 und im Livl. U.B. Nr. CCCXXXV.

1259.

377. *Albert,* Erzbischof von Riga, schenkt dem Cistercienser-Nonnenkloster bei St. Jacob in Riga nachstehende Besitzungen: den Hof bei St. Jacob, woselbst sie ihren Wohnsitz aufgeschlagen, nebst den dazu gehörigen Gebäuden und sonstigen Pertinenzen; die an der Südseite der Düna gelegene Insel Thamagar, das Allodium Blomendal an der Nordseite der Düna; von seinen Besitzungen auf der Insel Steinholm den dritten Theil. Das Domcapitel gestattet zugleich den Nonnen die Mitbenutzung der St. Jacobikirche, bis die Nonnen eine eigene Kirche oder Capelle errichtet. Den Langenholm und die demselben benachbarte Insel, welche der Erzbischof für 200 Mark Silbers eigenen Geldes an sich gebracht, behält er sich und seinen Nachfolgern vor. 1259. O. T.

Nach einer glaubwürdigen Abschrift vom pergamentenen Original, das bis 1820 im Jesuiten-Collegium in Polozk aufbewahrt wurde, abgedr. in den Mittheill. IV, 453 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCXXXVI.

378. Die Gesammtheit der Esthländischen Vasallen berichtet dem König *Christoph I.* von Dänemark, dass sie mit dem Bischof von Reval wegen der Synodalreisen desselben sich dahin verglichen habe, dass von jedem Haken für zwei Reisen jährlich zwei Külmet Roggen entrichtet werden sollen, und zwar so, dass das in Wierland zu diesem Zweck gesammelte Getreide nach Reval geführt werde. Zugleich wird der König gebeten, diese Abmachung, die mit Genehmigung des königlichen Hauptmanns *Jacob Ramessun* und der in Reval anwesenden, das Land regierenden Vasallen getroffen worden, zu bestätigen. O. T.

Nach einer Abschrift aus dem Anfange des 16. Jahrh. im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Archiv I, 277 Nr. 4 und im Livl. U.B. Nr. CCCXXXVII. Da König *Christoph I.* am 29. Mai 1259 starb, so ist diese Urkunde in die erste Hälfte des J. 1259 zu setzen.

379. *Conrad,* Erzbischof von Cöln, bezeugt, dass der Pabst gestattet habe, dass zur Unterstützung des Deutschen Ordens in Livland, Preussen und Curland in den Provinzen von Mainz und Cöln das Kreuz gepredigt werde, und dass diese Kreuzfahrer dieselben Indulgenzen, wie die nach dem gelobten Lande ziehenden, geniessen sollen. Er trägt daher den höhern Geistlichen seiner Diöcese auf, ihre Untergebenen, sowohl geistliche als weltliche, zu ermuntern, das Kreuz anzulegen, und denjenigen, die es thun, ausser den vom Pabst bewilligten Indulgenzen, hundert und einen Fastentag zu erlassen, wie denn auch die von andern Erzbischöfen und Bischöfen solchen Kreuzfahrern verhiessenen Indulgenzen bestätigt werden. Die Kreuzprediger aber dürfen selbst in den vom Erzbischof oder seinen Untergebenen mit dem Interdict belegten Orten geistliche Handlungen verrichten. O. T.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 159) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXXXVIII.

380. Meister und Brüder des Deutschen Ordens haben beim Pabste darüber Beschwerde geführt, dass einige Erzbischöfe und Bischöfe, so wie deren Beamte, da sie zufolge päbstlicher Privilegien die Ordensbrüder selbst nicht excommuniciren dürfen, ihre Leute, namentlich solche, welche in ihren Mühlen mahlen und in ihren Oefen backen, oder durch Kauf und Verkauf oder sonst mit ihnen verkehren, in den Bann thun, und so die päbstlichen Privilegien umgehen etc. Pabst *Alexander IV.* verbietet dergleichen Umtriebe unter Androhung strenger Ahndung. Febr. 22.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Ind. Nr. 156) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXXXIX.

381. *Erich Glipping,* König von Dänemark, überlässt den Mönchen des Cistercienserklosters zu Guthvalia die sowohl vom Herzog *Canut* als von den Deutschen erworbenen, O. T.

1259. in Esthland und Wierland belegenen Dörfer: Kaele, Kalamechi, Ugri, Culmias, Sicudal, Adalica, Kallas, Whoney und Pernispe mit allem Zubehör, frei von allen dem Königlichen Recht gebührenden Lasten, mit Ausnahme jedoch zweier Fälle: dass nämlich die Bewohner jener Dörfer die dem Schlosse zu Reval gebührenden herkömmlichen Dienste leisten, und, wenn ein Feldzug angesagt wird, dem Aufgebot folgen.

Nach dem Original im Königl. Archiv zu Kopenhagen abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXL. Ueber die Ausstellungszeit dieser Urkunde, welche nur das Jahr, nicht den Tag der Ausstellung angiebt, vergl. die Anm. zur Reg. 378.

Juli 23. 382. Pabst *Alexander IV.* nimmt das Hospital oder Haus des Deutschen Ordens mit allen gegenwärtigen und künftigen Besitzungen und Gütern desselben in seinen und des Römischen Stuhles Schutz. Alles, was sie im Kampfe mit den Heiden erbeuten, verbleibt ihnen, ohne dass sie gezwungen werden können, einen Theil davon, wem es auch sei, wider ihren Willen abzugeben. Die Ordensglieder sollen übrigens keusch und ohne eigenes Vermögen leben und ihrem Meister oder dessen Stellvertreter gehorsam sein. Beim Tode eines Meisters soll dessen Nachfolger nur aus den zum Orden gehörigen Rittern, und zwar von allen Brüdern durch Stimmenmehrheit gewählt werden. Die vom Meister und den Brüdern angeordneten Gewohnheiten dürfen weder von einer geistlichen noch einer weltlichen Person verringert oder gebrochen werden; auch darf eine Abänderung solcher Gewohnheiten nur durch den Meister, mit Zustimmung des vernünftigeren Theils des Capitels erfolgen. Weder eine geistliche noch weltliche Person darf von dem Meister oder den Brüdern den Lehnseid der Treue oder andere Eide und Versicherungen, wie sie unter Weltlichen vorkommen, verlangen. Die einmal aufgenommenen Ordensbrüder dürfen weder in den weltlichen Stand zurücktreten, noch wider des Ordens Willen zu einem anderen, selbst strengeren Orden übergehen; so dass Niemand sie aufnehmen oder halten darf. Von den Besitzungen, die der Orden vor dem Generalconcil inne gehabt, darf Niemand einen Zehnten verlangen; die Zehnten dagegen, die er, mit Zustimmung der Bischöfe, von Geistlichen oder Weltlichen erhalten könne, werden ihm bestätigt. Behufs der Seelsorge und des Gottesdienstes dürfen die Ordensbrüder Geistliche und Priester in ihre Häuser aufnehmen, eines etwanigen Widerspruches der Bischöfe unbeschadet. Wenn indess dergleichen Geistliche nachmals als Ruhestörer sich ergeben, so dürfen sie dieselben wieder entfernen; wenn sie aber ein Jahr lang sich als tüchtig bewähren, so werden sie förmlich zu geistlichen Ordensbrüdern aufgenommen, und haben sich in Lebensweise, Kleidung etc. nach den Regeln des Ordens zu richten, nur dass sie geschlossene Gewänder tragen, und sich in die Angelegenheiten des Capitels und der äussern Hausordnung nicht weiter, als ihnen aufgetragen wird, einmischen dürfen. Die Einweihung von Altären und Kirchen, die Ordination der Geistlichen und die übrigen kirchlichen Sacramente dürfen nur von den Diöcesanbischöfen vollzogen werden. In wüsten Gegenden darf der Orden Dörfer, Kirchen und Gottesäcker anlegen, ohne jedoch dadurch benachbarten Abteien oder Klöstern Eindrang zu thun. Es folgen hierauf mehrere Begünstigungen der Brüder, so wie der Wohlthäter des Ordens in Beziehung auf Interdict und Excommunication. Namentlich soll kein Bischof die Kirchen des Ordens mit dem Interdict oder der Excommunication belegen; und selbst wenn das ganze Land mit dem Interdict belegt ist, dürfen die Ordensbrüder -- nur mit Ausschluss der Excommunicirten und namentlich Interdicirten, — bei geschlossenen Thüren und ohne Glockengeläute, vollständigen Gottesdienst halten etc.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 157) abgedr. im Livl. U.B.

Nr. CCCXLI. Bereits vor der Vereinigung des Schwerdtordens mit dem Deutschen hatte Pabst *Honorius III.* letzterem, d. d. Laterani, XVIII. cal. Jan., pontif. anno V., ein Privilegium ertheilt (Index Nr. 10), welches sich auch in *Kotzebue's* Gesch. Preussens I, 351, wiewohl fehlerhaft, abgedruckt findet, und in der vorliegenden Urkunde, mit welcher es wörtlich übereinstimmt, eigentlich nur bestätigt wird. 1259.

383. *Mindowe*, König von Litthauen, schenkt, mit Genehmigung seiner Erben, dem Deutschen Orden in Livland, durch den er zum Christenthum bekehrt ist, für den ihm geleisteten und für die Zukunft eidlich gelobten Beistand gegen die Feinde des Christlichen Glaubens, nachstehend genannte Länder zum freien, uneingeschränkten Besitz: ganz Denowe, auch Jetwesen genannt, mit Ausnahme jedoch der Gebiete Sentane, Dernen und Cresinen, des Dorfs Gubiniten und dreier Dörfer in Welzowe, welche der König sich vorbehält; ferner das ganze Land Schalowen, ganz Seymeten, mit Ausnahme der in letzterem Lande dem Bischof (von Litthauen) überlassenen Güter. Zugleich werden alle Geschenke, welche die Unterthanen des Königs dem Orden unter Lebenden oder auf den Todesfall zuwenden, sie mögen in Mobilien oder Immobilien, in königlichen Lehen oder freien Alodialgütern bestehen, vom Könige im Voraus bestätigt. Aug. 7.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 152) abgedr. bei *Raczynski* S. 15 Nr. X und im Livl. U.B. Nr. CCCXLII. Auf der Rückseite dieser, so wie der Originalurkunde über die Schenkung der Landschaft Selen (Reg. 322), hat eine Hand aus dem 14. Jahrhundert die Worte geschrieben: „Hoc privilegium portavit dominus Syfridus Lander, praeceptor Livoniae anno Domini feria quarta ante dominicam Reminiscere XXII.“ In dems. Archiv ein Originaltranssumt auf Perg. vom 7. März 1352 und viele Abschriften dieser, wie der anderen *Mindowe*'schen Schenkungsurkunden, worüber der Index Nr. 393 zu vergleichen. Auch ist diese Urkunde schon früher gedruckt in den Acta Boruss. III, 739, bei *Dreger* S. 424 Nr. 312, bei *Kotzebue* II, 291, jedoch mit der unrichtigen Jahrzahl 1252, und auszugsweise bei *Lucas David* VII, 139 Nr. III, wo auch die betreffenden Bemerkungen *E. Hennig's* zu vergleichen sind.

384. *Heinrich*, Bischof von Curland, bekennt, dass er von dem Deutschen Orden in Livland ein Darlehn von 50 Mark Rigischen Silbers zu seinem und seiner Kirche Nutzen erhalten, verpflichtet sich, seine Kirche und Nachfolger zur Rückzahlung, und weist ihm zu grösserer Sicherheit die Dörfer Yamaten, Chereuden und Adze an, deren Früchte — nur mit Ausnahme des Grundzinses (wartgut), der Pusas (?) und des Lohnes der zum Schlossbau gemietheten Knechte — der jeweilige bischöfliche Voigt zu Gelde machen und letzteres dem Orden bis zu dessen vollständiger Befriedigung auszahlen soll. Sollten jedoch die genannten Dörfer durch Feindes Hand oder einen sonstigen Unfall verwüstet werden, so soll der gedachte Voigt das zur Tilgung der Schuld erforderliche Geld aus den bischöflichen Gütern an der Windau erheben. Nach Bezahlung der Schuld fallen die gedachten Dörfer mit ihren Einkünften frei an den Bischof und seine Nachfolger zurück. Sept. 20.

Das Original auf Perg. im Curländischen Regierungsarchiv (Mittheil. II, 478; vergl. auch Index Nr. 3308) und darnach abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXLIII, und schon früher in *E. Hennig's* Geschichte Goldingens I, 187, mit dem Datum VII. cal. Oct.

1260. 1260.

385. Das Rigische Domcapitel schenkt mit Vorwissen und Genehmigung des Erzbischofs dem Deutschen Orden in Livland, damit derselbe Semgallen besser vertheidigen und daselbst ein Schloss erbauen könne, von seinem Antheil an diesem Lande 150 Haken, namentlich Velsene mit 32 Haken, Segeme mit 43, Angegoge mit 15, Vancule mit 25, Padonge mit 35 Haken, mit Wäldern, Wiesen und allen ihren Gränzen und Zubehörungen, desgleichen Jan. 13.

1260. mit Zehnten, Diensten und allem Rechte zum ewigen Besitz, mit Vorbehalt der Spiritualien, welche nur vom Bischof ausgeübt werden können. Wenn die angegebenen Orte und Dörfer mehr als 150 Haken betragen, so hat der Orden den Ueberschuss dem Capitel zu restituiren, betragen sie weniger, so soll diese Zahl in angränzenden Ländereien ergänzt werden. Wenn in den gedachten Gebieten Grundstücke zu Lehn vergeben worden sind, so soll der Orden deshalb durch andere anstossende Ländereien entschädigt werden. Für diese ihm geschenkten Ländereien hat der Orden versprochen, die Länder und Leute des Capitels treu zu beschützen und zu vertheidigen; über die dem Capitel verbliebenen Leute darf er jedoch keinerlei Gerichtsbarkeit oder Gewalt ausüben, noch sie belästigen. Zugleich bezeugt das Capitel, dass mit seiner Einwilligung der Erzbischof von seinem Antheile an Semgallen dem Orden gleichfalls 150 Haken unter ähnlichen Bedingungen verliehen habe.

Nach dem Orig. auf Perg. in der Kaiserl. Bibl. zu St. Petersburg (Mittheill. III, 66 Nr. 38) abgedruckt in den Mittheill. III, 486 Nr. VII und im Livl. U.B. Nr. CCCXLIV.

Jan. 25. **386.** Pabst *Alexander IV.* erklärt alle Länder, Burgen, Dörfer, Städte und andere Orte in Russland, welche dem Deutschen Orden geschenkt sind oder geschenkt werden, desgleichen diejenigen, die er den Tartaren entrissen, falls die bisherigen Besitzer darin willigen, für ein Eigenthum des heil. Petrus, nimmt sie, sobald sie zum Christenthum bekehrt sind, in seinen Schutz, und überträgt sie wieder mit allen Rechten, Zehnten, Einkünften etc. dem Orden zum ewigen Besitz, dergestalt, dass sie Niemandes eigenthümlicher Gewalt unterworfen werden sollen. Den Griechischen Geistlichen daselbst, welche zum Bekenntniss der Römischen Kirche zurückkehren, soll die Verwaltung der Spiritualien gelassen werden.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 162) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXLV. Ein Transsumt vom 29. Mai 1393 in demselben Archiv: Index Nr. 504, 3.

Jan. 25. **387.** *Derselbe* erlässt eine gleiche Bulle in Betreff aller Länder, Burgen etc., welche der Orden den Händen der Heiden entreisst, falls sie nur nicht Christen gehören oder seit Menschengedenken Christen zugehört haben. Ein gewisser Theil des Zehnten soll übrigens den daselbst zu gründenden Kirchen und deren Prälaten angewiesen werden, nach Bestimmung des päbstlichen Stuhles.

Zwei Originaltranssumte vom 25. October 1324 und vom 29. Mai 1393 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 308, 1 und 504, 4), und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCXLVI. Ein Abdruck findet sich auch bei *Dogiel* IV, 29 Nr. XXIII.

Jan. 25. **388.** *Derselbe* bestätigt die dem Orden von dem König und dem Bischof von Litthauen gemachten Schenkungen.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 7. März 1352 im Königsb. geh. Archiv (Ind. Nr. 160) abgedr. bei *Raczynski* S. 18 Nr. XI und im Livl. U.B. Nr. CCCXLVII. Ein Transsumt vom 26. Mai 1388 in dems. Archiv (Index Nr. 454, 2). Ein früherer Abdruck bei *Dreger* S. 429 Nr. 315.

Jan. 25. **389.** *Derselbe* verordnet, dass, da Curland durch den Orden den Heiden entrissen und zum Christenthum gebracht sei, der Orden von demselben, gleichwie von Preussen, zwei Drittheile behalten, dem Bischofe aber ein Drittheil überlassen solle, wie denn schon die Theilung nach diesen Grundsätzen geschehen sei.

Nach der mehrmals angeführten Urkundensammlung im Curländ. Museum (Index Nr. 3309) abgedr. in den Mittheill. IV, 399 Nr. 20 und im Livl. U.B. Nr. CCCXLIII.

Jan. 25. **390.** *Derselbe* erneuert das Verbot an die geistlichen Richter, dass sie den Leuten des Ordens keine Geldstrafen, sondern statt dessen Pönitenzen auferlegen sollen (Reg. 338),

welches Verbot, nach dem Berichte des Ordens, öfter übertreten worden sei. 1260.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 6. Juni 1427 im Königsb. geh. Archiv (Ind. Nr. 161) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXLIX.

391. *Derselbe* trägt dem Erzbischof und den Bischöfen in Livland auf, ihre Lehnsleute und Unterthanen dazu anzuhalten, dass sie den Feldzügen des Ordens gegen die Heiden, so oft es nöthig erscheint, ohne Schwierigkeit männiglich und mit Macht sich anschliessen, und die Ordensbrüder nach Kräften bei der Errichtung von Befestigungen unterstützen. Die Widerspenstigen sollen dazu durch Pfändung genöthigt werden. Febr. 21.

Nach einer Copie auf Perg. aus dem 14. Jahrh. in dems. Archiv (Index Nr. 163) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCL. Ein früherer Abdruck bei *Dreger* S. 431 Nr. 318.

392. Ein ganz gleichlautender Auftrag ergeht an die Preussischen Bischöfe. Febr. 21.

Das Original in dems. Archiv (Index Nr. 164).

393. *Derselbe* bestätigt die zwischen dem Orden und dem Bischof von Curland, der noch kein Capitel hat, dergestalt vollzogene Theilung Curlands, dass der Orden davon zwei Theile, der Bischof den dritten erhalten. April 19.

Nach der zur Reg. 389 angeführten Sammlung (Index Nr. 3310) abgedr. in den Mittheill. IV, 400 Nr. 21 und im Livl. U.B. Nr. CCCLI.

394. *Erich Glipping*, König von Dänemark, urkundet, dass in seiner und der Grossen (meliores) seines Reiches Gegenwart die Grossen von Reval, Namens der Gemeinheit, anerkannt haben, dass sie verpflichtet seien, der Revaler Kirche eine bestimmte Quantität Getreide, nämlich zwei Külmet von jedem Haken, für ewige Zeiten in Rücksicht des Synodalrechts zu leisten. Der König befiehlt demnächst Allen und Jeden, solche Leistung dem Bischof von Reval und seiner Kirche, bei Verlust ihrer Lehngüter und sonstiger Strafe, nicht zu entziehen. Juni 11.

Nach einer dem 16. Jahrh. angehörigen Abschrift der Königl. Bestätigung dieser Urkunde vom 11. August 1304 auf Papier im Esthländ. Ritterschaftsarchiv (*Bunge's* Archiv I, 278 Nr. 5) abgedr. in dem Livl. U.B. Nr. CCCLII. Eine andere Abschrift derselben Bestätigung, gleichfalls auf Papier, im Revaler Rathsarchiv.

395. Pabst *Alexander IV.* trägt den Minoriten in der Provinz Magdeburg auf, daselbst für Preussen, Livland und Curland das Kreuz zu predigen, und diejenigen, welche nach den genannten Ländern zu ziehen durch Armuth oder Gebrechlichkeit abgehalten werden, gegen ein dem Deutschen Orden zu entrichtendes Lösegeld zu absolviren. Zugleich nimmt er alle Kreuzfahrer in des päbstlichen Stuhles Schutz, und verheisst ihnen, so wie denjenigen, welche Beisteuern an Gelde entrichten oder auf eigene Kosten Krieger hinsenden, desgleichen diesen Kriegern selbst, wenn sie mindestens ein Jahr Dienste geleistet, dieselben Indulgenzen und Privilegien, welche den nach dem gelobten Lande Ziehenden zugestanden worden, und noch andere Begünstigungen in Rücksicht der ihnen auferlegten Pönitenzen etc. Juni 13.

Nach einer Copie auf Perg. aus dem 14. Jahrh. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 166) abgedruckt in *Voigt's* Codex I, 127 Nr. CXXVIII und im Livl. U.B. Nr. CCCLIII.

396. *Mindowe*, König von Litthauen, schenkt dem Deutschen Orden in Livland, mit Rath und Einwilligung seiner Erben und seiner Edlen, sein ganzes Königreich Litthauen und alle anliegenden Länder, mit Ausnahme der dem Bischofe von Litthauen zugewiesenen Gebiete und seines Episcopalrechts, für den Fall, dass er, der König, ohne gesetzliche Erben mit Tode abgehen sollte, und überträgt auf ihn das Eigenthum und den Besitz des ganzen Reiches, zu welchem Zweck ein Convent der Ordensbrüder am königlichen Hofe aufgenommen Juni 15?

1260. wird. Und wie der König schon früher dem Orden verschiedene Schenkungen an Ländereien zugewendet, so soll die gegenwärtige den Schlussstein derselben bilden.

Nach einem Originaltranssumte auf Perg. vom 18. Mai 1393 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 498) abgedruckt bei *Raczynski* S. 19 Nr. XII und im Livl. U.B. Nr. CCCLIV. Ein anderes Transsumt vom 17. December 1392 in dems. Archive (Index Nr. 1743). Frühere Abdrücke in den Acta Boruss. III, 742 und bei *Dreger* S. 438 Nr. 327. Vergl. noch *E. Hennig* zu *Lucas David* VII, 140 Anm.

Sept. 9. 397. Pabst *Alexander IV.* schreibt an den Markgrafen von Brandenburg, den er, auf Bitte der Herzoge von Polen, zum Anführer des gegen die Tartaren ziehenden Christlichen Heeres ernannt, er möge, unter dem Vorwande der zu diesem Zweck angeordneten Kreuzpredigt, diejenigen Kreuzpredigten, welche zur Unterstützung des Deutschen Ordens in Livland und Preussen angeordnet worden, weder selbst hindern, noch durch Andere verhindern lassen. Zugleich ersucht er ihn, in Livland, Preussen, Curland, Esthland oder andere, dem Orden unterworfene Länder, nicht ohne des Ordens Willen mit seinem gegen die Tartaren bestimmten Heere einzurücken, noch die Ordensbrüder oder die dortigen Kreuzfahrer irgend zu beunruhigen.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 169) abgedr. in *Voigt's* Codex I, 132 Nr. CXXXI, und im Livl. U.B. Nr. CCCLV.

Sept. 9. 398. *Derselbe* erlässt eine mit der vorhergehenden, bis auf die Titulaturen, wörtlich übereinstimmende Bulle an den König von Böhmen.

Das Original in dems. Archiv (Index Nr. 170).

Sept. 9. 399 u. 400. *Derselbe* schreibt der ganzen hohen und niedern Geistlichkeit im Wesentlichen dasselbe, zum Theil wörtlich gleichlautend, vor, desgleichen insbesondere den Erzbischöfen von Mainz, Bremen, Cöln, Trier, Magdeburg und Salzburg, und ihren Suffraganeen.

Die Originale in dems. Archiv (Index Nr. 171 u. 172) und darnach abgedruckt im Livl. U.B. Nr. CCCLVI u. CCCLVII.

1261.

1261.

Jan. 11. 401. Pabst *Alexander IV.* schreibt — mit Beziehung auf die schon früher zu Gunsten des Bekehrungswerkes in Livland und Preussen angeordneten Kreuzpredigten — dem Bischof von Ermeland vor, allen denjenigen, welche dem Bekehrungswerke hinderlich sind, Pilger von dem Zuge zur Unterstützung Livlands und Preussens abhalten, oder wider Ordensbrüder oder Pilger Excommunications-, Suspensions- oder Interdictsaussprüche promulgiren, solche Handlungen zu untersagen, die von ihnen promulgirten Sentenzen als nichtig zu widerrufen, und sie mit geistlichen Strafen zu züchtigen, auch zu diesem Zweck nöthigenfalls den weltlichen Arm zu requiriren.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 173) abgedr. in *Voigt's* Cod. dipl. I, 136 Nr. CXXXIV und im Livl. U.B. Nr. CCCLVIII. In dems. Archiv findet sich auch ein Transsumt dieser Bulle v. 24. Mai 1387 (Index Nr. 447).

Febr. 4. 402. *Derselbe* befiehlt den für Livland und Preussen das Kreuz predigenden Brüdern des Prediger- und des Minoritenordens, wenn ihnen auch gleichzeitig das Predigen wider die Tartaren aufgetragen worden, deshalb nicht minder eifrig mit den Predigten zu Gunsten des Ordens in Livland und Preussen fortzufahren.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Index Nr. 174) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLIX.

April 8. 403. *Derselbe* schreibt an die Bischöfe von Cujavien und von Culm, wie er vernommen, dass abermals so viele Ordensbrüder in Livland und Preussen durch die Hand der Ungläu-

bigen gefallen, dass der Verlust jener Länder zu befürchten wäre, wenn der Orden nicht eine kräftige Unterstützung von Seiten der Pilger erhielte. Da nun die Tartaren jene Gegenden verlassen hätten, und von ihnen nichts mehr zu fürchten sei, so trage er den Eingangs gedachten beiden Prälaten auf, dahin einzuwirken, dass die gegen die Tartaren bestimmten Kreuzfahrer ohne Verzug dem Orden zu Hülfe eilen, indem sie dieselben Indulgenzen geniessen sollen, welche ihnen für den Kreuzzug wider die Tartaren zugesichert worden. 1261.

Nach dem Originale auf Perg. in dems. Archiv (Ind. Nr. 175) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLX.

404. *Theoderich*, B. von Wierland, ertheilt bei Gelegenheit der Visitation des Marien-Magdalenen-Nonnenklosters zu Goslar in der Hildesheim'schen Diöcese, mit Genehmigung des Bischofs von Hildesheim, allen denen, welche dieses Kloster an bestimmten Festtagen besuchen und daselbst milde Gaben spenden, gewisse Indulgenzen. Der Aussteller bezeichnet das Jahr 1261 als das vierzehnte seines Pontificats. April 23.

Abgedr. in dem Chron. Mont. Franc. (in *Leibnitz*, accessiones histor. T. I.) S. 28, darnach bei *Gruber* S. 256 Nr. XXVII, in den Scr. rer. Liv. I, 385 Nr. XXVII und im Livl. U.B. Nr. CCCLXI. Vergl. noch die Mittheil. V, 436 Anm. *).

405. *Georg*, Vicemeister des Deutschen Ordens in Livland, bittet in Folge der Verluste, welche der Orden an Pferden, Waffen und anderen Gütern erlitten, und um die abtrünnigen Heiden wieder zum Christenthum zurückzubringen, den Rath, die Bürgerschaft und Gemeinde der Stadt Lübeck um Rath und Hülfe, und verspricht denjenigen Deutschen, welche zu diesem Zweck herbeiziehen wollen, in Curland und in andern Gegenden, wo ihnen Seehäfen offen stehen, Lehngüter zu verleihen: Ein Ritter oder ehrbarer Bürger mit einem gerüsteten Streitross erhält 60 Sächsische Hufen zu Lehn; ein Knappe mit einem gerüsteten Streitross 40 Hufen, ein Knecht mit einem Pferde und einem Brustharnisch 10 Hufen; Bauern sollen so viel, als sie bauen wollen, auf sechs Freijahre erhalten, nachgehends aber davon dem Orden den Zehnten entrichten; Alle sollen gern unterstützt werden; übrigens mögen sie vor dem Winter kommen und in Memel landen. April 27.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedruckt im Lüb. U.B. I, 236 Nr. CCLVI und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCLXII.

406. *Mindowe*, König von Litthauen, bestimmt die Gränzen des dem D. O. geschenkten Landes Selen dahin, dass sie beginnen sollen gegenüber dem Burgwalle Nowenene, die Düna abwärts bis zum Rummel in der Nähe der Insel Dolen (oder bis zur Mündung des Flusses Keckow in die Düna, Dolen gegenüber). Von der andern Seite geht die Gränze zwischen Selen und Litthauen von dem genannten Burgwall Nowenene an auf den sog. Kaufweg, und längs diesem bis zum Fluss Lodenbeke, diesen Fluss, welcher unterhalb Dusethe heisst, abwärts bis zum See Sarthe, um letztern herum bis zu der Stelle, wo der Fluss Swenteuppe aus demselben entspringt; die Swenteuppe herab bis zum Litthaulachen Bach und letztern aufsteigend bis zum Bach Wassenke (Wasseweke); ferner gelangt man zum Bach Vesinthe, sodann zum Bach Lenene (Levene), und diesen herabsteigend zur Semgaller-Aa; die Semgaller-Aa endlich abwärts bis zu Babatesmünde. Die in diesen Gränzen belegenen Burgwälle, nebst deren Pertinenzen, namentlich: Alze, Medennen, Calven, Allciten, Maliaisen, Thowraggen, Utten, Uspal etc. mögen sie (die Ordensbrüder) in Ruhe und Frieden benutzen. Aug. 7.

Nach einem Transsumt des B. *Johann* von Reval vom 16. März 1392 im Königsb. geh. Archiv abgedr. von *E. Hennig* zum *Lucas David* VII, 140 Anm. und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCLXIII.

N° 8

1261. Im genannten Archiv befinden sich noch zwei andere Abschriften dieser Urkunde (Index Nr. 122 u. 1815), welche jedoch kein Datum haben, und zwar minder correct, jedoch nicht unbeachtet zu lassen sind, weil sie manche nicht unwichtige Abweichungen enthalten, daher die erste derselben (Ind. Nr. 122) dem aus dem Transsumte von 1392 genommenen Abdruck im Livl. U.B. an die Seite gestellt worden ist.

Nov. 26. 407. Pabst *Urban IV.* erlässt allen Bussfertigen, welche an mehreren namentlich aufgeführten Kirchenfesten, nachdem sie der Messe in ihrer Parochialkirche beigewohnt, eine Ordenskirche besuchen, alljährlich 40 Tage von der ihnen auferlegten Busse. Diese Vergünstigung soll jedoch nur für die Lebenszeit des Hochmeisters *Anno* (*von Sangerhausen*) gelten.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 176) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLXIV.

— Die beiden von *Arndt* II, 58 und nach ihm von *Gadebusch* I, 1, 275 zu diesem Jahre gerechneten Urkunden des Erzbischofs *Albert II.* und der Aebtissin des Marienklosters zu Riga gehören zum folgenden Jahre. S. Reg. 410 u. 412.

1262.

1262.

O. T. 408. In einer im Lüb. U.B. I, 247 Nr. CCLXIX abgedruckten Aufzählung der Einkünfte der Stadt Lübeck von diesem Jahre kommt unter Anderem auch vor: Turris nostra in Riga solvit annuatim XXIV[or] solidos, d. i. Unser Thurm in Riga zahlt jährlich 24 Schillinge.

Jan. 3. 409. Pabst *Urban IV.* giebt seinem Legaten, dem Bischof *Anshelm* von Ermeland, einen der Bulle vom 8. April 1261 (Reg. 403) vollkommen gleichlautenden Auftrag.

Das Original im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 177).

April 23. 410. *Albert II.*, Erzbischof von Riga, urkundet über den Vergleich, den beiderseits ernannte Schiedsrichter zwischen ihm und den Bürgern Riga's dahin zu Stande gebracht: 1) Die Rigischen Bürger sind gehalten, das zerstörte Haus bei der Rodenpois'schen Brücke, nebst allen dazu gehörigen Gebäuden, an dessen früherem Standorte auf eigene Kosten wieder aufzubauen. 2) Die Anstellung und Entlassung des in jenem Hause wohnenden Brückenaufsehers wird, bis auf weitere gemeinsame Bestimmung, den drei Geschwornen überlassen, denen die Entscheidung der Streitigkeiten in der Stadtmark übertragen ist. 3) Von den an jenes Haus angränzenden Aeckern oder Weiden soll der Raum, welcher sich von dem Brückendamme nach dem am Vogelfluss liegenden Gebüsch hinzieht, so wie der Raum zwischen dem Damme und dem neuen Graben, hier wie dort auf fünf Ruthen, jede zu 16 Fuss gerechnet, in die Breite, der öffentlichen Benutzung vorbehalten bleiben. 4) Wenn ein Laie einen Geistlichen der erzbischöflichen oder einer anderen Diöcese belangen will, so soll es, nach den canonischen Sanctionen, vor dem geistlichen Richter in Riga geschehen; hat aber ein Geistlicher eine Geldforderung an einen Laien, so gehört die Sache vor den weltlichen Richter. 5) In den Sendgerichten der Bürger darf nie eine geistliche Person angeklagt werden. 6) Der Erzbischof begiebt sich aus Liebe zum Frieden aller Ansprüche wegen der Schäden, Beleidigungen und Kränkungen, welche ihm von den Bürgern Riga's oder von Andern, welche sie daran hätten hindern sollen, von der Zeit an, wo er die Rigische Diöcese betreten, widerfahren.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 178) abgedr. in den Monum. Liv. IV, CLVIII Nr. 36 und im Livl. U.B. Nr. CCCLXV.

Aug. 11. 411. Pabst *Urban IV.* schreibt an alle das Kreuz für Livland und Preussen predigenden Geistlichen, wie er vernommen, dass die wenigsten der Gläubigen, welche auf die Kreuz-

predigten zusammentreten, geneigt seien, das Kreuz auf ein ganzes Jahr zu empfangen, und gestattet daher, mit solchen Kreuzfahrern, nach Lage der Umstände, auch kürzere Termine ihres Dienstes für den Sündenerlass zu verabreden. 1262.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 179) abgedruckt in *Voigt's* Codex I, 141 Nr. CXL und im Livl. U.B. Nr. CCCLXVI.

412. Die Aebtissin und der Convent des Marien-Nonnenklosters zu Riga urkunden, dass ihnen von den Eingepfarrten zu St. Jacob gestattet worden, von der alten Mauer gerade durch das Kloster eine Mauer zu ziehen durch alle alten Gebäude hindurch, und, ausser den Gallerien (lobia) und Thüren, die Fenster nach Belieben bequemer einzurichten, jedoch unter der Bedingung, dass die an den Kirchhof gränzenden alten Gebäude jedenfalls binnen zehn Jahren entfernt werden. Aug. 11.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 180) abgedr. in den Monum. IV, CLX Nr. 37 und im Livl. U.B. Nr. CCCLXVII. Vergl. auch die Mittheill. IV, 440 fgg.

413. *Herrmann*, Bischof von Oesel, bestätigt — Tages nach seiner Consecration — den in den Gränzen seiner Diöcese zur See handelnden Kaufleuten ihre alten Freiheiten, und verbietet, diejenigen von ihnen, welche einen Schiffbruch erleiden, irgend zu belästigen; vielmehr sollen die an den Strand getriebenen Sachen der Schiffbrüchigen, wenn diese selbst umgekommen, Jahr und Tag aufbewahrt und den rechten Erben derselben, wenn sie sich melden, wiedererstattet werden, und zwar gegen einen Bergelohn, zur Aufmunterung der Bergenden für die Zukunft. Wenn an den Schiffen der Kaufleute Reparaturen vorzunehmen sind, so dürfen sie das dazu erforderliche Holz in den Gränzen des Bisthums nach Belieben fällen. Auch sollen die Kaufleute, weder zu Wasser noch zu Lande, für ihre Waaren einen Zoll entrichten. Aug. 21.

Nach dem Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* II, 90, im Lüb. U.B. I, 243 Nr. CCLXIV und im Livl. U.B. Nr. CCCLXVIII.

414. *Wilhelm*, Abt von Dünamünde, bezeugt, dass er den Gütertausch, welcher zwischen ihm und dem Grafen *Guncelin III.* von Schwerin in Betreff der Güter Zcichlikowe und in Cachowe, so wie der 800 Hufen im Lande Doberen, vollzogen worden, mit Genehmigung des Grafen durchaus widerrufe, so dass alle aus jenem Tausch entspringen könnenden Klagen aufgehoben werden. Oct. 25.

Nach dem Original auf Perg. im grossherzogl. Meklenburgschen Archiv zu Schwerin abgedr. in den Mittheill. III, 97 Nr. 3 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCLXIX.

415. *Margareta*, Königin von Dänemark, schreibt dem Königlichen Hauptmann *B.* vor, dass die Predigerbrüder in Reval im Besitz ihrer Gärten, Weiden und Wiesen geschützt werden sollen. Decbr.

Nach einer Abschrift aus dem 15. Jahrh. im Archiv des Revaler Raths abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLXX.

416. Pabst *Urban IV.* hat vernommen, dass einige sich Christen nennende Leute den Heiden, welche gegen den Deutschen Orden und andere Christgetreue in Livland und Preussen kämpfen, Waffen, Eisen, Holzwerk und andere auf dem Lateranensischen Concil verbotene Gegenstände, welche sie beim Kampfe stärken, zum offenen Verderb des Glaubens zuführen. Er trägt daher dem Bischof von Linköping auf, wenn dem so sei, gegen die Verbrecher der Art nach den Bestimmungen des gedachten Concils mit geistlichen Strafen zu verfahren. Dec. 3.

Nach dem „Codex ecclesiae Lincopensis“ abgedruckt bei *Liljegren* I, 410 Nr. 484, und

1262. darnach im Livl. U.B. Nr. CCCLXXI. Irrig vom J. 1263 datirt diese Bulle und unrichtig referirt darüber *Dalin* II, 261 und *Gadebusch,* Jahrb. I, 1, 277.

Dec. 12. 417. *Derselbe* trägt dem Bischof (*Heinrich*) von Culm auf, sich des bedrängten Ordens in Livland, Curland und Preussen anzunehmen und zu dessen Unterstützung das Kreuz predigen zu lassen.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 181) abgedr. bei *Voigt* I, 142 Nr. CXLI und im Livl. U.B. Nr. CCCLXXII.

1263.

1263.

O. T. 418. *Andreas,* Meister des Deutschen Ordens in Livland, vergleicht sich, unter Vermittelung des Bischofs *Heinrich* von Leal, mit dem Bischof *Heinrich* von Curland dahin, dass von den Curländischen Häfen die der Semgaller-Aa und der Windau dem Orden, der Hafen Lyvs (Libau) aber dem Bischof gehören sollen, sammt der Fischerei zu beiden Seiten des Strandes. Der Bischof und sein Capitel verzichten zugleich gänslich auf ihr Drittheil am Schlosse Jesusburg (d. i. das nachmalige Goldingen) und dessen Umgebung auf zwei Meilen im Umkreise für 1000 Mark Rigisch, welche durch Baarzahlung und durch Vertheidigung des Landes geleistet worden; jedoch soll der Bischof zum ewigen Angedenken drei Lasten Gerste alljährlich zu Martini vom Comthur des gedachten Schlosses erhalten. Sollte daselbst eine Stadt erbaut werden, so kann sich der Bischof oder seine Nachfolger in derselben eine Wohnstätte wählen, 300 Fuss lang und 200 breit. Im Uebrigen hat der Bischof kein Recht an der Stadt, noch an den Mühlen und dem Districte, mit Ausnahme der Spiritualien, welche bloss vom Bischof ausgeübt werden dürfen.

Nach dem Original auf Perg. im Curländ. Regierungsarchiv (vergl. auch Index Nr. 190) abgedr. in den Mittheil. II, 479 und im Livl. U.B. Nr. CCCLXXIII. Vergl. auch noch die Mittheil. IV, 504 Nr. 6.

O. T. 419. *Wilhelm,* Abt von Dünamünde, bezeugt, dass er und sein Capitel, auf Bitte des Rigischen Raths und der Bürgerschaft, sich verpflichtet, von dem Orte, auf welchem das Kloster sich befindet, und von dessen Gebiet zwischen den Flüssen Semgaller-Aa und Thoreida, ohne der Rigenser Rath und Zustimmung, weder durch Tausch noch Kauf etwas zu veräussern, noch in den Gränzen der Klosterbesitzungen Gebäude aufzuführen, welche der Stadt schädlich sein könnten; vielmehr solle Alles im bisherigen Stande erhalten werden.

Nach dem Original auf Perg. im Archiv des Rig. Rathes (Index Nr. 189) abgedr. in den Monum. Liv. IV, CLX Nr. 38, und im Livl. U.B. Nr. CCCLXXIV.

Mai. 420. *Pabst Urban IX.* schreibt an die zur Unterstützung Livlands, Preussens und Curlands das Kreuz predigenden Minoriten, er habe zu seiner grossen Verwunderung vernommen, dass sie verkündet, es sei ihnen vom päbstlichen Stuhle vorgeschrieben worden, sämmtliche Lösungsgelder für die Dispensation vom Kreuzfahrergelübde zum Besten des gelobten Landes zu verwenden, wodurch der Orden und die übrigen Gläubigen in Livland, Preussen und Curland nicht geringen Verlust erleiden. Der Pabst schreibt daher den Minoriten vor, dass sie die zur Unterstützung Livlands, Preussens und Curlands übernommenen Gelübde und die dafür gezahlten Lösungsgelder keinesweges in die Gelübde für das gelobte Land einschliessen, dieselben vielmehr dem gedachten Orden zukommen lassen sollen.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Ind. Nr. 187) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLXXV.

Mai 23. 421. *Derselbe* empfiehlt allen Bischöfen, den Vorstehern des Cistercienser- und Prämon-

stratenserordens, des Prediger- und Minoritenordens, und andern Prälaten, denen die Kreuzpredigt zur Unterstützung Livlands, Curlands und Preussens aufgetragen ist, mit derselben eifrig fortzufahren, ohne sich daran dadurch hindern zu lassen, dass ihnen gleichzeitig befohlen worden, für das gelobte Land das Kreuz zu predigen. 1263.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 185) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLXXVI.

422. *Derselbe* ertheilt allen Christgläubigen, welche zur Unterstützung Livlands, Curlands und Preussens das Kreuz angenommen haben oder noch annehmen werden, und sich in den von dem apostolischen Stuhle für dieselben bestimmten Reichen und Ländern befinden, die Freiheit, dass sie ausserhalb den Städten und Diöcesen, aus denen sie sind, wegen der Güter, die sie in denselben haben, weder durch Briefe des apostolischen Stuhls, noch päbstlicher Legaten gerichtlich belangt werden können, wenn nicht diese Briefe umständlich solcher Indulgenz erwähnen; übrigens mit dem Vorbehalt, dass sie innerhalb der gedachten Städte und Diöcesen bereit sein sollen, ihren Klägern vor den ihnen zukommenden Richtern Rede und Antwort zu stehen. Mai 26.

Nach dem Original auf Perg. in dems. Archiv (Ind. Nr. 186) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLXXVII.

423. *Albert II.*, Erzbischof von Riga, urkundet, es sei zwischen seinem Capitel und der Stadt Riga über den nördlich vom Kloster belegenen, mit Mauern umgebenen und zum Kirchhof bestimmten Platz ein Streit entstanden, indem das Capitel behaupte, dieser Platz sei in dem Raume begriffen, den Bischof *Albert*, der Gründer der Stadt und der Kirche, zur Erbauung eines Klosters mit den dazu erforderlichen Gebäuden angewiesen, während die Bürger gedachten Platz als zur gemeinen Nutzung Aller bestimmt in Anspruch nahmen. Das Capitel berief sich zur Begründung seiner Behauptung auf die Urkunde B. *Albert's* vom 25. Juli 1211 (Reg. 26), und führte aus, dass die in der Urkunde erwähnte Mauerecke diesseits der Pforte des Consistoriums gewesen, und dass, wenn man von dieser Ecke nach dem ziegelsteinernen Hause gegen die Strasse ein Seil zöge, der in Rede stehende Platz innerhalb des vom Bischof *Albert* der Kirche angewiesenen Raumes zu liegen käme. Da die Bürger dagegen nichts Rechtsbeständiges einwenden konnten, wiewohl sie behaupteten, unter der in der Urkunde erwähnten Pforte sei die einst bei St. Paul errichtete gemeint, so entscheidet der Erzbischof, nach Zusammenstellung der von beiden Parteien beigebrachten Aussagen, Anführungen und Zugeständnisse, den Streit dahin, dass das Capitel seinen Beweis vollständig und zur Genüge geführt, dass daher der in Rede stehende Platz einzig und allein der Kirche gehöre, die Bürger dagegen nichts davon zur gemeinen Benutzung in Anspruch nehmen könnten, zumal, nach der Gewohnheit auch anderer Kirchen, ausserhalb der Kirche kein Kirchhof sei, auf welchem die Leichen der Gläubigen, die daselbst beerdigt sein wollen, aufgenommen werden könnten, sondern nur ein Porticus innerhalb der geschlossenen Mauern, welchen die Geistlichkeit speciell zur Beerdigung ihrer Brüder gewählt. Sept. 10.

Nach dem Original auf Perg. im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 188) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCLXXVIII. Ein früherer Abdruck mit der unrichtigen Jahrzahl 1243 bei *Dogiel* V, 15 Nr. XXII nach einem Exemplar im Archiv des Grossfürstenthums Litthauen. Die Varianten beider Texte — in dem *Dogiel*'schen meist auf unrichtige Lesarten gegründet — s. in den Monum. Liv. IV, CLXI Nr. 39. In unserm Abdruck ist daher von diesen Varianten nur das im Rigischen Original fehlende Verzeichniss der Zeugen aufgenommen.

424. Pabst *Urban IV.* schreibt an *Thrugot*, Elect von Reval, die Königin *Margaretha* Sept. 13.

1263. von Dänemark habe, als Regentin des Reichs während der Unmündigkeit ihres Sohnes *Erich*, ihn, *Thrugot*, derzeitigen Domherrn zu Roeskild, zum Bischof von Reval gewählt, in der Meinung, sie sei dazu befugt, weil König *Waldemar II.*, welcher das Land Reval den Heiden entrissen, die Kirche aus eigenen Mitteln errichtet und dotirt, und seine Nachfolger seitdem die Bischöfe dieser Kirche gewählt. Er, *Thrugot*, habe in diese Wahl unter der Bedingung gewilligt, wenn sie der Kirche genehm wäre, d. i. wenn sie von seinem Metropoliten oder vom Pabst genehmigt würde. Wenngleich nun die Königin seine Wahl, falls letztere so heissen kann, dem Erzbischof von Lund, als Metropoliten, zur Bestätigung vorgestellt, so wollte und durfte dieser doch dieselbe nicht bestätigen, daher die Königin zum verstorbenen Pabst *Alexander* ihre Zuflucht genommen, und seitdem sei diese Angelegenheit bis jetzt schwebend gewesen. Nunmehr aber habe er, Pabst *Urban*, nach Vernehmung des Sachverhältnisses, die gedachte Wahl cassirt oder vielmehr für null und nichtig erklärt, hauptsächlich weil ein solches Wahlrecht nach den Canonischen Instituten keinem Laien zustehe, noch auch durch Gewohnheit erworben werden könne. Weil aber *Thrugot* ihm, dem Pabste, in Betreff seines Wandels, seiner Sittlichkeit und seiner wissenschaftlichen Bildung bestens empfohlen sei, und er die so lange verwaiste Kirche heilsam versorgen wolle, so ernenne er, kraft seiner apostolischen Gewalt und aus besonderer Gunst, ihn, *Thrugot*, zum Bischof von Reval, in der festen Zuversicht, dass er, vermöge der an ihm gerühmten Eigenschaften, in geistlicher und zeitlicher Beziehung den Zustand der ihm anvertrauten Kirche heben werde etc.

Nach einer Copie aus den handschriftl. Regesten der Briefe *Urban's IV.* in (dem Vatican? zu) Rom, welche im Königl. Archiv zu Kopenhagen aufbewahrt wird, abgedr. in Det Skandinavisca Litteraturselskabs Skrifter. Bd. XXI (Kiöbenh. 1826. 8.) S. 48 und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCLXXIX. S. auch Reg. Dan. I, 136 Nr. 1081.

Sept. 11. 425 u. 26. *Derselbe* erlässt im Wesentlichen mit der vorstehenden gleichlautende Bullen: 1) an die Geistlichkeit der Stadt Reval und der Reval'schen Diöcese, und 2) an die Laien (populus) ebendaselbst. Beide datirt: Apud Urbem veterem, III. idus Septembris, anno III.

Angeführt in *Porthan*, accessio ad recensionem bullarii Romano-Sveo-Gothici a *Celse* editam (Abo, 1797) S. 48 Nr. 2 u. 3.

Sept. 17. 427. *Derselbe* trägt dem Bischof (*Esger*) von Ripen auf, dass er mit Zuziehung der Bischöfe von Wiburg und Arhus dem Electen von Reval, *Thrugot*, die Weihe ertheile, und befiehlt Letzterem, sich hiernach zu seinem Metropoliten zu begeben und demselben den Eid der Treue in üblicher Weise zu leisten. Datirt: Apud Urbem veterem, XV. cal. Octobris, anno III.

Angeführt ebendas. Nr. 4.

1264.

1264.

Jan. 13. 428. Pabst *Urban IV.* überträgt *Thrugot*, nachdem er ihn selbst zum Bischof von Reval geweiht, dieses Amt. Datirt: Apud Urbem veterem, idibus Ianuarii, anno III.

Angeführt ebendas. S. 52 Nr. 16.

Juli 28. 429. Die Aebte von Dünamünde und Vaikena und die Brüder des Prediger- und des Minoritenordens bezeugen, dass *Conrad*, Meister des Deutschen Ordens in Livland, anerkannt habe, dass er und seine Ordensbrüder der Gerichtsbarkeit des Erzbischofs und der Bischöfe in Livland unterworfen seien.

Das Original befand sich im ehemaligen Rigischen erzbischöflichen Archiv. Mittheil. III, 64 Nr. 39.

430. Pabst *Urban IV.* bestätigt, auf Bitte des Deutschen Ordens in Liv- und Esthland, die Schenkungen an Ländereien, welche *Constantin,* König der Russen, dem Orden in seinem Reiche gemacht. 1264. Aug. 20.

Von dieser Bulle finden sich im Königsb. geh. Archiv mehrere Transsumte vom 20. April 1349 (Ind. Nr. 499, 2), vom 23. Mai 1393 (Ind. Nr. 504, 5) und vom 14. December 1415 (Ind. Nr. 713, 3); darnach abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLXXX.

431. *Derselbe* ermahnt alle Prälaten, Kloster- und Weltgeistliche, die Kreuzpredigt für Livland, Curland und Preussen weder selbst zu behindern, noch, so viel an Ihnen liegt, deren Behinderung durch Andere zu gestatten. Sept. 5.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 192) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLXXXI.

432. *Erich Glipping,* König von Dänemark, bestätigt den Brüdern des Predigerordens in Reval den Platz, auf welchem ihr Kloster erbaut ist, die Gärten, welche sie bisher besessen und die am Königsteiche (stagnum regis *)) belegene Wiese. Oct. 5.

Nach einer im Revaler Rathsarchiv aufbewahrten Copie aus der Mitte des 15. Jahrhunderts abgedruckt im Livl. U.B. Nr. CCCLXXXII.

1265.

1265.

433. In einer in diesem Jahre zu Hannover von *Tymon,* Abt von Corvei, ausgestellten Urkunde in *Schaten,* Annal. Paderborn. Bd. II. S. 109 ist unter den Zeugen aufgeführt: venerabilis pater, dominus *Theodoricus,* Vironensis episcopus. S. *Gruber,* orig. Liv. S. 256 Anm. und Script. rer. Liv. I, 384 Anm. ***). O. T

434. *Conrad von Mandern,* Meister des D. O., bezeugt, dass er mit Rath und Genehmigung seiner Mitgebietiger den Bürgern zu Embeck (nachmals Pernau), welche vor dem Schloss wohnen, das am Strande bis zu Reidesrö und Wachterspe, und von dort bis an die Embecke belegene Land an Aeckern, Wiesen und Bäumen zum freien Besitz, dass sie es mit den (Ordens-)Brüdern gebrauchen mögen, gegeben habe auf ewige Zeiten. Jedoch soll Jeder das Seine, das er gekauft, oder auf eigene Kosten gebaut, oder ererbt oder auf andere Weise redlich erworben, frei und ruhig behalten, und es verkaufen dürfen, wem er will, sofern der Käufer daselbst wohnhaft ist oder mit Vollwort der (Ordens-)Brüder anderswo wohnt. Uebrigens soll der Verkäufer bei hellem Tage sein Gut verkaufen, und, ehe er den Ort verlässt, seine Gläubiger befriedigen. Entweicht Jemand ohne Wissen der Brüder und seiner Mitbürger heimlich aus der Stadt, oder verstirbt Jemand daselbst ohne rechte Erben, so sollen die (Ordens-)Brüder von seinem hinterlassenen Gute seine Schulden bezahlen, und das Uebrigbleibende für sich behalten. — Demnächst erhalten die Bürger die freie Fischerei in der Embecke und im Meere; desgleichen den dritten Theil der Gerichtsgefälle, welchen sie zu den Stadtbauten anwenden, und wenn die Befestigung der Stadt vollendet sein wird, mit Rath und Vollwort der (Ordens-)Brüder zum Nutzen des Landes verwenden sollen. April 5.

Das Original war wahrscheinlich in Lateinischer Sprache verfasst, ist jedoch gegenwärtig nicht mehr vorhanden. Die im Livl. U.B. Nr. CCCLXXXIII gelieferte Deutsche Uebersetzung ist aufgenommen in das Privilegium König *Sigismund-Augusts* vom 26. November 1561, welches im Pernauschen Rathsarchive asservirt wird und schon früher gedruckt ist in *G. Müller's* Sammlung Russischer Geschichte IX, 437 fgg. und im Inland 1839 Nr. 47 Sp. 741 fgg.

*) Darunter ist ohne Zweifel der nachmals sog. Jerküll'sche oder obere See bei Reval zu verstehen.

1265. April 17. 435. Pabst *Clemens IV.* trägt der gesammten Geistlichkeit des Cistercienser-, Prämonstratenser-, Prediger- und Minoriten-Ordens auf, sich die Kreuzpredigt zur Hülfe des Deutschen Ordens wider die Heiden in Livland, Curland und Preussen besonders angelegen sein zu lassen.

Nach einer alten Abschrift auf Papier im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 193) abgedr. bei *Turgenew,* Supplementa pag. 283 Nr. CVI und im Livl. U.B. Nr. CCCLXXXIV.

Mai 15. 436. *Derselbe* trägt dem Bischof von Marienwerder die Kreuzpredigt in Böhmen, Dänemark, Schweden und Norwegen, ferner in Friesland, Polen, Pommern, Gothland und im Bremen'schen Sprengel zur Unterstützung des Deutschen Ordens in Livland, Curland und Preussen auf.

Nach einer Abschrift in *Hiärn's* Collectaneen I, 260 (Index Nr. 3311) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLXXXV, so weit der Wortlaut nicht mit der Bulle vom 23. September 1243 (Reg. 196) übereinstimmt.

Mai 30. 437. *Derselbe* bestätigt das vom Pabst *Urban IV.* am 26. Mai 1263 dem D. O. ertheilte Privilegium (Reg. 422), jedoch nur auf drei Jahre.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 195) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCLXXXVI.

Mai 31. 438. *Derselbe* wiederholt den vom Pabst *Urban IV.* an die Minoriten im Mai 1263 (Reg. Nr. 420) erlassenen Befehl.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 196) abgedr. in *Voigt's* Cod. dipl. I, 156 Nr. CL und im Livl. U.B. Nr. CCCLXXXVII.

Mai 31. 439. *Derselbe* wiederholt wörtlich die Bulle *Alexander's IV.* vom 25. Januar 1260 (Reg. Nr. 389), betr. die vom Orden den Heiden entrissenen Ländereien.

Ein Originaltranssumt vom 14. October 1506 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 197); ins Livl. U.B. nicht aufgenommen, weil es mit der Bulle von 1260 vollkommen gleichlautend ist.

Aug. 10. 440. *Erich (Glipping),* König von Dänemark, bestätigt die Gränzen der Viehweiden, welche König *Waldemar II.* den Bürgern Revals verliehen, und verbietet jede Beeinträchtigung derselben durch Gräben oder Zäune.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 1. Februar 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Revaler R.Q. II, 91 Nr. 4 und im Livl. U.B. Nr. CCCLXXXVIII.

Aug. 13. 441. *Margaretha,* Königin von Dänemark, beauftragt die Herren *Odeward von Looth,* Gebrüder *Heidenreich* und *Heinrich von Bechschovede* und *Eggebert,* mit Zuziehung des Königl. Hauptmanns von Reval und anderer Königl. Vasallen, nach ihrer Wahl, die Gränzen der vom König *Waldemar II.* dem Schloss und der Stadt Reval angewiesenen Weiden persönlich zu besichtigen und mit Gränzzeichen zu versehen.

Nach dems. Originaltranssumt in *v. Bunge's* Revaler R.Q. l. c. Nr. 5 und im Livl. U.B. Nr. CCCLXXXIX. S. auch Index Nr. 199.

Aug. 13. 442. *Dieselbe* erneut, mit Einwilligung ihres Sohnes, des Königs, die Reval'sche Münze in der Art, dass aus einer Mark reinen Silbers sechs Marken und zwei Oer Pfennige geprägt werden sollen. Zugleich trägt sie dem Rathe auf, darüber zu wachen, dass die Münze nicht verfälscht oder verschlechtert, und dass die Gewichte, welche, wie sie vernommen, vermindert und verfälscht sind, nach dem Erkenntniss des Rathes justirt werden. Die Uebertreter sollen nach Vorschrift des Lübischen Rechts gestraft werden. Ueberdies verspricht die Königin, dass wider Willen des Rathes und zu dessen Verfang in Reval kein Voigt bestellt werden solle.

Nach demselben Transsumt in *v. Bunge's* R.Q. II, 92 Nr. 6, im Livl. U.B. Nr. CCCXC. Nach

Hiärn's Coll. I, 540 (Index Nr. 3312, s. auch Nr. 198) abgedr. in den Mittheill. IV, 401 Nr. 22. Ein früherer Abdruck auch in *Nettelbladt*, conlect. novae de font. iuris Lubicensis, S. 48. 1265.

— Die in *Lünig's* Reichsarchiv in dieses Jahr gesetzte Bulle des Pabstes *Clemens* gehört *Clemens III.* und dem J. 1188 an. S. oben Reg. 10. Oct. 1.

443. Der Orden hat beim Pabste darüber Beschwerde geführt, dass der Erzbischof von Riga von den von ihrem Gelübde befreiten Kreuzfahrern die Lösungsgelder empfange und sie dem Orden vorenthalte. *Clemens IV.* verbietet demnach dem Erzbischof, solche Lösungsgelder, da sie dem Orden gebühren, zu empfangen und zurückzuhalten, und fügt hinzu, dass, für den Fall der Nichtbeachtung dieses Verbots, der Probst der Dörptschen Kirche mit dessen Vollziehung von ihm beauftragt sei. Nov. 29.

Nach einem Originaltranssumt auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 505, 2) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXCI.

444. Auf eine gleiche Beschwerde wider den Probst und das Capitel der Rigischen Domkirche, so wie wider die Prediger zu St. Jacob und St. Peter in Riga, erlässt *Clemens IV.* eine mit der vorhergehenden wörtlich übereinstimmende Bulle. Dec. 18.

Enthalten in dems. Transsumt (Index Nr. 505, 1, wo jedoch das Datum unrichtig angegeben ist). Ein Abdruck ist wegen des gleichen Lautes mit der vorhergehenden Urkunde (Reg. 443) überflüssig.

1266.

1266.

445. Die Lübecker haben beim päbstlichen Legaten, Cardinalpriester *Guido*, darüber Beschwerde geführt, dass, wenn Kaufleute in der Nord- und Ostsee Schiffbruch litten, Ritter und andere mächtige Bewohner der Küste die etwa ans Land getriebenen Sachen der Schiffbrüchigen, als zu ihren Gerechtsamen gehörig, an sich zu reissen pflegten. Der Legat nimmt demnach die die Küsten von Dänemark, Schweden, dem Slavenlande, Pommern, Friesland und Albien Befahrenden in seinen und des apostolischen Stuhles besondern Schutz, empfiehlt allen Anwohnern, den Schiffbrüchigen beizustehen, und erklärt, dass durch päbstliche Auctorität, Kaiserliche und Königliche Macht festgesetzt sei, dass, wo in Folge eines Schiffbruchs Güter ans Land getrieben würden, diese, ohne Rücksicht auf eine etwa entgegenstehende Gewohnheit, das Eigenthum derer verbleiben, denen sie vor dem Schiffbruche gehört, und falls der Tod dieselben dahingerafft, an deren Erben fallen. Letztern wird, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche, je nach der Entfernung, ein Termin von Jahr und Tag, von zwei oder drei Jahren gesetzt. — Die Anwohner, welche um Gottes willen den Schiffbrüchigen beistehen, erhalten 100 Tage Nachlass von den ihnen etwa auferlegten Pönitenzen; wer es um Lohn thut, erhält einen solchen nach Bestimmung dazu verordneter guter Männer. Wagt es aber Jemand, Sachen Schiffbrüchiger zu rauben, und restituirt nicht das Geraubte binnen acht Tagen, so ist er excommunicirt, und in der ganzen Parochie, in welcher das geraubte Gut detinirt wird, hört der Gottesdienst auf. Wer solches Gut wissentlich kauft, unterliegt der Strafe des Räubers; ebenso der Richter, in dessen Jurisdictionsbezirk der Räuber sich aufhält, wenn er nicht innerhalb Monatsfrist die Restitution des Geraubten bewirkt. Kommt eine Klage über dergleichen Angelegenheiten an den Bischof des Orts, so soll auch er sofort zweckdienliche Maassregeln ergreifen, wofern er nicht um sein Amt kommen will. Stirbt der Excommunicirte vor seiner Absolution, so erhält er kein Begräbniss; vielmehr wird seine Jan. 9.

1266. Leiche an der Stelle in das Meer geworfen, wo die Schandthat verübt worden. Dem Bischof von Ratzeburg wird aufgetragen, über die Erfüllung dieser Vorschriften zu wachen.

Nach dem Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 267 Nr. CCLXXIX, und darnach im Livl. U.B. Nr. CCCXCII. Ausserdem bei *Dreyer*, de iure naufr. S. XXX, in *Langebek*, Script. rer. Dan. VIII, 431. Diese Urkunde, obschon sie nicht namentlich des alten Livlands mit erwähnt, ist hier dennoch aufgenommen, weil in späteren Urkunden (s. z. B. Reg. 499) darauf Bezug genommen wird.

Febr. 3. **446.** *Johannes*, Probst des Rigischen Capitels, und das ganze Capitel errichten ein Freundschafts- und Friedensbündniss mit dem Meister *Conrad* und den Brüdern des Deutschen Ordens, zu gegenseitiger Beförderung und Vertheidigung. Zugleich erkennt das Capitel das Recht des Ordens auf die sog. Lösungsgelder und seine übrigen Privilegien an, und umgekehrt der Orden die Privilegien des Capitels. Alle gegenseitigen Differenzen sollen auf freundschaftlichem Wege ausgeglichen, oder — diesem Bündniss unbeschadet — auf dem Wege Rechtens ausgefochten werden.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 15. December 1415 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 714, 2) abgedr. in dem Livl. U.B. Nr. CCCXCIII.

Febr. 28. **447.** *Heinrich*, B. von Brandenburg, empfiehlt der Geistlichkeit seiner Diöcese den Bruder *Conrad*, den der Pabst, auf Bitte des Ordens, mit der Kreuzpredigt in Preussen und Livland und mit der Einsammlung der Lösungsgelder für Kreuzfahrergelübde beauftragt, in jeder Weise zu unterstützen, und erlässt Allen, welche die Predigten des gedachten Bruders aus Andacht besuchen, vierzig Tage von der ihnen auferlegten Pönitenz.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 200) abgedr. in *Voigt's* Codex dipl. I, 157 Nr. CLI und im Livl. U.B. Nr. CCCXCIV.

Mai 13. **448.** *Margaretha*, Königin von Dänemark und Herrin von Esthland, erklärt, dass, nachdem ihr Sohn, König *Erich*, ihr, mit Rath und Einwilligung seiner Grossen, die Länder Esthland und Wierland, mit allen ihm daran gebührenden Rechten, auf die Zeit ihres Lebens zur freien Verfügung überlassen, sie, auf Bitte der Revaler Bürger, ihnen das von ihrem verstorbenen Gemahl, König *Christoph*, verliehene Lübische Recht, in geistlichen und weltlichen Dingen, bestätige.

Nach dem Originaltranssumt vom 1. Febr. 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Quellen des Rev. R. II, 93 Nr. 7 und im Livl. U.B. Nr. CCCXCV. Ein früherer Abdruck bei *Suhm* X, 988.

Mai 25. **449.** Pabst *Clemens IV.* bestätigt die Anordnung des verstorbenen Legaten *Wilhelm*, B. von Modena vom J. 1242 (Reg. 192), wegen des in der Semgailer Aa oder an derselben vom Orden zu erbauenden Schlosses, dessen Bau nunmehr begonnen.

Nach einem Transsumt auf Perg. vom 12. Febr. 1291 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 244) abgedruckt in den Mittheill. VI, 230 und im Livl. U.B. Nr. CCCXCVI.

Mai 28. **450.** Auf die Beschwerde des Ordens, dass die päbstlichen Legaten und Nuntien, nicht zufrieden mit den ihnen vom Orden gereichten Lebensmitteln, von demselben Geldsummen erpressen, hatte bereits Pabst *Urban IV.* auf den Zeitraum von drei Jahren den Orden von dergleichen unfreiwilligen Zahlungen befreit. Nachdem jener Zeitraum abgelaufen, verlängert Pabst *Clemens IV.* diese Befreiung auf abermalige drei Jahre, jedoch mit Ausschluss der „legati a latere".

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Mittheill. II, 145 Nr. 200, b) abgedruckt im Livl. U.B. Nr. CCCXCVII.

451. Pabst *Clemens IV.* bestätigt die unter Vermittelung des Legaten, B. *Wilhelm* von Modena, vom Bischof von Oesel, der damals noch kein Capitel gehabt, dem Orden geschehene Abtretung eines Theils der Wieck, gegen das Versprechen des Ordens, den Bischof und sein Capitel zu vertheidigen. 1266. Mai 28.

Nach einer Copie in *Hiärn's* Coll. I, 232 (Index Nr. 3313) abgedr. in den Mittheill. IV, 402 Nr. 23 und im Livl. U.B. Nr. CCCXCVIII.

452. Bulle *desselben*, fast wörtlich übereinstimmend mit der Bulle *Alexander's IV.* vom 11. Januar 1261 (Reg. 401), nur dass in ihr ausser Preussen und Livland auch Curland angeführt wird, und dass im Eingange die Zahl der gebliebenen Ordensbrüder nicht auf 500, sondern auf 1000 angegeben wird. Mai 30.

Das Original auf Perg. im Königsb. geb. Archiv (Index Nr. 201).

453. *Derselbe* verbietet, dass die Lösungsgelder für das Aufgeben des Gelübdes von Seiten derer, die das Kreuz für Livland angelegt, da solche Gelder dem Orden gebühren, von keinem Anderen, bei Strafe der Excommunication, empfangen und zurückgehalten werden sollen. Juni 4.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 29. Mai 1393 (Index Nr. 505, 3) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CCCXCIX.

454. Decan und Capitel der Reval'schen Kirche bitten den B. *K(atill)* von Åbo, dass er den Ueberbringer dieses Schreibens, einen Bruder des Hauses der Aussätzigen in Reval, welcher abgesendet sei, für gedachtes Haus Almosen zu sammeln, den Geistlichen seiner Diöcese empfehlen möge. O. J. u. T.

Nach dem Original auf Perg. im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Archiv III, 309 und im Livl. U.B. Nr. CD. Der Bischof *K.* von Åbo, an den dies Schreiben gerichtet ist, kann kein anderer sein, als *Katillus*, welcher von 1266 bis 1286 den bischöflichen Sitz in Finnland einnahm. S. *Bunge* l. c. S. 297.

1267.

1267.

455. Der Convent der Minoritenbrüder in Riga bezeugt, dass ihm der Rath der Stadt Riga, auf sein Gesuch, einen Platz ausserhalb der Stadtmauer zur Erbauung von Zellen verliehen, und ermahnt die künftigen Brüder des Ordens, dessen eingedenk, dem Rath und der Gemeinde der Stadt stets Wohlwollen und Bereitwilligkeit zu bezeigen. O. T.

Nach dem Original auf Perg. im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 202) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLXII Nr. 40 und im Livl. U.B. Nr. CDI.

456. Pabst *Clemens IV.* bestätigt *Alexander's IV.* Stiftungsurkunde des Erzbisthums Riga vom 31. März 1255 (Reg. 318). März 14.

Enthalten in der Bestätigungsbulle *Bonifaz's IX.* vom 10. Juni 1390 im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 467), darnach im Livl. U.B. Nr. CDII. Ein anderer Abdruck der Bulle von 1390 bei *Dogiel* V, 90 Nr. LXI.

457. *Margaretha*, Königin von Dänemark und Herrin von Esthland, bestätigt dem Cistercienser Nonnenkloster zu Reval den Platz, auf welchem das Kloster gebaut ist, auf ewige Zeiten, nebst dazu gehörigen Gärten, Brunnen etc., und verleiht ihm das Recht, im Gemeinwalde Holz zu hauen und auf den Gemeinwiesen Heu zu mähen. Juli 26?

Nach dem Original auf Perg. in dem Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. in *Paucker's* Ausg. von *Brandis'* Chronik S. 192 und im Livl. U.B. Nr. CDIII. Die Urkunde führt das Datum: anno D. millesimo ducentesimo sexto, calendas mens. Aug. septimo, welches offenbar falsch ist, weil *Margaretha* erst 1266 Herrin von Esthland wurde (Reg. 448), und 1206 wahrscheinlich noch gar nicht lebte. Ist die Urkunde überhaupt echt (s. *Paucker* a. a. O.), so muss sie, mit Rücksicht auf die hiernach folgende (Reg. 458), in dieses oder frühestens in das vorhergehende Jahr 1266 gesetzt werden.

1267. Aug. 1. 458. *Dieselbe* verleiht der Aebtissin und den Schwestern desselben Klosters zu Reval die Kirche zu St. Olaus, mit dem ganzen Parochialrechte, dergestalt, dass sie sofort in den Besitz treten sollen, sobald der gegenwärtige Pleban jener Kirche, *Nicolaus,* mit einer anderen Pfründe vom Bischof, vom Hauptmann oder vom Adel versorgt sein wird, oder, falls dieses nicht geschieht, nach dessen Tode.

Das Original und ein Transsumt des B. *Heinrich* von Reval vom J. 1309 im Esthländ. Ritterschaftsarchiv; darnach abgedr. im Inland 1841 Nr. 48 Sp. 763, bei *Paucker* a. a. O. S. 193 Anm. 1 und im Livl. U.B. Nr. CDIV.

August. 459. *Otto von Lutterberg,* Meister des D. O. in Livland, urkundet: 1) dass er, mit Rath des ganzen Landes Curland, den Curen alle dem Orden während des Krieges zugefügten Schäden vergeben und vergessen habe, und von keinem von beiden Theilen mehr an Rache solle gedacht werden. 2) Wenn Einer von ihnen dem Andern „unter guten Treuen" seine Pferde stiehlt oder nimmt, so soll der Schuldige sie bezahlen und wiedergeben, oder es soll bleiben „in einer unfreundlichen Minne". 3) Von jedem Haken in Curland soll man den (Ordens-)Brüdern an Zins geben zwei Lof Roggen, oder, wer keinen Roggen hat, ein Lof Weizen und ein Lof Gerste. 4) Jedes Pferd, womit man egget, soll, wenn es in sein viertes Jahr tritt, den genannten Zins geben. 5) Vier Tage soll jeder den Brüdern arbeiten (fröhnen) in dem Lande, wo er seinen Sitz hat; zwei Tage im Sommer und zwei Tage im Winter. 6) Wenn die Brüder ein Schloss gegen die Heiden bauen, so sollen diejenigen, die den Christenglauben aufgegeben, während des Baues daselbst einen Monat auf eigene Kost dienen. 7) Von anderer Burgarbeit, so wie vom Zehnten des „Reisegutes" sind sie für immerwährende Zeiten befreit. 8) Jedes Erbe sollen sie erheben in dem vierten Knie, doch so, dass ihr Herr in seinem Rechte keinen Schaden nehme. 9) Die Stätte, wo ein Cure sich zum Wohnen niederlässt, soll er, wenn dieselbe nicht schon einen Erben hat, als ewiges Erbe behalten. 10) Von allen am Strande gefundenen Sachen erhält der Finder ein Drittheil; die beiden andern Drittheile sollen dem Voigt in Verwahr gegeben werden. Meldet sich binnen Jahr und Tag der dazu Berechtigte, so sollen ihm die zwei Drittheile ausgeliefert werden; nach der Zeit fallen sie dem Landesherrn anheim. Ebenso soll es mit ungezeichneten Ankern gehalten werden; wer gezeichnete Anker findet, erhält für seine Arbeit einen Lohn. 11) Von den noch nicht an den Strand gekommenen, in der See schwimmenden Sachen, erhält der Finder die eine, der Landesherr die andere Hälfte. 12) Wer in Lebensgefahr ist, soll seinem Helfer nicht mehr als ein Drittheil seines Gutes geloben, es sei denn, dass sie mit einander näher übereinkommen könnten. 13) Wer sich auf Zeugen beruft, soll sie — wenn sie jenseits der Düna sind — binnen drei Monaten vorbringen; sind sie über See, binnen Jahr und Tag. 14) Endlich sollen sie — die Curen — dem Livischen Rechte unterthänig sein.

Nach der mehrmals erwähnten Sammlung von Urkundenabschriften auf Perg. im Curländ. Museum (Index Nr. 203) abgedr. in den Mittheill. IV, 403 Nr. 24 und im Livländ. U.B. Nr. CDV. Das Original war ohne Zweifel in Lateinischer Sprache abgefasst. Die Zählung der §§ rührt vom Herausgeber her.

Dec. 21. 460. *Albert,* Erzbischof von Livland, Esthland und Preussen, ernennt für die Zeit seines Lebens oder so lange er Erzbischof bleibt, damit, bei seiner Hinfälligkeit, es der Rigischen Kirche nicht an Schutz gebreche, mit Rath und Einwilligung seines Capitels, den Grafen *Gunzel* zu Schwerin, zum Beschützer, Vertheidiger und Syndicus der Rigischen Kirche. Er vertraut ihm demnach die Länder, Besitzungen, Schlösser, Leute und Vasallen der Kirche

in der Weise an, dass der Graf ihm, dem Erzbischof, für seine Ausgaben eine gewisse Summe Geldes, wie in der darüber ausgestellten Urkunde näher bezeichnet sei, jährlich auszahle, über die anderweitigen Einkünfte des Erzbischofs aber zum Nutzen und zur Ehre der Kirche, so wie seiner selbst, verfüge. Wenn er Ausgaben macht, welche die Mittel der Kirche übersteigen, so haftet der Erzbischof dafür weder ihm noch seinen Erben; ebensowenig übernimmt er es, falls der Graf im Kriege getödtet werden sollte, eine Geldsumme zu erlegen, noch ihn aus einer etwanigen Gefangenschaft auszulösen. Dagegen leistet der Graf eine Caution dafür, dass nach des Erzbischofs Tode — oder, wenn er das Verhältniss früher aufheben wolle, schon dann — alles Obgenannte: Länder, Besitzungen, Schlösser, Leute und Vasallen, unbeschädigt und nicht verringert an Zahl oder Werth — es sei denn, dass Pest' Seuche oder feindliche Verheerung eintreten — der Kirche wieder erstattet werde. 1267.

Das Original auf Perg. im Meklenburgischen Archiv zu Schwerin: eine Abschrift in einer Urkundensammlung des *Rumianzow*'schen Museums in St. Petersburg und darnach abgedruckt in den Mittheilungen I, 458 Anm. und im Livl. U.B. Nr. CDVI.

1268. 1268.

461. *Otto von Lutterberg*, Meister des D. O. in Livland, vergleicht sich mit dem Rig. Probst und Capitel dahin, dass keine Grundstücke der Ordensleute oder des Capitels innerhalb der Gränzen des Erzstifts durch Erbfolge an die Ordensbrüder gelangen, oder von ihnen unter dem Vorwande einer Avulsion, oder unter dem Titel eines Kaufs, einer Miethe oder Schenkung in Anspruch genommen werden sollen. Wenn der Fluss Goiva von selbst oder in Folge eines Austretens desselben ein Stück von dem dem Capitel gehörigen Lande entreissen und dem Ordenslande zuführen sollte, so soll jenes Stück dennoch nach wie vor der Kirche verbleiben; es sei denn, dass der Zuwachs zum Ordenslande durch allmälige Anspülung (Alluvion) geschieht. Jan. 16.

Nach dem Original auf Perg. in der Kaiserl. Bibl. zu St. Petersburg abgedr. in den Mittheill. IV, 250, und darnach im Livl. U.B. Nr. CDVII. S. auch die Mittheill. III, 66 Nr. 40 und V, 267. Ein früherer Abdruck bei *Dogiel* V, 21 Nr. XXIX.

462. *Johannes*, Bischof von Lübeck, *F(riedrich)*, Bischof von Dorpat, und *G(erhard)*, Graf von Holstein und Stormarn, vergleichen das Kloster Preetz in Holstein mit *Ludolph von Küren* wegen der Schirmvogtei: „Acta sunt haec Emekenthorpe, anno Dom. MCCLXVIII, XII. cal. Febr.“ Jan. 21.

Diese Urkunde, abgedr. in der Schleswig-Holstein'schen Urkundensammlung I, 212 Nr. XXII, wird bloss insofern hier erwähnt, als „F. Tarbatensis episcopus“ einer der Aussteller derselben ist. Uebrigens ist es nicht unwahrscheinlich, dass diese Urkunde dem J. 1269 angehört. S. darüber die Mittheill. V, 435 Anm. und das Inland 1849 Nr. 43 Sp. 723.

463. *Albert*, Erzbischof von Riga, giebt dem in Kopenhagen getauften *Sucha* oder *Nicolaus*, einem Edeln aus der Provinz Lettonia, welcher seine gesammten Güter der Kirche übergeben, diese Güter wieder zu Lehn. April 5.

Das Original befand sich im Rig. erzbischöflichen Archiv; es hat sich aber nur in dem Archivregister die nachstehende Anzeige davon erhalten: „Albertus, archiepiscopus Rigensis, Livoniae, Estoniae et Prussiae metropolitanus, Sucha sive Nicolao, nobili de Lettonia provincia, Hafenis baptisato, et omnem suam hereditatem ecclesiae tradenti, hanc iterum in feudum confert. Anno 1268 in coena Domini, praesente illustrissimo comite Zwierzinensi.“ Mittheill. III, 66 Nr. 41.

464. *Conrad von Mandern*, Präceptor des D. O. in Livland, urkundet, dass er, durch Vermittelung der Boten des Königs von Dänemark, und *Friedrich's*, Bischofs von Carelien und Mai 30.

1268. Postulirten von Dorpat, so wie mit Einwilligung sämmtlicher Livländischen Landesherren, die Bürger von Lübeck und die gesammten Kaufleute (auf Gothland) ersucht, den Russen zu Nowgorod in diesem Jahre keine Waaren zuzuführen. Diese hätten, ohne Rücksicht auf den dadurch zu erleidenden Schaden, solche Bitte gewährt, jedoch unter nachstehenden Bedingungen: Wenn zwischen den Russen und den Lateinern (d. i. den Deutschen in Livland) ein Friede zu Stande kommt, so sollen die Lübecker und die Kaufleute mit inbegriffen sein; der Friede ist aber nicht anders abzuschliessen, als wenn ihnen das Recht der ungehinderten Durchreise und Rückkehr, welches sie von Alters her gehabt, zugestanden wird; falls jedoch — wider Erwarten — ein Einzelner mit den Russen Krieg anfängt, so sollen die Kaufleute dadurch am Handel nicht behindert werden, sondern ihre Rechte und Freiheiten zu Wasser und zu Lande geniessen; wofern endlich — was Gott verhüte — die ganze Christenheit mit den Russen in Krieg geräth, so müssen die Livländer an die Lübecker und die gesammten Kaufleute die Bitte wiederholen, dass sie es nicht zulassen, dass der durch das Blut vieler Getreuer in Livland gepflanzte catholische Glaube durch den Handel ausgerottet werde.

Das Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck; darnach abgedr. im Lüb. U.B. I, 290 Nr. CCCV, in *Sartorius-Lappenberg's* U.B. S. 94 Nr. XXXI, in den Mittheill. IV, 246 Nr. I und im Livl. U.B. Nr. CDVIII. Vergl. auch die Reg. dipl. Dan. I, 146 Nr. 1172. In den Mittheill. a. a. O. wird unrichtig der 31. Mai als Datum angegeben. Ueber den Umstand, dass, nachdem *Otto* Ordensmeister geworden, hier wiederum sein Vorgänger *Conrad* als solcher erscheint, vergl. *Th. Kallmeyer* in den Mittheill. III, 450 fg.

Juli 22. 465. *Friedrich*, Bischof von Kaporien, Postulirter von Dorpat und Prediger des Kreuzes Christi, ertheilt denen, welche zur Herstellung der Kirche zu St. Peter und Paul in Frankenberg bei Goslar und zur Unterstützung der dortigen Klosterfrauen Almosen und milde Gaben spenden, gewisse Indulgenzen.

Aus dem Chron. Mont. Franc. p. 36 abgedr. in *Gruberi* origines S. 257 Nr. XXVIII, darnach in den Script. rer. Livon. I, 385 Nr. XXVIII und im Livl. U.B. Nr. CDIX. Vergl. auch noch die Mittheill. V, 427 fgg. und das Inland 1849 Nr. 22, 23, 42 u. 43.

Novbr.? O. J. u. T. 466. *Otto*, Präceptor von ganz Livland und vom Deutschen Hause, schreibt dem Lübischen Rathe, dass er die Stadt Pleskau von Grund aus verwüstet habe. Als er sich aber an die Eroberung des Schlosses gemacht, hätten Einige aus Nowgorod, welche nicht den Ihrigen zu Hülfe gekommen, dringend um Frieden gebeten, worauf er denn den zu Zeiten des O.M. *Volquin* und des B. *Albert* mit ihnen geschlossenen Frieden erneuert. Demnach bitte er den Lübischen Rath, die Lübecker möchten mit ihren Waaren ihr (der Nowgoroder) Land nicht besuchen, ehe sie an ihn, den O.M., Boten zur Befestigung des Friedens gesendet hätten. Auch von Riga aus werde kein Kaufmann nach Nowgorod gelassen werden, bis der Friede befestigt ist.

Nach dem Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 297 Nr. CCCXV und im Livl. U.B. Nr. CDX. Das Schreiben ist ohne Datum, muss aber in den November 1268 gesetzt werden, weil nach der Nowgoroder Chronik die Berennung Pleskau's durch die Livländer in die Woche des Festes Allerheiligen (den 1. November) 6777 fiel, welches Jahr mit dem Septbr. 1268 der Abendländischen Zeitrechnung beginnt (*s. v. Busse* in den Mittheill. IV, 223 u. 243), und das Schreiben unmittelbar darauf abgefasst zu sein scheint. Vergl. übrigens noch *Karamsin* (Russ. Ausg.) Bd. IV. Anm. 127 u. 128.

Novbr.? O. J. u. T. 467. Voigt und Rathmannen der Stadt Riga erlassen an die Lübecker ein mit dem vorhergehenden meist wörtlich übereinstimmendes Schreiben, mit folgenden Zusätzen: 1) dass bei Erwähnung der Verwüstung Pleskau's angegeben wird, es sei dies vom Meister *Otto* und

seinen Ordensbrüdern, den Rittern des Landes und einigen Rigischen Bürgern geschehen; 2) die Lübecker mögen ihre Boten „nach Riga" senden; 3) am Schluss heisst es überhaupt: kein Kaufmann darf nach Nowgorod gehen, sondern wird zurückgehalten, bis der Friede befestigt ist. 1268.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. 1, 298 Nr. CCCXVI und im Livl. U.B. Nr. CDXI.

468. *Albert*, Erzb. von Riga, und *Otto*, Meister des D. O. in Livland, vergleichen die zwischen dem Rigischen Domcapitel und der Stadt Riga entstandenen Differenzen dahin, dass beide Theile versprechen, nicht gegen einander bei der Römischen Curie zu wirken, sondern ihre Streitigkeiten gütlich oder vor dem competenten Richter auszumachen. Auch verpflichtet sich das Capitel, keine Fürsten oder Herren in solchen Fällen aufzurufen zum Nachtheil der Rigischen Kirche, des Ordens und der Stadt Riga. Uebrigens wird dem Capitel das Wahlrecht sämmtlicher Geistlichen vorbehalten. Decbr.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 204) abgedr. in den Mittheill. IV, 406 Nr. 25 und im Livl. U.B. Nr. CDXII. Nach einer andern Originalausfertigung bei *Dogiel* V, 21 Nr. XXX. Vergl. auch die Monum. Livon. ant. IV, CLXII Nr. 41.

1269. 1269.

469. Vorschläge der Deutschen und Gothländischen Kaufleute zu einem Friedens- und Handelsvertrage mit Nowgorod und

470. der auf Grundlage dieser Vorschläge von dem König (Grossfürsten) *Jaroslaw Jaroslawitsch*, Fürsten von Nowgorod, mit den Gesandten der Kaufleute, *Heinrich Wullenpund* von Lübeck, *Ludolph Dobriciken* und *Jacob Curinge*, dem Gothen, abgeschlossene Vertrag selbst. März?

Von der ersten dieser beiden Urkunden befand sich ein Lateinischer Text auf einem grossen Pergamentblatt, ohne Datum, noch Siegel, noch anderweite Beglaubigung, auf der Trese zu Lübeck. Einen höchst fehlerhaften, ja, wie es scheint, verfälschten Abdruck lieferte zuerst *Dreyer*, de iure naufr. S. CLXXVII Anm. 3; correct ist die Urkunde wieder abgedruckt bei *Sartorius-Lappenberg* II, 29 Nr. XI, b, und darnach — „da das Original auf der Trese zufällig nicht aufzufinden gewesen" — im Lüb. U.B. 1, 694 Litt. B, auch in *E. S. Tobien's* Sammlung der Quellen der Gesch. d. Russ. Rechts 1, 2, 85. Die Fragen über die Zeit der Abfassung dieser Urkunde und darüber, ob sie einen förmlich abgeschlossenen Vertrag oder nur den Entwurf zu einem solchen enthalte, sind vielfach besprochen worden, insbesondere von *A. C. Lehrberg* in seinen Untersuchungen S. 239 bis 316, von *Karamsin* (Russ. Ausg.) Bd. III. Anm. 244, von *Sartorius* a. a. O. und von *Tobien* l. c. S. 75 fgg. In letzterer Beziehung dürften die Schlussworte der Urkunde: „Die vorstehenden Rechte und Freiheiten, welche die Handelsgäste in dem Reiche des Königs und der Nowgoroder für sich in Anspruch nehmen (postulant)," keinen Zweifel darüber übrig lassen, dass unsere Urkunde nur die Propositionen der Deutschen und Gothländischen Kaufleute enthält, welche bei Abschliessung des wirklichen Vertrages zum Grunde gelegt werden sollten, und in der That zum Grunde gelegen haben. Denn die zweite der obgenannten Urkunden enthält offenbar den Vertrag selbst, wie eine Nebeneinanderstellung beider überzeugend darthut. Das Original dieses Vertrages ist ohne Zweifel in Russischer Sprache abgefasst gewesen; es hat sich davon jedoch nur eine Niederdeutsche Uebersetzung auf einer Pergamentrolle, ohne Datum, ohne Siegel und anderweite Zeichen einer beglaubigten Ausfertigung, auf der Trese zu Lübeck erhalten. Darnach ist die Urkunde abgedruckt bei *Sartorius-Lappenberg* II, 95 Nr. XXXII und im Lüb. U.B. I, 299 Nr. CCCXVII. *Tobien* hat a. a. O. einen sehr zweckmässigen synoptischen Abdruck dieser und der vorhergenannten Urkunde geliefert, und ganz in derselben Weise sind beide auch im Livl. U.B. Nr. CDXIII u. CDXIV nebeneinander gestellt worden, so dass man daraus leicht entnehmen kann, welche von den Propositionen von den Nowgorodern abgelehnt, und welche derselben und mit welchen Modificationen sie angenommen worden sind. Zur genaueren Bestimmung der Zeit der Ausfertigung der eigentlichen Vertragsurkunde führt nachstehende Combination: Im Novbr. 1268 hatte der O.M. *Otto* und die Stadt Riga die Lübecker ersucht, Boten zur Unterhandlung mit Nowgorod zu senden (Reg. 466

1269. u. 467); ein Schreiben desselben O.M. *Otto* an die Lübecker vom 1. April 1269 (Reg. 471) wird den Lübischen Boten, *Heinrich Wullenpund, Ludolph* und *Jacob*, denselben, welche in unserer Urkunde als Unterhändler genannt werden, bei ihrer Heimreise nach glücklich beendetem Geschäft mitgegeben. Es muss also der Vertrag zwischen dem December 1268 und dem 1. April 1269, und zwar höchst wahrscheinlich kurz vor dem letzteren Datum, mithin im März 1269 abgeschlossen worden sein. Dass aber die Propositionen, welche die erste von unsern beiden Urkunden enthält, zum Behuf der in Rede stehenden Verhandlungen, also frühestens im November 1268, wahrscheinlich aber erst zu Anfang des J. 1269, abgefasst sind, möchte ebenso wenig zweifelhaft sein. Daher fallen denn die bisherigen Annahmen, dass diese letztere Urkunde in die Jahre 1229 oder 1231 zu setzen, oder gar, wie *Lehrberg* will, noch früher hinauf zu datiren sei, ganz dahin. Schon *Sartorius* bezeichnete das Jahr 1269 als die wahrscheinliche Zeit der Ausfertigung des eigentlichen Vertrages.

April 1. **471.** *Otto*, Meister des D. O. in Livland, schreibt dem Lübischen Rathe, wie er ihm nicht bergen könne, dass dessen feierliche Gesandten, *Heinrich Wullenpunt, Ludolph* und *Jacob*, mit seinem, des Meisters, Rath, ihre Botschaft ehrenvoll ausgerichtet, so dass die Lübecker ihnen für ihre Mühe und das vollbrachte Geschäft nicht genug danken könnten. Unter Zusicherung jeglicher Förderung ihrer Angelegenheiten und Erwartung eines Gleichen ihrerseits, verweist der Meister schliesslich sie, die Lübecker, im Uebrigen auf den mündlichen Bericht der rückkehrenden Gesandten *Heinrich, Ludolph* und *Jacob*.

Nach dem Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 335 Nr. CCCLIX und im Livl. U.B. Nr. CDXV. Das Schreiben ist datirt vom Montag nach Quasimodogeniti, ohne Angabe des Jahres, gehört aber unstreitig in dieses Jahr, weil die hier genannten Boten nicht vor Ende 1268 ins Land kamen (s. Reg. 466, 467, 469 u. 470) und O.M. *Otto* schon am 16. Febr. 1270 starb. S. *Napiersky* in den Mittheill. V, 472.

April 25. **472.** *Albert*, Erzbischof von Riga, giebt die Güter, welche ehemals der Ritter *Dietrich von Kokenhusen* und dessen Ehefrau *Sophie*, von dem Bischof *Nicolaus* zu Lehn besessen, nunmehr mit Wissen und Willen seines Capitels und mit ausdrücklicher Einwilligung der gedachten noch lebenden Frau *Sophie*; dem *Hans von Tyssenhausen* dergestalt und mit den Rechten zu Lehn, wie die *Sophie* und deren verstorbener Ehegatte *Dietrich* sie besessen.

Das unstreitig Lateinische Original wird vielleicht noch in einer *Tiesenhausen*'schen Brieflade zu finden sein; die im Livl. U.B. Nr. CDXVI gegebene Hochdeutsche Uebersetzung ist der *Tiesenhausen*'schen Geschlechtsdeduction (*Hupel's* neue nord. Miscell. 18, 23) entnommen.

Juni 25. — Die im Inland Jahrg. 1841 Sp. 767 zu diesem Jahre gerechnete Bulle *Urban's* (anno VIII) kann nicht *Urban IV.* zugeschrieben werden, da dieser nur wenig über drei Jahre Pabst war, und bereits im J. 1264 starb, und ist offenbar unecht, da im 12. u. 13. Jahrh. und bis zum J. 1309, in welchem diese Bulle transsumirt ist, kein *Urban* acht Jahre den päbstlichen Stuhl eingenommen. Index II, 345.

O. J. u. T. **473.** Rath und Gemeine der Stadt Lübeck schreiben dem O.M. *Otto*, sie hätten vernommen, dass Güter ihrer Mitbürger, obschon letztere keinen Excess begangen, angehalten seien und nach Gothland gebracht werden sollten, und bitten, es nicht zu gestatten, dass die Güter nach Gothland geführt, vielmehr dafür zu sorgen, dass dieselben den Eigenthümern wieder ausgeliefert werden.

Nach der auf der Trese zu Lübeck befindlichen Urschrift abgedr. in *Sartorius-Lappenberg's* U.B. S. 106 Nr. XXXVI, mit Berichtigungen im Lüb. U.B. I, 355 Nr. CCCLXXXV und darnach im Livl. U.B. Nr. CDXVII. Das Schreiben hat kein Datum, muss aber wohl in das Ende des J. 1269 gesetzt werden, weil die Begebenheit, deren es erwähnt, unstreitig mit den Reg. 464, 66 u. 67 im Zusammenhange steht, weil ferner O.M. *Otto* im Febr. 1270 bereits starb (Reg. 471), und weil endlich die nachfolgende Urkunde (Reg. 474) nicht unwahrscheinlich eine Antwort auf das hier vorliegende Schreiben Lübeck's ist.

474. *Andreas*, Vicemeister des Deutschen Ordens in Livland, dankt dem Lübischen Rathe für die durch Beförderung der Livländischen Angelegenheiten vielfach erwiesenen Wohlthaten, und bedauert sehr den Verlust, den die Lübecker an ihren Sachen erlitten, was gewiss nicht geschehen wäre, wenn sie den Rath seines verstorbenen Vorgängers, des O.M. *Otto*, befolgt hätten, der sie ermahnt, ihre Reise aufzuschieben, bis sie sicher und glücklich reisen könnten. Sie hätten jedoch diesem Rathe nicht getraut, vielmehr geglaubt, es stecke etwas dahinter, ihre Reise fortgesetzt und da sei das Unglück geschehen. Er, der O.M., bittet daher, es mögen künftig die Lübecker ihre Sachen durch Leute senden, welche sich bescheiden zu benehmen wissen und guten Rath annehmen wollen. Zugleich meldet er, dass er die Dünastrasse zur Zeit gesperrt, der Weg nach Nowgorod und anderen Theilen Russlands aber sei offen, bis die Düna wieder friedlich und ruhig befahren werden könne, und die Russen den zugefügten Schaden einigermassen ersetzt hätten. April 21.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 324 Nr. CCCXLVII und im Livl. U.B. Nr. CDXVIII. Das Schreiben ist vom Montag nach der Osterwoche datirt, zwar ohne Angabe des Jahres, aber unstreitig in das Jahr 1270 zu setzen, in welchem O.M. *Otto* starb. S. Reg. 471.

475. Das in **Riga** recipirte **Hamburgische** Stadtrecht, vom Mittwoch vor Felician 1270 datirt. Juni 4.

Abgedruckt in *Westphalen*, monum. ined. IV, 2084, in *C. D. Anderson*, Hamburgisches Privatrecht I, 10; am besten bei *J. M. Lappenberg*, Hamburgische Rechtsalterthümer I, 1. Das Nähere über dieses Stadtrecht und dessen Beziehung zu Riga und anderen Städten Livlands s. in *v. Bunge's* Einl. in die Rechtsgesch. § 60 S. 144 fgg.

476. *Heinrich*, Herr von Meklenburg (Magnopolis), urkundet: er habe, als er unter der Fahne der heil. Jungfrau in Livland gekämpft, aus der Mitte der niedergemetzelten Helden ein dreijähriges Mädchen dem drohenden Schwerdte entrissen, und, nachdem es (*Catharina*) getauft worden, als Tochter adoptirt und in seine Heimath gebracht. Für dessen Seelenheil besorgt, habe er es nunmehr in das Kloster **Rene** als Novize aufnehmen lassen, und verehre diesem Kloster vier Hufen Landes, die er im Dorfe **Papurth** besitze, mit der Bestimmung, dass von den Einkünften dieses Landes sechs Mark jährlich zur Kleidung und zu den übrigen Bedürfnissen des gedachten Mädchens, so lange es lebt, verwendet werden. Juli 8.

Nach dem Original auf Perg. im Meklenburg-Schwerin'schen Hauptarchiv abgedr. in *Schröder's* Wismar'schen Erstlingen S. 227, in den Mittheill. III, 102 Nr. 3 und im Livl. U.B. Nr. CDXIX. S. auch noch Mittheill. VI, 552 fg.

477. *Dietrich*, Abt von Dünamünde, nebst seinem Convente, urkundet, dass er seine beiden Dörfer **Siklecowe** und **Crucen** in der Nähe von **Parchim** im Meklenburgischen, mit seinem Hofe (curia), der Mühle und den übrigen Zubehörungen der Dörfer, dem Abte *Heinrich* von Reinefelde und dessen Convente für 780 Mark Lübischer Pfennige verkauft habe. O. T.

Nach dem Original auf Perg. im Meklenburg-Schwerin'schen Archiv abgedr. in den Mittheill. a. a. O. S. 98 Nr. 4 und im Livl. U.B. Nr. CDXX.

478. *Gunzelin*, Graf von Schwerin, und sein Sohn *Helmold*, bestätigen den eben angeführten Verkauf der Dörfer **Siklecowe** und **Crucen**. O. T.

Nach dem Original in demselben Archiv abgedr. in den Mittheill. l. c. S. 99 Nr. 5 und im Livl. U.B. Nr. CDXXI.

1271. **1271.**

März 29. 479. *Margaretha*, Königin von Dänemark und Herrin von Esthland, gestattet dem Herrn *Christian von Scerembeke*, dessen Ehefrau *Helene*, dessen Söhnen *Heinrich* und *Bernhard*, und deren Erben die drei Orte (oppida) Mart, Sarn und Apones, welche gedachter *Christian* von *Nicolaus Molteke* und dessen Brüdern gekauft, mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen, Wäldern und Fischereien, frei nach Lehnrecht ewig zu besitzen.

Nach einem Originaltranssumt auf Perg. vom 15. März 1318 im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Inland 1841 Nr. 34 Sp. 545 und im Livl. U.B. Nr. CDXXII.

April 27. 480. *Erich*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, bestätigt die vorstehende Belehnung seiner Mutter.

Nach demselben Transsumt abgedr. im Inland a. a. O. und im Livl. U.B. Nr. CDXXIII.

Juli 21. 481. Pabst *Gregor X.*, schreibt an alle Erzbischöfe, Bischöfe und übrigen Prälaten, er habe mit Verwunderung vernommen, wie die um die Vertheidigung des Christenthums so sehr verdienten Brüder des D. O. von der Geistlichkeit hart verfolgt, die zu ihren Gunsten erlassenen päbstlichen Briefe nicht beachtet, diejenigen, die sich an ihrem Vermögen vergreifen, nicht bestraft werden etc. Er trägt ihnen daher auf, die zu des Ordens Gunsten von ihm ausgefertigten Bullen, sie mögen allgemeine oder specielle sein, demüthig aufzunehmen und getreulich auszulegen, ihre Untergebenen zu den herkömmlichen Almosen zu ermahnen, die Ordensbrüder wohlwollend aufzunehmen und anständig zu behandeln und ihnen nicht durch Ungerechtigkeit Anlass zu einer Beschwerde beim päbstlichen Stuhl zu geben.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 206) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CDXXIV.

Aug. 27. 482. *Walter von Nordeck*, O.M., und die übrigen Ordensbrüder, bezeugen, dass sie mit dem Erzbischof *Albert* nachstehende Uebereinkunft getroffen: Wenn der Orden das Schloss Tarvethene oder ein anderes binnen Jahresfrist vom nächsten Michaelisfeste an in seinem Antheile erbaut haben wird, um dadurch Semgallen zum Christenthum und unter die Herrschaft der Rigischen Kirche zurückzubringen, so weist der Erzbischof, für die auf das Schloss zu verwendenden Arbeiten und Kosten, dem Orden eines seiner Schlösser, nach seiner, *Alberts*, Wahl, nämlich Syrene oder Sagare an, und zwar so, dass, wenn eine Theilung vorgenommen wird, für den Fall, dass eines der genannten Schlösser grössere Gränzen hat, es mit dem andern ausgeglichen werden soll, übrigens die freie Wahl zwischen beiden dem Erzbischof vorbehalten. Die 150 Haken, welche einst der Erzbischof dem Orden zur Erbauung eines Schlosses verliehen, kommen, gleich den übrigen, zur Theilung. Sind daselbst Lehngüter vom Erzbischof vergeben, so hat der Orden für das halbe Lehn zu sorgen. Das dem Erzbischof übriggebliebene Land hat der Orden, gleich wie das seinige, zu vertheidigen. Falls der Meister nach Verlauf der festgesetzten Frist das gedachte Schloss nicht erbaut haben wird, oder wenn das Schloss verloren und nicht wieder aufgebaut, oder für den Wiederaufbau vom Orden mehr, als ihm zugesagt worden, verlangt wird, so soll das Schloss mit allem Zubehör, so lange es auch vom Orden möchte besessen sein, ohne Widerspruch an den Erzbischof zurückfallen, ohne Rücksicht auf etwanige Urkunden oder auf die Verjährung des canonischen oder des Civilrechts, und ohne jeglichen Kostenersatz.

Nach dem Original auf Perg. in der Kaiserl. Bibliothek zu St. Petersburg (aus dem ehemaligen erzbischöfl. Archiv) abgedr. in den Mittheil. III, 488 (vergl. auch das. S. 67 Nr. 43) und im Livl. U.B. N. CDXXV.

483. Das Rigische Domcapitel stellt über denselben Gegenstand eine der vorigen fast gleichlautende Urkunde aus, nur dass hier statt Syrene und Sagare die Schlösser Dobene und Sparnene genannt werden. 1271. Aug. 27.

Nach einer höchst flüchtigen und incorrecten Copie in *Hiärn's* Collectan. I, 259 (Ind. Nr. 3314) abgedr. in den Mittheill. VI, 246 und im Livl. U.B. Nr. CDXXVI.

484. *Waldemar,* König von Schweden, ertheilt den Bürgern der Stadt Riga die Freiheit, mit Aufhebung jeglichen Wegegeldes, Zolles oder sonstiger Steuer, des Handels wegen in sein Reich zu kommen, daselbst zu verweilen und es nach Belieben sicher zu verlassen, und zwar auf so lange, als die Seinigen einer gleichen Freiheit in ihrer Stadt oder ihrem Vaterlande sich erfreuen würden. Zur Unterscheidung jedoch der wahren Bürger von den falschen und simulirten, sollen die Rigenser, welche der gedachten Freiheiten geniessen wollen, anthentische Urkunden (sigilla) mit sich führen, sie mögen nun von dem jeweiligen Bischof oder von der Stadt ausgefertigt sein. Sept.

Aufgenommen in das Privil. des Königs *Magnus Ladulås* vom 6. October 1275, wovon das Original im Rigischen Rathsarchiv (Ind. Nr. 214); darnach abgedr. in den Mittheill. IV, 410 und im Livl. U.B. Nr. CDXXVII; ausserdem in *Lagerbring,* Swea Rikes hist. II, 525, 542, 629. Das Privil. *Waldemar's* allein bei *Liljegren* I, 459 Nr. 556, das des K. *Magnus* das. I, 500, Nr. 601.

— Die von diesem Jahre datirte Urkunde des O.M. *Halt,* welcher sich mit dem B. *Emund* von Curland über verschiedene Besitzungen vergleicht (Index Nr. 207) ist mit mehr Wahrscheinlichkeit in das J. 1291 zu setzen. S. die Regesten bei diesem Jahre.

1272.

1272.

485. Pabst *Gregor X.* erklärt dem Abt und Convent Cisterciensordens zu Dünamünde, zur Steuer der gegen sie ausgewirkten Briefe, dass sie durch kein anderes apostolisches Schreiben als belangt angesehen werden sollen, als welches des Cisterciensordens ausdrücklich gedenkt. O. J. u. T.

Nach der höchst flüchtigen, fragmentarischen Abschrift eines Transsumtes in *Hiärn's* Coll. I, 264 abgedr. im Livl. U.B. Nr. CDXXVIII. Der unvollständigen Bulle fehlt das Datum, daher sie in den Anfang der Regierung *Gregor's X.* gesetzt worden.

486. *Albert,* Erzbischof von Riga, schenkt dem Probst und Capitel von Riga die Hälfte der Landschaft Uppemel in Semgallen. O. J. u. T.

Das Original befand sich in dem ehemal. Rig. erzbischöfl. Archiv. Mittheill. III, 67 Nr. 44.

487. Die zur Beilegung eines Streites zwischen dem Rigischen Capitel und der Stadt Riga über das dem Hofe des Capitels gegenüber belegene Dünaufer vom Erzbischof *Albert* ernannten Schiedsrichter: O.M. *Walter,* Bruder *Adam* vom Predigerorden in Riga, Bruder *Heinrich,* Guardian der Minnerbrüder daselbst, vergleichen die Parteien dahin: Es sollen an dem gedachten Ufer von keinem von beiden Theilen neue Gebäude aufgeführt werden; die Gebäude dagegen, welche das Capitel dort bereits besitzt, nämlich der Abtritt und die Gerberei, sollen ihm verbleiben, und in Zukunft, wenn sie baufällig werden, reparirt und wieder hergestellt werden dürfen. Den übrigen Theil des seinem Hofe gegenüberliegenden Ufers darf das Capitel zum Stapeln von Holz und zum Aufbewahren von Schiffen, wie früher, benutzen, auch seinem Thore gegenüber einen Hafen für Schiffe anlegen. Es darf darin von der Stadt nicht beeinträchtigt werden, weil dadurch, dass der Rigische Rath — auf gemeinschaftliche Kosten des Capitels und der Stadt — das gedachte Ufer zu erweitern (ampliare) bemüht gewesen, die Stadt kein grösseres Recht daran erworben, als sie früher gehabt. März.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 209) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLXII Nr. 42 und im Livl. U.B. Nr. CDXXIX.

1272. Juli 6. 488. *Albert*, Erzbischof von Riga, *Johann*, Probst derselben Kirche, und *Walter von Nortike*, O.M., bestimmen, nach gepflogenen Verhandlungen mit den Aeltesten der wieder zum Christenthum bekehrten Semgallen, die Abgaben der letzteren nachstehend: 1) anstatt des Zehnten sollen sie zum Besten der Geistlichkeit von jedem Haken ein Loof Roggen und ein Loof Gerste, Rig. Maasses, jährlich entrichten. 2) An Arbeit sollen sie zwei Tage im Sommer und zwei Tage im Winter dergestalt leisten, dass sie in diesen vier Tagen von jedem Haken eine Fuhre, zu den Bedürfnissen der Landesherren, thun sollen; die andern Personen, welche so alt sind, dass sie arbeiten mögen, sollen mit Handarbeit dienen, beim Heumähen, Holzhauen etc. 3) Das vorgenannte Korn können sie, wenn sie Mangel daran haben, mit Geld lösen, namentlich mit zwei Artigen Rig. für jedes Loof, oder auch mit zwei Marder- oder acht Grauwerksfellen. 4) Ausserdem sollen sie sich zum Schloss- und Wegebau, so wie zum Kriegsdienst stets willig und bereit zeigen. 5) Die Vögte sollen dreimal jährlich Gericht halten und nach dem Rechte und der Gewohnheit des Landes zu Lettland und Esthland Rechtes pflegen.

Nach einer Abschrift in der oft erwähnten Sammlung des Mitau'schen Museums (Index Nr. 210) abgedr. in den Mittheil. IV, 407 Nr. 26, bei *Kienitz* Bd. II, Beil. IV und im Livl. U.B. Nr. CDXXX.

Sept. 21. 489. Als Ersatz für die Opfer, welche die Stadt Riga der Glaubenssache gebracht und noch bringt, schenkt ihr Erzbischof *Albert* das Land von Ecowemunde bei der Semgaller-Aa aufwärts bis Putelene jenseits der Semgaller-Aa, so wie das Land zwischen der Semgaller-Aa und den Flüssen Ecowe und Misne, bis zu den Gränzen des Herrn *Johann von Dolen*. Dieses Land wird den Rigischen Bürgern mit demselben Rechte wie die übrigen Stadtmarken verliehen, so dass auch die Kaufleute und Pilger daran Antheil haben sollen.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 208) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLXIII Nr. 43 und im Livl. U.B. Nr. CDXXXI.

Oct. 7. 490. *Johannes*, Probst der Rig. Kirche nebst dem Capitel, und *Walter*, O.M., nebst seinen Brüdern, urkunden, dass sie die zwischen ihnen zu theilenden Schlösser Dobene und Sparnene nebst Zubehör dergestalt getheilt: Zum Schloss Dobene sollen gehören die Provinzen: Eglonene, Wancule, Angegua, Padaugua, Velaene, Sigemoa, Jusa, Aren, Batsenen, Babutua, Daliten, Satcigalen, Scemus, Pelliseden, Dravenen, Blidenen und der See von Dobenen, welcher Saemovis (?) heisst. Dem Schloss Sparnene werden zugetheilt die Provinzen Peikua, Zervinal, Pakarde, Rymmen, Danguiel, Senmoa, Aareven, Otmayn, Pelsua, Pestene, Waywexe, Arine, Zetzedua, Sziiva, Wanpen, Cacten, Bersenene, Zedreveos, Bayena und die Seen bei Palven (Paliten?), Autzii genannt, und bei Aluco, Sebrum geheissen, und den übrigen Seen und Bächen genannter Provinzen. Von diesen beiden Theilen hat das Capitel, auf Grundlage des ihm zustehenden Wahlrechts, das Schloss Sparnene nebst den demselben zugetheilten Landschaften gewählt; das Schloss Doben nebst Zubehör erhält der Orden für die dem Capitel zu leistende Vertheidigung, wie solches in einer früheren Urkunde (Reg. 483) bestimmt worden. Da jedoch die Grundstücke (hereditates) der Leute der gedachten beiden Schlösser so vermengt sind, dass die Doben'schen Aecker innerhalb der Gränzen von Sparnene besitzen und umgekehrt, so wird festgesetzt, dass sie, ohne Rücksicht auf die Lage ihrer Ländereien, den Zins bloss demjenigen Herrn, unter welchem sie ihren Sitz haben, nach Anzahl ihrer Haken entrichten sollen. Wenn sie aber das Land, welches sie selbst nicht bebauen wollen

oder können, Andern verpachten, so erhält derjenige Herr den Zins, in dessen Gränzen das verpachtete Grundstück sich befindet. Wird ein Grundstück erblos, so fällt es demjenigen Herrn zu, in dessen Gebiete es liegt. Wenn ein Jäger das Wild aus dem Gebiete des einen Herrn in das des andern verfolgt, so gehört das Wild, wo es auch erlegt wird, dem Jäger, Herr des Jägers aber erhält den Vorderbug (Schulterstück). 1272.

Nach dem Original auf Perg. in der Kaiserl. Bibl. zu St. Petersburg (Mittheill. III, 67 Nr. 45) abgedr. in den Mittheill. III, 492 Nr. IX und im Livl. U.B. Nr. CDXXXII.

1273. 1273.

491. O.M. *Walter* urkundet, dass die von dem Orden erbauten oder noch zu erbauenden Schlösser oder Befestigungen nicht der Stadt Riga und den Kaufleuten zum Verfang gereichen sollen, sondern zum Nutzen des Glaubens und zur Förderung der Stadt und des „gemeinen Kaufmanns". Auch soll der Stadt Riga und dem gemeinen Kaufmann, so lange sie mit den Gläubigen Friede halten, der Besuch aller Länder und Strassen frei sein, und sollen sie, wie seit den Zeiten des O.M. Volquin, das Recht haben, überall Waaren zu kaufen der und zu verkaufen. O. T.

Nach einer Abschrift in *Brotze's* Livonica XXIII, 139, b „ex libro privilegiorum et documentorum civ. Rig." abgedr. in den Mittheill. IV, 409 Nr. 27 und darnach im Livl. U.B. Nr. CDXXXIII. Eine Deutsche Uebers. aus dem 15. Jahrh. im Revaler Rathsarchiv mit nachstehender Beglaubigung für diese und eine andere Urkunde: Auscultatae et diligenter collationatae sunt praesentes copiae per spectabilem et discretum virum, magistrum Iohannem *Molre de Szehuszen*, de Latino in Theutonicum translatae per me, *Martinum Schulte*, clericum Havelbergensis dioecesis, publicum s. imp. auctoritate notarium, effective et sententialiter suis concordantes cum originalibus, quod protestor manu mea propria. Darnach abgedr. im Livl. U.B. a. a. O.

492. *Heinrich*, B. von Havelberg, schenkt dem Kloster zu Dünamünde den Zehnten von den Dörfern Siclekowe, Zachowe und Trampis auf ewige Zeiten. April 5.

Das Original im grossherzogl. Mecklenb. Archiv zu Schwerin; eine Abschrift davon im *Rumianzow*'schen Museum zu St. Petersburg, und darnach abgedr. in den Mittheill. III, 100 Nr. 6 und im Livl. U.B. Nr. CDXXXIV.

493. *Margaretha*, Königin von Dänemark, Herrin von Esthland, bestätigt die Freiheiten, welche König *Waldemar* den Bürgern von Reval an Aeckern, Wiesen, Waldungen und Gewässern verliehen, und gesteht ihnen für ewige Zeiten alle Rechte zu, welche die Bürger Lübecks geniessen. Wer Jemanden innerhalb der Gränzen des Stadtfriedens verwundet, hat dafür eine Busse von drei Mark Silber und zwei Oer in Pfennigen zu erlegen. Davon erhält eine Mark Silbers der Schlossvoigt, die zweite der Verwundete, die dritte die Stadt zur Befestigung der Stadtmauern, die zwei Oer aber der Stadtvoigt. Wenn ein Esthe, innerhalb der Gränzen des Stadtfriedens, Jemanden verwundet, so zahlt er eine Mark Silbers und zwei Oer in Pfennigen. Letztere erhält der Stadtvoigt, die Mark wird zu gleichen Theilen unter den Schlossvoigt, den Verwundeten und die Stadt vertheilt. Wer die Busse zu erlegen nicht im Stande ist, unterliegt dem Handurtheil *). Aug. 29.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 1. Febr. 1347 im Revaler R.A. abgedr. in *v. Bunge's* Revaler R.Q. II, 93 Nr. 8 und im Livl. U.B. Nr. CDXXXV.

*) Der Ausdruck „manualis sententia" findet sich auch in den Lateinischen Redactionen des alten Lübischen Rechts, wo es im Art. 33 des Revaler Codex (*Bunge's* Rechtsquellen I, 14, *Hach*, das alte Lüb. Recht Text I. Art. 32; vergl. auch Lüb. U.B. I, 42 Nr. XXXII) von dem Falschmünzer, bei welchem das „Münzmal", d. h. Münzstempel, gefunden wird, heisst: „manuali sententiae subiacebit". In der alten Deut-

1273. Sept. 20. 494. *Dieselbe* verkündet Allen, welche Reval besuchen, dass sie die ihnen seit der Regierung König *Waldemar's II.* zugestandenen, der Ehre und Freiheit angemessenen Rechte geniessen, dagegen, so lange sie in der Stadt weilen, die Rechte und Gewohnheiten der Stadt beobachten sollen.

Nach dems. Transsumte abgedr. bei *v. Bunge* a. a. O. II, 94 Nr. 9 und im Livl. U.B. Nr. CDXXXVI.

Oct. 10. 495. *Erich Glipping*, König der Dänen und Slaven und Herzog von Esthland, bestätigt den von seiner Mutter, der Königin *Margaretha*, der Stadt Reval ertheilten Freibrief vom 29. August d. J. (Reg. 493), durch fast wörtliche Wiederholung des Inhalts desselben, und nur mit dem Zusatze, dass für die Verwundung eines Esthen dieselbe Busse zu erlegen ist, wie für die von Seiten eines Esthen verschuldete Verwundung.

Nach dems. Transsumte abgedr. im Livl. U.B. Nr. CDXXXVII.

Oct. 10. 496. *Derselbe* bestätigt den von seiner Mutter den Reval Besuchenden ertheilten Freibrief (Reg. 494) durch dessen fast wörtliche Wiederholung.

In dems. Transsumte.

Nov. 14. 497. *Rudolph*, Römischer König, bestätigt dem Deutschen Orden die ihm von seinen Vorgängern, insbesondere von Kaiser *Friedrich II.* und dessen Sohne, König *Heinrich*, verliehenen Privilegien.

Nach dem Originaltranssumt auf Perg. vom 29. Mai 1393 im geh. Archiv zu Königsb. (Mittheill. II, 147 Nr. 505 b, 2) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CDXXXVIII. Ein anderes Transsumt im Königl. Würtembergischen Staatsarchiv vom 31. Juli 1283. S. die Mittheill. II, 500 Nr. 1.

1274.

1274. April 3. 498. *Friedrich*, B. von Dorpat, bewilligt, mit Rath und Consens seines Capitels, den Kaufleuten, da durch sie die Kirche in Liv- und Esthland zur Anerkennung gelangt, die Freiheit, dass wenn sie auf den seiner Gerichtsbarkeit unterliegenden Flüssen oder Seen einen Schiffbruch erleiden sollten, sie in Betreff ihrer Sachen oder Personen weder durch Raub noch Diebstahl beleidigt werden sollen. Die ans Ufer gespülten schiffbrüchigen Güter sollen vielmehr, wenn die Mannschaft untergegangen, Jahr und Tag aufbewahrt, und den sich meldenden Erben restituirt, die Bergenden übrigens für ihre Mühe angemessen entschädigt werden. Das zur Reparatur der kaufmännischen Schiffe erforderliche Holz darf an den benachbarten Ufern gehauen werden. Die Erhebung von Zöllen und Steuern von den mit Waaren zu Wasser oder zu Lande durch das Bisthum ziehenden Kaufleuten wird untersagt.

Nach dem Orig. auf Perg. auf der Trese zu Lübeck abgedr. in *Dreyer's* Specimen S. CLXVIII Anm. 11, mit Berichtigungen im Lüb. U.B. I, 323 Nr. CCCXLVI und darnach im Livl. U.B. Nr. CDXXXIX. Ein Originaltranssumt vom 9. Aug. 1341 im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 355).

— Die im Lüb. U.B. in dieses Jahr gesetzten Urkunden Nr. 359 u. 360 gehören in die Jahre 1269 (Reg. 471) und 1250 (Reg. 243).

---

schen Uebersetzung des Revaler Codex (*Bunge* a. a. O.) wird dies so gegeben: „Wert et (i. e. dat muntesmal) aver gevunden under eme, so sal be liden dat *ordeil der hanthaftigen daet*". Dagegen lautet diese Stelle in den Altdeutschen Texten des Lüb. Rechts (*Bunge* a. a. O. S. 73 Art. 174, *Hach* l. c. Text II. Art. 130): „Is dat dat muntmal under eme begrepen wert, eme gbet over *dat ordel der hant*" und in dem Lüb. Recht vom J. 1586 B. IV. Tit. 12 Art. 5: „Würde aber die Münze bei ihm angetroffen, dass er selbige ausgeben, dem soll *die Hand abgehauen werden*". Diese Uebersetzung des Ausdrucks „manualis sententia" möchte die richtige sein; wenigstens würde die andere — durch handhafte That — auf den betreffenden Satz unserer Urkunde gar nicht passen. In einer alten Uebersetzung unserer Urkunde aus der Mitte des 16. Jahrh. im Revaler Rathsarchiv wird die fragliche Stelle so gegeben: „sall der *liffliken straffe* underworpen sin". Vergl. auch noch *J. Grimm's* Deutsche Rechtsalterthümer S. 706.

1275.

1275.

499. *Johann I. (von Lünen)*, Erzbischof von Livland, Esthland, Preussen und Riga, bestätigt den Kaufleuten in seinem Jurisdictionsbezirke die vom Erzb. *Albert* (im Juni 1256, Reg. 327) ihnen ertheilten Handelsprivilegien, indem er die Urkunde *Albert's* fast wörtlich wiederholt, und nur noch am Schluss nachstehende Begünstigungen hinzufügt: Die Kaufleute erhalten das Recht, das zur Feuerung und zur Reparatur der Schiffe erforderliche Holz an den der erzbischöflichen Gerichtsbarkeit unterworfenen Ufern zu fällen; alle Häfen werden für frei erklärt; die Ufer dürfen zum Stapeln der Waaren, die Gemeinweiden zur Weide der Rinder und Pferde der Kaufleute benutzt werden. Wer bestohlen wird oder Sachen verliert, soll das Gestohlene und Verlorene ungekürzt zurückerhalten, ohne dass der Landrichter (iudex provincialis) sich etwas davon anmassen darf. Schliesslich werden auch die vom Cardinalpriester *Guido* am 9. Januar 1266 den Kaufleuten bewilligten Privilegien (Reg. 445) ihnen bestätigt. März 24.

Nach dem pergam. Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 337 Nr. CCCLXII und darnach im Livl. U.B. Nr. CDXL. Ein älterer Abdruck bei *Dreyer*, Spec. de iure naufr. S. CLIX Anm. 7.

500. *Johann I.*, B. von Lübeck, transsumirt die Bulle P. *Innocenz IV.*, vom 27. Januar 1254 (Reg. 293), den Cisterclenserorden betreffend. D.D. Reinfelde, VI. cal. Aprilis MCCLXXV. März 27.

Abschriftlich in *Hiärn's* Collectan. I, 265. Index Nr. 3315.

501. *Johann*, Erzb. von Riga, wiederholt wörtlich das von ihm unterm 24. März d. J. (Reg. 499) den Kaufleuten ertheilte Privilegium, mit Zustimmung seines Capitels. Juni 25.

Nach dem pergam. Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 339 Nr. CCCLXIV und darnach im Livl. U.B. Nr. CDXLI. Ein älterer Abdruck bei *Dreyer* l. c. S. CLX. Ein Transsumt vom 9. August 1341 im Rig. Rathsarchiv. Index Nr. 356.

502. *Rudolph I.*, Römischer König, gewährt die Bitte der Bürger Lübeck's, dass es ihnen gestattet werde, auf ihren Handelsreisen nach Preussen und Livland, so wie nach anderen dem Römischen Reiche unterworfenen Gegenden, wegen ihrer Handelsgeschäfte sich zu versammeln, Verhandlungen und Unterredungen — gewöhnlich Morgensprachen genannt — zu halten, wie dies übrigens schon nach dem gemeinen Recht zulässig sei. Juli 16.

Nach der pergam. Urschrift auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 340 Nr. CCCLXVI, darnach im Livl. U.B. Nr. CDXLII; schon früher bei *Dreyer* a. a. O. S. CLII Anm. 3.

503. *Johann I.*, Erzb. von Riga, bestätigt und erneuert, auf Bitte des Voigts, Raths und der Gemeinde der Stadt Riga, die ihnen von seinen Vorfahren ertheilten Rechte und Freiheiten, und fügt noch Folgendes hinzu: Wenn der Voigt oder Stadtrichter einmal vom Erzbischof mit der Vogtei oder dem Gericht investirt ist, so ist er befugt, wann und so oft er es für erforderlich hält, sich einen Andern zu substituiren, ohne dass der dergestalt Substituirte von Neuem um die Investitur nachzusuchen braucht. Aug. 20.

Die Urschrift auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 213), darnach abgedr. in den Monum. Livon. ant. IV, CLXIV Nr. 44 und im Livl. U.B. Nr. CDXLIII.

504. *Magnus*, König von Schweden, erneuert den Bürgern Riga's das ihnen von seinem Bruder und Vorgänger in der Regierung des Reichs, *Waldemar*, ertheilte Handelsprivilegium (Reg. 484.) Oct. 6.

Nach dem pergam. Original im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 214) abgedr. in den Mittheill. IV, 410 Nr. 28 und im Livl. U.B. Nr. CDXLIV. In dems. Archiv finden sich noch Transsumte dieser Ur-

1275. kunde vom 22. April 1422 (Index Nr. 3387, 3), vom 23. April 1442 (Index Nr. 1485, 4) und vom 12. Mai 1462. Aeltere Abdrücke in *Lagerbring*, Swea rikes histor. II, 542, 629, und bei *Liljegren* I, 500 Nr. 601.

Nov. 23. 505. *Rudolph I.*, Röm. König, urkundet, wie er vernommen habe, dass einige Bürger Riga's ohne Rücksicht auf die richterlichen Gewalten, Andern zum Scandal und zu ihrem eigenen Verderben, von ihren eigenen Gefühlen sich leiten und regieren lassen. Er überträgt daher dem Meister des Deutschen Ordens in Livland die weltliche Gerichtsbarkeit über die Stadt, und befiehlt den Bürgern Riga's, sich ihm, als ihrem wahren Richter, zu unterwerfen.

Nach einer Abschrift aus dem 15. Jahrh. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 215) abgedr. in den Monum. Liv. ant. IV, CLXVI Nr. 45 und im Livl. U.B. Nr. CDXLV.

— Die in dieses Jahr gesetzte Urkunde des Rathes von Dortmund (Index Nr. 212) gehört zwischen die Jahre 1254 u. 1257. S. oben Reg. 514.

1276.

1276.

O. T. 506. *Magnus*, König von Schweden, ertheilt, auf Bitte des Livländ. O.M. *Ernst*, den Bürgern Riga's die Freiheit, innerhalb seines Reiches, wenn sie hinkommen, zu kaufen und zu verkaufen, ohne zur Zahlung von Zoll und Ungeld verpflichtet zu sein; für den Fall jedoch, dass der König genöthigt sein sollte, zum Besten seines Landes in Beziehung auf Kauf und Verkauf Vorschriften zu erlassen, so sollen solche auch von den Rigischen Bürgern, gleichwie von den Gothländischen und Lübischen, beobachtet werden.

Nach dem Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 216) abgedr. in den Mittheill. IV, 411 Nr. 29 und im Livl. U.B. Nr. CDXLVI. Frühere Abdrücke bei *Lagerbring* a. a. O. II, 629 und bei *Liljegren* I, 505 Nr. 607. Transsumte im Rig. R.A. vom 23. April 1442 (Index Nr. 1485, 3) und vom 12. Mai 1462.

Juni 29. 507. *Heinrich von Appenhuss*, Comthur zu Reval, und *Odoard von Kehle*, Mannrichter (iudex vasallorum) in Harrien, sein Assessor, transsumiren die Urkunde des Königl. Hauptmanns *Saxo* vom 27. April 1257 (Reg. 336), das Dorf *Alten* betreffend. D. D. in minori castro Revaliensi, die b. Petri et Pauli, anno MCCLXXVI.

Abschr. in *Hiärn's* Coll. I, 266 (Index Nr. 3316). Abdruck bei *Thorkelin* I, 310.

Nov. 5. 508. *Johann I.*, Erzb. von Riga, erweitert, auf Bitte des Raths und der Bürgerschaft der Stadt Riga, mit Rath und Einwilligung seines Capitels, die Stadtmark, indem er ihnen den Landstrich verleiht, welcher sich von dem Ort, wo die Naba von Babath in die Semgaller-Aa sich ergiesst, den Fluss aufwärts bis zu den Gränzen des Dorfes Putelene erstreckt, und von dem gedachten Flusse und der alten Stadtmark, so wie von den Gränzen von Putelene und Dolen eingeschlossen wird. Dieser Landstrich wird der Stadt dergestalt verliehen, dass er mit allen Aeckern, Wiesen, Bäumen und Büschen, Wegen und Stegen, und allen Nutzungen überhaupt, zur Stadtmark gehören und der vollen Gerichtsbarkeit der Stadt unterworfen sein soll; jedoch soll die Benutzung desselben, wie die der alten Stadtmark, dem Bischof, seinem Capitel, den Brüdern von Dünamünde und den Bürgern Riga's gemein sein, desgleichen allen denen, welchen der Rath eine solche Nutzung eines Theils oder des Ganzen vergönnt. Uebrigens sollen *Johann von Dolen* und seine Erben in den Gränzen des Dorfes Putelene und Dolen's auf keine Weise belästigt werden. Der obgedachte Fluss, so weit er bei dem Landstrich vorbeifliesst, unterliegt in Betreff der an die erzbischöfliche Gränze stossenden Hälfte denselben Rechtsverhältnissen, wie das Land.

Ein undatirtes Originaltranssumt, ausgefertigt von *Lambert*, Prior der Predigerbrüder, und *Wer-*

ner, Gardian der Minoriten in Riga, im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 217); abgedruckt in den Monum. Livon. ant. IV, CLXVI Nr. 46 und im Livl. U.B. Nr. CDXLVII. 1276.

509. *Margaretha,* gewesene Königin von Dänemark und Herrin von Esthland, trägt — Dec. 26.
in Folge der an sie ergangenen Bitten der Bürger Lübeck's — ihrem Voigt zu Reval, *Eilard,* auf, sich aller Ansprüche an die von ihm den Lübeckern abgenommenen Sachen und Güter zu enthalten.

Nach der Urschrift auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 354 Nr. CCCLXXXIII und im Livl. U.B. Nr. CDXLVIII. Die Urkunde hat keine Jahrzahl, ist aber — wie sich aus der Reg. 511 ergiebt — ohne Zweifel in dieses Jahr zu setzen. Bei *Sartorius-Lappenberg* S. 147 Nr. LXIII wird sie irrig (s. das Lüb. U.B. a. a. O.) der Königin *Agnes* zugeschrieben und in das Jahr 1286 gesetzt. *Eilard* blieb bereits 1279 in einer Schlacht gegen die Litthauer.

1277. 1277.

510. *Johann I.,* Erzb. von Riga, verleiht mit Consens seines Capitels dem *Johann von* O. T.
Lune, seinem Schwestermann, und dessen Erben die Dörfer Viderscle, Chusele und Morikas, nebst deren Zubehör, auf ewige Zeiten, nach Lehnrecht.

Das Original auf Perg. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 222), darnach abgedr. in den Mittheill. IV, 419 Nr. 31 und im Livl. U.B. Nr. CDXLIX.

511. *H.,* Abt zu Dünamünde, und *W.,* Abt zu Valkena, schreiben dem Lübischem Rathe, O. T.
dass sie allen Verhandlungen, welche von den Vorzeigern dieses, den Herren *Johann Klendinest* und *Wilhelm von Bremen* und deren Genossen mit dem Herrn *Eilard,* Hauptmann von Reval, wegen der von letzterem nach einem Schiffbruch weggebrachten Sachen gepflogen, beigewohnt. Diese Verhandlungen hätten zu keinem anderen Resultat geführt, da er sich zum Eide erboten, dass er keine Güter ausser den seinigen habe, mit Ausnahme von 16 Mark, es sei denn, dass sie gedachtem Hauptmann 200 Mark für die Städte Söst, Münster und Dortmund geben, deren Güter, wie er sagte, jedenfalls unter den übrigen seien.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 356 Nr. CCCLXXXVI und im Livl. U.B. Nr. CDL.

512. *Eilard,* Hauptmann zu Reval, thut der Stadt Lübeck kund, dass er von den O. J. u. T.
Lübischen Bürgern gehörigen, bei ihm nach dem Schiffbruch zurückgehaltenen Gütern durchaus nichts behalten, vielmehr dieselben ihnen vollständig eingehändigt; die anderen Städten, namentlich Söst, Münster und Dortmund, zugehörigen Güter dagegen habe er als Steuer (pro prece) zurückbehalten.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 357 Nr. CCCLXXXVII und im Livl. U.B. Nr. CDLI. Dieses Schreiben hat gar kein Datum, gehört aber ohne Zweifel hierher, als mit dem vorhergehenden (Reg. 511) connex.

513. *Johann I.,* Erzb. von Riga, *Hermann,* B. von Oesel, und *Friedrich,* B. von Dorpat, O. J. u. T.
Ernst, Livländ. O.M., *Eilard,* Königl. Dänischer Hauptmann zu Reval, und Rath und Gemeinde der Stadt Riga schreiben an alle die Ostsee befahrenden Kaufleute aller Städte und Orte: Sie hätten vernommen und sich selbst davon überzeugt, welchen Gefahren und Beschwerden die des Handels wegen nach Russland reisenden Kaufleute unterworfen seien, indem sie, beim Hinauffahren auf der Düna noch kürzlich den Litthauern in die Hände gefallen, die sie gefangen genommen, erschlagen und beraubt, wodurch die Litthauer, welche ganz von Kräften gekommen waren, sich wieder bereichert, und daher viel ärger als früher gegen das Christenthum ankämpfen, so dass dem ganzen Lande Gefahr drohe. In Betracht dessen,

1277. so wie der Beleidigungen und Uebervortheilungen, welche sich die Nowgoroder gegen sie, die Kaufleute, erlaubt, hätten die Briefsteller sich zu einer Berathung vereinigt, und durch einhelligen Beschluss es für unumgänglich nothwendig erkannt, dass der Handelsmarkt nach einigen Orten von Liv- und Esthland, über deren Wahl die Kaufleute selbst bestimmen mögen, verlegt werde, indem sie dort sich ihres, der Briefsteller, Schutzes erfreuen würden. Sie bitten daher alle Kaufleute, diesem Vorschlage ihre Zustimmung zu geben, und erklären, dass sie eine abschlägliche Antwort — wegen der daraus für das Land entspringen könnenden Gefahr — nicht gleichgültig würden ertragen können.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 357 Nr. CCCLXXXVIII und im Livl. U.B. Nr. CDLII. Dass dieses undatirte Schreiben in dieses Jahr gehört, ergiebt sich aus den beiden sich darauf beziehenden Schreiben vom 4. Febr. 1278. S. unten Reg. 518 u. 519.

März 29. 514. *Johann I.*, Erzb. v. Riga, *Hermann*, B. von Oesel, und *Ernst*, Meister des D. O. in Livland, erstere mit Rath und Einwilligung ihrer resp. Pröbste und Capitel und ihrer Vasallen, dieser mit Rath und Consens seiner Brüder und seines Capitels, bewilligen den über die Ostsee nach Livland handelnden Kaufleuten, auf deren Bitte, nachstehende Begünstigungen: Ganz Livland, mit den angränzenden Ländern, so weit sie unter ihrer, der Aussteller, Botmässigkeit stehen, wird vom Zoll und Ungeld befreit. Wer auf der Düna, oder auf den an Livland stossenden Meeren oder auf den im Lande befindlichen Gewässern Schiffbruch leidet, behält alle seine Güter, welche er selbst oder mit Hülfe Anderer aus dem Schiffbruch retten kann, und besitzt sie frei, wie früher, ohne dass ihm irgend Gewalt angethan werden, oder irgend Jemand wagen darf, solche Güter ohne seine Erlaubniss zu occupiren, mit Vorbehalt übrigens des Lohns derer, die er zu Hülfe gerufen. Die Häfen sollen frei und die Ufer in den Gränzen der Aussteller bereit sein zur Stapelung der Waaren auf denselben; die zum Verkauf bestimmten Pferde (equi venales) der Kaufleute dürfen auf den gemeinen Weideplätzen weiden, wenn sie nur den Saaten und Wiesen keinen Schaden zufügen. Das zur Feuerung und zur Reparatur der Schiffe erforderliche Holz dürfen sie fällen; neue Schiffe jedoch nicht ohne specielle Erlaubniss bauen. Wenn am Meeresstrande oder an den Flussufern unter ihnen ein Streit entsteht, so mögen sie dort selbst aus ihrer Mitte Richter erwählen und nach dem Rechte erkennen, welches gegenwärtig in Gothland beobachtet wird. Wenn sie jedoch gegen die Unterthanen der Aussteller Excesse begehen, so soll ihr Aldermann sie verurtheilen, den Verletzten nach dem Recht und der Gewohnheit Livlands Genugthuung zu leisten. Wird ihnen von den Unterthanen der Aussteller ein Unrecht zugefügt, so sollen sie sich an den Richter des Landes wenden, der nach vaterländischem Recht zu entscheiden hat. Wird ein Kaufmann im Inlande durch Strassenräuber umgebracht, so erhalten seine nächsten Erben den ganzen Nachlass, ohne dass davon Gerichtsgefälle erhoben werden dürfen. Wenn ein Kaufmann auf andere Weise getödtet, und der Thäter ergriffen wird, so wird mit ihm Rechten nach verfahren; entflieht aber der Thäter und wird später anderen Orts zur Rede gestellt, so muss er zehn Mark Busse entrichten, woran der Richter keinen Antheil hat. Wer seine Güter durch Diebstahl verliert, erhält, wenn er den Dieb ergreift, das Seinige zurück, und der Richter erhält nichts davon, als nur den Dieb. Wenn ein Dieb oder Räuber, nachdem er die gestohlenen oder geraubten Sachen in Wäldern oder Höhlen

verborgen, stirbt (? abscesserit), und der Eigenthümer seine Sachen findet, so darf er sie frei, sicher und unverfänglich (sine captione) an sich nehmen. 1277.

Nach einem Vidimus vom J. 1346 auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 350 Nr. CCCLXXIX und darnach im Livl. U.B. Nr. CDLIII. Andere Abdrücke bei *Dreyer* S. CLX Anm. 8, nach einem Transsumt des Erzb. *Michael* von Riga in *Lüzac's* Betrachtungen über den Ursprung des Handels und der Macht der Holländer I, 439 (citirt in *v. Jannau's* Geschichte von Livland I, 152), und nach einer Abschrift in *Brotze's* Sylloge II, 120 in den Mittheill. IV, 413. Hier findet sich auch der Abdruck einer Altdeutschen Uebersetzung nach einer Abschrift bei *Brotze* a. a. O. fol. 156, b, welche auch in das Livl. U.B. l. c. aufgenommen worden. Vergl. noch unten die Bestätigung und Erweiterung dieses Privilegiums vom Erzb. *Fromhold* von Riga vom 6. Sept. 1350, und den Index Nr. 218 und 391.

515. *Johann I.*, Erzb. von Riga, ertheilt der Stadt *Kokenhusen* ein Privilegium, von welchem sich jedoch nur ein Bruchstück erhalten, in welchem die Gränzen der der Stadt verliehenen Heuschläge angegeben werden. Juli 13.

Das Bruchstück einer neueren Hochdeutschen Uebersetzung (die Urschrift war ohne Zweifel Lateinisch) nach einer Handschrift in der Brieflade des Gutes Attradsen (oder Bewershof?) abgedruckt in den Mittheill. I, 133, und im Livl. U.B. Nr. CDLIV.

516. *Margaretha,* Königin von Dänemark, hebt das Recht, welches die früheren Könige von Dänemark, bei der Gründung und Dotation des Bisthums Reval sich vorbehalten, den Bischof zu ernennen, wegen der daraus für das Stift entspringen könnenden Ungelegenheiten und Gefahren, auf, und überträgt das freie Wahlrecht den Revaler Domherren. Zugleich bestätigt sie dem Bischof und Capitel ihre Besitzungen, und zwar — dieselben mögen verpfändet, verpachtet oder gegen eine jährliche Abgabe veräussert (perpetuata) sein — frei von jeglichem Landesdienst, von Steuern (tallia) und Abgaben. Schliesslich verspricht sie dafür zu sorgen, dass der König *Erich* diese Begünstigungen bestätige. Aug. 21.

Nach einer alten Abschrift im Königl. Archiv zu Kopenhagen abgedr. in *v. Bunge's* Archiv I, 270 Nr. 11 und im Livl. U.B. Nr. CDLV. Andere Abdrücke in *Pontoppidanus,* Annal. eccl. Dan. I, 739, bei *Huitfeld* I, 280, bei *Pontan* S. 369, in *Hiärn's* Geschichte S. 135 und bei *Gadebusch* I, 1, 307 Anm. x. Vergl. auch Index Nr. 219 und Reg. dipl. Dan. I, 155 Nr. 1251. In den meisten ältern Abdrücken ist übrigens die Urkunde vom 1. Septbr. datirt; in einer Dänischen Uebersetzung bei *Huitfeld* a. a. O. vom 3. cal. Sept., also vom 30. August.

517. *Erich Glipping*, König von Dänemark, ertheilt den Rigischen Bürgern die Zollfreiheit in seinem ganzen Reiche, ausser auf den Märkten zu Schonen. Sollten sie in seinen Gränzen einen Schiffbruch erleiden, so dürfen sie von Niemand an der Rettung ihrer Sachen und Güter behindert werden, sie hätten sie denn früher selbst aufgegeben. Sept. 21.

Nach dem Original auf Perg. im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 220) abgedr. in den Mittheill. IV, 420 Nr. 31 und im Livl. U.B. Nr. CDLVI. In dems. Archiv finden sich Transsumte vom 22. April 1422 (Index Nr. 3387, 1), vom 23. April 1442 (Index Nr. 1485, 2) und vom 2. Mai 1462. *Arndt* (Chron. II, 64) datirt diese Urkunde unrichtig vom Tage Johannis des Apostels und Evangelisten, und nach ihm *Gadebusch* (I, 1, 306) vom 27. Decbr. d. J. Vergl. auch *Sartorius-Lappenberg* S. 729.

1278.

1278.

518. *Johann I.*, Erzb. von Riga, *Ernst,* Meister des D. O. in Livland, und Ritter *Eilard*, genannt *von Oberg*, Hauptmann des Königs von Dänemark über Reval und Wierland, danken dem Voigt und Rathe zu Lübeck, so wie sämmtlichen die Ostsee befahrenden Kaufleuten, dass sie ihrer Bitte, nicht mehr den gemeinen Markt in Russland zu suchen, Gehör gegeben. Dagegen versprechen sie, dem von gedachten Kaufleuten einhellig ausgesprochenen Wunsche Febr. 4.

1278. gemäss, weder zu Wagen noch zu Schiff Waaren (nach Russland) zu verführen, und zwar soll dies von dem bevorstehenden Osterfeste an gelten. In die Länder der Aussteller dagegen mögen sie, die Kaufleute, ungehindert kommen, und daselbst der bisher ihnen bewilligten Freiheiten sich erfreuen. Weil die Bischöfe von Dorpat und Oesel gerade nicht in Riga gegenwärtig, können sie dies Schreiben nicht mit besiegeln, dies soll aber nachgeholt und mit der nächsten Schiffsgelegenheit ein mit allen Siegeln versehenes Schreiben abgefertigt werden.

Nach dem auf der Trese zu Lübeck befindlichen Original abgedr. bei *v. Sartorius-Lappenberg* S. 111 Nr. XXXVIII, im Lüb. U.B. I, 360 Nr. CCCXCI und darnach im Livl. U.B. Nr. CDLVII.

Febr. 4. **519.** Dieselben Aussteller, und ausser ihnen *Friedrich*, B. von Dorpat, und *Hermann*, B. von Oesel, wiederholen wörtlich das vorstehende Schreiben, nur mit Weglassung des Schlusses.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck im Lüb. U.B. I, 361 Nr. CCCXCII und im Livl. U.B. Nr. CDLVIII.

Mai 18. **520.** *Erich Glipping*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, eröffnet seinem Voigt zu Reval und den übrigen Einwohnern Revals und Esthlands, dass er den Lübeckern die Freiheiten und Rechte, wie er und seine Vorfahren sie ihnen in seinem Reiche zugestanden, auch in Beziehung auf Reval und Esthland bewilligt habe.

Zwei Originalausfertigungen auf der Trese zu Lübeck; darnach abgedr. im Lüb. U.B. I, 363 Nr. CCCXCVI und im Livl. U.B. Nr. CDLIX. Ein früherer Abdruck bei *Dreyer* S. CXLIII Anm. 2. S. auch den Index Nr. 223.

Juni 26. **521.** *Burchard*, B. von Lübeck, befiehlt den Vorgesetzten seiner Kirchen, die Lösungsgelder, welche sie von den nach Livland und Preussen mit dem Kreuz Gezeichneten empfangen, dem Vorzeiger dieses, Bruder *Conrad*, auszuliefern, und ohne dessen Auftrag oder Mitwissen keine Lösungsgelder weiter zu empfangen. Er ersucht sie zugleich, die Kreuzfahrer aus ihren Parochien zur Erfüllung ihres Gelübdes anzuhalten, und den Bruder *Conrad* in jeglicher Weise zu unterstützen. Allen, welche zu seinen Kreuzpredigten erscheinen und sich zur Kreuzfahrt entschliessen, erlässt der Bischof 40 Tage von der ihnen auferlegten Pönitenz, und bestätigt zugleich alle Indulgenzen, welche andere Bischöfe in seiner Diöcese zu Gunsten dieser Angelegenheit bewilligt.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 224) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CDLX.

1279.

1279.

O. T. **522.** *Hermann*, B. von Oesel, urkundet, dass — nachdem er die Cathedralkirche in Hapsal gegründet und seinen Domherren die erforderlichen Höfe und Burgen angewiesen, — er auch einen Ort zur Errichtung einer Stadt bestimmt, wo alle, welche dort ihren Wohnsitz aufschlagen wollen, sich sammeln mögen, um zugleich, im Falle des Erfordernisses, die Kirche nach Möglichkeit zu vertheidigen. Sie sollen dagegen mit dem Bischof und den Domherren der Gemeinschaft theilhaftig werden an den zur Stadt gehörigen Fischereien, Waldungen, Wiesen und Weiden, so wie an demjenigen, was sonst der Bischof der Stadt bewilligt, oder für sein Geld anschafft, oder auf seine Bitte von den benachbarten Landeseingebornen an Weiden und Waldungen abgetreten erhält; und darf, ohne Genehmigung Aller, kein Einzelner etwas davon als ihm ausschliesslich gebührend benutzen, sondern es soll Alles gemeinschaftlich sein, und von Jedem, je nach seinem Bedarf, genossen werden. Den künftigen Stadteinwoh-

nern wird zugleich bewilligt, bei der Entscheidung der unter ihnen vorfallenden Rechtsstreitigkeiten sich des Rigischen Rechts zu bedienen, und dürfen die Rathmänner (consules) einen Voigt oder Richter wählen, dessen Bestätigung der Bischof sich vorbehält, und welcher daher auch nicht ohne des Bischofs Genehmigung abgesetzt werden darf. Wer sich durch das Erkenntniss des Voigts für verletzt erachtet, darf seine Sache zunächst durch Querel an den Rath bringen, gegen dessen Erkenntnisse wieder der Verletzte an den Bischof zu appelliren befugt ist. Die Gerichtsgefälle werden zwischen dem Bischof und den Vorgenannten (dem Rathe?) getheilt. Die Münze endlich behält der Bischof sich ausschliesslich vor. 1279.

Enthalten in dem Privilegium des Bischofs *Johann* von Oesel vom 13. Decbr. 1526, welches in einer beglaubigten Abschrift im Hapsal'schen Rathsarchiv aufbewahrt wird. Darnach abgedruckt im Inland 1840 Nr. 1 Sp. 7 und im Livl. U.B. Nr. CDLXI.

523. *Rudolph I.*, Römischer König, eröffnet den Erzbischöfen und Bischöfen, Ministerialen, Rigischen Bürgern und übrigen Bewohnern Livlands, dass er dem Meister und den Brüdern des D. O. die ihnen ertheilten Privilegien, Freiheiten, Gnaden, Schenkungen, Concessionen und Rechte bestätigt habe. Juni 17.

Ein Transsumt vom 19. März 1428 (Index Nr. 1241) und eine Althochdeutsche Uebersetzung (Index Nr. 225) im Königsb. geh. Archiv. Darnach Beides abgedr. in den Mittheill. VI, 247 Nr. 10 und im Livl. U.B. Nr. CDLXII.

524. *Margaretha,* dereinst Königin von Dänemark, Herrin von Esthland, verbietet allen Fremden aus Deutschland, Gothland oder anderen Gegenden, welche sich in Reval aufhalten, daselbst — ohne Genehmigung des Raths und der ganzen Stadt — Tuch ellenweise zu verkaufen, es sei denn, dass ein solcher, wer er auch sei, das Bürgerrecht der Stadt gewonnen. Juli 24.

Nach dem Originaltranssumt vom 1. Februar 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *Bunge's* Quellen des Rev. R. II, 94 Nr. 12 und im Livl. U.B. Nr. CDLXIII. Ein früherer Abdruck bei *Suhm* X, 1009.

525. *Erich Glipping*, König von Dänemark, bestätigt das vorstehende Privilegium durch wortgetreue Wiederholung desselben. Juli 29.

In demselben Transsumt enthalten.

1280. 1280.

526. *Margaretha,* Königin von Dänemark und Herrin von Esthland, eröffnet den Bürgern Revals, dass sie, um ihrer Bitte willen und zu ihrem offenbaren Nutzen, ihnen auf vier Jahre hinter einander die ihr von der Münze, den Krügen und der Voigtei gebührende Rente und Pflicht erlasse, jedoch soll der Betrag dieser Rente zur „Besserung" der Stadt Reval jährlich zurückgelegt werden. Aug. 9.

Nach einer Deutschen Uebersetzung (denn das Original war ohne Zweifel Lateinisch) auf Papier aus dem Anfange des 15. Jahrh. im Revaler Rathsarchiv abgedr. in dem Livl. U.B. Nr. CDLXIV.

527. *Erich Glipping*, König von Dänemark, nimmt die Kaufleute, welche aus Deutschland, Gothland und anderen Gegenden des Handels wegen, sei es zu Wasser oder zu Lande, nach Esthland kommen, in seinen Frieden und Schutz auf, und sagt ihnen für ihre Hinreise, ihren Aufenthalt daselbst und ihre Rückreise sicheres Geleit zu. Aug. 10.

Nach einem Vidimus der Predigermönche und Minoriten zu Lübeck auf der Lübischen Trese abgedruckt im Lüb. U.B. I, 368 Nr. CDI, und im Livl. U.B. Nr. CDLXV. Ein früherer Abdruck bei *Dreyer* S. CXLIV Anm. 2, mit Berichtigungen bei *Sartorius-Lappenberg* S. 116, nach einem Transsumt des B. *Johann*, der Predigermönche und Minoriten zu Lübeck (nicht unwahrscheinlich demselben, welcher auch dem Abdruck im Lüb. U.B. zum Grunde gelegen).

1280. Nov. 30. **528.** *Conrad von Feuchtwangen*, Meister des D. O. in Livland, giebt mit Consens seiner „weisen Brüder" dem *Andreas Knoring* und dessen Erben, um der männlichen Thaten willen, die er dem Orden wider die Feinde der Christenheit geleistet, und weil er viele Pilger aus Deutschland gebracht, die Güter, welche *Johann von Kronberge* im Schlossgebiet von Goldingen besessen hat: den Hof Kulbulen mit allen Landen und Menschen, bis an die See, den Bach Rive entlang bis zum Bach Assaw u. s. w.; ferner die Länder und Menschen in Jatelen, Wylgalen, Pelssen, Bekenmünde, Loken, Curmalen und Laxdienen. Uebrigens soll gedachter *Knoring* des *J. v. Kronenberg* Tochter zur Gattin nehmen, und er und seine Erben die genannten Landgüter aufs freieste besitzen, wie die besten Hofleute im Ordenslande. In allen Gewässern hat er und seine Erben freie Fischerei. Zur Heerfahrt soll er von jenen Landgütern drei Männer mit Harnischen und Pferden zu halten verpflichtet sein.

Die Urschrift war unstreitig in Lateinischer Sprache abgefasst. Die im Livl. U.B. Nr. CDLXVI gegebene Deutsche Uebersetzung ist einer unbeglaubigten Abschrift des zum Curländ. Cameralhof gehörigen Theils des alten herzoglichen Archivs entnommen, und bereits früher abgedruckt in den Mittheil. VI, 554.

Dec. 8. **529.** *Johann*, Bischof von Reval, urkundet, dass der Streit, welcher zwischen seiner Kirche und den königlichen Vasallen zur Zeit seines Vorgängers, Bischofs *Thrugot*, und der seinigen, über den Zehnten von den erbauten und zu erbauenden Vorwerken (allodia) bestanden, dahin gütlich geschlichtet ist: Wenn ein Vasall widerrechtlich ein Vorwerk erbaut, seine Esthen vom alten Lande durch Drohungen, Schläge, Bitten oder Geld (pretium) vertreibend, so soll er über einen solchen Bau dem Bischof Rechenschaft ablegen, und — wenn der Bischof es ihm nicht erlässt — durch einen körperlichen Eid erhärten, dass er die genannten Esthen nicht, wie vorgedacht, vertrieben. Ueberdies sollen die genannten Esthen für so viel Haken, als sie ihren Herren verzehnten, dem Bischof die ihm gebührende Getreideabgabe entrichten. Damit jedoch den Vasallen und ihren Erben vom Bischof oder sonst Jemand keine Belästigung oder Beschwerde erwachse, so sollen sie verpflichtet sein, sechzig Haken zum Gebrauch der Kirche zu kaufen, und zwar so, dass ihre Boten mit dem Bischof beim Könige von Dänemark dem Bischof und seinen Nachfolgern im Amte den ewigen Besitz dieser Haken auswirken. Damit ferner den Vasallen wegen jener Verbindlichkeit von den Nachfolgern des Bischofs keine Beschuldigungen gemacht werden, so will der Bischof ihnen darüber einen Brief von dem Könige sowohl, als von der Königin, desgleichen von den Dänischen Bischöfen, namentlich dem Erzbischof von Lund, den Bischöfen von Roskild, Odensee (Othonia), Arhus, Wiburg, Ripen, Schleswig und Burglau, so wie von den Bischöfen Esthlands, namentlich dem Erzbischof von Riga und den Bischöfen von Dorpat und Oesel, auswirken. Sollte übrigens der König oder die Königin es für nöthig erachten, dass über diese Acquisition eine päbstliche Bulle erfolge, so muss der Bischof mit den Vasallen für die Beschaffung solcher Bulle Sorge tragen.

Nach dem Original auf Perg. im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. in v. *Bunge's* Archiv I, 279 Nr. 6 und berichtigt im Livl. U.B. Nr. CDLXVII.

O. J. u. T. **530.** *Margaretha*, Königin von Dänemark, schreibt an den Rath zu Reval, dass sie es für rathsam halte, dass die Stadt Reval stark befestigt werde, und ermahnt ihn daher, dieselbe mit Wällen und Mauern zu umziehen, indem sie zugleich verspricht, die Rechte der Stadt eher zu mehren, als zu mindern.

Nach dem Transsumt vom 1. Febr. 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *Bunge's* Quellen des

Revaler Stadtrechts II, 96 Nr. 16 und im Livl. U.B. Nr. CDLXVIII. Diese, so wie die folgenden drei Urkunden haben gar keine Zeitangabe, und sind nur muthmasslich in die Zeit gesetzt worden, in welcher die Königin *Margaretha* die Stadt Reval — wie sich aus mehreren anderen Urkunden ergiebt — einer besondern Sorgfalt würdigte. 1280.

531. *Dieselbe* empfiehlt allen Leuten und Königlichen Vasallen in Reval, bei der Befestigung der Stadt Reval derselben mit Rath und Hülfe beizustehen, desgleichen ihrerseits dazu beizutragen, dass den Kaufleuten daselbst, sowohl einheimischen als aus der Fremde angereisten, die vaterländischen Rechte und billigen Gewohnheiten erhalten werden. O. J. u. T.

Nach dems. Transsumt abgedr. bei *Bunge* a. a. O. S. 95 Nr. 15 und im Livl. U.B. Nr. CDLXIX.

532. *Dieselbe* befiehlt den Aebten von Valkena, Dünamünde und Gothland, dass sie von ihren in der Stadt Reval belegenen und erbauten Höfen (*curiae*) zum Bau der Mauern und zu den übrigen städtischen Bedürfnissen in demselben Verhältniss, wie es von allen übrigen Höfen zu geschehen pflegt, steuern, oder ihre Höfe an Personen verkaufen sollen, welche der Königin und der Stadt gebührend Genüge leisten. O. J. u. T.

Nach dems. Transsumt abgedr. bei *Bunge* l. c. Nr. 14 und im Livl. U.B. Nr. CDLXX.

533. *Erich Glipping*, König von Dänemark, wiederholt den vorstehenden Befehl Wort für Wort, nur dass noch am Schluss steht: Datum Nyborgh, mandante domino rege. O. J. u. T.

In demselben Transsumte.

534. Aelteste Schragen des Gerber- und Schuhmacherämts zu Riga. O. J. u. T.

Enthalten als Anhang zur Originalhandschrift des umgearbeiteten Rig. Stadtrechts im dortigen Rathsarchiv; darnach abgedruckt in den Monum. Livon. IV, CCCIV Nr. 1 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXI. S. noch darüber *J. C. Schwartz* in *Gadebusch's* Versuchen II, 185.

535. Die älteste Esthländische Landrolle oder Verzeichniss der Güter und Dörfer in Harrien und Wierland, nebst Angabe ihrer Besitzer, so wie meist des Besitztitels derselben. O. J. u. T.

Dieses Document ist enthalten in dem sog. *Liber census Daniae*, auch *Kong Waldemar's Jordebog* (Erd- oder Grundbuch) genannt, von welchem sich eine Pergament-Handschrift im Königl. Antiquitäten-Cabinet zu Stockholm erhalten hat. Der vollständige Liber census Daniae ist herausgegeben von *P. F. Suhm* in *J. Langebek's* Scriptores rerum Danicarum VII, 507—554. Darnach ist der letzte, Esthland betreffende Abschnitt (bei *Langebek* S. 543 fgg.) bearbeitet von *G. M. Knüpffer*, mit Zusätzen versehen und besonders herausgegeben von *C. J. A. Paucker*, unter dem Titel: Der Güterbesitz in Esthland zur Zeit der Dänenherrschaft. Reval, 1853. 8. Die von der Nordischen Alterthumsgesellschaft in Kopenhagen herausgegebenen Antiquités Russes liefern als Anhang zum zweiten Bande (Copenhague 1852. fol.) ein vollständiges Facsimile dieses, Esthland betreffenden Abschnitts, und darnach ist derselbe dem Livl. Urkundenbuche (Nr. CDLXXII) in einer lithographirten Beilage beigegeben worden, weil zur richtigen Beurtheilung dieses wichtigen Archivstücks es darauf ankam, die darin enthaltenen Personen- und Ortsnamen genau in derjenigen Stellung wiederzugeben, in welcher sie in der Urschrift sich zu einander verhalten, was sich mit gedruckten Typen nicht leicht herstellen liess. — Aus dem Eingange des Liber census Daniae ergiebt sich, dass dessen Abfassung bereits im J. 1231 unter *Waldemar II.* begonnen; wie aber schon in dem früheren, Dänemark betreffenden Theile (Bl. 30, b der Urschrift) das Jahr 1254 vorkommt, und (Bl. 32, a) König *Christoph's* erwähnt wird, so gehört vollends der Esthland betreffende Abschnitt späterer Zeit an. Zwar scheint Einiges dafür zu sprechen, dass dieser Abschnitt schon vor dem J. 1249 abgefasst ist. Denn es wird die Besitzung Kuate, welche König *Erich Plogpennig* am 8. April 1249 (Reg. 228) der Revaler Kirche schenkte, in dem Liber census noch als einem *Oelric* gehörig aufgeführt, ohne Zweifel demselben *Ulricus Balistarius*, den *Erich* a. a. O. als bisherigen Besitzer bezeichnet. So ist ferner das von demselben König am 11. Sept. 1249 (U.B. Nr. CCVI) derselben Kirche geschenkte Dorf Ruts, bis dahin Eigenthum des *Rubertus de Sluck*, unstreitig dasselbe, welches im Liber census unter dem Namen Rutae als dem *Robert Slutter* gehörig angegeben wird *). Dies mit dem Umstande verglichen, dass die Dörfer, welche

*) Ebenso ist *Ludgardus* oder *Lettardus* in derselben Urkunde wohl kein Anderer als der *Lichardus*

1280. nach *Hiärn* im J. 1248 dem Kloster Guthwall vom König verliehen worden (Reg. 220), im Liber census bereits als dem gedachten Kloster gehörig aufgeführt werden, könnte man annehmen, dass dieser Theil des Liber census gerade im J. 1248 abgefasst ist. Auf der andern Seite darf aber nicht unbemerkt bleiben, dass die von *Hiärn* für die Schenkung der Klostergüter angegebene Jahrzahl 1248 keinesweges ganz sicher und zuverlässig ist. Denn die im Königl. Archiv zu Kopenhagen aufgefundene Originalurkunde über die ebengedachten Dörfer des Klosters Guthwall ist vom J. 1259 datirt, und gehört daher dem König *Erich Glipping* an (Reg. 381). Ferner deutet auf eine spätere Zeit die Erwähnung des „Magister *Burgardus*" als Grundbesitzers, worunter man versucht wird, den Ordensmeister *Burchard von Hornhusen* zu suchen, welcher 1257—60 die Meisterwürde bekleidete, dessen Name wohl an Stelle des Ordens, der der wirkliche Besitzer gewesen sein mag, aufgenommen ist, da der Ordensmeister keinen Privatbesitz haben durfte. Andere der im Liber census aufgeführten Namen kommen in Urkunden und Chroniken noch später vor: z. B. *Eilardus (de Hoberg)* in den Jahren 1276 bis 1279, *Odeward (de Lode)* 1287 und 1288, freilich aber auch schon 1265. Wenn daher auch unsere Urkunde höchst wahrscheinlich schon früherer Zeit angehört, so war sie ohne allen Zweifel um das J. 1280 vorhanden, und ist daher an diesem Orte eingeschaltet worden.

— Die von *Arndt* II, 64 Anm. b erwähnte Urkunde König *Erichs* wegen des Wahlrechts des Revaler Domcapitels gehört zum J. 1283. S. unten Regesten 550.

1281.

1281.

März 20. 536. Der zwischen *Thrugot*, früherem Bischof von Reval, und dem Abt und Convent zu Dünamünde geführte, und wegen Ablebens des Ersteren unerledigt gebliebene Streit über die Capelle in Padis, wird von dem Bischof *Johann* von Reval, unter Mitwirkung mehrerer Personen, dahin gütlich geschlichtet, dass die gedachte Capelle zur Hertel'schen Parochialkirche gerechnet werden soll, jedoch so, dass daraus dem Abt und Convent zu Dünamünde kein Präjudiz, noch Beschwerde entstehen soll, und ihre Freiheiten und Rechte ungekränkt bleiben. Der Geistliche der Mutterkirche zu Hertele soll in gedachter Capelle selbst oder durch einen Capellan an den Sonn- und Festtagen Gottesdienst halten, den dort Versammelten die Sacramente ertheilen und dem Bischof von Reval in Beziehung auf Synodalien etc. verantwortlich sein.

Nach einer sehr flüchtigen und fehlerhaften Copie eines undatirten Transsumts in *Hiärn's* Coll. I, 264 (Index Nr. 3317, 3) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CDLXXIII.

März 30. ♠ 537. *Johann*, B. von Reval, urkundet, dass er den Vasallen des Königs seine Güter in Jekewold und Rittogh mit deren Zehnten und Einkünften für so lange verpfändet, bis er vom Könige und von der Königin eine vom Erzbischof von Lund besiegelte Bestätigungsurkunde über den zwischen ihm und der Ritterschaft errichteten Vergleich (Reg. 529) ausgewirkt. Jedoch sollen die Einkünfte jener Dörfer durch zwei Domherren und zwei Vasallen, welche namhaft gemacht werden, in dem Bruderhause zu Reval unter Sequester deponirt werden, und falls in jenen Dörfern Rechtssachen zu entscheiden sind, so soll dies vom bischöflichen Voigt in Gegenwart der vorgedachten Domherren und Vasallen geschehen, und das etwanige Ergebniss (an Gerichtsgefällen) gleichfalls im erwähnten Bruderhause unter Sequester gelegt werden. Die Fischerei in gedachten Dörfern behält übrigens der Bischof sich vor. Sollte der Bischof inzwischen sterben, so soll von den deponirten Summen so viel genommen werden dürfen, als die Vasallen zur Erlangung einer päbstlichen Bestätigung verwenden wollen; das Uebrige aber dem nachfolgenden Bischof zufliessen.

Nach dem Original auf Perg. im Esthl. Ritterschaftsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Archiv I, 280 Nr. 7 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXIV.

---

im Liber census. — Unter dem Episcopus *Balduinus*, dessen Bruder der Lib. cens. als Gutsbesitzer in Esthland nennt, ist unstreitig *Balduin von Alna*, Bischof von Semgallen, gemeint, der bereits 1237 nicht mehr Bischof war (Reg. 173).

538. *Erich Glipping*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, urkundet, es sei längere Zeit zwischen dem verstorbenen Bischof von Reval, *Thrugot*, und dem gegenwärtigen, *Johann*, von der einen, und den Königl. Vasallen in Esthland von der anderen Seite, ein Streit über den Zehnten von den daselbst erbauten und noch zu erbauenden Alodien und über den Zehnten vom Zehnten verhandelt worden, bis die Vasallen, um des Friedens Willen, und um sich und ihre Erben wegen des Zehnten von den Anforderungen des Bischofs und seiner Nachfolger zu befreien, mit Einwilligung des Bischofs für Rechnung der gedachten Zehnten sechzig Haken in den Dörfern Vaetele und Koddlel, mit allen Zubehörungen, gekauft, und dem Bischof als Tafelgut für ewige Zeiten in Besitz gegeben. Ueberdies hätten die gedachten Vasallen versprochen, ihre Esthen von dem alten Lande weder durch Drohworte, noch durch Schläge, noch durch Bitten oder Geld, zu entfernen, auf diesem Lande keine neuen Alodien zu erbauen, und, wenn sie deshalb vom Bischof belangt werden, sich bei ihm deshalb gehörig zu entschuldigen, auch darüber, wenn der Bischof es verlangt, einen körperlichen Eid zu leisten. Alle auf dem Lande der gedachten Vasallen ansässigen Esthen sollen von so viel Haken, als sie von ihren Herren in Besitz haben, dem Bischof jährlich das Sendkorn entrichten, und zwar von jedem Haken zwei Maasse, von den Esthen Kylemeth genannt, wie sie es von Alters her gezahlt. Dieser Vergleich wird vom Könige bestätigt, und von ihm, seiner Mutter, der Königin *Margaretha*, dem Erzbischof von Lund, den Bischöfen von Reval, Roskild, Odensee, Schleswig, Ripen, Arhus, Burglau und Wiborg besiegelt. S. oben Reg. 529. — 1281. Juli 17.

Nach dem Originaltranssumt des Bischofs *Johann* von Reval vom 1. Januar 1282 auf Perg. im Esthl. Ritterschaftsarchiv abgedr. in dem Inland 1839 Nr. 6 Sp. 83, in *Bunge's* Archiv I, 280 Nr. 8, und im Livl. U.B. Nr. CDLXXV.

1282. — 1282.

539. Niedersächsischer Codex des Lübischen Rechts für Reval, auf Bitte des Königs *Erich* von Dänemark, und seiner Mutter, der Königin *Margaretha*, ausgefertigt. — O. T.

Nach dem Original auf Perg. im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Quellen des Revaler Stadtrechts I, 40—71.

540. *Johann*, B. von Reval, bestätigt und transsumirt die Urkunde König *Erich's* vom 16. August 1282 über den Vergleich zwischen dem Bischof von Reval und den Vasallen in Esthland wegen des Sendkorns (Reg. 538). — Jan. 1.

Nach dem Original im Esthl. Ritterschaftsarchiv abgedr. in *Bunge's* Archiv I, 280 Nr. 8, und im Inland 1839 Nr. 6 Sp. 83.

541. *Wizlaus*, Fürst von Rügen, bestätigt dem Rathe und den Bürgern Riga's alle von seinen Vorgängern ihnen verliehenen Freiheiten, und befreit sie von allen Leistungen und Zöllen, so wie von dem „Schiffwerk" genannten Rechte, wo sie auch an den Gränzen seines Fürstenthums landen mögen. — April 19.

Nach dem Original auf Perg. im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 227) abgedr. in den Mittheill. IV, 420 Nr. 33 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXVI. Transsumte in demselben Archiv vom J. 1282 (*Brotze's* Sylloge I, 24), vom 25. April 1315 (Index Nr. 3325) und vom 30. April 1339 (Index Nr. 345).

542. *Heinrich*, Abt von Dünamünde, urkundet, es sei zwischen dem Bruder *W(illekin von Schurborg)*, Meister des D. O. in Livland, und ihm und seiner Kirche über das Land Utenpewe vielfach gestritten worden, dieser Streit aber gegenwärtig dadurch beendet wor- — Mai 12.

1282. den, dass gedachtes Land dem Orden völlig überlassen und auf alle Ansprüche deshalb verzichtet worden. Wenn ein Cure in dem Lande des einen oder des andern Theiles Honigbäume habe, so soll er die Bienen nach dem gemeinen Rechte des Landes frei verfolgen dürfen.

Nach einer Abschrift in der Urkundensammlung des Curländ. Provincialmuseums (Index Nr. 3318) abgedr. in den Mittheill. IV, 421 Nr. 34 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXVII.

Mai 18. **543.** *Mestwin*, Herzog von Pommern, überlässt auf Vermittelung des päbstlichen Legaten, Bischofs *Philipp*, dem Orden in der Person des Meisters von Preussen und Livland, *Mangold von Sternberg*, den District Wenzeke oder Mewe, nebst anderen Ländereien, zur Ausgleichung ihrer beiderseitigen Zwistigkeiten. D. D. Schloss Militsch bei Breslau.

Diese Urkunde, deren pergam. Original im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 228) asservirt wird, wird hier nur angeführt, weil darin *Mangold von Sternberg*, als Meister von Preussen und Livland bezeichnet wird. Abgedruckt ist sie bei *Dogiel* IV, 32 Nr. XXXIX und in den Acta Borussica III, 274; auszugsweise auch bei *Baczko* I, 400.

Juli 2. **544.** *Erich*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, urkundet, dass er Allen, welche in Reval sich anbauen und dort wohnen, den Gebrauch des Lübischen Rechts vergönnt habe. Ueberdies gebietet er, dass kein Gast aus Deutschland, Gothland oder aus andern Gegenden in genannter Stadt Leinen- oder Wollenzeug (Watmal) nach Ellen, oder Heringe oder Salz oder andere Waaren in kleinen Quantitäten oder nach Külmeten verkaufen solle, ohne Genehmigung des Rathes und der ganzen Stadt, es sei denn, dass er das Bürgerrecht daselbst erwirbt.

Nach dem Originaltranssumt vom 1. Februar 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. im Livl. U.B. Nr. CDLXXVIII.

Juli 14. **545.** *Johannes*, Erzbischof von Riga, und sein Capitel, *Wizlaus*, Fürst von Rügen, *Heinrich*, Abt von Dünamünde, *Adam*, Prior der Predigermönche in Riga, *Wasmodus*, Guardian der Minoritenbrüder daselbst, und der Rigische Rath transsumiren eine Urkunde *Burewin's*, Herrn von Meklenburg, vom Jahr 1224, in welcher er, mit Einwilligung seiner Söhne *Heinrich* und *Nicolaus*, der Kirche und dem Convente der heil. Mutter Gottes und Jungfrau Maria in Riga, zu seinem, seiner Söhne und seiner Eltern Seelenheile, das bei seinem Schlosse Yilowe belegene Gut Tathecowe mit allen Rechten und Nutzungen schenkt, und dessen Gränzen genauer bezeichnet. Zugleich wird den auf jenem Gute gezogenen Schweinen die Eichelmast in allen *Burewin* gehörigen Eichenwaldungen zugestanden.

Das Original auf Pergament, vor Zeiten im erzbischöflich-Rigischen Archiv (Mittheill. III, 67 Nr. 46), gegenwärtig in der sog. Litthauischen Metrika beim Senat in St. Petersburg; darnach vollständig abgedr. im Livl. U.B. Nr. CDLXXIX, weil der Abdruck der transsumirten Urkunde am gehörigen Orte, beim J. 1224, durch Versehen weggefallen.

Juli 22. **546.** *Margaretha*, Königin von Dänemark und Herrin von Esthland, befiehlt allen denjenigen, welche innerhalb der Felder und Gränzen der Stadt Reval Aecker haben, vor dem bevorstehenden Martinifeste die um solche Aecker gezogenen Zäune und Wälle abzutragen und zu vertilgen. Für den Fall, dass dies nicht geschieht, wird dem Hauptmann von Reval, den zwölf Geschworenen des Reichs und den Bürgern der Stadt aufgetragen, von jedem Ungehorsamen 60 Mark zum Besten der Königin und der Stadt zu erheben, nach der vom ehemaligen Hauptmann *Eilard* gemachten Bedingung.

Nach dem Transsumt vom 1. Februar 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedruckt im Livl. U.B. Nr. CDLXXX.

547. *Erich Glipping*, König von Dänemark, wiederholt den vorstehenden Befehl (Reg. 546) von Wort zu Wort, nur dass es darin heisst: infra campos et terminos castri et civitatis Revaliensis. — Datum Nyborgh, anno Domini MCCLXXX secundo, in die b. Olavi. 1282. Juli 29.

In demselben Transsumt.

548. Voigt, Rath und Gemeinde der Stadt Riga urkunden, dass sie mit den Bürgern von Lübeck und den Deutschen Bürgern zu Wisby auf die bevorstehenden acht Jahre ein Bündniss dahin abgeschlossen, dass, wenn irgend welche höhere oder niedere Personen, wes Standes und Würde sie auch sein mögen, einem der contrahirenden Theile oder irgend welchem Deutschen Kaufmanne in den Häfen von Travemünde und Noresund, oder sonst in einem der von dort bis nach Nowgorod in der ganzen Ostsee belegenen Häfen und Landungsplätzen, Belästigungen, Schäden oder Beschwerden zufügen würden, die Verbündeten Solches mit vereinter Kraft und auf gemeinschaftliche Kosten hindern und rächen wollen. Sept. 8.

Nach dem Original auf Perg. auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* S. 126 Nr. XLVIII, bei *Liljegren* II, 659 Nr. 1721, im Lüb. U.B. I, 394 Nr. CDXXXV und im Livl. U.B. Nr. CDLXXXI.

549. Pabst *Martin IV.* bestätigt die von dem Könige *Waldemar II.* dem D. O. gemachte und vom König *Abel* bestätigte Schenkung der Länder Jerwen, Alempois, Normecunde, Moke und Waigel. Sept. 13.

Nach einer Abschrift in *Hiärn's* Coll. I, 445 (Index Nr. 3319) abgedr. im Livl. U.B. Nr. CDLXXXII. Ebendas. I, 117 ein Transsumt vom 10. Febr. 1307 (Index Nr. 3322).

1283. 1283.

550. *Erich Glipping*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, urkundet, dass er die den Domherren von Reval von seiner Mutter, der Königin *Margaretha*, verliehenen Rechte in Betreff der Wahl ihres Bischofs (Reg. 516), desgleichen der mit den Burgmannen, Vasallen und Bürgern gemeinsamen Nutzung der Gehölze, Wiesen und Wasser, so wie der Befreiung der Kirchenländereien von Diensten und Abgaben jeder Art, mit Beistimmung seiner Räthe, vollkommen bestätige, ohne Rücksicht auf etwanige frühere, dem entgegenstehende Erlasse, die von ihm, ehe er von der Urkunde der Mutter Kenntniss erhalten, ausgegangen sein sollten. O. T.

Nach einer alten Abschrift im Königl. Archiv zu Kopenhagen abgedr. in *v. Bunge's* Archiv I, 270 Nr. 12 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXXIII. Ausserdem bei *Suhm* X, 1015. Vergl. auch die Regesta Dan. I, 162 Nr. 1311 (wo der 27. März als Datum, ohne Anführung eines Grundes, angegeben wird), und *Suhm* X, 861.

551. Pabst *Martin IV.* nimmt die Aebtissin und den Convent des St. Michelisklosters in Reval, auf ihre Bitte, gegen jegliche Auferlegung geistlicher Strafen in Schutz, so wie gegen alle Versuche, sie zu claustriren, ihrem Capellan und anderen Geistlichen das Messelesen zu verbieten, und erlaubt dagegen ihrem Confessor (Beichtvater), sie vollkommen zu absolviren. Den Erzbischöfen und Bischöfen untersagt er, von der Aebtissin eine andere, als die in den Statuten vorgeschriebene Profession oder andere Eide zu verlangen. Zugleich nimmt er, auf Verwendung König *Erich's*, das Kloster nebst seinen Angehörigen (familiis), seinen Besitzungen und Freiheiten in seinen besondern Schutz, und befreit dasselbe von allen Visitationen, Abgaben, Sendkornzahlungen, Dienstleistungen etc. und von jeglicher Inspection, ausser durch April 5.

1283. die Superiorin, welcher Obedienz geleistet worden. Er gestattet ferner den Klosterjungfrauen, wegen Unterstützung des Klosters sich zu ihren Verwandten zu begeben. Endlich bestätigt er dem Kloster alle den jetzigen und künftigen Gütern desselben von den Königen ertheilten weltlichen Freiheiten, so wie die dem Cistercienser Orden jemals zu Theil gewordenen Vorrechte.

Nach einem Originaltranssumte vom J. 1309 im Esthl. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Inland 1841 Nr. 48 Sp. 766 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXXIV.

April 5. 552. *Derselbe* bestätigt die vom König *Erich*, mit Genehmigung des Bischofs von Reval, als Diöcesans, dem St. Michaelskloster in Reval gemachte Verleihung des bis dahin dem Könige gebührt habenden Parochialrechts über die St. Olaikirche in Reval.

Nach dems. Transsumt abgedr. im Inland a. a. O. Sp. 765 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXXV.

Juni 13. 553. *Erich Glipping*, König von Dänemark, bestätigt den zwischen seinen Vasallen in Esthland und dem Bischof *Johann* von Reval abgeschlossenen Vergleich über das Sendkorn und den Zehnten (Reg. 529), in wörtlicher Uebereinstimmung mit der Bestätigungsurkunde vom 17. Juli 1281 (Reg. 538), nur mit dem Zusatze, dass der Bischof von dem erhaltenen Sendkorn selbst seine Synodalausgabe bestreiten solle, und dass beiden Theilen bei einem Bruche dieses Vergleichs die Rache Gottes und aller Heiligen und die Excommunication angedroht wird.

Nach einem Transsumte vom 27. Juni 1305, das sich in alten Abschriften im Esthl. Ritterschaftsarchiv und im Königl. Archiv zu Kopenhagen findet, abgedr. in *v. Bunge's* Archiv I, 282 Nr. 10 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXXVI. Eine Dänische Uebersetzung bei *Huitfeld* I, 285. Vergl. auch die Regesta Dan. I, 262 Nr. 1313, wo das unrichtige Datum: d. 17. Juni.

Juli 31. 554. *Hermann*, Bischof von Leal, transsumirt auf Bitte des D. O. für den Römischen König nachstehende Urkunden: 1) Kaiser *Otto's IV.* Urk. vom 27. Januar 1211, s. Reg. 24; 2) Kaiser *Friedrich's II.* Urk. vom September 1232, Reg. 142, und 3) König *Rudolph's I.* Urk. vom 14. Novbr. 1273, Reg. 497. D. D. Leal, d. 31. Juli 1283.

Das Original auf Perg. im Königl. Würtembergischen Archiv zu Stuttgart. Vergl. die Mittheill. II, 500 Nr. 1.

Dec. 28. 555. *Johann*, B. von Reval, urkundet, dass er bei der Abschliessung des Vergleichs mit den Esthländischen Vasallen über den Zehnten etc. zugesagt habe, für den Fall, dass die Vasallen diesen Vergleich vom Pabste bestätigen lassen wollten, die Hälfte der darauf zu verwendenden Kosten zu tragen, was auch, für seinen Todesfall, seine Nachfolger zu erfüllen haben.

Nach dem Original im Esthl. Ritterschaftsarchiv abgedruckt in *v. Bunge's* Archiv I, 283 Nr. 11 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXXVII.

1284.

1284.

O. J. u. T. 556. *Johann I.*, Erzb. von Riga, *Friedrich*, B. von Dorpat, *Hermann*, B. von Oesel, und *Willekin*, Meister des D. O. in Livland, transsumiren des Königs *Erich* von Dänemark Bestätigung des Vergleichs zwischen seinen Vasallen in Esthland und dem Bischof von Reval (Reg. 538).

Nach einer alten Abschrift aus dem 16. Jahrh. im Esthl. Ritterschaftsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Archiv I, 282 Nr. 9. Die undatirte Urkunde muss in dieses Jahr gehören, da *Willekin* erst gegen Ende 1283 wirklicher Meister wurde (*Napiersky* in den Mittheill. V, 473) und Bischof *Friedrich* gegen Ende 1284 starb. S. unten Reg. 563.

557. *Johann*, B. von Reval, und sein Capitel urkunden, dass sie, auf den Wunsch des Königs *Erich*, Herzogs von Esthland, und mit Genehmigung des Erzbischofs *Johann* von Lund, den Bürgern Revals alle geistlichen Rechte, in Bezug auf den Send, wie auf Anderes, wie solches in der Stadt Lübeck der Fall sei, für ewige Zeiten überlassen haben. 1251. O. T.

Nach dem Originaltranssumt vom 1. Febr. 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. in v. *Bunge's* Quellen des Revaler R. II, 96 Nr. 17 und im Livl. U.B. Nr. CDLXXXVIII.

558. *Johann*, B. von Reval, und der Revaler Rath bitten, da König *Erich* der Stadt Reval die Gesetze und Rechte Lübecks bestätigt, das Lübische Capitel um eine Auskunft darüber, wozu die Einwohner Lübecks in Beziehung auf die geistliche Gerechtigkeit herkömmlich verpflichtet seien, wie namentlich im Send zu verfahren, welche Personen Ankläger sein, in welchen Sachen von ihnen Anklage erhoben werden, und wer beim Send gegenwärtig sein müsse. Ueberhaupt wünschen sie eine gedrängte Darstellung aller Verhältnisse des kirchlichen Rechts möglichst bald zu erhalten. O. J. u. T.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 132 Nr. CXXXVII und darnach im Livl. U.B. Nr. CDLXXXIX; auch schon früher in *Dreyer's* Einl. zur Kenntniss der Lübeckischen Verordnungen (Lübeck 1769. 4.) S. 121 Anm. *). — Dass dieses undatirte Schreiben nicht, wie im Lüb. U.B. geschehen, zwischen 1248 und 1250, sondern in dieses Jahr gesetzt worden, rechtfertigt dessen Zusammenhang mit der unmittelbar vorhergehenden Urkunde, Reg. 557.

559. *Hermann*, B. von Oesel, erneuert und bestätigt mit Rath und Genehmigung seines Capitels, des Comthurs und der Brüder des D. O. zu Leal, der Vasallen und Aeltesten (seniores) seiner Kirche, die Statuten und Rechte, welche, auf Bitte der Neubekehrten seiner Diöcese, sein Vorgänger, mit Rath des Meisters des D. O. und der Vasallen seiner Kirche, verfasst und emanirt, und zwar in Nachstehendem: Die Neubekehrten (Esthen) sollen den Zehnten von Allem entrichten, was nach dem Göttlichen Recht verzehntet werden muss. Ueberdies sollen sie von jedem Haken 2½ Mark und ein Huhn entrichten, so wie die Anfuhr eines Cubikfadens Holz leisten. Einen Tag (in der Woche?) pflügen sie für ihren Herrn mit eigenen Ochsen und für eigene Kosten, zwei Tage mähen (erndten) sie. (Die hierauf folgende Stelle, welche von dem Versprechen, unter Umständen zwei Fuder Heu zu entrichten, handelt, ist in den näheren Bestimmungen unverständlich.) Auch von dem aus Gerste gebrauten Wein (Bier) haben sie ihrem Herrn zu bringen. Den Zehnten sollen sie hinführen, wohin es dem Herrn gefällt, nur dürfen sie nicht gezwungen werden, ihn ausserhalb der Gränzen der Diöcese zu verführen. Demnächst müssen sie die Schlösser der Kirche und die Häuser ihrer Herren bauen, wenn dieselben durch Feuer oder Feindesgewalt verwüstet werden sollten; desgleichen sind sie zum Bau und zur Reparatur ihrer Kirchen und der Gebäude der Pfarrer verpflichtet. Von dem Bischof aufgefordert, müssen sie zur Vertheidigung des Landes zu Felde ziehen. Sie sollen die geistlichen und Pontificalrechte beobachten; in anderen Sachen aber vor ihren Herren in weltlichem Gericht zu Recht stehen, von welchen sie, falls sie sich für verletzt erachten, nach päbstlicher Anordnung und nach Völkerrecht (ius gentium), an den Bischof appelliren können. — Falls sie sich gegen ihre Herren zu höheren, als den hier vorgeschriebenen Leistungen freiwillig verpflichten wollen, so steht ihnen solches frei. — Den Pfarrern in den sieben Kilegunden wird endlich vorgeschrieben, dieses Statut in den Kirchen zweimal jährlich, nämlich zu Ostern und zu Mariä Himmelfahrt, sowohl vor den Vasallen als vor den Neubekehrten zu verlesen. O. T.

Nach einer im geheimen Archiv des Vatican aufbewahrten Abschrift fehlerhaft abgedr. bei *Turgenew* I, 85 Nr. XCVI und darnach im Livl. U.B. Nr. CDXC.

1284. März 13. — Die bei *Sartorius-Lappenberg* S. 135 Nr. LIII abgedruckte Urkunde gehört zum Jahr 1285. S. unten Reg. 565.

April 9. 560. *Johann*, B. von Reval, die Königlich Dänischen Räthe in Esthland und die gesammten Vasallen des Landes Reval urkunden, dass sie sich einhellig conföderirt und eidlich verbunden, zunächst das Recht ihrer Herren nach Gerechtigkeit und Billigkeit zu wahren und zu fördern, dann aber auch in Allem ihr eigenes Recht, das sie von ihren Herren nach den alten Gesetzen ihres Landes haben, beiderseitig zu vertheidigen gegen Jeden, der es versuchen würde, jene alten Gesetze und Rechte zu verletzen. Diese Urkunde wird mit den Siegeln des Bischofs, der Räthe und des ganzen Landes bekräftigt, und am Schluss hinzugefügt, dass dieses Bündniss auf drei Jahre Kraft haben solle.

Nach dem Original im Esthl. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Inland 1841 Nr. 36 Sp. 576 und im Livl. U.B. Nr. CDXCI.

Mai 18. 561. „Gruss von dem Fürsten *Fedor* an den Bischof, den Meister und den Rath (von Riga). Was uns, den Bischof, oder den Meister betrifft, das werden wir selbst mit einander abmachen, und Euren Gästen soll der Weg rein sein, desgleichen den unsrigen zu Euch, und eine Gränze (Gränzzoll?) sollen weder wir bei uns in Smolensk, noch Ihr bei Euch in Riga und am Gothischen Ufer den Kaufleuten machen. Dieser Brief ist geschrieben, da von Christi Geburt bis zu diesem Jahre 1283 Jahre verflossen sind, am Himmelfahrtstage, im vierten Jahre, und hier in Smolensk war an Stelle des Fürsten *Fedor* der Fürst *Andrei Michailowitsch, Artemij,* Statthalter, *Astafij,* Hofmeister, *Mikula,* Unterhofmeister, *Lawrentij,* Statthalter des Prälaten, *Miroslaw Olexa* der Schwarze, *Terentij* der alte Zöllner, *Andrei* der Priester, und zugegen waren beim Abschluss dieses Briefes *Lubracht,* Gesandter des Meisters, und von den Bürgern *Peter Berthold* und von den Kaufleuten *Fedor Bulkownik* aus Braunschweig, *Helmic* aus Münster; *Moisei,* der Siegelbewahrer des Fürsten *Fedor,* hat (die Urkunde) besiegelt, und *Fedorko,* des Fürsten *Fedor* Schreiber, hat sie geschrieben."

Das Original dieser vorstehend wortgetreu übersetzten Russischen Urkunde befindet sich im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 230), Abdruck in der Собраніе государств. грамотъ II, 6 Nr. 3, und im Livl. U.B. Nr. CDXCII. In der Jahresangabe kann das vierte Jahr sowohl das auf das 1283ste folgende 84ste n. Chr. G. bedeuten, wie hier angenommen worden, als auch vielleicht das vierte Regierungsjahr des Fürsten *Fedor (Rostislawitsch Tschernij)*, welcher 1280 zur Herrschaft gelangte (*Karamsin* IV, Anm. 171); dann wäre unsere Urkunde vielleicht in das Jahr 1283 zu setzen, in welchem Christi Himmelfahrt auf den 27. Mai fiel.

O. J. u. T. 562. *Friedrich,* Bischof von Dorpat, bittet die Lübischen Bürger *Rotherus de Stella* und *Morekinus,* sie mögen sein Wachs, welches er bei *Rotherus* deponirt, wenn sich Gelegenheit bietet, es zu $8\frac{1}{2}$ Mark zu veräussern, verkaufen, und das dafür gelöste Geld beim Lübischen Rathe mit der Bitte niederlegen, dasselbe Niemandem abzugeben, als wer einen Brief des Bischofs, mit demselben Siegel, wie am vorliegenden befindlich, versehen, vorzeigt.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 425 Nr. CDLXVII und im Livl. U.B. Nr. CDXCIII. Das Schreiben hat kein Datum, muss aber jedenfalls vor dem nachfolgenden (Reg. 563) abgefasst sein.

Dec. 15. 563. *Derselbe* schreibt an den Lübischen Rath und die Herren *Wilhelm von Grone* und *Gottfried Cremun,* er sei am 14. Decbr. in Reval, im Hause der Predigermönche daselbst schwer erkrankt, und habe, da er sein Ende nahe gefühlt, einige Geistliche, einige Königl. Vasallen und vier Revaler Rathsherren zu sich gebeten, um das Testament seines letzten Willens zu errichten, in welchem er den Prior und den Bruder *Mauritius* des Predigerordens,

so wie seinen Famulus *Herbold* zu Testamentsexecutoren bestellt. Da nun in Lübeck von seinen, des Bischofs, Schuldnern, bei den Eingangs gedachten Herren *Wilhelm* und *Gottfried* Geld deponirt worden, welches zu milden Zwecken verwendet werden soll, so bittet er, der Lübische Rath möge dieses Geld, nach Laut des Testaments durch die Executoren, mit Rath der beiden Genannten, zu milden Zwecken verwenden. 1284.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. a. a. O. Nr. CDLXVIII und im Livl. U.B. Nr. CDXCIV.

1285. 1285.

564. *Magnus Laduläs*, König von Schweden, errichtet zu Scara, mit Bewilligung der Stände, sein Testament, worin er unter Anderm verfügt, dass zur Lösung seines Kreuzfahrergelübdes nach Riga (pro redemtione crucis nostrae in Rigam) in seinem Todesjahre vier Knappen (armigeri) für seine Kosten hingesandt werden sollen. Datum et actum Scaris, anno ab incarn. Domini M. CC. LXXXV., coronationis nostrae anno VIII, in cathedra b. Petri. Febr. 22.

Das Original des Testaments wird aufbewahrt im Königl. Antiquitäten-Archiv zu Stockholm, ein Abdruck bei *Liljegren* I, 655 Nr. 802.

565. *Erich* (*Priesterfeind*); König von Norwegen, schreibt an die Räthe und Gemeinen der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar, Rostock, Bremen, Stralsund, Greifswald, Stettin, Demmin, Anklam, Wisby, Elbingen, Riga und Reval: es hätten die Deutschen Kaufleute in seinem Reiche und seine Unterthanen in den genannten Städten viele Verletzungen und Schäden erduldet zu haben behauptet. Um den daraus entspringen könnenden Zwistigkeiten vorzubeugen, erklärt er, dass er jedem Deutschen Kaufmanne, der bei ihm oder seinen Gerichtsbeamten über ihm zugefügte Verletzungen und Schäden sich beschweren und solche Beschwerde gehörig erweisen würde, nach den Gesetzen und Gewohnheiten seines Reiches volles Recht widerfahren lassen werde; wie er umgekehrt ein Gleiches auch von den Räthen der genannten Städte in Beziehung auf seine Unterthanen erwarte. Zugleich gestattet er den in sein Reich kommenden Deutschen Kaufleuten den Genuss aller Freiheiten, Rechte und Privilegien, welche seine Vorfahren ihnen verliehen, sofern den nach den genannten Städten kommenden Norwegischen Kaufleuten die Rechte und Freiheiten, welche sie von Alters her daselbst gehabt, zugestanden werden. März 13.

Nach der Urschrift auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* S. 135 Nr. LIII (mit der unrichtigen Jahrzahl 1284, denn *Erich* kam am 9. Mai 1280 zur Regierung), im Lüb. U.B. I, 427 Nr. CDLXXI, und darnach im Livl. U.B. Nr. CDXCV.

566. *Derselbe* urkundet, dass er mit Rath der Weisen seines Reiches mit *Johann Münnich* und *Fromhold Vyfhusen* aus Lübeck, *Hasso von Crucow* aus Wismar, *Albert Spitzenagel* aus Rostock, *Gottschalk Unververd* aus Stralsund und *Heinrich Wolegost* aus Greifswald, den bevollmächtigten Boten genannter Städte, in Gegenwart des Königs *Magnus* von Schweden, zur Beilegung ihrer gegenseitigen Streitigkeiten und Forderungen sich dahin verglichen, dass er zum bevorstehenden Michaelisfeste zwei Männer, welche in seinem und seiner Unterthanen Namen zu Richtern erwählt werden sollen, und zwei Bevollmächtigte nach Calmar senden wolle, welche Richter, in Gemeinschaft mit zwei aus jeder der genannten Städte gewählten Richtern, in Gegenwart des Königs von Schweden die Streitsachen und Beschwerden, welche ihnen daselbst vorgetragen werden würden, anhören, discutiren und gerecht entscheiden Juli 3.

1285. sollen, und was dergestalt entschieden wird, soll unverbrüchlich beobachtet werden. Wenn sie sich über einzelne Punkte nicht einigen können, so soll dasjenige inappellabel stät und fest verbleiben, was über solche Punkte der König von Schweden, als oberster Richter, vor Gott und seinem Gewissen auszusprechen für gerecht erachtet. Der König von Schweden habe daher eidlich versprochen, die ihm vorzulegenden Streitpunkte gerecht zu entscheiden und die ganze Angelegenheit innerhalb eines Monats zu erledigen. Die dort nicht in Anregung gebrachten Sachen sollen in einer zu Johannis des künftigen Jahres zu Gulbergsheid zu haltenden Versammlung des Königs und seiner Brüder, der Könige von Schweden und Dänemark, in derselben Weise verhandelt und erledigt werden. Die von den Richtern oder vom König von Schweden etwa erkannten Geldstrafen sollen unweigerlich binnen Jahresfrist vom Schiedsspruch an gerechnet erlegt, und deren Entscheidungen überhaupt vollzogen, und auch dann erfüllt werden, wenn den König *Erich* etwas Menschliches treffen würde, worüber er und sein Bruder, der Herzog, eine eidliche Versicherung gegeben. Die zur Zeit der letzten Versammlung in Gulbergsheid gefänglich zurückgehaltenen Deutschen Kaufleute erhalten das Recht, mit ihren Sachen in ihre Heimath zurückzukehren. Ueberdies gestattet *Erich* den Deutschen Kaufleuten vom 1. August d. J. an sicher nach Norwegen des Handels wegen zu kommen, und daselbst die ihnen von seinen Vorfahren ertheilten Freiheiten zu geniessen, vorausgesetzt dass die genannten Städte den Norwegern bei sich alle seit jeher ihnen zugestanden gewesenen Freiheiten gewähren. Die genannten Städte sollen Norwegens Feinde weder durch Rath noch durch That, weder öffentlich noch heimlich unterstützen. Wenn den fremden Kaufleuten von Norwegern Unrecht zugefügt wird, so wird den Beschwerdeführern nach den vaterländischen Gesetzen rechtliche Genüge geleistet. Alle vorstehenden Bestimmungen gelten auch für die Städte Riga und Wisby auf Gothland, und haben wegen deren Aufrechterhaltung Seitens dieser beiden Städte die Lübischen Bevollmächtigten eidliche Bürgschaft geleistet. Auch andere Städte sollen in diesen Vergleich mit eingeschlossen werden, sobald sie sich schriftlich und eidlich verpflichten, alles Vorstehende zu beobachten.

Nach der auf der Trese zu Lübeck befindlichen Urschrift abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* S. 141 Nr. LX, bei *Liljegren* II, 663 Nr. 1727, im Lüb. U.B. I, 434 Nr. CDLXXVIII, und darnach im Livl. U.B. Nr. CDXCVI.

Juli 3. **567.** *Magnus*, König von Schweden, urkundet darüber, dass er das durch die vorstehende Urkunde (Reg. 566) ihm übertragene Schiedsrichteramt übernommen und den gebührenden Eid geleistet, und wiederholt mehrere der in gedachter Urkunde enthaltenen Bestimmungen. Diejenigen Städte, welche ausser den genannten sich obigem Vergleich anschliessen wollen, mögen sich bis Michaelis melden, oder im folgenden Jahre zu Johannis in Gulbergsheid erscheinen. Wenn von den Boten der Städte einer, bevor er nach Calmar kommt, versterben sollte, so soll der Ueberlebende für sich und den Verstorbenen volle Macht haben.

Nach dem Original ebendas. abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* S. 143 Nr. LXI, bei *Liljegren* II, 665 Nr. 1728, im Lüb. U.B. I, 436 Nr. CDLXXIX und im Livl. U.B. Nr. CDXCVII.

Juli 9. **568.** *Erich*, König von Norwegen, verspricht von der Vergleichsurkunde vom 3. Juli c. (Reg. 566) eine Ausfertigung für jede der Städte Lübeck, Wismar, Rostock, Greifswald, Stralsund, Wisby und Riga, zum Termin nach Calmar zu senden.

Nach dem Original ebendas. abgedr. im Lüb. U.B. I, 437 Nr. CDLXXX, im Livl. U.B. Nr. CDXCVIII.

Oct. 31. **569.** *Magnus*, König von Schweden, urkundet darüber, dass, auf Grundlage der Urkunde

vom 3. Juli d. J. (Reg. 566) die Deputirten des Königs *Erich* von Norwegen und der Städte Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald, Riga und der Deutschen in Wisby, sich in Calmar eingefunden, und, da sie sich über die vielen und schwierigen zur Sprache gebrachten Momente nicht einigen können, ihm, König *Magnus*, Kraft ihrer Vollmacht übertragen hätten, dieselben innerhalb eines Monats vom Tage Lucä an gerechnet zu entscheiden, und sich verpflichtet, dieser Entscheidung sich zu fügen, bei Strafe von 20,000 Mark reinen Goldes, Cölnischen Gewichts, halb zum Besten des Königlichen Schiedsrichters, halb des Verletzten. Dieses Compromiss habe er, der König, angenommen, und fälle, nach reiflicher Berathung und Erwägung der streitigen Momente, nachstehendes Urtheil: 1) Alle in Norwegen befindlichen Waaren der Kaufleute genannter Städte sollen, sobald sie von den Eigenthümern oder deren Erben in Anspruch genommen werden, ihnen in Bergen zurückerstattet werden, und zwar wird als äusserster Restitutionstermin der nächst bevorstehende Johannistag anberaumt. 2) Die Norweger entrichten bis Johannis 1287 den Bevollmächtigten genannter Städte zu Tunsberg eine Entschädigungssumme von 6000 Mark Norischen Silbers (drei solche Mark auf eine Mark reinen Silbers gerechnet), zur Vertheilung an die Verletzten*). 3) Die Einwohner der gedachten sieben Städte, welche nach Norwegen, und die Norweger, welche nach einer jener Städte des Handels wegen kommen, können, gleich den Ortseinwohnern, alle feilgebotenen Sachen nicht nur von den Städtern und Bürgern, sondern auch von den Gästen und Bauern kaufen, und das Gekaufte ausführen, falls nicht ein allgemeines, auch die Ortseinwohner treffendes Ausfuhrverbot hinsichtlich einzelner Artikel besteht; auch darf die Zeit des Ankaufes nicht auf bestimmte Stunden des Tages beschränkt werden. 4) Beleidigungen der Norweger durch Einwohner der gedachten Städte, und der letzteren durch Norweger, sollen so gebüsst werden, wie wenn sie gegen Eingeborene verübt wären, und zwar im Laufe eines Monats von der Zeit an, wo der König von Norwegen es der betreffenden Stadt oder umgekehrt diese jenem anzeigt. 5) Der König bestätigt die von ihm und seinen Vorfahren den Deutschen aus den gedachten Städten ertheilten Privilegien, und ertheilt ihnen namentlich folgende: *a*) sie dürfen das Halyus**) genannte Oel messen, wo sie es kaufen, und es, wohin sie wollen, verführen; *b*) sie geniessen die Gesetze gleich den Einwohnern des Reichs, sie mögen von den Amtleuten (balivi) oder sonst jemand vorgeladen werden. *c*) Die in einen Norwegischen Hafen kommenden Kaufleute der sieben Städte dürfen an der Hafenbrücke landen, ohne vorgängige Erlaubniss des Amtmanns, wohl aber ist letztere zur Löschung der Waaren aus den Schiffen erforderlich. 6) Gegenseitige Beleidigungen einzelner Personen sollen nach den Gesetzen und Gewohnheiten des Orts gebessert werden. Wenn aber eine Partei sich einen Anhang sammelt und mit diesem die andere räuberisch überfällt, so darf jener von den Uebrigen keinerlei Beistand, noch ein Zufluchtsort gewährt werden, bei der unten gesetzten Strafe. 7) Wenn der König von Dänemark, welcher den König von Norwegen einer Verletzung beschuldigt, den Beistand der Städte anruft, so können letztere den König von Norwegen schriftlich auffordern, jenem Genugthuung zu leisten. Wenn der König von Norwegen sich zu solcher Genugthuung erbietet und darüber mit dem Könige von 1285.

*) Hier folgen einige speciell Stralsund und Rostock betreffende Bestimmungen.

**) Vergl. über dieses dunkle Wort *Sartorius-Lappenberg* S. 145.

1285. Dänemark in Unterhandlung tritt, so dürfen letzterem die Städte keinen Beistand leisten, noch etwas gegen den König von Norwegen, offen oder versteckt, unternehmen. Jeder der Könige wählt dann einen Schiedsrichter und beide zusammen einen dritten, und was diese entscheiden, dabei soll es verbleiben. Wenn diese Schiedsrichter erklären, dass der König von Norwegen Recht habe, so dürfen die Städte dem König von Dänemark nicht beistehen; erhält aber der König von Dänemark Recht, so dürfen die Städte letzteren zwar unterstützen, jedoch sollen — für den Fall, dass ein Krieg ausbricht — die in den Städten weilenden Norweger und die in Norwegen sich aufhaltenden Einwohner der Städte binnen Monatsfrist mit ihren Sachen heimkehren dürfen, und, wenn sie bleiben wollen, wo sie sind, daselbst bis zur Beendigung des Krieges sicheren Verbleib geniessen. 8) Wenn aber die sieben Städte im Laufe von acht Jahren — vom verflossenen Pfingstfeste an gerechnet — dem Könige von Dänemark keine Hülfe geleistet haben werden, so sollen sie auch sonst Niemandem gegen den König von Norwegen beistehen, es sei denn, dass eine derselben ihren Landesherrn unterstützen müsste, der vom König von Norwegen angegriffen wird. Bei Bündnissen, welche die Städte abschliessen, müssen sie stets den König von Norwegen ausschliessen, dass sie nichts gegen ihn unternehmen, so wie umgekehrt bei Bündnissen, die der König eingeht, die Städte ausgeschlossen werden sollen. 9) Dieser Schiedsspruch ist von den Parteien unverletzlich zu beobachten, so dass diejenige Partei, welche solchen Ausspruch nicht anerkennt, oder denselben, nachdem er anerkannt worden, bricht, die obgenannte Strafe von 20,000 Mark Goldes zu erlegen hat. 10) Den Städten Campen, Stavern und Gröningen, über deren Beitritt zu diesem Schiedsspruch verhandelt worden, verspricht König *Magnus*, dass, wenn sie sich bis zum nächsten Johannistage melden, er auch zwischen ihnen und dem Könige *Erich* Schiedsrichter sein wolle; kommt dies nicht zu Stande, so dürfen die sieben Städte nicht Schiffe der drei letzten Städte mit ihren Waaren befrachten, noch umgekehrt. — Schliesslich behält sich König *Magnus* vor, einzelne Artikel dieses Schiedsspruchs, falls sie zweifelhaft oder dunkel erscheinen sollten, im Laufe eines Jahres zu interpretiren.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 441 Nr. CDLXXXIV und im Livl. U.B. Nr. CDXCIX. Ausserdem ein Abdruck bei *Suhm* X, 1028; vergl. auch 913, und bei *Liljegren* I, 673 Nr. 817. Vergl. noch Reg. Dan. I, 168 Nr. 1361. Auch das Rig. Rathsarchiv hat eine Originalausfertigung dieser Urkunde. Vergl. Index Nr. 231, wo aber das Datum unrichtig angegeben wird. S. auch *Hupel's* neue nord. Miscellan. I, 391.

Oct. 31. 570. *Magnus*, König von Schweden, erklärt den 3. Art. der vorhergehenden Urkunde (Reg. 569) dahin näher, dass er allgemein zu verstehen sei, nur mit der Ausnahme, dass die in die gedachten Städte kommenden Norweger die Verkaufsgegenstände nicht in Wagen kaufen dürfen, und die Einwohner der Städte nicht in Schiffen, die sich in Norwegen befinden.

Nach dem Original im Archiv der Stadt Stralsund abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* S. 146 Nr. LXII, b und darnach im Livl. U.B. Nr. D.

Oct. 31. 571. *Derselbe* fertigt über diejenigen Artikel (7 und 8) seines Schiedsspruchs (Reg. 569), welche das Verhältniss der Könige von Dänemark und Norwegen zu einander betreffen, eine besondere Urkunde aus.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 440 Nr. CDLXXXIII und darnach im Livl. U.B. Nr. DI. Auch bei *Sartorius-Lappenberg* S. 145 Nr. LXII und bei *Liljegren* II, 668 Nr. 1731. Reg. Dan. I, 168 Nr. 1360.

Dec. 5. 572. Pabst *Honorius IV.* schreibt dem Bischof, Probst und Decan von Oesel: er

habe in Erfahrung gebracht, dass der Erzbischof von Riga und seine Vorgänger Zehnten, Ländereien, Häuser, Wiesen, Weiden, Wälder, Mühlen, Scheunen, Rechte, Gerichtsbarkeiten, Landhäuser und andere Güter, welche zur erzbischöflichen Tafel gehören, durch Ertheilung von Urkunden darüber, unter eidlicher Bestärkung derselben, unter Verzichtleistungen und Bestellung von Pönen, zum grössten Nachtheil der Tafel, einzelnen Geistlichen und Laien, theils auf Lebenszeit, theils auf geraume Dauer, theils für immer oder gegen einen Jahreszins verliehen, und dass einige der Beliehenen über solche Verleihungen päbstliche Bestätigungsbriefe erlangt haben. Er trägt daher dem Eingangs gedachten Bischof, Probst und Decan auf, dafür zu sorgen, dass, was dergestalt widergesetzlich von der erzbischöflichen Tafel veräussert sei, ohne Rücksicht auf Urkunden, Eide, Verzichte und Bestätigungen, der Tafel wieder zurückerstattet werde. 1285.

Nach einer Handschrift im Litthauischen Archiv abgedr. bei *Dogiel* V, 5 Nr. IX, der jedoch diese Bulle irrig dem Pabste *Honorius III.* zuschreibt und in das Jahr 1216 setzt. Vergl. *Gadebusch's* Jahrbb. I, 117 Anm. 1 und S. 322 Anm. a. Nach *Dogiel* abgedr. im Livl. U.B. Nr. DII.

573. *Bernhard II.*, B. von Dorpat, und sein Capitel ersuchen den Lübischen Rath, da alle vom B. *Friedrich* von Dorpat hinterlassenen Güter ihrer Kirche, als von derselben entnommen, rechtlich zugehören, Alles, was von solchem Nachlass in Lübeck befindlich sei, ihrem Boten *Herder*, dem Ueberbringer dieses Schreibens, auszuliefern, zumal die Dörptsche Kirche, von den Heiden und Russen vielfach bedrängt, dessen sehr bedürftig sei. O. J. u. T.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 447 Nr. CDLXXXVII und im Livl. U.B. Nr. DIII. Dass dieses, wie das nächstfolgende Schreiben, beide undatirt, in dieses Jahr zu setzen sind, darüber dürfte — bei Vergleichung der Reg. 563 — kein Zweifel obwalten.

574. *Hermann*, B. von Oesel, bittet den Lübischen Rath, die Legate, welche der verstorbene B. *Friedrich* von Dorpat den Predigermönchen und den Nonnen in Reval in einem öffentlichen Documente bestimmt, den Boten der Legatare aus den beim Lübischen Rathe deponirten Gütern des Testators auszuzahlen. O. J. u. T.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 448 Nr. CDLXXXVIII und im Livl. U.B. Nr. DIV. Ueber das Datum s. die Anm. zur Reg. 573.

1286. 1286.

575. Aelterleute und Gemeinde der Insel **Gothland**, so wie Rath und Bürgerschaft, Gothische sowohl als Deutsche, zu **Wisby**, machen der Stadt Lübeck nachstehende Anzeige: Es sei südlich von ihrem Hafen ein Schiff gesegelt, in welchem die Rigischen Bürger *Gerlach Rose* und *Johann Winmann* Asche gehabt. Ihr Voigt sei mit den Rathmannen gedachtem Schiffe nachgerudert, und habe den Schiffern, *Hence Lucken* und *Wocelo Clinge*, verboten weiter zu segeln, ehe sie die gesetzliche Declaration gethan; die Schiffer hätten auch, einstimmig mit der ganzen Mannschaft, versprochen, deshalb in den Hafen zurückzukehren; kaum wären aber Voigt und Rathmänner umgekehrt, so hätten sich jene wieder seewärts gewandt und seien eilig entflohen. Sie bitten daher, man möge das genannte Schiff, wo es auch lande, anhalten, bis es dem „gemeinen Kaufmann" wegen solcher Gewalt rechtliche Genüge geleistet. O. T.

Nach einem Vidimus des Capitels, der Predigermönche und Minoriten zu Lübeck auf der dortigen Trese abgedr. im Lüb. U.B. I, 455 Nr. CDXCVII und im Livl. U.B. Nr. DV.

576. *Hermann*, B. von Schwerin, und sein Capitel urkunden, dass, nachdem *Borwin*, Herr von Meklenburg, der St. Marienkirche zu Riga das Gut **Thatecowe**, 11 Hufen (mansus) O. T.

1290. enthaltend, verliehen, wegen des Zehnten von diesem Gute zwischen ihnen und der gedachten Rigischen Kirche eine Differenz entstanden sei. Nunmehr aber erkennen Bischof und Capitel diese Verleihung an, und verzichten für sich und ihre Nachfolger auf alle Ansprüche, die ihnen wegen des Zehnten von gedachtem Gute zustehen könnten. Da überdies die gedachte Rigische Kirche in dem St. Marien-Gehege (indago) fünf Hufen hat, wovon die Aufseher (magistri) des Geheges den dritten Theil unter dem Titel einer Pacht zu Lehn besitzen, so überlassen Bischof und Capitel von Schwerin auch diese fünf Hufen der Rigischen Kirche auf immerwährende Zeiten.

Nach dem Original im ehemaligen erzbischöflichen Rigischen Archiv (Mittheill. III, 67 Nr. 47), gegenwärtig in der Kaiserl. öffentl. Bibliothek zu St. Petersburg, abgedr. in den Mittheill. III, 496 Nr. X und im Livl. U.B. Nr. DVI.

Febr. 5. O. J. 577. *Johann II. von Fechten*, Erzbischof von Riga, schreibt an Voigt, Rath und Bürgerschaft von Lübeck: Er sehe sich veranlasst, ihnen eine Angelegenheit vorzutragen, die ihm auf das Genaueste bekannt sei, da er selbst Augen- und Ohrenzeuge und überhaupt mit dabei gewesen, als er noch Rigischer Probst war. Es sei nämlich von seinem Vorgänger, dem Erzbischof *Johann I.*, dem damaligen Ordensmeister *Ernst (von Ratzeburg)* und der Stadt Riga, Namens der ganzen dortigen Christenheit, mit dem König *Traydene* von Litthauen ein Friedensbündniss geschlossen gewesen. Der König habe sodann den Erzbischof, Meister und die Stadt Riga durch einen Boten ersucht, ihm einen zuverlässigen und ehrbaren Boten zuzusenden, mit welchem er Mancherlei besprechen wolle, und der unter seinem, des Königs, Geleite hin- und zurückreisen solle. Demzufolge sei ein ehrbarer und weiser Mann, Rathsherr der Stadt Riga, Namens *Arnold mit der eisernen Hand*, an den König abgesandt worden, welcher aber unterwegs verhaftet wurde, viele Leiden erdulden musste und endlich in der Gefangenschaft starb, nachdem wiederholt an den König gerichtete Bitten wegen seiner Freilassung, das Versprechen von Geschenken, und viele darauf gewandte Kosten fruchtlos geblieben waren. Der König sei sogar, uneingedenk des abgeschlossenen und nicht gekündigten Friedens, in das Land eingefallen und habe es mit Brand und Raub verwüstet. Als nun in dieser Zeit einige Leute des Königs des Handels wegen mit Waaren nach Riga gekommen, hätten Erzbischof, Meister und Stadt Riga, wegen der ihnen wiederholt zugefügten Schäden und wegen der gefänglichen Zurückhaltung ihres Boten, einhellig beschlossen, jene Leute gefangen zu nehmen; einen derselben schickten sie übrigens mit einem Boten an den König, und vertheilten indess die Güter derselben in drei, von jedem der drei Theile bis zur Rückkehr ihres Boten aufzubewahrende Partieen. Dem Könige aber liessen sie sagen: wenn er die während des verabredeten Friedens ihnen zugefügten Gewaltthaten und Schäden wieder erstatten, und ihren unter seinem Geleit gefangenen Boten ihnen zurücksenden werde, so würden sie nicht zögern, seine Leute mit ihren Sachen zurückzusenden. Hierauf habe der König geantwortet: „Was kümmern mich solche Bauern und Hunde! Wenn ich bis jetzt wenig gethan, so sollt Ihr zusehen, was ich noch fortan thun werde!“ Als der Bote mit dieser Antwort zurückgekehrt, hätten Erzbischof, Meister und Stadt die zurückgehaltenen Waaren der Litthauer unter sich durch's Loos vertheilt. — Nunmehr habe er, Erzb. *Johann II.*, vernommen, dass zwei Männer, *Helmich von Münster* und *Johann Lerto*, welche zur Zeit des Friedensabschlusses mit dem König von Litthauen nach Riga gekommen waren und von den

Landesherren und der Stadt um die Erlaubniss gebeten hatten, mit ihren Gefährten und 1286.
Waaren die Düna hinaufzufahren, auch diese Erlaubniss endlich auf ihre eigene Gefahr erhalten hatten, — dass also diese beiden Männer in Lübeck gegen Rath und Bürger der Stadt Riga schwere Klagen und die unwahre Behauptung vorgebracht, als hätten die Rigischen Bürger wegen der ihnen, den beiden Klägern, auf der Düna von den Heiden geraubten Waaren einige Litthauer angehalten, und dieselben mit ihren Waaren ihrer, *Helmich's* und *Johann's*, Bewachung anvertraut, nach drei Tagen und Nächten aber diese Litthauer nebst Waaren ihnen wieder gewaltsam entzogen. Unter der wiederholten Erklärung, dass diese Behauptung durchaus erlogen sei, indem es sich mit der Gefangennehmung der Litthauer genau so, wie obgedacht, verhalte, bittet daher Erzb. *Johann II.* die Rigischen Bürger, welche er desmittelst für schuldlos erkläre, für entschuldigt zu halten, und jenen beiden Männern Stillschweigen zu gebieten, zumal dieselben auch anderweitig ungerechte Klagen gegen die Rigischen Bürger vorgebracht.

Nach dem auf der Trese zu Lübeck befindlichen Original abgedr. bei *Sartorius Lappenberg* S. 148 Nr. LXIV, im Lüb. U.B. I, 555 Nr. DCXV und im Livl. U.B. Nr. DVII. Das Schreiben hat keine Jahrzahl, dürfte aber am wahrscheinlichsten in das erste Pontificatsjahr des Erzb. *Johann II.* gesetzt werden, da es ein Factum betrifft, das schon vor dem Jahre 1279 vorgefallen war, in welchem der O.M. *Ernst* in einer Schlacht gegen die Litthauer fiel. Dass übrigens *Johann II.* nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, erst 1286, sondern bereits 1285 zum Erzbisthum gelangte, beweist seine Urkunde vom 31. Decbr 1286 (Reg. 580), welche von seinem zweiten Pontificatsjahr datirt ist.

578. In dem Testamente des *Carl Estridsson* findet sich unter Andern die Bestimmung: April 23.
„Item ad redemtionem crucis in Rigam, assigno centum marchas denariorum." — „Datum et actum in Lagunzberg, anno Dom. MCCLXXXVI, in die St. Georgii martiris."

Das Testament ist abgedruckt bei *Liljegren* II, 5 Nr. 910.

579. *Waldemar*, (Gegen-)König von Dänemark und Herzog von Esthland, bestätigt dem Juni 5.
St. Michaelis-Nonnenkloster in Reval die Stätte, wo es seinen Sitz hat, nebst Gärten, Brunnen und anderem Zubehör, das Recht im gemeinen Walde Holz zu hauen, und auf den Gemeinwiesen Heu zu mähen, insbesondere aber die Ländereien, Besitzungen, Einkünfte und anderen Güter, welche in Esthland belegen sind, als namentlich: die Dörfer Palkemes, Mudike, Venedevere, Usiculle, Womes, Teuto, Vackewomes, Sorcke mit Nemente und Tameape, nebst den Fischereien, dem Wasser Vidенso, der Insel Monasaar, mit dem See und den andern Inseln, dem Hafen und der Münde etc.; ferner das Alodium Cuyumetze mit dem Dorf daselbst, das Dorf Tomes, Kayu, Salontaken, Karitse, Russele, mit der Mühle daselbst; die Dörfer Caswande, Bergensöme, Vrenhange, Lechto, Lempienkorbi, Wopele, Wagumpere, Tamies, Mustuvere, und die Mühle in Merto, Waville, Vireke; das Alodium Perille, mit der Mühle und dem Dorf daselbst; die Dörfer Kettele, Sörte, Ladenome, Syle, Kymeculle, Eunepu, Silmele, Womes, mit allen Zubehörungen, desgleichen mit den dreissig Haken, welche das Kloster, der ihm darüber ertheilten Königlichen Erlaubniss gemäss, noch kaufen will, nebst allen ihnen darüber von den frühern Herrschern verliehenen Privilegien etc.

Nach dem Original auf Perg. im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Livländ. U.B. Nr. DVIII. Wenn diese Urkunde, deren Siegel ganz zerbröckelt ist, überhaupt echt ist, so müsste sie dem Herzog *Waldemar* (Sohn des Herzogs *Erich* von Schleswig und Enkel des Königs *Abel* von Dänemark) zugeschrieben werden, welcher gegen das Ende der Regierung *Erich Glipping's* Ansprüche an die Krone Dänemark machte (*Dahlmann's* Geschichte von Dänemark I, 421). Auffallend ist

1286. indess die mehrfache Uebereinstimmung dieser Urkunde mit der des Königs *Erich Menved*, welche gleichfalls, wie diese, zu Nyburg, am Mittwoch in der Pfingstwoche, aber ein Jahr später, 1287, ausgestellt ist (Reg. 586), in welcher übrigens viel weniger Besitzungen des Klosters aufgezählt werden. Endlich ist nicht unerwähnt zu lassen, dass die Jahrzahl im Original zwar deutlich geschrieben, die Stelle des Pergaments aber, auf welcher sie steht, zugeschmutzt, und offenbar radirt gewesen ist.

Dec. 26. — Die bei *Sartorius-Lappenberg* S. 147 Nr. LXIII abgedruckte Urkunde ist nicht von der Königin *Agnes*, sondern von *Margaretha* von Dänemark ausgestellt, und gehört in das Jahr 1270. S. oben Reg. 509.

Dec. 31. 580. *Johann II. (von Fechten)*, Erzb. von Riga, schreibt an die Domherren der Kirche zu Marienwerder (Pomesanien), er habe das Schreiben ihres verstorbenen Bischofs *Albert*, welches ihm ihr Bote, Bruder *Christian*, überbracht, empfangen, und daraus entnommen, wie gedachter Bischof sie mit Genehmigung des Landmeisters von Preussen zu Domherren erwählt. Indem er diese ihre Wahl und Einsetzung, mit Genehmigung seines Capitels, kraft seiner Metropolitangewalt bestätige, trägt er ihrem Electen, dem Bruder *Heinrich*, Doctor des canonischen Rechts, auf, die erforderlichen Anordnungen in Betreff der Einkünfte des Capitels etc. zu treffen.

Nach dem Original in dem Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 232) abgedr. in *Voigt's* Codex dipl. II, 15 Nr. XI und im Livl. U.B. Nr. DIX.

1287.

1287.

? 581. *Johann*, Erzbischof von Tusculum und päbstlicher Legat, schreibt seinen Caplänen, Domherren von Krakau und Trier, und dem Bruder des Deutschen Ordens *Heinrich*: In Berücksichtigung der vielen Verdienste, die sich der Orden um die Bekehrung Livlands und Preussens erworben, und der grossen Opfer, die er dem Glaubenswerke gebracht, gestatte er, dass die Ordensbrüder für seine Procuration des gegenwärtigen, und — falls er noch ein Jahr Legat bleiben sollte — auch des künftigen Jahres von den Schlössern und Oertern, die ihnen in den Herzogthümern Livland und Preussen zustehen, nichts zu bezahlen brauchen, noch für dieselbe von ihnen Abgaben eingefordert werden sollen. Auch von den Procurationsgebühren, welche sie ihm wegen ihrer Schlösser und Besitzungen in Polen zu bezahlen verbunden sind, erlasse er ihnen 20 Mark.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Arch. (Index Nr. 235) abgedr. in *Voigt's* Codex dipl. II, 18 Nr. XV, und im Livl. U.B. Nr. DX. Die Stelle der Urkunde, wo das Datum stand, ist defect.

Jan. 2. 582. *Erich Menved*, König von Dänemark, und seine Mutter, Königin *Agnes*, danken dem Voigt, Rath und Bürgerschaft Lübeck's dafür, dass sie den Mördern des Königs *Erich Glipping* die Aufnahme in ihre Stadt verweigert, und bestätigen ihnen die von ihren Vorgängern verliehenen Freiheiten und Privilegien. In Betreff der von den Lübischen Bürgern und speciellen Boten, *Johann Dovay* und *Richard*, Namens ihrer Stadt vorgetragenen Angelegenheit antworten König und Königin: Dass sie alle von den gedachten Boten namentlich bezeichneten Bewohner Wierland's, welche die Güter eines bei Wierland gestrandeten Lübischen Schiffes unrechtmässiger Weise occupirt haben und zurückhalten, durch offenes Schreiben und einen besondern Boten zum bevorstehenden Johannistag nach Nyburg vorladen wollen (s. Reg. 585), um den Verletzten Genugthuung zu verschaffen.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 458 Nr. DII und im Livl. U.B. Nr. DXI. S. auch Reg. Dan. I, 169 Nr. 1374.

583. *Johann II.*, Erzb. von Riga, transsumirt die Bulle Pabst's *Honorius III.* vom 19. November 1226 (Reg. 102): „Datum in Riga, anno incarnationis Dominicae millesimo ducentesimo octuagesimo septimo, quarto calendas Aprilis, vigilia Palmarum". 1287. März 29.

Nach dem Original im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 233) abgedr. in den Mittheill. IV, 422 Nr. 35.

584. *Agnes*, Königin von Dänemark, trägt mit Consens ihres Sohnes, Königs *Erich*, und der Königl. Räthe, dem Hauptmann *Friedrich* (*von Moltike*) und den übrigen Königl. Vasallen zu Reval auf, dafür zu sorgen, dass dem Lübischen Bürger *Johann von Dovay* oder seinem Stellvertreter die bei einem Schiffbruch geraubten Güter ausgeliefert werden, und ihm dabei jede Unterstützung zukommen zu lassen. März 30.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* II, 151 Nr. LXVI, im Lüb. U.B. I, 460 Nr. DVI und im Livl. U.B. Nr. DXII. S. auch Reg. Dan. I, 169 Nr. 1376, mit dem unrichtigen Datum: 1. April.

585. *Dieselbe* schreibt an den B. *Johann* von Reval und die dortigen Vasallen *Odward von Lode, Acer Wogheuson, Brun von Dalen* (*Dalcoe*) und *Theoderich von Reke:* Es hätten Lübische Bürger bei ihr angebracht, dass bei Wierland ein mit Waaren beladenes Schiff gestrandet, und die Waaren von den Eingebornen weggebracht seien. Sie trägt daher den Genannten auf, diejenigen Personen, welche notorisch im Besitz jener Waaren sind, als namentlich die Herren *Johann von Asela*, *Acer* von Seiten des *Peter Saxo*, *Heinrich von Lode*, *Nicolaus von Oghe*, *Odward von Ulsen*, *Tidemann von Kiwele*, *Johann von Wepöte*, *Leuke von Pordus*, *Wilkin Herbord's* Sohn, *Nicolaus von Haversforde*, *Odward von Sorsefer*, *Hermann Avegge*, *Bertram Gacittarius*, und die Mönche von Falkenau, so wie alle, die sonst noch dessen verdächtig sein sollten, deshalb zur Rechenschaft zu ziehen, und sie zu zwingen, diese von ihnen occupirten Güter den in Reval weilenden Lübischen Bürgern zur Aufbewahrung abzugeben, und sie nicht eher wegführen zu lassen, als bis darüber, was mit den Gütern allendlich geschehen soll, ein besonderer Königlicher Befehl eintrifft. Wer die Auslieferung der occupirten Güter verweigert, soll vorgeladen werden, sich innerhalb der bevorstehenden Johanniswoche vor der Königin zu stellen, und sollen der Königin die Namen der Vorgeladenen aufgegeben werden. April 8.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck im Lüb. U.B. I, 462 Nr. DVII und im Livl. U.B. Nr. DXIII. Schlechter Abdruck bei *Dreyer* S. CXLI. Reg. Dan. I, 169 Nr. 1377.

586. *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, bestätigt der Aebtissin und dem Convent des St. Michaelisklosters in Reval die von seinem Vater in Betreff ihrer Güter verliehenen Freiheiten, Rechte und Privilegien. Als ihnen gehörige Güter werden aufgeführt: Quimetse, Thomies, Kain, Karisce, Salentaken, Kasvende, Palkemas, Wames, Warkel, Womes und vier Haken in dem Dorfe Kabriel, so wie noch dreissig Haken, die sie mit Königlicher Genehmigung zu kaufen beabsichtigen. Mai 28.

Nach dem Original auf Perg. im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXIV Vergl. auch oben Reg. 579.

587. *Agnes*, Königin von Dänemark und Herzogin von Esthland, wiederholt den vorstehenden Brief in wörtlicher Uebereinstimmung. Mai 28.

Das Original auf Perg. in demselben Archiv.

588. *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, bestätigt die Urkunde seines Vaters (Reg. 552), durch welche der Aebtissin und dem Convent des Cister- Mai 29.

1287. ciencer-Nonnenklosters in Reval die dortige St. Olai-Kirche mit dem Parochialrechte überlassen worden.

Nach einem Originaltranssumte des B. *Heinrich* von Reval vom 4. October 1301 im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Inland 1841 Nr. 48 Sp. 764 und im Livländ. U.B. Nr. DXV. Nach einer Abschrift in demselben Archiv abgedr. im Inland 1836 Nr. 27 Sp. 452 Anm.

Mai 29. 589. *Agnes*, Königin von Dänemark und Herzogin von Esthland, erlaubt der Aebtissin und dem Convent desselben Klosters, dreissig Haken Landes zu erwerben, und verleiht ihnen hinsichtlich dieser 30 Haken dieselben Rechte, welche sie in Betreff ihrer übrigen Besitzungen geniessen.

Nach dem Original in demselben Archiv abgedr. im Inland 1841 Nr. 38 Sp. 607 und im Livl. U.B. Nr. DXVI.

Vor Johannis. 590. *Johann von Dovay*, Rathmann zu Lübeck, schreibt aus Gothland an den Lübischen Rath: Der Rath habe ihn zuerst, als er aus Esthland gekommen, ersucht, er möge wieder zurück, dem Boten der Königin entgegen reisen; als er dazu bereit gewesen, hätten sie ihm geschrieben, er möge in Gothland bei den Verhandlungen mit *Marquard* mitwirken, was er auch nach bestem Wissen und Gewissen gethan, wie sie aus der beigefügten Urkunde entnehmen könnten. Als er nunmehr geglaubt, dieser Sorgen ledig zu sein, hätte der Rath ihm geschrieben, er möge mit dem Schreiben des Königs und der Königin wieder nach Esthland zurückkehren. Dies falle ihm nun zwar um so schwerer, als er fürchten müsse, in dieser so schwierigen und zweifelhaften Sache nichts ausrichten zu können, und nur das Eine gewiss sei, dass er sich dadurch viele Feinde erwerben werde; indess könne, dürfe und wolle er ihren Wünschen nicht entgegen sein, sondern gleichwie ein Verbannter Alles dulden. Er bittet daher nur, der Rath möge seiner Sorgen eingedenk sein, und ihm schreiben, wann der Hauptmann nach Reval reisen werde, indem er fürchte, ohne dessen Gegenwart nichts erlangen zu können.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. in dem Lüb. U.B. I, 463 Nr. DXI und im Livl. U.B. Nr. DXVII.

Juni 24. 591. Die Gothland besuchenden Kaufleute aller Städte und Orte fassen zu Wisby nachstehende Beschlüsse: 1) Wenn irgendwo durch Schiffbruch oder Raub Schaden entsteht, so müssen alle benachbarten Städte in gemeiner Versammlung (civiloquium) ein Verbot ergehen lassen, dass Niemand schiffbrüchige oder geraubte Güter kaufen dürfe, sondern Jeder dem Beschädigten durch Rath und That zur Rettung oder Wiedererlangung des Gutes behülflich sein solle. 2) Handelt eine Stadt dagegen, so darf, wenn ein Bürger dergleichen gestrandete oder geraubte Sachen gekauft, kein Mitbürger ihm als Eidhelfer oder Zeuge beistehen. Wenn dagegen der Damnificat gegen einen als verdächtig Angeschuldigten zwei unbescholtene Männer, sie mögen nun aus derselben oder aus einer andern Stadt sein, als Zeugen aufführt, so ist der Angeschuldigte als überwiesen anzusehen, und muss nicht nur das unrechtmässig angekaufte Gut dem Eigenthümer bei Heller und Pfennig zurückerstatten, sondern auch seiner Stadt eine Busse von 20 Mark zahlen. Hatte aber die Stadt die Erlassung des obgedachten Verbots unterlassen, so werden die 20 Mark zum Besten sämmtlicher Kaufleute verwendet. 3) Werden geraubte oder schiffbrüchige Güter bei einem unbescholtenen Manne vorgefunden, der sie im guten Glauben gekauft, so muss er dies mit seinem Eide bekräftigen, und leidet weiter keine Beschwer; die Güter aber muss er dem wahren Eigenthümer zurückerstatten.

4) Eine Stadt, welche absichtlich das Verbot nicht beachtet, wird von der Gemeinschaft und dem Bündnisse der Kaufleute ausgeschlossen, es sei denn, dass sie das den Kaufleuten zugefügte Unrecht wieder gut macht, und ihre verdächtigen Bürger zur Restitution der gekauften Güter zwingt, jedoch mit Vorbehalt der obgedachten Busse, welche die Kaufleute nicht missen wollen, wenn nicht die Stadt alles Vorgedachte genau erfüllt. 5) Die Stadt Reval, welche Obigem nachzukommen sich zu weigern scheint, erhält eine Bedenkzeit bis zum bevorstehenden Johannisfest; thut sie bis dahin den obigen Anordnungen nicht Genüge, so soll sie von der Genossenschaft der Kaufleute gänzlich ausgeschlossen sein. 6) Wer den Reinigungseid zu leisten hat, soll ihn dergestalt ablegen, dass die Güter, wegen welcher er schwört, nicht von dem bei Wierland gestrandeten Schiffe kommen. 7) Wer des Erwerbs solcher Güter verdächtig und durch das Zeugniss zweier unbescholtener Männer dessen überführt wird, unterliegt den obgedachten Bestimmungen; wer durch ein solches Zeugniss nicht überwiesen werden kann, kann sich durch seinen und den Eid von fünf Eidhelfern reinigen. Wenn es sich ergiebt, dass einer dieser Schwörenden einen Meineid geleistet, so trifft ihn Todesstrafe. 1287.

Nach dem Original im Rigischen Rathsarchiv abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXVIII, bei *Suhm* XI, 867 und bei *Liljegren* II, 26 Nr. 940. Nach einer Urschrift auf der Trese zu Lübeck bei *Sartorius-Lappenberg* II, 152 Nr. LXVII.

592. *Johann von Doray*, Lübischer Bürger, *Matthias Puke* und *Anne*, Bürger in Gothland, und *Johann von Rigemunde*, Rigischer Bürger, berichten dem Voigt und Rathe zu Lübeck: Wir fanden am Johannistage, welchen *A.*, Hauptmann von Reval, uns angesetzt, uns in Reval ein, und mit uns die Boten des Rigischen Capitels, der Bischöfe von Oesel und Dorpat, der Stadt Dorpat, des Meisters und der Brüder des D. O., die Landräthe und Königlichen Vasallen, letztere übrigens in geringerer Zahl, als zu wünschen gewesen wäre. Dieser Versammlung trugen wir die vom König von Dänemark und anderweitig erhaltenen Aufträge vor, und forderten sodann den Hrn. Ritter *Odward von Lode* und den Herrn *Bruno von Dalen* auf, anzugeben, was ihnen von der Sache bekannt sei. Alsbald erhob sich Herr *Odward von Lode* und sprach Folgendes: „Ich werde Solches weder um meiner Freunde noch Feinde willen unterlassen, vielmehr das mir Bekannte der Wahrheit gemäss berichten. Es kamen *Conrad Stalbuc* und ein anderer Knappe (famulus) mit *Rotger von Bremen* und *Vrowin Colner* zu mir, und beschwerten sich darüber, dass Einige aus Wierland wegen der Güter der Vorgenannten ohne ihre Erlaubniss gewaltsam weggesegelt. Ich gab ihnen einen Brief an die Vasallen, welche ihre Leute wegen gedachter Güter geschickt hatten, und trug denselben Namens des Königs auf, die zum Hafen zurückgebrachten Güter sofort anzuhalten und so zu verfahren, dass sie weder vom König, noch vom gemeinen Kaufmanne beschuldigt werden könnten: was sie aber unterlassen. Hierauf schrieb ich an Herrn *Bruno von Dalen*, er möge die Vasallen versammeln und ihnen vorschreiben, dass sie mit den schiffbrüchigen Gütern so verfahren, dass weder der König, noch der gemeine Kaufmann sie beschuldigen könne: auch dieses thaten sie nicht. Sodann sandte Hr. *Bruno* seine Boten mit den Kaufleuten, und trug den gedachten Gewaltthätern wiederholt auf, die erwähnten Güter zu zeigen und mit denselben also zu verfahren, dass sie weder vor dem Könige, noch vor dem gemeinen Kaufmann als schuldig erschienen: dies wurde abermals unterlassen. Ferner trug ich beim Revaler Rath durch *Vrowin Colner* darauf an, dass er verbieten möge, dass Niemand die gedachten schiffbrüchigen Güter kaufe: der Rath that es aber keineswegs. Ich reiste daher, Nach Johannis.

1287. auf Bitte der obgedachten Kaufleute, selbst nach Reval, trat vor den versammelten Rath, und bat und beauftragte denselben, er möge, wie die übrigen Städte und Herren, den Kauf und Verkauf mehrgedachter Güter untersagen: was er aber wiederum unterliess. Sodann versammelte ich zu Neujahr die Königlichen Vasallen, mit Zuziehung des Comthurs von Fellin, und des Bruders *Holc (Holt?)*, Voigts von Jerwen; aber auch hier erhielten die Kaufleute keine befriedigende Antwort. Kurz, ich kann nur berichten, dass in dieser Angelegenheit unrechtfertig und gewaltsam verfahren worden ist." — Hierauf berichtete Hr. *Bruno von Dalen:* Auf den Beschluss aller Herren (Landräthe) sei er mit einigen anderen Vasallen und den gedachten Kaufleuten selbst umhergereist; es seien aber aus dem ersten Dorfe, nach welchem sie gekommen, alle Esthen entflohen gewesen und auch ihre Herren wollten nicht gegenwärtig sein. Von dort sei er auf die Güter des *Nicolaus von Cundis* gekommen, welcher mehrere von diesen (schiffbrüchigen) Gütern bei sich gehabt, aber auch nicht zugegen sein wollte, sondern abwesend war. Er besitzt die Güter von dem Hrn. *Luder von Becheshovede.* Auf ähnliche Weise hätten die Bewohner aller übrigen Dörfer nicht erfüllt, was ihnen rechtlich oblag. Uebrigens bekannte Hr. *Bruno*, dass er und Hr. *Mor* sich für den *Hermann von Fegge* verbürgt, dass sie ihn mit den Gütern sistiren wollten, wenn die Kaufleute wegen der Güter, welche er, *Fegge,* hat, ihm nicht trauen sollten. — Endlich, nachdem die Königlichen Briefe und andere den Briefstellern gewordene Aufträge verlesen waren, standen einige Vasallen tumultuarisch auf; wir aber baten den Hauptmann, jene zu einer Antwort auf das Vorgebrachte zu vermögen. Nach gepflogener Berathung erklärte hierauf der Hauptmann, dass, wie wir ihn in Wesenberg gebeten, wenn wir ihm wegen des von *Johann von Wrangel* ihm gegebenen Versprechens Gewissheit geben (certificare), er uns die Erstattung der Güter gern wünschen und uns dazu behülflich sein wolle. Wenn überdies Jemand um Gottes willen wieder geben wolle, so würde es ihm lieb sein: allein solcher fanden wir nur sehr wenige. Wir baten daher wiederholt den Hauptmann, er möge die Vasallen ermahnen, dass sie, wie der König befohlen, die Güter erstatteten, und uns dabei behülflich sein; worauf er uns erzürnt erwiderte, er wolle uns weder helfen, noch hindern. Wir baten ihn nunmehr, den Vasallen vorzuschreiben, uns irgend eine bestimmte Antwort zu geben, welche wir unseren Weisesten vorlegen könnten; sie wurden aufgefordert, antworteten aber nicht. Auf die im Namen des Königs wiederholte Aufforderung des Hauptmanns erklärten sie endlich, sie hätten durch Hrn. *Johann von Verden,* Capellan des Herrn von Rügen, dem Könige ein mit den Siegeln des Bischofs von Reval, der Landräthe und der Stadt Reval versehenes Schreiben zugesandt; die Vorschrift, die sie als Antwort auf dieses Schreiben erhalten würden, wollten sie erfüllen. Als wir sodann den Hauptmann um Rath fragten, antwortete er: wieviel und welcherlei Briefe auch geschickt werden könnten, so wollten die Vasallen doch bei der Gerichtsbarkeit ihres Landes verbleiben. Und wenn so Euch Eure Güter durch Bitten und durch Briefe zurückerstattet werden, so sollt Ihr mir mein rechtes Auge ausreissen. — So wisset denn, dass wir keine irgend genügende Antwort oder Auskunft haben, weil fast alle Güter verthan sind. — Auch waren wir vor dem Rathe der Stadt Reval, und baten, dass die von ihren Bürgern gekauften Güter zurückerstattet werden mögen; erhielten aber zur Antwort: was der König ihnen auf das obgedachte Schreiben anbefehlen werde, würden sie zu thun nicht unterlassen. Die Güter aber, welche *Johann von Wrangel* hatte, hat er, so weit sie uns zugehören, uns zurück-

erstattet, und wir haben ihm wegen des Versprechens eine Versicherung gegeben (certificavimus). Auch haben die Bürger Revals vor uns anerkannt, dass die oftgedachten Kaufleute niemals etwas von den Gütern ihm zu verkaufen oder zu kaufen erlaubt hätten. Wisset endlich, dass Viele, welche früher gut gesprochen und gehandelt, jetzt ganz umgewandelt sind. Vieles, was uns begegnet ist und geantwortet worden, behalten wir uns vor, Euch mündlich zu referiren, und bitten schliesslich um baldige Nachricht, ob Ihr es für nützlicher haltet, dass wir jetzt heimkehren, oder dass wir noch in Esthland verweilen. 1287.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 471 Nr. DXX und im Livl. U.B. Nr. DXIX.

593. *Erich Priesterfeind*, König von Norwegen, urkundet, dass — obschon nach dem Schiedsspruch des Königs *Magnus* von Schweden vom 31. October 1285 (Reg. 569) die Norweger zu Johannis d. J. den Bevollmächtigten der Städte Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald und Riga und der Deutschen in Wisby zu Thunsberg 6000 Mark Norischen Silbers zu zahlen gehabt — die Bevollmächtigten von Wisby, Greifswald und Riga zum Termin nicht erschienen seien, ja selbst nicht in den folgenden sechs Tagen, während welcher man auf sie gewartet. Es sei daher vom Könige und den anwesenden Bevollmächtigten der übrigen vier Städte beschlossen worden, dass ersterer die Zahlung unfehlbar zum 8. September 1288 leisten solle, und zwar auch dann, wenn nicht die Bevollmächtigten aller sieben Städte sich in Thunsberg einfinden, nur müssten die das Geld empfangenden Städte wegen aller Ansprüche der übrigen sich dem Könige schriftlich verbürgen. Schliesslich erkennt der König den oberwähnten Schiedsspruch vom 31. October 1285 förmlich an. Juli 5.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 464 Nr. DXII und im Livl. U.B. Nr. DXX.

594. *Erich Menved*, König von Dänemark, schreibt an den Rath und die Bürger von Lübeck, er habe mit *Friedrich Moltike* (Hauptmann von Reval) wegen der bei Wierland durch Schiffbruch verunglückten Lübischen Güter verhandelt, und demselben aufgetragen, vierzehn Tage nach Michaelis vor ihm, dem Könige, zu erscheinen, um über diejenigen von diesen Gütern, welche dem Könige zu gute gekommen, Rechenschaft abzulegen. Die Lübecker mögen daher zum gedachten Termin einen Boten an ihn, den König, absenden, und nicht daran zweifeln, dass diejenigen Güter, welche erweislich dem Könige zu gute gekommen, ihnen wieder erstattet werden würden. Er wolle ihnen aber auch zur Wiedererlangung derjenigen schiffbrüchigen Güter verhelfen, welche seine Vasallen in Esthland eingeständlich gehabt haben oder noch haben, und soll wider die Leugnenden nach dem in Esthland geltenden Rechte verfahren werden. Aug. 21.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* II, 154 Nr. LXVIII, im Lüb. U.B. I, 477 Nr. DXXVI und im Livl. U.B. Nr. DXXI. S. auch Reg. Dan. I, 171 Nr. 1385. Dem Schreiben fehlt die Jahrzahl; es ist aber, mit Hinsicht auf die Reg. 584 (wo auch *Friedrichs von Moltike* Erwähnung geschieht) und 592 ohne Zweifel in dies Jahr zu setzen. Der Einwand, der dagegen im Lüb. U.B. a. a. O. daraus entnommen wird, dass König *Erich* derzeit unmündig und noch nicht gekrönt war, erscheint durchaus nicht stichhaltig, da aus diesem Jahr auch noch mehrerere andere im Namen des Königs ausgefertigte Urkunden existiren, und auch in der Regeste 592 immer nur vom Könige, nicht von der Regentschaft, die Rede ist. S. auch unten Reg. 638.

1288. 1288.

595. *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, verlehnt die Dörfer Mart, Sarne und Appones an die Frau *Lene* (*von Sceerembeke*), und ihre Söhne *Christern* Juni 23.

1288. und *Claus*, die sie von seinem Vorgänger zu Lehn empfangen, mit dem Rechte der gesammten Hand, mit allem Zubehör genannter Dörfer an Aeckern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Wässern und Fischereien.

Nach einem Originaltranssumte vom 15. März 1318 im Esthländ. Ritterschaftsarchiv, welches mehrere *Scharenberg*'sche Lehnbriefe umfasst (s. Reg. 479 et 480), daher auch im gegenwärtigen der Familienname: *Scerembeke*, welcher im Original fehlt, hat ergänzt werden müssen. Abgedr. im Inland 1841 Nr. 34 Sp. 546 und im Livl. U.B. Nr. DXXII.

Juni 24. 596. *Derselbe* nimmt die Bürger Revals und ihre Güter in seinen besondern Schutz, bestätigt alle von seinen Vorgängern ihnen verliehenen Rechte und Freiheiten, und verbietet seinen Vögten und anderweitigen Beamten, wie Jedem, wer er auch sei, genannte Bürger wider die gedachten Privilegien irgend zu belästigen.

Nach dem Originaltranssumte vom 1. Febr. 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Revaler R.Q. II, 97 Nr. 18 und im Livl. U.B. Nr. DXXIII.

Sept. 597. In Betracht der grossen Verdienste, welche sich die Rigische Kirche um die Verbreitung des Christlichen Glaubens erworben, schenkt *Johann II. (von Fechten)*, dritter Erzbischof von Riga, seinem Capitel das auf der gleichnamigen Insel belegene Schloss Dolen, mit allem Zubehör an Aeckern, Wiesen etc., nebst dem Eigenthum der Insel selbst, mit aller Civilgerichtsbarkeit, wie solches Alles einst *Johann von Dolen* und seine Vorfahren besessen, und von seinen, des Erzbischofs, Vorgängern zu Lehn erhalten haben, gegenwärtig aber ihm, als vacant, heimgefallen. Er lässt daher den Probst seines Capitels, Namens des letzteren, durch seine Lehnsmannen *Johann von Ikescule* und *Woldemar von Rosen*, in den körperlichen Besitz einsetzen, und durch Uebergabe der Schlüssel des Schlosses in dieses gesetzlich einführen. Zu dieser Schenkung hat sich der Erzbischof zunächst dadurch bewogen gesehen, dass die Domherren durch die häufigen Einfälle der Feinde in solche Dürftigkeit versetzt worden, dass ihre Einkünfte zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse nicht hinreichten. Da es gestattet gewesen wäre, das vacante Lehn einem Laien für zeitliche Dienste erblich auf ewige Zeiten zu übertragen, so stehe es um so mehr dem Erzbischof zu, dasselbe seinem Capitel anzuweisen, welches für ihn und seine Nachfolger unverdrossen Tag und Nacht mit geistlichen Waffen kämpfe. Mit Vorbehalt aller seiner Rechte auf seine Leute, welche zu dem genannten Grunde weder gehören noch gehört haben, und auf ihre Grundstücke (hereditates), bewahrt sich der Erzbischof auch die Hälfte der zu gedachtem Schloss gehörigen Fischereien zu seinem Gebrauch. Das in der Landschaft Uphemele belegene Ländchen Putelene, welches auch *Johann von Dolen* zu Lehn besessen, wird gleichfalls dem Capitel mit allen Zubehörungen und Nutzungen übertragen. Dagegen haben Probst und Capitel dem Erzbischof zur Bezahlung der Schulden, welche er in Rom Behufs seiner Bestätigung und für das Pallium gemacht, hundert Mark gezahlt.

Nach dem Original auf Pergament, früher im erzbischöfl. Archiv (Mittheil. III, 67 Nr. 48), jetzt in der Litthauischen Metrika beim Senat in St. Petersburg, abgedr. in dem Livl. U.B. Nr. DXXIV. Nach einem Transsumte in der Bulle vom 17. August 1360 bei *Dogiel* V, 61 Nr. XLVIII.

Sept. 8. 598. *Haquinus* oder *Hakon*, Herzog von Norwegen, urkundet, dass er den Rathmannen *Fromhold von Vyfhusen* von Lübeck, *Heinrich Münch* von Rostock und *Johann Skoke* von Stralsund, den Bevollmächtigten dieser Städte, so wie der Städte Wismar, Greifswald, Riga und Wisby, von den 6000 Mark Norischen Silbers, welche die Norweger am heutigen Tage zu Thunsberg den Städten zahlen sollen, die Summe von 2870 Mark Pfennige jetzt gang-

barer Norwegischer Münze, fünfmal zwanzig Mark Pfennige auf jedes Hundert gerechnet, entrichtet, und dass die genannten Bevollmächtigten der Städte den Rest auf ein Jahr gestundet. Als Vergütung für diese Stundung verspricht er, in Vollmacht seines Bruders, des Königs *Erich*, und mit Rath und Beistimmung seines Verwandten, *Jacob, Grafen von Halland*, und anderer Getreuen des Reichs, den Bewohnern der gedachten Städte, dass sie im bevorstehenden Winter von der Entrichtung jeglichen Zolles, der für den Heringsfang bestimmt ist, befreit sein sollen; und soll überhaupt diese Freiheit den Bewohnern jener Städte so lange zustehen, bis die ganze Schuld von den Norwegern bezahlt ist. Damit aber nicht Andere, betrügerischer Weise, sich dieses Vorzugs bedienen, soll jeder Schiffer offene Briefe seiner Stadt bei sich führen, in denen der Rath bezeugt, dass er zu den begünstigten Städten gehöre; wenn aber in diesem Jahre die Schiffer ein solches Zeugniss nicht beibringen können, so sollen sie eidlich erhärten, dass sie zu den sieben Städten gehören. Schliesslich folgt die nochmalige Anerkennung des Schiedsspruchs des Königs *Magnus* von Schweden zu Calmar vom Jahr 1285 und der übrigen vom König *Erich* mit den Städten geschlossenen Verträge. 1288.

Nach der Urschrift auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 478 Nr. DXXVII und im Livl. U.B. Nr. DXXV. Andere Abdrücke bei *Liljegren* II, 58 Nr. 974, bei *Thorkelin* II, 114, in *Westphalen* monum. ined. IV, 997 und in den Rostockischen wöchentl. Nachr. 1752, 149. Vergl. *Sartorius-Lappenberg* II, 156.

599. Bruder *Chono* (*Conrad von Herzogenstein*), Meister, verleiht dem *Albert von Helmwardeshusen* vier Haken in dem Dorfe Padestenden, am Flüsschen Testenden gelegen, mit Rath und Einwilligung seiner (Ordens-)Brüder, nach dem Lehnrecht, mit welchem die übrigen Ordensvasallen ihre Lehngüter inne haben, zum ewigen Besitz für sich und seine Erben. Oct. 10.

Nach dem Orig. in der Postenden'schen Brieflade in der *Recke*'schen Urkundensammlung II, 50 und darnach im Livl. U.B. Nr. DXXVI. Der in der Urkunde erwähnte *Albert von Helmwardeshusen* wird in einer in derselben Brieflade befindlichen, nach *Recke's* Meinung dem 14. Jahrh. angehörigen Uebersetzung dieser Urkunde *Albert van Wardeshuszen* genannt.

600 u. 601. In zwei undatirten, in diese Zeit gehörigen Lübischen Testamenten kommen auf Livland bezügliche Legate vor: 1) im Testamente des Lübischen Bürgers *Godeke von Swineborch*: „Item lego XX marcas argenti peregrino ultra mare et X marcas argenti peregrino versus Rigam", und 2) im Testamente des Lübischen Bürgers *Hermann von Bucken*: „Item do XX marcas argenti ad peregrinum ultra mare; item X marcas arg. peregrino in Riga. Dunemunde do V marcas argenti. Item V marcas arg. in Riga, quae inter ecclesias dividuntur. O. J. u. T.

Beide Testamente sind nach den Urschriften auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 481 u. 482 Nr. DXXX u. DXXXI.

1289. 1289.

602. *Burchard von Schwenden*, Hochmeister des Deutschen Ordens, urkundet, es hätten die Landmeister von Livland und Preussen sich an ihn mit der Bitte gewendet, dass er die von ihnen mit Zuziehung ihrer älteren Ordensbrüder bewerkstelligte Theilung der Länder Schalwen, Karsowe, Twerkiten und anderer Provinzen, in denen sie sich unter Gottes Beistand niederlassen wollen, bestätigen möge; und ertheilt diese Bestätigung nach Beprüfung der über die Theilung aufgesetzten Urkunde. Febr. 7.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 238) abgedr. in *Voigt's* Codex II, 24 Nr. XX, bei *Raczynsky* S. 20 Nr. XIII und im Livl. U.B. Nr. DXXVII.

1289. April 7. 603. In dem Testamente des Lübischen Bürgers *Nicolaus Vrowede* findet sich das nachstehende Legat: *Johanni Sperlinc,* filio *Gerberti,* do X marcas argenti, ut cum eis vadat in expeditionem versus Rigam.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. in dem Lüb. U.B. I, 485 Nr. DXXXIII.

Juli 29. 604. *Erich Menved,* König von Dänemark und Herzog von Esthland, bestätigt den Domherren zu Reval alle ihnen von seinem Vater verliehenen Privilegien, Rechte und Freiheiten, namentlich hinsichtlich der Bischofswahl, der Gemeinheit an Wäldern, Aeckern und Wiesen in den Gränzen Revals, des Landesdienstes in dem Herzogthum und der Steuern.

Nach einer Abschrift im Königl. Archiv zu Kopenhagen abgedr. in *v. Bunge's* Archiv I, 271 Nr. 13 und im Livl. U.B. Nr. DXXVIII.

Aug. 23. 605. *W.,* Probst, und das ganze Capitel der Rigischen Kirche, urkunden, dass sie in Folge des mit dem Erzbischof wegen Erwerbung der Insel Dolen für 100 Mark geschlossenen Vertrages (Reg. 597), mit der Wittwe des *Johannes von Dolen,* deren in Livland belegene Haken der Erzbischof zurückkaufen sollen, sich dahin verglichen: Die Wittwe behält dasjenige, was sie bisher auf der Insel an Aeckern, Wiesen, Fischereien, Honigbäumen, so wie im Schloss selbst besessen, ohne irgend einen Abzug; dagegen dasjenige, was sie bisher nicht benutzt, als durch den Mangel an Erben vacant geworden, dem Capitel zufällt. Daher hat die Wittwe das Erbe (Grundstück) eines Liven, Namens *Cauleme,* als vacant, wie sie rechtlich musste, dem Capitel überlassen; und das Capitel das Erbe eines gewissen *Nicolaus,* wenngleich der Erzbischof es in Besitz gehabt, der Frau *von Dolen* abgetreten. Schliesslich verspricht das Capitel, der Wittwe und ihren Erben, so oft sie es wünschen, förderlich zu sein und ihr kein Unrecht zuzufügen.

Nach dem Original auf Perg., ehemals im erzbischöfl. Archiv (Mittheill. VI, 67 Nr. 49), gegenwärtig in der Litthauischen Metrika im Senat, abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXXIX.

1290.

1290.

Januar. 606. *Emund,* Bischof von Curland, stiftet, mit Genehmigung seines Metropolitans, des Erzbischofs *Johann* von Riga, und dessen Capitels, bei seiner Cathedrale zur heil. Maria in Curland ein Domcapitel aus Brüdern des Deutschen Ordens, und ernennt zu Domherren den Bruder *Borchard,* Probst, den Bruder *Theoderich,* Decan, und die Priesterbrüder *Helmold, Winand, Vollrad* und *Johann von Cöln,* welche schon längst dazu von ihrem Superior, Bruder *Willekin (von Schurborg),* Meister desselben Ordens in Livland, dazu postulirt worden. An diesen sechs Personen lässt er es genügen, und schliesst alle übrigen, die dazu ernannt sein sollten, aus, da es rathsam sei, nicht mehr Geistliche in ein Kloster aufzunehmen, als so viele von den Gütern der Kirche, ohne zu darben, unterhalten werden können. Die Domherren sollen nach der Regel des Deutschen Ordens gemeinsam leben, und erhalten für sich und ihre Nachfolger sämmtliche Rechte, welche die Domherren bei allen Cathedralkirchen geniessen etc. Als Präbende erhalten sie den dritten Theil des ganzen Bisthums, mit allen Einkünften, Rechten und Gerichtsbarkeiten. Damit die Kirche in ihrem Rechte und ihrer Kraft verharre, dürfen die Domherren von Niemand der Kirche entzogen werden; eine Vermehrung der Domherrenzahl aber darf nur mit gemeinsamem Willen des Bischofs und Capitels vorgenommen, und die in das letztere aufzunehmenden Glieder nur aus dem Schoosse des Ordens und mit Genehmigung des Ordensmeisters genommen werden. Wenn es erfor-

derlich erscheint, werden die Domherren von zwei vom Bischof zu ernennenden geistlichen Ordensbrüdern visitirt. Diese Visitatoren sind berechtigt, wenn der Ordensmeister sich weigern sollte, die von dem Capitel gewählten Ordensbrüder demselben zu überlassen, solches durchzusetzen. 1290.

Nach einer vom B. *Johann III.* von Curland in den Jahren 1335—38 angefertigten officiellen Copie im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 240) abgedr. in den Mittheilungen VI, 249 Nr. 11. Nach dem Original auf Perg. copirt in *v. Recke's* Urkundensammlung (Index II, 274 Anm.) Nr. 74 und darnach im Livl. U.B. Nr. DXXX. Die Urkunde giebt zwar nur das Jahr, nicht den Tag ihrer Ausstellung an, muss aber in den Januar gesetzt werden, weil schon die folgende Urkunde vom 1. Februar 1290 eine Schenkung des Bischofs an das hier gestiftete Capitel enthält.

607. *Derselbe* schenkt die Hälfte der Pfarrkirche zum heil. Johannes dem Evangelisten in der Stadt Memelburg, welche ihm gebührt, seinen Domherren, mit allen Rechten und Nutzungen. Febr. 1.

Nach einer alten Abschrift im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 241) abgedr. in den Mittheilungen VI, 254 Nr. 12 und im Livl. U.B. Nr. DXXXI.

608. *Derselbe* urkundet, dass er, mit Genehmigung seines Capitels, zur Erhaltung seiner Kirche und ihrer Gränzen und zum Nutzen des Christlichen Glaubens, dem Ordensmeister *Halt*, für die Zeit seiner, des Bischofs, Abwesenheit ausserhalb des Bisthums oder Landes, das Schloss Amboten überlassen, und ihm die zur bischöflichen Tafel gehörigen Einkünfte von zwei Theilen Curlands angewiesen habe, um daraus die Kosten für die Wiederherstellung des genannten Schlosses zu bestreiten. Die auf die Bauten zu verwendenden Kosten sollen mit Zuziehung von zweien Domherren abgeschätzt werden, wofür dem O.M. 90 Haken in der Landschaft Normes mit allem Recht und weltlicher Gerichtsbarkeit dergestalt verpfändet werden, dass er während der Zeit, dass er gedachtes Schloss innehat, die Einkünfte jener 90 Haken in Normes für die Bauten nicht verrechnen, sondern dieselben den übrigen Einkünften für die Erhaltung des Schlosses hinzufügen soll, wenn aber der Bischof zurückkehrt, und die Rückgabe des Schlosses sammt dessen Einkünften verlangt, so soll solche Rückgabe nicht verweigert werden; dann aber kann der Orden jene 90 Haken in Normes als Pfand in Anspruch nehmen, um aus den jährlichen Einkünften derselben sich für die Bauten bezahlt zu machen, worauf — sobald der Orden gänzlich befriedigt ist — jene 90 Haken dem Bischof oder seinen Nachfolgern zurückgegeben werden sollen. Mai 9.

Nach einer alten Abschrift im Königsb. geh. Archiv (Mittheill. II, 45 Nr. 241, b) abgedr. in den Mittheill. VI, 257 Nr. 14 und im Livl. U.B. Nr. DXXXII.

609. *Derselbe* urkundet nebst seinem Capitel, dass sie freiwillig auf alles Recht, welches ihnen an der beim Schloss Memelburg belegenen Mühle zusteht oder zustehen möchte, verzichten, und diese Mühle, frei von aller Ansprache, dem O.M. *Halt* und dem Orden dergestalt abtreten, dass ihnen dagegen der Orden acht Haken Landes, im Burggebiet von Ampilten belegen, mit allem Rechte und der Gerichtsbarkeit überlässt, und dass sie das für die Bedürfnisse ihres in Memel befindlichen Hauses erforderliche Getreide auf der Mühle mahlen lassen können, ohne dafür eine Gebühr, gewöhnlich Metze genannt, zu entrichten, so lange nämlich die Curländische Kirche nicht vom Orden getrennt ist. Zugleich verpflichten sie sich, in dem Arm des Flusses, welcher jene Mühle zwischen der Danga und Memel treibt, nie eine andere Mühle erbauen zu wollen. Ueberdies verzichten Bischof und Capitel auf alle Rechte, welche ihnen an der Stätte zustehen oder zustehen könnten, auf welcher gegenwärtig die Mai 9.

1290. Ringmauer des Schlosses steht, so dass ausserhalb der Mauer um das Schloss ein Weg von durchgängig acht Schritt Breite führen kann, mit Vorbehalt übrigens aller sonstigen dem Bischof gegenwärtig zustehenden oder von ihm künftig zu erwerbenden Rechte.

Nach dem pergam. Original im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 242) abgedr. in den Mittheill. VI, 259 Nr. 14 (soll heissen 15) und im Livl. U.B. Nr. DXXXIII. Abschriftlich auch in *Hiärn's* Collectan. 1, 262 nach einem Original, woran nur zwei Siegel gehangen (das Königsb. Original hat drei Siegel: Index 1, 61 Anm. *), und worin es von dem dritten heisst: „et quia capitulum nostrum adhuc sigillo proprio non utitur, ad praesens sigilli nostri appensione est contentum."

Mai 10. 610. *Derselbe* urkundet, dass zwischen ihm und seinem Capitel einer-, und dem Rigischen Domcapitel andererseits wegen der Güter, welche letzteres in der Gegend von Dondangen und Targele in der Curländischen Diöcese besitzt, ein Streit entstanden: er, der Bischof, habe, da das päbstliche Privilegium, welches jene Güter dem Rigischen Capitel bestätigt, nur von 200 Haken handelt, dem letzteren auch nicht mehr zugestehen wollen; dagegen behaupte das Rigische Capitel, jenes päbstliche Privilegium enthalte nur eine Bestätigung der ursprünglich vom Bischof (*Nicolaus*) von Riga geschehenen Schenkung, und in dieser sei festgesetzt, dass, wenn die Zahl der geschenkten Haken unter 200 sinken sollte, der Schenker keinesweges verpflichtet sein soll, das Fehlende zu ersetzen, wenn dagegen die Hakenzahl 200 übersteigen würde, so solle das Capitel diese Mehrzahl, gleichwie die 200 Haken, erwerben. Nach vielfachen Anführungen von beiden Seiten — indem unter Anderm der Bischof von Curland behauptet, gedachte Güter seien nicht zu rechter Zeit von ihm empfangen (gemuthet) worden, worauf das Rig. Capitel geantwortet, es hätte dasselbe, da es dauernd sei, die Güter vom ersten Curländ. Bischof *Heinrich* einmal empfangen, und brauche dieselben keinesweges, gleich einem Lehen, zu muthen, — sei endlich die Sache durch Vermittelung *Johann's*, Erzb. von Riga, und der Bischöfe *Bernhard* von Dorpat und *Heinrich* von Leal, dahin in Güte verglichen worden: Das Rigische Capitel soll die in gedachter Gegend belegenen Güter und Dörfer, welche es gegenwärtig besitzt und bisher besessen, namentlich Walpenen, Ancen, Navien, Videle, Munye, Asen, Hilsen, Ancetabe, Cantyn, Patzen, Sebdagen, Sosterne, Calten, Cirspurnen und Gavesne, und was denselben zugewachsen ist oder zuwachsen wird, mit allen Freiheiten, Eigenthum, Gerichtsbarkeit und Zehnten, desgleichen das Yrva genannte Gewässer mit seinen Fischereien, unangefochten behalten. Dagegen überlässt das Rigische Capitel die ihm nach der Schenkungsurkunde des B. *Nicolaus* gleichfalls zugehörigen beiden Dörfer Usmede und Vetzede und den See Usme, weil diese Besitzungen bereits dem verstorbenen Bischof *Heinrich* von Curland zur Erbauung des Schlosses Amboten zeitweilig mit allen Nutzungen abgetreten waren, dem Bischof von Curland, zur Erhaltung gedachten Schlosses, für immerwährende Zeiten.

Nach dem Orig. auf Perg. im Curländ. Provincialmuseum copirt in *v. Recke's* Sammlung Nr. 3 Index Nr. 3320) und darnach abgedr. in den Mittheill. VI, 254 Nr. 13 (mit dem unrichtigen Datum: 9. Mai) und im Livl. U.B. Nr. DXXXIV. Ein Transsumt der Minoriten zu Riga vom Jahr 1320 in der *Popen*'schen Brieflade (Mittheill. IV, 504 Nr. 9).

Aug. 2. 611. *Reinekinus Morneweech* bekennt, dass er versprochen habe, Namens und für Rechnung der Stadt Lübeck, dem *Albertus Parvus* (*Klein* oder *Lütteke*) aus Riga oder dem *Johann Loef* 90 Mark reinen Silbers zu Fastnacht 1291 zu zahlen.

Zwei Originalausfertigungen auf der Trese zu Lübeck; darnach abgedr. im Lüb. U.B. 1, 505 Nr. DLVIII und im Livl. U.B. Nr. DXXXV. In einer undatirten Urkunde, in welcher derselbe *R. Morneweech* dem Lübischen Rathe über die von ihm für Rechnung der Stadt verausgabten und

eingenommenen Summen Rechnung ablegt (Lüb. U.B. I, 510 Nr. DLXVIII), kommt unter Anderm in der Einnahme vor: „Item ab *Alberto Parvo* de Riga XC marcas puri argenti, pro qualibet marca XII solidos sterlingorum in grossis Turonensibus, quae faciunt VI PF*) marcas et XX solidos Flamenses." 1290.

612. Bruder *Halt*, Meister des D. O. in Livland, urkundet, dass er mit Rath und Genehmigung seines Capitels, welches er in Riga gehalten, die Ordenshäuser (Schlösser) Goldingen und Windau in Hinsicht ihrer Einnahmen nachstehend geschieden habe: 1) Das Haus Windau soll das ihm in der Theilung (vom J. 1253?) zugefallene Gebiet behalten, mit allem Rechte, Gericht und zeitlichen Nutzen, mit Ausnahme des Vorwerks der Brüder zu Goldingen, Laneseden genannt, welches letzteren verbleiben soll. 2) Die Brüder zu Goldingen sollen ferner behalten die Hausstätte des Voigts ausserhalb des Schlosses, in der Vorburg, eine Klete daselbst zu bauen. 3) Die Brüder zu Windau sollen jährlich nachstehende Renten zu ihren Bedürfnissen und ihrer Beköstigung beziehen: von dem Getreide, welches der Voigt von Jerwen dem Hause zu Goldingen zu liefern hat, sollen sie haben 30 Lasten harten Korns, nämlich 13 Last Roggen, 2 Last Waizen und 15 Last Gerste, und zwar haben sie dieses Getreide in Pernau zu empfangen. 4) Von der Speise, welche man von Oesel dem Hause zu Goldingen jährlich giebt, erhalten sie durch das Loos den vierten Theil. Auch die Oeselschen Geisseln (gisele) sollen durchs Loos getheilt werden, und den dritten Theil davon die Brüder zu Windau erhalten. Von dem Gelde, welches der Voigt von Poyde dem Hause zu Goldingen zu zahlen hat, bekommen sie 40 Mark Silbers. 5) Fischwehren dürfen sie in dem Windaufluss, von dem Meere an bis Goldingen hinauf, nicht weiter als über den halben Strom schlagen. Die anderen Fischereien in den Seen sollen beiden Häusern gemeinschaftlich sein, nur wird der Nabben'sche See ausschliesslich Goldingen und der Losne'sche Windau vorbehalten. 6) Das Haus zu Windau soll einen Bruder von Goldingen mit einem Knechte allein beköstigen, der die Goldingen'schen Geschäfte daselbst betreibt. 7) Dagegen soll der Comthur von Goldingen zwei Brüder von Windau in dem Schlosse Amboten beköstigen, so lange dieses Schloss im Besitz des Ordens sich befindet; und diese zwei Brüder sollen dem Comthur von Goldingen unterthan sein, so wie die Brüder, welche von Goldingen in Windau sein sollen, dem Comthur von Windau unterthan sind. 8) Der Comthur von Goldingen soll übrigens allewege Stellvertreter des Meisters in Curland, und die Brüder zu Windau und den andern Häusern daselbst ihm, wie dem Meister, untergeben sein, in strittigen Dingen, in Beziehung auf Kriegsaufgebot und Feldzüge, und in anderen zur Förderung des Glaubens gereichenden Sachen. 9) Wenn Schiffe auf der Höhe des Windau'schen Hafens sich in Gefahr befinden, so sollen ihnen Alle, auch die von Goldingen, wenn sie zu Windau gegenwärtig sind, mit aller Kraft und Macht zu Hülfe eilen. 10) Von dem „Wartgut" (Grundzins oder Leuchtthurmgeld?) soll der Comthur zu Windau 12 Oeseringe behalten, zur Unterhaltung der Warte (Leuchtthurm?) und zur etwa erforderlichen Versendung von Boten; das übrige Wartgut soll er dem Comthur von Goldingen zustellen. Aug. 10.

Nach einer Abschrift in der öfters erwähnten Sammlung des Curländ. Provincialmuseums (Index Nr. 243) abgedr. in *E. Hennig's* Geschichte Goldingens I, 179 Nr. VI und im Livländ. U.B. Nr. DXXXVI. Die Urschrift war ohne Zweifel in Lateinischer Sprache verfasst.

---

*) Die Buchstaben „P F" stehen im Original über der „VI" und bedeuten wahrscheinlich: „ponderis Flamensis".

1287. ciensor-Nonnenklosters in Reval die dortige St. Olaf-Kirche mit dem Parochialrechte überlassen worden.

Nach einem Originaltranssumte des B. *Heinrich* von Reval vom 4. October 1301 im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Inland 1841 Nr. 48 Sp. 764 und im Livländ. U.B. Nr. DXV. Nach einer Abschrift in demselben Archiv abgedr. im Inland 1836 Nr. 27 Sp. 452 Anm.

Mai 29. 589. *Agnes*, Königin von Dänemark und Herzogin von Esthland, erlaubt der Aebtissin und dem Convent desselben Klosters, dreissig Haken Landes zu erwerben, und verleiht ihnen hinsichtlich dieser 30 Haken dieselben Rechte, welche sie in Betreff ihrer übrigen Besitzungen geniessen.

Nach dem Original in demselben Archiv abgedr. im Inland 1841 Nr. 38 Sp. 607 und im Livl. U.B. Nr. DXVI.

Vor Johannis. 590. *Johann von Dovay*, Rathmann zu Lübeck, schreibt aus Gothland an den Lübischen Rath: Der Rath habe ihn zuerst, als er aus Esthland gekommen, ersucht, er möge wieder zurück, dem Boten der Königin entgegen reisen; als er dazu bereit gewesen, hätten sie ihm geschrieben, er möge in Gothland bei den Verhandlungen mit *Marquard* mitwirken, was er auch nach bestem Wissen und Gewissen gethan, wie sie aus der beigefügten Urkunde entnehmen könnten. Als er nunmehr geglaubt, dieser Sorgen ledig zu sein, hätte der Rath ihm geschrieben, er möge mit dem Schreiben des Königs und der Königin wieder nach Esthland zurückkehren. Dies falle ihm nun zwar um so schwerer, als er fürchten müsse, in dieser so schwierigen und zweifelhaften Sache nichts ausrichten zu können, und nur das Eine gewiss sei, dass er sich dadurch viele Feinde erwerben werde; indess könne, dürfe und wolle er ihren Wünschen nicht entgegen sein, sondern gleichwie ein Verbannter Alles dulden. Er bittet daher nur, der Rath möge seiner Sorgen eingedenk sein, und ihm schreiben, wann der Hauptmann nach Reval reisen werde, indem er fürchte, ohne dessen Gegenwart nichts erlangen zu können.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. in dem Lüb. U.B. I, 463 Nr. DXI und im Livl. U.B. Nr. DXVII.

Juni 24. 591. Die Gothland besuchenden Kaufleute aller Städte und Orte fassen zu Wisby nachstehende Beschlüsse: 1) Wenn irgendwo durch Schiffbruch oder Raub Schaden entsteht, so müssen alle benachbarten Städte in gemeiner Versammlung (civiloquium) ein Verbot ergehen lassen, dass Niemand schiffbrüchige oder geraubte Güter kaufen dürfe, sondern Jeder dem Beschädigten durch Rath und That zur Rettung oder Wiedererlangung des Gutes behülflich sein solle. 2) Handelt eine Stadt dagegen, so darf, wenn ein Bürger dergleichen gestrandete oder geraubte Sachen gekauft, kein Mitbürger ihm als Eidhelfer oder Zeuge beistehen. Wenn dagegen der Damnificat gegen einen als verdächtig Angeschuldigten zwei unbescholtene Männer, sie mögen nun aus derselben oder aus einer andern Stadt sein, als Zeugen aufführt, so ist der Angeschuldigte als überwiesen anzusehen, und muss nicht nur das unrechtmässig angekaufte Gut dem Eigenthümer bei Heller und Pfennig zurückerstatten, sondern auch seiner Stadt eine Busse von 20 Mark zahlen. Hatte aber die Stadt die Erlassung des obgedachten Verbots unterlassen, so werden die 20 Mark zum Besten sämmtlicher Kaufleute verwendet. 3) Werden geraubte oder schiffbrüchige Güter bei einem unbescholtenen Manne vorgefunden, der sie im guten Glauben gekauft, so muss er dies mit seinem Eide bekräftigen, und leidet weiter keine Beschwer; die Güter aber muss er dem wahren Eigenthümer zurückerstatten.

4) Eine Stadt, welche absichtlich das Verbot nicht beachtet, wird von der Gemeinschaft und dem Bündnisse der Kaufleute ausgeschlossen, es sei denn, dass sie das den Kaufleuten zugefügte Unrecht wieder gut macht, und ihre verdächtigen Bürger zur Restitution der gekauften Güter zwingt, jedoch mit Vorbehalt der obgedachten Busse, welche die Kaufleute nicht missen wollen, wenn nicht die Stadt alles Vorgedachte genau erfüllt. 5) Die Stadt Reval, welche Obigem nachzukommen sich zu weigern scheint, erhält eine Bedenkzeit bis zum bevorstehenden Johannisfest; thut sie bis dahin den obigen Anordnungen nicht Genüge, so soll sie von der Genossenschaft der Kaufleute gänzlich ausgeschlossen sein. 6) Wer den Reinigungseid zu leisten hat, soll ihn dergestalt ablegen, dass die Güter, wegen welcher er schwört, nicht von dem bei Wierland gestrandeten Schiffe kommen. 7) Wer des Erwerbs solcher Güter verdächtig und durch das Zeugniss zweier unbescholtener Männer dessen überführt wird, unterliegt den obgedachten Bestimmungen; wer durch ein solches Zeugniss nicht überwiesen werden kann, kann sich durch seinen und den Eid von fünf Eidhelfern reinigen. Wenn es sich ergiebt, dass einer dieser Schwörenden einen Meineid geleistet, so trifft ihn Todesstrafe. 1287.

Nach dem Original im Rigischen Rathsarchiv abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXVIII, bei *Suhm* XI, 867 und bei *Liljegren* II, 26 Nr. 940. Nach einer Urschrift auf der Trese zu Lübeck bei *Sartorius-Lappenberg* II, 152 Nr. LXVII.

592. *Johann von Doray*, Lübischer Bürger, *Matthias Puke* und *Anne*, Bürger in Gothland, und *Johann von Rigemunde*, Rigischer Bürger, berichten dem Voigt und Rathe zu Lübeck: Wir fanden am Johannistage, welchen *A.*, Hauptmann von Reval, uns angesetzt, uns in Reval ein, und mit uns die Boten des Rigischen Capitels, der Bischöfe von Oesel und Dorpat, der Stadt Dorpat, des Meisters und der Brüder des D. O., die Landräthe und Königlichen Vasallen, letztere übrigens in geringerer Zahl, als zu wünschen gewesen wäre. Dieser Versammlung trugen wir die vom König von Dänemark und anderweitig erhaltenen Aufträge vor, und forderten sodann den Hrn. Ritter *Odward von Lode* und den Herrn *Bruno von Dalen* auf, anzugeben, was ihnen von der Sache bekannt sei. Alsbald erhob sich Herr *Odward von Lode* und sprach Folgendes: „Ich werde Solches weder um meiner Freunde noch Feinde willen unterlassen, vielmehr das mir Bekannte der Wahrheit gemäss berichten. Es kamen *Conrad Stalbuc* und ein anderer Knappe (famulus) mit *Rotger von Bremen* und *Vrowin Colner* zu mir, und beschwerten sich darüber, dass Einige aus Wierland wegen der Güter der Vorgenannten ohne ihre Erlaubniss gewaltsam weggesegelt. Ich gab ihnen einen Brief an die Vasallen, welche ihre Leute wegen gedachter Güter geschickt hatten, und trug denselben Namens des Königs auf, die zum Hafen zurückgebrachten Güter sofort anzuhalten und so zu verfahren, dass sie weder vom König, noch vom gemeinen Kaufmanne beschuldigt werden könnten: was sie aber unterlassen. Hierauf schrieb ich an Herrn *Bruno von Dalen*, er möge die Vasallen versammeln und ihnen vorschreiben, dass sie mit den schiffbrüchigen Gütern so verfahren, dass weder der König, noch der gemeine Kaufmann sie beschuldigen könne: auch dieses thaten sie nicht. Sodann sandte Hr. *Bruno* seine Boten mit den Kaufleuten, und trug den gedachten Gewaltthätern wiederholt auf, die erwähnten Güter zu zeigen und mit denselben also zu verfahren, dass sie weder vor dem Könige, noch vor dem gemeinen Kaufmann als schuldig erschienen: dies wurde abermals unterlassen. Ferner trug ich beim Revaler Rath durch *Vrowin Colner* darauf an, dass er verbieten möge, dass Niemand die gedachten schiffbrüchigen Güter kaufe: der Rath that es aber keineswegs. Ich reiste daher, Nach Johannis.

1287. auf Bitte der obgedachten Kaufleute, selbst nach Reval, trat vor den versammelten Rath, und bat und beauftragte denselben, er möge, wie die übrigen Städte und Herren, den Kauf und Verkauf mehrgedachter Güter untersagen: was er aber wiederum unterliess. Sodann versammelte ich zu Neujahr die Königlichen Vasallen, mit Zuziehung des Comthurs von Fellin, und des Bruders *Holc* (*Holt?*), Voigts von Jerwen; aber auch hier erhielten die Kaufleute keine befriedigende Antwort. Kurz, ich kann nur berichten, dass in dieser Angelegenheit unrechtfertig und gewaltsam verfahren worden ist." — Hierauf berichtete Hr. *Bruno von Dalen:* Auf den Beschluss aller Herren (Landräthe) sei er mit einigen anderen Vasallen und den gedachten Kaufleuten selbst umhergereist; es seien aber aus dem ersten Dorfe, nach welchem sie gekommen, alle Esthen entflohen gewesen und auch ihre Herren wollten nicht gegenwärtig sein. Von dort sei er auf die Güter des *Nicolaus von Cundis* gekommen, welcher mehrere von diesen (schiffbrüchigen) Gütern bei sich gehabt, aber auch nicht zugegen sein wollte, sondern abwesend war. Er besitzt die Güter von dem Hrn. *Luder von Becheshovede.* Auf ähnliche Weise hätten die Bewohner aller übrigen Dörfer nicht erfüllt, was ihnen rechtlich oblag. Uebrigens bekannte Hr. *Bruno*, dass er und Hr. *Mor* sich für den *Hermann von Fegge* verbürgt, dass sie ihn mit den Gütern sistiren wollten, wenn die Kaufleute wegen der Güter, welche er, *Fegge,* hat, ihm nicht trauen sollten. — Endlich, nachdem die Königlichen Briefe und andere den Briefstellern gewordene Aufträge verlesen waren, standen einige Vasallen tumultuarisch auf; wir aber baten den Hauptmann, jene zu einer Antwort auf das Vorgebrachte zu vermögen. Nach gepflogener Berathung erklärte hierauf der Hauptmann, dass, wie wir ihn in Wesenberg gebeten, wenn wir ihm wegen des von *Johann von Wrangel* ihm gegebenen Versprechens Gewissheit geben (certificare), er uns die Erstattung der Güter gern wünschen und uns dazu behülflich sein wolle. Wenn überdies Jemand um Gottes willen wieder geben wolle, so würde es ihm lieb sein: allein solcher fanden wir nur sehr wenige. Wir baten daher wiederholt den Hauptmann, er möge die Vasallen ermahnen, dass sie, wie der König befohlen, die Güter erstatteten, und uns dabei behülflich sein; worauf er uns erzürnt erwiderte, er wolle uns weder helfen, noch hindern. Wir baten ihn nunmehr, den Vasallen vorzuschreiben, uns irgend eine bestimmte Antwort zu geben, welche wir unseren Weisesten vorlegen könnten; sie wurden aufgefordert, antworteten aber nicht. Auf die im Namen des Königs wiederholte Aufforderung des Hauptmanns erklärten sie endlich, sie hätten durch Hrn. *Johann von Verden*, Capellan des Herrn von Rügen, dem Könige ein mit den Siegeln des Bischofs von Reval, der Landräthe und der Stadt Reval versehenes Schreiben zugesandt; die Vorschrift, die sie als Antwort auf dieses Schreiben erhalten würden, wollten sie erfüllen. Als wir sodann den Hauptmann um Rath fragten, antwortete er: wieviel und welcherlei Briefe auch geschickt werden könnten, so wollten die Vasallen doch bei der Gerichtsbarkeit ihres Landes verbleiben. Und wenn so Euch Eure Güter durch Bitten und durch Briefe zurückerstattet werden, so sollt Ihr mir mein rechtes Auge ausreissen. — So wisset denn, dass wir keine irgend genügende Antwort oder Auskunft haben, weil fast alle Güter verthan sind. — Auch waren wir vor dem Rathe der Stadt Reval, und baten, dass die von ihren Bürgern gekauften Güter zurückerstattet werden mögen; erhielten aber zur Antwort: was der König ihnen auf das obgedachte Schreiben anbefehlen werde, würden sie zu thun nicht unterlassen. Die Güter aber, welche *Johann von Wrangel* hatte, hat er, so weit sie uns zugehören, uns zurück-

erstattet, und wir haben ihm wegen des Versprechens eine Versicherung gegeben (certificavimus). 1287.
Auch haben die Bürger Revals vor uns anerkannt, dass die oftgedachten Kaufleute niemals etwas von den Gütern ihm zu verkaufen oder zu kaufen erlaubt hätten. Wisset endlich, dass Viele, welche früher gut gesprochen und gehandelt, jetzt ganz umgewandelt sind. Vieles, was uns begegnet ist und geantwortet worden, behalten wir uns vor, Euch mündlich zu referiren, und bitten schliesslich um baldige Nachricht, ob Ihr es für nützlicher haltet, dass wir jetzt heimkehren, oder dass wir noch in Esthland verweilen.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 471 Nr. DXX und im Livl. U.B. Nr. DXIX.

593. *Erich Priesterfeind*, König von Norwegen, urkundet, dass — obschon nach dem Juli 5.
Schiedsspruch des Königs *Magnus* von Schweden vom 31. October 1285 (Reg. 569) die Norweger zu Johannis d. J. den Bevollmächtigten der Städte Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald und Riga und der Deutschen in Wisby zu Thunsberg 6000 Mark Norischen Silbers zu zahlen gehabt — die Bevollmächtigten von Wisby, Greifswald und Riga zum Termin nicht erschienen seien, ja selbst nicht in den folgenden sechs Tagen, während welcher man auf sie gewartet. Es sei daher vom Könige und den anwesenden Bevollmächtigten der übrigen vier Städte beschlossen worden, dass ersterer die Zahlung unfehlbar zum 8. September 1288 leisten solle, und zwar auch dann, wenn nicht die Bevollmächtigten aller sieben Städte sich in Thunsberg einfinden, nur müssten die das Geld empfangenden Städte wegen aller Ansprüche der übrigen sich dem Könige schriftlich verbürgen. Schliesslich erkennt der König den oberwähnten Schiedsspruch vom 31. October 1285 förmlich an.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 464 Nr. DXII und im Livl. U.B. Nr. DXX.

594. *Erich Menved*, König von Dänemark, schreibt an den Rath und die Bürger von Aug. 21.
Lübeck, er habe mit *Friedrich Moltike* (Hauptmann von Reval) wegen der bei Wierland durch Schiffbruch verunglückten Lübischen Güter verhandelt, und demselben aufgetragen, vierzehn Tage nach Michaelis vor ihm, dem Könige, zu erscheinen, um über diejenigen von diesen Gütern, welche dem Könige zu gute gekommen, Rechenschaft abzulegen. Die Lübecker mögen daher zum gedachten Termin einen Boten an ihn, den König, absenden, und nicht daran zweifeln, dass diejenigen Güter, welche erweislich dem Könige zu gute gekommen, ihnen wieder erstattet werden würden. Er wolle ihnen aber auch zur Wiedererlangung derjenigen schiffbrüchigen Güter verhelfen, welche seine Vasallen in Esthland eingeständlich gehabt haben oder noch haben, und soll wider die Leugnenden nach dem in Esthland geltenden Rechte verfahren werden.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* II, 154 Nr. LXVIII, im Lüb. U.B. I, 477 Nr. DXXVI und im Livl. U.B. Nr. DXXI. S. auch Reg. Dan. I, 171 Nr. 1385. Dem Schreiben fehlt die Jahrzahl; es ist aber, mit Hinsicht auf die Reg. 584 (wo auch *Friedrichs von Moltike* Erwähnung geschieht) und 592 ohne Zweifel in dies Jahr zu setzen. Der Einwand, der dagegen im Lüb. U.B. a. a. O. daraus entnommen wird, dass König *Erich* derzeit unmündig und noch nicht gekrönt war, erscheint durchaus nicht stichhaltig, da aus diesem Jahr auch noch mehrerere andere im Namen des Königs ausgefertigte Urkunden existiren, und auch in der Regeste 592 immer nur vom Könige, nicht von der Regentschaft, die Rede ist. S. auch unten Reg. 638.

1288. 1288.

595. *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, verlehnt die Dörfer Juni 23.
Mart, Sarne und Apponea an die Frau *Lene (von Scerembeke)*, und ihre Söhne *Christern*

1288. und *Claus*, die sie von seinem Vorgänger zu Lehn empfangen, mit dem Rechte der gesammten Hand, mit allem Zubehör genannter Dörfer an Aeckern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Wässern und Fischereien.

Nach einem Originaltranssumte vom 15. März 1318 im Esthländ. Ritterschaftsarchiv, welches mehrere *Scharenberg*'sche Lehnbriefe umfasst (s. Reg. 479 et 480), daher auch im gegenwärtigen der Familienname: *Scerembeke*, welcher im Original fehlt, hat ergänzt werden müssen. Abgedr. im Inland 1841 Nr. 34 Sp. 546 und im Livl. U.B. Nr. DXXII.

Juni 24. 596. *Derselbe* nimmt die Bürger Revals und ihre Güter in seinen besondern Schutz, bestätigt alle von seinen Vorgängern ihnen verliehenen Rechte und Freiheiten, und verbietet seinen Vögten und anderweitigen Beamten, wie Jedem, wer er auch sei, genannte Bürger wider die gedachten Privilegien irgend zu belästigen.

Nach dem Originaltranssumte vom 1. Febr. 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Revaler R.Q. II, 97 Nr. 18 und im Livl. U.B. Nr. DXXIII.

Sept. 597. In Betracht der grossen Verdienste, welche sich die Rigische Kirche um die Verbreitung des Christlichen Glaubens erworben, schenkt *Johann II.* (*von Fechten*), dritter Erzbischof von Riga, seinem Capitel das auf der gleichnamigen Insel belegene Schloss Dolen, mit allem Zubehör an Aeckern, Wiesen etc., nebst dem Eigenthum der Insel selbst, mit aller Civilgerichtsbarkeit, wie solches Alles einst *Johann von Dolen* und seine Vorfahren besessen, und von seinen, des Erzbischofs, Vorgängern zu Lehn erhalten haben, gegenwärtig aber ihm, als vacant, heimgefallen. Er lässt daher den Probst seines Capitels, Namens des letzteren, durch seine Lehnsmannen *Johann von Ikescule* und *Woldemar von Rosen*, in den körperlichen Besitz einsetzen, und durch Uebergabe der Schlüssel des Schlosses in dieses gesetzlich einführen. Zu dieser Schenkung hat sich der Erzbischof zunächst dadurch bewogen gesehen, dass die Domherren durch die häufigen Einfälle der Feinde in solche Dürftigkeit versetzt worden, dass ihre Einkünfte zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse nicht hinreichten. Da es gestattet gewesen wäre, das vacante Lehn einem Laien für zeitliche Dienste erblich auf ewige Zeiten zu übertragen, so stehe es um so mehr dem Erzbischof zu, dasselbe seinem Capitel anzuweisen, welches für ihn und seine Nachfolger unverdrossen Tag und Nacht mit geistlichen Waffen kämpfe. Mit Vorbehalt aller seiner Rechte auf seine Leute, welche zu dem genannten Grunde weder gehören noch gehört haben, und auf ihre Grundstücke (hereditates), bewahrt sich der Erzbischof auch die Hälfte der zu gedachtem Schloss gehörigen Fischereien zu seinem Gebrauch. Das in der Landschaft Uphemele belegene Ländchen Putelene, welches auch *Johann von Dolen* zu Lehn besessen, wird gleichfalls dem Capitel mit allen Zubehörungen und Nutzungen übertragen. Dagegen haben Probst und Capitel dem Erzbischof zur Bezahlung der Schulden, welche er in Rom Behufs seiner Bestätigung und für das Pallium gemacht, hundert Mark gezahlt.

Nach dem Original auf Pergament, früher im erzbischöfl. Archiv (Mittheill. III, 67 Nr. 48), jetzt in der Lithauischen Metrika beim Senat in St. Petersburg, abgedr. in dem Livl. U.B. Nr. DXXIV. Nach einem Transsumte in der Bulle vom 17. August 1360 bei *Dogiel* V, 61 Nr. XLVIII.

Sept. 8. 598. *Haquinus* oder *Hakon*, Herzog von Norwegen, urkundet, dass er den Rathmannen *Fromhold von Vyfhusen* von Lübeck, *Heinrich Münch* von Rostock und *Johann Skoke* von Stralsund, den Bevollmächtigten dieser Städte, so wie der Städte Wismar, Greifswald, Riga und Wisby, von den 6000 Mark Norischen Silbers, welche die Norweger am heutigen Tage zu Thunsberg den Städten zahlen sollen, die Summe von 2870 Mark Pfennige jetzt gang-

barer Norwegischer Münze, fünfmal zwanzig Mark Pfennige auf jedes Hundert gerechnet, entrichtet, und dass die genannten Bevollmächtigten der Städte den Rest auf ein Jahr gestundet. Als Vergütung für diese Stundung verspricht er, in Vollmacht seines Bruders, des Königs *Erich*, und mit Rath und Beistimmung seines Verwandten, *Jacob, Grafen von Halland*, und anderer Getreuen des Reichs, den Bewohnern der gedachten Städte, dass sie im bevorstehenden Winter von der Entrichtung jeglichen Zolles, der für den Heringsfang bestimmt ist, befreit sein sollen; und soll überhaupt diese Freiheit den Bewohnern jener Städte so lange zustehen, bis die ganze Schuld von den Norwegern bezahlt ist. Damit aber nicht Andere, betrügerischer Weise, sich dieses Vorzugs bedienen, soll jeder Schiffer offene Briefe seiner Stadt bei sich führen, in denen der Rath bezeugt, dass er zu den begünstigten Städten gehöre; wenn aber in diesem Jahre die Schiffer ein solches Zeugniss nicht beibringen können, so sollen sie eidlich erhärten, dass sie zu den sieben Städten gehören. Schliesslich folgt die nochmalige Anerkennung des Schiedsspruchs des Königs *Magnus* von Schweden zu Calmar vom Jahr 1285 und der übrigen vom König *Erich* mit den Städten geschlossenen Verträge. 1288.

Nach der Urschrift auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 478 Nr. DXXVII und im Livl. U.B. Nr. DXXV. Andere Abdrücke bei *Liljegren* II, 58 Nr. 974, bei *Thorkelin* II, 114, in *Westphalen* monum. ined. IV, 997 und in den Rostockischen wöchentl. Nachr. 1752, 149. Vergl. *Sartorius-Lappenberg* II, 156.

599. Bruder *Chono* (*Conrad von Herzogenstein*), Meister, verleiht dem *Albert von Helmwardeshusen* vier Haken in dem Dorfe Padestenden, am Flüsschen Testenden gelegen, mit Rath und Einwilligung seiner (Ordens-)Brüder, nach dem Lehnrecht, mit welchem die übrigen Ordensvasallen ihre Lehngüter inne haben, zum ewigen Besitz für sich und seine Erben. Oct. 10.

Nach dem Orig. in der Postenden'schen Brieflade in der *Recke*'schen Urkundensammlung II, 50 und darnach im Livl. U.B. Nr. DXXVI. Der in der Urkunde erwähnte *Albert von Helmwardeshusen* wird in einer in derselben Brieflade befindlichen, nach *Recke's* Meinung dem 14. Jahrh. angehörigen Uebersetzung dieser Urkunde *Albert van Wardeshuszen* genannt.

600 u. 601. In zwei undatirten, in diese Zeit gehörigen Lübischen Testamenten kommen auf Livland bezügliche Legate vor: 1) im Testamente des Lübischen Bürgers *Godeke von Swineborch*: „Item lego XX marcas argenti peregrino ultra mare et X marcas argenti peregrino versus Rigam", und 2) im Testamente des Lübischen Bürgers *Hermann von Bucken*: „Item do XX marcas argenti ad peregrinum ultra mare; item X marcas arg. peregrino in Riga. Dunemunde do V marcas argenti. Item V marcas arg. in Riga, quae inter ecclesias dividantur. O. J. u. T.

Beide Testamente sind nach den Urschriften auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 481 u. 482 Nr. DXXX u. DXXXI.

1289. 1289.

602. *Burchard von Schwenden*, Hochmeister des Deutschen Ordens, urkundet, es hätten die Landmeister von Livland und Preussen sich an ihn mit der Bitte gewendet, dass er die von ihnen mit Zuziehung ihrer älteren Ordensbrüder bewerkstelligte Theilung der Länder Schalwen, Karsowe, Twerkiten und anderer Provinzen, in denen sie sich unter Gottes Beistand niederlassen wollen, bestätigen möge; und ertheilt diese Bestätigung nach Beprüfung der über die Theilung aufgesetzten Urkunde. Febr. 7.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 238) abgedr. in *Voigt's* Codex II, 24 Nr. XX, bei *Raczynsky* S. 20 Nr. XIII und im Livl. U.B. Nr. DXXVII.

1289. April 7. 603. In dem Testamente des Lübischen Bürgers *Nicolaus Vrowede* findet sich das nachstehende Legat: *Johanni Sperlinc*, filio *Gerberti*, do X marcas argenti, ut cum eis vadat in expeditionem versus Rigam.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. in dem Lüb. U.B. I, 485 Nr. DXXXIII.

Juli 29. 604. *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, bestätigt den Domherren zu Reval alle ihnen von seinem Vater verliehenen Privilegien, Rechte und Freiheiten, namentlich hinsichtlich der Bischofswahl, der Gemeinheit an Wäldern, Aeckern und Wiesen in den Gränzen Revals, des Landesdienstes in dem Herzogthum und der Steuern.

Nach einer Abschrift im Königl. Archiv zu Kopenhagen abgedr. in v. *Bunge's* Archiv I, 271 Nr. 13 und im Livl. U.B. Nr. DXXVIII.

Aug. 23. 605. *W.*, Probst, und das ganze Capitel der Rigischen Kirche, urkunden, dass sie in Folge des mit dem Erzbischof wegen Erwerbung der Insel Dolen für 100 Mark geschlossenen Vertrages (Reg. 597), mit der Wittwe des *Johannes von Dolen*, deren in Livland belegene Haken der Erzbischof zurückkaufen sollen, sich dahin verglichen: Die Wittwe behält dasjenige, was sie bisher auf der Insel an Aeckern, Wiesen, Fischereien, Honigbäumen, so wie im Schloss selbst besessen, ohne irgend einen Abzug; dagegen dasjenige, was sie bisher nicht benutzt, als durch den Mangel an Erben vacant geworden, dem Capitel zufällt. Daher hat die Wittwe das Erbe (Grundstück) eines Liven, Namens *Cauleme*, als vacant, wie sie rechtlich musste, dem Capitel überlassen; und das Capitel das Erbe eines gewissen *Nicolaus*, wenngleich der Erzbischof es in Besitz gehabt, der Frau *von Dolen* abgetreten. Schliesslich verspricht das Capitel, der Wittwe und ihren Erben, so oft sie es wünschen, förderlich zu sein und ihr kein Unrecht zuzufügen.

Nach dem Original auf Perg., ehemals im erzbischöfl. Archiv (Mittheill. VI, 67 Nr. 49), gegenwärtig in der Litthauischen Metrika im Senat, abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXXIX.

1290.

1290.

Januar. 606. *Emund*, Bischof von Curland, stiftet, mit Genehmigung seines Metropolitans, des Erzbischofs *Johann* von Riga, und dessen Capitels, bei seiner Cathedrale zur heil. Maria in Curland ein Domcapitel aus Brüdern des Deutschen Ordens, und ernennt zu Domherren den Bruder *Borchard*, Probst, den Bruder *Theoderich*, Decan, und die Priesterbrüder *Helmold*, *Winand*, *Vollrad* und *Johann von Cöln*, welche schon längst dazu von ihrem Superior, Bruder *Willekin* (*von Schurborg*), Meister desselben Ordens in Livland, dazu postulirt worden. An diesen sechs Personen lässt er es genügen, und schliesst alle übrigen, die dazu ernannt sein sollten, aus, da es rathsam sei, nicht mehr Geistliche in ein Kloster aufzunehmen, als so viele von den Gütern der Kirche, ohne zu darben, unterhalten werden können. Die Domherren sollen nach der Regel des Deutschen Ordens gemeinsam leben, und erhalten für sich und ihre Nachfolger sämmtliche Rechte, welche die Domherren bei allen Cathedralkirchen geniessen etc. Als Präbende erhalten sie den dritten Theil des ganzen Bisthums, mit allen Einkünften, Rechten und Gerichtsbarkeiten. Damit die Kirche in ihrem Rechte und ihrer Kraft verharre, dürfen die Domherren von Niemand der Kirche entzogen werden; eine Vermehrung der Domherrenzahl aber darf nur mit gemeinsamem Willen des Bischofs und Capitels vorgenommen, und die in das letztere aufzunehmenden Glieder nur aus dem Schoosse des Ordens und mit Genehmigung des Ordensmeisters genommen werden. Wenn es erfor-

derlich erscheint, werden die Domherren von zwei vom Bischof zu ernennenden geistlichen Ordensbrüdern visitirt. Diese Visitatoren sind berechtigt, wenn der Ordensmeister sich weigern sollte, die von dem Capitel gewählten Ordensbrüder demselben zu überlassen, solches durchzusetzen. 1290.

Nach einer vom B. *Johann III.* von Curland in den Jahren 1335—38 angefertigten officiellen Copie im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 240) abgedr. in den Mittheilungen VI, 249 Nr. 11. Nach dem Original auf Perg. copirt in v. *Recke's* Urkundensammlung (Index II, 274 Anm.) Nr. 74 und darnach im Livl. U.B. Nr. DXXX. Die Urkunde giebt zwar nur das Jahr, nicht den Tag ihrer Ausstellung an, muss aber in den Januar gesetzt werden, weil schon die folgende Urkunde vom 1. Februar 1290 eine Schenkung des Bischofs an das hier gestiftete Capitel enthält.

607. *Derselbe* schenkt die Hälfte der Pfarrkirche zum heil. Johannes dem Evangelisten in der Stadt Memelburg, welche ihm gebührt, seinen Domherren, mit allen Rechten und Nutzungen. Febr. 1.

Nach einer alten Abschrift im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 241) abgedr. in den Mittheilungen VI, 254 Nr. 12 und im Livl. U.B. Nr. DXXXI.

608. *Derselbe* urkundet, dass er, mit Genehmigung seines Capitels, zur Erhaltung seiner Kirche und ihrer Gränzen und zum Nutzen des Christlichen Glaubens, dem Ordensmeister *Halt*, für die Zeit seiner, des Bischofs, Abwesenheit ausserhalb des Bisthums oder Landes, das Schloss Amboten überlassen, und ihm die zur bischöflichen Tafel gehörigen Einkünfte von zwei Theilen Curlands angewiesen habe, um daraus die Kosten für die Wiederherstellung des genannten Schlosses zu bestreiten. Die auf die Bauten zu verwendenden Kosten sollen mit Zuziehung von zweien Domherren abgeschätzt werden, wofür dem O.M. 90 Haken in der Landschaft Normes mit allem Recht und weltlicher Gerichtsbarkeit dergestalt verpfändet werden, dass er während der Zeit, dass er gedachtes Schloss innehat, die Einkünfte jener 90 Haken in Normes für die Bauten nicht verrechnen, sondern dieselben den übrigen Einkünften für die Erhaltung des Schlosses hinzufügen soll, wenn aber der Bischof zurückkehrt, und die Rückgabe des Schlosses sammt dessen Einkünften verlangt, so soll solche Rückgabe nicht verweigert werden; dann aber kann der Orden jene 90 Haken in Normes als Pfand in Anspruch nehmen, um aus den jährlichen Einkünften derselben sich für die Bauten bezahlt zu machen, worauf — sobald der Orden gänzlich befriedigt ist — jene 90 Haken dem Bischof oder seinen Nachfolgern zurückgegeben werden sollen. Mai 9.

Nach einer alten Abschrift im Königsb. geh. Archiv (Mittheil. II, 45 Nr. 241, b) abgedr. in den Mittheill. VI, 257 Nr. 14 und im Livl. U.B. Nr. DXXXII.

609. *Derselbe* urkundet nebst seinem Capitel, dass sie freiwillig auf alles Recht, welches ihnen an der beim Schloss Memelburg belegenen Mühle zusteht oder zustehen möchte, verzichten, und diese Mühle, frei von aller Ansprache, dem O.M. *Halt* und dem Orden dergestalt abtreten, dass ihnen dagegen der Orden acht Haken Landes, im Burggebiet von Ampilten belegen, mit allem Rechte und der Gerichtsbarkeit überlässt, und dass sie das für die Bedürfnisse ihres in Memel befindlichen Hauses erforderliche Getreide auf der Mühle mahlen lassen können, ohne dafür eine Gebühr, gewöhnlich Metze genannt, zu entrichten, so lange nämlich die Curländische Kirche nicht vom Orden getrennt ist. Zugleich verpflichten sie sich, in dem Arm des Flusses, welcher jene Mühle zwischen der Danga und Memel treibt, nie eine andere Mühle erbauen zu wollen. Ueberdies verzichten Bischof und Capitel auf alle Rechte, welche ihnen an der Stätte zustehen oder zustehen könnten, auf welcher gegenwärtig die Mai 9.

1290. Ringmauer des Schlosses steht, so dass ausserhalb der Mauer um das Schloss ein Weg von durchgängig acht Schritt Breite führen kann, mit Vorbehalt übrigens aller sonstigen dem Bischof gegenwärtig zustehenden oder von ihm künftig zu erwerbenden Rechte.

Nach dem pergam. Original im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 242) abgedr. in den Mittheill. VI, 259 Nr. 14 (soll heissen 15) und im Livl. U.B. Nr. DXXXIII. Abschriftlich auch in *Hiärn's* Collectan. I, 262 nach einem Original, woran nur zwei Siegel gehangen (das Königsb. Original hat drei Siegel: Index I, 61 Anm. *), und worin es von dem dritten heisst: „et quia capitulum nostrum adhuc sigillo proprio non utitur, ad praesens sigilli nostri appensione est contentum."

Mai 10. 610. *Derselbe* urkundet, dass zwischen ihm und seinem Capitel einer-, und dem Rigischen Domcapitel andererseits wegen der Güter, welche letzteres in der Gegend von Dondangen und Targele in der Curländischen Diöcese besitzt, ein Streit entstanden: er, der Bischof, habe, da das päbstliche Privilegium, welches jene Güter dem Rigischen Capitel bestätigt, nur von 200 Haken handelt, dem letzteren auch nicht mehr zugestehen wollen; dagegen behaupte das Rigische Capitel, jenes päbstliche Privilegium enthalte nur eine Bestätigung der ursprünglich vom Bischof (*Nicolaus*) von Riga geschehenen Schenkung, und in dieser sei festgesetzt, dass, wenn die Zahl der geschenkten Haken unter 200 sinken sollte, der Schenker keinesweges verpflichtet sein soll, das Fehlende zu ersetzen, wenn dagegen die Hakenzahl 200 übersteigen würde, so solle das Capitel diese Mehrzahl, gleichwie die 200 Haken, erwerben. Nach vielfachen Anführungen von beiden Seiten — indem unter Anderm der Bischof von Curland behauptet, gedachte Güter seien nicht zu rechter Zeit von ihm empfangen (gemuthet) worden, worauf das Rig. Capitel geantwortet, es hätte dasselbe, da es dauernd sei, die Güter vom ersten Curländ. Bischof *Heinrich* einmal empfangen, und brauche dieselben keinesweges, gleich einem Lehen, zu muthen, — sei endlich die Sache durch Vermittelung *Johann's*, Erzb. von Riga, und der Bischöfe *Bernhard* von Dorpat und *Heinrich* von Leal, dahin in Güte verglichen worden: Das Rigische Capitel soll die in gedachter Gegend belegenen Güter und Dörfer, welche es gegenwärtig besitzt und bisher besessen, namentlich Walpenen, Ancen, Navien, Videle, Munye, Asen, Hilsen, Ancetabe, Cantyn, Patzen, Sebdagen, Sosterne, Calten, Cirspurnen und Gavesne, und was denselben zugewachsen ist oder zuwachsen wird, mit allen Freiheiten, Eigenthum, Gerichtsbarkeit und Zehnten, desgleichen das Yrva genannte Gewässer mit seinen Fischereien, unangefochten behalten. Dagegen überlässt das Rigische Capitel die ihm nach der Schenkungsurkunde des B. *Nicolaus* gleichfalls zugehörigen beiden Dörfer Usmede und Vetzede und den See Usme, weil diese Besitzungen bereits dem verstorbenen Bischof *Heinrich* von Curland zur Erbauung des Schlosses Amboten zeitweilig mit allen Nutzungen abgetreten waren, dem Bischof von Curland, zur Erhaltung gedachten Schlosses, für immerwährende Zeiten.

Nach dem Orig. auf Perg. im Curländ. Provincialmuseum copirt in *v. Recke's* Sammlung Nr. 3 Index Nr. 3320) und darnach abgedr. in den Mittheill. VI, 254 Nr. 13 (mit dem unrichtigen Datum: 9. Mai) und im Livl. U.B. Nr. DXXXIV. Ein Transsumt der Minoriten zu Riga vom Jahr 1320 in der *Popen*'schen Brieflade (Mittheill. IV, 504 Nr. 9).

Aug. 2. 611. *Reinekinus Mornewech* bekennt, dass er versprochen habe, Namens und für Rechnung der Stadt Lübeck, dem *Albertus Parvus* (*Klein* oder *Lütteke*) aus Riga oder dem *Johann Loef* 90 Mark reinen Silbers zu Fastnacht 1291 zu zahlen.

Zwei Originalausfertigungen auf der Trese zu Lübeck; darnach abgedr. im Löb. U.B. I, 505 Nr. DLVIII und im Livl. U.B. Nr. DXXXV. In einer undatirten Urkunde, in welcher derselbe *R. Morneweck* dem Lübischen Rathe über die von ihm für Rechnung der Stadt verausgabten und

eingenommenen Summen Rechnung ablegt (Löb. U.B. I, 510 Nr. DLXVIII), kommt unter Anderm in der Einnahme vor: „Item ab *Alberto Parvo* de Riga XC marcas puri argenti, pro qualibet marca XII solidos sterlingorum in grossis Turonensibus, quae faciunt VI P F*) marcas et XX solidos Flamenses." 1290.

612. Bruder *Halt*, Meister des D. O. in Livland, urkundet, dass er mit Rath und Genehmigung seines Capitels, welches er in Riga gehalten, die Ordenshäuser (Schlösser) Goldingen und Windau in Hinsicht ihrer Einnahmen nachstehend geschieden habe: 1) Das Haus Windau soll das ihm in der Theilung (vom J. 1253?) zugefallene Gebiet behalten, mit allem Rechte, Gericht und zeitlichen Nutzen, mit Ausnahme des Vorwerks der Brüder zu Goldingen, Lancseden genannt, welches letzteren verbleiben soll. 2) Die Brüder zu Goldingen sollen ferner behalten die Hausstätte des Voigts ausserhalb des Schlosses, in der Vorburg, eine Klete daselbst zu bauen. 3) Die Brüder zu Windau sollen jährlich nachstehende Renten zu ihren Bedürfnissen und ihrer Beköstigung beziehen: von dem Getreide, welches der Voigt von Jerwen dem Hause zu Goldingen zu liefern hat, sollen sie haben 30 Lasten harten Korns, nämlich 13 Last Roggen, 2 Last Waizen und 15 Last Gerste, und zwar haben sie dieses Getreide in Pernau zu empfangen. 4) Von der Speise, welche man von Oesel dem Hause zu Goldingen jährlich giebt, erhalten sie durch das Loos den vierten Theil. Auch die Oeselschen Geisseln (gisele) sollen durchs Loos getheilt werden, und den dritten Theil davon die Brüder zu Windau erhalten. Von dem Gelde, welches der Voigt von Poyde dem Hause zu Goldingen zu zahlen hat, bekommen sie 40 Mark Silbers. 5) Fischwehren dürfen sie in dem Windaufluss, von dem Meere an bis Goldingen hinauf, nicht weiter als über den halben Strom schlagen. Die anderen Fischereien in den Seen sollen beiden Häusern gemeinschaftlich sein, nur wird der Nabben'sche See ausschliesslich Goldingen und der Loane'sche Windau vorbehalten. 6) Das Haus zu Windau soll einen Bruder von Goldingen mit einem Knechte allein beköstigen, der die Goldingen'schen Geschäfte daselbst betreibt. 7) Dagegen soll der Comthur von Goldingen zwei Brüder von Windau in dem Schlosse Amboten beköstigen, so lange dieses Schloss im Besitz des Ordens sich befindet; und diese zwei Brüder sollen dem Comthur von Goldingen unterthan sein, so wie die Brüder, welche von Goldingen in Windau sein sollen, dem Comthur von Windau unterthan sind. 8) Der Comthur von Goldingen soll übrigens allewege Stellvertreter des Meisters in Curland, und die Brüder zu Windau und den andern Häusern daselbst ihm, wie dem Meister, untergeben sein, in strittigen Dingen, in Beziehung auf Kriegsaufgebot und Feldzüge, und in anderen zur Förderung des Glaubens gereichenden Sachen. 9) Wenn Schiffe auf der Höhe des Windau'schen Hafens sich in Gefahr befinden, so sollen ihnen Alle, auch die von Goldingen, wenn sie zu Windau gegenwärtig sind, mit aller Kraft und Macht zu Hülfe eilen. 10) Von dem „Wartgut" (Grundzins oder Leuchtthurmgeld?) soll der Comthur zu Windau 12 Oeseringe behalten, zur Unterhaltung der Warte (Leuchtthurm?) und zur etwa erforderlichen Versendung von Boten; das übrige Wartgut soll er dem Comthur von Goldingen zustellen. Aug. 10.

Nach einer Abschrift in der öfters erwähnten Sammlung des Curländ. Provincialmuseums (Index Nr. 243) abgedr. in *E. Hennig's* Geschichte Goldingens I, 179 Nr. VI und im Livländ. U.B. Nr. DXXXVI. Die Urschrift war ohne Zweifel in Lateinischer Sprache verfasst.

*) Die Buchstaben „P F" stehen im Original über der „VI" und bedeuten wahrscheinlich: „ponderis Flamensis".

1290. Sept. 20. **613.** *Erich Menved*, König von Dänemark, urkundet, dass er dem Abt und Convent des Cistercienser-Klosters zu Guthwallia, die Besitzungen, welche demselben in Esthland und Wierland von den früheren Dänischen Königen verliehen oder von den Mönchen mit Königlicher Genehmigung gekauft und auf ihre, der Mönche, Kosten in Stand gesetzt worden, in den Dörfern Kusele, Kaile, Kalameke, Arweculle, Jumentake, Ugri, Culluas, Sicudale, Mukenkulle, Wasth, Kundis, Witena, Kolco und Pernespe, bestätigt, und zwar frei von allen Geldleistungen und Diensten, nur mit Ausnahme dessen, dass, wenn ein Kriegsaufgebot erfolgt, die Bewohner dieser Güter, gleich denen der adeligen Güter, zu Felde ziehen müssen.

Nach dem Original auf Pergament im Königl. Archiv zu Kopenhagen abgedr. im Livländ. U.B. Nr. DXXXVII.

Novbr. **614.** *Halt*, Meister des D. O. in Livland, schreibt an *Meinhart von Querfurt*, Landmeister von Preussen: Wir haben aus Euren Briefen ersehen, dass Ihr in unser beider Namen Boten an das Generalcapitel gesendet, welche aber für beide Länder wenig ausgerichtet. Wir halten es daher für gerathen, dass wir beide zu gelegener Zeit an einem geeignetem Ort zusammentreffen, um uns mit einander zu besprechen, und zwar in Preussen, weil dort mehrere tüchtige Ordensbrüder sind, mit denen berathschlagt werden kann. Die gegenwärtige Zeit ist übrigens zur Zusammenkunft nicht geeignet, aus Gründen, die wir in einem früheren Schreiben Euch mitgetheilt. Wir bitten Euch demnach um Eure Meinung darüber. Solltet Ihr übrigens noch in diesem Winter ein Heer gegen die Litthauer in Schamaiten führen wollen, so sind wir bereit — sofern uns nur der Tag mindestens drei Wochen früher angegeben wird, — gleichzeitig mit unserer ganzen Macht das Land des Königs *Butegeyde* zu überfallen. Indess müsst Ihr wissen, dass, seit wir uns von Euch getrennt, wir im Laufe des Sommers die einzelnen Landesherren in Livland sechsmal um Hülfe angesprochen, um ein Heer ausführen zu können. Endlich haben wir jetzt, am St. Catharinentage (den 25. November) alle, die Bischöfe, den Hauptmann (von Reval), die Ritter und Vasallen, versammelt, und mit ihnen drei Tage lang, unter nicht geringen Beschwerden, Mühen und Kosten, unterhandelt, und doch nichts ausgerichtet, da sie uns einstimmig alle Hülfe versagt, und sich geweigert, ein Heer gegen die Litthauer über die Düna zu führen, mit Ausnahme nur des Erzbischofs von Riga, dessen Macht jedoch schwach und unbedeutend ist, indem, wie uns unser Bruder *Eggehard*, der Voigt des Erzbischofs, zuverlässig meldet, dieser in das Land der Litthauer über die Düna nicht mehr als 300 Mann Landleute und achtzehn Deutsche führen kann. Unsere eigene Macht aber, sowohl aus Curland, als aus Esthland und aus der Dünagegend, welche wir über den Strom hinausführen können, beläuft sich, nach unserer Berechnung, auf 1800 Mann, Deutsche und Landleute. So gering aber auch unsere Macht ist, so wollen wir doch, sobald Ihr uns schreibt, dass Ihr gegen den Feind ziehen wollt, an demselben Tage von der andern Seite gegen ihn aufbrechen. Endlich bitten wir Euch um schleunige Nachricht, ob und welche Hülfe wir von Euch zu erwarten haben, wenn der Feind in gewohnter Weise in unser Land einbricht oder eine unserer Burgen belagert, wovon wir Euch eiligst in Kenntniss setzen wollen.

Nach dem Original im geh. Archiv zu Königsberg (Index Nr. 239) abgedr. bei *Voigt* II, 26 Nr. XXII und im Livl. U.B. Nr. DXXXVIII; auch in *Kienitz*, Livl. Geschichte II. Beil. Nr. 5. Das Schreiben hat zwar kein Datum, muss aber, mit Rücksicht auf die gleichzeitig in Chroniken geschilderten Begebenheiten, in dieses Jahr gesetzt werden. S. *Voigt's* Preuss. Gesch. IV, 50 Anm. 2.

1291.

615. *Emund*, Bischof von Curland, wiederholt seine Schenkung der Hälfte der St. Johanniskirche zu Memel an sein Capitel (Reg. 607), mit dem Hinzufügen: weil dieser Kirche ein eigener Begräbnissplatz fehle und der Raum die Anlegung eines solchen nicht zulasse, so gestatte er, mit Genehmigung des Capitels, die Benutzung des zu der zu Ehren der heil. Jungfrau Maria errichteten Hauptkirche gehörigen Gottesackers. O. T.

Nach einer alten Abschrift im geh. Archiv zu Königsberg (Mittheill. II, 146 Nr. 246, b) abgedr. in den Mittheill. VI, 261 Nr. 16 und im Livl. U.B. Nr. DXXXIX. Eine Deutsche Uebersetzung in der Sammlung Memel'scher Denkwürdigkeiten I, 38.

616. *Gottfried*, Comthur zu Memel, und *Thitmar*, Voigt daselbst, theilen — auf Bitte des Bischofs *Emund* von Curland, und auf Befehl des O.M. *Halt*, mit Zuziehung der in Memel wohnhaften Ordensbrüder, bischöflichen Vasallen und einiger Curen, denen die Localverhältnisse bekannt sind, — die zum Curländischen Bisthum gehörigen Länder Bihavelanc, Ceclis, Dovzare, Megowe und Pilsaten, in drei gleiche Theile, von welchen zwei Theile der Bischof, den dritten Theil aber das Domcapitel erhalten soll. Die drei Theile von Bihavelanc sind: 1) Duveneliken und Prusse; 2) Sinter, Sacke, Carkele und Bartha; 3) Ratzge, Avese, Gultowe und Percunecalve. Von Ceclis: 1) Ylze, Calneseme, Remtene, Zelende, Zelecoten, Zeculeseme, Bebrungis; 2) Appusse, Natagie, Lobe, Vesete, Spernes, Pilene; 3) Maisedis, Dobe, Zasele, Grese, Birsene. Von Dovzare und Megowe: 1) Ganrenen, Vellmen, acht Haken von Ampillen, welche der Orden dem Bischof als Ersatz für die Mühle des Ordens in Memel gegeben, und die Hälfte der Aecker in Prezele; 2) die andere Hälfte der Prezele'schen Aecker, Matuwa und Waste; 3) Loke und Dames. Die Gränzen der drei Theile von Pilsaten werden meistens durch Strassen, Gränzbäume und dergl. näher bezeichnet. Von diesen Parcellen werden die bei jeder Landschaft unter Nr. 3 bezeichneten dem Domcapitel bestimmt, die beiden andern verbleiben dem Bischof. Was in dem Schlossgebiet von Creten dem Bischof gehört, bleibt ungetheilt; ebenso der dritte Theil der Stadt Memel; desgleichen der Fluss von Sarden, zur Anlegung von Mühlen und Fischwehren. Der grosse Octen'sche Wald wird gleichfalls gemeinschaftlich von Bischof und Capitel, so wie von ihren Leuten, zur Holzung und Jagd benutzt; allein beide Theile legen in ihren Antheilen, so weit sie können, Aecker an. Was jenseits des Berges und Schlosses Galmene liegt, bis zur Menia, bleibt ungetheilt; desgleichen das Land Samentie. Jan. 6.

Nach einer Abschrift in der *Popen*'schen Brieflade (Mittheill. IV, 504 Nr. 11) abgedr. in den Mittheill. V, 311 Nr. 41 und im Livl. U.B. Nr. DXL. Woher die in den Mittheilungen angegebenen (in das U.B. mit aufgenommenen) Varianten genommen sind, ist dort nicht angeführt.

617. Bruder *Johann von Werringerode*, Superior, und der ganze Convent der Predigerbrüder, und Bruder *Thiderich*, Gardian und der ganze Convent der Minoriten in Riga, transsumiren die Urkunde des Legaten, B. *Wilhelm*, vom 19. April 1242 (Reg. 192), und deren Bestätigung durch Pabst *Clemens IV.* vom 25. Mai 1266 (Reg. 419): Actum apud Rigam, anno Domini MCC nonagesimo primo, pridie Idus Februarii. Febr. 12.

Nach dem Original auf Perg. im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 244) abgedr. in den Mittheill. VI, 227 Nr. 1.

618. *Johann II. (von Fechten)*, Erzb. von Riga, fordert alle Christgläubigen auf, zur Vollendung des Baues der Kirche zum heil. Nicolaus in Pennincholme, da dieselbe kein April 22 — 28.

1291. eigenes Vermögen besitze, Almosen zu spenden, und verkündet Allen, welche dazu beitragen, einen Ablass von 40 Pönitenztagen, mit Consens ihres Diöcesanbischofs *).

Nach dem Original auf Perg. im Rigischen Rathsarchiv abgedr. in den Monum. Livon. ant. IV, CLXVII Nr. 48 und im Livl. U.B. Nr. DXLI. Die Urkunde ist datirt: infra octavam Paschae, d. i. in der Osterwoche, welche im Jahr 1291 vom 22. bis zum 28. April währte.

Juli 18. **619.** *Erich Menved*, König von Dänemark, verleiht den Brüdern des Klosters Dünamünde alle Güter des Dorfes Arrenkülle, welche sie von *Peter Saxen* rechtmässig gekauft, mit eben dem Lehnrecht, wie sie der erste Besitzer vom Könige empfangen. Bei dieser vom Könige in Gegenwart seiner Mutter, der Königin *Agnes*, zu Reval am vierten Tage (soll heissen am Mittwoch: feria quarta) vor Mariae Magdalenae ausgestellten Urkunde erscheinen als Zeugen: *Peter Indess*, ehemaliger Drost, *Skielm Stigh*, dermaliger Drost, *Otto von Rosen*, *Nicolaus Absalonssohn* und *Odward von Revel*.

Angeführt von *Arndt* II, 69.

Septbr. 1. **620.** Die Gemeinde der Kaufleute, welche des Handels wegen in Gothland zu landen pflegen, ertheilt den ihrer Angelegenheiten wegen nach Nowgorod abgesandten Bürgern Lübeck's, Wisbys und Riga's, als ihren wahren und rechtmässigen Boten, ein Beglaubigungsschreiben, durch welches sie alle Anordnungen und Aussagen derselben anerkennt, und Jedermann ersucht, diesen ihren Boten Glauben zu schenken und ihnen in ihren Angelegenheiten förderlich zu sein.

Nach dem auf der Trese zu Lübeck asservirten Original abgedr. im Lüb. U.B. I, 527 Nr. DLXXXII und im Livl. U.B. Nr. DXLII.

O. T. **621.** Bruder *Halt*, Meister des D. O. in Livland, bezeugt, dass er verschiedene zwischen ihm und seinem Capitel einer-, und Bischof *Emund* von Curland andererseits schwebende Streitigkeiten über einige Lehen dahin beigelegt, dass die 14 Haken in dem Dorfe Stratzen, welche *Hermann Thoran* vom Orden hat, für den Fall, dass dieser sie verkaufen, oder ohne Kinder versterben sollte, dem Bischof anheimfallen sollen. Dagegen soll das Dorf Upseden, welches *Bertold Stein* vom Bischof hat, falls dieser Vasall ohne Söhne stirbt, oder das Lehn auflassen oder verkaufen will, dem Orden verfallen sein. Um solches friedlich zu beenden, überlässt der Bischof dem Orden die gedachten 14 Haken in jenem Dorfe, und der Orden dem Bischofe das Dorf Upseden in seinen Gränzen, nämlich bis zum Berge Virgenare durch die Niederung in Zareykenbecke zum Meere hinab. Das Land zwischen Lyva und Zareykenbecke soll dem Orden zugehören; Lyva dagegen durch den Barthowe-Fluss bis zur Litthauischen Gränze, und das Land Scoden bis zur Mündung der Lyva ins Meer, dem Bischof.

Nach einer alten Abschrift im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 207) abgedr. in den Mittheill. VI, 244 Nr. 8 und im Livländ. U.B. Nr. DXLIII. Eine andere Abschrift in der *Popen*'schen Brieflade (Mittheill. IV, 504 Nr. 7); eine dritte gleichfalls im Königsb. Archiv (Index II, 6 Anm.). In allen drei Abschriften ist die Urkunde deutlich vom Jahr 1271 datirt. Diese Jahrzahl kann aber nicht richtig sein, da *Halt* erst im Frühjahr 1290 Ordensmeister wurde (*Napiersky* in den Mittheill. VI, 474). Die Urkunde hat daher um so mehr in dieses Jahr gesetzt werden müssen, als um diese Zeit gerade

*) In den Monum. Liv. a. a. O. S. CLXVIII Anm. 1 wird angenommen, als sei hier unter „diocesanus" der Pfarrgeistliche zu verstehen; allein eine solche Annahme hat keinen Grund, oder es ist doch mindestens unnöthig, hier von der gewöhnlichen und regelmässigen Bedeutung des Wortes „diocesanus" abzugehen. Viel natürlicher ist es anzunehmen, dass die Einwilligung des Diöcesanbischofs für diejenigen Almosenspender in Anspruch genommen wird, welche unter einen andern Sprengel, als den des Erzbischofs von Riga, sortiren.

mehrere Collisionen zwischen dem O.M. *Halt* und dem B. *Emund* durch Vergleiche beigelegt worden. Uebrigens ist es nicht unmöglich, dass die Jahrzahl richtig, und dagegen der Name des Ordensmeisters *Halt* in den Abschriften entstellt ist, nämlich statt *Walter*, denn in den Jahren 1270—72 war *Walter von Nortek* O.M., auch *Emund* damals bereits Bischof von Curland. 1291.

1292.

1292.

622. Die Stadt Riga lässt sich vom Probst und Capitel von Riga ein Zeugniss von der Versicherung des Ordensmeisters ausstellen, dass ihr die Schlösser und Festungen des Ordens nicht nachtheilig fallen sollen. O. T.

Angeführt von *Arndt* II, 69 Anm. b.

623. *Johann II.* (*von Fechten*), Erzb. von Riga, schliesst mit *Halt*, O.M. in Livland, und dessen Orden ein Bündniss in der Weise ab, dass er, so lange er lebt, dem Orden durch Rath und That kräftigen Beistand leisten wolle wider Alle, welche denselben widerrechtlich angreifen, belästigen oder ihm irgend hinderlich sein sollten. Gegenseitig verpflichtet sich auch der Orden, dem Erzbischof in gleicher Weise beizustehen. Alle dem Orden von den Päbsten und päbstlichen Legaten ertheilten Privilegien, so wie vom Erzbischof und seinen Vorgängern ihm ausgestellten Urkunden, erkennt der Erzbischof an, und verspricht, sie getreu zu beobachten und zu halten. Wenn übrigens einer von beiden Theilen bei den Ländertheilungen verletzt sein und solches durch Urkunden nachweisen sollte, so soll der andere Theil das zu viel Erhaltene jenem wohlwollend abtreten. Zum Beweise der gegenseitigen Eintracht und Freundschaft nimmt der Erzbischof einen Ersatz an für die zwei Meilen, welche dem Orden um das Schloss Mitau, auf Grundlage der vom Legaten, Bischof *Wilhelm*, getroffenen und vom Pabste bestätigten Anordnung (Reg. 192), überlassen worden, und wird der Orden das als Ersatz dienende Land, sobald er dazu aufgefordert wird, anweisen. Eine zwischen beiden Theilen streitig gewesene Insel von etwa drei Haken im District von Wenden, welche der Erzbischof mit dem Ordensmeister umgangen, weil der Orden seine Gränzen überschritten zu haben schien, überlässt der Erzbischof dem Orden, jedoch so, dass der Mann, welcher die Insel bewohnt, sein Land und seine Rechte auf keine Weise dadurch einbüsst. März 5.

Nach einem Transsumt des B. *Johann* von Reval vom 14. December 1415 im Königsb. geh. Archiv (Index 711, 3) abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXLIV.

624. *Halt*, Meister des D. O. in Livland, stellt über die in der vorhergehenden Urkunde enthaltene Vereinigung eine Gegenurkunde aus. März 5.

Nach dem Original abgedr. bei *Dogiel* V, 21 Nr. XXXI, und darnach im Livl. U.B. Nr. DXLV, wo die vielen Fehler des *Dogiel*'schen Abdrucks mit Hülfe der Urkunde Nr. DXLIV nach Möglichkeit verbessert sind.

625. Die nach Nowgorod an den König und an die Nowgoroder von den Kaufleuten gesandten Boten berichten, nach Dorpat zurückgekehrt, nachstehend über den Erfolg ihrer Sendung: „Der König wollte uns nicht persönlich empfangen, sondern sandte seinen Stellvertreter *Andreas*, nebst zwei anderen Grossen und von Seiten der Nowgoroder deren Herzog (Tyssiatskij) und noch zwei vornehme Männer. Als diese sechs zu uns in Cerceke*) im Hofe des Königs (curia regis) kamen, mussten wir ihnen, da sie erklärten, sie seien die Augen, O. J. März 26.

*) Unter „Cerceke“ oder „Gorceke“, wie es später genannt wird, ist wahrscheinlich das Töpfer-Stadtviertel von Nowgorod (Гончарскій конецъ) zu verstehen, wo die „Curia regis“ belegen gewesen sein soll. *Sartorius-Lappenberg* II, 163 Anm. 2.

1292. die Ohren und der Mund ihres Königlichen Herrn, den ganzen Inhalt unserer Botschaft vortragen. Nachdem der König mit seinen Fürsten und den Nowgorodern 14 Tage lang in Cerceke Rath gehalten, begaben wir uns dahin, um die Fürsten um Antwort zu bitten. Da übergab uns *Symen*, Aeltermann der Nowgoroder, einen Brief mit den Worten: „„Dies ist der Friedensbrief, der zwischen dem grossen Könige und den Deutschen und den Nowgorodern errichtet ist"", und als wir ihn baten, uns zu einer Antwort zu verhelfen, erklärte er: „„Die Nowgoroder haben sich versammelt und Eure Angelegenheiten sich vortragen lassen, Eure Beschwerden sind ihnen aber nichtig erschienen."" Nach gepflogener Berathung gingen wir mit einem Dolmetscher zum Burggrafen (Possadnik) und zum Herzog von Nowgorod, und baten sie um eine endliche Antwort. Da erwiderte der Herzog: „„Ich wünschte, Ihr wäret zu Hause, und der König wäre in diesem Jahre nicht hierher gekommen"" *). Als wir vom Herzog weggingen, begegneten uns die Fürsten *Dowmund*, *Sweele*, *Wezcele* und *Constantin*, welche auf unsere Bitte um Beantwortung unserer Botschaft erklärten: sie hätten im Auftrage des Königs sechsmal die Nowgoroder gebeten, uns Antwort zu ertheilen, der König habe sie auch persönlich deshalb angesprochen, und bedauere es sehr, dass sie nicht antworten wollten, da sie dazu rechtlich verbunden sind, zumal diejenigen von ihnen, welche im Besitz der in Rede stehenden Güter waren. Wir begaben uns nunmehr mit einem Dolmetscher nach Gorceke zu den Fürsten, und fragten sie, ob sie noch etwas von uns wollten, da wir zur Abreise bereit seien. Da fragte der Fürst *Wezcele* den gerade anwesenden *Symen*: Warum entlässt Du diese Leute ohne Antwort? worauf dieser erwiderte: „„Hier ist der Brief der Gerechtigkeit, den der König zwischen sich, uns und den Deutschen hat schreiben lassen, und wird der König nach Verdienst antworten."" Da rief erzürnt *Wezcele*: „„Hier ist vom Könige keine Rede! Nicht der König hat jene Güter, sondern Ihr Nowgoroder habt Euch darin mit Euren Knechten (smerdi) getheilt. Die Knechte sind Euer und Ihr müsst daher Antwort geben!"" — Als wir nun den ganzen Hergang dem Aeltermann und den vornehmsten Deutschen erzählten, riethen sie uns zur Abreise, die wir denn auch antraten. Als wir aber acht Meilen von Nowgorod waren, sandte uns der König einen seiner Fürsten zu, mit fünf Knechten und einem Dolmetscher, und schickte uns Speise und Trank und andere Geschenke. Der Fürst erklärte, er habe an uns einen geheimen Auftrag des Königs, den er uns ohne Dolmetscher eröffnen wolle. „„Der König lässt Euch sagen, — sprach er — es sei nicht seine Schuld, dass Ihr ohne Antwort aus Nowgorod abgereist. Er lässt Euch ferner kund thun, dass die Nowgoroder bei dem Briefe bleiben wollen, der zwischen Euch und ihnen errichtet ist, und dass sie alle verlorenen Güter bei sich haben. Ich bin in Betreff jener Güter unschuldig, und will die Treue bewahren, auf welche ich das Kreuz geküsst, und weil ich in der Kreuzküssung rein bin, so habe ich Euch meinen Fürsten *Cusemann* nachgesandt und will in Betreff jener Güter ohne Sünde sein. Endlich lässt Euch der König sagen: wenn Ihr Männer seid, so gebt ihnen zurück, was sie Euch gethan, und vergeltet Gleiches mit Gleichem."" — Wir aber entgegneten ihm: „„Wir wollen Gott und den grossen König bitten, dass er die Nowgoroder ermahne, ein solches Unrecht wieder gut zu machen; der König sei verpflichtet, solches von Rechtswegen zu ahnden und habe die Macht dazu Kraft seiner Königlichen Majestät.""

Nach einer Abschrift des Prof. *Grautoff* von dem nachmals verloren gegangenen Original abgedr.

*) Die hierauf folgende Stelle: „et cum omnibus Theutonicis fratribus inclino" ist unklar.

bei *Sartorius-Lappenberg* II, 163 Nr. LXXXIII, b und darnach im Livl. U.B. Nr. DXLVI. Dem Bericht fehlt die Angabe des Jahres, in welchem er geschrieben worden. Er muss aber — nach den darin vorkommenden Namen — in diese Zeit gesetzt werden, und — mit Rücksicht auf die Reg. 617 — mit höchster Wahrscheinlichkeit in dieses Jahr. Vergl. *Sartorius-Lappenberg* a. a. O. 1292.

626. *Johann von Dolen,* Vasall der Dörptschen Kirche, urkundet, dass er mit dem Erzbischof *Johann II.* von Riga und dessen Capitel, sowohl für sich, als für seinen anwesenden und mit einwilligenden Bruder *Odward,* desgleichen für seine anderen noch unmündigen Brüder und Söhne, so wie für alle seine und ihre Erben und Freunde, auf den Rath seiner Freunde, des Ritters *Johann von Ropa* und der Gebrüder *Otto* und *Woldemar von Rosen,* wegen des Schlosses Dolen und fünfzig Haken in Livland, welche seine Vorfahren und sein Vaterbruder *Johann von Dolen* von den Bischöfen von Riga zu Lehn gehabt, dahin sich geeinigt, dass, wenn gedachter Erzbischof, auf Antrag und Bitte seiner Freunde, *Johann von Ropa* und *Otto von Rosen,* ihm 100 Mark entrichten, und von diesen 100 Mark 90 auf einen seiner Vasallen, *Johann von Adrikas,* sicher anweisen würde, er, *Johann von Dolen,* auf alle Rechte und Ansprüche, welche er auf obgedachte Güter hat oder haben könnte, für sich und seine Erben auf immerwährende Zeiten verzichte. April 25.

Nach dem früher im erzbischöfl. Rigischen Archiv, gegenwärtig in der sog. Lithauischen Metrika beim Senat in St. Petersburg befindlichen Original auf Pergament abgedr. in dem Livländ. U.B. Nr. DXLVII. Ein früherer Abdruck bei *Dogiel* V, 22 Nr. XXXII.

1293. 1293.

627. *Johann II.* (*von Fechten*), Erzbischof von Riga, ertheilt allen denen Indulgenzen, welche den Ausbau der der heil. Jungfrau Maria und dem heil. Willehad geweihten, in grossartigem Stil begonnenen Kirche zu Bergstädt (unweit Hamburg) durch Almosen unterstützen. Aug. 15.

Abgedr. in *N. Falck's* staatsbürgerl. Magazin III, 696, im Hamburger U.B. I, 732 Nr. DCCCLXXIII und im Livländ. U.B. Nr. DXLVIII.

628. In Folge eines Brandes, welcher die Stadt Riga in der Martinsnacht (vom 10. auf den 11. November) 1293 verwüstet, erlässt der Rath, in Gemeinschaft mit der Bürgerschaft, eine Bauordnung für die Stadt. Novbr.?

Nach dem Orig. auf Perg. (oder einer alten Abschrift?), als Anhang zu der Urschrift des umgearbeiteten Rigischen Stadtrechts im Rigischen Rathsarchiv, abgedr. in den Monum. Livon. ant. IV, CLXVIII Nr. 49 und im Livl. U.B. Nr. DXLIX. Vergl. darüber *Schwartz* in *Gadebusch's* Versuchen II, 185.

1294. 1294.

629. *Jacob,* Bischof von Oesel, giebt der Stadt Hapsal ein Stadtrecht in 70 Artikeln. O. T.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrhundert im Hapsal'schen Archiv zum erstenmal vollständig abgedr. in *v. Bunge's* Archiv III, 271. Ueber dessen Geschichte s. ebendas. S. 264 fgg. und Bd. IV S. 23 fgg., desgl. *v. Bunge's* Einl. in die Livländ. Rechtsgeschichte § 59.

630. *Johann II. von Fechten,* Erzbischof von Riga, urkundet: er besitze zwar noch auf der zum Schlosse Dolen gehörigen gleichnamigen Insel (Dalholm) einige wenige Haken und Leute, von denen er aber wenig Nutzen habe, während diese Besitzung zu Streitigkeiten mit den Leuten seines Domcapitels auf derselben Insel Anlass geben könnte. Er schenkt daher jene Leute mit ihren Besitzungen sowohl auf der Insel selbst, als jenseits der Düna, seinem Domcapitel, bewahrt sich jedoch seine Rechte im Schlosse Kirchholm, desgleichen den dritten Theil der beständig (cottidie) auf der Insel angesessenen Leute, und die Hälfte Febr. 5.

1294. der ganzen Fischerei in der Düna, welche durch den Tod der auf den gedachten Haken ansässigen Leute einst vacant werden könnte *).

Nach dem früher im erzbischöfl. Archiv, jetzt in der Kaiserl. öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg aufbewahrten Original auf Perg. (Mittheill. III, 68 Nr. 52) abgedr. in den Mittheill. III, 498 und im Livl. U.B. Nr. DL. Nach einem Transsumt vom 17. Aug. 1360 bei *Dogiel* V, 63 Nr. XLVIII.

März 3. 631. *Philipp IV.*, König von Frankreich, gestattet den Bürgern und Einwohnern der Städte Lübeck, Gothland, Riga, Campen, Hamburg, Wismar, Rostock, Stralsund und Elbingen, so wie andern Kaufleuten, welche die Nordsee (mare Theutonicum) besuchen und nach Flandern kommen und von da weggehen, zu Wasser und zu Lande, in den Häfen, Städten und Orten seines Reichs, nach Entrichtung der herkömmlichen Abgaben (coustumae), Handel jeder Art zu treiben; nur dürfen sie keinerlei Art Waaren aus England, Schottland und Irland, noch überhaupt Englische Waaren, woher es auch sei, mitbringen, bei Confiscation solcher Waaren und anderweiter willkürlicher Strafe. Die Schiffe und Seefahrzeuge dieser Kaufleute sollen Behufs des Krieges, den der König (mit England) führt, je nach Erforderniss von den dazu beauftragten Personen gekauft oder gemiethet werden können, nach dem Ausspruche von vier Schiedsmännern, von denen zwei aus den Eigenthümern der Schiffe und Fahrzeuge der Art, zwei von den Franzosen zu wählen sind. Schliesslich wird auch die Ausfuhr von Waaren nach England und deren Verkauf an Engländer verboten.

Nach dem auf der Trese zu Lübeck befindlichen Originale abgedr. im Lüb. U.B. I, 558 Nr. DCXVII und im Livl. U.B. Nr. DLI. Auf der Lüb. Trese befinden sich auch drei Vidimus dieser Urkunde.

März 21. 632. *Derselbe* erklärt, mit Beziehung auf die vorhergehende Urkunde, dass es nicht seine Absicht sei, sämmtliche Schiffe und Fahrzeuge der fremden Kaufleute **) zurückzuhalten, vielmehr soll ihnen eine genügende Anzahl von Fahrzeugen gelassen werden, mit denen sie ihre Waaren und Waffengeräthe heimführen können.

Nach einem Originaltranssumte in demselben Archiv abgedr. im Lüb. U.B. I, 559 Nr. DCXIX und im Livl. U.B. Nr. DLII.

Juni 25. 633. *Johannes*, Bischof von Roskild, urkundet, dass die Reval'schen Domherren *Petrus*, Decan, *Jacobus de Cimiterio*, *Johannes Teristevere* und *Johannes von Imbria*, vor ihm bekannt, dass weder ihre Vorgänger, noch sie selbst einen Bischof der Reval'schen Kirche gewählt, noch zu wählen das Recht haben, vielmehr die Könige von Dänemark stets das Recht gehabt und ausgeübt haben, einen geeigneten Candidaten zur bischöflichen Würde zu präsentiren. Die gedachten Domherren haben diese Erklärung im Namen des ganzen Reval'schen Capitels, von dem sie dazu ermächtigt worden, abgegeben, und zugleich die eidliche Versicherung gegeben, weder dem jetzigen Könige von Dänemark, noch seinen Nachfolgern, in Beziehung auf die Bischofswahl irgend ein Hinderniss in den Weg legen zu wollen.

Nach dem Original auf Pergament im Königl. Archiv zu Kopenhagen abgedruckt in *v. Bunge's* Archiv I, 271 Nr. 14 und im Livl. U.B. Nr. DLIII.

Juli 6. 634. *Erich Priesterfeind*, König, und *Hakon*, Herzog von Norwegen, urkunden, dass zwischen ihnen, ihren Unterthanen und den Bürgern Bremens einerseits, und dem *Johann*

---

*) In dem zweiten Theil der Urkunde, welcher die Schenkung des Schlosses mit allen Zubehörungen bekräftigt, wird davon bloss die halbe Fischerei eximirt.

**) Ausser den in der vorhergehenden Urkunde genannten Städten wird hier auch Greifswald angeführt.

Runese, Sendeboten und Bevollmächtigten der Städte Lübeck, Riga und der Deutschen in Wisby, so wie den Städten Campen, Stavern, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald, Stettin und Anklam zu Tunsberg nachstehende Uebereinkunft getroffen worden: Die Klagen und Beschwerden wider Norweger, welche jetzt wegen der Abwesenheit einer der Parteien nicht haben erledigt werden können, sollen um Johannis k. J. in Tunsberg oder Bergen entschieden werden, je nachdem die Beklagten dem südlichen oder dem nördlichen Theile Norwegens angehören; ebenso versprechen die Städte, dass die Klagen und Beschwerden wider ihre Bürger, sobald sie beim resp. Rathe angebracht werden, von diesem rechtlich entschieden werden sollen. Zwischen den contrahirenden Theilen soll Eintracht und Freundschaft bestehen und sollen sie der gegenseitig verliehenen Freiheiten geniessen; insbesondere wird der Calmar'sche Vergleich unverletzt aufrecht erhalten. Dazu bewilligen König und Herzog den in ihr Reich des Handels wegen als Gäste kommenden Kaufleuten nachstehende Vortheile: 1) Wenn sie in die Städte und Marktflecken des Reichs kommen, dürfen sie, ohne vorhergehende Erlaubniss des Königl. Amtmanns (balivus), an der Brücke landen, müssen aber an demselben oder dem folgenden Tage dem Amtmann anzeigen, welche Waaren sie angeführt, und ihn um Erlaubniss bitten, dieselben aus den Schiffen zu löschen, welche Erlaubniss nicht verweigert werden darf; nur darf der Amtmann diejenigen Waaren, deren der König bedarf, vorzugsweise binnen drei Tagen für den wahren Preis (iustum pretium) kaufen, muss aber den Preis zu rechter Zeit erlegen; geschieht dies nicht in dreien Tagen, so dürfen sie ihre Waaren verkaufen, an wen sie wollen. 2) Kommen sie in die Bannmeile (takmark) einer Stadt oder eines Fleckens, so müssen sie ihre Waaren daselbst feilbieten, und dürfen sie darnach führen, wohin sie wollen; nur in die Gegenden nördlich von Bergen nicht ohne specielle Erlaubniss. 3) Von jedem in Norwegen landenden Getreideschiff muss ein Schiffpfund (talentum) des besten Getreides, nach Auswahl des Königl. Bevollmächtigten, als Zoll entrichtet werden, mit Ausnahme von Weizenmehl. 4) Sie sollen befreit sein vom Schleppen anderer Schiffe, als der Königlichen. 5) Wenn einer von ihnen in Norwegen stirbt, so sollen seine Güter seinen Erben oder Bevollmächtigten, die sich als solche durch schriftliche Zeugnisse der Stadt, aus welcher der Verstorbene stammte, binnen anderthalb Jahren, von dem Todestage an gerechnet, legitimiren, ausgeliefert werden. 6) Sie werden nicht verpflichtet, Waffenübungen zu halten, noch Verbrecher zum Galgen zu begleiten. 7) Diejenigen, welche vor Weihnachten zur Abreise bereit sind, sind von der „Ledanger" genannten Abgabe (für die Heeresfolge beim Aufgebot) befreit, auch wenn sie durch ungünstige Witterung im Hafen zurückgehalten werden, falls sie nur keine Handelsgeschäfte weiter treiben. 8) Ihre Waaren dürfen sie in den Häusern der Städte und Flecken nach Belieben lagern; deren Verkauf aber nur an den dazu angewiesenen Orten bewerkstelligen. 9) Zum Miethen von Schiffen werden sie nicht gezwungen; dagegen dürfen sie ihre Schiffe Andern nach erlaubten Orten hin vermiethen. 10) Wer wegen einer Geldforderung, oder wegen eines geringen, mit Geld zu büssenden Vergehens in der Weise belangt wird, welche im Norwegischen Taksätning genannt wird, kann jenes Tak (Bürgschaft) mit einem Hausgenossen und zweien Landsleuten leisten, welche eigene, nicht segelfertige Schiffe an der Brücke liegen haben, deren Werth die Geldforderung oder Busse sicherstellt. 11) Zum Halten von Nachtwachen sind sie nicht verbunden. 12) Ihre Kisten dürfen nicht durchsucht werden, ausser im Fall eines gegründeten 1294.

1294. Verdachts der Fälschung oder des Diebstahls. 13) Die grosse Wage (Punder) soll an einem öffentlichen Orte unter sicherer Bewachung ausgestellt, den Kaufleuten stets zugänglich und gehörig justirt sein. 14) Wenn die Kaufleute in den Gränzen Norwegens Schiffbruch leiden, so dürfen sie die schiffbrüchigen Waaren und die Schiffe selbst, wie früher, bergen. 15) Wenn ein Schiffer delinquirt, so wird er nach den Gesetzen des Orts, wo das Delict begangen ist, bestraft, so wie — falls die Ortsgesetze und Gewohnheiten es erfordern — diejenigen, welche ihn dem Gericht entzogen oder gewaltsam vertheidigt. 16) Das Vergehen eines Privaten wird nicht seiner Stadt zur Last gelegt, wenn sie nicht, dazu aufgefordert, das Recht verweigert. 17) Wenn Jemandem eine Schuld zur Last gelegt wird, aber nicht gesetzlich nachgewiesen werden kann, so soll der Angeschuldigte, wenn er kann, mit geeigneten, ihm an Stand und Würde gleichen Personen den Reinigungseid leisten, widrigenfalls er zur Strafe gezogen wird. 18) Wenn der Kläger in einer Criminal- oder Civilsache Zeugen vorführen will, so müssen es zum Zeugniss fähige Personen von gutem Rufe sein. 19) Wenn ein Kaufmann in Norwegen Waaren, welche er von einem Deutschen gegen Erlegung eines Festepennigs (Handgeld) gekauft, nicht an demselben Tage abholt, so dürfen solche Waaren beliebig weiter verkauft werden, mit Ausnahme nur solcher, welche für den König gekauft sind.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 561 Nr. DCXXI und im Livl. U.B. Nr. DLIV. Andere Abdrücke — zum Theil nach anderen Ausfertigungen — bei *J. Ph. Cassel*, Samml. ungedruckter Urkunden von Bremen (Bremen 1768. 8.) S. 7, bei *Liljegren* II, 174 Nr. 1114, bei *Thorkelin* II, 147, bei *Torfaeus*, histor. Norveg. IV, 7. 387, bei *Dreyer*, spec. de iure naufr. S. XCIV. Eine Dänische Uebersetzung bei *H. Paus*, Norske lov II, 182.

Oct. 9. 635. *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, ertheilt den die Ostsee befahrenden Kaufleuten der Seestädte die Erlaubniss, zu Wasser und zu Lande Waaren in sein Reich einzuführen und daselbst Handel zu treiben; insbesondere dürfen sie ungehindert Esthland und Wierland bis zur Narowa besuchen und über diese hinaus nach Nowgorod ziehen. Wenn sie in den Gränzen des Dänischen Reiches von einem Schiffbruch betroffen werden, so darf Niemand sie am Bergen ihrer Güter hindern, noch sie anderweitig belästigen.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 565 Nr. DCXXV und im Livl. U.B. Nr. DLV. Frühere Abdrücke bei *Dreyer* S. XLVII, bei *Liljegren* II, 180 Nr. 1120, bei *Kienitz* Bd. II Beil. b. Vergl. auch Index Nr. 248 und Reg. Dan. I, 180 Nr. 1471.

1295.

1295.

O. J. u. T. 636. Nachstehende Städte sind verbunden, von dem Hofe zu Nowgorod an die Stadt Lübeck zu appelliren: Cöln, Dortmund, Paderborn, Minden, Lemgo, Lippe, Herford, Höxter, Magdeburg, Halle, Braunschweig, Goslar, Hildesheim, Hannover, Lüneburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Greifswald, Kiel, Stade, Riga, Danzig und Elbing.

Nach einem auf der Trese zu Lübeck befindlichen Pergamentstreifen abgedr. im Lüb. U.B I, 578 Nr. DCXLII und im Livl. U.B. Nr. DLVI; auch bei *Sartorius-Lappenberg* II, 184 Nr. LXXXII, d. S. über diesen Gegenstand ebendas. S. 178—184 und im Lüb. U.B. die Urkunden Nr. 613, 614, 616, 618, 626, 630, 632, 635, 638—643.

März 1. 637. *Erich Menved*, König von Dänemark, nimmt die Predigerbrüder in Reval in seinen Schutz, und bestätigt die ihnen von seinem Vater und von seiner Grossmutter, der Königin *Margaretha*, ertheilten Gnadenbezeugungen und zugesicherten Besitzungen, namentlich ihren Garten, ihre Weiden und ihre am Königlichen See belegene Wiese (Heuschlag).

Nach einer Abschrift auf Papier aus dem 15. Jahrh. im Revaler Rathsarchiv abgedr. im Livländ. U.B. Nr. DLVIII.

638. *Birger II.*, König von Schweden, schreibt an die Stadt Lübeck und die übrigen die Ostsee befahrenden Seestädte: Es sei ihm geglückt, die durch ihre Grausamkeit berüchtigten, von den Russen begünstigten heidnischen Carelier zu bezwingen und zum Christenthum zu bekehren, und habe er in ihrem Lande zum Schutz des Ostseehandels das Schloss Wyborg erbaut. Nunmehr sei er vom Römischen Könige ersucht worden, es anzuordnen, dass die aus den Seestädten nach Nowgorod mit Waaren reisenden Kaufleute von seinen Burgmannen in Wyborg nicht belästigt werden. Obschon ihm dieser Verkehr nachtheilig sei, weil er seine Feinde kräftige, so gestatte er doch, dem Römischen Könige zu Gefallen, den gedachten Städten vom 4. März an bis Johannis und von da ab noch auf ein volles Jahr, die Freiheit nach Nowgorod zu segeln, jedoch nur unter der Bedingung, dass sie keine Waffen, Eisen, Stahl und Anderes (expensas), ausser zum eigenen Bedarf, mit sich führen, auch nichts durch Rath oder That, heimlich oder offenbar unternehmen, was Schweden nachtheilig sein könnte. Den Russen, welche die Güter der Kaufleute von deren Schiffen auf Lodjen (Lichterfahrzeugen) nach Nowgorod bringen, und zwar höchstens dreien auf jedem Fahrzeuge, wird Schutz zugestanden; jedoch soll neben jenen drei Russen stets auch ein Deutscher auf der Lodje sein. Auch diesen Russen ertheilt indess der König keinen Schutz, wenn er sein Heer im Allgemeinen aufbieten wird; die städtischen Kaufleute dagegen sollen auch in diesem Falle seines Schutzes sich zu erfreuen haben, wenn sie ihre offenen Briefe bis Johannis, ihrem Versprechen gemäss, werden eingesendet haben. 1295. März 4.

Nach der Urschrift auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 570 Nr. DCXXXI (unrichtig vom 3. März datirt), bei *Liljegren* II, 183 Nr. 1125 und im Livl. U.B. Nr. DLIX. Ein früherer Abdruck bei *Dreyer* S. CLXXIV.

639. Pabst *Bonifacius VIII.* transsumirt und bestätigt, auf Bitte des Erzbischofs von Riga, *Johann's III.*, *Grafen von Schwerin*, die Bulle *Honorius III.* vom 28. October 1219 (Reg. 53), da das Originaldokument durch Alter gelitten, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass dadurch Niemandem ein neues Recht erworben, sondern nur das alte erhalten sein soll. Juni 10.

Nach dem Original abgedr. bei *Dogiel* V, 23 Nr. XXXIII und darnach im Livl. U.B. Nr. DLX.

640. *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, trägt denjenigen Einwohnern Esthlands, welche von den bei Wierland durch Schiffbruch verlorenen Lübischen Gütern etwas an sich genommen, und dass sie solches gethan, eingestanden haben, wie dies aus gewissen offenen Briefen ersichtlich sei, auf, bis zum bevorstehenden 24. Juni persönlich vor dem Könige zu erscheinen, um in dieser Angelegenheit den Ausspruch Rechtens zu vernehmen. Juli 10.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 567 Nr. DCXXVII und im Livl. U.B. Nr. DLVII (wo unrichtig der Tag b. Kanuti *regis* et mart. auf den 7. Janr. angesetzt ist, welches der Gedächtnisstag Kanuti *ducis* et mart. war; vergl. die Reg. Dan. I, 181 Nr. 1480); bei *Sartorius-Lappenberg* II, 185 Nr. LXXXIII. Dass diese Urkunde sich noch auf die Strandung des Jahres 1286, über welche eine Reihe von Urkunden schon früher mitgetheilt sind (Reg. 582, 84, 85, 90, 91, 92, 94), und nicht auf einen neuen Fall der Art bezieht (wie im Lüb. U.B. I, 477 Anm. 1 angenommen wird), ist mindestens sehr wahrscheinlich. S. auch *Sartorius-Lappenberg* II, 185 Anm. 1.

641. *Johann III.*, *Graf von Schwerin*, Erzbischof von Riga, ertheilt den Deutschen Kaufleuten ein Handelsprivilegium, welches mit dem seines Vorgängers, Erzb. *Johann I. von Lünen*, vom 24. März 1275 (Reg. 499) vollkommen gleichlautend ist. Aug. 28.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck im Lüb. U.B. I, 574 Nr. DCXXXVII und im Livl. U.B. Nr. DLXI.

1296.

1296.

Febr. 9. **642.** Pabst *Bonifacius VIII.* befreit den Deutschen Orden, für die Vertheidigung des Christlichen Glaubens in Livland und Preussen und zur Förderung dessen, von der Leistung des Zehnten von den kirchlichen Einkünften, die er dem Könige *Carl* von Sicilien bewilligt hatte.

Nach einer Abschrift im Königsb. geh. Archiv (*Voigt*, Preuss. Gesch. IV, 130 Anm. 1) abgedr. im Livländ. U.B. Nr. DLXII.

April. **643.** *Johann III., Graf von Schwerin*, Erzbischof von Riga, bestätigt der Stadt Riga die derselben von seinen Vorfahren ertheilten und von den Päbsten confirmirten Privilegien. Zugleich gestattet er, dass der zur Zeit bestellte Voigt oder Richter der Stadt, nachdem er einmal von ihm, dem Erzbischof, oder seinen Nachfolgern mit der Vogtei oder dem Richteramte beliehen sein wird, die Befugniss haben soll, wenn und so oft es ihm erforderlich erscheint, sich einen Andern zu substituiren, ohne dass der solchergestalt Substituirte von Neuem die Belehnung durch den Erzbischof nachzusuchen nöthig hat.

Nach dem Original auf Perg. im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 250) abgedr. in den Mittheill. IV, 423 Nr. 36 und im Livl. U.B. Nr. DLXIII.

O. T. **644.** *Erich Menved*, König von Dänemark, erlässt auf die Beschwerde der Stadt Wisby, dass den Ihrigen einige Kaufmannsgüter in Esthland abgenommen worden, einen Befehl an den Statthalter zu Reval, *Nils Axelson*, so wie an den Obristen in Esthland, *Heinrich von Lode* den Aeltern, *Hermann von Buxhofweden*, *Woldemar Rosen* und *Helmold von Lode*, dass sie den Wisby'schen Bürgern und Kaufleuten zu ihrem Recht verhelfen und sie klaglos stellen sollen.

Angeführt in *Th. Hiärn's* Geschichte (Monum. Liv. ant. I, 139), mit Berufung auf *Strelow's* Gothländische Chronik Bl. 147. Sollte dies nicht mit den früheren Verhandlungen über in Esthland gestrandete Güter (s. bes. die Anm. zur Reg. 640) noch im Zusammenhange stehen?

1297.

1297.

Mai 7. **645.** Der Bischof und das Domcapitel zu Curland leisten Verzicht auf alle Rechte und Ansprüche auf die Mühle bei der Memelburg, gegen Abtretung eines Landstrichs in Ampilten.

Die zu Riga ausgestellte Urkunde wird angeführt in *Voigt's* Codex dipl. II, Vorr. S. V, mit der Anzeige, dass sich davon eine Deutsche Uebersetzung in der Sammlung Memel'scher Denkwürdigkeiten I, 35 befindet.

Juni 17. **646.** *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, erlaubt den Bürgern Revals, überall in seinem Reiche, wo sie ein Schiffbruch treffen könnte, ihre Güter zu bergen, ohne dass sie von irgend Jemand daran gehindert werden dürfen.

Nach dem Originaltranssumte vom 1. Febr. 1347 im Revaler Rathsarchiv abgedr. in *v. Bunge's* Quellen des Revaler St.R. II, 98 Nr. 19 und im Livl. U.B. Nr. DLXIV.

Juni 17. **647.** *Derselbe* verordnet zum gemeinen Nutzen Esthlands und Revals, dass so lange daselbst die Last Getreide für drei Mark Silber oder darunter gekauft wird, Niemand die Ausfuhr von Getreide aus gedachter Provinz verbieten darf; und dass selbst, wenn der Preis über drei Mark steigt, ein solches Ausfuhrverbot nur mit Rath und Genehmigung des Königl. Voigts zu Reval, der Bürger Revals und der Grossen des Landes (Landräthe?) erfolgen darf.

Nach einer Abschrift im Revaler Rathsarchiv abgedr. in den Quellen des Revaler St.R. II, 99 Nr. 21 und im Livländ. U.B. Nr. DLXV.

648. *Derselbe* verordnet, dass Niemand, wes Standes er auch sei, auf den Inseln Nargeten, Vulvesöö, Blocekarl und Rugencarl, Holz hauen oder Kohlen brennen solle, ausser zum Behufe des Königlichen Schlosses zu Reval und der Stadt daselbst, wie von Alters her gebräuchlich gewesen. 1297. Juni 17.

Nach dem bei Nr. 646 erwähnten Transsumte in den Quellen des Revaler St.R. II, 98 Nr. 20 und im Livländ. U.B. Nr. DLXVI.

649. Rath und Gemeinde der Stadt Riga schreiben an den Lübischen Rath: Es wird Euch nicht unbekannt sein, welche Noth uns seit jeher und bis jetzt die Ueberschwemmungen der Düna verursacht, indem wir dadurch von der Insel, welche den Riga genannten Hafen bildet, abgeschnitten werden und die Wasserströme und Eisschollen mit Gewalt über die Mauern der Stadt stürzen. Diese Noth führte uns dazu, in der Düna ein Bollwerk zu errichten, welches in der Tiefe des Wassers 7 Ellen hält, und worauf wir grosse Summen und Arbeit verwendet. Da die für diese Arbeit gedungenen Menschen viermal täglich nach Riga übersetzen mussten, woraus Ungelegenheit und Zeitverlust entstand, so beschloss der Rath, über dieses Wasser, dessen beide Ufer der Stadt zugehören, eine Brücke zu schlagen, in deren Mitte ein Raum von 33 Fuss Breite (für grössere Schiffe) offen gelassen wurde, ausser andern Räumen, für den Durchgang von Prahmen und kleinen Schiffen. Auf dieser Brücke wurde (zur Schliessung des offen gelassenen Raumes) eine bewegliche oder Zugbrücke angelegt, welche ein Knabe öffnet und schliesst. Während die Zugbrücke gebaut wurde, legten wir Pfosten oder lange Bretter hinüber. Diesen ganzen Bau nun sahen die Ordensbrüder ungern. Es traf sich, dass sie ein Schiff (liburna) durch diese Brücke leiten mussten, und sie schickten am Morgen früh in der Dämmerung ihre Knechte, damit diese die über die Brücke gelegten Pfosten zerhieben. Als wir solches vernommen, schickten wir zu den Domherren (da der Erzbischof abwesend war), zu den Prediger- und Minoritenbrüdern, und zum Hanscomthur (commendator de curia) und seinen Brüdern, und liessen (letztere) fragen, ob solches mit ihrem Wissen und Willen geschehen, worauf sie erwiederten: es sei so, und sie wollten das Geschehene vollständig verantworten. Darauf entgegneten wir: „Wir wollten — da es der Stadt 100 Mark gekostet — es wäre solches nicht geschehen, wegen der Schmach, die Euch dadurch in den überseeischen Landen erwächst." Der Comthur aber antwortete verächtlich: „Was kümmern mich Eure 100 Mark! Arbeitet, bauet, — und was ihr in zehn Tagen aufgeführt, werde ich in einem halben Tage vernichten!" Endlich sagten einige von den Rathsherren: „Comthur! warnet Eure Knechte, dass sie von nun an nicht bewaffnet durch unsere Stadt gehen, uns zum Schaden: man könnte sie daran hindern." Worauf er höhnisch antwortete: „Wer von Euch? Ihr sie hindern? Lieber wollte ich dort durch Eure Hände sterben, als durch die Heiden ums Leben kommen!" Wir aber fragten, wie wir denn mit ihnen leben und sicher sein sollten? — Er erklärte sodann, Boten an den Vicemeister senden, und was dieser ihm auftrage, thun zu wollen. Nach gepflogener Berathung sandten wir unsere Boten an den Vicemeister mit, und erlangten einen Anstand in der Sache bis zur Rückkehr der Boten und acht Tage darnach. Diese Boten nun brachten uns die Nachricht, der Meister habe alle uns von ihm ertheilten Freiheitsbriefe cassirt, in Beziehung auf Wälder, Wässer, Weiden, Ufer, Fischereien und Landstrassen im Ordensgebiet, mit dem Hinzufügen, er werde unsere Güter, welche durch das Ordensland gehen, in Beschlag nehmen und Ende Juni.

1297. zurückhalten, bis wir die Brücke abgetragen hätten; wollten wir es nicht thun, so werde er sie abtragen, und wenn auch der ganze Orden darüber zu Grunde gehen sollte. Die Domherren verwendeten sich für einen längeren Anstand, konnten aber beim Comthur nichts auswirken, als dass er den Rath nochmals hören wollte. Die Rathsherren baten um Aufschub bis zur Rückkehr des Bischofs und Ankunft des wirklichen Meisters, und erboten sich für den Fall, dass diese beiden Herren ihnen zeigen würden, dass sie widerrechtlich verfahren, zu jeder Geldbusse. Als der Comthur hierauf nur mit den heftigsten Drohungen antwortete, verliessen wir ihn, kehrten aber — nach gehaltener Berathung — zurück, appellirten an den Pabst, und legten uns, unsere Stadt, unsere von den Voreltern ererbte und von diesen schwer erkämpfte Freiheit in den Schutz seiner Heiligkeit. Allein auch diese Appellation kümmerte sie nicht. Sie versammelten vielmehr eine Menge ihrer Unterthanen zu unserem Untergange, bauten an ihrem Thurme zwei Befestigungen, eine dritte an ihrer Mauer, gegen die Stadt, verschlossen die Thore ihres Hofes und ihrer Kirche, versahen ihren Thurm und ihre Befestigungswerke mit Steinen und Kriegern, und zwar geschah dies am Freitag, während Tages darauf, am Sonnabend, der Waffenstillstand ablaufen sollte. Da wir solches uns zur Beschwer geschehen sahen, rüsteten wir uns zum Widerstande. Endlich am Tage, wo der Waffenstillstand ablief — es war das Fest der Märtyrer Vitus und Modestus — legten sich die Domherren ins Mittel, und erhielten eine Frist, um zum Vicemeister zu reiten. So ritten denn ihrer vier — zwei ältere und zwei jüngere Brüder —, um die Herbeiführung eines Vergleichs zu versuchen; während ihrer Abwesenheit sollte Friede gehalten werden und noch drei Wochen nach ihrer Rückkehr. Was diese Boten erlangen, wissen wir noch nicht, sondern stellen es Gott anheim. Inzwischen gestatten die Ordensbrüder nicht, dass während des Stillstands ihre Bauern Getreide und andere Vorräthe (expensae) zur Stadt bringen, noch auch dass ein Bürger durch ihr Land reite; auch haben sie unsere Güter beschlagen. — Indem wir uns in diesen unverdienten Drangsalen an Euch, als unsere erprobten Freunde, wenden, bitten wir Euch, uns mit Rath und Hülfe beizustehen, auch mit den benachbarten Städten darüber in Berathung zu treten. Ueber den Erfolg bitten wir, uns zu schreiben, auch, wenn Ihr es für rathsam erachtet, ein Schreiben an den Orden zu richten. Da wir die Mühlen des Ordens nicht benutzen dürfen, so ersuchen wir Euch, uns Mehl zu senden.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* II, 196 Nr. XCVI, im Lüb. U.B. I, 675 Nr. DCCXLVII und im Livl. U.B. Nr. DLXVII. Ueber den Verfolg dieser Angelegenheit s. unten die Reg. 650 u. 668 und die Chronik des Kanzlers *Albrecht von Bardewick* (ein Fragment) in den Lübischen Chroniken, herausgg. von *F. H. Grautoff* I, 417—28. — Das Schreiben hat kein Datum, muss aber ohne allen Zweifel in dieses Jahr gesetzt werden, da in dem Zeitraum von 1287 bis 1302, in welchen es unstreitig gehört, das Jahr 1297 das einzige ist, in welchem der Tag Viti und Modesti (d. i. der 15. Juni) auf einen Sonnabend fiel; und da das Schreiben nicht lange nach dem 15. Juni abgefasst ist, so musste es in das Ende Juni 1297 gestellt werden. Unrichtig ist es daher, wenn noch neuere Schriftsteller (*B. Bergmann*, Magazin für Russlands Geschichte I, 29 fgg., *Voigt*, Preuss. Gesch. IV, 123 fgg. und *Napiersky* in den Monum. Livon. ant. IV, XXVII fgg.) die hier erzählten Ereignisse ins Jahr 1292 setzen. Der damals abwesende Erzbischof war mithin auch nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, *Johann II. von Fechten*, sondern *Johann III., Graf von Schwerin*, und der Vicemeister kein anderer als *Bruno*, der auch anderweitig nicht als förmlicher Ordensmeister, sondern als Vicemeister erscheint (*Voigt* IV, 124 Anm. 4). Alles dies wird bestätigt durch die Aussagen der im Jahr 1312 zu Riga verhörten Zeugen. S. die Reg. bei diesem Jahr.

Sept. 16. 650. *Johann III., Graf von Schwerin*, Erzbischof von Riga, und *Bernhard*, Bischof von Dorpat, berichten dem Pabst, dass sie den Streit zwischen dem Orden und der Stadt

Riga, wegen der von Letzterer erbauten Brücke, mit Zuziehung des Abtes *Alexander* von 1297.
Dünamünde und der Pröbste *Wedekin* von Riga und *Johannes* von Dorpat, dahin verglichen, dass den Rigischen der Wiederaufbau der Brücke (weiche einstweilen zur Erhaltung des Friedens abgetragen worden war) zum gemeinen Besten zwar gestattet worden; dass sie aber keine Mühlen und Fischwehren ohne Einwilligung des Ordens anlegen dürfen.

Nach dem vom Moder sehr zerfressenen Original im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 251) abgedruckt in den Monum. Livon. ant. IV, CLXIX Anm. 1) und darnach im Livl. U.B. Nr. DLXVIII. Das Datum des Berichts: „XVI die calend. Septembris" ist wohl eher für den 16. Septbr., als für den 17. August zu nehmen. — Bei der fragmentarischen Beschaffenheit der Urkunde kann der Inhalt fast nur errathen werden, wobei übrigens auch die Relation *Arndt's* (Chronik II, 71) hülfreiche Hand leistet, der, wie es scheint, die Urkunde benutzt, als sie noch unversehrt war, oder doch wenigstens minder gelitten hatte.

1298. 1298.

651. Voigt, Rath und Gemeinde der Stadt Riga erklären, dass die Tilgung des O. J. u. T.
Artikels in der Skra des Deutschen Hofes zu Nowgorod, welcher sich auf die Stadt Lübeck bezieht, ihnen sehr unangenehm gewesen, und ohne ihr Wissen und ihren Willen geschehen ist; dass sie vielmehr jener Skra stets in der Kraft und dem Umfange folgen wollen, welche sie vor jener Tilgung gehabt.

Nach einem Transsumte vom 6. Mai 1298 auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* II, 190 Nr. XC, im Lüb. U.B. I, 607 Nr. DCLXXVI und im Livl. U.B. Nr. DLXIX. Die Urk. hat kein Datum, gehört aber nicht unwahrscheinlich schon ins Jahr 1293 oder 1294, in welchen die Vorherrschaft in Nowgorod zu lebhaftem Streit zwischen den Deutschen in Wisby und Lübeck Veranlassung gab.

652. Der Rath und die Gemeinde der Stadt Riga, der Prior und der ganze Convent März 30.
der Rigischen Kirche, der Abt von Dünamünde, die Predigerbrüder und Minoriten, der Hauptmann (capitaneus) der Pilger und die Pilger selbst, so wie die in Riga anwesenden Sendeboten der Städte urkunden, dass während der Drangsale, welche die Rigische Kirche und die Stadt Riga durch den Deutschen Orden erlitten, das Licht des heiligen Geistes die Heiden erleuchtet. Nachdem nämlich der Erzbischof durch seine Sendeboten mit den Heiden (Litthauern) wegen ihrer Bekehrung zum Christenthum und eines Friedensbündnisses mit ihnen unterhandelt, seien in diesen Tagen Boten dieser Heiden, ungeachtet der Hindernisse, welche die Ordensbrüder ihnen in den Weg gelegt, nach Riga gekommen. Hier hätten sie, in Gegenwart der Aussteller dieser Urkunde, ihren festen Willen erklärt, wie einst ihr von der Kirche gekrönter und gesalbter König *Mindowe*, den Christlichen Glauben anzunehmen, und solche Versicherung, so wie die Aufrechthaltung des Friedensvertrages, durch einen ihrer Sitte gemäss geleisteten Eid bekräftigt.

Nach dem Original im Rigischen Rathsarchiv (Index Nr. 253) abgedr. im Livl. U.B. Nr. DLXX; auch in der Ergänzung des *Ditleb von Alnpeke* S. 52. S. auch noch die Anmerkung zu der angef. Nummer des Index.

653. *Erich Priesterfeind,* König von Norwegen, fordert die Stadt Lübeck auf, zum April 17.
Empfange des Restes der 6000 Mark Norwegischen Silbers, welche nach der Entscheidung des Königs *Magnus* von Schweden einigen Städten zu zahlen sind (Reg. 569), zum bevorstehenden 8. September nach Thunsberg gehörig bevollmächtigte Boten zu senden, und davon

1298. auch die Stadt Riga und die Deutschen in Wisby zu benachrichtigen und an diese Städte die beigeschlossenen Königlichen Schreiben zu befördern.

Nach dem Orig. auf der Trese zu Lübek abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* II, 189 Nr. LXXXIX, im Lüb. U.B. Nr. I, 603 Nr. DCLXXIII und darnach im Livl. U.B. Nr. DLXXI.

Mai 6. 654. Das Lübische Capitel und die dortigen Convente der Prediger- und der Minoritenbrüder transsumiren die unter Reg. 651 angeführte Urkunde des Rigischen Raths.

Nach dem Orig. auf der Trese zu Lübeck abgedr. bei *Sartorius-Lappenberg* II, 190 Nr. XC.

Juni 12? 655. Die Mitglieder des Rigischen Capitels urkunden, dass sie — wegen der häufigen räuberischen Einfälle der Heiden, welche seit mehreren Jahren ihr Land verwüsten, wie namentlich in Semgallen, Valez (Nalexe?) und Gerze (Therake?) sichtbar sei, insbesondere aber wegen der Verfolgungen, die sie von den Brüdern des Deutschen Ordens zu erdulden haben, welche ihre Prälaten in Gefangenschaft halten, ihre Leute tödten, die Stadt Riga bedrücken, die erzbischöflichen Güter durch Raub und Brand verwüsten, ihre Leute von ihnen und von der Kirche abwendig machen, ihre Schlösser durch Betrug ihnen entreissen, und das Alles zuwider der Treue, zu welcher sie dem Erzbischof, dem Capitel und der Kirche, wegen der von diesen empfangenen Lande, verpflichtet sind — sich genöthigt gesehen, um die neue Pflanzung des Christenthums vor den grössten Gefahren zu retten, den weltlichen Arm zu Hülfe zu rufen. Sie erklären daher, dass sie in Gemeinschaft mit der Stadt Riga, nach reiflicher Berathung, mit dem König *Erich* von Dänemark nachstehenden Vertrag abgeschlossen: Die obgedachten Länder (Semgallen etc.) werden dem Könige untergeben, jedoch mit Vorbehalt der Rechte der dort belehnten Vasallen und ihrer wahren Erben. Was von den Ländern, welche der Orden vom Erzbischof zu Lehn erhalten und durch seine gegenwärtigen Excesse verwirkt hat, mit Hülfe des Königs von Dänemark ihm abgenommen wird, soll Personen, die der König zu ernennen hat, zu Lehn gegeben werden, jedoch so, dass sie der Rigischen Kirche den Lehnseid leisten und dieselben Verpflichtungen, wie die übrigen Rigischen Vasallen, übernehmen. Die Stadt Riga und die dem Orden abzunehmenden Schlösser sollen, während des gegenwärtigen Krieges, dem Voigt und den Leuten des Königs geöffnet sein. Mit dem Orden soll, ohne Willen und Consens des Königs, kein Friede geschlossen werden, und auch nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges bleibt das zwischen beiden Theilen abgeschlossene Schutzbündniss in Kraft.

Nach *Huitfeld*, Danm. Rig. Krön. I, 315, *Pontanus* S. 388, *Hiärn* S. 141, abgedr. in dem Livl. U.B. Nr. DLXXII. Vergl. auch Reg. Dan. I, 190 Nr. 1559. Die genannten Schriftsteller, welche diese Urkunde (der übrigens offenbar der Eingang und der Schluss fehlen) in das Jahr 1300 setzen, schreiben sie dem Erzbischof *Friedrich* zu. Die nachfolgende Gegenurkunde des Königs von Dänemark (Reg. 656) lässt jedoch keinen Zweifel darau übrig, dass unsere Urkunde in dieses Jahr, und zwar wahrscheinlich in den Junimonat zu setzen ist, und — zumal der Erzbischof damals sich in der Gefangenschaft des Ordens befand — vom erzstiftichen Capitel ausgestellt ist.

Juni 12. 656. Mit Beziehung auf die vorstehende Urkunde (Reg. 655) verspricht *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, zum Beistand der Rigischen Kirche noch vor dem bevorstehenden Winter eine bewaffnete Mannschaft nach Riga zu senden, und mit ihnen, so wie mit dem Hauptmann und sämmtlichen Vasallen in Esth- und Wierland, gedachte Kirche wider den Orden in dem gegenwärtigen sowohl, als in einem etwanigen künftigen Kriege zu unterstützen. Auch nach beendigtem Kriege soll zwischen beiden Theilen ewiger Friede und Eintracht bestehen. Die Schlösser und Befestigungen, welche während des Krieges den König-

lichen angewiesen oder geöffnet werden, sollen, nach beendetem Kriege, unweigerlich der Kirche zurückerstattet werden. 1298.

Nach dem Original abgedr. bei *Dogiel* V, 23 Nr. XXXIV und darnach im Livl. U.B. Nr. DLXXIII.

657. *Erich Menved*, König von Dänemark und Herzog von Esthland, ersucht Alle, die dieses Briefes ansichtig werden, die Rigischen Bürger, welche innerhalb oder ausserhalb des Reichs mit ihnen zusammen kommen, um seinetwillen wohlwollend zu behandeln und in ihren Geschäften thatkräftig zu unterstützen, und verbietet allen seinen Beamten und Unterthanen, sie in Beziehung auf ihre Güter oder ihre Personen irgend zu belästigen. Juni 13.

Nach dem Orig. im Rig. Rathsarchiv (Index Nr. 252, mit dem unrichtigen Datum: 17. Jan.) abgedr. in den Mittheill. IV, 425 Nr. 37 und im Livländ. U.B. Nr. DLXXIV. In demselben Archiv befinden sich auch Transsumte dieser Urkunde vom 22. April 1422 (Index Nr. 3387, 2), vom 23. März 1442 (Index Nr. 1485, 1), vom 12. Mai 1462 und vom 13. October 1568.

658. *Gottfried von Rogga*, Meister des D. O. in Riga, gestattet den Curländischen Domherren, in Anerkennung des von ihnen und dem Bischof von Curland dem Orden häufig bewiesenen Wohlwollens, mit Rath und Einwilligung der Ordensbrüder, sich in den Besitz der Pfarrkirche zu Windau zu setzen, und dieselbe, wenn sie es für gut halten, zu ihrer Hauptkirche zu erheben, mit Vorbehalt jedoch des Parochialrechts der Ordensbrüder. Dagegen haben die Domherren alle ihre Besitzungen in Memel, mit Vorbehalt der geistlichen und weltlichen Rechte des Bischofs, dem Orden überlassen. Sollten die Domherren dermaleinst ihre Hauptkirche verändern oder anders wohin verlegen wollen, so müssen sie die Kirche zu Windau den Ordensbrüdern zurückgeben, und alles übrige in Memel wieder in Besitz nehmen. Aug. 16.

Nach einer Abschrift auf Perg. im geh. Archiv zu Königsberg (Index Nr. 254) abgedr. in *Kallmeyer's* Geschichte der Kirchen etc. des Windau'schen Kirchspiels S. 10 und im Livl. U.B. Nr. DLXXV.

1299. 1299.

659. *Gottfried von Rogga*, Meister des D. O. in Livland, urkundet, dass er mit Rath und Einwilligung der Brüder seines Ordens und des Capitels, auf Bitte des Raths und der Gemeinde der Stadt Lübeck, welche sich so grosse Verdienste um den Orden erworben, ihnen nachstehende Freiheiten zugestanden habe: In allen gegenwärtigen und künftigen Besitzungen des Ordens in Livland und den angränzenden Ländern werden sie von allem Zoll, Zins und Ungeld befreit. Wenn einer von ihnen in der Düna, oder im Meere oder in Provincialgewässern im Ordensgebiete, Schiffbruch leiden sollte, so darf er seine Güter bergen oder bergen lassen und frei besitzen, mit Vorbehalt nur des Lohnes derjenigen, die er Behufs der Bergung selbst zu Hülfe gerufen. Die gestrandeten Güter sollen ihren Eigenthümern oder deren Erben unweigerlich ausgeliefert, und diejenigen, die sich ihrer bemächtigen, falls sie unter der Gerichtsbarkeit des Ordens oder auch einer anderen stehen, auf die aber der Orden einwirken kann, zur Erstattung des Weggenommenen gezwungen werden. Die Häfen sollen frei sein, die Ufer zur Stapelung der Waaren benutzt und die Pferde der Kaufleute auf den Gemeinweiden geweidet werden dürfen, wenn sie nur nicht den Saaten und Heuschlägen schaden. Sie dürfen das zur Feuerung und zur Reparatur der Schiffe erforderliche Holz ungehindert fällen; neue Schiffe aber nicht ohne besondere Erlaubniss bauen. Wenn an dem Meeresstrande oder an den Flussufern unter ihnen ein Streit entsteht, sollen sie sich selbst ihre Richter wählen, welche nach dem Lübischen Recht darüber erkennen. Wenn sie aber einen Excess gegen Leute des Ordens begehen, so soll ihr von ihnen bestellter Aeltermann Jan. 6.

1299. sie nach den Rechten und Gewohnheiten Livlands zur Genugthuung verurtheilen. Fügen die Leute des Ordens ihnen ein Unrecht zu, so haben sie den Richter des Ordens um die Entscheidung anzugehen und dieser nach vaterländischem Rechte zu erkennen. Wenn einer der Kaufleute im Ordenslande durch Strassenräuber ums Leben kommt, so erhält dessen nächster Erbe den Nachlass, ohne irgend einen Abzug für etwanige Gerichtsgefälle. Wird aber einer von ihnen auf andere Weise getödtet und der Thäter ergriffen, so wird er zur rechtlichen Verantwortung gezogen; entflieht dagegen der Thäter, und wird später an einem andern Orte belangt, so muss er dort nach Ordnung des Rechts Genugthuung leisten; in welchem Falle der Kläger schadlos bleibt und seine Sache ohne Gefährde (vare, captio) verfolgt. Wer seine Güter durch Diebstahl verliert und den Dieb ergreift, erhält seine Sachen zurück, ohne dass der Richter dafür etwas Anderes, als den Dieb, in Anspruch nehmen darf. Wenn der Dieb oder Räuber, nachdem er die gestohlenen Sachen in Wäldern, Höhlen oder sonst wo verborgen, stirbt, und der Eigenthümer dieselben findet, so darf er sie frei und ohne Gefährde an sich nehmen. Wenn zwischen dem Orden und seinen Freunden, einerseits, und den Russen oder Heiden und deren Verbündeten, andererseits, Unfriede ausbricht, so dürfen die Lübischen Bürger dessen ungeachtet mit ihren Gütern, unter des Ordens Schutz und auf ihr Glück, durch die Ordenslande und über diese hinaus reisen, sicher vor Allen, die unter des Ordens Befehlen stehen. Alles, was die Lübecker in die Ordenslande, nicht Namens der Feinde, sondern der Kaufleute einführen, dürfen sie sowohl frei verkaufen, als auch wieder ausführen; und wird ihnen die Freiheit der Land- und Wasserstrassen im Ordensgebiet zugesichert. Sollte selbst zwischen dem Orden und den Lübeckern eine Uneinigkeit entstehen, so dürfen letztere auch dann die vorher eingeführten Güter wieder frei abführen, zu Lande oder zu Wasser, je nach ihrem Belieben. Ihre Factoren sollen mit ihrem eigenen Gute und ihrer Person für ihr Vergehen haften, nicht aber mit den Gütern anderer Lübecker, von welchen sie beauftragt worden sind; ebensowenig dürfen diese Güter von den Dienern durch Würfelspiel verthan werden. Zwischen Preussen und Livland dürfen die Lübecker auf ihre eigene Gefahr mit ihren Gütern zu Lande reisen.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 619 Nr. DCLXXXVIII und im Livl. U.B. Nr. DLXXVI.

Jan. 7. 660. Pabst *Bonifacius VIII.* schreibt dem Hochmeister des Deutschen Ordens: Zur Befestigung des Christenthums in Livland habe Pabst *Gregor IX.* den dortigen Schwerdtorden mit dem Deutschen Orden vereinigt, und dabei zugleich festgesetzt, dass, was für jene Gegenden in Beziehung auf die Freiheit der Kirchen und der Neubekehrten und auf die dortigen Zustände überhaupt vom päbstlichen Stuhle angeordnet worden, oder noch künftig angeordnet werden solle, von dem Orden unverletzlich beobachtet, und das dem heil. Petrus gehörige Land von ihnen keiner andern Gewalt unterworfen werden solle. Nunmehr sei ihm aber berichtet worden, dass die Ordensbrüder in Livland, so löblich sie sich auch im Anfange der Vereinigung benommen, in der Folge ihren Sinn so sehr geändert, dass sie nicht nur gegen die Geistlichkeit die Zügel schiessen lassen, sondern auch die Neubekehrten so tyrannisirt, dass viele Ungläubige, die das Christenthum hatten annehmen wollen, sich wieder zurückgezogen. So hätten sie den Erzbischof von Riga gefangen genommen, und bis hierzu in Haft behalten, seine und der Rigischen Kirche Schlösser und Besitzungen gewaltsam besetzt; den Bischof von Oesel in seinem Schlosse Leal mit einem grossen Heere belagert, und, als es

ihm geglückt zu entfliehen, sich des Schlosses und seiner Güter bemächtigt, die Oesel'schen Domherren aus ihren Besitzungen vertrieben, und auch sonst beiden Prälaten, so wie den Bürgern Riga's, selbst nachdem jene an den päbstlichen Stuhl appellirt, an ihren Personen und Sachen durch Feuer und Schwerdt grossen Schaden zugefügt. Daher befiehlt der Pabst dem Hochmeister, bei Strafe der Excommunication und des Verlusts der Meisterwürde, — welche Strafen ihn im Uebertretungsfalle unmittelbar (ipso facto) treffen sollen — binnen der peremtorischen Frist von sechs Monaten, vom Empfang dieser Bulle an gerechnet, persönlich vor ihm zu erscheinen, zugleich dem Livländischen Ordensmeister oder drei anderen dortigen Comthuren oder Gebietigern aufzugeben, binnen gleicher Frist und bei gleicher Pön, sich in Rom einzufinden, um in Betreff des Obangeführten anzuhören und zu thun, was ihnen vom Pabst eröffnet werden soll. Die dergestalt Vorgeladenen sollen über alle angeführten Verhältnisse vollständig instruirt sein, und namentlich auch über die Mittel, die zur Förderung des Christenthums in jenen Gegenden anzuwenden sein möchten. Demnächst befiehlt der Pabst unter Androhung derselben Strafen, den gefangenen Erzbischof ohne allen Verzug wieder in Freiheit zu setzen, ebenso alle etwa eingekerkerten Angehörigen desselben und des Bischofs von Oesel, und beiden Prälaten und ihren Kirchen die denselben entzogenen Schlösser und anderweitigen Besitzungen zu restituiren, nicht minder das ihnen abgenommene Mobiliar oder dessen Werth. Die Stadt Riga aber soll der Orden in keinerlei Weise angreifen. Schliesslich eröffnet *Bonifacius* dem Hochmeister, dass er auch den Erzbischof und den Bischof von Oesel vorgeladen, dass sie beide, oder doch einer persönlich in Rom erscheinen, und dass die Geistlichkeit und das Volk der Stadt Riga und der anderen Städte, Diöcesen und Landschaften der Rigischen Provinz angewiesen seien, geeignete Procuratoren an die Römische Curie zu delegiren. Der Hochmeister möge endlich durch die Ueberbringer dieser Bulle ihm, dem Pabste, schreiben, an welchem Tage ihm diese Bulle vorgewiesen worden. 1299.

Nach einer Copie aus den Regesten *Bonifacius' VIII.* im Königsb. geh. Archiv abgedr. im Livl. U.B. Nr. DLXXVII.

661. *Derselbe* eröffnet dem Erzbischof von Riga und dem Bischof von Oesel, dass er den Hochmeister des D. O., desgleichen den Livländischen Ordensmeister und drei dortige Comthure nach Rom beschieden habe, und fordert sie auf, gleichfalls binnen sechs Monaten, vom Empfang dieses an gerechnet, sich persönlich — wenn auch nur einer von ihnen — vor ihm einzufinden; überdies soll der Erzbischof seine übrigen Suffraganeen, desgleichen die Geistlichkeit und das Volk der Städte und Landschaften der Rigischen Provinz, von denen er es für erforderlich hält, vorladen, dass sie sich in der obgedachten Frist, die Suffraganeen bei Strafe der Excommunication persönlich oder durch Bevollmächtigte, die Geistlichkeit und das Volk bei Strafe des Interdicts durch geeignete Procuratoren vertreten, vor dem Pabst stellen, damit in ihrer Aller Gegenwart die zur Herstellung eines geordneten Zustandes geeigneten Mittel gefunden werden. Wenn der Erzbischof nicht selbst kommen könne, so solle er eine angesehene und zuverlässige Person aus der Stadt oder Diöcese, gehörig instruirt, deputiren, und zugleich dem Pabst schreiben, was er in dieser Beziehung angeordnet und warum er nicht selbst erscheinen könne. Jan. 7.

Nach *Raynald* annal. eccl. ad an. 1299 Nr. 35 abgedr. im Livl. U.B. Nr. DLXXVIII.

662. *Erich Menved,* König von Dänemark, urkundet, dass er den Bischof *Heinrich* von Reval zu seinem Procurator ernannt habe, um mit dem Erzbischof von Lund, *Johannes* (*Grand*), Jan. 19.

1299. über den Ersatz der Verluste zu verhandeln, welche letzterer während seiner Gefangenschaft erlitten haben soll, und einen Termin zu einer Zusammenkunft des Königs mit dem Erzbischof zu verabreden.

Nach *Langebek,* Scriptores rer. Dan. VI, 331, abgedr. im Livl. U.B. Nr. DLXXIX. Ueber den langwierigen Streit des Königs *Erich* mit dem Erzbischof von Lund, welcher für uns nur dadurch von Interesse ist, dass der Bischof *Heinrich* von Reval sich dabei als Bevollmächtigter des Königs betheiligte, s. überhaupt die Actiones adversariae *Erici* regis Daniae et *Johannis Grand,* archiepiscopi Lundensis, bei *Langebek* l. c. S. 273—372.

Jan. 27. 663. *Heinrich,* Bischof von Reval, ertheilt während seines Aufenthalts in Schleswig allen denen, welche zur Wiederherstellung des durch Feuer zerstörten dortigen St. Johannisklosters und zur Unterstützung desselben Almosen und milde Gaben darbringen werden, gewisse Indulgenzen.

Nach dem Abdruck in *Westphalen,* monum. inedita III, 362, im Livl. U.B. Nr. DLXXX.

März 18. 664. Pabst *Bonifacius VIII.* schreibt an den Erzbischof von Riga und die Bischöfe von Dorpat und Oesel, er habe vernommen, wie in Esthland die Heiden wiederholte Aufstandsversuche wider den König *Erich* von Dänemark und dessen dortige Vasallen unternommen, gegen sie ankämpfen und sich bemühen, die Vasallen ganz aus dem Lande zu vertreiben. Bei der Gefahr, die dadurch für das Christenthum entstehen würde, fordert daher der Pabst die gedachten Prälaten auf, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Esthländischen Vasallen zur Vertheidigung des Landes und Ausbreitung des Christenthums in demselben beizustehen.

Aus den handschriftl. Regesten *Bonifaz's VIII.* abgedr. bei *Turgenew* I, 86 Nr. XCVII und darnach, mit Varianten aus dem Abdruck in *Langebek's* Script. rer. Dan. VI, 356, im Livl. U.B. Nr. DLXXXI. S. auch *Raynald* contin. *Baronii* ad annum 1299. XI. und Regesta Dan. I, 187 Nr. 1530.

Juli? 665. *Derselbe* schreibt an den Meister und die Brüder des D. O. in Livland, er habe wegen der von ihnen gegen den Erzbischof *Johann* von Riga, den Bischof von Oesel, die Stadt Riga und deren Unterthanen unternommenen feindlichen Angriffe, Verhaftung ihrer Personen, Besitznahme ihrer Ländereien und anderen wider sie begangenen schweren Unrechts, dem Hochmeister und dem Livländ. Ordensmeister vorgeschrieben, vor ihm, dem Pabste, zu einem festgesetzten Termin zu erscheinen (Reg. 660). Nunmehr hätten sie berichtet, der Erzbischof wolle, von dem Wunsche beseelt, diese Streitigkeiten beizulegen und noch grösserem Unheil für die Zukunft vorzubeugen, mit ihnen nachstehenden Friedensvertrag eingehen: Er, der Erzbischof, vergebe ihnen alles ihm und seinen Unterthanen an ihrer Person und an ihren Sachen zugefügte Unrecht und ihnen angethane Gewalt, und verzichte auf alle daraus entspringen könnenden Klagen; dagegen habe der Orden alle von ihm in Besitz genommenen Schlösser und Befestigungen des Erzbischofs demselben zurückgegeben und ihm alles seinerseits dem Orden zugefügte Unrecht verziehen; die Schlösser und Besitzungen der Domherren und der Vasallen der Rigischen Kirche, welche der Erzbischof mit dem Orden zu versöhnen übernommen, sollen bis zum bevorstehenden Martinifeste im Besitz des Ordens und deren Früchte einstweilen sequestirt bleiben, ihnen aber restituirt werden, sobald sie, dem Rathe und Auftrag des Erzbischofs folgend, sich mit dem Orden, nach dem Ausspruch von Schiedsrichtern, wegen der zwischen ihnen obwaltenden Differenzen einigen würden; würde dies nicht geschehen, so sollte der Orden mit denselben gebahren, wie er es vor Gott und

der Gerechtigkeit verantworten könne. Für die Zeit der Fortdauer des Krieges zwischen dem Orden und der Stadt Riga, habe der Erzbischof den Orden zum Beschützer seiner Güter ernannt, so dass letzterer zur Verwaltung derselben geeignete Vögte und andere Beamte bestellen, und die erzbischöflichen Schlösser und Befestigungen, der Erzbischof mag gegenwärtig oder abwesend sein, durch Ordensbrüder oder andere ihnen geeignet erscheinende Personen bewachen lässt, auch den Erzbischof selbst, seine Kirche und die Neubekehrten gegen die Feinde des Kreuzes in Schutz und Schirm nimmt. Bis zur friedlichen Beilegung der zwischen dem Orden und der Stadt Riga etc. obwaltenden Streitigkeiten, wird der Erzbischof die Stadt Riga, Oesel und andere dem Orden feindliche Orte, und alle Gemeinschaft und Verbindung mit den Feinden des Ordens meiden; alle übrigen Orte in seinem und dem Ordensgebiete dagegen darf er nach Belieben besuchen. (Hier folgen noch mehrere Verzichtsclauseln aus dem Römischen und Canonischen Rechte.) — Demzufolge habe der Orden den Pabst gebeten, da durch diese Vereinbarung der Streit zwischen ihm und dem Orden geschlichtet sei, dem Livländ. Orden und dem Hochmeister das Erscheinen vor dem päbstlichen Stuhle, auf Grundlage der an sie ergangenen Ladung, zu erlassen. *Bonifacius* gewährt diese Bitte für den Fall, dass das vom Orden Angeführte auf der Wahrheit beruht, ordnet aber zugleich an, dass wegen des Bischofs von Oesel und der Rigischen Bürger der Livländ. Ordens- und der Hochmeister durch einen Procurator sich vor dem päbstlichen Stuhle einstellen, falls nicht auch zwischen ihnen und jenen die Einigkeit wiederhergestellt ist. 1299.

Nach dem — übrigens stark beschädigten — Original auf Pergament im Königsb. geh. Archiv (Index Nr. 255) abgedr. in den Mittheill. VI, 262 Nr. 17 und im Livl. U.B. Nr. DCXXXII. Die Stelle des Pergaments, auf welcher der Monatsname angegeben war, ist defect, und *Voigt* (Preuss. Gesch. IV, 151 Anm. [1]) vermuthet, sie sei im Mai erlassen, weil eine Bulle an den Bischof von Pomesanien vom 23. Mai desselben Jahres datirt ist, und wahrscheinlich beide Bullen ziemlich gleichzeitig abgefasst und durch dieselbe Gelegenheit hierher gebracht wurden. Da jedoch der Comparitionstermin für den Orden durch die Bulle vom 7. Januar d. J. (Reg. 660) auf sechs Monate nach deren Empfang, also etwa auf das Ende des Juli, angesetzt war, so ist die Bulle wahrscheinlich erst kurze Zeit vorher, also in den ersten Tagen (idus) des Juli, erlassen worden, und vielleicht gar erst in den Idus des August; denn es scheint, dass dieselbe den Schriftverfassern der nachfolgenden Memoriale wider den Orden (Reg. 667—69), die ohne Zweifel in Rom sich aufhielten, im August noch unbekannt gewesen, indem in ihnen unter Anderm der Orden auch dessen beschuldigt wird, dass er der päbstlichen Ladung zu dem „eben verflossenen" Termin nicht Folge geleistet. Vergl. noch die Anmerkung zur Regeste 667.

666. *Gottfried von Rogga,* Meister des D. O. in Livland, wiederholt wörtlich das den Lübeckern am 6. Jan. d. J. ertheilte Handelsprivilegium (Reg. 659), und fügt hinzu, dass er, in Betracht der grossen Verdienste, die sie sich um den Orden erworben, und der Opfer, die sie ihm noch in jüngster Zeit gebracht, mit Rath und Einwilligung seiner Comthure und Vögte, alle ihnen ertheilte Privilegien bestätige, und ihnen und ihren Nachkommen gestatte, Getreide und Güter anderer Art in allen dem Orden unterworfenen Städten, Flecken und Dörfern zu kaufen und zu verkaufen, auch auszuführen, wie die Ordensbrüder selbst, ohne irgend daran behindert zu werden; auch sollen die Lübischen Bürger das Recht haben, die Leute des Ordens zum Transport ihrer Waaren auf Wagen oder Schiffen, oder zu anderen Diensten zu miethen, desgleichen im Ordensgebiet, ausser Wegen und Stegen auf Aeckern, Feldern und Wäldern überall zu gehen und zu reiten. Juli 24.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 632 Nr. DCCI und im Livländ. U.B. Nr. DLXXXIII. Ein früherer Abdruck bei *Dreyer* S. CLXII. Vergl. auch den Index Nr. 357.

1299. August? O. J. u. T. 667. Die Procuratoren des Erzbischofs *Johann III.* von Riga und des Rigischen Probstes und Capitels überreichen der päbstlichen Curie nachstehendes Memorial über ihr Verhältniss zu dem Livländ. O. M., dem Hochmeister und anderen Commendatoren oder Gebietigern und Brüdern des D. O.: 1) Nachdem Livland zum Christlichen Glauben bekehrt worden, ward der damalige Schwerdtorden durch den Pabst mit dem Deutschen Orden vereinigt, um die Bekehrung und Bezwingung der Heiden desto kräftiger zu fördern. 2) Zu dem Zweck erhielt der D. O. den dritten Theil der kirchlichen Einkünfte jenes Landes. 3) Der Orden strebte jedoch nur nach Erweiterung seiner weltlichen Macht, vernachlässigte die Unterdrückung der Heiden, rief vielmehr sogar mitunter die Hülfe der Ungläubigen an zur Unterdrückung und Verfolgung des Glaubens und der Christen in Livland, der Prälaten und anderen Geistlichen. 4) Er erlaubte sich seit jener Vereinigung die schwersten Beraubungen, Erpressungen, Aufwiegelungen und Tyranneien wider die Neubekehrten, so dass die Verbreitung des Christenthums fast ganz aufhörte. 5) Der König von Litthauen, welcher mit seinem ganzem Reiche zum Christenthume bekehrt gewesen, Prälaten und Cleriker in sein Reich berufen hatte, fiel in Folge der harten Begegnung von Seiten des Ordens wieder vom Glauben ab. 6) Die vor der Vereinigung des Schwerdtordens mit dem D. O. bekehrt gewesenen Semgallier, die ihren eigenen Bischof etc. hatten, wurden seitdem auch dem Christenthum abtrünnig. Dieser Abfall ist, wie die Litthauer und Semgallier selbst versichern, durch die Excesse der Brüder veranlasst worden. 7) Die Semgallier und ihre Herren (Fürsten) sind bereit, wieder zum Glauben zurückzukehren und in demselben zu verharren, wenn sie gegen die Tyrannei des Ordens geschützt würden, und sind gerade zwei Gesandte derselben hier (in Rom) anwesend, um den Pabst um Ergreifung der dazu erforderlichen Maassregeln zu bitten. 8) Obgleich Livland, als Eigenthum des heil. Petrus, zufolge päbstlichen Statuts keiner anderen Gewalt unterworfen werden dürfe, so strebt doch der Orden dahin, dasselbe seiner eigenen Botmässigkeit oder Knechtschaft zu unterwerfen, was ihm auch mit dem grössten Theile des Landes schon geglückt sei. 9) Der Orden habe von dem neu gewählten Deutschen Könige (*Albrecht von Oesterreich*) ein Schreiben an die Bürger Riga's ausgewirkt, in welchem derselbe gedachte Bürger ermahnt, die angeblich mit dem Orden geschlossenen Verträge und Bündnisse zu halten *), und woraus sich zugleich ergiebt, dass der Orden grössere Hoffnung auf den König, als auf den Pabst setzt. 10) Nach der Anordnung des Pabstes soll der Orden, ohne Rücksicht auf die ihm ertheilten päbstlichen Privilegien, in Livland den Bischöfen untergeben sein, und wenn ein Mitglied desselben von einem Diöcesan excommunicirt wird, wenn es sich auch an einen andern Ort begiebt, so lange excommunicirt bleiben, bis es von demselben Diöcesan absolvirt worden. Mit Verachtung dieser Anordnung widersetzt sich der Orden nicht bloss den niederen Prälaten, sondern auch den Bischöfen und Erzbischöfen. So hat er namentlich an den Erzbischof *Albert* von Riga, welcher sich ihm zur Vertheidigung seiner Rechte und der Rechte seiner Kirche widersetzte, gewaltsam Hand angelegt, denselben gegriffen und längere Zeit gefangen gehalten. Dasselbe geschah mit dessen Nachfolger, Erzbischof *Johann I.* (*von Lünen*), bereits zu der Zeit, wo derselbe noch Probst der Rigischen Kirche war, und auch nachdem er Erzbischof geworden, hat der Orden zu seiner Ergreifung und gewaltsamen Einkerkerung hülfreiche Hand geleistet. So hat endlich der Orden auch den gegenwärtigen Erzb.

*) Vielleicht ein ähnliches Document, wie die Urk. König *Rudolphs* vom 23. Nov. 1275 (Reg. 505).

Johann III. (*Grafen von Schwerin*), in dessen Schlosse Toreida, im Verein mit mehreren Haufen von Abtrünnigen und Ungläubigen, über acht Tage lang belagert und das Schloss erobert, worauf der Erzbischof, weil er keine andere Rettung für möglich hielt, sich zu einem Friedensschluss verstand, durch welchen er dem Orden den Besitz seiner Schlösser überliess, unter der Bedingung, dass sie ihm für die Einkünfte aus denselben aufkommen und ihn wieder in Freiheit setzen sollten. Diesen Frieden verletzte aber der Orden, indem er die Schlösser zwar in Besitz nahm, dagegen aber dem Erzbischof erklärte, er sei sein Gefangener, und ihn über 33 Wochen, einige Tage bei Wasser und Brod, gefangen hielt. Die Kisten des Erzbischofs, in denen sein Pallium und sein übriger geistlicher Schmuck sich befand, desgleichen andere Behältnisse mit einer Menge von Silberzeug haben die Ordensbrüder erbrochen und nebst seinem übrigen Mobiliar geraubt, in Allem für den Werth von 6000 Mark Silb. 11) Pabst *Bonifacius VIII.* hat, nachdem er das Vorstehende in Erfahrung gebracht, dem Livländ. Ordensmeister bei Strafe der Excommunication und des Verlusts der Meisterwürde befohlen, binnen sechs Monaten, welche bereits abgelaufen, persönlich vor dem Römischen Stuhl zu erscheinen; derselbe Befehl, unter derselben Androhung, ist auch an den Hochmeister und drei Livländ. Comthure ergangen. Desgleichen schrieb der Pabst dem Livländ. Ordensmeister vor, der Erzbischof und die übrigen bei derselben Gelegenheit verhafteten Personen unverzüglich in Freiheit zu setzen, und der Rigischen Kirche ihre Besitzungen zurückzugeben, auch dem Erzbischof sein Mobiliar oder dessen Werth zu erstatten. Diese Vorschriften verspottend, haben der Meister und die Brüder des Ordens den noch gefangenen Erzbischof, durch Drohungen — namentlich dass sie ihn und seine Mitgefangenen (die übrigens von ihm abgesondert eingesperrt waren) des Augenlichts berauben würden — bewogen, ihnen — ohne Genehmigung seines Capitels — alles ihm zugefügte Unrecht zu verzeihen und ihnen darüber eine von ihm besiegelte Urkunde auszustellen, welche sie nunmehr vorweisen. Diese Urkunde ist aber, wie aus deren Datum sich ergiebt, ihm auf dem Ordensschloss Neuermühlen (Molendinum novum), wo der Erzbischof damals gefangen gehalten wurde, abgedrungen worden. 12) Der Meister und die Brüder haben den Prior, das Capitel und die Domherren von Riga dringend gebeten, und bitten lassen, jene dem Erzbischof abgepresste Urkunde zu ratificiren. Als diese sich darauf nicht nur nicht einliessen, sondern vielmehr an den Römischen Stuhl appellirten, überfielen der Meister und die Brüder die Güter des Capitels, ermordeten mehrere geistliche und weltliche Personen, zerstörten und verbrannten die Capitelsschlösser und raubten deren Mobiliar, so dass die Domherren aller Lebensbedürfnisse entblösst sind und die Rigische Kirche fast ganz um ihre gottesdienstlichen Handlungen gebracht ist. Der Schaden des Capitels beläuft sich auf mehr denn 2000 Mark Silb. 13) Nachdem Meister und Orden vom Erzbischof die erwähnte Vergleichsurkunde erhalten, hielten sie ihn dennoch gefangen, bis die Bürger Riga's, mit denen der Orden im Kriege begriffen war, erklärten, sie würden mit ihm nicht eher Frieden schliessen, als bis der Erzbischof seine Freiheit wieder erhalten. 14) Meister und Orden haben dem Pabste vorgespiegelt, als sei die mehrgedachte Urkunde vom Erzbischof freiwillig ausgestellt, desgleichen als hätten sie dem Erzbischof seine Schlösser nebst Zubehör zurückgegeben, wie in dem von ihnen beigebrachten apostolischen Schreiben enthalten. Dies ist aber unwahr etc. Vielmehr haben sie noch jetzt die Schlösser des Erzbischofs und sein Mobiliar im Besitz. 15) Der Orden hat ferner auf verschlagene Weise

1299. ein verfängliches Procuratorium ausgefertigt, in welchem er nicht, obschon er Beklagter (reus; dazu verbunden?) ist, eine Caution de iudicatum solvi leistet, sondern nur verspricht, seinen Procurator von der Last, eine solche Caution zu leisten, zu befreien. Ausserdem hat der Orden dem Erzbischof, dem Capitel und der Geistlichkeit, so wie den Vasallen der Rigischen Kirche durch Gewaltthätigkeit viel Unrecht und Schaden zugefügt und thut es noch täglich, was speciell auseinanderzusetzen weitläufig und schwierig wäre. — Sowohl am Schluss, als auch mehrmals früher, wird die Versicherung ausgesprochen, dass alle vorgebrachten Momente nicht bloss in Livland, sondern auch in den umliegenden Ländern bekannt, überhaupt notorisch seien.

Dieses Memorial ist, in Verbindung mit den beiden folgenden (Reg. 668 u. 669), obschon sie alle drei selbstständig und von einander unabhängig sind, „nach dem Original" abgedruckt bei *Dogiel* V, 25 Nr. XXXVI, und darnach im Livl. U.B. Nr. DLXXXIV. *Dogiel* setzt diese Schrift ins Jahr 1308, wahrscheinlich bloss weil sie ihm vor die ebendas. Nr. XXXVI abgedruckte, bei ihm vom Jahr 1309 (statt 1310) datirte Bulle zu gehören schien. Dass dies jedoch unrichtig, ist schon von Andern bemerkt worden (*J. C. Schwartz* in *Hupel's* neuen nord. Miscellan. I, 345 fgg., *Bergmann's* Magazin I, 26 fgg. Anm. 32, auch *Voigt* IV, 245 Anm. 2), da in ihr *Pabst Bonifacius VIII.* und Erzbischof *Johann III.* als lebend angeführt werden, während jener 1303, dieser bereits 1300 starb. Allein es lässt sich die Zeit noch näher bestimmen, da der dem Hochmeister und Livländ. Ordensmeister anberaumte Termin der päbstlichen Ladung, dessen im P. 11 als bereits, und wie es scheint kürzlich (iam), verstrichen gedacht wird, wie in der Anm. zur Reg. 665 nachgewiesen ist, zu Ende Juli oder Anfang August 1299 ablief. Auch wenn der im P. 14 erwähnte päbstliche Brief die oben (Reg. 665) gelieferte Bulle *Bonifacius VIII.* sein sollte*), so kann doch das Memorial der erzbischöflichen Procuratoren vom August 1299 sein. Ein Grund mehr dafür ist darin zu suchen, dass alle drei Memoriale höchst wahrscheinlich von den in Folge der Aufforderung des Pabstes vom 7. Januar d. J. (Reg. 661) vom Erzbischof, vom Bischof von Oesel und von der Stadt Riga nach Rom gesandten Procuratoren herrühren, welche — dem Auftrage gemäss — etwa Ende Juli oder doch spätestens Anfang Augusts in Rom sich eingefunden haben mochten.

August? O.J.u.T. 668. *Liberius*, Scholasticus von Dorpat und Procurator der Stadt Riga in Sachen wider den Meister und die Brüder des D. O., überreicht folgende Artikel den vom Pabst *Bonifacius VIII.* zur Untersuchung dieser Sache delegirten Commissarien: 1) Livland ist ein Eigenthum des heil. Petrus und der Erzbischof von Riga mit seiner Provinz unmittelbar der Römischen Kirche untergeben. 2) Der Orden strebt schon längst darnach, die Stadt Riga zu unterjochen, und hat ihr viel Unrecht und Belästigungen zugefügt. 3) Die Stadt liegt in einer weiten Ebene, an einem grossen Fluss, der Düna. Dieser Fluss pflegt in Folge der grossen Schneemassen, die sich in diesen Gegenden finden, häufig um den Monat April fürchterliche Ueberschwemmungen zu veranlassen, durch welche die Stadt bedeutenden Schaden zu leiden gehabt; denn bei dergleichen Ueberschwemmungen häufen sich die Eismassen so sehr an den Stadtmauern, dass man von dem Gipfel der Mauer über das Eis heruntergehen und wieder hinaufkommen kann, und ein Einsturz der Mauern zu fürchten war. Während man darüber, wie diesen Gefahren zu begegnen sei, sich vielfach berieth, kam ein weiser und in solchen Dingen erfahrener Fremder nach Riga, der den gewünschten Rath ertheilte. Seiner Angabe gemäss fing man an, auf einer Insel, welche, durch einen kleinen Arm der Düna von der Stadt geschieden, im Stadtterritorium liegt, ein Bollwerk zu bauen, von welchem man mit Sicherheit erwartete, dass es die drohende Gefahr abwenden würde. Zum Hinüberkommen

*) Dies wird aber dadurch mindestens zweifelhaft, dass aus dem P. 11 gefolgert werden zu müssen scheint, es habe der Concipient des Memorials noch keine Kenntniss davon gehabt, dass der Pabst dem Hochmeister und Livländ. Ordensmeister das Erscheinen auf die Ladung erlassen hatte.

der Arbeiter und Hinüberschaffen der erforderlichen Materiallen wurde es inzwischen für nöthig erachtet, über den gedachten Arm nach der Insel eine Brücke zu schlagen, was auch ausgeführt wurde. 4) Der Erzbischof *Johannes* *), der das Schienbein gebrochen, hatte nach Flandern verreisen müssen, um dort ärztlichen Rath und Hülfe zu suchen, da er solche in Riga nicht finden konnte, und seine Lande, Schlösser und übrigen Güter dem Meister und Orden zur Verwaltung anvertraut, mit Ausnahme der Stadt Riga, welche von dem erzbischöflichen Voigt und vom Rathe regiert zu werden pflegt. 5) Die Abwesenheit des Erzbischofs benutzten der Meister und die Ordensbrüder, um — von obgedachtem Bau die Gelegenheit ergreifend — mit der Stadt und ihren Einwohnern Streit anzufangen und sie feindselig zu verfolgen. Sie liessen die Bürger selbst, ihre Schiffe und Güter, die sich im Ordensgebiet befanden, anhalten, und behandelten solche mit völliger Willkür. Auf ihre Macht und ihre Reichthümer trotzend, drohten sie, die obgedachte Brücke mit Gewalt zu zerstören. Als nun die Bürger gegen diese Gewaltmassregeln und Drohungen in Gegenwart des Landmarschalls (der der nächste nach dem Ordensmeister ist) und mehrerer Brüder an den päbstlichen Stuhl appellirten, und sich und ihre Güter dessen Schutz unterwarfen, kümmerten sich jene nicht darum, und antworteten, wie sie bei solchen Gelegenheiten thun: „Wir werden Euch selbst der Pabst sein, und wenn der Pabst unter Euch wohnte, müsste er — er möge wollen oder nicht — uns das Unsrige lassen; er möchte Euch wohl zu fern sein!“ 6) Auf Bitten der Stadt legten sich die Domherren ins Mittel und erlangten einen Waffenstillstand der Art, dass es jedem Theile freistehen solle, denselben zu kündigen, jedoch solle er noch acht Tage nach der Kündigung beobachtet werden. 7) Während dieses Stillstandes versammelten jedoch Meister und Orden ein Heer in der Nachbarschaft, und versahen ihr Schloss, welches sie am Ende der Stadt hatten, mit Waffen und einer Besatzung von 500 Mann. Gleichfalls noch während des Waffenstillstandes tödteten sie einen Bürger und verwundeten deren mehrere mit Wurfspiessen und Pfeilen, die sie aus gedachtem Schlosse abschossen. Zugleich wurde die Stadt böslich in Brand gesteckt und gänzlich verbrannt, was auch dem Orden zur Last fällt, denn die Bürger hätten mit Gottes Hülfe das Feuer gelöscht, wenn sie nicht einen feindlichen Angriff von dem Ordensschlosse aus mit Wahrscheinlichkeit gefürchtet hätten. 8) Als das Ordensheer so weit vorgerückt war, dass es in acht Tagen die Stadt erreichen konnte, kündigten sie den Waffenstillstand, fügten aber auch vor Ablauf der verabredeten achtägigen Frist der Stadt mannigfachen Schaden zu. 9) Der Erzbischof *Johannes*, drei Tage vor Ablauf des Stillstandes heimgekehrt, beeilte sich mit mehreren betrauten Männern zum Meister hinzureisen. Mit ihm fand sich daselbst auch der Bischof von Dorpat ein, und beide bestürmten drei Tage lang den Meister mit Bitten, er möge von der beabsichtigten Belagerung der Stadt und Beschädigung der Bürger an ihren Personen und Gütern abstehen. Als sie sich sogar erboten, wenn das Heer nicht gegen die Stadt heranrückte, die in Rede stehende Brücke zu zerstören, antworteten Meister und Brüder: nicht die Brücke sei es, sondern andere alte, schon vor zwanzig Jahren entsprungene Differenzen zwischen ihnen und der Stadt, die sie zu diesem Schritt bewogen. Der Bischof, da er sah, dass er bei ihnen nichts ausrichten 1299.

*) Dass dies nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, *Johann II. von Fechten*, sondern *Johann III. von Schwerin* war, ist schon oben in der Anm. zur Reg. 648 gezeigt worden.

1299. könne, legte seinen Protest dagegen ein, dass von ihnen nicht etwas gegen die Römische und seine Kirche unternommen werde, indem sie gegen Riga mit Gewalt oder Unrecht einschreiten, da diese Stadt in geistlicher, wie in weltlicher Beziehung dem heil. Petrus untergeben sei. 10) Der Meister und Orden verachteten jedoch diese Protestation, wie die obgedachte Appellation der Bürger, die Bitten der Fremden*), die Intercession der Geistlichkeit und anderer guten Männer, rückten mit ihrem Heer, dem sie eine grosse Masse von Heiden zugesellt, zur Belagerung der Stadt heran, und erschlugen, noch vor Ablauf des obgedachten Stillstandes, mehrere Neubekehrte im Bezirk der Stadt. Sie belagerten sodann die Stadt und kämpften gegen sie auf die härteste und grausamste Weise mit Maschinen, Pfeilen, Lanzen, Steinen etc., zerstörten alle Gebäude ausserhalb der Stadtmauern, verwüsteten die Obstgärten, Pflanzungen, Weiden, Wiesen und Saaten mit Feuer, tödteten mehrere Pilger und andere arme Leute, und drohten den Bürgern, sie am Galgen aufzuhängen und ihre Frauen in ihren Handmühlen arbeiten zu lassen. Hierauf erschlugen sie am Christabend auf grausame Art neun Pilger und viele andere Leute aus der Stadt. 11) Ferner versperrten sie theils selbst, theils durch Vermittelung Anderer, alle Land- und Wasserstrassen, auf welchen der Stadt Lebensmittel zugeführt werden, um so die Bürger durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Dabei riefen sie den Bürgern häufig zu: „Wo ist nun Euer Pabst?" 12) Schon lange vor Ausbruch dieser Feindseligkeiten fügten Meister und Ordensbrüder der Stadt häufig schweres Unrecht und Schaden zu, und hören auch jetzt damit nicht auf, indem sie das ganze Stadtgebiet in Besitz genommen haben. 13) Die Land- und Seestrassen, welche früher frei waren, haben sie mit Zöllen belegt, und neue Steuern eingeführt, zum Nachtheil des ganzen Landes und insbesondere der Rigischen Bürger, da diese weder Weinberge, noch Aecker haben, sondern ihre Lebensbedürfnisse in allen Theilen der Welt zusammensuchen müssen. 14) Sie gehen, um des Handels willen, mit den Heiden Verträge dahin ein, dass diese mit ihren Waaren nach einem bestimmten Orte des Ordensgebietes kommen, und dort schliessen sie — mit Ausschluss der Bürger und einiger anderen Christen — mit den Heiden Handelsgeschäfte ab, zum Nachtheil des ganzen Landes. Während sie Ritter sein und für solche geachtet werden wollen, treiben sie jeden dem Ritterstande nicht ziemenden Handel, ja die niedrigste Gattung desselben, gleich Hökern, und verkaufen Obst, Kohl, Rettig, Zwiebeln u. dergl. m. 15) In jüngster Zeit haben sie, wider eingegangene Verträge, bei ihrem Schlosse Neuermühlen eine neue Befestigung angelegt, obschon die Rigischen Bürger ihnen diesen neuen Bau in vieler Personen Gegenwart durch den Steinwurf in gesetzlicher Weise untersagt.

In Verbindung mit dem vorhergehenden und nachfolgenden Memorial (Reg. 667 u. 669) nach dem Original abgedr. bei *Dogiel* V, 28 Nr. XXXVI, und darnach im Livl. U.B. Nr. DLXXXV. Vergl. hier überhaupt die Reg. 667. Dass dieses Memorial mit den beiden andern wenigstens ziemlich gleichzeitig abgefasst worden, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen. S. die Anm. zur Reg. 667. Vergl. übrigens die Bedenken dagegen von *Schwartz* in den neuen nord. Miscellan. I, 347 u. 349.

August? O. J. u. T. 669. Die Procuratoren *Conrad's*, B. von Oesel, so wie des Capitels, der Domherren und des Volkes der Oesel'schen Kirche, übergeben — zur Information des päbstlichen Stuhls — wider den Hochmeister und die andern Comthure oder Gebietiger, auch Brüder des Deut-

---

*) Darunter sind wohl die zu diesem Zweck angereist gewesenen Lübischen Gesandten gemeint, von denen die oben (Reg. 648 Anm.) erwähnte Chronik *A. v. Bardewick's* erzählt.

schen Ordens in Livland, nachstehende Artikel: 1) Die Meister, Gebietiger und Brüder des D. O., bemüht die ganze Insel Oesel, welche dem heil. Petrus gehört, ihrer Gewalt oder vielmehr Knechtschaft zu unterwerfen, haben gegen die Geistlichkeit und Einwohner gedachter Insel einen feindseligen Krieg begonnen, indem sie Leute von jener Insel erschlagen, erhängen und verstümmeln. 2) Sie veranlassten achtzig Männer jener Insel, unter dem Vorwande, mit ihnen Friedensunterhandlungen zu pflegen, und zwar, um desto sicherer zu sein, bewaffnet zu ihnen nach Poyde zu kommen. Hier aber wurden diese Männer verrätherisch ihrer Waffen und anderer Güter beraubt, ergriffen und in einem Thurme bei Poyde gefangen gehalten. Sodann fielen sie mit einem Heere — in Verbindung mit einer Menge Abtrünniger und Ungläubiger — in Oesel ein und raubten und plünderten daselbst ohne Maass. 3) Die Geistlichkeit und die Einwohner Oesel's schickten hierauf an ihren Bischof, welcher damals von Oesel abwesend war, Boten, die denselben um Rath und Hülfe wider den Orden baten, widrigenfalls sie sich einen neuen Herrn wählen würden, der sie besser schützte. Der Bischof ersuchte in Folge dessen freundschaftlich einige Ordensbrüder, von der Befehdung der Oeseler abzustehen und mit ihnen Frieden zu halten. Da die Brüder hierauf nichts Bestimmtes antworten wollten, so schickte der Bischof die Boten mit dem Bescheide heim, die Oeseler mögen zur Vertheidigung des Landes thun, was erlaubt und ehrlich sei, bis zwischen ihnen und dem Orden der Friede hergestellt werden könne. 4) Der Meister und seine Brüder stellten sich nunmehr, als sähen sie sich durch den Bischof angegriffen, suchten mit allen Mitteln sich seiner Person zu bemächtigen, und belagerten ihn mit einem grossen Heere von Ungläubigen und Abtrünnigen in seinem Schlosse Leal so hart, dass er, da er keinen andern Ausweg sah, dem Orden seine Schlösser und Befestigungen einräumte, und die Verwaltung sämmtlicher Temporalien seines Bisthums übertrug, ohne sie zurückfordern zu dürfen. Ueberdies musste er sich verpflichten, seine Wohnung auf einigen Höfen, die er auf dem Lande besass, aufzuschlagen, die Provinz Oesel nicht zu verlassen und wider den Orden nirgends Klage zu erheben. Ueber dies Alles musste der Bischof eine vom Orden nach seinem Willen abgefasste Urkunde — unterm Widerspruch des Capitels — untersiegeln. 5) Die Ordensbrüder verwüsteten das Schloss Leal, übten Raub und Brand im Lande, und entblössten den Bischof seines Mobiliars, wodurch der Bischof und die Kirche einen Schaden von 10,000 Mark Silbers erlitten haben. 6) Meister und Brüder zerstörten ferner selbst und durch Andere mit bewaffneter Hand mehrere Kirchen im Lande, beraubten die Altäre, zerbrachen die Heiligenbilder, verbrannten Hospitäler und übten eine Tyrannei, ärger als die Heiden. 7) Diese Excesse gegen den Bischof und dessen Kirche übten sie auf den Rath des Oesel'schen Probstes *Johannes*, welcher sich anmasst, im Bisthum den Bischof zu spielen und dasselbe mit den Brüdern verwaltet. In Verbindung mit demselben fügten die Ordensbrüder der Oesel'schen Kirche und den Domherren vielen Schaden zu, indem sie den Kirchenschatz, nach Erbrechung der Schlösser, wegnahmen, dessen Werth sich auf mehr als 200 Mark Silb. belief. 8) Die Ordensbrüder beriefen die Oesel'schen Domherren nach ihrem Capitel, hielten sie daselbst drei Tage gewaltsam zurück, befragten sie, ob sie ihnen gegen den Bischof beistehen oder gegen die Brüder beim Bischof beharren wollten, und suchten von ihnen eine bestimmte Antwort hierauf zu erpressen. Als die so bedrängten Domherren antworteten, sie wollten nur die Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes besuchen, und könnten und wollten

1299. keiner von beiden Parteien im Kriege beistehen, erhielten sie zur Antwort: „Wir wollen namentlich wissen, wer diejenigen sind, welche uns anhängen wollen, indem wir die Anhänger des Bischofs als unsere notorischen Feinde betrachten und ihnen an ihrer Person, wie an ihren Sachen schaden wollen.“ Durch diese und andere Drohungen erzwangen sie von ihnen eine schwere Beschuldigungen wider den Bischof enthaltende Urkunde, welche die Brüder aufsetzen liessen, und die Domherren, um Leib und Gut zu retten, besiegeln mussten. Als dessenungeachtet die Domherren nachmals, mit Ausnahme des gedachten Probstes und eines Anhängers desselben, sich pflichtgemäss dem Bischof zuwandten, liess der Orden ihre Häuser und Höfe verbrennen, vertrieb sie aus ihren Besitzungen, raubte ihre Güter und setzte daselbst eine Art von Convent aus Ordensbrüdern ein. Kirche, Capitel und Domherren haben dadurch einen Schaden von 1200 Mark Silb. erlitten. 9) Die Oesel'sche Cathedralkirche richteten die Ordensbrüder zu einer Burg ein, versahen sie mit mehreren Befestigungen, und richteten von dort aus viel Unheil an, in Allem berathen und unterstützt vom oftgedachten Oesel'schen Probst. 10) Dieser Artikel stimmt im Wesentlichen mit dem Art. 11 des erzbischöflichen Memorials, zum Theil Wort für Wort, überein.

In Verbindung mit den beiden vorhergehenden Memorialen (Reg. 667 u. 668) nach dem Original abgedruckt bei *Dogiel* V, 31 Nr. XXXVI und darnach im Livl. U.B. Nr. DLXXXVI. Die Uebereinstimmung dieses Memorials mit dem des Erzbischofs (Reg. 667) sowohl in der Form, als in einzelnen Wendungen, in den letzten Sätzen der fast gleiche Wortlaut, lassen über die Gleichzeitigkeit beider, ja deren Abfassung durch denselben Procurator, kaum einen Zweifel übrig.

1300.

1300.

O. T. 670. *Gottfried von Rogga*, Meister des D. O. in Livland, urkundet, dass *Burchard*, Bischof von Curland, nicht allein die in der Lyva belegene Insel Percunecalve, welche bei der Theilung dem Bischof zugefallen, sondern auch die übrigen daneben belegenen Inseln in Anspruch genommen habe, ohne jedoch letztern Anspruch urkundlich begründen zu können. Endlich habe der Hochmeister in dem zu Frankfurt abgehaltenen Generalcapitel, mit seinem, des Livländ. Meisters, und seiner Comthure Rath, zur Beendigung dieser Differenz, die gedachten Inseln dem Bischof von Curland überlassen, jedoch unter der Bedingung, dass der Bischof Niemandem, der zu einem anderen Orden gehört, gestatte, daselbst Klöster zu errichten.

Nach einer Abschrift im geh. Archiv zu Königsberg (Index II, 6 Anm.) abgedr. in den Mittheill. VI, 266 Nr. 18 und im Livl. U.B. Nr. DLXXXVII. Eine Abschrift befindet sich auch in dem Archiv des Gutes Popen in Curland. Mittheill. IV, 504 Nr. 8.

O. T. 671. Die zu Wesenberg versammelte Esthländische Ritterschaft berichtet dem König *Erich* von Dänemark in einer Urkunde, an der 31 Siegel gehangen, dass sie zwar Estland dem Reval'schen Bischof *Heinrich* zugeeignet, jedoch unter der Bedingung, dass es nie von der Krone Dänemark veräussert werde.

Diese Nachricht bei *Arndt* II, 74 scheint sich auf die Urkunde vom 22. Septbr. 1306 (s. die Reg. b. d. Jahre) zu beziehen.

Febr. 16. 672. Pabst *Bonifacius VIII.* bestätigt dem Deutschen Orden die von seinen Vorgängern demselben verliehenen Privilegien und anderen Indulgenzen, so wie die von Königen und Fürsten verwilligten Freiheiten und Befreiungen von weltlichen Steuern.

Nach dem Originaltranssumt auf Pergament vom 29. Mai 1393 (Index 501, 1, übrigens mit der unrichtigen Datirung vom 15. Febr.) abgedr. im Livl. U.B. Nr. DLXXXVIII.

— Der von *Pontan*, S. 389, *Arndt* II, 73 etc. hierher gesetzte Vergleich, den Erzb. *Isarn* zwischen dem Erzbischof von Riga und dem Orden abgeschlossen, gehört ins J. 1304. S. die Reg. bei diesem Jahr. 1300. März 4.

673. *Burchard*, Bischof von Curland, urkundet, dass er den Domherren seiner Kirche zur heil. Maria in Curland die Schenkung, die ihnen sein Vorgänger, Bischof *Emund*, gemacht, bestätige, nämlich den dritten Theil der gegenwärtigen und künftigen bischöflichen Einkünfte, die andern zwei Drittheile sich und seinen Nachfolgern vorbehaltend. Zugleich ertheilt er ihnen das Recht, in ihrem Drittheil denjenigen, welche belehnt werden sollen, volles Lehnrecht zu ertheilen. Schliesslich erkennt er auch die vom Bischof *Emund* in Beziehung auf die St. Johanniskirche in Memel den Domherren gemachte Schenkung an. April 10.

Nach einer Abschrift im geh. Ordensarchiv zu Königsberg (Index Nr. 258) abgedr. in *Kienitz*, Livl. Gesch. II. Beil. 7, und im Livl. U.B. Nr. DLXXXIX.

674. Transsumt der Urkunde vom 17. März 1226 (Reg. 91), die Gränze zwischen Riga und Dünamünde betreffend, d. d. Riga, anno MCCC, XII. cal. Aug. Juli 21.

Das Original im Rig. Rathsarchiv. Das Datum könnte übrigens auch den 1. August 1312 bedeuten.

675. Transsumt der Bulle *Gregor's IX.* vom 8. März 1238 (Reg. 176), die Freiheit der Neubekehrten betreffend, d. d. Anagniae, anno Dom. millesimo trecentesimo, indictione decima tertia, mensis Augusti die vigesima, pontif. dom. Bonifacii papae octavi anno sexto. Aug. 20.

Abgedruckt bei *Dogiel* V, 24 Nr. XXXV.

676. *Erich Menved*, König von Dänemark, bestätigt dem St. Michaeliskloster zu Reval und den Nonnen desselben die Freiheiten und Eigenthumsrechte, die sie unter seinen Vorgängern gehabt, namentlich den Ort, wo sie ihren Sitz haben, mit der Gärten und Brunnen und der am Kloster belegenen „Daida“ *), so wie das Recht in dem Gemeindewalde Holz zu hauen und auf der Gemeindewiese Heu zu mähen. Schliesslich empfiehlt er sie dem Schutze seiner Vögte und ihrer Beamten. Sept. 11.

Nach dem Orig. auf Pergament im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXC.

677. Der Bischof von Reval hat im eigenen, so wie im Namen seines Decans und Capitels, desgleichen des Volkes der Stadt und Diöcese Reval, dem Pabste berichtet, dass, — nachdem das Königreich Dänemark in Veranlassung der Ergreifung und Gefangenhaltung des Erzbischofs von Lund, *Johannes Grand*, auf die vom Pabste bestätigte Verfügung der Prälatenversammlung des gedachten Reiches, mit dem Interdict belegt, und gegen Alle, welche dieses Interdict nicht beobachten, der Bann ausgesprochen worden, — er, der Bischof, dieses Interdict zwar beobachtet habe und noch beobachte. Da jedoch die gedachte Stadt und Diöcese Reval, im Herzogthum Esthland belegen, bekanntlich von den alten Gränzen des Reichs nicht unbedeutend entfernt ist und mitten unter Neubekehrten und selbst Ungläubigen sich befindet, so haben der Decan und andere Capitelsglieder und Geistliche, in Rücksicht dessen, dass, wenn sie das Interdict beobachten würden, die Bewohner der Stadt und der Diöcese, erst kürzlich zum Christenthum bekehrt und darin noch nicht gehörig befestigt, vollends wankend werden und vom catholischen Glauben abfallen könnten, zumal sie durch Dec. 7.

---

*) Dieses dunkle Wort, auch Dayla geschrieben, kommt in mehreren das St. Michaeliskloster betreffenden Urkunden vor. Sollte es mit „Dayla“ gleichbedeutend sein, was *Ducange* durch „fossatum“, Graben, übersetzt und von dem Niedersächsischen Worte „dai“ ableitet?

1300. die angränzenden Ruthenen, Carelen, Ingern, Warthenen und Litthauer, die sie gewissermassen fortwährend belagern, füglich dazu angetrieben werden, — nicht aus Nichtachtung gegen den Römischen Stuhl, sondern um die gedachten Bewohner im Glauben zu bewahren, und in der Hoffnung, deshalb beim Pabste Nachsicht zu erlangen, — in gedachter Stadt und Diöcese, welche zum Dänischen Reiche gehören, Gottesdienst gehalten und geistliche Handlungen verrichtet, und thun es noch. Auf diesen Bericht und das daran geknüpfte betreffende Gesuch gestattet Pabst *Bonifacius VIII.* dem Bischof, den Decan, die Domherren und übrigen Geistlichen, die ihn deshalb angehen würden, von dem Banne, den sie verwirkt, aus den angeführten Gründen, zu absolviren und ihnen eine heilsame Pönitenz aufzuerlegen, und hebt das Interdict für die Stadt und Diöcese Reval auf.

Nach *Langebek,* Script. rer. Dan. VI, 355, abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXCI. Die Angabe des Pontificatsjahres fehlt bei *Langebek;* indess muss die Bulle wohl in dieses Jahr gesetzt werden. Denn das in Rede stehende Interdict wurde im J. 1299 verhängt (s. auch *Gadebusch's* Livl. Jahrbücher I, 1, 350 Anm. k), und zwei bei *Langebek* vor der unsrigen abgedruckte Bullen sind „pontificatus anno septimo" datirt. Auch für das Bisthum Roskild wurde das Interdict aufgehoben durch eine Bulle, gegeben: Laterani, idibus Ianuarii, pontif. anno VII.

Dec. 19. 678. Pabst *Bonifacius VIII.* urkundet: Die Rigische Kirche sei seit längerer Zeit, durch den am Römischen Hofe erfolgten Tod ihres Erzbischofs *Johannes*, verwaist, und um derselben einen ruhigen und gedeihlichen Zustand zu gewähren und ihr einen Mann nach seinem Herzen vorzusetzen, habe er die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles sich vorbehalten. In Betracht der vielen trefflichen Eigenschaften und Tugenden, mit denen, nach des Pabstes eigener Erfahrung, *Isarnus,* Elect von Riga, geschmückt sei, und in dem Vertrauen, dass er die Rigische Kirche in geistlicher, wie in weltlicher Hinsicht heben werde, habe er denselben, der bis dahin Prior des Klosters zu Benevent, und sein, des Pabstes, Capellan gewesen, zum Erzbischof von Riga ernannt, zu welcher Würde er von *Theoderich,* Bischof von Rom (? civitatis papalis episcopus) geweiht werden soll. Demnächst empfiehlt *Bonifaz* der Stadt Riga, ihren neuen Herrn gut aufzunehmen etc.

Nach dem Original auf Pergament im Rig. Rathsarchiv (Index 259) abgedr. in den Mittheill. V, 314 Nr. 12 und im Livl. U.B. Nr. DXCII.

Ende des dreizehnten Jahrhunderts.

O. J. u. T. 679. Skra der Brüder der heiligen Leichnams-Gilde in Reval in 16 Artikeln, welche grösstentheils besondere Ueberschriften haben, mit mehreren (6) Zusätzen aus späterer Zeit, bis zum 16. Jahrhundert.

Das muthmassliche Original auf Pergament im Revaler Rathsarchiv hat durch den Mäusezahn stark gelitten, daher der Abdruck im Livl. U.B. Nr. DXCIII so defect. Ueber das Alter dieser Skra lässt sich nichts Näheres bestimmen, als dass sie, den Schriftzügen nach, frühestens an das Ende des 13. Jahrh., jedenfalls aber in das 14te zu setzen ist, denn einer der Zusätze ist vom J. 1396.

O. J. u. T. 680. *G.*, Meister des D. O. in Livland, schreibt an den Voigt und die Rathmannen der Stadt Reval: Da viele gefährliche Menschen, die sich von verschiedenen Seiten vereinigt und in dem Königlich Dänischen Lande einen Zufluchtsort gefunden haben, der Dörptschen Diöcese und den Russen Schaden zufügen und daselbst Räubereien ausüben, so bitte er, Voigt und Rath mögen, auf Grundlage der Anordnung, welche kürzlich auf der Landesversammlung (placita) zu Edremes getroffen worden, dafür fleissig Sorge tragen,

dass gedachte Leute, zur Herstellung der Ruhe, aus den Gränzen des Vaterlandes vertrieben werden. 1300?

Nach dem Original auf Pergament im Archiv des Revaler Rathes abgedruckt im Livländ. U.B. Nr. DXCIV. Der Ordensmeister, von welchem dieses mit keiner Jahrzahl versehene Schreiben ausging, kann *Gottfried von Rogga* (1298—1306) oder *Gerdt von Jocke* (1307—1326) sein; weniger wahrscheinlich ist, dass es von *Goswin von Herike* (1345—1360) herrührt.

681. Voigt und Rath der Stadt Riga schreiben an den Voigt und Rath in Gothland (Wisby) und an die Gemeinde der Kaufleute daselbst: *Johann Leversalige* hat uns die Leinwand, da sie von dem Aeltermann und den Aeltesten der Deutschen Kaufmannschaft in Nowgorod für schlecht befunden worden, nebst einem Schreiben zurückgesandt, und auch uns missfällt sie dermassen, dass sie keinem ehrlichen Manne zum Kauf angeboten werden darf etc. O. J. u. T.

Nach dem undatirten Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 680 Nr. DCCL und im Livl. U.B. Nr. DXCV.

682. Rath und Gemeinde der Stadt Wisby senden das vorstehende Schreiben (Reg. 681) nebst dem darin bezeichneten Briefe des Aeltermanns zu Nowgorod an den Rath und die Gemeinde der Stadt Lübeck, gleichmässig die Leinwand für schlecht erachtend, mit der Bitte, zu untersuchen, wo diese Leinwand verfertigt sei, damit kein ehrlicher Mann in solchen Dingen Schaden leide: denn die Russen haben erklärt, dass, wenn sie denjenigen, der solche Güter hinbringt, entdecken würden, derselbe ohne seine Güter aus Nowgorod entfernt werden solle. O. J. u. T.

Nach dem ebendas. befindlichen undatirten Original abgedr. im Lüb. U.B. I, 680 Nr. DCCLI und im Livl. U.B. Nr. DXCVI.

683. Voigt und Rathmannen der Stadt Lübeck schreiben an den Voigt, Rath und Gemeinde der Stadt Riga: Da wir von den Kaufleuten, welche den Hof zu Nowgorod besuchen, vernommen, dass der Hof mit Schulden belastet ist, auch der Hof Bauten vornehmen muss, wir solches auch für zweckmässig halten, so bitten wir Euch, den Schlüssel zu der Kiste, welche dort aufbewahrt wird, nach Nowgorod zu senden, auf dass mit dem darin vorhandenen Gelde die Bedürfnisse des Hofes bestritten werden. O. J. u. T.

Nach dem undatirten Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 679 Nr. DCCXVIII und im Livl. U.B. Nr. DXCVII.

684. Voigt, Rath und Gemeinde der Stadt Reval melden dem Lübischen sowohl, als dem Wisby'schen Rath, dass die Herren *Hermann Schlichtereme* und *Johann von Gothland*, Sendeboten der Gemeinde, mit denjenigen, deren Güter von dem Königl. Dänischen Statthalter *Edward* angehalten worden, mit gesammter Hand den Reval'schen Bürgern Bürgschaft geleistet, dass, wenn sie durch die Bürgschaft (die sie, die Reval'schen Bürger, übernommen) irgend leiden, der Lübische und Wisby'sche Rath sie deshalb schadlos halten wollen, — und bitten demnach um die Erfüllung dieser Zusage. O. J. u. T.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 669 Nr. DCCXL und im Livl. U.B. Nr. DXCVIII. *Hermann Schlichterreme* war am Ende des 13. Jahrh. Mitglied des Lübischen Rathes. Der Königl. Hauptmann *Eduwardus* kommt sonst nirgends vor, wenn er nicht etwa identisch ist mit *Odowardus Lodoe*, welcher im Jahr 1287 (Reg. 585 u. 592) als Dänischer Vasall in Esthland genannt wird.

O. J. u. T. 685. Der Rath der Stadt **Lübeck** schreibt an den Rath zu **Osnabrück**: Mehrere zu **Brügge** in Flandern befindliche Kaufleute haben uns geschrieben, dass sie dort viel Unrecht zu erleiden haben, gegen das seit Alters daselbst bestehende Herkommen. Wenn nämlich

1300? ein Kaufmann oder dessen Gehülfe daselbst sterbe, so solle der König von Frankreich die Hälfte des Nachlasses erhalten. Wenn Jemand in **Hoke** sterbe, so erhebe der Amtmann eine Steuer von 26 Schill. 8 Pfenn. Sterling. Wenn Jemand im Hafen **Swen** mit Tode abgehe, so nehme nicht der Rath, sondern im Namen des Königs der Amtmann den Nachlass in Verwahrung, so dass es den Erben schwer fallen dürfte, denselben wiederzubekommen. Ausserdem würden manche andere Neuerungen eingeführt. — Um dem entgegenzuwirken, haben wir daher dem vorliegenden gleichlautende Schreiben an die Städte in Westphalen, Sachsen, Slavien, in der Mark und Polen, nach Gothland und **Riga** gesendet, und halten es für nöthig, dass ihr zum bevorstehenden Pfingstfeste nach unserer Stadt, welche gleichsam in dem Mittelpunkt belegen ist, Eure bevollmächtigten Boten sendet, welche für den Fall, dass beschlossen werden würde, den Handel anders wohin zu verlegen, oder die Kosten, die zur Hebung des Unrechts oder zur Erlangung von Freiheiten erforderlich sind, herbeizuschaffen, dazu ihre Beistimmung geben können. Die Ausbleibenden mögen es den Zusammenkommenden nicht verargen, wenn dieselben ohne sie einen Beschluss fassen. Solches möget Ihr den umliegenden Städten, deren Bürger Flandern zu besuchen pflegen, mittheilen, und uns Euren Willen in dieser Sache baldmöglichst kund geben.

Nach dem Original im Archiv zu Osnabrück abgedr. in *P. Wigand's* Archiv für Geschichte Westphalens I, 1, 2, darnach im Lüb. U.B. I, 663 Nr. DCCXXXI und im Livl. U.B. Nr. DXCIX.

O. J. u. T. 686. Zusammenstellung einiger Sätze über das Asylrecht aus dem Römischen und Canonischen Recht, in Lateinischer und Deutscher Sprache, vermuthlich von einem Rigischen Rathssecretär oder Syndicus.

Nach zwei Pergamentblättern, deren eines den Lateinischen Text, das andere die Deutsche Uebersetzung enthält, und welche in den Originalcodex des Rigischen umgearbeiteten Stadtrechts im Rigischen Rathsarchiv hineingelegt waren, abgedr. im Livl. U.B. Nr. DC.

O. J. u. T. 687. *Gottschalk von der Caspel* (in Riga) hat die Wittwe *Reineke's* belangt wegen 28 Pfund Grot, welche *Reineke* schuldig zu sein eingestanden für ein Stück Zeug, wie auch den guten Leuten *Herbort Curler* und *Engelke Herbede* bekannt ist, welche Zeugniss darüber abgelegt. Es wird daher (vom Rigischen Rathe oder Voigt?) dahin erkannt, dass, wenn *Gottschalk* das Stück Zeug nicht finden sollte und vindiciren würde, die Wittwe und die Erben ihm für die 28 Pfund Grot haften müssten.

Nach einem Pergamentblatte in demselben Originalcodex abgedr. im Livl. U.B. Nr. DCI.

O. J. u. T. 688. Der **Rigische** Rath beschliesst, dass in der Stadt kein Wittwenconvent sein solle, ausser dem Convent zu St. Peter.

Diese Willkür ist in dem Originalcodex des umgearbeiteten Rigischen Stadtrechts auf derselben Columne eingetragen, auf welcher der Gerberschragen verzeichnet ist (Reg. 534), daher in den Mon. Liv. ant. IV, CCCIV, dieselbe im Zusammenhange mit dem gedachten Schragen abgedruckt ist. Sie ist aber von demselben offenbar ganz unabhängig, daher im Livl. U.B. Nr. DCII aufgenommen.

O. J. u. T. 689. Nachstehendes sind die Streitpunkte zwischen dem Bischof von Curland und dem

Livländischen Ordensmeister: 1) Dass die ganze Castellatur von Neuhausen (novum castrum), 1300?
auf Befehl des Comthurs von Goldingen und auf Anreizung des *Wigand*, mit einem Heer (malvea) und einer Menge Volkes unser Dorf Barbone überfallen und geplündert. Ein Mädchen und einen Knaben haben sie getödtet, und einen Mann, der von dem gedachten Heer verwundet war, halblebend liegen lassen. Unsern Speicher im genannten Dorf, mit den darin befindlichen Abgaben (? vectigalibus), Thüren und Schlössern, haben sie erbrochen und zerstört, und daraus alles Getreide und zwei Behälter (dromae) und Kleidersäcke, mit unseren sowohl leinenen als wollenen Kleidungsstücken angefüllt, desgleichen mit 30 Paar Schuhen und vielem anderen Hausrath, gewaltsam weggebracht. Den Einwohnern des Dorfes, die deshalb flehentliche Klage bei uns erhoben, haben sie nachstehende Sachen weggenommen: Dem *Lembithen* zwei Kühe, ein Füllen, zwei Kochgeschirre (caldaria, das Folgende ist unverständlich), 40 Lof harten Getreides, sechs Aexte, sechs Sicheln (vieten), zwei Paar Hackeisen, vier Gewebe (? wepas ?), vier Mannsunterkleider (tunicae virorum), zwei Fass (? bosz) Butter, Fleisch und Fisch für den Werth von zwei Osr, zwei Tonnen Bier, 40 grosse Brodte, zwei Schilde, zwei Spiesse, zwei gegerbte Kuhhäute, 16 Hufeisen, sechs leinene Tücher, drei Säcke, zehn Mark Garn, zwei Weibsunterkleider, eine Mütze, zwei Sättel, einen Topf und 20 Hühner. Dem *Jöneken:* 3 Lof Garn, eine Sichel, eine Hacke, drei Paar unverfertigte Pasteln (postelen), ein Stück Elenshaut, ein Fass Hopfen. Dem *Donsegen:* ein Paar Hackeisen, zwei Paar Pasteln, ein Messer. Dem *Ludichen:* zwei Fass Butter, ein eisernes Instrument, Ture genannt, einen Gürtel, eine Hacke, ein leinenes Tuch, eine Decke, eine Sichel. Dem *Taurinen:* drei Loth baaren Geldes, fünf Paar Pasteln von Elensleder, ein Paar leinene Camaschen (caligae), zwei Paar Schuh, ein Fass Salz, ein Fass Butter, ein Paar Hackeisen, zwei Sicheln, eine Axt, drei Stück gelbes wollenes Garn von Heiligen (? sacrorum), sechs Knäuel Garn aus der Badstube der Heiligen, den dritten Theil einer weissgegerbten Elenshaut. Ausserdem haben sie Stühle, Bänke, Tische, Gefässe, Flaschen und Alles, was sie fanden, zerstört. — Ferner hat der genannte *Wigand* ein uns gehöriges, mit Wein gefülltes zinnernes Fläschchen, welches wir nach Amboten zur Darreichung des Abendmahls geschickt, an sich genommen und ausgetrunken, und die in einer Büchse (in pixide) befindlichen Oblaten seinem Diener mit den Worten gegeben: „Dies sind die Oblaten des Hrn. Bischofs: zertritt sie mit den Füssen!" — was denn auch der Diener gethan. Die Corporalien (Kelchdecke) aber gab er seiner Magd, damit sie sich daraus eine Kopfbedeckung mache. Ferner liess uns jener *Wigand* sagen, dass er auch unsere Krone verstümmeln wolle, so dass sie weder vom Misthaufen, noch vom Sande werde aufgehoben und wieder erhöhet werden können. — 2) Dass am zweiten Pfingstfeiertage der Vicecomthur von Goldingen mit dem Kämmerer und dem *Rembold*, begleitet von 200 Mann, vor unser Schloss Amboten kamen, und daselbst unsere Saaten absichtlich zertraten, die Zäune niederhieben, und uns allen nur möglichen Schaden und Verdrnss zufügten. Auch hielt der Comthur unsere Leute lange gefesselt im Kerker und in dem Casta genannten Gefängniss. Ferner trug der Comthur dem *Wigand* auf, durch seine Leute in unsern Wässern und Seen, Seppen, Nedingen und Kalven genannt, fischen zu lassen. Das in unseren Gränzen liegende Dorf Upsehden nahm er mit allen Pertinenzen gewaltsam an sich, das von den Domherren auf ihren Gütern zu Liva gebaute Schloss aber liess der Livländische Meister von

1300? **Grund aus zerstören, und ordnete für sich einen gemeinen Markt und unerhörte Zehnten an. Denn die Hälfte dieser Zehnten wurde unserer Kirche entzogen.**

Nach einer von *Langebek* genommenen Abschrift von einer „im Deutschen Reichsarchiv“ befindlichen Copie abgedr. in *Langebek's* Script. rer. Dan. V, 572 Nr. CLIV, und darnach im Livl. U.B. Nr. DCIII. Dies Actenstück rührt, wie der Inhalt lehrt, von einem Bischof von Curland her, und giebt über Ereignisse Auskunft, über welche sonst nirgends sich Nachrichten finden. Leider ist es undatirt, und da auch der Name des Bischofs und des Ordensmeisters nicht angegeben wird, so ist die Zeitbestimmung schwierig. *Langebek* setzt es in die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts; da jedoch das Schloss Neuhausen, welches ohne Zweifel unter dem „Novum castrum“ zu verstehen ist, erst 1277 gebaut, und das Curländische Domcapitel erst 1290 gestiftet wurde, so kann es wohl frühestens zum Ende des 13. Jahrh. gehören, um welche Zeit die Ordensbrüder ähnlicher Gewaltthaten auch in anderen Territorien angeklagt wurden.

Nachträge und Berichtigungen.

I. Zu den Regesten.

S. 1 Z. 1 v. u. statt *bei diesem Jahre* lies *beim J. 1309.*

" 4 " 17 am Rande st. *1299* l. *1199.*

" 5 " 13 v. u. st. *1287* l. beidemal *1307.*

" 11 " 16 v. u. st. *Elsass* l. *Holstein.*

" 13 " 17 v. o. st. *derselbe* l. *Honorius III.*

" 24 " 10 v. u. füge hinzu: *Eine Deutsche Uebersetzung in v. Bunge's Brieflade Nr. 2.*

" 29 " 10 am Rande f. h. *O. T.*

" 30 " 20 st. *Uppernede* l. *Uppemele.*

" 47 " 8 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in Bunge's Brieflade Nr. 3.*

" 48 " 13 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in Bunge's Briefl. Nr. 4.*

" 49 " 7 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in Bunge's Briefl. Nr. 5.*

" 56 " 20. Die Regeste 220 muss ganz wegfallen: denn *Hiärn* und *Arndt* haben die betreffende Nachricht ohne Zweifel aus *Huitfeld's* Dänischer Chronik I, 220 entnommen, der sie beim J. 1249 (nicht 1248) aufführt, und sich offenbar in der Jahrzahl der ihm vorgelegenen Urkunde vom J. 1259 (Reg. 381) geirrt hat, da er beim J. 1259 — wo die Notiz hingehört — der Sache nicht gedenkt.

" 58 " 23 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in der Brieflade Nr. 6.*

" 59 " 19 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in der Brieflade Nr. 7.*

" — " 25. Nach *161* f. h. (*Index Nr. 82*).

" 63 " 5 f. h.: *Auch in Tetsch's Curländ. Kirchengeschichte I, 97 Anm., datirt pontif. Innocentii IV. anno III., d. i. im J. 1247.*

" 67 " 13 l. *welches gewöhnlich Lehnrecht (Laenrect) genannt wird.*

" 68 " 13—16. Statt dessen ist zu setzen:

272. Schragen der Gilde und Brüderschaft des heil. Geistes in Riga.

Diese Schra, ursprünglich Lateinisch verfasst, wurde im 14. oder 15. Jahrh. in Niederdeutscher Uebersetzung von der Gilde und Brüderschaft des heil. Kreuzes und der heil. Dreifaltigkeit in Riga angenommen, und ist uns in dieser Gestalt aufbehalten in dem Rigischen Rathsarchiv, und darnach abgedruckt in den Monum. Liv. ant. IV, CCVIII Nr. 79 und im Livl. U.B. Nr. CCXLII.

S. 68 Z. 19 v. u. f. h.: *Früherer Abdruck in Napiersky's Ergänzung des Ditleb von Alnpeke S. 51 Anm. 12.*

" 74 " 15 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in Bunge's Brieflade Nr. 8.*

" 76 " 6 v. u. f. h.: *Eine D. Uebers. in der Briefl. Nr. 9.*

" 85 " 17 f. h. dgl. *Nr. 10.*

" 94 " 6 f. h. dgl. *Nr. 11.*

" 96 " 3 v. u. st. *CCCXLIII* l. *CCCXLVIII.*

" 109 " 24 v. o. f. h.: *Die Zeit lässt sich vielleicht noch genauer bestimmen. Wenn nämlich daraus, dass das Capitel ohne den Bischof das Schreiben erlassen, mit Wahrscheinlichkeit geschlossen werden kann, dass es während einer Sedisvacanz ergangen ist, so kann dies in dem angegebenen Zeitraum nur zu Ende des J. 1279 oder zu Anfang 1280 geschehen sein. Denn Thrugot, seit 1263 Bischof von Reval (Reg. 424), starb d. 2. Juli 1279 (Gadebusch's Jahrbb. I., 1, 313), und sein Nachfolger Johann wurde Bischof um die Mitte des J. 1280. S. das Urkundenbuch I., 582. Anm.*

" 113 " 22 u. 8 v. u. f. h: *Beide Urkunden sind auch abgedruckt bei Liljegren II., Nr. 1708 und 1712.*

" 114 " 18 v. u. f. h.: *Auch in Bunge's Brieflade Nr. 12.*

" — " 13 v. u. f. h.: *Abgedr. im Bd. II. des Urkundenbuchs beim J. 1309.*

1299. könne, legte seinen Protest dagegen ein, dass von ihnen nicht etwas gegen die Römische und seine Kirche unternommen werde, indem sie gegen Riga mit Gewalt oder Unrecht einschreiten, da diese Stadt in geistlicher, wie in weltlicher Beziehung dem heil. Petrus untergeben sei. 10) Der Meister und Orden verachteten jedoch diese Protestation, wie die obgedachte Appellation der Bürger, die Bitten der Fremden*), die Intercession der Geistlichkeit und anderer guten Männer, rückten mit ihrem Heer, dem sie eine grosse Masse von Heiden zugesellt, zur Belagerung der Stadt heran, und erschlugen, noch vor Ablauf des obgedachten Stillstandes, mehrere Neubekehrte im Bezirk der Stadt. Sie belagerten sodann die Stadt und kämpften gegen sie auf die härteste und grausamste Weise mit Maschinen, Pfeilen, Lanzen, Steinen etc., zerstörten alle Gebäude ausserhalb der Stadtmauern, verwüsteten die Obstgärten, Pflanzungen, Weiden, Wiesen und Saaten mit Feuer, tödteten mehrere Pilger und andere arme Leute, und drohten den Bürgern, sie am Galgen aufzuhängen und ihre Frauen in ihren Handmühlen arbeiten zu lassen. Hierauf erschlugen sie am Christabend auf grausame Art neun Pilger und viele andere Leute aus der Stadt. 11) Ferner versperrten sie theils selbst, theils durch Vermittelung Anderer, alle Land- und Wasserstrassen, auf welchen der Stadt Lebensmittel zugeführt werden, um so die Bürger durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Dabei riefen sie den Bürgern häufig zu: „Wo ist nun Euer Pabst?“ 12) Schon lange vor Ausbruch dieser Feindseligkeiten fügten Meister und Ordensbrüder der Stadt häufig schweres Unrecht und Schaden zu, und hören auch jetzt damit nicht auf, indem sie das ganze Stadtgebiet in Besitz genommen haben. 13) Die Land- und Seestrassen, welche früher frei waren, haben sie mit Zöllen belegt, und neue Steuern eingeführt, zum Nachtheil des ganzen Landes und insbesondere der Rigischen Bürger, da diese weder Weinberge, noch Aecker haben, sondern ihre Lebensbedürfnisse in allen Theilen der Welt zusammensuchen müssen. 14) Sie gehen, um des Handels willen, mit den Heiden Verträge dahin ein, dass diese mit ihren Waaren nach einem bestimmten Orte des Ordensgebietes kommen, und dort schliessen sie — mit Ausschluss der Bürger und einiger anderen Christen — mit den Heiden Handelsgeschäfte ab, zum Nachtheil des ganzen Landes. Während sie Ritter sein und für solche geachtet werden wollen, treiben sie jeden dem Ritterstande nicht ziemenden Handel, ja die niedrigste Gattung desselben, gleich Hökern, und verkaufen Obst, Kohl, Rettig, Zwiebeln u. dergl. m. 15) In jüngster Zeit haben sie, wider eingegangene Verträge, bei ihrem Schlosse Neuermühlen eine neue Befestigung angelegt, obschon die Rigischen Bürger ihnen diesen neuen Bau in vieler Personen Gegenwart durch den Steinwurf in gesetzlicher Weise untersagt.

In Verbindung mit dem vorhergehenden und nachfolgenden Memorial (Reg. 667 u. 669) nach dem Original abgedr. bei *Dogiel* V, 28 Nr. XXXVI, und darnach im Livl. U.B. Nr. DLXXXV. Vergl. hier überhaupt die Reg. 667. Dass dieses Memorial mit den beiden andern wenigstens ziemlich gleichzeitig abgefasst worden, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen. S. die Anm. zur Reg. 667. Vergl. übrigens die Bedenken dagegen von *Schwartz* in den neuen nord. Miscellan. I, 347 u. 349.

August? O. J. u. T. **669.** Die Procuratoren *Conrad's*, B. von Oesel, so wie des Capitels, der Domherren und des Volkes der Oesel'schen Kirche, übergeben — zur Information des päbstlichen Stuhls — wider den Hochmeister und die andern Comthure oder Gebietiger, auch Brüder des Deut-

---

*) Darunter sind wohl die zu diesem Zweck angereist gewesenen Lübischen Gesandten gemeint, von denen die oben (Reg. 648 Anm.) erwähnte Chronik *A. v. Bardewick's* erzählt.

schen Ordens in Livland, nachstehende Artikel: 1) Die Meister, Gebietiger und Brüder des D. O., bemüht die ganze Insel Oesel, welche dem heil. Petrus gehört, ihrer Gewalt oder vielmehr Knechtschaft zu unterwerfen, haben gegen die Geistlichkeit und Einwohner gedachter Insel einen feindseligen Krieg begonnen, indem sie Leute von jener Insel erschlagen, erhängen und verstümmeln. 2) Sie veranlassten achtzig Männer jener Insel, unter dem Vorwande, mit ihnen Friedensunterhandlungen zu pflegen, und zwar, um desto sicherer zu sein, bewaffnet zu ihnen nach Poyde zu kommen. Hier aber wurden diese Männer verrätherisch ihrer Waffen und anderer Güter beraubt, ergriffen und in einem Thurme bei Poyde gefangen gehalten. Sodann fielen sie mit einem Heere — in Verbindung mit einer Menge Abtrünniger und Ungläubiger — in Oesel ein und raubten und plünderten daselbst ohne Maass. 3) Die Geistlichkeit und die Einwohner Oesel's schickten hierauf an ihren Bischof, welcher damals von Oesel abwesend war, Boten, die denselben um Rath und Hülfe wider den Orden baten, widrigenfalls sie sich einen neuen Herrn wählen würden, der sie besser schützte. Der Bischof ersuchte in Folge dessen freundschaftlich einige Ordensbrüder, von der Befehdung der Oeseler abzustehen und mit ihnen Frieden zu halten. Da die Brüder hierauf nichts Bestimmtes antworten wollten, so schickte der Bischof die Boten mit dem Bescheide heim, die Oeseler mögen zur Vertheidigung des Landes thun, was erlaubt und ehrlich sei, bis zwischen ihnen und dem Orden der Friede hergestellt werden könne. 4) Der Meister und seine Brüder stellten sich nunmehr, als sähen sie sich durch den Bischof angegriffen, suchten mit allen Mitteln sich seiner Person zu bemächtigen, und belagerten ihn mit einem grossen Heere von Ungläubigen und Abtrünnigen in seinem Schlosse Leal so hart, dass er, da er keinen andern Ausweg sah, dem Orden seine Schlösser und Befestigungen einräumte, und die Verwaltung sämmtlicher Temporalien seines Bisthums übertrug, ohne sie zurückfordern zu dürfen. Ueberdies musste er sich verpflichten, seine Wohnung auf einigen Höfen, die er auf dem Lande besass, aufzuschlagen, die Provinz Oesel nicht zu verlassen und wider den Orden nirgends Klage zu erheben. Ueber dies Alles musste der Bischof eine vom Orden nach seinem Willen abgefasste Urkunde — unterm Widerspruch des Capitels — untersiegeln. 5) Die Ordensbrüder verwüsteten das Schloss Leal, übten Raub und Brand im Lande, und entblössten den Bischof seines Mobiliars, wodurch der Bischof und die Kirche einen Schaden von 10,000 Mark Silbers erlitten haben. 6) Meister und Brüder zerstörten ferner selbst und durch Andere mit bewaffneter Hand mehrere Kirchen im Lande, beraubten die Altäre, zerbrachen die Heiligenbilder, verbrannten Hospitäler und übten eine Tyrannei, ärger als die Heiden. 7) Diese Excesse gegen den Bischof und dessen Kirche übten sie auf den Rath des Oesel'schen Probstes *Johannes*, welcher sich anmasst, im Bisthum den Bischof zu spielen und dasselbe mit den Brüdern verwaltet. In Verbindung mit demselben fügten die Ordensbrüder der Oesel'schen Kirche und den Domherren vielen Schaden zu, indem sie den Kirchenschatz, nach Erbrechung der Schlösser, wegnahmen, dessen Werth sich auf mehr als 200 Mark Silb. belief. 8) Die Ordensbrüder beriefen die Oesel'schen Domherren nach ihrem Capitel, hielten sie daselbst drei Tage gewaltsam zurück, befragten sie, ob sie ihnen gegen den Bischof beistehen oder gegen die Brüder beim Bischof beharren wollten, und suchten von ihnen eine bestimmte Antwort hierauf zu erpressen. Als die so bedrängten Domherren antworteten, sie wollten nur die Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes besuchen, und könnten und wollten 1299.

1299. keiner von beiden Parteien im Kriege beistehen, erhielten sie zur Antwort: „Wir wollen namentlich wissen, wer diejenigen sind, welche uns anhängen wollen, indem wir die Anhänger des Bischofs als unsere notorischen Feinde betrachten und ihnen an ihrer Person, wie an ihren Sachen schaden wollen." Durch diese und andere Drohungen erzwangen sie von ihnen eine schwere Beschuldigungen wider den Bischof enthaltende Urkunde, welche die Brüder aufsetzen liessen, und die Domherren, um Leib und Gut zu retten, besiegeln mussten. Als dessenungeachtet die Domherren nachmals, mit Ausnahme des gedachten Probstes und eines Anhängers desselben, sich pflichtgemäss dem Bischof zuwandten, liess der Orden ihre Häuser und Höfe verbrennen, vertrieb sie aus ihren Besitzungen, raubte ihre Güter und setzte daselbst eine Art von Convent aus Ordensbrüdern ein. Kirche, Capitel und Domherren haben dadurch einen Schaden von 1200 Mark Silb. erlitten. 9) Die Oesel'sche Cathedralkirche richteten die Ordensbrüder zu einer Burg ein, versahen sie mit mehreren Befestigungen, und richteten von dort aus viel Unheil an, in Allem berathen und unterstützt vom oftgedachten Oesel'schen Probst. 10) Dieser Artikel stimmt im Wesentlichen mit dem Art. 11 des erzbischöflichen Memorials, zum Theil Wort für Wort, überein.

In Verbindung mit den beiden vorhergehenden Memorialen (Reg. 667 u. 668) nach dem Original abgedruckt bei *Dogiel* V, 31 Nr. XXXVI und darnach im Livl. U.B. Nr. DLXXXVI. Die Uebereinstimmung dieses Memorials mit dem des Erzbischofs (Reg. 667) sowohl in der Form, als in einzelnen Wendungen, in den letzten Sätzen der fast gleiche Wortlaut, lassen über die Gleichzeitigkeit beider, ja deren Abfassung durch denselben Procurator, kaum einen Zweifel übrig.

1300.

1300.

O. T. 670. *Gottfried von Rogga,* Meister des D. O. in Livland, urkundet, dass *Burchard,* Bischof von Curland, nicht allein die in der Lyva belegene Insel Percunecalve, welche bei der Theilung dem Bischof zugefallen, sondern auch die übrigen daneben belegenen Inseln in Anspruch genommen habe, ohne jedoch letztern Anspruch urkundlich begründen zu können. Endlich habe der Hochmeister in dem zu Frankfurt abgehaltenen Generalcapitel, mit seinem, des Livländ. Meisters, und seiner Comthure Rath, zur Beendigung dieser Differenz, die gedachten Inseln dem Bischof von Curland überlassen, jedoch unter der Bedingung, dass der Bischof Niemandem, der zu einem anderen Orden gehört, gestatte, daselbst Klöster zu errichten.

Nach einer Abschrift im geh. Archiv zu Königsberg (Index II, 6 Anm.) abgedr. in den Mittheill. VI, 266 Nr. 18 und im Livl. U.B. Nr. DLXXXVII. Eine Abschrift befindet sich auch in dem Archiv des Gutes Popen in Curland. Mittheill. IV, 504 Nr. 8.

O. T. 671. Die zu Wesenberg versammelte Esthländische Ritterschaft berichtet dem König *Erich* von Dänemark in einer Urkunde, an der 31 Siegel gehangen, dass sie zwar Estland dem Reval'schen Bischof *Heinrich* zugeeignet, jedoch unter der Bedingung, dass es nie von der Krone Dänemark veräussert werde.

Diese Nachricht bei *Arndt* II, 74 scheint sich auf die Urkunde vom 22. Septbr. 1306 (s. die Reg. d. d. Jahre) zu beziehen.

Febr. 16. 672. Pabst *Bonifacius VIII.* bestätigt dem Deutschen Orden die von seinen Vorgängern demselben verliehenen Privilegien und anderen Indulgenzen, so wie die von Königen und Fürsten verwilligten Freiheiten und Befreiungen von weltlichen Steuern.

Nach dem Originaltranssumt auf Pergament vom 29. Mai 1393 (Index 501, 1, übrigens mit der unrichtigen Datirung vom 15. Febr.) abgedr. im Livl. U.B. Nr. DLXXXVIII.

— Der von *Pontan*, S. 389, *Arndt* II, 73 etc. hierher gesetzte Vergleich, den Erzb. *Isarn* zwischen dem Erzbischof von Riga und dem Orden abgeschlossen, gehört ins J. 1304. S. die Reg. bei diesem Jahr. 1300. März 4.

673. *Burchard*, Bischof von Curland, urkundet, dass er den Domherren seiner Kirche zur heil. Maria in Curland die Schenkung, die ihnen sein Vorgänger, Bischof *Emund*, gemacht, bestätige, nämlich den dritten Theil der gegenwärtigen und künftigen bischöflichen Einkünfte, die andern zwei Drittheile sich und seinen Nachfolgern vorbehaltend. Zugleich ertheilt er ihnen das Recht, in ihrem Drittheil denjenigen, welche belehnt werden sollen, volles Lehnrecht zu ertheilen. Schliesslich erkennt er auch die vom Bischof *Emund* in Beziehung auf die St. Johanniskirche in Memel den Domherren gemachte Schenkung an. April 10.

Nach einer Abschrift im geh. Ordensarchiv zu Königsberg (Index Nr. 258) abgedr. in *Kienitz*, Livl. Gesch. II. Beil. 7, und im Livl. U.B. Nr. DLXXXIX.

674. Transsumt der Urkunde vom 17. März 1226 (Reg. 91), die Gränze zwischen Riga und Dünamünde betreffend, d. d. Riga, anno MCCC, XII. cal. Aug. Juli 21.

Das Original im Rig. Rathsarchiv. Das Datum könnte übrigens auch den 1. August 1312 bedeuten.

675. Transsumt der Bulle *Gregor's IX.* vom 8. März 1238 (Reg. 176), die Freiheit der Neubekehrten betreffend, d. d. Anagniae, anno Dom. millesimo trecentesimo, indictione decima tertia, mensis Augusti die vigesima, pontif. dom. Bonifacii papae octavi anno sexto. Aug. 20.

Abgedruckt bei *Dogiel* V, 24 Nr. XXXV.

676. *Erich Menved*, König von Dänemark, bestätigt dem St. Michaeliskloster zu Reval und den Nonnen desselben die Freiheiten und Eigenthumsrechte, die sie unter seinen Vorgängern gehabt, namentlich den Ort, wo sie ihren Sitz haben, mit der Gärten und Brunnen und der am Kloster belegenen „Daids“ *), so wie das Recht in dem Gemeindewalde Holz zu hauen und auf der Gemeindewiese Heu zu mähen. Schliesslich empfiehlt er sie dem Schutze seiner Vögte und ihrer Beamten. Sept. 11.

Nach dem Orig. auf Pergament im Esthländ. Ritterschaftsarchiv abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXC.

677. Der Bischof von Reval hat im eigenen, so wie im Namen seines Decans und Capitels, desgleichen des Volkes der Stadt und Diöcese Reval, dem Pabste berichtet, dass, — nachdem das Königreich Dänemark in Veranlassung der Ergreifung und Gefangenhaltung des Erzbischofs von Lund, *Johannes Grand*, auf die vom Pabste bestätigte Verfügung der Prälatenversammlung des gedachten Reiches, mit dem Interdict belegt, und gegen Alle, welche dieses Interdict nicht beobachten, der Bann ausgesprochen worden, — er, der Bischof, dieses Interdict zwar beobachtet habe und noch beobachte. Da jedoch die gedachte Stadt und Diöcese Reval, im Herzogthum Esthland belegen, bekanntlich von den alten Gränzen des Reichs nicht unbedeutend entfernt ist und mitten unter Neubekehrten und selbst Ungläubigen sich befindet, so haben der Decan und andere Capitelsglieder und Geistliche, in Rücksicht dessen, dass, wenn sie das Interdict beobachten würden, die Bewohner der Stadt und der Diöcese, erst kürzlich zum Christenthum bekehrt und darin noch nicht gehörig befestigt, vollends wankend werden und vom catholischen Glauben abfallen könnten, zumal sie durch Dec. 7.

---

*) Dieses dunkle Wort, auch Dayla geschrieben, kommt in mehreren das St. Michaeliskloster betreffenden Urkunden vor. Sollte es mit „Dayla“ gleichbedeutend sein, was *Ducange* durch „fossatum“, Graben, übersetzt und von dem Niedersächsischen Worte „dal“ ableitet?

1300. die angränzenden Ruthenen, Carelen, Ingern, Warthenen und Litthauer, die sie gewissermassen fortwährend belagern, füglich dazu angetrieben werden, — nicht aus Nichtachtung gegen den Römischen Stuhl, sondern um die gedachten Bewohner im Glauben zu bewahren, und in der Hoffnung, deshalb beim Pabste Nachsicht zu erlangen, — in gedachter Stadt und Diöcese, welche zum Dänischen Reiche gehören, Gottesdienst gehalten und geistliche Handlungen verrichtet, und thun es noch. Auf diesen Bericht und das daran geknüpfte betreffende Gesuch gestattet Pabst *Bonifacius VIII.* dem Bischof, den Decan, die Domherren und übrigen Geistlichen, die ihn deshalb angehen würden, von dem Banne, den sie verwirkt, aus den angeführten Gründen, zu absolviren und ihnen eine heilsame Pönitenz aufzuerlegen, und hebt das Interdict für die Stadt und Diöcese Reval auf.

Nach *Langebek*, Script. rer. Dan. VI, 355, abgedr. im Livl. U.B. Nr. DXCI. Die Angabe des Pontificatsjahres fehlt bei *Langebek;* indess muss die Bulle wohl in dieses Jahr gesetzt werden. Denn das in Rede stehende Interdict wurde im J. 1299 verhängt (s. auch *Gadebusch's* Livl. Jahrbücher I, 1, 350 Anm. k), und zwei bei *Langebek* vor der unsrigen abgedruckte Bullen sind „pontificatus anno septimo" datirt. Auch für das Bisthum Roskild wurde das Interdict aufgehoben durch eine Bulle, gegeben: Laterani, idibus Ianuarii, pontif. anno VII.

Dec. 19. 678. Pabst *Bonifacius VIII.* urkundet: Die Rigische Kirche sei seit längerer Zeit, durch den am Römischen Hofe erfolgten Tod ihres Erzbischofs *Johannes*, verwaist, und um derselben einen ruhigen und gedeihlichen Zustand zu gewähren und ihr einen Mann nach seinem Herzen vorzusetzen, habe er die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles sich vorbehalten. In Betracht der vielen trefflichen Eigenschaften und Tugenden, mit denen, nach des Pabstes eigener Erfahrung, *Isarnus,* Elect von Riga, geschmückt sei, und in dem Vertrauen, dass er die Rigische Kirche in geistlicher, wie in weltlicher Hinsicht heben werde, habe er denselben, der bis dahin Prior des Klosters zu Benevent, und sein, des Pabstes, Capellan gewesen, zum Erzbischof von Riga ernannt, zu welcher Würde er von *Theoderich,* Bischof von Rom (? civitatis papalis episcopus) geweiht werden soll. Demnächst empfiehlt *Bonifaz* der Stadt Riga, ihren neuen Herrn gut aufzunehmen etc.

Nach dem Original auf Pergament im Rig. Rathsarchiv (Index 259) abgedr. in den Mittheill. V, 314 Nr. 12 und im Livl. U.B. Nr. DXCII.

Ende des dreizehnten Jahrhunderts.

O. J. u. T. 679. Skra der Brüder der heiligen Leichnams-Gilde in Reval in 16 Artikeln, welche grösstentheils besondere Ueberschriften haben, mit mehreren (6) Zusätzen aus späterer Zeit, bis zum 16. Jahrhundert.

Das muthmassliche Original auf Pergament im Revaler Rathsarchiv hat durch den Mäusezahn stark gelitten, daher der Abdruck im Livl. U.B. Nr. DXCIII so defect. Ueber das Alter dieser Skra lässt sich nichts Näheres bestimmen, als dass sie, den Schriftzügen nach, frühestens an das Ende des 13. Jahrh., jedenfalls aber in das 14te zu setzen ist, denn einer der Zusätze ist vom J. 1396.

O. J. u. T. 680. *G.*, Meister des D. O. in Livland, schreibt an den Voigt und die Rathmannen der Stadt Reval: Da viele gefährliche Menschen, die sich von verschiedenen Seiten vereinigt und in dem Königlich Dänischen Lande einen Zufluchtsort gefunden haben, der Dörptschen Diöcese und den Russen Schaden zufügen und daselbst Räubereien ausüben, so bitte er, Voigt und Rath mögen, auf Grundlage der Anordnung, welche kürzlich auf der Landesversammlung (placita) zu Edremes getroffen worden, dafür fleissig Sorge tragen,

dass gedachte Leute, zur Herstellung der Ruhe, aus den Gränzen des Vaterlandes vertrieben werden. 1300?

Nach dem Original auf Pergament im Archiv des Revaler Rathes abgedruckt im Livländ. U.B. Nr. DXCIV. Der Ordensmeister, von welchem dieses mit keiner Jahrzahl versehene Schreiben ausging, kann *Gottfried von Rogga* (1298—1306) oder *Gerdt von Jocke* (1307—1326) sein; weniger wahrscheinlich ist, dass es von *Goswin von Herike* (1345—1360) herrührt.

681. Voigt und Rath der Stadt **Riga** schreiben an den Voigt und Rath in Gothland (Wisby) und an die Gemeinde der Kaufleute daselbst: *Johann Leversalige* hat uns die Leinwand, da sie von dem Aeltermann und den Aeltesten der Deutschen Kaufmannschaft in **Nowgorod** für schlecht befunden worden, nebst einem Schreiben zurückgesandt, und auch uns missfällt sie dermassen, dass sie keinem ehrlichen Manne zum Kauf angeboten werden darf etc. O. J. u. T.

Nach dem undatirten Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 680 Nr. DCCL und im Livl. U.B. Nr. DXCV.

682. Rath und Gemeinde der Stadt **Wisby** senden das vorstehende Schreiben (Reg. 681) nebst dem darin bezeichneten Briefe des Aeltermanns zu **Nowgorod** an den Rath und die Gemeinde der Stadt Lübeck, gleichmässig die Leinwand für schlecht erachtend, mit der Bitte, zu untersuchen, wo diese Leinwand verfertigt sei, damit kein ehrlicher Mann in solchen Dingen Schaden leide: denn die Russen haben erklärt, dass, wenn sie denjenigen, der solche Güter hinbringt, entdecken würden, derselbe ohne seine Güter aus Nowgorod entfernt werden solle. O. J. u. T.

Nach dem ebendas. befindlichen undatirten Original abgedr. im Lüb. U.B. I, 680 Nr. DCCLI und im Livl. U.B. Nr. DXCVI.

683. Voigt und Rathmannen der Stadt **Lübeck** schreiben an den Voigt, Rath und Gemeinde der Stadt **Riga**: Da wir von den Kaufleuten, welche den Hof zu **Nowgorod** besuchen, vernommen, dass der Hof mit Schulden belastet ist, auch der Hof Bauten vornehmen muss, wir solches auch für zweckmässig halten, so bitten wir Euch, den Schlüssel zu der Kiste, welche dort aufbewahrt wird, nach Nowgorod zu senden, auf dass mit dem darin vorhandenen Gelde die Bedürfnisse des Hofes bestritten werden. O. J. u. T.

Nach dem undatirten Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 679 Nr. DCCXVIII und im Livl. U.B. Nr. DXCVII.

684. Voigt, Rath und Gemeinde der Stadt **Reval** melden dem Lübischen sowohl, als dem Wisby'schen Rath, dass die Herren *Hermann Schlichtereme* und *Johann von Gothland*, Sendeboten der Gemeinde, mit denjenigen, deren Güter von dem Königl. Dänischen Statthalter *Eduward* angehalten worden, mit gesammter Hand den Reval'schen Bürgern Bürgschaft geleistet, dass, wenn sie durch die Bürgschaft (die sie, die Reval'schen Bürger, übernommen) irgend leiden, der Lübische und Wisby'sche Rath sie deshalb schadlos halten wollen, — und bitten demnach um die Erfüllung dieser Zusage. O. J. u. T.

Nach dem Original auf der Trese zu Lübeck abgedr. im Lüb. U.B. I, 669 Nr. DCCXL und im Livl. U.B. Nr. DXCVIII. *Hermann Schlichterreme* war am Ende des 13. Jahrh. Mitglied des Lübischen Rathes. Der Königl. Hauptmann *Eduwardus* kommt sonst nirgends vor, wenn er nicht etwa identisch ist mit *Odowardus Lodoe*, welcher im Jahr 1287 (Reg. 585 u. 592) als Dänischer Vasall in Esthland genannt wird.

O. J. u. T. 685. Der Rath der Stadt **Lübeck** schreibt an den Rath zu **Osnabrück**: Mehrere zu **Brügge** in Flandern befindliche Kaufleute haben uns geschrieben, dass sie dort viel Unrecht zu erleiden haben, gegen das seit Alters daselbst bestehende Herkommen. Wenn nämlich
1300? ein Kaufmann oder dessen Gehülfe daselbst sterbe, so solle der König von Frankreich die Hälfte des Nachlasses erhalten. Wenn Jemand in **Hoke** sterbe, so erhebe der Amtmann eine Steuer von 26 Schill. 8 Pfenn. Sterling. Wenn Jemand im Hafen **Swen** mit Tode abgehe, so nehme nicht der Rath, sondern im Namen des Königs der Amtmann den Nachlass in Verwahrung, so dass es den Erben schwer fallen dürfte, denselben wiederzubekommen. Ausserdem würden manche andere Neuerungen eingeführt. — Um dem entgegenzuwirken, haben wir daher dem vorliegenden gleichlautende Schreiben an die Städte in Westphalen, Sachsen, Slavien, in der Mark und Polen, nach Gothland und **Riga** gesendet, und halten es für nöthig, dass ihr zum bevorstehenden Pfingstfeste nach unserer Stadt, welche gleichsam in dem Mittelpunkt belegen ist, Eure bevollmächtigten Boten sendet, welche für den Fall, dass beschlossen werden würde, den Handel anders wohin zu verlegen, oder die Kosten, die zur Hebung des Unrechts oder zur Erlangung von Freiheiten erforderlich sind, herbeizuschaffen, dazu ihre Beistimmung geben können. Die Ausbleibenden mögen es den Zusammenkommenden nicht verargen, wenn dieselben ohne sie einen Beschluss fassen. Solches möget Ihr den umliegenden Städten, deren Bürger Flandern zu besuchen pflegen, mittheilen, und uns Euren Willen in dieser Sache baldmöglichst kund geben.

Nach dem Original im Archiv zu Osnabrück abgedr. in *P. Wigand's* Archiv für Geschichte Westphalens I, 1, 2, darnach im Lüb. U.B. I, 663 Nr. DCCXXXI und im Livl. U.B. Nr. DXCIX.

O. J. u. T. 686. Zusammenstellung einiger Sätze über das Asylrecht aus dem Römischen und Canonischen Recht, in Lateinischer und Deutscher Sprache, vermuthlich von einem Rigischen Rathssecretär oder Syndicus.

Nach zwei Pergamentblättern, deren eines den Lateinischen Text, das andere die Deutsche Uebersetzung enthält, und welche in den Originalcodex des Rigischen umgearbeiteten Stadtrechts im Rigischen Rathsarchiv hineingelegt waren, abgedr. im Livl. U.B. Nr. DC.

TO. J. u.. 687. *Gottschalk von der Caspel* (in Riga) hat die Wittwe *Reineke's* belangt wegen 28 Pfund Grot, welche *Reineke* schuldig zu sein eingestanden für ein Stück Zeug, wie auch den guten Leuten *Herbort Curler* und *Engelke Herbede* bekannt ist, welche Zeugniss darüber abgelegt. Es wird daher (vom Rigischen Rathe oder Voigt?) dahin erkannt, dass, wenn *Gottschalk* das Stück Zeug nicht finden sollte und vindiciren würde, die Wittwe und die Erben ihm für die 28 Pfund Grot haften müssten.

Nach einem Pergamentblatte in demselben Originalcodex abgedr. im Livl. U.B. Nr. DCI.

O. J. u. T. 688. Der **Rigische** Rath beschliesst, dass in der Stadt kein Wittwenconvent sein solle, ausser dem Convent zu St. Peter.

Diese Willkür ist in dem Originalcodex des umgearbeiteten Rigischen Stadtrechts auf derselben Columne eingetragen, auf welcher der Gerberschragen verzeichnet ist (Reg. 534), daher in den Mon. Liv. ant. IV, CCCIV, dieselbe im Zusammenhange mit dem gedachten Schragen abgedruckt ist. Sie ist aber von demselben offenbar ganz unabhängig, daher im Livl. U.B. Nr. DCII aufgenommen.

O. J. u. T. 689. Nachstehendes sind die Streitpunkte zwischen dem Bischof von Curland und dem

Livländischen Ordensmeister: 1) Dass die ganze Castellatur von Neuhausen (novum castrum), 1300?
auf Befehl des Comthurs von Goldingen und auf Anreizung des *Wigand,* mit einem Heer (malvea) und einer Menge Volkes unser Dorf Barbone überfallen und geplündert. Ein Mädchen und einen Knaben haben sie getödtet, und einen Mann, der von dem gedachten Heer verwundet war, halblebend liegen lassen. Unsern Speicher im genannten Dorf, mit den darin befindlichen Abgaben (? vectigalibus), Thüren und Schlössern, haben sie erbrochen und zerstört, und daraus alles Getreide und zwei Behälter (dromae) und Kleidersäcke, mit unseren sowohl leinenen als wollenen Kleidungsstücken angefüllt, desgleichen mit 30 Paar Schuhen und vielem anderen Hausrath, gewaltsam weggebracht. Den Einwohnern des Dorfes, die deshalb flehentliche Klage bei uns erhoben, haben sie nachstehende Sachen weggenommen: Dem *Lembithen* zwei Kühe, ein Füllen, zwei Kochgeschirre (caldaria, das Folgende ist unverständlich), 40 Lof harten Getreides, sechs Aexte, sechs Sicheln (victen), zwei Paar Hackeisen, vier Gewebe (? wepas ?), vier Mannsunterkleider (tunicae virorum), zwei Fass (? bosz) Butter, Fleisch und Fisch für den Werth von zwei Osr, zwei Tonnen Bier, 40 grosse Brodte, zwei Schilde, zwei Spiesse, zwei gegerbte Kuhhäute, 16 Hufeisen, sechs leinene Tücher, drei Säcke, zehn Mark Garn, zwei Weibsunterkleider, eine Mütze, zwei Sättel, einen Topf und 20 Hühner. Dem *Jöneken:* 3 Lof Garn, eine Sichel, eine Hacke, drei Paar unverfertigte Pasteln (postelen), ein Stück Elenshaut, ein Fass Hopfen. Dem *Donsegen:* ein Paar Hackeisen, zwei Paar Pasteln, ein Messer. Dem *Ludichen:* zwei Fass Butter, ein eisernes Instrument, Ture genannt, einen Gürtel, eine Hacke, ein leinenes Tuch, eine Decke, eine Sichel. Dem *Taurinen:* drei Loth baaren Geldes, fünf Paar Pasteln von Elensleder, ein Paar leinene Camaschen (caligae), zwei Paar Schuh, ein Fass Salz, ein Fass Butter, ein Paar Hackeisen, zwei Sicheln, eine Axt, drei Stück gelbes wollenes Garn von Heiligen (? sacrorum), sechs Knäuel Garn aus der Badstube der Heiligen, den dritten Theil einer weissgegerbten Elenshaut. Ausserdem haben sie Stühle, Bänke, Tische, Gefässe, Flaschen und Alles, was sie fanden, zerstört. — Ferner hat der genannte *Wigand* ein uns gehöriges, mit Wein gefülltes zinnernes Fläschchen, welches wir nach Amboten zur Darreichung des Abendmahls geschickt, an sich genommen und ausgetrunken, und die in einer Büchse (in pixide) befindlichen Oblaten seinem Diener mit den Worten gegeben: „Dies sind die Oblaten des Hrn. Bischofs: zertritt sie mit den Füssen!“ — was denn auch der Diener gethan. Die Corporalien (Kelchdecke) aber gab er seiner Magd, damit sie sich daraus eine Kopfbedeckung mache. Ferner liess uns jener *Wigand* sagen, dass er auch unsere Krone verstümmeln wolle, so dass sie weder vom Misthaufen, noch vom Sande werde aufgehoben und wieder erhöhet werden können. — 2) Dass am zweiten Pfingstfeiertage der Vicecomthur von Goldingen mit dem Kämmerer und dem *Rembold,* begleitet von 200 Mann, vor unser Schloss Amboten kamen, und daselbst unsere Saaten absichtlich zertraten, die Zäune niederhieben, und uns allen nur möglichen Schaden und Verdruss zufügten. Auch hielt der Comthur unsere Leute lange gefesselt im Kerker und in dem Casta genannten Gefängniss. Ferner trug der Comthur dem *Wigand* auf, durch seine Leute in unsern Wässern und Seen, Seppen, Nedingen und Kalven genannt, fischen zu lassen. Das in unseren Gränzen liegende Dorf Upsehden nahm er mit allen Pertinenzen gewaltsam an sich, das von den Domherren auf ihren Gütern zu Liva gebaute Schloss aber liess der Livländische Meister von

1300? Grund aus zerstören, und ordnete für sich einen gemeinen Markt und unerhörte Zehnten an. Denn die Hälfte dieser Zehnten wurde unserer Kirche entzogen.

Nach einer von *Langebek* genommenen Abschrift von einer „im Deutschen Reichsarchiv" befindlichen Copie abgedr. in *Langebek's* Script. rer. Dan. V, 572 Nr. CLIV, und darnach im Livl. U.B. Nr. DCIII. Dies Actenstück rührt, wie der Inhalt lehrt, von einem Bischof von Curland her, und giebt über Ereignisse Auskunft, über welche sonst nirgends sich Nachrichten finden. Leider ist es undatirt, und da auch der Name des Bischofs und des Ordensmeisters nicht angegeben wird, so ist die Zeitbestimmung schwierig. *Langebek* setzt es in die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts; da jedoch das Schloss Neuhausen, welches ohne Zweifel unter dem „Novum castrum" zu verstehen ist, erst 1277 gebaut, und das Curländische Domcapitel erst 1290 gestiftet wurde, so kann es wohl frühestens zum Ende des 13. Jahrh. gehören, um welche Zeit die Ordensbrüder ähnlicher Gewaltthaten auch in anderen Territorien angeklagt wurden.

Nachträge und Berichtigungen.

I. Zu den Regesten.

S. 1 Z. 1 v. u. statt *bei diesem Jahre* lies *beim J. 1309.*

„ 4 „ 17 am Rande st. *1299* l. *1199.*

„ 5 „ 13 v. u. st. *1287* l. beidemal *1307.*

„ 11 „ 16 v. u. st. *Elsass* l. *Holstein.*

„ 13 „ 17 v. o. st. *derselbe* l. *Honorius III.*

„ 24 „ 10 v. u. füge hinzu: *Eine Deutsche Uebersetzung in v. Bunge's Brieflade Nr. 2.*

„ 29 „ 10 am Rande f. h. *O. T.*

„ 30 „ 20 st. *Uppernede* l. *Uppemele.*

„ 47 „ 8 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in Bunge's Brieflade Nr. 3.*

„ 48 „ 13 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in Bunge's Briefl. Nr. 4.*

„ 49 „ 7 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in Bunge's Briefl. Nr. 5.*

„ 56 „ 20. Die Regeste 220 muss ganz wegfallen: denn *Hiärn* und *Arndt* haben die betreffende Nachricht ohne Zweifel aus *Huitfeld's* Dänischer Chronik I, 220 entnommen, der sie beim J. 1249 (nicht 1248) aufführt, und sich offenbar in der Jahrzahl der ihm vorgelegenen Urkunde vom J. 1259 (Reg. 381) geirrt hat, da er beim J. 1259 — wo die Notiz hingehört — der Sache nicht gedenkt.

„ 58 „ 23 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in der Brieflade Nr. 6.*

„ 59 „ 19 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in der Brieflade Nr. 7.*

„ — „ 25. Nach *161* f. h. (*Index Nr. 82*).

„ 63 „ 5 f. h.: *Auch in Tetsch's Curländ. Kirchengeschichte I, 97 Anm., datirt pontif. Innocentii IV. anno III., d. i. im J. 1247.*

„ 67 „ 13 l. *welches gewöhnlich Lehnrecht (Laenrect) genannt wird.*

„ 68 „ 13—16. Statt dessen ist zu setzen:

272. Schragen der Gilde und Brüderschaft des heil. Geistes in Riga.

Diese Schra, ursprünglich Lateinisch verfasst, wurde im 14. oder 15. Jahrh. in Niederdeutscher Uebersetzung von der Gilde und Brüderschaft des heil. Kreuzes und der heil. Dreifaltigkeit in Riga angenommen, und ist uns in dieser Gestalt aufbehalten in dem Rigischen Rathsarchiv, und darnach abgedruckt in den Monum. Liv. ant. IV, CCVIII Nr. 79 und im Livl. U.B. Nr. CCXLII.

S. 68 Z. 19 v. u. f. h.: *Früherer Abdruck in Napiersky's Ergänzung des Ditleb von Alnpeke S. 51 Anm. 12.*

„ 74 „ 15 f. h.: *Eine Deutsche Uebers. in Bunge's Brieflade Nr. 8.*

„ 76 „ 6 v. u. f. h.: *Eine D. Uebers. in der Briefl. Nr. 9.*

„ 85 „ 17 f. h. dgl. *Nr. 10.*

„ 94 „ 6 f. h. dgl. *Nr. 11.*

„ 96 „ 3 v. u. st. *CCCXLIII* l. *CCCXLVIII.*

„ 109 „ 24 v. o. f. h.: *Die Zeit lässt sich vielleicht noch genauer bestimmen. Wenn nämlich daraus, dass das Capitel ohne den Bischof das Schreiben erlassen, mit Wahrscheinlichkeit geschlossen werden kann, dass es während einer Sedisvacanz ergangen ist, so kann dies in dem angegebenen Zeitraum nur zu Ende des J. 1279 oder zu Anfang 1280 geschehen sein. Denn Thrugot, seit 1263 Bischof von Reval (Reg. 424), starb d. 2. Juli 1279 (Gadebusch's Jahrbb. I., 1, 313), und sein Nachfolger Johann wurde Bischof um die Mitte des J. 1280. S. das Urkundenbuch I., 582. Anm.*

„ 113 „ 22 u. 8 v. u. f. h: *Beide Urkunden sind auch abgedruckt bei Liljegren II., Nr. 1708 und 1712.*

„ 114 „ 18 v. u. f. h.: *Auch in Bunge's Brieflade Nr. 12.*

„ — „ 13 v. u. f. h.: *Abgedr. im Bd. II. des Urkundenbuchs beim J. 1309.*

S. 114 Z. 6 v. u. f. h.: *Auch bei Liljegren II, 653 Nr. 1713.*

„ 116 „ 7 f. h.: *Deutsch in Bunge's Brieflade Nr. 13.*

„ 122 „ 24 Die Reg. 507 muss ganz wegfallen; denn die Urkunde gehört zum Jahr 1376, nicht 1276. S. auch Mittheilungen VI, 458.

„ 123 „ 2 f. h.: *Deutsch in Bunge's Brieflade Nr. 15.*

„ — „ 17 desgl. *Nr. 16.*

„ 129 „ 25 f. h.: *Eine Uebersetzung ins Deutsche in v. Bunge's Brieflade Nr. 1. Daselbst ist auch nachzuweisen versucht, dass die Abfassung in den Zeitraum zwischen 1249 und 1270 zu setzen sein möchte.*

S. 130 Z. 4 v. u. f. h.: *Deutsch in der Brieflade Nr. 17.*

„ 131 „ 23 dgl. *Nr. 18.*

„ 143 „ 5 v. u. dgl. *Nr. 19.*

„ 145 „ 7 v. u. dgl. *Nr. 20.*

„ 146 „ 11 dgl. *Nr. 21.*

„ 150 „ 7 dgl. *Nr. 22.*

„ — „ 7 v. u. dgl. *Nr. 23.*

„ 152 „ 24 dgl. *Nr. 24.*

„ 158 „ 11 dgl. *Nr. 25.*

„ 162 „ 5 dgl. *Nr. 27.*

II. Zu dem Urkundenbuch.

Sp. 21. Nach Vergleichung des Originals der Urk. Nr. XV sind in derselben folgende Verbesserungen anzubringen: Z. 5 st. *in* l. *et.* Z. 23 st. *Werhe* l. *Werthere.* Z. 27 st. *Blandebock* l. *Blindenburg* u. st. *Vemunde* l. *Bemunde.* Z. 28 st. *Volphem* l. *Vulphem.* Z. 29 st. *Dolen* l. *Doln.* Z. 32 st. *caemeterio* l. *cimeterio.* Z. 33 st. *apostolica* l. *apostolicae.* Z. 35 nach *gloriosissimo* f. h. *Romanorum.*

„ 27 Z. 8 v. u. st. *Bartholomeus* l. *Bernhardus.*

„ — „ 7 „ „ st. *Petrus* l. *Philippus.*

„ — „ 6 „ „ Kann auch *Theodoricus* nicht richtig sein, da der vorher genannte Bernhard von der Lippe damals bereits Abt von Dünamünde war.

„ 44 „ 21 st. *Elsass* l. *Holstein.* Z. 25 st. *Alsatia* l. *Holsatia.*

„ 64 „ 5 v. u. st. *22* l. *21.*

„ 127 „ 1 v. u. st. *каунить* l. *кунить.*

„ 145 „ 5 u. 6 st. *Uppernede* l. *Uppemele.*

Sp. 177 Z. 23 st. *LXXVIII* l. *LXXX.*

„ 258 „ 3 v. u. st. *12* l. *15.*

„ 302 „ 12 st. *Land-* l. *Lehn-* Z. 19 st. *lanrect* l. *laenrect.* So scheint, bei genauerer Ansicht des Originals dieses mehrfach besprochene Wort gelesen werden zu müssen: ganz deutlich ist es nicht, da gerade in der Stelle des Pergaments, wo der betreffende Buchstabe steht, sich ein Bruch befindet.

„ 311 „ 9 v. u. st. *sen desinen* l. *sende sinen.*

„ 350 (nicht 250) Z. 7 st. *9* l. *19.*

„ 464 „ 8 st. *alteri* l. *alterius,* und in der Anm. c) st. *lateri* l. *lateris.*

„ 600 „ 14 u. 1 v. u. st. *CDLXXVI* l. *CDLXXV.*

„ 631 „ 4 nach *indignationem* f. h.: *effugere.*

„ 638 „ 11 nach *data* f. h.: *nulla praesumtione attemptet aliquis impedire, prout indignationem effugere voluerit regiae maiestatis. Datum*

„ 762 „ 19 st. *trote* l. *troste.*



